Des Herrn GUY MIEGE

Geiſt-und Weltlicher Staat von Groß-Britannien und Irrland nach der gegenwärtigen Zeit.

Oder

Allerneueſte Hiſtoriſche und Geographiſche Nachricht

von denen dreyen Königreichen Engel-Schott-und Irrland, worinnen derſelben Einwohner Urſprung, Sprache, Temperament, Genius, Religion, Sitten und Litteratur, nebſt deren Monarchen, hohen und niedrigen Adel/ Geiſtlichkeit, Geſetzen, Regierungs-Art, geiſt-und weltlichen Gerichten u. ſ. w. ingleichen die Eintheilungen dieſer groſſen und berühmten Juſuln, deren Macht, Intereſſe und Nachtheil bey Vergleichung anderer Länder, die einheimiſchen Curioſa naturæ & artis: ferner auch die vornehmſten Merckwürdigkeiten der ungemeinen groſſen und volckreichen Haupt-Stadt London zuſamt dem Staat der Engel-Schott-und Irrländiſchen Univerſitäten u. v. m. deutlich und weitläufftig entdecket werden.

Alles aufs ſorgfältigſte und mit dem gröſſeſten Fleiß aus dem Engliſchen überſetzet, durchgehends mit ſo nöthig-als nützlichen Zuſätzen vermehret und mit einem vollſtändigen Regiſter verſehen/

Auch mit ſehr vielen accuraten und ſaubern Kupffern ausgezieret.

LEIPZIG,
Im Verlag Moritz George Weidmanns,
M DCC XVIII.

Dem
Durchlauchtigſten, Großmäch-
tigen Fürſten und Herrn,
Herrn
Friederich
Ludewig,
Printzen von Groß-Bri-
tannien ꝛc. ꝛc.

Meinem gnädigſten Printzen
und Herrn.

 Durch-

Durchläuchtigſter Printz/
gnädigſter Herr/

Ew. Königl. Hoheit unterſtehe mich mit der tiefſten Devotion die Beſchreibung des gegenwärtigen geiſt- und weltlichen Staats von

von Groß-Britannien und Irrland demüthigſt zu überreichen, der unterthänigſten Zuverſicht lebende, es werde ſich dieſelbe DERO allergnädigſten Hulde und mächtigſten Patrocinii um ſo viel eher zu erfreuen haben, ie mehr man in der ietzigen Zeit von der allweiſen Verſehung des Höchſten das Durchläuchtigſte Hauß Braunſchweig-Lüneburg ſelbſt zur Seele des gegenwärtig-beſchriebenen mächtigen und floriſſanten Reichs allergnädigſt erkohren und zur Belohnung deſſen auſſerordentlichen Meriten in dem Königlichen Purpur bekleidet ſiehet. Man hat ſich zwar in den vorigen Zeiten mit ein und anderen unvollkommenen Beſchreibungen dieſes anſehnlichen Staats in Europa begnügen laſſen: Weil es aber die göttliche Weißheit ſo gefüget, daß die Engliſche Nation ihr an Teutſchland geliehenes Kleinod wiederum zurück fordern müſſen; ſo iſt demſelben

ben zugleich nicht ein geringer Theil der Teutſchen Hertzen in feurigen Wünſchen nachgefolget, und faſt iederman ſehnet ſich nunmehro mit der innigſten Begierde zu erfahren, mit welcher Ehre und Liebe dieſes allertheureſte Pfand in einem fremden Lande geheget wird. Bey ſolcher Gelegenheit findet auch mancher einen beſonderen Trieb in ſich erwecket, vermöge deſſen er beydes die äuſſere und innere Beſchaffenheit dieſes Groß-Brittanniſchen Reichs und deſſen Einwohner mit einer genaueren Sorgfalt, als vorher geſchehen, zu erforſchen bemühet iſt. Um nun der angeregten Curioſität (die wegen des aus einer brennenden Liebe und brünſtigen Ergebenheit genommenen Urſprunges billig für lobens werth zu achten,) ein ſattſames Genügen zu leiſten, auch manchen irrigen Gemüthern von dieſem faſt intricat-ſcheinenden Staat eine wahre Idée zu geben, hat man in deſſelben gegenwärtigen Beſchreibung alle hiervon zu wiſſen nöthige Stücke in der angenehmſten Ordnung abzufaſſen ſich angelegen ſeyn laſſen,

und das meiſte lieber aus Englands eigenen Brunnqvellen ſchöpffen, als aus andern frem- den erborgen wollen: Wie man denn deßhalb die Arbeit einiger der Proteſtantiſchen Succeſ- ſion hertzinnigſt ergebenen Engliſchen Unter- thanen und unpartheyiſchen Scribenten zum Grunde dieſes Wercks geſetzet hat. Englands äußere ſo geiſt- als weltliche Staats-Verfaſſung iſt gewiß für eine der ſchönſten und raiſonable- ſten in der Welt zu ſchätzen, und beydes Regen- ten als Unterthanen mögen bey einer unterein- ander getroffenen harmonie ihr Leben in einem für vielen andern höchſt beglückten Stand zu- bringen. Sind jene mit Weißheit und Ver- ſtand ausgerüſtet, dieſe aber mit Treue und Ge- horſam angefüllet, ſo kan es ohnmöglich fehlen, es muß ſo wohl in den höheſten Palläſten als in den niedrigſten Hütten lauter Glückſeeligkeit blühen und an allen Orten Friede und Gerech- tigkeit ſich lieblich umarmen. Tauſendfachen Danck ſtatten demnach alle rechtſchaffene Eng- länder der göttlichen gnädigen Verſehung noch

 täg-

täglich ab, daß Er ſie nebſt allen denjenigen unter ihnen, die den Frieden lieben, durch ihren ietzt regierenden großmächtigſten Monarchen von einer ihnen ſchrecklich angedroheten Gefahr ſo glücklich befreyen und alle höchſt verderbliche Anſchläge beydes der inn- als auswärtigen Friedens-Stöhrer ſo kräfftig zernichten wollen. Sie wiſſen die groſſen Gnaden-Bezeigungen des Höchſten nicht gnugſam mit Worten auszudrucken, daß er ihnen einen König geſchencket, der ſeinen vortrefflichen Tugenden nach alles dasjenige iſt, was nur viele andere zertheilet ſeyn: deſſen kluge und wohlgeſchliffene Sinne ſich nach der Art ſeines Reichs weißlich zu richten wiſſen: der ſich zu zwingen und zu mäßigen gelernet hat, wie und ſo offt es ſein Zuſtand erheiſchet; welche herrliche Gemüths-Beſchaffenheit man dann eines Theils ſeiner glücklichen Geburths-Art, andern Theils auch ſeiner eigenen Bemühung zu dancken hat: und mit einem Wort, deſſen vor-

nehm-

nehmſtes Thun nicht im Fechten, ſondern in Herrſchen beſtehet: der den gröſſeſten Sieg ſeyn läſſet, ſich ſelbſt zu überwinden, auch ſeinen Königlichen Stuhl nicht ſo wohl auf Schrecken und Furcht, als auf Sanfftmuth und Liebe zu bauen befliſſen iſt, und dadurch alle treue Unterthanen dergeſtalt zu ziehen weiß, daß ſie ihm, als ihrem wohlthätigen Geſtirn, Augen, Hände und Hertzen zuneigen müſſen. Dieſe und unzählich andere rechtmäßige Liebes- und Lobes-Erhebungen höret man von allen vernünfftigen und treuen Engliſchen Unterthanen, die nicht nach Art des veränderlichen Pöbels den Wirbel des Unbeſtandes zu ihrem Angel-Stern gebrauchen und ſo geſchwinde wiederum zu haſſen pflegen, als ſie ietzt geliebet haben, noch ſtündlich ausbrechen: Und es iſt kein Zweiffel, ſie würden ſich eher tauſendmahl ſacrificiren, als in ihrer verbindlichen Treue und unterthänigſten Devotion von ihrem Geſalbten Erlöſer nur um ein geringes abweichen. Glückſeelig iſt das Reich, das mit einem ſo un-

vergleichlichen Kleinod pranget, und noch glückſeliger, wann ſolches von deſſen Einwohnern gehöriger maſſen erkannt wird! Ew. Königl. Hoheit hochwertheſter Herr Groß-Vater iſt es, der ſeinen Scepter über die Groß-Britanniſchen Reiche beydes in der alten als neuen Welt ſo weißlich zu führen weiß, daß es die gantze Welt mit der höheſten Ehrerbietung bewundern muß. Er leget hiemit eine unverwerffliche Probe ſeiner hohen Gaben, womit ſein edler und genereuſer Geiſt vollkommlich ausgerüſtet iſt, deutlich zu Tage. Und da Er ſich durch des gütigen Himmels Verſehung allbereits mit zahlreichen Erben glücklich umgeben ſiehet, und vernünfftiglich erweget, wie dieſelben gleichſam die Schutzwehre oder das Bollwerck ſeines Reichs ſeyn, und der Ancker, worauf ſich alle treue Unterthanen nächſt GOTT zu verlaſſen haben; ſo iſt er um ſo viel mehr befliſſen, Sie durch ſein kluges Exempel in der Regierungs-Kunſt vollkömmlich zu inſtruiren/

ren, ihnen zu einer deſto glücklichern Führung Ihrer zu erwartenden Königreiche die Bahn zu brechen, und alle ſonſt unüberwindlich geſchienene Schwürigkeiten zu ihrem gröſſeſten Vortheil aus dem Wege zu räumen. Der König aller Könige, welcher gegen die Groß-Britanniſchen Reiche ſo viele merckliche Zeugniſſe ſeiner beſonderen Gnade in dem Durchlauchtigſten Hauſe Braunſchweig-Lüneburg bewieſen hat, wolle ſelbige ſamt deren hohen Regenten, und der gantzen Königlichen Familie noch fernerhin mit Seegen und Glückſeeligkeit überſchütten und das ietzt-regierende Königliche Hauß zu einer ſtetigen Bewunderung der Nachwelt in voller Blüte verharren laſſen!

Ew. Königlichen Hoheit

allerunterthänigſt-gehorſamſter
Johann Bernhard Heinzelmann.

Vorrede.

Geehrter Leſer,

Hier wird demſelben der ietzige Geiſt- und Weltliche Staat von Groß-Britannien und Irrland in ſolcher beliebten Ordnung und Weitläufftigkeit, als ſich derſelbe bishero noch niemahls unter uns Teutſchen eröffnet hat, vor Augen geleget. Der Autor, welchen man bey dieſer Ausführung zum Grunde geſetzet, iſt der Herr Guy Miege, von Geburth ein Schweitzer, der ſich über 30 Jahr in England auffgehalten und wegen verſchiedener in Engliſcher Sprache edirten Schrifften, auch ſeiner hertzlichen Neigung halber, womit er iederzeit der Proteſtantiſchen Succeſſion in dem Hauſe Hanover zugethan geweſen, unter allen geſchickten und treugeſinnten Engländern ſchon längſt den Ruhm eines gelehrten und honnêten Mannes erworben hat. Es iſt zwar nicht zu leugnen, daß des Herrn Chamberlains Nachricht von dem Engliſchen Staat allbereits eine geraume Zeit her bey vielen ſeiner Landes-Leute in ſehr groſſen Ruff gebracht worden, und man faſt jährlich neue, auch zum Theil verbeſſerte Aufflagen von ſelbiger hat zum Vorſchein kommen ſehen: Jedoch muß man auch unpartheyiſch von ihm geſtehen, daß er ſich in manchen Haupt-Stücken theils zu kurtz theils auch für ſeine Staats- und Kirchen-Parthey gar zu intereſſiret erwieſen hat; da dann folglich aus einem ungegründeten Præſuppoſito manche ungereimte und nicht weniger der wahren Prærogativ der Crone, als denen Freyheiten des Volcks gäntzlich zuwiederlauffende Sätze haben flieſſen müſſen. Jenes hat ſich unſer gegenwärtiger Autor, ſonderlich an der Geographiſchen Eintheilung des Königreichs England

land und des damit verknüpfften Fürſtenthums VVales, wie auch an dem Hiſtoriſchen Theil, worinn er ſich das Leben aller Engliſchen Monarchen kurtz und gründlich zu recenſiren vorgenommen, mit möglichſtem Fleiß und Accurateſſe zu erſetzen angelegen ſeyn laſſen. Des beſonderen Geographiſchen und Hiſtoriſchen Zuſatzes vom Staat derer Königreiche Schott- und Jrrland (wovon bishero nur ſparſame Nachrichten, denen man zu trauen gehabt hätte, eingelauffen ſind) nicht zu gedencken. Seine Staats-Principia hat er auf die Geſetze dieſes Königreichs gegründet, als nach welchen er zwar den Glantz der Königlichen Majeſtät über alles erhebet, und die rechtmäßige Prærogativ, Dignität, Macht und Authorität des Königes mit gebührender Hochachtung darſtellet, iedoch auch anderſeits die Freyheit des Volcks, deren ſorgfältige Bewahrung nächſt dem Könige zugleich denen Gliedern des Unter-Hauſes anvertrauet wird / aufs beſcheidenſte eröffnet. Jn Anſehung derer verſchiedenen Kirchen-Partheyen läſſet er ſeinen friedfertigen Geiſt zur Genüge blicken, indem er weder denen rigiden Torys, noch denen ſtrengen Presbyterianern anhängig iſt, vielmehr aber von Hertzen wünſchet, daß einem ieden die äuſſere Einrichtung ſeiner Kirche unangefochten und in ihrem Werth gelaſſen, vor allen Dingen aber nur darauf geſehen würde, wie ein ieglicher das auffs ernſtlichſte ihm recommendirte einzige nothwendige zu verrichten befliſſen ſeyn möchte.

Was die gegenwärtige Teutſche Uberſetzung des Groß-Britanniſchen und Jrrländiſchen Staats betrifft, muß den geehrten Leſer zum voraus benachrichtigen, welchergeſtalt mir zwar freylich vorbelobten Autorem zum Grunde dieſer Ausführung zu ſetzen und deſſen Fußſtapffen treulichſt nachzutreten habe angelegen ſeyn laſſen; iedoch kan auch demſelben nicht verbergen, daß ihn in verſchiedenen Capituln, worinn er dasjenige, was er ſchon beym Chamberlain weitläufftig genug ausgeführet zu ſeyn gedacht hat, theils mit Stillſchweigen übergangen, oder doch wenigſtens nur bey Erwehnung einiger weniger Worte den Engliſchen Le-

ſer gleichſam dorthin verweiſen wollen, zu deſto gröſſeren Nutzen des Teutſchen Leſers mit letzt beſagtem Autore beſtändigſt conferiren müſſen, welches dann die Urſache iſt warum man zuweilen gantze hieraus genommene Capitul in dieſem Wercke antreffen wird. Weil er mir auch in der Ausführung des Capituls von der Religion und der Liturgie der Engliſchen Kirche, wie nicht weniger von dem zwiſchen denen Epiſcopalen und Presbyterianern geführten Streit nicht zulänglich zu ſeyn ſchiene; ſo habe ſolches aus Ihro Hoch-Ehrw. des Hn. General-Superintendenten Benthems Engliſchen Kirchen- und Schul-Staat (welches Buch wegen Mangel einer neuen Aufflage zeithero ziemlich rar geworden) als ein nothwendiges Stück erſetzen wollen. Das gantze XVte Capitul, worin von dem edlen Ritter-Orden des blauen Hoſen-Bandes gehandelt wird, habe aus dem koſtbaren Tractat in folio, welchen der Ritter Elias Aſhmole von der Einrichtung, denen Geſetzen und Ceremonien dieſes löblichen Ordens auff Königes Caroli II. von England ſpecialen Befehl in Engliſcher Sprache ausfertigen müſſen, wegen der darinnen enthaltenen raren Materien, die bishero einem ieden nicht ſo leichtlich vorgekommen ſind, mit Fleiß zu colligiren für nützlich erachtet. Beyläuffig muß hieſelbſt dem geneigten Leſer von der verſchiedenen Bedeutung des in dieſem Werck ſo vielfältig vorkommenden Ritter-Tituls eine richtige Idée beybringen. Bey Anführung eines Rittern vom blauen Hoſen-Band wird entweder des gantzen Ordens ins beſondere erwehnet, oder man nennet ihn nur ſchlechterdings einen Ordens-Ritter. Auf Engliſch heiſſet er a Knight of the Garter. Die ſo genannten Ritter vom Bade kommen gar ſelten vor. Die darauf folgende Sporen-Ritter, Knigths Batchelors genannt, diſtinguiren ſich von denen andern durch den ihrem Tauff-Nahmen vorgeſetzten Titul Sir (Herr). Unter dieſen ſtehen die Eſquires (Eſcuyers oder Scutigeri) die zwar durch das gantze Werck mit mehr Recht hätte Schild-Träger oder Schild-Halter nennen können: Weil aber dieſes Wort dem Teutſchen Leſer ſehr unverſtänd-

ſtändlich lauten/und nicht mehr, wie vormahls vielfältig geſchehen, einen wiedrigen Concept beybringen möchte; ſo habe, weil man ü- berdem bey der Creirung vieler dieſer Eſquires faſt gleiche Ceremo- nien, wie bey denen Sporn-Rittern zu bemercken pfleget, indem ih- nen eine Ritter-Kette um den Halß gehänget, und ſilberne Sporen an die Füſſe geleget werden, ſelbige lieber ſchlechterdings Ritter zu nennen kein Bedencken getragen; iedoch ſo, daß man niemahls ih- rem Tauff-Nahmen das vorgedachte Wort Sir (welches nur ein proprium derer Knigths iſt) vorgeſetzet hat. Ein verſtändiger Le- ſer wird indeſſen ſchon nach der Art und Beſchaffenheit dererjeni- gen Bedienungen, wobey dieſes Tituls Erwehnung gethan wor- den, das gehörige Maaß, wie hoch und geringe er nehmlich einen ſolchen Titul anzuſehen habe, faſt auf gleiche Weiſe wie man unſe- re Teutſche Staats- Kriegs- und Schul- Excellenzen unterſcheiden muß, zu beurtheilen wiſſen. Zu der im XXIXſten Capitul des 1ſten Theils abgehandelten Hiſtorie von Englands verſchiedenen Revo- lutionen, Königen und Monarchen, habe die gantze 1ſte Section aus ei- nem Engliſchen Tractat, genannt Medulla hiſtoriæ Anglicanæ, erbor- gen, auch das unter der 11ten Section vorkommende Leben Königes Caroli I. gleichfalls aus Engliſchen Schrifften amplificiren; ferner die unter dem ietzt-regierenden glorwürdigſten Monarchen ſeit deſſen Antritt der Regierung in Schott- und England vorgefalle- ne merckwürdigſten Sachen aus beglaubten Documenten beſchrei- ben, auch deſſelben löblichen Character hinzufügen wollen. Daß ich an verſchiedenen Orten dieſes Wercks die Ordnung derer Mate- rien in etwas verändert, einige Capitul zuſammen gezogen / andere aber beſſerer Methode halber von einander geſondert, ein iedes Capitul aber in beſondere §§. eingetheilet, und deren kürtzlich zu- ſammen gefaſſeten Inhalt an der Fronte eines ieglichen Capituls zu ſetzen ein Belieben getragen, ſolches habe allen denenjenigen zum Dienſt, welche Liebhaber der Ordnung ſeyn, mit unverdroſſe- ner Mühe bewerckſtelligen wollen: wie ich dann feſt verſichert lebe, es werde daſſelbe von einem, der die gegenwärtige Verfaſ-

ſung mit dem Engliſchen Exemplar verſtändig conferiren dürffte, um ſo viel weniger getadelt werden, ie mehr Er (wie mir ſolches mit gutem Grunde zu hoffen wird können erlaubet ſeyn) wahrnehmen wird, daß ich von meinem Autore nicht das geringſte, was nur immer einen Nutzen bey dem Leſer finden möchte, vorbeygelaſſen, mich auch bey der Uberſetzung möglichſtens dahin bearbeitet, daß dem Engliſchen Text weder ein ungereimter Verſtand angetichtet werden, noch im Teutſchen ein unförmlicher Ausdruck Platz gewinnen möchte. Alle kurtz beſagte Stücke ſind dieſemnach die Urſache, warum das gegenwärtige Buch ſo ſtarck angewachſen, da doch unſers zum Grunde liegenden Autoris Tractat, genannt the preſent State of Great-Britain and Ireland, in Groß-Octav gedruckt, nur drey hundert und etliche ſechzig Blätter ausmachet. Eben hiedurch iſt man auch bewogen worden, die von Monſ. de Cize im Frantzöſiſchen verfertigte und aus demſelben ins Teutſche überſetzte Hiſtorie derer beyden Haupt-Factionen in England, die unter dem ſchmähligen Nahmen derer VVhigs und Torys bekandt ſind, benebſt einer unpartheyiſchen Erzehlung aller von dem Normänniſchen Reich an, bis auf die ietzigen Zeiten in England vorgegangenen Empörungen/ Tumulten und Rebellionen (welche beyde curieuſe und aus 1½ Alphabeth beſtehende Tractätchen anfänglich dieſem Groß-Britanniſchen Staat ſolten angehänget werden,) nunmehro zurück zu laſſen. Jedoch ſind ſelbige gleichfalls bey dem Herrn Verleger à parte zu haben und beydes wegen einer ſoliden Nachricht von dem Urſprung und fernern Wachsthum, denen Principiis, Characteren und Intriguen dieſer Factionen, als auch wegen der dabey eröffneten geheimen Hiſtorie derer ſeit Königes Caroli I. Zeiten zwiſchen dem Hoff und dem Parlement geſpielten vornehmſten Pratiquen, oder ihrer gegen einander bezeigten Conduite in Staats-Sachen, ſehr nützlich zu leſen iſt. Was ſchließlich die Ausfertigung des gegenwärtigen Wercks mit ſo vielen ſauberen und nach der beſten Engliſchen Modelle geſtochenen Kupffern betrifft, hat der Herr Verleger zum Ver-

gnü-

gnügen aller curieuſen Liebhaber weder Mühe noch Koſten daran erſparen wollen, wie dann auch derſelbe, ſo viel ſichs hat wollen thun laſſen, durch eine unermüdete Correſpondenz nach England zur Accurateſſe aller hierinn verzeichneten Liſten des vornehmen Engliſchen Adels und der Geiſtlichkeit, der hohen und geringeren Königlichen Bedienten ꝛc. ꝛc. nicht ein geringes beygetragen hat. Der geneigte Leſer gehabe ſich hiemit wohl und bediene ſich dieſer Arbeit zu ſeinem gewünſchten Nutzen, ſo hat derjenige ſein Ziel erreichet, der ſich mit einer auffrichtigen Begierde iederzeit nennet

Deſſen

Leipzig, gegen die Neu-Jahrs-Meſſe 1718.

ergebenſten Diener

Johann Bernhard Heinzelmann.

Inhalt
Aller in dem I. II. und IIIten Theil dieſes Wercks enthaltenen Capitul.

Des erſten Theils
Vom Groß-Britanniſchen Staat

I. Capitul. Von Groß-Britannien überhaupt und deſſen Haupt-Eintheilung pag. 1
II. Cap. Von England ins beſondere p. 8
III. Cap. Von Englands natürlicher Schönheit, fruchtbarem Boden und vielfachen Beqvemlichkeiten p. 13
IV. Cap. Von Englands vornehmſten Zierathen und Curioſitäten p. 17
V. Cap. Von Englands volckreichen Bewohnung und jährlichen Einkünfften p. 25
VI. Cap. Von Englands verſchiedenen alten Einwohnern und Eintheilung in Graffſchafften oder Provinzien p. 28
VII. Cap. Von einer ieglichen Engliſchen Graffſchafft ins beſondere, und denen darin gelegenen Städten p. 31
VIII. Cap. Von dem Fürſtenthum Wales p. 147

IX.

IX. Cap. Von der Stadt London p. 163
X. Cap. Von der Engliſchen Nation p. 316
XI. Cap. Von der Engländer Art und Gewohnheiten p. 359
XII. Cap. Von der in England florirenden Handlung p. 378
XIII. Cap. Von der Anſtalt des Poſt-Weſens in England p. 385
XIV. Cap. Von denen verſchiedenen Orden und Ehren-Ständen unter den Engländern, und zwar
α) Von dem Engliſchen höhern Adel p. 391
XV. Cap. β) Von denen Rittern des blauen Hoſen-Bandes p. 407
XVI. Cap. γ) Von dem niedern Adel und den Gemeinen in England p. 503
XVII. Cap. δ) Von der Cleriſey oder den Geiſtlichen in England, und zwar
a) Von denen Ertz-Biſchöffen und Biſchöffen p. 530
XIIX. Cap. b) Von denen Prälaten und der unteren Cleriſey p. 540
XIX. Cap. Von der Religion oder den Sitten der Engländer p. 552
XX. Cap. Von der Engliſchen Liturgie und den hieſigen Kirchen-Ordnungen p. 580
XXI. Cap. Von den Dingen, worüber die Episcopalen und Presbyterianer unter einander ſtreitig ſeyn p. 750
XXII. Cap. Von denen beyden Haupt-Factionen, ſo ſich itziger Zeit in England befinden und ſich unter dem ſchmählichen Nahmen derer Whigs und Torys diſtinguiren p. 776
XXIII. Cap. Von dem Regiment in England überhaupt p. 790
XXIV. Cap. Von denen allgemeinen Landes-Geſetzen oder Rechten p. 793
XXV. Cap. Von einem König in England p. 806
XXVI. Cap. Wie dem Königreich bey auſſerordentlichen Fällen vorgeſtanden werde p. 851

XXVII. Cap. Von der Königlichen Familie und der Nachfolge zur Engliſchen Crone überhaupt p. 854
XXIIX. Cap. Von den hohen Cron- oder Staats-Bedienten p. 861
XXIX. Cap. Eine kurtzgefaſſete Hiſtorie von Englands verſchiedenen Revolutionen, Königen und Monarchen, von Chriſti Geburth an bis auf die itzigen Zeiten, in zwey Haupt-Sectionen ausgeführet p. 870
XXX. Cap. Von denen gegenwärtigen Printzen und Printzeſſinnen des Königlichen Geblüts von England; ingleichen von der in der Proteſtantiſchen Linie feſt-geſetzten Cron-Nachfolge p. 976
XXXI. Cap. Von des Königes Herrſchafften, Titul und Wappen p. 983
XXXII. Cap. Von des Königes Macht beydes zur See, als zu Lande p. 992
XXXIII. Cap. Von des Königes Hof-Staat p. 1020
XXXIV. Cap. Von des Königes Einkünfften und deſſen Schatz-Kammer p. 1076
XXXV. Cap. Vom Königlichen Geheimen Rath und denen Staats-Secretarien. p. 1100
XXXVI. Cap. Von dem Groß-Britanniſchen Parlement p. 1110
XXXVII. Cap. Von denen Engliſchen Gerichts-Höfen, und zwar α) Von den Königlichen Ober-Gerichten p. 1145
XXXIIX. Cap. β) Von denen Land- und Qvartal-Gerichten, nebſt der Art und Weiſe, wie die Ubelthäter in England verhöret und verurtheilet werden p. 1175
XXXIX. Cap. γ) Von denen übrigen weltlichen Gerichten in England p. 1189
XL. Cap. δ) Von denen geiſtl. Gerichts-Höfen in England p. 1195
XLI. Cap. Von denen in England gebräuchlichen Straffen der Ubelthäter p. 1205
XLII. Cap. Von der Engländer Zeit-Rechnung, Art zu zählen, Gewicht, Maaß und Müntze p. 1216

Des

Des andern Theils

Vom Groß-Britanniſchen Staat

I. Cap. Von Schottland überhaupt p. 1
II. Cap. Von Schottland ins beſondere, und zwar
α) Von deſſen einheimiſchen Beqvemlichkeiten p. 8
III. Cap. β) Von denen aus fremden Ländern nach Schottland gebrachten Beqvemlichkeiten p. 34
IV. Cap. Von Schottlands Grund und Boden/ Bergen und Witterung p. 41
V. Cap. Von denen Schottiſchen Seen p. 47
VI. Cap. Von denen Qvellen/ Flüſſen und ſtehenden Seen in Schottland p. 50
VII. Cap. Von denen Sitten, Sprachen und dem Alterthum der Schottländer p. 58
VIII. Cap. Von denen Schottländiſchen Graffſchafften oder Provinzien nach der Ordnung, wie ſie ſich von denen Engliſchen Gräntzen anheben p. 70
IX. Cap. Von denen Nordwerts gelegenen Schottiſchen Inſuln und zwar α) von denen Orcadiſchen Inſuln p. 168
X. Cap. β) von denen Schettländiſchen Inſuln p. 178
XI. Cap. Von denen nach Weſten gelegenen Schottiſchen Inſuln p. 183
XII. Cap. Von denen im Forth-Fluß gelegenen Schottiſchen Inſuln p. 207
XIII. Cap. Von der Independenz des Königreichs Schottland zuſamt einer kurtzen Hiſtorie derer Schottiſchen Könige p. 210
XIV. Cap. Von denen Reichs-Inſignien, dem Wappen und Orden derer Könige von Schottland p. 233
XV. Cap. Von dem weltlichen Regiment in Schottland p. 253

XVI. Cap. Von dem Kriegs-Regiment in Schottland p. 296
XVII. Cap. Von dem geiſtlichen Regiment in Schottland p. 304

Des dritten Theils dieſes Wercks

I. Cap. Von dem Königreich Irrland überhaupt p. 313
II. Cap. Von denen Eigenſchafften und Beqvemligkeiten des Königreichs Irrland, wie auch von deſſen Einwohnern p. 316
III. Cap. Von einigen Curioſitäten in Irrland p. 325
IV. Cap. Von denen vier Irrländiſchen Provintzien, und zwar α) Von der Provintz Connaught und denen darinn gelegenen Graffſchafften p. 330
V. Cap. β) Von der Provintz Leinſter und denen darinn begriffenen Graffſchafften p. 341
VI. Cap. γ) Von der Provintz Münſter und denen darinn begriffenen Graffſchafften p. 358
VII. Cap. δ) Von der Provintz Ulſter und denen darinn gelegenen Graffſchafften p. 370
IIX. Cap. Von denen um Irrland gelegenen und dieſem Königreich angehörigen Inſuln p. 384
IX. Cap. Von denen vornehmſten ſtehenden Seen, Buſen, Vorgebürgen, Häfen, Flüſſen und Bergen in dem Königreich Irrland p. 388
X. Cap. Von der Stadt Dublin p. 392
XI. Cap. Von dem geiſt- und weltlichen Regiment in Irrland p. 401
XII. Cap. Eine kurtze Hiſtorie von dem Königreich Irrland. p. 430

Des

Des

Groß = Britanniſchen Staats erſter Theil/

Von

England.

Das erſte Capitel.

Von Groß = Britannien überhaupt und deſſen Haupt = Eintheilung.

Inhalt.

§. 1. Groß = Britanniens Gröſſe. §. 2. Nahme. §. 3. Sitten der alten Britten. §. 4. Beqvemligkeiten. §. 5. Jhre Religion, Regierungs = Art und Sprache. §. 6. Jhre Macht, Waffen und Art zu fechten. §. 7. Jhr Gemeinſchafftlicher Umgang mit Weibern. §. 8. Britannien wird erobert von den Römern. §. 9. Von den Angel-Sachſen. §. 10. deſſen Haupt-Eintheilung.

§. 1.

GRoß = Britannien * wurde ehemals für die gröſſeſte Jnſul der bekanten Welt gehalten, und behauptet dem ohngeachtet, da die Jnſuln Madagaſcar und Japan ſeit deren letzteren Entdeckung von einigen in Vergleichung gebracht worden, auch bey den neueren Scribenten den vorigen Rang. Es lieget zwiſchen den 50. und 60ſten gradibus Latitudinis Borealis, und erſtrecket

* Vid. D. W. Temple Introduct. in hiſt. Angl. p. 1.

ckef ſich deſſen äuſſerſte Länge von Norden zu Süden bey nahe 700. und die Breite 280. Engliſche Meilen.

§. 2. Die Alten nenneten es Albion, deſſen Nahme von dem Worte Alp, welches in einigen der Weſtlichen Original-Sprachen durchgehends ein hochgelegenes Land oder Berge andeutet (wie dieſe Jnſul denenjenigen, ſo ſich vom feſten Lande derſelben herannähern, in die Augen fällt) gleichſam als Alpion, oder, in einem linderen Ausdruck, Albion, ſeinen Urſprung her-zuhohlen ſcheinet. Eine geraume Zeit vor Julii Cæſaris Uberkunfft wurde es ſchon von den auswärtigen Britannia genannt, deſſen Urſache aber unter den Gelehrten noch ſtrittig geblieben. Das wahrſcheinlichſte, was von eini-gen beygebracht wird, iſt, daß die frembden Ankömmlinge hieſige Einwohner, weil ſie ihre nackete Leiber und Schilde mit einer blauen Farbe, die ſie Brith nenneten, entweder zum Zierath, oder zum Schrecken der Feinde, oder aber ſich hiedurch von allen ihren Nachbaren, ſie möchten als Freunde oder Fein-de unter ſie kommen, zu entſcheiden, anzuſtreichen gewohnt waren, mit dem allgemeinen Nahmen der Briths beleget haben. Man nennet es **Groß-Britannien**, um ſelbiges entweder von Bretagne in Franckreich, o-der von andern Britanniſchen Jnſuln, ſonderlich aber von Jrland, welches vor zeiten unter dem Nahmen Britannia minor bekant war, zu diſtinguiren.

§. 3. Die **Britten** * waren vor der erſten Uberkunfft der Römer bey Ausländern ſchlecht bekant. Es wurden zwar deren Küſten von derje-nigen Seite, wo die ehmahligen Gauls und Belgii wohneten, von Kauffleu-ten beſuchet, es blieben ihnen aber nichts deſtoweniger die inländiſchen Pro-vintzien unbekant. Jndeſſen waren es doch diejenigen Leute, ſo dem Julio Cæſari von dieſer Jnſul, welche er zu überfallen ſchlüßig worden, die beſte Nachricht ertheilen konten. Das Land war damals mit einer unſäglichen Menge Volcks angefüllet, und hatte an allerhand Arten wilden und zahmen Viehes einen Uberfluß. Die Häuſer aber waren armſelig und unordent-lich gebauet. Die Einwohner lebten von Milch und Wildprät, wenige a-ber beſäeten die Felder mit Korn, weil daſſelbe unter ihnen nicht ſonderlich ge-achtet wurde. Jhre Kleider waren gemeiniglich Thier-Felle, jedoch lieſſen ſie

* vid. W. Temple ut ſupra.

ſie viele Glieder, als ihre Aerme, Füſſe und Schenckel, bloß; manche gingen auch gantz nacket einher: Und was nacket war, ſtrichen ſie mit blauer Farbe an. Ihre Städte pflegten ſie auf den See=Küſten, und zwar an dergleichen Orten zu bauen, wo man am beſten anländen und auslauffen konte, und funde man deren Einwohner weit beſſer civiliſiret, als die inländiſchen Völcker, weil jene mit den Gauls (denen ſchon lange zuvor durch Römiſche Colonien das Barbariſche Weſen war abgeſchliffen worden) ein beſtändiges Commercium zu treiben gewohnt waren.

§. 4. Die aus dieſer Inſul verfahrne Beqvemligkeiten beſtunden hauptſäglich in Fellen und Zinn, welches letzte nicht allein hieſiger Landen, ſondern auch auswärts häuffig verbraucht wurde. Sie hatten zwar etwas Silber, es war aber nicht ſehr gangbahr. Es fehlte ihnen auch nicht an Perlen, ſie kamen aber den Orientaliſchen weder an Kläre noch Farbe gleich, und waren desfals bey den Römern in keinem beſondern Werth. Das wenige Eiſen, was hieſelbſt gefunden wurde, verbrauchte man zu Kriegs=Waffen und Ringen, welche letztere eine Art gangbarer Müntze unter ihnen waren: die übrigen Sorten aber machten ſie von Kupffer, das man aus anderen Ländern gewonne, und eintzig und allein zu dieſem Zweck anwandte.

§. 5. Ihre Religion und Geſetze betreffende, wurde ihnen gäntzlich von ihren Druiden darin vorgeſtanden, wie dann auch die alten Gauls ihre vornehmſten und gelehrteſten Vorſteher aus Britannien ſollen erhalten haben. In ihrer Sprache und Gewohnheiten kamen ſie gleichfalls mit denen …ls, ehe ſie noch von den Römern bezwungen wurden, gar genau überein: …us welcher Verwandſchafft ſie dann veranlaſſet wurden denen Gauls in ih… …n wieder die Römer geführten Kriegen hülffreiche Hand zu leiſten, wodurch …er zugleich dem Julio Cæſari die erſte Gelegenheit entſtunde, theils aus …chbegierde und zur Wohlfart ſeiner Nation, theils aus Ehr= und Gewinn… …t einen Einfall in Britannien zu wagen. Ihr Regiment ſtützete ſich …ach Art der alten Gauls) auf verſchiedene kleine Fürſten; ob aber ſelbige …rch eine beſtändige Succeſſion, und aus dem Rechte einer väterlichen Herr… …hafft denen vielfachen kleinen Nationen vorgeſtanden, oder ob ſie nach den …mſtänden der damaligen Zeiten wegen ihrer Weißheit, Geſchicklichkeit und …apfferkeit durch Wahl ſich empor geſchwungen, findet man nirgendwo

verzeichnet. Dis iſt gewiß, daß bey einer entſtandenen groſſen und allgemeinen Gefahr jederzeit durch einhellige Wahl ein Feldherr ihrer gantzen Macht vorgeſetzet worden. Es wurden auch Weiber von ſolchem General-Commando nicht ausgeſchloſſen, ſondern nach dem Succeſſions-Recht, Gebuhrts-Adel und der hervorleuchtenden Vortreffligkeit beſonderer Gemüths-Tugenden hiezu admittiret.

§. 6. Ihre Macht beſtunde hauptſäglich auf Fuß-Volck, jedoch waren ſie auch ieder zeit eine zahlreiche Cavalerie, wann ſie deren vornehmlich benöthiget waren, ins Feld zu ſtellen vermögend. Sie bedienten ſich gleichermaſſen der Streit-Wagen und jagten mit denen an der Wagen-Achſe befeſtigten Senſen dem Feinde ein hefftiges Schrecken ein, ruinirten und ſetzten mit ungemeiner force die Glieder in Unordnung. Ihre gemeine Waffen beſtunden in kleinen Schilden und breiten Schlacht-Schwerdten, und bezeigten folglich ein gröſſer Verlangen ihren Feind zu verwunden, als ſich ſelbſt zu vertheidigen. Man hielt ſie dieſemnach für eine brafe und tapffere Nation: Welcher Ruhm aber durch die endlich erfolgte und von den Römern eingeführte Knechtſchafft, ingleichen durch ihre Schwelgerey und weibiſche Verzärtlung ihrer Leiber, gar gewaltig ins Abnehmen gerieth.

§. 7. Eine beſondere Gewohnheit war es unter den alten Britanniern, dergleichen man ſo leicht in keiner Hiſtorie von irgend einem civilen, oder barbariſchen Volcke antrifft, daß ſich gewiſſe Freunde ihrer Weiber geſellſchafftlicher Weiſe zu bedienen mit einander verbunden haben. Es verheyrathete ſich nemlich ein jeder Mann an ſein eigen Weib, welches er allemahl nach wie vor für ſein eintzig Weib erkennete, ob es gleich unter 5. oder 6, 10. oder 12, oder mehrern, entweder Brüdern, oder Freunden, wie ſie des Handels aufs beſte konten eins werden, gemein wurde. Eines ieglichen Weibes Kinder muſten demjenigen, der ihre Mutter geheyrathet hatte, als Vater zugeſchrieben werden: die gantze Geſellſchafft aber muſte ſich zur Sorgfalt und Erziehung derſelben verbindlich achten, geſtalt kein Mann verſichert ſeyn konte, welches ſein eigenes Kind wäre.

§. 8. Was in dieſem Lande vor der Zeit, ehe es unter Römiſche Bothmäßigkeit gerathen, mit Bruto und ſeinen Trojanern eigentlich vorgegangen ſey, lieget entweder unter dem Roſt der Zeit begraben, oder iſt mit eitelen

telen Gedichten und Mährlein verfinſtert, und mag folglich keine Gewißheit drauff geſetzet werden, was hier und da von verſchiedenen Autoribus angegeben worden. Wir übergehen dieſelbe demnach mit Stillſchweigen und erwehnen nur, daß die Römer dieſe Inſul zum erſtenmahl unter ihrem Anführer dem Julio Cæſare überfallen, deſſen Macht aus Teutſchen Völckern, Bataviis, Gauls und dem Kern ſeiner alten Legionen beſtanden. Er wagte zwar etliche Kriegs-Züge in dieſe Inſul, brachte aber dadurch vielmehr ſeinem Ruhm, als der Römiſchen Herrſchafft einen Zuſatz zuwege, und gönnete Britannien die Ehre, daß dieſe mächtige Republique, die vorhero ſo viele Königreiche und anſehnliche Staaten in Europa, Aſia und Africa bezwungen und in Landſchafften verſetzet hatte, über die Britanniſchen Länder am letzten triumphirete. Und dieſes geſchahe, da der Kayſer Claudius unter dem General Plantio einen neuen Zug vornahm, welchen er unter Oſtorio und andern Römiſchen Commandeurs mit groſſem Glück pouſſirte. Domitianus, der 7de Käyſer nach Claudio endigte endlich, was dieſer angefangen, und brachte die Römiſche Standarte bis Edinburgh und Dumbarton in Schottland. Solchergeſtalt lebten die Britannier bey nahe 400. Jahre unter den Römiſchen Kayſern, nemlich von der Regierung des Claudii, dem erſten Uberwinder dieſer Inſul, bis auf Honorium, zu deſſen Zeit Italien von den Gothen überſchwemmet wurde, und folglich die Römer andere Conquetten zu verlaſſen und ihr eigen Land wahrzunehmen ſich genöthiget funden.

§. 9. So wurde dann Britanniens verlohrne Freyheit zwar wiederum erſetzet, aber nicht lange genoſſen, geſtalt die Picti und Scoti (deren vorgefaſſeter Anſchlag öffters durch Römiſche Macht gehemmet und zernichtet worden) bey ſolcher Gelegenheit, da ſie dieſes Land ſeiner Beſchützer beraubet, und von der beſten jungen Mannſchafft ausgeleeret antraffen, ihren alten Haß mit deſto gröſſerer Furie und Grauſamkeit erneueten und verfolgeten, je mehr ihnen das Glück einen erwünſchten Weg zur Ausführung ihres Zwecks zu bahnen ſchiene. Die bedrengten Britten ſandten in gegenwärtiger Noth einen kläglichen Brieff an den berühmten Römiſchen General Ætium, und erſuchten denſelben um Hülffe; Nachdem aber dieſer ſeits alle Hoffnung zu irgend einem Beyſtande verſchwinden wolte, addreſſirte ſich

 Vorti-

Vortigern, erwählter König der verlaſſenen Britannier, an die Sachſen, die damals denjenigen gantzen Strich Landes in Teutſchland, welcher zwiſchen der Elbe und dem Nieder-Rhein gelegen, im Beſitz hielten, hiernächſt über die gantze Küſte der Nord-Weſt-See ihren Sitz ausgebreitet hatten und von dannen ſo viel füglicher ihren unerſchrockenen Muth und Waffen auf allerhand Art zu ſtreiffen und zu rauben exerciren konten. Sie führten aber ihren Nahmen von einem unter ihnen durchgehends gebräuchlichen Gewehr, welches auf der umgekehrten Schneide beynahe einer Senſe gleichete, und in ihrer Sächſiſchen Sprache Seax genannt wurde. Dem Anliegen der Britannier gaben dann bemeldete Sachſen unverweigerlich Platz, und lieſſen ſich den ihnen geleiſteten Verſpruch ſehr wohl gefallen, welcher auch nach der Zeit, da ſie freylich den Britanniern glücklich aus der Noth geholffen und die Schotten ſcharff zu Paaren getrieben, in der That erfüllet wurde, da man ihnen ſtat einer Danckbarkeit nebſt der Inſul Thanet noch die gantze Provintz Kent, als eine der beſten Landſchafften in England, einräumete. Es wolte ſie aber dennoch nicht zu frieden ſtellen, ſondern ſie entſchloſſen ſich ihre Gräntzen noch über die Gebühr zu erweitern. Kurtz! das Glück verfolgte ihre Waffen mit einem ſo erwünſchten Fortgang, daß die meiſten Britannier der Gewalt ihrer Alliirten zu weichen, ihr eigen Land mit dem Rücken anzuſehen und ſich nach die Gebürge in Wales zu retiriren genöthiget wurden. Indem ſich nun die übrigen gleichfalls aus dem Staube machten und einige ſich in Cornwallien, andere aber in Cumberland niederlieſſen, ſpieleten dieſe frembde Gäſte zu Hauſe überall den Meiſter und hielten die Aecker und Güter ihrer Wohlthäter in einem unrechtfertigen Beſitzthum. In ſolchem Glück und Reichthum wuchs ihnen der Muth deſto mehr, und nöthigten noch eine gröſſere Anzahl von ihren Landes-Leuten auf einen frembden Heerd, die dann von verſchiedenen Küſten unter vielen Nahmen und Geſchlechten ſchwarmweiſe herübergeflohen kamen: Unter denen aber ſonderlich die von Schonen und Jütland übergekommene Angeln die zahlreichſten waren, welche auch mit der Zeit dieſe Provintz mit einem neuen Nahmen begrüſſeten, und ſelbige Angel-Land, oder, eines leichteren Klanges wegen, England zu nennen pflegten.

§. 10. Nachdem nun die Sachſen das gantze Land ihnen unterwürf-

ſig gemacht, etablirten ſie in ſelbigem 7. verſchiedene Königreiche, oder die von den Scribenten ſtiliſirte Heptarchie, deren erſte Vorſteher waren

Hengiſt, erſter König zu Kent, Anno 455.
Ella, erſter König der Süd-Sachſen, Anno 488.
Cerdic, erſter König der Weſt-Sachſen, Anno 522.
Erchenvvin, erſter König der Oſt-Sachſen, Anno 527.
Offa, erſter König der Oſt-Angeln, Anno 527.
Ida, erſter König zu Northumberland, Anno 549.
Criodda, erſter König zu Mercia, Anno 582.

Dieſe verſchiedene Könige ſetzten zwar eine geraume Zeit ihre Regierung fort, es muſte aber ieder Zeit einer des andern Eingriff in ſeine Güter beſorgen, bis endlich Egbert, König der Weſt-Sachſen, bey Gelegenheit des continuirlichen Streitens ſeiner Nachbaren einen ſolchen Vortheil zu ſpielen wuſte, daß er vermöge ſeiner ſiegreichen Waffen die Heptarchie in eine Monarchie reducirte, und als würcklich-gekrönter König von England, Anno 819. zu Winchester, als dem Königlichen Sitze der Weſt-Sachſen, glücklich den Thron beſtieg. Solchergeſtalt wurde Britannien in 3. Haupt-Theile, deren iegliches ein beſonderes Königreich ausmachte, abgeſondert, nemlich in

England, Schotland und Wales.

England hat 900. Jahr als ein Königreich geſtanden; Schotland iſt das älteſte Königreich, und weiß ſeine Regenten (ſo wir anders denen Schottiſchen Chronicken wollen Glauben beymeſſen) ſchon vor 2000. Jahren aufzuſtellen, und Wales iſt von Iduvallo, einem Sohn des letzten Britanniſchen Königes Caduvallader in ein Königreich aufgerichtet worden. Alle 3. Königreiche aber ſtehen nunmehro unter dem Nahmen Groß-Britannien glücklich vereiniget. Wales wurde bereits unter der Regierung Henrici VIII. Schotland aber vermöge einer ſolennen Acte, die von beyden Seiten der Königreiche geſchloſſen, Anno 1707. zu Königin Anna Zeiten dem Königreiche England einverleibet.

Das II. Capitul.
Von England ins beſondere.

In-

Inhalt.

§. 1. Englands fernere Fata. §. 2. deſſen Situation. §. 3. Gröſſe. §. 4. Lufft. §. 5. Witterung und Winde. §. 6. Flüſſe.

§. 1.

Die Engliſche Monarchie war kaum in Ordnung gerichtet, da ſich ſchon die Dänen ihre Ruhe zu ſtören und dis Königreich in würcklichen Beſitz zu nehmen angelegen ſeyn lieſſen, geſtalt ſie innerhalb 15. Regierungen und einer Zeit von 200. Jahren das Land durch ihre vielfache muthige Anfälle ſolange ermüdeten, bis ſich endlich ihr König Canutus, nach dem Ableben des tapfferen Saxiſchen Königes Edmunds, genannt Ironſide, oder der eiſerne Arm, 1017. auf den Engliſchen Thron ſchwunge. Hierauff lebten die Saxen und Dänen in gutem Verſtändnis, vermiſchten ſich durch Heyrathen und machten nunmehro eine Nation aus. Es hatte aber mit der Däniſchen Regierung keinen Beſtand, ſintemahl kaum 25. Jahre verfloſſen waren, (in welcher Zeit 3. Däniſche Könige in England regieret hatten) da 1042. die Saxen in der Perſon Edvvards, zugenahmt Confeſſor, der 7de Sohn Königes Ethelred, und ein Bruder des vorbeſagten Königes Edmunds ihr eine Zeit lang aus den Händen geſpieltes Reich zwar glücklich wiederum erobert, aber nicht lange beſaſſen. Denn es bemächtigten ſich im Jahre 1066. nach Edvvards Tode die Normänner (oder ehmaligen Einwohner der Normandie) unter ihrem Fürſten Guilielmo, zugenahmt Conquæſtor, durch eine eintzige Schlacht, worin Harold als Nachfolger des letzten Königes Edvvards auf der Wahlſtatt blieb, des gantzen Königreichs. So wurde dann dieſer Theil von Groß-Britannien nicht weniger dann 4. mahl durch verſchiedene kriegeriſche Völcker, nemlich die Römer, Saxen, Dänen und Normänner weggeſchnappet. Es iſt aber zu mercken, daß zwiſchen dem Saxiſchen und Normänniſchen Geblüte im Jahre 1154. durch Henricum II. eine glückliche Vereinigung geſtifftet, und von demſelben nach der Zeit alle folgende Könige und Königinnen in England bis auf gegenwärtige Regierung ihre Abkunfft hergeleitet haben.

§. 2. England, der gröſſeſte, reichſte und fruchtbarſte Theil von Groß-Britannien, und der Sitz ſeiner Monarchen, liegt Südwerts von Schot-

Schotland, Nordwerts von Franckreich, Oſtwerts von Irland und Weſtwerts von den Niederlanden. Der Fluß Tvveed theilet es ein gut Stück von Schotland; der Canal von Franckreich; die Irriſche See von Irland, und die Teutſche See von den Niederlanden. In Anſehung des Globi iſt es zwiſchen den 50. und 56. Gradibus Nord-Latitudinis gelegen, und dauret der längſte Tag in den äuſſerſten nach Norden gelegenen Theilen 17. Stunden und 30. Minuten, der kürtzeſte hingegen im äuſſerſten nach Süden bey nahe 8. Stunden. Wie England wegen ſeines glücklichen Lagers den Vortheil genieſſet, daß es ſo leicht keinen feindlichen Uberfall befürchten darff; alſo lieget es auch zur Handlung trefflich beqvem, geſtalt deſſen See-Küſten von Natur mit verſchiedenen guten, tieffen und weiten Hafen verſehen ſind. Die vornehmſten See-Städte ſind Falmouth, Plimouth, Dartmouth, Weymouth, Southamptom und Portsmouth auffm Canal, Briſtol nahe am Munde der Severn, London auf der Thames, Yarmouth und Hull auf dem Teutſchen Oceano, Leverpool und White Haven in St. Georgens Canal. Hiernächſt kömmt England auch dieſes zu ſtatten, daß deſſen See-Küſte meiſtentheils wieder den Einbruch der See mit hohen Klippen verwahrt iſt.

§. 3. Die Gröſſe betreffende, erſtreckt ſich England von Bervvick auf der Tvveed Nordwerts zu den Südlichen Theilen der Inſul Wight 330 Engliſche Meilen; und von Sandvvich, das iſt: von Oſten, nach the Lands-End, oder Weſt-Süd-Weſtwerts, 280. Engliſche Meilen.

§. 4. Die Lufft iſt in dieſem Lande durchgehends dicke, im Winter gemeiniglich ſehr regnicht und nebelicht und das Wetter überhaupt veränderlich. Dem ohngeachtet gelanget das hieſige Volck zu einem ſo hohen Alter, als irgend eine Nation in Europa; Wie man dann unter ſichern Documenten aufgezeichnet findet, daß einer, nahmens Thomas Parr von Alderbury in Shropshire unter 10. verſchiedenen Regierungen gelebet und ſein Alter auf 153. Jahr gebracht habe. Denn er war im Jahre 1483. zur Zeit Königes Eduardi IVti gebohren, ſtarb 1635. unter Caroli Imi Regierung und liegt in der Weſt-Münſter-Haupt-Kirche begraben. Ein ander Yorkshire-Mann, nahmens Henry Jenkins ſtarb 1671. und hatte ſein Leben bis auff 168 Jahr fortgeführet. Vor nicht gar langer Zeit hat man auch in dem

Weſtlichen Theile von England 8. Nachbaren, deren Alter ſich insgeſamt auf 800. Jahre erſtrecket, noch einen hurtigen Mohren-Tantz verrichten ſehen.

§. 5. England gewinnet bey der dicken Lufft einen groſſen Vortheil; denn weil ſich dieſelbe gar leichtlich in Regen aufzulöſen geſchickt iſt, ſo behalten die Felder beynahe das gantze Jahr über ein grünes Anſehen, und werden zum Nutzen des Viehes mit überflüßiger Weide verſehen. Die Hitze wird auch hiedurch deſtomehr gemildert, und darff man im Sommer eben keine gar zu groſſe Dürre, und im Winter keine gar zu grimmige Kälte beſorgen, geſtalt die Sonnen-Hitze wegen der öffters dazwiſchen geſetzten Wolcken, des ſich zuweilen reſolvirenden Regens und der von der Weſt-Seite des Oceani herblaſenden erfriſchenden Winde, ingleichen die kalte Winters-Zeit durch die Dumpffigkeit oder Feuchte der Lufft gemeiniglich trefflich temperirt wird, ſo daß man von einem tieffen Schnee und harten Froſt ſelten in dieſem Lande höret. Dahero deuchtete es manchem ein Wunder zu ſeyn, da im 1715ten Jahre bey der auſſerordentlichen Kälte der Fluß Thames mit Eiß beleget wurde. England weiß auch weniger von ſchrecklichem Hagel, Donner, Blitzen, Erdbeben und hefftigen Sturm-Winden, als andere Europæiſche Länder zu ſagen. Hiernächſt bemercket man auch, daß hieſiger Landen der Regen gemeiniglich sanffte und gelinde zu fallen, ſelten aber in ſchädlichen Platzregen (welche öffters in heiſſen Ländern dem Ackersmann alle Hoffnung zu einer reichlichen Erndte zu nichte machen) ſich herab zu ſtürtzen pfleget. Indem nun England von Natur bey nahe mit überflüßiger Feuchtigkeit angefüllet iſt, ſo kommt im Gegentheil dieſem ſcheinenden Fehler der trocknende Weſt-Wind meiſtentheils ſehr wohl zu ſtatten. Dieſer Wind prædominirt in England, reiniget die Lufft und iſt der geſundeſte. Die Oſtlichen Winde ſind zwar insgemein trockener, aber der Geſundheit ſchädlich, ſonderlich im Frühlinge. Der Nord- und Nord-Weſt-Wind (vornehmlich aber der letztere) führet mehrentheils ſchön Wetter mit ſich. Der Süd- und Süd-Oſt-Wind wehet nur ſelten in England, und bringt gemeiniglich Regen.

§. 6. England hat zwar keine ſo weit herflieſſende Ströhme, als Teutſchland die Donau nebſt dem Rhein, und Moſcovien die Wolga, auffzuweiſen;

weiſen; jedoch mag man mit Warheit ſagen, daß der einzige *Thames*-Fluß innerhalb 25. Teutſcher Meilen, nemlich zwiſchen deſſen Ausfluß und der London-Brücke jährlich mit mehr Gütern und Reichthum beladen wird, als alleietzt bemeldete Flüſſe nach ihrer äuſſerſten Länge. Mein Zweck gehet vorietzo nicht dahin, die unendliche Zahl der kleinen Flüſſe, womit England bewäſſert wird, und die mit Fiſchen reichlich verſehen ſeyn, weitläufftig zu beſchreiben. Jedoch mag ich die vornehmſten hieſiges Orts nicht unberührt laſſen, nemlich die Thames, Medvvay, Severn, den Humber, die Trent und Ouſe. Die Thames beſtehet aus zween Flüſſen, nemlich der Tame und Iſis, welche ohnweit Dorcheſter in Oxfordshire ſich vereinigen, in einem Fluß ihren Lauff Oſtwerts fortſetzen, unterweges Buckinghamshire von Barkshire, Middleſex von Surrey und Eſſex von Kent abſondern, und die Städte Reading und Windſor in Barkshire, Kingſton und Southvvark in Surrey, London in Middleſex, Barking in Eſſex und Graveſend in Kent paſſiren. Die Thames iſt zur Schiffahrt ungemein geſchickt, der Strom nicht zu ſtarck, die Ebbe und Fluht beqvemlich, und das Waſſer geſund. Auf einer langen Reiſe fermentiret und reiniget ſich dis Waſſer von ſelbſt, und alsdann iſts trefflich dienſam zum trincken. Die Fluht kömmt 20. Engliſche Meilen über London, oder 100. Engliſche Meilen von der See herauff. Der Fluß wimmelt täglich mit einer faſt unzählichen Mänge See-Leute, und ziehen nur allein zu London auffs wenigſte 20000. Perſonen ihre Nahrung von ſelbigem. Woraus dann die Gröſſe und der Reichthum dieſer Stadt gnugſam erhellen mag. Dieſes wuſte der Bürger-Meiſter zu London ſehr wohl, da er dem Könige Jacobo Imo etwas trotzig begegnete. Denn da dieſer von der Stadt eine groſſe Summa Geldes erborgen wolte, ihm aber dergleichen Anliegen auffs höflichſte abgeſchlagen wurde, dräuete er den Lord Mayor und die Aelter-Leute, daß er ſeinen Hoff, Gerichte und das Archiv von der Tovver anders wohin verlegen wolte, bekam aber wieder Vermuthen von dem Lord-Mayor zur Antwort: Sir, 'tis the Comfort of Your loyal City of London, that Your Majeſty vvill leave the Thames behind You, d. i. Mein Herr, Eure gehorſame Stadt London wird ſich damit noch zu tröſten haben, daß Ew. Majeſtät derſelben den Thames-Fluß zurücke läſſet. rc.

Die *Medvvay* entſpringt in Kent, läufft durch Maidſtone, Rocheſter und Chatham, und fällt nicht weit von der See in die Thames. Dieſer Fluß iſt ſehr tieff, kan zur Winterszeit die gröſſeſten Kriegs-Schiffe beherbergen und wird deſſelben Eingang durch ein ſtarckes Caſtel, Sheerneſs genannt, verwahret.

Die *Severn* nimmt ihren Urſprung in Nord-Wales, flieſſet von Montgomery durch Shropshire, Worceſter- und Gloceſter-shire, erweitert ſich endlich ſo gar, daß man deſſen Ausfluß die Severniſche See nennet, paſſiret in ihrem Lauff Shrevvsbury, Worceſter und Gloceſter, und empfänget in ihrem Canal noch verſchiedene andere conſiderable Flüſſe, ſonderlich die Avon, Wye und Usk, die alle mit Lachs und Forellen reichlich angefüllet ſind.

Der *Humber*, iſt ein Yorkshire-Fluß, hat aber keine eigene Qvelle, ſondern beſtehet aus verſchiedenen kleinen Flüſſen, nemlich der Trent, Ouſe, Dun und Darvvent, die in einem Canal zuſammen lauffen. Dieſer Fluß iſt von ziemlicher Breite und hat beym Ausfluß einen trefflichen Hafen bey der Stadt Hull.

Die *Trent* entſpringt in Staffordshire, und flieſſet durch die Provincien Darby, Nottingham, Nevvark und Lincoln, woſelbſt ſie in den Humber fällt. Sie wäſſert in ihrem Lauff die Städte Nottingham, Nevvark und Gainsborough. Durch dieſen Fluß theilet ſich England in zweene Theile: Einer wird der Nord- und der andere die Süd-Seite des Trent-Fluſſes genannt.

Die *Ouſe* nimmt ihren Urſprung in den Südlichen Theilen von Northamptonshire, beſtreichet von dannen die Provincien Buckingham, Bedford, Huntington, Cambridge und Norfolk und ſtürtzet ſich bey Lyn in die See. Die von dieſem Fluß bewäſſerte Städte ſind Buckingham, Bedford, Huntington und Ely.

Unter den mittelmäßigen Flüſſen ſind noch folgende zu bemercken:

Die *Tine*, welche ihres See-Kohlen Handels halber berüchtiget iſt. Sie ſcheidet einen Theil der Graffſchafft Durham von Northumberland, und flieſſet bey Nevvcaſtle vorbey. Dahero Nevvcaſtle auf der Tine von Nevvcaſtle, welches unter der Line in Straffordshire gelegen iſt, unterſchieden

den wird. Es fällt dieſer Fluß 7. Engliſche Meilen von Nevvcaſtle bey Tinmouth in den Teutſchen Oceanum.

Die *Tvveed* ſcheidet England von Schottland und fällt ohnweit Bervvick, welches an den Schottländiſchen Gräntzen gelegen, in die See.

Die *Ouſe* flieſſet durch Yorck; und ein ander Fluß deſſelben Nahmens ſcheidet Norfolk von Suffolk und fällt in die Norfolkouſe.

Der *Avou* flieſſet mitten durch die Graffſchafften Warvvick, Worceſter und Glroceſter, und fällt nicht weit von Tevvksbury in die Severn. Ein anderer dieſes Nahmens durchſtreichet Bath und Briſtol, und ſtürtzet ſich von dannen beym Munde der Severn in die See. Der dritte Fluß gleichen Nahmens bewäſſert Salisbury, und fällt ohnweit Chriſtchurch in Hampshire in die See.

Das III. Capitul.

Von Englands natürlicher Schönheit/ fruchtbarem Boden und vielfachen Beqvemligkeiten.

Inhalt.

§. 1. Deſſelben luſtiger Proſpect. §. 2. anmuthige Wälder. §. 3. Fruchtbarkeit. §. 4. Beqvemligkeiten, und zwar wegen Eſſens und Trinckens. §. 5. Wollen und Flachs-Geräthe. §. 6. Bau-Materialien. §. 7. Feuerung. §. 8. Pferde. §. 9. Hunde. §. 10. Hähne. §. 11. Bluhmen und Artzney-Kräuter. §. 12. Warme Bäder und Geſund-Brunnen. §. 13. Minen. §. 14. iſt frey von Wölffen.

§. 1.

WIe Holland wegen ſeiner durch die Kunſt formirten Schönheit zu bewundern iſt; alſo ſtehet England wegen der natürlichen Anmuth und Lieblichkeit auch nicht zu verachten, geſtalt dieſes ein offen und meiſtentheils ebenes Land (auſſer daß ſich hier und dort einige kleine Hügel blicken laſſen) und mit Acker-Land, Holtz und Wieſe-Wachs aufs angenehmſte vermiſchet iſt. Hier ſiehet man Wälder und Felder 9. Monathe

nacheinander in lieblichem Grün gekleidet und empfänget der Boden durch die viele auffs Lieblichſte her ſpülende Ströhme einen beſonderen Zuſatz ſowol in ſeinem friſchen Anſehen, als in der würcklichen Fruchtbarkeit. Kurtz! da man Italien den Luſt-Garten in den Südlichen Theilen von Europa nennet, ſo mag England mit Recht für den Garten Europens in den Nordlichen Theilen paſſiren.

§. 2. Die Wälder in England ſcheinen nur wegen abwechslender Anmuth und Luſt zum jagen præſervirt zu ſeyn. Unter die vornehmſten ſetzet man den Wald bey Windſor in Barkshire, den neuen Wald in Hampshire den Dean-Wald in der Grafſchafft Gloceſter, und den Sherwood-Wald in Nottinghamshire. Guilielmus Conquæſtor hatte an dem neuen Wald einen ſo groſſen Gefallen, daß er zu deſſen Erweiterung verſchiedene Städte und Dörffer nebſt 36. Kirchſpiels-Kirchen niederreiſſen ließ. Es gelung ihm aber dieſer Raub gar übel, geſtalt deſſen zweene Söhne, nemlich Richard und William, nebſt Robert ſeinem Groß-Sohne ihr Leben hieſelbſt einbüſſeten. Er ſoll 50. Engliſche Meilen im Umgriff haben.

§. 3. In der Fruchtbarkeit und dem Uberfluß an Korn, Vieh, Fiſche und Fleiſch gibt England keinem andern Lande im geringſten nach. Den Boden betreffende iſt derſelbe an einigen Orten überaus herrlich und fett, an andern aber mittelmäßig und ſandigt, auch anderswo leimicht. Es iſt gewiß, man findet hieſelbſt einige Heiden, Sand-Hügel und ebene Felder, die nichts auſſer Graß für Schaaffe tragen; jedoch wird man keine, die völlig unfruchtbar wären, antreffen. Man hat in hieſigem Lande eine groſſe Menge Haſen, wilder Vögel und Feder-Viehes, imgleichen allerhand Arten Früchte, eßbahre Wurzeln und Kräuter. So beſtändig aber iſt der Uberfluß an beſagten Stücken bishero geweſen, daß man ſeit 300. Jahren von keiner Hungers-Noth in England zu ſagen gewuſt.

§. 4. Zur Würtze der Speiſen verfertiget man in England nicht allein Saltz aus See-Waſſer, ſondern ſamlet es auch aus den Saltz-Brunnen in Staffordshire: Die beſten Qvellen aber findet man bey Nantwich in Cheshire. Hieſiger Landen wird zwar kein Wein gewonnen, es müſte dañ ſeyn, daß man denjenigen, welcher aus Curioſité gemacht wird, hieher rechnete. Dieſem Mangel aber hilfft die Seefahrt mit groſſem Uberfluß ab. Das hieſige gemei-

ne

ne Getränck beſtehet in ſüſſen und bitteren, oder gehopfften und ungehopfften Bier, dem nach Erfordern vermittelſt einer Vermiſchung ein beliebter Geſchmack und Stärcke kan gegeben werden. Das Oxfordſche und Cambridgſche Univerſitæten-Bier wird dem Londiſchen ordinairen Getrancke bey weiten vorgezogen; doch übertreffen die in den Nordlichen Theilen von England gebrauete Biere, ſonderlich aber das ſo genannte Yorkshire-Oel, alle andere. Hiernechſt bereitet man auch in groſſer Quantität den Cider oder Aepffel-Wein, Birn-Moſt, Methe, Mumme, Punch (oder ein ſtarckes Getrancke von Frantz-Brandewein, Waſſer, Zucker, Muſcaten und Limonien-Safft gemacht) Kirſchwein, Johannes-Beer-Wein, u. a. m.

§. 5. Von der Engliſchen Wolle verfertiget man die beſten und dauerhaffteſten Tücher, ſo durch die gantze Welt berüchtiget ſind, und überall in groſſer Quantität ausm Lande verſchicket werden. Verſchiedene Autores melden, es ſey der Orden des güldenen Vlieſſes von Philippo Bono, Hertzoge von Burgundien, zu Ehren der Engliſchen Wolle eingeführet, und desfalls ſeinen Landen die Stapel-Gerechtigkeit über dieſe Waare mitgetheilet worden. Die zur Woll-Manufactur ſo nöthige Walcker-Erde gräbet man hieſiger Landen ſehr trefflich und in groſſer Mänge. England hat auch keinen Mangel an Leinen-Geräthe, und wird ſonderlich in Lancashire, Hanff und Flachs zur gnüge gewonnen. Das Engliſche Leder iſt überall bekandt, und mag ſchwerlich ein beſſeres und in gröſſerem Hauffen angetroffen werden.

§. 6. Es iſt wahr, England hat keinen groſſen Vorrath an Zimmer-Holtz, ſondern es wird meiſtentheils aus andern Ländern hieher gebracht. Inzwiſchen mangelts ihm weder an Qvader-Mauer-Ziegel-Steinen, Glaß, noch Eiſen. Portland in Dorſetshire iſt wegen des Stein-Bruchs berühmt, deſſen Härte beynahe dem Marmel gleich kömmt. Cornwall und Staffordſchire haben Marmel; letztere auch, zuſammt Lancashire, Alabaſter-Brüche.

§. 7. Zur Feuerung gebrauchet man Holtz, Turf und Stein-Kohlen; unter denen die letzteren wegen der ihnen beywohnenden gröſſeren Hitze und längeren Daurung am gemeinſten ſind. Der Rauch iſt zwar dicker, auch einigen an der Lunge ſchädlich, verurſachet aber dem Geſichte wenigern Schaden, als der feuchte Holtz-Rauch. In einigen inländiſchen Provinzien

hat

hat man eine Art Kohlen, deren Feuer trefflich helle leuchtet, werden aber eher verzehret, als die New-caſtle- oder Sunderland-Kohlen, die man auch See-Kohlen zu nennen gewohnt iſt, weil manche 100. Kohl-Schiffe jährlich von New-caſtle nach London abgehen. In einigen Provinzien wird auch Holtz gebrannt.

§. 8. An Pferden hat man in England eine ſo groſſe Mänge, als ſich ſo leicht kein Land rühmen kan. Im Jagen und Lauffen kommen ihnen wenige gleich; An Munterkeit und Stärcke haben ſie gleichfals was beſonderes. Unterm Sattel bedienet man ſich gemeiniglich der Wallachen.

§. 9. Hieſelbſt hat man Hunde von allerhand Sorten, die zum Kämpffen, Jagen und Vögel-Aufſuchen trefflich abgerichtet ſeyn. Die ſo genannten Bullen-Beiſſer oder Fleiſcher-Hunde ſind von unvergleichlicher Stärcke und Courage. Ein ſolcher unterſtehet ſich mit Bull-Ochſen, Löwen, Tiegern, Bären u. d. g. eins zu wagen, und packet ſeinen Gegner ſo lange an, bis er ſich durch des andern Niederlage den Sieg erwirbet, wie dann gar öffters Löwen und Tieger durch dieſe Art Hunde zerfleiſchet worden.

§. 10. Das Hahnen-Gefechte iſt in England überall gebräuchlich, und laſſen dieſelbe eine beſondere Lebhafftigkeit und ein behertztes Weſen blicken. Man bemercket, daß ein Engliſcher Hund oder Hahn auſſerhalb Landes aus der Art zu ſchlagen pfleget. Welches dann ein deutlicher Beweißgrund, daß ihm das Engliſche Clima in Anſehung ſeiner Courage müſſe zu ſtatten kommen.

§. 11. Zu Beluſtigung der Augen und des Geruchs lieffert England auch eine groſſe Mänge verſchiedener Blumen. Unter die Artzney-Kräuter zählet man billig den höchſt-vortrefflichen Saffran und die in groſſer Quantität gewonnene Wurtzel vom Süß-Holtz. Wied-Kraut zum Blau-Färben, ingleichen Honig hat man hier im groſſen Uberfluß. Die Apothecker zu London haben zu Chelſea einen berühmten Garten voller Artzney-Kräuter angeleget: und der Oxfordiſche Hortus medicus iſt nicht weniger berüchtiget, und mag ein curieuſer Botanicus eine geraume Zeit in deſſelben Beſichtigung ſehr nützlich anwenden.

§. 12. Hieſiger Landen gibts auch verſchiedene heiſſe Bäder, ſonderlich in den Provinzien Somerſet und Darby, ingleichen eine groſſe Anzahl mine-

ne-

neraliſchen Waſſer, und zwar ſind ohnweit London die Waſſer zu Hampſted, Islington, Acton, Dullidge, Richmond, Epsham, Barnet und North-Hall nebſt denen berüchtigten Waſſern zu Tunbridge ſehr heilſamlich zu gebrauchen.

§. 13. England iſt gleichfalls mit allerhand Metallen verſehen. Suſſex iſt wegen der Eiſen-Bergwercke, Darbyshire wegen Bley-Cumberland und Sommerſetshire wegen Kupffer- und Cornwall wegen der Zinn-Minen (welches letztere das feinſte in Europa iſt, und dem Silber an Reinligkeit am näheſten tritt) berüchtiget. Alaun, Cryſtal, Vitriol, Galmey oder Ertzſtein (lapis calaminaris) werden hieſelbſt reichlich gewonnen.

§. 14. England ſchätzet ſich hierin glücklich, daß es frey iſt von ſchädlichen Raub-Thieren, als Wölffen, Bären und wilden Schweinen, womit ſonſt manche Europäiſche Länder zu ihrem Verderben angefüllet ſind. In den vorigen Zeiten machten die Wölffe dis Land ſehr unſicher; es wurde aber von den Einwohnern in Wales mit der Zeit gäntzlich davon geſaubert. Denn da deren ehmaligem Printzen Edgaro von einem in England regierenden Sächſiſchen Könige der Tribut in 3000. Wolffes-Häute geſetzet wurde, waren die Welſchen den Wolffs-Jagten ſo ſehr ergeben, daß England mit der Zeit von dieſen Raub-Thieren nichts mehr wuſte, und die Schaaffe Tag und Nacht ohne Gefahr im Felde bleiben konten.

Das IV. Capitul.

Von Englands vornehmſten Zierathen und Curioſitäten.

Inhalt.

§. 1. In Anſehung der Kirchen. §. 2. Capellen. §. 3. Thürne. §. 4. Univerſitäten. §. 5. öffentlichen Saale. §. 6. Hoſpitäler. §. 7. Steinbrücken. §. 8. des Creutzes zu Coventry. §. 9. Königlichen Paläſten. §. 10. Land-Sitze. §. 11. ebenen Plätze. §. 12. des Montis Ambroſii. §. 13. der Roll-rich-Steine, anderer Siegs-Säulen und Pyramiden.

§. 14. des wandernden Berges. §. 15. der Höhlen und eines unterirrdiſchen Gewölbes. §. 16. der ſogenannten Picke. §. 17. einiger verwunderungs-würdigen Brunnen. §. 18. einiger curieuſen Steine. §. 19. der wieder die ehmaligen Picten aufgeführten langen Mauer. §. 20. des Begräbniſſes Königes Vortimer's in der Inſul Thanet. §. 21. der Inſul Alney. §. 22. der Inſul Wight. §. 23. Abteyen.

§. 1.

Franckreich mag Verſailles, Spanien das Eſcurial und Italien eine unzählbare Mänge prächtiger Palläſte und curieuſer Merckwürdigkeiten der Römiſchen Antiquität herausſtreichen, und ſelbige denen einheimiſchen Zierathen und Curioſitäten in England vorziehen; ſo finden ſich dennoch hieſelbſt verſchiedene rare Stücke, deren Kunſt und Pracht von manchen bewundert wird. In Anſehung der Kirchen ſoll die St. Paulus-Kirche zu London dem St. Peters-Gebäude zu Rom wenig nachgeben: und wer kan die feinen Cathedral-Kirchen zu York, Salisbury, Wincheſter, Lincoln und Gloceſter nach ihrer äußeren Geſtalt, Kunſt und Koſtbarkeit tadeln? England hat auch manche feine Stiffts- oder Dom-Kirchen, ſonderlich zu Weſtminſter, Rippon in Yorkshire, und Mancheſter in Lancashire; imgleichen eine groſſe Menge nett-auffgeführter Pfarr-Kirchen, ſonderlich St. Brides, St. Andrew-Holbourn, St. Clement, St. Anne, St. James, St. Paul-Covent-Garden, Chriſt-Church, Mary le Bow (oder die ſo genannte Drachen-Kirche) und viele andere zu London, St. Nicholas zu New-Caſtle in Northumberland, und die zu Kendal in Weſtmoreland, u. a. m.

§. 2. Unter vielen curieus- und koſtbar-erbaueten Capellen will nur Henrici des 7den Capelle zu Weſtminſter, der Schloß-Capelle zu Windſor und der trefflichen Königlichen Capelle zu Cambridge (die für ein unvergleichlich Meiſter-Stück in der Architectur paſſiret) gedencken.

§. 3. Die nach einer curieuſen Bau-Kunſt auffgeführte Thürne von der St. Brides und Bow-Kirche zu London, der Thurn zu Salisbury (der unter allen in England der höchſte iſt) der St. Nicholas-Thurn zu New-Caſtle und Grantham in Lincolnshire (deren letztere ſo hoch und künſtlich

N. 3. Bow Kirche.

I.B.B. sc. [illegible]

erbauet iſt, daß er in den Augen desjenigen, der ihn anſiehet, krumm und zum Fall geneigt zu ſeyn ſcheinet) ſetzen einen jeden Zuſchauer allerdings in Verwunderung.

§. 4. Die beyden Univerſitäten Oxford und Cambridge ſind nach ihrer äuſſeren Geſtalt ſo prächtig erbauet, daß ein eintziges Collegium einen gantzen Königlichen Hoff-ſtaat zu beherbergen geſchickt iſt. In Oxford ſind die meiſten von Quader-Steinen auffgeführet. Sie haben an Macht und Pracht einen ſolchen Uberfluß, daß Lipſius von den Engliſchen Univerſitäten zu ſchreiben bewogen wurde: Non credo in orbe terrarum extra Angliam ſimile eſſe; addam, aut fuiſſe. Magnæ illic opes & vectigalia &c. verbo, vis, dicam: Unum Oxonienſe Collegium (rem inqviſivi) ſuperat vel decem noſtra. Zu London haben auch die Juriſten ihre anſehnliche, groſſe und beqvemliche Collegia. Wie aber dieſe ſchön gleißende Palläſte mit einer ſo groſſen Menge greßlicher Schlangen und Otter-Gezüchte angefüllet, ſowohl Lehrer als Studenten meiſtentheils im höchſten Grad verdorben ſind, und dieſe Oerter, wo ſonſt GOttes Geiſt wohnen ſolte, Behauſungen der unbändigen Teufel geworden, davon will zwar an dieſem Ort wenig gedencken, es hat ſich aber ſonderlich in der letzten Rebellion deren inwendige Beſchaffenheit leyder! zur gnüge entdecket.

§. 5. An öffentlichen Hallen oder Saalen kan England etwas beſonderes aufweiſen. Weſt-Minſter-Halle hält man für ein Wunder unter den Künſten: Die Middle-Temple-Halle, Lambeth- und Guild-Halle ſind allerdings köſtliche und ſtaatliche Gebäude. Vieler anderen ſo genannten Gilden, wo ſich nemlich die verſchiedene Handwercks-Zünffte verſamlen, nicht einmahl zu gedencken.

§. 6. Die gröſſeſten und ſtaatlich-aufgeführte Königliche Hoſpitäler ſind das zu Greenwich und Chelſea. Das erſte für unbrauchbare See-Leute, und das andere für unvermögende und bejahrte Soldaten. Hiezu gehören auch St. Thomas in Southwark, und Bedlam-Hoſpital zu London für unſinnige, wahnwitzige und mond-ſüchtige Leute.

§. 7. Dieſer Landen findet man gleichfals verſchiedene ſchöne und koſtbare ſteinerne Brücken, ſonderlich die zu London über die Thames, woſelbſt ohne Unterlaß die Ebbe und Fluht aus der See angemercket wird; die

zu Rocheſter über den Med-way-Fluß; die zu Briſtol über die Avon; und die zu Barton über den Trent-Fluß.

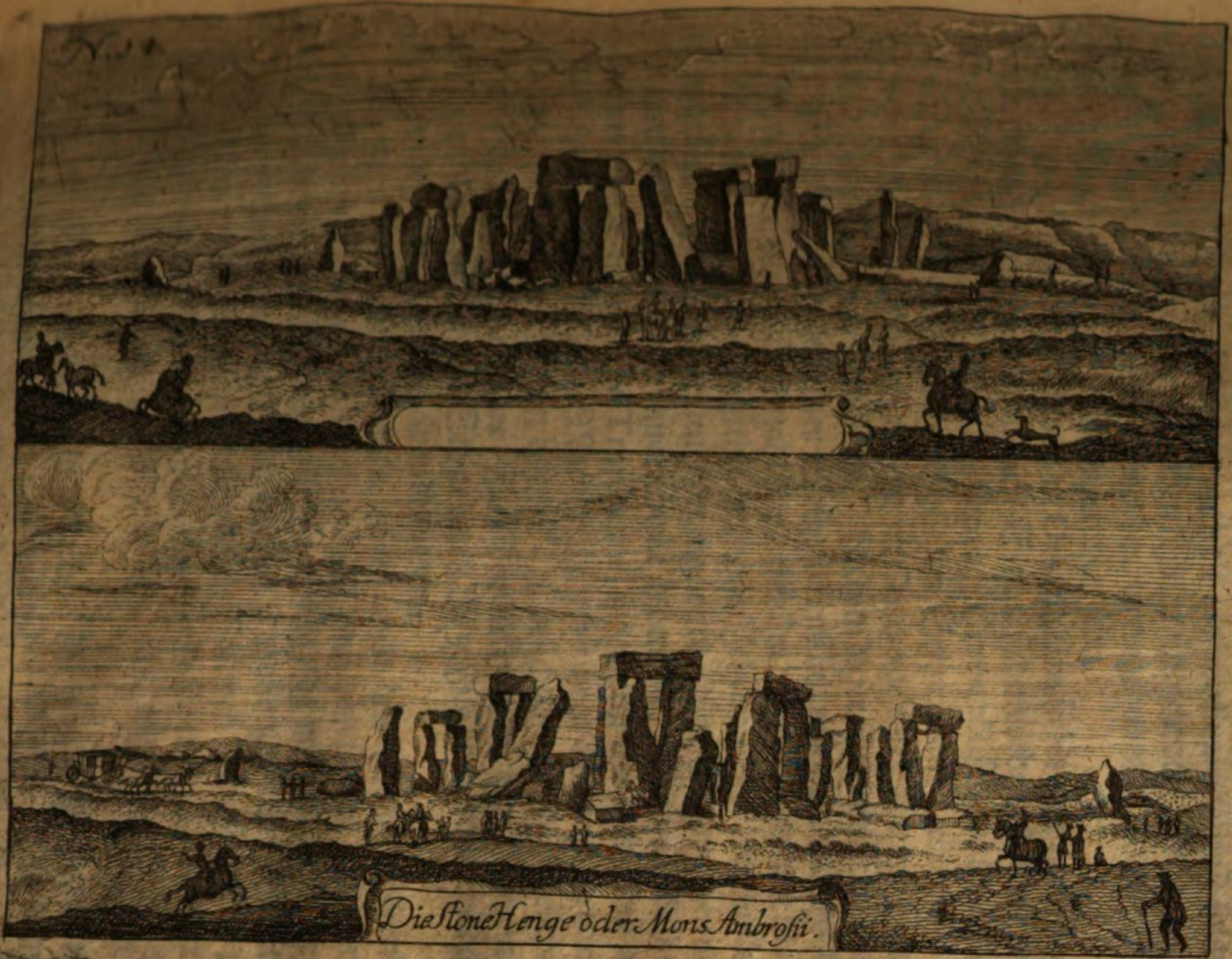
§. 8. Zu Coventry in der Graffſchafft Warwick zeiget man ein unvergleichlich fein und künſtlich-erarbeitetes Creutz. Es ſoll ihm keins in gantz Europa an ſo extraordinairer Schönheit gleichen.

§. 9. Die Könige in England hatten vormahls in den meiſten Graffſchafften ihre eigene Schlöſſer oder Königliche Häuſer, nebſt einer bey einem ieglichen gelegenen Parck oder einem luſtigen Wald. Jetziger Zeit ſind St. James's-Hauß und White-Hall (welches letztere aber abgebrannt iſt) zu London, die Schlöſſer zu Kenſington, zwo Engliſche Meilen von St. James's-Weſtminſter, zu Hampton-Court, 10. oder 11. Engliſche Meilen, und zu Windſor, 20. Engliſche Meilen von London gelegen, die merckwürdigſten. Einige geringere ſind zu Richmond in Surrey, zu Wincheſter in Hampshire, zu Greenwich in Kent und Andley-Inn in Eſſex. New-market-Hauß nicht einmahl zu gedencken.

§. 10. Das gantze Land iſt voller Land-Sitze, oder ſtaatlicher Privat-Schlöſſer für Lords und Gentlemen. Unter andern kommen Belvoir in Lincolnshire, Chatsworth in Darbyshire, Boughton und Burleigh-Hauß in Northamptonshire, Petworth in Suſſex u. a. m. in ſonderliche Betrachtung. Keine Graffſchafft aber iſt reicher damit angefüllet, als Yorkshire, Cheshire und Northamptonshire.

§. 11. Unter Englands anmuthige Curioſitäten ſetze ich auch die beyden ebenen Plätze bey Salisbury in Wiltshire und zu New-market an den Gräntzen von Suffolk und Cambridge-shire. Deren erſterer wegen der trefflichen Gröſſe, worauff viel 1000. Schaafe geweidet werden, der letztere aber wegen der Turniere durch gantz England ſehr bekant iſt.

§. 12. Auf der Ebene bey Salisbury iſt das ſo ſehr berüchtigte Monument aus der Antiquität, die ſo genannte Stone-henge oder Mons Ambroſii zu beſichtigen. Es beſtehet aus drey Reyhen ungemein hoher und groſſer Steine, deren einige 28. Fuß hoch und 7. breit, andere aber auff der Spitze creutzweiſe in einander gefüget ſeyn. Camdenus giebt ſie für künſtlich-gemachte Steine an, und beweiſet, daß denen Alten die Kunſt aus Sand und ſtarckem Leim Steine zu machen nicht unbekant geweſen. Zur Beglau-



Die ſtone Henge oder Mons Ambroſii.

glaubung dieſes Satzes führet er auch die extraordinaire Gröſſe ſolcher Steine an, die ſchwerlich zu Lande haben können fortgebracht werden, und auf einer ſolchen Ebene aufgeführet worden, da ringsherum auf etliche Meilen weder kleine noch groſſe Steine anzutreffen ſeyn.

§. 13. Nahe bey Witney in Oxfordshire ſiehet man eine Siegs-Säule, oder die ſo genannten Roll-rich-Steine, ſo der vorbemeldeten Stein-Hänge nicht ungleich. Und bey Boskenna in Cornwall iſt ein ander Siegs-Zeichen von 18. groſſen und im Circul gelegten Steinen, deren ieder von dem andern 12. Fuß entfernet iſt, ein anderer im Centro geſetzter Stein aber alle übrige an Höhe übertrifft, vorhanden. In eben dieſer Provinz iſt ein gewiſſer Hauffe übereinander gelegener Steine ſo künſtlich zuſammen geſetzet, daß man ſchwerlich deren gewiſſe Anzahl bemercken kan. Der ſo genannte Main-Amber, ohnweit Mounts-Bay ſtehet ein groſſer Felſen auf verſchiedene kleine Felſen im æquilibrio, oder in einem Gegengewicht aufgerichtet, welchen man zwar bewegen, aber nicht von ſeiner Stelle heben kan. Ohnweit Salkeld in Cumberland iſt ein gewiſſes Trophæum, insgemein the long Meg and her Daughters (oder die lange Margaretha nebſt ihren Töchtern) genannt, welches aus 77. groſſen Steinen beſtehet, zu beſichtigen. In Weſtmorland nicht weit von dem Lowther-Fluß bemercket man eine Reyhe nach Pyramiden-Art aufgeführter Steine von 8. bis 9. Fuß hoch, die in einer gleichen Ordnung und Weite von einander liegen.

§. 14. In Herefordshire zeiget man den ehmals wandernden Berg, oder den ſo genannten Marsley-Hill, mit dem ſich im Jahre 1574. durch ein Erdbeben eine ſeltſame Hiſtorie zutrug, da nemlich 26. Morgen Landes bey einem brauſenden Gethöſe über 3. Tage lang von ihrer Stelle beweget wurden, ein Thurn nebſt verſchiedenen Bäumen niederſchluge, zwo Heer-Straſſen ihre vorhin nach Oſten gelegene Theile nach Weſten kehrten und die Wieſen ſich mit dem Ackerlande auf eine wunderſame Art verwechſelten.

§. 15. Bey Badmington in Wiltshire hat man 9. Höhlen in einer Reyhe bey einander gefunden, aber von ungleicher Gröſſe. Die kleineſte iſt 4. Fuß weit, und 9. bis 10. Fuß hoch, iſt auf jeder Seite mit einem langen Stein beſetzet und oben mit breiten Steinen bedecket. Man hat Sporen,

Gewehr und andere Stücke in dieſen Grüfften angetroffen und hält ſelbige für Begräbniſſe der ehmaln gebliebenen Römiſchen, Sächſiſchen oder Däniſchen Kriegs-Helden. Bey Rygate in Surrey ſind noch die Uberbliebſel eines alten Schloſſes, nebſt einem langen unterirrdiſchen Gewölbe, und zwar an deſſelben Ende, wo zur Kriegs-Zeit das Parlament wieder den König John gehalten worden, zu beſichtigen.

§. 16. In Darbyshire findet man den Berg, die Peake genannt, welcher wegen ſeiner Bley-Minen, Stein-Brüche und wunderbahren Höhlen weit und breit berüchtiget iſt. Sonderlich bemercket man 3. ungemein weitläufftige Höhlen mit einem niedrigen und engen Eingange, deren inwendige Theile mit klaren Eißzapffen, die gleich den Kertzen niederwerts hängen, angefüllet ſind.

§. 17. In Weſtmorland, nahe bey dem Lowther-Fluſſe trifft man eine Qvelle an, die (gleich dem Euripus) täglich zu verſchiedenen Zeiten ihren Ab- und Zufluß hat. Ohnweit Oxenhall in der Provinz Durham werden 3. Pfützen, oder die ſogenannte Hell-Ketles (Höllen-Keſſel) welche bey einem im Jahre 1179. erfolgten Erdbeben entſtanden, gefunden. Tunſtall, der Biſchoff von Durham wurff aus Curioſität eine bemerckte Ganß in einen dieſer Brunnen, die man aber nachgehends in dem nicht weit hievon flieſſenden Tees-Strom lebendig antraff. Oundle, in Northamptonshire iſt wegen des ſo genannten Trommel-Brunnens, weil man zuweilen ein Gethöſe gleich einem Trommelſchlag dabey wahrnimmt, zu bemercken. Die Stadt Bath in Somerſetshire iſt wegen ihrer Spring-Brunnen, welche wieder manche ſchlimme Zufälle, ſonderlich aber in der ſtehenden und lauffenden Gicht, Schwäche der Spannadern und wieder die Kröpffe ihre unvergleichliche Wirckungen thun, ſehr berüchtiget. Das Waſſer hat eine bläulichte Farbe, einen ſtarcken Geruch und giebt beſtändigſt dünne Ausdünſtungen von ſich. Hieſelbſt ſind auch 4. warme Bäder anzutreffen, ſo denjenigen, die ſich der zuvor bemeldeten Waſſer-Cur bedienen, trefflich zu ſtatten kommen. Das ſo genannte Croſſ-Bath (Creutz-Bad, weil vormals in deſſen Mitte ein Creutz aufgerichtet war) iſt dreyeckigt, hält 25. Fuß in der Länge, und auf der einen Seite eben ſo viel in der Breite. Die alten Römer hatten einen groſſen Werth auf dieſe Waſſer geſetzet und dieſemnach der Göttin

Minerva an dem Orte, wo nunmehro die Cathedral-Kirche ſtehet, einen Tempel auffgerichtet. Bey Ailweſton in Huntingtonshire findet man zwo Qvellen, eine von friſchem und die andere von ſaltzigtem Waſſer. Jene gebraucht man mit gutem Nutzen wieder blöde Augen, dieſe aber wieder den Grind und Auſſatz. Die Buxton-Qvellen in Darbyshire verrichten in allerhand Kranckheiten eine wunderſame Wirckung. Neun Qvellen dringen, nicht weit von einander entlegen, aus einem Felſen hervor, deren 8. warm ſind, und die 9te eine ungemeine Kälte bey ſich führet. Ohngefähr 100. Engliſche Ellen davon nimmt man noch einen andern heiſſen und nahe dabey einen ſehr kalten Brunnen wahr. Ohnweit Wirksworth, in eben demſelbigen Lande, ſind gleichfals zweene Spring-Brunnen, ein warmer und kalter, ſo nahe bey einander gelegen, daß man zu gleicher Zeit die Hand im warmen und kalten halten kan. Kedlaſton-Brunn ſoll in Heilung der Geſchwüre und der auſſätzigen Kranckheiten etwas beſonderes würcken. Die Qvarndon-Qvellen ohnweit Darby, die Tunbridge-Brunnen in Kent, Scarborough in Yorkshire und die Stanley-Spring-Brunnen in Glioceſtershire ſind faſt von gleicher Eigenſchafft, führen ſtarcke Mineralien bey ſich und haben eine gute Wirckung.

§. 18. Bey Laſſington, ohnweit Gloceſter, werden gewiſſe Steine gefunden, die gantz platt und mit 5. Puncten, gleich einem Stern, bezeichnet ſind, wannenhero man ſelbige Aſtroites oder Stern-Steine zu nennen pfleget. Sie ſind graulichter Farbe und deren flache Seiten von Natur auffs feineſte ausgearbeitet. Bey Whitby in Yorkshire ſamlet man beym Fuſſe einiger Felſen eine Art Steine, die natürlich ſo rund, wie eine Stück-Kugel ſeyn. Schlägt man ſelbige von einander, ſo zeigen ſich verſchiedene ſteinigte Schlangen darin, die aber meiſtentheils keine Köpffe haben. Gotham, in Notinghamshire, giebt eine Art ungeſchliffener Steine hervor, die mit ſo ſaubern Aederchen verſehen ſeyn, daß ſie auch die Schönheit der Marmel-Steine ſelbſt übertreffen. Cornwall iſt wegen der im Felſen gefundenen Diamant-gleichen Steine, welche von Natur fertig formiret und geſchliffen ſeyn, und an deren Vollkommenheit nichts auſſer die Härte ermangelt, ſehr berüchtiget. Der nahe bey Briſtol gelegene St. Vincent's-Felſen wird gleichfals wegen des daſelbſt im Uberfluß anzutreffenden Cryſtals hochgeſchätzet.

§. 19

§. 19. Die wieder die ehmaligen Picten aufgeführte Mauer (the Picts wall genannt) iſt noch ein Stück der Romaniſchen Antiquität, aber ietziger Zeit wenig davon zu beſichtigen. Da ſich die Römer vermöge ihrer mächtigen Waffen hieſelbſt im Lande niederlieſſen, gaben ihnen die Picti von der Schotländiſchen Seite ohne Unterlaß etwas zu ſchaffen. Ihnen nun das Streiffen zu verwehren, ließ der Kayſer Hadrianus im Jahre 123. anfänglich einen Wall von Erde, der ſich vom Teutſchen Oceano bis zur Irriſchen See 80. Engliſche oder 27. Frantzöſiſche Meilen erſtreckete, aufwerffen und ſelbigen ſtarck verpalliſadiren. Kayſer Severus aber bauete ihn von Stein auf, verſahe ihn von Meile zu Meile mit kleinen Thürnen und dieſe mit Beſatzungen. Dieſem ohngeachtet durchbrachen die Picti dieſe Mauer zu verſchiedenen mahlen. Endlich ließ ſie Ætius ein Römiſcher General im Jahre 430. auffs neue von Stein repariren, es war aber kaum geſchehen, da ſie von den Pictis wieder niedergeriſſen wurde. Die Mauer war 8. Fuß dick und 12. Fuß hoch. Einige Theile von ſelbiger ſind noch in Northumberland und Cumberland zu beſichtigen.

§. 20. Zu Stonar (dem vornehmſten Ort in der zu Kent gehörigen Inſul Thanet) zeiget man noch Vortimer's, Königes der alten Britten, Grab, welches desfals anzumercken, weil dieſer König, nachdem er den Sachſen manche Feld-Schlacht abgewonnen, ſelbige auch endlich aus dieſer Inſul vertrieben hatte, kurtz vor ſeinem Tode Befehl ertheilete, daß man ſeinen Cörper, welcher die Sachſen von irgend einiger Anländung auf dieſe Küſten abſchrecken würde, hieſelbſt begraben ſolte, und hierin dem Scipioni gleich wurde, der nach ſeinem wieder die Carthaginenſer glücklich geführten Kriegen, ſein Grab gegen Africa zu wolte gekehrt wiſſen, um ſeine Feinde hiedurch von den Italiäniſchen Küſten abzuhalten. Es funden aber die Britten gar bald den Unterſcheid zwiſchen einem König im Felde, und einem im Grabe.

§. 21. Die in dem Severne-Fluß gelegene Inſul Alney iſt in der Hiſtorie wegen des zwiſchen dem Sächſiſchen Könige Edmund, zugenahmt Ironſide oder der eiſerne Arm, und Canuto Könige von Denmarck, um die Engliſche Krone, im Angeſicht beyder Armeen vorgegangenen Duels berüchtiget. Nachdem nun Canutus hierin den Kürtzern zog, fielen ſie beyde einander um den Halß, wurden ſchlüßig das Königreich unter ſich zu theilen,

len, und ſolte der Südliche Theil von England Edmund, der Nordliche aber Canuto heimfallen. Wie aber jener bald hernach mit Tode verfiel, bemächtigte ſich Canutus des gantzen Landes und war der erſte unter den 3. Däniſchen Königen, welcher die Engliſche Krone davon trug. Dieſes Königliche Duel wurde nach vielen Schlachten und groſſem Blutvergieſſen auf beyden Seiten im Jahre 1016. befochten.

§. 22. Die ohnweit Portsmouth in Hampshire gelegene Inſul Wight ſtehet nicht allein wegen ihres fruchtbaren Bodens und der trefflichen Wolle, ſondern auch desfals anzumercken, weil ihr einesmahls König Henricus VI, zu gefallen Henry Beauchamp, Grafen von Warwick, ſeines groſſen Favoriten, den Titul eines Königreichs beygeleget und ſelbigen im Jahre 1445. als würcklichen König über die Inſuln Wight, Jerſey und Guernſey krönen laſſen. Es verloſch aber dieſer Titul zugleich mit dem nach zweyen Jahren erfolgten Tode des Königes, da deſſen Nachfolger Eduardus IV. dieſe Inſul an ſeinen Schwiegervater Richard Woodville, Grafen von Rivers, unter dem Titul eines Lord's von Wight (eben wie der Graff von Darby Lord der Inſul Man iſt) überlieſſe.

§. 23. Zur Zeit des Pabſtthums waren im hieſigen Lande verſchiedene Abteyen, unter denen wir aber hauptſäglich der ohnweit Watford in Hartfordshire gelegenen und ſo genannten Langley-Abtey, weil ſie Pabſt Hadriani IV. (der zuvor Nicholas Breakſpear hieſſe) Gebuhrts-Platz war, imgleichen der in Suffolk gelegenen St. Edmund-Bury-Abtey, wegen ihrer ehmaligen trefflichen Einkünffte und Anſehens, dieſes Orts bemercken wollen.

Das V. Capitul.

Von Englands volckreichen Bewohnung und jährlichen Einkünfften.

Inhalt.

§. 1. Hollands politiſche Maxime wegen Beſetzung ihres Landes mit Volck. §. 2. von Englands nach gerade erfolgten volck-

reichen Vermehrung von auswärtigen Ländern. §. 3. Zahl hieſiger Städte, oder Biſchöfflichen Sitze, imgleichen der Marckt-Flecke. §. 4. Zahl der Einwohner in London. §. 5. Jährliche Einkünffte aus Ländern und Häuſern.

§. 1.

England gewinnet auſſer Zweiffel vermöge des hieſelbſt anzutreffenden Uberfluſſes an Victualien einen groſſen Vortheil an einer volckreichen Beſetzung, und zwar theils wegen der Verzehrung ſeiner Beqvemligkeiten, theils wegen des glücklichen Fortganges der Handlung, theils auch wegen der Verſtärckung und Wohlfart des Staats. Die Republick Holland, als (in Anſehung der Gröſſe) der volckreichſte Staat in Europa, iſt von dieſer Warheit ſo genau überzeuget, daß ſie ſelbiger gemäß alle Frembden, die ſich daſiger Orten niederzulaſſen gedencken, freywillig aufnimmt. Die Obrigkeiten nehmen ſich aller armen Familien, die etwa hieher flüchten, ſorgfältig an, bis ſie ſich nach gerade ſelbſt in einen ſolchen Stand, darinn ſie ſich helffen können, geſetzet haben. So werden auch allerhand Religionen und Secten in dieſem Lande geduldet, wiewol keine, auſſer Proteſtanten, Antheil an der Regierung nehmen dürffen.

§. 2. England iſt zwar durchgehends nicht ſo volckreich beſetzet, wie Holland, es kömmt ihm aber ziemlich nahe hierin. Denn ohngeachtet ſich jährlich eine groſſe Anzahl Männer, Weiber und Kinder nach frembde Länder, ſonderlich aber nach die in den andern Theilen der Welt angelegte Plantationen wendet, und ſich daſiger Orten häußlich niederläſſet; ſo wird doch deren Stelle durch einen beſtändigen Zulauff vieler frembden Ankömlinge glücklich erſetzet: Wiedrigenfalls England innerhalb 50. Jahren freylich ein ſchlechtes und unbewohntes Land werden dürffte. England hatte einen groſſen Vortheil von der Vermiſchung der Dänen mit den Sachſen: Hiernächſt kamen die Normänner über, und vermehrten das Land mit Volck. Zur Zeit Königes Henrici III. kam ein Schwarm Poitevins übergezogen, welche hieſiges Orts in Schutz genommen wurden. Unter der Königin Eliſabeth Regierung kamen aus den Niederlanden über 30000. Fleminger, die von ihren Spaniſchen Gouverneuren wegen der Religion verfolgt wurden, über, und begehrten ſich in England niederzulaſſen. Da Jacobo Imo, Könige

nige

nige von Schotland die Krone von England zu theil wurde, zog derſelbe eine unzählige Mänge Schotländer ins Land. Von ſelbiger Zeit an iſt ſonderlich London bishero mit Ausländern, die aus den meiſten Theilen von Europa hieher geflüchtet, hauptſäglich aber mit Frantzoſen, die den grauſamen Verfolgungen ihres Königes zu entgehen, wenigſtens bey 30000. Seelen übergeflohen kamen, beſtändig angefüllet geweſen.

§. 3. Von Englands volckreichen Bewohnung überzeuget zu werden, darff man nur hieſige Städte und Marckt-Flecken rechnen. Es ſind 28. Städte oder Biſchöffliche Sitze im Lande, wiewohl nur 26. Kirchſpiele gezählet werden, weil Bath und Wells zuſammen einen, Lichtfield und Coventry aber den andern Biſchöfflichen Sitz ausmachen. Ferner ſind 650. groſſe Marckt-Flecken, nebſt verſchiedenen ziemlich weitläufftigen Oertern, woſelbſt kein Marckt gehalten wird, imgleichen eine überaus groſſe Anzahl Dörffer.

§. 4. Unter allen Städten aber iſt London die gröſſeſte und hält (nach ihrem gantzen Begriff zu rechnen, und nach dem Uberſchlag ihrer jährlichen Todten-Zettul) vermuthlich eine Million Seelen in ſich, wie aus der weitläufftigern Beſchreibung dieſer Stadt nachgehends erhellen ſoll. Nächſt dieſer folgen die Städte York, Norwich, Salisbury, Exeter, Canterbury, Briſtol, Shrewsbury, Glocester, Worcester, Oxford und Cheſter.

* Wir bemercken bey dieſer Gelegenheit, daß alle Städte und Flecken die Freyheit haben ihre erwehlte Glieder zum Unter-Hauſe des Parliaments zu ſchicken. Jene nennet man Citizens (weil ſie von Städten abgeſchicket werden,) dieſe aber Burgeſſes (von Borough, ein Flecken).

** Man zählet auch über 650. Marckt-Flecken, nebſt noch vielen andern ziemlich guten Plätzen, wo kein Marckt gehalten wird, und unzähligen vielen Dörffern.

§. 5. Die jährlichen Land-Renten in England und Wales werden auff 10. Millionen und die Hauß-Renten auff 2. Millionen; insgeſammt 12. Millionen Sterling geſchätzet. Des ungemeinen groſſen Reichthums an Jubelen, Gold- und Silber-Gefäßen, der aufgelegten groſſen Geld-Sum̃en, reichen Mobilien, Kauffmanns-Waaren, u. a. m. zu geſchweigen.

Das VI. Capitul.

Von Englands verſchiedenen alten Einwohnern und Eintheilung in Graffſchafften oder Provinzien.

Inhalt.

§. 1. Verſchiedene Nahmen der alten Einwohner. §. 2. Eintheilung und Erzählung aller Provinzien nach dem Alphabeth. §. 3. nach dem Lager, entweder See-oder Land-werts.

§. 1.

DA die Römer England im Beſitz hielten, theilten ſie es nicht in Provinzien oder Graffſchafften, ſondern unterſchieden es nur durch allerhand Nahmen, welche ſie deſſelben Einwohnern beylegten, als:

Atrebatii wurden die Einwohner in Barkshire genannt.

Belgæ, die in Wiltshire, Somerſetshire und Hampshire.

Brigantes, die in Yorkshire, Lancashire, Durham, Weſtmoreland, und Cumberland.

Cantiani, die in Kent.

Catieuchlani, die in Buckinghamshire, Bedfordshire, und Hartfordshire.

Coritani, die in Lincolnshire, Leiceſtershire, Rutland-Nottingham-Northampton und Darby-shires.

Cornavii, die in Cheshire, Stafford-Warwick-Wilt-und Worceſter-shires.

Dammonii, die in Cornwall und Devonshire.

Dobuni, die in Gloceſter- und Oxfordshire.

Durotriges, die in Dorſet-shire.

Ottadini, die in Northumberland.

Regni, die in Suſſex und Surrey.

Trinobantes, die in Eſſex und Middleſex.

§. 2. Alfred, einer von den Sächſiſchen Königen, war der erſte, der England in Graffſchafften eingetheilet, wovon hieſelbſt eine nach dem

dem Alphabeth eingerichtete Liſte, in welcher auch zugleich die Länge und Breite einer ieden Provinz nach Engliſchen oder Italiäniſchen Meilen gerechnet, die Anzahl deren Kirchſpiele, Marckt-Flecken und Parliaments-Glieder erzählet werden, folget:

Provincien deren	Länge.	Breite.	Kirchſpiele.	Marckt-Fl.	Parl. Glied.
Barkshire	45. M.	25. M.	140	11	9
Bedfordshire	24	14	116	9	4
Buckinghamshire	40	18	185	15	14
Cambridgeshire	35	20	163	7	6
Cheshire	45	25	85	12	4
Cornwall	70	40	161	27	44
Cumberland	50	38	58	14	6
Darbyshire	30	25	106	11	4
Devonshire	50	45	394	38	26
Dorſetshire	45	25	248	22	20
Durham	35	30	118	9	4
Eſſex	45	36	415	27	8
Glouceſtershire	50	26	280	27	8
Hampshire	46	30	250	20	26
Hartfordshire	30	27	120	18	6
Herefordshire	35	30	176	8	8
Huntingtonshire	22	18	79	6	4
Kent	50	47	408	31	10
Lancashire	45	32	61	27	14
Leiceſtershire	30	25	192	11	4
Lincolnshire	60	35	630	39	12
Middleſex	29	16	200	7	8
Monmouthshire	25	20	127	7	3
Norfolk	50	35	660	33	12
Northamptonsh.	45	20	136	13	9
Northumberlandshire	40	30	460	12	8

Nottinghamshire	40	20	168	8	8
Oxfordshire	40	20	280	12	9
Rutland	12	9	48	2	2
Shropshire	34	25	170	16	12
Somerſetshire	50	40	385	35	18
Staffordshire	44	27	130	19	10
Suffolk	45	30	55	21	16
Surrey	34	22	140	11	14
Suſſex	60	20	312	17	20
Warwickshire	35	26	158	14	6
Weſtmoreland	32	24	26	8	4
Wiltshire	40	30	304	21	34
Worceſtershire	35	25	152	12	9
Yorkshire	80	70	363	58	30

* Das Wort Shire deutet eine Eintheilung an, und iſt ein Synonymon des Worts County (Engliſchen Graffſchafft oder Provinz.)

** Denen Parliaments-Gliedern müſſen noch 45. von Schotland und 24. von Wales beygefüget werden, ſo wird die Anzahl des ietzigen Unterhauſes im Parliament (the Houſe of Commons genannt,) welches insgeſammt aus 558. Gliedern beſtehet, heraus gebracht.

§. 3. Von den beſagten 40. Graffſchafften oder Provincien liegen 7. am Teutſchen Oceano, nemlich:

Northumberland, Durham, Yorkshire,
Lincolnshire, Norfolk, Suffolk,
Eſſex,

Sechſe liegen am Engliſchen Canal; nemlich:

Kent, Suſſex, Hampshire,
Dorſetshire, Devonshire, Cornwall.

Zwo beym Ausfluſſe der Severne, nemlich:

Somerſetshire und Monmouthshire.

Und vier an der Irriſchen See, oder St. Georgens Canal, nemlich

Che-

Cheshire,	Cumberland,
Lancashire,	Weſtmorland,

Innländiſche Provincien ſind:

Barkshire,	Bedford,	Buckingham,
Cambridge,	Darby,	Gloceſter,
Hartford,	Hereford,	Huntington,
Leiceſter,	Middleſex,	Northampton,
Nottingham,	Oxford,	Rutland,
Shropshire,	Stafford,	Surrey,
Warwick,	Wiltshire, und	Worceſtershire.

Das VII. Capitul.

Von einer ieglichen Engliſchen Grafſchafft ins Beſondere.

Hieſelbſt bemercken wir eine iegliche Provintz und die darin gelegene Marckt-Städte, ingleichen diejenigen Oerter, welche Parliaments-Glieder abfertigen. Dieſe werden mit dem geſetzten Zeichen ⊙ angedeutet. Endlich auch diejenigen Oerter, von welchen der Engliſche Adel einen Titul annimmt, zuſammt deſſelben vornehmſten Land-Sitzen.

Inhalt.

§. 1. Von Barkshire, und deren vornehmſten Oertern. §. 2. von Bedfordshire. §. 3. von Buckinghamshire. §. 4. von Cambridgeshire und der Univerſität zu Cambridge. §. 5. von Cheshire. §. 6. von Cornwall und den Inſuln Scilly. §. 7. von Cumberland, und der Inſul Man. §. 8. von Darbyshire. §. 9. von Devonshire, und der Inſul Lundy. §. 10. von Dorſetshire, und den Inſuln Portland und Purbeck. §. 11. von Durham. §. 12. von Eſſex. §. 13. von Gloceſtershire und der Inſul Alney. §. 14. von Hampshire und der Inſul Wight. §. 15. von Hartfordshire. §. 16. von Herefordshire. §. 17. von

von Huntingtonshire. §. 18. von Kent, und den Inſuln Thanet und Shepey. §. 19. von Lancashire. §. 20. von Leiceſtershire. §. 21. von Lincolnshire. §. 22. von Middleſex. §. 23. von Monmouthshire. §. 24. von Norfolk. §. 25. von Northamptonshire. §. 26. von Northumberland. §. 27. von Nottinghamshire. §. 28. von Oxfordshire und der Univerſität zu Oxford. §. 29. von Rutland. §. 30. von Shropshire. §. 31. von Somerſetshire. §. 32. von Staffordshire. §. 33. von Suffolk. §. 34. von Surrey. §. 35. von Suſſex. §. 36. von Warwickshire. §. 37. von Weſtmoreland. §. 38. von Wiltshire. §. 39. von Worceſtershire. §. 40. von Yorckshire.

§. 1. Von *Barkshire* oder der Graffſchafft *Berks.*

Dieſe inländiſche Provintz liegt in des Biſchoffs von Salisbury Kirchen-Gebiet, iſt ein Anmuth-volles Land, hat 120. Engliſche Meilen im Umkrayß, begreifft 527000. Aecker oder Morgen Landes, 16906. Häuſer, und iſt mit einer guten Lufft und fruchtreichen Boden begabt. Sie lieffert eine groſſe Mänge Korn, Vieh, Wild-werck, Wolle und Holtz, ſonderlich Eichen. Die Thames und Kennet ſind ihre vornehmſten Flüſſe. Sie giebt dem gegenwärtigen Grafen von Barkshire Henrico Hovvard, welcher von Thom. Hovvard herſtammet, den Titul eines Grafen. Dieſer letztere wurde vom Könige Jacobo I. zum Grafen von Barkshire, Burggrafen von Andover und Baron von Charleton creiret.

Marckt-Städte.

⊙ Reading, die vornehmſte Stadt in dieſer Provintz. ♄ Marckt-Tag.

⊙ Abington, ☽ und ♀.	Hungerford. ☿	Eaſt-Isley ☿.
⊙ Windſor, ♄	Newbury ♃.	Langbourn.
⊙ Wallingford, ♂ und ♀	Foringdon ♂.	Ockingham ♂.
Maidenhead ☿,	Wanting ♄.	

Reading, 32. Engliſche Meilen Weſtwerts von London gelegen, iſt ein feiner, volckreicher Ort, hat 3. Pfarr-Kirchen und wegen des Maltz-Handels und der Tuch-Manufactur bekannt.

Abington, an der Thames, 5. Engliſche Meilen von Oxford gelegen, iſt ein nettes Städtchen, beſtehet aus 2. Kirchſpielen, hat eine Lateiniſche Schu-

Schule, ein Hoſpital, nebſt einem Rathhauſe auffm Marckt und gehöret zu den wenigen Oertern, die nur 1. Parliaments-Glied ſchicken dürffen, wogegen andere zwey, London aber 4. ſchicken kan. Es giebet dieſer Ort dem Montague Bertie, einem Sohne Jacobi Bertie, welcher vom Könige Carolo II. Anno 1682. zum Graffen von Abington creiret worden, den Titul eines Grafen.

Windſor, 20. Engliſche Meilen an der Thames gelegen, liegt auf einem Berge, und hat einen Königlichen und überaus ſtaatlichen Palaſt, der auff dem höheſten Platz gebauet iſt, worin eine ſchöne Capelle und ein prächtiger Saal zu beſichtigen. Hieſelbſt führet man die Ritter des blauen Hoſen-Bandes ein. An der einen Seite des Caſtels kan man auff einer weitläufftigen und offenen Gallerie einen plaiſirlichen Proſpect von verſchiedenen Graffſchafften nehmen. König Carolus II. wandte groſſe Geld-Summen auff die Ausſchmückung dieſes Pallaſtes, woſelbſt er gemeiniglich reſidirte. In der Capelle liegt Henricus VIII. und Carolus Imus begraben.

Wallingford, gleichfalls an der Thames gelegen, hieß vor Zeiten Guallena und war ein conſiderabler Haupt-Ort der Attrebatiorum. Die Sachſen hatten ihn mit einer guten Mauer und Caſtel befeſtiget, und waren 12. Pfarr-Kirchen darin anzutreffen. Jetzo ſiehet man nur 1. Kirche, das übrige aber iſt ruiniret.

Maidenhead, liegt an der Thames, *Hungerford* und *Nevvbury*, aber auf dem Kennet-Fluß. Hungerford iſt wegen der guten Forellen und der häuffigen Krebſe; Faringdon wegen des Tuch-Handels; Oakingham und Newbury aber wegen des Tituls eines Barons, welcher von dem erſten Orte Ihro weyland Königl. Hoheit dem Printzen Georgio von Dennemarck und von dem andern dem Hertzoge zu Southampton gegeben worden, hauptſäglich zu bemercken.

Land-Sitze.

Windſor-Caſtle, ein Königlicher Pallaſt.
Swallow-field, gehöret dem Grafen von Clarendon.
Hurley, dem Edelmann Henrico Johnſon.
Aldermaſon, dem Edelmann Humphrey Foſter.
Wigtham, dem Grafen von Abington.

Hamſtead-Marſhal und Aſhton-park dem Lord Craven.
Billing-bear, dem Ritter Henrico Nevil.
bey Faringdon, dem Ritter Roberto Pyes.

NB. 1.) Ich bemercke nur in allen Grafſchafften vornehmlich die Land-Sitze der Lords, nebſt den Biſchöfflichen Palläſten. Sonſt gibts auch noch überaus ſchöne Güter, die zum Lande gehören, von denen ich die vornehmſten, ſo viel mir deren bekannt geworden, inſeriren werde.

2.) Die meiſten Land-Sitze ſind mit Thier-Garten verſehen, worin eine groſſe Anzahl Gemſen beydes zur Ergötzligkeit und zum Wild-prät gehalten wird.

§. 2. Von *Bedfordſhire.*

Dieſe innländiſche Provinz liegt in des Biſchoffs von Lincoln Kirchen-Gebiet, hält 73. Engliſche Meilen in der Circumference, begreifft 260000. Morgen Landes, 12170. Häuſer, und iſt ſonderlich in den Nordlichen Theilen mit Korn und Vieh trefflich wohl verſehen.

Marckt-Städte.

⊙ Bedford, die vornehmſte Stadt in dieſer Provinz, ♂ und ♄.

Dunſtable, ☿.	Leighton, ♂.	Bigleſwade, ♂.
Woburn, ♀.	Luton, ☽.	Potton, ♄.
Ampthill, ♃.	Shefford, ♀.	Tuddington, ♄.

Bedford, 38. Engliſche Meilen Nordwerts von London auf dem Ouſe-Fluß gelegen, begreifft 5. Pfarr-Kirchen, und iſt eine feine Stadt. Anno 1548. wurde Johann Ruſſel vom Könige Eduardo VI. zum Grafen von Bedford (welcher damals Baron von Taveſtock, Lord Præſident des Königlichen Raths, und Hoch-Admiral war) creiret. Dieſe Würde continuirte ſo lange in einer geraden Linie, bis der König Wilhelm III. den Wilhelmum Ruſſel mit dem Titul eines Hertzoges von Bedford belegte, welcher nunmehro von ſeinem Groß-Sohn, Wriothesly Ruſſel, genoſſen wird.

Dunſtable, ſoll das alte Magiovinium ſeyn und iſt wegen der trefflichen Lerchen; *Woburn* wegen der Walcker-Erde, und Ampthill wegen der Ehre, daß es zur Crone gehöret und dem Grafen von Ailesbury den Titul eines Burggrafen beyleget, vornehmlich zu bemercken.

Land-

Land-Sitze.

Woburn-Abbey, gehöret dem Hertzoge von Bedford.
Wreſt-Houſe und Harrold, dem Marggraffen von Kent.
Bletsho und Melchhorn, dem Grafen von Bolingbrook.
Turvey, dem Grafen von Peterborough.
Ampthill und Clop-hill, dem Grafen von Ailesbury.
Haynes, dem Lord Carteret.
Lidlington-Park, dem Ritter Joh. Cheſter.
Baddleſden, dem Edelmann William Doncomb.

§. 3. Von *Buckinghamshire*, oder der Grafſchafft *Bucks.*

DIeſe innländiſche Provinz iſt im Lincolnſchen Biſchöfflichen Gebiete gleichfalls gelegen, hält 138. Engliſche Meilen im Umkrayß, begreifft 441000. Aecker oder Morgen Landes, 18390. Häuſer, und iſt ſonderlich um Ailesbury mit Korn, Weide, Vieh, und trefflicher Wolle verſehen. Ihre vornehmſten Flüſſe ſind die Tame, Ouſe und Coln.

Marckt-Städte.

☉ Buckingham, die vornehmſte, hält Marckt am ♄.

☉ Ailesbury, ♄.	Newport Pagnel, ♄.	Chesham, ☿.
☉ High Wicomb, ♀.	Colebrook, ☿.	Risborough, ♄.
☉ Marlow, ♄.	Stony Stratford, ♀.	Jvingo, ♀.
☉ Wendover, ♃.	Oulney, ☽.	Winslow, ♃.
☉ Amersham, ♂.	Beaconfield, ♃.	

Buckingham, 44. Engliſche Meilen von London auff der Ouſe, worüber 3. ſteinerne Brücken gehen, gelegen. Georgius Villiers wurde vom Könige Jacobo I. zum Grafen, Marggrafen und letzlich zum Hertzoge von Buckingham creiret: welcher Titul aber mit dem Todes-Fall dieſes Georgii, des letzten Hertzoges dieſes Nahmens, weil er keine Erben verließ, zugleich verbliche, bis ſelbiger von der Königin Anna in der Perſon Johannis Sheffield, dem jetzigen Hertzoge von Buckingham und Normanby wiederum belebet wurde.

Ailesbury leget dem gegenwärtigen Grafen von Ailesbury, Thom. Bruce, den Titul eines Grafen bey, welcher Titul ihm durch den Tod ſeines Vaters Roberti Bruce, Grafen von Elgin in Schotland, und vom Könige Ca-

Carolo II. creirten Grafen von Ailesbury, zugewandt wurde. Dieſer ſtarb unter der Regierung Königes Jacobi II. als Lord-Cämmerer.

Eaton, gleich gegen Windſor über auff der Thames gelegen, iſt wegen des vom Könige Henrico VI. fundirten Collegii und der berühmten Schule, worin 70. Scholaren gratis erhalten und bey vorfallenden Vacancien auff Univerſitäten verſchicket werden, anzumercken.

Aſcot, eine in dieſer Provinz gelegene kleine Herrſchafft legt dem Grafen von Carnarvan den Titul eines Marggrafen bey.

§. 4. Von *Cambridgeshire*.

DJeſe innländiſche Provintz iſt in des Biſchoffs von Ely Kirchen-Gebiet gelegen, hat 130. Engliſche Meilen in der Circumferenz, begreifft 570000. Aecker, 17347. Häuſer, und lieffert eine groſſe Mänge Korn, Fiſche, wilde Vögel und Saffran. Es iſt zwar der Nordliche Theil derſelben, oder die ſo genannte Inſul Ely voller Moräſte, und wird öffters von der Ouſe und andern Flüſſen überſchwemmet: dahero es dann hieſiges Orts ungeſund zu leben iſt, und wird auch wenig Korn gewonnen; wiewohl der vorhin beſchriebene Vorrath dieſen Mangel wiederum erſetzet.

In dieſer Grafſchafft ſind, nicht weit von Cambridge, die ſo genannten Gog-magog Berge, die ehmals von den Dänen mit 3. Schantzen befeſtiget waren, noch guten theils zu beſichtigen.

Marckt-Städte.

⊙ Cambridge, die vornehmſte Stadt in dieſer Provinz, hält Marckt am ♄.

Ely, ♄.	Linton, ♃.	Wisbich, ♄.
Caxton, ♂	Merche, ♀.	Soham.
Newmarket, ♂	Royſton, ☿.	

Cambridge, 44. Engliſche Meilen Nordwerts von London auff dem Cam-Fluſſe gelegen, iſt das ehmalige Camboritum, und wird heutiges Tages Lateiniſch genannt Cantabrigia. Zur Römer Zeit wurde dieſer Ort mit einer Römiſchen Colonie beſetzet, und unter die 28. Brittiſche Städte gezählet. Hieſelbſt unterrichtete man die Römiſche und Brittiſche Jugend in allerhand Künſten und Wiſſenſchafften. Lucius ein König der Britten und der erſte Chriſtliche König wurde durch die Doctores zu Cambridge zum Chriſtlichen Glauben angewieſen. Ob König Lucius oder Pabſt Eleutherius

rius

Cambridge.
N. 39.

rius dieſer Univerſität groſſe Freyheiten eingeräumet, kan nicht ſo genau determiniret werden. Dieſes iſt gewiß, daß die hieſige Univerſität ihr Alterthum von dem Ende des 2ten Seculi mit gutem Grunde herhohlen kan, da beydes Lucius und Eleutherius am Leben waren. Sie gerieth aber durch den Einfall der Sachſen und Dänen ziemlicher maſſen ins Stecken, da ſich deroſelben Muſen durch die Flucht in Sicherheit ſetzen muſten, bis ſie ſich endlich nach der Zeit einigermaſſen wiederum erhohlete. Solcher geſtalt müſſen wir Cambridge (1) als eine Stadt, (2) als eine Univerſität anſehen.

1.) **Als eine Stadt.** Sie begreifft 14. Pfarr-Kirchen und wird (eben wie Oxford) durch einen Bürgermeiſter, welcher unter der Univerſität ſtehet, regieret. Er leget beym Antritt ſeines Amts vor dem Vice-Cantzler einen ſolennen Eyd ab, daß er über die Freyheiten, Privilegia und Gewohnheiten der Univerſität zu halten ſich wolle angelegen ſeyn laſſen. Die Situation und Lufft dieſes Orts anlangende, übertrifft Oxford ſelbigen bey weiten.

Den Ehren-Titul betreffende, iſt Cambridge nicht allein zu einer Grafſchafft, ſondern auch zu einem Hertzogthum ernannt worden; wie dann verſchiedene vornehme Perſonen den Titul eines Grafen, und nachhero des Königes Jacobi II. drey Prinzen (welche aber in ihrem zarten Alter verſtorben) den Titul eines Hertzoges von Cambridge geführet haben. Es iſt endlich dieſe Würde in der Perſon des Churfürſtlichen Prinzen von Hanover Georgii Auguſti wiederum belebet worden, welchen die Königin Anna zum Baron von Tevvksbury, Burggrafen von North-Allerton, Grafen von Milford-Haven, Marggrafen und Hertzog von Cambridge creirete.

2.) **Als eine *Univerſi*tät.** Hieſelbſt ſind 12. Collegia und 4. Hallen (welche letztere auf dieſer Univerſität gleich den erſteren eingerichtet ſeyn.) Wie aber Oxford eine innerhalb der Stadt gelegene Univerſität iſt; ſo iſt Cambridge hingegen eine innerhalb der Univerſität gelegene Stadt, geſtalt hieſige Collegia meiſtentheils auff beyden Seiten die äuſſerſte Länge Feldwerts inne haben und mit überaus angenehmen Gärten und weitläufftigen Spatziergängen verſehen ſeyn.

Eine Liſte der *Collegiorum*, Hallen, Stiffter, Jahre, wann jene gegründet worden, Anzahl derer Sociorum oder Tutorum und Studenten, nebſt den jetziger Zeit vorgeſetzten Häuptern, Magiſtraten und anderen Bedienten bey der Univerſität Cambridge.

Collegia und Hallen.	Stiffter.	Jahr	Socii.	Studenten.	Häupter.
Peter-Hauß.	Hugo de Balsham, Biſchoff von Ely.	1256	22	42	D. Richardſon, Magiſter.
Clare-Halle.	Richardus Badew.	1326	18	63	D. Blythe, Magiſter.
Pembrok-Halle.	Maria de S. Paul Gräfin von Pembrok.	1343	15	30	D. Lany, Magiſter.
Corpus-Chriſti oder Benet-Colleg.	Henric de Monmouth, Hertzog von Lancaſter.	1351	12	40	D. Green, Magiſter.
Colleg. Gonvilii und Caji.	Edmund de Gonville und Joh. Cajus.	1348 1557	26	74	Jo. Ellis. Ritter und Med. Doct. Magiſter.
Trinitäts-Halle.	Gulielm. Batemann. Biſch. von Norwich.	1353	12	14	Na. Lloyd, Ritter Mag.
des Königes Collegium.	König Henric. VI.	1441	70	-	D. Adams, Præpoſitus.
der Königin Collegium.	Margar. von Anjou Henr. VI. Gemahlin.	1448	19	65	D. James, Præſident.
Catharin-Halle.	Robert. Woodlarke, Cantzler bey der Univ.	1475	6	30	D. Sherlock, Mag.
Jeſus-Collegium.	J. Alcock, LL. Doct. u. Biſchoff von Ely.	1496	16	41	D. Ashton, Mag.
Chriſt-Collegium.	Margaretha, Gräfin von Richmond u. Derby, Henr. VII. Mutter.	1505	15	56	D. Covel, Magiſt.
S. Joh. Colleg.	Eben dieſelbe.	1508	53	95	D. Gower, Magiſt.
Magdalen-Collegium.	Eduard Stafford, Hertzog von Buckingham.	1519	13	-	D. Quadring, Mag.
Trinitäts-Collegium.	König Henric. VIII.	1546	65	91	D. Bentley, Mag.
Immanuel-Colleg.	Ritter Walt. Mildmay Schatz-Cämmerer.	1584	14	50	D. Balderſton, Mag.
Sidney-Coll.	Franc. Sidney.	1598	13	-	D. Fisher, Mag.

Die

Die Obrigkeitlichen Perſonen nebſt andern Bedienten der Univerſität.

Ihro Gnaden Carolus, Hertzog von Somerſet, Cantzler.
Ihro Wohl-Ehrwürden Carolus, Graf von Mancheſter, Ober-Richter.
D. Sherlock, Vice-Cantzler.
Mr. Laughton aus Clare-Halle und Mr. Davies aus der Königin Collegio] Procuratores.

Die Profeſſores bey der Univerſität.

D. James, und D. Robertus Jenkin,] Profeſſores Theologiæ.
D. Colbatch, Profeſſ. Caſuiſt.
D. Dickens, Profeſſ. Legum.
D. Green, Profeſſ. Medic.
- - - Profeſſ. Matheſ.
D. Bouquet, Profeſſ. Lingu. Hebraic.
D. Wright, Profeſſ. Lingu. Arab.
Mr. Pilgrim, Profeſſ. Lingu. Græc.
Mr. Cotes, Profeſſ. Aſtronom. und Philoſ. Experiment.
D. Covel, Lady Margareth. Prediger.
D. Ayloffe, Orator publicus.
- - - Bibliothecarius.
Mr. Grove, Regiſtrator publicus.
In der { Philoſophie, Logica, Matheſi, Rhetorica } wird jährlich ein Lector erwählet.
Mr. Martin, Mr. Fearne, Mr. Clarke } Ritter-Bedellen.
Mr. Alexander Norfolk, Unter-Bedel.

Unter

Unter allen Collegiis iſt das Collegium Trinitatis und St. Johannis nach dem äuſſeren Anſehen das ſchönſte. Und die ſtaatlich erbauete Capelle beym Collegio Regio hält man für eins der feineſten Stücke in der Architectur.

In einem ieglichen Collegio oder Halle wird vermöge der fundamental-Geſetzen eine gewiſſe Anzahl Informatorum und Scholaren gehalten. Ein jeder muß ſich auch denen Reguln und Statuten des Fundatoris gemäß bezeigen.

Einem iedenCollegio oder Halle iſt ein gewiſſes Haupt vorgeſetzet, welches gemeiniglich Meiſter (Maſter) beym Collegio Regio aber Præpoſitus und beym Collegio Reginæ Præſident genannt wird.

Der gantzen Univerſität ſtehet ein von derſelben erwählter Cantzler vor, der gemeiniglich einer vom erſten Range des Adels iſt. Zu Cambridge mag alle drey Jahre ein neuer Cantzler erwählet werden, oder in demſelben Amte durante tacito conſenſu Senatus Cantabrigienſis verbleiben; wogegen der Cantzler zu Oxford durante vita ſein Amt führet. Unter dem Cantzler ſtehet ein Commiſſarius, der eine Regiſtratur oder Cantzley hält für alle freye Perſonen und Studenten, die noch unter dem Gradu eines Magiſtri artium ſtehen, und für welchem alle gerichtliche Klagen und Händel nach dem Legi civili, Statuten und Gebräuchen der Univerſität unterſuchet und entſchieden werden.

Nächſt dem Cantzler folgt der Vice-Cantzler, welcher ſtat des Cantzlers die Univerſität würcklich regieret, und jährlich am 3ten Nov. erwählet wird.

Die Procuratores und andere Univerſitäts-Bedienten betreffende, kommen derſelben Verrichtungen mit denen zu Oxford gar genau überein, an welchem Orte dann eine weitläufftigere Nachricht ſoll gegeben werden.

Auff der Univerſität Cambridge mag iemand 3. Jahre hernach, wann er Baccalaureus artium geworden, den Gradum Magiſterii annehmen, 7. Jahre nach dieſem in Baccalaureum Theologiæ und nach 3. verfloſſenen Jahren endlich in Doctorem promoviren. Das ſo genannte Commencement (dies Comitiorum) oder die Zeit, da man einen Gradum annimmt, fällt jährlich allemahl auf den Dienſtag des Monats Julii.

Hie-

N. 49.

41

nach
lebe
teck

tal-
Ein
beze

chee
und

der
alle
dur
der
ſteh
Pe
ſteh
civ
wei

die
wir

kon
wel

er
Ja
ren
(di
jäh

Hieſelbſt werden Profeſſores Theologiæ, Juris, Medicinæ, Mathematum, Linguæ Hebraicæ, Arabicæ, Græcæ, nebſt einem Oratore publico gehalten, und auf eine raiſonable Art ſalariret.

An allen ſolennen Tagen tragen die Præfecti Collegiorum in öffentlicher Proceſſion ihre ſcharlachene Kleider, und die graduirten Perſonen ihre über die weiten Röcke geworffene taffete Binden. Der hieſigen Studenten beſtändiger Habit beſtehet in einem kleinen viereckigten Hut (deſſen Platte oben, die weite aber unterwerts gekehret iſt) und nach Art der Prieſter-Röcke gemachten leichten ſchwartzen Mänteln, welche Manier ſie denen Spaniſchen und Portugieſiſchen Univerſitäten abgeborget haben. Degen zu tragen wird auf den Engliſchen Univerſitäten für eine unſinnige und ſchädliche Sache angeſehen.

Die *ſolenn*en Tage, da ſich die Häupter in ihren ſcharlachenen Kleidern verſamlen.

- Am Tage aller Heiligen.
- Am Heil. Chriſt-Tage.
- Am Oſter-Tage.
- Am Himmelfahrts-Tage.
- Am Trinitats-Tage, oder Die Comitiorum.
- Am Reſtaurations-Tage, den 29ſten May.
- Bey der Proclamation der beyden Meſſen im Junio und September.
- Am Michaelis-Tage, den 29ſten September.
- An dem ſo genannten Pulfer-Tage, den 5. Nov. zur Erinnerung derjenigen Conſpiration, da man wolte den König und das Parliament durch Pulfer in die Lufft ſprengen.

Ely, iſt ein Biſchöfflicher Sitz und im Jahre 1109. vom Könige Henrico I. aus dem Biſthum Lincoln aufgerichtet. Harvey, Biſchoff von Bangor, war der erſte Biſchoff dieſes Sitzes und hatte nebſt ſeinen Nachfolgern bis auff die Zeiten Henrici VIII. die Gewalt und Rechte eines Pfaltz-Grafen, nebſt anſehnlichen Einkünfften zu genieſſen. Die Stadt Ely iſt (gleich einer Inſul) mit verſchiedenen Flüſſen umgeben, hat eine ungeſunde Lufft und ſtehet nur wegen der ſchönen Cathedral-Kirchen, auf deren Bau verſchiedene Biſchöffe groſſe Unkoſten verwand haben, anzumercken.

Land-Sitze.

Thorney-Abby, dem Hertzoge von Bedford zugehörig.
New-market-Houſe, dem Grafen von Suffolk.
Chippenham, dem Grafen von Oxford.
Catlidge, denen Lord's North und Grey.
Cheveleigh, dem Lord Dover.
Wishich Caſtel, dem Biſchoffe von Ely.
Stecher, dem Lord Gourge.
Long-Stanton, dem Ritter Chriſtoph Hatton.
Medenly und Lonham, dem Ritter Joh. Cotton.
Eaſt-Hatly, dem Ritter Georg. Downing.
Weſt-Hatly, dem Ritter Roberto Cotton.
Finditton, dem Ritter Thom Willis.
Izeland. dem Ritter Rushey Cullam.
Snalewell, dem Ritter Samuel Clark.
Babraham-Place - - - - - - -
Whadden, dem Ritter Henrico Pickering.
Horſet-Hall, Mr. Bromley.
Soſtam, Mr. Rant.
Cunnington, Mr. Cotton.
Great Abbington, Mr. Bennet.
Baſſinghorn, Mr. Pickering.
Sarſon, Mr. Hudleſton.
Little-Shelford, Mr. Wigmore.
Hazelingfield, Mr. Smith.
Wilbroham-Temple D. Watſon.
Trumpington, Mr. Thompſon zuſtändig.

§. 5. Von *Cheshire*, oder der Graffſchafft *Cheſter*.

Dieſe Seewerts gelegene Provinz hat 112. Engliſche Meilen im Umgriff, begreifft 72000. Aecker oder Morgen Landes, 24054. Häuſer, und ſchicket ſich beſſer zum Wieſe-wachs als Ackerbau. Es iſt meiſtentheils ein eben Land, wird aber von Staffort-und Darby-shires durch groſſe Berge abgeſondert. Hier giebts verſchiedene Wälder, ſonderlich die Dela mere und

und Macclesfield-Wälder; imgleichen ſo viel Parcken oder Thier-Gärten, daß wenige Adeliche Land-Sitze angetroffen werden, die mit ſelbigen nicht verſehen ſeyn. Die vornehmſten Flüſſe ſind der Dee und Wever, unter denen jener die beſondere Eigenſchafft an ſich hat, daß er bey dem gröſſeſten Regen-Wetter wenig anzuſchwellen, beym lange anhaltenden Süd-Wind aber ſich gar zu übergieſſen pfleget. Käſe und Saltz ſind die vornehmſten Beqvemligkeiten dieſer Provintz, und durch gantz England in beſonderer Hochachtung. Ich muß aber hieſiges Orts nicht mit Stillſchweigen übergehen, daß dieſe Provintz ehemals eine Pfaltz-Grafſchafft war, deren Grafen eine ſo groſſe Gewalt beſaſſen, daß man ſie eher für Printzen, als Unterthanen hätte anſehen ſollen. Der erſte Pfaltz-Graf war Guilielmi Conquæſtoris Enckel; und der letzte war Simon von Montford, Graf von Leiceſter. Es wurde aber dieſe Grafſchafft, nach des letzteren Tode (welcher im XIIten Seculo erfolgte) wiederum zur Crone geſchlagen, ſo, daß der Printz von Wales vermöge ſeines Geburths-Rechtes als ein Graf von Cheſter gerechnet wird, eben wie er als ein Hertzog von Cornwall anzuſehen iſt. Nichts deſtoweniger genieſſet dieſe Provintz annoch bis auf den heutigen Tag ihre alten Freyheiten, wie dann zu dieſem Zweck noch das Pfaltz-Gräfliche Gericht zu Cheſter gehalten und die Adminiſtration der Gerechtigkeit nach ſelbigem beobachtet wird.

Marckt-Städte.

⊙ Cheſter, die Haupt-Stadt. ☿ und ♄.

Nantwich, ♄.	Congleton, ♄.	Altringham, ♂.
Middlewich, ♄.	Frodesham, ☿.	Malpas, ☽.
Northwich, ♀.	Stockport, ♀.	Knotsford, ♀.
Macclesfield, ☽.	Sandbich, ♃.	Tarvin.

Cheſter, 150. Engliſche Meilen Nord-Weſt von London gelegen, hat eine feine ſteinerne Brücke von 8. Schwibbogen über den Dee-Fluß, iſt wohl befeſtiget und bewohnt, und treibt mit Irland ein gutes Commercium. Hieſelbſt gehet man gemeiniglich zu Schiffe nach Dublin. Die Stadt beſtehet aus 10. Kirchſpielen. Die Haupt-Straſſen ſind ſo beqvemlich gebauet, daß man in denſelben als beſtändigen Galleryen kan ſpatzieren gehen und wieder den Regen beſchützet iſt. Der Ort mag leichtlich eine Belagerung ausſtehen, iſt mit guten Mauren, Thürmen und Spitzen befeſtiget und

hat an der Süder-Seite ein ſtarckes Caſtel. Nachdem die Mönchs-Klöſter vom Könige Henrico VIII. eingezogen worden, ſo war Cheſter eins von den ſechs neuen Bißthümern. Die 5. andern waren Oxford, Weſtminſter, Briſtol, Gloceſter und Peterborough. Unter denen Weſtminſter nach der Zeit von der Königin Eliſabeth zur Stiffts-Kirche gemachet wurde. Die hieſige Cathedral-Kirche ſtehet auf der Nord-Seite, wobey zugleich der Biſchöffliche Pallaſt nebſt den Häuſern der Canonicorum zu beſichtigen. In dieſer Stadt trug ſichs ehmaln zu, daß der Sachſen König Edgar ſein Boht durch 7. kleine Brittiſche Könige, ſtatt ihres Huldigungs-Eydes rudern lieſſe, er ſelbſt aber das Steuer-Ruder führete.

Nantvvich, Middlewich und Northwich ſind wegen ihrer Saltz-Brunnen berüchtiget; ſonderlich aber der erſtere, weil er das beſte Saltz liefert.

Macclesfield, gab ehemals Carolo Gerardo, welcher Anno 1679. vom Könige Carolo zum Grafen von Macclesfield creiret wurde, imgleichen ſeinen beyden Söhnen, Brandon und Fitton, dem Titul eines Grafen; Es verblich aber dieſer Titul zugleich mit deren Todt, welcher ohne Erben erfolgte.

Malpas, belegete Hugh Cholmondley mit dem Titul eines Burggrafen, und Cholmondley mit dem Titul eines Grafen. Er wurde ohnlängſt von der Königin Anna zu ſolcher Ehre erhoben.

Land-Sitze.

Cliſton und Frodesham-Caſtel, dem Grafen Rivers zugehörig.
Dunham-Maſſey dem Grafen von Warrington.
Gawsworth und Aldford, dem Lord Mohun.
Dutton, dem Lord Gerard von Bromley.
Eaton-Hall, dem Ritter Richardo Grosvenor.
Woody, dem Ritter Richardo Wilborough.
Audeney, dem Ritter Rowland Stanley.
Norton, dem Ritter Richardo Brooks.
Aſton, dem Ritter Willoughby Aſton.
Cumbermare, dem Ritter Joh. Cotton.
Dorrington, dem Ritter Thom. Delve.

Harding

Harding, dem Ritter Joh. Harding.
des Rittern Henrici Bunbury's Sitz.
Udkinton, dem Ritter Joh. Crews zuſtändig.

- Pool, dem Ritter Jacobo Pool
- Taft-Hall, dem Ritter Peter Leiceſter
- Ridley, dem Ritter Orlando Bridgemann
- Dartford, Mr. Wilborough
- Wiſteſton, Mr. Walker
- Holton, Mr. Egerton
- Bayle Royal, Mr. Cholmondley
- Mare, Mr. Mareberry
- Rensbury, Mr. Starkey
- Ely, Mr. Lee
- Adlington, Mr. Lee
- Walthrop, Mr. Davemport
- Poyton, Mr. Warren

- Peel, Mr. Whitley
- Puddington, Mr. Matthee
- Hoom-hall, Mr. Shakeley
- Tabley, Mr. Leiceſter
- Crew, Mr. Offeley
- Aslington, Mr. Vernon
- Broxen-hall, Mr. Dod
- Hatton, Mr. Dutton
- Stableford, Mr. Brewen
- Hocknel, Mr. Hocknel
- Darnoll, Mr. Lee
- Spurt-hall Mr. Spurt
- Kinderton, Mr. Dunnable
- Laughton, Mr. Laughton
- Joddrel, Mr. Joddrel

§ 6. Von *Cornwall.*

DIeſe Seewerts gelegene Provinz gehöret zu des Biſchoffs von Exeter Kirchen-Gebiet, liegt unter allen Engliſchen Grafſchafften am weiteſten nach Weſten, formiret eine vollkommene Halb-Inſul, hält 150. Engliſche Meilen in der Circumferenz, begreifft 960000. Aecker oder Morgen Landes, und 25374. Häuſer. Die Berge ſind hieſelbſt mit Zinn- und Kupffer-Minen, die Thäler mit Korn und Wieſe-wachs, die Wälder mit Wildwerck, ſonderlich mit Schnepffen, und die Seen mit allerhand Fiſchen überflüßig verſehen. Um dieſe Gegend wird zwiſchen den Monaten Julii und Novembris der bekannte groſſe Sardellen-Fang zur See getrieben, die in unzähliger Quantität nach Franckreich, Spanien und Italien überbracht werden. In dieſer Provinz findet man auch Meerfenchel, Bracken-diſtel, feinen Schieferſtein und Marmor.

Die Einwohner hält man hieſiger Orten für die ſtärckeſten in England und die in der Ringe-Kunſt trefflich erfahren ſeyn.

In dieſer Grafſchafft mercket man den berühmten Falmouth-Hafen, den Lizard Point (oder das Süd-weſtliche Vorgebürge, welches bey den Alten Ocrinum oder Dammonium promontorium genannt wurde) und das ſo genannte Lands-End, oder Bolerium Promontorium. Zwiſchen dieſen beyden Vorgebürgen liegt der hohe St. Michaels-Berg.

Unter allen Engliſchen Grafſchafften findet man noch in Cornwall, Cumberland und Monmouthshire, das meiſte Brittiſche Geblüthe. Die erſte Provinz wurde eine gute Zeit von ihren eigenen Fürſten, welche man die Grafen von Cornwall zu nennen pflegte, regieret, bis ſie endlich Anno 809. Egberto, dem erſten Engliſchen Monarchen, unterwürffig gemacht wurde. Eduard der IIIte brachte ſie abermahls zur Krone und machte ſeinen älteſten Sohn Eduard, den ſo genannten Black Prince, zum Hertzog von Cornwall; welcher Titul ſeit der Zeit allemahl dem älteſten Cron-Prinzen als eigen verblieben.

Marckt-Städte.

⊙ Launceſton, die vornehmſte in dieſer Provinz, hält Marckt am ♄.

⊙ Leskard, ♄	⊙ Penryn, ☿, ♀ und ♄.	St. Auſtel.
⊙ Leſtwithiel, ♀	⊙ Tregony, ♄.	Boſcaſtle.
⊙ Truro, ☿ und ♄.	⊙ St. Jves, ☿, und ♀.	St. Colomb, ♃.
⊙ Bodmin, ♄.	⊙ Fovay, ♄.	Falmouth, ♃.
⊙ Helſton, ♄.	⊙ Kellington,	Market-Jevv, ♃.
⊙ Saltash, - - -	⊙ Boſſiney,	Padſtovv, ♄.
⊙ Camelford, ♀.	⊙ St. German, ♀.	Penzance, ♃.
⊙ Weſtlovv, oder Port Pigham,	⊙ St. Michael,	Redruth.
	⊙ Nevvport,	Warbridge.
⊙ Grampount, ♄.	⊙ St. Mavvs,	Straton, ♂.
⊙ Eaſtlovv,		

Launceſton, oder Dunhivid, iſt die vornehmſte Stadt in dieſer Grafſchafft, 170. Engliſche Meilen von London nahe am Tamer-Fluß gelegen, und ſcheidet dieſe Provinz von Devonshire.

Falmouth, iſt einer der beſten Engländiſchen Hafen und liegt am Munde der Fale, von wannen auch der Ort den Nahmen führet. Hieſelbſt gehen die Packet-Boote nach Lisbon ab. Dieſer Ort giebt dem Hertzoge von Northumberland, einem natürlichen Sohne des Königes Caroli II. der ihn

zum Baron von Pontefract, Burggrafen von Falmouth und Hertzog von Northumberland creirte, den Titul eines Burggrafen.

Gegen Falmouth über ſtehet das Schloß *Pendennis*, welches Henrich der VIII. zur Sicherheit der Küſte aufführen laſſen.

Truro, Fouay, St. Jues und Penzance ſind gute See-Hafen. Truro gibt dem Grafen von Radnor den Titul eines Burggrafen, und Bodmin den Titul eines Baronen.

Land-Sitze.

Stow, Wolſton, Stanbury, Clifton und Lanovv gehören dem Grafen von Bath.

Truro und Lanhydrock, dem Grafen von Radnor.

Boconock, dem Lord Arundel.

Mount-Edgecomb, dem Ritter Edgecomb.

Die Inſuln *Scilly*.

Dieſe Inſuln (Lateiniſch Silurum Inſulæ genannt) werden von einigen für die Caſſiterides der Alten angeſehen, liegen 60. Engliſche Meilen von Lands-End, und beſtehen aus 145. beyſammen gelegenen kleinen Inſuln. Scilly war vorzeiten die vornehmſte, von welcher dañ die übrigen den Nahmen führeten. Es hat aber einige Zeit her St. Mary an Gröſſe und Fruchtbarkeit den Vorzug bekommen, ohngeachtet die gantze Inſul nur 9. Engliſche Meilen in ihrer Circumferenz hält. Sie iſt mit einem trefflich guten Hafen und ſtarcken Schloß verſehen. Man hat dieſe Inſuln ſeit der Zeit, da Ethelſtan, einer der Sächſiſchen Könige, ſelbige erobert, als einen Theil von Cornvvall beſtändigſt angeſehen.

§. 7. Von *Cumberland*.

Dieſe Nordwerts gelegene Provinz liegt in dem Nordlichen Theil von England, gehöret zu des Biſchoffs von Cheſter und Carliſle Kirchen-Gebiet, ſtöſſet Nordwerts an Schotland, und Weſtwerts an die Irriſche See, hält 168. Engliſche Meilen im Umfang, und begreifft 1040000. Aecker oder Morgen Landes, und 14825. Häuſer. In den Nordlichen Theilen iſt das Land ziemlich fruchtreich. Die Hügel dienen zur Weide und die Thäler liefern Korn im Uberfluß. Wilde Vögel und Fiſche hat man hieſelbſt

ſelbſt in groſſer Mänge. Es fehlet auch hieſiger Orten weder an Kohl-Gruben, noch an ergiebigen Kupffer- und Bley-Minen.

Wry-Noſe (Wrack- oder Krumm-Naſe) iſt einer der höheſten Berge in hieſiger Provinz, und wird wegen der 3. Marck-Steinen, deren jeder nur 1. Fuß breit von dem andern entlegen iſt, und der eine der Grafſchafft Weſtmorland, der andere Lancashire und der dritte der Provinz Cumberland die Gräntzen ſetzet, angemercket.

Nebſt den Flüſſen, unter welchen Eden der vornehmſte iſt, findet man noch hieſelbſt verſchiedene kleine ſtehende Seen, und ſonderlich in einem, Ulles-Water genannt, den überaus delicaten Charr-Fiſch.

Was in dieſer Nordlichen Provinz für Römiſche Antiquitäten anzutreffen ſeyn, ſiehe im vierten Capitul. Nordwerts lieget ein gewiſſer Strich Landes, Gillesland genannt, welches dem Grafen von Carlisle den Titul eines Baronen gibt.

Ubrigens bemercket man, daß dieſe Grafſchafft von den alten Britten ſo lange beſeſſen, bis ſie der Sachſen König Edmund, Ethelſtan's Sohn, Anno 946. an ſich gebracht hat. Dieſe Provinz gab ehemals Ihro Königl. Hoheit dem Printzen George von Dennemarck, welcher vom Könige Guilielmo III. Anno 1688. zum Baron von Okingham, Grafen von Kendal und Hertzoge von Cumberland creiret wurde, den Titul eines Hertzoges.

Marckt-Städte.

⊙ Carlisle, die vornehmſte in dieſer Provinz, hat Marckt am ♄.

⊙ Cockermouth, ♂.	Holm, ♄.	Kirk-Oſvvald, ♃.
Whitehaven, ♃.	Egermont, ♄.	Longtovvn, ♃.
Keswick, ♄.	Alſton-Moor.	Ravenglaſs, ♄.
Penrith, ♂.	Ireby, ♃.	Wigton, ♂.
Brampton, ♂.		

Carliſle, auffm Eden-Fluß, 235. Engliſche Meilen von London gelegen, iſt ein Biſchöfflicher Sitz. Sie wird auf allen Seiten, auſſer nach Süden, mit dem Eden-Fluß, mit welchem ſich auch der Caud und Potteril vereiniget, umſchloſſen, und hat dieſerwegen das Anſehen einer Peninſul. Es wurde dieſer Ort ehemals von den Dänen ruiniret, bis er unter der Regierung des

Königes

Königes Guilielmi II. genannt Rufus, wiederum angebauet worden. Henricus, ſein näheſter Nachfolger, legete hieſelbſt einen Biſchöfflichen Sitz an. Jetziger Zeit iſt der Ort mit einer guten Mauer, und gegen Weſten mit einem weitläufftigen Caſtel, Oſtwerts aber mit einer Citadelle, welche noch von Henrico VIII. angeleget worden, befeſtiget. Carlisle gab vor zeiten einigen aus des Hertzoges von Norfolk's Familie den Titul eines Graffen. Carolus Hovvard ſtammete von dem Lord William Hovvard her, welcher Thomæ, Hertzoges von Norfolk 3ter Sohn war, und im Jahre 1661. vom Könige Carolo II. zum Grafen von Carlisle creiret worden. Es gab ihm der König zwey Jahre hernach den Character eines extraordinairen Ambaſſadeurs nach Moſcau, Schweden und Dennemarck. Er hatte zweene Söhne, deren älteſter, nahmens Eduardus, ihm ſuccedirte, der andere aber, Fridericus, blieb bey der Belagerung Luxemburg in den Tranchées. Des Eduardi Sohn, Carolus, iſt nunmehro in Poſſeſſion beydes des Tituls als des Staats dieſer Famiſie.

Whitehaven, iſt ein bekandter Hafen und wegen des Saltz und Kohlen-Handels ſonderlich berüchtiget. *Penrith* iſt wegen der gegerbten Felle und Keswick der guten Bley-Minen halber anzumercken.

Land-Sitze.

Gray-ſtock-Caſtle, dem Hertzoge von Norfolk zugehörig.
Navvorth, dem Grafen von Carlisle.
Kirck-Oſvvald und D'Acre-Caſtle, dem Grafen von Suſſex.
Cockermouth-Caſtle, dem Hertzoge von Somerſet.
Drumbugh-Caſtle, dem Burggrafen von Lonsdale.
Roſe-Caſtle, dem Biſchoffe von Carlisle.

Dieſe und verſchiedene andere Land-Sitze wurden als feſte Schlöſſer angeleget, weil dieſe Grafſchafft mit Schotland gräntzet, und dieſemnach zur Zeit, wann ſich die beyden Nationen einander in den Haaren lagen, durch das Streiffen der Schotten ſehr incommodirt war.

Die Inſul *Man*.

Dieſe Inſul iſt 10. Teutſche Meilen von Cumberland in der Irriſchen See entlegen, und erſtrecket ſich 9. Teutſche Meilen in der Länge und 3. in der

Breite. Die hieſige Lufft iſt kalt, und der Boden liefert überaus viel Haber. An Vieh, wilden Vögeln und Fiſchen findet man hier gleichfalls einen Uberfluß. Sie begreifft 17. Kirchſpiele, 5. Städte und 2. Schlöſſer. Auff einem in hieſiger Inſul gelegenen Berge kan man einen luſtigen Proſpect von England, Schot- und Irland nehmen. Der Graff von Darby beſitzet dieſe Inſul als ein Lehn von der Crone. Der Biſchoff von Man iſt kein Engliſcher Peer (Par regni) wie die andern Biſchöffe, und empfänget ſein Bißthum nicht unmittelbar von der Crone, ſondern von dem Herrn dieſer Inſul; als von welchem er erwählet, vom Könige beſtättiget und vom Ertz-Biſchoffe zu York eingewenhet wird.

§. 8. Von *Darbyshire.*

Dieſe innländiſche Provinz lieget Nordwerts in des Biſchoffs von Litchfield und Coventry Kirchen-Gebiet, hält 130. Engliſche Meilen im Umfang, begreifft 680000. Aecker, 21155. Häuſer, und iſt ſonderlich an der Oſt- und Südlichen Seite mit Korn-Wieſe- und Holtz-Wachs überflüßig geſegnet. Hieſelbſt bricht man viele Qvaderſteine, und Marmor, imgleichen Mühl- Kalck- und Wetzſteine, nebſt dem Cryſtall und Alabaſter. Man findet auch Kohl-Gruben, Bley und Eiſen-Minen. u. ſ. w.

Der Darvvent-Fluß durchſtreicht dieſe Provinz von Norden zu Süden, fällt in die Trent, und ſcheidet das Land in zweene Theile, nemlich nach Oſten und Weſten.

Nord-Weſt-werts iſt der wegen ſeiner Grufften, Stein-Brüche und Bley-Adern berüchtigte Peak gelegen. Von hieſigen Geſund-Brunnen iſt bereits im 4ten Cap. gedacht worden.

Marckt-Städte.

☉ Darby, die vornehmſte Stadt in dieſer Provinz. ♀.

Cheſterfield, ♄.	Ashbourn, ♄.	Winſter.
Wirksvvorth, ♂.	Bakevvell, ☽.	Tiddesvvall, ☿.
Bolſover, ♀.	Dronsfield, ♃.	Dravvfield.
Alfreton, ☽.		

Darby, iſt der vornehmſte Ort in dieſer Provinz, eine volckreiche und nahrhaffte Handels-Stadt. Sie hat 5. Kirchſpiele, eine berühmte Brücke, einen hohen und ſchönen Thurn, nebſt einem weit berüchtigten guten Bier.

Tho-

Thomas, Lord Ober-Conſtable von England, wurde im Jahre 1486. von Henrico VII. zum Grafen von Darby creiret. Welche Würde noch bey eben derſelbigen Familie in der Perſon Jacobi Stanley, des gegenwärtigen Grafen von Darby und Lord's der Inſul Man continuiret.

Cheſterfield, gibt Philippo Stanhop, einem Sohn des Henrici, und Groß-Sohne Philippi, Lord Stanley von Shelford, welcher vom Könige Carolo I. zum Grafen von Cheſterfield creiret wurde, den Titul eines Grafen.

Scarsdale, dieſe Stadt liegt in einem Thale gleiches Nahmens und gibt Franciſco Leake, Lord Deyncourt von Sutton, welcher Anno 1645. vom Könige Carolo I. zum Grafen von Scarsdale creiret wurde, den Titul eines Grafen. Ihm ſuccedirte nach der Zeit ſein Sohn Nicolaus, ein Vater des verſtorbenen Grafen Roberti Leake. Dieſem ſuccedirte ſein Enckel Nicolaus Leake, ein Sohn und Erbe des Richardi Leake, zweyten Sohne des Nicolai, Grafen von Scarsdale.

Wirksvvorth, iſt wegen des groſſen Bley-Handels bekandt.

Land-Sitze.

Bolſover-Caſtle, dem Hertzoge von Nevvcaſtle gehörig.
Chatsvvorth und Hardvvick, dem Hertzoge von Devonshire.
Haddon, dem Hertzoge von Rutland.
Bretby, dem Grafen von Cheſterfield.
Sutton, dem Grafen von Scarsdale.
Shirly, dem Lord Ferrars.
Longford, dem Ritter Eduardo Cook.
Stavely - - - - - - - - - - -
Svvarſton - - - - - - - - - - -
Formolk, am Trent-Fluß gelegen, dem Ritter Roberto Burdet.
Repton, an der Trent, Mr. Thacker zuſtändig.

§. 9. Von *Devonshire*.

Dieſe Seewerts gelegene Provinz gehöret zu des Biſchoffs von Exeter Kirchen-Gebiet, hält 200. Engliſche Meilen im Umgriff, begreifft 1920000. Aecker, und 56310. Häuſer. Sie liegt im Weſtlichen Theile von

England, gräntzet an Cornvvall und iſt an der Nord- und Süd-Seite mit der See umfloſſen. Die Lufft iſt ſehr gut und der Boden meiſtentheils fruchtreich, man findet aber hieſelbſt viele Berge und Wälder. Die Beqvemligkeiten beſtehen hauptſäglich in Korn, Wieſewachs, Wolle, wilden Vögeln und See-Fiſchen. Man findet auch Bley und Zinn-Minen. Ihre vornehmſten Manufacturen ſind Kirſey, Scharſe (Wollen-Zeug) und Spitzen. Man rechnet die hieſigen Leute nebſt den Einwohnern in Cornvvall für die ſtärckſten in England.

Dieſe Grafſchafft hat dreyen verſchiedenen Familien, nemlich den Rivers, Courtney und Cavendish, den Titul eines Grafen beygeleget. Wilhelmus, Lord Cavendish von Hardvvick wurde Anno 1618. vom Könige Jacobo I. zum Grafen von Devonshire creiret. Von dieſem ſtammete in einer geraden Linie William Cavendish, welcher vom Könige Guilielmo III. zum Hertzog von Devonshire creiret wurde. Ihm ſuccediret vorjetzo ſein Sohn, der gegenwärtige Hertzog von Devonshire, der gleich nach ſeines Herrn Vatern Todt beydes von ſeinen Ehren-Stellen als vom Staat Poſſeſſion nahm, und bekleidete zur Königin Annæ Leb-Zeit die Stelle eines Lord-Groß-Hoff-Meiſters.

Marckt-Städte.

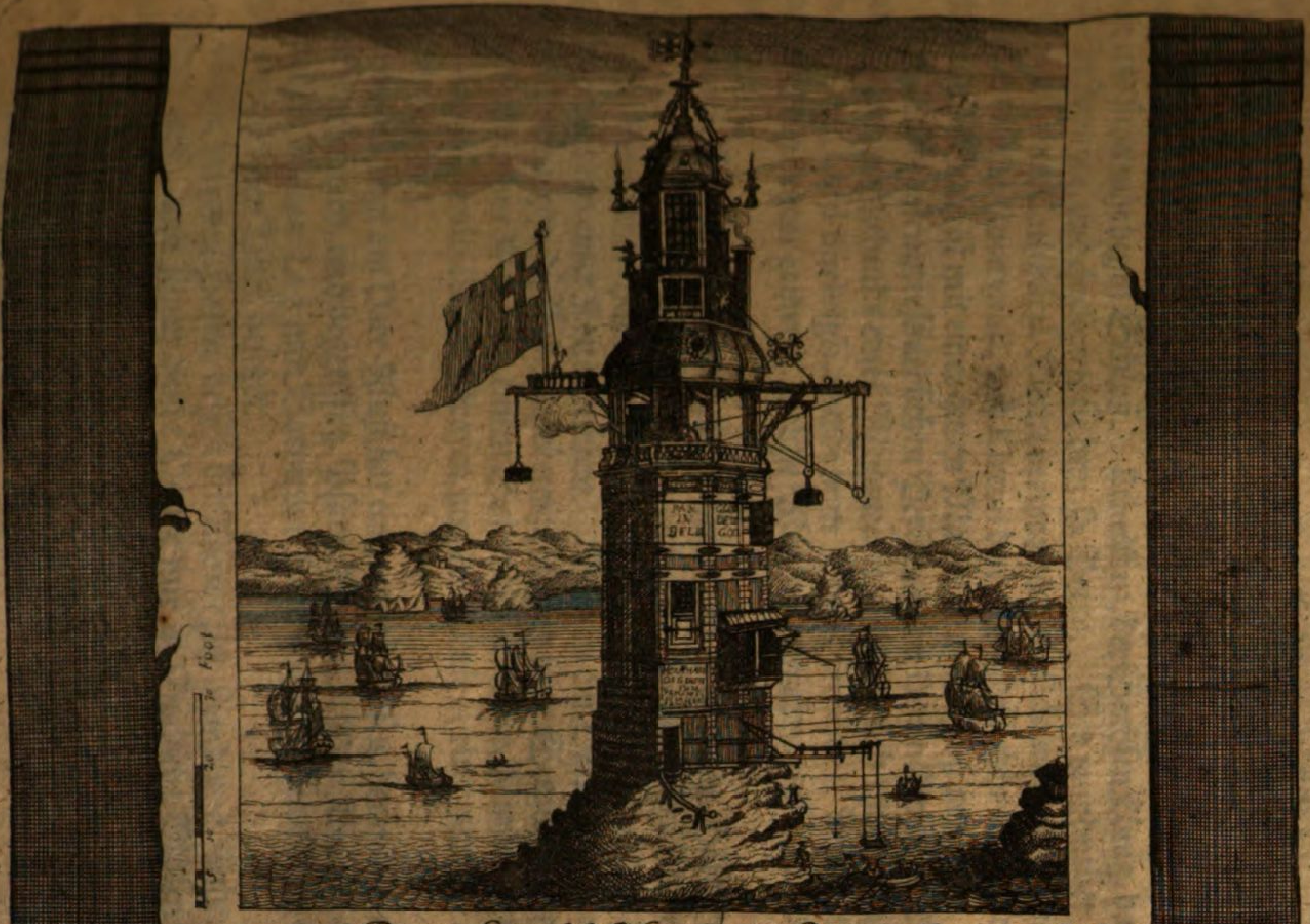
⊙ Exeter, die vornehmſte in dieſer Provinz. ☿ und ♄.

⊙ Barnſtable, ♀.
⊙ Cliſton Dartmouth Hardnes.
⊙ Honiton, ♄.
⊙ Okehampton, ♄.
⊙ Plimpton, ♄.
⊙ Taveſtock, ♄.
⊙ Tiverton, ♂.
⊙ Plimouth, ☽ und ♃.
⊙ Totnes, ♄.
⊙ Ashburton, ♄.
⊙ Boralſton, Bidiford, ♂. Torrington, ♄.

Topsham.
Axminſter, ♄.
Autrey, ♂.
Bampton.
Bovv.
Bradvvich.
Brent.
Chagford.
Chimleigh.
Chudleigh, ♄.
Columpton, ♄.
Combmartin.
Culliton, ♃.

Dodbrook, ☿.
Hartland.
Hatherly, ♂.
Houldsvvorthy.
Ilfarcomb.
Kingsbridge, ♄.
Kirton.
Modbury.
Moreton, ♄.
Nevvton.
Sheepvvash.
Sidmouth.
S. Moulton.

Exeter, iſt eine der gröſſeſten, nahrhaffteſten und reicheſten Städte in Eng



Das Leucht Haus vor Plÿmouth. N. 9.

land. Sie führet ihren Nahmen von dem Ex-Fluß, worauff ſie gelegen, iſt 138. Engliſche Meilen von London entfernet und hat eine ſchöne ſteinerne Brücke. Der Sarge-Handel ſoll ſich wöchentlich auf 10000. ℔ Sterling belauffen. Sie hat 15. Kirchſpiele. Die Cathedral-Kirche iſt von feiner Arbeit und ſtehet nahe beym Schloß. Ethelſtan, der Sachſen König, bauete dieſelbe Anno 914. und dedicirte ſie dem H. Petro. Sie wurde aber damahls zu erſt in eine Cathedral-Kirche verwandelt, als Eduardus Confeſſor von St. Germain in Cornvvall, und Kirton den Biſchöfflichen Sitz hieher verlegte. Die Stadt iſt mit einer guten Mauer und Schloß verſehen.

Dieſe Stadt gab unterſchiedlichen Perſonen von Diſtinction den Titul eines Hertzoges, nachgehends eines Marggrafen, und endlich eines Grafen. Thomas Cecil, Lord Burleigh, wurde vom Könige Jacobo I. Anno 1605. zum Grafen von Exeter creiret; welche Würde nunmehro auff Joh. Cecil ruhet.

Plimouth, iſt einer der beſten und berühmteſten Engliſchen Häfen und liegt am Munde des Plim-Fluſſes, von wannen der Ort auch den Nahmen führet. Der König Carl hat dieſe Stadt noch weiter befeſtiget und den Hafen zur Sicherheit mit einer Kette verſehen. Dis war der Ort, wo Franciſcus Drake Anno 1577. die Erd-Kugel umzuſchiffen ſeine Seegel ausſetzete. Die Stadt gibt Other Windſor, einem Sohne des Thomæ Windſor, welcher vom Könige Carolo II. zum Grafen von Plimouth creiret wurde, den Titul eines Grafen.

Dartmouth, liegt am Dart-Fluß, hat einen guten Hafen, der mit zweyen Caſtellen bedecket wird, und begreifft 3. Pfarr-Kirchen. Der König Carolus II. machete William Leg zum Baron von Dartmouth, deſſen Sohn Georgius nunmehro den Titul beſitzet.

Topsham, hat einen Hafen, deſſen ſich Exeter zur Handlung ſonderlich zu bedienen weiß, und liegen beyde Oerter nur 4. Engliſche Meilen von einander.

Torrington, an der Turridge gelegen, giebt Arthur Herbert, welcher vom Könige Guilielmo III. zum Grafen von Torrington creiret wurde, den Titul eines Grafen.

Bidiford und *Barnſtable*, ſind zweene innländiſche Hafen, und Nord-

werts gelegen. Beyde Städte treiben eine gute Handlung, und ſind mit guten ſteinernen Brücken verſehen, ſonderlich aber Bidiford, deren Brücke ſo hoch iſt, daß unter ſelbiger ein Schiff von 60. Tonnen füglich paſſiren kan.

Einige Engliſche Meilen Nordwerts von Dartmouth liegt Torbay auffm Canal, woſelbſt das Rendez-vous der Königlichen Flotte, wann ſelbige auf dieſer Küſte durch contraire Winde zurück geſchlagen wird, zu ſeyn pfleget. Nicht weit davon liegt der Start-Point.

Land=Sitze.

Wenberry und Potheridge, dem Hertzoge von Montague gehörig.
Bedford-houſe in Exeter, dem Hertzoge von Bedford.
Bidiford, dem Grafen von Bath.
Ugbrook, dem Lord Clifford.
Exon-Palace, dem Biſchoff von Exeter.

Die Inſul *Lundey.*

Dieſe Inſul iſt 50. Engliſche Meilen von Devonshire Nord=weſt=werts, von einem andern feſten Lande aber noch weiter, entlegen, und hält nach der Länge 5. nach der Breite aber nur 2. Engliſche Meilen. Sie iſt mit Klippen dergeſtalt umzingelt, daß ſie nur einen ſo engen Eingang, wo kaum zwo Perſonen auf rechts neben einander ſtehen können, zugeſtattet. Das Verwunderungswürdigſte iſt, daß, da dieſe kleine Inſul ſo weit in der See gelegen, ſelbige dennoch mit unterſchiedlichen friſchen Spring=Brunnen begabt iſt.

§. 10. Von *Dorſetshire.*

Dieſe Seewerts gelegene Provinz gehöret zu des Biſchoffs von Briſtol Kirchen=Gebiet, lieget Oſtwerts von Devonshire auffm Canal, hält 150. Engliſche Meilen in der Circumferenz und begreifft 772000. Aecker und 21944. Häuſer. Es iſt ein Frucht= und anmuth=volles Land, und liefert eine groſſe Mänge Vieh, Wild=werck, Fiſche, Korn, Hanff und Wieſe=wachs. Es werden hier auch Qvader= und Marmor=ſteine gebrochen.

Dieſe Grafſchafft hat verſchiedenen Familien den Titul eines Grafen und Marggrafen beygeleget. Der Marggräffliche Titul verloſche zwar durch den Todt des Henrici, Hertzoges von Suffolk, welcher unter der bluti=

gen Regierung der Königin Maria enthauptet wurde. König Jacobus I. aber belebte denſelben wiederum in der Perſon des Thom. Sackvile, Lord Buckhurſt, welchen er Anno 1603. zum Grafen von Dorſet creirte. Von dieſem ſtammete in einer geraden Linie der gegenwärtige Graff von Dorſet und Middleſex, Lionel Cranfield Sackvile.

Marckt-Städte.

⊙ Dorcheſter, die vornehmſte, hält Marckt ♄.

⊙ Weymouth, ♂ und ♀.	⊙ Pool. ☽ und ♃.	Cerne, ☿.
⊙ Lyme oder Lyme Regis.	⊙ Warham, ♄.	Evershot.
⊙ Melcomb Regis, ♂ und ♀.	⊙ Corfe-Caſtle, ♂.	Frampton, ♃.
⊙ Bridport.	Cranborn. ☿.	Sherborn, ♂ und ♄.
⊙ Shaftsbury, ♄.	Blandford, ♄.	Milton.
	Bemiſter.	Stalbridge.
	Abbotsbury, ♃.	Winbourn, ♀.
	Bere.	Sturmiſter. ♃.

Dorcheſter, (von den Alten Durnovaria genannt) hat ein anmuthiges Lager an der Frome und iſt 85. Engliſche Meilen von London entfernet. Iſt ſonſt der vornehmſte Ort in dieſer Provinz, aber ehemals durch die Dänen und Normänner dergeſtalt ruiniret, daß man noch bis auf den heutigen Tag den Schaden ſpüren kan. Dieſe Stadt wurde vor nicht gar langer Zeit von der Königin Anna in eine Marggraffſchafft aufgerichtet, und die Würde dem Evelyn Pierpont, Grafen von Kingſton und Marggrafen von Dorcheſter conferiret.

Weymouth iſt ein guter Hafen und lieget Nordwerts zwiſchen Dorcheſter, und Südwerts zwiſchen der Inſul Portland am Munde des Fluſſes Wey, von wannen auch der Ort den Nahmen führet. Dieſe Stadt giebt Thomæ Thynne, dem gegenwärtigen Burggrafen von Weymouth den Titul eines Burggrafen.

Pool iſt ein anderer Hafen, reich und wohl gebauet, und mit einem Arm aus der See (Luxfords-See genannt) bey nahe umgeben. Hieſelbſt nimmt man den Ab- und Zufluß der See innerhalb 24. Stunden 4mahl wahr.

Lyme iſt gleichfals ein Hafen, an der Seite von Devonshire. Die Stadt liegt auf einer Höhe, der nicht ſo leicht beyzukommen iſt, wie dann auch der Ort ſelten, auſſer von Fiſcher-Leuten pfleget beſuchet zu werden. Hier lände-

ländete ehemaln der Hertzog von Monmouth, da er von Holland kam und ſich dem Könige Jacobo II. entgegen ſetzete, war aber unglücklich und verlohr ſeinen Kopff auffm echafaud.

Bridport liegt Oſtwerts von Lyme und war ehemaln der einzige Ort, wo für die Königliche Flotte die Schiff-Seile gedrehet wurden: Die benachbarten Länder liefern noch zu ſolchem Zweck eine groſſe Quantität Hanff.

Shaftbury oder *Shafton*, hat einen luſtigen Proſpect und war vor zeiten ein importanter Ort. Es hatte ehmaln 10. Pfarr-Kirchen, die aber nunmehro in 3. zerſchmoltzen ſeyn. Es werden hieſelbſt über 500. Häuſer, die alleſamt von Stein gebauet worden, gezählet. Der Ort giebt Anthonio Ashley Cooper, deſſen Groß-Vater vom Könige Carolo A. 1672. zum Grafen von Shaftbury creiret wurde, den Titul eines Grafen.

Sherborn iſt wegen der trefflich erbauten Kirche anzumercken.

Bindon, giebt dem Lord Walden, vermuthlichen Erben des Henrici, Grafen von Suffolk, den Titul eines Grafen.

Land-Sitze.

Hook-Caſtle dem Hertzog von Bolton zugehörig.
Whitfield, dem Hertzoge von Nevvcaſtle.
Cranborn-Houſe und Wimborn St. Giles, dem Grafen von Shaftsbury.
Sherborn-Caſtle - - - - - - .
Buckland, dem Grafen von Povvlett.
Ashley la Friery und Winterborn dem Ritter Martin Frome.

Die Inſuln *Portland* und *Purbeck*.

Portland, liegt einige Engliſche Meilen Südwerts von Dorcheſter, iſt nicht groß, aber ſehr fruchtbar und ſonderlich wegen der daſelbſt gebrochenen Quader-Steine, die an Härte dem Marmor beynahe gleichen, berüchtiget. Portland-und Sanford Caſtel können alle in hieſiger Ruhte ſeeglende Schiffe beſchieſſen. Dieſe Inſul giebt William Bentinck, welcher vom Könige Guilielmo III. zum Grafen von Portland creiret wurde, den Titul eines rafen. *Purbeck* liegt Oſtwerts von Portland und hält 10. Engliſche Meilen in der Länge, und 6. in der Breite. Hieſelbſt findet man Marmor, oder den ſo genannten Purbeck-Stein, imgleichen eine treffliche Erde, wovon in England die Tobacks-Pfeiffen gemachet und Tonnenweiſe für 10. Engliſche Schil-

Schillinge verkauffet werden. Die Stadt Corfe hat ein auffm Berge gelegenes Schloß.

§. II. Von *Durham.*

DIeſe Seewerts gelegene Nordliche Grafſchafft wird insgemein das Bißthum Durham genannt, hält 107. Engliſche Meilen im Umfang, und begreifft 610000. Aecker und 15984. Häuſer. Wie dieſe Provinz nicht weit von Schotland lieget, alſo hat ſie auch eine deſto kältere Lufft und iſt nicht ſo gar fruchtreich. Die Oſt-Seite iſt die beſte; Die Süd-Seite moraſtig und die Weſt-Seite voller Klippen. Die vornehmſten Beqvemligkeiten dieſer Grafſchafft beſtehen in Kohlen, Eiſen- und Bley-Minen. Von denen hieſiger Orten befindlichen Grufften, oder ſogenannten Höllen-Keſſeln iſt im 4ten Capitul gedacht worden. Durham iſt eine Pfaltz-Grafſchafft, es hatte auch der hieſige Biſchoff ehemals ein ſouveraines Recht, und hielt ſo wohl ſeine Civil- als Criminal-Gerichte. Es iſt aber dis Recht meiſtentheils der Crone wiederum heimgefallen. Der Biſchoff bleibt inzwiſchen ein Grafe von Sadberg in dieſer Provinz und nimmt im Biſchöfflichen Collegio nächſt dem Biſchoffe zu London ſeinen Platz.

Marckt-Städte.

⊙ Durham, die Capital-Stadt. ♄.

Aukland, ♃.	Darlington, ☽.	Bernard-Caſtle, ☿.
Stockton.	Hartlepool.	Wolſingham,
Sunderland, ☿.	Stainthorp.	

Durham, liegt 200. Engliſche Meilen von London an der Ware auff verſchiedenen Hügeln, genieſſet eine reine Lufft und iſt mit allerhand Lebens-Mitteln, ſonderlich aber mit trefflichem Brod, überflüßig verſehen. Die Reſidenz des Biſchoffes und die Cathedral-Kirche ſind auf der Spitze eines Berges gelegen und haben ein feines Anſehen.

Aukland, an der Ware, hat ein luſtiges Lager am Berge und genieſſet eine reine Lufft. Der Biſchoff hat hieſelbſt einen ſtaatlichen Pallaſt nebſt einer feinen Capelle, welchen der Biſchoff von Durham D. Coſins aus den alten Ruderibus neu aufgeführet hat.

Sunderland, am Munde der Ware gelegen, iſt beym Zufluß der See mit Waſſer umgeben, von wannen auch der Ort den Nahmen führet. (9s.

Surrounded Land.) die Stadt iſt ſonſt wegen des Kohl-Handels bekandt. Sie giebt Carolo Spencer, dem gegenwärtigen Grafen von Sunderland, den Titul eines Grafen. Sein Herr Vater war der Graf Robertus, und der Groß-Vater Henricus, Lord Spencer, welcher Anno 1643. von Carolo I. zum Grafen von Sunderland creiret, in eben demſelbigen Jahre aber in der Bataille bey Nevvbury erſchlagen worden.

Hartlepool, iſt auf einer kleinen Erd-enge, die in die See hinein ſchieſſet, gelegen und auf allen Seiten, auſſer nach Weſten, mit Waſſer umzingelt.

Bernard-Caſtle, giebt dem Lord Chriſtoph Vane den Titul eines Baronen.

Raby-Caſtle, giebt Thom. Wentworth, Lord Raby gleichfalls den Titul eines Baronen.

Am Munde der Tine, welche zwiſchen Durham und Northumberland die Gräntzen ſetzet, liegt *Sheals*, woſelbſt ſich die See-Kohlen-Flotte aufzuhalten und abzugehen pfleget.

Jarrovv, liegt etwas höher an eben demſelbigen Fluſſe und iſt des ehrwürdigen Bedæ Geburths-Stadt.

Gateshead, liegt gleich gegen Newcaſtle über, und halten ſich hieſelbſt die Kohlen-Gräber auf.

Zwiſchen dieſen beyden Städten ſiehet man eine ſteinerne Brücke über den Fluß, und mitten auf derſelben eine eiſerne Thüre, die gleichſam zwiſchen dieſen beyden Grafſchafften die Gränzen ſetzet.

Land-Sitze.

Lumley-Caſtle, gehöret dem Grafen von Scarborough.

Hencknowl, dem Burggrafen von Fanlconberg.

Durham und Aukland-Caſtles gehören dem Biſchoff von Durham.

§. 12. Von *Eſſex*.

Dieſe Seewerts gelegene Grafſchafft gehöret zum Oſtlichen Theile von England, ſtehet unter des Biſchoffs von London Kirchen-Gebiet, und führet ihren Nahmen von den Oſt-Sachſen, von denen ſie ehemaln bewohnet wurde. Dieſe Provinz hat 146. Engliſche Meilen im Umgriff, und hält 1240000. Aecker, nebſt 34819. Häuſern. Die Lufft iſt hieſiger Orten temperirt, auſſer nahe an der See und dem Thames-Fluß, woſelbſt die Einwoh-

wohner wegen der feuchten Ausdünſtungen dem Fieber ſonderlich unterworffen werden. Das Land hat an Korn, Vieh, Holtz, Fiſchen und wilden Vögeln einen Uberfluß. In den Nord-theilen gewinnet man überaus trefflichen Saffran in groſſer Mänge: Und an einigen Orten iſt der Boden ſo fruchtbar, daß er nach einer 3. jährigen Beſäung der Felder mit Saffran, bey nahe 20. Jahr nach einander eine gute Gerſte liefert, ohne daß er dürffe bedünget werden.

Dieſe Grafſchafft wird von vielen fiſchreichen Flüſſen bewäſſert. Denn auſſer dem Thames-Fluß (der ſie von Kent abſondert) findet ſich noch der Stoure, Lea, Coln, Chelmer, Crouch und Roding-Fluß, nebſt verſchiedenen andern, welche insgeſammt eine groſſe Mänge Fiſche von allerhand Sorten liefern.

Dieſe Provintz hat verſchiedenen Familien, ſonderlich aber den Mandevilles, Bohuns und Bourchiers; ingleichen dem Thomæ, Lord Cromwell, Guilielmo, Lord Parr, und dem Devereux den Titul eines Grafen beygeleget. Robertus, Graf von Eſſex und Burggraf von Hereford war unter der Regierung Königes Caroli I. General über die Parliaments-Macht. Indem aber der Gräffliche Titul in dieſes Roberti Sohn verbliche, ſo belebte ihn Carolus II. wiederum in der Perſon Arthur Capel, eines Baronen von Wadham, welchen er zum Grafen von Eſſex, und Burggrafen von Malden creirte, und deſſen Sohn Algernon nunmehro den Titul nebſt dem Staat in Beſitz hält.

Marckt-Städte.

☉ Colcheſter, die vornehmſte Stadt in dieſer Provintz/ hält Marckt am ♄.

☉ Harwich, ♂.	Ingerſtone.	Halſted, ♀
☉ Malden, ♄.	Harlow.	Haverill.
Chelmsford, ♀.	Bradfield.	Horndon, ♄.
Barking, ♄.	Braintree. ☿.	Raleigh, ♄.
Hatfield, ♄.	Billericay, ♂.	Maningtree, ♃.
Rochford.	Burntwood, ♃.	Waltham-Abbey, ♂.
Rumford, ☿.	Dunmore, ♄.	Thaxted, ♀.
Walden, ♄.	Cogshall, ♄.	Witham.
Epping, ♂ und ♀.	Grayes, ♃.	Sudbury, ♄.

Colcheſter, an dem Coln-Fluß, liegt 43. Engliſche Meilen Nord-Oſt

von London und 7. Meilen von der See. Dieſe Stadt iſt ſehr alt, und ſoll von Coilo, einem Brittiſchen Printzen im 2ten Seculo erbauet ſeyn. Man giebt auch vor, daß Lucius der erſte Chriſtliche König, imgleichen Conſtantinus M. der erſte Chriſtliche Kayſer und Helena, die erſte Chriſtliche Kayſerin an dieſem Orte gebohren ſeyn. Die Stadt iſt groß und volckreich, und treibet einen guten Woll-Handel. Die hieſigen groſſen und trefflichen Auſtern, woraus ſich die alten Römer ſo delicate Biſſen machten, hält man noch heutiges Tages für die beſten in England. Dieſe Stadt wurde zur Zeit Königes Caroli I. von der Parlements-Macht ſehr mitgenommen, geſtalt man ſelbige durch Hunger bezwunge, und die beyden Commendanten nemlich Ritter Charles Lucas und George Lisle, weil ſie ſich bis auf den letzten Mann gehalten hatten, erſchoſſe. Dieſer Ort giebt dem Grafen Rivers den Titul eines Burggrafen.

Harvvich, iſt eine See-Stadt und liegt am Munde der Stoure. Von dieſem Orte gehen die Packet-Boote nach Holland ab. Die Situation iſt ſehr vortheilhafft, weil die Stadt bey nahe mit der See umſchloſſen iſt, aber der Hafen iſt zur Beherbergung groſſer Schiffe unbeqvem.

Malden, (das ehmalige Camalodunum) liegt 10. bis 12. Engliſche Meilen von Colcheſter und in gleicher Weite von der See, auffm Chelmer-Fluß. Der Römiſche Kayſer Claudius bemächtigte ſich dieſes Orts, pflantzete daſelbſt eine Römiſche Colonie, und ließ eine Müntze prägen, mit der Uberſchrifft: COL. CAMALODUN.

Rochford, giebt Guilielmo Zuleſtein, welcher vom Könige Guilielmo III. zum Grafen von Rochford creiret wurde, den Titul eines Grafen. Ihm ſuccediret anietzo ſein Sohn.

Zu *Chelmsford* werden die allgemeinen Gerichts-Tage gehalten.

Walden, iſt wegen der groſſen Mänge Saffran, der in dieſer Nachbarſchafft wächſet, berüchtiget. Dieſer Ort gibt auch dem Grafen von Suffolk den Titul eines Burggrafen.

Cheſterford, gibt dem Grafen von Bindon, einem Sohne und Erben des Grafen von Suffolk den Titul eines Baronen.

Gegen Graveſend über liegt Tilbury - Schantze, auf dem Thames-Fluß, welcher von dannen kan beſchoſſen werden.

Man

Man muß auch Ithanceſter, oder das ehmalige berühmte Othona, nicht vergeſſen. Dieſes beſetzten die Römer mit Soldaten, um die herumgelegene Gegend wieder das Streiffen der Sächſiſchen See-Räuber in Sicherheit zu halten.

Land-Sitze.

Audley-Inn, ein Königliches Hauß.
New-Hall, dem Hertzoge von Montague gehörig.
Bentley - - - - - - - - - - - -
Cheſterford, gehöret dem Grafen von Suffolk.
Copt-Hall, dem Ritter Thom. Webſter. Bar.
Leez-Priory, dem Grafen von Mancheſter.
St. Oſith, dem Grafen Rivers.
Havering, dem Grafen von Lindſey.
Park-Hall, dem Grafen von Angleſey.
Goſfield-Hall, und Epping-Place, dem Lord Gray.
Moulsham-Hall, Friery und Bishops-Hall dem Lord Fitzwater.
Writtle-Park, Thorndon, Ingerſton-Hall, und Granham-Park dem Lord Petre.
Eaſton-Lodge und Ashdon, dem Lord Maynard.
Tollsbury, dem Lord Howard von Eſcrick.
Lawford-Hall, dem Lord Crew.

§. 13. Von *Glocesterſhire.*

Dieſe innländiſche Provinz gehöret zu des Biſchoffs von Gloceſter Kirchen-Gebiet, begreifft 800000. Aecker, und 26764. Häuſer, und iſt ein feines fruchtreiches und anmuthiges Land. An der Oſt-Seite trifft man die Cotswold-Gebürge an, worauf eine unbeſchreibliche Anzahl Schafe geweidet wird. Die mittleren Theile ſind eben, und werden von der Severne beſtrichen, die nicht ein geringes zum fruchtſamen Wachsthum beyträget. Gegen Weſten zu trifft man eine groſſe Mänge Holtz und Gebüſche an; Hier ſiehet man auch den Dean-Wald, der aber nunmehro wegen der hieſelbſt befindlichen Eiſen-Minen ziemlich verzehret worden. Nebſt der Severne (die ſonderlich wegen der groſſen Mänge Lachſe berühmt iſt, und dieſe Provinz von Norden nach Süden durchſtreichet) wird dieſe Grafſchafft auch

von andern fiſchreichen Flüſſen, als dem Avon, welcher ſelbige von Somerſetshire; der Wye, die ſie guten theils von Monmouthshire abſondert, nebſt der Stroud und der Iſis bewäſſert.

Vorzeiten waren die Thäler in dieſer Provintz mit Wein-Gärten beſetzet, die man aber nach der Zeit in Baum-Gärten verwandelt hat, welche dann jährlich eine groſſe Quantität Aepffel-Wein lieffern.

Kurtz! es hat dieſe Grafſchafft hauptſächlich an Korn, Wolle, Holtz, Eiſen und Stahl, Aepffel-Wein und Lachſen einen groſſen Uberfluß. Die Woll-Manufactur iſt hieſelbſt unter allen andern die wichtigſte. Hier wird auch ein überaus guter Käſe gemachet.

Marckt-Städte.

⊙ Gloceſter, die vornehmſte Stadt, hält Marckt am ☿ und ♄.

⊙ Cirenceſter, ☽ und ♀.	Marchfield.	Panswick, ♂.
⊙ Tewksbury, ♄.	Colford.	Stow, ♃.
Blackley, ☿.	Dean.	Stanley.
Dursley, ♃.	Fairfold.	Tedbury. ☿.
Campden, ☿.	Hampton.	Wickware, ☽.
Newnham, ♀.	North-leech.	Thornbury, ♄.
Stroud, ♀.	Newent, ♀.	Winchcomb, ♄.
Chiltenham, ♃.	Morton.	Wotton, ♀.
Lechlade, ♂.	Sudbury, ♃.	

Gloceſter, (qs. Claudia caſtra oder das ehmalige Glevum) iſt die vornehmſte Stadt in dieſer Grafſchafft, liegt 80. Engliſche Meilen von London, auff der Severn, iſt überaus alt, weitläufftig und volckreich, und hat 12. Pfarr-Kirchen. Henricus VIII. machte ſie zum Biſchöfflichen Sitz, oder reſtaurirte ſelbigen vielmehr, der ſchon zur Zeit der alten Britten ein Biſchöfflicher Sitz geweſen war. Sie hat eine ſtaatliche Cathedral-Kirche, worin die zweene unglückliche Prinzen, Robertus, Guilielmi Conqu. älteſter Sohn, und König Eduardus II. begraben liegen. Der Gloceſter-Käſe iſt delicat. Dieſe Stadt hat verſchiedenen Prinzen vom Geblüte den Titul eines Hertzoges beygeleget. Der letzte, welcher dieſen Titul beſaß, war Guilielmus, der Königin Annæ einziger Sohn, der Anno 1700. den 29. Jul. ſt. v. im eilfften Jahre ſeines Alters geſtorben iſt.

Cirenceſter, (das alte Corinium oder Durocornoveum) liegt 12. Engliſche

liſche Meilen von Glocester auffm Churn-Fluß. Zur Römer Zeit war dieſer Ort von groſſer Wichtigkeit, iſt aber nach der Zeit von den Sachſen und Dänen dergeſtalt mitgenommen, daß er ſeinen vorigen Glantz nicht wiederum erreichen können.

Tevvksbury, (das ehmalige Theocicuria) iſt 9. bis 10. Engliſche Meilen Nordwerts von Glocester am Einfluß des Avon in die Severne gelegen, und treibt einen ſtarcken Woll- und Tuch-Handel. Dieſer Ort gibt dem Churfürſtl. Printzen von Hannover, jetzigen Prinzen von Walis, welcher vor nicht gar langer Zeit von der Königin Anna zum Baron von Tewksbury, Burggrafen von North-Allerton, Grafen von Milford-Haven, Marggrafen und Hertzog von Cambridge creiret worden, den Titul eines Baronen.

Stroud, iſt ein guter Ort und führt den Nahmen von dem Fluß, worauf er gelegen. Hier giebts viele Walck-Mühlen für Scharlach, und hat das hieſige Fluß-Waſſer eine beſondere Eigenſchafft dem Tuche die rechte Tinctur zu geben.

Berkley und *Dursley*, ſind nicht weit von einander gelegen, haben auch die Severne auf der Nähe. Jener Ort gibt Carolo, dem Grafen von Berkley, deſſen Vater Georgius Anno 1679. vom Könige Carolo II. zum Grafen von Berkley creiret worden, den Titul eines Grafen, und Dursley eben demſelbigen den Titul eines Burggrafen.

Alney, eine kleine Inſul in der Severne, iſt wegen des hieſelbſt gehaltenen Duells zwiſchen zween Königen an zu mercken. Siehe das vierdte Capitul §. 21.

Berkley-Caſtel iſt wegen des an König Eduard II. verübten Mords, nachdem er ſich albereits der Krone entſaget hatte, berüchtiget.

Land-Sitze.

Bodminton und Wollaſton Grange gehöret dem Hertzog von Beaufort.
Stowell, dem Grafen von Stafford.
Cambden-Houſe, dem Grafen von Gainsborough.
Berkley-Caſtle, dem Grafen von Berkley.
Corſe-Court und Cockbury, dem Grafen von Coventry.
Over-Norton, dem Burggrafen Say und Seals.

Kemps-

Kempsford, dem Burggrafen Weymouth.
des Lord Dovvne's Hauß, 10. Engliſche Meilen von Glocester.
Ainsbury, Mr. Chester.
Sherburn-Houſe, dem Ritter Roberto Duttor.
Weſtbury, an der Severn; dem Oberſten Maynard Colcheſter.

§. 14. Von *Hampshire* oder *Hantshire*, ſonſt auch die Grafſchafft *Southampton* genannt.

DJeſe Seewerts und am Canal gelegene Provinz gräntzet gegen Oſten mit Suſſex, gegen Weſten mit Dorſetshire, und gehöret zu des Biſchoffs von Winchester Kirchen-Gebiet, hält 100. Engliſche Meilen im Umfang, und begreifft 1312500. Aecker und 26851. Häuſer. Es iſt ein luſtiges und fruchtreiches Land, und hat an Korn, Graß, Wolle, Holtz und Eiſen keinen Mangel, ſonderlich aber iſt es wegen des trefflichen Honigs und der delicaten Schincken berühmt. Gegen Weſten zu wird dieſe Grafſchafft von dem Avon und Stoure-Fluß, die nicht weit von der See zuſammen flieſſen; und gegen Oſten von der Teſt und Itchin, welche ſich ohnweit Southampton mit einander vereinigen, bewäſſert. Hieſelbſt findet man auch den neuen Wald, wovon im 3ten Cap. mit mehrern gedacht worden.

Marckt-Städte.

⊙ Southampton, die vornehmſte Stadt in dieſer Provintz, hält Marckt am ♂ und ♀.

⊙ Wincheſter, ☿ und ♄.	⊙ Andover, ♄.	⊙ Stockbridge.
⊙ Portsmouth, ♃ und ♄.	⊙ Chriſt-Church.	⊙ Whitchurch.
⊙ White-church.	⊙ Lemington, ♄.	⊙ Yarmouth.
Alton, ♄.	⊙ Petersfield, ♄.	⊙ Nevvport, ☿ und ♄.
Farnham.	Havant	Odiam, ♄.
Baſingſtoke, ☿.	Kingſclere, ♂.	Rumſey, ♄.
Fardingbridge.	Ringvvood, ☿.	Waltham.
	Broding.	Alceſton, ♃.

Southampton, lat. Hantonia, (ehmals Clauſentum oder Triſantonum Portus genannt) liegt 60. Engliſche Meilen von London am Munde des Hampton-Fluſſes, wo der Teſt und Itchin in einem Canal zuſammen flieſſen, hat einen guten Hafen nebſt einem zuverläßigen Schlüſſel zu ſelbigem, es iſt aber der Handel gutentheils in Stecken gerathen. Es ſind hieſelbſt 5. Pfarr-

Pfarr-Kirchen. Dieſe Stadt iſt eine unter denen ſo genannten Provincial-Städten, welche von dem Lord Gouverneur derſelbigen Provinz, worin dieſe Oerter gelegen ſeyn, nicht dependiren dürffen. Thomas Wriothesly, Lord Ober-Cantzler von England, wurde im Jahre 1547. vom Könige Eduardo VI. zum Grafen zu Southampton creiret, in welchem Titul ihm 3. aus ſeiner Familie ſuccedirten. Der letzte unter dieſen war Lord Ober-Schatz-Meiſter, ſtarb aber im Jahre 1667. ohne männliche Erben, und ſolchergeſtalt verloſch zugleich mit ihm der Titul. Jetziger Zeit giebt Southampton Carolo Fitzroy, Königes Caroli II. natürlichem Sohne, der von eben demſelbigen Könige im Jahre 1675. zum Baron von Nevvbury, Grafen von Chicheſter und Hertzog von Southampton creiret wurde, den Titul eines Hertzoges.

Wincheſter, Lat. Wintonia (vor zeiten Venta Belgarum benahmt) iſt ein Biſchöfflicher Sitz, und trägt unter allen Bißthümen in England das gröſſeſte Einkommen, nemlich 8000. ℔. Sterling per annum. Es lieget in einem Thale zwiſchen zween Bergen, am Jtchin-Fluß, 12. Engliſche Meilen von Southampton. Zur Römer Zeit paſſirte dieſer Ort als einer der beſten Brittiſchen Städte, und in der Heptarchie war er gar der Königliche Sitz der Weſt-Sachſen. Zu Königs Stephani Zeiten aber litte der Ort groſſen Schaden von den Dänen. Jetzo hat die Stadt 5. Pfarr-Kirchen und iſt mit einer ſchönen Cathedral-Kirche gezieret, worin verſchiedene Sächſiſche Könige und Königinnen, zweene Däniſche nebſt zween Normänniſchen Königen begraben liegen. Hieſelbſt ſiehet man auch eine ſchöne Halle, worin die Land-Tage oder Gerichts-Verſammlungen angeſtellet werden, imgleichen die wegen der Antiquität berüchtigte runde Tafel Königs Arthur's verwahret wird. William von Wickham hat an dieſem Orte ein feines Collegium nebſt einer öffentlichen Schule für 70. junge Studenten, die gratis unterrichtet und erhalten werden, und ſich nachhero nach dem ſogenanndten neuen Collegio in Oxford wenden müſſen, geſtifftet. William Pawlet, Graff von Wiltshire und Lord Ober-Schatz-Meiſter von England, wurde vom Könige Eduardo VI. zum Marggrafen von Wincheſter creiret. Jetzo iſt es der andre Titul, welchen Carolus Pawlet führet, nachdem er vom Könige Guilielmo zum Hertzoge von Bolton creiret worden.

Portsmouth, Lat. Portus magnus, iſt einer der berühmteſten Hafen in dieſer Inſul, und ein befeſtigter Ort. Er liegt auf der Inſul Portſey, welche 14. Engliſche Meilen im Umgriff hat. Ohngeachtet die Lufft hieſelbſt ſehr ungeſund und das friſche Waſſer rar iſt, ſo iſt die Stadt nichts deſtoweniger mit häuffigem Volck verſehen. Sie hat gute Nahrung, iſt eine Schule der See-Leuthe, und ein Verdruß ihrer Nachbaren. Die Königliche Flotte hält hieſelbſt gemeiniglich ihr Rendez-vous, wann ſie entweder Weſtwerts ſegelt, oder Oſtwerts zurückkehret. Hieſelbſt iſt auch ein Gerüſte, wo man Schiffe bauet und Proviant-Häuſer, wo man ſie ausrüſtet. Dieſe Stadt gibt der Hertzogin Louiſe de Queronaille, des Hertzogs von Richmond's Frau Mutter, die im Jahre 1673. vom Könige Carolo II. zur Baroneßin von Petersfield, Gräfin von Farnham und Herzogin von Portsmouth (als dreyen in dieſer Grafſchafft gelegenen Oertern,) creiret wurde, den Titul einer Hertzogin.

Andover gibt dem Grafen von Barkshire den Titul eines Burggrafen.

Die Inſul *Wight*.

Dieſe Inſul (Lat. Vectis) wird zu Hampshire gerechnet, liegt Süd-Weſt-werts von Portsmouth, erſtrecket ſich 60. Engliſche Meilen in der Circumferenz und begreifft 36. Pfarr-Kirchen. Sie hat einen Uberfluß an Korn und Weyde, wilden Vögeln, Fiſchen, Haſen, und Caninichen, und die hieſige Wolle ſchätzet man beynahe ſo fein, als die zu Lempſter in Herefordshire. Kurtz! dieſe Inſul mag man billig Englands Garten nennen, ſo wol wegen des luſtigen Anſehens, als des fruchtreichen Bodens.

Nevvport, die Haupt-Stadt in dieſer Inſul, iſt ziemlich groß und mit Volck wohl beſetzet.

Yarmouth, liegt Nord-Weſt-werts und iſt von Qvader-Steinen auffgebauet. Hieſelbſt ſiehet man auch ein Schloß, nebſt andern Fortifications-Wercken.

Covves, iſt beym Eingange des New-port Hafens gelegen und wegen Beherbergung der Schiffe zu bemercken. Die Stadt und der Hafen werden von einer Schantze bedecket. Weſtwerts von Newport liegt noch ein

ander

ander Caſtel, Carisbrook-Caſtle genannt, wo König Carolus I. eine Zeit lang gefänglich gehalten wurde.

Sandham liegt Süd-Oſtwerts von dieſer Inſul, iſt gleichfalls mit einer Schantze befeſtiget, und giebt dem auff der Nähe gelegenen Buſen den Nahmen Sandham-Bay.

Zwiſchen Portsmouth und dieſer Inſul liegt Spithead, und zwo teutſche Meilen weiter St. Helena. Welche Straſſe von der Königlichen Flotte vielfältig beſuchet wird.

Schließlich mercken wir noch von dieſer Inſul an, daß ſelbige vormahln von Henrico VI. in ein Königreich aufgerichtet geweſen. Siehe das 4te Cap. §. 22.

Land-Sitze.

Wincheſter-Caſtle, ein Königlich Hauß.
Abbot's-ſtone, dem Hertzoge von Beaufort zuſtändig.
Baſing, Atherton, Hackwood und New-Foreſt, dem Hertzog von Bolton.
Farnborough-Place, dem Grafen von Angleſey.
Rockborn-Houſe, dem Grafen von Shaftsbury.
Whorwell, dem Lord de la Ware.
Molteſſont, dem Lord Sands.
Breamore, dem Lord Brooks.
Wolveſey-Houſe, dem Biſchoff von Wincheſter.

§. 15. Von *Hartfordshire*.

Dieſe innländiſche Provinz gehöret zu der Biſchöffe von London und Lincoln Kirchen-Gebiet, hält 130. Engliſche Meilen in der Circumferenz, und begreifft 451020. Aecker nebſt 16569. Häuſern. Es iſt ein feines und anmuthvolles Land und gräntzet mit Middleſex. Die hieſigen Einwohner genieſſen eine geſunde Lufft und der Boden liefert Korn, Graß und Holtz im Uberfluß. Der Lea- und Coln-Fluß bewäſſert dieſe Provinz, und Weitzen, Gerſte und Maltz ſind ihre vornehmſten Beqvemligkeiten.

Marckt-Städte.

☉ Hartford, die vornehmſte, hält Marckt am ♄.

☉ St. Albans, ♄.	Buntingford, ☽.	Standon, ♀.
Barnet, ☽.	Barkway.	Stevenidge, ♀.

Ware, ♂.	Baldock, ♃.	Stortford,
Berkhamſted, ☽.	Hitchin, ♂.	Tringe, ♀.
Rickmansworth, ♄.	Hodsdon, ♃.	Watford, ♂.
Hatfield, ♃.	Royſton.	Hempſted, ♃.

Hartford, liegt 20. Engliſche Meilen von London auf der Lea, und iſt eine ſehr alte Stadt, die aber jetzo ſehr ins Abnehmen gerathen. Sie hat ein Caſtel und 3. Pfarr-Kirchen.

St. Albans, am Ver-Fluß gelegen, wurde aus dem Ruin der ehmals feſten und auf der andern Seite des Fluſſes gelegenen Stadt Verulamium wiederum in die Höhe geführet, und bekam den Nahmen von einem Bürger zu Verulamium, Albans genannt, der unter dem Kayſer Diocletiano der erſte Märtyrer in Britannien geworden. Zum Gedächtniß dieſes Heiligen baueten ihm die Britannier an hieſigem Orte eine Kirche gleiches Nahmens, die aber von den Heydniſchen Sachſen zerſtöret wurde. Offa König in Mercia legte, Anno 793. hieſelbſt ein Kloſter an, deſſen Abt vom Pabſt Hadriano den Vorzug über alle Abte in England erhielt. Ohnweit dieſer Stadt wurde König Henricus VI. von Richardo, Hertzoge von York, in die Flucht geſchlagen und gefangen weggeführet, er ſetzte ſich aber 4. Jahr nachher durch einen in eben dieſem Felde glücklich erfolgten Sieg wiederum in ſeine vorige Freyheit. Franciſcus Bacon, ehmaliger Lord-Ober-Cantzler von England, wurde vom Könige Jacobo I. zum Baron von Verulam, und Burggrafen von St. Albans creiret. Ihm ſuccedirten nach der Zeit 3. Grafen von St. Albans, deren letztere war Henricus Jermyn, Lord-Cämmerer des Königes Caroli II. Dieſer Ort giebt voritzo Carolo Beauclair, einem natürlichen Sohne des Königes Caroli II. der ihn anfänglich zum Grafen von Burford, und nachgehends zum Hertzoge von St. Albans creirte, den Titul eines Hertzoges.

Barnet, iſt ſo wohl wegen der hieſelbſt befindlichen mineraliſchen Waſſer, als des von dem Hauſe York über das Hauß Lancaſter erhaltenen Sieges halber berühmt.

Berkhamſted zeiget noch ein altes Caſtel, worin ehemals der Hertzog von Cornvvall reſidirte.

Hitchin, iſt mit einer trefflichen Schule verſehen.

Ware,

Ware, auffm Lea-Fluß gelegen, wird desfalls bemercket, weil von dannen ein Fluß bis nach London durch Kunſt gezogen worden, der einen guten Theil dieſer weitläufftigen Stadt (welche doch 20. Engliſche Meilen vom vorigen Orte entlegen iſt,) mit friſchem Waſſer verſiehet. Von dieſem Orte gehet eine feine, breite und ebene Straſſe nach London, worauf man nett-gebauete Städte, und Dörffer nebſt verſchiedenen Land-Sitzen von einer Engliſchen Meile zur andern antrifft.

Hatfield und *Hodsdon*, liegen am Lea-Fluß. Der erſte Ort hat eine anmuthige Situation, und war vor dieſem ein Königl. Pallaſt hieſelbſt zu beſichtigen, bis König Jacobus I. denſelben mit Theobald's Pallaſt (der ohnweit Hodsdon gelegen war) endlich verwechſelte.

Royſton, gehöret theils zu dieſer Graffſchafft, theils zu Cambridgeshire. Der Ort treibt einen guten Maltz-Handel.

Ohnweit *Watford* ſtunde vorzeiten die Abtey Langley, woſelbſt Nicolaus Breakſpear, der nach der Zeit unter dem angenommenen Nahmen Hadriani IV. zur Päbſtlichen Würde erhoben worden, die erſte Lufft geſchöpffet.

Land-Sitze.

Aldenham gehöret dem Hertzoge von Nevvcaſtle
Hollovvay-Houſe, bey St. Albans, dem Hertzoge von Marlborough.
Moor-Park - - - - - - - - - - -
Hatfield-Houſe, Hartford-Caſtle, Bygrave, Cheſthunt und Qvickswood, dem Graffen von Salisbury.
Cashiobury und Haddam-Hall dem Graffen von Eſſex.
Totteridge, dem Graffen von Angleſey.
Bel-bar, dem Lord Somers.
Broxbourn-Berry, dem Ritter Henrico Monſon.

§. 16. Von *Herefordshire*.

Dieſe innländiſche Provinz iſt gegen das Fürſtenthum Wales zu gelegen, hält 100. Engliſche Meilen in der Circumferenz, begreifft 660000. Aecker nebſt 15000. Häuſern, und hat an allen Nothwendigkeiten des menſchlichen Lebens einen Uberfluß. Sonderlich achtet man die hieſige Wolle und den trefflichen Aepffel-Wein für den beſten in gantz Engeland. Sonſt iſt dieſe Grafſchafft auch wegen des darin befindlichen Marsley-Gebürges berüchtiget. Siehe im 4ten Cap. §. 14.

Marckt-Städte.

⊙ Hereford, die vornehmſte Stadt in dieſer Provinz, hält Marckt am ☿, ♀ und ♄.

⊙ Lempſter, ♀.	Roſſ, ♃.	Lidbury, ♂.
⊙ Weobly, ♃.	Pembridge, ♂.	Bromyard, ☽.
Kyneton, ☿.		

Hereford, liegt 150. Engliſche Meilen von London auf der Wye und hat ein überaus fruchtbares Erdreich. Es wurde dieſer Ort aus dem Ruin der alten Stadt Ariconium aufgeführet, welche ehemals an demjenigen Orte geſtanden, wo nunmehro Kencheſter lieget. Die Normänner baueten hieſelbſt ein Caſtel, welches aber mit der Länge der Zeit zu Grunde gegangen. Dieſer Ort wurde vor zeiten mit dem Titul einer Grafſchafft, und nachgehends mit dem Titul eines Hertzogthumes beehret. Gegenwärtiger Zeit aber gibt er dem Lord Price Devereux den Titul eines Burggrafen.

Lempſter, iſt des ſchönen Brods und der vortrefflichen Wolle halber berühmt. Von dieſem Ort hat der Lord William Farmer den Titul eines Baronen erhalten.

Land-Sitze.

Goodrich, Penyard und Eccleswall-Caſtles gehören dem Marggrafen von Kent.
Wilton, Aconbury und Devvsvvell dem Lord Chandos.
Hampton-Court, dem Lord Coningsby.
Hamlacy, dem Lord Scudamore.
Hereford-Palace, dem Biſchoff von Hereford.
Stoke-Houſe, Mr. Foley.
Brompton und Brian-caſtle, Mr. Harley.
Bredwardin-caſtle, dem Oberſten Cornewall.
Crofts-caſtle, dem Ritter Herbert Croft.

§. 17. Von *Huntingtonshire.*

Dieſe innländiſche Provinz gehöret zu des Biſchoffs von Lincoln Kirchen-Gebiet, hält 67. Engliſche Meilen im Umgriff, und begreifft 240000. Aecker, und 8217. Häuſer. Es war in den vorigen Zeiten faſt

überall

überall mit Büſchen und Wäldern beſetzet, und folglich zur Jagt trefflich bequemlich, woher das Land auch den Nahmen führet (a to hunt, jagen) iſt aber jetzo an allen Orten offen, an der Nord-Oſt-Seite moraſtig, ſonſt aber zur Vieh-Zucht ungemein beqvem. Unter den hieſigen Flüſſen iſt die Ouſe der vornehmſte.

Marckt-Städte.

⊙ Huntington, die vornehmſte, hält Marckt am ♄.

St. Ives, ☽.	St. Neots, ♃.	Yaxley, ♂.
Kimbolton, ♀.	Ramſey, ☿.	

Huntington, liegt 50. Engliſche Meilen von London auf der Ouſe und iſt ein plaiſirlicher Ort. Die Stadt beſtunde vor dieſem aus 15. Pfarr-Kirchen, die aber jetzo auf 4. zerfallen. Sie iſt mit einer ſteinernen Brücke über den Fluß verſehen, die bis zu der auf der andern Seiten des Fluſſes gelegenen Stadt Godmancheſter reichet. Hier hat man auch eine feine öffentliche Schule. Georgius Haſtings wurde im Jahre 1529. vom Könige Henrico VIII. zum Graffen von Huntington creiret, welcher Titul noch bis auf den heutigen Tag in dieſer Familie dauret.

St. Ives und *St. Neots*, ſind wegen der Geſund-Brunnen bekandt. Der erſte Ort gibt dem Grafen von Sandvvich den Titul eines Baronen.

Kimbolton, gibt dem Grafen von Mancheſter den Titul eines Baronen.

Ramſey, war ehemals der reichen Abtey halber berüchtiget.

Hinchingbrook, gibt dem Grafen von Sandwich den Titul eines Burggrafen.

Land-Sitze.

Kimbolton-Caſtle, dem Grafen von Mancheſter zuſtändig.
Hinchingbrook, dem Grafen von Sandwich.
Great-Gidding, dem Lord Rockingham.
Buyden, dem Biſchoff von Lincoln.

§. 18. Von *Kent*.

Dieſe Seewerts gelegene Provinz gehöret zu der Biſchöffe von Canterbury und Rocheſter Kirchen-Gebiet, liegt an der Oſtlichen Seite des Canals,

Canals, hält 160. Engliſche Meilen im Umgriff und hat 1248000. Aecker nebſt 39242. Häuſern. Dieſe Provinz beſtehet aus 3. Theilen. Der erſte Theil (die Downs genannt) iſt voller Büſche und Wälder und hat folglich wenige Lebens-Mittel, der andere Theil iſt dagegen mit trefflichem Korn-Land, und der 3te mit ſchönem Wieſewachs verſehen. Hieſelbſt gewinnet man auch wohlſchmackigte Kirſchen und delicate Renett-Aepffel, oder Räußlinge.

Nebſt dem Thames-Fluß, welcher dieſe Provinz von Eſſex abſondert, hat man auch die Medway, die Stoure und andere Flüſſe. Der Medway-Lachs iſt trefflich und die Fordwich-Forellen ſind von einer ungemeinen Gröſſe.

In dieſer Provinz lieſſen ſich die Sachſen zu erſt nieder und nahmen durch die Predigt Auguſtini, eines Mönchen, den Chriſtlichen Glauben an. Zur Zeit der Heptarchie machete dieſe Grafſchafft ein eigenes Königreich aus.

Wie die Normänner England conquetirten, bekräfftigte Guilielmus denen Kentiſchen Einwohnern ihre alten Privilegia, oder das bey ihnen genannte Gavel-Kind, Krafft deren (1.) die Güter eines Vaters nach ſeinem Tode unter die männliche Erben in gleiche Theile getheilet werden; (2) der Erbe nach 15. Jahren majorennis iſt, und mit ſeinen Gütern ſchalten und walten darff; (3.) der Sohn dennoch zur Erbſchafft gelanget, ob der Vater gleich des Hoch-Verraths überzeuget worden. Wannenhero das Sprüchwort bey ihnen Platz gewonnen: The Father to the Bough, and the ſon to the Plough, d. i. den Vater ſoll man hencken, und dem Sohn die Wirthſchafft oder Handthierung überlaſſen.

Dieſe Provinz hat verſchiedenen Familien den Titul eines Grafen beygeleget, ehe noch Edmund Grey, Lord Ruthen vom Könige Eduardo IV. im Jahre 1465. zum Grafen von Kent creiret wurde: welcher Titul in dieſer Familie ſo lange continuiret hat, bis die Königin Anna denſelben an der Perſon Henrici Grey, Lord-Cämmerern, in einen Marggräfflichen verwandelte. Sie creirte ihn zum Burggraffen von Goderich in Herefordshire, Grafen von Harrold in Bedfordshire und Marggrafen von Kent.

Marckt-

Marckt-Städte.

⊙ Canterbury, die vornehmſte in dieſer Provinz, ☿ und ♄.

⊙ Rocheſter, ♀.	Bromley, ♃.	Lid, ♃.
⊙ Maidſtone, ♃.	Cranbrook, ♄.	Sevencke, ♄.
⊙ Dover, ☿ und ♄.	Cray, ☿.	Tenterden, ♀.
⊙ Sandvvich, ☿ und ♄.	Dartford, ♄.	Malling, ♄.
⊙ Rumney, ♃.	Eltham, ☽.	Milton, ♄.
⊙ Queenborough.	Feversham, ☿ und ♄.	Tunbridge, ♀.
Smarden, ♀.	Folkſtone, ♃.	Weſtram, ☿.
Hithe, ♄.	Goodhurſt.	Woolwich, ♀.
Appledore.	Graveſend, ☿ und ♄.	Wrotham, ♂.
Aſhford.	Lenham, ♂.	Wye, ♃.

Canterbury, Lat. Cantuaria, liegt 54. Engliſche Meilen von London auf der Stoure. Es iſt eine ſehr alte Stadt. Ihre Schönheit und Anſehen aber hat ſich ziemlichermaſſen verlohren, nachdem man des Ertzbiſchofſes Becket reichen Heyligthums-Kaſten niedergeriſſen, das Auguſtin's-Kloſter demoliret und Calais mit frembden Augen anſehen müſſen.

Jedoch iſt noch eine Zierath vorhanden, nemlich die ſtaatliche Cathedral-Kirche, worin 8. Kentiſche Könige begraben liegen und Becket's Monument zu beſichtigen ſtehet. Es iſt dieſer Ort der Sitz des Primaten von England, gleichwie es London war zur Zeit der Chriſtlichen Britten. Anno 568. wurde dieſer Sitz hieſelbſt befeſtiget in der Perſon des H. Auguſtini, eines Mönchen, nachdem er die Kentiſchen Sachſen zum Chriſtlichen Glauben, der ſich nach der Zeit weiter unter die andern Sachſen ausbreitete, bekehret hatte. Der Ertz-Biſchoff hatte ehmals hier einen eigenen Pallaſt, reſidiret aber nunmehro, nachdem derſelbe ruiniret worden, in Lambeth-Hauß an der Thames, gegen Weſtminſter über. Die Stadt Canterbury hat 14. Pfarr-Kirchen, eine Königliche Schule und verſchiedene Hoſpitale. Der Ort iſt guten theils von Wallonen, einem arbeitſamen Volck in allerhand wollenen Zeugen, beſetzt.

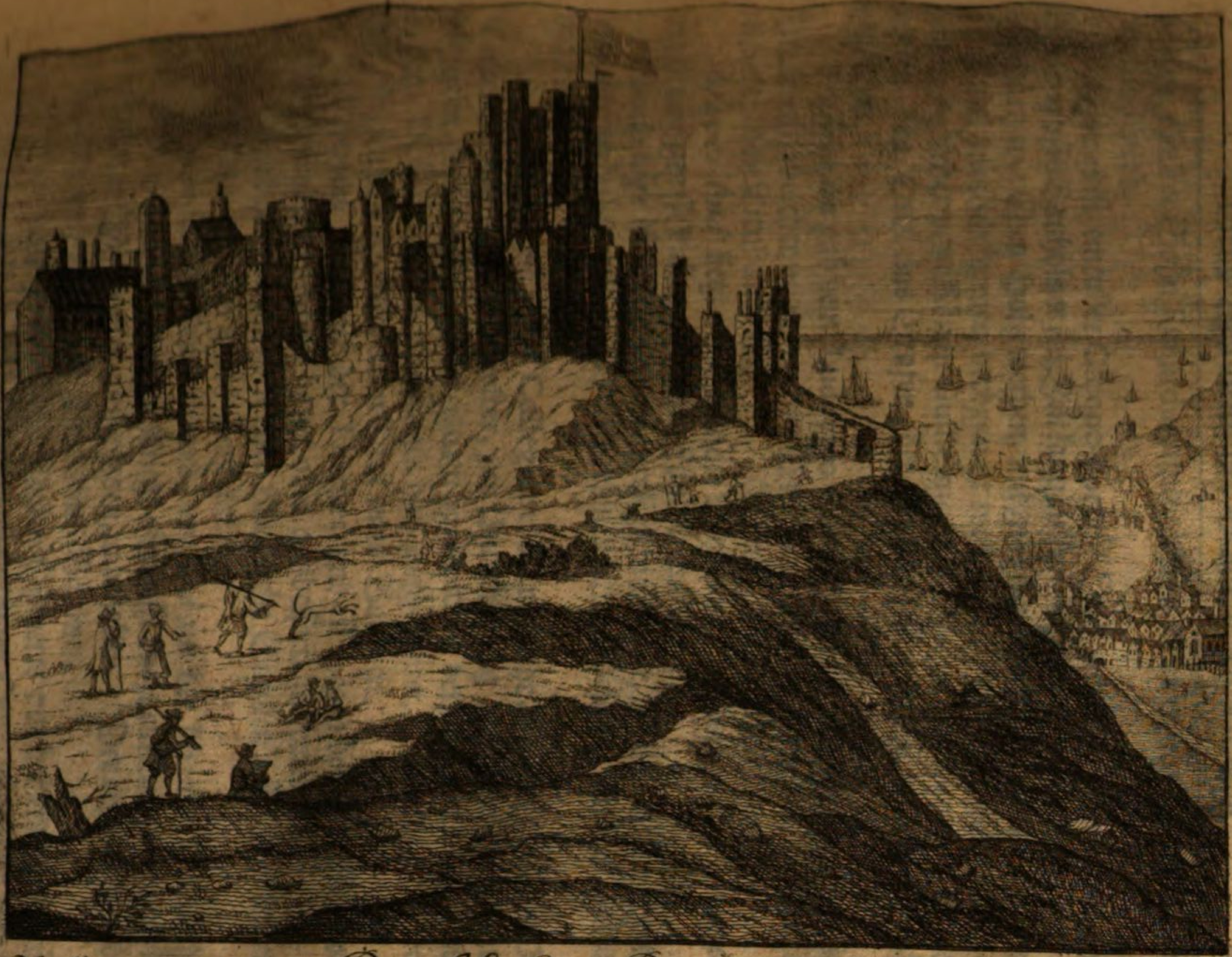
Rocheſter, Lat. Roffa, liegt 27. Engliſche Meilen von London an der Medway. Es iſt gleichfals eine uralte Stadt, und hat einen Biſchöfflichen Sitz, iſt aber nur von geringen Einkünfften und dieſemnach mit der Dechant-ſtelle bey Weſtminſter iederzeit verbunden. Hieſelbſt iſt eine der ſchönſten Brücken in England zu beſichtigen, welche unter der Regierung Henrici IV.

von Sir Robert Knolls gebauet worden. Guilielmus Conquæſtor bauete hieſelbſt ein Schloß, welches aber nunmehro zerfallen ausſiehet. Dieſer Ort giebt Laurentio Hyde, des Grafen von Clarendon Bruder, den Titul eines Grafen.

Maidſtone, Lat. Madus Vagniatum, an der Medway, iſt eine der beſten Städte in Kent, und werden hieſelbſt die Land-Tage gehalten.

Dover, Lat. Dubris, das ehmalige Darvernum oder Durovernum, iſt eine See-Stadt, gegen Calais in Franckreich über gelegen, und nur 7. Teutſche Meilen von einander entfernet. Von dieſem Orte gehen zur Friedens-Zeit die Packet-Boote ab nach Franckreich. Vor dem Hafen ſtehet ein ſteinern Bollwerck, an deſſen Reparation man ſchon lange Zeit her gearbeitet; und auf der Spitze eines hohen und gähen Felſen liegt das Caſtell von Dover, welches noch die Römer ſollen erbauet haben, und von wannen man die nähere Straße beſchieſſen kan. Dover iſt einer der ſo genannten Cinque-Ports, oder der 5. Engliſchen Hafen, ſo Franckreich gegen über liegen, beſonders groſſe Freyheiten genieſſen und deren Parliaments-Glieder the Barons of the Cinque-Ports genannt werden. Jetzo hat man noch 3. andere hinzugefüget, und zählet deren insgeſamt 8, unter welchen 4. zu Kent, nemlich: Dover Sandwich, Rumney und Hithe; und die übrigen zu Suſſex, nemlich: Haſtings, Winchelſea, Rye und Seaford gehören. Dover gab ehemals Henrico Carey und ſeinem Sohne Joh. Carey den Titul eines Grafen; beleget aber nunmehro den Lord Henr. Jermyn mit der Würde eines Baronen.

Sandwich, einer der Cinque-Ports, wurde aus dem Ruin der zur Römer Zeit berühmten Stadt Rhutupia erbauet, aber von den Dänen gäntzlich zerſtöret. Man bauete dieſen Ort zwar auffs neue an, hatte aber das Unglück unter Königes Johannis Regierung in die Aſche geleget zu werden. Nach der Zeit iſt der Platz abermahls angebauet worden. Unter Königin Mariæ Regierung wurde der Einlauff des hieſigen Hafens durch ein ſchwer beladen Schiff, welches an dieſem Ort verſuncken, dergeſtalt verſtopfft, daß man ſelbigem nach der Zeit nicht helffen können. Der König Carolus II. creirete im Jahre 1660. Eduardum Montague zum Baron von St. Neots, Burggrafen von Hinchingbrook und Grafen von Sandwich, der aber im Jahre 1672. in einem See-Treffen wieder die Holländer geblieben. Ihm ſuccedirte



N. 5. Der Haſen Douvre.

dirte ſein älteſter Sohn Eduardus, und nächſt dieſem der gegenwärtige Graf von Sandwich.

Rumney iſt einer der Cinque-Ports. In den hieſigen Moräſten läſſet man groſſe Bauhöltzer eine Zeit lang auffm Grunde liegen, die nachgehends ſo ſchwartz wie Eben-Holtz werden, und, nachdem man ſelbige an der Sonne getrocknet, nützlich können verbraucht werden. Dieſer Ort gab Henrico Sidney, welcher vom Könige Guilielmo zum Grafen von Rumney creiret worden, den Titul eins Grafen, der aber bey deſſen erfolgten Todt zugleich verloſchen.

Feversham gab dem Ludovico Duras, Marggrafen von Blancfort in Franckreich, welcher vermöge einer Parlements-Acte in England naturaliſiret wurde, den Titul eines Grafen. Er verſtarb aber im Jahre 1709.

Graves End liegt 20. Engliſche Meilen von London auf der Thames und iſt eine groſſe Paſſage zwiſchen London und Dover.

Tunbridge iſt wegen der mineraliſchen Waſſer, die jährlich zur Sommerszeit von hohen und niedrigen Perſonen häuffig beſuchet werden, anzumercken.

Bromley, hat ein feines Collegium oder vielmehr Hoſpital, welches D. Warner, Biſchoff von Rocheſter, zur Unterhaltung 20. armer Prediger-Wittwen, deren iede mit einem eigenen apartement verſehen wird und jährlich 20. ℔. Sterling zu empfangen hat, aufgerichtet. Dieſer Ort giebet dem Grafen von Rochford den Titul eines Baronen.

Woolwich liegt auf der Thames und iſt wegen der Gerüſte, wo man die Königlichen Schiffe bauet oder ausbeſſert, zu bemercken.

Wye und *Sevenoke* haben gute Lateiniſche Schulen; An dem letzten Orte ſiehet man auch ein gutes Hoſpital.

Chatham an der Medway, und *Deptford* auf der Thames ſind gleichfals wegen der Veranſtaltungen Kriegs-Schiffe auszurüſten, zu verproviantiren und zur Winterszeit auffzulegen, zu behalten. Der erſte Ort giebt dem Hertzog von Argyle den Titul eines Baronen.

Greenwich liegt 3. Engliſche Meilen Oſtwerts von der London-Brücke an der Thames, und iſt ein überaus anmuthiger Ort. Hieſelbſt findet man ein altes Königliches Hauß nebſt einer feinen Parcke. Nebſt dieſem iſt

das ſtaatliche Hoſpital, welches König Wilhelmus III. zur Verpflegung unbrauchbarer See-Leute angeleget, zu beſichtigen. Bey welcher Fundation man auch die Wittwen und Kinder derer, die zur See entweder geblieben oder ſonſt ertruncken ſind, bedacht hat. Greenvvich giebt dem Hertzoge von Argyle, welcher von der Königin Anna zum Grafen von Greenwich und Baron von Chatham creiret wurde, den Titul eines Grafen.

Deal liegt in den Downs, wird meiſtentheils von See-Leuten bewohnet und iſt mit einem Caſtell befeſtiget.

Sheerneſs iſt eine ſtarcke Veſtung, liegt am Einfluß der Medway in die Thames, und kan alle ein und auslauffende Schiffe beſchieſſen.

Land-Sitze.

Greenvvich-Houſe, ein Königlicher Pallaſt.
Knovvl, dem Grafen von Dorſet zugehörig.
Penshurſt, dem Grafen von Leiceſter.
Eaſtvvell und Moat, dem Grafen von Winchelſea.
Hoatfield und Sylom, dem Grafen von Thanet.
Chevening, der Lady d Acre.
Lingſted-Lodge, dem Lord Tenham.
Leeds-Caſtle und Greenvvay-court, dem Lord Colepeper.
Allington-caſtle und Maidſtone-palace, dem Lord Aſtley.
Lees-Court, dem Lord Rockingham.
Cobham-Hall - - - - - - - -
Hever-caſtle, dem Lord Walgrave.
Wingham, dem Lord Covvper.

Die Inſuln *Thanet* und *Shepey*.

Dieſe beyde Inſuln gehören zu der Provinz Kent, und ſind meiſtentheils von gleicher Gröſſe, nemlich 8. Engliſche Meilen in der Länge, und 6. oder 7. in der Breite.

Thanet hat trefflichen Kornbau und Wieſewachs. Hieſelbſt ſetzeten ſich die Sachſen am erſten feſte, als ſie in Britannien ankamen. Dieſe Inſul giebt Thomæ Tufton, deſſen Groß-Vater Nicolaus, Lord Tufton im Jahre 1628. vom Könige Carolo I. zum Grafen von Thanet creiret worden, den Titul eines Grafen. *Stonar*, eine See-Stadt, iſt der vornehmſte

ſte Ort auf dieſer Jnſul. Siehe was beym 4ten Cap. von dieſem Platz gedacht worden.

Shepey, bey den alten Toliapis genannt. Es ſcheinet dieſe Jnſul den Nahmen von der hieſelbſt befindlichen groſſen Anzahl Schaafe bekommen zu haben. *Queenborough* iſt der beſte Ort auf dieſer Jnſul und hat die Freyheit zwey Parliaments-Glieder zu ſenden.

§. 19. Von *Lancashire* oder dem Hertzogthum *Lancaſter*.

Dieſe Seewerts gelegene Provinz gehöret unter des Biſchoffs von Cheſter Kirchen-Gebiet, gräntzet nach Weſten an das Jrrländiſche Meer, hält 170. Engliſche Meilen im Umfang und begreifft 1150000. Aecker, nebſt 40202. Häuſern. Die Lufft iſt hieſiger Orten überaus geſund, und unter allen Seewerts gelegenen Provinzien am wenigſten den Dünſten unterworffen. Die hieſigen Einwohner ſind durchgehends ſtarck und wohl gewachſen. Der Boden iſt guten theils eben und liefert Weitzen, Haber und Gerſte im Uberfluß. An Fiſchen und wilden Vögeln ſpüret man gleichfals keinen Mangel. Die Ochſen ſind an dieſen Orten, wie in Somerſetshire, von ungemeiner Gröſſe.

Zur Feuerung gebrauchet man Turf und Stein-Kohlen, und zum Bau viele Qvaderſteine.

Die hieſigen Flüſſe ſind die Merſey, die Ribble und Lon. Es giebt hier auch verſchiedene ſtehende Pfützen, ſonderlich den Minander und Merton's-Sumpff. Der erſte iſt 10. Engliſche Meilen lang und 4. breit, iſt die gröſſeſte ſtehende See in England, und ſcheidet einen Theil von Lancashire von Weſtmorland. Das Waſſer iſt helle und klar und der Grund mit lauter harten Kieſelſteinen gleichſam ausgepflaſtert. Man fänget hierin überaus viele Forellen, Hechte und Perſche, ſonderlich aber den ſehr delicaten Charr-Fiſch, welchen man ſonſt nirgendswo, auſſer in einem andern ſtehenden Waſſer, Ulles Water genannt, antrifft.

Keine Engliſche Provinz beherberget mehr Römiſch-Catholiſche, als eben dieſe. Es ſoll auch, der gemeinen Rede nach, viele Hexen hieſiger Orten geben, wodurch aber vermuthlich in einem ſchertzhafften Verſtande die ſchönen Weibs-bilder, die man hier häuffig antrifft, gemeinet werden.

Letzlich bemercken wir von dieſer Provinz, daß ſie eine Pfaltz-Graff-

ſchafft ſey, und verſchiedenen Printzen von Geblüte den Titul eines Hertzoges beygeleget hat; ſonderlich aber dem Henrico Plantagenet, der im Jahre 1362. an der Peſt verſtorben, ferner dem Johanni von Gaunt, des Eduardi IV. 4ten Sohne, welcher ſich an des Henrici nachgebliebene Erbin verheyrathete; endlich auch dem Henrico von Bullingbrook, nachmaligen Könige von England unter dem Nahmen Henrici IV. dieſer brachte zwar das Hertzogthum wiederum zur Crone, überließ aber deſſelben Regierung an die eigentlich dazu geſetzte Bediente.

Marckt-Städte.

⊙ Lancaſter, die vornehmſte, hält Marckt am ♄.

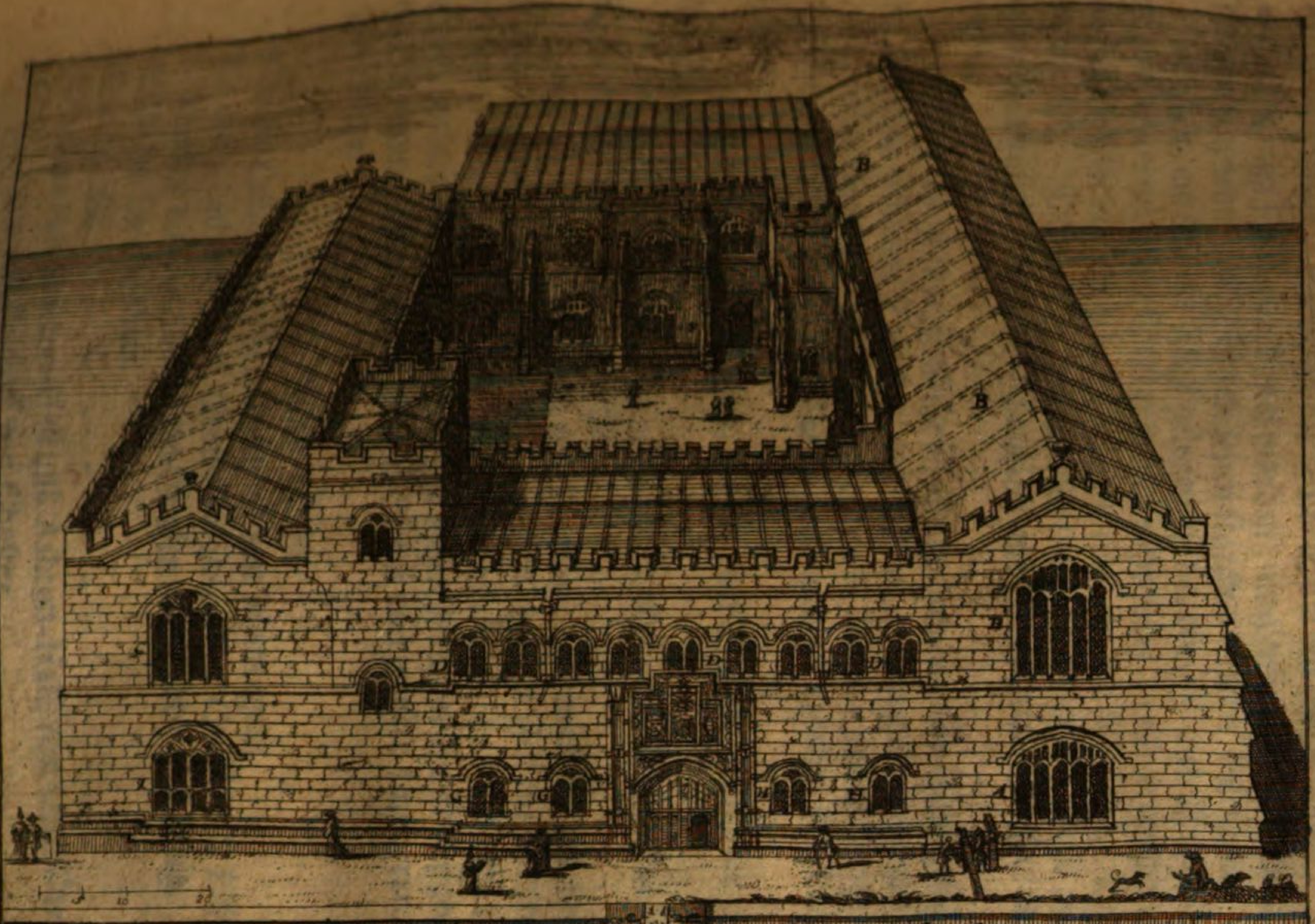
⊙ Clitheroe, ♄.	Cartmel, ☽.	Garſtang, ♃.
⊙ Leverpool, ♄.	Colne, ☿.	Kirkham, ♂.
⊙ Preſton, ☿, ♀ und ♄.	Bury, ♃.	Hornby, ☽.
⊙ Wigan, ☽ und ♀.	Burnley,	Leigh.
⊙ Newton.	Charnley, ♂.	Ormkirk, ♂.
Mancheſter, ♄.	Dalton, ♄.	Poulton, ☽.
Warrington, ☿.	Eccleſton,	Preſcot, ♂.
Bolton, ☽.	Hawkshead, ☽.	Ulverſton, ♃.
Blackbourn, ☽.	Haslingden, ☿.	Rochdale, ♂.

Lancaſter, das Mediolanum, oder (nach Cambdeni Ausſage) das Longovicum der Alten, liegt 187. Engliſche Meilen von London, und 5. vom Irrländiſchen Meer am Lon-Fluß. Es hat ein auffm Berge gelegenes Schloß, worin die Land-Gerichte gehalten werden, eine ſchöne ſteinerne Brücke, und nur eine aber groſſe und anſehnliche Kirche.

Mancheſter, Lat. Mancunium, übertrifft Lancaſter bey weiten, hat ein überaus ſchönes Collegium nebſt einer trefflichen Stiffts-Kirche, worin ein ungemein-künſtlicher Stuhl zu beſichtigen. Die Stadt iſt ſchön, reich, wohlbewohnt und treibt einen groſſen Handel mit Wolle, Leinen und Baumwolle. Sie giebt dem gegenwärtigen Grafen von Mancheſter Carolo Montague, welcher von Henrico, Lord Montague (der im Jahre 1625. von Carolo I. zum Burggrafen von Mondeville und Grafen von Mancheſter creiret worden, auch zugleich Præſident im Königlichen Rath und Lord-Ober-Schatzmeiſter war) den Titul eines Grafen.

Leverpool, iſt eine See-Stadt, am Munde der Merſey gelegen, treibt

einen



Auditoria und Bibliotheca zu Cambridge.

A. Auditorium Theol. B. Wohnung der Professorum. C. die Bibliotheq. D. die Kleine Bibliotheq. E. Auditor. Mediet. et Jurid. F. Auditorium Baccalaur. G. Consistorium. H. Curia Procuratorum. I. Auditorium Logicum.

N. 50.

einen guten Handel, und iſt an der Süd-Seite mit einem Caſtel, welches noch vom Könige Johann. erbauet worden; imgleichen an der Weſt-Seite mit einem feinen und am Fluß gelegenen ſtarcken Thurn befeſtiget.

Preſton, am Ribble-Fluß gelegen, iſt der Gröſſe und Schönheit halber eine der vornehmſten Städte in dieſer Provinz, und wegen der vor einigen Jahren forcirten Ergebung der Rebellen an die Königliche Trouppen anzumercken. Der Ort hat die Würde einer Pfaltz-Grafſchafft zu genieſſen, wie dann auch hieſelbſt die Cantzley und Provincial-Gerichte angeleget worden.

Warrington iſt eine ziemliche Stadt an dem Merſey-Fluß gelegen und hat eine ſchöne ſteinerne Brücke über den Fluß. Sie giebt Georgio Booth, einem Sohne Henrici, eines Baronen de la More, welcher vom Könige Guilielmo zum Grafen von Warrington creiret worden, den Titul eines Grafen.

Wigan hat gute Pfründen, die mit dem Bißthum Cheſter verbunden ſeyn.

Hornby iſt wegen des Schloſſes, worin der Lord Morley und Mounteagle ehmals reſidirte, anzumercken.

Ribcheſter liegt nicht weit von Preſton, und wird für das Bretenomacum der Alten gehalten, das in ſeiner blühenden Zeit einer der reichſten Städte in Europa geweſen ſeyn ſoll. Gewiß iſt es, daß, da man ſo viel Stücke der Romaniſchen Antiquität in dieſer Nachbarſchafft auffgegraben, der Ort vermuthlich unter den alten Römern von groſſer Importanz müſſe geweſen ſeyn.

Land-Sitze.

Clithero-Caſtle gehört dem Hertzoge von Montague.

Knowesly, Latham-Hall, Green-halgh-caſtle, Croſſ-hall, Pilkinton-ſtrand und Burſco-Abby, dem Grafen von Darby zuſtändig.

Halſal, dem Lord Mohun.

Hornby-caſtle - - - - - - - -

Woodacre-Hall, Scorton-Hall und Ashton-Hall, dem Lord Gerard.

Wigan-Palace, dem Biſchoff von Cheſter.

Hey, dem Ritter Royer Bradshaw.

Bicker-

Bickerſtaft, dem Ritter Thom. Stanley.
Duxbury, dem Ritter Thom. Standish.
Houghton, dem Ritter Carolo Houghton.
Stonyhurſt, dem Ritter Nicolao Shirborn.

Ashurſt, Mr. Ashurſt.	Read, Mr. Novvell.
Buſey, Mr. Atherton.	Tovvnley, Mr. Tovvnley.
Bold, Mr. Bold.	Curedall, Mr. Ashton.
Worden, Mr. Farrington.	Oſtaldiſton, Mr. Oſtaldiſton.
Rufforth, Mr. Bellingham.	Extvviſtle, Mr. Parker.
Bank, Penwortham und Roſſal, Mr. Fleetwood.	Croſſ-Hall, Mr. Stanley.
	Drunken-Hall, Mr. Walmesly.
Golthrop, Mr. Shettleworth.	Chorley, Mr. Chorley.

§. 20. Von *Leiceſtershire*.

DIeſe innländiſche Provinz gehöret unter des Biſchoffs von Lincoln Kirchen-Gebiet, hält 69. Engliſche Meilen im Umkrayß, begreifft 560000. Aecker und 98700. Häuſer, genieſſet eine geſunde Lufft und hat an Korn und Wieſewachs einen Uberfluß. Erbſen und Bohnen gedeyen hieſelbſt zu iedermanns beſonderen Verwunderung. Man gewinnet auch hieſiger Orten eine groſſe Mänge See-Kohlen und die Wolle iſt überaus dicke und dichte. Die vornehmſten Flüſſe ſind die Stoure, der Reek und die S. Wift.

Marckt-Städte.

Leiceſter, die vornehmſte Stadt in dieſer Provinz. ♄.

Ashby de la Zouch, ♄.	Hallaton, ♃.	Milton, ♂.
Bilsdon, ♀.	Hinkley, ☽.	Mount-Sorrel, ☽.
Bolsvvorth, ☿.	Luttervvorth, ♃.	Kegvvorth.
Harborough, ♂.	Loughborough, ♃.	Waltham-would, ♂.

Leiceſter, liegt 80. Engliſche Meilen von London auf der Stoure, hat einen luſtigen Proſpect und iſt mit verſchiedenen ſchönen Gebäuden ausgezieret. Die Stadt war vor zeiten groß, reich und wohlbewohnt, hatte eine Stiffts-Kirche, eine Abtey, und ein Schloß zu ihrer Defenſion; Es wurde aber derſelben vom Könige Henrico II. der Schmuck ziemlich ausgezogen, da er ſie der von Robert Crouch, Grafen von Leiceſter, wieder ihn angeſtel-

leten

leten Rebellion halber belagerte und eroberte. An dieſem Ort liegt König Richardus III. der Engländer Nero, begraben, nachdem er in dem bey Bosvvorth gehaltenen Treffen geblieben. Sie beſtehet anietzo aus 5. Kirchſpielen. Leiceſter war ſchon eine Grafſchafft, ehe noch England von den Normännern bezwungen wurde. In der Sachſen Zeit zählete man 3. Grafen von Leiceſter, nemlich: Leofrike, Algar und Edvvin. Nach der Eroberung creirte Henricus I. den Robertum de Bellamont zum Grafen von Leiceſter; welcher Titul ſich auf 3. aus ſeiner Familie erſtreckete. Nachgehends wurde er noch verſchiedenen andern beygeleget, ehe er derjenigen Familie, von welcher er nunmehro in Beſitz gehalten wird, zu theile wurde. Es creirte demnach König Jacob I. aus ſelbiger im Jahre 1618. Robertum Sidney, zum Baron von Penshurſt, Burggrafen von Lisle und Grafen von Leiceſter. Von dieſem hat der gegenwärtige Graf von Leiceſter, Robertus, ſeine Ankunfft.

Ashby de la Zouch, iſt wegen der trefflichen Burg bekant, und

Bosvvorth, wegen der Anno 1486. am 22. Auguſt, zwiſchen Richard. III. vom Hauſe York, und ſeinem Nachfolger Henrico VII. vom Hauſe Lancaſter vorgegangenen Redmore-Schlacht.

Luttervvorth iſt Wicleffs halber, eines geweſenen Predigers an dieſem Orte, der ſchon im 14ten Seculo gar hefftig wieder das Verderben und die Irrthüme der Römiſchen Kirche öffentlich geeifert, zu behalten.

Land-Sitze.

Garington gehöret dem Hertzoge von Montague.

Burbage, dem Marggrafen von Kent.

Ashby de la Zouch und Donnington-Park dem Grafen von Huntington.

Broadgate-Hall und Grooby dem Grafen von Stanford.

Stanton-Brudenel, dem Grafen von Cardigan.

Stanton-Herald und Ragdal, dem Lord Ferrar.

Ashby Folvile, dem Lord Carrington.

§. 21. Von *Lincolnshire*.

Dieſe Seewerts gelegene Provinz gehöret unter des Biſchoffs von Lincoln Kirchen-Gebiet, gräntzet nach Oſten an den Teutſchen Oceanum, erſtrecket ſich 180. Engliſche Meilen nach der Circumferenz und begreifft 1740000. Aecker und 40990. Häuſer. Die Nordlichen und Weſtlichen

Theile derſelben ſind überaus fruchtreich, die Oſt- und Südlichen aber ſehr moraſtig, jedoch voller Fiſche und wilden Vögel.

Der Humber-Fluß ſcheidet ſie von Yorkshire und die Trent von Nottinghamshire. Nebſt dieſen wird das Land noch von der Witham, Nen und Weland bewäſſert.

Sie iſt eine der gröſſeſten Grafſchafften in England und wird in 3. Theile abgeſondert, nemlich in Lindſey, Holland und Keſteven. Lindſey begreifft die Nordlichen Theile und beynahe die halbe Grafſchafft. Holland liegt Süd-Oſtwerts, und Keſteven Weſtwerts davon.

Unter dieſen 3. Theilen giebet Lindſey Roberto Bertie, Lord-Groß-Cämmerer von England, deſſen Vater Montague Bertie, und der Groß-Vater Robertus Lord Willoughby von Eresby geweſen, den Titul eines Marggrafen. Der letzt erwehnte Robertus wurde im Jahre 1621. von Jacobo I. zum Grafen von Lindſey creiret, blieb aber Anno 1642. den 26. October in der Schlacht bey Edge-hill. Den jetzigen Robertum creirte die Königin Anna zum Marggrafen.

Holland giebt Eduardo Henrico Rich, Grafen von Warvvick und Holland den Titul eines Grafen. Der erſte, der aus dieſer Familie den Titul im Beſitz hielt, war Henricus Rich, Lord Kenſington, welcher im Jahre 1624. vom Könige Jacobo I. zum Grafen von Holland gemachet wurde.

Marckt-Städte.

Lincoln, die vornehmſte, hält Marckt am ♀.

⊙ Boſton, ☿ und ♄.	⊙ Grimsby, ☿.	Binbrook, ☿.
⊙ Grantham, ♄.	Ganesborough, ♂.	Alford, ♂.
⊙ Stamford, ☽ und ♀.	Bullingbrook, ♂.	Burton, ☽.
Barton, ☽.	Folkingham, ♃.	Spalding, ♂.
Kirton, ♄.	Holbech, ♃.	Salsby, ☽.
Burgh, ♃.	Horncaſtle, ♄.	Razen.
Bourn, ♄.	Lytcham.	Standon, ☽.
Deeping.	Louthe, ☿ und ♄.	Tattershall, ♀.
Dunington, ♄.	Sleaford, ☽.	Wainfleet, ♄.
Crovvland.	Saltfleet.	Caſter, alias Spilsby, ☽.

Lincoln, liegt 104. Engliſche Meilen von London an der Witham, und ſoll aus dem Ruin der zur Römer-Zeit wohlbekandten alten Stadt Lin-

dum

dum aufgebauet ſeyn worden. Guilielmus Conqu. legete hieſelbſt, um das Volck unter Furcht zu halten, ein Caſtel an, und Remigius, Biſchoff von Dorcheſter verlegte ſeinen Sitz hieher und führete eine treffliche Cathedral-Kirche in die Höhe, die man noch heute zu Tage für eine der feineſten Arbeit in Europa hält. Und damaliger Zeit war dieſer Ort groß, reich und wohlbewohnet. Ob nun zwar der Ort nachhero durch Krieg viel ausgeſtanden, iſt er dennoch heute zu Tage von einer ziemlichen Gröſſe. Es hatten ſchon verſchiedene Familien von dieſer Stadt den Titul eines Grafen getragen, als die Königin Eliſabeth im Jahr 1565. Eduardum Fiennes, Lord Clinton, Hoch-Admiral von England, mit dieſer Würde belegte. Der gegenwärtige Graf von Lincoln, Franciſcus, hält nunmehro dieſelbe in Beſitzthum.

Boſton, ohnweit dem Ausfluß der Witham gelegen, iſt ein ſehr guter See-Hafen. Hieſelbſt ſiehet man eine Burg, die man für eine der ſchönſten in England hält.

Grantham, iſt eine ziemliche Stadt an eben demſelben Fluß gelegen, und iſt wegen des hohen Thurms, der wegen ſeiner Höhe dem Geſichte eines Zuſchauers krum zu ſeyn ſcheinet, zu bemercken. Der König Guilielmus III. conferirte des Lord Averquerques älteſtem Sohne den Titul eines Grafen von Grantham.

Bullingbrook, war der Geburths-Platz Königes Henrici IV. und gehöret der Crone zu. Es giebt dieſer Ort noch bis auf den heutigen Tag dem Paulet St. Iohn, welcher von Oliver St. John ſeine Abkunfft herholet, dem Titul eines Grafen. Dieſer Letztere wurde im Jahre 1624. vom Könige Jacobo I. zum Grafen von Bullingbrook creiret.

Ganesborougb, iſt eine der beſten Städte in dieſer Provinz, auf der Trent gelegen, und giebet dem gegenwärtigen Grafen von Ganesborough, Baptiſte Noël, den Titul eines Grafen.

Stamford, (ehmals Durobrivæ genannt) liegt auf dem Weland-Fluß und gräntzet mit 3. Grafſchafften, nemlich mit Lincolnſhire, Rutland und Northamptonſhire. Die Stadt hat 6. Pfarr-Kirchen, und verſchiedene ſteinerne Brücken über den Fluß. Henricus, Lord Grey von Rooby wurde im Jahre 1628. vom Könige Carolo I. zum Grafen von Stamford creiret. Sein Groß-Sohn hält nunmehro den Titul im Beſitz.

Wainfleet, lieget gegen die See zu, und iſt der Geburths-Platz des berühmten Biſchoffes von Wincheſter, Guilielmi von Wainfleet, der zu Oxford das Collegium Magdalenæ, und zu Wainfleet eine Lateiniſche Schule geſtifftet hat.

Grimsby und *Kirton*, ſind wegen ihrer ſchönen Kirchen anzumercken.

Axholm, iſt eine Inſul, welche von verſchiedenen Flüſſen, ſonderlich der Trent und dem Dun formiret wird. Sie erſtrecket ſich 10. Engliſche Meilen in der Länge, und 4. in der Breite, liefert Alabaſter und Süß-Holtz.

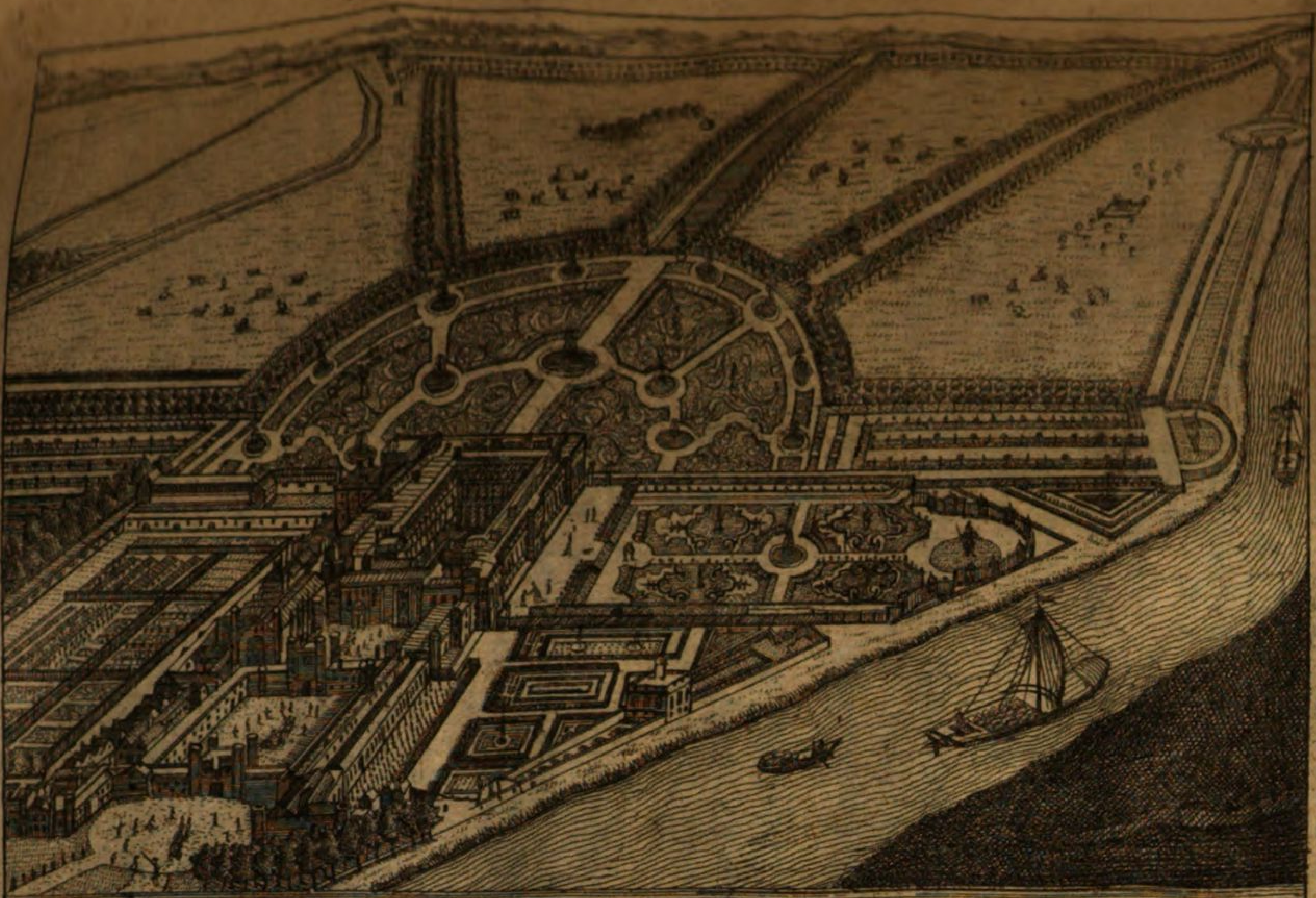
Land-Sitze.

Normamby gehöret dem Hertzoge von Buckingham.
Belvoir-Caſtle, dem Hertzoge von Rutland.
Sempringham und Tattershall-Caſtle dem Grafen von Lincoln.
Grimſthorp und Eresby, dem Grafen von Lindſey.
Blankrey, dem Lord Widrington.
Worlby, dem Lord Bellaſis.
Osgodby, der Lady Bellaſis.
Lincoln-Palace, dem Biſchoff von Lincoln.
Burton, dem Ritter Henrico Monſon.
Scamton dem Ritter Johanni Bowls.
Nocton, dem Ritter William Ellis.
Stanfield, dem Ritter Johanni Tyrwhit.
Cameringham, Mr. Tyrwhit.
Glentworth, Mr. Sanderſon.
Hartswell, dem Obriſten Whitchcote.
Hemswell, Mr. Young.
Clesham, Mr. Darwing.
Horſtow, Mr. Dorrel.
Brockelsby, Mr. Carolo Pelham.
Scawby, Mr. Nelthrop.
Killingholm, Mr. Booth.
Caneby, Mr. Tourney.
Hainton, Mr. Hennidge.
Sorſelby, Mr. Dimmock.

§. 22. Von *Middleſex*.

DIeſe innländiſche Provinz ſtehet unter des Biſchoffs von London Kirchen-Gebiet, hält 81. Engliſche Meilen im Umfang, begreiffet 247000. Aecker und mehr dann 100000. Häuſer, und ſchlieſſet London und Weſtminſter in ſich. Sie genieſſet eine geſunde und ſüſſe Lufft und iſt mit einem fruchtbaren Boden begabt. Der Thames-Fluß bewäſſert dieſes Land und ſcheidet es von Surrey.

Marckt-



Hampton Court.

N. 24.

Marckt-Städte.

☉ London, die Haupt-Stadt.

☉ Weſtminſter,	Stanes, ♀.	Enfield, ♄.
Brentford, ♃.	Uxbridge, ♃.	Edgeworth, ♃.

London, iſt die Haupt-Stadt des gantzen Königreiches. Es ſoll aber von dieſer groſſen Stadt, imgleichen von Weſtminſter (welche beyde Städte zwar vereiniget ſind, doch aber nicht unter einerley Magiſtrat ſich befinden) eine beſondere Abhandlung erfolgen.

Brentford (welches 7. Engliſche Meilen Weſt-werts von London gelegen und vor Zeiten eine Grafſchafft geweſen) *Stanes* an der Thames, *Uxbridge*, am Coln-Fluß, *Enfield* und *Edgevvorth* ſind groſſe nahrhaffte Marckt-Flecken.

Sonſt ſind auch um London manche luſtige Städtchen, Dörffer und ſchöne Land-Häuſer gelegen, als: Islington, Highgate, Hamſted, Kentish-Town, Chelſey, Kenſington, Fulham, Hammersmith, Thiſtleworth &c.

Land-Sitze.

Kenſington-Palace, ein Königlich Hauß.

Hampton-Court, ein ander Königlich Hauß.

Sion-Houſe, gehöret dem Hertzog von Somerſet.

Beaufort-Houſe bey Chelſey, dem Hertzog von Beaufort.

Lindſey-Houſe, bey Chelſey, dem Marggrafen von Lindſey.

Cambden-Houſe, dem Grafen von Warwick.

Canbury, dem Grafen von Northampton,

Cranford, dem Grafen von Berkley.

Mordount-Houſe, bey Parſon's-Green, dem Grafen von Peterborough.

Sutton-Court und Burlington-Houſe, dem Ritter Stephen Fox.

Drayton, dem Lord Paget.

Brook-Houſe, dem Lord Brook.

Whitton, der Lady Faulkland.

Chelſey-Houſe, dem Biſchoff von Wincheſter.

Fulham-Houſe, dem Biſchoff von London.

§. 23. Von *Monmouthshire*.

Dieſe Provintz gehöret zu des Biſchoffs von Landaff Kirchen-Gebiet, liegt Weſtwerts an die Gräntzen des Fürſtenthums Wales, und wird

an der Südlichen Seite durch die Severn, welche ſich von dannen in die See ſtürtzet, bewäſſert. Dieſe Grafſchafft hält 80. Engliſche Meilen in der Circumferenz, begreifft 340000. Aecker und 6490. Häuſer, und wurde ehmals für ein Theil von Wales gerechnet, gehöret aber ietzo unter die Grafſchafften in England. Das hieſige Volck bedienet ſich ſo wol der Engliſchen als Wälſchen (oder der Alt-Brittiſchen) Sprache.

Das Land iſt zwar voller Wälder und Berge, iſt aber nichts deſtoweniger mit aller Nothdurfft des menſchlichen Lebens verſehen, wozu dann die fiſchreichen Flüſſe, die Usk, Wye, Monnow und Rumney nicht wenig contribuiren. Sonderlich liefert der Usk und Wye-Fluß Lachſe und Forellen in groſſer Quantität.

Marckt-Städte.

☉ Monmouth, die vornehmſte Stadt in dieſer Provinz, hält Marckt am ♄.

Albergavenny, ♂.	Chepſtow, ♄.	Pontpool, ♄.
Caer-leon, ♃.	Newport, ♄.	Usk, ☽ und ♀.

Monmouth, liegt in einer anmuthigen Gegend 100. Engliſche Meilen von London zwiſchen dem Wye und Monnovv-Fluß. Es war dieſer Ort vor zeiten mit einem trefflichen Caſtel befeſtiget, worinn Henricus V. der Franckreich unter ſeinen Fuß brachte, gebohren worden; weswegen er Henricus von Monmouth genannt worden. Das Schloß iſt nunmehro gantz ruiniret, auſſer daß man nur noch einen Theil der Mauer und die 3. Thore ſtehen ſiehet. Der König Carolus II. creirte Jacobum, einen von ſeinen natürlichen Söhnen, zum Hertzog von Monmouth. Indem ſich aber dieſer wegen der Königlichen Krone bewarb, ſo verlohr er unter der Regierung des Königes Jacobi II. auffm Echafaud ſein Leben. Jetzo giebt dieſer Ort Carolo Mordant, welcher vom Könige Guilielmo III. zum Grafen von Monmouth creiret worden, und der nicht lange darauff ſeinem verſtorbenen Vetter, dem Grafen von Peterborough, in der Gräfflichen Würde ſuccedirte, den Titul eines Grafen.

Abergavenny, von den alten Römern Gobanium genannt, liegt am Fluſſe Gavenny, iſt ein mäßiger, wohlbebaueter Ort, und treibet einen groſſen Handel mit Flanel. Die Stadt iſt mit einer Mauer umgeben und mit

einem Caſtel befeſtiget. Der erſte Baron von Engeland Georgius Nevil führet den Titul eines Baronen von Abergavenny.

Caer-leon, von den alten Iſca Silurum benahmt, liegt auf der Usk und war vor zeiten ein Ort von groſſer Importanz, wie dann derſelbe auch mit der Legione Romana ſecunda Auguſta, um die Silures im Zaum zu halten, beſetzet geweſen. Zur Zeit der Britten war hieſelbſt eine kleine Univerſität und ein Ertzbiſchöfflicher Sitz angeleget, der aber nach der Zeit nach St. Davids removiret worden.

Chepſtovv, Lat. Strigulia, liegt an dem Wye-Fluß, worüber eine feine Brücke gebauet worden und iſt eine der beſten Städte in dieſer Provinz. Vor dieſem war es mit einer Ring-Mauer umſchloſſen und von einem weitläufftigen Caſtel beſchützet.

Nevvport, und *Usk*, ſind mäßige Oerter am Fluſſe Usk gelegen. Der letzte Ort war vor zeiten wohl befeſtiget, liegt aber nunmehro ruiniret.

Pont-pool, iſt wegen der Schmiede-Mühlen berüchtiget.

Land-Sitze.

Monmouth-Caſtle, Caldicof, Griſmond und Skenfrith-Caſtles ſind der Krone zuſtändig.
Chepſtovv und Ragland-Caſtles gehören dem Hertzog von Beaufort.
Isk, Caſtion und Nevvport-Caſtles, dem Grafen von Pembroke.
Abergavenny-Caſtle, dem Lord Abergavenny.
St. Julia - - - - - - - - -
Mathern-Palace, dem Biſchoff von Landaff.
Langilly, dem Ritter Hopton Williams.
Tredegar und Machen, dem Edelmann Johanni Morgan.
S. Peer, Mr. Levvis.
Bey Lanturnham, ein ander ſchöner Land-Sitz.
Mr. Arnolds Land-Gut, 3. Engliſche Meilen von Abergavenny.

§. 24. Von *Norfolk*.

Dieſe Seewerts gelegene Provinz gehöret zu des Biſchoffs von Norvvich Kirchen-Gebiet, gräntzet nach Norden und Oſten an den Teutſchen Oceanum, hält 140. Engliſche Meilen in der Circumferenz und be-

greifft 1148000. Aecker und 47180. Häuſer. Der Boden iſt ziemlich different; Seewerts iſt der Grund eben und liefert eine groſſe Mänge Korn; In den andern Theilen aber findet man faſt nichts als Heiden und Gebüſche. Jene nähren eine unendliche Anzahl Schafe uud Caninichen, dieſe aber eine groſſe Mänge Horn-Vieh. Die vornehmſten Flüſſe in hieſiger Graffſchafft ſind die Ouſe, Waveney, Yare und Thryn. Die vornehmſten Beqvemligkeiten beſtehen in Korn, Wolle, Honig und Saffran. Sie treibt einen guten Handel in Wollen Zeug und Strümpffen. Die benachbarte See wimmelt von Heringen, und auf den Küſten ſamlet man zuweilen Bernſtein und den ſchwartzen Agat.

Die hieſigen Einwohner rechnet man für ein zänckiſches Volck, und ſollen nicht weniger dann 1500. Advocaten unter ſich haben, die den Richtern mehr, als 3. andere Grafſchafften, zu ſchaffen machen.

Norfolk, gibt der älteſten Linie der Hovvardiſchen Familie den Hertzoglichen Titul. Johannes, Lord Hovvard war der erſte Hertzog von Norfolk, und hatte ſeine Abkunfft von der Lady Margaretha, einer Hertzogin von Norfolk, und einer Tochter des Thomæ von Brotherton, deſſen Vater war Eduardus I. Der Titul wird nunmehro von Thoma Hovvard, einem Römiſch Catholiſchen im Beſitz gehalten.

Marckt-Städte.

⊙ Norvvich, die vornehmſte, hält Marckt am ☿, ♀ und ♄.

⊙ Lyn, ♂ und ♄.	Walsham, ♀.	Diſs, ♀.
⊙ Yarmouth, ♄.	Windham, ♀.	Harlſton, ☿.
⊙ Chetford, ♄.	Repeham, ♄.	Herling, ♂.
⊙ Caſtle-riſing.	Snasham, ♀.	Hickling,
Attleborough, ♃.	Swafham, ♄.	Holt, ♄.
Alesham, ♄.	Fakenham, ♃.	Methvvould.
Buckenham, ♄.	Foulsham, ♂.	Lodden.
Burnham, ♄.	Hingham, ♄.	Wotton, ☿.
Bereham, ♀.	Caſton, ♂.	Worſted, ♄.
Downham, ♄.	Clay.	Sechy, einen ☽ um den andern.
Walſingham, ♀.	Cromer, ♄.	

Norrvvich, Lat. Norvicum oder Nordovicum, liegt 90. Engliſche Meilen von London, mitten in der Provinz, wo die Windsder in die Yare fällt.

Dieſe

Dieſe Stadt ſoll aus dem Ruin Venta Jcenorum, nunmehro Caſter genannt, (woſelbſt man vor einigen Jahren verſchiedene Römiſche Urnas gefunden) erbauet ſeyn worden. In der Sachſen Zeit war Norvvich der Haupt-Sitz der Oſt-Angeln, wurde aber nachhero von Sueno, dem Könige der Dänen, in die Aſche geleget. Guilielmus Conqu. forcirte den Ort durch Hunger zur Ubergabe. Die zu Königs Eduardi VI. Zeiten durch Kett, einen Lohgerber zu Windham, entſponnene Rebellion brachte den Ort abermahls zum Ruin, wurde aber von der Königin Eliſabeth durch einen Theil der übergekommenen Fleminger, ſo ſich für die grauſamen Verfolgungen des Hertzoges von Alba aus den Niederlanden retiriren muſten, wiederum glücklich aufgeholffen. Dieſe Frembdlinge ſetzten hieſelbſt die Manufacturen auf guten Fuß und baueten die Stadt trefflich an, ſo daß man ietzo über 7000. Häuſer nebſt 30000. Seelen an dieſem Orte rechnet und iſt eine der gröſſeſten und ſchönſten Städte in England. Der Handel mit Wollen-Zeug trägt jährlich über 100000. ℔. Sterling ein. Es iſt ein Biſchöfflicher Sitz hier, welcher im Jahre 1088. von Herberto, einem Biſchofe dieſes Kirchen-Gebiets von Chetford removiret und hieher verleget worden. Die Cathedral-Kirche, des Hertzog von Norfolk's Hauß, der Biſchöffliche Pallaſt und das feine Hoſpital ſind allerdings werth zu beſichtigen. Dieſer Ort giebt dem Hertzog von Norfolk, der zugleich Graf von Arundel, Surrey und Norvvich iſt, den Gräfflichen Titul.

Lyn oder Lyn Regis iſt eine See-Stadt, liegt am Munde der Ouſe, und iſt groß, reich und wohl bewohnet, auch mit einem breiten Graben und zwey Caſtelen verwahret.

Yarmouth, das Gariannorum der Alten, iſt der beſte Hafen in dieſer Provintz, und liegt am Ausfluß der Yare, von wannen der Ort auch den Nahmen führet. Man nennet ihn auch Great Yarmouth, zum Unterſcheide eines andern Yarmouth, in der Inſul Wight gelegen. Der im Monat Septembr. hierherum getriebene Heringsfang hat den Ort ins Aufnehmen gebracht. Er iſt groß, wohl angebauet und beydes durch die Natur als Kunſt befeſtiget. Die Kirche iſt der hohen Spitze halber berüchtiget. Dieſer Ort giebt Guilielmo Paſton den Titul eines Grafen, welchen er von ſeinem Vater Roberto, der von Carolo II. zum Grafen von Yarmouth creiret worden, ererbet hat.

Thetford, eine uhralte Stadt, liegt auf der kleinen Ouſe, die Norfolk und Suffolk von einander ſcheidet. Sie wurde von dem Ruin der alten Stadt Sitomagus, welche die Dänen zerſtöret hatten, erbauet. Der Biſchöffliche Sitz der Oſt-Angeln wurde von North-Elmham hieher, und nach der Zeit nach Norvvich verleget. Der Ort litte zwar durch dieſe Verwechslung groſſen Schaden, es wurden aber dagegen die Land-Gerichte hieher verleget.

Caſtle-riſing iſt eine alte Stadt ohnweit der See gelegen, die aber nunmehro ſehr ins Abnehmen gerathen.

Walſingham, war vor zeiten wegen der von allen Theilen dorthin angeſtelleten Wahlfarth zum heil. Marien-Bilde, zu deſſen Verehrung nahe bey zween Waſſer-Brunnen eine Capelle aufgerichtet war, trefflich berühmt. Man nennet die Brunnen noch heutiges Tages Virgin Mary's Wells.

Ohnweit *Hickling*, Nord-Oſtwerts, ſtunde vor zeiten die berüchtigte *St. Bennet*-Abtey, die vom Könige Canuto gegründet und von den Mönchen dergeſtalt verwahret worden, daß es mehr das Anſehen einer Veſtung als eines Kloſters gewonne. Sie wurde aber von einem Mönche an Guilielmum Conqu. verrathen.

Brancaſter, liegt in den Nord-weſtlichen Theilen und wird vor das alte Branodunum, welche Stadt bey den Römern in groſſem Anſehen geweſen, gehalten.

Land-Sitze.

Oxnead und Paſton gehören dem Grafen von Yarmouth.

Raynam und Stifkey, dem Burggrafen Tovvnſend.

Caſtle-riſing, dem Lord Dudley.

Norvvich-Palace und Ludham, dem Biſchoff von Norvvich.

Kimbley, dem Ritter Johanni Woodhouſe.

Blickling, dem Ritter Henrico Hobart.

Quidenham, dem Ritter Joh. Holland.

Attleborough, dem Ritter Franciſco Bickley.

Eaſt-Basham, dem Ritter Chriſtoph Colthrope.

Melton, dem Ritter Jacobo Ashley.

Stow, dem Ritter Ralph Hare.

Langford, dem Ritter Nicolao Gerard.

Eaſt-Harling, Mr. Johanni Lovell.

West-

West-Harling, dem Ritter Johanni Gawdey.
Shotshom, dem Ritter Wilhelmo Doiley.
Hensden-Hall, dem Ritter Nic. l' Eſtrange.
Thuckford, dem Ritter Franciſco Gibbon.
Beeſton, dem Ritter Jſaac Preſton.
Sprowſton-Hall, dem Ritter Thom. Adams.
Bowthorp, dem Ritter Roberto Yallop.
Osburg, dem Ritter Henrico Beddingfield.
Cawley, dem Ritter Franciſco Irnegan.
Deerham, dem Ritter Thomæ Deerham.
Mannington, dem Ritter Roger Potts.
Beckey, dem Ritter Henrico Pettus.
Broom, dem Ritter Guilielmo Cook.
Gillingham und Egmore, dem Ritter Edmund Bacon.
Kirbey, dem Ritter Thomæ Barney.
Riddlesworth, dem Ritter Roberto Drury.
Martin, Mr. Gray.
Ashwelthorp, Mr. Knevet.
Felbridge, Mr. Windham.
Buckenham, Mr. Harvey.
Croſſwick, Mr. Legroſſe.
Tittenham, Mr. Buckſtone.
Riſing, Mr. Redell.
Beeſthorp, Mr. Shaw.
Holkham, Mr. Coke.
Hindringham, Mr. Godferry.
Wighton, Mr. Beddingfield.
Heverland, Mr. Herne.
Rougham, Mr. North.
Sandringham, Mr. Hoſt.
Swarſton, Mr. Barney.

§. 25. Von *Northamptonshire.*

Dieſe inländiſche Provinz gehöret zu des Biſchoffs von Peterborough Kirchen-Gebiet, hat 120. Engliſche Meilen im Umgriff, und hält 550000. Aecker und 24808. Häuſer. Es iſt eine der beſten Engliſchen Grafſchafften, hat eine geſunde Lufft, einen fruchtreichen Boden, trefflich viele Einwohner und die meiſten Herren-Sitze oder Land-Güter. Es hat dis Land einen Uberfluß an Korn, Vieh, Holtz und Salpeter. Die vornehmſten Flüſſe (die alleſamt in dieſer Grafſchafft entſpringen) ſind die Ouſe, Weland und Nen.

Marckt-Städte.

⊙ Northampton, die vornehmſte; hält Marckt am ♄.

⊙ Peterborough, ♄.	Rockingham.	Wellingborough, ☿.
⊙ Brackley, ☿.	Oundle, ♄.	Kettering, ♀.
⊙ Higham-Ferrers.	Tovvceſter, ♂.	Thrapſton, ♂.
Daventry, ☿.	Rothvvell, ☽.	Cliff, ♂.

Northampton, liegt 55. Engliſche Meilen von London auf der Nen, und iſt eine der netteſten Städte in England. 1675. brandte der Ort ab, wurde aber durch eine genereuſe Beyſteuer beſſer und mehr regulair auffgebauet, als er zuvor geweſen war. Guilielmus Lord Compton wurde im Jahre 1618. vom Könige Jacobo I. zum Grafen von Northampton creiret, welcher Titul in der Familie beſtändigſt continuiret hat. Georgius Compton hält ihn jetziger Zeit im Beſitz.

Peterborough, liegt auf der Nen, und iſt eins derer von Henrico VIII. aus den zerſtörten Klöſtern aufgerichteten 6. Bißthümer. Johannes, Lord Mordant, wurde im Jahre 1627. vom Könige Carolo I. zum Grafen von Peterborough creiret, welche Würde nach deſſen Hintritt auf ſeinen Sohn Henricum fiel, nunmehro aber von ſeinem Groß-Sohn Carolo Mordant, dem gegenwärtigen Grafen von Peterborough und Monmouth in Poſſeſſion gehalten wird.

Brackley, Higham-Ferrers, und *Wellingborough* ſind mäßige Oerter.

Oundle, auf der Nen gelegen, iſt wegen der ſchönen Kirche und der hieſelbſt befindlichen Trommel-Brunnen bekandt. Siehe was bey dem 4ten Cap. hievon erwehnet worden.

Tovvceſter iſt nach Cambdeni Meynung das alte Tripontium, von deſſen dreyen Brücken ſo benahmt. Es war vor zeiten ein ſo feſtes Neſt, daß die Dänen nach manchen gewagten furieuſen Attaquen leer abzuziehen genöthiget worden.

Fotheringhay-Caſtle iſt desfalls merckwürdig, weil die Schottiſche Königin Maria unter Königin Eliſabeth Regierung hieſelbſt enthauptet worden.

Naſeby, iſt der Ort, wo König Carolus I. Anno 1645. die Schlacht verlohr, und auf

Holdenby-Caſtle, wurde er etliche Monate gefänglich gehalten.

Grafton liegt nicht weit von Tovvceſter, und iſt eine Königliche Herrſchafft. Sie giebt Carolo Fitz-Roy, deſſen Vater Henric. Fitz-Roy, ein

natür-

natürlicher Sohn des Königes Caroli, welchen er mit der Hertzogin von Cleveland gezeuget und im Jahre 1675. zum Hertzog von Grafton creiret hat, den Titul eines Hertzoges.

Land-Sitze.

Grafton Regis gehöret dem Hertzoge von Grafton.

Boughton und Barnwell-caſtle, dem Hertzog von Montague.

Burley-Houſe und Wothorp, dem Grafen von Exeter.

Caſtle Ashby, dem Grafen von Northampton.

Apethorp und Sowlhay-Lodge dem Grafen von Weſtmorland.

Drayton, Looswick, Thrapſton und Sudborough dem Grafen von Peterborough.

Althrop, dem Grafen von Sunderland.

Dean, dem Grafen von Cardigan.

Holdenby, denen Erben des Grafen von Feversham.

Great Billing, dem Grafen von Thomond.

Eaſton-Mauduit, dem Burggrafen von Longueville.

Kirby dem Burggrafen Hatton.

Winwick, dem Lord Craven.

Aſhwell, dem Lord Ferrers.

Rockingham-caſtle, Warmington und Stockalbany dem Lord Rockingham.

Stene, dem Lord Crevv.

Dingley, dem Lord Griffin.

Eaſton, dem Lord Lempſter.

Peterborough-caſtle und Caſtor dem Biſchof von Peterborough.

Culvvorth, dem Ritter Pope Danvers.

Marſum, dem Ritter Johanni Blincœ.

Upton, dem Ritter Richardo Samvvel.

Geyton, dem Ritter Thomæ Samvvel.

Corknell, dem Ritter Samuel Jones.

Woollaſton, dem Ritter Carolo Neale.

Gritvyorth, Mr. Pargiter.

Medford, Mr. Truſſe.

Adſon, Mr. Harvey.

Preſton, Mr. Butler.

Eaden, Mr. Brovvn.

Eaſt-Hadden, Mr. Cheſter.

Watford, Mr. Clark.

Norton, Mr. Britten.

Charlton, Mr. Adams.

Halſton, Mr. Andrevvs.

Dallington, Mr. Ronsford.

Stovv-Park, Mr. Arendell.

Preſton, Mr. Edmund.

de la Prey, Mr. Tate.

Grimdon - - - -

§. 26. Von *Northumberland.*

DIeſe Seewerts gelegene Nordliche Provinz gehöret zu des Biſchoffs von Durham Kirchen-Gebiet, gräntzet an Schotland, hält 143. Engliſche Meilen in der Circumferenz, und begreifft 1370000. Aecker nebſt 22741. Häuſern. Das Land iſt nicht ſo gar fruchtreich, hat aber verſchiedene Bley- und Kohl-Minen, und an Fiſchen und wilden Vögeln einen Uberfluß. Dieſe Grafſchafft hat verſchiedenen Familien, unter denen die letzte der Piercy's war, den Gräfflichen Titul beygeleget. Jocelyn, der letzte von dieſer Familie ſtarb zu Turin im Jahre 1670. und hinterließ keine männliche Erben. Solchergeſtalt verloſch zugleich mit ihm der Titul. Aber 4. Jahr nach deſſen Todte creirte der König Carolus II. Georgium Fitz-roy, einen von ſeinen mit der Hertzogin von Cleveland gezeugten natürlichen Söhnen, zum Baron von Pontefract, Burggrafen von Falmouth und Herzog von Northumberland.

Marckt-Städte.

Nevvcaſtle, die vornehmſte; hält Marckt am ♂ und ♄.

⊙ Bervvick, ♄.	Billingham.	Haltvvisle.
⊙ Morpeth, ☿.	Hellesdon.	Rothbury.
Alnvvick, ♄.	Hexham, ♂.	Weller, ♃.
Beltingham.	Learmouth.	

Nevvcaſtle, liegt 7. Engliſche Meilen von der See und 212. von London auf der Tine und iſt an der Waſſer-Seite zur Beqvemlichkeit der auffgebrachten Schiffe mit einem Paß verſehen. Sie paſſiret für eine weitläufftige volckreiche und nahrhaffte Stadt. Die hieſigen Häuſer ſind meiſtentheils von Steinen aufgeführet und die Straſſen liegen gähe, weil der Ort am Fuſſe eines Berges gelegen. Das Rathhaus iſt nicht weit von der ſteinernen Brücke, die über den Fluß gehet, gelegen. Dieſe hat in der Mitten ein eiſernes Thor, und ſcheidet dieſe Grafſchafft von Durham. Hier wird der anſehnliche See-Kohlen-Handel getrieben und liegen offtmahls 3, 4. bis 500. Seegel bey Sheals zur Ladung fertig. Nach London liefert man jährlich über 600000. Chaldrons-Kohlen, deren 1. etwas mehr, dann 36. Scheffel hält. Es hat dieſe Stadt 4. Pfarr-Kirchen, und war vor zeiten ziemlich befeſtiget. Ihr alter Nahme iſt Monkcheſter, wurde aber deswegen Nevvcaſtle genannt, weil Guilielmi

Con-

Conquæſt. Sohn hieſelbſt ein neues Schloß erbauete. Sie wurde von der Königin Eliſabeth mit trefflichen Freyheiten begabet und iſt eine der Land-Städte, die County-Tovvns oder Counties corporate genannt werden, ihr eigenes Regiment haben und von niemanden auſſer vom Könige dependiren. An dieſem Ort hat man an allen Dingen einen Uberfluß, und die Lebens-Mittel ſind hieſelbſt gut kauff. Der König Carolus II. conferirte im Jahre 1664. Henrico Cavendish (deſſen Vater war Guilielmus, Marggraff von Nevvcaſtle) den Titul eines Hertzoges von Nevv-caſtle. Er ſtarb ohne männliche Erben, und zugleich der Titul mit ihm. Der König Guilielmus belebete ihn aber wiederum in der Perſon Johannis Holles, des gegenwärtigen Hertzoges von Nevvcaſtle.

Bervvick, iſt eine Gräntz-Stadt, auf der Tvved gelegen, und gehörete vor zeiten zu Schotland. Es lieget 40. Engliſche Meilen Nordwerts von Nevvcaſtle, auf einer Höhe, die nach der See zu ſchieſſet, und wird an der Südlichen Seite von dem Fluß bewäſſert. Weshalb der Ort das Anſehen einer Peninſul gewinnet. Er iſt groß, wohl bewohnet und befeſtiget, daher ſich die Schotländer 1640. nicht daran wagen wolten, ob ſie ſich gleich New-caſtle bemeiſtert hatten. Das hieſige Schloß wurde von Henrico II. gebauet, die Königin Eliſabeth aber vermehrete es noch mit etlichen neuen Wercken. Der Orte muſte vor zeiten ſehr öffters ſeine Herren verwechſeln: bald hielten ihn die Engeländer im Beſitz, bald gerieth er wiederum in der Schotten Hände, bis er endlich ſeit Königes Eduardi IV. Zeiten, da ihn der Ritter Thomas Stanley zum letzten mahl wiederum eroberte, beſtändig an England verblieben. Berwick giebet dem Jacobo, einem natürlichen Sohne des letzteren Königes Jacobi, welcher ihn zum Hertzog von Berwick creiret, den Titul eines Hertzoges. Es iſt gleichfalls eine ſo genannte County-Tovvn, die von dem Lord Lieutenant der Grafſchafft nicht dependiret.

Marpeth, iſt ein ziemlicher Ort, 10. Engliſche Meilen Nordwerts von Nevvcaſtle an der Wensbeck gelegen, und giebt dem Grafen Carlisle den Titul eines Burggrafen.

Hexham, Lat. Axelodunum, liegt 14. Engliſche Meilen Weſtwerts von Nevvcaſtle und war vor zeiten ein Biſchöfflicher Sitz, bis Henricus VIII. denſelben Durham beyfügte. Der Ort hatte vor zeiten eine ſtaatliche Cathe-

dral-

dral-Kirche, ehe dieſelbe von den Schotländern guten Theils ruiniret wurde.

Land-Sitze.

Alnvvick, Warckvvorth und Prudhoc-caſtle gehören dem Hertzoge von Somerſet.

Ogle-caſtle, Bothel-caſtle und Heppel-Tovver, ehemahls dem Hertzoge von Nevvcaſtle zugehörig.

Dervventvvater und Dilſtone, dem Grafen von Dervventvvater.

Wark, Chillingham, Dunſtabury und Horton-caſtle dem Lord Grey.

Widrington-caſtle, dem Lord Widrington.

Von den zu *Northumberland* gehörigen Inſuln, und ſonderlich von *Holy-Island*.

Ohnweit der Northumberländiſchen Küſte liegen 3. Inſuln, unter denen die vornehmſte Holy-Island, oder die heilige Inſul genannt wird. Die übrigen beyden heiſſen Cocket und Farn.

Holy-Island, liegt nicht weit von Bervvick, und war vor zeiten unter dem Nahmen Lindisfarne bekandt, erhielt aber desfalls den Nahmen einer heiligen Inſul, weil ſich verſchiedene Biſchöffe, Mönche nebſt andern, ſo ſich der Welt entſagen wolten, hieher retirirten und ihr übriges Leben in Einſamkeit zubrachten. St. Aidan, einer der erſten Apoſtel in dieſem Lande erwählete ſich Anno 653. dieſe Inſul zum Biſchöfflichen Sitz, der bey nahe 400. Jahr hieſelbſt verbliebe, bis er nach Durham verleget wurde. Es iſt nur eine kleine Inſul, hat eine ungeſunde Lufft und einen unfruchtbaren Boden, wird desfals ſparſamlich bewohnet, und hat nur eine Stadt, ein Schloß nebſt einer Kirche. Der Hafen iſt ſehr gut und wird mit einer Schantze bedecket.

§. 27. Von *Nottinghamshire*.

Dieſe innländiſche Provinz gehöret zu des Ertz-Biſchoffs von York Kirchen-Gebiet, hält 110. Engliſche Meilen im Umfang und begreifft 360000. Aecker und 17554. Häuſer. Die hieſige Lufft iſt geſund, der Boden aber unterſchiedlich. Die Weſtlichen Theile ſind mit Gebüſchen gleichſam beſäet und liefern eine groſſe Menge Stein-Kohlen. Hieſelbſt iſt auch der berüchtigte Shervvood-Wald. Nebſt dem Trent-Fluß, welcher dieſe

Grafſchafft von Lincolnshire abſondert, wird das Land noch von der Iddle u. a. m. bewäſſert.

Marckt-Städte.

⊙ Nottingham, die vornehmſte, hält Marckt am ☿, ♀ und ♄.

⊙ Nevvark, ☿.	Southvvell, ♄.	Tuxford, ☽.
⊙ Retford, ♄.	Bingham, ♃.	Workſop, ☿.
	Mansfield, ♃.	

Nottingham, liegt 96. Engliſche Meilen von London an der Lea, iſt eine luſtige und wohlgebauete Stadt, hat 3. Kirchſpiele und eins der feineſten Schlöſſer in England. Dieſer Ort hat verſchiedenen Familien anfänglich den Titul eines Baronen, und nachgehends eines Grafen gegeben. Nach dem Tode des Caroli Hovvard war auch der Titul eine gute Weile verloſchen. Es wurde aber derſelbe vom Könige Carolo II. in der Perſon Heneage Finch, damaliger Zeit Lord Groß-Cantzlern von England, welchen er zum Grafen von Nottingham creirte, wiederum belebet. Anjetzo hält deſſelben älteſter Sohn Daniel Finch den Titul und Staat in Poſſeſſion.

Nevvark liegt auf der Trent und hat eine ſchöne Kirche nebſt einem curieus erbaueten Thurn. Der Ort bekam ſeinen Nahmen von einem ſtaatlichen Caſtel, welches Alexander, der Biſchoff von Lincoln, unter der Regierung des Königes Stephani aufbauen ließ, und deſſen jetziger Zeit noch zu beſichtigende Mauren von dem vorigen Pracht ein Zeugnis abſtatten. Nevvark giebt dem Marggrafen von Dorcheſter den Titul eines Burggrafen.

Mansfield, iſt wegen des Maltz-Handels; und
Workſop wegen des Süß-Holtzes bekannt.

Land-Sitze.

Workſop, dem Hertzog von Norfolk gehörig.
Nottingham-caſtle, Welbeck-Abbey, Clare-Houſe in Nottingham und Houghton, dem Hertzog von Nevvcaſtle.
Holme Pierpoint, dem Marggrafen von Dorcheſter.
Shelford, dem Grafen von Cheſterfield.
Nevvſtad-Abbey, Bulvvell-Park und Linby, dem Lord Byron.
Averham und Kelham, dem Lord Lexington.

§. 28. Von *Oxfordshire* oder der Grafſchafft *Oxon.*

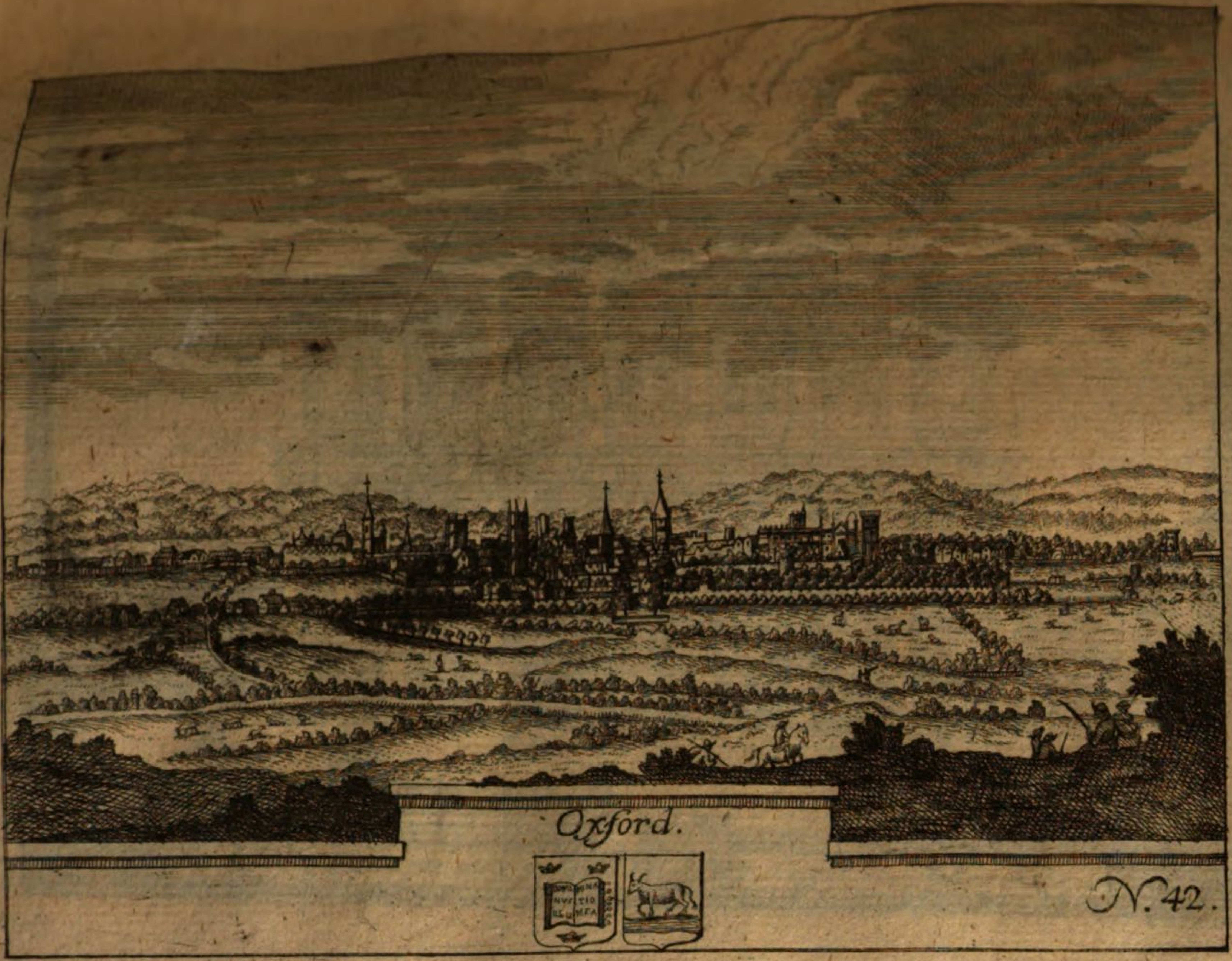
Dieſe innländiſche Provinz gehöret zu des Biſchoffs von Oxford Kirchen-Gebiet, hält 130. Engliſche Meilen im Umfang und begreifft 534000. Aecker und 19007. Häuſer. Sie genieſſet eine ſüſſe und geſunde Lufft, hat einen fruchtbaren Korn-Boden und iſt reich an Früchten und Wieſewachs. Nebſt der Thames (die hieſelbſt von der Tame und Iſis zuſammen geſetzet wird) wird dieſe Grafſchafft auch von der Chervvell, Windrush, Evenlode u. a. m. bewäſſert.

Marckt-Städte.

⊙ Oxford, die vornehmſte Stadt in dieſer Provinz hält Marckt am ☿ und ♄.

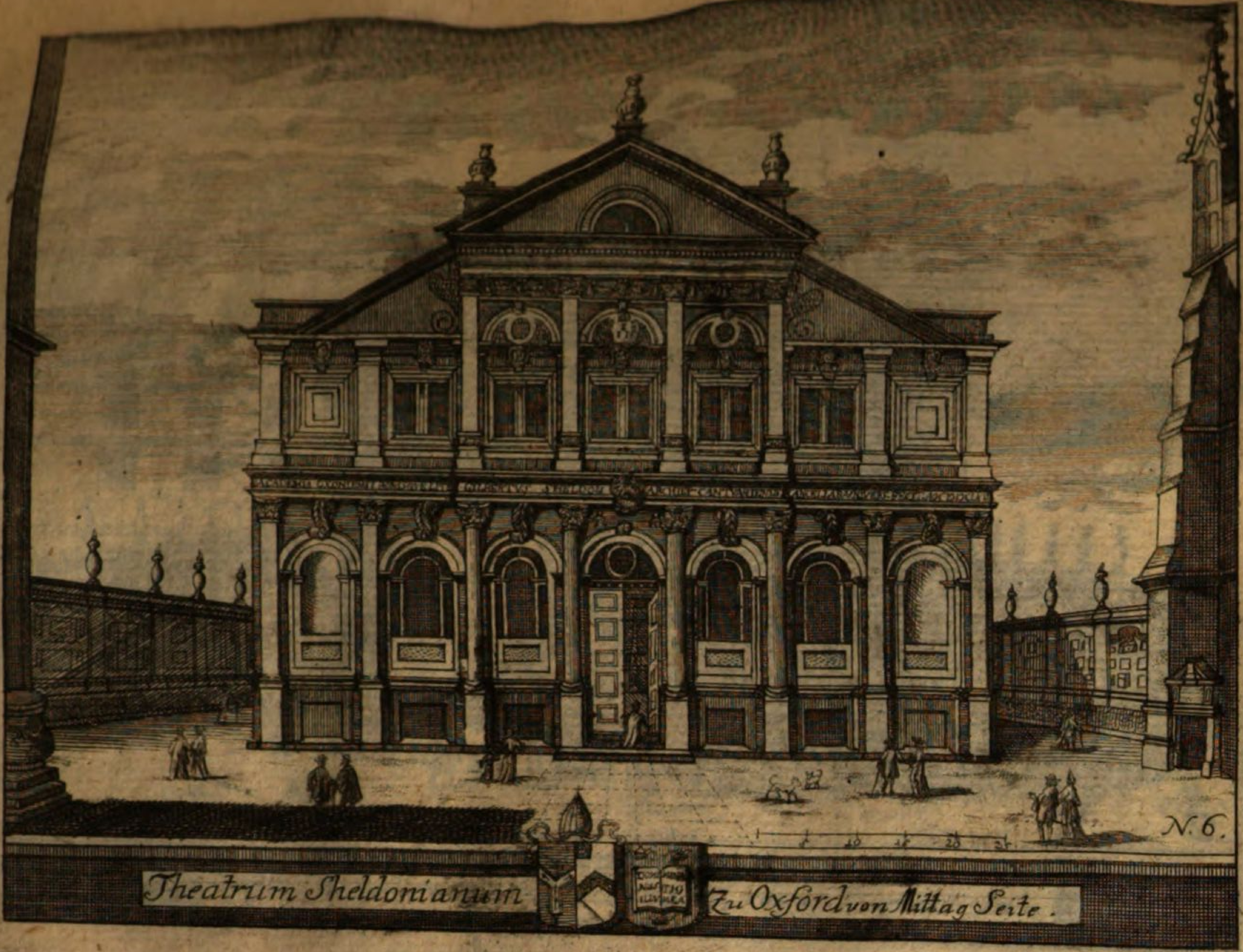
⊙ Woodſtock, ♂.	Burford, ♄.	Watlington, ♄.
⊙ Banbury, ♃.	Henley, ♃.	Witney, ♃.
Chipping-Norton, ☿.	Bampton.	Fairford.
Deddington, ♄.	Tame, ♂.	Coleford.
Biceſter, ♀.	Biſtovv.	

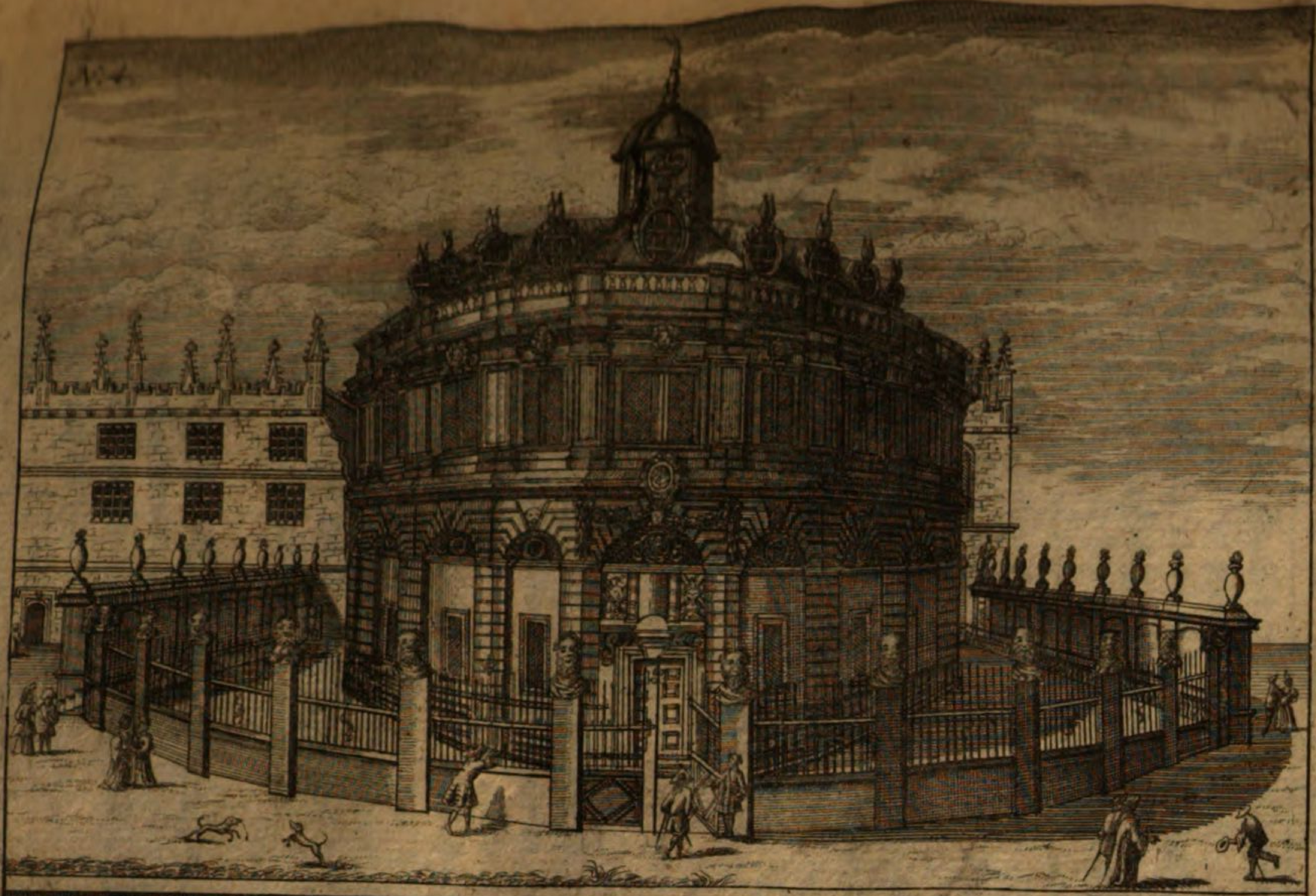
Oxford oder *Oxon*, liegt am Einfluß der Chervvell in die Iſis, und iſt beydes eine feine Stadt, als eine berühmte Univerſität. Henricus VIII. legte hieſelbſt einen Biſchöfflichen Sitz an, und machte St. Fridesvvide's-Kirche unter dem Nahmen Chriſt-church (Chriſt-Kirche) zur Cathedral. Das Capitel beſtehet aus einem Dechant und 8. Canonicis. Nebſt der Cathedral-Kirche ſind noch 13. Pfarr-Kirchen zu beſichtigen. In Anſehung der Situation übertrifft dieſer Ort die Stadt Cambridge bey weitem, geſtalt man hier mit einer überaus ſüſſen und geſunden Lufft, auch mit einem anmuthigen Proſpect beglückſeliget iſt. Die Stadt hat zwar, gleich Cambridge, ihren eigenen Bürgermeiſter und Aelter-Leute, die aber insgeſammt unter dem Cantzler oder Vice-Cantzler der Univerſität ſtehen, deſſen Ordres der Bürgermeiſter in allen wichtigen Affairen, ob ſie gleich unmittelbar die Stadt ſelbſt betreffen, von Zeit zu Zeit nachzuleben verpflichtet iſt, wie dann eben derſelbe nebſt den vornehmſten Bürgern zu Oxford, und dem Ober-Richter in Oxfordshire, zum Zeichen ihrer Unterthänigkeit jährlich einen Eyd, Krafft deſſen ſie ihnen die Rechte und Freyheiten der Univerſität zu erhalten wolten angelegen ſeyn laſſen, für dem Vice-Cantzler ablegen muß. Imgleichen zahlt der Bürgemeiſter nebſt 62. der vornehmſten Bürgern, den



Oxford.

N. 42.


N. 6.
Theatrum Sheldonianum
Zu Oxford von Mittag Seite.



Proſpect des Theatri Sheldoniani von der Mitternacht Seite.

10ten Febr. als am Tage Scholaſtica, öffentlich in der St. Marien-Kirche, jeder 1. penny (6. Pfennige) an ſtatt der groſſen Geld-Buſſe, die ihnen vom Könige Eduardo III. wegen der von den Bürgern an einigen Studenten verübten Gewaltthätigkeit aufferleget worden.

Im Jahre 1155. wurde Aubrey de Vere vom Könige Henrico II. zum Grafen von Oxford creiret. In deſſen Linie der Titul über 500. Jahre bis auf die letztere Regierung, da Aubry de Vere, der 20ſte Graf von Oxford ohne männliche Erben ſtarb, und mit ihm zugleich der Titul verloſche, gedauret hat.

Die Univerſität iſt mit ſtaatlichen, weitläufftigen und meiſtentheils von Quader-Steinen aufgeführten Collegiis, deren iedes mit trefflichen Einkünfften bedacht worden, verſehen, und übertrifft freylich am äuſſerlichen Pomp, Beqvemlichkeit und Reichthum alle Univerſitäten in der Welt. Es ſind hier 19. mit reichen Pfründen wohl geſpickte Collegia, deren jegliches mit köſtlichen Gärten und anmuthsvollen Spatzier-Gängen ausgezieret, mit einer zahlreichen Bibliothec verſehen, und mit einer Ring-Mauer umſchloſſen iſt. Jedes Collegium hat ſein eigenes Haupt, welches man den Magiſtrum, Cuſtodem, Præſidem, Rectorem, Principalem oder Præpoſitum zu nennen pfleget, imgleichen gewiſſe Socios und Tutores, auch eine zahlreiche Mänge der Studenten, die alleſamt mit guten und beqvemlichen Studier-Stuben, mit Eſſen und Trincken u. ſ. w. können accommodiret werden. Nächſt dem finden verſchiedene unbemittelte Studenten ihren freyen Auffenthalt in den Collegiis. Auſſer den beſagten Collegiis zählet man auch 7. Hallen, die man zwar nach Art der Collegien angeleget hat, ſie ſind aber einigen gewiſſen Collegiis ſelbſt incorporiret, und nur zu deren mehreren Beqvemligkeit aufgeführet.

Eine Liſte der *Collegiorum*, Hallen, Stiffter, Jahre, wann jene gegründet worden, Anzahl derer Sociorum oder Tutorum und Studenten, nebſt den jetziger Zeit vorgeſetzten Häuptern, Magiſtraten und andern Bedienten bey der Univerſität Oxford.

Collegia.	Stiffter.	Jahr	Socii.	Studenten.	Häupter.
Univerſitäts-Collegium.	König Alfred.	872	12	17	D. Charlett, Magiſter

 Baliol

Baliol-Colleg.	Joh. Baliol und ſeine Gemahlin Devorgilla Eltern eines Schotländiſchen Königes.	1262	12	12	D. Barron, Magiſter.
Merton-Colleg.	Walter de Merton, Lord Cantzler und Biſchoff von Rocheſter.	1274	19	14	D. Holland, Cuſtos.
Exeter-Colleg.	Walter Stapelton, Biſchoff von Exeter.	1316	23	-	D. Paynter, Rector.
Oriel-Colleg.	König Eduard. II.	1337	18	12	Mr. Carter, Præpoſ.
Colleg. Reginæ.	R. Eaglesfield, B. D.	1340	16	8	D. Lancaſter, Præpoſ.
das neue Colleg.	Will. von Wickham, Lord Cantzler und Biſchoff von Wincheſter.	1375	70	-	D. Cobbe, Cuſtos.
Lincoln-Colleg.	Richard. Fleming, Biſchoff von Lincoln.	1420	15	-	D. Adams Rector.
Aller Seelen Collegium.	Henric. Chicheley, Ertz-Biſchoff von Canterbury.	1437	40	-	D. Gardiner, Cuſtos.
Magdalen-Coll.	W. von Wainfleet, Lord Cantzler und Biſchoff von Wincheſter.	1459	40	30	D. Harwar, Præſes.
das Collegium zur kupffernen Naſe.	William Smith, Biſchoff von Lincoln, und Rich. Sutton, ein Edelmann.	1515	15	-	D. Shippen, Principal.
das Corpus Chriſti Collegium.	Richard. Fox, Lord geheimter Siegel-Verwahrer und Biſchoff von Wincheſter.	1516	20	10	D. Mather, Præſ.
Die Chriſt-Kirche.	König Henricus VIII.	1549	8 Canō.	101	D. Smalderige, Decanus.
das Trinitäts-Collegium.	Thomas Pope, Ritter.	1555	12	12	D. Dobſon, Præſes.
S. Joh. Bapt. Collegium.	Thomas White, Ritter, Kauffmañ und Schneider zu London.	1557	50	-	D. Delaune, Præſes.
Jeſus-Collegium.	Königin Eliſabeth.	1572	16	6	D. Wynn, Principal.

Wad-

Wadham-Collegium.	Nic. Wadham und ſeine Gemahlin Dorothea.	1613	15	5	D. Dunſter, Cuſtos.
Pembrock-Collegium.	Thomas Tisdale und Richardus Whitwick.	1620	15	11	Mr. Panting, Mag.
Worceſter-Coll.	Thom. Cock, Ritter.	1714	6	6	D. Blechington, Præſ.

Hallen.	Stiffter.	Vorgeſetzte	zu welchen Collegiis ſie gehörig.
S. Alban-Halle.	Abt von St. Albans.	D. Bourchier.	zu Merton-Colleg.
Hirſch-Halle.	Walter Stapleton.	D. Newton.	zu Exeter-Colleg.
S. Edmunds Hal.	S. Edmund a Cant.	Mr. Pierſon.	zum Coll. Reginæ.
S. Marien-Halle.	König Eduard. II.	D. Hudſon.	zum Oriel-Colleg.
Die neue Gaſt-Hoffs-Halle.	Will. von Wickham.	D. Brabant.	zum neuen Colleg.
Magdalen-Hall.	Will. von Wainfleet	D. Adams.	zum Magdalen-Colleg.

Aus dieſen Collegiis und Hallen, ſind in Engeland viele berühmte Leute entſtanden/ welche aus des Herrn Benthems Engliſchen Kirchen-Staat hieſiges Orts zu colligiren, für gut angeſehen.

1. Aus dem *Collegio Univerſitatis.* Henricus Crompe Anno 1390. Philippus Norreys, Decanus Dublinienſis, 1460. Robertus Fleming, Decanus Lincolnienſis 1470. Joannes Shirvvood, Epiſcopus Dunelmenſis, obiit 1494. Leonardus Diggs, 1550. ein groſſer Mathematicus. Deſſen Sohn Thomas Diggs, in eben demſelbigen Studio berühmt war/ obiit 1595. D. Dudlejus Diggs, des Thomæ Sohn, ein Eques auratus, und wegen ſeiner Verſchickungen in Ambaſſaden bekandt, obiit 1639. Richardus Stanihurſt, ein berühmter Theologus und Hiſtoricus, obiit 1618. D. Edvvardus Herbert, Baro de Cherbury, wegen ſeiner Geſandſchafften und Bücher berühmt / obiit 1648. Richard Clayton, S. T. D. und Canonicus Sarisburienſis. Ob zwar einige dieſer itzt bemeldeten Männer/ wie auch derer die noch folgen werden, uns Teutſchen eben nicht bekandt ſeyn, ſo werden ſie dennoch bey den Engelländern in groſſem Anſehen und Andencken gehalten; gleichwie wir unter uns groſ-

ſe Leute gehabt, davon andere Nationen nichts wiſſen, daß alſo dieſelbe in die Tabulas chronologicas unter der claſſe virorum celebrium mit allem Recht konten geſetzet werden.

2. Das *Collegium Balliolenſe* hat unter andern folgende vornehme Leute gezeuget: Richard Fiz-Ralph, Archiepiſcopum Armachanum, obiit 1360. Roger Whelpdale, Epiſc. obiit 1422. Joann. Freas, einen Medicum und deſignirten Epiſcopum zu Bath, obiit 1465. Georg. Neville, Cantzler in England und Ertz-Biſchoff zu York, obiit 1476. Guilielm. Grey, Cantzler der Academie, Schatz-Meiſter in England, und Biſchoff zu Ely, obiit 1478. Henric. Bright, Gymnaſiarch. und Canonicum Wigornienſem, obiit 1562. Robert. Perſon, einen Jeſuiten, obiit 1610. Thom. Holland. S. T. Profeſſ. Reg. ob. 1612. Robert. Abbat, S. T. Profeſſ. Reg. und Biſchoff zu Salisbury, obiit 1618. Georg. Abbat, Roberti Bruder/ Ertz-Biſchoff zu Canterbury, obiit. 1633. Georg. Sing, Biſchoff / und Königes Caroli I. ehmahligen geheimten Rath in den Irrländiſchen Sachen, obiit 1648. In dieſem Collegio hat auch der bey uns bekandte Metrophanes Critopulus, hernach Alexandriniſcher Patriarcha ſtudiret.

3. Das *Collegium Mertonenſe* hat Gualter de Merton, Cantzler von England bauen laſſen, und ſolches nicht nur mit guten Einkünfften verſehen, ſondern auch mit weiſen Statutis zu regieren verordnet. Und nachdem er ſolche Geſetze ſelbſt mit einem eleganten Stylo beſchrieben / ſo ſiehet man, daß es in ſolchem Barbariſchen Seculo noch müſſe hin und wider gelehrte Leute gegeben, und die bonæ litteræ nicht gäntzlich übergangen ſeyn/ wie man ſonſt insgemein dafür hält. Aus dieſem Collegio ſind folgende gelehrte Leute entſtanden: der ſo genannte Doctor ſubtilis, Joannes Duns, Scotus, obiit 1308. Gualter Burleus, Doctor planus, ſive adprobatus, clar. 1330. Guilielm. Occham, Doctor ſingularis, ſonſt Pater nominalium genannt, clar. 1330. Thomas Bradvvardine, Doctor profundus genannt / ſonſt Ertz-Biſchoff zu Canterbury, obiit 1349. Joannes Eſtvvood, ein Aſtronomus, clar. 1360. Rogerus Suicet, Artis calculatoriæ autor, clar. 1370. Der bekandte Joannes Wiclef, ſacræ paginæ, Profeſſor, obiit 1387. Die von ihm überſetzte und

und mit eigener Hand geſchriebene Bibel wird im Collegio Johannis verwahret, gehet aber an vielen Orten von der heutigen Engländiſchen Verſion ab. Joannes Kem, Ertz-Biſchoff von Canterbury und Cardinal/ob. 1453. Joannes Parkhurſt, ein Poet und Biſchoff zu Norvvich, ob. 1576. Caſpar Heyvvod, ein Poet und Jeſuit, obiit. 1580. D. Thomas Bodley, ein Eques auratus, und der offtmahls in Geſandtſchafften gebrauchet worden/ am meiſten aber dißfalls berühmt/ daß er die Bibliothecam publicam auffgerichtet/ob. 1613. D. Henry Savile, ein Eques auratus, welcher die Lectiones Aſtronomicas und Geometricas verordnet und dotiret hat, dahero einige Profeſſores genannt werden Saviliani, obiit 1622. Franz Maſon, Archidiaconus zu Norfolk, wegen ſeiner Bücher de miniſterio Anglicano berühmt/obiit 1621. Georgius Carleton, Biſchoff zu Chicheſter, obiit 1628. D. Iſaac Wake, Academiæ Orator, Eques auratus, und in legationen viel gebrauchet, obiit 1630. Der bekandte Grammaticus Thomas Farnabie, obiit 1647. Joannes Greaves, ein trefflicher Mathematicus, ob. 1651. Johann Hales, Canonicus zu Windſor, ob. 1656. Edvvard Raynalds, Biſchoff zu Norvvich. Anton. Wood, welcher 1674. hiſtoriam & antiquitates oxonienſes in folio heraus gegeben.

4. Das *Collegium Exonienſe* hat Gualter Stapelton ein Biſchoff zu Exeter bauen laſſen/ und wurde desfalls vor dieſem Hoſpitium Stapledunenſe genannt. Allhie ſind berühmt geweſen Joannes Treviſa, clar. 1400. Michael Tregury, der erſte Ertz-Biſchoff zu Dublin, obiit 1471. Guilielm. Petri, ein Eques auratus, und ein geheimter Staats-Rath des Henrici IIX. Eduardi VI. Mariæ und Eliſabethæ, obiit 1572. Ludovicus Bailey, Biſchoff/obiit 1632. Nathanael Carpenter, obiit 1636. Joannes Pridaux, Epiſcopus Wigornienſis, obiit 1650. Georg. Hakewell, Collegii Rector, 1649. Thomas Winiffe, Biſchoff zu Lincoln. obiit 1654. Joſeph Caryl. obiit 1674.

5. Im *Collegio Orielenſi* haben ſtudieret, Joannes Malverne, der Autor viſionis Petri aratoris, clar. an. 1370. Reginald Peacock, Epiſcopus Ciceſtrenſis, 1457. Joannes Carpenter, Epiſcopus Wigornienſis, clar. 1460. Edvvard Povvell, Canonicus Sarisburienſis, obiit 1540. Guilielm.

lielm. Alanus, der letzte Cardinal in Engelland, obiit 1594. Gualter Raleigh, ob. 1618. Guilielm. Prinne, ob. 1669.

6. Im *Collegio Reginæ* hat Eduardus, Eduardi III. älteſter Printz, wie auch der König Henricus V. ſtudieret. Sonſt ſind von dannen berühmt worden Nicolaus Herefordienſis, clar. 1382. Joannes Scharp. Doctor famoſus genannt/ clar. 1400. Henric. de Beauford, Reichs-Cantzler/ und Cantzler zu Oxford, Cardinal und Biſchoff zu Winton, obiit 1447. Chriſtoph Banbridge, Ertz-Biſchoff zu Yorck und Cardinal, ob. 1514. Henry Wotton, Eques auratus, der wegen ſeiner Verſendungen und Schrifften berühmt iſt/ obiit 1639. Chriſtoph Potter, obiit 1646. Franz Holyocke, obiit 1653. Edmund Wingate, ein berühmter Mathematicus, obiit 1652. Gerard Langbane, Præpoſitus, obiit 1657. Thomas Barlovv, Biſchoff zu Lincoln.

7. Aus dem *Collegio novo* ſind herfür gekommen Thomas Cranley. Ertz-Biſchoff zu Dublin, ob. 1417. Henricus Chichley, Ertz-Biſchoff zu Canterbury, ob. 1443. Joann Ruſſel, Biſchoff zu Lincoln, ob. 1490. Henry Deane, Ertz-Biſchoff zu Canterbury, ob. 1503. Guil. Warham, Ertz-Biſchoff zu Canterbury, obiit 1532. Joannes Philpot, Archi-Diaconus zu Winton, ein Martyrer, obiit 1555. Robertus Talbot, Canonicus zu Norvvich, ein berühmter Antiquarius, clar. 1550. Thomas Harding, ob. 1572. Nicolaus Sanders, Theol. Profeſſ. Regius. obiit Lovanii 1583. Nicolaus Harpsfieldt, Archidiac. zu Canterbury, obiit 1583. Guilielm. Reynalds, ob. 1594. Thom. Stapleton. Th. Prof. Reg. obiit 1598. Der berühmte Epigrammatiſt Joannes Ovven, obiit 1623. Arthur Lake, Biſchoff zu Bath, obiit 1626. Thomas James oder Jamiſius, welcher Bibliothecarius Bodlejanus geweſen, und wegen des Duelli Pontificii zur Gnüge bekant worden. Wenigen aber ſind ſeine vindiciæ Bibliorum, Patrum &c. zu Geſichte gekommen, welches doch das beſte iſt, welches er geſchrieben, aber nicht wol zu haben iſt/ obiit 1628. Thomas Maſters, ob. 1643. Guil. Tvviſſe, ob. 1644. Thomas Lydiate, ein berühmter Mathematicus, ob. 1645. Hugo Robinſon, Archidiac. zu Gloceſter, ob. 1655.

8. Aus dem *Collegio Lincolnienſi* hat man unter andern folgende gelehrte Leute gehabt: Henry Smith, einen berühmten Prediger/ ums

Jahr

Jahr 1600. Richard Knolles, Hiſtor. Turc. ſcript. ob. 1610. Rich. Kilby, dieſer war ein groſſer Hebräiſt, obiit 1620. Guilielm. Biſhop. ob. 1614. Guilielm. Gyfford, Archiepiſcopus & Dux Rhemenſis, ob. 1629. Thom. Hayne, ob. 1645. Thom. Abingdon, ein Antiquarius, ob. 1647. Gilbert Wats, obiit 1657. Guilielm Davenant, Poeta & Eques aur.

9. Im *Collegio omnium animarum* haben unter andern ſtudieret: Thom. Linacer, ob. 1524. Guilielm. Latimer, ob. 1545. Thom. Kay, ein Antiquarius, obiit 1572. Richard. Mocket, obiit 1618. Dudlejus Diggs, obiit 1644. Richard Stevvard, Decanus zu Weſtminſter, ob. 1652. Rogerus Manvvaring, Epiſcopus Menevenſis, obiit 1653. Thom. Laurence, obiit 1657. Briany Duppa, Epiſc. Winton. obiit 1662. Guilielm. Page, obiit 1663. Jeremias Taylor, Epiſc. Dunenſis, obiit 1667. Gilbert Sheldon, Ertz-Biſchoff zu Canterbury.

10. Das *Collegium Magdalenenſe* iſt vieler trefflichen Männer wegen berühmt/ als da ſind: Guilielm. Lilie, ein Grammaticus, obiit 1522. Der bekandte Thomas Wolſey, Ertz-Biſchoff zu York/ Cardinal und Cantzler von Engelland/ obiit 1530. Edvvard Lee, Ertz-Biſchoff zu York/ obiit 1544. Reginald Pole, ein Cardinal und Ertz-Biſchoff zu Canterbury/ obiit 1558. Joannes Fox, der bekandte Martyrologus, ob. 1587. Laurentius Humfrey, Decanus Winton. obiit 1590. Philipp Biſſe, Archidiaconus Tantonienſis, clar. 1613. Samuel Smith, obiit 1620. Joannes Sanford, Canonicus zu Canterbury, ob. 1629. Joannes Digby, der gelehrte Graff von Briſtol, obiit 1650. Thom. Goodvvin, ein Grammaticus und Antiquarius, obiit 1643. Carl Butler, 1647. Richard Capell, obiit 1656. Herry Hammond, der berühmte Paraphraſt und Archidiac. Ciceſtr. ob. 1660. Peter Heylin, Canonicus zu Weſtminſter, ein Hiſtoricus, ob. 1662. Joannes Warner, Epiſcopus Roffenſis, ob. 1666. Guilielm. Nicolſon Epiſc. Glouceſtrenſis, ob. 1672. Thomas Pierſe, Decanus Sarisburienſis.

11. Im *Collegio Ænei Naſi* (welches ſeinen Nahmen hat von dem auff der Eingangs-Thür zu beſichtigenden Geſicht/ mit einer abſcheulichen Naſe von Ertz, zum Gedächtnis der zierlichen Naſe/ die Johannes Duns Scotus am Kopffe ſoll geführet haben,) haben folgende gelebet:

Laurentius Novvell, ein Antiquarius, ob. 1577. John Wolton, Epiſc. Exon. ob. 1593. Robert Coke, der bekandte Scriptor Cenſuræ, ob. 1615. Edvvard Brerevvood, Aſtronom. Profeſſ. Greshamenſis, ob. 1613. Milo Smith, Epiſc. Gloceſtr. ob. 1624. Robert Bolton, ob. 1631. Guilielm. Burton, Antiquarius, ob. 1645. Elias Aſhmole, der ſich wegen ſeines Muſæi und officinæ chymicæ einen unſterblichen Namen gemacht.

12. Aus dem *Collegio corporis Chriſti* ſind folgende berühmt geworden: John Jevvell, Epiſcop. Sarisbur. der wegen ſeiner Apologie bekandt iſt, ob. 1571. Richard Hooker, der Sctiptor librorum de politia Eccleſiaſt. ob. 1600. John Reynalds, ob. 1607. Edvvard Sandys, Equ. aur. ob. 1629. Sebaſt. Benefield, ob. 1630. Thom. Jackſon, ob. 1640. Brianus Tvvine, Antiquarius, ob. 1644. Daniel Fairclough, insgemein Featley genannt/ obiit 1645. Michael Jermin, ob. 1657. und der unvergleichliche orientaliſche Linguiſt Edvvard Pococke.

13. Aus dem *Æde Chriſti* ſind folgende berühmte Leute ausgegangen: Phil. Sidney, Equ. aurat. bey den Engländern genannt Decus & deliciæ gentis, ob. 1586. Thom. Randolph hat ſich durch viele Ambaſſaden ſignaliſiret, 1590. Herb. Weſtfaling, Biſchoff zu Hereford, ob. 1602. Thomas Rogeri, ob. 1615. Rich. Carevv, ob. 1621. Joh. King, Biſchoff zu London, ob. 1621. Tobias Matthæi, Ertz-Biſchoff von York, obiit 1628. John Hovvſon, Epiſcopus Dunelmenſis, obiit 1631. Franz Godvvine, Epiſc. Hereford. ob. 1633. Richard Corbet, Epiſc. Norbicenſ. ob. 1635. Robert Burton, welcher ſich mit ſeinen klugen Einfällen, und philoſophiſcher Moquerie den Nahmen Democritus junior erworben. Guilielm. Cartvvright, ob. 1643. John Gregorii, Canonicus zu Salisbury. ob. 1646. Robert Dudley, ein Eques aurat. und fürtrefflicher Mathematicus, obiit 1650. Barton Holyday, ob. 1661. Stephan Skinner, ein bekandter Etymologicus, ob. 1667. Henry King, Epiſc. Ciceſtr. ob. 1669. Georg. Morley, Epiſc. Winton. Mericus Caſaubone, des Iſaaci Sohn, Canonicus Cantuar. ob. 1671. Richard Alleſtree, Præpoſitus Ætonienſis. John Price, ein trefflicher Criticus.

14. Im *Colleg. S. S. Trinitatis* haben folgende ſtudieret: Georg. Black-

vvell, Archipresbyter, ob. 1612. Thom. Allen, ein Mathematicus, ob. 1632. Guilielm. Chillingvvorth, ob. 1643. Richard Smith, Epiſc. Chalced. ob. 1654. Anton. Farigdon, ob. 1659. Gilbert Ironſide, Epiſc. Briſtol. 1671. Franz Potter, Guilielm Lucy, Epiſc. Menevenſis.

15. Aus dem *Collegio S. Johann. Baptiſt.* ſind folgende berühmte Leute hervorgegangen: Der Jeſuit Edmond Campian, obiit 1581. Georg. Martin, ob. 1582. Matthæus Gvvyn, der erſte Medicinæ Prælector Greshamenſis, ob. 1600. John Buckeridge, Epiſcopus Elienſis, ob 1617. Richard Tildstey, Decanus Roffenſis, obiit 1620. Robert Flud, ſive de fluctibus, ein berühmter Medicus und Mathematicus, ob. 1637. Guilielm Laud, welcher hier Præſes geweſen, hernach Ertz-Biſchoff zu Canterbury/muſte endlich ſein Leben laſſen 1644. Guil. Juxon, Schatz-Meiſter von England/und Ertz-Biſchoff zu Canterbury/ ob. 1663. Guil. Creed, ob. 1663. Guil. Hayvvood, ob. 1663. Georg. Wild. Epiſc. Darenſis, ob. 1665. John Marſham, Equ. aurat. und ein Antiquarius.

16. Das *Collegium Jeſu* hat folgende berühmte Leute hervorgegeben: David Povvell, ein Antiquarius, obiit 1584. Joh. Rider, ob. 1632. Thomas Salisbury, ein Baronet vom Stande, und auch nach den Studien ein Poet/ obiit 1643. Thom. Povvell, ob. 1660. Thom. Vaugham, ein Chymicus, ob. 1665. Jacob Hovvell, ob. 1666. Henry Vaugham, ein Poet.

17. Im *Collegio Wadhamenſi* haben gelebet Humphred Sydenham, ob. 1650. John Gauden, Epiſc. Wigornienſis, ob. 1663.

18. Im *Collegio Pembrochiano* haben ſtudieret Edmond Bonner, Biſchoff zu London, ob. 1569. Guilielm. Cambden, der berühmte Antiquarius, ob. 1623. Carl Fitz-Gefrey, obiit 1620. Franz Rous, ob. 1659. Thom. Luſhington, ob. 1661. Thomas Brovvn, Equ. Auratus und Medicus, welcher ſeines Buches wegen Pſeudodoxia Epidemica, und Religio Medici genannt, gnung bekandt iſt.

19. Das *Colleg. Worceſt.* iſt vor etlichen Jahren erſt angeleget.

Jetzt folgen die Hallen.

1. Im *Aula Mariæ Magdalenæ* haben ſtudieret: Guilielm Tindale, ob. 1535. Richard Field, Decan, Gloceſtr. Librorum de Eccleſia Scriptor, ob.

ob. 1616. Samuel Daniel, Poeta & Hiſtoricus, ob. 1619. Guilielm Pemble, ob. 1632. Robert Harris, ob. 1658. Joannes Reding, Canonicus Cantuar. ob. 1669. Nathanael Hardy, Decan. Roffenſis, ob. 1671. John Wilkius, Epiſcop. Ceſtrenſ. ob. 1672. Thomas Hobbes, Malmesburienſis.

2. Im *Aula Cervina* haben ſtudieret: Nicolaus Fuller, Canonicus Sarisburienſis, Miſcellaneorum Scriptor, ob. 1624. John Donne, Decanus Londinenſis, ob. 1631. Richard Baxter, Eques auratus, und vieler geiſtlichen Bücher Vater/ obiit 1645. der berühmte Antiquarius Joh. Selden, ob. 1654.

3. Im *Aula Albani* haben ſtudieret Philipp Maſſinger, ein Poet/ ob. 1640. Tobias Venner, ein Medicus, ob. 1660. und Guilielm Lenthal, ob. 1662.

4. Im *Aula Glouceſtrenſi* haben ſtudieret Thomas Coryat, der groſſe Wanderer, obiit 1617. Guilielm. Burton, Grammaticus und Antiquarius, ob. 1657. Richard Lovelace, Poeta, ob. 1658. Kenelm Digby, equ. auratus, ob. 1665.

5. Im *Aula Edmundi* haben ſtudieret Petrus Payne, welcher in den Römiſchen Geſchichten unter dem Nahmen Angelici berühmt iſt, ob. 1455. David Jenkins, ob. 1663. Georg. Bates, ein Medicus und Hiſtoricus, ob. 1668.

6. Im *Aula S. Mariæ* haben ſtudieret Thom. More, Angliæ Cancellarius und Academiæ Seneſcallus, obiit 1535. Thomas Eliot, Equ. aurat. 1546. Chriſtoph Hatton, Angliæ & Academiæ Cancellarius, ob. 1591. Robert Hughes, ein Mathematicus, ob. 1632. Chriſtoph Elderfield, ob. 1653. Samuel Hoard, ob. 1658.

7. Im *Novo Hoſpitio* haben ſich auffgehalten John Twine, ein Antiquarius, ob. 1581. und Henry Jeanes, ob. 1662.

Die Obrigkeitlichen Perſonen bey der Univerſität Oxford ſind:

Der Graf Arran iſt jetzo an der Stelle ſeines Brudern Jacobi, Hertzogen von Ormond, Cantzler bey der Univerſität.

D. Gardiner, Vice-Cantzler.

D. Ar-

D. Arthur Charlett D. Lancaſter D. Dobſon D. Barron	Pro-Vice-Cantzler.
Mr. Nevvte, aus dem Baliol-Collegio Mr. Fisher, aus eben demſelben Collegio	Procuratores.

Profeſſores bey der Univerſität.

D. Johannes Potter, D. Delaune. } Profeſſores Theologiæ.

D. Terry, Profeſſ. reg. Lingu. Græc.
D. Thomas Hoy, Profeſſ. reg. Medicin. und Profeſſ. Anatom.
Mr. Clavering, Profeſſ. reg. Ling. Hebraicæ.
Mr. Joh. Wallis, Profeſſ. Lingv. Arab.
D. Edmund Halley, Profeſſ. Geometriæ.
D. Johannes Keith, Profeſſ. Aſtronomiæ.
D. Jacobus Farrar, Profeſſ. Philoſ. Natural.
Mr. Girdler, Profeſſ. Philoſoph. Moral.
D. Carolus Aldvvorth, Profeſſ. Hiſtoriar.
Mr. Jacobus Bobart, Profeſſ. Botanices.
Mr. Richardus Goodeſon, Profeſſ. Muſices.
Digby Cotes, M. A. Orator Univerſ. Publ.
Richardus Frewin, M. D. aus der Chriſt-Kirche Profeſſ. Chym.

Lectores.

Wilhelmus Turton, aus dem Magdal. Colleg. M. A. Logices Henric. Stephens, ausm Merton-Colleg. M. A. Metaphyſ. Jacob. Smethurſt, ausm Colleg. zur kupfern Naſe, M. A. Gramat. Thomas Terry, aus der Chriſt-Kirche, M. A. Rhetorices	Lector.
- - - Cooling, L. L. B. Petrus Cox, B. A. Thomas Hearn, M. A.	Ritter-Bedellen.

Mr. Sherwyn }
Mr. Rawlins } Unter-Bedellen.
Mr. Newlin }
Mr. Whiſtler, der Ruthen-Träger.

Diejenigen Tage, an welchen alle *Doctores* in ihrem ſcharlachenen Habit in öffentlicher Proceßion zuſammen gehen, ſind folgende.

Der Neu-Jahrs-Tag.
Der H. Drey Königs-Tag.
Der Licht-Meß-Tag.
Der Mariæ-Verkündigungs-Tag, an welchem im neuen Collegio eine Oration gehalten wird.
Der Oſter-Tag.
Der Himmelfahrts-Tag.
Der Reſtaurations-Tag, oder der 29. May, da Carolus II. wiederum zur Crone gelangete.
Der Pfingſt-Tag.
Der Trinitäts-Sonntag, an welchem im neuen Collegio eine Rede gehalten wird.
Der ♀/ ♄, ☉, ☽ und ♂ Morgen bey der ſolennen Verſammlung und beym Actu.
Aller Heiligen Tag
Der Pulfer-Tag, oder der 5te Novembr. zur Erinnerung desjenigen Tages, da die conſpirirte Parthey den König und das Parliament wolte in die Lufft ſprengen.
Alle öffentliche Danck-Feſte.
Der H. Weyhnachts-Tag.

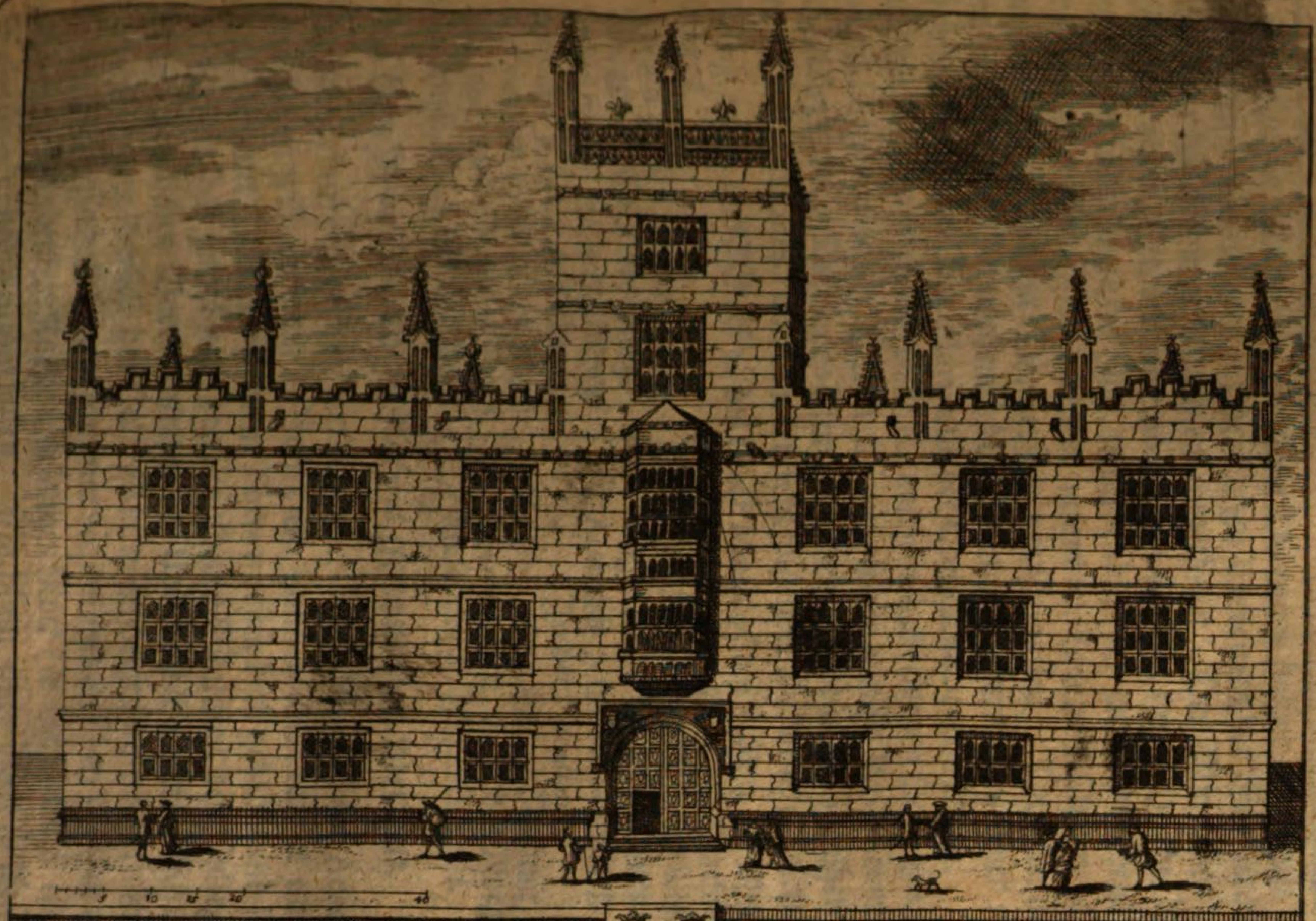
Das *Univerſitäts-Collegium* wurde für 12. Socios oder Tutores, und 17. Scholaren, und die übrigen für mehrere oder wenigere geſtifftet, die insgeſamt aus den Einkünfften der reſpectiven Collegien, wozu ſie gehören, in freyer Koſt unterhalten werden. In den Hallen leben die Studenten von ihren eigenen Mitteln, auſſer eine und andere, die Stipendia zu genieſſen haben.

Man rechnet in Oxford 1000. Studenten, ſo von den Einkünfften der Collegiorum ihren freyen Unterhalt empfangen, und noch 2 mahl ſo viele, die ſich zwar Studierens halber daſelbſt aufhalten, aber den Collegiis für ihre Koſt bezahlen. Und zu dieſem Zweck iſt ein iedes Collegium mit einem Verwalter, Speiſe- und Keller-Meiſter, Köchen, Pförtnern, Gärtnern u. ſ. w. verſehen.

Das Auditorium Theologicum zu Oxford. N. 46.

Auditoria publica der Univers. Oxford

1. Auditorium Theol. 2. Audit. Moral. 3. Audit. Gram. et hiſtor. 4. Audit. Lingv. Graec. et hebr. 5. Audit. Geom. et Arith. 6. Audit. Metaph. 7. Audit. Logic. 8. Audit. Aſtron. 9. Audit. Rhet. 10. Audit. Muſic. 11. Audit. Phiſic. 12. Audit. Medic. 13. Spatziergänge.



Die Auditoria zu Oxford. N. 36.

Alle Collegia und Hallen ſind guter Ordnung halber an gewiſſe Statuten gebunden. Und wegen der öffentlichen Exercitien der Studierenden wird das Jahr hieſelbſt in 4. Terminen eingetheilet: Der Michaelis-Termin fängt am 10ten Octobr. an und endiget ſich den 17ten Dec. der Faſtnachts-Termin fängt am 14ten Jan. an und endiget ſich am Sonnabend vor Palm-Sontag. Der Oſter-Termin nimmt 10. Tage nach Oſtern ſeinen Anfang und ſchlieſſet ſich am Donnerſtag vor Pfingſten. Der Trinitäts-Termin beginnet am Mittwoch nach dem Sontage Trinitatis und wird nach Gutbefinden des Vice-Cancellarii und der Convocation geſchloſſen. Innerhalb dieſen Terminen haben die Studenten in ihren eigenen Collegiis Lectiones und Diſputationes: Und in einigen werden gewiſſe Profeſſores öffentlich ſalariret, deren Lectiones dann ein jeglicher zu beſuchen Freyheit gewinnet. Die Lectiones Publicæ werden in folgender Ordnung gehalten.

Lect. Theolog. am ♃ und ♀ Glock 9. des Morgens.
- Jurid. am ♃/ Gl. 10. des Morg.
- Medic. am ♂, Gl. 8. des Morg.
- Geomet. am ♄, Gl. 8. des Morg.
- Aſtron. am ☽, Gl. 8. des Morg.
- Philoſ. nat. am ♄/ Gl. 8. des Morg.
- Philoſ. mor. am ♀/ Gl. 8. des Morg.
- Hiſtor. am ♀, Gl. 1. des Nachmit.

Lect. Metaphyſ. am ♀/ Gl. 8. des Morg.
- Græa. am ♄/ Gl. 1. des Nachmit.
- Grammat. am ♂, Gl. 8. des Morg.
- Logic. am ☽/ Gl. 8. des Morg.
- Arab. am ☿, Gl. 10. des Morg.

In der *Vacation.*

Lect. Hebr. am ♃, Gl. 1. Nachmit.
- Rhetor. am ♃, Gl. 8. des Morg.
- Muſic. am ♃, Gl. 1. Nachmit.

Von den *Gradibus*, ſo zu *Oxford* genommen werden.

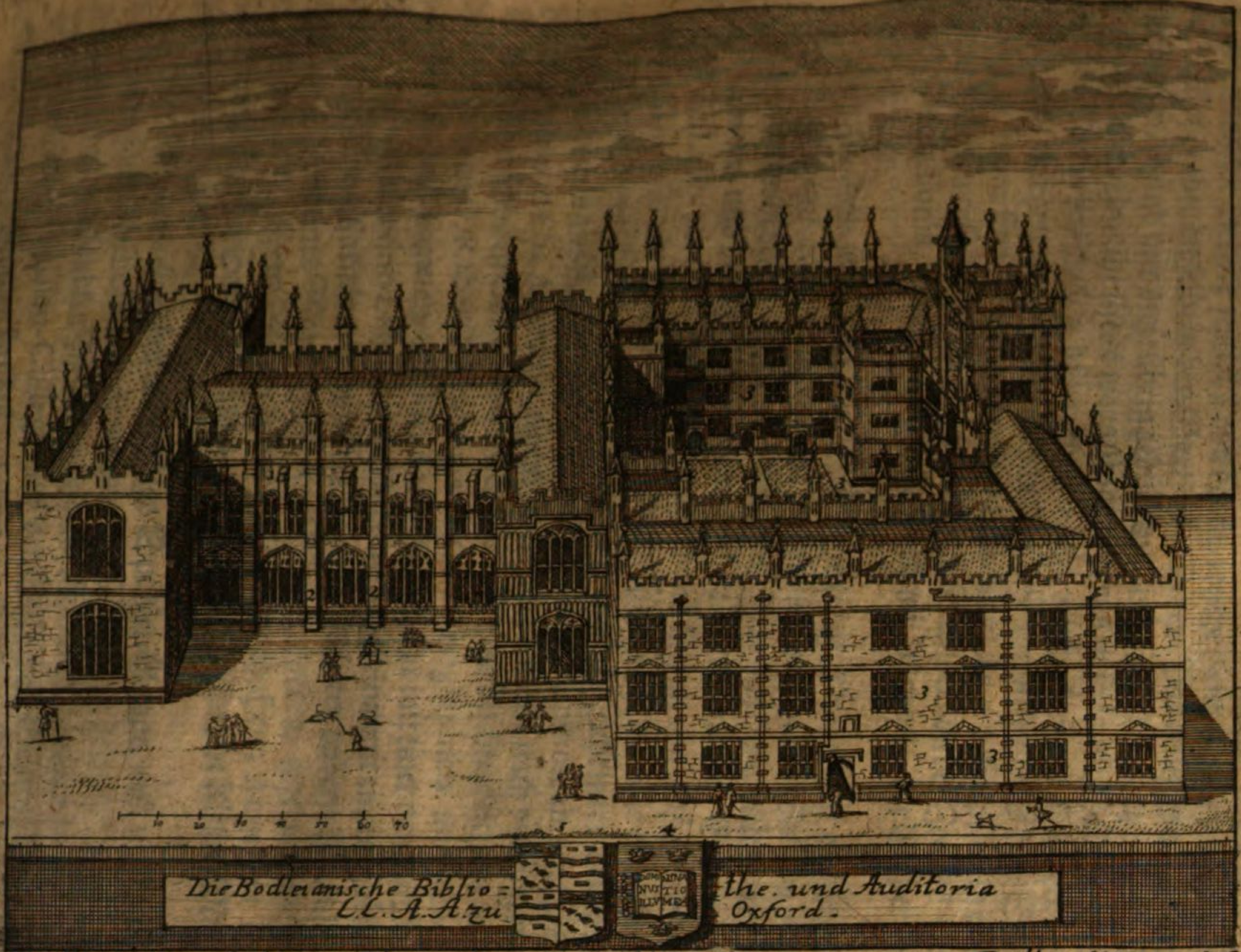
Wer Baccalaureus artium werden, oder den erſten gradum Academicum annehmen will, der muß 4. Jahre ſein Zimmer und Koſt in einem Collegio oder in einer Halle nebſt einem Tutore beſtändigſt gehabt, und ſich währenden ſolchen Zeit ſowol nach den beſonderen Statuten des Collegii, als nach den öffentlichen Verordnungen der Univerſität gehorſamlich accommodiret und dem Præſidi des Collegii allen gehörigen Reſpect erwieſen auch ſich niemals auſſerhalb ſeinem Zimmer vielweniger auf den Gaſſen ohne ſeine ſchwartze Studenten-Kappe und langen Rock (er müſſe dann eines Lords Sohn ſeyn) haben finden laſſen. Nachdem einer dann zu dieſem gradu gelanget, ſo werden noch 3. Jahre ferner erfordert, eheer Magiſter artium

tium werden kan. Der ſolenne Actus wird am Montage nach dem 6ten Jul. angeſtellt. Hierauff legt er abermahls 7. Jahr zurück, und erhält den gradum Baccalaureatus in der Theologie; will er auch noch 4. Jahr weiter abwarten, ſo kan er mit der Doctor-Würde beehret werden. Im Jure aber und in der Medicin kan einer, nachdem er 12. volle Jahre auf der Univerſität gelebet, ſich in allen zu einem jeden gradu gehörigen exercitiis fleißig finden laſſen, und alle niedrigere gradus vorhero zurückgeleget, das Doctorat erhalten. Ein Magiſter artium trägt 30. ℔. und ein Doctor 100. ℔. Sterling Unkoſten, falls er in mehrerer Geſellſchafft den gradum annimmt.

Von den *Bibliothequen*, dem *Theatro*, *Muſæo* und dem *Horto Medico* zu *Oxford*.

Zum allgemeinen Nutzen dieſer Univerſität ſtehet die berühmte Bibliotheca Bodlejana, die von ihrem Stiffter, Sir Thoma Bodley von Exeter den Nahmen führet, täglich offen, und beſtehet aus viel tauſend auserleſenen gedruckten Büchern in mancherley Sprachen, nebſt einer groſſen Anzahl Orientaliſchen Manuſcripten. Es ſind aber noch mehrere Bibliothequen der Univerſität gewidmet, als die Ashmoleana dem Muſæo und die Saviliana der Scholæ Geometriæ. Unter den Privat Bibliothequen ſind die im Baliol-Merton-Magdalen-Neuen-St. Johannis, und Corpus Chriſti-Collegiis beydes an gedruckten Büchern als Manuſcriptis die beſten. Von der Bodlejana ſoll am Ende des 10ten Cap. mit mehrern gedacht werden.

Das *Theatrum* iſt ein curieuſes Stück der Architectur, welches D. Gilbert Sheldon, Ertzbiſchoff von Canterbury, zu Königes Caroli II. Zeiten, auf ſeine eigene Unkoſten, die ſich wenigſtens auf 10000. ℔. Sterling belieffen, aufführen laſſen. Dieſes ſchöne und magnific Gebäude iſt denen Conventibus und Comitiis publicis gewidmet. Es iſt zugleich mit einer ſchönen Buchdruckerey verbunden, dahero die Bücher, welche allhier gedruckt werden dieſes Theatri Figur vorgezeichnet haben. Um dieſes köſtliche Hauß ſind viele rare Marmora, welche in der Wand gehefftet worden. Dieſelbe hat Henricus Hovvard, Comes, im Jahr 1667. der Academie geſchencket, und ſind ſolche von ſeinem Groß-Vater Thoma, Arundeliæ Comite, aus Aſien, Griechenland, und Italien durch Guilielmum Pettæum mit groſſen Unkoſten geſammlet worden. Der Arundelianorum ſind mehr als 130. welches nicht



1. Die Biblioth. 2. Auditorium Theol. 3. die andern Auditoria 4. Wapen der Univer. 5. Bodleys Wapen. N. 45.

nicht einmahl die Helffte ſeyn ſoll von denen, welche dieſer Grafe ſammlen laſſen: Weil er aber dieſelbe in den Garten bey ſeinem Pallaſt in London 1672. ſetzen laſſen, ſo ſind nur dieſe übrig geblieben, und die andern bey der damaligen innerlichen Unruhe theils weggeſtohlen, theils zerſchlagen, theils vermauret. Seldenus hat auch 9. Monumenta dazu verehret, wie auch andere vornehme und Gelehrte einige hinzu gethan, daß alſo nunmehro über 150. Stück daſelbſt zu finden ſind. Dieſe Marmora geben mit ihren Inſcriptionen einig Licht in vielen zweiffelhafften Dingen, als zum Exempel von der Zeit des Cecropis, Deucalionis, Cadmi Minoris, Heſiodi, Homeri, der Eroberung Trojæ u. a. m.

Das *Muſæum* ſtehet auf der Weſt-Seite des Theatri, iſt ein ſtaatliches Gebäude, und auf der Univerſität Unkoſten von Qvader-Steinen in die Höhe geführet worden. Es iſt ein berühmtes Repoſitorium vieler natürlichen Raritæten, und verſchiedenen Romaniſchen Antiquitæten. Es begreifft zugleich ein Laboratorium, welches mit allerhand Arten von Ofen und andern zur Chymie nöthigen Materialien reichlich verſehen iſt, wie man dann auch ein beſonderes Zimmer mit einer aus Chymiſchen Schrifften beſtehenden Bibliotheque ausſtaffiret hat. Dieſes Muſæum Ashmoleanum, führet den Nahmen von Elia Ashmole, einem Ritter, der daſſelbe nach vollführtem Bau mit einer ſchönen Collection vieler Curioſitæten beſchenckete, die auch bald darauff von D. Roberto Huntington mit Hieroglyphicis und andern Egyptiſchen Antiquitæten, von Mr. Aaron Goodyear mit einer gantzen Mumien, und von Martino Liſter, einem Doctore Medicinæ mit einem Cabinet vieler natürlichen Raritäten vermehret worden. Unter andern Raritäten wird das Bildnis eines Mannes, der 152. Jahr alt worden, gezeiget, imgleichen Henrici VI. eiſerne Wiege, Annæ Bullen Stroh-Hut, Auguſtini des Mönchs Biſchoffs-Scepter. Eine gantze Mumie, Römiſche Altäre, Müntzen, Lampen u. ſ. w.

Der *Hortus Medicus* hat anmuthige Spatzier-Gänge, und wiſſen ſich die Botanici und Medici deſſelben mit groſſem Nutzen zu bedienen, geſtalt derſelbe mit allen bekandten Pflantzen und aufrichtigen Kräutern verſehen iſt. Er liegt bey dem Magdalen-Collegio auf der Südlichen Seite und begreifft einen Platz von 5. Morgen Landes. Henricus Danvers, Graff von Danby

legte dieſen Garten an, ſchenckte denſelben im Jahre 1632. der Univerſität und ſtifftete einige beſtändige Revenuen zu deſſen Unterhaltung.

Von den *Privilegiis* der *Univerſi*tät *Oxford*.

Es iſt albereit Erwehnung geſchehen, daß der Bürgermeiſter ſamt der Bürgerſchafft zu Oxford der Univerſität unterwürffig ſey; welchem Privilegio auch mag beygefüget werden, daß eben derſelbigen die Aufſicht über Maaß und Gewicht zukomme, imgleichen daß kein Student wegen Schulden, Contracten, Schmähungen u. ſ. w. für das Stadt-Gericht kan gezogen werden, ſondern die Sache gehöret für des Vice-Cantzlers Gericht, woſelbſt nach dem Civil-Geſetz mit Zuſammenhaltung des gemeinen oder geſchriebenen Geſetzes und der Landes-Statuten procediret wird. Es werden auch Appellationes an das Gericht der Abgeordneten, welches jährlich von der Convocation angeſetzet wird und aus 4. oder 5. Doctoribus nebſt etlichen Magiſtris artium beſtehet, und von dannen an die Cantzeley zugeſtattet. In Criminal-Sachen aber richtet man nach des Landes Geſetzen. Letzlich gehöret auch dieſes unter die Privilegia der Univerſität, daß ſie zwey Glieder zum Parliament ſchicket. Alle dieſe Privilegia genieſſet auch die Univerſität Cambridge.

Von den Obrigkeitlichen Perſonen und andern Beamten der *Univerſi*tät.

Die Obrigkeitlichen Perſonen dieſer Univerſität ſind der Cantzler, der Ober-Richter, Vice-Cantzler und die beyden Procuratores.

Der Cantzler wird von den Studenten ſelbſt in einer angeſtelleten Convocation erwählet, iſt gemeiniglich einer vom erſten Adel, nemlich ein Lord, und führet ſein Amt, ſo lange er lebet.

Der Ober-Richter wird vom Cantzler denominiret und von der Univerſität approbiret. Sein Amt dauret gleichfalls die gantze Lebens-Zeit, und muß dem Cantzler, Vice-Cantzler und den Procuratoribus auff ihr Begehren in Regierungs-Sachen aſſiſtiren, höret und entſcheidet auch Capital-Sachen nach des Landes Geſetzen, und nach den Juribus und Privilegiis der Univerſität.

Der *Vice*-Cantzler wird jährlich in der Convocation erwählet und iſt alle-

allemahl das Haupt eines Collegii und muß im heiligen Orden ſtehen. Sein Amt iſt des Cantzlers Macht und Befehle zu exequiren, die Univerſität nach ihren Statuten zu regieren und zuzuſehen, daß alle Univerſitäts-Beamte, ingleichen die Studenten ihrer gehörigen Pflicht nachleben, daß zu rechter Zeit Gerichte gehalten, Gerichts-Händel und Proceſſe ohne weitläufftigen Auffſchub abgethan, und die im Theatro gedruckte Bücher Orthodox cenſiret werden. Er muß auch für allen Dingen die Kätzer und die Libertiner, ſo den gemeinen Sätzen der Kirche nicht anhängen wollen, herausſchmeiſſen. Beym Antritt ſeines Amts erwählet er vier Pro-Vice-Cancellarios aus den Häuptern der Collegien, die in ſeiner Abweſenheit ſeine Vices vertreten.

Die *Procuratores* ſind zweene Magiſtri artium und werden jährlich eins ums andere aus verſchiedenen Collegiis erwählet. Sie nehmen gleichfalls einen Antheil an der Regierung, ſuchen allenthalben den Frieden zu befördern und belegen die Friedens-Stöhrer mit Straffe. Ihnen wird auch die Aufſicht über Maaß und Gewicht anvertrauet, damit die Studenten von den Bürgern nicht betrogen werden. Sie ordiniren ferner die Exercitia Academica und nehmen den ungearteten wiederum den gradum ab.

Die andern *Univerſi*täts Beamte ſind.

(1.) Der öffentliche *Orator*, deſſen Amt iſt dem Befehl der Convocation oder Congregation gemäß Briefe auszufertigen, und bey der Empfangung eines Prinzen oder einer hohen Perſon eine feine Rede zu halten.

(2.) Der Cantzeliſte, dem die Sorgfalt über das Archiv, die Urkunden, Schrifften und Privilegia der Univerſität anvertrauet iſt.

(3.) Der *Regiſtrator*, deſſen Amt iſt, alles, was in den Convocationen, Congregationen und Geſandſchafften vorgegangen, zu verzeichnen.

Von den öffentlichen Bedienten.

Deren ſind 7. an der Zahl nemlich 6. Bedellen und ein Stecken-Knecht. Die drey erſten werden Ritter-Bedellen (Esquire Beadles) genannt und tragen groſſe, ſilberne, und überguldete ausgearbeitete Scepter: die andern drey aber heiſſet man Yeomen-Beadles oder niedrigere Bedellen und führen einen glatten und unverguldeten ſilbernen Scepter. Deren aller Amt iſt, dem

Vice-Cantzler bey öffentlicher Gelegenheit allemahl zu bedienen, auf ſeinen Befehl die Verbrecher zu haſchen und gefänglich einzuführen, iemanden zu citiren, die Prediger zur Kirchen und die Profeſſores zur Schulen zu begleiten, die Gerichts-Verſamlung und Convocation zu publiciren ꝛc. Der Vice-Cantzler darff niemals auswerts erſcheinen, er muß wenigſtens einen Bedellen zur Auffwartung bey ſich haben. Des Stecken-Knechts Bedienung iſt bey einer ſolennen Proceßion nebſt den 6. Bedellen für dem Vice-Cantzler herzugehen und ſeine Befehle abzuwarten. Er wird genannt Verger, oder ein Ruthen-Träger, weil er eine ſilberne Ruthe in der Hand führet. Bedell aber iſt ſo viel als Büttel.

Schließlich iſt noch zu bemercken, daß die auf denen Engliſchen Univerſitäten Lebende, ihre eigene Kleidung haben. Keinem, er ſey ſo vornehmer Extraction als er wolle, iſt vergönnet, einen Degen zu tragen; ſondern es haben alle ihren ſonderbaren Habit; iedoch iſt den Söhnen derer, die im Ober-Parlement ſitzen, unter ihrem Academiſchen ſchwarzen Talar, andere coleurte Kleidung zu tragen vergönnet: Und da der Geringeren ihre mit ſchwarzen ſeidenen Toſten gezieret, ſo ſind jener ihre vom Golde. Insgemein tragen ſie lange ſchwarze Röcke mit weiten Ermeln, denen Kirchen-Röcken nicht ungleich, welcher ſich die Prediger in denen Städten Hamburg, Lübeck und Lüneburg bedienen. Dabey haben ſie einen 4. eckigten Hut, der oben platt und oben mit einem ſeidenen Büſchel oder Qvaſt gezieret. Der geringere Haupt-Deckel aber iſt rund. Auch variiret der Habit, nachdem die Profeſſion und der gradus iſt. Durchgehends aber iſt die Tracht der Studierenden anſehnlich, wie auch der Geiſtlichen insgemein.

Soviel von der Stadt und Univerſität Oxford; jetzt folgen noch die übrigen Städte in Oxfordshire, als:

Woodſtock war ſonſt eine Königliche Herrſchafft, iſt aber ohnlängſt vermöge einer Parlaments-Acte zum Beſitz des Hertzoges von Marlborough, um ein öffentliches Zeugniß abzuſtatten, was die Königin vor eine Gnade und das Land für eine Hochachtung damals für dieſen großmüthigen Held hätte, an ihn überlaſſen: Um auch die bey Blenheim vorgefallene glückliche Schlacht zu verewigen, iſt an dieſem Orte ein ſtaatlicher Pallaſt aufgeführet worden, welcher Bleinheim-Hauß genannt wird. Es war ehmals auch ein

vom

3. Ein ... : Brocurator 18. Eben derſelbe mit einer bunten Binde 21. Eben derſelbe in einem Schar
Colleg ... Rock 22. Eben derſelbe in ſeinen Scharl: Taſar. 24. Eben derſelbe in einem Scharl. über R.
der Univerſ... in ſeinem Scharl: Taſar. 26. Ein Doct: Theol. 27. Eben derſelbe in einem Scharl über R. 28. Eben derſel: in
13. Ein Magiſter ... 29. Junge Edelleute Ritter u. Baronette 30. Junge Söhne derer Lords Bäre Graf: 31. des Univerſ. Vice Cantzler.

vom Könige Henrico I. erbauetes und von Henr. II. erweitertes Königliches Schloß zu beſichtigen, welches aber zu Königes Caroli II. Zeit in den einheimiſchen Kriegen eingegangen. Man ſahe hier gleichfalls einen Irr-Garten, worin die ſchöne Roſamunda, Königes Henrici II. geweſene Concubine, aus Eyferſucht der Königin gewaltſamer Weiſe mit Gifft hingerichtet wurde. Sie erhielt zu Godſtow in einem Nonnen-Kloſter ihr Begräbnis, mit dieſem Lateiniſchen Epitaphio:

Hac jacet in tumba Roſa mundi, non Roſa munda;
Non redolet, ſed olet, quæ redolere ſolet.

Banbury, liegt auff der Cherwel, iſt eine luſtige und reiche Stadt, und ihrer trefflichen Käſe halber berühmt, noch mehr aber wegen der in ihrer Nachbarſchafft vorgefallenen Schlachten und der ausgeſtandenen Belagerungen.

Burford, an der Windrush gelegen, iſt eine ſehr alte Stadt und treibt ihren vornehmſten Handel mit Pferde-Sätteln. Sie giebt dem Hertzoge von St. Albans den Titul eines Grafen.

Henley, führet einen guten Maltz-Handel.

Tame, hat eine gute Lateiniſche Schule.

Witney iſt wegen der freyen Schule, der Bibliothec und der hieſelbſt verfertigten wollenen Bett-Decken bekannt.

Dorceſter, bey dem Zuſammen-Fluß der Tame und Iſis gelegen, war vor zeiten bey den Römern ein berühmter Ort, und wurde nach der Zeit hieſelbſt ein Biſchöfflicher Sitz angeleget, welchen aber Remigius 1070. nach Lincoln removirte.

Land-Sitze.

Bleinheim-Houſe, dem Hertzoge von Marlborough zugehörig.

Cornbury, dem Grafen von Clarendon.

Bletchington, dem Grafen von Angleſey.

Ditchley und Leefreſt, dem Grafen von Lichfield.

Rycot und Cheſterton, dem Grafen von Abington.

Caſam-Lodge, dem Grafen von Kildare.

Broughton, North-Newton und Shafton, dem Burggrafen Say und Seal.

Sherborn-Caſtle, dem Lord Abergavenny.
Caversham, dem Lord Craven.
Leadvvell, dem Lord Carrington.
Wroxton-Abbey, dem Lord Guilford.
Cudſdon, dem Biſchoff von Oxford.
Tame-Houſe und Park, dem Lord Wainman.
Water-Eaton, dem Ritter Henrico Johnſon.
Stonner-Houſe und Wattleton-Park, Mr. Stonner.
Grayes-Houſe, Mr. Knowles.
Favvley-Court, Mr. Freemann.
Phillis-Court, dem Ritter Guilielmo Whitlock.

§. 29. Von *Rutland*.

Dieſe innländiſche Provinz gehöret zu des Biſchofes von Peterborough Kirchen-Gebiet, hält 40. Engliſche Meilen im Umfang, und begreifft 110000. Aecker und 3263. Häuſer. Sie liefert eine groſſe Mänge Korn und Vieh, ſonderlich viele Schafe, deren Wolle, gleich der hieſigen Erde, röthlich iſt. Sie hat verſchiedene kleine Flüſſe, unter denen aber die Weland und der Wash die vornehmſten ſeyn.

Dieſe Provinz hat folgenden dreyen Prinzen vom Geblüte, nemlich Eduardo Plantagenet, älteſten Sohne des Eduardi, Hertzoges von York, im Jahre 1390; Richardo, ſeinem Bruder, im Jahre 1426. und Edmundo Plantagenet, älteſten Sohne des Richardi, Hertzogen von York, im Jahre 1450. den Gräfflichen Titul beygeleget. Im Jahre 1525. fiel dieſer Titul auff die Familie der Mannors, und wurde Thom. Mannors, Lord Roſſ, welcher wegen Mütterlicher Seite ſeine Abkunfft vom beſagten Richardo, Hertzogen von York, herhohlete, von Henrico VIII. zum Grafen von Rutland creiret: welcher Titul in dieſer berühmten Familie ſo lange continuiret hat, bis die Königin Anna ſelbigen in der Perſon Johannis Mannors, des gegenwärtigen Hertzogs von Rutland, mit dem Hertzoglichen Titul verwechſelte.

Marckt-Städte.

Oakham, am ♄. und Uppingham, am ☿.

Oakham, liegt 74. Engliſche Meilen von London in dem luſtigen und fruchtreichen Thal Cathmoſſ. Hieſelbſt iſt ein Caſtell, eine freye Schu-

le

le und ein Armen-Hoſpital zu beſichtigen. Es hat dieſer Ort die Gewohnheit, daß, wann ein Engliſcher Lord in ihrem Diſtrict zu Pferde erſcheinet, man dem Pferde ein Huf-Eiſen abbricht oder ſich dasſelbe bezahlen läſſet. Es gab ehemaln dieſer Ort der Lady Eliſabeth Cromwell, welche von Thoma Cromwell, Grafen von Eſſex und einem berühmten Staats-Miniſter des Königes Henrici VIII. den Titul einer Baroneß.

Uppingham iſt eine nette und wohlgebauete Stadt, liegt auf einem Berge und hat eine Frey-Schule nebſt einem Hoſpital.

Land-Sitze.

Martinsthorp dem Grafen von Denbigh zugehörig.

Burghley am Berge, dem Grafen von Nottingham.

Exton, Brook, North-Luffenham, dem Grafen von Ganesborough.

§. 30. Von *Shropshire* oder der Grafſchafft *Salop*.

Dieſe innländiſche Provinz gehöret zu der Biſchöffe von Herford, Lichfield und Coventry Kirchen-Gebiet, gräntzet an das Fürſtenthum Wales und wird genannt die Grafſchafft Salop von ihrem Lateiniſchen Nahmen Salopia. Sie hält 134. Engliſche Meilen in der Circumferenz und begreifft 890000. Aecker und 23284. Häuſer. Die hieſigen Einwohner genieſſen eine geſunde Lufft und haben ein fruchtreiches Land, ob es gleich nach Süden und Weſten etwas bergigt iſt. Die vornehmſten Beqvemligkeiten dieſer Provintz beſtehen in Weitzen, Gerſte, Stein-Kohlen, Holtz und Eiſen. Nebſt der Severn hat man auch den Roden und die Teme.

Marckt-Städte.

⊙ Shrewsbury, die vornehmſte in dieſer Provinz. ☿, ♃ und ♄.

⊙ Bishops-Caſtle, ♀.	Whitchurch, ♀.	Hodnet.
⊙ Bridgenorth, ♄.	Newport, ♄.	Clebury.
⊙ Ludlow, ☽.	Drayton, ☿.	Shefnale.
⊙ Wenlock, ☽.	Wem, ♃.	Oſweſtry, ☽.
Ellismere, ♂.	Church-ſtre ton, ♂.	Shipton, ♂.
Wellington, ♃.		

Shrewsbury, Lat. Salopia, ſoll aus dem Ruin der alten Stadt Uriconium, die nicht weit davon geſtanden, erbauet ſeyn. Die Stadt wird von der Severn beynahe umringet und hat zwo Brücken über den Fluß. Unter

der

der Regierung Guilielmi Conquæſt. bauete Rogerius, Graff von Montgomery, an der hieſigen Nord-Seite ein ſtarckes Schloß, nebſt einer ſtaatlichen Abtey, von welcher noch einige Uberbliebſel zu beſichtigen ſeyn. Es war in den damaligen Zeiten ein wichtiger Ort, er hat auch ietzo wegen des Handels mit Wales noch ein gutes Anſehen. Hieſelbſt verkaufft man allerhand Arten von Proviſion und die Welſche Baum-Wolle liefert man von dieſem Ort in groſſer Mänge nach London. Die Stadt hat 5. Pfarr-Kirchen, unter denen zwo mit hohen Spitzen angetroffen werden. Henricus IV. creirte im Jahre 1442. den berühmten Johannem Talbot zum Grafen von Shrewsbury. Von dieſem führet Thomas Talbot, welchen der König Guilielmus III. zur Hertzoglichen Würde erhoben, in einer geraden Linie ſeine Abkunfft.

Ludlovv iſt gleichfalls ein bekanter Ort, mit einer Mauer umgeben, und mit einem Caſtell verwahret. Hieſelbſt hielt man ehmals ein beſtändiges Gericht wegen der Gräntzen mit dem Fürſtenthum Wales, welches man aber bey der letzten Regierung durch eine Parlements-Acte auffgehoben.

Bridgenorth, ſonſt the Borough of Bruges genannt, liegt auff der Severn, über welche eine feine ſteinerne Brücke gebauet iſt. Der Ort beſtehet aus 2. Kirchſpielen, und war in den vorigen Zeiten mit einer guten Mauer, einem Graben nebſt einem auffm Felſen gebaueten Schloſſe verſehen, iſt aber nunmehro ziemlich eingegangen.

Wem hat vor dieſem dem Lord Jeffreys, einem Sohne des Lord Groß-Cantzlers Jeffreys, dem vom Könige Jacobo II. dieſe Würde conferiret worden, den Titul eines Baronen beygeleget.

Nebſt den vorbeſagten Städten bemercken wir auch Bradford. Dieſer Ort gab Franciſco Newport den Titul eines Grafen von Bradford; Zu welcher Würde er von Guilielmo III. erhoben wurde.

Land-Sitze.

Pepper-Hill, dem Hertzog von Shaewsbury zugehörig.
Ellismere, dem Grafen von Bridgewater.
Shefnall-mannor, dem Grafen von Stafford.
High-Ercal und Egton, Grafen von Bradford.
Batfield und Ley, Burggrafen von Weymouth.

Stoke-caſtle, dem Lord Craven.
Cherbury, dem Lord Herbert von Cherbury.

§. 31. Von *Somerſetshire.*

Dieſe Seewerts gelegene Provintz gehöret zum Weſtlichen Theil von England und zu des Biſchoffes von Bath und Wells Kirchen-Gebiet. Sie hat 204. Engliſche Meilen im Umgriff, hält 107500. Aecker und 44686. Häuſer, und iſt folglich eine der gröſſeſten Engliſchen Grafſchafften. Hieſelbſt findet man an Korn und Wieſewachs einen Uberfluß. Nebſt der Severn wird das Land noch von der Avon, Frome, Parret, Tor und Tone bewäſſert. Die hieſigen Ochſen ſind eben ſo groß, als die in Lancashire. Dieſe Provintz liefert auch Bley, Kupffer, den Galmey-Stein (lapidem calaminarem) Cryſtall, welches an Härte den Demanten bey nahe gleich kömmt, und Farbe-Holtz. Ihre vornehmſten Manufacturen ſind Wollen-Zeuge, und Sarge. Zu Chadder machet man die gröſſeſten und beſten Käſe in England, welche an Güte dem Parmeſan-Käſe gleich zu ſchätzen ſeyn.

Dieſe Grafſchafft gab ehemals den Gräfflichen, und nachhero den Hertzoglichen Titul. Unter der Regierung Eduardi VI. wurde Eduardus Seymour, ſein Vetter, zum Hertzog von Somerſet creiret, nach einigen Jahren aber enthauptet. Der König Jacobus I. belebte nachhero wiederum den Gräfflichen Titul in der Perſon Roberti Carr, Burggrafens von Rocheſter, welcher Titul aber zugleich mit ihm verloſche. Endlich erſetzte Carolus II. die Hertzogliche Würde an die Familie derer von Seymour, da er Guilielmum Seymour, welcher von ietzt beſagtem Eduardo herſtammete, zum Hertzog von Somerſet creirte. Ihm ſuccedirte Guilielmus ſein Groß-Sohn: nach dieſem folgete Johannes, Lord Seymour, ſein Vetter, und Franciſcus Seymour, des vorigen Anverwander. Dieſer Letztere aber wurde, im Jahre 1678. in Italien erſchlagen, dem dann ſein Bruder Carolus, als gegenwärtiger Hertzog von Somerſet, ſuccedirte.

Marckt-Städte.

⊙ Briſtol, die vornehmſte, hält Marckt am ☿ und ♄.

⊙ Bath, ☿ und ♄.	Bruton, ♄.	Chewton.
⊙ Wells, ☿ und ♄.	Canesham, ♃.	Caſtle-Carey.
⊙ Bridgewater, ♂.	Crookhorn, ♄.	Ilmiſter, ♄.

⊙ Ilcheſter, ☿.	Dulverton, ♄.	Dunſter, ♀.
⊙ Minehead.	Glaſtenbury, ♂.	Langport, ♄.
⊙ Taunton, ☿ und ♄.	Frome.	Pensford, ♂.
⊙ Milburn-Port.	Chard, ☽.	Philips-Norton.
Axbridge, ♃.	Wincaunton, ☿.	Watchet, ♄.
Porlock.	Stock Gomer.	Wivelscomb, ♂.
Shepton-Mallet, ♀.	South-Petherton, ♂.	Writon, ♂.
Somerton, ☽.	Stoway.	Yeovil.
Wellington, ♃.		

Briſtol, bey den Alten Venta Silurum benahmt, liegt theils in dieſer Grafſchafft, theils in Gloceſtershire auff der Avon, und iſt 114. Engliſche Meilen von London entlegen. Nach London floriret dieſer Ort im Handel am meiſten und lieget ſo wohl zum Welſchen als zum Weſt-Indianiſchen Handel unvergleichlich beqvem. Der Ort iſt groß, ſchön und volckreich und hat eine ſteinerne Brücke über den Fluß, die auf beyden Seiten, gleich der London-Brücke, mit Häuſern beſetzet iſt. Hier ſiehet man eine überaus beqvemliche Schiff-Lände, wo Schiffe können aus und eingeladen werden. Der Avon-Fluß fällt 10. Engliſche Meilen von hinnen in den Mund der Severn. Die Stadt war vor zeiten befeſtiget, und das Schloß, wo der König Stephanus von der Kayſerin Maud eine gute Weile gefangen gehalten worden, zu beſichtigen, es wurde aber daſſelbige von Oliver Cromwel demoliret. Sie gehöret unter die freyen Städte, die nicht unter des Lord-Gouverneurs Gerichten ſtehet, und iſt eines unter den von Henrico VIII. ſechs neu aufgerichteten Bißthümen. Ohnweit Briſtol iſt der St. Vincent's-Felſen gelegen, von welchem man eine groſſe Mänge Cryſtall gewinnet. Vor dieſen erhielt Johannes Lord Digby von Sherburn, und Johannes ſein Erbe von dieſer Stadt den Gräfflichen Titul.

Bath, Lat. Bathonia oder Aquæ Solis, liegt gleichfalls auf der Avon, und iſt 10. Engliſche Meilen von Briſtol. Sie ſtehet im Grunde, iſt mit Bergen umgeben und wegen der Mineral-Waſſer und Geſund-Bäder, die zur Sommers-Zeit häuffig beſuchet werden, mehr, als der Schönheit halber berüchtiget. Es iſt dieſer Ort nebſt Wells ein Biſchöfflicher Sitz, welcher ſchon ſeit Anno 1088. von Johanne Villula, Biſchoffen zu Wells von dieſem Orte nach Bath removiret geweſen. Es entſtunde zwar zwiſchen den Mön-

chen

chen zu Bath und den Canonicis zu Wells wegen der Biſchoffs-Wahl ein Streit, der aber auff ſolche Bedingung beygeleget wurde, daß der Biſchoff hinkünfftig von beyden Oertern ſolte benennet und den Titul betreffende, Bath die Præcedenz zugeſtattet werden; daß ferner bey einer vorfallenden Vacanz des Biſchöfflichen Sitzes eine gewiſſe Anzahl Deputirten von beyden Kirchen möchte abgefertiget, ein Biſchoff erwählet, und an beyden Orten inſtalliret werden, u. ſ. w. Dieſes verbliebe bis auf die Zeiten Henrici VIII. da die Klöſter diſſolviret wurden und eine Parliaments-Acte, daß der Decanus nebſt dem Capitul zu Wells wegen des Biſchoffes nur ein einziges Stifft ausmachen ſolten, zum Vorſchein kam. Da der König Carolus wiederum zur Crone gelangete, creirte er Joh. Granvile zum Grafen von Bath, welcher Titul nunmehro von ſeinem Groß-Sohn Wilhelm. Henr. Granvile im Beſitz gehalten wird.

Wells, Lat. Fontanenſis Eccleſia, ehmals aber Belgæ und Theonodunum genannt, iſt ein netter, wohl gebaueter und volckreicher Ort, und führet ſeinen Nahmen von den vielen Brunnen und Qvellen, ſo um dieſe Stadt anzutreffen ſind. Sie hat eine feine Cathedral-Kirche, und machet, wie geſagt, mit Bath einen Biſchöfflichen Sitz aus.

Bridgevvater, iſt ein ziemlicher Ort, und liegt 10. bis 12. Engliſche Meilen vom Nord-Canal an der Parret. Der Ort giebt Scroop Egerton den Titul eines Grafen. Er hohlet ſeine Abkunfft von Johanne Egerton, der vom Könige Jac. I. zum Grafen von Bridgevvater creiret worden.

Ilcheſter iſt ein uralter Ort.

Taunton iſt wegen der wollenen Zeuge und Sarge bekannt.

Minehead hat einen guten Hafen.

Bruton iſt mit einer ſchönen Kirche, Schule und Hoſpital verſehen.

Glaſtenbury, Lat. Glaſconia oder Avalonia hatte vor zeiten eine der ſchönſten und reichſten Abteyen in England. Der Ort brachte ſich auch ſonderlich durch den Betrug der Mönche in Auffnehmen, als welche vorgaben, daß der Leib Joſephs von Arimathea hieſelbſt begraben läge. Gewiß iſt es, die alten Britten hatten einen ſonderlichen Regard desfalls für dieſen Ort, weil ihres Königes Arthur's Begräbniß hieſelbſt anzutreffen war.

Milborn-Port hat das Privilegium zwey Glieder zum Parlement zu ſchicken; iſt aber keine Marckt-Stadt.

Montacute, ein rauhes Gebürge gibt Franciſco Brown den Titul eines Burggrafen von Montacute.

Hinton St. George, beleget den Grafen Powlett mit dem Titul eines Burggrafen.

Land-Sitze.

Clevedon-Court, gehörete ehemals dem Grafen von Briſtol.
Hinton St. George, Court of Wick, Ken-court und Walton, dem Grafen von Powlett.
Cannington, dem Lord Clifford.
Somerton, dem Lord Stawel.
Bruton-Court, dem Lord Fitz-Harding.
Wells-Palace und Banwell dem Biſchoff von Bath und Wells.
Briſtol-Palace, dem Biſchoff von Briſtol.
Claverton, dem Ritter Guilielmo Baſſet.
Dirham, Mr. Blathwait.

§. 32. Von *Staffordshire*.

DIeſe inländiſche Provinz gehöret zu des Biſchoffes von Lichfield und Coventry Kirchen-Gebiet, hält 141. Engliſche Meilen in der Circumferenz, und begreifft 810000. Aecker und 23747. Häuſer. Die hieſige Lufft iſt ſcharff und geſund, der Boden aber unterſchiedlich. Man gräbet hier Stein-Kohlen, aus welchen man curieuſe Hauß-Geſchirre, die das Anſehen eines polirten ſchwartzen Agat-Steines gewinnen, zu præpariren weiß. Die inwerts gelegene Theile ſind eben, aber voller Gehöltze. Das Land liefert auch Marmor, Alabaſter und Kalckſteine zum Bau. Nebſt dem Trent-Fluß findet man noch hieſelbſt die Dove, Churner, Blithe, Line, Sow und andere kleine Flüſſe. Die Dove machet ihre Ufer ſehr fruchtreich, und die hierauff geweydete Schafe geben das delicateſte und ſchmackhaffteſte Fleiſch, das nur immer mag gefunden werden in England. Man hat auch Saltz-Qvellen in dieſer Provinz, die faſt eben ſo gut ſeyn, als die Cheshiriſchen.

Marckt-Städte.

⊙ Stafford, die vornehmſte in dieſer Provinz. ♄.

⊙ Lichfield, ♂ und ♀.	Ridgeley, ♂.	Kinver.
⊙ Nevvcaſtle, ☽.	Browley, ♂.	Tudbury, ♂.
⊙ Tamvvorth.	Brevvood, ♂.	Stovv, ♂.
Burton, ♃.	Betley, ♂.	Utoxeter, ☿.
Penkridge, ♂.	Cheadle.	Walshall, ♂.
Eccleshall, ♀.	Leeke, ☿.	Wolverhampton, ☿.

Stafford liegt 106. Engliſche Meilen von London, auff dem Sovv-Fluß, beſtehet aus 2. Kirchſpielen, und iſt ein feiner wohlgebaueter Ort, der eine Frey-Schule hat. Der Ort giebt Henrico Stafford Hovvard, deſſen Vater war Guilielmus Howard, der zweyte Sohn Thomæ, eines Grafen von Arundel und Surrey, den Titul eines Grafen. Guilielmus wurde vom Könige Carolo I. zum Burggrafen von Stafford creiret, aber im Jahre 1680. den 29. Dec. unter der Regierung Caroli II. weil er mit den Papiſten ein heimliches Verſtändnis wieder das Regiment gepflogen, enthauptet. Der König Jacobus reſtaurirte nachgehends wiederum das Geblüt und creirte Henricum, beſagten Guilielmi Sohn, zum Grafen von Stafford.

Lichfield und Coventry in Warvvickshire machen zuſammen einen Biſchöfflichen Sitz aus. Der erſte Ort giebt Eduardo Henrico Lee den Gräfflichen Titul, und wurde derſelbe vom Könige Carolo II. in dieſer Würde beſtätiget.

Burton liegt auf der Trent und iſt wegen der ſtaatlichen ſteinernen Brücke und des ſtarcken Bieres berühmt.

Wolverhampton hat eine Stiffts-Kirche, die mit dem Decanat zu Windſor verbunden iſt.

Schließlich iſt dieſe Grafſchafft der ſo genandten Königlichen Eiche halber, in deren Höhle ſich König Carolus II. nach der verlohrnen Schlacht bey Worceſter verkrochen, berüchtiget.

Land-Sitze.

Blore-Hall - - - - - - - - - -
Alton-caſtle, dem Hertzog von Shrewsbury gehörig.
Nevvborough, dem Grafen von Bridgevvater.
Stafford-caſtle, dem Grafen von Stafford.

Throvvley, dem Grafen von Arglas.
Drayton-Baſſett, dem Burggrafen Weymouth.
Chartley-caſtle, dem Lord Ferrers.
Stourton-caſtle, dem Lord Stourton.
Beaudeſert, Sinay-Park und Drayton dem Lord Pagett.
Rolleſton, dem Lord North und Grey.
Gerard's, Bromley, Sandow und Willovvbridge dem Lord Gerards.
Hamſtall und Ridvvare, dem Lord Leigh.
Dudley-caſtle und Himley, dem Lord Ward.
Lichfield-cloſe und Eccleshal-caſtle, dem Biſchoff von Lichfield.
Whitley-Court, dem Ritter Thomæ Folio.
Aberley-Lodge, dem Ritter Thomæ Welch.
Black-Lady, dem Ritter Wilhelmo Jefferton.
Rochley-Hall, dem Ritter Walter Rochley.
Perry-Hall, dem Ritter Henrico Goff.

Stockworth, Mr. Paulo Folio.	Hins, Mr. Flyer.
Chillington-Hall, Mr. Jefferton.	Envel-Hall, Mr. Gray.
Hingſtree, Mr. Chetwind.	The Meere, Mr. Moſeley.
Sidbury-Hall, Mr. Creswell.	Bentley, Mr. Lane zuſtändig.

§. 33. Von *Suffolk.*

Dieſe Seewerts gelegene Provinz gehöret zu des Biſchoffes von Norvvich Kirchen-Gebiet, hält 140. Engliſche Meilen im Umfang und begreifft 995000. Aecker und 34422. Häuſer. Die Lufft iſt hier geſund, ausgenommen gegen die See zu, und der Boden different. An der See iſt es ſandicht und voller Heiden, liefert aber Rogken, Erbſen und Hanff in groſſer Quantität und nähret eine unzählbare Menge Schafe. Hier wird ziemlich guter Käſe, aber überaus treffliche Butter gemachet. Der Einwohner Handel beſtehet in wollenen und Leinen-Geräthe. Man zählet mehr, als 40. Parcken oder Thier-Garten in dieſer Grafſchafft. Die vornehmſten Flüſſe ſind die Stoure, Breton, Deben, Orvvell und Blithe.

Dieſe Grafſchafft gab ehemals den Gräfflichen, nachgehends den Marggräfflichen und endlich unter der Regierung des Königes Henrici VI. Guilielmo de la Pole den Hertzoglichen Titul. Es ſuccedirten ihm zweene in dieſer

dieſer Würde, deren letztere aber, Edmundus de la Pole, unter der Regierung Henrici VII. enthauptet wurde. Nach der Zeit gerieth der Hertzogliche Titul durch faveur des Königes Henrici VIII. auf die Familie derer von Brandon. Carolus Brandon war der erſte, welcher den Titul im Beſitz hielt. Ihm ſuccedirte ſein Sohn Henricus, ſtarb aber bereits in ſeinem Jugendlichen Alter. Nächſt dieſem folgete Henricus Grey, Marggraff von Dorſet, welcher Franciſcam, eine Tochter des Caroli Brandon heyrathete, zuletzt aber ſein Leben auffm Echafaud endigte. Im Jahr 1603. belebete der König Jacobus I. den Titul eines Grafen von Suffolk wiederum in der Perſon Thomæ, Lord Hovvar von Walden, von welchem der ietzige Graf von Suffolk, Henricus Hovvard, ſeine Abkunfft herleitet.

Marckt-Städte.

⊙ Ipsvvich, die vornehmſte, hält Marckt am ☿. ♀ und ♄.

⊙ S. Edmundbury.	Buddesdale.	Framlingham, ♄.
⊙ Dunwich, ♄.	Hadleigh, ☽.	Halesvvorth, ♂.
⊙ Orford, ☽.	Lavenham, ♂.	Ixvvorth, ♀.
⊙ Alborough, ♄.	Mildenhall, ♀.	Leſtoff, ☿.
⊙ Sudbury, ♄.	Bildeſton, ☿.	Mendlesham, ♂.
⊙ Eye, ♄.	Brandon.	Needham, ☿.
Stowmarket, ♂.	Clare, ♀.	Neyland, ♀.
Nevvmarket, ♂.	Bungay, ♂.	Woodbridge, ☿.
Beecles, ♄.	Debenham, ♀.	Southvvold,
Bury, ☿.		

Ipsvvich liegt 55. Engliſche Meilen von London und 20. Meilen von der See auf der Stoure, und war, ehe ſich die Dänen deſſelben Anno 991. bemächtigten und den Ort in einen Steinhauffen verwandelten, eine der anſehnlichſten Städte in England. Zur Normänner Zeit erhohlete es ſich wiederum und beſtehet noch ietzo aus 14. Pfarr-Kirchen. Hier iſt ein Collegium, welches der berühmte Cardinal Wolſey zu Königes Henrici VIII. Zeit geſtifftet hat, zu beſichtigen. Der Ort giebt dem Hertzog von Grafton den Titul eines Burggrafen.

St. Edmondsbury, Lat. Villa Regia oder Villa Fauſtini liegt in einer anmuthsvollen Gegend und genieſſet eine geſunde Lufft. Es führet den Nahmen von Edmund, dem Märtyrer, und Könige der Oſt-Angeln, der wegen

ſeiner

ſeiner Standhafftigkeit, beym Chriſtlichen Glauben zu verharren, von den Heydniſchen Dänen mit Pfeilen erſchoſſen worden. Dieſe Schuld zu büſſen richtete Canutus, König von England und ein Sohn des Däniſchen Königes Sueno (welcher der Urheber des Mords war) hieſelbſt eine ſtaatliche Abtey auf und verſahe ſie mit anſehnlichen Einkünfften.

Dunvvich iſt eine See-Stadt und war vor zeiten ein conſiderabler Ort, und ein Biſchöfflicher Sitz, welcher anfänglich von North Elmham nach Thetford, und nach der Zeit, im Jahre 1088. von Thetford nach Norvvich, in der Grafſchafft Norfolk gelegen, removiret worden. Jetzo iſts ein ſchlechter Marckt-Flecken, hat aber doch die Freyheit, zwey Parlaments-Glieder abzufertigen.

Orford, iſt ein mäßiger Ort, und ſtehet ſonderlich desfals anzumercken, weil er Eduardo Ruſſel, welcher vom Könige Guilielmo III. zu dieſer Würde erhoben wurde, den Titul eines Grafen beyleget.

Sudbury, Lat. Colonia liegt an den Gräntzen von Eſſex auf der Stoure und iſt ein wohlhabender, volckreicher Ort, woſelbſt ſonderlich die Woll-Manufactur floriret. Der Ort beſtehet aus drey Kirchſpielen, und giebt dem Hertzog von Grafton den Titul eines Baronen.

Eye iſt eine ziemliche Stadt und ein Eigenthum der Crone. Man ſiehet hier eine ſchöne Kirche, die Rudera eines Caſtels und eine alte Abtey.

Stovv-market iſt eine groſſe und ſchöne Stadt an der Orvvell, treibt mit wollenen Zeugen ihren Handel und iſt mit einer groſſen und hohen Kirche gezieret.

Nevv-market gräntzet an Cambridgeshire, liegt 10. Engliſche Meilen von Cambridge, und iſt wegen des um Michaelis auf einem ebenen Felde jährlich angeſtelleten Pferde-Lauffes berüchtiget.

Beccles, an der Waveney gelegen, und *Buddesdale* mercket man wegen der öffentlichen Schulen.

Mildenhall, Hadleigh und *Lavenham*, ſind feine Oerter, und wegen der ſchönen Kirchen berüchtiget.

Land-Sitze.

Euſton-Hall, dem Hertzog von Grafton zugehörig.

Sudborn-Hall und Soham-Lodge, dem Burggrafen von Hereford.

Den-

Denham-hall, dem Burggrafen Tovvnſend.
Toſtock-Place, dem Lord North und Grey.
Broom-hall und Culford-Hall dem Lord Cornvvallis.

§. 34. Von *Surrey*.

DIeſe innländiſche Provinz gehöret zu des Biſchoffs von Wincheſter Kirchen-Gebiet, hält 112. Engliſche Meilen in der Circumferenz und begreifft 592000. Aecker und 34218. Häuſer. Man bemercket, daß die Gräntzen dieſer Provinz höchſt fruchtreich und die mittleren Theile in Vergleichung der vorigen als unfruchtbar möchten gerechnet werden. Nebſt der Thames, welche dieſe Provinz von Middleſex ſcheidet, findet man noch die Wye, Mole und Wandle, die aber alleſamt der Thames zuflieſſen.

Vor mehr als 600 Jahren gab dieſe Grafſchafft Wilhelmo von Warren den Gräfflichen Titul; welcher nach der Zeit von verſchiedenen anderen Familien im Beſitz gehalten wurde, ehe ſelbiger an die Familie der Hovvards gerieth. Thomas Hovvard Lord Ober-Schatzmeiſter war der erſte, der vom Könige Eduardo VI. anfänglich mit dieſer Würde beleget, und nachgehends zum Grafen von Norfolk creiret wurde. Es iſt dieſemnach der Hertzog von Norfolk ein Graf von drey verſchiedenen Plätzen, nemlich von Arundel, Norvvich und Surrey.

Marckt-Städte.

⊙ Guilford, die vornehmſte; hält Marckt am ♄.

⊙ Southvvark.	⊙ Blechingly.	⊙ Haſelmere.
⊙ Rygate, ♂.	⊙ Gatton.	Kingſton, ♄.
Croydon, ♄.	Farnham, ♃.	Evvel.
Darking, ♃.	Godalmin.	Chertſey.

Guilford liegt 25. Engliſche Meilen von London auf der Wye, iſt ein guter Ort und beſtehet aus drey Kirchſpielen. Dieſer Orth giebt Franciſco North, Lord Guilford, den Titul eines Baronen, deſſen Vater Franciſcus North, Lord Groß-Siegel-Verwahrer, vom Könige Carolo II. mit dieſer Würde beehret worden.

Southvvark, London gegen über an der Süd-Seite des Thames-Fluſſes gelegen, ſtehet guten theils unter des Lord Major's von London Regiment, genieſſet viele Privilegia und ſchicket zwey Parlaments-Glieder zum Unter-

Hauſe. Man rechnet ſie als eine Vorſtadt von London, die aber ſehr weitläufftig und groß iſt. Hier findet man St. Thomas Hoſpital und die beyden Schuld-Thürne, oder die ſo genannte King's-Bench-Priſon und die Marshalſea. &c.

Kingston iſt ein feiner Ort, liegt 10. Engliſche Meilen von London, und 1. Meile von Hamptoncourt auf dem Thames-Fluß.

Croydon liegt auf der Wandle, und iſt wegen des hieſelbſt befindlichen hohen Kirch-Thurmes, des Ertz-Biſchoffes von Canterbury Pallaſtes, der Frey-Schule und des vom Ertz-Biſchoffe Whitgift erbaueten Hoſpitals halber bekandt. Nahe bey dieſer Stadt liegen die Banſtead-Dovvns oder ebene Felder, die zur Jagt und zum Pferde-Wett-Lauff ſehr beqvem ſind und desfals öffters beſuchet werden.

Rygate liegt im Thale, welcher Holmes-Dale genannt wird, woſelbſt noch die Rudera eines Schloſſes, nebſt einem langen Gewölbe und zum Ende deſſelben ein Zimmer, zu beſichtigen, in welchem ſich ehmals die Lords, ſo wieder König Johannem die Waffen ergriffen, heimlich ſollen verſamlet haben. Ohnweit dieſer Stadt gräbet man viel Töpfer-Erde.

Epsham, insgemein Epſon genannt, liegt 14. Engliſche Meilen von London, iſt ein anmuthiger Ort und wird im Sommer ſonderlich von den Einwohnern zu London wegen des mineraliſchen Waſſers fleißig beſuchet.

Richmond liegt 7. Engliſche Meilen von London, iſt ein ziemlich groſſer Ort und wird zur Sommers-Zeit wegen der geſunden Lufft und des anmuthigen Proſpects von vornehmen Perſonen beſuchet. Hieſelbſt iſt ein Königlicher Pallaſt, in welchem König Henricus VIII. und die Königin Eliſabeth ihr Leben beſchloſſen, imgleichen eine ſchöne Parck, die wenigſtens auf 6. Engliſche Meilen in der Circumferenz mit einer Mauer umgeben iſt, zu beſichtigen. Die hieſiges Orts befindliche mineraliſche Waſſer werden auch von vielen getruncken.

Ohnweit *Cheam* ließ König Henricus VIII. einen ſo prächtigen Pallaſt aufführen, daß er auch unter dem Nahmen Non ſuch (i. e. Haud ſimile, der ſeines gleichen nicht hätte) bekandt wurde: Jetzo kan man kaum aus einigen Uberbliebſeln wahrnehmen, daß vor zeiten dergleichen magnifiques Gebäude daſelbſt geſtanden habe.

Batterſea, Putnea, Moreclack, Wandesvvorth, Clapham, Dulvvich, Micham, Cheam und Stretham ſind zur Sommers-Zeit anmuthige Oerter.

Effingham giebt Thomæ Hovvard den Titul eines Baronen. Sein Vater war Franciſcus, Lord von Effingham; welcher Carolo Hovvard, Grafen von Nottingham und Baron von Effingham ſuccedirte.

Land-Sitze.

Richmond-Palace, ein Königliches Hauß.
Lambeth-Houſe und Croydon-Palace, dem Ertzbiſchoff von Canterbury.
Wimbleton, dem Hertzog von Leeds.
Pepper-harrovv, dem Hertzog von Nevvcaſtle.
Durance, dem Grafen von Berkley.
Flancford, dem Grafen von Plimouth.
Bookham, dem Lord Effingham.
Tovvting-Graveney, dem Lord North und Grey.
Aldbury, dem Lord Guernſey.
Weybridge, der Lady Dorcheſter.
Rygate Priory, dem Ritter Johanni Parſons.
Rochampton, dem Ritter Jeffrey Jeffreys.
Cue, Mr. Jeffreys.

§. 35. Von *Suſſex*.

Dieſe Seewerts gelegene Provinz gehöret zu des Biſchoffes von Chicheſter Kirchen-Gebiet, hält 158. Engliſche Meilen im Umfang und begreifft 1140000. Aecker und 21537. Häuſer. Ihre ohnweit der See gelegene Ebenen ſind unvergleichlich anmuthig, und ihre Thäler (welche man die Einöde von Suſſex zu nennen pfleget) überaus fruchtreich. Die Oſtlichen Theile dieſer Grafſchafft liefern eine gute Quantität Eiſen. Die Land-Straſſen ſind zur Winters-Zeit ſo tieff, daß man an einigen Stellen die Gutſchen von Ochſen muß ziehen laſſen. Hieſelbſt giebts unvergleichliche Karpffen, und hat man in England ein Sprichwort: Ein Suſſexer Karpffe, eine Arundelſche Barbe, eine Amerley-Forelle und ein Chicheſter Krebs ſind aller Ehren werth. Es giebt hier auch delicate Vögel, Wheat-Ear genant, die am Fleiſch und Geſchmack ſo gut ſeyn, als ein Frantzöſiſcher Ortolan. Der

vornehmſte Handel wird in dieſer Provinz mit eiſernen Canonen und Glaß getrieben.

Dieſe Provinz gab ehemals verſchiedenen Familien den Titul eines Grafen, ehe derſelbe dem Thomæ Lennard, welcher wegen der mit Anna, einer natürlichen Tochter, die Carolus II. mit der Herzogin von Cleveland gezeuget hatte, getroffenen Vermählung, im Jahre 1674. von eben dieſem Könige zum Grafen von Suſſex creiret worden, anheim fiel.

Marckt-Städte.

⊙ Chicheſter, die vornehmſte, hält Marckt am ☿ und ♄.

⊙ Lewes, ♄.	⊙ Horsham, ♄.	Battel, ♂.
⊙ Eaſt Grinſtead, ♂.	⊙ Midhurſt, ♂.	Haylsham, ♄.
⊙ Haſtings, ☿ und ♄.	⊙ Winchelſea.	Helmſton, ♂.
⊙ Rye, ☿ und ♄.	⊙ Shoreham.	Cuckfield, ♀.
⊙ Bramber.	⊙ Steyning, ☿.	Eaſt-bourn.
⊙ Arundel, ☿ und ♄.	Petvvorth, ☿.	Terring.

Chicheſter liegt 60. Engliſche Meilen von London an der Levant, war in den ehmaligen Zeiten der Königliche Sitz der Süd-Sachſen, und beſtehet anietzo aus ſechs Kirchſpielen, hat vier groſſe Gaſſen und einen ſchönen Marckt-Platz. Die Stadt iſt mit einer ſchönen Cathedral-Kirche ausgezieret, und giebt dem Hertzog von Southampton, einem natürlichen Sohne Königes Caroli II. welchen er mit der Hertzogin von Cleveland gezeuget hatte, den Titul eines Grafen.

Levves, Lat. Leſva, ſtehet auf einer Höhe und hat 6. Pfarr-Kirchen. Hier werden insgemein die Land-Tage, zuweilen aber auch zu Eaſt-Grimſtead gehalten.

Haſtings, einer der ſo genannten Cinque-Ports, iſt eine uralte Stadt und hat zwo Pfarr-Kirchen. Nicht weit von dieſer Stadt lieferte Henricus III. Anno 1263. ſeinen Lords eine blutige Schlacht, zog aber den Kürzern, und muſte um ſchön Wetter bitten.

Rye iſt zur Friedens-Zeit der gewöhnliche Ort, wo man anländet, falls man von Diepe aus Franckreich nach England übergehen will. Beyde Oerter liegen einander entgegen und ſind 24. Frantzöſiſche Meilen von einander entfernet.

Windchelſea, nicht weit von Rye gelegen, war ehmals ein conſidera-

bler

bler Ort: Seit der Zeit aber, da der Hafen verſchlemmet geblieben, iſt es mit dem Orte ziemlich auf die Neige gekommen.

Battel liegt etliche Meilen von Winchelsea und behielt den Nahmen von dem zwiſchen Harold, König von England, und Guilielmum, Hertzogen von der Normandy Anno 1066. gehaltenen Treffen, in welchem jener auff der Waalſtatt blieb, dieſer aber das Königreich in Beſitz nahm.

Arundel iſt desfalls zu bemercken, weil es deſſen Eigenthums-Herren den Titul eines Grafen beyleget, ohne daß er dazu vom Könige darff creiret werden; welches in England ein beſonderes Privilegium iſt. Dieſe Freyheit wurde von einer Familie auf die andere fortgepflantzet. Im Jahre 1604. nahm Henricus Hovvard, der Graf Marchal von England beydes vom Schloſſe, als vom Titul Poſſeſſion, und befindet ſich noch heutiges Tages daſſelbe in der Macht des gegenwärtigen Hertzoges von Norfolk, der von der Hovvardiſchen Familie ſeinen Urſprung herleitet.

Pevenſey iſt der Hafen, wo Guilielmus, Hertzog von Normandie, mit einer aus 900. Segeln beſtehenden Flotte einlieff, als er England conquetirte.

Land-Sitze.

Arundel-caſtle, gehöret dem Hertzog von Norfolk.

Petvvorth-place, dem Hertzog von Somerſet.

Ifield, dem Hertzog von Nevvcaſtle.

Buckhurſt und Stoneland, dem Grafen von Dorſet.

Bulbrook, dem Grafen von Thanet.

Herſtmonceux, dem Grafen von Suſſex.

Standſtrad, dem Grafen von Peterborough.

Battle-Abbey, Covvdrey und Poynings, dem Burggrafen von Montacute.

Eridge, dem Lord Abergavenny.

Upp-park, dem Lord Gray.

Ashburnham, dem Lord Ashburnham.

Laughton, dem Lord Pelham.

Chicheſter-Palace, dem Biſchoff von Chicheſter.

Catsfield, dem Ritter Nicolao Pelham.

§. 36. Von *Warvvickshire.*

Dieſe inländiſche Grafſchafft gehöret zu der Biſchöffe von Worceſter, Lichfield und Coventry Kirchen-Gebiet, hält 135. Engliſche Meilen

im Umfang und begreifft 670000. Aecker und 21793. Häuſer. Die Lufft iſt hieſiger Orten geſund und der Boden fruchtreich. Nordwerts iſt das Land voller Wälder und Gebüſche. Unter den Flüſſen, ſo dieſe Provinz bewäſſern, iſt die Avon der vornehmſte, der endlich der Severn zuflieſſet. Der hieſige Käſe iſt trefflich gut, und trägt dem Lande nicht ein geringes ein.

Marckt-Städte.

⊙ Warvvick, die vornehmſte, hält Marckt am ♄.

⊙ Coventry, ♀.	Coleſhill, ☿.	Poleſvvorth.
Stratford, ♃.	Henley, ☽.	Rugby, ♄.
Atherſton, ♂.	Kyneton. ♂.	Southam, ☽.
Aulceſter, ♂.	Nun-Eaton, ♄.	Sutton-Colefield, ☽.
Bermingham, ♃.		

Warvvick liegt 68. Engliſche Meilen von London auf der Avon, iſt eine wohlgebauete Stadt, hat ein zierliches Schloß, eine freye Schule und verſchiedene Hoſpitale. Der Ort hat verſchiedenen Familien den Gräfflichen Titul mit getheilet. Robertus Rich wurde im Jahre 1618. vom Könige Jacobo I. zum Grafen von Warvvick creiret: welcher Titul bis anhero in dieſer Familie verblieben iſt. Der gegenwärtige Graff von Warvvick Eduardus Henricus Rich iſt zugleich Graff von Holland in Lincolnſhire.

Coventry liegt 74. Engliſche Meilen von London auf der Sherburn, und erhielt den Nahmen von einem Convent, welches Canutus, ein Däniſcher König über England, geſtifftet hatte. Die Stadt iſt ſehr alt und wegen des mitten in der Stadt aufgerichteten ſtaatlichen Crucifixes (deſſen Mauer aber am Reſtaurations-Tage niedergeriſſen wurde) berühmt. Sie hat eine freye Schule, eine feine Bibliotheck und ein Hoſpital für arme Leute. Dieſer Ort machet mit Lichfield in Staffordſhire einen Biſchöfflichen Sitz aus. Nicht weit von Coventry nimmt man zwo Qvellen wahr, deren eine ein friſches und die andere ein ſaltzigtes Waſſer bey ſich führet, beyde aber nur einen Schritt weit von einander liegen. Dieſer Ort giebt Thomæ Coventry, welcher vom Könige Guilielmo III. mit dieſer Würde beleget wurde, den Titul eines Grafen.

Bermingham iſt wegen der hieſelbſt gemachten Eiſen und Stahl-Arbeit berüchtiget.

Polleſvvorth hat eine feine Schule.

Ohn-

Ohnweit Warvvick liegt ein Felſen, der Guy-cliff genannt, iſt desfals bekandt worden, weil ſich Guy von Warvvick, der Engliſche Hercules, nach manchen heldenmüthigen Thaten endlich dieſen Platz zum Einſiedlers Leben ſoll erwählet haben, und in der von ihm erbaueten Capelle begraben liegen.

Nahe bey Kyneton, 7. oder 8. Engliſche Meilen von Warvvick, liegt Edge-hill, welches wegen des zwiſchen Carolo I. und der Parlements-Macht Anno 1642. am 23ſten October zu erſt vorgefallenen Treffens, worin der König einen Vortheil gewonne, berühmt worden.

Land-Sitze.

Mikot-Houſe, dem Grafen von Dorſet zugehörig.
Compton, dem Grafen von Northampton.
Nevvenham-Paddox, dem Grafen von Denbigh.
Wormleighton, dem Grafen von Sunderland.
Hevvel-Grange, dem Grafen von Plimouth.
Eltington, dem Lord Ferrers.
Warvvick-caſtle, Knovvle und Beauchamp-court, dem Lord Brooke.
Stonely und Fletchamſtead, dem Lord Leigh.
Wotton-Waven und Alne-Lodge, dem Lord Carrington.
Combe, dem Lord Craven.

§. 37. Von *Weſtmorland*.

Weſtmorland liegt in den Nord-Weſtlichen Theilen von England, gehöret theils zu des Biſchoffes von Cheſter, theils zu des Biſchoffes von Carliſle Kirchen-Gebiet, hält 120. Engliſche Meilen im Umfang, und begreifft 510000. Aecker und 6501. Häuſer. Das Land iſt zwar voller Berge und Moräſte, iedoch auch nicht ohne hin und wieder gelegene fruchtreiche Aecker gelaſſen. Es wird von den Eden-Ken-Lon-Lovvther-und Eamon-Flüſſen bewäſſert und hat zwo ſtehende Seen, Ulles-vvater und Menander-mere, deren erſtere mit Cumberland, und die andere mit Lancashire gränzet.

Nahe am Fluſſe Lovvther iſt ein Spring-Brunnen, der, gleich dem Euripus, täglich zu verſchiedenen Zeiten ab- und zuflieſſet.

Dieſe Grafſchafft hat bey nahe 200. Jahre der Familie derer von Nevil

vil den Titul eines Grafen beygeleget. Ralph Nevil, Lord Raby und Graf-Marſchal von England wurde am erſten mit dieſem Titul vom Könige Richardo II. beehret; er verloſche aber in dieſer Familie mit Carolo Nevil, im Jahre 1584. Jacobus I. belebte ihn wiederum in der Perſon Franciſci Fane, deſſen Mutter Maria von Carolo Nevil herſtammete. Der gegenwärtige Graf von Weſtmorland iſt Thomas Fane.

Marckt-Städte.

⊙ Appleby, die vornehmſte, hält Marckt am ♄.

Kendal, ♄.	Ambleſide, ♂.	Orton, ☿.
Lonsdale, ♃.	Kirby-ſteven, ☿.	Brough, ☿.
	Burton, ♂.	

Appleby iſt das alte Aballaba, liegt 200. Engliſche Meilen von London auf dem Eden-Fluß, und war vor zeiten ein wichtiger Ort, beſtehet aber nur vorietzo aus einer Straſſe, die ſehr ſchlecht bewohnt iſt. Dieſem ohngeachtet werden hieſelbſt die Land-Gerichte gehalten, und iſt es der einzige Ort in Weſtmorland, der Parlements-Glieder abzufertigen privilegiret worden. Hieſelbſt hat man eine öffentliche Schule nebſt einem Hoſpital.

Kendal das Cancangium der Alten, liegt auf dem Ken-Fluß im Thal, wovon es den Nahmen führet, und iſt eine reiche, wohl bewohnte Stadt, ja die beſte in der gantzen Provinz, die mit wollenen Zeug, Tuch, Drugget, Sarge, Baumwolle, Strümpffen und Hüten gute Nahrung treibet. Sie hat eine ſchöne und groſſe Kirche, nebſt einer Schule, woraus von Zeit zu Zeit eine gewiſſe Anzahl junger Studenten nach dem Collegio Reginæ in Oxford abgeſchicket wird. Hieſelbſt iſt noch das alte ruinirte Caſtel, worin Catharina Parr, Königes Henrici VIII. ſechſte Gemahlin gebohren worden, zu beſichtigen. Es haben verſchiedene Familien den Gräfflichen Titul von Kendal geführet. Ihro weyland Königl. Hoheit der Printz Georgius von Dennemarck trug dieſen Titul zum letzten, nachdem er von dem Könige Guilielmo III. zum Baron von Ockingham, Grafen von Kendal und Hertzog von Cumberland creiret worden.

Lonsdale oder Kirby-Lonsdale iſt eine groſſe und wohlgebauete Stadt an dem Lon-Fluſſe, treibt gute Nahrung mit Engliſchem Tuch. Hier ſiehet man eine feine Kirche und ſteinerne Brücke über den Fluß. Die Stadt giebt

giebt Richardo Lovvther den Titul eines Burggrafen. Deſſen Vater war Johannes Lovvther, dem vom Könige Guilielmo III. dieſe Würde conferiret worden.

Land-Sitze.

Arnſtead-Tovver und Bethem-Hall, gehören dem Grafen von Darby.

Appleby-caſtle, Brough-caſtle, Brougham-caſtle, und Pendragon-caſtle dem Grafen von Thanet.

Wharton-Hall, dem Grafen von Wharton.

Lovvther, dem Burggrafen Lonsdale.

Unter dieſem giebt Wharton-Hall dem Lord Wharton den Titul eines Grafen.

§. 38. Von *Wiltshire.*

Dieſe inländiſche Provinz gehöret zu des Biſchoffs von Salisbury Kirchen-Gebiet, hält 140. Engliſche Meilen im Umfang und begreifft 876000. Aecker und 27093. Häuſer. Die Lufft iſt überaus geſund; Nordwerts iſt es etwas bergigt und voller Gehöltze, Südwerts aber hat es einen ebenen Boden. Mitten im Lande liegt Salisbury-Ebene, die ſich ſehr weit erſtrecket und unzählbare Heerden Schafe ernähret. Dieſe Provinz wird von der Iſis, Kennet, Avon, Willy und Nadder bewäſſert. Die Einwohner treiben einen nahrhafften Handel mit der Woll-Manufactur. Die berühmte Stein-Hänge und die ohnweit Badminton gelegene Höhlen ſind bereits droben im 6ten Cap. beſchrieben worden.

Dieſe Grafſchafft hat ſchon verſchiedenen Familien den Titul eines Grafen beygeleget, ehe die Paulets denſelben zum Beſitz erhalten haben. Der erſte dieſes Nahmens war Guilielmus Paulet, welcher vom Könige Eduardo VI. anfänglich zum Grafen von Wiltshire und nachhero zum Marggrafen von Wincheſter creiret worden. In dieſer Familie iſt der Titul ſeit der Zeit beſtändigſt verblieben, und hält der gegenwärtige Hertzog von Bolton, Carolus Paulet denſelben vorietzo in Poſſeſſion.

Marckt-Städte.

⊙ Salisbury, die vornehmſte, hält Marckt am ♂ und ♄.

⊙ Hindon, ♃.	⊙ Dovvnton, ♀.	Bradford, ☽.
⊙ Chippenham, ♄.	⊙ Weſtbury, ♀.	Amesbury, ♀.

⊙ Wilton, ☿.	⊙ Calne, ♂.	Auburn, ♂.
⊙ Marlborough, ♄.	⊙ Hegtesbury.	Lavington, ☿.
⊙ Malmsbury, ♄.	⊙ Great-Bedvvin,	Hivorth, ☿.
⊙ Wotton-Baſſet, ♃.	⊙ Luggershal.	Mere.
⊙ Devizes, ♃.	⊙ Old Sarum.	Swindon, ☽.
⊙ Crecklade, ♄.	Warminſter, ħ.	Troubridge, ħ.

Salisbury oder Neu-Sarum, das Sarviodunum der Alten, iſt ein Biſchöfflicher Sitz und 70. Engliſche Meilen von London entlegen. Es iſt eine der feineſten Städte in England und hat eine vortreff lich-erbaute Cathedral-Kirche, die mit ſo vielen Thüren, als Monate, mit ſo vielen Fenſtern, als Wochen, und mit ſo viel Pfeilern, als Tage im Jahre ſind, verſehen iſt. Sie wird hauptſächlich von dem Avon-Fluß hiernechſt noch von vielen kleinen Ströhmen, die durch die Gaſſen flieſſen, bewäſſert. Dieſer Ort hat verſchiedenen Familien den Titul eines Grafen beygeleget, ehe die Cecils dazu gelanget ſeyn. Robertus Cecil, Lord Ober-Schatz-Meiſter von England, wurde im Jahre 1605. vom Könige Jacobo I. zum Burggrafen von Cranborn und Grafen von Salisbury creiret. Von dieſem leitet der gegenwärtige Graf von Salisbury, Jacobus Cecil ſeine Abkunfft.

Hindon und *Chippenham* ſind mäßige Oerter, und wegen ihrer groſſen Märckte bekandt. Jener giebt dem Grafen von Clarendon den Titul eines Baronen.

Calne iſt wegen des Provincial-Synodi, welcher Anno 997. daſelbſt gehalten wurde, um den hitzigen Diſput zwiſchen Mönche und Pfaffen, ob den Geiſtlichen zu heyrathen erlaubt ſey oder nicht, zu entſcheiden, berüchtiget.

Marlborough, das Cunctio der Alten, liegt auf dem Fluß Kennet, und giebt Johanni Churchil, dem berühmten Helden zu unſerer Zeit, den Titul eines Hertzoges.

Malmsbury, Lat. Maldunenſe Cœnobium, liegt auf dem Avon-Fluß, und iſt der Geburths-Platz eines der älteſten Engländiſchen Hiſtoriſchen Scribenten, der desfals genannt wird William von Malmsbury.

Wilton war ehemals die vornehmſte Stadt in dieſer Provinz, die auch deshalb den Nahmen von dieſem Ort bekommen, und hatte zugleich einen Biſchöfflichen Sitz. Nachdem aber ſelbiger nach Salisbury verleget worden, ſo iſt Wilton guten Theils der Ruin zugewachſen.

Claren-

Clarendon iſt ein luſtiger Ort, etliche Meilen von Salisbury auf einem Berge gelegen, und hat 20. kleine Wälder im Proſpect, deren jeglicher 1. Engliſche Meile im Umgriff hält. Hieſelbſt war ehemals ein Königliches Hauß zu beſichtigen, welches aber nunmehro zerfallen. Eduardus Hyde, Lord Groß-Cantzler von England wurde vom Könige Carolo II. mit dem Titul eines Grafen von Clarendon beehret, welcher nunmehro von ſeinem älteſten Sohne, Henrico, im Beſitz gehalten wird.

Land-Sitze.

Marlborough-Houſe und Allington-Houſe gehören dem Hertzog von Somerſet.
Eddington, dem Hertzog von Bolton.
Damersham, dem Hertzog von Nevvcaſtle.
Wilton und Falſton, dem Grafen von Pembroke.
Charlton, dem Grafen von Barkshire.
Long-Leet, dem Burggrafen Weymouth.
Wardour-Caſtle dem Lord Arundel von Wardour.
Salisbury-Palace, dem Biſchoff von Salisbury.
Hatch, Mr. Hyde.
Fontill, Mr. Cottington.

§. 39. Von *Worceſterſhire*.

Dieſe inländiſche Provinz gehöret zu des Biſchoffs von Worceſter Kirchen-Gebiet, hält 130. Engliſche Meilen in der Circumferenz, und begreifft 540000. Aecker und 20634. Häuſer. Sie hat an Korn, Vieh, Weyde, Fiſchen und Früchten einen groſſen Uberfluß, iſt auch mit Saltz-Quellen verſehen. Die Flüſſe ſind die Severn, Avon, Salwarp, Stoure, u. a. m.

Marckt-Städte.

⊙ Worceſter, die vornehmſte, hält Marckt am ☿, ♀ und ♄.

⊙ Eveſham, ☽.	Kidderminſter, ♃.	Tidbury, ♂.
⊙ Bevvdley, ♄.	Dudley.	Upton, ♃.
⊙ Droitvvich, ♀.	Bromsgrove, ♂.	Shipton, ♀.
Sturbridge, ♀.	Pershore, ♂.	

Worceſter, Lat. Vigornia, von dem gemeinen Mann auch Wuſter genannt, liegt 86. Engliſche Meilen von London auf der Severn, und iſt eine groſſe, reiche und wohlbewohnte Stadt, die aus 10. Kirchſpielen beſtehet und eine gute Nahrung von Engliſchen Tüchern treibet. Sie hat eine ſchöne und mit einem Thurn verſehene, ſteinerne Brücke über den Fluß, welche noch die Römer ſollen gebauet haben. Anno 1041. wurde dieſe Stadt von den Dänen in die Aſche geleget. Anno 679. wurde der Biſchöffliche Sitz von Lichfield hieher verleget. Der König Johannes und Printz Arthur, Henrici VIII. älteſter Sohn, ſind in hieſiger Cathedral-Kirche in einem weiß-marmelnen Grab beygeſetzet. Dis war der Ort, unter deſſen Mauren Anno 1651. König Carolus II. ſeinen Verfolgern eine Schlacht lieferte, die aber ſo unglücklich für ihm auslieff, daß er 6. Wochen nachher, da er ſich noch heimlich im Lande aufgehalten, das Königreich mit dem Rücken anſehen muſte. Die Stadt treibt einen groſſen Tuch-Handel. Sie hat verſchiedenen Familien den Titul eines Grafen beygeleget. Im Jahre 1672. creirte der König Carolus I. Henricum Somerſet zum Marggrafen von Worceſter; welchen Titul der gegenwärtige Hertzog von Beaufort, ſein Groß-Sohn, anietzo im Beſitz hält.

Eveſham liegt an der Avon, iſt ein guter, nahrhaffter Ort, und giebt dem Lord Sommers den Titul eines Baronen. Das hieſige Thal iſt wegen der Seegens-vollen Früchte ſonderlich berühmt.

Droitvvich liegt an der Salvvarp und hat gute Saltz-Brunnen.

Sturbridge hat eine feine Schule und Bibliotheck.

Kidderminſter liefert gute wollene Zeuge.

Land-Sitze.

Grafton, gehöret dem Hertzog von Shrevvsbury.

Crombe-court, Ailesborough, Severn-ſtocke und Feckenham-Lodge dem Grafen von Coventry.

Lenvvich, dem Lord Craven.

Worceſter-Palace und Hartlebury-caſtle dem Biſchoff von Worceſter.

§. 40. Von *Yorkshire*.

Dieſe Nord- und Seewerts gelegene Provinz ſtehet unter des Ertzbiſchoffs von York Kirchen-Gebiet, hat 320. Engliſche Meilen im Umfang,

fang, und begreifft 3770000. Aecker und 106151. Häuſer. Sie wird in den Nord-Oſt und Weſt-Riding abgetheilet, und iſt durchgehends ein fruchtbares Land, das an Korn, Vieh, Fiſchen und wilden Vögeln einen Uberfluß hat. Es zeuget auch trefflich-gute Pferde und liefert Kalckſtein, ſchwartzen Agat und Alaun. Sureby iſt wegen der Ziegen, Sheffield wegen Eiſen, Richmondshire wegen der Kupffer-Bley- und Kohlen-Minen berüchtiget. Die vornehmſten Flüſſe ſind hieſelbſt der Humber, die Are, der Colder, die Dun, Dervvent, Nyd, Ouſe, Svvall, Youre, Wart und Tees.

Marckt-Städte.

☉ York, die vornehmſte, hält Marckt am ♃ und ♄.

☉ Kingſton upon Hull,	Aberforth, ☿.	Sheffield, ♂.
♂ und ♄.	Duncaſter, ♄.	Helmsley, ♄.
☉ Rotheram, ☽.	Askrig.	Hornſey
☉ Boroughbrigg, ♄.	Barnesley, ☿.	Hovvdon, ♄.
☉ Aldborough.	Bedal, ♂.	Hunanby.
☉ Beverly, ☿ und ♄.	Burlington, ♄.	Hutherfield.
☉ Heydon, ♄.	Bautre, ♄.	Kilham, ♄.
☉ Knaresborough, ☿.	Cavvood.	Kirby-moreſide, ☿.
☉ Rippon, ♃.	Bradforth, ♃.	Masham, ♂.
☉ Scarborough, ♃.	Eaſingvvold.	Midlam.
☉ Richmond, ♄.	Gisborough, ☽.	Patrington.
☉ Malton, ♄.	Gisborn.	Otley, ♂.
☉ Pontefract, ♄.	Frodlingham.	Pickering, ☽.
☉ North-Allerton, ☿.	Stokesley.	Pocklington, ♄.
☉ Thirsk, ☽.	Wakefield, ♃ und ♀.	Ripley, ♀.
Leeds, ♂ und ♄.	Whitby, ♄.	Settle, ♂.
Hallifax, ♃.	Selby, ☽.	Sherborn, ♄.
Skipton, ♄.	Thorn	Yarum, ♃.
Smithe, ♀.	Tickhill, ♄.	Wigton, ☿.
Tadcaſter, ♃.	Wentherby, ♃.	Egton.

York, Lat. Eboracum, liegt 150. Engliſche Meilen von London auf der Ouſe, iſt der Sitz des Ertzbiſchoffes von York und nach London die wichtigſte Stadt in England. Sie iſt groß, reich und wohl bewohnt. Man zählet hier 28. Kirchen und Capellen. York war bey den alten Römern in ſolchem Anſehen, daß der Kayſer Severus einen Pallaſt in der Stadt hatte, auch ſein

Leben darin endigte. Es hat aber der Ort durch die vielfältige Staats-Veränderungen, in der Sachſen, Dänen und Normänner Zeit, groſſen Schaden erdulden müſſen. Da Königes Caroli I. Armee bey Marſton-Moor geſchlagen wurde, ſo muſte ſich York der ſieghafften Armee gleichfalls übergeben. Anno 740. legete Egbertus, Ertzbiſchoff von York, hieſelbſt eine ſchöne Bibliotheck an, aus welcher Alcuinus, Caroli M. Tutor und Stiffter der Sorbonne zu Paris, ſeine meiſte Gelehrſamkeit gezogen. Die hieſige Cathedral-Kirche meritiret unter die beſten und ſchönſten Haupt-Kirchen in Europa gezählet zu werden. Die Stadt hat nebſt London dis beſondere Privilegium, daß ihre Bürgermeiſter mit dem Lords-Titul beehret werden. York hat verſchiedenen Prinzen vom Geblüte den Hertzoglichen Titul beyzulegen die Ehre gehabt: wie dann noch letzlich der König Jacob. II. denſelbigen, ehe er zur Crone gelangete, getragen hat.

Hull, oder *Kingſton* an der *Hull*, iſt ein guter Hafen und eine wohl-befeſtigte Stadt, ſie iſt groß und treibt einen ſtarcken Handel. Eduardus I. hat ſie zum erſten gebauet: Indem nun derſelben Einwohner reich wurden, haben ſie den Ort mit einer Mauer umſchloſſen, auch endlich von Henrico VI. das Stadt-Recht erhalten.

Beverley 5. oder 6. Engliſche Meilen Nordwerts von Hull gelegen, iſt ſonderlich desfalls berühmt, weil es der Geburths-Platz des vortrefflich gelehrten und gottsfürchtigen Prälaten Johannis de Beverley, Ertzbiſchoffes von York, iſt, der in ſeinem hohen Alter das Ertzbißthum reſignirte, ſich an dieſem Orte niederließ, und die rückſtändige Zeit ſeines Lebens in Wohlthun und heiligen Meditationen zubrachte. Er beſchloß daſſelbige Anno 721. Ethelſtan, einer der Sachſen Könige, hielt das Andencken eines ſo groſſen und frommen Mannes ſo werth, daß er dieſen Ort mit vortrefflichen Privilegiis beſchenckete, und eine Gedächtnis-Kirche hieſelbſt ſtifftete, welche dann der Stadt innerhalb kurtzer Zeit einen groſſen Reichthum zu wege brachte.

Rippon, das Rhidogunum der Alten, iſt eine gute Stadt an der Youre, woſelbſt viele Engliſche Tücher und die beſten Engliſchen Sporen gemachet werden. Sie hat eine Stiffts-Kirche mit drey hohen Spitzen. Da das Pabſtthum noch hieſelbſt florirte, war St. Wilfride's Nadel in groſſem Ruff. So wurde aber ein gewiſſes enges Loch in einem Gewölbe unter der Stiffts-

Kirche genannt, bey welchem der Weiber Ehrligkeit auf die Probe geſtellet worden. Waren ſie keuſch, ſagt die Legende, ſo konten ſie ſonder Schwürigkeit dis Loch paſſiren, war es aber mit ihnen nicht richtig, ſo blieben ſie darin ſtecken.

Scarborough iſt ein guter Hafen und mit einem Caſtel, worin eine Beſatzung gehalten wird, befeſtiget. Dieſer Ort iſt mit Waſſer und gähen Felſen umgeben, ausgenommen an der Weſt-Seite, wo man einen engen Eingang wahrnimmt, der aber mit einer ſtarcken Mauer verwahret wird. Die Stadt iſt nicht groß, aber wohl bewohnt und nahrhafft. Vor zeiten war hieſelbſt ein Thurn aufgerichtet, welcher denen Seefahrenden zum Wahrzeichen dienete, iſt aber durch die einheimiſchen Kriege eingegangen. Auff dem Gipffel des Berges iſt ein ſchön Stück Landes von 60. Aeckern, nebſt einer friſchen Waſſer-Qvelle, die aus einem Felſen hervor ſpringet, zu beſichtigen. Der hieſige Geſund-Brunnen iſt gleichfals berüchtiget. Der Ort giebt Carolo Lumley den Titul eines Grafen von Scarborough.

Richmond liegt im Nord-Riding auf der Svvale und führet den Nahmen nicht mit der That (rich, reich,) geſtalt um dieſe Gegenden nichts als unfruchtbare Gebürge angetroffen werden; einige Plätze ausgenommen, die ſich noch gut zur Vieh-Weyde ſchicken. Alan, Graff von Bretagne, bauete dieſe Stadt und wurde von Guilielmo Conquæſtore zum Grafen von Richmond creiret. Da aber dieſer Titul mit der Zeit in ſeiner Familie verloſche, ſo wurde er anderen conferiret. Ludovicus Lord Stuart, und Hertzog von Lenox in Schotland, wurde vom Könige Jacobo I. zum Grafen und nachgehends zum Hertzog von Richmond gemachet. Carolus Lenox war der Letztere, der in dieſer Familie den Titul beſaß. Er ſtarb im Jahre 1672. in Dennemarck als Königlicher Ambaſſadeur, ohne Erben. Kaum 3. Jahre nachher belebte der König Carolus II. dieſen Titul wiederum in der Perſon Caroli Lenox, dem gegenwärtigen Hertzog von Richmond, und natürlichen Sohne, welchen der König mit der Hertzogin von Portsmouth gezeuget hat.

Pontefract, oder Pomfret iſt eine nett gebauete Stadt und hatte vormals ein ſtarckes und ſtaatliches Schloß, welches aber durch die einheimiſche Kriege zu Caroli I. Zeiten zernichtet worden. Es war dieſes Caſtell ſonſt

desfals anzumercken, weil Richardus II. nachdem er die Crone an ſeinen Vetter Henricum IV. freywillig überlaſſen, hieſelbſt barbariſcher Weiſe ermordet wurde. Die Stadt giebet dem Hertzog von Northumberland den Titul eines Baronen.

North-Allerton iſt dieſerwegen bekandt, weil es unter der Königin Annæ Regierung Ihro Königliche Hoheit dem ietzigen Printzen von Wales und Churfürſtlichen Printzen von Hannover den Titul eines Burggrafen beygeleget.

Leeds liegt an der Are, war in der Heptarchie ein Sitz der Könige von Northumberland, iſt noch ietzo eine der beſten Städte in dieſer Provinz und wegen der Engliſchen Tücher bekandt. Der Ort giebt Thom. Osborn den Titul eines Hertzoges, in welcher Würde er von dem Könige Guilielmo III. bekräfftiget worden.

Hallifax, ehemals Horton genannt, iſt eine ziemlich weitläufftige Stadt, deren Häuſer meiſtentheils von Stein aufgeführet ſind. Die Woll-Manufactur wird hieſelbſt hauptſäglich getrieben. Unter der Regierung des Königes Caroli II. wurde Georgius Savile anfänglich zum Burggrafen, nachgehends zum Grafen und endlich zum Marggrafen von Hallifax creiret. Guilielmus, ſein älteſter Sohn, erbete zwar den letzten Titul, er verloſche aber gar bald durch deſſen erfolgten Todt. Hierauff erhielt Carolus Montague den Titul eines Baronen von Hallifax, welchen er noch anietzo in Beſitz hält.

Duncaſter liegt an der Dun, hat eine ſchöne Kirche nebſt einem ſtaatlichen Thurn, und liefert gute Strümpffe, Handſchue, und geſtrickte Camiſole. Zu des Königes Jacobi I. Zeiten gab dieſe Stadt Jacobo Hay Grafen von Carliſle, den Titul eines Burggrafen, beyde Titul verſchwunden aber zugleich mit dem erfolgten Tode ſeines Sohnes. Hierauff machete der König Carolus II. ſeinen natürlichen Sohn, den Grafen von Duncaſter, zum Hertzog von Monmouth; der aber unter des Königes Jacobi II. Regierung enthauptet wurde. Und ſolcher geſtalt iſt der Titul zugleich mit ihm verloſchen.

Wakefield lieget auf der Calder und iſt wegen der zwiſchen Henrico VI. und Richardo, Hertzogen von York, um die Crone gehaltenen Treffens, worin aber Richardus auf der Wahlſtadt blieb, anzumercken.

Shef-

Sheffield, iſt wegen der Eiſen-Arbeit, und

Knaresbborough wegen des Süß-Holtzes und der Geſund-Brunnen bekandt.

Rotheram bemercket man wegen der drey Schulen.

Ripley wegen des Süß-Holtzes, und

Sherborn wegen der Frey-Schule.

Burlington giebt Richardo Boyle, dem gegenwärtigen Grafen von Burlington, den Gräfflichen Titul. Er führet in einer geraden Linie von Richardo Boyle, Grafen von Cork in Irland, und im Jahre 1664. vom Könige Carolo II. creirten Grafen von Burlington ſeine Abkunfft.

Nebſt den vorbeſagten Oertern gehören noch 4. Stücke Landes zu dieſer Provinz, die alleſamt Ehren-Titul mittheilen, nemlich Cleveland, Holderneſſ, Dervventvvater und Craven.

Cleveland giebt Barbaræ Villers den Titul einer Hertzogin. Sie war eine Mutter der Hertzoge von Southampton und Northumberland, imgleichen des letzteren Hertzoges von Grafton, welchen ſie mit dem Könige Carolo II. gezeuget hatte.

Holderneſſ liegt nicht weit von der See, und giebt Roberto Darcie den Titul eines Grafen, welchen ſein Vater Conyers Darcie, als creirter Graf von Holderneſſ auf ihn gebracht hat.

Dervventvvater iſt zwiſchen dem Ouſe und Dervvent-Fluß gelegen und giebt Franciſco Ratcliff den Titul eines Grafen, in welcher Würde er vom Könige Jacobo II. bekräfftiget worden.

Craven, Guilielmus Craven wurde vom Könige Carolo II. zum Grafen von Craven creiret. Der Ort aber giebt nunmehro den Titul eines Baronen.

Danby gehöret zu Cleveland, iſt ein altes Schloß nebſt einem Thier-Garten, und giebt dem Hertzog von Leeds den Titul eines Grafen.

Bolton lieget auch in dieſer Provinz am Youre-Fluß. Es iſt ein Schloß in einem Thier-Garten gelegen, und giebt Carolo Paulett den Titul eines Hertzoges, zu welcher Würde ſein Vater Carolus vom Könige Guilielmo erhoben worden.

Mulgrave, ein ander Schloß, nahe an der See gelegen, hat verſchie-

denen Familien, am letzten aber denen Sheffields den Titul eines Grafen gegeben. Edmundus, Lord Sheffield von Buttervvick wurde im Jahre 1625. vom Könige Carolo zum Grafen von Mulgrave creiret. Es ſuccedirte ihm Edmundus, ſein Groß-Sohn in dieſem Titul; nächſt dieſem aber folgete ſein Sohn Johannes. Eben derſelbige brachte ſich in der vorigen Regierung die Marggräffliche Würde von Normanby, unter dem letzten Regiment aber den Hertzoglichen Titul von Buckingham und Normanby zu wege.

Sechs Meilen von Hallifax, in dem Weſt-Riding, ſtund vor zeiten die berühmte Stadt Cambodunum, von welcher noch einige rudera ohnweit Almondbury vorhanden ſind.

Schließlich erwehnen wir noch der beyden Flecken, Alborough im Nord-Riding und Borough-Bridge im Weſt-Riding, die einige Parliaments-Glieder abzufertigen privilegirt ſeyn. Nahe bey dem letzten Ort ſind 4. verwunderungswürdige Pyramidaliſche Steine, die für ein beſonderes Monument aus der Antiquität paſſiren können, zu beſichtigen.

Land-Sitze.

Sheffield-Mannor gehöret dem Herzog von Norfolk.

Wreſſel-caſtle, dem Hertzog von Somerſet.

Slingsby-caſtle - - - - - - - -

Bolton-caſtle und Bolton-Hall dem Hertzog von Bolton.

Kiveton, Thorp-Hall, Wales-Hall und Harthill-Hall dem Hertzog von Leed.

Mulgrave-caſtle, dem Hertzog von Buckingham.

Snape, dem Grafen von Exeter.

Markinsfield, dem Grafen von Bridgevvater.

Skipton-caſtle, dem Grafen von Thanet.

Wentworth, Tankersley, Tinsley, Harton-Robert, Frien-Houſe.

Henderskelf-caſtle und Grimthorp dem Grafen von Carlisle.

Wharlton-caſtle und Jerveaux-Abbey, dem Grafen von Ailesbury.

Launsborough, Boulton und Barden-Tovver dem Grafen von Burlington.

Hornby-caſtle, Patrick-Brompton, Hackforth, Auderby le Meers, Aſton,

Aſton, Aughton, Wales-Mannor und Hardwick dem Grafen von Holderneſs.

Aske und Elaugh-Mannor dem Grafen von Wharton.

Cockswold-Hall, Oulſtone-Hall, Aldwark, Murton und Newborough-Abbey dem Burggrafen Faulconberg.

Easby-Hall, dem Lord Evre.

Weldrake, dem Lord Howard von Eſcrick.

Holm in Spalding-Moor und Dalton dem Lord Langdale.

Wilton-caſtle, dem Lord Cornwallis.

Thorn-Hill, - - - - - - - - -

Bishorps's-Thorp, dem Ertzbiſchoff von York.

Das VIII. Capitul.

Von dem Fürſtenthum Wales.

Inhalt.

§. 1. Von deſſen Vereinigung mit England. §. 2. Boden. §. 3 Nahme und alte Eintheilung. Item deſſen alte Einwohner §. 4. & 23. der Welſchen Urſprung oder Abkunfft. §. 5. des Landes Situation. §. 6. Gröſſe und Anzahl der Menſchen. §. 7. Lufft, Vieh und Feuerung. §. 8. Hafen. §. 9. Flüſſe. §. 10. Neuere Eintheilung. §. 11. von Angleſey. §. 12. Carnarvanshire. §. 13. Denbighshire. §. 14. Flintshire. §. 15. Merionetshire. §. 16. Montgomeryshire. §. 17. Brecknockshire. §. 18. Cardiganshire. §. 19. Carmarthenshire. §. 20. Glamorganshire. §. 21. Pembrokeshire. §. 22 Radnorshire. §. 23. vid. §. 4. §. 24. Welſche Sprache. §. 25. der Einwohner Temperament. §. 26. berühmte Leute unter ihnen. §. 27. ihre Religion. §. 28. kurtze Hiſtoria von Wales.

§. 1.

DAs Fürſtenthum Wales wurde unter der Regierung Königes Henrici VIII. mit England concorporiret und iſt folglich mit demſelben an einerley Geſetze verbunden, ob gleich beyde Länder von einan-

der ſehr unterſchieden ſeyn und die Welſchen eine beſondere Sprache füh-ren, die mit der Engliſchen gar keine, oder wenigſtens eine geringe Verwand-ſchafft hat.

§. 2. Dieſes Land iſt meiſtentheils bergigt, nähret aber ſeine Ein-wohner reichlich, wie dann in einigen Theilen ein ſo fruchtreicher Boden an-getroffen wird, als England immer aufweiſen mag.

§. 3. Es wird genannt Lat. Cambria, oder Cambro-Britannia, und bey den alten Römern hieß es Britannia ſecunda; geſtallt ſie Britannien in drey Theile eintheileten, nemlich in Britanniam primam, als den Südlichen Theil von England; Britanniam ſecundam, welches Wales begriffe; und in Maximam Cæſarienſem, wodurch die Nordlichen Theile von England verſtanden wurden. Damals aber war Wales von den Völckern, Silures, Dimetæ und Ordovices genannt, bewohnet. Was den Nahmen Wales betrifft, ſoll derſelbe, nach einiger Autorum Meinung, von Idvvallo, einem Sohne des Cadvvallader, letzten Königes der Britten, den Urſprung herhohlen.

§. 4. Nach dieſes Land retirirten ſich die Britten, als die ſiegreichen Sachſen in England allenthalben den Meiſter ſpieleten, und ſuchten hieſelbſt noch ihre Freyheit zu behaupten. Ihre Nachkömlinge, die Welſchen, ha-ben nach der Zeit das Land beſtändigſt bewohnet.

§. 5. Dis Fürſtenthum liegt Weſtwerts gegen Irland zu, und die Oſtlichen Theile gräntzen mit Cheshire, Shropshire, Herefordshire, und Monmouthshire in England.

§. 6. Es machet ohngefähr den fünfften Theil von England aus, ex-tendiret ſich mit den vier Seewerts gelegenen Engliſchen Grafſchafften Norfolk, Suffolk, Eſſex und Kent in gleicher Weite, und begreifft in ſolchem Diſtrict 751. Kirchſpiele, 58. Marck-Städte und mehr dann 300000. Men-ſchen, welche 43752. ℔. Sterling an Land-Steuer entrichten.

§. 7. Die hieſige Lufft iſt hell und klar, aber dabey etwas ſcharff; das Vieh zwar klein, alle Proviſion aber gut und wolfeil. Die Berge ſind hie-ſelbſt mit Ziegen gleichſam bedeckt. Die Feuerung betreffende, hat man Holtz, Kohlen und Turf im Uberfluß.

§. 8. Der hieſige Milford-Hafen iſt ſo ſicher, tieff, rein und weit-läufftig, daß man ſeines gleichen wenige antreffen dürffte. Er beſtehet aus ſo

man-

manchen kleinen Meer-Buſen, Schleuſen und Oertern, wo man die Ancker befeſtigen kan, daß ihn einige Mille-ford-Hafen zu nennen ein Belieben tragen, geſtalt über 1000. Schiffe ſich einander ausm Geſichte hieſelbſt vor Ancker liegen mögen. In dieſem Hafen ländete Henricus VII. an, da er aus Franckreich überkam, und Richardum III. abſetzete.

§. 9. Nebſt der Severn, die in dieſem Fürſtenthum entſpringet, hat man noch die Dee, Wye, Usk, Conway, Cluyd, Tivy und viele andere geringere Flüſſe mehr.

§. 10. Das Land wird jetzo eingetheilet in Nord- und Süd-Wales. Jenes begreifft die Grafſchafften Angleſey, Carnarvanshire, Denbigshire, Flintshire, Merionetshire und Montgomeryshire; Dieſes aber: Brecknockshire, Cardiganshire, Carmardenshire, Glamorganshire, Pembrokeshire und Radnorshire.

Vormaln war Monmouthshire gleichfals ein Theil von Wales, iſt aber nunmehro eine Engliſche Grafſchafft. Die Einwohner behalten indeſſen ihre Welſche Sprache. Derjenige Theil von Shropshire, der an der West-Seite der Severn lieget, wurde, ehe er noch mit England concorporirt worden, ebener maſſen als ein Stück von Wales angeſehen. Kurtz! Süd-Wales begriff ehemals Monmouth- und Hereford-shires nebſt dem gantzen Shropshire, was jenſeits der Severne lieget, und die Stadt Shrewsbury.

Es ſind 4. Bißthüme in Wales, die alleſamt zur Province Canterbury gehören, nemlich St. David, St. Aſaph, Bangor und Landaff.

Jetzt beſagte 12. Grafſchafften ſind alleſamt gegen die See zu gelegen, auſſer Montgomery, Radnor und Brecknock-shires.

Pembroke, Carmarden und Glamorganshires in Süd-Wales; Angleſey, Denbigshire, und Montgomeryshire in Nord-Wales ſind unter allen an Lebens-Mitteln und Beqvemlichkeiten am reichlichſten verſehen.

Von einer ieglichen Grafſchafft insbeſondere und zwar (a) von denen in Nord-Wales.

§. 11. Von *Angleſey*, Lat. *Mona*. Dieſe Inſul iſt in den Nord-Weſtlichen Theilen 80. Engliſche Meilen Oſtwerts von Dublin in Irland gelegen, und wird von den Welſchen Mon oder Tir-Mon benahmt. Seit

der Zeit aber, da König Eduardus I. ſich deſſen bemächtiget, nannten es die Engländer Angleſey, d. i. die Engliſche Inſul. Sie iſt von dem Irrländiſchen Meer umſchloſſen und Süd-Oſtwerts durch eine Straße, Menay genannt von Carnarvanshire abgeſondert. Sie hält 80. Engliſche Meilen in der Circumferenz und begreifft 200000. Aecker, 1840. Häuſer und 74. Pfarr-Kirchen. Man nennet ſie wegen ihrer Fruchtbarkeit die Mutter des Fürſtenthums Wales. Hieſelbſt hauet man viele Mühl-Steine und findet eben dergleichen ſchwartzes Zimmer-Holtz, wie in dem ſo genanuten Rumney-Moraſt in Kent, wovon im vorigen Cap. §. 18. Meldung geſchehen. Es ſind auf dieſer Inſul nur zwo Städte, nemlich *Beaumaris* und *Nevvborough &c.* Ehe die Engeländer Wales an ſich brachten, war *Aberfravv*, Lat. Gadiva, der Haupt-Ort dieſer Inſul und der vorige Königliche Sitz in Nord-Wales, iſt ietzo nur ein unanſehnliches Dorff.

Holy-head liegt Irland am näheſten und gehen die ordinairen Packet-Boote von hinnen nach benanntem Königreich ab.

Dieſe Grafſchafft giebt vorietzo Jacobo Annesly den Titul eines Grafen von Angleſey; der ihm durch ſeines Vaters Arthur Annesly Todt zu Theil wurde. Dieſen erhob der König Carolus II. im Jahre 1661. zu ſolcher Würde.

Der vornehmſte Sitz dieſer Grafſchafft gehöret dem Lord Buckley, von welchem auch das Gut den Nahmen führet.

§. 12. Von *Carnarvanshire*, Lat. *Arvonia*.

Dieſe Provinz gehöret zu des Biſchoffs von Bangor Kirchen-Gebiet, hält 110. Engliſche Meilen in der Circumferenz und begreifft 370000. Aecker und 2765. Häuſer. Sie lieget Oſt- und Süd-werts von Angleſey und wird nur durch eine enge Straſſe davon abgeſondert. Man zählet hierinnen 68. Kirchſpiele, und 6. Städte, die zugleich gute Hafen ſeyn. An Holtz, Vieh, Fiſchen und Vögeln findet ſich hier ein Uberfluß. Die mittleren Theile dieſer Provinz ſind voller Gebürge, die Cambdenus Alpes Britannicas zu nennen pfleget und ſelbige für eine ſichere Retirade, welche die ehmaligen Einwohner zur Kriegs-Zeit dorthin genommen, paſſiren läſſet. Die Weſtlichen Theile ſind ziemlich eben und liefern viel Gerſte.

Marckt-Städte.

Carnarvan, die vornehmſte, hält Marckt am S.

Bangor, ☿.	Balbely, ☿.	Alberconvvay, ♀.
Krekych. ☿.		Nevvin, ♄.

Carnarvan iſt nur klein/ iedoch die vornehmſte Stadt in dieſer Provinz, und lieget am Canal Menay. Der Ort wird durch ein Caſtel bedecket/ welches zugleich desfals bemercket wird, weil König Eduardus II. in ſelbigem gebohren wurde/ weshalb er auch den Nahmen Eduard von Carnarvan führet. Der König Carolus I. creirte Robertum Dormer zum Baron von Wing, Burggrafen zu Aſcot und Grafen von Carnarvan. Indem er aber im erſten Gefechte bey Nevvbery erſchlagen wurde/ ſo ſuccedirte ihm ſein Sohn Carolus als gegenwärtiger Graf von Carnarvan.

Bangor, Lat. Bangoria und vor zeiten Bonium genannt / iſt eine alte Römiſche Stadt, und eins der 4. Bißthüme in Wales. Der Ort liegt an der Straſſe Menay und hatte ehmals ein überaus groſſes Kloſter / welches mit mehr als 2000. Mönchen angefüllet war, aber ſchon vor der Normänner Uberkunfft den Ruin erfahren hatte. Das Bißthum träget an ſich ſelbſt ſchlechte Einkünffte, um deswillen iſt ein Ertz-Diaconat (deren drey nemlich das zu Bangor, in Angleſey und Merioneth hiezu gehören) zur beſſeren Unterhaltung des Biſchoffes demſelben einverleibet.

Convvay oder Aberconvvay, Lat. Conovium liegt am Ausfluß der Convvay und gräntzet an Denbigshire. Dieſer Ort gab einer Familie von gleichem Nahmen den Titul eines Baronen, Burggrafen und Grafen. Der letzte war Eduardus, Graf von Convvay, ſtarb aber ohne männliche Erben, und ſolcher geſtalt verloſche zugleich mit ihm der Titul.

§. 13. Von *Denbigshire.*

Dieſe Provinz gehöret meiſtentheils unter des Biſchoffs von S. Aſaph Kirchen-Gebiet, hält 116. Engliſche Meilen im Umfang und begreifft 410000. Aecker und 6398. Häuſer. Sie lieget zwiſchen Flintshire und Carnarvanshire und beſtehet aus 57. Kirchſpielen. Die mittleren Theile derſelben werden von der Cluyd bewäſſert und ſind am fruchtreicheſten. Weſtwerts aber muß man dem Lande durch Turf-Aſche helffen. Das Land leidet keinen Mangel an Rogcken, Ziegen und Schafen/ und nahe bey Moinglath findet man etwas Bley. Aber der beſte Theil dieſer Provinz iſt das

das lange und fruchtreiche Thal, Diffryn-Cluyd genannt, welches auch reiche Einwohner heget.

Denbigh die vornehmſte Stadt in dieſer Grafſchafft iſt nur 15. Engliſche Meilen Weſtwerts von Cheſter entlegen, hat ein ſtarckes Caſtel und iſt ein nahrhaffter Ort / ſonderlich für Loh-Gerber und Handſchu-macher. Die Stadt iſt auf einem Kalckſtein gebauet, von welchem das hieſige Geträncke die Natur annimmt und den Einwohnern bald vom Brode hilfft, obs gleich ein klares Anſehen und einen guten Geſchmack hat. Wilhelmus Fielding wurde im Jahre 1622. vom Könige Carolo I. zum Grafen von Denbigh creiret, blieb aber in des Königs Dienſten im Felde. Hierauff ſuccedirte ihm ſein Sohn Baſilius. Dieſem folgte ſein Enckel Guilielmus, nächſt dieſem kam Baſilius Fielding, der gegenwärtige Graf von Denbigh.

Wrexham iſt ein ziemlicher Ort / 8. Engliſche Meilen von Cheshire gelegen / und hat einen guten Marckt-Platz / eine nette Kirche nebſt einem hohen Thurn.

Acton-hall iſt ein Land-Sitz und gehöret der Lady Jeffreys. Whatſtay, dem Ritter Johanni Winn; Churk-caſtle dem Ritter Richardo Middleton. Der Graff von Darby hatte hieſelbſt ein Caſtel / Holt-caſtle genannt / welches nunmehro demolirt iſt.

§. 14. Von *Flintshire*.

Dieſe Provinz lieget zwiſchen Cheshire und Denbigshire, hält 82. Engliſche Meilen im Umfang und begreifft 160000. Aecker / 3150. Häuſer und 28. Kirchſpiele. Sie iſt voller Gebürge / hat aber fruchtreiche Thäler und die hieſigen Einwohner gelangen zu einem hohen Alter. Die vornehmſte Beqvemligkeiten beſtehen in kleinem Vieh / Butter, Käſe, Honig / Meth / Stein-Kohlen, Bley und Mühl-Steinen.

Flint iſt anietzo im ſchlechten Zuſtande / man ſiehet aber noch hieſelbſt ein altes Caſtel, deſſen Rudera von dem vorigen ſtaatlichen Bau ein deutliches Zeugnis ablegen. Der Prinz von Wales iſt vermöge des Geburths-Rechtes Graf von Flint.

St. Aſaph, von den Welſchen Land-Elvvy genannt / liegt am Elvvy-

Fluß

Fluß, iſt ein gemeines Städtchen und ein armes Bißthum/ welches demnach die Einkünffte eines Ertz-Diaconats zu Hülffe nimmt.

Gajervis, iſt nur der eintzige Marckt-Flecken in dieſer Provinz/ weil ein iegliches Dorff mit den nothwendigen und beqvemlichen Lebens-Mitteln ſelbſt verſehen iſt.

St. Winifred's Brunn in dieſer Grafſchafft iſt bey Fiebern/ Lähmungen der Glieder und (nach einiger Ausſage) bey einem unfruchtbaren Zuſtand ſehr dienlich. Uber dieſer Qvelle iſt eine feine Capelle von Qvader-Steinen aufgeführet.

§. 15. Von *Merionetshire*.

DIeſe Provinz lieget Süd-werts von Carnarvan- und Denbyg-shires, gehöret unter des Biſchoffs von Bangor Kirchen-Gebiet, hält 180. Engliſche Meilen im Umfang, und begreifft 500000. Aecker, 2590. Häuſer und 37. Kirchſpiele. Das Land iſt zwar voller Gebürge, hat aber an Lebens-Mitteln, an Schafen/ Fiſchen und Vögeln keinen Mangel. Hieſelbſt wird Baumwolle bearbeitet.

Harlech iſt der vornehmſte Ort, liegt 168. Engliſche Meilen von London und war wegen ſeines ſtaatlichen Schloſſes ehmals berüchtiget.

§. 16. Von *Montgomeryshire*.

DIeſe inländiſche Provinz machet den gröſſeſten Theil in des Biſchoffes von St. Aſaph Kirchen-Gebiet aus / hält 94. Engliſche Meilen in der Circumferenz und begreifft 560000. Aecker und 5660. Häuſer. Sie liegt Weſt-werts von Shropshire, iſt zwar ein gebürgichtes/ doch fruchtbares Land/ und beſtehet aus 47. Kirchſpielen und 6. Marckt-Flecken. Die Severn hat hieſelbſt ihren Urſprung.

Montgomery liegt 120. Engliſche Meilen von London in einer luſtigen Gegend und iſt mit einem ſtarcken Caſtel verwahret. Roger de Montgomery, ein Normänniſcher Edelmann und Graf von Shrevvsbury legete dieſes anfänglich an/ ſeine hieherum gelegene und den Welſchen abgenommene Güter deſto beſſer in Sicherheit zu halten. Philippus Herbert, des Grafen von Pembroke zweyter Sohn wurde im Jahre 1605. vom Könige Jacobo I. zum Grafen von Montgomery creiret. Nach ſeines Bruders Able-

Ableben ſuccedirte er ihm auch in der Grafſchafft Pembroke und wurde Lord Groß-Cämmerer. Ihm folgete ſein Sohn Philippus, welcher im Jahre 1649. beyde Grafſchafften in Beſitz nahm. Dieſem ſuccedirete ſein Sohn Guilielmus im Jahre 1669; dieſem aber Thomas, ſein Stieff-Bruder, als der gegenwärtige Graff von Pembroke und Montgomery.

Matraval liegt nicht weit von Montgomery, war ehmals ein ſchöner und groſſer Ort und der Sitz des Fürſten von Povvis-Land, iſt aber nunmehro ein armſeeliges Dorff.

In dieſer Grafſchafft hat der Lord Povvis zweene Land-Sitze, das ſo genannte Povvis-caſtle und Buttington-Hall. Der Lord Herbert von Cherbury hat gleichfals zwey Land-Güter hieſelbſt, nemlich Llymore-Lodge und Lyſſin.

(b) Von den Grafſchafften in Süd-Wales.

§. 17. Von *Brecknockshire.*

Dieſe inländiſche Grafſchafft gehöret unter des Biſchoffs von Landaff Kirchen-Gebiet/ liegt Weſt-werts von Herefordshire, hält 106. Engliſche Meilen im Umfang und begreifft 620000. Aecker und 5934. Häuſer. Sie hat 61. Pfarr-Kirchen und 4. Marckt-Städte und zertheilet ſich ſelbſt in rauhe Gebürge und fruchtreiche Thäler. Ihre vornehmſten Commoditäten beſtehen in Korn, Vieh/ Fiſchen und Otter-Rauchwerck.

Brecknock, Lat. Brechinia, liegt 124. Engliſche Meilen von London, wo die Hodney und Usk zuſammen flieſſen/ und iſt ein wohlgebaueter nahrhaffter Ort, wo gute Tücher gemachet werden. Hieſelbſt hält man auch die Land-Gerichte und wöchentlich zweymahl Marckt/ nemlich am ☿ und ♄. Der Ort giebt dem Hertzog von Ormond den Titul eines Grafen.

Die vornehmſten Land-Sitze.

Crick-hovvel und Tretovvre-Caſtles gehören dem Hertzog von Beaufort.

Guernard-Houſe und Park (10. Engliſche Meilen von Brecknock gelegen) dem Ritter Eduardo Williams.

Port-Hamel-Houſe und Park, Mr. Vaughan.

The-

Therovv-Houſe und Park, 8. Engliſche Meilen von Brecknock, Mr. Morgan von Tredegar.

§. 18. Von *Cardigansbire.*

DJeſe Provinz gehöret unter des Biſchoffes von St. David Kirchen-Gebiet, liegt an dem Jrrländiſchen Meer, hält 94. Engliſche Meilen im Umfang und begreifft 520000. Aecker und 3163. Häuſer. Dieſer Strich Landes iſt neulich wegen der hieſelbſt gefundenen Silber- Bley- und Kupffer-Minen in Conſideration gekommen. Hier zählet man 77. Kirchſpiele und 4. Marckt-Städte / und iſt mit Korn / Vieh, Fiſchen und Vögeln überflüßig geſegnet.

Cardigan, die vornehmſte Stadt in dieſer Provinz Lat. Ceretica, iſt 148. Engliſche Meilen von London entlegen und hat an der Tivy eine luſtige Situation. Es iſt eine gute Stadt / mit Mauren umgeben und mit einem Caſtel verwahret. Der König Carolus II. creirte im Jahre 1661. Thom. Brudenel zum Grafen von Cardigan. Jetzo hält deſſelben Sohn Robertus den Titul im Beſitz.

§. 19. Von *Carmarthensbire.*

DJeſe Provinz gehöret gleichfals zu des Biſchoffes von St. David Kirchen-Gebiet, hält 102. Engliſche Meilen in der Circumferenz, und begreifft 700000. Aecker und 5352. Häuſer. Das Land iſt überall mit Gebürgen gleichſam beſäet, und iſt nichts deſto weniger eine der fruchtbarſten Provinzien in Wales. Es liefert eine groſſe Menge Korn / Graß / Vieh, Lachſe / Holtz, Stein-Kohlen und das beſte Bley. Man zählet hieſelbſt 87. Kirchſpiele und 8. Marckt-Städte.

Carmarden, oder Carmarthen, Lat. Maridunum, iſt 178. Engliſche Meilen von London und 7. von der See entlegen, und hat zwiſchen Gebüſchen und Wieſen eine luſtige Situation am Tovvy-Fluß. Dieſer Ort war vor zeiten der Sitz der Prinzen von Süd-Wales, muſten aber ſelbigen endlich verlaſſen und ſich nach Dynavour-Caſtel (welches in eben dieſer Grafſchafft gelegen) retiriren. Zur Zeit Guilielmi Conquæſtoris wurde der Ort von den Normännern erobert. Die Welſchen nahmen ihn zwar wieder / konten ihn aber nicht behaupten. Henricus Turbervil bauete hie-

ſelbſt ein Schloß und Gilbertus de Clare beſchützete die Stadt mit einer Mauer. Sie giebet nunmehro dem Hertzog von Leeds den Titul eines Marggrafen.

Die vornehmſten Land-Sitze.

Golden-Grove und Emlyn gehören dem Grafen von Carbury.

Abergilly, dem Biſchoff von St. David's.

§. 20. Von *Glamorganshire*.

Dieſe Provinz gehöret unter des Biſchoffs von Landaff Kirchen-Gebiet/ hält 112. Engliſche Meilen in der Circumferenz und begreifft 540000. Aecker und 9644. Häuſer. Gegen Norden zu iſt ſie voller Gebürge, Südwerts aber ſo fruchtreich, daß man ſie den Garten von Wales zu nennen pfleget. Man zählet hieſelbſt 118. Kirchſpiele und 9. Marckt-Städte.

Cardiff iſt die vornehmſte Stadt in dieſer Provinz, liegt nahe am Ausfluß der Tave und hat einen beqvemen Hafen. Hieſelbſt hält man wöchentlich zweymahl Marckt, nemlich am ☿ und ♄. Fitz-Haimon, ehmaliger Zeiten ein berühmter Mann in dieſem Lande/ befeſtigte die Stadt mit einem Schloß und Mauren. In dem Schloſſe ſtarb Robertus, Guilielmi Conquæſtoris älteſter Sohn/ nachdem er eine lange Zeit hieſelbſt gefangen geſeſſen.

Landaff iſt eines der 4. Bißthüme in Wales und ein kleiner Ort. Der Biſchoff Kitchin (ſonſt Dunſtan) brachte dieſen Sitz durch ſeine Verſchwendung zu ſolcher Armuth/ daß ſich ſeine Nachfolger kaum davon ernähren können.

Swanzey, iſt ein wohlbekandter Hafen, der fleißig beſuchet wird.

Bey *Newton* bemercket man einen Brunnen, der beym Ablauff der See aufſchwillet/ aber beym Zulauff derſelben abnimmt.

Die vornehmſten Land-Sitze.

Swanzey-Caſtle gehöret dem Hertzog von Beaufort.

Cardiff und Carphilly-Caſtles, dem Grafen von Pembroke.

Coity-Caſtle dem Grafen von Leiceſter.

Keven-Mably, dem Ritter Carolo Kemys.

Lantril-Hid, dem Ritter Johanni Avvlry.
St. Denett-Caſtle, dem Ritter Eduardo Stradling.
Margam, dem Ritter Thomæ Manſell.
Ruperra, Mr. Johanni Morgan.
Van-houſe, Mr. Levvis.
Wenny, Mr. Carne.

§. 21. Von *Pembrokeshire*.

Dieſe Provinz gehöret zu des Biſchoffes von St. David Kirchen-Gebiet, hält 93. Engliſche Meilen im Umfang und begreifft 420000. Aecker und 4329. Häuſer. Sie iſt meiſtentheils von der See eingeſchloſſen, hat überflüßige Lebens-Mittel und ſonderlich an der Oſt-Seite eine überaus anmuthige Situation. Man zählet hieſelbſt 54. Kirchſpiele / und 9. Marckt-Städte. Zu Henrici I. Zeiten wurde dis Land guten theils mit Flemingern beſetzet. Von dem hieſigen berühmten Milford-Hafen iſt bereits im 8ten §. Erwehnung gethan worden. In dieſer Provinz iſt ſo wol die Engliſche als Welſche Sprache im Gebrauch.

Pembroke liegt 195. Engliſche Meilen von London ſo nahe am Milford-Hafen, daß die See ſtetigſt bey ihrem Zufluß die Stadt-Mauern erreichen kan. Der Ort iſt mit einem Caſtel / worin Henricus II. gebohren worden, verwahret. Pembroke war vor zeiten eine Pfaltz-Grafſchafft. Es haben aber ſeit Henrici VII. Zeiten die Grafen von Pembroke nur den bloſen Titul geführet. Er wurde auf verſchiedene Familien gebracht / endlich aber / im Jahre 1551. vom Könige Eduardo VI. dem Guilielmo Herbert, conferiret. Jetzo hält ihn Thomas Herbert, der gegenwärtige Graff von Pembroke und Montgomery und Stieff-Bruder des vorigen Grafen Guilielmi, im Beſitz.

St. David, Lat. Menevia, liegt nach Weſten in den äuſſerſten Theilen von Süd-Wales nahe an der See, war vor zeiten eine conſiderable Stadt / iſt aber nunmehro im ſchlechten Zuſtande; Jedoch iſt noch hieſelbſt ein Biſchöfflicher Sitz. Arthur, der Britten König, verlegte den Ertzbiſchöfflichen Sitz von Caer-Leon hieher, um denſelben wieder die Furie der Sachſen in Sicherheit zu erhalten, unter welchem dann damals 7. Weyh-Biſchöffe / die ihre Conſecration vom Ertzbiſchoffe zu St. Davids erhielten,

gezählet wurden/ nemlich die Biſchöffe von Landaff, Bangor, S. Aſaph, Lan-Badern, Morgan, Worceſter und Hereford. Lan-Badern in Cardiganshire und Morgan in Glamorganshire aber ſind ſchon längſt eingegangen. Hereford nebſt Worceſter dagegen als Engliſche Bißthüme angeſehen worden. Bernhard war der 47ſte Ertzbiſchoff zu S. Davids, muſte ſich aber unter Henrici I. Regierung dem Ertzbiſchoff zu Canterbury als Biſchoff unterwerffen.

In dieſer Provinz liegt auch die Stadt und Grafſchafft Haverford-Weſt.

§. 22. Von *Radnorshire.*

DIeſe Provinz gehöret unter des Biſchoffs zu Hereford Kirchen-Gebiet, und mag eben nicht unter die fruchtbaren Theile des Fürſtenthums Wales gerechnet werden. Sie hält 90. Engliſche Meilen in der Circumferenz und begreifft 310000. Aecker und 3158. Häuſer, hat 52. Kirchſpiele und 4. Marckt-Städte.

Radnovv liegt 120. Engliſche Meilen von London und iſt der vornehmſte Ort in dieſer Provinz. Der König Carolus II. creirte, im Jahre 1679. Johannem Lord Roberts von Truro in Cornvvallien, zum Burggrafen von Bodmin und Grafen von Radnor. Sein Groß-Sohn Carolus, ietziger Graf von Radnor hält nunmehro den Titul nebſt dem Staat im Beſitz.

Preſtain iſt eine groſſe und wohl angebauete Stadt, wo die Land-Tage gehalten werden.

* Nachdem wir dann die 12. Grafſchafften von Wales eiligſt durchſtrichen, ſo muß noch eine kurtze Nachricht von deſſelben Einwohnern erfolgen und dieſes Cap. endlich mit einer ſuccincten Hiſtorie von dem Fürſtenthum Wales beſchloſſen werden.

§. 23. Ihren Urſprung dann betreffende, iſt bereits oben gedacht worden/ daß ſie Abkömlinge der alten Britten ſeyn, welche den ſiegreichen Waffen der Sachſen zu entgehen ſich nach dieſem Lande retirirten.

§. 24. Sie bedienen ſich noch der Alt-Brittiſchen Sprache, die vielleicht die geringſte Tinctur einiger frembden Wörter aus irgend einer Europäiſchen Sprache haben mag.

§. 25. Sie ſind choleriſchen Temperaments und eine dauerhaf-

te/ beherzte Nation. Ihre Vorfahren die alten Britannier bezeigten ſich unter dem Römiſchen Joch ſo verdrießlich/ daß die Römer von den 3. Legionen/ welche ſie in England beſtändigſt auf den Beinen hielten, 2. Legionen auf die Gräntzen von Wales, nemlich eine zu Caer-Leon in Monmouthshire und die andere zu Cheſter, verlegen muſten. Die Welſch-Britannier machten den Sachſen gleichfals viel zu ſchaffen, bis ſie endlich im zehnten Seculo von dem Sächſiſchen König Ethelſtan gezähmet wurden. Im zwölfften Seculo rebellirten ſie wieder Henricum II. und im dreyzehnden wieder Eduardum I. der ſie aber gäntzlich bezwunge. Unter Königes Henrici IV. Regierung verſuchten ſie unter ihrem berühmten Anführer/ Ovven Glendover, auffs neue die Freyheit zu befechten und es möchte ihnen auch geglücket haben/ fals ſie nicht mit einem Prinzen, der das Krieges-Handwerck gar zu wol gelernet hatte, hätten zu thun bekommen. Mit einem Wort: Sie waren nicht eher in Ruhe zu bringen/ bis ſie endlich einen Printzen vom Brittiſchen Geblüt/ nemlich König Henricum VII. der auf dem Schloſſe zu Pembroke gebohren war, den Engliſchen Thron beſteigen ſahen.

§. 26. In Anſehung der Gelehrſamkeit haben ſich zu verſchiedenen Zeiten manche brafe Leute unter ihnen hervorgethan, ſonderlich Gildas mit dem Zunahmen Sapiens; Geofry von Monmouth und Giraldus Cambrenſis, hiſtoriſche Scribenten. Des Merlin nicht zu gedencken. In den letzteren Zeiten machten ſich William Morgan, der die Bibel in Welſche Sprache überſetzete/ Sir John Price der Antiquarius, Ovven der Epigrammatiſt, u. a. m. berühmt.

§. 27. Die Welſchen bekennen ſich meiſtentheils zur Engliſchen Kirche/ die übrigen ſind Non-Conformiſten. Ihre Vorfahren/ die alten Britten haben den Ruhm/ daß/ da bereits die gantze Inſul wiederum zum Heydenthum übergangen war, ſie hingegen bey dem zu Lucii Zeit unter ihnen gepflantzten Chriſtlichen Glauben beſtändigſt verharreten: und, da Auguſtinus der Mönch, welcher die heydniſchen Sachſen zum Chriſtlichen Glauben bekehrete, die 7. Brittiſchen Biſchöffe dahin zu bewegen ſuchte/ daß ſie den Pabſt für das Haupt der Catholiſchen oder allgemeinen Kirche bekennen ſolten/ ſelbige ſolche Lehre verworffen / und nur Chriſtum allein für das Haupt der Kirche wolten gehalten wiſſen. Sie begehrten ſolcher

geſtalt

geſtalt ſich auch dem Auguſtino, als Ertzbiſchoffen von Canterbury, nicht zu unterwerffen, ſondern blieben in Religions-Sachen ſo lange bey ihren alten Principiis, bis ſchon der gröſſeſte Hauffen der Chriſtenheit, in der Zeit der Unwiſſenheit/ ſeinen Hals unter das Römiſche Joch gebeuget hatte. Bey der Reformation der Engliſchen Kirche aber waren ſie gleichfalls willig und bereit, ſich von den Irrthümern des Pabſtthums und von der Tyranney des Pabſtes loßzumachen.

§. 28. Die Hiſtorie von Wales betreffende, finde ich, daß Cadvvallader, der letzte König der Britten/ im ſiebenden Seculo, nach Rom gegangen, und von dem damahligen Pabſt Sergio einen Mönchs-Habit empfangen habe. Sein Sohn Idvvallo bekleidete hierauf ſeines Vaters vorige Stelle und es ſuccedirten ihm in ſeinem Königreiche Rodericus, Conan, Mervin und deſſen Sohn Roderich, zugenahmt der Große. Dieſer Rodericus hatte 3. Söhne / unter welche er das Reich unvorſichtiger Weiſe vertheilete. An Amaravvd, den älteſten, überließ er den gröſſeſten Theil von Nord-Wales; Cadel ſeinem andern Sohn, gab er Süd-Wales, und an Mervin, den jüngſten/ vermachete er Povvis-Land, zu welchem damals Montgomery- und Radnor-shires, nebſt einem Theil von Denbigh- und Flint-shires, und gantz Shropshire jenſeit der Severn nebſt der Stadt Shrevvsbury gerechnet wurden. Hiebey ordnete er daß die beyden jüngeren Söhne und deren Nachfolger ihren Staat von den Königen in Nord-Wales, als dem älteren Stamm/ zur Lehn empfangen, und ſelbigem zugleich den Huldigungs-Eyd ablegen ſolten. Seine Nachfolger folgeten dieſem Exempel und lieſſen ihren kleinen Staat in manche Theile zerſchmeltzen, ſo daß einesmahl unter den 8. Lehns-Fürſten/ die den König Edgar auf dem Dee-Fluß fort ruderten/ fünff Welſche gezählet wurden.

Dieſe älteſte Stamm-Linie regierete dann in Nord-Wales eine geraume Zeit, bis ſelbiges endlich im Jahre 1282. an König Eduardum I. durch Llevvellen II. Todt verlohren ging. Es wurde dieſer (nach der gemeinen Erzählung) von einer Hexe verleitet/ die ihn verſicherte/ er würde zum Triumph nach London gebracht werden. Hierauff erſchiene er ſo gleich auf eine feindliche Manier an Englands Gräntzen / welch kühnes Unternehmen ihm dann Eduardi gantze Macht auff den Halß zog. Llevvellen funde ſich

zu

zu ſchwach mit Eduardo ein Treffen zu wagen; dieſer hingegen bezeigte keine Luſt mit Gebürgen zu fechten; deswegen gerieth es endlich auff beyden Seiten zu dieſem Schluß, daß Llevvellen in ſeiner Lebzeit einen Theil des Landes, unter dem Titul eines Fürſten behalten, und das übrige vorietzo, das gantze Reich aber nach ſeinem erfolgenden Hintritt dem Könige von England übergeben ſolte. Bey dieſem Tractat funde ſich David, Llevvellen's Bruder von der Succeſſion ausgeſchloſſen, deswegen brachte er ſeinen Bruder und die Welſchen wieder die Engländer abermahls im Harniſch: der Ausgang dieſes Krieges aber war beyden Brüdern ſehr fatal, geſtalt David dem Feinde in die Hände gerieth, dem man dann einen kurtzen Halß-Proceß ſpielete und Llevvellen erſchlagen wurde, da er ſich nach dem Verluſt ſeiner Armee auf die Gebürge in Radnorshire verſtecken wolte. Sein Haupt wurde hierauff auff eine Stange geſtoſſen, mit einer papiernen Krohne beſchimpfet und von einem Reuter auf eine triumphirende Arth durch die Straſſen zu London getragen. Solchergeſtalt funde man die erwehnte Wahrſagerey unglücklich an Llevvellen erfüllet, und die Linie der Brittiſchen Fürſten endigte ſich zugleich mit ſeinem Leben, nachdem ſie ſich durch verſchiedene Secula mit den Engländern herum gezauſet hatten.

Die Fürſten von Süd-Wales betreffende, verlohren dieſelbe den gröſſeſten Theil ihres Landes an verſchiedene Wag-Hälſe, die aus England herüber kamen. Bernhard de Newmark, ein Normänniſcher Edelmann erhielt Brecknockshire zur Beute: Robert Fitz-Haymon bemächtigte ſich nebſt ſeinen Cameraden Glamorganshire: Ein groſſer Theil von Montgomeryshire fiel in Arnulphs von Montgomery Hände, und ſo folgten Cardigan und Monmouth-shires guten Theils nach, da ſie an den Grafen von Warren und den Lord Mortimer geriethen: Und auf dieſe Weiſe blieb dem armen Fürſten von Süd-Wales nichts unangetaſtet, ausgenommen Carmardenshire, die aber zur Unterhaltung ſeines Staats nicht zulänglich ſeyn wolte. Es eroberte zwar Gryffith, der letzte unter dieſen Fürſten, wiederum einen guten Theil ſeiner Länder, aber weder er noch die Seinigen blieben in deren Beſitzthum, weil jener bald hierauff mit Tode abgieng und ſeine beyden Söhne Cymmerick und Meredith Henrico II. gefangen gelieffert wurden. Dem ohngeachtet ſuchten die Welſchen abermals

ihre Freyheit zu befechten, bis ſie endlich König Eduardus gäntzlich bezwunge.

Nun iſt Powis-Land noch übrig mit wenigen anzuſehen. Selbiges fiel (wie ſchon geſagt) an Mervin, den jüngſten Sohn, einen hurtigen und tapfern Prinzen, in deſſen Linie die Regierung eine gute Zeit verbliebe, es wurden aber ſeinen Nachkömlingen die Grängen ihres Landes von den Grafen zu Cheſter und Shrewsbury mit der Zeit ſehr kurtz abgemeſſen, die ſich nemlich einen guten Theil von Shropſhire, Flint-und Denbigh-ſhires zueigneten. Es blieb auch ihr Land auf der andern Seite von dem Deſſein der Prinzen von Nord-Wales keines weges frey, ſondern wurde beſtändigſt mit neydiſchen Augen angeſehen. Meredith ap Blethen war der letzte, der das Land anfänglich unzertrennet beyſammen hielt; folgete aber endlich dem übelen Exempel Roderici des groſſen und vertheilete die Herrſchafften unter ſeine zweene Söhne Madock und Gryffith. Jener ſtarb zu Wincheſter, unter Königes Henrici II. Regierung, dieſen aber machte der König zum Lord Powis und wolte den Fürſtlichen Titul zurückgelegt wiſſen. Dieſer neue Titul daurete in ſeiner Familie eine geraume Zeit, bis endlich der Stamm ſelbſt durch Eduards Todt, welcher der letzte Lord Powis aus Mervin's Abkunfft von Weiblicher Seite war, zerfiel, wurde aber vom Könige Carolo I. in der Perſon Sir VVilliam Herbert von Red-Caſtle (der von einem Grafen von Pembroke entſproſſen) wiederum belebet.

Kurtz! beym Ausgang des 13ten Seculi bemächtigte ſich Eduardus I. des gantzen Fürſtenthums Wales, reducirte es, nach Engländiſcher Art, in Grafſchafften und ſetzte über eine jegliche einen Engliſchen Gouverneur: da er aber einesmahls ſich gegen die Vornehmſten vernehmen ließ, daß er dem gantzen Lande nur einen vorzuſetzen ein Verlangen trüge und bey ſolcher Gelegenheit ihren Wiederwillen vermerckte, ließ er ſeine hochſchwangere Gemahlin nach Carnarvan kommen, und daſelbſt ſo lange verweilen, bis ſie mit einem jungen Printzen niederkam. Hierauf convocirte er ſo gleich die Brittiſchen Lords und offerirte ihnen einen Gouverneur zu ernennen, der in Wales gebohren wäre, kein Engliſch Wort zu ſprechen wüſte, und deſſen Leben kein Menſch zu tadeln Urſache hätte. Wie ſie nun alleſamt ihre Bereitwilligkeit ausdruckten, ſich einem ſolchen zu ſubmittiren, ſo ernannte der König

ſei-

ſeinen jungen Printzen Eduard. Seit welcher Zeit des Königes von England älteſter Sohn allemahl den Titul eines Printzen von Wales und das Land den Nahmen eines Fürſtenthums behalten hat. Indem ſich aber die Welſchen den Verluſt ihrer Freyheit bald gereuen lieſſen, ſo konte es nicht anders ſeyn, ſie muſten die Gräntzen eines treuen Gehorſams gegen ihre Printzen überſchreiten. Unter Henrici IV. Regierung war die gantze Nation unter ihrem Anführer Owen Glendover in Waffen und nicht ſo leichtlich wiederum gezähmet. Da ſie aber Henricum VII. den Engliſchen Thron beſteigen ſahen, waren ſie wohl damit zu frieden und ſubmittirten ſich ihm aus freyen Stücken, weil er aus Brittiſchem Geblüt war, und ein Printz, mit welchem des Cadwallader's, als des letzten Königes der Britten, Prophezeyung, daß Britannien von einem aus Brittiſchen Geblüte wiederum ſolte beherrſchet werden, in eine würckliche Erfüllung ginge.

Unter Königes Henrici VIII. Regierung wurden die Welſchen, krafft einer Parlements-Acte, mit der Engliſchen Nation vereiniget, zu einerley Geſetzen verbunden, bekleideten gleichmäßige Ehren-Stellen und genoſſen mit einander gleiche Freyheiten, daß ſolcher geſtalt heutiges Tages, den Nahmen und die Sprache ausgenommen, zwiſchen den Engliſchen und Welſchen kein Unterſcheid zu ſetzen iſt. Ihre Lords ſitzen mit im Ober-Hauſe, und zum Unter-Hauſe ſchicken ſie 24. repræſentirende Glieder.

Beſagter König richtete hierauff zur Befriedigung ſeiner Welſchen Unterthanen, und zur beſſeren Handhabung der Gerechtigkeit nach Art der Gerichte in Weſtminſter, zu Ludlow in Shropshire ein beſonderes Gericht auf. Sie erhielten auch einen General-Gouverneur unter dem Titul eines Lord Præſidenten. Nach des letztern Todt ſahe König Wilhelmus III. für gut an, die Regierung unter zweene Lords dieſes Fürſtenthums mit dem Titul eines Lords Lieutenant's oder Stadthalters zu vertheilen, und ſetzte alſo dieſem gemäß einen über Nord- und den andern über Süd-Wales. Und in ſolcher Beſchaffenheit ſtehets noch auf den heutigen Tag.

Das IX. Capitul.

Von LONDON.

Inhalt.

§. 1. Deroſelben Magnificenz und Alterthum. §. 2. Situation. §. 3. Gröſſe. §. 4. Anzahl der Pfarr-Kirchen. §. 5. Anzahl der groſſen und kleinen Straſſen, Häuſer und Menſchen. §. 6. Nette und Beqvemlichkeit der ietzigen Häuſer. §. 7. Unbeqvemligkeit derſelben. §. 8. der Lords Häuſer. §. 9. groſſe viereckigte Plätze. §. 10. groſſe und ſchöne Straſſen. §. 11. enge Gaſſen. §. 12. friſch Waſſer. §. 13. Feuerung. §. 14. Märckte. §. 15. Wein-Bier-Caffé-und Comödien-Häuſer. §. 16. Club's, oder Oerter der Zuſammenkünffte. §. 17. Meſſen. §. 18. Gutſchen, Port-chaiſen und Boote. §. 19. Nacht-Lampen. §. 20. Spatzier-Gänge. §. 21. Parcken oder Thier-Gärten. §. 22. Penny-Poſt innerhalb der Stadt. §. 23. Feuer-Caſſen. §. 24. Handel und Handwercks-Zünffte der Bürger. §. 25. Privilegia derſelben. §. 26. Unbeqvemligkeiten der Stadt London. §. 27. öffentliche Gebäude der Stadt, und zwar deroſelben Mauren und Thore. §. 28. Kirchen und zwar (a) St. Pauls Kirche. (b) Weſt-münſter-Dohm-Kirche. (c) die übrigen vornehmſten Kirchen. (d) Thürne. (e) Verſammlungs-Plätze der Non-conformiſten. (f) Verſammlungs-Plätze der Auswertigen. §. 29. Königliche Palläſte, und zwar (a) S. James's-Hauß. (b) Somerſet-Hauß. (c) Weſt-Minſter-Pallaſt. (d) Whitehall. (e) die Savoy. Auſſerhalb London iſt (a) Kenſington-Pallaſt. (b) Hampton-Court. (c) Windſor-Caſtel. §. 30. Königliche Statuen. §. 31. die Tovver oder das Caſtel zu London; in welchem (a) das Zeug-Hauß. (b) die Münze. (c) die Reichs-Inſignia. (d) des Landes Archiv. (e) eine beſonders privilegirte Kirche. (f) die Beamten der Tovver. §. 32. Zoll-Hauß. §. 33. Brücke. §. 34. das Monument. §. 35. die Königliche Börſe. §. 36. Neue Börſe. §. 37. Exeter-Börſe. §. 38. Hallen und zwar (a) Weſtminſter-Halle, worin die Bibliotheca Cottoniana, (b) Guild-

Halle

Halle oder das Rathhauß. (c) Black-vvell-Halle. (d) Krähmer und Handwercks-Innungen. (e) Grocers-Halle, worin die Bancke von England. (f) noch andere Hallen. §. 39. Gerichts-Innungen und Collegia der Theologorum, JCtorum und Medicorum, und zwar (a) die Collegia der Rechtsgelehrten deren Rechte, Gebräuche und Ordnungen. (b) die beyden Tempel. (c) Lincolns-Inn. (d) Grays-Inn. (e) Cantzeleyen. (f) das Collegium der Civiliſten. (g) das Collegium Medicorum und deſſelben nützliche Einrichtung. (h) das Collegium Greshamienſe. (i) die Königliche Societät der natürlichen Wiſſenſchafften und Künſte; deren effect, Bibliotheque, curieuſe Collectiones, Glieder, Zeit und Art ihrer Verſammlung, Ordnungen, Schatz-Meiſter, Secretarii und Curatores. (k) Sion Collegium des Londiſchen Miniſterii, deſſen Hoſpital, und Bibliotheque. (l) das Herolds-Collegium. §. 40. Schulen und zwar (a) die Weſt-minſter-Schule. (b) St. Pauls-Schule. (c) Merchand-Taylors Schule. (d) die in Cheapſide. (e) die in Chriſt-Church-Hoſpital und im Charter-Hauſe, und andere mehr ſamt den Armen-Schulen. §. 41. Hoſpitale, und zwar (a) Chriſt-Hoſpital. (b) St. Bartholomäi-Hoſpital. (c) Bedlam oder Betlehem-Hoſpital. (d) St. Thomas-Hoſpital. (e) Sutton's-Hoſpital oder das Charter-Hauß. (f) Hoxton-Hoſpital. (g) Chelſey-Collegium. (h) Greenvvich-Hoſpital. §. 42. Zucht-Häuſer und zwar (a) Bridevvell. (b) das in der Bishops gate-Straſſe. §. 43. Gefängniſſe, und das Gerichts-Hauß. §. 44. von der Regierungs-Art in London und Weſt-Minſter, und zwar (a) das Bürgerliche Regiment des Lord-Mayor's zu London. (b) deſſen Grandeur. (c) Wahl. (d) die ſolenne Inſtallation. (e) die Aelter-Leute. (f) der Regiſtrator. (g) die Richter. (h) der Cämmerer. §. 45. die Gerichte zu London, und zwar. (a) das gemeine Concilium, oder das Stadt-Parlement. (b) des Lord-Mayor's oder Bürgermeiſters Gericht. (c) das Gericht der Aelter-Leute. (d) das Huſtings-Gericht. (e) das Gericht

richt der Kercker-Befreyung. (the court of Goal-Delivery.) (f) die beyden Sheriffs-Gerichte. (g) das Cammer-Gericht. (h) das Judicium Conſcientiæ. (i) das Waysen-Gericht. (k) das Gericht wegen der Erhaltung des Thames-Fluſſes. (l) das Pie-Powder-Gericht. (m) das Wardmote. (n) die Hall-motes. §. 46. die Regierung der Stadt-Milice. §. 47. die Artollerie-Compagnie, und deren Kriegs-Gericht. §. 48. Kirchen-Regiment. §. 49. die Zahl der Kirchſpiele in Weſtminſter. §. 50. die Weſtminſterſche Regierung in Civil-Sachen.

§. I.

London iſt die Haupt-Stadt in Groß-Britannien, und der Sitz der hieſigen Monarchen. Man hält ſie vor die gröſſeſte, reicheſte und höchſt-florirende Stadt in Europa, wo nicht gar in der gantzen Welt. Und wie ſie als ein Magaſin von allerhand Arten der Beqvemlichkeiten, die entweder zum Nutzen oder zur Ergötzligkeit des menſchlichen Lebens gereichen, anzuſehen iſt; Alſo findet ſich auch hieſelbſt das groſſe Rendes-vous beydes der Manns- als Weibes-Perſonen aus allen Ständen und Profeſſionen.

Daß ſie eine der älteſten Städte in Europa ſey, iſt eine Sache, die keinen Zweiffel mit ſich führet. Ob ſie aber mehr als 1000. Jahre vor unſers Heylandes Geburth, oder (wie einige wollen) zur Leb-Zeit des Propheten Samuelis gebauet worden, mag noch diſputiret werden.

Durch London verſtehe ich nicht allein die eigentlich ſo genannte Stadt, ſondern auch zugleich Weſtminſter, welches zwar eine beſondere Stadt iſt, gleichwol aber mit London verknüpfft wird, wann beyde Städte gemeiniglich unter dem Nahmen London vorkommen. Ich werde mitlerweile bey Gelegenheit den Unterſcheid einer jeglichen anmercken.

§. 2. Dieſer groſſe und volckreiche Ort iſt in dem 51ſten Gradu und der 30ſten Minute Nordlicher Latitudinis, in der Grafſchafft Middleſex und an der Nord-Seite des Thames-Fluſſes, die man wegen der Geſundheit zuträglicher, als die Süd-Seite zu rechnen pfleget, gelegen. Die eigentlich ſo genannte Stadt Weſtminſter hat eine niedrige Situation, wogegen London

 auf

auf einer kleinen Höhe lieget und mit einem guten Boden, deſſen Vermiſchung aus Kieß und Sand beſtehet, und woſelbſt der Fluß einen halben Mond ausmachet, verſehen iſt: die Fluth oder der Zufluß des Gewäſſers dauret hieſelbſt vier, die Ebbe oder der Abfluß aber acht Stunden, erſtrecket ſich ſo weit als Kingſton, welches 10. Engliſche Meilen zu Lande, und 20. Engliſche Meilen zu Waſſer über London gelegen iſt, und können beym zunehmenden Waſſer groſſe Laſt-Schiffe bis zur Brücke herunter gebracht werden.

London iſt 60. Engliſche Meilen von der See entlegen und hat weder zu beſorgen, daß es von einer auswärtigen feindlichen Flotte unverſehens werde überrumpelt, noch von den feuchten Ausdünſtungen der See zu ſehr incommodiret werden. An der Nord-Seite wird es guten theils durch Hampſted, High-Gate und die um Islington gelegene Hügel wieder den kalten Nord-Wind bedecket, lieget aber gegen Weſten, als nach der lieblichſten Gegend, offen.

§. 3. Deſſen Länge erſtrecket ſich von Oſten nach Weſten 8. Engliſche Meilen. Aber die Breite von Norden nach Süden, ja wo es auch am breiteſten iſt, als vom Ende der St. Leonard Shoreditch bis zum andern Ende der *Blackman*-ſtreet in Southwark, beläufft ſich nicht über 2½ Engliſche Meilen.

§. 4. In dieſem Bezirck begreifft London insgeſamt 135. Kirchſpiele, nemlich 97. innerhalb der Ring-Mauer, und 16. auſſerhalb derſelben von London; imgleichen 15. Kirchſpiele in den Vorſtädten von Middleſex und Surrey, und 7. in der Stadt und den Freyheiten von Weſt-minſter. Zu deren öffentlichen Andacht, welche nach der Anordnung der Engliſchen Kirche geführet wird, zählet man auſſer der Cathedral-Kirche zu St. Paul und der Stiffts-Kirche zu Weſt-minſter noch 101. Pfarr-Kirchen. Die Urſache, warum wenigere Kirchen, als Kirchſpiele ſeyn, iſt vornemlich dieſe, weil die Kirchen vor der groſſen Feuers-Brunſt gar zu dichte an einander lagen. Dieſerwegen iſt nachhero an verſchiedenen Plätzen nur eine Kirche für zwey Kirchſpiele angeordnet, die von einem Prediger vorgeſtanden wird. Jedoch werden nunmehro über 50. neue Kirchen-Gebäude wiederum angeleget. Die

Non-

Non-Conformiſten haben aufs wenigſte 80. Oerter, wo ſie ſich zur Pflegung ihrer Andacht mit einander verſammlen.

§. 5. Hieſiges Orts rechnet man 5000. Straſſen, Gäßlein, gepflaſterte Durch-Gänge, offene Höfe, und enge Bey-Wege, imgleichen über 120000. Wohn-Häuſer, wogegen Paris nicht die Helffte derſelben aufweiſen kan. Wann man nun nach einer gelinden Computation einem jeden Hauſe (eines mit dem andern zu rechnen) nur 8. Seelen zuſchreibet, ſo wird ſich die Anzahl der Einwohner auff 960000. Seelen belauffen. Wir mögen aber die Menge der Menſchen noch eigentlicher aus den Begräbniſſen abnehmen, da im Jahre 1681. (welches man doch für kein kränckliches Jahr halten konte) nach dem Londiſchen Todten-Zettul insgeſammt 23971. Perſonen geſtorben waren.

Die Oſtlichen Theile von London ſind beynahe bis zur Brücke meiſtentheils von See-fahrenden und dergleichen Handwercks-Leuten, die zur Seefarth etwas beytragen, bewohnet; den vornehmſten Theil der Stadt nehmen die Kauff- und Handwercks-Leute ein, und die Stadt nebſt den Freyheiten von Weſt-minſter, iſt mit dem hohen und geringen Adel, wie auch vornehmlich mit Krämern angefüllet.

§. 6. Die Häuſer ſind durchgehends von Stein in die Höhe geführet, ausgenommen diejenigen höltzerne Häuſer, welche der Feuers-Brunſt entgangen ſeyn, nebſt etlichen wenigen, die nach der Zeit angebauet worden. Man hat nach dem beſagten Feuer in Anſehung der Nette und Beqvemligkeit der Wohnungen eine ſolche Verbeſſerung im Bauen vorgenommen, daß ſo leicht keine Nation der Engliſchen hierin gleich kömmt. Man ſiehet mit der gröſſeſten Verwunderung auff einem kleinen Stück Grundes nett-auffgeführte Häuſer, und in denſelben allerhand ſchöne Wohn-Stuben, helle Treppen, erhobene getäfelte Boden, beqveme Cabinette bey den meiſten Zimmern, Rahm-Fenſtern und ein angemahltes Tafel-Werck: die meiſten Häuſer ſind auch hinten mit kleinen Höfen, und viele mit fein-angelegten Gärten verſehen; wohingegen die alten Häuſer meiſten theils mit finſteren Treppen, niedrigen Stock-wercken, ungleichen Zimmern, die man durch unnöthige und verdrießliche Stuffen paſſiren muſte, ferner auch mit kleinen Fenſtern, woran man bey nahe eben ſo viel Bley, als Glaß wahrnahm, gebauet waren; ſo

gar

gar, daß iemand gedencken möchte, es hätten ſich die Vorfahren des Lichts halber geſcheuet und mit Fleiß keine gute Lufft genieſſen wollen.

Der in England eingeführte Gebrauch des Tafel-wercks führet in dieſem dünſtigen Lande einen groſſen Nutzen mit ſich, allermaſſen hiedurch die von der feuchten Mauer herrührende übele Impreſſion glücklich abgehalten wird. Und die hieſelbſt gebräuchliche ausgetäfelte weiſe Boden machen das Zimmer deſto heller und liefern bey einer hereinbrechenden Feuers-Noth einen treff lichen Vortheil. Nächſt dieſem wird auch hiemit dem Staube vorgebeuget, und das übern Kopff entſtandene Gethöſe verringert.

§. 7. Man pfleget insgemein dieſes wieder die zu London erbauete Häuſer einzuwenden, daß deren Mauern, die faſt durchgehends nur 1½. Mauer-Steine dick ſeyn, folgenden Verdrießlichkeiten unterworffen wären. (1.) drünge die lange anhaltende hefftige Sommer-Hitze, imgleichen die groſſe Winter-Kälte (die ſich aber ſelten in dieſem Lande zuträget) würcklich durch die Mauren, und verurſachete ſolcher geſtalt den Einwohnern eine groſſe Unbeqvemligkeit. (2.) könte hierdurch bey einem hereinbrechenden Feuer die Hitze deſto leichter durch die Mauer dringen und die Noth um ſo vielmehr vergröſſert werden. (3.) wären die Häuſer wegen der ſchlechten Mauren von keiner Daure, wie dann die gantze Sommers-Zeit an dem einen Orte auf die Reparation der Häuſer verwandt würde, wann man hingegen an andern Orten dieſelbe gäntzlich wieder niederreiſſen müſte, und würden die vorübergehende Leute bey ſo geſtalten Sachen ſehr incommodirt. Dieſem ſey nun wie ihm wolle, ſo ſetzet es doch die Handwercks-Leute zur Arbeit, und ein ieder muß leben.

Was aber die Haupt-Urſache anlanget, warum die Londonſchen Häuſer insgemein ſo dünne von Steinen auffgeführet werden, geſchichts vornemlich desfalls, weil diejenigen Erb-Herren, denen der Grund und Boden zukömmt, niemals die anzubauende Stellen über 99. Jahr, viele auch nicht über 60. und wenigere Jahre zu vermieten pflegen. Nach verfloſſener Zeit fallen ihnen die Häuſer zu ihrem Eigenthum anheim. Hiernach wiſſen ſich nun die Bau-Meiſter auffs genaueſte zu richten, und ſtehet offters ein Hauß um dieſe Zeit, (wo nicht gar noch vorhero) wann die ſchrifftliche Vermiethung zum Ende gelauffen, ſchon zum Einfall bereit.

§. 8. Seit der Zeit, da die neuen Häuſer netter, auch mehr gleichförmig und regelmäßig, als die alten gebauet worden, iſt der Fall verſchiedener groſſen und weitläufftigen Lords-Häuſer, aus welchen man nunmehro Straſſen und Miet-Häuſer gemacht hat, befördert worden. Der Strand (die von Charing-Croſs bis zur Fleet-ſtreet an der Seite des Thames-Fluſſes ſich erſtreckende Straſſe) kan allein 8. von denenſelben aufweiſen, nemlich die Northumberland, York, Salisbury, Bedford, Beaufort, Exeter, Norfolk und Eſſex-Häuſer, worunter nur das erſtere ſtehen geblieben. Auffm Holbourn iſt Warwick-Hauß, und in der Stadt Elgin-Hauß nebſt dem Barbican eingegangen, weil ſie insgeſammt einen groſſen Raum einnahmen, welcher für Kauff-Häuſer und Handels-Plätze beſſer konte angewandt werden.

Die Lords und vornehmſten des Adels werden vorietzo an feinen viereckigten Plätzen oder Straſſen, woſelbſt ſie eine geſunde Lufft genieſſen und ihre Häuſer nach der heutigen Manier bauen können, weit beqvemlicher accommodiret. Von ſolcher Beſchaffenheit ſind unter andern Montague-Hauß in Great-Ruſſel-Street, Buckinghams-Hauß in der St. James's-Park, die Devonſhire und Burlington-Häuſer in Piccadilly, Shombergs-Hauß in Pall-Mall, Southamptons-Hauß in Bloomsbury, Powis und Lindſey-Häuſer in Lincolns-Inn-Fields, Leiceſter-Hauß in Leiceſter-Fields, alle groſſe Häuſer in St. James's-Square und viele andere in Albemarle-Buildings, ohnweit der Park und andern nahe am Hofe gelegenen Plätzen. Dieſen mögen wir noch verſchiedene ſchöne und neu-angelegte Straſſen hinzufügen, als Ormond-ſtreet hinter Red-Lion Square, Southampton-Buildings in Covent-Garden, Marlborough-ſtreet nebſt andern nicht weit vom Old Soho gelegenen Straſſen.

§. 9. London hat in Anſehung ſeiner verſchiedenen viereckigten, weitläufftigen und feinen Plätze etwas beſonderes aufzuweiſen und kommen dieſelbe denen benachbarten Straſſen wegen einer geſunden Lufft trefflich wohl zu ſtatten. Die vornehmſten ſeyn Lincolns-Inn-fields; Serle's, Grays-Inn, Red-Lion und Bloomsbury-Squares, King's-Square in Soho, Golden und St. James's-Squares, Leiceſter-fields, Devonſhire-Square. Worunter Lincolns-Inn-Fields der weitläufftigſte und King's-Square der ſchön-

ſchönſte Platz iſt, wie dann dieſer letztere neulich in der Mitte mit einem treff-lichen Garten ausgezieret worden. Wären nicht die meiſten öffentlichen Gebäude, als Kirchen, Collegia und Hallen Seitwerts aus dem Wege gelegen, ſo dürffte ſo leicht keine Stadt in der Welt ein prächtigers Anſehen gewinnen.

§. 10. London hat auch viele ſchöne und breite Straſſen, als Cornhill, Cheapſide, Fleet-ſtreet, Great-Hatton-ſtreet, Pall-Mall, u. a. m. Wegen der Länge bemercket man ſonderlich die Thames-ſtreet, den Strand und Holbourn. Dieſe letzte hält eine Engliſche Meile in ihrer Länge. Die neuen Straſſen ſind zur Beqvemligkeit dererjenigen, ſo zu Fuſſe gehen, angeleget, wie man ſelbige dann auff beyden Seiten in einer geziemenden Breite mit groſſen und eben gehauenen Steinen ausgepflaſtert und zur Seite mit ſtarcken und etliche Schritte weit von einander entlegenen Pfoſten zur Abhaltung der Wagen und Kutſchen verwahret ſiehet.

§. 11. Hieſelbſt ſind imgleichen viele enge Gaſſen mit Fleiß ſo angeleget, daß niemandem einige Durchfarth zugeſtattet wird, um hiedurch die Ruhe derer Bewohner und Beqvemligkeit dererjenigen, welche zu Fuſſe gehen, deſto beſſer zu befördern.

§. 12. Ich ſchreite anietzo zur Abhandlung derer hieſiges Orts befindlichen Beqvemligkeiten, die ſich beydes auff die Nothwendigkeiten, als Ergötzligkeiten des menſchlichen Lebens erſtrecken. Unter jene gehöret vor allen Dingen das friſche Waſſer. Was nun London anlanget, iſt daſſelbe von dem Thames-Fluß, imgleichen von dem neuen Fluß und verſchiedenen anderen Qvellen auff eine unvergleichliche Art hiemit verſehen; allermaſſen das Waſſer zu einer geſetzten Zeit und ohne groſſe Koſten vermittelſt der bleyernen Röhren nach den meiſten Wohn-Häuſern geleitet und in bleyernen Ciſternen oder anderen groſſen Waſſer-Gefäſſen verwahret wird. Auſſer dieſem fehlts auch durchgehends an keinem Pump-Waſſer, welches die ärmere Sorte von Leuten entweder in ihren Wohnungen, oder doch ſonſt nahe bey der Hand hat.

Das neue Fluß-Waſſer iſt durch die groſſe Sorgfalt, Geſchickligkeit und unſägliche Koſten, welche der Ritter Hugh Middleton, ein Welſchmañ, hierauff verwandt hat, und der dieſerwegen eine eherne Statue verdienet, hie-

 her

her geleitet worden. Das Werck wurde im 1608ten Jahre angefangen und innerhalb 5. Jahren glücklich zum Stande gebracht. Es nimmt dieſer Fluß von zween ohnweit Ware in Hartfordshire entſpringenden Qvellen ſeinen Urſprung, und läufft von dieſem Ort in einer Krümme über 60. Engliſche Meilen, ehe er die Stadt London erreichet. Man zählet unter weges 800. Brücken, die darüber geſchlagen ſind. Der Canal iſt zwar enge, aber an manchen Orten ziemlich tieff; an verſchiedenen Plätzen, und ſonderlich in den niedrigen Thälern wird das Waſſer über 20. Fuß hoch über den Grund in breiten, höltzernen und mit Bley ausgefütterten Trögen oder offenen Kaſten fortgeleitet. In dieſem wichtigen Wercke ſetzete man über 600. Menſchen zur Arbeit, deſſen Ausführung dann gewis eher einem Fürſten als Unterthanen zukommen durffte.

§. 13. In Anſehung der Feuerung leidet dieſe Stadt keinen Mangel, ſondern wird zu Waſſer beydes mit See-Kohlen, als Holtz nach Uberfluß verſehen. Man rechnet über 600000. Chaldrons Kohlen (deren ieder 36. Scheffel oder Seſter hält) die jährlich im Thames-Fluß ankommen. Es könten zwar dieſelbige von Blackheath, welches zu Kent gehöret und nur 3. Meilen von der Londoniſchen Brücke lieget, geholet werden; aber auf Gutbefinden der Regierung ſollen dieſe Minen unangebrochen bleiben, und die Kohlen lieber von dieſem über 300. Engliſche Meilen entferneten Ort zu Waſſer eingebracht werden, weil es nicht zu einem geringen Vortheil der Nation gereichet, daß ſo viele 100. Schiffe und manche 1000. See-Leute zu dieſem Kohl-Handel angewandt werden.

§. 14. Hieſelbſt zählet man 12. groſſe Fleiſch-Märckte, die mit allerhand Sorten Fleiſch auf eine verwunderungswürdige Art angefüllet ſeyn. Hiernächſt ſiehet man noch zur Beqvemligkeit dererjenigen Familien, die von irgend einem Marckt gar zu weit entlegen ſeyn, überaus viele Fleiſch-Hauer hin und wieder wohnen. Auff dieſen Märckten verkauffet man auch zu einer ieden Jahrs-Zeit wilde und zahme Vögel, Haſen, Caninichen u. d. g. Unter allen iſt der Leadenhall-Marckt von einer ſolchen Gröſſe, daß dreye von ſolcher Gattung die gantze Stadt Paris verſorgen könten. Nebſt dieſen hat man noch die Spittle-fields-Honylane- und Newgate Märckte in London; der Brooks-Marckt auffm Holbourn; fünffe in Weſtminſter, nem-

nemlich den Clare-Hungerford-Newport-St. James's und Kingſtreet-Marckt; imgleichen zweene andere in Southwark und Roderiff. Den groſſen Fiſch-Marckt findet man bey Billingsgate an der Oſtlichen Seite der Brücke, wo die Fiſchhändler die Fiſche in groſſer Quantität auffkauffen, ſelbige aber nachhero ſtückweiſe wiederum verkauffen.

Wegen der Eß-Kräuter, Wurtzeln/ Früchte, Blumen und *medicinali*ſchen Pflantzen ſind hieſelbſt zweene bekandte Märckte, nemlich der Stocks-Marckt, nicht weit von der Königlichen Börſe; und der andere in Covent-Garden Weſtminſter, von welchen Plätzen alle Theile der Stadt durch dergleichen Leute, die beſagte Stücke wiederum ins kleine verkauffen, können verſorget werden.

Die zweene groſſe Korn-Märckte ſind Queen-Hythe und Bear-Key. Es ſind auch zweene Mehl-Märckte, der eine nicht weit von Fleet-Ditch, und der andere in Bloomsbury; imgleichen zweene Heu- und Stroh-Märckte, einer in Weſt-Smith-field, und der andere im Hay-market, nicht weit von St. James's-Schloß gelegen. In Smith-field hat man einen Vieh- und Pferde-Marckt; In Leaden-Hall einen Fell- und Leder-Marckt, und in Blak-well-Hall verkaufft man Wollen-Zeug. Längſt dem Thames-Fluß werden auch Bau-Höltzer, Steine, Kohlen und Holtz verhandelt.

§. 15. Man rechnet zu London 200. Wein-Schencken, 5000. Bier-Häuſer und 1500. Caffé-Häuſer; verſchiedene Spiel- und Muſic-Häuſer, nebſt zweyen Opern-Häuſern, deren eins in Drury-Lane und das andere auffm Hay-market anzutreffen iſt.

Die Caffé-Häuſer ſind eines freyen Umgangs halber überaus bequemlich. Hieſelbſt lieſet man um einen geringen Preiß allerhand täglich- und wöchentlich-herausgekommene neue Zeitungen, die Vota des ſitzenden Parliaments, nebſt andern gedruckten zufälligen Begebenheiten.

§. 16. Die ſo genandten Clubs, oder Oerter der Zuſammenkünffte werden ſonderlich von den Handels-Leuten zur Beförderung einer nützlichen Correſpondenz vielfältig beſuchet, und zwar auff folgende Art, daß ſich eine auserleſene Geſellſchafft zu einer gewiſſen Stunde am Abend in einem öffentlichen Hauſe einfinden muß. Hieſelbſt redet man von Handlungen, neuen Zeitungen u. d. g. und ein ieglicher bezahlet ſeine Club, oder das vorher ausge-

gemachte ordentliche Quotum. Derjenige aber, welcher auſſen bleibet, muß eine leidliche Geld-Straffe, die gewöhnlicher maſſen zum Schmauß angewandt wird, erlegen.

§. 17. Beydes zur öffentlichen Ergötzung, als zur Verkauffung allerhand Arten der Beqvemligkeiten werden hieſiges Orts jährlich zwo Meſſen, deren iede vor dieſem 14. Tage lang währete, nunmehro aber den Unordnungen vorzubeugen auff 3. Tage reduciret worden, gehalten. Die eine nimmt am erſten May ihren Anfang, wird genannt die May-Meſſe und ohnweit der Hide-park gehalten. Die andere fängt am Tage Bartholomäi, oder am 24. Aug. an, und wird genannt die Bartholomäi-Meſſe. Sie wird anfänglich in Weſt-Smith-field gehalten, verſchlägt ſich aber hierauff nach Southwark und bleibt noch 14. Tage länger hieſelbſt ſtehen.

§. 18. Um zu Lande deſto geſchwinder und mit beſſerer Beqvemligkeit ſich von einem Orte zum andern zu erheben, ſind 700. Lehn-Kutſchen, und um die Gegend des Königlichen Hofes viele Port-chaiſen angeordnet. Wer aber zu Waſſer zu gehen ein Belieben träget, der findet täglich (ausgenommen am Sonntage) den Thames-Fluß an irgend einem Theile, der von der Brücke gelegenen Weſt-Seite mit unzählich vielen leichten Chalouppen bedecket; Einige nennet man Scullers und werden nur von einem Bootsmann regieret; andere aber Oars, weil ſie mit zweyen Rudern getrieben werden. Einem Kutſcher oder Boots-Mann iſt für eine nahe und weite Farth von der Regierung albereits ein gewiſſes geſetzet, welches zu überſchreiten und dadurch den Paſſagier in höhere Unkoſten zu ſetzen, er ſich, falls er nicht ſtrafffällig werden will, keines weges muß gelüſten laſſen.

§. 19. Zur Beqvemligkeit derer, die noch zur Nachts-Zeit ihren Verrichtungen nachgehen müſſen, und zur Verhütung mancher Unordnungen, welche des Nachts zu entſtehen pflegen, iſt zur Winters-Zeit in Londen der Gebrauch der Laternen eingeführet.

§. 20. Dieſe Stadt erſtrecket ſich wegen der Beqvemligkeit des Waſſers längſt dem Thames-Fluß. Dahero geſchichts, daß der Ort eine gröſſere Länge als Breite austräget, welches aber demſelben deſto mehr zu ſtatten kömmt, weil er von der einen Seite vermittelſt des Strohms eine friſche Lufft zu genieſſen hat, auch von der andern Seite, wo die Felder liegen, eine ſüſſe

ſüſſe Erfriſchung herhohlen mag. Wer dieſemnach am ſpatzierengehen einen Gefallen träget und zur Beförderung ſeiner Geſundheit friſche Lufft ſchöpffen will, der findet eine ſtaatliche Gelegenheit ſich in Moor-fields, Islington, Red-Lion-fields, Mary-bon und Tuttle-fields zu divertiren. Er kan auch nach Chelſey, Kenſington, Greenwich und andre nahe um London gelegene luſtige Plätze eine beqveme Tour machen. Leuten von einer honnetten Auffführung wird auch zugeſtattet, die trefflichen Gärten derer Juriſten-Collegien und Zunfft-Hallen, nebſt dem zum Charter-Houſe gehörigen Garten zu beſichtigen.

§. 21. Diejenige Seite, wo der Königliche Hoff gelegen, genieſſet einen beſonderen Vortheil, zwo luſtige Parcken oder Thier-Gärten auf der Nähe zu haben, deren eine die St. James's-Parke und die andere die Hide-Park genannt wird. In jener divertiret man ſich nur gemeiniglich zu Fuſſe, in der letzten aber zu Pferde oder in der Kutſche.

Die *St. James's-Park* hält 3. Engliſche Meilen im Umgriff, iſt mit verſchiedenen feinen, breiten und weitläufftigen Spatzier-Gängen / die einen lieblichen Schatten werffen / und durchgehends mit Sand bedecket ſeyn, ausgezieret. An der näheſten Seite des Schloſſes ſiehet man ein curieuſes Maill-Spiel / welches 1000. Schritte in der Länge hält; imgleichen einen ſchönen Canal von gleicher Länge, der mit der Ebbe und Fluht unter der Erde eine beſtändige Connexion hat. Hieſelbſt wird auch eine groſſe Anzahl der zahmen Hirſche und Rehe gewendet. Der Königliche Pallaſt zu S. James, wo anitzo Ihro Königliche Majeſtät Georgius / und Ihro Königliche Hoheit der Printz von Wales ihren Hof halten, Buckingham-Houſe und Marlborough-Houſe, (welches letztere vor nicht gar langer Zeit in einem S. James-Houſe angehörigen Königlichen Garten auffgebauet worden,) geben der S. James-Parck ein feines Anſehen.

Die *Hide-Parck* iſt von der jetzt erwehnten S. James-Parck nur durch eine Land-Straſſe abgeſondert / hat aber den Vortheil / daß ſie höher gelegen und einen weit gröſſeren Bezirck austräget. Man hat ſie ohnlängſt durch groſſe Unkoſten mit einer Mauer umzogen / und beydes für Kutſchen als Pferde bis nach Kenſington's-Pallaſt einen Sand-Weg / der auf beyden Seiten mit hohen Laternen verſehen iſt, angeleget. Hier ſiehet man öffters

zur

zur Sommers-Zeit gegen Abend 2. bis 300. ja zuweilen weit mehrere Kutſchen/und allerhand ſo wol vornehme als geringere Perſonen von beyderley Geſchlecht friſche Lufft ſchöpffen. Dis iſt auch der ordinaire Platz/ woſelbſt des Königes Garde gemuſtert wird.

§. 22. Briefe und kleine Paqvete/ die nicht über 1. ℔. am Gewicht/ und 10. ℔. Sterling den Werth nach austragen, werden nach irgend einem Theile der Stadt London und Weſtminſter, wie auch einige Engliſche Meilen auſſerhalb der Stadt richtig und auffs ſchleunigſte beſtellet; welches dann eine ſolche Beqvemligkeit iſt, dergleichen ſonſt an keinem groſſen Orte gefunden wird. Ich meyne aber die ſo genannte Stüber-Poſt, die wegen des zu erlegenden geringen Poſt-Geldes auf dieſe Weiſe benahmt wird. Gehet etwa ein Paqvet oder einige darin verſchloſſene Güter verlohren/ ſo muß das Poſt-Amt, wann anders das überſchickte ſicher verwahret und unter einem beſonders-kennlichen Petſchafft mit Siegel-Lack befeſtiget geweſen/ den Schaden wiederum erſetzen.

Zur ordentlichen Unterhaltung dieſer Stüber-Poſt iſt unter der unmittelbahren Direction eines Ober-Auffſehers, der jährlich ein Salarium von 200. ℔. Sterlings zu erwarten hat, in der Bishops-gate-Straſſe ein General-Poſt-Amt angeleget. Von dieſem dependiren noch 5. andere, die man Sortier-Häuſer zu nennen pfleget; nemlich das zu Weſtminſter, nicht weit von Charingcroſſ; the Temple-office, ohnweit Lincolns-Inn; St. Paul's-office in Pater noſter-Rovv; ein anderes nicht weit von St. Maryover in Southvvark gelegen/ und das ſo genannte Tovver-Hill oder Hermitage-Office.

Unter dieſem Poſt-Amt ſtehen 100. Sortierer und Bothen in Beſtallung/ deren vornehmſten Sortierer wöchentlich 12. Engliſche Schillinge/ und dem Unter-Sortierer 10. Engliſche Schillinge gezahlet werden. Ein jeder Stadt-Bothe/ der die Brieffe einſamlet und überbringet/ bekommt wöchentlich 8; die Land-Bothen aber nach der Proportion ihres Ganges 10, 12 bis 15. Engliſche Schillinge.

Damit auch die Brieffe und Paqvete deſto ſchleuniger mögen beſtellet werden/ ſo hat man hin und wieder auf der Nähe gewiſſe Häuſer/ woſelbſt die Brieffe in Empfang genommen werden, angeordnet. Man

zäh-

zählet deren beynahe 500. Krahm-Laden und Caffé-Häuſer, von wannen die Bothen ihre Briefe und Paqvete abhohlen und ſelbige dem ordentlichen Poſt-Amt überliefern. An den meiſten Orten in London und Weſt-minſter ſamlen ſie dieſelben in einer jeden Stunde des Tages ein; an den entlegenſten Plätzen aber nur alle zwo Stunden. Von den nahe um London gelegenen Städten hohlen ſie des Tages über zweymahl; von denen weiter entlegenen Plätzen aber nur einmahl ihre Brieffe.

§. 23. Man findet auch bey dieſer Stadt eine andere beſondere Beqvemligkeit, daß man allerhand ſchätzbare Güter, welche irgend einem wiedrigen Schickſahl können unterworffen werden, für einen gelinden Preiß mag in Aſſecuration bringen. Zu dieſem Zweck laſſen ſich verſchiedene Aſſecuranten, die durchgehends wohl bemittelte und anſehnliche Leute ſeyn und für ein gewiſſes Præmium eine Sache von 50. ℔. Sterlings werth (wovor gewöhnlicher maſſen jährlich 2. Guineen entrichtet werden) auch gröſſere Summen nach Proportion des zu entrichtenden Præmii zu aſſecuriren über ſich nehmen, an hieſigem Orte antreffen. Im Falle einer zubeſorgenden Feuers-Noth hat man eine gedoppelte Societät, deren jede ſich zu beſonderen Pflichten verſtehen muß, angeleget. Bey der erſteren zahlet man für ein ſteinern Hauß, welches man vor 100. ℔. Sterlings in Aſſecuration bringet, im erſten Jahre 6. Engliſche Schillinge, 12. Schillinge für 2. Jahre, 18. Schillinge für 3. Jahre, 19. Schillinge 6. den. für 4. Jahre, 1. ℔. Sterling und 10. Engliſche Schillinge für 7; und 2. ℔. 1. Schilling für 11. Jahre. Iſt aber das Hauß von Zimmer-Holtz aufgeführet, ſo muß die Taxa doppelt entrichtet werden. Das aſſecurirte Geld wird ſo offte ausgezahlet, als das Hauß niederbrennet, durch Pulfer aufgeſprenget oder durch Feuer gäntzlich zernichtet worden; falls es aber nur einigen Schaden leidet, ſo wird es auch nur auff Unkoſten dieſes Aſſecurations-Amtes repariret. Eine ſolche löbliche Veranſtaltung ſicher zu unterhalten, haben die Intereſſenten ein Capital, welches jährlich 2100. ℔. Sterlings Zinſen träget, in London ſtatt einer Verſicherung niedergeleget. Der Aſſecuranten werden 16. gezählet; dieſe halten auch 21. Waſſer-Leute, deren jedem im Noth-Fall noch 5. andere zu mieten erlaubet iſt. Sie werden bey einer entſtandenen Feuers-Brunſt zur Arbeit geſetzet, und erhalten aus der Feuer-Caſſe ihre Bezahlung. Um ſie

für allen andern kennlich zu machen, verſiehet man ſie mit groſſen ſilbernen Bruſt-Schilden, worauff der Phönix in einer Feuer-Flamme ausgedruckt ſtehet, ingleichen alle Jahre mit einer neuen Liberey.

Das andere Officium nennet ſich *the friendly Society*, oder die gutwillige Geſellſchafft, und iſt durch einen gegen einander getroffenen Vergleich aufgerichtet. Hieſelbſt zahlet man gegen eine Aſſecuration von 100. Pfund Sterlings, 7. Jahre nach einander, (welches die gewöhnliche Zeit einer Verſicherung iſt) jährlich 16. Engliſche Stüber: Die gantze Summa der letzten 7. Jahren belieff ſich im Jahre 1704. am Tage der Verkündigung Mariä, auff 16. Engliſche Schillinge per centum. Der Ritter Guilielmus Spellmann hat dieſes wichtige Werck über ſich genommen und bey verſchiedenen Commiſſariis ein anſehnliches Capital, im Land und Häuſern beſtehende, deponiret. Dieſe Societät führet zu ihrer Deviſe einen Bündel Pfeile und emploiret gleichfals eine groſſe Menge Leute, die mit einer Liberey und ſilbernen Bruſt-Schilden verſehen werden.

§. 24. Der gröſſeſte Vortheil, welcher der Stadt London zuwächſet, beſtehet in der unſäglich groſſen Kauffmannſchafft, welche anfänglich durch ſolche Kauffleute, die ins Groſſe handeln, befördert, und nachhero von Krämern, welche Stückweiſe verkauffen, fortgeſetzet wird.

Zur Auffnahme der Handlung theilen ſich die der Stadt London incorporirte Krämer und Handwercks-Leute in 62. Zünffte, deren iegliche ein beſonderes Corpus politicum conſtituiret, und verſchiedene anſehnliche Privilegia, womit ſie von den vorigen Königen beſchencket worden, zu genieſſen hat. Unter dieſen Zünfften ſind folgende die vornehmſten, nemlich:

Die	Seiden-Krämer,	Gold-Schmiede,	Saltz-Händler,
	Würtz-Krämer,	Kürſchner,	Eiſen-Krämer,
	Tuchhändler,	Schneider,	Weinſchencken,
	Fiſchhändler,	Hutſtaffierer,	Tuchſcherer.

Eine iegliche Zunfft hat ihren eigenen Vorſteher; welcher jährlich aus ihnen erwählet wird; ingleichen noch andere ſubordinirte Häupter, die ſie Auffſeher und Beyſtände zu nennen pflegen. Dieſe Zünffte ſind iederzeit in ſo groſſem Credit und Anſehen geweſen, daß ihnen verſchiedene Könige bey ih-

rer

rer Zunfft als Meiſter vorzuſtehen die Ehre vergönnet haben. Unter andern hat ſich der König Guilielmus III. bey der Würtz-Krämer-Gilde das Meiſter-Recht anzunehmen gefallen laſſen.

§. 25. Es iſt eins der anſehnlichſten Privilegien, welche die Bürger zu London zu genieſſen haben, und wodurch ihr Handel im Flor gebracht worden, daß ſie durch gantz England zollfrey ſeyn: wie ſich dann zu dieſem Zweck ein ieder Bürger, der auſſerhalb London einen Handel im Lande führet, von dem Lord Mayor oder Bürgermeiſter zu London ein ſchrifftliches Zeugnis ertheilen läſſet. Sie haben auch die Freyheit alle Künſtler und Handwercks-Leute, die nicht würcklich das Bürger-Recht zu London genieſſen, von der Stadt abzuhalten; Wann nun ein Meiſter dergleichen Leute innerhalb den Ring-Mauren der Stadt London zur Arbeit ſetzet, ſo muß er täglich 5. ℔. Sterling zur Straffe entrichten. Daher kömmts nun, daß die Stadt mit ſo vielen Lehr-Jungen, die bey allerhand Gewerben aufgebracht werden, und deren Anzahl man auff 40000. zu ſchätzen pfleget, angefüllet iſt.

Hiernächſt genieſſen ſie auch dieſes beſondere Privilegium, daß ſie allemahl 4. Parlements-Glieder (welches dann die Anzahl der andern Städte in England zweymahl übertrifft) abfertigen dürffen. Dieſe Membra pflegen bey der erſten Seſſion des Parlements in ihren langen ſcharlachenen Röcken zu erſcheinen, wohingegen alle andere (den Sprecher ausgenommen) in ihrem gewöhnlichen Habit auffziehen. Die Art und Weiſe ſolche Glieder zu erwählen iſt folgende: Es werden 4. Raths-Herren nebſt 4. Bürgern als Candidaten aufgeſtellet und aus dieſer Anzahl diejenigen 4. Glieder, denen die meiſten Stimmen zugefallen ſeyn, von den Richtern als rechtmäßig erwählte declariret. Dieſe Wahl wird in einem der vornehmſten Stadt-Gerichten zu London (the court of Huſtings genannt) im Rathhauſe vorgenommen. Erhebet ſich etwa wegen der Wahl ein Streit, ſo wird derſelbe gewöhnlicher maſſen auf dieſe Weiſe entſchieden, daß man die Nahmen aller derer, ſo ein Recht zu erwählen haben, nimmt, und nach ſelbigen die Rechnung von der Wahl machet.

Es beſtehet aber die gröſſeſte Freyheit der Stadt London vornehmlich darin, daß die Bürger ihre eigene Obrigkeit erwählen, unter ihnen ſelbſt Gericht halten, und zur beſſern Verwaltung derſelben beſondere Neben-Geſe-

ze, in ſo ferne dieſelbe denen algemeinen Landes-Statuten nicht zuwieder lauffen, einführen dürffen. Bey ſo geſtalten Sachen kan es nicht anders ſeyn, Handel und Wandel muß floriren, und die Stadt an Volck und Reichthum mehr und mehr anwachſen: Wie dann ſolches aus dem groſſen Vermögen ſo vieler Einwohner, aus der unſäglichen Menge Kram-Buden, der groſſen Anzahl Lehr-Jungen, und denen hieſelbſt zu entrichtenden Gebühr-Geldern, die ſich jährlich insgemein über 400000. tb. Sterling belauffen, ſattſam erhellen mag.

§. 26. Nachdem ich nunmehro den groſſen Vortheil und die vielfachen Beqvemligkeiten dieſer weitläufftigen und volckreichen Stadt beſchrieben habe, ſo will noch eine kurtze Beſichtigung desjenigen, was dieſelbe ſehr unbeqvem machet, anſtellen.

Es gereichet gewislich der Stadt zum gröſten Præjudiz, daß derſelben Straſſen ſonderlich zur Winters-Zeit ſehr kothicht und unrein gehalten werden, welches dann nothwendig ein naſſes und nebelicht Wetter verurſachen muß. Es iſt aber ſo viel verdrieslicher, je mehr man in Erwegung ziehet, daß es eine ſolche Zeit ſey, da die Stadt am volckreichſten iſt, der hohe und niedrige Adel ſich von allen Theilen hieherwendet, das Parlement eröffnet wird und Handel und Wandel im beſten Flor geſetzet iſt. Wohlbegüterte Leute, die Kutſchen und Port-chaiſen zur Hand haben, wiſſen freylich wenig von dieſer Unbeqvemligkeit zu ſprechen. Es könte aber dieſem Verdruß, der bey andern desfalls nothwendig entſtehen muß, gar leichtlich abgeholffen werden, falls nur die Regierung dieſerwegen eine Verordnung möchte ergehen laſſen; und dieſes um ſo viel füglicher, weil die Stadt am Anberge gelegen iſt.

Hiernächſt pfleget man auch den dicken Dampff, ſo ſich von den hieſiges Orts gebräuchlichen Stein-Kohlen erhebet, nebſt dem ſcharffen Stein-Pflaſter, welches faſt überall in London angemercket wird, der Beqvemligkeit dieſer Stadt entgegen zu ſetzen. Das erſte betreffende, mag ich nur frey geſtehen, daß demſelben ohnmöglich könne abgeholffen werden; das andere aber könte man leichtlich verbeſſern. Dieſem dürffte auch mit gutem Fuge das überläſtige Geſchrey der Straſſen-Bettler, die ſich ſonderlich innerhalb der Stadt und der Weſt-Minſterſchen Freyheiten ſehr häuffig finden laſſen,

hinzugefüget werden: welches gewißlich einer ſo vermögenden Nation zur Unehre gereichen muß.

§. 27. Wir haben bishero von dieſer Stadt überhaupt geſprochen, es wird dieſem nach nicht unangenehm fallen, wann ich von derſelben öffentlichen Zierahten und vornehmſten Gebäuden noch eine beſondere Nachricht ertheile und zwar.

Von deroſelben Mauren und Thoren.

Ich werde von dieſem Stück wenig hieſelbſt beyzubringen Gelegenheit finden, weil die Londiſchen Mauren ietziger Zeit meiſtentheils ein baufälliges Anſehen gewonnen und wenig von denſelben mehr übrig iſt; die hieſigen Thore auch nicht ſo wohl für ſchön, als feſte und dauerhafft paßiren.

Da dieſe Mauer anfänglich gebauet wurde, ſo beſtunde die eigentlich ſo genandte Stadt London nur aus 3. Engliſchen Meilen im Umgriff. Jetzo aber ſind die Vor-Städte bey nahe 5mahl gröſſer.

Es ſind indeſſen noch die meiſten Thore der alten Mauer ſtehen geblieben. Ludgate und Nevvgate brannten zwar bey dem ehmaligen groſſen Feuer nieder, wurden aber nach der Zeit weit dauerhaffter als zuvor wiederum in die Höhe geführet: Und diejenigen, welche der Feuers-Brunſt entgiengen, als Aldersgate, Cripplegate und Aldgate u. a. m. ſiehet man noch vorjetzo im guten Stande. Die meiſten Thore, ſonderlich aber Temple-Bar in Fleet-ſtreet, nicht weit vom mittleren Tempel, ſind mit verſchiedenen Statuen, welche einige Engländiſche Könige und Königinnen repræſentiren und in einigen hohlen Stellen der Mauer einverleibet worden, ausgezieret.

§. 28. Von den Kirchen/ und zwar

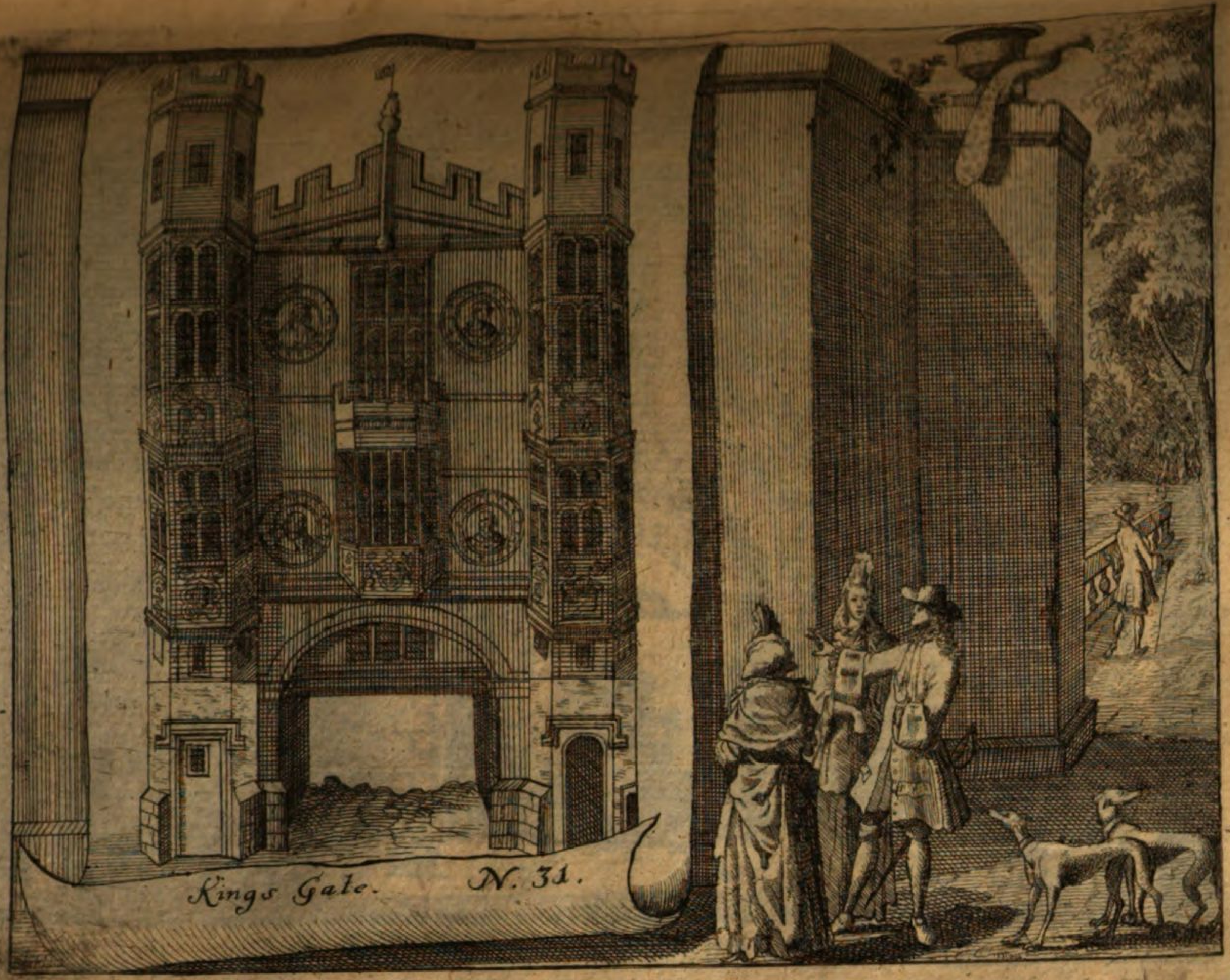
a) Von der St. Paul's-Kirche.

Die vornehmſten Kirchen dieſer Stadt ſind die St. Paul's-Cathedral-Kirche, und die Stiffts- oder Dohm-Kirche zu Weſtminſter. Die erſtere iſt dem H. Paulo, und die andere dem H. Petro gewidmet. Jene ſtehet an dem erhabenſten Orte der Stadt London, dieſe hingegen in dem niedrigſten Grunde der Stadt Weſtminſter. An derjenigen Stelle, wo nunmehro die St. Pauls-Kirche gebauet worden, ſtunde in der ehmaligen Zeit des Heydenthums ein Tempel, welcher der Göttin Dianæ gewidmet war; und an dem

Orte wo man die Weſt-Münſter-Kirche ſiehet, war dem Apollini zu Ehren ein Tempel aufgerichtet.

St. Pauls iſt unter 130. Kirchen die Haupt-Kirche der Londonſchen Diœces. Sie wurde zwar bey dem im Jahre 1666. zu London entſtandenen groſſen Feuer zugleich aufgerieben, wenige Jahre aber hernach durch eine ſorgfältige Veranſtaltung des Parlements wiederum aufgebauet. Man legete demnach zur Vollführung dieſes Wercks auf eine iede Chaldron (welches ein Engliſches Maaß iſt und 36. Scheffel in ſich begreifft) Stein-Kohlen 18. Stüber Acciſe, ſamlete eine anſehnliche und freywillige Beyſteuer, und vergönnete auch nach der Zeit, um den Bau deſto eher zu beſchleunigen, Krafft einer Parlements-Acte, eine Summa von 30000. ℔. Sterling. Dieſes groſſe und ſtaatliche Gebäude iſt nunmehro ſamt deſſelben rund-gewölbten Thurn oder Cupola, die man mitten auf der Kirche künſtlich in die Höhe geführet ſiehet, vollkommlich zu Ende gebracht; wie imgleichen die beyden Thürne, deren erſtere eine Uhr nebſt einem Glocken-ſpiel, und der andere ein Glocken-Geläute in ſich faſſet. An der Weſt-Seite trifft man zwo ſchöne Capellen an, worin die Predigten gehalten werden: Und über der einen iſt derjenige Platz, woſelbſt man die Bibliotheck in Ordnung zu richten beſchloſſen hat, zu beſichtigen. Nächſt der St. Peters-Kirche zu Rom kan man keine mit der St. Pauls-Kirche zu London, die ungemeine Gröſſe und treffliche Architectur betreffende, in Vergleichung bringen. Ihre Länge von Oſten nach Weſten, (die Treppen mit eingeſchloſſen) erſtrecket ſich auff 570. Fuß; Die Breite von Norden zu Süden (beyde Portiquen mit eingeſchloſſen) auff 311. Fuß, und die Höhe des rund-gewölbten Thurns von dem Grunde, der mit der Straaße gleich iſt, anzurechnen, auf 338. Fuß. Die eine Capelle iſt mit einem unvergleichlich-ſchönen Chor ausgezieret. Es beſtehet aus lauter feinem Schnitz-Werck, iſt durchgehends mit Marmel gepflaſtert, und alle eiſerne Thüren auffs künſtlichſte in Figuren gebogen. Dieſes Chor wurde beym Ryſwickiſchen Friedens-Schluß zum Ende gebracht und dieſer wegen im Jahre 1697. am 26ten Nov. beym Danck-Feſte zum erſten mahl eröffnet.

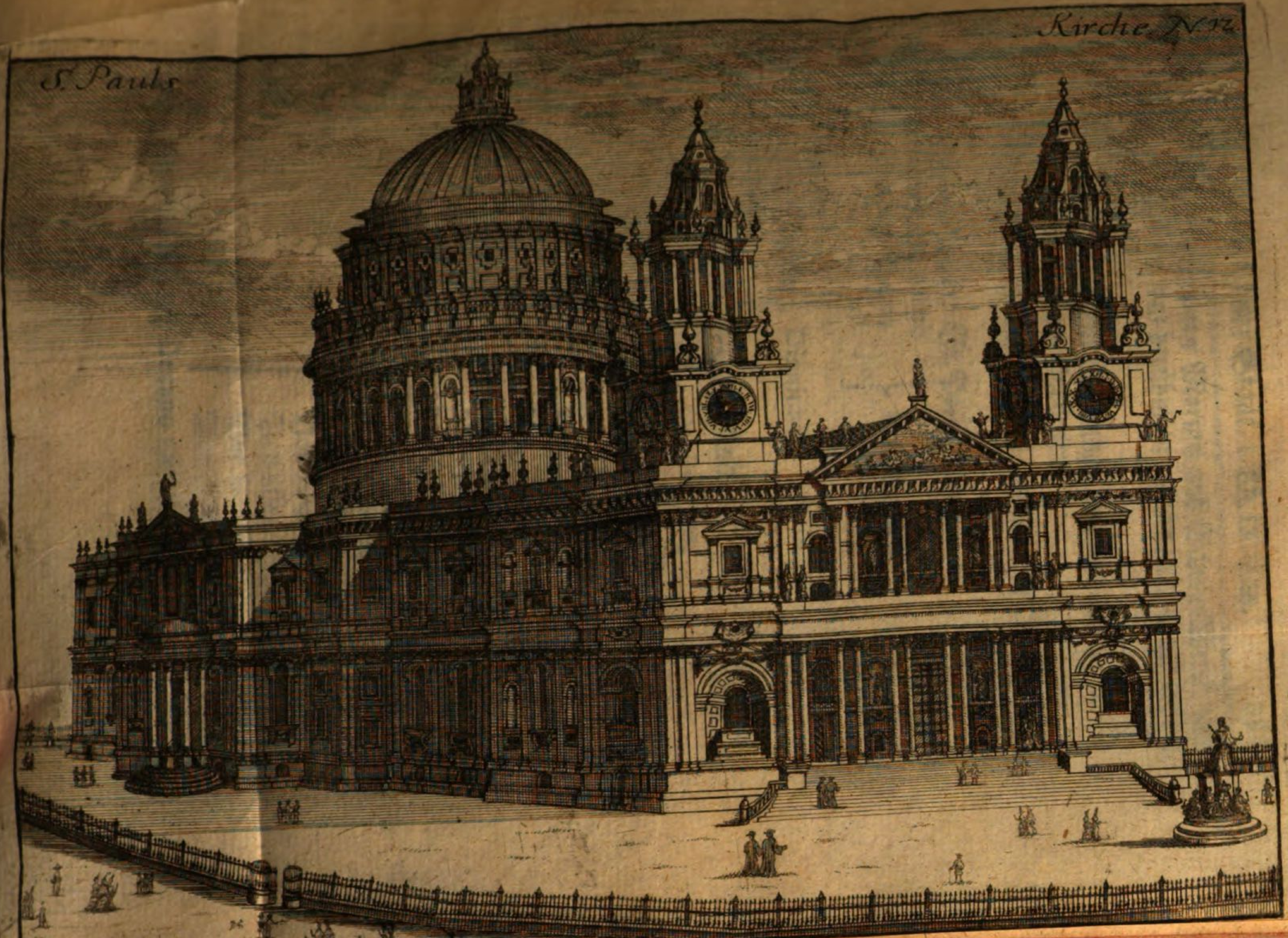
Die St. Pauls-Kirche iſt aus lauter Portland Steinen, welche in Anſehung ihrer Härte dem Marmel am näheſten kommen, aufgeführet, auch ver-



Kings Gate. N. 31.

N. 21.

TEMPEL=BARR von der abendt-ſeite.


S. Pauls
Kirche N.12

verſchiedene Theile derſelben mit feinen Marmel und Schnitz-Werck, und zwar alles unter der Direction des berühmten Architecti, Chriſtophori Wren, Rittern, ausgeſchmücket.

Das Kirchen-Regiment zu London beſtehet aus folgenden Perſonen.

Der Hoch-Ehrwürdige Vater in GOtt Johannes, iſt Lord Biſchoff von London.

D. Gotolphin, Decanus bey der St. Pauls-Kirche.

D. Stanley, Decanus zu St. Aſaph
D. Younger, Decanus zu Sarum
D. Hare - - - - - - - -
} Reſidentiarii.

D. Sanders, Cantzler -
D. Gatford, Schatz-Meiſter
Mr. Dibben, Præcentor -
} Dignitarii.

Die *Præbendarii* ſind.

D. Pelling,
Mr. Warley,
D. Millington,
D. Williams,
Mr. Jackſon,
D. Altham,
D. Walls,
Mr. Hall,
Mr. Baynes,
Mr. Barker,
D. Houghton,
Mr. Bell, junior,
Mr. Edgely,
D. Sherlock,
Mr. James,
Mr. Bourton,
D. Brabant,
Mr. Hawkins,
Mr. Beaulieu,
Mr. Cooke,
Mr. Stanhope,
Mr. Halſted,
M. Hotchkis,
Mr. Whitfield,
Mr. Bell, Senior.

So viele ſind eigentlich in hieſiger Kirche gegründet.

Ertz-*Diaconi.*

Von London, D. Stanley,
Von Eſſex, D. Gooch,
Von Middleſex, D. Lancaſter,
Von Colcheſter, Mr. Worley.

D. Johannes Harvvod iſt beym Decano und Capitel Commiſſarius.

b.) Von

b.) Von der *Weſt-minſter*-Dohm-Kirche.

Die Stiffts-Kirche zu Weſtminſter war vorzeiten eine Abtey, wurde aber nachhero in eine Cathedral-Kirche verwandelt. Dahero Weſtminſter den Nahmen einer Stadt behalten hat, ohngeachtet die Königin Eliſabeth dieſen Biſchöfflichen Sitz zur Stiffts-Kirche gemachet und einen Decanum, zwölff Canonicos nebſt verſchiedenen geringen Stifftsherren und Vorſängern einzuſetzen, für gut befunden.

Dieſe Kirche hat zwar eine niedrige Situation, wie die gantze Stadt Weſt-Minſter; mag aber nichts deſtoweniger wegen ihrer ungemeinen Höhe in einer entlegenen Weite geſehen werden. Der König Eduardus Confeſſor hat dieſelbe im XIten Seculo geſtifftet, und mit reichen Einkünfften beſchencket. Henricus III. ließ ſie im 13ten Seculo von Grunde aus wiederum neu aufführen, und Henricus VII. fügete noch an der Oſt-Seite eine Capelle hinzu, die zu jener wohlfeilen Zeit 14000. Pfund Sterling zu erbauen gekoſtet hat, und gewiß für ein Meiſter-Stück in der Kunſt paſſiren muß: Sie iſt dem H. Petro gewidmet, und wird hieſelbſt gewöhnlicher maſſen die Crönung der Engliſchen Könige vollenzogen: Bey welcher Solennität der Decanus von Weſt-Minſter, welcher allemahl zugleich Biſchoff von Rocheſter iſt, die Regalia in Verwahrung hält, und dem zur Verrichtung ſeines Dienſtes eine beſondere Ehren-Stelle eingewieſen wird. In dieſer Kirche ſiehet man auch die ſtaatlichen Grab-Stellen der meiſten Engliſchen Könige, Königinnen, und anderer groſſen Leute. Sonderlich iſt das aus maßiven Ertz überaus curieus bearbeitete Monument des Königes Henrici VII. ſehenswürdig. Im Creutz-Gange verwahret man eine ſchöne Bibliothec, welche zur Termin-Zeit allen und jeglichen, die ſie beſuchen wollen, beydes vor- als Nach-Mittags offen ſtehet.

In des Henrici VII. Capelle pfleget man denen reiſenden Frembden einen alten Seſſel zu zeigen, worin die Könige von England geſalbet und gekrönet werden. Unter dieſem Seſſel iſt ein grober ſchwartzlichter Stein, auf welchen der Patriarch Jacob ſoll geruhet haben, als er die Leiter im Traum geſehen. Hiebey hänget eine Tafel, worauf folgende Verſe ſtehen:

Si quid habent veri, vel chronica cana, fidesve,
Clauditur hac cathedra nobilis ille lapis,

Ad

N. 15
3.
2.
Theil von WESTMUNSTER.
1. Parlaments Hauß 2 der Saal 3 die Abtey

Ad caput eximius Jacob quondam Patriarcha
Quem poſuit cernens numina mira Poli,
Quem tulit ex Scottis ſpolians quaſi victor honoris
Edvvardus primus, Mars velut armipotens;
Scottorum domitor, noſter validiſſimus Hector,
Anglorum decus & gloria militiæ.

Wie dann auch nicht weit hievon des Königes Eduardi I. Schwerd zu ſehen, welches 9. Spannen lang, und eine Hand breit iſt, womit er die Schotten überwunden, ihren Scepter und Krone, ſammt dem Kröhnungs-Stuhl hieher gebracht hat. Sonſt iſt auch dieſe Weſt-münſteriſche Kirche voll von Grabſchrifften vieler Könige, Königinnen, groſſer Herren und gelehrter Leute, wovon ich einige hieher ſetzen will:

D. O. M.

Bonæ memoriæ

Mariæ Stuartæ Scotorum Reginæ, Franciæ dotariæ, Jacobi V. Scotorum Regis filiæ & hæredis unicæ, Henrici VII. Angl. Regis ex Margareta majori natu filia (Jacobi IV. Regni Scotorum matrimonio copulata) proneptis, Eduardi IV. Angliæ Regis ex Eliſabetha filiarum natu maxima abneptis Franciſci II. Gallorum Regis conjugis, coronæ Angliæ, dum vixit, certæ & indubitatæ hæredis, & Jacobi Magnæ Britanniæ Monarchæ potentiſſimi Matris.

Stirpe vere regia & antiquiſſima prognata erat, maximis totius Europæ Principibus agnatione & cognatione conjuncta, & exquiſitiſſimis animi & corporis dotibus & ornamentis cumulatiſſima: Verum ut variæ rerum humanarum vices, poſtquam annos plus minus viginti in cuſtodia detenta, fortiter & ſtrenue (ſed fruſtra) cum malevolorum obtrectationibus, timidorum ſuſpicionibus & inimicorum capitalium inſidiis conflicta eſſet, tandem inaudito & infeſto Regibus exemplo ſecuri percutitur.

Et contempto mundo, devicta morte, laſſato carnifice, Chriſto Servatori animæ ſalutem, Jacobi Filio ſpem regni & poſteritatis, & univerſis cædis infauſtæ ſpectatoribus exemplum patientiæ commendans pie intrepide cervicem regiam ſecuri maledictæ ſubjecit, & vitæ caducæ ſor-

tem cum cœleſtis Regni perennitate commutavit ult. Idus Febr. An. Chriſti 1587. Ætatis 46.

Eine andere.

Perenni Memoriæ

Celſiſſimi potentiſſimique Principis Georgii Villiers, Ducis, Marchionis, Comitis Buckinghamiæ, Comitis Coventriæ, Vice Comitis Villiers, Baronis Waddon, Angliæ, Hiberniæ, Walliæ Thalaſſiarchæ, omnium artium propugnaculorumque maritimorum ac claſſis Regiæ moderatoris, Equorum Regiorum Magiſtri, quinque portuum & appendicum Domini tutelarii, caſtri Dovernenſis Præfecti, omnium regiorum ſaltuum, theriotrophiorum ac nemorum cis Trentanorum Juſticiarii, caſtri Regii Windeſorii Præſidis, Monarchæ Britannico ab intimis cubiculis, Senatuum ſanctiorum Angliæ, Scotiæ & Hiberniæ conſiliarii, Equitis nobiliſſimi ordini periſcelidis, Conſilii Polemici Domini Præſidis, Academiæ Cantabrigienſis Cancellarii digniſſimi.

Tantus tamen Heros, omnibus corporis & animi dotibus memorabilis, duobus potentiſſimis invicem Regibus intimus, charisſimus omnibus, togæ juxta ſagique artibus florentisſimus, literarum & literatorum fautor amplisſimus in omnes bene meritos, liberalitatis inexhauſtæ, denique ſingulari humanitate & omni morum ſuavitate incomparabilis, immani teterrimi paricidæ facinore trucidatus. Communi invidiæ, quæ ſemper virtutis & honoris comes individua innocentisſimo ſanguine ſuo immeritisſimo litavit.

Katharina vero Heroina ſplendidiſſima Comitis Rutlandiæ filia & hæres unica prolis, ſummæ ſpei utriusque ſexus D. D. D. D. Mariæ, Caroli (qui in cunis obiit) Georgii, Franciſci, noviſſimi poſthumique felicisſima ab ipſo mater facta, ſuavisſimam charisſimi conjugis ſui memoriam qua pietate, quo honore potuit proſecuta, hos titulos (non vanitati litatura, ſed optimorum principum munificentiam teſtatura) præfigendos curavit, triſtesque exuvias & quicquid ipſius adhuc cœlo non debetur, honorario hoc monumento mœſtisſima incluſit, anno Epochæ Chriſtianæ 1643.

Bey dieſem Grabe hänget an der Wand ein meßingen Täfelchen, worauff folgende Worte zu leſen:

P. M. S.

P. M. S.

Vanæ multitudinis improperium hic jacet, cujus tamen

Hiſpania	Prudentiam,
Gallia	Fortitudinem,
Belgia	Induſtriam,
Tota Europa mirata eſt	Magnanimitatem.

Quem

Daniæ & Sueciæ Reg. integerrimum,

German. Tranſilvaniæ & Naſſauviæ princip. ingenuum,

Veneta Reſpubl.	Philo-baſilea,
Sabaudiæ & Lotharingiæ Duces	Politicum,
Palatinus Comes	Fidelem,
Imperator	Pacificum,
Turca	Chriſtianum,
Papa	Proteſtantem

experti ſunt.

Quem

Anglia Archithalaſſum
Cantabrigia Cancellarium } habuit.
Buckinghamia Ducem

Verum

Siſte viator,

& quid ipſa invidia ſugillare nequit, audi.

Hic eſt ille calamitoſæ virtutis Buckinghamius, maritus redamatus, pater amans, filius obſequens, frater amiciſſimus, affinis beneficus, amicus perpetuus, Dominus benignus & optimus omnium ſervus. Quem reges adamarunt, optimates honorarunt, Eccleſia deflevit, vulgus oderunt. Quem Jacobus & Carolus regum perſpicaciſſimi intimum habuerunt, a quibus honoribus auctus & negotiis onuſtus, fato ſuccubuit antequam par animo periculum invenit. Quid jam peregrine? Ænigma mundi moritur; omnia fuit, nec quidquam habuit, patriæ parens & hoſtis audiit. Deliciæ idem & querela Parlamenti. Qui dum Papiſtis bellum infert inſimulatur Papiſta, dum Proteſtantium partibus conſulit, occiditur a Proteſtante. Teſſaram ſpecta rerum humanarum, at non eſt, quod ſerio

triumphet malitia, interimere potuit, lædere non potuit, ſcilicet has preces fundens expiravit. Tuo ego ſanguine potiar (mi Jeſu) dum mali paſcuntur meo.

Eine andere:

Memoriæ æternæ

Eliſabethæ, Angliæ, Franciæ & Hiberniæ Reginæ, R. Henrici VIII. fil. R. Henr. VII. nept. Reg. Edw. IV. pronept. Patriæ, Parenti, Religionis & bonarum artium altrici, plurimarum linguarum peritia, præclaris tum animi, tum corporis dotibus regiisque virtutibus ſupra ſexum principi incomparabili Jacobus Magnæ Britanniæ, Franciæ & Hiberniæ Rex virtutum & regnorum hæres bene merenti pie poſuit.

Memoriæ ſacrum.

Religione ad primævam ſinceritatem reſtaurata, pace fundata, moneta ad juſtum valorem reducta, rebellione domeſtica vindicata, Gallia malis inteſtinis præcipiti ſublevata, Belgio ſuſtentato, Hiſpanica claſſe profligata, Hibernia pulſis Hiſpanis & Rebellibus ad deditionem coactis pacata, redditibus utriusque Academiæ lege Annonaria plurimum adauctis, tota denique Anglia ditata, prudentisſimeque annos 45. adminiſtrata: Eliſabetha Regina victrix, triumphatrix, pietatis ſtudioſisſima, fœlicisſima, placida morte ſeptuagenaria ſoluta, mortales reliquias, dum Chriſto jubente reſurgant immortales, in hac Eccleſia celeberrima ab ipſa conſervata & denuo fundata, depoſuit. Obiit 24. Martii, anno ſalutis M DCII. Regni XLV, Ætatis LXX.

Regno conſortes & urna hic obdormimus Eliſabetha & Maria ſorores in ſpe reſurrectionis.

Eine andere.

M. S.

Muſarum & charitum deliciæ, Guilielmus Johnſonus, S. T. P. ab eleemoſynis Carolo II. exuvias juxta depoſuit. Sæpe naufragus, hoc tandem in portu quieſcit anima cum DEO, cujus elogium erat DEUS nobiscum; imaginem ejus ſi velis illius librum conſule. Denatus erat anno ætatis ſuæ 57. Salutis 1666. Mart. 4.

Eine

Eine andere.

Hic jacet e propinquo depoſitum mortale Petri Heylin, S. T. D. Hujus Eccleſiæ Præbendarii & Subdecani, viri plane mirabilis, egregiis dotibus, ingenio acri & fœcundo, judicio ſubacto, memoria ad prodigium tenaci, cui adjunxit incredibilem in ſtudiis patientiam quæ ceſſantibus oculis non ceſſarunt. Scripſit varia & plurima, quæ jam manibus hominum teruntur & argumentis non vulgaribus ſtilo non vulgari ſufficit, conſtans ubique Eccleſiæ & Majeſtatis Regiæ aſſertor, nec florentis magis utriusque quam afflictæ: idemque perduellium & ſchismaticæ factionis impugnator acerrimus, contemtor invidiæ, & animo infracto plura hujusmodi meditanti mors indixit ſilentium. Ut ſileatur efficere non poteſt. Obiit anno ætatis 63. poſuit hoc illi mœſtisſima conjux.

Eine andere.

P. M. S. G. T.

Qui DEO, Principi & amicis ſemper fidus, ecce jacet Gilbertus Thornburgh, Aulicus, olim terreſtris, nunc cœleſtis. Inpoſterum non dicendum erit - - - Exeat aula

Qui volet eſſe pius - - -

cum illic tanta reluxerit pietas. Obiit die Menſis Octobris 6. Anno ſalutis 1677. ætatis 56.

Βίος ἐπίσημος, καλὸν ἐπιτάφιον.

Eine andere.

Qui fide antiqua & opera asſidua Britannicam Antiquitatem indagavit, ſimplicitatem innatam honeſtis ſtudiis excoluit, animi ſolertiam candore illuſtravit Guilielmus Camdenus, ab Eliſabetha Regina ad Regis Armorum (Clarentii titulo) dignitatem evocatus, hic ſpe certa reſurgendi in CHriſto, S. E. Q. Obiit anno Domini 1623. 9. Nov. ætatis ſuæ 74.

Eine andere.

Iſaacus Caſaubonus.

(O Doctiorum quicquid eſt aſſurgite huic tam colendo nomini.)

Quem Gallia Reip. literariæ bono peperit, Henricus IV. Francorum Rex invictiſsimus Lutetiam literis ſuis evocatum Bibliothecæ ſuæ præfecit, charumque deinceps, dum vixit, habuit, eoque terris erepto, Jacobus Mag. Brit. Monarcha, Regum doctiſsimus, doctis indulgentiſsimus in Angliam accivit, munifice fovit, poſteritasque ob doctrinam æternum mirabitur. H.S.E. invidia major. Obiit æternam in Chriſto vitam anhelans Kal. Jul. 1614. ætatis 55.

Eine andere.

Abrahamus Covvlejus,

Anglorum Pindarus, Flaccus, Maro, deliciæ, decus, deſiderium ævi ſui, hic juxta ſitus eſt.

Aurea dum volitant late tua ſcripta per orbem
Et fama æternum vivis, Divine Poëta,
Hic placide jaceas requie, cuſtodiat urnam
Cana fides, vigilentque perenni lampade Muſæ.
Sit ſacer iſte locus, nec quis temerarius auſit
Sacrilega turbare manu, venerabile buſtum.
Intacti maneant, maneant per ſecula dulcis
Covvleji cineres, ſerventque immobile ſaxum.

Sic vovet

Votumque ſuum apud poſteros ſacratum eſſe voluit, qui viro incomparabili poſuit ſepulcrale marmor Georgius Dux Buckinghamiæ. Exceſsit e vita anno ætatis ſuæ 49. & honorifica pompa elatus ex ædibus Buckinghamianis, viris illuſtribus omnium ordinum exequias celebrantibus, ſepultus eſt die tertio men. Aug. annoque Dom. 1667.

Eine andere.

M. S.

Hic jacet quicquid mortale fuit Maria Bulmer, Guil. Greene de Lanoth in comitatu Eboracenſi Armig. filia, quæ tamen virtutum magis quam natalium ſplendore claruit, habuit Guilielm. Bulmer Generoſum, quem nullo unquam dolore affecit præterquam moriendo. Guil. tantum peperit, ſed inſtar multorum, filium probæ ſpei, adoleſcentem ædis Chriſti Oxo-

Oxonienſis brevi nimis alumnum, juxta quem immatura prius morte abreptum ſepeliri voluit amantisſima mater, ut quem vivum unice dilexerat, vel mortua amplecteretur mortuum: pridie Calendas Feb. anno ſalutis 1661. ætatis ſuæ - - - - . Animam DEO reddidit, corpus ſepulchro, famam poſteris.

Eine andere.

Hic juxta obdormiunt, inter Edvvardi, Johannis & Stephani, trium fratrum cineres Guilielmus & Jacobus Fox, honoratisſimi Stephani Fox, Equitis aurati & Eliſab. uxoris filii: Parentes filiis, & filii parentibus quam dignisſimi. Quos vivos amor, morientes morbus & mortuos ſepulchrum conjunxit, uterque varia litteratura excultus admiranda ſui floruit Antitheſis, & ſub juvene maturans virum; patriæ & honoribus naſci habebatur, quos major natu arduis par negotiis, in regiarum copiarum quæſtura per totam Angliam ſibi conciliavit. Uterque in vitæ cunabulis & in morte alter Hercules, dum morbillorum perfidia ſublatus ex igne & tunica moleſta ad cœlos evolaſſe videatur.

Guilielmus	obiit	Apr. 17. 1680.	æt.	Anno 20.
Jacobus		Nov. 19. 1677.		Anno 13.

Das Kirchen-Regiment zu Weſtminſter beſtehet aus folgenden Perſonen.

D. Franciſcus Atterbury, iſt Decanus von Weſtminſter, und Lord-Biſchoff von Rocheſter.

D. Only, Sub-Decanus.

Die *Prebendarii* ſind

D. South,
D. Dent,
D. Barton,
D. Linford,
D. Gee,
Mr. Evans,
D. Bradford,
Mr. Broderick,
D. Friend,
Mr. Sprat,
D. Robert Cannon.

c.) Von den übrigen vornehmſten Kirchen.

London hat auch viele ſchöne Pfarr-Kirchen; ſonderlich ſind diejenigen,

gen, welche nach dem groſſen Feuer angeleget worden, durchgehends zierlich, nette und ſchön in die Höhe geführet. Die vornehmſten Kirchen innerhalb der Stadt ſeyn S. Lawrence, St. Michael Cornhill, Bovv-church, Chriſt-church, S. Bride, S. Dunſtans und S. Andrew's aufm Holbourn: Innerhalb den Freyheiten von Weſt-Minſter zählet man S. Clemens, St. Paul Covent-Garden, S. Anne, S. James und S. Margaret unter die beſten. Die Bovv-church in Cheapſide und S. Bride ohnweit der Fleetſtreet ſind wegen ihrer Thürne, die von einer ſchönen und zugleich dauerhafften Structur ſeyn, beſonders anzumercken. Jene führet auf ihrem hohen Thurme an ſtatt der Wind-Fahne einen groſſen Drachen; daher ſie von einigen the Dragon-church oder die Drachen-Kirche genennet wird. S. Paul Covent-Garden hat eine feine Portique, und einen curiös-bemahlten flachen Boden, der durch ein geheimes Kunſt-ſtück ohne Pfeiler erhalten wird. In St. Margaret wird bey einer jeden ſolennen Gelegenheit fürs Unter-Hauß geprediget, wann mittlerweile das Ober-Hauß währenden Parlements in der nahe dabey gelegenen Abbey-Church ſeine Andacht verrichtet.

d.) Von den Thürnen.

Eins iſt hiebey ſonderlich merckwürdig, daß da ſo viele Thürne in dieſer groſſen Stadt gefunden werden, ſelbige dennoch nach ihrer Structur von einander entſchieden ſeyn.

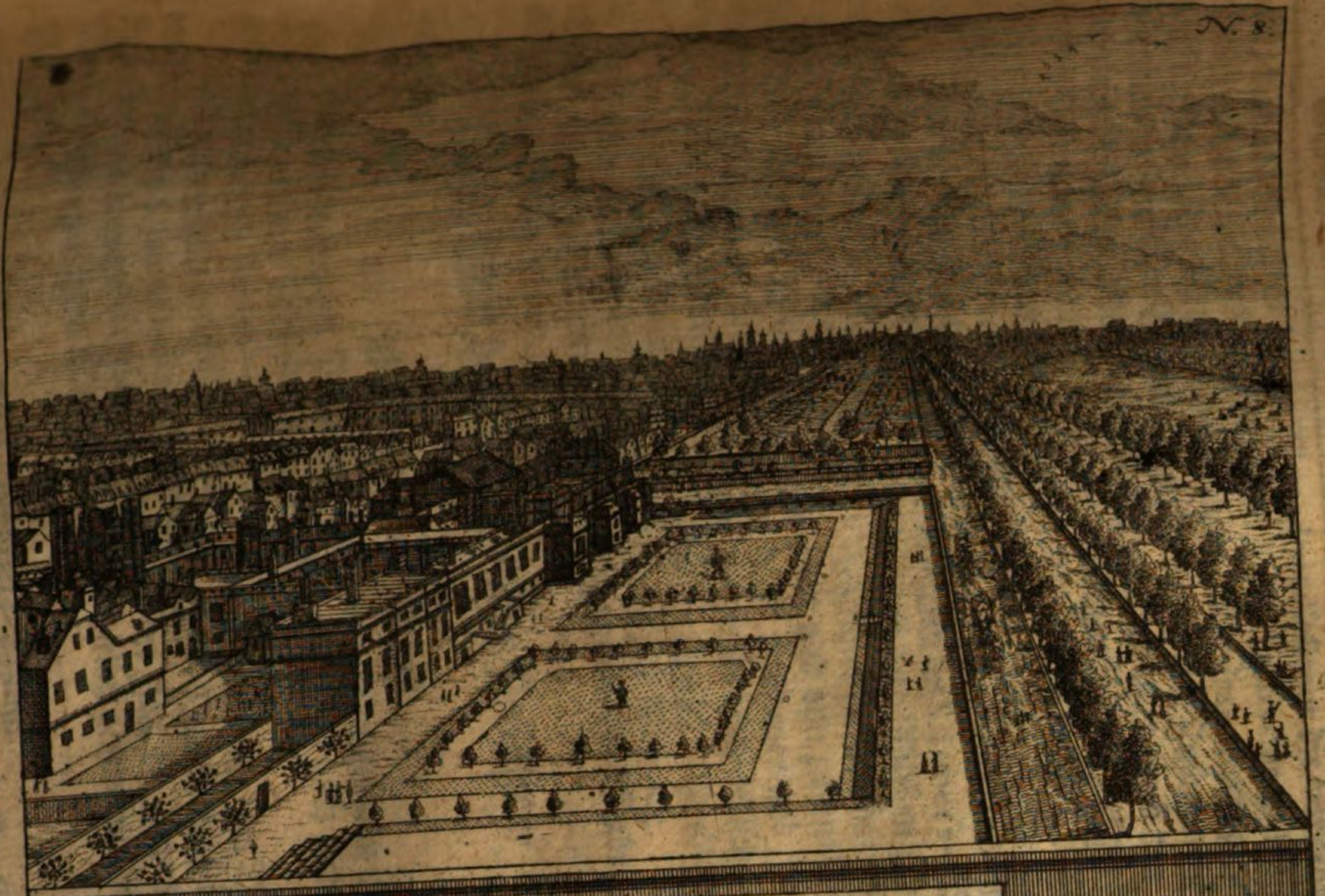
e.) Von den Verſamlungs-Plätzen derer *Non-Conformiſt*en.

Nächſt den vielen Pfarr-Kirchen, Capellen und ſo genandten Tabernaculn, die denenjenigen, ſo ſich zur Engliſchen Kirche bekennen, zugehören, zählet man noch in und auſſerhalb der Stadt bey nahe 80. Verſamlungs-Plätze der Non-Conformiſten, die ſie vermöge der vom Könige und Parlement erhaltenen Tolerations-Acte frey und ungehindert beſuchen dürffen.

f.) Von den Verſamlungs-Plätzen der Auswertigen.

Hieſelbſt rechnet man auch bey nahe 40. Verſamlungs-Plätze derer ausländiſchen Proteſtanten, die meiſtentheils aus Frantzoſen beſtehen, und ſich guten theils der Engliſchen Kirche gemäß bezeigen, die andern aber dem Calvino anhängig ſeyn. Unter den erſten iſt die Frantzöſiſche Kirche in der

Savoy,



Königl. Palaſt zu S. James.

Savoy, und unter den letzten die in Threadneedleſtreet die vornehmſte. Die Holländer haben nicht weit hievon in St. Auſtin Friars eine groſſe und weitläufftige Calviniſche Kirche, die faſt einer Cathedral-Kirche gleich iſt. Es haben auch die Teutſchen Gemeinden in der Savoy ihre Zuſammenkünff-te; deren eine die **Preußiſche Verſamlung** genannt wird, und den Lehr-Sätzen des Calvini nachfolget; die andere im Gegentheil ſich Lutheriſch zu nennen gewohnt iſt, und denjenigen Platz im Beſitz hält, wo vor Zeiten die Römiſch-Catholiſche unter der Regierung Königes Jacobi II. eine Capelle hatten. Ihro weyland Königl. Hoheit Georgius, Prinz von Dennemarck, hat ehemals zur Verrichtung ihrer Devotion mitten im S. James's-Schloß eine Evangeliſche Capelle angeleget, welche nach dero Ableben zum Gebrauch der Teutſchen beybehalten wurde. Jetzo wird dieſelbe hauptſäglich von den Teutſchen Hoff-Bedienten frequentiret und von zween Evangeliſchen Hoff-Predigern, nemlich dem Herren A. W. Boëhmen und Herrn A. Ruperti rühmlichſt vorgeſtanden. Die ſo genannte Schwediſche Kirche in Trinity Lane hat gleichfalls einen Teutſchen Lutheriſchen Prediger: und die Dänen haben eine nett-aufgeführte Kirche auffm Wapping. Schließlich haben auch die Juden eine ſtaatliche Synagoge in der Stadt London, nicht weit von Duke's Place.

§. 29. Von den Königlichen Palläſten/

Und zwar

a.) Von St. James's-Hauß.

Von allen denjenigen Palläſten/ die der Crone angehören und innerhalb dem Bezirck von Weſtminſter zu ſehen waren, ſind noch zweene übrig geblieben, nemlich S. James's- und Somerſets-Hauß.

Das erſtere hat eine luſtige Situation an der Park oder dem Thier-Garten, der desfals S. James's-Park genannt wird. Das Schloß iſt inwendig ſauber und beqvemlich gebauet, auch ſeit der Zeit, da Ihro Königliche Majeſtät Georgius ihren Königlichen Sitz hieſelbſt genommen, einigermaſſen erweitert.

b.) Von Somerſets-Hauß.

Somerſets-Hauß ſtehet im Strand und führet von deſſen Stiffter E-

duardo, Hertzog von Somerſet, und des Königes Eduardi VI. Oheimb / ſeinen Nahmen. Dis war der Königlichen Wittwe Catharinæ, Königes Caroli II. hinterbliebenen Fr. Gemahlin / gewöhnliche Reſidenz / ehe dieſelbe nach Portugal, woſelbſt ſie zu Hauſe gehörete / zurück kehrete. Sie iſt neulicher Zeit daſelbſt geſtorben. Das Schloß iſt alt und einigermaſſen zerfallen / hat aber ein feines Lager an dem Thames-Fluß.

c.) Vom Weſt-minſter-Pallaſt.

Ohnweit der Weſt-minſter-Abtey ſiehet man einen anderen Pallaſt / der unter der Regierung Königes Henrici VIII. guten theils niederbrannte. Denjenigen Theil, welcher der Feuers-Brunſt noch entgangen war, employirte man nach der Zeit zu einem Platz / wo ſich das Ober- und Unter-Hauß im Parlement verſamlen konte, und woſelbſt die vornehmſten Gerichte konten gehalten werden. Die groſſe Halle / worin man dieſe Gerichte exerciret, wird Weſt-minſter-Hall genannt; wovon aber an einem andern Orte mit mehrern.

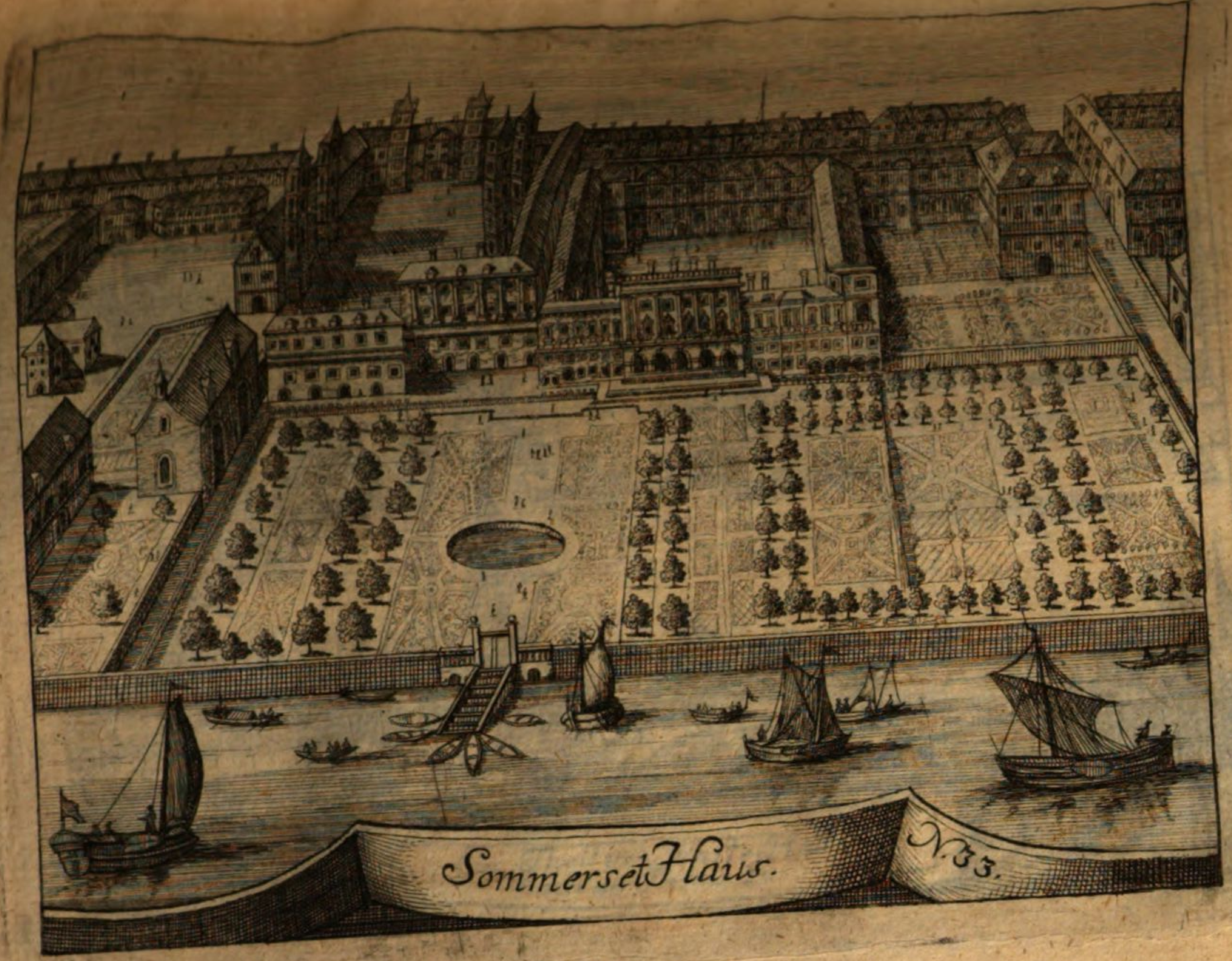
d.) Von dem Schloſſe Whitehall.

Whitehall wurde vor nicht gar langer Zeit / nemlich im Jahre 1698 den 4. Jan. unglücklicher Weiſe in die Aſche geleget, und bliebe von dem gantzen Gebäude nichts mehr übrig, als das ſo genannte Banquetting-Houſe, oder der Königliche Eß-Saal / welches von einer ſtaatlichen und unvergleichlich-künſtlichen Structur iſt / nunmehro aber in eine Capelle verwandelt worden. Dieſer Pallaſt hatte eine überaus vortheilhaffte Situation, indem er ſich auf der einen Seite nach dem Thames-Fluß, auf der andern aber nach der S. James's-Park hinwendete, und iſt ſchon ſeit Henrici VIII. Zeiten / welcher denſelben nach des Cardinals Wolſey Ableben (dem der Pallaſt eigentlich zugehörete) in Beſitz nahm, die gewöhnliche Reſidenz der Könige und Königinnen von England geweſen.

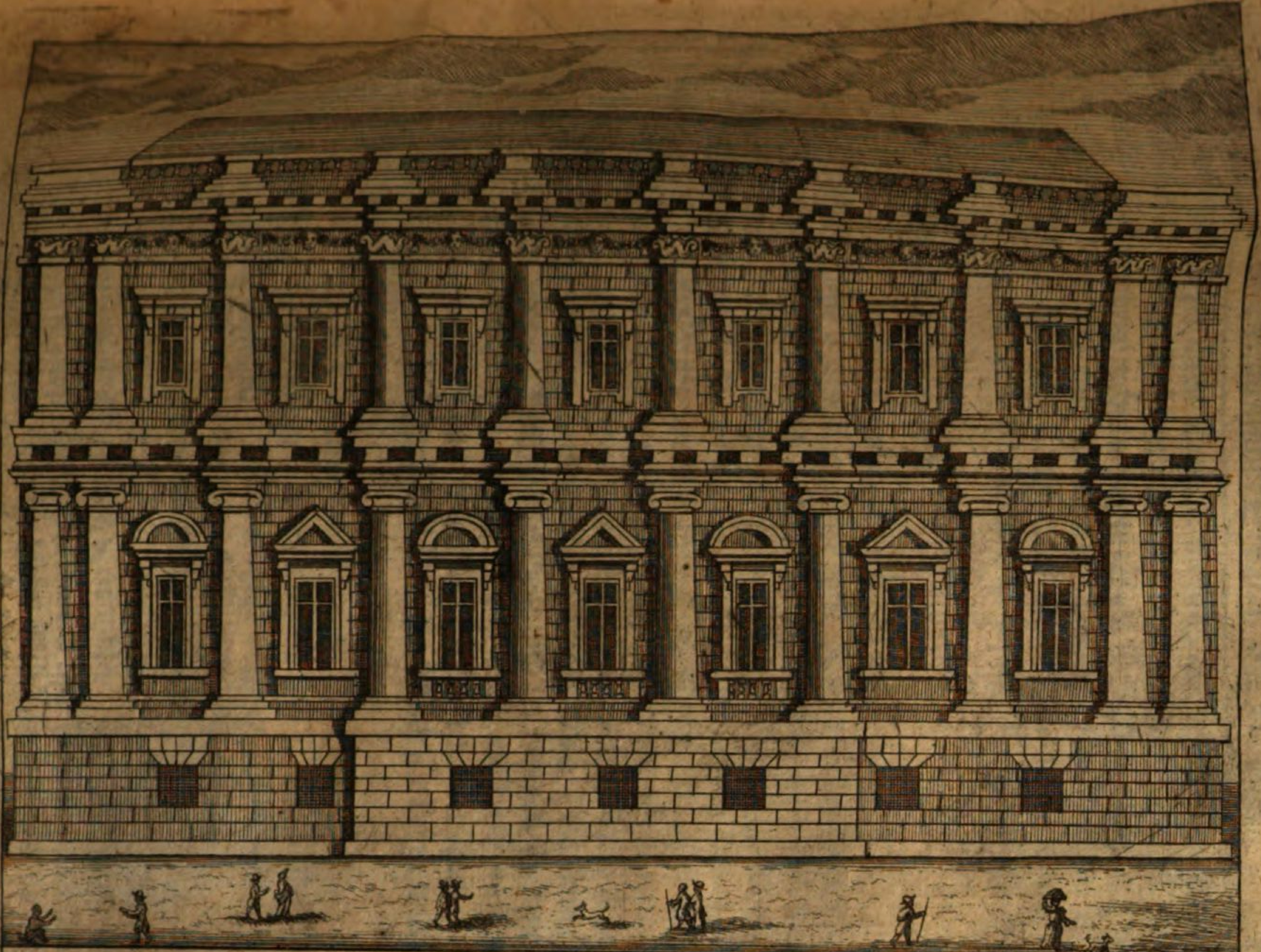
e.) Von der Savoy.

Im Strand liegt nicht weit von Somerſets-Hauſe die Savoy, die ehemals ein Königlicher Pallaſt zu ſeyn die Ehre hatte. Ihren Nahmen führet ſie von Petro, einem Grafen von Savoy und Richmond und einem Vetter der Eleonoræ, des Königes Henrici III. Gemahlin. Dieſe kauffte den

Pallaſt


Sommerset Haus.
N.33.

Ein Theil von White Hall
nach der Thems zu.



N. J.

BANQUET HAUſS.

I. B. Brühl ſc. Lipſ.

Pallaſt nachgehends für ihren Sohn Edmund, Hertzogen von Lancaſter. Es hat ſich aber deſſelben Anſehen albereits eine geraume Zeit her ſo ſehr verwandelt, daß er anietzo nichts weniger als ein Pallaſt kan genannt werden. Man hat nunmehro einen guten Theil deſſelben zum Bau der Wohnungen angewandt. Die alte Capelle wird inzwiſchen noch im Stande gehalten und paſſiret unter dem Nahmen der Pfarr-Kirche zu St. Mary Savoy.

Auſſerhalb London ſind

a.) Kenſington-Pallaſt.

Dieſes Königliche Hauß liegt nicht weit von der Stadt, und iſt ein nettes und beqvemliches Gebäude. Es ſtehet in der Hide-park und führet ſeinen Nahmen von dem benachbarten Städtchen Kenſington, welches nur 2. Engliſche Meilen von St. James's entlegen iſt. Der König Guilielmus III. kauffte es von dem Grafen von Nottingham, brachte es zu der gegenwärtigen Gröſſe und Schönheit, und pflegete zur Winters-Zeit (weil ihm die Stadt-Lufft nicht zuträglich war) hieſelbſt zu reſidiren. Er ließ auch wegen einer beqvemlichen Communication mit Whitehall (die damahls noch im guten Stande war) durch Hide-Park und St. James's-Park einen Sand-Weg anlegen, und denſelben auf beyden Seiten, um die Straſſe zur finſtern Nachts-Zeit zu erleuchten, mit erhöheten Laternen verſehen. Es muſte dieſer groſſe Monarche in hieſigem Pallaſte endlich ſein Leben und ſeine Regierung beſchlieſſen.

b.) Hampton-Court.

Dieſer Königliche Hoff liegt in Middleſex an dem Thames-Fluß, 11. Engliſche Meilen von London. Der Cardinal Wolſey ließ denſelben unter der Regierung des Königes Henrici VIII. zum erſten anlegen. Der König Guilielmus III. bezeigete an dieſem Ort einen ſo hohen Gefallen, daß er in ſeiner Leb-Zeit auf deſſelben Ausſchmückung und Einrichtung nach einer neuen façon groſſe Geld-Summen verwandte. Er fügete noch zwo neue Fronten hinzu, die nebſt ihren Gemächern und Gärten ein überaus prächtiges Anſehen gewonnen. Solte dieſes Gebäude jemahls zu einer ſolchen Vollkommenheit gebracht werden, daß alles aus einem Stücke be-

ſtünde/ ſo könte ſich England eines der trefflichſten Palläſte in Europa rühmen. Es hat einen ſtaatlichen Eingang und iſt mit zween Parcken oder Thier-Gärten auffs beqvemligſte verſehen.

c.) Windſor - Caſtle.

Dieſes Königliche Schloß iſt gleichfalls an dem Thames-Fluß/ in der Grafſchafft Berks, 20. Engliſche Meilen von London entlegen. Es hat eine hohe Situation auf einem Berge/ genieſſet eine reine Lufft, und dienet beydes zu einem Pallaſt, als zu einer Feſtung. Hiezu gehöret ein gewiſſer anmuthiger Wald auf der Nähe nebſt einem groſſen und kleinen Thier-Garten. Der König Carolus II. ließ die inwendigen Theile des Schloſſes mit überaus künſtlichen Schildereyen und Schnitzwerck auszieren, auch an der einen Seite eine groſſe und offene Gallerie anlegen/ um hieſelbſt auf viele Meilen einen luſtigen Proſpect des offenen Landes zu nehmen. Dieſes Caſtel iſt ſonderlich desfalls zu bemercken/ weil in einer hieſiges Orts befindlichen ſtaatlichen Capelle die Ritter des blauen Hoſen-Bandes inſtalliret und das Inſtallations-Feſt in einer zu dieſem Zweck erbaueten trefflichen Halle muß angeſtellet werden. Der König Carolus II. und die Königin Anna hielten jährlich zur Sommers-Zeit hier Hoff. Henricus VIII. liegt nebſt dem Könige Carolo I. in hieſiger Capelle begraben.

§. 30. Unter den Königlichen Statuen, welche man an den öffentlichen Orten der Stadt London wahrnimmt/ iſt die Statua des Königes Caroli I. im Charing-croſſ die beſte. Sie iſt aus Ertz gegoſſen und repræſentiret den König zu Pferde; ſtehet auf ſeinem marmelnen Pedeſtal erhoben und iſt mit Siegs-Zeichen ausgeſchmücket, umher aber mit einem eiſernen Gitter verwahret. Es wurde dieſe Statua (welche Monſieur Laſeur, einen vortrefflichen Artiſten/ für ihren Meiſter erkennet) zur Zeit der Rebellion von des Königes Feinden nieder geriſſen, und die gantze Machine an einen gewiſſen Kupffer-Schmid im Holbourn Pfundweiſe für alt Ertz zum Kauff überlaſſen, der ſie aber bis zur Zeit, da der König Carolus II. wiederum zur Crone gelangete, unverſehrt beybehalten hatte.

Nächſt der in der Königlichen Börſe aufgeführten Statua des Königes Caroli II. (wovon an einem andern Orte mit mehrern ſoll geſprochen werden) ſiehet man noch zwo andere, nemlich eine in Stocks-market, an der

West-

Das Haus Windsor. No. 51

Das Schloſs zu Windsor. N.37.

N. 16.
CAROLO II.
CÆSARI
BRIT. PATRIÆ
PATRI. ETC.
CAROLUS. I.
Zu CHARIN-GROSS.
CAROLUS II
mitten in der borſe.
CAROLUS. II.
auf dem Stock Marck

Weſt-Seite von Lombard-ſtreet, und die andere in King-Square, Soho.

Die erſte iſt aus einem weiſſen Marmel gehauen und repræſentiret den König zu Pferde, unter deſſen Füſſen ein Feind (welcher dem Cromvvell ſehr ähnlich iſt) zu Boden lieget. Sie ſtehet auf einem feinen marmelnen Geſtelle und iſt auf die bloſſe Koſten eines Rathsherrn zu London / Sir Robert Viner, aufgerichtet.

Die andere in King-Square ſtehet in der Mitte einer entworffenen fontaine auf einem Pedeſtal, und repræſentiret am Fuß-Ende die 4. Haupt-Flüſſe in England / nemlich die Thames, Severn, Trent nebſt dem Humber, welche ihr Waſſer in die Ciſterne ausflieſſen laſſen / und deren jeglicher eine beſondere Subſcription darſtellet.

Unter die Rudera von Whitehall iſt auch des Königes Jacobi II. Statua von Ertz, auf einem Pedeſtal, welches mit einem eiſernen Gitter umſchloſſen iſt, zu beſichtigen.

§. 31. Die Tovver oder das Caſtel zu London iſt verſchiedener Stücke halber ſehr merckwürdig. (1.) weil es als eine Feſtung, (2.) als ein wohl ausſtaffiertes Zeug-Hauß, woſelbſt das grobe und kleine Geſchütz verwahret wird, (3.) als ein Müntz-Hauß, wo alles Engliſche Geld gepräget wird, (4.) als ein Kleinodien-Hauß oder Schatz-Kammer / (5.) als ein Behältnis der Archiven von England; und (6.) als der gewöhnliche Ort, woſelbſt Perſonen von Qualité, die man eines hohen Verbrechens oder irgend einer dem Regiment nachtheiligen Aufführung halber anklaget / gefänglich verwahret werden / anzuſehen iſt.

Dieſes Caſtel wird von dem groſſen / weiſſen und viereckigten Thurn / der mitten im Schloſſe ſtehet, und von Guilielmo Conquæſtore angeleget worden, die Tovver (der Thurn oder die Burg) genannt. Es ſtehet nahe am Thames-Fluß / an der Oſt-Seite der Stadt / nicht weit von der Brücke. Es hält ohngefehr eine Engliſche Meile im Umgriff, iſt mit einer alten aber noch dauerhafften Mauer umgeben / und mit einem breiten und tieffen Graben verſehen. Es kan beydes die Stadt als den Fluß beſchieſſen und hält der Sicherheit halber eine beſtändige Garniſon, die gemeiniglich aus 8. Compagnien zu Fuß beſtehet. Iſt aber Gefahr vorhanden / ſo muß aus 21.

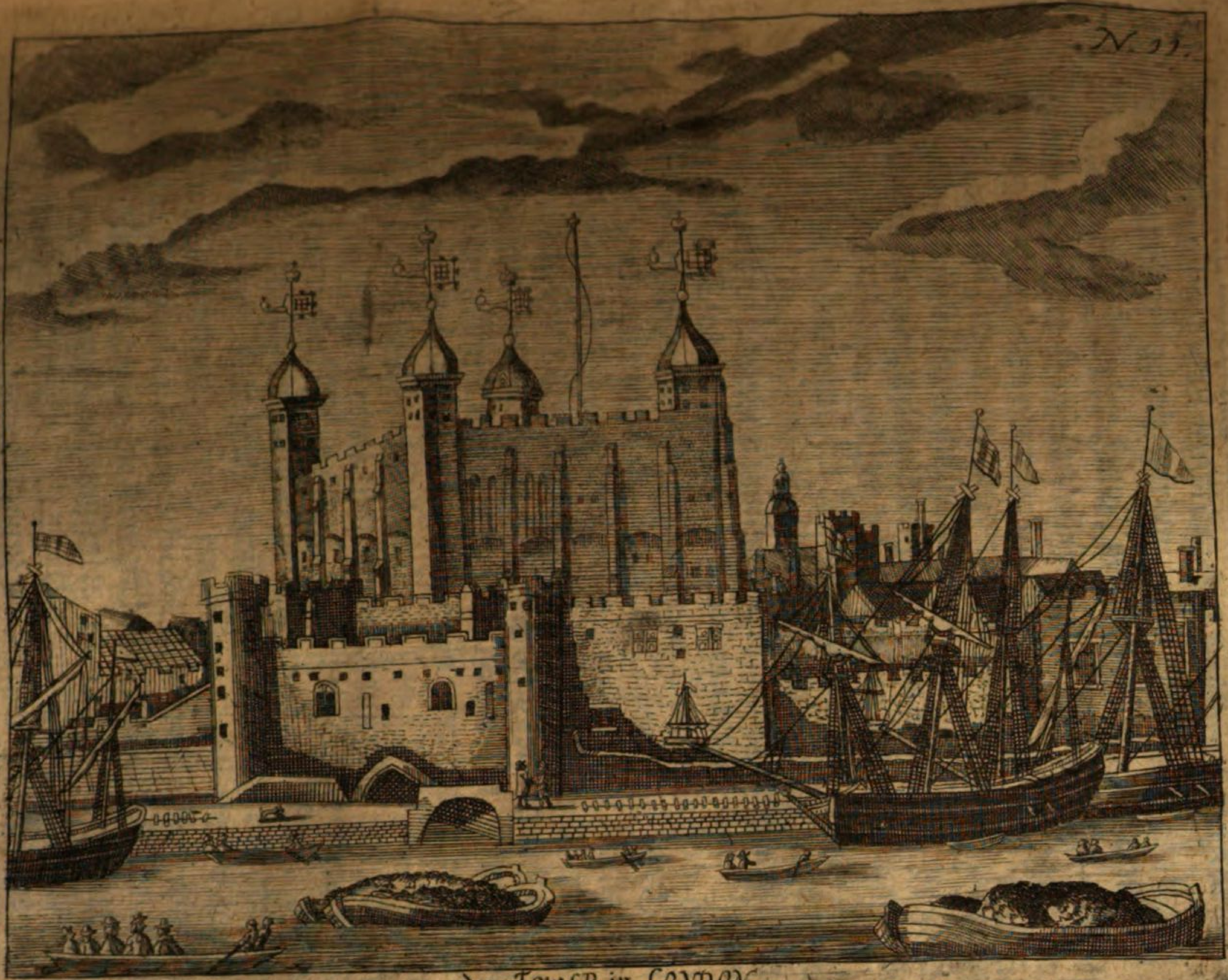
Dörffern, die zur Tovver gehören, die Land-Militz hineinrücken. Dieſe beſtehet eigentlich aus zweyen Regimentern Fuß-Volck/ formiret aber ein Corpo von 3 bis 4000. Mann, und erwartet von dem Commendanten der Tovver, als Lord Gouverneur über beſagte Dörffer/ den Befehl zu marchiren und die Garniſon zu verſtärcken. Die Battereyen ſind mit groben Geſchütz beyflantzet und zu deſſen Abfeuerung (welche an allen Freuden-Tagen zu geſchehen pfleget) gewiſſe Conſtables verordnet. Alle Schiffe/ die bey dieſer Feſtung anlangen, begrüſſen dieſelbige mit ihren Stücken. Falls ſie 3. Stücke abfeuern/ ſo erwiedert die Tovver einen Schuß/ und ſo ferner nach Proportion.

a.) Von dem in der Tovver befindlichen Zeug-Hauſe.

Daß die Tovver ein General-Magaſin für Waffen und Ammunition in ſich faſſet/ ſolches will an einem andern Orte/ da mir von der Stärcke und Macht der Engliſchen Nation, die ſie beydes zur See als zu Lande beſitzet, zu reden wird Gelegenheit gegeben werden, weitläufftiger darlegen. Hieſelbſt werden auch aufgehoben die Waffen, Schilde und Rüſtungen/ welche den Spaniern auf ihrer unüberwindlichen Flotte im Jahre 1588. genommen: Wie auch viele Hehlen und Ketten/ worin ſie die Engeländer zu ſchlieſſen und gefangen wegzuführen gedacht haben. Imgleichen zeiget man das Beil, womit die Anna Bullena iſt enthauptet worden. Ferner ſiehet man einige Senſen, womit ein gantzes Regiment von des Hertzogs von Monmouth's Armee iſt bewaffnet geweſen, welches anfangs groſſen Schaden damit gemachet hat. Schließlich wird noch ein höltzernes grobes Geſchütze gezeiget/ welches mit einer Eiſen-Farbe angeſtrichen iſt/ und worauf dieſe Worte: Marte quid opus eſt, cui Minerva non deeſt? zu leſen ſind. Womit darauff gezielet wird/ daß die Engländer einesmahls eine Stadt in Franckreich mit dieſem höltzernen Geſchütze zur Ubergabe geſchrecket haben. Der zwölff geharniſchten Könige zu Pferde und anderer Dinge mehr nicht einmahl zu gedencken.

b.) Von der Müntze.

Der Müntze ſind verſchiedene Beamten/ deren jährliches Salarium ſich über 2000. ℔. Sterling erſtrecket/ vorgeſetzet. Von den mancherleyen Sor-



der Tower in LONDON.

Sorten der gůldenen und ſilbernen Můntze und derſelben Gůltigkeit ſoll im 39ſten Cap. mit mehrern gedacht werden.

c.) Von dem Jubelen-Hauß, oder der Schatz-Kammer.

In dem Kleinodien-Hauſe ſind nebſt vielen Gold- und Silber-Gefáſſen und andern Koſtbarkeiten vornehmlich die Regalia zu beſichtigen/ und zwar (1.) die Kónigliche Crone/ womit alle Engliſche Kónige/ ſchon ſeit des Eduardi Confeſſoris Zeiten ſind gekrónet worden. (2.) das Kónigliche Diadema oder Circulet, welches die Kónige in der Crónungs-Proceßion tragen. (3.) der Globus, welchen der Kónig bey ſeiner Crónung in der lincken Hand hált/ und worauff ein koſtbares Jubel von 1½ Zoll hoch zu beſichtigen. (4.) der Kónigliche Scepter nebſt dem Creutz/ worunter ein anderes Jubel, welches von einem groſſen Werth iſt/ angetroffen wird. (5.) der Scepter mit der Taube, welcher ein Emblema des Friedens ſeyn ſoll. (6.) S. Eduards-Stab von masſiv-geſchlagenem Golde/ der bey der Crónung dem Kónige vorgetragen wird. (7.) die Curtana oder das Gnaden-Schwerd, welches bey der Krónungs-Proceßion zwiſchen dem geiſtlichen und weltlichen Gerichts-Schwerdt getragen wird. (8.) die gůldenen Spohren und Arm-Geſchmeide/ welche der Kónig bey der Crónung anleget. (9.) die Ampulla oder der gůldene Adler, welcher das heilige Oel, womit die Kónige und Kóniginnen geſalbet werden/ in ſich faſſet: imgleichen der gůldene Lóffel/ worin der Biſchoff das Oel gieſſet. (10.) die kóſtliche Staats-Crone/ die der Kónig, wann er ins Parlement-Hauß gehet und ſich auffm Kóniglichen Thron niederláſſet, auffetzet. Es iſt ein groſſer Smaragd/ der 7. Zoll in der Rúnde hált/ imgleichen eine unvergleichliche Perle, die man fůr die ſchónſte in der Welt hált/ nebſt einem groſſen und unſchátzbaren Rubin daran zu beſichtigen. (11.) ein Scepter nebſt einer Taube von Helffenbein/ welcher fůr des Kóniges Jacobi II. Gemahlin verfertiget worden. (12.) die Crone/ welche die Kónigin Maria II. Kóniges Guilielmi III. Gemahlin, beym Crónungs-Actu auffetzete. (13.) ein Globus und Scepter, fůr eben dieſelbige Kónigin. (14.) Ein kóſtliches Saltz-Faß, welches die Figur von der Tovver dargeſtellet und bey der Kóniglichen Crónung auf der Tafel gebrauchet wird. (15.) ein vortrefflicher ſilberner und doppelt verguldeter Tauffſtein, worin die Kónigliche Familie pfleget getauffet zu wer-

werden. (16.) ein groſſes ſilbernes Waſſer-Becken/ womit die Stadt Plimouth dem Könige Carolo II. ein Preſent machete.

d.) Von dem Archiv des Landes.

Das in der Tovver verwahrlich beygelegte Archiv bleibt ein ſtetiges Zeugnis von den Rechten der Crone und der Unterthanen von England. Unter andern findet man hieſelbſt von allen herausgegebenen und regiſtrirten Geſetzen das wahre Original; imgleichen alles/ was die Engliſche Nation in Franckreich und andern Theilen ausgeführet hat/ ſchrifftlich verfaſſet: die Bündniſſe und Tractaten mit auswertigen Printzen: die Verordnung derer Geſetze und Eintheilung der Herrſchafften in Irrland: die Herrſchafft über die Brittiſche Seen: den Engliſchen Titul auffs Königreich Franckreich: die Stifftung der Abteyen/ Kirchen, Klöſter u. ſ. w. die Rechte nach welchen die Länder in England im Beſitz gehalten werden: die Schätzung nebſt dem Abriß der Erb-Güter und Ländereyen/ wie imgleichen die Inquiſitiones poſt mortem, welche in dergleichen Fällen, die den Anſpruch oder die Herkunfft betreffen/ ein groſſes Licht geben: die Privilegia, welche den Unterthanen beydes zu Hauſe als anderswo jemahls ertheilet worden: ſchrifftliche Befehle, Rechts-Vertheidigungen und die Proceduren in der Cantzeley; die Rechts-Gebräuche, ſchrifftliche Contracte und Vergleiche der einen Parthey mit der andern: die rechte Verordnung wegen der Anzahl der öffentlichen Bedienten im Lande: die Gräntzen aller Wälder in England/ nebſt verſchiedenen anderen Rechten der Einwohner/ welche die Anger, Trifften/ Vieh-Weiden u. ſ. f. betreffen.

Die öffentlichen Acten werden von Zeit zu Zeit nach der Tovver verſchicket und daſelbſt Krafft einer von der Cantzeley in Chancery-Lane, und dem ſo genannten kleinen Bags (Beutel) Officio zu dieſem Zweck ergangenen Schrifft verwahrlich beygeleget, ſonderlich wann jetzt bemeldete Cantzeley aus andern Officiis mit Acten angefüllet iſt.

Der Ort, woſelbſt das Archiv verwahret iſt, ſtehet des Morgends von 7. bis 11. und Nachmittags von 1. bis 5. Uhr; im Winter aber von 8. bis 11. und von 1. bis 4. Uhr zum Gebrauch dererjenigen, die ihn beſuchen wollen/ iederzeit offen; ausgenommen am Sonntag / an den Heil. Tagen, an öffentlichen Faſt-Tagen und Danck-Feſten.

e.) Von

e.) Von der Frey-Kirche in der Tower.

Zur Verrichtung des öffentlichen Gottesdienſtes hat man hieſelbſt eine eigene Pfarr-Kirche, Templum St. Petri ad vincula genannt/ die unmittelbahr vom Könige dependiret und von aller Jurisdiction des Ertz-Biſchoffes ausgenommen iſt.

f.) Von den Beamten der Tovver.

Dieſem wichtigen Caſtel iſt ein Commendant (a Conſtable) nebſt einem Lieutenant, die beyderſeits einen Gentleman Porter (Pförtner) unter ſich haben, vorgeſetzet. Der Commendant bekömmt jährlich 1000. ℔. und der Lieutenant 700. ℔. Sterling zum Salario, auſſer was ſie ſonſt an Gerichts-Koſten und zufälligen Einkünfften/ die ihnen hauptſäglich von denen vornehmen Priſoniers der Tovver zuflieſſen, zu genieſſen haben. Wann ein Hertzog gefänglich nach der Tovver gebracht wird, ſo muß er 200. ℔. Gerichts-Gebühr abtragen; ein Engliſcher Pair, der unter dem gradu eines Hertzogs ſtehet, zahlet 100. ℔. und ein ieglicher vom Bürgerlichen Stande 50. ℔. Sterling. Der Commendant hat mit den Dienſten derer zur Tovver gehörigen übrigen Beamten frey zu diſponiren. Beydes der Commendant, als der Lieutenant ſind zu gleich, Krafft ihres Amts/ Friedens-Commiſſarii in den Grafſchafften Middleſex, Surrey und Kent.

Der Gentleman Porter (Pförtner) hat über die Thore und Schlüſſel die Aufſicht. Letztere muß er iederzeit des Abends dem Commendanten, oder bey deſſen Abweſenheit dem Lieutenant überlieffern und des Morgens ſelbige wiederum von ihm empfangen. Die Warders oder Hüter/ die des Tages über ihre Wachten halten, ſtehen unter ſeinem Commando; und hat bey der Einführung eines Gefangenen ſtatt einer Gerichts-Gebühr deſſen Ober-Kleid, oder von einem Pair 30. ℔. und von einem andern, der nur Bürgerlichen Standes iſt, 5. ℔. Sterlings zu erwarten. In dem Cantzeley-Gericht/ welches hieſelbſt an einem ieglichen Montage wegen Schulden/ Verbrechen und anderer Miſſethaten halber gehalten wird, hat er zugleich die Bedienung eines Richters.

Das Amt der Warders oder Hüter (deren 40. an der Zahl ſeyn) beſtehet darin/ daß ſie auf die Thore acht haben und keinen Frembden mit einem

nem Degen paſſiren laſſen. Wann ein Gefangener nach der Tovver gebracht wird / ſo verwahret ihn anfänglich ein Hüter in ſeinem Hauſe und bleibt bis auf fernere Ordre zur Wacht bey ihm. Sie haben mit des Königes Leib-Wacht einen gleichen Habit und werden als Königliche Hauß-Bediente angeſehen, wie ſie dann auch von dem Lord-Ober-Cämmerer, oder ſonſt von einem vornehmen Königlichen Bedienten in eydliche Pflicht genommen werden.

Die Tovver und die hieher gehörigen freyen Plätze genieſſen in dergleichen Fällen, die ſonſt dem geiſtlichen Gericht heimfallen/ ferner auch in dem Beweis der Teſtamente/ eine Königliche Jurisdiction, und kan man von hinnen nicht anders/ als an die Königliche Cantzeley appelliren.

Hier folget die Liſte des Commendanten und anderer Königlichen Bedienten in der Tovver; ingleichen die Specification der Commendanten und Gouverneurs über alle Garniſons und Veſtungen in England und Wales.

	lb.	shl.	dn.
In der Tovver zu London iſt der Graff von Northampton Commendant, und genieſſet jährlich zum Salario. - - - - - -	1000	-	-
Der General-Lieutenant Hatton Compton iſt Lieutenant. - - - - - -	700	-	-
Robert Doily, Ritter; iſt Unter-Lieutenant. - -	300	-	-
Der Schloß-Prediger N. N. - - -	121	13	4
Der Ritter Joſeph Maſon iſt Schloß-Major. - -	73	-	-
Der Chirurgus N. N. - - - -	45	12	6
Der Ritter James Pendlebury iſt Ober-Stück-Meiſter.	36	10	-
Der Ritter Talbot Edvvards iſt der andere Ingenieur. -			
Der Ritter Chriſtian Lilly iſt der 3te Ingenieur - -			
Vier andere Conſtaples oder Stück-Meiſter -	73	-	-
Der Ritter Thomas Sergeant iſt Gentleman Porter (Pförtner.) - - - - -	24	6	-
40. Warders oder Hüter - -	851	13	4
Der Schloß-Medicus - - - -	20	-	-

Der

	lb.	shl.	dn.
Der Schloß-Apothecker. - - -	10	-	-
Der Kercker-Meiſter - - -	20	-	-
Der Waſſer-Pumper - - -	12	-	-
Der Aufwärter beym Thor, Oel und Licht-Inſpector.	6	-	-
Der Gaſſen-Putzer - - - -	16	-	-
Der Klöckner und Läuter - - -	4	-	-
In dem Schloſſe zu *Bervvick* iſt der General Major Charles Wills Gouverneur - - -	300	-	-
Der Ritter William Dobbyns iſt Vice-Gouverneur	182	10	-
Der Ritter Fitzmorris Gifford iſt Schloß-Major			
In dem Schloſſe *Beumaris* iſt Richardus Lord Bulkely Commendant - - -			
In dem Schloſſe *Brianel* iſt James Graf von Berkely Gouverneur. - - -			
In dem Schloſſe *Cardiff* iſt Thomas Lord Manſell Gouverneur - - - -			
In *Carliſle* iſt Charles, Graf von Carliſle, Gouverneur			
Der Brigadier Thomas Stanvvik iſt Vice-Gouverneur			
Im *Carnarvan*-Schloß iſt Charles, Graf von Radnor, Commendante - - -	73	-	-
In *Cheſter* iſt Hugh, Graf von Cholmondley, Gouverneur - - - -	182	10	-
Der Obriſt William Nevvton iſt Vice-Gouverneur			
Im *Calsbot*-Schloß iſt der Ritter William Knapton Gouverneur - - - -	45	12	6
In der Stadt und dem Hafen *Dartmouth* iſt der Ritter Nicholas Roope, Capitain und Gouverneur -			
Im *Deal*-Schloß iſt der Ritter George Aylmer Gouverneur - - - -	20	-	-
In *Gillingham* und *Hovvneſſ* iſt der Obriſt-Lieutenant Edvv. Haſtings, Gouverneur - -			
In *Guernſey* iſt der General-Lieutenant Harvey Gouverneur - - - -			

	lb.	shl.	dn
Der Obriſt Giles Spicer iſt Vice-Gouverneur -	182	10	-
In *Graveſend* und *Tilbury* iſt George Lord Nevvborough Gouverneur - - - - - -	300	10	-
Der Obriſt Moulton Lambard iſt Vice-Gouverneur	182	-	-
Der Ritter Nicolaus Förſter Schloß-Major -			
Im *Gloceſter*-Schloß iſt der Ritter John Guiſe Gouverneur - - - -			
In *Holy-Island* iſt der General-Major Charles Wills Gouverneur - - - -			
Im *Harleigh*-Schloß iſt der Ritter Richard Vaughan Commendant - - - -			
Im *Hurſt*-Schloß iſt der Ritter Henry Holmes Gouverneur - - - - -	45	12	-
In *Jerſey-Island* iſt der General-Lieutenant Lumley Gouverneur - - - -			
Der Obriſt Thomas Collier iſt Vice-Gouverneur -	182	10	-
In *Kingſton upon Hull* iſt der General-Brigadier Richard Sutton Gouverneur - - -	300	-	-
Der Ritter John Jones iſt Vice-Gouverneur -	182	10	9
Der Ritter George Barret iſt Schloß-Major -			
In der Feſtung *Languard* iſt der Ritter Franciſcus Hammond Gouverneur - - -			
Der Ritter Matthevv Draper iſt Vice-Gouverneur -	73	-	-
In *St. Mavvs* iſt der Ritter Hugh Boſcavven Capitain und Schloß-Verwalter - - - -	54	15	-
Der Ritter Bartholomevv Harvey iſt Unter-Gouverneur - - - -	27	7	6
In *Milford-Haven* iſt der Marggraff von Wincheſter Gouverneur - - - -			
Im *Pendennis*-Schloß iſt der Brigadier Richard Munden Gouverneur - - - -	182	-	-
Der Ritter Richard Travanian iſt Vice-Gouverneur			
In *Plymouth* und *St. Nicholas*-Inſul iſt der Ritter und			

Gene-

	lb.	shl.	dn
General Major Charles Trelavvney Gouverneur ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗	300	⸗	⸗
Im *Portland*-Schloß iſt der Ritter Richard Percy Gouverneur ⸗ ⸗ ⸗ ⸗	24	6	8
In *Portsmouth* iſt der Ritter und General-Lieutenant, Thomas Earl, Gouverneur ⸗ ⸗	300	⸗	⸗
Der Ritter John Gibſon iſt Vice-Gouverneur ⸗	182	10	⸗
Der Ritter Robert Dalzel iſt Stadt⸗Major ⸗			
Im *Sandgate*-Schloß iſt der Ritter Philip Herbert Commendant ⸗ ⸗ ⸗ ⸗	40	⸗	⸗
Im *Sandovvn*-Schloß iſt der Ritter John Redſtone Schloß⸗Hauptmann ⸗ ⸗ ⸗ ⸗	20	⸗	⸗
In *Sheerneſs* iſt der General-Brigadier Alexander Grant Gouverneur ⸗ ⸗ ⸗ ⸗	300	⸗	⸗
Der Ritter und Obriſt Thomas King iſt Vice-Gouverneur ⸗ ⸗ ⸗ ⸗	182	10	⸗
Der Ritter George Winsley iſt Schloß⸗Major ⸗			
In der *Scilly*-Inſul iſt der Ritter Sidney Godolphin Gouverneur ⸗ ⸗ ⸗ ⸗	182	10	⸗
Im *Scarborough*-Schloß iſt der Ritter William Thompſon Gouverneur ⸗ ⸗ ⸗	16	⸗	⸗
Im *Tinmouth*-Schloß und in der Feſtung *Clifford* iſt Algernon, der Graff von Hertford Gouverneur ⸗	300	⸗	⸗
Der Ritter John Middeton iſt Vice-Gouverneur			
Im *Upnor* Schloß iſt der Ritter John Webb Capitain und Commandeur ⸗ ⸗ ⸗			
Im *Windſor*-Schloß iſt Henry, Hertzog von Kent, Commendant ⸗ ⸗ ⸗ ⸗	182	10	⸗
Der Ritter Charles Potts iſt Vice-Gouverneur ⸗	73	⸗	⸗
In der Inſul *Wight* iſt der Ritter John Richmond Webb Gouverneur ⸗ ⸗ ⸗ ⸗	500	⸗	⸗
Der Ritter Anthony Morgan iſt Vice-Gouverneur	182	10	⸗
Im *Yarmouth*-Schloß iſt der Ritter John Leigh Gouver.			

Im *Covves*-Schloß iſt der Ritter Antony Morgan Gouverneur ; ; ; ; ;			
In den *Cinque-Ports* iſt Lionel, Graf von Dorſet, Lord Warden oder Aufſeher ; ;	160	;	;
Im *Dover*-Schloß, Id. Gouverneur ; ;	50	;	;
Auswärtige *Gouverneurs* ſind.			
John, Hertzog von Argyle, Gouverneur von Port Mahon und Vice-Roy von Minorca ; ;			
Der Obriſt Cane iſt Vice-Gouverneur ; ;			
David, Graff von Portmore iſt Gouverneur von Gibraltar ; ; ; ; ;			
Der Ritter Ralph Congreve iſt Vice-Gouverneur ; ;			

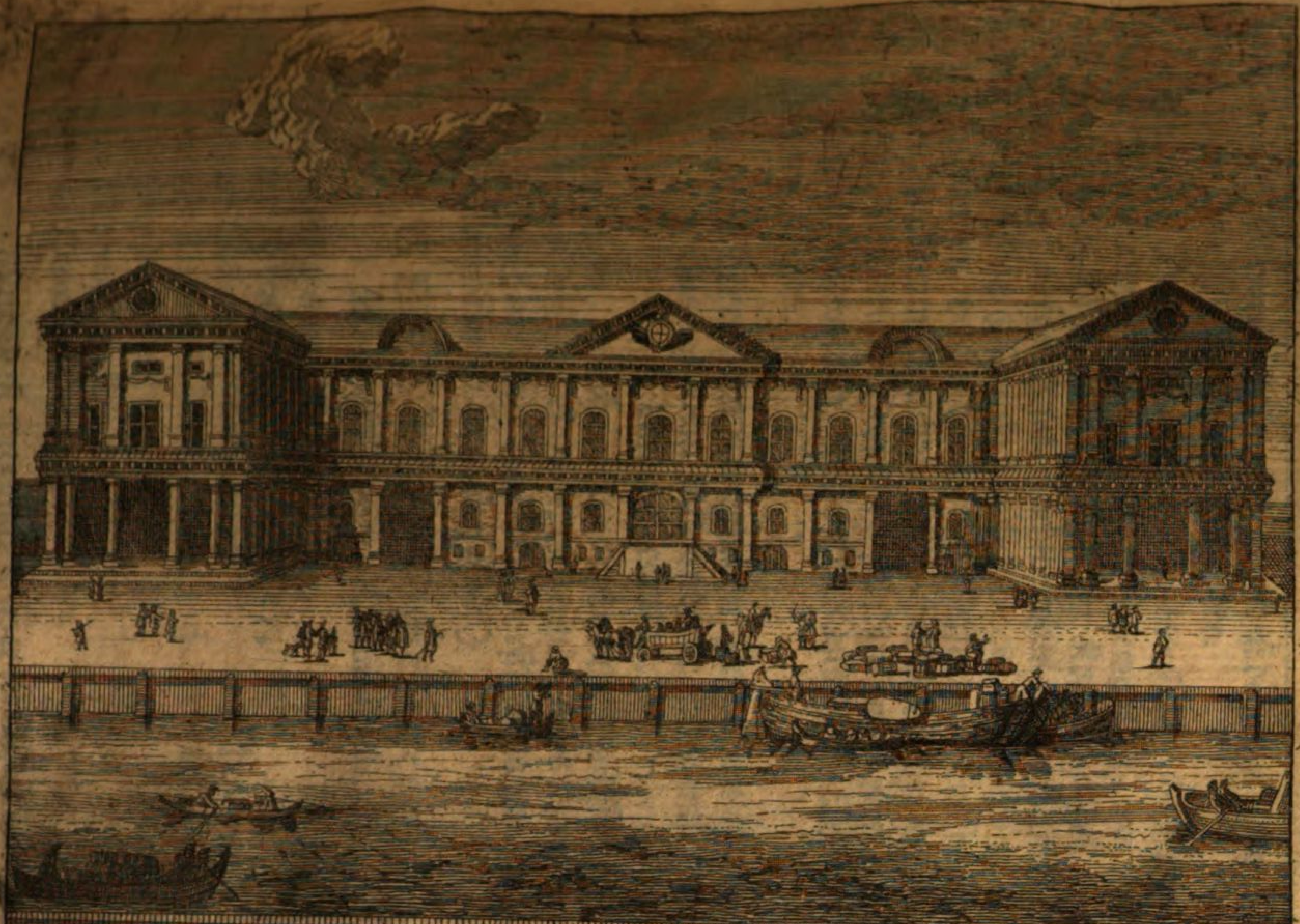
Eine Liſte derer Beamten bey der Müntze in der *Tovver*.

Der Ritter und Baronet Richard Standford iſt Ober-Aufſeher.
Der Ritter Sir Iſaac Nevvton iſt Ober-Werck-Meiſter.
Der Ritter Martin Bladen iſt Controleur.
Der Ritter Thomas Hall iſt Ober-Müntzſchreiber.
Der Ritter Daniel Brattle iſt Probier-Meiſter.
Der General-Major Evans iſt Ober-Schmeltz-Vorſteher.
Der Capitain Ford iſt Vice-Ober-Aufſeher.
Mr. Foquer iſt Vice-Ober-Werckmeiſter.
Mr. Beresford iſt Vice-Controleur.
Der Ritter John Brent iſt Ober-Müntzmeiſter.
Mr. Haynes iſt der Abwäger und Zähler.
Mr. Croke, Mr. Bull und Mr. le Clerc ſind Stempelſchneider.
Mr. Cartlich iſt Schmeltzer.
Mr. Dollar iſt ein Handlanger bey der Müntz.

Königliche Bedienten beym *Archiv* in der *Tovver*.

Richard Topham, Ritter, iſt Archiv-Verwahrer.

Mr.



Dauane oder Zoll Hauß.

N. 22.

Mr. George Holms vertritt ſeine Vices und iſt deſſelben Ober-Schreiber.
Mr. Robert Dale iſt deſſen Unter-Schreiber.

§. 23. Das ſo genannte *Cuſtom-Houſe*, oder Zoll-Hauß lieget zwiſchen der Tovver und der Brücke und iſt derjenige Ort, woſelbſt für alle ein- und ausgebrachte Kauffmanns-Güter der Königliche Zoll entrichtet wird. Es iſt ein ſtaatlich aufgeführtes, gleichförmiges und beqvemliches Gebäude, und koſtete dem Könige Carolo II. über 10000. ℔. Sterling, da er daſſelbige ſtatt des vorigen, welches durch die groſſe Feuers-Brunſt in die Aſche geleget worden, wiederum aufrichten ließ. Hieſelbſt ſiehet man überaus viele ſowohl hohe als niedrigere Beamten beſtändigſt employiret, und wird die folgende Verzeichnung von der Wichtigkeit dieſes Zoll-Weſens ein gnugſames Zeugnis ablegen.

Die Liſte derer zum Königlichen Zoll-Hauſe gehörigen *Commiſſar*ien, und anderer Ober- und Unter-Beamten.

(Diejenigen, welche vorne mit dem Buchſtaben P. bemercket worden, hat man für ſolche Beamte, die vermöge eines Königlichen Patents unter dem groſſen Siegel ihrer Bedienung vorſtehen, anzuſehen; die übrigen ſind von den Commiſſarien hiezu deputiret.)

GENERAL-Officianten/
und zwar VII. Ober-Commiſſarii.

Der Ritter und Baronet Walter Young,	Deren jeder einen Beſold von 1000. ℔. Sterling empfänget.
Der Ritter und Baronet Matthevv Dudley,	
Der Ritter und Baronet John Stanley	
Der Ritter und Baronet Thomas Frankland	
Der Ritter John Pulteney	
Der Ritter Thomas Walker	
Der Ritter Sir Charles Peers.	

	℔.	shl.	dn.
Der Ritter John Manley iſt Secretarius über die Weſtliche See-Hafen und hat pro Salario jährlich einzunehmen.	400	-	-

P. der

	lb.	shl.	dn
P. der Ritter Charles Carkeſs, Secretarius	400	;	;
Ein Nordlicher Schreiber	80	;	;
Ein Plantagien-Schreiber	80	;	;
Vier Copie-Schreiber	210	;	;
P. der Ritter Robert Stephens iſt Sollicitëur oder Anwald und hat jährlich	300	;	;
George Medcalf iſt ſein Aſſiſtent, und hat jährlich 50. lb. Sterling von ihm zu empfangen. Vom König aber	100	;	;
Ein Schreiber			
P. der Ritter Henry Fern iſt Ober-Einnehmer	1000	;	;
Sein Aſſiſtant	100	;	;
Der Ober-Zähler	50	;	;
Der Unter-Zähler	40	;	;
2. Secretarii, die das Regiſter über die Einnahme führen.	100	;	;
Ein anderer Secretarius	50	;	;
Will. Leech iſt Zahlmeiſter der Accidentien	40	;	;
Ein Bothe	26	;	;
P. Arnold Sampſon iſt Controleur über die Ausgaben und Bezahlungen des Ober-Einnehmers	400	;	;
3. Schreiber	180	;	;
P. der Ritter William Burnet iſt Ober-Controleur über die Zoll-Rechnungen	1000	;	;
6. Schreiber			
P. der Ritter George Langton iſt Aufſeher über die Rechnungen derer den übrigen See-Häfen vorgeſetzten Zoll-Einnehmer	400	;	;
4. Schreiber	200	;	;
P. der Ritter Henry Martin iſt General-Inſpector über die ein- und ausgebrachte Waaren	1000	;	;
6. Schreiber	200	;	;
P. der Ritter Charles Godolphin iſt Ober-Registrator über alle Groß-Britannien zugehörige Schiffe	500	;	;
3. Schreiber	160	;	;

	℔.	shl.	d.
P. der Ritter John Nicholas und Edvvard Rombold ſind Ober-Zoll-Vorſteher	500	⸗	⸗
2. Schreiber	20	⸗	⸗
P. der Ritter John Byde iſt Aufſeher über die Engliſche See-Hafen und was von dannen ausgebracht wird	366	16	8
Ein Deputirter			
P. der Ritter Hutchiſon iſt Regiſtrator der weggenommenen Güter oder Waaren	200	⸗	⸗
Ein Deputirter			
Der Ritter Robert Wynd iſt Proſecutions-Inſpector und empfänget zum Salario von einem jeden ℔. Sterling, was in die Königliche Exchequer kömmt, 1. Shl.			
Vier Viſitatores derer von den abgelegenen See-Häfen eingeſchickten Regiſter	400	⸗	⸗
4. Schreiber			
Benjamin Code iſt Ober-Aufſeher über die Aſſeurance der Zoll-Beamten, muß auch darauff dringen, daß die in dem von den Plantagien eingelauffenen Recepiſſe annoch ausſtehende Schulden bezahlet werden	100	⸗	⸗
Ein Schreiber			
Der Ritter Henry Baker iſt Ober-Aufſeher über die den Provinzien Kent und Suſſex zum Schutz vorgeſetzte reitende Beamten	500	⸗	⸗
Ein Schreiber	40	⸗	⸗
Monſ. Burdifield iſt Correſpondent wegen Irrland	100	⸗	⸗
Charles Farrell iſt Buchhalter derer von dem Ober-Einnehmer wöchentlich einlauffenden Recepiſſe und Bezahlungen	10	⸗	⸗
Sunk iſt Buchhalter über die auswärts eingeſchickte Zoll-Rechnungen, zum Gebrauch der Commiſſarien			
Hugh Granger iſt Buchhalter über die innerhalb London gemachte Zoll-Rechnungen, zum Gebrauch der Commiſſarien	25	⸗	⸗

	℔.	shl.	dn
Marshal iſt Regiſtrator des Zolls wegen der Wolle u. ſ. w. von Irrland	40		
Sunk iſt Regiſtrator und Viſitator über die von den auswärtigen See-Hafen zu entrichtende Korn-Schulden.			
Der Ritter Sam. Macrith iſt Inſpector über den Plantation-Handel in Nord-Britanien	100		
Sein Aſſiſtant.	24		
Zum Londonſchen Hafen gehören ſolche Beamten, die beydes denen einheimiſchen als auswärtigen Geſchäfften vorſtehen müſſen.			
I.) Diejenigen, welche ſo wol auf das, was innerhalb als auſſerhalb dem Hafen vorfällt, acht haben.			
P. der Ritter Charles Dovvning iſt Controleur und hat nebſt den anſehnlichen Accidentien noch	255		
Vier Deputirten			
Ein Schreiber	20		
P. Zweene Söhne des Grafen von Scarborough bedienen das Ober-Auffeher-Amt, und genieſſen nebſt denen Accidentien	300		
Ein Deputirter			
3. Schreiber	20		
P. der Ritter Richard Britton iſt Controleur über den Zoll, welcher für Tuch und andere geringere Waaren entrichtet wird, hat nebſt den Accidentien noch	200		
Ein Deputirter			
Ein Schreiber			
Thomas Hudſon iſt Aufſeher und unterſuchet den Tobacks-			

Zoll,

	℔.	shl.	dn
Zoll, der ſo wol im Londonſchen⸗als auswärtigen Zoll⸗Häuſern abgetragen wird	200	-	-
Rob. Olive iſt Aufſeher über dergleichen Güter, welche zu Lande eingebracht werden	80	-	-
17. Fuhr⸗Leute, deren jeder 35. ℔. Sterl. per annum f.	596	-	-
Will. Hill iſt Aufſeher über die Küſt⸗Wächter	60	-	-
17. Küſt⸗Wächter, deren ieder 40. ℔. Sterling per annum facit	680	-	-
G. Met iſt Anwald (Solliciteur) über die Gräntzen der See⸗Küſten	50	-	-
Ein Secretarius bey den Affairen der See⸗Küſten	50	-	-
Ein anderer Secretarius von eben dieſer Verrichtung, und der zugleich die Rechnung über die Proviſion führet	50	-	-
Sechs paar Ruder⸗Knechte für die Küſt⸗Wächter. Deren ieder 60. ℔. Sterling per annum facit.	360	-	-
25. Wäger und Portiers, deren ieder 33. ℔. Sterling per annum facit	825	-	-
4. Wäger und Portiers bey den Oſt⸗Indianiſchen verbothenen Gütern, deren ieder 5. ℔. Sterling per annum facit	20	-	-
2. Wächter bey den Pack⸗Häuſern, ein ieder 20. ℔. Sterling per annum, facit	40	-	-
Ein Controleur über die ungeſchätzte Güter	120	-	-
2. Inſpectores über die Pack⸗Häuſer	10	-	-
Burg, Gilibrand und Gibbs 3. Schätzer, die den Uberſchlag der Güter machen	52	-	-
Leslie iſt Ordnungs⸗Meiſter bey Pack⸗Gütern	40	-	-
William Alexander bringet die Rechnungen des Ober⸗Einnehmers in ein Regiſter zuſammen	20	-	-
21. Uber die Ufer beſtellete Beamte/ deren ieglicher wöchentlich 21. Engliſche Schillinge zu genieſſen hat, träget jährlich	1146	-	-

 2.) Die

	℔.	shl	dn
2.) Diejenigen Zoll-Bedienten, welche auf das, was innerhalb dem Hafen vorfällt, acht haben.			
Der Ritter John Shavv iſt Zoll-Einnehmer	466	=	=
7. Deputirte nebſt 7. Schreibern	400	=	=
Hugh Granger examinirt die Güter, die im Hafen eingebracht werden	60	=	=
Charles Mein iſt Zoll-Viſitator über Wein und Corinthen.	40	=	=
Charles Farrell iſt Copie-Schreiber der Befehls-Briefe, und überliefert ſie den Land-Wächtern	40	=	=
R. Smith aſſiſtirt demjenigen Beamten, der auf das, was zu Schiffe eingeladen wird, acht hat	60	=	=
P. der Ritter Marmaduke Bealling iſt Regiſtrator der Erlaß-Brieffe, hat von einem ieden 2. dn. einzunehmen			
P. Daniel Lavvrence iſt Zöllner über geringere Zoll-Waaren/die im Hafen ſchon angeländet	62	=	=
Ein Deputirter			
3. Inſpecteurs de la Doüane, oder ſolche Zoll-Beamte, die auf die Verrichtungen und Rechnungen der Diener acht haben	300	=	=
3. Schreiber			
3. Wein-Probierer, deren ieder jährlich 80. ℔. Sterlinge einzunehmen hat, facit	240	=	=
9. Aufſeher zu Lande, deren ieder 200. ℔. per annum, facit.	1800	=	=
P. 19. Königliche Wächter, ein ieder 52. ℔. Sterling per annum, facit	988	=	=
31. Land-Wächter, ein ieder 80. ℔. per annum, facit	2480	=	=
8. Aufſeher zu Waſſer, ein ieder 60. ℔. per annum, facit	480	=	=
80. Waſſer-Schaute (oder Hafen-Meiſter, die als Bediente vom Zoll-Hauſe denen im Hafen ankommenden Schiffen anweiſen, wo ſie liegen und ihre Waaren			

aus-

	℔.	shl.	dn
auſladen ſollen) deren ieder 40. ℔. Sterling per annum, facit	3200	=	=
120. Waſſer-Schaute, deren ieder 30. ℔. per annum, facit	3600	=	=
8. paar Ruder-Knechte, welche denen Aufſehern zu Waſſer zu Dienſte ſtehen, deren ieder 60. ℔. Sterling per annum, facit	480	=	=
Richard Evans iſt Secretarius bey den Waſſer-Inſpectoren, und ſetzet die Wäger und Portirer zur Arbeit	50	=	=
Richard Walker iſt Regiſtrator derer dieſem Officio angehörigen Schiffe	50	=	=
Zum Holtz-*Officio* gehöret Thomas Andrevvs, ein Zoll-Bedienter, der die Zettul ausgiebt, daß man dieſe oder jene Waaren über die See ſchicken darff			
Robert Archer iſt Aufſeher über Pomeranzen und grobe Güter	26	=	=
2. Boots-Leute, ein jeder 30. ℔. Sterling per annum, facit	60	=	=
Verſchiedene Waſſer-Schauten in dieſem Officio; ein ieder bekommt täglich, wann ſie gebraucht werden 2. Shl. 6. dn. oder 16. ggr.			
Richard Evans führet die Rechnung der Holtz-Bedienten	10	=	=
Thomas Scot empfänget alle von den Plantationen übermachte Güter auf Rechnung 4½ p. Cent.	100	=	=
Ein Secretarius bey beſagter Pflicht	50	=	=
Johannes Savage iſt Deputirter des beſagten Empfängers	40	=	=
2. Viſierer, jeder 60. ℔. per annum, facit	200	=	=
3.) Diejenigen Zoll-Bedienten, welche auff das, was auſſerhalb dem Hafen von London vorfällt, acht haben.			
P. der Ritter John Criſp iſt Zoll-Einnehmer, hat auſſer den Accidentien pro Salario	276	13	4
3. Deputirte			
5. Copie-Schreiber			

	℔.	shl.	dn.
Ein auswärtiger Examinator			
Ein Schreiber			
Walter Cox vergiebt die Frey-Zettel, womit man beweiſet, daß der Zoll für die Waaren abgeſtattet worden	30	=	=
P. John Benſon iſt Zoll-Inſpector über die ausm Lande gebrachte Woll- und Leder-Waaren, hat auſſer den Accidentien pro Salario	50		=
Ein anderer Controleur über die ausgebrachte Woll- und Leder-Waaren, hat auſſer den Accidentien	30	=	
Rich. Miller iſt Zoll-Inſpector über Tuch und andere kleine Waaren, hat auſſer den Accidentien	5	=	=
P. verſchiedene Viſitatores der Güter, unter denen der vornehmſte iſt der Ritter William Fovvles, hat auſſer den Accidentien	120	=	=
P. 5. Unter-Viſitatores, deren ieder auſſer den Accidentien 12. ℔. Sterling jährlich zu genieſſen hat, facit	60	=	=
Noch 5. andere Viſitatores, deren jeder auſſer den Accidentien 60. ℔. Sterling per annum zu genieſſen hat, facit.	300	=	=
2. Boots-Leute, die ihnen iederzeit zum Dienſt ſtehen	60	=	=
H. Canby Aufſeher über die Viſitatores	150	=	=
2. Boots-Leute, die ihm zum Dienſt ſtehen	60	=	=
2. Schreiber			
John Berry iſt Regiſtrator der Frey-Zettel, womit man beweiſet, daß der Zoll für die Waaren abgeſtattet worden.	60	=	=

Noch andere nothwendige Zoll-Beamten in dieſem Hafen.

	℔.	shl.	dn.
John Holland iſt Aufſeher übers Pack-Hauß	350	=	=
John Tillotſon ſein Aſſiſtant	80	=	=
Noch ein ander Aſſiſtant	50	=	=
John Cole hält das Pack-Hauß für die Commiſſarios	60	=	=
Dobſon hält das Pack-Hauß für den Zoll-Einnehmer	40	=	=
Steph. Scot iſt Aufſeher über die von der Schiffart herausgegebene Parliaments-Acte	100	=	=

Sein

	℔.	Shl.	dn.
Sein Aſſiſtant	50	ꝛ	ꝛ
2. Boots-Leute/ die ihm zur Hand gehen	60	ꝛ	ꝛ
2. Fluß-Inſpectores, deren ieder 60. ℔. Sterling per annum zu erwarten hat	120	ꝛ	ꝛ
2. paar Ruder-Knechte, deren ieder 60. ℔. per annum, facit.	120	ꝛ	ꝛ
P. Will. Taylor, Ein Aufwärter beym Zoll-Hauſe	60	ꝛ	ꝛ
Ein Schreiber			
2. Schätzer, Mr. Stockwell und Thom. Snook, deren jeglicher 30. ℔. Sterling per annum empfänget	60	ꝛ	ꝛ
Richard Green, ein Bötticher	10	ꝛ	ꝛ
James Whitfield, der Schaffner	24	ꝛ	ꝛ
2. Thor-Hüter, ein ieder 10. ℔. Sterling per annum	20	ꝛ	ꝛ
4. Bothen, ein jeder wöchentlich 10. shl. facit.	104	ꝛ	ꝛ
42. Wächter, ein ieder 6. ℔. 15. shl. per annum.	283	10	ꝛ
18. andere Aufwärter beym Zoll-Hauſe, deren ieder 16. ℔ Sterling. per annum, facit.	285	ꝛ	ꝛ
Ein Aufwärter, der die Eingänge des Zoll-Hauſes rein hält.	7	ꝛ	ꝛ
Zu *Blackvvall.*			
Iſt Thomas Carpenter Aufſeher	40	ꝛ	ꝛ
Ein Wächter und Viſitator	40	ꝛ	ꝛ
2. Boots-Leute, deren jeden 30. ℔. per annum, facit.	60	ꝛ	ꝛ
Zu *Graveſend,* ſind			
2. Viſitatores, deren ieder 12. ℔. Sterling per annum auſſer den Accidentien einzunehmen hat, facit	24	ꝛ	ꝛ
Noch ein anderer Viſitator,	40	ꝛ	ꝛ
Nath. Naſh hält eine Schmacke (ein kleines Schiff)	339	16	ꝛ
Zu *Leigh.*			
Iſt John Bovvon Aufſeher und hält ein Boot	60	ꝛ	ꝛ
Zu *Shobury.*			
Iſt Jos. North, ein Wächter und Viſitator	40	ꝛ	ꝛ
Zu *Grrenvvich.*			
Iſt John Meſſenger Aufſeher	60	ꝛ	ꝛ
Ein paar Ruder-Knechte	60	ꝛ	ꝛ

Zu

	℔.	shl.	dn
Zu *Barkin.*			
Iſt Benjamin Hopkins Aufſeher = = =	40	=	=
Zu *Wivenhoe.*			
Hält Capt. John Dynes eine Schmacke (ein kleines Schiff)	319	=	=

NB. Man zählet in dem Londonſchen Hafen nächſt den obbenannten etabilirten Beamten noch über 1000. andere, die man unter einer Verſicherung ihrer Pflicht in eine auſſerordentliche Beſtallung genommen, und die nur zu derjenigen Zeit, wann man ſie zufälliger Weiſe als Waſſer-Schaute, Wäger, Portier, und Wächter employret, bezahlet werden. Unter dieſen pfleget man eine auserleſene Anzahl die Vorzugs-Leute zu nennen, die man iederzeit nach den etabilirten Zoll-Beamten zu allerhand nöthigen Geſchäfften gebrauchet, und bey der erſten Vacanz zu befördern bedacht iſt.

In den auswärtigen Häfen ſind folgende Zoll-Beamten mit einem Königlichen *Patent* verſehen.

	℔.	shl.	dn
Zu *Sandvvich.*			
Der Ritter John Ball iſt Zöllner, hat pro Salario = =	72	8	4
William Veale iſt Controleur oder Aufſeher = =	15	6	8
Der Ritter Henry Parker iſt Viſitator = = =	10	=	=
Zu *Chicheſter.*			
Lancelot Whitehall iſt Zöllner und Einnehmer =	61	=	=
Robert Haslen iſt Controleur = = =	13	10	=
Thomas Jenkin iſt Viſitator = =	10	=	=
Zu *Southampton.*			
Adam Cardonnell iſt Zöllner auſſerhalb dem Hafen = =	62	13	4
Samuel Binks iſt Zöllner innerhalb dem Hafen =	66	13	4
John Whaley iſt Controleur = = =	45	=	=
Roger Clutterbuck iſt Viſitator = = =	10	=	=

Zu

	lb.	shl	dn
Zu *Pool.*			
William Swanton iſt Zöllner und Einnehmer	48	=	=
Nathanael Smith iſt Controleur.	10	=	=
Lisle iſt Viſitator	8	=	=
Zu *Plimouth.*			
Northcote iſt Zöllner	38	13	4
Edward Ash iſt Controleur	10	16	8
John Latten iſt Viſitator	30	=	=
Zu *Exon.*			
William Bridgmann iſt Zöllner	83	6	8
Thomas Arris iſt Controleur	10	6	8
- - iſt Viſitator	20	=	=
Zu *Gloceſter.*			
Arnold Aram iſt Zöllner	6	13	4
Edvvard Gibbs iſt Controleur			
Job Dovvle iſt Viſitator	8	13	4
Zu *Briſtol.*			
Humphrey Fitzherbert, Ritter, iſt Zöllner	57	=	=
John Goddard iſt Zöllner innerhalb den Hafen	57	=	=
William Taylor iſt Controleur	31	13	4
William Clutterbuck, iſt Viſitator	34	=	=
Mauris Houſton, Edvvard Narsh, Harry Brown, Joſeph Wytham } 4. Land-Wächter, deren jeder jährlich 15. lb. Sterling. facit.	60	=	=
Zu *Bridgevvater.*			
Francis Webber iſt Zöllner	28	=	=
Robert George iſt Controleur	5	6	8
John Silver iſt Viſitator			
Zu *Cardiffe* und *Svvanzey.*			
Richard und William Gvvynn ſind Zöllner	16	6	8
Daniel und John Man ſind Controleurs	10		=
Thomas Lovvther iſt Viſitator	10		=

	℔.	shl.	dn
Zu *Milford* und *Membres.*			
Price iſt Zöllner und Einnehmer	15	5	=
William Hall, Ritter, iſt Controleur	10	=	=
Richard Evans iſt Viſitator	10	=	=
Zu *Ipswich.*			
Paul Boyer iſt Zöllner	55	6	8
= = iſt Controleur	15	=	=
James Pavey iſt Viſitator	8	=	=
Zu *Yarmouth.*			
Richard und Edmund Anguish ſind Zöllner	38	=	=
Salton Stall iſt Controleur	10	=	=
John Aldred iſt Viſitator	8	=	=
Zu *Lynn.*			
John Kent iſt Zöllner	62	7	4
John Cox, Jun. iſt Controleur	15	4	4
George Slee iſt Viſitator	12	=	=
Zu *Boſton.*			
Samuel Oldfield iſt Zöllner	31	16	8
Samuel Abbet iſt Controleur	12	9	2
William Wilſon iſt Viſitator	2	=	=
Zu *Hull.*			
Charles Beſt und Rob. Jackſon ſind Zöllner, deren jeder bekömmt 39. ℔. Sterling per annum, facit	78	=	=
Henry Segar iſt Controleur	16	13	4
William Draper iſt Viſitator	12	=	=
Zu *Newcaſtle.*			
Der Ritter Thomas Dolemann iſt Zöllner	27	=	=
William Braithwait iſt Zöllner	27	=	=
Henry Fairfax iſt Controleur	20	=	=
Gilbert Wigmore iſt Viſitator			
Zu *Berwick.*			
Edward Nelſon iſt Zöllner	24	=	=
Chriſtopher Franklyn iſt Controleur	5	=	=

Geor.

	℔.	shl.	dn
George Selby iſt Viſitator			
Zu *Carliſle.*			
William Chriſtiani und Benjamin Crofts ſind Zöllner	32	=	=
William Baines iſt Controleur	10	=	=
Richard Patrickſon iſt Viſitator	20	=	=
Zu *Cheſter.*			
William Gratvvick iſt Zöllner	78	6	8
= Gibbs und William Nichols ſind Controleurs	20	=	=
John Waring, Jun. Viſitator	3	6	8

Noch andere Zoll-Bediente in den auswärtigen Häfen, die mit keinem Königlichen *Patent* verſehen, ſondern von *Commiſſariis* benennet worden.

	℔.	shl.	dn
Zu *Rocheſter.*			
John Pope iſt Einnehmer	50	=	=
Ein Aufſeher, Viſitator und 4. andere Bedienten, einer ſo viel wie der andere.	220	=	=
Zu *Feversham.*			
John Smallman iſt Einnehmer	40	=	=
Ein Secretarius nebſt 11. andern Beamten, haben ein gleiches Salarium, welches jährlich austrägt	400	=	=
Zu *Sandvvich.*			
Jeffery Hafford iſt Einnehmer und Aufſeher über die Inſul Thanet und über die zu ſeinem Diſtrict gehörige Beamten	120	=	=
Zu *Deal.*			
Lancelot Whitehall iſt Einnehmer	50	=	=
John Manſerg iſt Waſſer-Inſpector	50	=	=
Reitende Beamten, Waſſer-Schautte und Boots-Leute deren 13. an der Zahl ſeyn und empfangen	485	=	=
Zu *Dover.*			
Der Ritter Robert Breton iſt Einnehmer	100	=	=

Ein

	lb.	shl.	dn
Ein Secretarius, Aufſeher, Land-Wächter, Pack-Hauß Verwalter, 20. reitende Beamten, 10. Waſſer-Schauten und Boots-Leute	2040	=	=
Zu *Rye.*			
George Shuckburgh iſt Einnehmer	60	=	=
John Bradley, Vice-Controleur und 23. andere Beamten	838	=	=
Zu *Nevvhaven.*			
Alexander Shœbridge iſt Einnehmer	60	=	=
Ein Wächter, Viſitator, Controleur, 2. Boots-Leute nebſt 4. reitenden Beamten	540	=	=
Zu *Chicheſter.*			
Henry Baker iſt Einnehmer	60	=	=
20. ſubordinirte Bediente	1272	=	=
Zu *Portsmouth.*			
Sam. Binks iſt Einnehmer und Zöllner, empfänget nur 30. lb. Sterling per annum für einen Schreiber	30	=	=
12. andere Bediente	518	=	=
Zu *Southampton.*			
Adam de Cardonnel iſt Zöllner und Einnehmer			
Ein Secretarius nebſt 12. andern Beamten und 15. zur Calshotiſchen Chaloupe gehörigen Bedienten	880	=	=
Zu *Covvs.*			
Thomas Cole iſt Einnehmer	100	=	=
Ein Secretarius nebſt 15. andern Beamten und 11. zum Greenhilliſchen Fahr-Zeug gehörigen Bedienten	750	=	=
Zu *Poole.*			
Der Einnehmer empfänget für ſich und ſeinen Secretarium	60	=	=
Noch 17. andere Bediente	605	=	=
Zu *Weymouth.*			
Thom. Bovver iſt Einnehmer und empfänget für ſich und ſeinen Secretair	60	=	=
14. andere Bediente	455	=	=
Zu *Lyme.*			

Peter

	lb.	shl	dn
Peter Southvvick iſt Einnehmer und empfänget für ſich und ſeinen Secretair	60	–	–
15. andere Bediente	475	–	–
Zu *Exeter.*			
Richard Score iſt Einnehmer und empfänget für ſich und 2 Secretairs	110	–	–
40. andere Unter-Bediente	1280	–	–
Zu *Dartmouth.*			
T. Jenkinſon iſt Einnehmer und empfänget für ſich und ſeinen Secretair	50	–	–
24. andere Bediente	715	–	–
Zu *Plymouth.*			
William Pierſon iſt Einnehmer und empfänget für ſich und ſeinen Secretair	120	–	–
54. andere Bediente	1755	–	–
Zu *Looe.*			
John Dyer iſt Einnehmer	30	–	–
5. andere Bediente	185	–	–
Zu *Fovvy.*			
Der Einnehmer empfänget jährlich pro Salario	50	–	–
12. andere Bediente	185	–	–
Zu *Falmouth.*			
Ravvleigh Radford iſt Einnehmer und hebet für ſich und ſeinen Secretair	70	–	–
21. andere Bediente	570	–	–
Zu *Penryn.*			
Ambroſe Thomſon iſt Einnehmer	40	–	–
6. Unter-Bediente	150	–	–
Zu *Truroe.*			
Nicholas Saunders iſt Einnehmer	40	–	–
2. Waſſer-Schauten nebſt einem Wächter	80	–	–
Zu *Penſance.*			
Charles Jones iſt Einnehmer	60	–	–

	lb.	shl.	dn
22. andere Bediente	435		
Zu *Padſtovv.*			
John Blith iſt Einnehmer	40		
9. andere Bediente	45		
Zu *Biddiford.*			
John Bolitho Einnehmer für ſich und ſeinen Secretair	90		
25. andere Bediente	560		
Zu *Barnſtaple.*			
Thom. Clinton iſt Einnehmer, und empfänget für ſich und ſeinen Secretair	60		
7. andere Bediente	185		
Zu *Bridgevvater.*			
William Cornish iſt Einnehmer und empfänget für ſich und ſeinen Secretair	70		
9. andere Bediente	250		
Zu *Minehead.*			
Der Einnehmer empfänget für ſich und ſeine 2. Secretarios	20		
8. andere Bediente	215		
Zu *Briſtol.*			
Der Ritter John Sanſom iſt Einnehmer und empfänget für ſich, ſeine Secretarios und Schreiber	460		
180. andere Bediente	3659		
Zu *Svvanſey.*			
Matthevv Seys empfänget für ſich und ſeinen Secret.	50		
24. andere Bediente	479		
Zu *Milford.*			
David Morris iſt Einnehmer	100		
33. andere Bediente	721		
Zu *Colcheſter.*			
James Bruce iſt Einnehmer	80		
13. andere Bediente	415		
Zu *Ipsvvich.*			

John

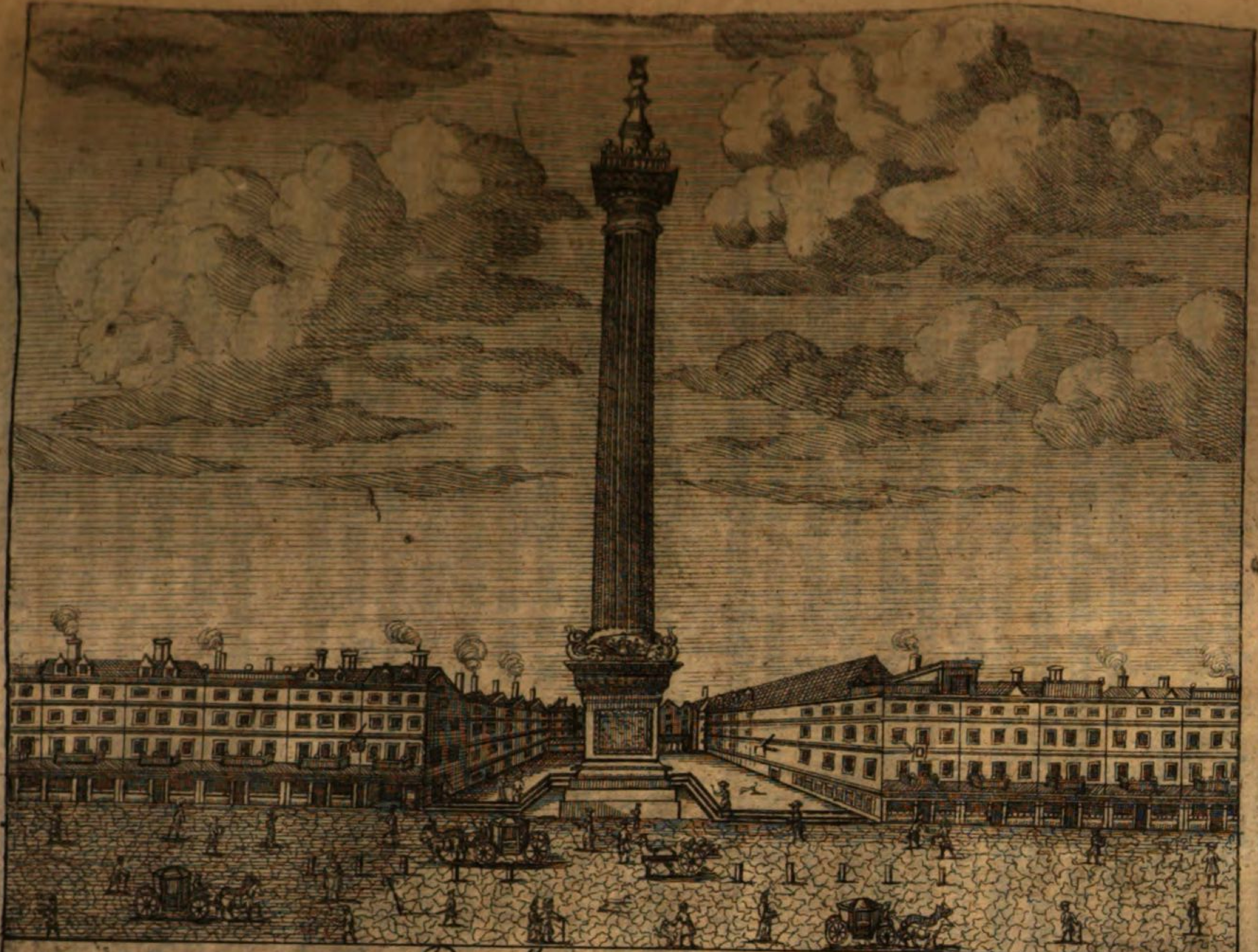
	lb.	shl.	dn
John Knackſton iſt Einnehmer und empfänget auſſer den Accidentien von dem Zöllner	20	ſ	ſ
Zu *Harwich.*			
Robert Meadowws iſt Einnehmer	60	ſ	ſ
10. andere Bediente	310	ſ	ſ
Zu *Yarmouth.*			
Thomas Clark, iſt Einnehmer und empfänget für ſich und ſeinen Secretair	120	ſ	ſ
43. andere Bediente	1375	ſ	ſ
Zu *Lynn.*			
Der Einnehmer empfänget für ſich und ſeinen Secretair	20	ſ	ſ
23. andere Bediente	635	ſ	ſ
Zu *Boſton.*			
Der Ritter Sam. Oldfield empfänget für ſich und ſeinen Secretair	30	ſ	ſ
15. andere Bediente	410	ſ	ſ
Zu *Hull.*			
Der Ritter Hug Maſon iſt Einnehmer und empfänget für ſich und ſeinen Secretair	110	ſ	ſ
56. andere Bediente	1657	ſ	ſ
Zu *Whitby.*			
George Trotter iſt Einnehmer	50	ſ	ſ
9. andere Bediente	255	ſ	ſ
Zu *Stockton.*			
Thomas Louſon iſt Einnehmer und empfänget für ſich und ſeinen Secretair	20	ſ	ſ
9. andere Bediente	240	ſ	ſ
Zu *Sunderland.*			
William Ettrick iſt Einnehmer	60	ſ	ſ
14. andere Bediente	350	ſ	ſ
Zu *Newcaſtle.*			
Der Einnehmer empfänget für ſich und ſeinen Secret.	160	ſ	ſ

55. an=

	℔	shl.	dn.
55. andere Bediente	1160	:	:
Zu *Bervvick.*			
Lionel Normann iſt Einnehmer und empfänget für ſich und ſeinen Secretair	80	:	:
17. andere Bediente	240	:	:
Zu *Carliſle.*			
Joſ. Servel iſt Einnehmer	50	:	:
8. andere Bediente	235	:	:
Zu *Whitehaven.*			
John Fotherby iſt Einnehmer und empfänget für ſich und ſeinen Secretair	120	:	:
31. andere Bediente	965	:	
Zu *Lancaſter.*			
Joſ. Bentley iſt Einnehmer	40	:	:
13. andere Bediente	283	:	:
Zu *Poulton.*			
William Gennings iſt Einnehmer	30	:	:
5. andere Bediente	75	:	:
Zu *Leverpool.*			
Der Ritter Barn. Scudamore iſt Einnehmer und empfänget für ſich und ſeine 3. Secretarios	270	:	:
54. ſubordinirte Bediente	1965	:	:
Zu *Cheſter.*			
Edmund Smith iſt Einnehmer	50	:	:
21. ſubordinirte Bediente	540	:	:
Zu *Beaumaris.*			
William Lewis iſt Einnehmer	40	:	:
7. ſubordinirte Bediente	170	:	:

NB. In den meiſten Hafen employiret man (wie in dem Londonſchen Hafen) noch eine groſſe Anzahl der extraordinair-Bedienten, die nur nach erfordernder Gelegenheit zur Arbeit geſetzet und bezahlet werden.

§. 33.



Das Monument. N. 23.

§. 33. Die berühmte Londonſche Brücke über dem Thames-Fluß beſtehet aus 19 ſteinernen Schwibbogen, deren ieglicher 20. Fuß von einander entlegen iſt. Sie hält 800. Fuß in der Länge, 30. in der Breite und 60. in der Höhe, und hat bey nahe in der Mitte eine Fall-Brücke. Hier ſiehet man mit Verwunderung eine iede Seite der Brücke mit Kram-Häuſern, deren Buden mit allerhand Beqvemligkeiten reichlich verſehen ſeyn, zierlich bebauet. Es iſt faſt unglaublich, wie der Bau hat können zu ſeiner Vollkommenheit gebracht werden, wenn man die Breite und Tieffe des Fluſſes, bey welchem die Ebbe und Fluth beſtändigſt wahrgenommen wird, in Betrachtung ziehet. Die unſäglich-groſſe Koſten dieſes Brücken-Baues können einigermaßen aus dem, was jährlich auf die Reparation angewandt wird, erhellen. Zur Unterhaltung dieſer Brücke hat man ein groſſes Hauß nebſt einigen Ländereyen und andern Häuſern zum Capital gewidmet, auch verſchiedene Beamten, worunter ſonderlich zweene Brück-Meiſter gezählet werden, zu Aufſehern geſetzet.

§. 34. Ich ſchreite zur Beſchreibung des ohnweit der Brücke auffgerichteten Monuments oder der Gedächtnis-Säule. Dieſes Meiſter-Stück in der Architectur wurde zum beſtändigen Andencken des vor 50. Jahren zu London entſtandenen groſſen Feuers in die Höhe geführet. Das Feuer brach im Jahre 1666, am 2ten Sept. in eines Beckers Hauß aus, welches ohnweit dem Orte, wo nunmehro das Monument ſtehet, gelegen war. Dieſe Feuers-Brunſt verzehrete 13200. Häuſer, die St. Pauls-Cathedral-Kirche, 87. Pfarr-Kirchen, 6. Capellen, das Zoll-Hauß, die Königliche Börſe, das Rathhauß, nebſt verſchiedenen anderen Hallen, Schulen und öffentlichen Gebäuden. Dieſem ohngeachtet weiß man nur von 8. Perſonen, die zugleich mit auffgerieben worden.

Es werden allerhand Urſachen, warum man dieſe erſchreckliche Feuers-Wuth nicht dämpffen konte, beygebracht: (1.) Brach das Feuer an einem Sonntage des Morgends zwiſchen 1. und 2. Uhr, da alles im tieffeſten Schlaff geſetzet war, aus. (2.) Waren die Häuſer an demjenigen Orte, wo ſich das Feuer anhobe, dichte an einander gebauet, und beſtunden durchgehends aus altem Zimmer-Holtz, welches durch den vorhergegangenen dürren Sommer ſehr aufgetrocknet worden, und deſto beqvemlicher anbrennen

konte. (3.) Bemerckete man damals einen ſcharffen Oſt-Wind, der unter allen andern der trockneſte iſt. (4.) Fehlete es am Waſſer das Feuer zu löſchen, geſtalt der nicht weit davon gelegene Waſſer-Thurn gleich beym Anfange niederbrandte und die meiſten Waſſer-Röhren kein Waſſer mehr liefferten. (5.) Waren um dieſe Gegend die gröſſeſten Waar-Häuſer gelegen und mit lauter verbrennlichen Materien, als Oel, Pech, Tähr, Hartz, Wachs, Schwefel, Brandwein, Zucker, Hanff, Stricken, Käſe, Butter u. a. mehr häuffig verſehen. (6.) War alles Volck in der gröſſeſten Conſternation geſetzet und ließ ſeinen Muth völlig ſincken, da ſich das Feuer überall in der Nähe und Ferne ausbreitete; folglich war ein ieder mehr bedacht, ſeine Güter als Häuſer zu retten. (7.) Sprengete man damals nicht einige Häuſer durch Pulver in die Lufft, welches man nach der Zeit für das beſte Mittel, einer Feuers-Wuth glücklich zu begegnen, befunden hat.

Der Verluſt, welchen die Einwohner zu London damaliger Zeit erfahren muſten, war beynahe unglaublich. Man ſchätzete ihn nur nach der gelindeſten Rechnung auf 9. Millionen Sterling.

Das Monument wurde (wie geſagt) zum Gedächtnis an demjenigen fatalen Orte, wo das Feuer ausbrach, nemlich an der Nordlichen Seite der Brücke aufgeführet. Es iſt ein runder Pfeiler und vielleicht eins der verwegenſten Stücke in der Bau-Kunſt von Doriſcher Arbeit, das man iemaln unternommen hat. Es beſtehet aus lauter Portland-Steinen, und hält von der Superficie der Erde 202. Fuß in der Höhe, nebſt 15. Fuß im Diametro. Das Pedeſtal, worauf es ſtehet, iſt 40. Fuß hoch und 21. Fuß breit im Viereck. Die Vorder-Seite iſt mit ſinnreichen Emblematibus ausgezieret und die inwendige Seite mit einer ſchönen ſteinernen Wendel-Treppe, woran eiſerne Hand-Lehnen zu finden, verſehen. Oben trifft man auch rund um den Pfeiler ein eiſern Balcon an, von wannen man über die gantze Stadt einen luſtigen Proſpect nehmen kan.

An der Nord- und Süd-Seite des Pedeſtals bemercket man eine Lateiniſche Inſcription, die beydes die klägliche Verwüſtung der Stadt, als derſelben herrliche Wiederauffrichtung dem Leſer für Augen leget. Die an der Nord-Seite befindliche Uberſchrifft lautet folgendermaſſen:

Anno

Anno Chriſti cIↄ DC LXVI. die IV. Nonis Septembris, hinc in Orientem, pedum CCII. intervallo (quæ eſt hujusce Columnæ altitudo) erupit de media nocte incendium, quod vento ſpirante hauſit etiam longinqua, & partes per omnes populabundum ferebatur, cum impetu & fragore incredibili; XXCIX. templa, portas, prætorium, ædes publicas, Procotrophia, ſcholas, bibliothecas, inſularum magnum numerum, domum CCIↄↄↄↄↄↄↄↄCC, vicos CD abſumpſit: De XXVI. regionibus XV. funditus delevit, alias VIII. laceras & ſemi-uſtas reliquit. Urbis cadaver ad CDXXXVI. jugera, Hinc ab arce, per Thamiſis ripam ad Templariorum fanum, illinc ab Euro aquilonali porta ſecundum muros ad foſſæ Fletanæ caput, perrexit; adverſus opes civium & fortunas infeſtum, erga Viros innocuum, ut per omnia referret ſupremam illam mundi exuſtionem. Velox clades fuit; exiguum tempus eandem vidit civitatem florentiſſimam & nullam. Tertio die, cum jam evicerat humana conſilia & ſubſidia omnia, cœlitus, ut par eſt credere, juſſus ſtetit fatalis ignis & quaquaverſum elanguit.

d. i. verteutſchet:

Im Jahre Chriſti 1666. am 2ten Septembr. brach Oſt-werts 202. Fuß von hinnen (welches zugleich die Höhe dieſer Säule iſt) mitten in der Nacht ein erſchreckliches Feuer aus, welches bey einem entſtandenen Winde nicht allein die in der Nähe, ſondern auch die in der Ferne entlegene Theile der Stadt mit unglaublichem Wüten und Krachen verwüſtete. Es verzehrete 89. Kirchen, die Stadt-Thore, das Rathhauß, viele öffentliche Gebäude/ Hoſpitale, Schulen, Bibliothecken, eine groſſe Anzahl ſtaatlicher Palläſte, nebſt 13200 Wohn-Häuſern und 400. Straſſen. Unter den 26. Zünfften wurden 15. gäntzlich zernichtet, 8. andere aber beſchädiget und halb in die Aſche geleget. Man ſahe die Stadt von der Tovver bis zur Temple-church längſt der Waſſer-Seite zu rechnen und von dem Nord-Oſt gelegenen Thor bis zur Holbourn-Brücke, längſt der Stadt-Mauer, auf 436. Aecker oder Morgen Landes in ihrem Ruin. Wegen der Haabe und Güter der Einwohner war keine Errettung zu hoffen, hingegen lieſſe es mit dem Leben der Menſchen ſehr gnädig ab, damit es in allen Stücken mit dem letzten Unter-

gange der Welt eine Gleichheit zeigete. Die Verwüſtung geſchahe plötzlich, geſtalt man die Stadt binnen einer kurtzen Zeit in ihrem höchſten Flor und zugleich in das äuſſerſte Nichts verwandelt wahrnahm. Nach dreyen Tagen, da es mit allem menſchlichen Rath und Hülffe aus zu ſeyn ſchiene, blieb dieſes fatale Feuer auſſer allem Zweiffel nach des Himmels Rathſchluß ſtehen und verloſche auf allen Seiten.

Die an der Süd-Seite befindliche Uberſchrifft lautet auf folgende Weiſe:

Carolus II. C. Mart. F. Mag. Brit. Fran. & Hib. Rex, Fid. D. Princeps Clementiſſimus, miſeratus luctuoſam rerum faciem, plurima fumantibus jam tum ruinis, in ſolatium civium & urbis ſuæ ornamentum providit, tributum remiſit, preces ordinis & populi Londinenſis retulit ad regni ſenatum; qui continuo decrevit, ut publica opera pecunia publica, ex vectigali carbonis foſſilis oriunda, in meliorem formam reſtituerentur; utique ædes ſacræ & D. Pauli templum a fundamentis omni magnificentia extruerentur; pontes, portæ, carceres novi fierent; emundarentur alvei, vici ad regulam reſponderent, clivi complanarentur, aperirentur Angiportus, fora & macella in areas ſepoſitas eliminarentur. Cenſuit etiam uti ſingulæ domus muris intergerinis concluderentur, univerſæ in frontem pari altitudine conſurgerent, omnesque parietes ſaxo quadrato aut cocto latere ſolidarentur; utique nemini liceret ultra ſeptennium ædificando immorari. Ad hæc, lites de terminis orituras lege lata præſcidit; adjecit quoque ſupplicationes annuas & ad æternam poſterorum memoriam H. C. P. C. Feſtinatur undique, reſurgit Londinum, majori celeritate an ſplendore incertum, unum Triennium abſolvit quod ſæculi opus credebatur.

d. i. verteutſchet:

Carolus der II. ein Sohn Caroli des Martyrers, König von Groß-Britannien, Franckreich und Irrland, Beſchützer des Glaubens, ein gnädigſter Printz, ließ ſich des kläglichen Anblicks, da noch alles in ſeinem höchſten Ruin gleichſam rauchete, jammern und bezeigete dieſemnach wegen des Vergnü-

gnügens der Einwohner und der zierlichen Reparation ſeiner Stadt eine hohe Sorgfalt, remittirte ihre Aufflagen und verwieß die Suppliquen des Magiſtrats und Volcks zu London ans Parlement, welches dann zu einem unverzöglichen Schluß kam, daß die öffentlichen Gebäude aus der allgemeinen Caſſa von denen auf die See-Kohlen gelegten Steuer-Geldern weit ſchöner, als vorhin, ſolten in die Höhe geführet werden; daß imgleichen die Kirchen zuſammt dem St. Pauls-Tempel vom Grunde auf mit allem Pracht ſolten gebauet, die Brücken, Thore und Gefängniſſe erneuert, die Waſſer-Röhren geſaubert, die Straſſen gerade und regulair gemachet, diejenigen, welche zuvor gähe gelegen geweſen, gleich gerichtet und die Enge derſelben erweitert, ferner auch die Märckte und Fleiſch-Bäncke nach verſchiedenen Plätzen der Stadt gerücket werden. Es wurde zugleich eine Ordre geſtellet, daß ein iedes Hauß von dem andern vermittelſt ſeiner eigenen Seiten-Mauer ſolte abgeſondert ſeyn, alle und iegliche vorne nach einer geraden Höhe ſolten aufgeführet und die Wände derſelben von Qvader- oder feſten Mauer-Steinen verfertiget werden; es ſolte auch niemandem über 7. Jahre auf den Bau zu zubringen erlaubet ſeyn. Hiernächſt wurde Krafft eines Geſetzes allen wegen der Gräntzen entſtehenden Streitigkeiten vorgebeuget; Es verordnete auch das Parlement jährlich-anzuſtellende Gebethe und ließ zum ewigen Gedächtniß der Nachkommen dieſe Säule aufrichten. Das Werck wird eiligſt fortgeſetzet und die Stadt London erhebet ſich weiß nicht, ob ich ſagen ſoll, mit gröſſerer Geſchwindigkeit oder Schönheit, wiederum ausm Staube; Innerhalb dreyen Jahren ſahe man dasjenige ſchon zum Stande gebracht, zu deſſen Ausführung man ſich vorhin ein gantzes Seculum vermuthete.

Man bemercket auch an der Oſt-Seite des Pedeſtals eine Aufſchrifft, wodurch die Zeit, da dieſer Pfeiler zum erſten angeleget, fortgeſetzet und zum Stande gebracht worden, ausgedruckt wird. Die eigentlichen Worte ſind folgende:

Incepta
Richardo Forde Eq.
Prætore Lond.
A. D. clɔ DC LXXI.
Perducta altius

 Geor-

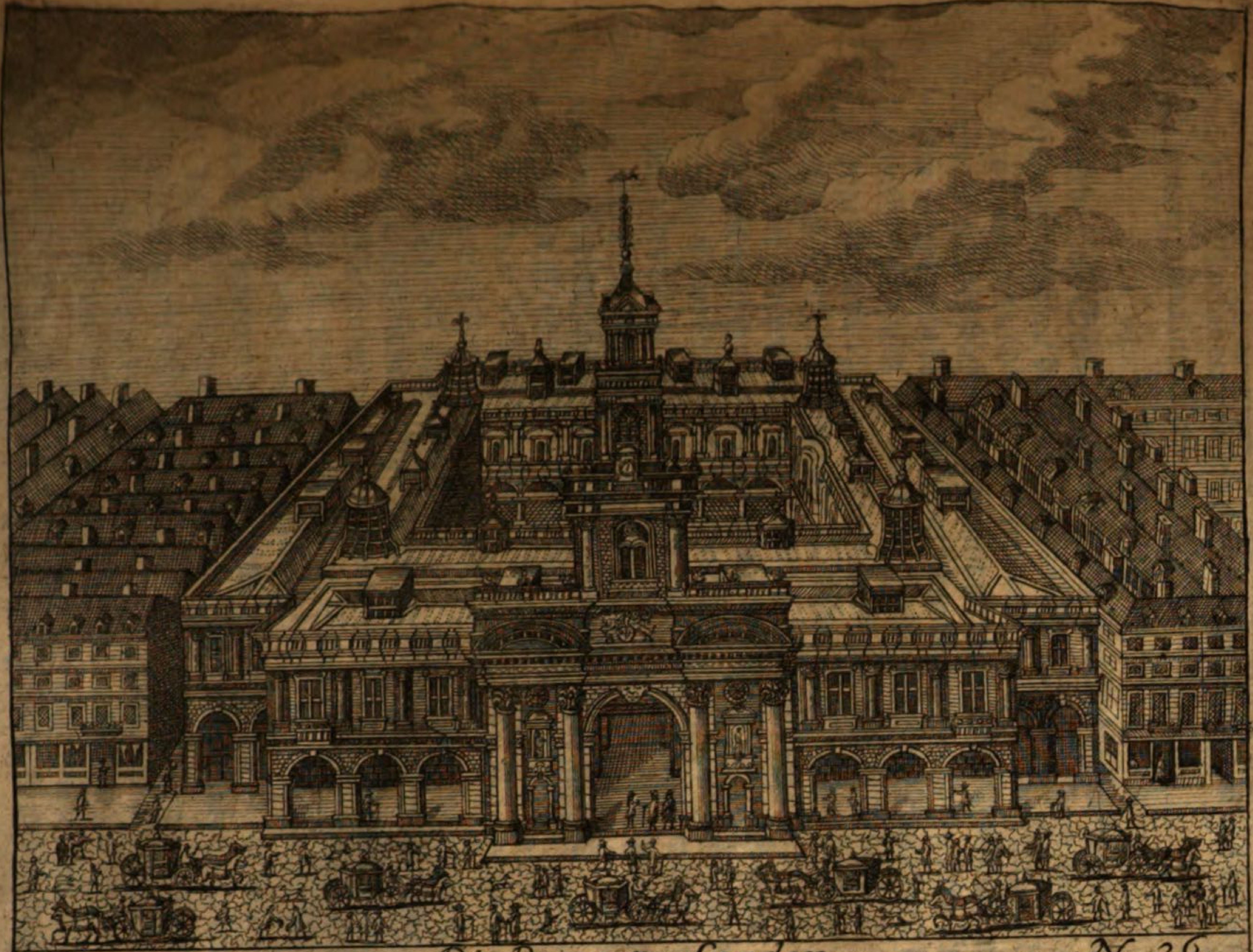
Georgio Waterman, Eq. Præ,
Roberto Hanſon, Eq. Præ.
Guilielmo Hooker, Eq. Præ,
Roberto Viner
Joſepho Sheldon, Eq. Præ,
Perfecta
Thoma Davis, Eq. Præ,
Urb.
Anno Dom.
M DC LXXVII.
das iſt:
Dieſer Pfeiler wurde zum erſten angeleget
Da der Ritter Richard Forde Bürgermeiſter zu
London war
Im Jahre des Herrn 1671.
fortgeführet
unter den

Rittern	George Waterman Robert Hanſon Willhelm Hooker Robert Viner Joſeph Sheldon	Bürger-Meiſtern.

Und zum Ende gebracht
Unter dem Ritter Thomas Davies, Bürgermeiſter
im Jahre Chriſti 1677.

Nachdem man auch klärlich darthun konte, daß dieſes erſchreckliche Feuer durch ein Papiſtiſches Complot war angeleget und bewerckſtelliget worden/ ſo hat man ſolches zugleich rund um das Pedeſtal unter den beſagten Inſcriptionen mit folgenden Worten ausdrücken wollen.

This Pillar was ſet up in perpetual Remembrance of the moſt dreadful Burning of this ancient City, begun and carried on by the Treachery and Malice of the Popiſh Faction, in the Beginning of September, in the Year of Our Lord 1666, in order to the carrying on their



Die Bœrse zu London. N. 26.

Brühl sc.

their horrid Plot for extirpating the Proteſtant Religion and old Engliſh Liberty, and introducing Popery and Slavery.

d. i. verteutſchet:

Es wurde dieſe Säule zum ſtetswährenden Andencken der durch die Verrätherey und Boßheit der Päpſtiſchen Rotte, am 2ten Sept. des 1666. Jahres/ angefangenen und fortgeführten erſchröcklichen Anfeuerung dieſer alten Stadt, um bey ſolcher Gelegenheit ihr entſetzliches Vorhaben/ wobey es auf die Vertilgung der Proteſtantiſchen Religion und der alten Engliſchen Freyheit/ hingegen auf die Einführung des Pabſtthums und der Sclaverey angeſehen war/ zu Wercke zu richten, in die Höhe geführet.

Es lieſſe zwar der König Jacobus II. dieſe Inſcription auskratzen/ ſie wurde aber ſeit der letzteren Revolte wiederum hineingehauen.

Sehr merckwürdig war es, daß dieſes groſſe Feuer noch mit einem gedoppelten Unglück, nemlich mit einer entſetzlich-wütenden Peſtilenz und einem beſchwerlichen Krieg muſte vergeſellſchafftet ſeyn. Dahero man ſich um ſo viel mehr zu verwundern hat, wie dieſe Stadt binnen ſo wenigen Jahren weit ſchöner und beqvemlicher, als vorhin/ hat können aufgebauet werden. Ja was noch mehr iſt/ es war die Stadt nicht allein gleich einem Phœnix aus ihrer Aſche wiederum hervorgebracht/ ſondern es hat ſich ſeithero deroſelben Bebauung/ vornemlich an denen beym Hofe herumgelegenen Plätzen/ wenigſtens bis auf 20000. Häuſer vermehret. Woraus dann unſtreitig das groſſe Vermögen und die volckreiche Beſetzung dieſes Orts erhellen mag.

§. 35. Nicht weit vom Monument ſtehet die Königliche Börſe in Cornhill, welche für eins der trefflichſten Gebäuden/ die von dieſer Art irgendwo mögen angetroffen werden, paſſiren kan. Sie iſt von dem Ritter Thoma Gresham, einem reichen Kauffmann/ zu der Königin Eliſabeth Zeit im Jahre 1566. und folglich gerade 100. Jahre zuvor/ ehe ſie in die Aſche geleget wurde/ zum erſten mahl gebauet worden. Jetzo ſiehet man dieſelbe weit köſtlicher/ wie vorhin/ aufgeführet, geſtalt ſie beydes in- als auswendig aus lauter Portland-Steinen beſtehet und nach einer curieuſen Architectur angeleget iſt. Hieſelbſt verſamlen ſich täglich von 1. bis 2. Uhr die Kauffleute/ ausgenommen an den Sonn- und Feſt-Tagen und an den Tagen der Heiligen.

Sie iſt in einem länglichen Viereck gebauet/ und hält von Oſten nach Weſten 230. und von Norden nach Süden 171. Fuß. Der Vordere Theil hat ein prächtiges Anſehen und eine ſtaatliche Portique, die von groſſen ſteinernen Pfeilern unterſtützet wird. Oben auf der Börſe ſiehet man einen hohen Thurn, nebſt einer Uhr und einem Glocken-Spiel. Inwendig trifft man einen gepflaſterten Hoff, und rund herum feine gewölbte Galereyen oder offene Spatziergänge, die mit ſteinernen Pfeilern unterſtützet, und mit Purbeck-Steinen ausgepflaſtert ſeyn.

In der inwendigen Seite des Hofes über den Pfeilern repræſentiren ſich/ in verſchiedenen zu dieſem Zweck verfertigten hohlen Stellen an der Mauer/ die Statuen derer aus Marmel und Alabaſter gehauenen Könige und Königinnen/ die ſeit der Normänner Uberkunfft in England regieret haben. Für allen andern iſt die Statua des Königes Caroli I. der Inſcription halber betrachtungs-würdig/ die auf folgende Art lautet:

ΕΙΚΩΝ ΒΑΣΙΛΙΚΗ
Sereniſſimi ac religioſiſſimi Principis
CAROLI PRIMI
Angliæ, Scotiæ, Franciæ & Hiberniæ Regis,
Fidei Defenſoris
Bis Martyris (in corpore & effigie)
Impiis rebellium manibus ex hoc loco deturbata & confracta
Anno Domini 1647.
Reſtituta & hîc demum collocata
Anno Domini 1683.
Gloria Martyrii, qui te fregere rebelles,
Non potuere ipſum, quem voluere DEUM.

Mitten im Hofe ſiehet man auch eine beſondere Statue des Königes Caroli II. welche der berühmte Engliſche Stein- und Bild-Hauer Mr. Grimly Gibbons überaus ſchön und nach dem Leben getroffen hat. Sie ſtehet auf einem Pedeſtal von 7. Fuß hoch und ſtellet den König in einem Alt-Romaniſchen Habit/ mit einem Lorbeer-Crantz ums Haupt, vor. An der einen

Sei-

Seite des Pedeſtals haben die Wapen von England und Franckreich ihr Qvartier; an der andern Seite ſtehet das Schottiſche, und an der 3ten das Jrrländiſche Wapen, deren iedes von einem Cupido gehalten wird; an der vierten Seite aber lieſet man folgende Inſcription:

CAROLO II. Cæſari Britannico,
Patriæ patri,
Regum Optimo, Clementiſſimo, Auguſtiſſimo,
Generis Humani Deliciis,
Utriusque Fortunæ Victori,
Pacis Europæ Arbitro,
Marium Domino ac Vindici,
Societas Mercatorum *Aventur* Angliæ,
Quæ per CCCC. jam prope Annos
Regia Benignitate floret,
Fidei intemeratæ & Gratitudinis æternæ
Hoc Teſtimonium
Venerabunda poſuit,
Anno Salutis Humanæ M DC LXXXIV.

Oben auf der Börſe, 1. Treppe hoch, trifft man lange Spatzier-Gänge und beynahe 200. Kram-Buden an/ welche mit allerhand auserleſenen Beqvemligkeiten, ſonderlich die zur Bekleidung beyderleyen Geſchlechts gehören, verſehen ſeyn. Unten ſiehet man auch längſt der Portique noch andere Kram-Buden/ und im unteren Boden hat man groſſe gewölbte Keller.

Das gantze Gebäude nimmt kaum ein Morgen Landes ein (welches ohngefähr 720. Fuß in der Länge und 72. in der Breite austräget) und koſtet 50000. ℔. Sterling, liefert aber dagegen jährlich eine Summe von 4000. ℔. welches dann in Anſehung der Gröſſe vielleicht für das reicheſte Stück Landes in der Welt paſſiren dürffte.

§. 36. Die im Strand befindliche Neue Börſe trug ehemals, da ihr Handel noch im gutem Flor war, denen Grafen von Salisbury nicht ein geringes ein, iſt aber ietziger Zeit nicht mehr in ſo gutem Zuſtande. Robert

Cecil, Graf von Salisbury und Lord Ober-Schatzmeiſter zu des Königes Jacobi I. Zeiten/ legete dieſelbe zum erſten mahl an. Sie hat zweene lange Durchgänge, die mit der Straſſe gleich ſeyn, imgleichen noch zweene andere 1. Treppe hoch/ deren ieder mit Qvader-Steinen ausgepflaſtert und mit zwo Reyhen Kram-Buden, woſelbſt man wie in der Königlichen Börſe allerhand Güter und Waaren verkauffet, verſehen iſt.

§. 37. Nicht weit davon im Strand iſt die *Exeter*-Börſe gelegen/ die zwar ſchon vor mehrern Jahren erbauet worden/ aber wegen eines ſo anſehnlichen Mit-Buhlers/, welchen ſie auf der Nähe erdulden muß/ zu keinem ſonderbahren Reichthum gedeyen dürffte.

§. 38. Von denen Hallen/

Und zwar

(a.) Von der Weſtminſter-Halle.

Wie ſich keine auswärtig-gelegene Stadt ſo mancher ſchönen/ groſſen und viereckigten Plätze rühmen kan; alſo mag ſich auch die Stadt London in Anſehung ihrer verſchiedenen feinen Hallen des Vor-rechts anmaſſen, worunter aber ſonderlich die Weſtminſter-Halle wegen ihrer unvergleichlichen Structur, dergleichen man in gantz Europa nicht antreffen wird, den Vorzug behält. Sie hält 270. Fuß in der Länge, 47. in der Breite und eine proportionirliche Höhe. Der Boden iſt durchgehends mit Qvader-Steinen gepflaſtert, und das Dach wird zu iedermanns Bewunderung von keinem einzigen Pfeiler unterſtützet. Durch dieſe Halle gehet die gemeine Paſſage, wann das Parlement ſitzet. Zur Termin-Zeit werden hieſelbſt die ſo genannten Cantzeley-Gerichte, die Königliche Bancke nebſt den gemeinen Bürgerlichen Gerichten, wo man ſeine Sache vertheidiget (the common Pleas) eröffnet. In dieſer Halle wird auch das Crönungs-Feſt begangen und das ſolenne Gericht über irgend einen Pair von England, welcher eines Haupt-Verbrechens halber angeklaget worden/ gehalten. Die inwendige Seite der Halle iſt mit überaus vielen Fahnen und Standarten/ die man den Frantzoſen bey der zu Bleinheim vorgefallenen berühmten Schlacht abgenommen/ ausgezieret.

Ohn-

Die Abteÿ Weſtmünſter oder Peters-Kirch.
1. Capelle Henrici VII.
N. 35.

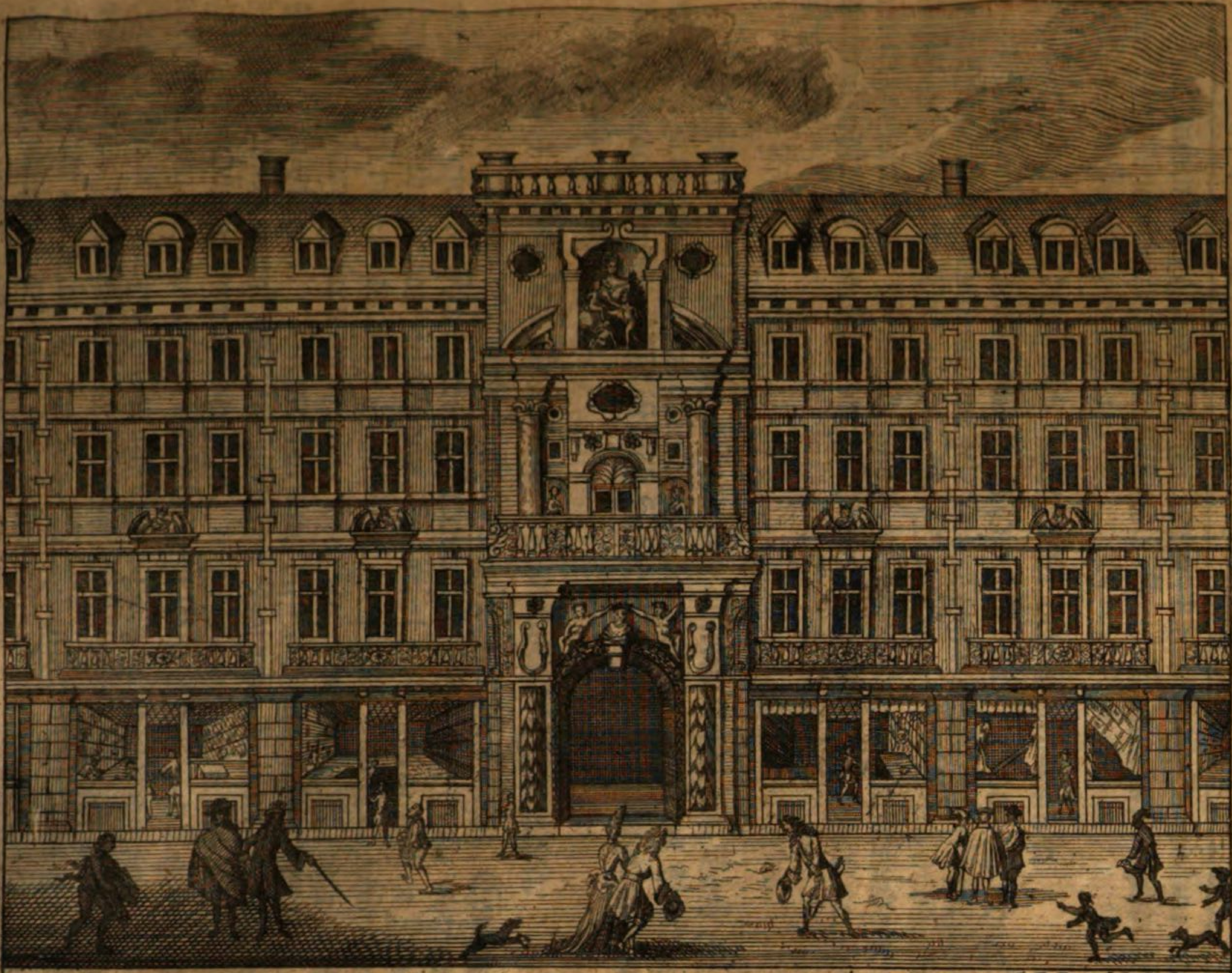
Brühl f.

Weſtmünſter Halle
N. 32.

N. 39.
Proſpect von Weſtminſter Hall.

Guil Dhal.

18.



N. 2. KAUFFLEUTE HAUS. J.B.Brühl. ſc. Lipſ.

Ohnweit dieſer Halle iſt die berüchtigte Bibliotheca Cottoniana, die wenigſtens aus 1000. zur Engliſchen Hiſtorie meiſtentheils gehörigen MSSpten beſtehet, zu beſichtigen.

(b.) Von der Guild-Halle, oder dem Rath-Hauſe.

Die Guild-Halle oder das Rath-Hauß iſt nicht weit von der Königlichen Börſe und dem Monument gelegen und paſſiret gleichfals für ein ſtaatlich Gebäude. Hieſelbſt werden die Stadt-Gerichte gehalten und die inwendige Seite iſt mit Gemählden, imgleichen mit Fahnen und Standarten, die man in der bey Ramillies vorgefallenen Bataille erobert hat/ ausgeſchmücket.

(c.) Von der Black-well-Halle.

Hieſelbſt iſt die gröſſeſte Niederlage allerley Arten von Tuch oder wollenen Zeugen/ welche aus allen Theilen des Königreiches zum Verkauff hieher gebracht werden. Es iſt dieſe Halle desfalls ſehr berüchtiget und nahe am Rath-Hauſe gelegen.

(d.) Von den Krämer- und Handwercks-Innungen.

Die Krämer und Handwercks-Leute zu London ſind in 62. Compagnien oder Geſellſchafften vertheilet, deren iegliche ihre eigene Halle/ oder ein ſtaatliches Gebäude hat/ welches von dem darin begriffenen gröſſeſten Zimmer, woſelbſt man wegen Regulirung derer einer ieden Zunfft angehörigen Privat-Affairen zuſammen kömmt/ den Nahmen einer Halle oder eines groſſen Saals führet. Die meiſten unter dieſen Hallen haben das Anſehen eines Pallaſtes und ſind mit zierlichen Vorgebäuden/ weitläufftigen Höfen und ſchönen Zimmern verſehen/ imgleichen mit allerhand Schnitzwerck und ausgehauener Stein-Arbeit, mit Gemählden und Tafel werck (welches letztere in einigen Hallen aus Ceder-Holtz bearbeitet worden) ausgeſchmücket. Die eigentlich ſo genannte Halle/ oder der groſſe Saal mag gar füglich auf ein mahl 2. bis 300. Menſchen bewirthen und man darff ſich nicht ſchämen ein gekröntes Haupt an dieſem Orte aufzunehmen. Die den Tuch-Händlern zuſtändige Halle hat unter andern einen feinen und wol angelegten Garten/ der einem ieglichen von honnetter Aufführung offen

ſtehet. Die Seiden-Krämer-Halle hat eine ſchöne Capelle/ und die Schneider-Halle iſt wegen der groſſen Feſtins, welche jährlich von groſſen Geſellſchafften, ſonderlich aber von der Artillery-Compagnie an hieſigem Orte angeſtellet werden, berüchtiget.

(e.) Von Grocer's-oder der Würtz-Krämer-Halle.

In dieſer Halle (welche am Hüner-Marckt gelegen) wird die Bancke von England verwahret/ welche zur Unterſtützung der nothwendigen Angelegenheiten des Staats, der auf eine vorgeſtreckte Summa Geldes 8. pro Cent. Intereſſe zahlet/ zu Königes Guilielmi III. Zeiten aufgerichtet worden. Das Capital aber konte ſich nicht über 1200000. lb. Sterling betragen, bis der verfallene Credit der Bancke im Jahre 1696. da man das geſchlagene Geld zur Müntze forderte, reſtituiret wurde/ die Bancke ſich wiederum erhohlete, noch 800000. lb. Sterling zum Capital niedergelegt wurden und Krafft einer Parlements-Acte bis zum 1710ten Jahre als eine Bancke continuirte. Nachdem nun ſolcher geſtalt das Capital vermehret und neue Subſcriptiones admittiret worden/ ſo muſten dieſe durch Tailles oder Banckier-Zettul erſetzet werden. Hierauff begunte ſich nach gerade der Credit bey der Bancke wieder einzufinden/ und wurden binnen einer kurtzen Zeit ihre Billets/ die kein Intereſſe trugen, ſo gut als ein baares Geld; diejenigen aber/ worauff ein Intereſſe hafftete/ beſſer als Geld angeſehen. Dieſes gab der Sache nunmehro gar bald ein beſſeres Anſehen, da der Credit gleichſam ein neues Leben erhielte/ und das Geld auf eine erträgliche Art zu circuliren anfienge. Im Jahre 1709. verdoppelte die Bancke ihr Capital durch neue Subſcriptiones, und ſtreckete der Regierung noch 3. Millionen mehr (6. pro Cent. gerechnet) vor. Solchergeſtalt wurde ſie abermals vermöge einer Parlements-Acte 21. Jahr länger continuiret. Dieſe Bancke ſtehet unter der Direction eines Gouverneuren / Vice-Gouverneuren und 24. Aufſehern von der Compagnie, und machet insgeſamt eine incorporirte Geſellſchafft aus.

Ich will hiervon die Liſte, ſo wie ſie im 1715ten Jahr herausgegeben wurde, niederſetzen:

Der Ritter Peter Delmé iſt Raths-Herr und Gouverneur der Bancke.

Der

Der Ritter Gerard Conyers iſt Rathsherr und Vice-Gouverneur der Banck.

Die 24. Aufſeher der Compagnie ſind folgende:

Der Ritter Robert Briſtovv.
Der Ritter John Cope Jun.
Der Ritter Richard Chisvvell.
Der Ritter Joſiah Diſton.
Mr. John Edmonds.
Der Ritter und Rathsherr Gilbert Heathcote.
Mr. John Hanger.
Der Ritter William Jollif.
Der Ritter Randolph Knipe.
Der Ritter Chriſtopher Lethieullier.
Mr. Jeremiah Povvell.
Der Ritter William Scavven.
Mr. John Shipman.
Der Ritter, Baronet und Rathsherr George Thorold.
Der Ritter William Thompſon.
Der Ritter und Rathsherr John Ward.
Der Ritter und Rathsherr Thom. Abney.
Der Ritter und Baronet Juſtus Beck.
Der Ritter John Eyles.
Der Ritter Nathanael Gould.
Der Ritter Philip Jackſon.
Mr. John Lordell.
Der Ritter John Rudge.
Der Ritter und Rathsherr Thom. Scavven.

(f.) Noch anders Hallen.

Nebſt den vorbeſagten Hallen finden ſich noch verſchiedene / die denen Collegiis angehören / worunter die Midde-Temple-Halle über alle andere den Vorzug behält. Die in Lambeth-Houſe, oder des Ertzbiſchoffs von Canterbury Pallaſte / befindliche Lambeth-Halle hat gleichfalls ein feines Anſehen. Es iſt ſchade / daß ſo manche ſchöne und ſtaatliche Hallen Seitwerts auſſer dem Wege gelegen ſeyn / und dahero von wenig Ausländern können beobachtet werden.

§. 39. Von den Gerichts-Innungen / und Collegiis der Theol. JCt. Med. Phyſ. &c.

Und zwar

(a.) Von den Collegiis der Rechts-Gelehrten.

Wegen der rechtlichen Gebräuche und der Cantzeley ſind hieſelbſt zwey Rechts-Collegia, nemlich eins in Fleetſtreet und das andere in Chancery-Lane, nebſt noch 4. andern/ nemlich der innere und mittlere Temple in Fleetſtreet, Grays-Inn auffm Holbourn und Lincolns-Inn in Chancery Lane, angeleget. In allen dieſen Collegiis leben die Juriſten zur Termin-Zeit auf eine geſellſchafftliche Weiſe als Glieder des Collegii, haben ihre eigene Zimmer, verfolgen ihre Geſchäffte und ſind von allem Lermen und Geräuſche befreyet. Man rechnet in England über 40000. Juriſten/ die ſich von dieſer Profeßion ernähren/ und jährlich 100. bis 1000. ℔. Sterling einzunehmen haben. Sie machen gewiß einen vermögenden Theil in dieſer Nation aus/ und viele unter ihnen haben es ſo weit gebracht, daß ſie als Pares regni ſind ernannt worden, wie davon die Lords Groß-Siegel-Verwahrer und Cantzler Coventry, Finch, North, Jefferies, Sommers und der gegenwärtige Lord Groß-Siegel-Verwahrer ein zulängliches Zeugnis abſtatten.

Diejenigen/ welche in dem Studio des gemeinen Geſetzes/ oder der rechtlichen Gebräuche den höchſten Gradum erreichet haben/ werden vom Könige als Advocaten eingeſetzet und gelten eben ſo viel/als die Doctores des Bürgerlichen Geſetzes. Sie tragen eine ſchwartze ſeidene Mütze und treten in vielfarbigen, langen Röcken fürs Gericht, wann ſie daſelbſt ihren Rechts-Händel ausführen. In den gemeinen Gerichten, wo man Bürgerliche Sachen vertheidiget (the courts of common Pleas) ſtehen ſie auſſerhalb dem Gerichte (oder dem Gitter vor dem Richter-Stuhle in einem Gerichts-Saal) in allen andern Gerichten aber haben ſie innerhalb dem Gerichte ihren Platz. Die Doctores legis haben die Erlaubnis ſich zu bedecken, die Advocaten aber bleiben unbedeckt ſtehen/ weil ſie tanquam ſervientes ad legem (Sergeants at Law) angeſehen werden und Servitutis appellatio eſt miniſterii, Doctoris vero Magiſterii. Dieſem ohngeachtet werden alle Richter der ſo genannten Königlichen Bancke, der gemeinen Gerichte und des Königlichen Finanzen-Gerichts vom Könige aus ihrer Anzahl erwählet.

Die Collegia der Juriſten ſind überaus weitläufftig und ſchön geuet und mit einer groſſen Anzahl der beqvemlichſten Zimmer verſehen.

Der Tempel. N. 20.

Ein iegliches Collegium hat ſeine beſondere Halle / worin ſie zur Termin-Zeit mit einander ſpeiſen: imgleichen eine Kirche oder Capelle zur öffentlichen Verrichtung ihrer Devotion, einen Garten nebſt andern beqvemlichen Plätzen zum Spatziergehen. Unter andern liegen die beyden Tempel an der Thames-Seite am luſtigſten.

(b) Von den beyden Tempeln.

An demjenigen Ort / wo man ietzo die beyden Tempel ſiehet, ſtunde vor zeiten das Hauß der Engliſchen Ritter aus dem Orden der Tempel-Herren. Weil aber dieſer Orden vor ohngefähr 309. Jahren aufgehoben wurde / ſo kaufften einige Profeſſores juris communis das Hauß an ſich. Und da Eſſex-Hauß mit dem Hauſe der Tempel-Herren zugleich verbunden war, wegen der Situation aber, da es auſſerhalb Temple-Bar lage / der auswendige Tempel genannt wurde, ſo empfingen die andern beyden in dieſer Abſicht den Nahmen des innern und mittleren Tempels.

Der innere Tempel beſchlieſſet einen ſchönen und an der Thames-Seite gelegenen Garten nebſt einigen ebenen und mit Sand bedeckten Spatziergängen. Der mittlere Tempel hat gleichfals einen feinen Garten an der Waſſer-Seite / der aber nicht ſo groß iſt, als der vorige / nebſt verſchiedenen von flachen Steinen angelegten Spatziergängen. Hieſelbſt iſt auch eine feine fontaine, die von langen und ſchatten-reichen Bäumen eingeſchrencket wird, nebſt einer öffentlichen Bibliotheck zu beſichtigen. Das Anſehen des mittleren Tempels aber beſtehet vornemlich in der Halle / welches ein groſſes und ſchönes Gebäude iſt.

Zu dieſen beyden Tempeln gehöret eine feine Kirche, worin die Monumenta oder einige aus Stein gehauene Effigies der alten Tempel-Herren annoch verwahret werden. Der Prediger bey dieſer Kirche wird genannt the Maſter of the Temple. Der ietzige iſt D. Sherlock.

(c.) Von Lincoln's-Inn, oder dem in Lincoln's-Inn-fields gelegenen Juriſten-Collegio.

Lincoln's-Inn und Gray's-Inn liegen auf einem etwas erhabenen Platz und auf einem ſandichten Boden, welches dann der Geſundheit deſto beſſer zu ſtatten kömt. Es waren vor zeiten zweene vornehme Palläſte, und gehö-

gehörete der erſtere denen Grafen von Lincoln, und der andere einer adeli- chen Familie derer Gray's.

Lincoln's-Inn hat zweene Gärten nebſt einem hochgelegenen luſtigen Spatzier-Gange/ von wannen man die gantze Breite von Lincoln's-Inn-fields (welches der gröſſeſte viereckigte Platz in der Stadt iſt) überſehen kan. Es iſt dieſes Collegium vor nicht gar langer Zeit noch mit einem ſchönen Hoff/ Serle's-Court genannt/ erweitert worden, in deſſen Mitte ein ſteinern Pfeiler, worauff eine Uhr erhöhet ſtehet/nebſt einer luſtigen und mit einem eiſernen Gitter-Werck verwahrten fontaine zu beſichtigen iſt. Im Garten nimmt man gleichfals eine ſchöne fontaine wahr. Zu dieſem Collegio gehöret auch eine feine Capelle, die über 20. Stuffen hoch von der Erde entlegen iſt und die Beqvemlichkeit mit ſich führet/ daß man beym naſſen Wetter unter derſelben im trockenen kan ſpatzieren gehen.

(d.) Von Gray's-Inn.

Dieſes Juriſten-Collegium iſt auffm Holbourn gelegen/ und ſtehet vornemlich wegen des feinen viereckigten Platzes / der insgemein Cony-Court genannt wird/ imgleichen wegen des ſtaatlichen Gartens und des an der Nord-Seite gelegenen hohen Spatzier-Ganges/ von wannen man einen überaus luſtigen Proſpect ins Feld nehmen kan/ anzumercken.

In dieſen 4. Juriſten-Collegiis werden über 600. Studenten gezählet.

(e.) Von denen übrigen Collegiis der Juriſten.

Zu den vorbeſagten Collegiis gehören noch 8. ſo genannte Inns of Chancery oder dergleichen Oerter/wo die Advocaten wohnen/nemlich Clifford's-Inn in Fleet-ſtreet, Clement's-Inn, Nevv-Inn und Lyons-Inn, welche den beyden Tempeln angehörig. Thavies - und Furnival's - Inn liegen auffm Holbourn und werden zu Lincoln's-Inn gerechnet; Bernard's - und Staple-Inn ſind gleichfals auffm Holbourn gelegen und gehören nach Gray's-Inn.

In dieſen Inns of Chancery exercirte man ehemals die jungen Studenten eine weile in den Rechten, ehe ſie in die ordentliche Juriſten-Collegia konten auffgenommen werden. Jetziger Zeit aber werden die meiſten von

Ad-

Advocaten/ Procuratoren und andern Rechts-Bedienten/ die in ihren langen Röcken und ſchwartzen runden Mützen einhergehen, und in der Halle mit einander ſpeiſen, bewohnet.

Die Juriſten-Collegia conſtituiren eigentlich keine incorporirte Geſellſchafft/ haben auch keine gerichtliche Macht über ihre Glieder, ſondern halten nur unter ſich ſelbſt gewiſſe Ordnungen/ die wegen ihrer einmüthigen Ubereinſtimmung die Krafft eines Geſetzes in ſich faſſen. Wegen geringer Verbrechen wird ein Membrum von dieſen Societäten nur von den Mit-Gliedern abgeſondert: Wegen wichtiger Aergerniſſe aber gehet iemand ſeiner Wohnung verluſtig/ wird aus dem Collegio relegiret und hierauff von keiner der übrigen 3. Societäten recipiret.

In der Capelle oder Halle, oder ſonſt vor einigem Gerichte erſcheinen die Membra von dieſen Societäten in ihren ſchwartzen/ langen und anſehnlichen Röcken: zur andern Zeit aber gehen ſie gleich andern von einem honnetten Anſehen in ihren Degen.

Die gantze Geſellſchafft eines ieglichen Collegii beſtehet aus Benchers Outer-Barriſters und Inner-Barriſters.

Die *Benchers* oder Seniores ſind insgemein ſolche/ die ſich im Collegio am längſten aufgehalten und demſelben vorgeſtanden haben. Aus ihrem Mittel wird jährlich ein Schatz-Meiſter erwählet/ der alle dem Collegio angehörige Gelder in Empfang nimmt, auszahlet und berechnet, auch als Ober-Haupt im Hauſe angeſehen wird. Deſſelben Wahl geſchicht allemahl von einem ſo genannten Parlement, oder einer Verſamlung von Benchers und Outer-Barriſters, die alle Qvartale in einem gewiſſen Zimmer/ welches die Parlements-Cammer genannt wird/ zur Unterhaltung der im Hauſe eingeführten Ordnung zuſammen kommen. In dieſem Parlement benennet man auch die Prælectores in der Faſt-Zeit und Sommer-Vacation, und überliefert den Auditeurs die Rechnung des abgegangenen Schatz-Meiſters. Schließlich werden hieſelbſt alle von irgend einem Membro der Societät begangene Crimina beſtraffet.

Die *Outer-Barriſters* ſind diejenigen/ welche ſich ſchon lange im Hauſe aufgehalten haben und in den Rechten wohl geübet ſeyn. Sie erhalten von den Benchers ihre Vocation, in der Halle die Rechts-Sachen zu führen,

zweiffelhaffte Caſus zu entſcheiden und wichtige Fragen mit Gründen zu bewähren. Wegen der öffentlichen Ubungen (die man gemeiniglich Mooting's oder Diſputationes Juridicas zu nennen pfleget) haben ſie zwo Vacationes, deren jede 3. Wochen und 3. Tage dauret. Die erſte nimmt am erſten Montage nach Faſten und die andere am Montage nach S. Petri Ketten-Feſt ihren Anfang.

Aus dieſen Outer-Barriſters werden Prælectores für die Inns of Chancery erwählet/ welche (wie oben geſagt worden) denen Juriſten-Collegiis incorporiret ſeyn und als deren Glieder angeſehen werden. Hieſelbſt erörtern ſie ſo wohl in der Termin-Zeit, als in den langen Vacationen in Gegenwart der Advocaten und anderen Rechts-Gelehrten die wichtigſten Caſus.

Schließlich werden alle übrigen die *Inner-Barriſters* genannt/ denen es entweder an Zeit oder Geſchicklichkeit mangelt, ſich in dergleichen Diſputationes Juridicas mit einzulaſſen.

Jch will die Liſte derer Königlichen *Sergeants at Lavv* (oder derer-jenigen JCtorum, welche in denen gemeinen Engliſchen Rechten als Doctores angeſehen werden) hieſiges Orts niederſetzen:

Der Ritter Thomas Povvis.	Der Ritter Nicholas Hooper.
Der Ritter Joſeph Jekyll.	Der Ritter John Cheshire.

Der Ritter Edvvard Northey } Ober-Procuratores.
Der Ritter Nicholas Lechmere }

Noch andere Sergeants at Law.

Der Ritter Sir Henry Hatſel.	Der Ritter James Selby.
Der Ritter Edwyn Wyat.	Der Ritter Lavvrence Agar.
Der Ritter Sir Henry Selby.	Der Ritter Henry Chetham.
Der Ritter Sir Charles Ingleby.	Der Ritter James Grove.
Der Ritter Henry Tinder.	Der Ritter Sir William Banniſter.
Der Ritter John Thirbane.	Der Ritter Joſeph Weld.
Der Ritter Thomas Goodwyn.	Der Ritter Henry Lloyd.
Der Ritter Joſeph Girdler.	Der Ritter John Comyns.

Der

Der Ritter John Green.
Der Ritter Thomas Gibbons.
Der Ritter Charles Whitaker.
Der Ritter Henry Turner.
Der Ritter John Hooke.
Der Ritter William Hall.
Der Ritter Sir John Bennet.
Der Ritter Richard Wynn.
Der Ritter John Hoo.
Der Ritter John Birch.
Der Ritter Thomas Webb.
Der Ritter N. Pengelly.

Diejenigen, welche im Jahre 1715. am Hilarii-Termin (der auffm 23. Jan. einfält) vom Könige Georgio zu Sergeants at Lavv geſetzet wurden, ſind folgende:

Der Ritter Francis Page Königlicher Procurator
Der Ritter William Earle, aus dem Mittel-Temple.
Der Ritter Henry Stevens, aus dem innern Tempel.
Der Ritter John Cuthbert, aus dem Mittel-Temple.
Der Ritter William Bridges, aus dem Mittel-Temple.
Der Ritter Thomas Hanbury, aus dem Mittel-Temple.
Der Ritter Edvvard Whitaker, aus dem Mittel-Temple.
Der Ritter William Branthvvaite, aus dem Mittel-Temple.
Der Ritter John Darnel, aus dem Mittel-Temple.
Der Ritter John Belfield, aus dem Innern-Temple.
Der Ritter William Salkeld, aus dem Mittel-Temple.
Der Ritter Edward Miller, aus Lincoln's-Inn.
Der Ritter Sir Nathanael Mead, aus dem Mittel-Temple.
Der Ritter James Reynolds, aus Lincoln's-Inn.

Des Königes Council learned at Lavv (oder die Königliche Advocaten in den Unter-Gerichten)

Mr. Attorney-General
Mr. Solicitor-General
} oder { Königliche Ober-Procuratores.

Der Ritter Sir Thomas Povvis
Der Ritter Sir Nicholas Hooper
Der Ritter Sir Joſeph Jekyll.
Der Ritter Sir John Cheshire
Der Ritter Sir Francis Page
} Königliche Sergants at Lavv, oder Doctores Legis communis.

Der

Der Ritter John Ward.
Der Ritter Winnnigton Geffryes
Der Ritter John Forteſcue Aland
Der Ritter Spencer Covvper
Der Ritter N. Lutvvick
Der Ritter N. Dennet.

(f.) Von dem Collegio der Civiliſten.

Ohnweit der St. Pauls-Cathedral-Kirche findet man eine Societät der Civiliſten oder ſo genannten Doctors Commons, welche von dem ehmaligen Decano des geiſtlichen und Ertz-Biſchöfflichen Cammer-Gerichts (Dean of the Arches) D. Harvey geſtifftet worden. Hieſelbſt reſidirten gemeiniglich die Richter des geiſtlichen Cammer-Gerichts/ der Admiralität und des Prærogativ-Gerichts (welches letztere dem Ertz-Biſchoff von Canterbury zukömmt, und worin die Teſtamente probiret werden) nebſt verſchiedenen andern berühmten Civiliſten. Weil nun ſelbige ehemaln an dieſem Orte auf eine Collegialiſche Manier mit einander lebeten, ſo wurden ſie Doctors Commons genannt. Hier vertheidigen die Procuratores (die in ſchwarzen, langen Röcken und mit Peltz-Werck gefütterten Kappen einher gehen) die Sachen ihrer Clienten, ſtellen die Zeugen auff, præpariren den Proceß und bedienen die Advocaten in ihren gerichtlichen Proceduren.

In der gemeinen Halle derer Doctors Commons hält man verſchiedene Gerichte/ worin nach dem Legi Civili procedirt wird; ſonderlich aber das hohe Admiralitäts-Gericht, das Judicum Delegatorum, die geiſtlichen Gerichts-Cammern und Vorzugs-Gerichte, darin die Teſtamente bewieſen werden. Ein iegliches hält ſeine beſondere und bereits zuvor angeſetzte Gerichts-Tage/ deren Termin-Zeit von denen zu Weſt-minſter nicht ſonderlich unterſchieden iſt. Die meiſten werden kurtz vor den heiligen Tagen gehalten/ die übrigen aber nach des Richters Gutachten determiniret.

Das Collegium der Civiliſten, oder der ſo genannten Doctors-Commons, die in London practiciren, beſtehet aus folgenden Gliedern.

D. John Bettesvvorth iſt Doctor Legum, Decanus und Officialis Principalis

cipalis bey den geiſtlichen Cammer-Gerichten des Ertzbiſchoffes von Canterbury: imgleichen Decanus und Commiſſarius über die Peculiars, d. i. die privilegirte Capellen oder Kirchſpiele, welche unmittelbarer Weiſe vom Ertz-Biſchoffe zu Canterbury dependiren.

D. George Paul iſt General-Vicarius und Officialis Principalis des Ertz-Biſchoffes von Canterbury, imgleichen des Archi-Diaconi von St. Albans Officialis.

Sir Nathanael Lloyd, Ritter, iſt des Königes Advocatus generalis.

D. Thomas Pask iſt Cantzler im Kirchen-Gebiet Exeter und Officialis des Ertz-Diaconats von London.

Sir Henry Nevvton, Ritter, iſt Doctor Legum, Richter im Ober-Admiralitäts-Gericht und Cantzler in der Diœceſi von London.

D. John Bettesvvorth iſt Doctor Legum und Richter des Prærogativ-Gerichts zu Canterbury.

D. Thomas Bourchier, iſt Commiſſarius im Kirchen-Gebiet von Canterbury, und Königlicher Profeſſor Legis Civilis auf der Univerſität Oxford.

- - - - - - iſt Cantzler im Kirchen-Gebiete zu St. Davids, Officialis des Ertz-Diaconats zu Suffolk und Regiſtrator der Einkünffte.

D. Thomas Briggs iſt Cantzler im Kirchen-Gebiet Chicheſter.

Mr. George Nevvell iſt Cantzler im Kirchen-Gebiet Lincoln.

D. Henry Penrice iſt des Lord Hoch-Admirals von England Advocatus, Cantzler der Diœces von Gloceſter und Officialis von Middleſex.

D. John Conant,

D. Richard Paget.

D. John Harvvod iſt Commiſſarius beym Decano und Capitel zu St. Pauls.

D. William Clements.

D. Thomas Wood iſt Cantzler des Kirchen-Gebiets von Oxford, Commiſſarius und Officialis in Buckshire; und Königlicher Profeſſor Legis Civilis auf der Univerſität Cambridge.

D. William Beau,

D. John Exton.

D. Charles Herriot.
D. Henry Raines iſt Cantzler in der Diœces Coventry und Litchfield.
D. Robert Wood, Officialis des Ertz-Diaconi von Rocheſter.
D. Humphry Henchman iſt Commiſſarius von Eſſex und Hertfordshire.
D. Charles Pinfold iſt Commiſſarius des Decani und Capitels zu Weſtminſter.
D. Robert Mapletof.
D. William Wyllimot.
D. John Corbet.
D. William Phipps.
D. William Strahan, Gerichts-Advocat bey der Admiralität.
D. Charles Bertie.
D. James Bourchier, Jun.
D. Berney Branthvvait.
D. Brook Taylor.

Andere Cantzler, denen im Collegio der Doctors Commons zu practiciren nicht erlaubt iſt.

D. Henry Watkinſon iſt General-Vicarius beym Ertzbiſchoffe von York.
D. Thomas Wainvvright iſt Cantzler des Kirchen-Gebiets von Cheſter.
D. James Johnſon iſt Cantzler der Diœces von Ely und Magiſter facultatum.
D. Richard Parſons iſt Cantzler der Diœces von Glóceſter.
D. William Hughes iſt Cantzler der Diœces von Bath und Wells.
D. William Beau } ſind Cantzler der Diœces von Llandaff.
Mr. Jones
D. William Lloyd iſt Cantzler der Diœces von Worceſter.
D. John Brookbank iſt Cantzler der Diœces von Durham.
Mr. Edvvard Wynn iſt Cantzler der Diœces von Hereford.
D. Robert Wynne iſt Cantzler der Diœces von St. Aſaph.
D. Richard Raynolds iſt Cantzler der Diœces von Peterborough.
D. Penington iſt Cantzler der Diœces von Bangor.
D. Peter Mevvs iſt Cantzler der Diœces von Wincheſter.
Thomas Tully, B. D. iſt Cantzler der Diœces von Carliſle.
D. Michael Geddes iſt Cantzler der Diœces von Sarum oder Salisbury.

D. Char-

D Charles Sloper iſt Cantzler der Diœces von Briſtol.
Thomas Tanner, A. M. iſt Cantzler der Diœces von Norvvich.

Die General-Procuratores, welche in des Ertz-Biſchoffes von Canterbury geiſtlichen Cammer-Gerichten (Arches-Courts) practiciren.

Der Ritter Henry Farrant iſt Königl. Proctor oder Procurator.	Mr. Thomas Willimot.
Der Ritter Everard Exton, Procur.	Mr. Edvvard Alexander.
Mr. John Hill.	Mr. Edvvard Parre.
Mr. Godfrey Lee.	Mr. William Busby.
Mr. John Roberts.	Mr. George Smith.
Mr. George Sayer.	Mr. Robert Bogg.
Mr. Robert Conſtable.	Mr. Peter Barret.
Mr. Robert Pierſon.	Mr. Charles Garret.
Mr. John Cottle.	Mr. Joſeph Goodale.
Mr. Richard Shaller.	Mr. Henry Dethick.
Mr. William Jones.	Mr. John Trenley.
Mr. Thomas Rouſe.	Mr. Thomas Oughton.
Mr. Thomas Nevvman.	Mr. Charles Humfrey.
Mr. Mark Sayer.	Mr. Edvvard Greenly.
Mr. Samuel Boheme.	Mr. William Chapman.
Mr. Robert Wilmer.	Mr. William Taverner.
	Mr. Raines Trig.

Regiſtratores.

Der Ritter Samuel Hill, Regiſtrator Judicii ſupremi Delegatorum.
Mr. Haynes und Mr. Bradley ſind General-Regiſtratores in des Ertzbiſchoffes von Canterbury geiſtlichen Cammer-Gerichten.
Mr. Henry Farrant, Vice-Regiſtrator bey des Ertzbiſchoffes von Canterbury geiſtlichen Cammer-Gerichten und Actuarius bey denſelbigen.
Mr. Thomas Oughton, Vice-Regiſtrator beym Judicio Delegatorum.
Samuel Hill iſt Regiſtrator des hohen Admiralität-Gerichts.
Mr. John Cheek iſt General-Marchal.

Das

Das Prærogativ-Officium, oder die Cantzeley des ſo genannten Prærogativ-Gerichts des Ertz-Biſchoffs von Canterbury (worin die Teſtamente bewieſen werden) beſtehet aus folgenden Gliedern und Bedienten.

Everard Exton iſt Baccalaureus Legum und Regiſtrator beym Ertzbiſchöfflichen Prærogativ-Gericht.

Mr. Thomas Welham iſt Vice-Regiſtrator.

Mr. Charles Pinfold	Mr. John Serle	ſind Secret. und Schreiber bey beſagtem Gericht.
Mr. John Cottle	Mr. Mark Holman	
Mr. Thomas Giles	Mr. Henry Collings	

Mr. Richard Eades iſt Aufſeher über die Cantzeley-Stube.

(g.) Von dem Collegio Medicorum.

Das Collegium Medicorum iſt in Warwick-Lane ohnweit dem Newgate Gefängnis gelegen, iſt ein feines Gebäude, welches mit einem weitläufftigen Hoff, und einem über der Thüre zu Anatomiſchen Lectionen aufgeführten Amphitheatro, imgleichen mit einer ſchönen Bibliotheck verſehen.

Die Anzahl derer dieſem Collegio angehörigen Medicorum ſoll ſich eigentlich nicht über 80. Glieder erſtrecken. Die Vornehmſten unter ihnen nennet man Socios. Dieſen folgen die Candidaten, welche die durch den Todt oder auf eine andere Art vacant-gewordene Stellen derer Sociorum wiederum bekleiden. Hiernächſt kommen die Socii honorarii und letzlich die Licentiaten, oder ſolche, die man nach vorhergegangenem Examine im Collegio für tüchtig erkläret, und dieſemnach ihnen ad Praxin Medicinæ, oder wenigſtens zur Heilung einiger beſonderen Kranckheiten zu ſchreiten die Erlaubnis ertheilet.

Es iſt dieſes Collegium mit vielen anſehnlichen Privilegiis vom Könige und dem Parlement beſchencket worden, krafft deren ſich niemand (ob er gleich zu Oxford oder Cambridge den Gradum in der Medicin erhalten hat) auſſer einer Licenz, die er unter dem Siegel des Collegii aufweiſen muß, in London oder in deſſen Diſtrict von 7. Engliſchen Meilen dieſes Studium zu practiciren darff gelüſten laſſen. Es müſſen auch lauter graduirte Perſonen ſeyn,

Eingang Zum Königl: Collegii Medici

N. 19

die in irgend einem Theile von England practiciren wollen. Alle diejenige, die ſich in dieſen und verſchiedenen anderen particulairen Stücken ſaumſeelig und ungehorſam finden laſſen, mögen ohne Unterſcheid zur Straffe gezogen und in Verhafft genommen werden. Hiernächſt zeiget man auch ein Geſetz auf, krafft deſſen ein jeglicher, der die Medicin oder Chirurgie nicht recht gelernet, noch eine ſpeciale Erlaubnis dieſelbe zu practiciren aufzuweiſen hat, von aller Praxi ausgeſchloſſen wird; geſchichts etwa, daß einem ſolchen der Patient unter der Hand mit Tode abgehet, ſo mag er nach Befinden wohl gar am Leben geſtrafet werden. Dieſes Collegium hat ingleichen die Freyheit alle Apothecker-Buden in und um London zu unterſuchen, ob auch ihre Waaren und Compoſitiones dem menſchlichen Leben zum Nutzen gereichen und wohl zubereitet ſeyn. Um auch ihre Patienten zu ieder Zeit abzuwarten, ſind ſie von allen Kirchen-Bedienungen befreyet.

Ob nun gleich in dieſer herrlichen Einrichtung die gröſſeſte Sorgfalt bewieſen worden, ſo iſt London, gleich andern volckreichen Orten, nichts deſto weniger mit allerhand Qvackſalbern, Theriacks-Krämern und anderen, die ſich ohne Autorität das Recht zu practiciren anmaſſen, angefüllet. Es dürffte aber vermuthlich deren Anzahl durch die vom Collegio Medicorum ergangene vernünfftige Anſtalt mit der Zeit gewaltig verringert werden, geſtalt im Jahre 1696. mehr als 40. zu dieſem Collegio gehörige Socii eine Subſcription macheten, der Armuth in Anſehung der nöthigſten Koſten zu Hülfe kamen, und den näheſten Preiß, wie die Artzeneyen in den Apothecker-Buden können verkauffet werden, auff einem beſonderen Zettel verzeichneten. Um nun dieſes deſto beſſer zu bewerckſtelligen hat man nebſt der im Collegio befindlichen Apothecke noch zwo andere, nemlich eine in S. Peter's Alley in Cornhill und die andere in St. Martin's-Lane Weſtminſter auffgerichtet. Hieſelbſt gehet man an einem ieglichen Tage, den Sontag ausgenommen, denen Patienten mit gutem Rath an die Hand und verkaufft ihnen die Artzeneyen nach ihrer innerlichen Gültigkeit. Solchergeſtalt wird den Leuten der näheſte Preiß von den nützlichſten Artzeneyen hinterbracht und lernen was für eine ſtarcke Doſin ſie in einer ieden Kranckheit zu gebrauchen haben.

Schließlich beſtehet dieſes Collegium aus einem Präſidenten, 4. Cenſoribus und 12. Electoribus, die alleſamt als Haupt-Glieder der Societät ange-

geſehen werden. Den Präſidenten pfleget man jährlich um Michaelis aus ihrer Anzahl zu erwählen. Die Socii honorarii und Licentiaten aber nehmen keinen Theil an der Regierung, ob ſie gleich im übrigen der Freyheiten dieſes Collegii zu genieſſen haben.

Nach einem neueren Privilegio, welches ſie vom Könige Jacobo II. aufzuweiſen haben, können auch ſolche, die auf frembden Univerſitäten den Gradum angenommen, in die Zahl derer Sociorum aufgenommen werden.

Eine Liſte derer *Sociorum*, *Candidat*en, *Sociorum honorariorum* und *Licentiat*en des Königlichen *Collegii Medicorum* zu London.

D. William Davves iſt Præſes.
D. Richard Torleſſ.
D. Walter Harris, Elector, Cenſor und Theſaurarius.
D. Walter Mills.
D. Frederick Slare, Elect.
D. Richard Darnelli.
D. John Bateman, Elector, Regiſtrator und Cenſor.
D. William Johnſton
D. Richard Robinſon.
D. Edvvard Baynard.
D. Richard Blackburn.
D. Robert Gray.
D. Richard Smith.
D. Joshua le Fevre.
D. Thomas Walsh.
D. Hans Sloane.
Sir Richard Mackmore, Ritter.
D. Tancred Robinſon.
D. Peter Gelſthorp.
D. William Musgrave.
D. William Gibbons.
D. John Havvys.
D. Robert Conny.
Sir Samuel Garth, Ritter.
D. Hugh Chamberlen.
D. William Cole, Elect.
D. Salusbury Cade.
D. Humphry Brook.
D. John Wright.
D. John Woodvvard, Cenſor.
D. George Colebrook, Elect.
D. Gideon Harvey, Cenſor.
D. David Hamilton.
D. Richard Morton.
D. James Ladd.
D. William Grimbalsdon.
D. Henry Levett.
D. Thomas Crovve.
D. Henry Plumptre.
D. John Arbuthnott.
Sir John Shadvvell, Ritter und Königlicher Medicus.

Die *Candidat*en ſind:

D. Thomas Hoy.

D. Wil-

D. William Covvard.
D. Humphrey Colmer.
D. Thomas Peller.
D. John Gardiner.
D. Richard Mead.
D. Richard Hale.
D. John Friend.

Socii honorarii ſind:

D. Thomas Laurence.
D. Daniel Cox.
D. Thomas Gibſon.

*Licentiat*en ſind:

D. Philip Guide.
D. Henry Morelli.
Mr. John Peachy.
D. William Sydenham.
D. Charls Nichols.
D. Caleb Coatsvvorth.
Mr. John Tivil.
Mr. Thomas Botterell.
D. James Mauclerc.
D. Philip Roſe.
D. Oliver Horsman.
D. Peter Sylveſtre.
D. Charles Morton.
D. William Cockburn.
Mr. Thomas Turbeville.
Mr. John Colebach.
D. Abraham Cyprianus.
Mr. Roger Kenyon.
D. James Keith.
D. Samuel Eſteve.
Mr. Francis Bellinge.
Mr. Francis Lee.
Mr. John Turner.
Mr. Robert Welſted.
D. Bezaleel Angier.
Mr. Richard Watts.
D. Arnold Boate Beirman.
D. James Auguſtus Blondel.
Mr. Daniel Turner.
Mr. John Cartledge.
D. John Gorman.
D. Joſeph Eaton.
Mr. Thomas Levvis.
D. Edvvard Coatsvvorth.
Mr. William Brovvning.

(h.) Von dem Collegio Greshamenſi.

Dieſes Collegium iſt in Bishops-gate-Straße gelegen und führet von ſeinem Stiffter Sir Thoma Gresham, einem Ritter, den Nahmen. Er bauete die Königliche Börſe, und legete die eine Helffte von deroſelben Einkünfften bey dem Lord-Mayor zu London, ſammt der gantzen Raths-Geſellſchafft, und deren Nachkommen, die andere Helffte aber bey der Seiden-Krämer-Geſellſchafft auf ewig in Verwahrung und zwar mit dieſer hinterlaſſenen Anordnung, daß von der einen Helffte 4. geſchickte Perſonen, welche in dieſem Collegio die Theologie, Aſtronomie, Muſic und Geometrie leſen/

ſen, und von der andern Helffte 3. tüchtige Männer, welche über die Rhetoric, das Jus Civile und die Medicin ihre Lectiones anſtelleten, ſolten ſalariret werden. Dieſe Prælectiones werden in der Termin-Zeit alle Tage in der Woche (den Sonntag ausgenommen) vormittags in Lateiniſcher und nachmittags in Engliſcher Sprache gehalten. Die Muſic aber wird nur im Engliſchen tractiret. Von dieſem Dienſt hat ein ieder Prælector 50. ℔. Sterling nebſt einem feinen Zimmer im Collegio zu genieſſen.

Jetziger Zeit leben folgende *Profeſſores* in dieſem *Collegio Gresham.*

D. Edvv. Laney iſt Profeſſor Theologiæ.	Andrevv Tooke, A. M. iſt Profeſſor Geometriæ.
Robert Briggs, M. A. iſt Profeſſor Juris Civilis.	Edvv. Martin, A. M. iſt Profeſſor Rhetorices.
Mr. John Machin, iſt Profeſſor Aſtronomiæ.	John Woodvvard, M. D. iſt Profeſſor Medicinæ.

William Shippen, A. M. iſt Profeſſor Muſices.

(i.) Von der Königlichen *Socie*tät.

Das Collegium Greshamenſe iſt auch unter andern desfalls anzumercken, weil ſich die Königliche *Socie*tät hieſelbſt zu verſamlen pfleget. Der Grund zu ſelbiger wurde einige Jahre vor der glücklichen Einruffung Königes Caroli II. geleget von D. Wilkins, D. Sethvvard, Robert Boyle, William Petty, Mr. Matthevv Wren, D. Wallis, D. Godhard, D. Willis, D. Bathurſt, Chriſtopher Wren, Mr. Hooke und einigen andern, welche alleſamt zu Oxford in Wadham Collegio bey D. Wilkins zuſammen kamen. Nach der Hand ſchlugen ſich viele, die zu London wohnhafft waren, zu den vorbemeldeten Gliedern, und verſamleten ſich im Gresham-Collegio. Nachdem nun Carolus II. den Thron wiederum beſtiegen, und demſelben von dieſem Unternehmen Nachricht gegeben worden, hat er ſolche Geſellſchafft 1663. durch ein Privilegium legitimiret, und ſich zu einem Patronen, ja zu einem Mitglied derſelben allergnädigſt erklären wollen.

Der Præſident dieſer Societät hat auff einem Viol-blau-ſammeten Küſſen einen vergüldeten und gekröneten Scepter vor ſich liegen; Und die Societät

cietät führet zum Zeichen, daß ſie eine Königliche Geſellſchafft ſey, 3. Löwen in ihrem Wapen. Das Schild wird von Spür-Hunden gehalten, anzudeuten, daß gleichwie ſolche Thiere ein emblema des ſchärffeſten Geſichts und Geruchs ſeyn, alſo auch dieſe Geſellſchafft mit groſſer Scharffſinnigkeit die Wercke der Natur zu unterſuchen ſich angelegen ſeyn laſſe. Ihr Wahlſpruch iſt: Nullius in verba.

Es hat dieſe löbliche Societät ihrem Endzweck gemäß albereits unzählich viele Experimente, die ſich theils auf den Nutzen und Vortheil des menſchlichen Geſchlechts erſtrecken, theils auch denen curieuſen ein Vergnügen liefern, und mit der Zeit zu einem noch gröſſerern Nutzen hinaus ſchlagen dürften, in der Natur angeſtellet. Wie dann ſelbige auch ſonderlich in der Architectura navali, civili und militari, ferner in der Haußhaltung, im Acker- und Feld-Bau, in der Schiffahrt, und viel andern Stücken viele unvergleichliche Vortheile entdecket hat, und noch jährlich mehrere zum Vorſchein bringet. Welches dann die gantze gelehrte Welt in Europa zu eben dergleichen Studiis etwas neues zu erfinden und zu eröffnen, nicht wenig animiret hat, zumahlen da ſich dieſe Societät derſelben entdeckte und recommendirte Warheiten genau zu examiniren und zu approbiren die Mühe gegeben.

Damit auch dieſe Königliche Societät ihren Zweck deſto beſſer erreichen möchte, hat man in eben demſelbigen Collegio eine feine Bibliotheck aufgerichtet, die nur aus den auſſerleſenſten Philoſophiſchen Büchern, und ſonderlich ſolchen, welche mit der Abſicht dieſer Societät auffs genaueſte überein kommen, beſtehen. Wie dann dieſerwegen die Bibliotheca Norfolkiana der Societät gegeben worden, daß ſie die zu ihrem Zweck undienſame Bücher mit nützlichern austauſchen können. Sonſten hat dieſes Collegium eine groſſe Kammer voll der ſchönſten, rareſten und aus allen Theilen der Welt geſamleten Sachen, von vierfüßigen Thieren, Vögeln, Fiſchen, Schlangen, Fliegen, Schnecken, Saamen, Mineralien, Mumien, Harzen, in Stein und Knochen verwandelten Dingen und andern curieuſen Theilen des menſchlichen Leibes; welche Raritæten Daniel Colwal der Societät meiſtens verehret hat, deſſen Bildnis auch daſelbſt zu ſehen iſt. Conf. Nehemiæ Grevv, Med. Doct. Muſæum Societatis Regiæ, 1681. fol. Es iſt wahr, man hat noch auſſer dieſer verſchiedene andere Curioſitäten-Cammern zu London, ſon-

derlich des D. Sloan's Collection in Bloomsbury, und eine andere, Mr. du Puy in Longaker zuſtändig, welche letztere an choiſirten mancherleyen Raritäten etwas ungemeines aufweiſen kan, beyde aber in verſchiedenen Stücken der erſteren überlegen ſeyn.

Die Königliche Societät beſtehet beynahe aus 200. Sociis, deren meiſte von der Engliſchen/ und die übrigen von verſchiedenen Nationen ſeyn. Einige unter ihnen bekleiden die höchſten Ehren-Stellen und ſind anſehnliche Herren und Doctores, durchgehends aber Männer von ſonderbarer Geſchickligkeit und Liebhaber der Philoſophiſchen Gelehrſamkeit.

Es pflegen ſich die Glieder dieſer Geſellſchafft auffm Mittwoch, nachmittags um 3. Uhr zu verſamlen, ſich wegen der beydes aus der Kunſt, als der Natur gewürckten Raritäten zu beſprechen und auffs ſchärffſinnigſte zu überlegen/ welcher geſtalt man dieſelbe zum Beſten der Menſchen anwenden und verbeſſern könte. Bey dieſer Gelegenheit läſſet man auch Brieffe und andere von Philoſophiſchen Materien ſchrifftlich ausgeführte Diſcourſe, die der Societät öffters aus frembden Ländern zugeſchicket werden, verleſen, und leget darüber ſein Raiſonnement zu Tage. Man affectiret hieſiges Orts keine weitläufftige Reden, ſondern exprimiret ſich in kurtzen Worten und auf die deutlichſte Art. Dieſemnach ſetzet man ferner in Anſehung der gegenwärtigen Perſonen allen Unterſcheid bey ſeite, und läſſet ſich nur einzig und allein die natürlichen Wiſſenſchafften zu befördern, auch dieſelbe durch Experimente zu demonſtriren, unter einander auffs freundlichſte angelegen ſeyn.

Die Societät wird durch ein gewiſſes Conſeil, welches aus 21. Gliedern beſtehet, deren zehen jährlich abgehen, und 10. andere an ihrer Stelle rücken, gouverniret. Die Wahl wird am 30ſten Nov. als am Tage des H. Andreä, des morgends vorgenommen und nach deren Beſchluß die gantze Geſellſchafft auf ein Wild-pret-Feſt tractiret.

Der Vornehmſte des Concilii führet den Titul eines Präſidenten, deſſen eigentliches Amt iſt die Verſamlung zu convociren und zu diſſolviren, die Materie zur Unterſuchung vorzuſchlagen, Fragen aufzugeben, Experimente zu fordern, und die zu erwählende Glieder zu admittiren, u. ſ. w.

Wer in dieſe Geſellſchafft verlanget aufgenommen zu werden, der muß ſich bey einer Verſamlung durch einige der Glieder vorſtellen laſſen. Wann er

er hierauff in der náheſten Verſamlung 21. Vota gewonnen hat (welches mit kleinen Loſungs-Ballen oder Steinen zu geſchehen pfleget) ſo wird er entweder ſo fort oder in der náchſt folgenden Aſſemblee von dem Práſidenten als ein Membrum ſolenniter introduciret. Hiebey muß er ſich unterſchreiben, daß er das Gute der Kóniglichen Societát zu London und die natúrlichen Wiſſenſchafften auffs beſte zu befórdern wolle bemúhet leben. Bey ſeiner Admiſſion zahlet er dem Schatz-Meiſter 40 Engliſche Schillinge, und hernach alle Qvartale 13. ſolcher Schillinge, ſo lange er nemlich als ein Glied bey dieſer Societát verharret.

Die Societát hált auch ihren eigenen Schatz-Meiſter, welcher alle eingelauffene Gelder im Empfang nimmt und dieſelbe auszahlet. Jmgleichen zweene Secretarios, deren Amt iſt alle angekommene Brieffe und empfangene Nachrichten der Verſamlung vor zu tragen und ſelbige wiederum zu beantworten; ferner alle Experimente, gewiſſe Nachrichten und Concluſionen zu regiſtriren, und endlich die von der Societát adprobirte Transactiones zu publiciren.

Schließlich gehóren noch zu dieſer Societát gewiſſe Curatores oder Experimentiſten, welche dasjenige, was vorhero von der Societát angemercket worden, nachhero der Verſamlung zur Probe wiederum vorſtellen: Hierauff erfolget dann das Urtheil von der gantzen Societát.

Eine Liſte derer zur Kóniglichen *Societ*át gehórigen in- und auslándiſchen Glieder und Vorſteher.

Sir Jſaac Nevvton, Ritter, iſt Práſident.
John Arbuthnot, M. D.
Robert Balle, Ritter.
D'Acre Barret Lennard, Ritter.
William Burnett, Ritter.
William Derham, M. A.
Sir Matthevv Dudley, Ritter und Baronet.
Thomas Lord Foley.
Edmond Halley, L. L. D, Sec.
Abraham Hill, Ritter.
John Keill, M. D. Aſtron. Prof. Savil.
Richard Mead, M. D.
Samuel Morland, ein Edelmann.
Thomas Pellet, M. D.
Mr. James Petiver.
Alexander Pitfield, Ritter und Schatz-Meiſter.
Francis Robartes, Ritter.
Hans Sloane, M. D.
Chriſtopher Wren, Ritter.

Richard

Richard Areskine, M. D.
Ciril Arthington, Ritter.
Francis Aſton, Ritter.
Thomas Ayres, ein Edelmann.
Richard Barret, Ritter.
Fettiplace Bellers, ein Edelmann.
Richard Bentley, D. und Prof. Th.
William Bird, Ritter.
Jonathan Blackwell, Ritter.
Thomas Bovver, M. D.
Richard Bradley, ein Edelmann.
Orlando Bridgeman, Ritter.
John Bridges, Ritter.
Robert Briggs, M. A.
Ovven Brigſtoke, Ritter.
Thomas Bromfield, M. B.
Mr. Paul Buſſiere.
James, Graff von Caernarvon.
George, Graff von Cromartie. †
William, Lord Biſchoff von Carlisle
St. George, Lord Biſchoff von Clogher.
William Lord Cowper, Lord-Groß-Cantzler von England.
John Chamberlaine Ritter.
Mr. William Cheſelden
George Cheyne, M. D.
Walter Clavell, Ritter.
William Cockburn, M. D.
Mr. John Colſon.
Roger Cotes, M. A. Aſtron. Profeſſ. Cantab.
Daniel Cox, M. D.

Abraham Cyprianus, M. D.
William Lord Ertz-Biſchoff von Dublin.
Edward Lord Biſchoff von Downe und Conner.
Sir Anthony Deane, Ritter.
John Theoph. Deſaguliers, M. A.
Walter Douglas, Ritter.
Charles du Bois, Ritter.
Maurice Emmet, Ritter.
James, Graff von Finlater und Seafield.
Martin Folkes, Ritter.
Thomas Forſter, Ritter.
John Forteſcue-Aland, Ritter.
John Friend, M. D.
John Fuller, Ritter.
Thomas Greene, Ritter.
Sir Rowland Gwynne, Ritter.
Philip, Lord-Biſchoff von Hereford.
Charles Graff von Halifax.
Sir David Hamilton, Ritter.
Anthony Hammond, Ritter.
John Harris, Theol. D.
John Harwood, L. L. D.
John Hicks, Ritter.
M. James Hodgſon.
Rowland Holt, Ritter.
Hugh Howard, Ritter.
Robert Hunter, Ritter.
Archebald Hutcheſon, Ritter.
John Jackſon, Ritter.
Thomas Jett, Ritter.

John Jnglis, M. D.
William Jones, ein Edelmann.
Thomas Jſted, Ritter.
Robert Keck, Ritter.
Mr. John Kempe.
John Knight, Ritter.
Edvvard Laney, Th. D. Prof. Theol. Coll. Gresh.
Peter le Neve, Ritter Norroy.
John Lovvthorp, M. A.
Ovven Lloyd, D. Theol.
Sir Berkley Lucy, Ritter und Baronet.
James, Hertzog von Montroſe.
Thomas, Lord Middleton.
John Machin, Aſtron. Prof. Coll. Gresh.
John Mapletoft, Th. D.
Sir George Markham, Ritter und Baronet.
R. Myddleton Maſſey, M. L.
Walter Mills, M. D.
Mr. Abraham de Moivre.
Robert Molesworth, Ritter.
Thomas Molyneux, M. D.
Samuel Molyneux, Ritter.
Joſeph Morland, M. D.
Benjamin Morland, ein Edelmann.
John Mortimer, Ritter.
Mr. George Moult.
William Muſgrave, M. D.
John Nevvey, M. A.
Sir Henry Nevvton, Ritter, L. L. D.
Obriſt Francis Nicholſon.
Edvvard Norris, M. D.
Charles, Graff von Orrery.
William Oliver, M. D.
Thomas Graf von Pembroke.
Lord Ober-Richter Parker.
John, Lord Percivale, Baronet.
Henry Plumptre, M. D.
James Pound, M. A.
Benjamin Pratt, Theol. D.
John, Hertzog von Roxburgh - Lord Rea.
Thomas Ravvlinſon, Ritter.
Ruſſel Robartes, Ritter.
Tancred Robinſon, M. D.
Thomas, Graff von Stamford.
Charles, Graff von Sunderland.
Henry, Lord Shelborne.
John, Lord Somers.
Alexander Sandilands, M. D.
Thomas Savery, Ritter.
John Shadvvell, M. D.
Mr. James Sherard.
Robert Shippen, Theol. D.
Frederick Slare, M. D.
Edvvard Southvvell, Ritter.
Thomas Sprat, M. A. Archi-Diaconus zu Rocheſter.
Sir John Stanley, Ritter u. Baronet.
William Stanley, Th. D.
Alexander Stevvart, M. D.
Philip Stubs, M. A.
Peter Sylveſter, M. D.

Thomas Lord Trevor.
Sir John Shadvvell, Ritter.
Mr. Joſeph Tanner.
Brook Taylor, L. L. D. Secret.
William Tempeſt, Ritter.
Ralph Thoresby, ein Edelmann.
John Thorpe, M. D.
Richard Tighe, Ritter.
Andrevv Tooke, Geom. Prof. Coll. Gresh.
Alexander Torriano, L. L. D.
Samuel Tuffnel, Ritter.
James Venables, Ritter.
Mr. Humf. Wanley.
Thom. Watkins, Edelmann.
Sir Paul Whichcot, Ritter u. Baronet.
Mr. Thomas Woodford.
John Woodward, M. D. Profeſſ. M. C. Gresh.
Henry Worsley, Ritter.
George Worth, Ritter.
William Wotton, Theol. D.
Sir Chriſtopher Wren, Ritter.
Mr. James Yonge.

Ausländiſche Glieder der Königlichen *Societ*at zu London ſind:

Ds. Joſephus Averanius, Prof. Jur. Pis.
Ds. Ludov. Dux d' Aumont.
Ds. Georgius Baglivus. †
Ds. Balthaſar Becker. † Med. D.
Ds. Godofred Bidloo, M. D. †
Ds. Paulus Buſſiere. †
Ds. Bourdelin, M. D. Paris. †
Ds. Baſnage de Bauval. †
Ds. Johannes Anton. Comes Baldini
Ds. Johannes Bernoulli, M. D, & Mathem. Prof. Baſil.
Ds. Nicolaus Bernoulli. L. L. D.
Ds. Vendramin. Bianchi, Nob. Patav.
Ds. Franciſcus Blanchinus.
Ds. Ludovic. Frid. Bonetus, Legat. Pruſſ.
Ds. Dominicus Bottonus, M. D. Meſſan.
Ds. Joh. Philippus Breynius, M. D. Dant.
Ds. Wilhelmus Buys.
Ds. Dominicus Caſſini, Aſtron. Reg. Paris. †
Ds. Jacobus Caſſini, Paris.
Ds. Joannes Chardellou.
Ds. Dethleus Cluverus.
Ds. Joannes de Collas, Med. Doct. Regiom.
Ds. Franciſcus Cornaro, Nob. Ven. Eq. Aur.
Ds. Abrahamus Cyprianus.
Ds. Thomas Delbene.
Ds. Joannes Dolæus, M. D. †
Ds. Reynaldus de Duliolo, Prof. Med. Bonn.
Ds. Nicholaus Fatio de Duillier, †.
Ds. Jo. Chriſtoph. Fatio, Genev.

Ds. Mich.

Ds. Mich. Erneſt. Ettmüller, Profeſſ. Med. Lipſ.
Ds. Stephanus Geoffroy, M. D. Paris.
Ds. Carolus Comes Gillenberg, Leg. R. Suec.
Ds. Guido Grandus.
Ds. Petrus Grimani.
Ds. Jo. Theodor. Heinſon, Hanov.
Ds. Urbanus Hiarne, M. D.
Ds. Petrus Hotton. Botan. Profeſſ. Leid. †
Ds. Jo. Erneſt. Jablonski. V. P. R. Soc. Ber.
Ds. Jo. Philip. Jordis, M. D. Franc.
Ds. - - Kreienberg.
Ds. David Krieg.
Ds. Jo. Maria Lanciſius, M. D. Rom.
Ds. Jo. Rod. Lavater, M. D. Tigur.
Ds. Gothofr. Guil. Leibnitius, J. U. D. †
Ds. Michael le Vaſſor.
Ds. Antonius Leevvenhœck, Delphens. †
Ds. Chriſtopher Leyoncrona, S. M. S. R. †
Ds. Michael Levaſſor. †
Ds. Aloys Ferd. Com. Marſigli, Conſ. Imp. Rom.
Ds. Petrus de Mellarede, Conſil. R. Sicil.
Ds. Jo. Burch. Menckenius, Hiſtor. Prof. Lipſ. & Reg. Pol. Conſiliar.
Ds. Alexander de Menzicoff, Rom. Ruſſ. Imp. Pr. &c.
Ds. Abrahamus de Moivre. †
Ds. Dionyſius Papin. M. D. †
Ds. Lovis Paul, M. D. †
Ds. Jo. Nicolaus Pechlin, M. D.
Ds. Jo. Polenus, Prof. Aſtro. Patav.
Ds. Moiſes Pujolas.
Ds. Aug. Quirin. Rivinus, M. D. Lipſ.
Ds. Jver Baro Roſenkrantz, Leg. R. Dan.
Ds. Jo. Ambroſius Sarotti, Venet.
Ds. Jo. Jacob Scheuchzerus, M. D. Tigur.
Ds. Petrus Solveſtre, †
Ds. Ez. de Spanheim, L. Baro. Boruſſ. Reg. Legat. Extr. †
Ds. Franciſcus Spoletus, Med. Prof. Pat.
Ds. Otto Sperlingius, J. U. D.
Ds. Jo. Adamus Stampfer.
Ds. Jo. Georg. Steigerthal, M. D. Prof. Helmſt. Arch. Reg.
Ds. Michael Angelo Tilli, Prof. Bot. Piſan.
Ds. Eman. Timone, M. D. Conſtant.
Ds. Bruno Tozzi, Ab. Valumbr.
Ds. Franciſcus Travigni, Ph. Ven.
Ds. Antonius Valliſnerius, Med. Prof. Pat.
Ds. Petrus Varignon. Math. Profeſſ. Reg.

Ds. Raymundus Vieuſſens, M. D. Monſpel.
Ds. Vincentius Vivianus, Math. Flor. †
Ds. Nicolaus Witſen, Conſ. Amſt.
Ds. Chriſtianus Wolfius, Prof. Mathem. Halæ. &c. &c.

(k.) Von dem *Sion-Collegio* des Londonſchen *Miniſterii*.

Das *Sion-Collegium*, iſt ohnweit Cripple-Gate gelegen, und war in den vorigen Zeiten ein Kloſter, nachgehends ein Spittel-Hauß oder Hoſpital, iſt aber endlich im Jahre 1631. von D. White aus Briſtol, und Vicario von St. Dunſtan im Weſt, beydes zum Collegio als Hoſpital angeleget worden. Jenes hat er zum Nutzen des Londonſchen Miniſterii, welches ſich zur Kirche von England bekennet, und dieſes zur Unterhaltung 10. armer Männer und 10. armer Weiber geſtifftet. Das erſtere iſt innerhalb den Thoren des Hauſes, das Letztere aber auſſerhalb denſelben gelegen. Der Stiffter kauffte das Hauß für 3000. ℔. Sterling an ſich, und ſetzete jährlich zu deſſen nöthigen Reparation und andern gemeinen Unkoſten 40. ℔. per annum zur Unterhaltung des Hoſpitals.

Hieſelbſt iſt eine Halle, welche durch die Beyſteuer derer dieſem Collegio angehörigen Sociorum und andeter wohlgeſinneten Perſonen aufgebauet worden; ingleichen eine ſchöne Bibliotheck, die aus lauter Theologiſchen Büchern beſtehet und hauptſäglich zum Nutzen des Stadt-Miniſterii angeleget iſt, zu beſichtigen.

Jtzt folget die Liſte derer *Sociorum* des *Sion-Collegii*, d. i. derer innerhalb der Stadt und derſelben Freyheiten befindlichen *Rectorum* und *Vicariorum*, welche Krafft ihres *Diplomatis* als *Gouverneurs* (*Rectores*) *Præſident*en, *Decani* oder *Aſſiſtent*en können erwählet werden.

Lilli Buttler, Theol. Doct. iſt Präſident und Prediger bey St. Mary Aldermanbury.

Mr. William Savage iſt Rector bey St. Andrevv Wardrobe und St. Anne's Black-Fryars. } Decani.
Mr. Robert Newton, Rector bey St. Auguſtin und St. Faith. } Decani.

Mr. Nicholas Zinzano, Rector bey St. Martins Outvvich.
Mr. Luke Milburn, Rector bey St. Ethelberg.
Mr. Benjamin Hoadley, Rector bey St. Peter's-Poor.
D. Waugh, Rector bey St. Peter's Cornhill.
} Aſſiſtenten.

Diejenigen, welche Präſidenten geweſen, ſind

D. Francis Thompſon, Rector bey St. Mary Friday-ſtreet, &c.
D. Thomas Green, Rector bey St. Olave Jevvry, &c.
Mr. Joshua Richardſon, Rector bey Alhallovvs in the vvall.
D. Richard Lucas, Vicarius bey St. Stephen Coleman-ſtreet.
Mr. John Graunt, Vicarius bey St. Dunſtan Weſt.
D. Lionel Gatford, Rector bey St. Dionis Backchurch.
D. Thomas Lynford, Rector bey St. Edmund the King.
D. John Mapletoft, Vicarius bey St. Lavvrence Jevvry.
D. John Gaſcarth, Rector bey Alhallovvs Barkin.
Mr. William Stoneſtreet, Rector bey St. Stephen Walbroke, &c.
D. William Bedford, Rector bey St. Geo. Botolph-Lane.
Mr. James Gardiner, Rector bey St. Michael Crooked-Lane,
Mr. William Whitfield, Rector bey St. Gilas Cripplegate.
D. Lilli Butler, Rector bey St. Mary Aldermanbury.

Diejenigen, welche als *Præſident*en *ſuccedir*en mögen, nach *Alphabeti*ſcher Ordnung ihrer Pfarren niedergeſetzet.

Mr. Richard Seare, Rector bey St. Alban Woodſtreet.
D. Bray, Prediger bey Aldgate.
D. Thomas Blomer, Rector bey Alhallovvs Bread-ſtreet.
Mr. Blomer, Rector bey Alhallovys Lombard ſtreet.
D. Daniel Fogg, Rector bey Alhallovvs Staining.
Mr. Brooks, Rector bey St. Alphage.
D. Henry Sacheverell, Rector bey St. Andrevv-Holbourn.
D. Robert Brabant, Rector bey St. Andrevv Undershaft.
Mr. William Savage, Rector bey St. Andrevv Wardrobe, &c.
Mr. Thomas Morer, Rector bey St. Anne und St. Agnes Aldersgate.
Mr. Robert Laſinby, Rector bey St. Antholin, &c.

Mr. Robert Nevvton, Rector bey St. Auſtin, &c.
Mr. John Povvtney, Rector bey St. Bartholomevv - Great.
D. Philip Caſtell, Rector bey St. Bartholomevv-Leſſ.
Mr. John Adams, Rector bey St. Bartholomevv-Exchange.
Mr. George Evans, Rector bey St. Bennet Finck.
Mr. Henry Halſted, Vicarius bey St. Ben. Grace - Church, &c.
Mr. Cook, Rector bey St. Bennet Paul's-Wharf.
Mr. Freeman, Prediger bey St. Botolph Aldersgate.
D. Rogar Altham, Rector bey St. Botolph Biſhopsgate.
Mr. Evans, Vicarius bey St. Brides.
D. Yalden, Prediger bey Bridevvell Precinot.
Mr. Charles Lamb, Prediger bey Creede-Church.
D. Barton, Rector bey Chriſt-Church.
D, Bramſton, Rector bey St. Chriſtophers.
Mr. William Strengfellovv, Rector bey St. Dunſtan-Eaſt.
D. Gooch, Rector bey St. Clement Eaſtcheap.
Mr. Butler, Vicarius bey St. Helena.
Mr. Craſtie, Prediger bey St. James Dukes-Place.
Mr. Philip Stubs, Rector bey St. James Garlick-Hill.
D. Bell, Rector bey St. Katharine Coleman-ſtreet.
D. Williams, Rector bey St. Magnus.
D. White Kennet, Rector bey St. Aldermary.
D. Joſeph Ravvſon, Rector bey St. Mariæ Magdalene, Old Fiſh-ſtreet.
Mr. Baron, Rector bey St. Mary Somerſet, &c.
Mr. Samuel Angier, Rector bey St. Mary Wolnoth, &c.
D. Francis Brovvn, Rector bey St. Margaret Pattons.
D. Samuel Bradford, Rector bey St. Mary le Bovv.
Mr. Francis Aſtry, Rector bey St. Martin Ludgate.
D. Sampſon Eſtvvich, Rector bey St. Mich. Queen-Hith, &c.
Mr. George Martin, Rector bey St. Mildred Poultry.
Mr. John Hancock, Rector bey St. Margaret Lothbury.
D. Richard Roderick, Rector bey St. Michael Baſingshavv.
Mr. William Thomas, Rector bey St. Michaël Woodſtreet, &c.

Mr.

Mr. Montague Wood, Rector bey St. Michaël Royal.
Mr. Samuel Baker, Rector bey St. Michaël Cornhill.
D. John Harris, Rector bey St. Mildred Breat-ſtreet.
Mr. Walter Wells, Rector bey St. Nichol Coleabby, &c.
Mr. Jurton, Rector bey St. Olave-Hart-ſtreet.
- - Rector bey St. Svvithin, &c.
Mr. Ibbot, Rector bey St. Vedaſt, alias Foſter-lane.
William Reading, A. M. iſt Bibliothecarius.
Thomas Sheppard, A. M. iſt Regiſtrator.

(l.) Von dem Herolds-*Collegio*.

Das Herolds-*Collegium* (insgemein the Heralds-Office genannt) iſt ohnweit Doctors Commons auffm St. Bennet-Hügel gelegen und ſtehet unter der Direction des Graf-Marchals von England.

Die Herolde ſind Krieges- und Friedens-Bothen, verſtehen ſich wohl auff die Stamm-Linien, Geſchlechte und Wapen, und werden beym Cröhnungs-Feſt, ſolennen Hochzeiten, Tauffen, Begräbniſſen, Zuſammenkünfften, Königlichen Feſtins, Cavalcaden u. ſ. w. guter Ordnung halber als Marſchalle gebrauchet.

Sie werden alleſamt als ordentliche Königliche Bediente angeſehen, und ſind deren hauptſächlich dreyerley Gattung in England. Die erſte nennet man King's of arms (Patres patratos oder die vornehmſten aus dieſer Geſellſchafft) die andere Heralds (Herolde,) und die dritte Purſuivants (Marſchalle oder eine Art Häſcher, die ſich zu einem Herolden halten, und ihm in ſeinem Amte nachfolgen.)

Es ſind wiederum 3erley King's of Arms; der erſte wird genannt Garter, der andere Clarencieux und der 3te Norroy.

Der *Garter* oder vornehmſte der King's of Arms wurde vom Könige Henrico V. eingeſetzet, und beſtehet deſſen Amt darin, daß er die Ritter vom blauen Hoſen-Bande bey ihrer Solennität bedienet, ihnen zu wiſſen machet, daß ſie zu dieſem Orden erwählet worden, und wann ſie zu Windſor bey ihrer Inſtallation erſcheinen ſollen, imgleichen ihre Wapen über ihrem Sitz in der Capelle aufhänget. Ihm kömmt auch zu, daß er an auswärtige Könige

und

und Printzen, die als Ordens-Ritter des blauen Hoſen-Bandes erwählet worden, den Orden überbringet, wiewohl er nur ieder zeit einem gewiſſen Reichs-Pair, der eigentlich hiezu abgeordnet wird, pfleget zugegeben zu werden. Endlich führet er auch bey Fürſtlichen ſolennen Leich-Begängniſſen das Amt eines Marſchalls.

Zur Zeit ſeiner Creation leget man ihm anfänglich ein Schwerd nebſt einem Buche vor, woran er einen ſolennen Eyd abſtattet; hiernächſt eine güldene Crone, die Ritter-Kette des Ordens vom blauen Hoſen-Bande (the Collar of S's) und eine mit Wein angefüllete Trinck-Schale; ferner einen ſammeten und reichlich geſtickten Wapen-Rock; endlich ein güldenes Schild, welches mit einer güldenen und mit Schmeltzwerck ausgezierten Kette eingefaſſet iſt. Indem er nun vor dem Graff-Marſchal niederkniet und ſeine Hand auffs Buch und Schwerd leget, muß ihm ein anderer King of Arms den Eyd vorleſen. Nachdem er denſelben verrichtet, wird ihm das Patent ſeiner Bedienung vorgeleſen, währender Zeit dann der Graff-Marſchal den Wein über ſein Haupt ausgieſſet, ihm den Nahmen eines Garter's beyleget, den Wapen-Rock anziehet, die Ritter-Kette um thut, und die Crone auf ſein Haupt ſetzet.

Krafft ſeines Eydes iſt er verpflichtet dem Souverainen Herren über dieſen Orden, nebſt den Rittern des blauen Hoſen-Bandes nach allen ſeiner Pflicht zugehörigen Stücken einen unverbrüchlichen Gehorſam zu leiſten, alle Ordnungs-Handlungen zu beobachten, von ſelbigen dem Regiſtratori Nachricht zu ertheilen, damit er ſolche aufzeichnen möge; imgleichen dem Könige und den Rittern dieſes Ordens den erfolgten Tod eines Gliedes von dieſer Geſellſchafft zu hinterbringen. Er muß auch von dem Engliſchen Adel, ſonderlich des erſten Ranges, eine genaue Erkentnis beſitzen, denen Herolden und Marſchallen (Purſuivants) in denen bey ihrem Amte vorfallenden Schwürigkeiten einen Unterricht geben, auch einen des vornehmeren Adels vielmehr entſchuldigen als ſtrafffällig machen, es müſte dann ſeyn, daß er ſich vermöge einer hohen Autorität wieder ihn zu zeugen gedrungen fünde. Schließlich muß er die Geſellſchafft aller übel berüchtigten Perſonen vermeiden.

Die zweene andere King's of Arms, Clarencieux und Norroy werden

auch

auch ſonſt Provinzial-Herolde genennet. Die Jurisdiction des einen erſtrecket ſich nach der Süd-Seite, und des andern nach der Nord-Seite des Trent-Fluſſes. Sie werden beyder ſeits eben wie der Garter, und beynahe mit gleichen Ceremonien, nemlich durch ein Patent, Buch, Schwerdt u. ſ. w. creiret.

Clarencieux führet den Nahmen von Georgio, Hertzoge von Clarence, einem Bruder des Königes Eduardi IV. und gehöret eigentlich dieſem alleine zu. Da aber das Hertzogthum durch den erfolgeten Todt dieſes Hertzoges dem Könige zufiel, ſo machte er dieſen Herold zum King of Arms, und nannte ihn im Frantzöſiſchen Clarencieux, oder Lateiniſch Clarencius. Seine Pflicht beſtehet darin, daß er bey den Leichen-Begängniſſen des niedrigern Adels, als der Baronets, Knights (Ritter oder Equ. Præf.) Eſquires, (Scutigeror.) und Gentlemen (Armigerorum) oder gemeinen Edelleute an der Süd-Seite des Trent-Fluſſes das Marſchall-Amt führet. Und Norroy hat eben daſſelbe an der Nord-Seite des beſagten Fluſſes zu beobachten.

Sie können Krafft eines Königlichen Patents die Fürſtlichen und Gräflichen Familien unterſuchen, ihre Wapen unterſcheiden, andere, die ſie für beqvemer achten, an deren Stelle ſetzen und müſſen nebſt dem Garter die Herolde regieren.

Der Herolde werden (auſſer dem, welcher den Nahmen eines extraordinairen Herolds führet) 6. gezählet, und ſind nach ihrem Nahmen Richmond, Lancaſter, Cheſter, Windſor, Somerſet und York unterſchieden. Sie wurden in den vormaligen Zeiten Dukes at Arms genannt, da ſie die Hertzoge noch muſten zu Felde bedienen. Gegenwärtiger Zeit beſtehet ihr Amt darin, daß ſie zu Hofe aufwarten, öffentlichen Solennitäten beywohnen, Krieg und Frieden proclamiren u. ſ. w.

Der Purſuivants werden 4. gerechnet und genannt Blue-mantel (der Marſchall mit der blauen Binde) Rouge-croſſ (der Marſchall mit dem rothen Creutze) Rouge-Dragon (der Marſchall mit dem rothen Drachen) und Port-cullice der 4te Marſchal. Welche Benennung vermuthlich von den Schilden oder Zeichen, die ſie vor dieſem trugen, ihren Urſprung herleitet. Nächſt dieſem ſind noch zweene andere, die man auſſerordentliche Purſuivants nennet.

Alle Glieder dieſes Collegii müſſen auf die Erhaltung und Beförderung der Ehreihren Haupt-Zweck gerichtet ſeyn laſſen, wie ſie dann dieſerwegen tanquam ſacrorum cuſtodes & templi Honoris æditui angeſehen werden. Sie adſiſtiren dem Graff-Marſchall in ſeinem Marſchalls-Gericht (the Court of Chivalry genannt) welches gewöhnlicher maſſen in der gemeinen Halle des Collegii Heraldici, woſelbſt ſie in ihren Königlichen und reichlich geſtickten Wapen-Röcken ſitzen, gehalten wird.

Sie müſſen alleſamt von feiner Extraction ſeyn, und den 6. Herolden leget der König, wann er ſelbige creiret, zugleich den Titul eines Scutigeri (Eſquire) bey

Sie empfangen ihr Salarium aus der Königlichen Schatz-Kammer: der Garter aber, oder der vornehmſte unter den King's at Arms, hat einen doppelten Beſold zu genieſſen, imgleichen anſehnliche Accidentien bey der Inſtallation der Ritter nebſt einer jährlichen Gage von eben denſelben zu heben. Er vergleichet ſich auch mit einem ieglichen Ritter, der zu dieſem Orden inſtalliret wird, wegen ſeines Uber-Kleides.

Eine Liſte derer zum *Collegio Heraldico* gehörigen Glieder.

Thomas, Hertzog von Norfolk iſt beſtändiger Graff-Marſchal in ſeiner Linie.

Henry, Graff von Suffolk und Bindon iſt Vice-Marſchal.

Die *King's of Arms* ſind:

Sir Henry S. George, Garter, Ritter und vornehmſter King of Arms.

Sir John Vanbrug, Ritter, iſt Clarencieux.

Peter le Neve, Ritter, iſt Norroy.

Die Herolde ſind folgende:

Charles Mavvſon, Ritter, Cheſter.

Peter Maduit, Ritter, Windſor.

Samuel Stebbing, Ritter, Somerſet.

Laurence Cromp, Ritter, York.

John Hare, Ritter, Richmond.

Robert Dale, Ritter, Suffolk.

John Hesket, Ritter, Lancaſter.

John Dugdale, Ritter, Movvbray, Extraord.

Die

Die *Purſuivants* ſind

John Gibbon, ein Edelmann, Blue-mantle.	Dudley Dovvns, Edelmann, Rouge Dragon.
John Bound, ein Edelman, Roige-Croix.	Thomas Coote, Ritter, Rouge-Roſe, Extraord.

Beamten des Marſchal-Gerichts.

Sir Nathan. Lloyd, Ritter, L. L. Doctor und Königlicher Advocatus.

Mr. Henry Farrant iſt Regiſtrator.

Mr. Stebbing iſt Secretarius und Siegel-Verwahrer.

Mr. Godfrey Lee iſt des Graff-Marſchalls Procurator.

Mr. Exton, Mr. Jones, Mr. Hill, Mr. Boheme, Mr. Willymot, Mr. Alexander, - - - M. George Sayer - ſind Procuratores.

Mr. Curry iſt Gerichts-Marſchal.

§. 40. Von den Schulen.

Zur Erziehung der Jugend unterhält man zu London und Weſtminſter verſchiedene berühmte öffentliche Schulen, auſſer den unendlich-vielen Privat-Schulen, die man überall antrifft. Ich nenne aber diejenigen öffentliche oder Frey-Schulen, die auf einer gewiſſen Fundation ſtehen, und deren Schüler entweder gratis oder doch wenigſtens für geringe Koſten unterrichtet werden. Hierunter zählet man

a.) **Die Königliche Schule zu Weſtminſter**, welche die Königin Eliſabeth für 40. Scholaren, die hieſelbſt auf Unkoſten der Schule auffgebracht und von hinnen nach der Univerſität geſchicket werden, geſtifftet hat. Es wird jährlich 4. Wochen nach Oſtern eine gewiſſe Anzahl von ſelbigen auserſehen, die man theils nach dem Chriſt-Church-Collegio in Oxford theils nach dem Trinitäts-Collegio in Cambridge, woſelbſt ſchon ein guter Unterhalt auff ſie wartet, abfertiget.

(Wir bemercken bey dieſer Gelegenheit noch zwo andere Land-Schulen, die auf gleiche Art angeleget worden; nemlich die gleich gegen Windſor gelegene Eaton-Schule in Buckinghamshire. Dieſe Schule iſt

wegen ihrer gelehrten Vorſteher im guten Ruff, hat ein ſchönes Collegium nebſt einer anſehnlichen Capelle, die vom Könige Henrico VI. geſtifftet und mit guten Einkünfften begabet worden. Imgleichen die Wincester-Schule in Hampshire, welche William von Wickham zum Seminario des neuen Collegii zu Oxford geſtifftet hat.)

(b.) Die *St. Paul's*-Schule, welche nahe an dem Oſt-Ende der St. Pauls-Cathedral-Kirche gelegen und ein ſchönes Gebäude iſt. Sie wurde im Jahre 1512. von D. Collet, Decano bey St. Paul's, 153. Knaben zu gute, die hieſelbſt eine freye Information genieſſen ſolten, geſtifftet. Zu welchem Endzweck er einen Magiſtrum nebſt einem Hypodidaſcalo und Caplan einſetzete und zu deren beſtändigen Unterhalt anſehnliche Stipendia verordnete.

(c.) Die *Merchand-Taylors*-Schule, welche ohnweit Cannonſtreet gelegen und von Sir Thomas White, einem Ritter, Raths-Herren und Schneider zu London geſtifftet worden. Er hat auch den Grund zum St. Johannis Baptiſt. Collegio zu Oxford geleget und daſſelbe mit fetten Pfründen verſehen. Es werden in dieſer Schule über 300. Scholaren unterrichtet, und zwar 100 gratis; 200. aber für ein unanſehnliches Schul-Geld. Aus dem 1. Hundert bezahlt ein jeglicher alle Qvartale 2. Engliſche Schillinge und 6. Stüber, welches ohngefehr 17. gr. 6. ₰. austräget; Aus dem Letzteren aber 1. Engliſche Crone, oder 1. Rthlr. 11. gr. Der hieſige Magiſter oder Ludimoderator hat eine weitläufftige Wohnung und noch 3. Hypodidaſcalos zu ſeinem Beyſtand, deren ieder gleichfalls ein freyes Zimmer zu genieſſen hat. Die eine Seite dieſer Schule ruhet auf groſſen ſteinernen Pfeilern in einem groſſen und mit Qvader-Steinen ausgepflaſterten Hoff. Sie zeiget auch eine ſchöne Bibliotheck, und hat vom ietzt beſagten Johannis-Collegio zu Oxford 46. Stellen eines Socii aus ihren Scholaren, die zu dieſem Zweck jährlich bey vacanten Plätzen erwählet werden, zu beſetzen.

(d.) Die treffliche Schule in *Mercers Chappel* in *Cheapſide*, welche von der Seiden-Krämer Geſellſchafft geſtifftet worden.

(e.) Dieſen mag man noch zwo andere Schulen, eine in *Chriſt-*

Church-Hoſpital und die andere im *Charter-Houſe* hinzu fügen. Wovon aber nachhero ins beſondere ſoll gehandelt werden.

(f.) Eine öffentliche Schule, ohnweit dem hohen Thor der Mevvs in den Freyheiten von Weſtminſter gelegen, die von D. Tenniſon, vorigen Ertzbiſchoff von Canterbury gegründet und mit einer öffentlichen Bibliotheck beſchencket worden.

(g.) **Eine andere zu** *Ratclif*, die Nicolaus Gibſon ein Würtz-Krämer zu London angeleget hat. Er bauete auch hieſelbſt ein Hoſpital für 14. arme und betagte Leute.

(h.) In und um London und Weſtminſter zählet man in dem Begriff von 10. Engliſchen Meilen, über 64. ſo benannte *Scholas Charitatis* oder Liebes-Schulen, unter denen die meiſten binnen 12. Jahren von liebreichen Hertzen zur Erziehung der armen Kinder aufgeführet worden. Die Anzahl beydes der Knaben als Mägdlein belieff ſich im Jahre 1706. da ſie ſich im Collegio Greshamenſi verſamlen und in gehöriger Ordnung zur Anhörung einer Predigt nach der St. Sepulchres-Kirche verfügen muſten, auff 573. Knaben, und 915. Mägdlein, nebſt verſchiedenen von beyderley Geſchlecht, die man ſchon zur Hand-Arbeit gewöhnet hatte. Unter dieſen letzten rechnete man 685. Knaben und 280. Mägdlein, die man ſo gleich beym Anfange dieſes Chriſtlichen Unternehmens dazu ausſetzete.

§. 41. Von den Hoſpitalen.

Nebſt der groſſen Menge Almoſen-Häuſer oder kleinen Hoſpitalen, die von Privat-Perſonen zur Hülffe der Armuth angeleget worden, zählet man noch 8. groſſe Hoſpitale, wann man Greenvvich und Chelſey, die nicht weit von der Stadt gelegen ſind, mit rechnen will.

(a.) Von dem *Chriſt*-Hoſpital.

Dieſes liegt bey Nevvgate-ſtreet und war in den vorigen Zeiten ein Münchs-Kloſter, wurde aber vom Könige Henrico VIII. aufgehoben und im Jahre 1553. von deſſen Sohne Eduardo VI. in ein Hoſpital für arme Kinder verwandelt. Einige pflegen es das blau-röckete Hoſpital zu nennen, weil beydes die Knaben als Mägdlein in blauer Farbe einher gehen. Die An-

zahl der Kinder belieff ſich ehemals über 1000. deren meiſten in dem Hauſe unterhalten, andere aber, ſo bald man ſie von der Bruſt entwehnet hatte, auff Koſten des Hoſpitals verpfleget wurden. Von dieſen gab man jährlich 120. bis 140. Knaben in die Lehre, und die Mägdlein zur ehrlichen Handthierung.

Für die Knaben iſt hieſelbſt eine Lateiniſche Schule verordnet, woraus die geſchicklichſten Scholaren nach der Univerſität verſchicket werden. Man weis auch Exempel aufzuſtellen, daß einige unter denen, die man eine Kunſt oder Handwerck lernen laſſen, zu den gröſſeſten Ehren-Aemtern in der Stadt erwählet worden, wie dann einer (nach meinem Bewuſt) ſo gar dem Bürger-Meiſter-Amt zu London vorgeſtanden hat. Jngleichen hat man hier eine treffliche Schreib-Schule, die auff Koſten des Ritter John Moor, eines Raths-Herrn in die Höhe geführet worden und demſelben mehr als 40000. ℔. Sterling ſoll gekoſtet haben. Endlich hat auch der König Carolus II. hieſiges Orts eine Mathematiſche Schule angeleget, worin 40. der hurtigſten und geſchickteſten Köpffe zu allen Theilen der Mathematique, hauptſächlich aber zur Schiffahrt angewieſen werden. Unter dieſen muſten ſich jährlich 10. bis 12. zur See begeben und ihre Wiſſenſchafft hieſelbſt zum Verſuch bringen. Daher dann einige von ihnen die beſten Schiff-Capitains abgegeben.

Eine Liſte derer Beamten und Bedienten beym *Chriſt*-Hoſpital.

Sir Richard Hoare, Ritter und Rathsherr iſt Präſident.
Mr. Thomas Lockington iſt Schatz-Meiſter.

Zweene Schreiber.

John Reeve und George Yeo.

Schul-Bediente.

Mr. Samuel Mountfort iſt der Oberſte Lehr-Meiſter im Lateiniſchen, und zugleich Catechiſt.
Mr. Crevv iſt Unter-Lehrmeiſter in der Grammatic.
Mr. James Hodſen informiret in den Mathematiſchen Grund-Wiſſenſchafften.

Es war vor einigen Jahren noch eine andere Mathematiſche Schule hieſelbſt angeleget, welcher Mr. Ditton als erſter Lehr-Meiſter vorſtund. Sie gingaber bey deſſen im Jahre 1714. erfolgten Todt zugleich ein und die Knaben wurden bey Mr. Hodſon in Information gegeben.

Mr. Georg Shelley iſt Schreib-Meiſter.
Mr. Bernard Lens, informirt im reiſſen und mahlen.
Mr. John Berret, informiret in der Muſic.
D. Hans Sloane iſt Medicus beym Hoſpital.
Mr. Eduard Green iſt Chirurgus.
Eliſabeth Adams eine bejährte Perſon hat über die Mägdlein die Aufſicht.
Sarah Lorrain, Schul-Meiſterin bey den Mägdlein.
Zehen Wärterinnen, nebſt verſchiedenen andern, die ihnen zur Hand gehen.
Eine Wärterin, die auf die Krancken acht hat.

* Es ſind aus der Mathematiſchen Schule von 1675. bis 1709. 428. Knaben beydes auf Königliche Kriegs- als Kauffardey-Schiffe gebracht und zur Schiffarth ferner angewieſen worden.

(b.) Von dem *St. Bartholomevv's*-Hoſpital.

Dieſes iſt einen kurtzen Weg von dem vorigen abgelegen, und ſtehet an der einen Seite Weſt-Smithfield entgegen. Es war vor zeiten ein Mönchs-Kloſter, iſt aber nachgehends für krancke, lahme und verwundete arme Leute, die ſich hieſelbſt curiren zu laſſen herflüchten, wohl accommodiret und mit geſchickten Medicis, Chirurgis, ſorgfältigen Wärterinnen und allen andern nothwendigen Stücken verſehen werden, als ein groſſes Hoſpital angeleget worden.

Dieſes Hoſpital wurde im Jahre 1102. unter der Regierung Königes Henrici I. anfänglich von einem, nahmens Ray, geſtifftet. Da aber nach der Zeit die Klöſter eingingen, wurde es im Jahre 1546. vom Könige Henrico VIII. abermahls fundiret. Vor nicht gar langer Zeit ſchmückete man daſſelbe an der Seite nach Weſt-Smithfield mit einem ſtaatlichen Eingange aus. Und in den Creutz-Gängen hat man nach Art einer Börſe auff beyden Seiten Kram-Laden auffgeſchlagen und verkaufft allerhand kleine Waaren.

Es ſind noch zwey andere Hoſpitale, nemlich eins in Kingsland, und das an-

andere (the Lock genannt) in Southvvark, gelegen, die auf Koſten dieſes Hoſpitals erhalten werden: Und rechnet man, daß dieſe 3. Hoſpitale eine geraume Zeit her jährlich bey 300. Patienten bewirthet haben. Damit alles ordentlich in dieſem Hoſpital zugehe, hat man hieſelbſt einen Präſidenten, Schatz-Meiſter, nebſt verſchiedenen andern Vorſtehern, aus welchen jährlich zur Anordnung derer beym Hauſe vorfallenden Affairen gewiſſe Commiſſarii erwählet werden. Der Schatz-Meiſter kömmt mit einigen Vorſtehern 2mahl die Woche im Hoſpital zuſammen und ertheilet den Almoſen-Herren Ordre, was ſie zum Nutzen der Patienten einkauffen ſollen.

Eine Liſte derer Beamten beym *St. Bartholomevvs*-Hoſpital.

Sir William Stevvard, Ritter und Raths-Herr, iſt Präſident.
Mr. Peter Joye, Schatz-Meiſter.
D. Henry Levitt } Medici.
D. Saliſbury Cade }
Mr. William Curvven, Apothecker.
John Salter, Henry Boone, Edvvard Greene, Chirurgi.
Robert Gay, Robert Keilvvay, Nathaniel Smith ſind Aſſiſtenten bey den Chirurgis.
Nicholas Field, Anführer und Chirurgus beym Kings-land-Hoſpital.
Samuel Palmer, Anführer und Chirurgus beym Lock-Hoſpital.
Philip Caſtle, M. A. Prediger, Vicarius und Spital-Meiſter über St. Bartholomevv's-Kirchen-Spiel und Hoſpital. Er beſuchet die Krancken, lieſet die Gebehte und adminiſtrirt ihnen das Sacrament.

Die übrigen Bedienten ſind:

Mr. Benjamin Edvvards, Regiſtrator bey beſagtem Hoſpital.
Mr. Benjamin Tooke, Hoſpital-Verwalter.
Mr. Moſes Coulon, iſt Rent-Meiſter.
17. Wärterinnen.

(c.) Von dem *Bedlam*-Hoſpital.

Zur Curirung und Unterhaltung der armen Leute, die mondſüchtig oder

Das Narren Hoſpital Bethlehem. 40.

oder ſonſt im Haupt verrücket und wahnwitzig ſeyn, iſt in Moorfields ein ſtaatliches Hoſpital, insgemein Bedlam genannt, aufgerichtet, welches wegen ſeiner Gröſſe, Schönheit und Beqvemligkeit mit keinem eintzigen von dieſer Art Gebäuden in Europa in Vergleichung kan gebracht werden. Es wurde 10. Jahr nach dem groſſen Feuer angeleget, und koſtet (auſſer dem Grund) 1700. ℔. Sterling, wozu viele reiche Einwohner ein anſehnliches contribuiret haben. Die Lufft iſt um dieſe Gegend ſehr geſund, und die Krancken werden hieſelbſt wohl accommodiret. Innerhalb einer Jahrs-Zeit ſind 40, 50. und zu weilen 60. Mondſüchtige und wahnwitzige Perſonen glücklich curiret worden.

(d.) Von dem *St. Thomas*-Hoſpital.

Dieſes Hoſpital liegt in Southvvark an der Süd-Seite des Thames-Fluſſes und war noch vor kurtzer Zeit ein altes und übel-aufgeführtes Gebäude. Es iſt aber nachgehends niedergeriſſen, und der meiſte Theil ſo beqvemlich, regulair und ſtaatlich gebauet worden, daß es Auswärtige, gleich Bedlam, für ein curieuſes Stück werden paſſiren laſſen. Der Ritter John Fleet legete, als Bürgermeiſter zu London, den erſten Grund-Stein, und hat zu deſſen Bau reichlich contribuiret. Jetzo wird es von verſchiedenen anſehnlichen und genereuſen Perſonen ferner ausgeführet und zu einer groſſen Vollkommenheit gebracht. Es iſt hieſelbſt, eben wie im Bartholomevvs-Hoſpital, auf die Verpflegung und Heilung der Krancken, contracten und verwundeten armen Leute angeſehen, wie dann die Anzahl derer jenigen, welche hier jährlich curiret und unterhalten werden, mit jener faſt gleich kommt.

Eine Liſte der *Gouverneurs* und andern Bedienten beym *St. Thomas*-Hoſpital.

Die Gouverneurs oder Vorſteher dieſes Hoſpitals ſind der Bürgermeiſter und die Raths-Herren zu London, mit denen noch 260. andere wohlbegüterte Einwohner dieſer Stadt in Geſellſchafft getreten.

Sir Thomas Abney, Ritter und Rathsherr, iſt Präſident.

Sir William Humfreys, Ritter und Baronet, Lord-Mayor (oder Bürgermeiſter) nebſt den übrigen Rathsherren.

Obriſt Cook iſt Schatz-Meiſter.

D. Coatsvvorth, und D. Watsvvorth, Medici.
Mr. Richard Mayo, Spital-Meiſter.
Mr. Mathevv Mead, Pfarrer deſſelben Kirchſpiels, worin das Hoſpita gelegen.
Mr. Fearn, Mr. Dickinſon und Mr. Paul, Chirurgi.
Mr. Sanclife, Hoſpital-Verwalter.
Mr. Wright, Schreiber.
Mrs. (Miſtris oder Frau) Alderſea, eine Aufſeherin.

Jetzt folgt die vereinigte Compagnie der Wohlthäter dieſes Hoſpitals, nach Alphabetiſcher Ordnung.

A.

Mr. John Andrevvs
Mr. Thomas Ambroſe
Mr. Joſeph Ashton.
Richard Adney, Ritter.
Mr. Coleby Apsley.

B.

Sir Richard Blackmore, Ritter.
Mr. Joſeph Billers.
Mr. Thomas Burroughs.
Mr. John Bennet.
Mr. Edvvard Buckle.
Sir Robert Breedon, Ritter.
Mr. James Brains.
Mr. Benjamin Brains.
Mr. Joſeph Brooksbank.
Mr. William Bettrice.
Edvvard Bovey, Ritter.
Mr. Edvvard Bolitha.
Mr. Richard Blundel.
Mr. Joſeph Bagnall.
Der Major William Beyers.
Mr. William Bolter.
Der Capitain Barnes.
Mr. Thomas Bacon.
Richard Blovven.
Sir Juſtus Beck, Ritter und Baronet.
Mr. Roger Braddel.
John Bolter, Ritter.
Mr. Robert Briſtovv.

C.

Sir William Coles, Ritter.
Sir Charles Cox, Ritter.
Mr. Joſeph Chaplin.
Mr. Cary.
Mr. Thomas Cary.
Henry Cornish, Ritter.
Edvvard Coulſon, Ritter.
William Coatsvvorth, Ritter.
Mr. Michael Coatſvvorth.
Mr. John Cleves.
Mr. William Cooper.
Mr. John Cooper.
Mr. Thomas Cooper.

Mr. Richard Chambres.
Mr. William Chambers.
Mr. Thomas Cook.
Der Obriſt-Lieutenant William Cook.
Mr. Joſeph Collyer.
Mr. John Coleman.
Mr. Benjamin Crayker.
Mr. James Cumber.
Mr. Thomas Clark.
Mr. Henry Clark.
Mr. Edmond Clark.
Mr. Richard Chauncy.
George Creſner, Ritter.
Mr. John Child.
Avvnsham Churchill, Ritter.
William Clayton, Ritter.
Spencer Cooper, Ritter.
Mr. Robert Chaplin.
Mr. William Henry Cornelisſen.
Richard Chisvvell, Ritter.
William Covvard, Ritter.

D.

Mr. Paul Dockminique.
Mr. Thomas Dixon.
Mr. John Dyer.
Der Obriſt-Lieutenannt James Dry.
Der Capitain Dorril.
Mr. Edmond Doughty.
Joſiah Diſton, Ritter.
Mr. John Denew.
Sir Thomas Dunk.
John Deacle, Ritter.
Mr. Charles du Boice.
Duncan Dee, Ritter.
Mr. William Davvſon.
Mr. Daniel Dolins.
Mr. Dennis Dutry.

E.

Sir James Eyton, Ritter.
John Evans, Ritter.
Frances Edvvards, Ritter.
Mr. Richard Edmonſon.
Mr. John Evvers.
Mr. Thomas Ellys.
Mr. Thomas Eſſington.
Mr. Peter Eyton.

F.

Mr. Robert Ford.
Mr. Joshua Foſter.
Mr. Anthony Foſter.
Thomas Frederick, Ritter.
Mr. Richard Fountain.
Sir Robert Fagg, Ritter.
Robert Foot, Ritter.
Sir Harry Featherſtone, Ritter.
Mr. Iſaac Fryer.
Mr. John Fisher.

G.

Sir Bartholomevv Gracedieu, Ritter.
Thomas Guy, Ritter.
Nathaniel Gould, Ritter.
John Gould, Ritter.
Mr. Robert Green.
Mr. Thomas Geering.
Mr. Peter Godfrey.

Mr. Richard Greeſtock.
Iſaac Grevil Ritter.
Mr. James Gibſon.
Mr. Thomas Gibſon.
Mr. John Gunſton.
Mr. Nicholas Goodvvin.
Mr. Peter Gery.
Mr. Gauthorn.
William Gore, Ritter.
Der Major John Gibbons.
Mr. John Goodlad.

H.

Sir William Hodges, Ritter. †
William Hevvers, Ritter.
Urban Hall, Ritter.
Mr. Benjamin Hooper.
Mr. Samuel Hall.
Mr. William Hooker.
Mr. Nathaniel Hern.
Edward Harle, Ritter.
Mr. John Hanger.
Mr. Edmond Halſey.
John Hibbert, Ritter.
Joſeph Hoskinſtiles, Ritter.
Robert Hodſon, Ritter.
Mr. John Harvvood.
Mr. Giles Hayvvood.
Mr. Nicholas Handbury.
Mr. Roger Hazard.
Mr. Thomas Hollis.
Mr. John Havvkins.
Mr. Samuel Houblon.
Mr. Lavvrence Hatſal.
Mr. Anthony Hannot.
Mr. Luke Hodges.
Mr. Nathaniel Hill.
Mr. John Heſter.

I.

Mr. Benjamin Joſeph.
Der Major Jeremiah Johnſon.
Mr. Robert Jeffs.
Mr. Nathaniel Jackſon.
Mr. John Jackſon.
Sir Theodore Janſen, Ritter.

K.

Mr. Henry Kelſey.
Mr. Thomas Knight.
Sir Peter King, Ritter und Lord-Ober-Richter.
Mr. John Kenrick.

L.

Sir John Lethieulier, Ritter.
Mr. Salathiel Lovel.
Mr. Peter Lannoy.
Mr. Timothy Lannoy.
Mr. John Love.
Mr. James Leaver.
John Little, Ritter.
Mr. Jonathan Lee.
Mr. Roger Lillington.
Mr. Thomas Lane.
Mr. Samuel Lock.
Mr. Edvvard Leeds.
Mr. James Lamb.
Mr. John Jordell.
Mr. Lockvvood.

Sir

Sir William Langhorne.

M.

Sir Samuel Moyre, Ritter.
Mr. Samuel Mellish.
Mr. Richard Merrivveather.
Mr. Richard Mount.
Henry Martin, Ritter.
Sir Joſeph Martin, Ritter.
Mr. Thomas Malyn.
Mr. Thomas Man.
Mr. Samuel Mayne.
Mr. William Moyer.
Mr. William Mead.
Mr. Nathaniel Michlethvvaite.
Mr. John Morton.
Mr. George Moult.
Mr. Francis Moult.
Mr. Samuel Mayo.
Mr. John Morgan.
Mr. William Mitchel.
Sir John Mordant, Ritter.
Mr. John Mitford.
Mr. Samuel Monk.

N.

Sir Edvvard Northey, Ritter.

O.

Sir Richard Onsloe, Ritter.

P.

Mr. Micajah Perry.
Mr. Richard Perry.
Obriſt John Perry.
Mr. Thomas Pickard.
Sir Gregory Page, Ritter u. Baronet.
Der Capitain Thomas Povvel.
Mr. Thomas Povvel.
Mr. Thomas Povvel, jun.
Mr. James Partridge.
Mr. Philip Papillion.
Mr. William Prince.
Mr. William Pain.
Mr. John Pettit.
William Parrot, Deputirter.
Mr. Samuel Palmer.
Thomas Palmer, Ritter.
Mr. Samuel Porter.
Mr. Daniel Povvle.
Mr. Jeremiah Povvel.
Mr. Elias Pledge.

R.

Mr. John Read.
Mr. Samuel Read.
Mr. William Riccards.
Mr. Thomas Ruck.
Mr. William Rutter.
Mr. Moſes Raper.
Mr. James Rolleſton.
Mr. John Rudge.
Mr. Samuel Reymond.
Mr. Stephen Ram.
Mr. Samuel Ruſſell.

S.

Sir John Scott, Ritter.
Sir Iſaac Shard, Ritter.
Samuel Shephard, Ritter.
Mr. William Shephard.
D. Fredrick Slare.

Mr. Arthur Shallet.
Mr. Thomas Sorocold.
Mr. Edvvard Stringer.
Mr. Edvvard Salvvay.
Der Capitain Humphry South.
Joshua Sharp, Ritter.
Mr. Benjamin Smith.
Mr. Thomas Stiles.
Mr. William Smith.
Mr. Samuel Sheaſ.
D. Hans Sloan.
Sir John Shavv, Ritter.
Sir William Scavven, Ritter.
Mr. Diſney Staniford.
Mr. James Sherrard.

T.

Sir Edmund Turner, Ritter.
Mr. Joſeph Thompſon.
Mr. Stephen Thompſon.
Mr. John Thompſon.
Mr. John Trimmer.
Mr. Anthony Turney.
Mr. John Taylor.
Mr. John Travers.
Mr. William Tipping.
Mr. John Tooly.
Mr. James Tovvnſend.
Mr. Peter Theobalds.
Mr. Joſeph Tovvnſend.

V.

Mr. Peter van der Mash.

W.

Sir Thomas Webſter, Ritter.
Sir Chriſtopher Wren, Ritter.
Mr. William Wilkinſon.
Mr. Francis Wilkinſon.
Mr. Richard Wilkinſon.
D. James Welvvood.
John Ward, Ritter.
Mr. John Walker.
Mr. Jacob Whidden.
Mr. Anthony Wyer.
William Waterman, Ritter.
Mr. Samuel Wight.
D. Nathaniel Wickham.
Sir Charles Wager, Ritter.

(e.) Von dem *Sutton*-Hoſpital, oder dem *Charter-Houſe*.

Die herrliche Stifftung dieſes Hoſpitals iſt von einer Privat-Perſon unternommen worden, welches dann England zu keiner geringen Ehre gereichet. Es wird insgemein das Charter-Houſe genannt, und iſt zur Zeit des Pabſtthums ein Cartheuſer-Kloſter geweſen. Von dieſer Art Klöſter wurden in England auſſer beſagten noch 8. gezählet, nemlich zu Sheen in Surrey, zu Hindon in VViltshire, zu Fair-Valley in Nottinghamshire, zu St. Anne ohnweit Coventry, zu Kingſton und Mountgrace in Yorkshire, zu Epworth in Lincolnshire und VVitham in Somerſetshire.

Da alle Klöſter in England unter der Regierung Königes Henrici VIII. aufgehoben wurden, ſo überließ man dieſes Kloſter dem Ritter Thomas Audley, damaligen Sprecher vom Unter-Hauſe/ von welchem es aber nach der Zeit dem Thom. Hovvard, Hertzogen von Suffolk, der des Ritter Thomæ hinterbliebene einzige Tochter heyrathete/ zufiel. Unter des Königes Jacobi I. Regierung gerieth dieſes Hauß durch Erbſchafft an Thom. Grafen von Suffolk, der es im Jahre 1611. Mr. Sutton für 13000. ℔. Sterling verkauffte. Ehe er aber daſſelbe in die gegenwärtige Verfaſſung richtete, koſtete es ihm noch 7000. ℔. Sterling mehr. Hierauff verordnete er auch ein jährliches Einkommen von 4000. ℔. Sterling auf dieſes Stifft/ welches aber nunmehro bereits auf 6000. ℔. angewachſen. Das Gebäude hat zwar ein altes Anſehen, iſt aber weitläufftig und beqvemlich angeleget/ wird in guter Reparation gehalten, und hat einen luſtigen/ grünen Platz, nebſt einem trefflichen Garten/ welchen man wegen der vielen Spatzier-Gänge die Wildnis zu nennen pfleget. Es iſt auch hieſelbſt ein feiner viereckigter Hoff nebſt einer auf der Seite gelegenen Halle/ wo die Penſionarii an verſchiedenen Tafeln mit einander ſpeiſen; imgleichen eine ſchöne Capelle mit einer Orgel zu beſichtigen. Dieſes Hoſpital iſt ohnweit Aldersgate-ſtreet gelegen/ hat vorne einen weitläufftigen Platz, der auf 3. Seiten mit 3. Reihen new aufgeführter Häuſer ausgezieret iſt und folglich ein ordentliches Viereck ausmachet.

Der edle Stiffter Mr. Sutton hinterließ eine ſolche Veranſtaltung, daß 80. arme Leute (die aber von guter Extraction ſeyn müſten) hieſelbſt einen freyen Unterhalt genieſſen, und ſich durch ein ordentlich Leben und fleißige Andachten zum letzten Abſchied deſto beqvemlicher zubereiten ſolten. Man nennet ſie gemeiniglich Penſionarios. Jmgleichen verordnete er/ daß 40. Knaben im Lateinſchen und Griechiſchen ſolten unterrichtet werden, ſetzete auch ein gewiſſes Stipendium, damit einige könten zum Handwerck/ andere aber nach Cambridge 8. Jahr lang zum Studieren angehalten werden; in einem jeglichem Jahre ſie dann 20. ℔. Sterling ſolten zu genieſſen haben. Demnach auch dieſes Hoſpital 9. Pfarrdienſte zu vergeben hat, ſo kan ſich ein jeglicher/ der hieſelbſt erzogen worden und von ſeiner Geſchicklichkeit

gute

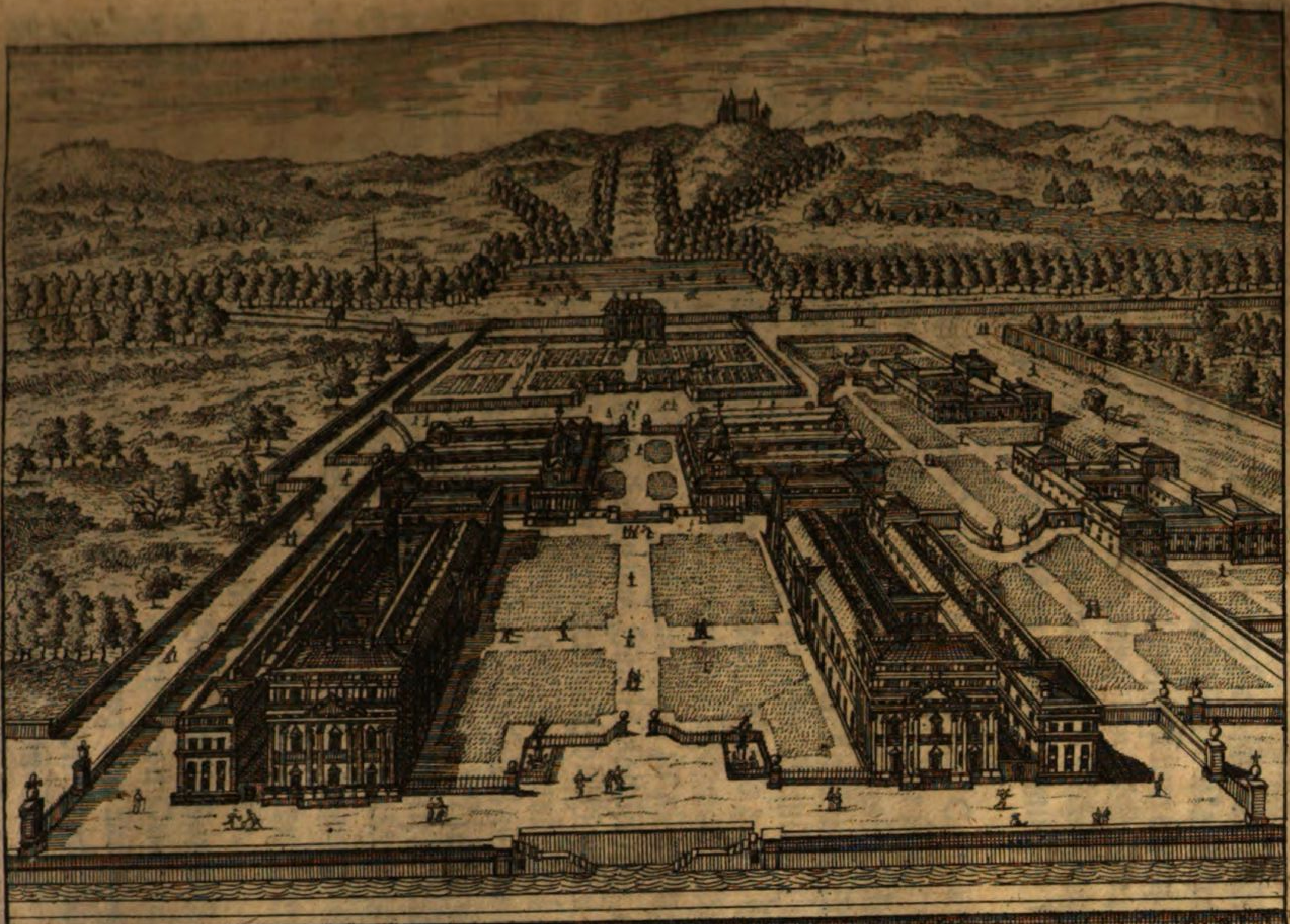
gute Proben abgeleget/ deſſelben als eines unmittelbahren Rechts anmaſſen.

Nach den Reguln und Statuten dieſes Hoſpitals muß derjenige, der als ein Penſionarius aufgenommen wird, ein wohlbetagter Mann ſeyn. Er mag vor zeiten im Kriege gedienet oder dem Handel obgelegen haben/ gilt gleich viel: Nur muß er wenigſtens 50. Jahr zurück geleget haben. Ehe er admittiret wird, iſt er verpflichtet den Eyd der Treue/ daß er dem Könige hold ſeyn wolle und ihn für das Ober-Haupt der Engliſchen Kirche erkenne, abzulegen: Hiernächſt muß er beſchweren, daß er weder vor ſich ſelbſt noch durch andere ſich dieſen Platz durch Geſchencke habe zu wege gebracht. Vermöge derjenigen Statute/ welche zwar eigentlich von dem Stiffter dieſes Hoſpitals nicht herrühret, aber nach der Zeit von den Gouverneuren eingeführet worden/ muß er auch unverheyrathet ſeyn, imgleichen alle zu dieſem Hauſe gehörige Beamten und Bediente. Wiewohl auch öffters hierin nach den Reguln der Klugheit diſpenſiret wird.

Dieſem berühmten Hoſpital ſtehen 16. Gouverneurs vor/ die gemeiniglich Perſonen vom höchſten Range ſeyn. Unter dieſen wird einer the Maſter of the Hoſpital genannt/ der auch hieſelbſt wohnet. Wann ſich leere Stellen eröffnen, ſo werden beydes die Penſionarii als Scholaren von einigen der Gouverneuren, welche eben die Ordnung trifft, erwählet/ welche Wahl von dem Gouverneur ſo fort durch eine ſchrifftliche Nachricht/ die er aber an den Meiſter und Regiſtrator des Charter-Hauſes dirigiren muß, angedeutet wird. Der König hat gleichfals ein Wahl-Recht/ wann ihn nemlich die Ordnung trifft. Es gehören vielerley Beamte und Bediente zu dieſem Hauſe, die wir bald in der Liſte ſehen wollen.

Als Mr. Sutton, der edle Stiffter dieſes Hoſpitals/ an unzählich vielen Orten und bey aller Gelegenheit ſeine Liebe und Gottesfurcht bewieſen hatte, ſtarb derſelbe endlich, im Jahre 1611. am 11ten Decembr. zu Hackney, im 70ſten Jahre ſeines Alters. Sein Cörper wurde von dannen nach Chriſt-Church gebracht und blieb 3. Jahre hieſelbſt beygeſetzet/ bis er endlich im Jahre 1614. am 12ten Decembr. an der Nord-Seite der damals neu verfertigten Capelle des Charter-Hauſes begraben wurde. Man richtete ihm bey ſeinem Ruhe-Platz eine ſtaatlich Ehren-Gedächtniß auf, nebſt einer

Inſcri-



Das Hoſpital Greenwich vor invalide Seeleute. N.34.

Inſcription mit güldenen Buchſtaben, die in einem ſchönen Marmel gehauen wurden.

An eben demſelbigen Tage hat man ſeit der Zeit jährlich deſſelben Gedächtnis verehret und eine Predigt verrichten laſſen. Nachhero verſamlen ſich die Zuhörer in dem öffentlichen Saal / woſelbſt von einem Hoſpital-Schüler des Stiffters Beneficia erzählet werden; ihn ſelbſt aber rühmet er als das gröſſeſte Exempel / und daß dieſes überaus treffliche Zeugnis einer Proteſtantiſchen Privat-Perſon nirgendswo in der Römiſchen Kirche ſeines gleichen finde.

Ich kan nicht umhin hieſiges Orts des Mr. Edvvard Creſſet in Ehren zu gedencken. Dieſer war zu Cromvvells Zeiten Meiſter übers Charter-Hauß / und kan allen ſeinen Nachfolgern als ein beſtändiges Muſter der Gerechtigkeit und Ehre geſetzt bleiben. Er vermehrete die Einkünffte des Hoſpitals noch mit 500. ℔. Sterling / und trug für ſeine Familie (wie er die Penſionarios und Scholaren zu nennen pflegte) eine ſo groſſe Sorgfalt, daß auch kein einziger ſich wegen eines Mangels zu beſchweren Gelegenheit hatte. Wie er aber ſeiner Pflicht an hieſigem Orte zu aller Vergnügen / imgleichen zum Nutzen und Aufnehmen das Hauſes nachlebete; als konte er auch nicht umhin wegen Abſtellung mancher durch die Hoſpital-Beamten eingeſchlichenen Misbräuche einen kräfftigen Ernſt und Fleiß ſpüren zu laſſen. Da auch die damalige Regierung dieſes Hoſpital aufheben und deſſen Revenuen einziehen wolte / ſo wuſte ſie dieſer kluge Mann beydes durch ſein Anſehen als durch ein Stück Geld in ihrem Vorhaben zu beſänfftigen. Wovor ihm dann nach der Zeit / da die glückliche Reſtitution des Königes erfolgte, von den Lords Gouverneurs öffentlich Danck abgeſtattet wurde.

Eine Liſte der Gouverneurs und anderer Beamten beym *Sutton's*-Hoſpital, oder dem *Charter*-Hauſe.

Der König.
Der Printz von Wallis.
Der Ertzbiſchoff von Canterbury.
Der Lord Cantzler Covvper.
Der Hertzog von Shrevvsbury Königlicher Cammer-Herr.
Der Hertzog von Somerſet.
Der Hertzog von Ormond.
Der Hertzog von Buckingham.
Der Graf von Pembroke.
Der Graf von Oxford.
Der Graf von Dartmouth.

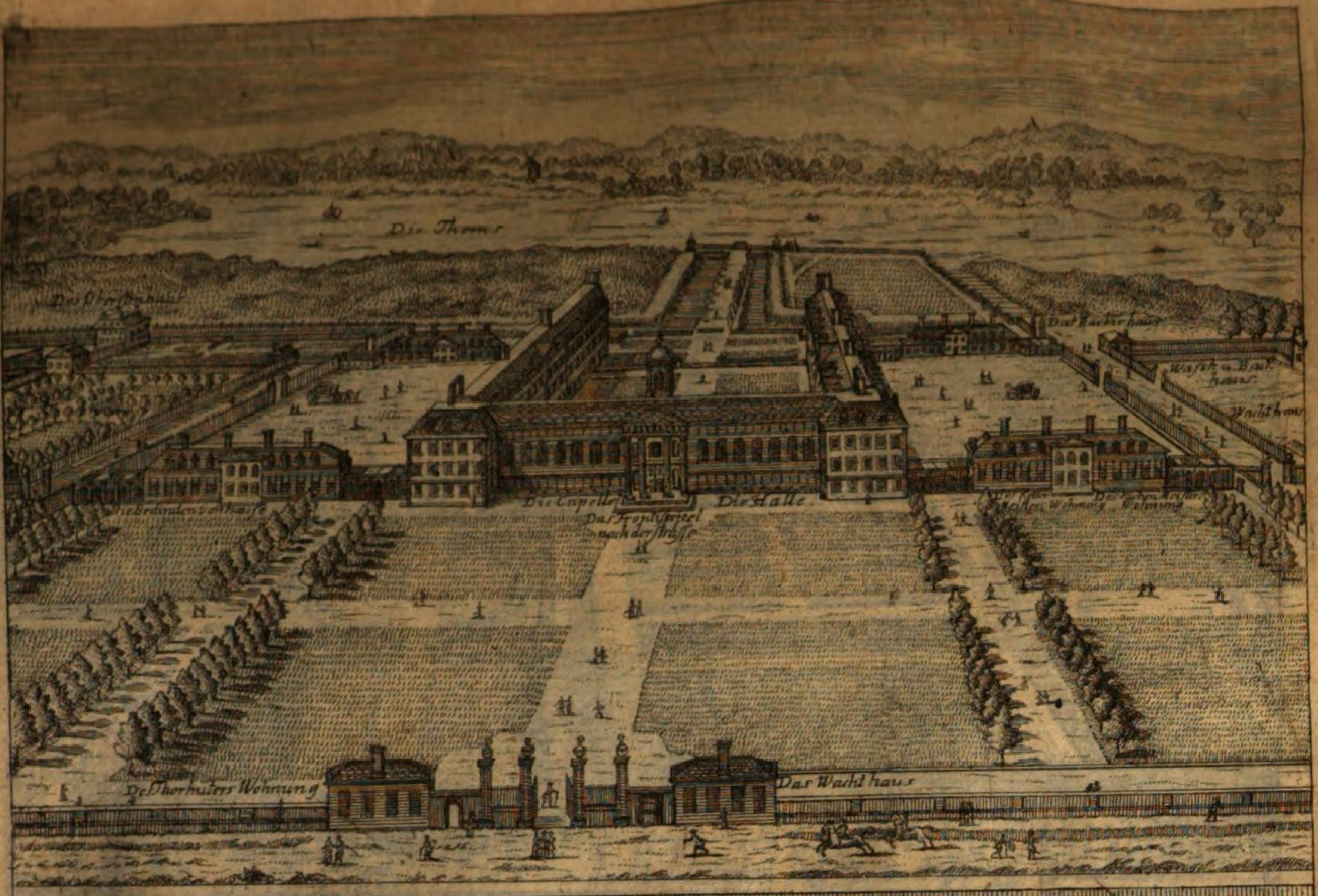
Der Lord Burg-graf Bolingbroke.
Der Biſchoff von London.
Der Biſchoff von Wincheſter.
Der Lord Ober-Richter Parker.
Thom. Burnet, L. L. D. iſt Meiſter (oder Präſident) dieſes Hoſpitals.
Dr. Henry Levet iſt Medicus.
John King, Theol. D. iſt Prediger.
Der Ritter William Hempſon iſt Regiſtrator.
Der Ritter Robert Pain, iſt Schatz-Meiſter.
Thomas Walker, L. L. D. iſt Schul-Meiſter.
Andrevv Tooke, A. M. iſt Hypodidaſcalus.
Ralph Welſtead, B. D. iſt Prælector.
Mr. Nicholas Love iſt Organiſt.

f.) Von dem Hoſpital zu *Hoxton*.

Es iſt vor nicht gar langen Jahren ein ander Hoſpital zu Hoxton aufgeführet worden, deſſen Anſehen aber mehr einem ſtaatlichen Pallaſt, als einem Hoſpital gleichet. Mr. Ask, Aelter-Meiſter bey der Hut-ſtaffierer-Geſellſchafft, ſtifftete daſſelbe zur Unterhaltung 20. armer Leute von dieſer Profeßion/ und zur Erziehung 20. armer Kinder. Er verſahe das Hoſpital mit guten Einkünfften und ſetzete in ſeinem letzten Willen die vorbeſagte Geſellſchafft als Curatores ein. Ein jeder alter Mann hat hieſelbſt ſein eigenes Appartement, welches in verſchiedene Zimmer getheilet iſt. Zur öffentlichen Devotion hat man ihnen einen Diaconum, der auch zugleich die Schul-Knaben unterrichtet, zugeordnet; und die Wärterin verſiehet bey den Krancken ihre Pflicht.

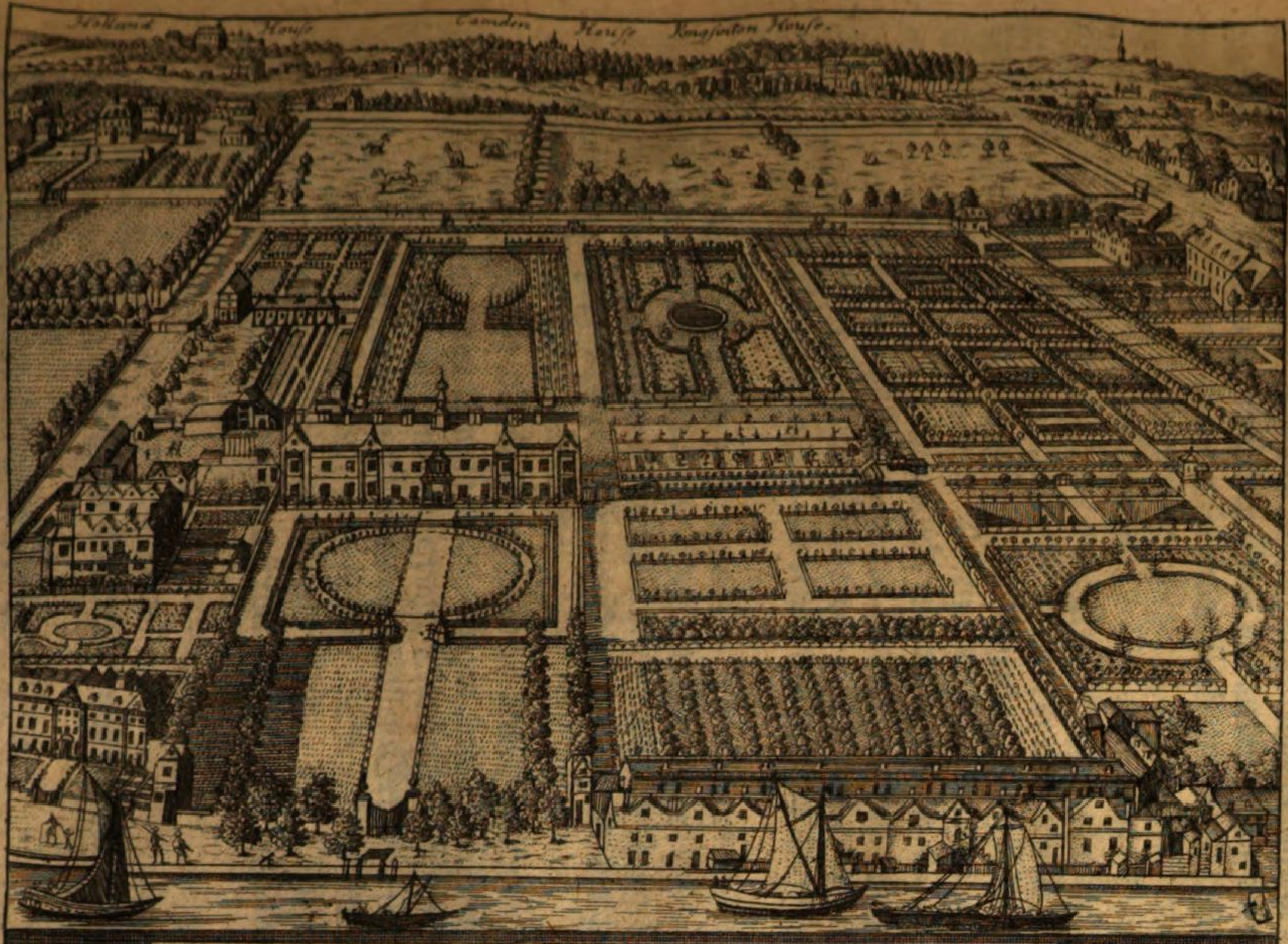
g.) Von dem Hoſpital zu *Chelſey* oder *Chelſey-Collegio*.

Chelſey-College (oder Collegium) iſt ein Königliches Hoſpital, woſelbſt unvermögende und wohl bejahrte Officirer und Soldaten ihren freyen Unterhalt zu genieſſen haben. Es liegt 1. Engliſche Meile Weſtwerts von London bey dem Städchen Chelſey, und erkennet König Carolum II. für deſſelben Stiffter. Jacob. II. ſetzete das Gebäude fort und Guilielm. III. brachte es zu ſeiner Volkommenheit. Es iſt durchgehends nette und ſtaatlich aufgeführet, præſentiret ſich an der Waſſer-Seite ſehr fein und hat einen beqvemen Platz, wo man am Ufer ausſteigen kan. Die vor-



Chelseÿ Collegium
1) die Wacht 2. des Oberſten Kuch u. Waſch haus 3. der Gütners haus 4. das Wacht haus.

N. 25.



Das Haus Zu Chelseÿ. N. 7.

J. B. Brühl sc. Lips.

dere Seite/ welche gleich gegen der Waſſer-Seite über gelegen iſt, begreifft auf der einen Seite einen trefflichen Saal, und an der andern eine ſchöne Capelle. Hier ſiehet man auch einen feinen gepflaſterten Gang/ oder eine Galerey, die mit ſteinernen Pfeilern unterſtützet iſt/ und woſelbſt man den Thames-Fluß beſtändigſt im Geſicht behält. Die zwo andere Seiten ſind 4. Stockwerck hoch; Ein jedes Stockwerck iſt wiederum in zwo Galereyen eingetheilet, deren iede 26. Schlaff-Gemächer für eben ſo viele Soldaten in ſich begreifft. Eine iegliche Ecke dieſes Gebäudes iſt mit ſchönen und weitläufftigen Zimmern ausgeputzet. Die eine hält des Gouverneurs Apportement nebſt der Raths-Kammer in ſich, und die 3. andern Ecken begreiffen 3. feine Zimmer für einige Beamten des Hauſes. Mitten auffm viereckigen Platz des Hofes ſtehet eine Statua von Ertz, auf einem marmelnen Pedeſtal/ welche König Carol. II. als den Stiffter dieſes Hoſpitals/ repræſentiret.

Nebſt dieſem Gebäude ſiehet man noch 4. groſſe und gleichförmig gebauete Flügel oder Aus-Gebäude. Das eine nennet man das Infirmarium für die Krancken; das andere iſt zum Nutzen der lahmen oder geſtümmelten Soldaten angeleget; das 3te iſt für verſchiedene Beamte des Hauſes und das 4te für die Bedienten geordnet.

Die Anzahl derer Penſionariorum oder gemeinen Soldaten / welche in dieſem Hoſpital ihren Unterhalt empfangen, beläufft ſich auff 400 Perſonen. Sie tragen alleſammt eine rohte Mondour, die mit blau gefüttert iſt/ und werden beydes mit Leinen- als Wollen-Geräth/ freyen Logis / Koſt/ Wäſche / Feuerung u. ſ. w. verſehen. Ein jeder bekömmt ſtaat der Taſchen-Gelder wöchentlich einen Tages-Sold. Die Officier betreffende, wird denſelben jährlich über ihren freyen Gehalt noch folgendes an Gelde erlaubet.

	℔.	shl.	dn
Einem Adjutanten	20	:	:
Einem Capitain zu Fuß/ einem Lieutenant und Fähnrich	9	2	6
Einem Sergeanten	5	4	3
Einem Corporal und Trommelſchläger	2	3	4

	lb.	shl.	dn.
Einem Capitain und Lieutenant von der leichten Reuterey.	9	2	6
Einem Gentleman von der leichten Reuterey.	5	4	3

Damit die Unkoſten dieſes Hoſpitals beſtändigſt abgetragen werden möchten / ſo wird jährlich aus den Armee-Geldern (von derem jeglichem lb. Sterling 1. Engliſcher Schilling abgehet) eine anſehnliche Summa geſammlet. Hiezu kömmt noch dieſes, daß ein ieder Officirer und gemeiner Soldat jährlich 1. Tages Sold abtritt, welches dann nunmehro auff 3000. lb. Sterling hinanläufft.

Wegen der Anordnung aller zur Unterhaltung und guter Führung dieſes Collegii gehörigen Stücke ſind demſelben 5. Commiſſarii nebſt verſchiedenen anderen Beamten vorgeſetzet, welche aus folgender Liſte am beſten zu erſehen ſeyn.

Etabliſſement des Gouverneuren, der Kriegs-Bedienten und der andern Beamten des Hoſpitals bey *Chelſea*.

Die Commiſſarii, welche dem Hoſpital Krafft eines Königlichen Patents vorſtehen.
Die Lords vom geheimbden Rath.
Der Commendant en chef über Ihro Maj. Trouppen in Groß-Britannien.
Die zweene älteſten General Lieutenants.
Der Cantzler von der Schatz-Kammer.
Der General-Kriegs-Zahl-Meiſter bey der Königlichen Guarde und Beſatzung.
Der Kriegs-Secretarius.
Die Commiſſarii derer Commercien und Plantationen.
Der Gouverneur des beſagten Hoſpitals.
Der Ober-Auffſeher über die Königliche Arbeit.
Die Auditeurs über die Gelder, ſo in die Caſſa kommen.
Der General-Commiſſarius.
Der Richter und Vorſprecher.
Die Secretarii von der Schatz-Kammer.

Der

Jährlich *Salarium.*	℔.	shl.	dn.
Der General-Major Stanvvix iſt Gouverneur -	500	-	-
Der Obriſt Thomas Chudley iſt Vice-Gouverneur -	200	-	-
Der Ritter Richard Betsvvorth iſt Major - -	150	-	-
Der Ritter Robert Walpole iſt Schatz-Meiſter - -	365	-	-
D. Emanuel Langford } ſind Capellans. { - -	100	-	-
D. Robert Canon - -	100	-	-
D. Smart iſt Medicus - - -	100	-	-
Der Ritter Robert Mann iſt Vice-Schatz-Meiſter -	100	-	-
Mr. Robert Stapleton - - - -	50	-	-
Mr. Robert English iſt Controleur - -	50	-	-
Capit. Richard Evans iſt Regiſtrator beym Hauſe - -			-
Mr. Dickinſon iſt Aufſeher über die Arbeit - -	20	-	-
Mr. Alexander Inglis iſt Chirurgus - - -	73	-	-
Mr. Butler Noades iſt Handlanger beym Chirurgo -	20	-	-
Mr. Thom. Church, Vice-Chirurgus - -			-
Mr. Iſaac Gernere iſt Apothecker - - -	50	-	-
Mr. Sylvanus Tomkyns iſt Adjutant - -	20	-	-
Joſeph Heeler, Aufſeher über den Kohl-Garten und die	40	-	-
Kleider-Kammern - - -	40	-	-
William Daniel iſt der erſte oder Meiſter-Koch -	40	-	-
James Lloyd iſt Unter-Koch - - -	30	-	-
Thomas Brovvn iſt Ober-Keller-Meiſter - -	25	-	-
John Andrevvs iſt Unter-Keller-Meiſter - -	20	-	-
Chriſtopher Chappel, Barbier - - -	60	-	-
Henry Story hält die Gärten in guten Eſſe - -	260	-	-
Utreſia Aſtley, Hauß-Halter - - -	230	-	-
23. Wärterinnen/deren jeder 8. ℔. träget -	192	-	-
Gewiſſe Hand-Gelder, ſo denen Penſionariis im beſagten Hoſpital allowiret werden - - -	1269	13	-

h.) Von dem *Greenvvich*-Hoſpital.

Wann Chelſey-Hoſpital den Titul eines ſtaatlichen Gebäudes ver-

dienet, ſo mag man Greenvvich-Hoſpital mit Recht prächtig nennen. Dieſes Hoſpital wurde vom Könige Guilielmo III. für See-Leute geſtifftet/ damit diejenigen/ welche wegen eines hohen Alters, Bleſſuren oder anderer zufälligen Begebenheiten nicht ferner zur See dienen könten/ auch ſich ſelbſt zu unterhalten nicht fähig wären/ an dieſem Orte ihre Lebens-Mittel ſolten zu genieſſen haben. Es ſolten auch die Wittwen und Kinder ſolcher invaliden See-Leute, oder auch derer, die in Königlichen Dienſten umgekommen und in der See ertruncken, in dieſem Hoſpital ihren freyen Unterhalt empfangen.

Um nun dieſes ins Werck zu richten, verwilligten Jhro Majeſtät einen Platz, der bey nahe 9. Aecker oder Morgen Landes austrug/ nebſt dem darauf gebaueten Königlichen Pallaſt/ welcher ehemals dem Könige Carolo II. 36000. tt. Sterling gekoſtet hatte. Ob auch gleich der König zu der damaligen Zeit mit Franckreich in einem koſtbaren Krieg verwickelt war, ſo lieſſen Jhro Majeſtät nichts deſto weniger das Gebäude vollführen, unterhielten das Hoſpital/ und ſtelleten Ordre, daß jährlich 2000. tt. Sterling aus der Königlichen Schatz-Kammer hierzu ſolten ausgezahlet werden. Ubrigens verließ er ſich auf den freywilligen Beyſtand und die freygebige Contribution ſeiner wohlbegüterten Unterthanen. Es wurden auch wegen der Einnahme der hin und wieder eingelauffenen Gelder/ imgleichen wegen der Conſtitution und Einrichtung dieſes Hoſpitals/ wegen der Reguln und Statuten/ wornach daſſelbe ſolte regieret werden, gewiſſe Königliche Commiſſarii angeordnet.

Die gegenwärtige Anzahl der Penſionariorum in dieſem Hoſpital belaufft ſich auf 300. Perſonen. Einem ieden 100. ſind 6. Wärterinnen (die insgemein hinterbliebene Wittwen der See-Leute ſeyn) zugeordnet. Ein ieder empfänget jährlich 60. tt. Sterling. Diejenigen aber, welche andere in ihren Kranckheiten bedienen/ haben wöchentlich noch 2. Engliſche Schillinge mehr zu genieſſen.

Die ordinairen Speiſen ſind hieſelbſt eben wie im Chelſey-Hoſpital eingerichtet: es wird auch einem ieglichen wöchentlich 1. Engliſcher Schilling zum Taſchen-Geld ausgezahlet.

Die gemeinen Frey-Officianten, die nebſt den andern hieſelbſt unterhalten

ten werden, tragen eine güldene Borde um ihre Hüte, haben die beſten Kammern, und ſitzen am Ober-Ende der Tafel. Sie bekommen auch wöchentlich 1. shl. 6. dn. oder ohngefehr 10. ggr. zum Hand-Geld.

Beydes die Männ- als Weiblichen Bedienten haben mit den Penſionariis eine gleiche Koſt.

Eine Liſte derer Beamten beym *Greenvvich*-Hoſpital.

Der Capitain Robert Robinſon, Vice-Gouv. } Directores.
Der Ritter Samuel Travers }

Der Ritter Jeffrey Walpole iſt Schatz-Meiſter / hat ein Salarium von 200. ℔. Sterling per annum.

Mr. William van Brugh, Secretarius bey den Commiſſariis, hat 100. ℔. Sterling per annum, und 40. ℔. zum Schreiber.

Thomas Hogg, ein Bothe bey denen Commiſſarien, hat 30. ℔. per annum.

Die Beamten des Hauſes ſind:

Der Ritter Matthevv Aylmer, Gouverneur.

Der Capitain Robert Robinſon iſt Vice-Gouverneur. Ihm ſind 54. ℔. Sterling per annum vom Hoſpital nebſt ſeinem alten Salario, welches er am Schiff-Boord gehoben / zuerkannt. Er hält einen Schreiber und empfänget auf denſelben 12. ℔. Sterling per annum, verſiehet ſelbigen auch mit einem Zimmer/Feuer, Licht u. ſ. w. und läſſet ihn bey der Diener Tiſch ſpeiſen.

Der Capitain Thom. Cleasby iſt Capitain über beſagtes Hoſpital, hat kein Salarium, auſſer ſeine alte Bezahlung vom Schiffe.

Mr. John Conſtable, iſt erſter Lieutenant und empfänget 100. ℔. per annum vom Hoſpital.

Mr. Edvvard Smith, iſt 2ter Lieutenant, hat 100. ℔. per annum ditto.

Mr. Thom. Grimſton, iſt 3ter Lieutenant, hat 100. ℔. per annum ditto.

Mr. Philip Stubs }
Mr. Robert Barry } ſind Capelans / und hebet ein jeglicher 100. ℔. per an.

Mr. Joſeph Gaſcoigne, iſt Haußhalter / hat 100. ℔. per annum, und hält einen Schreiber / auf welchen er 40. ℔. empfänget. Ihm iſt erlaubet einen

einen Arbeiter zu halten/ der wöchentlich mit 10. Engliſchen Schillingen bezahlet wird.

D. William Oliver iſt Medicus, und hat täglich 10. Engliſche Schillinge.

Henry Blakey iſt ein Apothecker. Ihm ſind 200. lb. per annum geordnet/ und iſt einer von den Penſionariis.

Mr. Iſaac Rider, iſt Chirurgus. Sein Salarium iſt noch nicht geſetzt. Er kan einen Geſellen halten, deſſen Unkoſten ſich aber jährlich nicht über 30. lb. belauffen müſſen.

Mrs. Eliſabeth Creamer, eine Aufſeherin und Wärterin, hat 30. lb. per an.

Thom. Bird, iſt Koch/ hat 20. lb. jährlich, nebſt einem freyen Hauſe und Tiſche.

Robert Ellis, des Kochs erſter Geſelle, hat 15. lb. per annum.

Edvvard Griffith, des Kochs 2ter Geſelle/ hat 10. lb. per annum.

John Watts, Keller-Meiſter/ hat 15. lb. per annum.

John Ward, des Keller-Meiſters Geſelle, hat 10. lb. per annum.

William Blockley, Barbierer/ hat 6. lb. per annum, auch von einem ieglichen Officirer und Penſionario wöchentlich fürs barbieren 1. Half-penny, oder 3. ₰.

James Barnes, Porteur, hat 15. lb. Sterling per annum.

William Steel, Boots-Mann/ hat 15. lb. per annum.

John Silkworth, ſein Aſſiſtant hat 10. lb. per annum.

Zweene Penſionarii, die dem Keller-Meiſter zur Hand gehen, u. ſ. w. deren ieder genieſſet davor jährlich 3. lb. Sterling.

Ein Penſionarius, der dem Boots-Mann aſſiſtiret, hebt davor 3. lb. per annum.

Dem Küſter bey der Capelle, der zugleich Penſionarius iſt/ 3. lb. per annum.

NB. Allen und ieden der obgedachten Aſſiſtanten oder Geſellen iſt ein Zimmer im Hauſe, Kohlen/ Licht u. ſ. w. vergönnet.

Beamten über die Arbeit.

Der Ritter Sir Chriſtopher Wren, iſt Ober-Aufſeher; hat kein Salarium.

Mr. Nicholas Hawksmore, Werck-Meiſter, hat 5. Engliſche Schillinge per diem. Er bekömmt aber noch mehr, wann er dem Aufſeher über

die

die Zeichnungen und Mahlereyen aſſiſtiret/ nemlich 50. ℔. per annum.

Sein Gehülffe iſt Mr. John James, dieſer empfängt täglich 3. Engliſche Schillinge.

Die Beamten Tafel

Beſtehet aus eilff Perſonen, nemlich aus dem Vice-Gouverneur, Capitain, 3. Lieutenants/ 2. Capellans/ dem Hoſpital-Verwalter/ Chirurgo, Werck-Meiſter und der Aufwärterin; deren ieglichem täglich noch 14. Pence nebſt Brod und Bier aus dem Hauſe erlaubet werden.

Die Anzahl der Penſionariorum, welche im Greenwich-Hoſpital unterhalten werden/ erſtrecket ſich auf 450. Perſonen. Einem jeden Hundert ſind 6. Wärterinnen zugeordnet. Dieſe ſind gemeiniglich die hinterbliebenen Wittwen der See-Leute; deren iede genieſſet ein jährliches Salarium von 6. ℔. Sterling, imgleichen die Koſt im Hauſe/ und empfänget einen grauen ſargenen Rock und ein Unterkleid mit Raſch gefüttert. Uberdem erhält eine iegliche/ welche die Krancken bedienet/ wöchentlich noch 2. Engliſche Schillinge mehr.

Der Hoſpital-Verwalter empfänget monatlich auf Ordre des Hofes vom Schatz-Meiſter eine Summa à 90. ℔. Sterling, wovon er nur die wöchentlichen Ausgaben entrichtet.

Es wird hieſelbſt eine gleiche Art im ſpeiſen, wie im Chelſea-Hoſpital gehalten, nemlich 4. Perſonen zu einer Schüſſel. Eine jede Schüſſel hält an den Fleiſch-Tagen des Mittags 4. ℔. Rind- oder Hammel-Fleiſch in ſich. Nachgehends rechnet man auf dieſe 4. Perſonen zwey Leiber Brod, derer ieder 15. Untzen wieget; imgleichen 4. Wincheſter Maaß Gile-Bier. Zur Abend-Koſt wird 1. ℔. Gloceſter-Käſe aufgeſetzet nebſt 2. Leibern Brod und 4. Maaß Bier. Des Sontags und Dienſtags eſſen ſie Hammel-Fleiſch; und des Montags, Donnerſtags und Sonnabends Rind-Fleiſch. Am Mittwoch und Freytage hat ein ieder eine Erbs-Suppe, und müſſen ſich die 4. an ¾ ℔. Butter und 1. ℔. Käſe genügen laſſen. Bier und Brod wird ihnen wie an andern Tagen gereichet. Die Abend-Koſt iſt eben ſo wie an andern Tagen. An allen extraordinairen Feſt-Tagen bekommen

ſie beydes zur Mittags-als Abend-Mahlzeit warm Fleiſch/ und an ſtatt Gi-le-Bier genieſſen ſie ein ſtarckes Bier. Die Tafeln werden wöchentlich 2. mahl, nemlich am Sontage und Donnerſtag, mit weiſſen Tüchern beleget.

Beydes die Männ-als Weiblichen Bedienten haben mit den Penſionariis eine gleiche Koſt.

§. 42. Von den Zucht-Häuſern.

Und zwar

(a.) Von *Bridevvell.*

Dieſes Zucht-Hauß liegt nicht weit von St. Bride's-Kirche/ an der hintter Seite der Fleet-ſtreet. Es iſt ein ſtaatliches Hauß, welches ehemals vom Könige Henrico VIII. um den Kayſer Carol: V. und König von Spanien hieſelbſt zu bewirthen, aufgebauet/ nach der Zeit aber vom Könige Eduardo VI. zu dem gegenwärtigen Zweck und Nutzen verordnet worden. Hieſelbſt wird noch ietziger Zeit für 140. arme Knaben Sorge getragen, daß ſie zu allerhand Hand-wercken und Künſten aufgebracht werden; wie ihnen dann dieſerwegen 22. Meiſter verordnet worden/ deren ieder mit einer freyen Wohnung verſehen iſt. Ein jeglicher Knabe iſt unter ſeinem Meiſter 7. gantzer Jahre zu ſtehen verpflichtet. Nach verfloſſener Zeit wird er als ein Freygelaſſener oder als ein Bürger von London erkläret. Die Knaben erhalten aus dieſem Hauſe eine freye Kleidung und ein Bette, bey ihren Meiſtern aber bekommen ſie die Koſt.

Es dienet aber auch dieſes Hauß zugleich zur Züchtigung der frechen/ trotzigen und ungezäumten Bedienten, der Beutel-Schneider/ Spitz-buben, Nachtſchwärmer, herum vagirenden Gaſſen-Huren/ und anderer loſen Geſindel. Dieſe werden hieſelbſt zur Arbeit geſetzet und bekommen täglich ſo viel Stock-oder Ruthen-Schläge, als es dem Präſidenten gut zu ſeyn deucht. Ihnen iſt weiter nichts als Brod und Waſſer erlaubet, es müſte dann ſeyn, daß ſie ſich durch Fleiß und gute Aufführung eine beſſere Koſt zu wege brächten.

Dieſem Hauſe ſtehet vornemlich ein Präſident vor, der von Zeit zu Zeit Gericht hält und die Verbrecher beſtraffen läſſet. In ſeiner Abweſen-

ſenheit

ſenheit hält der Schatz-Meiſter das Gericht. Hier werden die jungen Diebe in der Hand gebrandmercket, mit dem Buchſtaben T, welches ſo viel als *Thief* oder Dieb andeuten ſoll. Das Huren- oder andere liederliche Geſindel wird hier auch gepeitſchet / oder nach Weſt-Indien zu gehen verdammet.

(b.) Von dem in *Bishopsgate-ſtreet* gelegenen Zucht-Hauſe.

Dieſes Zucht-Hauß ließ vor nicht gar langer Zeit die Stadt durch ihre eigene Koſten aufrichten / damit beydes die alten als jungen Vagabonden / Land-Läuffer, ſtarcken und geſunden Bettler, imgleichen andere müßige und unordentliche Perſonen hieſelbſt möchten zur Arbeit geſetzet werden. Die Stadt hat ſich durch dieſes Mittel der jetzt beſchriebenen Leute ziemlicher maſſen entlediget.

Die Knaben und Mägdlein werden an dieſem Ort mit Kleidern und Koſt verſehen. Man lehret ſie auch nähen, ſpinnen, Strümpffe ſtricken, leſen und ſchreiben, und ſuchet ihnen den Catechiſmum / oder die Grund-Sätze des Chriſtenthums beyzubringen. Die groſſen Vagabonden müſſen Hanff ſchlagen / Fernbock oder ein anderes / hartes Farbe-Holtz raſpeln, und dergleichen ſchweren Arbeit vorſtehen. Ihnen wird nichts gereichet / auſſer was ſie ſelbſt verdienen. Es iſt dieſes manchem eine ſolche Plage geweſen, daß er ſich lieber freywillig erbothen beydes zur See als auffm Lande in Königliche Dienſte zu treten; Andere haben ſich ſo gar nach den Weſt-Indianiſchen Plantationen transportiren laſſen / um nur durch dieſes Mittel dem Zucht-Hauſe zu entgehen.

Vor wenigen Jahren zählete man in dieſem Zucht-Hauſe 260. Knaben und 154. Mägdlein; insgeſamt 414. Kinder. Imgleichen 44. ſtarcke Bettler und Vagabonden.

§. 43. Die (a) Gefängniſſe betreffende iſt Nevvgate eins der vornehmſten zu London. Hier werden ſo wol Schuldner als grobe Ubelthäter gefänglich verwahret. Nächſt dieſem ſind noch zwey andere Schuld-Gefängniſſe. Ludgate iſt vornehmlich für die Bürger in London geordnet. Nevv-Priſon (oder das neue Gefängnis) liegt in Clarkenvvell; the Gate-Houſe (das Thor-Hauß) zu Weſtminſter; und the Marshalſea

(der Marſchall-Sitz) in Southvvark. Auſſer dieſen hat man noch zwey groſſe Schuld-Gefängniſſe; das eine wird the King's Bench (das Königes Bancke) genannt und liegt in Southvvark. Es gehöret eigentlich zu dem King's-Bench-Gericht, und hat dahero den Nahmen angenommen. Das andere wird die Fleet genannt, iſt nicht weit von der Fleet-Bridge gelegen/ und gehöret zum Cantzeley-Gericht, zum Court of common pleas oder zum gemeinen Gerichte in Bürgerlichen Sachen, wo man ſeine Sache vertheidiget; imgleichen zur Exchequer oder dem Schatz-Kamer-Gericht. Aus dieſen beyden Gefängniſſen kan ſich ein ieder/ der Schulden halber eingeführet worden, ſogleich wiederum auff freyen Fuß ſetzen, wann er ſich aus dem Gericht eine Schrifft, Habeas corpus genannt/ krafft welcher er ſich ſelbſt für Gericht ſtellen und ſeine Sache ausmachen ſoll/ zu wege bringet. Hat aber iemand ſchon vorhero gefänglich hieſelbſt geſeſſen, und der Schuld durch die Flucht zu entgehen geſuchet, dem wird zum zweyen mahl kein Habeas corpus ertheilet. Dieſe beyden Gefängniſſe ſind nebſt Ludgate noch am erträglichſten.

Dieſer elenden Gefangenſchafft (da mancher/ der nichts nachzuſetzen weis/ offtmals für Hunger umkommen muß) vorzubeugen, retirirten ſich ehemals die Schuld-Leute nach ſolchen Plätzen/ die ſich eines beſonderen Privilegii, daß niemand an daſigen Orten könte arretiret werden, anmaſſeten; als ſonderlich nach der Savoy im Strand, noch White-Friars, Ram-Alley, Miter-court bey Fleet-ſtreet und der Mint (oder Müntze) in Southvvark, wo allerhand Schuldner, auch Ertz-Betrieger und boßhafftige Menſchen wieder das Geſetz mit Macht beſchützet wurden. Bey welchem Mißbrauch dann die letztere Regierung eine Parliaments-Acte wieder die vorgegebene Freyheit ſolcher Oerter heraus zu geben veranlaſſet wurde. Die Müntze in Southvvark hat ſich bishero noch beſtändigſt frey behalten und leidet keinen Häſcher innerhalb ihrem Diſtrict, ob er gleich eine Erlaubnis vorſchützet. Es haben auch die Juriſten-Collegia und Hoſpitäler (ob gleich deren in der Parliaments-Acte nicht erwehnet worden) die Freyheit, wegen des Arreſtes denenſelben keine Unruhe zu machen. Es kan imgleichen keine Perſon innerhalb dem Gebiet des Königlichen Hoffes in Arreſt genommen werden, es müſte dann eine ſpeciale Ordre vom Office of the Green

Cloth (oder dem Gerichte, welches im Königlichen Hofe ſitzet) ertheilet werden.

(b.) Das Gerichts-Hauß / oder derjenige Ort / wo die Ubelthäter zum Verhör gebracht werden / ſtehet in Old-Baily zwiſchen Ludgate und Nevvgate. Aus dieſem letzteren Gefängniſſe (Nevvgate) bringet man die Ubelthäter öffentlich in ihren Ketten und Banden fürs Gericht. Hieſelbſt ſitzet der Lord Mayor (oder Bürgermeiſter von London) als die höchſte Stadt-Obrigkeit; der Verhör wird von denjenigen dreyen Richtern / welche bey dieſer Seſſion aus den 12. die Ordnung trifft / vorgenommen, die Zeugen werden abgehöret und es erfolget ein Spruch nach dem Rechte.

§. 44. Von der Regierungs-Art in London und Weſtminſter.

Hieſelbſt muß ich nun dieſe beyde nahe an einander gelegene Städte ihrer verſchiedenen Regierung halber abſondern / weil der Bürger-Meiſter zu London über Weſtminſter nichts zu ſprechen hat, gleichwie hingegen der Ober-Verwalter zu Weſtminſter nichts mit London zu ſchaffen hat, ausgenommen wegen einer ohnweit Cheapſide gelegenen Straſſe, St. Martins le grand genannt, welche unter die Jurisdiction von Weſtminſter gehöret.

(a.) Von dem Bürgerlichen Regiment des Bürger-Meiſters zu London.

Ich mache mit der Bürgerlichen Regierung den Anfang. Dieſer ſtehet der Lord Mayor oder Bürger-Meiſter von London als das Haupt vor. Er iſt eine hohe und anſehnliche Obrigkeit / wird jährlich am 29ſten Sept. als am Tage Michaelis, von den Bürgern zu London aus ihrem Mittel erwählet, und tritt hierauff am 29ſten October ſein Amt mit groſſer Solennität an.

Das Stadt-Regiment kömmt durchgehends mit den National-Geſetzen überein. Denn wie England von einem Könige / von den Lords und den Deputirten des gemeinen Hauffens regieret wird; ſo läſſet ſich auch die Stadt London von dem Lord-Mayor, den Aelter-Leuten oder Rathsherren, und den gemeinen Conſeil vorſtehen.

(b.) Von deſſelben *Grandeur* und Anſehen.

So groß iſt das Anſehen des Lord-Mayor's zu London / daß kein Bürger-Meiſter durch gantz England / auſſer er und (wie neulicher Zeit ausgemachet worden) der Bürger-Meiſter zu York den Lords-Titul führet.

Seine Autorität erſtrecket ſich nicht allein über die Stadt und einen Theil der Vor-Städte (etliche beſondere Plätze ausgenommen /) ſondern auch über den Thames-Fluß / ſo weit, bis er ſich in die See ſtürtzet; und Weſt-werts ſo weit, als Stane's-bridge. Er iſt der oberſte Richter zu London, und hat die Macht zu convociren und in Verhafft nehmen zu laſſen.

Sein Hauß ſiehet einem Hoff ähnlich, und ſeine Tafel ſtehet allen Perſonen von qualité offen. Er hat beydes hohe und niedrige Beamten unter ſich, ſonderlich aber unter den erſteren einen Schwerd-Träger / dem jährlich 1000. ℔. Sterling Tafel-Gelder erlaubet werden. Zu ſeiner Luſt werden ihm verſchiedene Kuppeln Hunde unterhalten, und er hat nicht allein in Middleſex, ſondern auch in Surrey und Suſſex die Freyheit zu jagen. An des Königes Crönungs-Tag eignet er ſich das Recht des Ober-Keller-Meiſters zu. Es war auch merckwürdig / daß da der König Jacobus I. die Crone von England in Poſſeſſion zu nehmen genöthiget wurde / der damalige Bürger-Meiſter zu London Robert Lee ſich vor der gantzen Nobilité von England am erſten Platz unterſchriebe.

Wann er auswerts zu Pferde erſcheinet / ſo iſt ſein Pferd iederzeit mit einem reichlich geſtickten Zeuge beleget: Er ſelbſt aber träget einen langen Talar, der zuweilen von Purpur / öffters auch von Scharlach gemachet iſt; nebſt einer groſſen güldenen Kette und einem koſtbaren Juwel darauff / die ihm vom Halſe bis auf die Hüffte herabhänget. Er wird auch von vielen Bedienten aufgewartet / die beydes vor ihm / als auf beyden Seiten zu Fuſſe gehen. Man ſiehet aber die Gröſſe dieſer Obrigkeitlichen Perſon hauptſäglich an demjenigen Tage / wann die Inſtallation vor ſich gehet.

(c.) Von deſſelben Wahl.

Ehe ich aber eine Nachricht hievon abſtatte / wird es nicht unfüglich ſeyn, wann ich von ſeiner Wahl etwas beybringe. Dieſe wird im Guild-

hall

hall (Rath-Hauſe) an demjenigen Platz / wo ſonſt eins der vornehmſten Gerichte in London zu ſehen iſt / und am obbemeldeten Tage vollenzogen. Erſtlich ſtellen die erwählten Glieder aus den verſchiedenen Hand-wercks-Zünfften gemeiniglich 4. Candidaten auff. Dieſe ſind allemahl Aelter-Leute oder Rathsherren bey der Stadt. Aus ſolcher Anzahl erwählen ſie nach den meiſten Stimmen zwey Glieder. Bey dieſen aber haben ſie gemeiniglich einen Regard für den älteſten Raths-herren / der noch nicht Bürgermeiſter geweſen; Jedoch bleiben ſie frey in ihrer Wahl. Wann es nunmehro mit der Wahl zur Richtigkeit gekommen, ſo wird der erwählte Lord Mayor proclamiret und muß einen Eyd ablegen, daß er über die Privilegia der Stadt ſorgfältig halten wolle. Es iſt merckwürdig / daß der erwählte Lord Mayor Meiſter bey einer der beſagten 12. Zünffte ſeyn muß. Gehöret er aber irgend zu einer andern Zunfft, ſo verläſſet er dieſelbe ſo gleich / und ſchläget ſich zu einer von dieſen.

(d.) Von der *Solennit*ät an dem Tage, da er ſein Amt antritt.

Am 29ſten October St. V. trit er ſein Amt zum erſtenmahl an. Er verfüget ſich dieſemnach von Black-Friars-Stairs in ſeiner groſſen Staats-Barcke zu Waſſer nach Weſtminſter, wohin er von den Aelter-Leuten oder Rathsherren nach allen ihren gewohnten Ceremonien und Gepränge begleitet wird. Die 12. vornehmſten Zünffte geben ihm gleichfals nebſt einigen andern in ihren mit Peltz gefütterten langen Röcken, und in den verſchiedenen Barcken / die ſie mit ihren Wapen / Fahnen und an beyden Seiten mit kleinen Fähnlein ausgeſchmücket haben, das Geleit. Unter weges wird er beydes am Ufer als auf der Thames mit groben Geſchütze begrüſſet. Der Ort wo er anländet, iſt Weſt-minſter-bridge, woſelbſt die beſagten Compagnien zu erſt ausſteigen und in guter Ordnung nach der Weſt-minſter-Halle marchiren. Nach ihnen kommt der Lord Mayor und die Rathsherren. Vor ihm wird ein Schwerd und Scepter getragen und der Schwerd-Träger hat ſeine ſo genannte Schutz-Mütze auf ſeinem Haupte. Bey ihrem Eintritt in die Halle marſchiret eine Compagnie Hoboiſten für ſie her, die den gantzen Weg über ſpielen. Sie gehen inwendig um die Halle herum

rum und bezeigen gegen ein iegliches Gericht/ welches alsdenn öffentlich ſitzet, ihre Ehrerbietigkeit. Endlich gelangen ſie an denjenigen Ort, wo the Court of Exequer (oder das Königliche Schatz-Cammer-Gericht) iſt. Hieſelbſt verrichtet der Lord Mayor für die Barons einen Eyd. Nachdem dieſes geſchehen/ gehen ſie wiederum in einer Proceßion rund um die Halle/ und invitiren die Richter eines jeglichen Gerichts im Rath-Hauſe zur Mittags-Mahlzeit. Hierauf kehren ſie zu Waſſer in eben derſelbigen Proceſſion/ wie vorhin, wiederum zurück nach Black-Friars. Von dieſem Orte marſchiren erſtlich die Livery-men (oder Leute ſo eine Liberey tragen) in guter Ordnung nach Guildhall. Hiernächſt ziehet die Artillerie-Geſellſchafft in ihrem beſten Habit, mit ledernen Kollern und ſilbernen Haupt-Stücken auf. Endlich erſcheinet der Lord Mayor nebſt den Aelter-Leuten in einem prächtigen Aufzuge zu Pferde. Man ſiehet gemeiniglich bey dieſer Gelegenheit Triumph-Wagen und öffentliche Schau-Spiele/ die zu Ehren des Lord Mayors und zum Divertiſſement der Zuſchauer angeſtellet werden. Die Proceßion gehet endlich in Guildhall aus einander/ und die gantze Solemnité wird hieſelbſt mit einem köſtlichen Mittags-Mahl beſchloſſen, zu welchem nicht allein die Richter/ ſondern auch viele Standes-Perſonen vom höheſten Range/ geheimte Räthe/ frembde Abgeſandte/ ja der König ſamt der Königlichen Familie ſelbſt invitiret werden.

e.) Um die Stadt London deſto beſſer zu regieren iſt dieſelbe in 26. Gegenden eingetheilet, deren ieglicher ein Aeltermann vorgeſetzet iſt. Dieſe 26. Aelter-Leute haben nächſt dem Lord Mayor die gröſſeſte Macht und Würde. Unter einem jeden ſtehet noch eine gewiſſe Anzahl Raths-Männer nebſt verſchiedenen Unter-Beamten. Vermöge des Stadt-Privilegii ſind diejenigen Aelter-Leute/ die ſchon Lord-Mayors geweſen, imgleichen die 3. Aelteſten unter ihnen/ Friedens-Richter bey der Stadt (Juſtices of the Peace). Wann ein Aelter-Mann, oder Rathsherr mit Tode abgehet/ ſo vertheilet der Lord-Mayor an diejenige Gegend der Stadt/ worüber er als Aelter-Mann geſetzet war/ einen Befehl/ daß ſie zweene wohl angeſehene und wohlbegüterte Männer aus der Stadt erwählen und ihre Nahmen an das Gericht der Aelter-Leute abſchicken ſolten. Wann ſolches geſchehen, ſo erwählt der Lord Mayor nebſt den Aelter-Leuten einen von

dieſen

dieſen beyden / und zwar demjenigen, welchen ſie zu dieſer Station am geſchickteſten achten.

f.) Der *Regiſtrator* muß dem Lord Mayor aſſiſtiren und in den Geſetzen und Gewohnheiten der Stadt wohl beſchlagen ſeyn. Er nimmt bey Gerichts-Verſamlungen noch vor einem Aelter-Mann oder Rathsherren, der noch nicht Lord Mayor geweſen iſt / den Rang. Des Regiſtratoris Amt iſt auch unter andern, die Gerichts-Urtheile zu ſprechen.

g.) Es werden ferner die beyden Richter von London und Middeſex als anſehnliche Obrigkeitliche Perſonen angeſehen. Sie haben eine ſonderliche Macht darin, daß ſie die Nahmen der Beeydigten auf ein Stück Papier oder Pergament ſchreiben / und durch ſolche einen Gerichts-Proceß entſcheiden laſſen. Sie werden jährlich in Guildhall am St. Joh. des Täuffers-Tag von den Livery-men erwählet / leiſten aber nicht eher ihren Eyd / als am Abend vor dem Michaelis-Feſt / zu welcher Zeit ſie ihr Amt antreten. Will einer oder der andere ſich ſeines Eydes entbunden wiſſen und verlanget dieſem Amte nicht länger vorzuſtehen, ſo muß er ſich zu einer Geld-Buße von 420. ℔ Sterling gefaßt machen, es müſte dann ſeyn, daß er mit einem Eyd darthäte, er hätte nicht 10000. ℔. am Vermögen. Ein ieder Richter hat noch einen Unterrichter / 6. Schreiber, und eine gewiſſe Zahl Gerichts-Diener unter ſich. Ein ieder Gerichts-Diener aber hat wiederum ſeinen eigenen Bedienten. Die Unter-Richter haben auch einige Schreiber unter ſich ſtehen.

h.) Endlich führet auch der Cämmerer ein Amt von groſſer Wichtigkeit, geſtalt ihm beydes die Stadt-Caſſa, als die Wayſen-Gelder anvertrauet werden: weshalb er dann bey Uberreichung ſeines Amtes vor dem Gerichte der Aelter-Leute eine gute Verſicherung ſtellen muß. Er iſt auch verpflichtet für die verordneten Auditeurs ſeine Rechnungen abzulegen und dieſelbe von ihnen examiniren zu laſſen. Ein Theil ſeines Amts erſtrecket ſich ſonderlich über die Lehr-Jungen / über welche er eine groſſe Macht hat. Es kan niemand auſſer ſeiner Erlaubnis in die Lehre genommen werden: Es darff auch niemand eher eine Kram-Bude aufrichten, noch ſeiner Handthierung nachfolgen / wann er nicht zuvor bey dem Cämmerer einen Eyd abgele-

geleget hat. Wann ſich ein Lehr-Junge unordentlich auffuͤhret, oder ſonſt ein groſſes Verbrechen ausgeuͤbet hat, ſo kan ihn der Caͤmmerer, nach eingelauffener Klage und wann er des Verbrechens halber uͤberwieſen worden/ entweder nach Bridevvell ſchicken, oder ihn ſonſt nach der Eigenſchafft ſeines Verbrechens auf eine andere Art abſtraffen laſſen. Wann ein Meiſter mit ſeinem Lehr-Jungen uͤbel verfaͤhret/ ſo kan dieſer den Caͤmmerer um Huͤlffe erſuchen oder ſeinen Meiſter fuͤr des Lord Mayors Gericht verklagen. Er kan auch einen Lehr-Jungen frey ſprechen/ wann ihm ſein Meiſter ſolches verſaget, da deſſen Lehr-Jahre krafft des unter ihnen auffgerichteten ſchrifftlichen Vertrags albereit zum Ende gelauffen. Wann aber der Meiſter mit ſeinem Lehr-Jungen heimlich des Handels eins wird, ihn frey zu ſprechen, ob er gleich den Termin der ſieben Jahre noch nicht voͤllig abgewartet hat; ſo kan ſie beyde der Regiſtrator nach befinden mit einer willkuͤhrlichen Geld-Straffe belegen/ und der Caͤmmerer laͤſſet bey dergleichen Faͤllen des Meiſters Kram-Bude verſchlieſſen. Einen Lehr-Jungen bey einem andern Meiſter von eben derſelbigen Profeſſion zu bringen, geſchicht anfaͤnglich vor der Innung/ nachgehends auch vor dem Caͤmmerer. Solchergeſtalt wird der erſte Meiſter ſeiner Pflicht entbunden und der andere erklaͤret ſich den Lehr-Jungen anzunehmen. Dieſer muß ihm hingegen ſo lange dienen/ bis ſeine Lehr-Jahre verlauffen ſeyn.

Die Bedienungen und Aemter, welche der *Lord Major* und die Aelter-Leute zu vergeben haben, ſind folgende:

Der Regiſtrator.
Der Schwerd-Traͤger.
4. Stadt-Advocaten.
1. Stadt-Secretair.
Die gemeinen Jagten.
Ein Waſſer-Vogt.
Ein Stadt-Solliciteur.
Ein Controleur bey der Cammer.
4. Procuratores bey dem Lord-Mayors-Gericht.
2. Unter-Procuratores.
Ein Cammer-Schreiber.
Ein Aufſeher uͤber die Halle.
3. Vorſchneider.
3. Cammer-Bedienten.
Ein Sergeant uͤber den Canal.
4. junge Leute bey der Waſſer-Seite des Fluſſes.
Einige geordnete Leute beym Canal.
Ein Unter-Waſſer-Vogt.

Ein

Ein Beamter über die Wercke der Stadt.
2. Bedienten über die Memoirs.
8. Advocaten in den Sheriffs-Gerichten.
8. beſtändig ſitzende Schreiber.
2. Protonotarii.
Ein Bedienter beym Brück-Hauſe.
Ein Secretarius bey der Requete-Cammer.
Ein Bedell bey der Requete-Cammer.
36. Gerichts-Bediente mit Sceptern
36. andere Unter-Bedienten.
Ein Vieſierer.
Verſiegler und Viſitatores des Leders.
Ein Abmeſſer.
Mehl-Abwäger.
Der Aufſeher über das Nevvgate-Gefängnis.
Der Aufſeher über das Ludgate-Gefängnis.
Aufſeher über die Schuld-Gefängniſſe.
Ein Aufſeher über den grünen Hoff.
Der Stevvard oder Richter im Southvvark.
Der Vogt über einen Theil von Oſſulſton.
Der Stadt-Zimmermann und andere Künſtler.
15. Kohlen-Meſſer.
10. Korn-Meſſer.
4. Saltz-Meſſer.
2. Früchte-Meſſer.

Der Cämmerer
Hat den Zins-Einnehmer-Platz zu vergeben.

§. 45. Von den Gerichten zu London.

Was die Stadt-Gerichte betrifft, werden die meiſten in Guildhall gehalten. Ich will den Anfang machen

(a.) Von der gemeinen *Aſſemblée.*

Dieſes Stadt-Parlement beſtehet aus einer zweyfachen Ordnung/ nemlich aus dem Lord Mayor und Aelter-Leuten/ die das Ober-Hauß darſtellen/ und den gemeinen Rath-Männern, welche das Unter-Hauß repræſentiren. Dieſer letzten werden insgeſamt 231. gezählet, deren jeglicher zu ſeiner gewiſſen Gegend der Stadt gehöret/ und einer mehr, andere aber weniger dabey zu verwalten haben. In dieſem Gerichte werden die Neben-Geſetze verfertiget, nach welchen ſich alle Bürger verbunden zu ſeyn erkennen

nen müſſen. Ein Ausländer mag in dieſem Gerichte ein Bürger und Frey-Mann von London werden, ſonſt aber an keinem andern Orte. Um die Stadt-Affairen geſchwinde abzufertigen, ſetzet dieſes Gericht gewiſſe Commiſſarios, welche ſo gleich von der Sachen Beſchaffenheit Rapport ertheilen. In dieſem Gerichte werden jährlich die Commiſſarii über die Canäle und das Stadt-Pflaſter erwählet, ferner ein Gouverneur, Vice-Gouverneur und Aſſiſtenten wegen der Verwaltung der Stadt-Ländereyen bey Ulſter in Irrland, imgleichen derjenige Viſitator, der zu London das Gewürze und die Materialien in den Kramladen beſichtiget; ferner ein Beamter, der im Nahmen der Crone nebſt 12. andern unterſuchen muß, ob ein gefundener todter Leichnam ums Leben gebracht worden, oder ob er eines natürlichen Todes geſtorben; der Vogt von Southvvark; der gemeine Gerichts-Diener, der Stadt-Diener und der öffentliche Ausſchreyer.

(b.) Von des *Lord Mayors* Gericht.

In dieſem Gericht wird alles regiſtriret, und hält man daſſelbe in einer Cammer zu Guildhall. Es mögen hieſelbſt alle Rechts-Händel angefangen, und von den geſchwornen Richtern die Schuld-Sachen, Mishandlungen und andere Verbrechen, die von irgend einer Wichtigkeit ſeyn und innerhalb den Freyheiten von London begangen worden, wie in andern Gerichten examiniret werden. Der Regiſtrator iſt der eigentliche Richter bey dieſem Gericht, dem man aber noch 4. Procuratores und 6. Bediente mit Sceptern zugeordnet hat. Einer von dieſen letzteren muß in des Lord Mayors Hauſe beſtändigſt aufwarten, und die übrigen bleiben bey den Procuratoribus. Am Dienſtage werden allemahl die Gerichte über die Verbrecher gehalten. Die Unkoſten, die man bey der erſten Einrichtung des Proceſſes entrichten muß, belauffen ſich auff 4. den. (oder etwas mehr als 2. ggr.) auſſer dem was des Königes Pflicht genannt wird. Die gantze Sache mag binnen 14. Tagen für 30. Engliſche Schillinge Unkoſten ausgemachet werden. Hingegen kan auch ein angefangener Proceſſ en force ewig dauren, und ergehen niemals einige gerichtliche Proceduren: Er kan allemahl nach 16. Wochen wieder aufgehalten werden.

(c.) Von dem Gericht der Aelter-Leute.

Die-

Dieſes Gerichte wird in der innern Cammer von Guildhall zweymahl die Woche, nemlich am Dienſtage und Donnerſtage/ ausgenommen an den H. Tagen und zur Seſſion-Zeit, wann man die Ubelthäter aus der Grafſchafft Middleſex zum Gericht bringet/ gehalten/ und wird gleichfals hieſelbſt alles regiſtriret. Hier wird auch beſtändigſt die Brod-Taxa angeſetzet; und wegen Licht, Waſſer und der Brand-Mauren eine Anordnung gemachet. Jngleichen verſiegelt man in dieſem Gerichte alle Schuld-Verſchreibungen und ſchrifftliche Vermietungen/ welche das Stadt-Siegel paßiren. Endlich werden an hieſigem Orte jährlich die Gouverneurs über die Compagnie der Waſſer-Leute erwählet und angeſetzet.

(d.) Von dem *Huſtings*-Gerichte.

Dieſes iſt ein ſehr altes Gericht und wird beſtändigſt in Guildhall vor dem Lord Mayor, den Sheriffs und Regiſtratore, welcher letztere unter den andern den Richter-Platz bekleidet/ gehalten. Hier wird gleichfals alles regiſtriret; die ſchrifftlichen Contracte werden enrolliret, die erhaltenen Schulden paßiret, Teſtamente probiret, die Excommunicationes aufgehoben und für nichtig erkläret/ imgleichen die mit Arreſt belegte Güter (nachdem man einen Bürgen geſtellet) für frey erkläret und die Verträge wegen eines begangenen Irrthums angenommen und entſchieden. In dieſem Gerichte nimmt man auch die Wahl mit den 4. Bürgern zu London vor/ wovon im §. 44. lit. c. weitläufftiger gehandelt worden.

(e.) Von dem Gericht der Kercker-Befreyung.

Dieſes Gericht wird gemeiniglich zu 8. verſchiedenen Zeiten im Jahre um Old-Baily gehalten und iſt eigentlich zum gerichtlichen Verhör der Ubelthäter aus der Grafſchafft Middleſex angeleget. Der Lord-Mayor iſt in dieſem Gerichte der vornehmſte Richter, und hat noch einige andere Richter, den Regiſtratorem und die beyden Sheriffs zum Beyſtande.

(f.) Von den beyden *Sheriffs*-Gerichten.

Dieſe werden in Guildhall gehalten. Der eine Sheriff ſitzet hieſelbſt an einem ieglichen Mittwoche und Freytage und hat ſolche Gerichts-Händel vor ſich, die ſchon wegen derer, die in Wood-ſtreet im Schuld-Gefäng-

nis ſtecken, ihren Anfang genommen hatten. In dem andern Gericht ſitzet der andere Sheriff an einem ieden Donnerſtage und Sonnabende als Richter, und nimmt die angefangenen Gerichts-Händel derer die in Poultry-Counter wegen Schulden gefangen ſitzen, vor ſich. In dieſen Gerichten können Schuld-Proceſſe, grobe Verbrechen, Rechnungen und gebrochene Bündniſſe, Arreſte, Verpfändungen und Einziehungen der Güter verhöret und entſchieden werden. Wann auch einer oder der andere von der Parthey ein Zeugnis hat, womit er in London bis an den Tag des Verhörs nicht beſtehen kan; ſo wird man ſein ſchrifftliches Zeugnis dennoch als einen guten Beweisthum annehmen. Zu dieſen Gerichten gehören 8. Procuratores, die hre Clienten bedienen müſſen. Ferner zweene Vice-Procuratores, welche alle gerichtliche Schrifften hieſelbſt annehmen, und andere wiederum zurückſtellen. Weiter zweene Beamten über die eingelauffene gerichtliche Schrifften, welche die Sub-pœnas exerciren, und die vor Gericht angebrachte Klagen ſchrifftlich niederſetzen. Noch zweene Protonotarii, welche alle ſolche eingelauffene Klagen nochmals mit Fleiß aufſchreiben. Endlich 8. Clerk-Sitters welche den Proceß anheben, wegen der Arreſte und Verpfändungen eine Unterſuchung anſtellen, auch Bürgſchafften und den Spruch derer zwölff Geſchwornen annehmen, die zu einer ieden Criminal-Sache in England erwählet werden und von des angeklagten Stande und Profeſſion auch von ihm unverwerfflich geachtet ſeyn müſſen, ob nemlich der Beklagte ſchuldig oder nicht ſchuldig ſey, welches auf die Vielfältigkeit ihrer Stimmen ankommt, worauf dann das Urtheil vom Gericht gefället wird.

(g.) Von dem Kammer-Gericht.

Des Cämmerers Gericht wird in der Kammer in Guildhall (oder dem Rath-Hauſe) gehalten, wo er gemeiniglich in den Früh-Stunden zu erſcheinen pfleget, die Lehr-Jungen einſchreibet und ſie an ihre Meiſter übergiebet, oder auch diejenigen freyſpricht, welche ihren Termin von 7. Jahren völlig ausgewartet, und ſich in währender Zeit nicht verheyrathet, noch irgend um einen Lohn gearbeitet haben. Siehe §. 44. lit. h.

(h.) Von dem *judicio Conſcientiæ.*

Dieſes Gericht wurde unter der Regierung Königes Jacobi I. krafft einer

einer Parlements-Acte zur Hülffe der armen Schuldner, welche ihre bis auff 40. Engliſche Schillinge angelauffene Schulden nicht ſo gleich zu bezahlen vermögend ſeyn, ingleichen für dergleichen arme Leute, die kleine Schulden einzufordern haben, ihre Schuldner aber wegen Geld-Mangel nicht verklagen köñen, angeleget. Dieſes Gericht iſt in Guildhall an jedem Mittwoch und Sonnabend Vormittags offen, und beſtehet aus zween Aelter-Leuten und 4. Gemeinen, welche alle Monate von dem Lord-Mayor und dem Gericht der Aelter-Leute hiezu verordnet werden. Hieſelbſt beſtehet aus dreyen das Gericht.

(i.) Von dem Wayſen-Gericht.

Dieſes Gericht wird in Gegenwart des Bürger-Meiſters und Aelter-Leute eröffnet. Sie führen den Nahmen der Verpfleger über aller freyen Bürger zu London ihre Kinder, welche ſich bey dem Ableben ihrer Eltern noch unter 21. Jahren befinden, oder wenigſtens befinden ſollen. Hieſelbſt verſammlet man ſich nur einmahl im Jahre, nemlich in Guildhall am Montage Morgens nach Lætare. Man hielt ſonſt ieder zeit die Cammer von London für die ſicherſte Niederlage. Zu Königes Caroli II. Zeiten aber wurden auch unter andern, die Wayſen-Gelder der Krohne vorgeſtrecket und in der Königlichen Schatz-Kammer beygeleget. Es wurde aber beydes unter der damaligen als den nachfolgenden Regierungen das Capital und Intereſſe abzutragen vergeſſen. Hierauff gerieth nun alles in ſchlechten Zuſtand: wo hingegen in den vorigen Zeiten, ehe das Geld der Krohne geliehen wurde, die zu ihren völligen Jahren gekommene Wayſen, wann ſie ſich mit Bewilligung des Gerichts der Aelter-Leute verheyrathen wolten, unverzöglich binnen einer Stunden die ihnen zugeordnete Gelder richtig in Empfang nahmen. Wann ſie in der Kammer die Auszahlung erhielten, ſo war hieſelbſt der Cämmerer nebſt ſeinen übrigen Beamten täglich dieſerwegen gegenwärtig. Die gewöhnlichen Gelder zahlete man ihnen damals gleichfals richtig aus.

Endlich aber wurde unter den letzteren Regierungen zur Hülffe der Wayſen und zur Befriedigung ſo mancher Creditoren der Stadt London vermöge einer Parlements-Acte ein beſtändiges Capital feſte geſetzet, um beſagte Wayſen-Kinder und andere Creditores von dem jährlichen Intereſſe,

4. pro Cent gerechnet, einiger maſſen zu befriedigen. Nebſt dieſem muſte ſich auch die Stadt verpflichten eine jährliche Summa von 8000. lb. auff ewig über ſich zu nehmen, welche aus den Einkünfften der Stadt ſolten gehoben und beſtändigſt ausgezahlet werden.

(k.) Von dem Gerichte wegen Erhaltung des *Thames*-Fluſſes.

Dieſes Gericht wird von dem Lord-Mayor in den mit London und Weſtminſter gräntzenden Grafſchafften zu der von ihm angeſetzten Zeit gehalten. Der ſo genannte Waſſer-Vogt iſt (weil er in dieſem Falle des Lord Mayors Vices vertritt) krafft ſeines Amts verpflichtet von einem ieden Verbrechen boßhafftiger Perſonen, die ſich (ſo viel er erfahren können) der wegen einer Præſervation der jungen Bruth und kleinen Fiſche in beſagtem Fluſſe geſtelleten Ordre entgegen geſetzet, dem Lord Mayor Nachricht abzuſtatten, in deſſen Macht es einzig und allein ſtehet, die Straffe zu ſchärffen oder zu lindern.

(l.) Von dem ſo genannten *Pie-Powder*-Gericht.

Dieſes Gericht ſtehet in den 3. erſten Tagen der Bartholomäi-Meſſe alle Stunden offen, und wird von denen vom Lord-Mayor, und den Aelter-Leuten verordneten Deputirten gehalten. Hieſelbſt bringt man alle beydes geringere als gröbere Verbrechen dererjenigen, welche wieder die Proclamation der Meſſe und deren guten Ordnung ſich übel aufgeführet haben, ein, und muß dieſes Gericht binnen einer dreymahl entſtandenen Ebbe und Fluth auffs kürzeſte adminiſtriret werden.

(m.) Von denen in einer jedweden Zunfft oder Gegend zu London angeſtelleten Gerichten.

Nebſt den vorbeſagten Gerichten, hält ein ieder Aelter-Mann in der ihm zugehörigen Gegend ein eigenes Gericht, welches Wardmote genannt wird, und nur mit dergleichen Affairen, die in dieſer particulairen Gegend vorlauffen, zu thun hat. Sonderlich wird hieſelbſt die Wahl der obbeſagten gemeinen Rath-Männern und anderer Beamten beſchloſſen. Damit nun alles in dieſen Gegenden ordentlich zugehen möge, läſſet der Lord Mayor

jähr-

jährlich die Aelter-Leute erinnern, ihrer Wardmote embſigſt wahrzunehmen.

(n.) Von den ſo genannten *Hall-motes*.

Die Kram- und Handwercks-Geſellſchafften haben gleichfals ihre Gerichte, welche ſie Hall-motes zu nennen pflegen: ſie kommen in ihren Hallen einmal im Jahre zuſammen und befleißigen ſich, alles was unter ihnen zur Beförderung des Beſten einer ieglichen Profeſſion gereichen könne, in eine gute Ordnung zu faſſen.

§. 46. Von dem Bürgerlichen Regiment zu London ſchreite ich nunmehro zur Abhandlung derjenigen Ordnung, nach welcher die Stadt-Miliz regieret wird. So iſt dann zu wiſſen, daß dieſe Stadt London vermöge Königlicher Freyheiten eine incorporirte Grafſchafft und an ſich ſelbſt eine Stadthalterſchafft ſey, deren Macht der Lord Mayor, als Lord Gouverneur, und die Aelter-Leute, nebſt andern vornehmen Gliedern der Stadt, welche unter Königlicher Verordnung als Gouverneurs in London die Stadt-Miliz in eben derſelbigen Macht, wie andere Lord-Gouverneurs in ihren reſpectiven Provinzien, regieren ſolten, beſitzen.

Dieſe Militz beſtehet in 6. Regimentern zu Fuſſe, welche 9000. Mann ausmachen; mit denen ſich noch 2000. Hamlets, oder ſolche, die der Schloß-Hauptmann zu London aus denen der Tovver angehörigen Dörffern zuſammen kommen läſſet, vergeſellſchafften. Hiezu ſchläget ſich noch das Regiment aus Southvvark. Iſt aber Noth vorhanden, ſo werden noch mehr Hülffs-Trouppen aufgefordert, die aus Lehr-Jungen beſtehen und noch 6. Regimente mehr beytragen; geſtalt ein ieder Bürger und Hand-wercks-Mann zu London, der zweene Lehr-Jungen hat, einen zu ſolchem Zweck abzufertigen verpflichtet iſt.

§. 47. Damit es auch der Stadt London niemals an guten Commandeurs fehlen möge, ſo werden 600. auserleſener Mannſchafft auf den Beinen gehalten, die von einem Capitain, welchen ihnen der König vorſetzet, commandiret werden. Dieſe Compagnie wird genannt die Artillerie-Geſellſchafft, und wird alle 14. Tage an einem ieden Dienſtage in dem ſo genannten Artillerie-Grund (welcher ohnweit Moorfields lieget, ein weitläufftiger

Platz iſt, und mit einer Mauer umgeben) exerciret. Dieſe Artillerie-Geſellſchafft hat ihr eigenes Krieges-Gericht, welches aus einem Präſidenten, Vice-Præſidenten, Oberſten und 24. Gliedern der Compagnie beſtehet. Sie erwählen ſich alle Jahre am 2ten Dienſtage im Februario ihre eigene Officier, nemlich 2. Lieutenants, 2. Fähnrichs, 2. Sergeanten, einen Provoß, u. a. m. die aber alleſamt unter dem Commando des vom Könige ihnen vorgeſetzten Capitains ſtehen.

§. 48. Was endlich die Kirchen-Sachen betrifft, wird die Stadt von dem Lord Biſchoff von London hierin einzig und allein gouverniret, dem auch zugleich die Sorgfalt über die gantze Cleriſey an dieſem Orte anvertrauet iſt. Die Pfarrer haben zu ihrem Unterhalt in den meiſten Kirchſpielen ihre eigene Wohnungen nebſt einem austräglichen Beſold. Die Tauff-Hochzeit- und Begräbnis-Gebühre tragen auch nicht ein weniges ein. In denenjenigen Kirchſpielen, deren Kirchen im Jahre 1666. im Feuer mit auffgerieben wurden, ſoll kein Pfarrer weniger als 100. ℔. und mehr als 200. ℔. Sterling zu genieſſen haben. Es iſt demnach der meiſten Salarium zwiſchen 100. und 150. gerichtet. Dieſe Gelder werden ſtatt des Zehenden durch eine nach den Einkünfften der Häuſer und Korn-Buhden angeſtellete Schätzung derſelben aufgebracht. Die Capellans, Leſer und andere Kirchen-Bedienten genieſſen beydes in den Städten als in den Vor-Städten durch eine freywillige Contribution der Pfarr-Kinder ihren Unterhalt.

§. 49. Ich komme nunmehro auf die Regierung zu Weſtminſter. Ich meyne aber die Stadt und die Freyheiten (oder die Vorſtadt von London) derſelben, die ſich nach London bis Temple-Bar erſtrecken. Die Stadt an ſich ſelbſt hat nur eine einzige Pfarr-Kirche, St. Margareth's genannt, die aber von einem weitläufftigen Umfang iſt. Die Freyheiten von Weſtminſter beſtehen hingegen aus 6. Kirchſpielen, nemlich St. Martin's in den Feldern, St. Clement's, St. Mary Savoy, St. Paul's-Covent-Garden, St. James's und St. Ann's. St. Giles's-Kirchſpiel hat einen groſſen Umgriff und gehöret weder nach London, noch nach Weſtminſter.

§. 50. Der Decanus und das Capitul von Weſtminſter ſolten zwar vermöge ihrer Privilegien beydes in Geiſt- als Weltlichen ihre eigene Jurisdiction exerciren; es ſind ihnen aber ſeit der Reformation die Civilia abgenom-

nommen und denen Weltlichen, die man zu dieſem Zweck erwählet und beydes vom Decano als Capitel confirmiren läſſet, übergeben worden. Der Vornehmſte unter ihnen iſt der Ober-Richter, welcher gemeiniglich ein Hertzog, Graf ꝛc. iſt, von dem Decano und Capitel erwählet wird, und ſein Amt durante vita behält. An ſeiner Stelle und zu ſeiner Aſſiſtenz erwählet er einen Unter-Richter, der vom Decano und Capitul confirmirt wird. Dieſer muß in den Rechten wohl erfahren ſeyn. Er ſtehet nebſt andern Obrigkeitlichen Perſonen dem Stadt-Gericht vor, iſt in den Qvartal-Gerichten gemeiniglich der vornehmſte unter den Commiſſarien, die eine Sache examiniren ſollen, und hält ſein Amt durante vita. Nach ihm folgt der Ober-Vogt, welcher vom Decano und Capitul erwählet wird. Er iſt an ſtatt eines Land-Vogts; denn er convociret die 12. oder 24. Geſchworne, hat alle Vögte von Weſtminſter unter ſich, und dirigiret die Wahl der Parliaments-Glieder für die Stadt Weſtminſter. In dem Court-Leet oder Stadt-Gericht hat er beym Unterrichter ſeinen Platz. Es fallen ihm alle Straff-Gelder und confiſcirte Güter zu, welches ihm dann einen austräglichen Dienſt erwirbet. Es wird auch ein Ober-*Conſtable* von dem Stadt-Gericht erwählet, der alle andere Conſtables zu commandiren hat. Er ſtehet gemeiniglich eine gute Zeit in dieſer Bedienung. Endlich ſind hier auch 14. Bürger, nemlich 7. für die Stadt und 7. für die Freyheiten von Weſtminſter verordnet, deren ieder ſeinen Aſſiſtenten hat. Sie ſtehen faſt in gleicher Bedienung mit den Aelter-Leuten der Stadt London, geſtalt einem iedem eine eigene Gegend, worüber er zu ſprechen hat, anvertrauet iſt. Unter dieſen werden zweene ſo titulirte Haupt-Bürger, einer für die Stadt, und der andere für die Freyheiten von Weſtminſter erwählet. Dieſe nehmen in dem Stadt-Gericht nächſt dem Ober-Vogt ihren Platz.

Liſte der Häupter/ von denen das Stadt-Regiment geführet wird/ und anderer Bedienten.

Sir Thomas Batemann, Ritter und Bürger-Meiſter in London.

Die Aelter-Leute vom 1ſten Range.

Sir William Ashhurſt, Ritter.	Haben ihre Gegenden zu verſehen bey und um	Billingſgate	
Sir Thomas Abney, Ritter.		Vintry	
Sir John Parſons, Ritter.		Baſſishavv.	
Sir William Withers, Ritter.		Faringdon	(innerhalb)
Sir Samuel Garrard, Baronet und Ritter.		Aldersgate	gelegen.
Sir Gilbert Heathcote, Ritter.		Waldbrooke	
Sir Robert Beachcroft, Ritter.		Limeſtreet	
Sir Samuel Stanier, Ritter.		Aldgate.	

Die Aelter-Leute vom 2ten Range.

Sir Charles Peers, Ritter.	Haben ihre Gegenden zu verſehen bey und um	Der Tovver.	
Sir James Bateman, Ritter.		Colemanſtreet	
Sir William Levven, Ritter.		Caſtlebaynard.	
Sir John Ward, Ritter.		Candlevvick.	
Sir George Thorold, Ritter und Baronet.		Cordvvayner.	
Sir Gerard Conyers, Ritter.		Broadſtreet.	
Sir John Fryer, Baronet, Ritter.		Queenhith.	
Sir John Caſſ, Ritter.		Portſoken.	
Sir William Stevvard, Ritter.		Cripplegate	(in-u. aus-wendig.)
Sir Francis Eyles, Baronet, Ritter.		Bridge.	
Sir Thomas Scavven, Ritter.		Cornhill.	
Sir Peter Delme, Ritter.		Langbourn.	
Sir George Merttins, Ritter.		Bridge.	(auſſerhalb.)
Sir Joſeph Laurence, Ritter.		Bishopsgate.	
Sir Francis Forbes, Ritter.		Dovvgate.	
Sir Robert Child, Ritter.		Faringdon.	

Sir Robert Breedon, Ritter.	Die alten Sheriffs.
Sir Randolph Knipe.	

Sir John Ward, Ritter und Sir John Freyer, Baronet ſind neu erwählte Sheriffs.

Wil-

William Thompſon, Ritter, iſt Regiſtrator, und nimmt über alle Aelter-Leute vom 2ten Range ſeinen Platz.

Civil-Beamten bey der Stadt.

Sir William Fazakerly, Ritter, Cämmerer.

Duncan Dee, Ritter, Commun Sergent.

James Gibſon, Ritter, Stadt-Secretarius.

Die Richter bey den *Sheriffs*-Gerichten.

William Lightfoot, Ritter.

Joſeph Major, Ritter.

4. *Advocat*en.

John Lingard, Ritter.

- Urlvvin, Ritter.

John Cook, Jun. Ritter.

(der 4te Platz iſt vacant.)

Randolph Stracy, Ritter, Controleur bey der Cammer.

- - Jennings, Ritter, Unterbeamter bey dem Poultry Schuld-Gefängnis.

Mr. John Johnſon, geheimer Schreiber.

Mr. John Round, Anwald.

Die *Procuratores* in des *Lord Mayors*-Gericht.

Mr. Edvvard Smith.

M. John Andrevvs.

Mr. Thomas Jackſon.

Mr. Francis Hutchinſon.

Brücken-Meiſter.

Mr. John Pitt.

Mr. Robert Svvan.

Mr. Robert Walker iſt Aufſeher über die Halle.

4. Ritter aus des *Lord-Mayors* Hauſe.

Sam. Blount, Ritter, Schwerd-Träger.

John Barton, Ritter, Ober-Jäger-Meiſter.

Iſaac Grevil, Ritter, Herold.

- Boteler, Ritter, Waſſer-Vogt.

Vorſchneider.

Francis Brovvn.

William Goslin.

Thomas Hevvet.

Cammer-Bedienten.

John Colt.

John Hitchin.

Richard Ashby.

Edvvard Sorrell, Beamter beym Canal.

Mr. Robert Walker.

Mr. William Hull.

Marſchalle.

Mr. Levvin.

Mr. Hitchin.

6. *Procuratores* beym *Sheriffs* Gericht.

Mr. Peter Short.
Mr. Thomas Hammond.
Mr. Palmer.
Mr. William Timme.
Mr. George Woodcraft.
Mr. King.

Protonotarii.

Mr. Richard Floyer.
Mr. William Myers.
Mr. Richard Warner, Aufſeher über die Suppliquen in dem Poultrey Schuld-Gefängnis.

Clerk-Sitters des *Poultry*-Schuld-Gefängniſſes.

Peter Normanſel.
John Foley.
Daniel Goddard.
James Chaplain.
Mr. Thomas Marter, Aufſeher über die Suppliquen in dem Wood-ſtreet Schuld-Gefängnis.

Clerk-Sitters bey dem *Woodſtreet* Schuld-Gefängnis.

Mr. Ralph Noden.
Mr. Thomas Honyvvood.
Mr. Charles Uſtick.
Mr. Charles Stracy.
Ein Pachter der Märckte Leaden-hall, Stocks, Honey-Lane und Nevvgate, Sir John Parſons, Ritter.
Ein Pachter von St. George, oder des Mehl-Marcks beym Fleet-Canal, Mr. Sam. Forth.
George Rivers, Ritter, ein Beamter, der im Nahmen der Crone nebſt 12. andern unterſuchen muß, ob ein gefundener todter Leichnam iſt ums Leben gebracht worden, oder ob er eines natürlichen Todes geſtorben.
Reginald Marriod, Ritter, Auditeur.
Mr. Orlands Gee, Cammer-Beamter.
Mr. William Martin, Bedienter bey den Commiſſarien, die über die Canäle ihre Aufſicht haben.
Der Königliche Bediente in der Stadt, der die Ubelthäter von Qvalität in Verhafft nimmt, Edvvard Harle, Ritter.
Ein Commiſſarius oder vornehmer Bedienter des Uberſetzens, Thom. Strickland, Ritter.
Mr. Legrandre, Beamter beym Judicio conſcientiæ.
Mr. James Goulton Bedell beym Judicio conſcientiæ.
Mr. William Pitt, Aufſeher auffs Nevvgate-Gefängnis.
Mr. J. Pilkinton, Aufſeher aufs Ludgate-Gefängnis.
Mr. Loddington, Aufſeher über das Poultrey-Schuld-Gefängnis.

Mr.

Mr. Samuel Whincop, Aufſeher über das Woodſtreet-Schuld-Gefängnis.

Mr. Iſaac Olley, Aufſeher über die publique Stadt-Arbeit. *Southwark.*

Ralph Hartley, Ritter, Stadt-Friedens-Richter.

Jeremy Pemberton, Ritter, Controleur über das Brücken-Hauß.

Leonard Street, Ritter, Verwalter der Vor-Stadt Southwark.

- - Marſton, Ritter, Vogt über Southwark.

Eine Liſte der *Commiſſarien* von der Stadthalterſchafft der Stadt London.

Sir Thomas Batemann, Ritter, Lord Mayor.
Sir William Aſhhurſt.
Sir Thomas Abney, Ritter.
Sir John Parſons, Ritter.
Sir William Withers, Ritter.
Sir Samuel Garrard, Ritter.
Sir Gilbert Heathcate, Ritter.
Sir Robert Beachcroft, Ritter.
Sir Richard Hoare, Ritter.
Sir Samuel Stanier, Ritter.
William Thompſon, p.t. Regiſtrator bey der Stadt London, Ritter.
Sir Charles Paers, Ritter.
Sir James Bateman, Ritter.
Sir William Levven, Ritter.
Sir John Ward, Ritter.
Sir George Thorold, Ritter.
Sir John Fryer, Ritter.
Sir Francis Eyles, Ritter.
Sir John Caſſ, Ritter.
Sir William Stevvart, Ritter.
Sir Gerard Conyers, Ritter.
Sir Thomas Scavven, Ritter.
Sir Peter Delme, Ritter.
Sir George Merttins, Ritter.
Sir Joſeph Lavvrence.
Sir Francis Forbes.
Sir Robert Child, und die ietziger Zeit vorſtehende Aelter-Leute, Ritter.
Sir Benjamin Ayloffe, Ritter.
Sir Juſtus Beck, Ritter.
Sir Robert Furneſe, Ritter.
Sir Joſeph Hodges, Ritter.
Sir Samuel Moyer, Ritter.
Sir Thomas Webſter, Ritter.
Sir Robert Adams, Ritter.
Sir Robert Breedon, Ritter.
Sir Charles Cox, Ritter.
Sir Thomas Dunk, Ritter.
Sir Franc. Dashvvood, Ritter.
Sir William Fazakerley, Ritter.
Sir Edvvard Gould, Ritter.
Sir James Hallet, Ritter.

Sir Theodore Janſen, Ritter.
Sir Randolph Knipe, Ritter.
Sir Harcourt Maſters, Ritter.
Sir Joſeph Martin, Ritter.
Sir Samuel Ongley, Ritter.
Sir William Scavven, Ritter.
Sir John Scott, Ritter.
Sir Joshua Sharpe, Ritter.
Sir Daniel Wraye, Ritter
William Atvvyll, Ritter.
Robert Atkins, Ritter.
Roger Atlee, Ritter.
William Beckford, Ritter.
William Barnesley, Ritter.
Robert Brislovv, Ritter.
Robert Baylis, Ritter.
John Benſon, Ritter.
Joſeph Bagnall, Ritter.
William Billers, Ritter.
Humphry Bellamy, Ritter.
George Buckley, Ritter.
Robert Briſcoe, Ritter.
Richard Chiſvvel, Ritter.
Henry Cornish, Ritter.
Edvvard Colſton, Sen. Ritter.
James Church, Ritter.
Cæſar Chamberlan, Ritter.
John Cleeve, Ritter.
William Clayton, Ritter.
William Coatsvvorth, Ritter.
Thomas Clark, von Mincing-Lane Ritter.
Richard Carey, Ritter.

Francis Chamberlan, Ritter.
John Cookes, Ritter.
Avvnsham Churchill, Ritter.
William Cooke, Deputirter, Ritter.
John Carbonnel, Ritter.
John Cartlich, Ritter.
Charles Cook, Ritter.
Henry Colcheſter, Ritter.
Richard Chauncy, Ritter.
John Cooper, Deputirter, Ritter.
Francis Child, Ritter.
James Chambers, Ritter.
Alexander Cleeve, Ritter.
Henry Clarke, Ritter.
Joſeph Chaplin, Ritter.
Duncan Dee, Ritter.
Paul Docminique, Ritter.
Joſiah Diſton, Ritter.
Charles du Bois, Ritter.
George Dashvvood, Ritter.
John Dickenſon, Ritter.
William Ettrick, Ritter.
John Eyles, Ritter.
Peter Eaton, Ritter.
Robert Eyre, Ritter.
John Egleton, Ritter.
William Favvkener, Ritter.
John Fuller, Ritter.
Zachary Faxall, Ritter.
Thomas Guy, Ritter.
Richard Gough, Ritter.
Thomas Gibſon, Ritter.
Peter Godfrey, Ritter.

Jere-

Jeremy Gough, Ritter.
Henry Greenavvay, Ritter.
Carlton Goddard, Ritter.
John Gore, Ritter.
Thomas Gouge, Ritter.
Robert Govver, Ritter.
Henry Hatley, Ritter.
Urban Hall, Ritter.
Nathaniel Hern, Ritter.
John Hanger, Ritter.
Lavvrence Hatſell, Ritter.
Samuel Hayvvard, Ritter.
John Hopkins, Ritter.
Richard Hopkins, von Devonshire-Square, Ritter.
Robert Heysham, Ritter.
Edmond Halſey, Ritter.
Richard Houblon, Ritter.
John Harris, Ritter.
Henry Hankey, Ritter.
John Herring, Ritter.
Orlando Humfreys, Ritter.
Royer Hudſon, Ritter.
Peter Joye, Ritter.
John Jeffreyes, Ritter.
William Jolliff, Ritter.
Edvvard Jeffrys, Ritter.
Henry Kelſey, Ritter.
Jeremiah Knapp, Ritter.
John Kendrick, Ritter.
Robert Knight, jun. Ritter.
John Lordell, Ritter.
Henry Lyell, Ritter.
John London, Ritter.
John Lade, Ritter.
John Lloyd, Ritter.
John Ludlovv, Ritter.
George Ludlam, Ritter.
Robart Mitchell, Ritter.
Humphry Morris, Ritter.
John Mahieu, Ritter.
Thomas Malyn, Ritter.
John Morrice, Ritter.
Samuel Marsh, Ritter.
Samuel Manshipp, Ritter.
Robert Nightingale, Ritter.
William Nutt, Ritter.
Richard Nickolls, Ritter.
Edvvard Norman, Ritter.
Philip Papillon, Ritter.
Alexander Pitfield, Ritter.
William Proctor, Ritter.
Jeremiah Povvell, Ritter.
Peter Paggen, Ritter.
Micajah Perry, Ritter.
Samuel Perry, Ritter.
James Porten, Ritter.
William Parrott, Ritter.
Richard Perry, Ritter.
Richard Partridge, Ritter.
John Rudge, Ritter.
Stephen Ram, Ritter.
Sam. Shepherd, Sen. Ritter.
Gabriel Smith, Ritter.
Thomas Styles, Ritter.
Benjamin Smythe, Ritter.

John Shipman, Ritter.
Robert Stockdale, Ritter.
Edmund Shepherd, Ritter.
Charles Shales, Ritter.
Samuel Spragg, Ritter.
Jacob Savvbridge, Ritter.
John Shorey, Ritter.
James Seymour, Ritter.
Sutton Sharpe, Ritter.
Henry Sherbrooke, Ritter.
John Shermann, Ritter.
John Stone, Ritter.
John Tovvnſend, Ritter.
Fisher Tench, Ritter.
Anthony Tournay, Ritter.
Horatio Tovvnſend, Ritter.
Samuel Tench, Ritter.
Nathaniel Turner, Ritter.
James Ward, Ritter.
Robert Weſterne, Ritter.
Samuel Weſtall, Ritter.
John Watſon, Ritter.
Samuel Webb, Ritter.
John Wormlayton, Ritter.
John Young, Ritter.

Die Feld-Officier der 6. Regimenter Miliz zu London.

1. Bey dem grünen Regiment.

Sir Thom Bateman, Lord-Mayor, iſt Obriſt.
William Cooke, Ritter, iſt Obriſt-Lieutenant.
Robert Croshavv, Ritter, iſt Major.

2. Bey dem weiſſen Regiment.

Sir William Ashhurſt, Ritter, und Aelter-Mann, iſt Obriſt.
John Story, Ritter, iſt Obriſt-Lieutenant.
John Hatley, Ritter, iſt Major.

3. Beym blauen Regimente.

Sir Gilbert Heathcote, Ritter und Aelter-Mann, iſt Obriſter.
Samuel Weſtall, Ritter, iſt Obriſt-Lieutenant.
- Weeks, Ritter, iſt Major.

4. Bey dem rothen Regiment.

Sir Samuel Stanier, Ritter, und Aelter-Mann, iſt Obriſter.
Jomes Porten, Ritter, iſt Obriſt-Lieutenant.
Edvvard Sidley, Ritter, iſt Major.

5. Bey dem gelben Regiment.

Sir Cherles Peer, Ritter und Aelter-Mann, iſt Obriſter.
Peter Eaton, Ritter, iſt Obriſt-Lieutenant.
- - - Major.

6. Bey dem *Orange*-farbigten Regiment.

Sir John Fryer, Baronet, Ritter und Aelter-Mann, iſt Obriſt.

- - - - - Obriſt-Lieutenant	Obriſt Bodington iſt Kriegs-Commiſſarius.
- - - - - Major.	

Die 12. Geſellſchafften, nebſt ihren Hallen.

1. Die Seiden-Krähmer in Cheapſide.
2. Die Würtz-Krähmer in der Poultry.
3. Die Tuch-Händler in Trogmortonſtreet.
4. Die Fiſch-Händler, in Thamesſtreet.
5. Die Gold-Schmiede in Gutterlane.
6. Die Kürſchner, am Dovvgate Hill.
7. Die Schneider, in Thread-needleſtreet.
8. Die Hut-Staffierer, in Maiden-Lane.
9. Die Saltz-Händler in Svvithing-Lane.
10. Die Eiſen-Krähmer in Fenchurchſtreet.
11. Die Weinſchencker in Thamesſtreet.
12. Die Tuchmacher in Mincing-Lane.

Das Bürgerliche Regiment zu Weſtminſter.

Der Lord Ober-Richter war noch vor einigen Jahren der Hertzog von Ormond, nachdem er aber wegen hohen Verbrechen das Land heimlich verließ, ſo blieb dieſer Platz vacant. Es iſt mir noch nicht bekandt, wer nachhero an ſeine Stelle gekommen.

Der Vice-Richter iſt John Cotton, Ritter.

Francis Mills, Ritter iſt Ober-Vogt.

Die *deputirte* Bürger von *St. Margaret's Weſtminſter* ſind

Mr. Richard Brocklesby.
Mr. Leonard Martin.
Mr. Robert Jeſts.
Mr. John Duck.
Mr. William Avis.
Mr. Francis Carne.
Mr. Thomas Hughes.

Von *St. Martins in the Fields*.

Mr. Benedict Ithell.
Mr. John Riggby.
Mr. Richard Vincent.

Von *St. James's*.

Mr. Iſaac Terret.
Mr. Benjamin Ridge.

Von *St. Anne's*.

Mr. John Cooke.
Mr. Charles Maddox.

Von *Covent-Garden.*

Mr. James Cunningham.

Von *St. Clement's.*

Mr. Robert Blinckhorn.

Von den beyden Regimentern Miliz.

Thomas, der Graf von Clare iſt Lord Gouverneur über dieſelbe.

Bey dem Rothen.

Iſt Philip Hovvard Obriſter.
John Biddel, Ritter, iſt Obriſt-Lieutenant.
- - Bucknall, Ritter, iſt Major.

Bey dem Blauen.

Sir Harry Dutton Colt, Ritter, iſt Obriſter.
- - - - - Ellis, Ritter, iſt Obriſt-Lieutenant.
- - - - - - - - iſt Major.

Das X. Capitul.
Von der Engliſchen Nation.

Inhalt.

§. 1. Urſprung der Engländer. §. 2. Von ihrer Sprache. §. 3. Von der Engländer Complexion. §. 4. Leibes-Beſchaffenheit. §. 5. Temperament und Aufführung. §. 6. Von ihrem Genio. §. 7. Helden unter ihnen. §. 8. Berühmte gelehrte Leute. §. 9. berühmte Bibliothecken.

§. 1.

WIe Groß-Britannien in England, Schotland und Wales eingetheilet wird, alſo machen deſſen Einwohner, nemlich die Engländer, Schotländer und Welſch-Britannier drey beſondere Völcker aus. Die Engliſch-Britannier beſtehen aus einem vereinigten Corpore verſchiedener Nationen, hauptſäglich aber der Sachſen, Dänen und Normänner, wobey auch noch eine Tinctur des Römiſchen und Alt-Brittiſchen Geblütes unter ihnen geblieben iſt.

§. 2. Ihre Sprache iſt gleichfals aus unterſchiedlichen andern zuſammen geſetzet, hauptſächlich aber der Sächſiſchen, Lateiniſchen und Frantzöſi-

zöſiſchen. Die erſtere iſt der Stamm, in welchem die andern beyde eingepfropffet worden.

Als England von den Römern im Beſitz gehalten wurde, ſo führeten ſie die Lateiniſche Sprache überall in dis Land ein: Und rühret noch heute zu Tage eben daher der Gebrauch, daß man die Gerichts-Rollen, Acten, Privilegia, Patente, Commiſſiones, ſchrifftliche Befehle, Verſchreibungen und einige Statuten in Lateiniſcher Sprache abfaſſet.

Nächſt dieſen befeſtigten die Sachſen ihre Sprache (welche ein Teutſcher Dialect iſt) überall, wo ſie ſich nur niederlieſſen. Die meiſten Engliſchen einſylbigten Wörter, imgleichen die Nahmen der Städte, Landſchafften, Flecken, Dörffer und Menſchen haben ihren Urſprung von ihnen.

Wie aber nachgehends die Normänner den Meiſter über England ſpieleten, ſo legten ſie Normänniſche oder Frantzöſiſche Schulen an, und lieſſen die Sachſen in dieſer Sprache unterrichten. Es wurden bis zum 36ſten Jahre der Regierung des Königes Eduardi III. die Statuten von England, Rechts-Vertheidigungen, Predigten und ſchrifftliche Abfaſſungen in Normänniſcher Sprache abgefaſſet. Es wird dieſe Sprache noch bis auf den heutigen Tag in den gemeinen Rechten, in allen Diſputationibus über Rechts-Sachen und in allen Exercitiis Juridicis, in Proceſſen und beym Vorbringen der Rechts-Händel vor Gericht als gebräuchlich beybehalten, welches dann die jungen Studenten auf die Nothwendigkeit, dieſe Sprache zu faſſen, führet. Die Einwilligung und Verwerffung der Billen im Parlement geſchicht in der Normänniſchen Sprache. Die Engliſchen Wörter, die man bey der Herolds-Kunſt, in der Muſic, beym Tantzen, Spielen, Kochen, Jagen, bey der Falckenerey, und in der Kriegs-Kunſt gebrauchet, ſind meiſtentheils Frantzöſiſchen Urſprungs. Die Gelehrten haben von der andern Seite eine groſſe Menge Lateiniſcher Wörter eingeführet, wodurch dann damals die Sprache binnen einer kurtzen Zeit ſo ſehr angewachſen. Dieſer Freyheit bedieneten ſich die Einwohner, daß ſie aus andern Sprachen Wörter erborgeten und ihre eigene am beſten damit bereicherten. Und da einige den Engländern es zur Verkleinerung auslegen, daß ſie eine ſo vermiſchte Sprache haben, ſo möchte gleichwol gerne wiſſen, was für eine der Europäiſchen Sprachen ſich von aller Vermiſchung freyſprechen könte.

Es iſt aber die Engliſche Sprache anietzo ſehr geläutert und von allen Schlacken geſaubert. Sie iſt überaus copieus, nachdrücklich und mag man die Sache auf allerhand Arten deutlich ausdrucken. Ja ſie übertrifft ſo gar die Lateiniſche Sprache, weil ſie auf eine beſondere Weiſe Derivata und Compoſita (welches eine überaus nützliche Sache bey einer Sprache iſt) zu machen weiß. Die Liebligkeit derſelben betreffende, muß man freylich zugeſtehen, daß die Frantzöſiſche und Italiäniſche Sprachen angenehmer ins Ohr fallen: wogegen die Engliſche mehr männliches in ſich faſſet; iedoch kan man ihr auch alle Annehmligkeit nicht abſprechen, ſonderlich wann ſie von dem Engliſchen Frauenzimmer ausgeſprochen wird.

Wenig Ausländer können ſich rühmen, ſie hätten die Sprache ſo vollkommen gefaſſet, daß ſie von einem gebohrnen Engländer nicht ſolten können unterſchieden werden. Die Engliſchen Bücher verſtehen zu lernen, erfordert keine weitläufftige Zeit, ſonderlich wann man eine gute Grammaticam nebſt einem Dictionario zu Hülffe nimmt. Denn die Engliſche Sprache iſt ſehr leicht in der Variation ihrer Generum und Numerorum, in comparatione Adjectivorum, in dem Gebrauch ihrer Pronominum und in der Conjugatione Verborum, wogegen die Frantzöſiſche in dieſen Stücken eine groſſe Schwürigkeit zeiget. Engliſch zu ſprechen erfordert theils einen Umgang, theils ein emſiges Leſen der Engliſchen Schrifften; es mag aber unter beyden anfänglich eine fleißige Converſation das meiſte bey jemanden ausrichten. Dieſes bleibt inzwiſchen bey den Ausländern als eine groſſe Schwürigkeit, daß ſie den Wörtern ihren Accent nicht recht wiſſen beyzulegen, auch ſelbigen bey den Engländern weder gedruckt noch geſchrieben antreffen, als z. E. wann die Engländer in den vielſylbigten Worten den Accent auf die erſte und andere Sylbe ſetzen, wie in den Worten A'poplexy, Apóthecary, Methódically, A'pophthegm &c. Daß demnach nichts als Zeit und Ubung einen Ausländer in Erlernung dieſer Sprache vollkommen machen kan.

§. 3. Von der Engliſchen Sprache komme ich auf die Complexion der Engländer, welche ſich mit ihrem Climate wohl zuſammen ſchicket. Sie werden weder von der Sonne verbrannt, wie in den heiſſen Ländern, noch vom kalten Wetter getroffen, wie die Einwohner in den kalten Ländern. Und man kan mit Warheit ſagen, daß England vor allen Europäiſchen Ländern etwas

was beſonderes an ſich habe, wann man die Anmuth ihrer Jugend, die wohlgeſtalte Statur und das feine Anſehen der Manns-Perſonen, imgleichen die Schönheit der Weibs-Bilder in Betrachtung ziehet: welches nicht allein der daſigen gelinden Lufft zuzuſchreiben iſt, ſondern weil ſie ihrem Leibe was zu gute thun und ihr Leben unter einem ſo erwünſchten Regiment ohne Sorgen und groſſe Ausgaben führen können. Ein Engliſch Weibs-Bild wird unter die 6. Stück, womit ſich England ſehr groß machet, nach dem bekanten Vers gezählet:

Anglia, Mons, Pons, Fons, Eccleſia, Fœmina, Lana.

§. 4. Die Engländer ſind faſt durchgehends ſtarck am Leibe, der gemeine Mann aber wird gemeiniglich in der Jugend verdorben. Denn wenn er der gemeinen Speiſe bedürfftig iſt, und ſein gut Stück Fleiſch und Brod nicht haben kan, ſo ſucht ers bey andern Leuten und kan ſich durch Arbeit ſo nicht helffen, wie andere Nationes. Deswegen ſagt man im gemeinen Sprichwort: Ein Schotländer kan einen Engländer bald aushungern. Man hat auch angemercket, daß die Engländer in der erſten Campagne, wann ſie ihre Mannſchafften hart zur Arbeit geſetzet, iederzeit mehr Leute verlohren haben, als andere Nationes.

§. 5. Ihr Temperament kömmt natürlicher Weiſe mit ihrem Climate überein. Sie ſind nicht ſo feuerig oder hitzig wie die Frantzoſen/ auch nicht ſo kalt wie die Nordernen Völcker. Sie ſind gemeiniglich etwas ſparſam/ und nicht ſo mittheilig wie die Frantzoſen. Ihre Freundſchafft kan nicht ſo leicht gewonnen werden: hat man ſich aber derſelben einmahl bemächtiget, ſo kan man dieſelbe nicht wiederum ſo leichte verlieren. Ihr Phlegma gedeyet ihnen zum beſonderen Nutzen, geſtalt hiedurch das Feuer, welches die Menſchen flüchtig machet und zur Verwegenheit anreitzet, gedämpffet wird. Sie erhalten hiedurch die Geſchickligkeit, die ſchönſten Meditationes zu führen, allerhand Künſte und Wiſſenſchafften zu erfinden, und die erfundenen zu verbeſſern.

Die Engländer ſind faſt durchgehends wohl begütert, ſehr geneigt ihrem Leibe etwas zu gute zu thun und ihren Neigungen zu willfahren. Und da ſie nichts verächtlichers als Armuth achten, ſo ſind die Beſcheidenen bey Zeiten darauff bedacht, durch Fleiß und Emſigkeit ſich zu retten. Sie faſſen dem-

demnach ihren Witz und Verſtand zuſammen, und ſetzen ihre Hände zur Arbeit; Und daher kömmts, daß man London in allerhand Handwerckern, Künſten und Profeßionen floriren ſiehet. Die Engländer finden öffters einen harten Streit in ihnen, wie ſie ein gutes oder delicates Leben führen und auch zugleich eine anſehnliche Figur machen wolten, ingleichen auf was für Art ſie zu groſſen Gütern gelangen und ihre Familien großmachen könten. Es giebt aber doch allerhand Arme unter ihnen: Einige von Geburth, andere durch Unglück, und noch andere durch ihre eigene Faulheit und thörichte Verſchwendung.

Vor den letzteren Kriegen waren die Engländer durchgehends zur Verſchwendung geneigt, und keine auswärtige Nation lebete ſo freygebig als dieſe. Nachdem aber das Kriegs-Feuer ausbrach, und ſchwere Contributiones muſten eingebracht werden, ſo fungen die meiſten Familien etwas ſparſamlich an zu leben.

In ihren Häuſern leben ſie reinlich, und trifft man dieſelbe, ſonderlich bey Leuten von einer honnetten Extraction, ſauber und koſtbahr auffgeputzt an. Jedoch gehen hierin die Holländer den Engländern noch vor. In Kleidung affectiren ſie keinen Pracht, kleiden ſich aber in einem ſauberen Engliſchen Lacken und halten viel auf eine tägliche reine und feine Wäſche. Von vielen Gängen oder Gerichten halten die Engländer nichts. Bey manchen vornehmen Leuten pfleget ein gebraten Stück Rind-Fleiſch von 60, bis 80. ℔. am Gewicht das erſte und letzte Gericht zu ſeyn. Hierin hauen ſie hinein, daß die rothe Suppe noch umher flieſſet, die ſie fleißig mit Löffeln auffangen, und als die beſte Delicateſſe genieſſen. Die Engländer eſſen viel Fleiſch, aber wenig Brodt.

Sie bezeigen durchgehends dem weiblichen Geſchlecht groſſen Reſpect und halten es ſehr zärtlich. Die Weiber wiſſen hier wenig von der Arbeit. Sie werden auch nicht in England ſo eingeſchloſſen, wie in Italien und Spanien, ſondern haben mehr Freyheit, als ſonſt irgend an einem Orte in Europa die Weiber zu haben pflegen. Daher dann in England das Sprichwort entſtanden: England is the Paradiſe of Women; England iſt der Weiber Paradieß. Ich muß geſtehen: Ein Engliſch Frauenzimmer iſt von einer complaiſanten und unaffectirten Aufführung, höfflich und weiß vernünf-

tig

tig und beſcheiden zu reden. Manche ſind frey im Umgange, doch aber ehrlich in ihrem Leben. Sie wiſſen die Engliſche Sprache ſehr zart und delicat zu reden, und bezeigen ſich ſehr geneigt, dieſelbe denen Ausländern beyzubringen. Es finden ſich aber auch unter dieſem Geſchlecht viele laſterhaffte Perſonen, die eines leichtſinnigen Gemüths ſeyn, in allerhand Laſtern extravagiren und ſich der Schwelgerey nebſt dem frechen Leben unverſchämt ergeben.

Die Engländer haſſen durchgehends alle weit herum ſchweiffende und bombaſtiſche Diſcourſe, und können keine gezwungene Beredſamkeit noch theatraliſche Gebehrden unter ſich leyden. Es gefällt ihnen am beſten, wann iemand von ſeiner vorhabenden Materie nicht ausſchreitet, dieſelbe mit ſoliden Gründen ausführet, und die Sachen in einem kurtzen, emphatiſchen Styl vorzubringen weiß. Sie ſind nicht gewohnt ihre Stimme von einem extremo zum andern ſteigen und fallen zu laſſen, geſtalt es ihnen in ihren Vorſtellungen nicht ſo wohl um die Gewogenheit der Zuhörer, als vielmehr um die Uberzeugung derer Gemüther zu thun iſt. Kurtz! ein verſtändiger Engländer ſiehet mehr auff die Stärcke der Argumente, als auff das pompeuſe, ausgeſchmückte, und gekünſtelte Weſen der Rhetoric.

Die Tapfferkeit kan den Engländern auch nicht abgeſprochen werden. Die Eroberungen des Fürſtenthums Wales und des Königreichs Irland; ſonderlich aber des Königreichs Franckreich unter der Regierung derer berühmten Könige Eduardi III. und Henrici V. mögen hievon ein Zeugnis abſtatten. Die Spaniſche Crone hat ehmals unter der Königin Eliſabeth Regierung die Engliſche Courage mit groſſem Schaden erfahren müſſen. In den letzteren Frantzöſiſchen Kriegen haben die Engländer ihren tapferen Muth vielfältig blicken laſſen. Und der hochmüthige Ludewig würde vielleicht ungebethene Gäſte zu Paris bekommen haben, wann ſich nicht die Königin Anna mit ihrer Armee auf eine unvermuthete Art von den Alliirten abgeſondert hätte.

Was das *Privat*-Gezäncke betrifft, muß man zwar geſtehen, daß es zwiſchen den Engländern nicht ſo bald zum Hand-Gemenge kömmt, als den Frantzoſen, deren Feuer wie Stroh iſt, welches bald mag angezündet und verzehret werden; Wann aber ein Engländer dem Zorn ſchon Raum giebet, und ſein Geblüt durch die Anreitzung des andern in Hitze geſetzet worden,

ſo bricht er endlich als ein Raſender loß, und kan durch nichts anders, als entweder durch eine völlige Uberwindung ſeines Gegenparts, oder durch eine gäntzliche Niederlage beſänfftiget werden. Man hat bemercket, daß, wann die Engländer zu Waſſer oder Lande fechten, und ihr Blut zu ſehen bekommen, ſie alsdann deſto grimmiger auf ihren Feind loß gehen.

Die Engländer halten viel von guten und geruhigen Tagen, und wollen lieber ſterben als im Elende leben. Wann ein Engländer in eine Kranckheit gefallen und empfindliche Schmertzen dabey auszuſtehen hat, ſo iſt ihm gemeiniglich derjenige Medicus der angenehmſte, der ihm nur bald Linderung ſchaffet. Es iſt ihm nichts verdrieslichers, als ſich einer langweiligen Cur zu unterwerffen. Ehe er ſichs aber verſiehet, kömmt die vorige Kranckheit wieder, und der Medicus findet abermahls was zu thun für ſich.

Manche nicht allein der geringeren Sorte, ſondern auch Leute von Diſtinction ſuchen ſich lieber ſelbſt ausm Wege zu räumen, als ſich bey einem innerlichen Kummer zu nagen und das Hertz in beſtändiger Qvahl zu halten. Welches von einigen als eine Romaniſche Hertzhafftigkeit, von andern aber als eine Würckung einer ſchwermüthigen Kranckheit angeſehen wird. Es ſtreitet aber nicht allein wieder das natürliche Geſetz, welches auf die Erhaltung ſeiner Geſundheit dringet, ſondern auch wieder das göttliche Geſetz ſelbſt, welches ausdrücklich den Mord verbietet. Die wahre Philoſophie rechnet es für eine offenbahre Kleinmüthigkeit, da man nur ſeinem mißvergnügten Gemüthe zu Gebothe ſtehet.

Fortior eſt qui ſe, quam qui fortiſſima vincit
Mœnia, nec virtus altius ire poteſt.

Es iſt ein groſſer Fehler unter den Engländern, daß man ſo viele vornehme und reiche Leute antrifft, die für ihre arme und verlaſſene Freunde nicht die geringſte Liebe und Gewogenheit hegen. Viele anſehnliche Familien überſehen ihre armen Verwandten, und bezeigen für dieſelben nicht die geringſte Sorgfalt.

Es iſt gut, daß die Eyfferſucht, welche in den heiſſen Ländern manchen Mord und Todtſchlag verurſachet bey den Engländern keine herrſchende Paſſion iſt, welche vielmehr einen ſolchen eyfferſüchtigen Menſchen, wann er keine Urſache dazu hat, für einen wunderlichen und ſeltſamen Grillen-Kopff anſehen.

ſehen. Hat er aber eine rechtmäßige Urſache eyfferſüchtig zu ſeyn, ſo halten ſie ihn für einen Menſchen, der eine unglückliche Wahl getroffen hat und mit einem ſolchen Ubel beſchweret worden, dem anietzo nicht mehr abzuhelffen ſtünde.

In der Erziehung der Kinder wird in England ſonderlich von den Müttern keine gehörige Sorgfalt und Klugheit bewieſen, geſtalt ſie denenſelben insgemein zu viel nachſehen; welches dann öffters übele Folgen verurſachet und vieles zum verderbten Seculo beyträget. Um nun ſolchen ſchädlichen Wirckungen, welche aus einer unglückſeligen Nachſicht zu entſtehen pflegen, vorzubeugen, ſchicken die Väter ihre Kinder zur Schule, wo ſie zugleich logiren und ſpeiſen können.

Die Frantzoſen beweiſen ſich unter allen Nationen gegen Ausländer auffs freundlichſte und höfflichſte; und beydes die Obrigkeit in denen Städten als das gemeine Volck haben einen beſondern Regard für dieſelben. Es wäre zu wünſchen, man könte dieſes auch von den Engländern ſagen, welche ſich ſelbſt mehr als zu viel lieben, und dahero ſich gegen Fremde dienſtfertig und obligeant zu beweiſen keine ſonderliche Neigung empfinden. Jedoch muß man geſtehen, daß ſich die Engländer eine geraume Zeit her hierin ſehr geändert und von ihrer Unfreundligkeit abgelaſſen haben. Ich weiß mich noch zu erinnern, daß wenn etliche Ausländer auf der Straſſe mit einander Frantzöſiſch ſprachen, ſie in groſſer Gefahr ſtunden, von dem gemeinen Pöbel angeſprenget und beſchimpffet zu werden. Es hat ſich aber nach der Zeit ihr Haß gegen die Ausländer (ſonderlich gegen Frantzoſen, deren allemahl die ſtärckſte Anzahl war) ſehr verlohren. Die letztere Verfolgung der Frantzöſiſchen Proteſtanten hat ihr Temperament beſänfftiget; und muß mans den Engländern zum Ruhm nachſagen, daß ſie zur Hülffe der Frantzöſiſchen Refugirten unter ihnen reichlich beygetragen haben.

Einige wollen die Engländer einer Grauſamkeit beſchuldigen, weil ſie an die Klopff-Fechter, die ſich üm den Gewinſt herum hauen, imgleichen an das Hahnen-werffen, und Schlagen der Jungen unter einander ihre Luſt bezeigen. Sie mögens aber entſchuldigen wie ſie wollen, und ſonderlich beym letzteren meynen, es würde von den Zuſchauern alle Sorgfalt dabey bezeiget, damit (wie ſie ſagen) es beym guten Spiel bliebe, und daß die Jugend

in ihrem zarteſten Alter ſchon müſſe zur Tapfferkeit angefriſchet werden; ſo bleibt doch das erſtere als ein Heydniſches; das letztere aber als ein Seelen-verderbliches Spiel; und muß man ſich verwundern, wie ſolche heyloſe Spiele unter Chriſten können geduldet und entſchuldiget werden.

Viele werffen auch den Engländern vor, daß ſie ruhmſüchtig ſeyn, und iederzeit das beſte von ihnen halten. Sie antworten aber hierauff, daß alle Nationes, welche eine groſſe Figur in der Welt machten, eben daſſelbige, und zwar mit noch geringern Grunde, thäten. Die verſchlagenen Italiäner wiſſen ſich mit ihrem angemaſſetem Reich über alle dem Pabſt unterworffene Staate überaus viel. Die hochmüthigen Spanier rühmen ſich, daß ſie den gröſſeſten Theil der bewohnbaren Welt im Beſitz hielten, und die Schätze Peru und Mexico in ihren Händen hätten. Die Teutſchen loben ihre Tapfferkeit und Treue; wiſſen auch viel vom Römiſchen Reich, ingleichen von der Gröſſe und Macht ihres Landes zu reden. Die Frantzoſen, welche ſo lange Zeit her Schlöſſer in der Lufft gebauet, und ihre Gedancken auf eine Univerſal-Monarchie gerichtet gehabt, wiſſen ſich viel mit ihrer Staats-Klugheit, ob dieſelbe gleich zuſamt ihrer Fecht-Kunſt ſonderlich zu Bleinheim, Ramillies und Turin elender weiſe zu ſchanden worden. Die Engländer preiſen ihren Muth und Courage zu Felde, ihre Freyheit, Güter und reiches Vermögen, ihre Macht und Herrſchafft zur See, die vorigen Conqueten, und neuerlangten Länder, ſonderlich in America. Wer nun am meiſten Urſache habe ſich zu rühmen, ſolches mag der Leſer ſelbſt beurtheilen.

§. 5. Den Engliſchen Genium betreffende, gibt derſelbe keiner Nation in Europa etwas nach. Die Engländer haben mit groſſer Mühe und Fleiß die Artes Mechanicas zu einem beſſern Stande gebracht; und die Welt iſt ihnen noch bis auf den heutigen Tag für ihre vielfache nützliche Erfindungen und Entdeckungen verpflichtet. Hieſelbſt werden die beſten Glocken, Uhren, Barometra, Thermometra, Lufft-Pumpen nebſt allerhand Arten der Mathematiſchen Inſtrumente verfertiget. Man machet Uhren, woran die gantze Bewegung der himmliſchen Cörper zu ſehen; ingleichen allerhand Muſicaliſche Automata, woran eine überaus lieblich zuſammen ſtimmende Muſic durch ein Glocken-Spiel kan vorgeſtellet werden. Man

ma-

machet Uhren von 50. bis 60. ℔. Sterling werth: eiſerne und ertzene Schlöſſer von 50. ℔. Man hat hieſelbſt den Weg erfunden, wie man die inwendige Seite der eiſernen Canonen poliren und die bis auf den Grund der See niedergeſunckene Schiffe wiederum aufwiegen ſolle. Die Engländer haben den Gebrauch derer von Rohr verfertigten Stühle eingeführet, auch verſchiedene nützliche Inſtrumenta wollene und leinene Zeuge damit zu drücken bekannt gemacht. In Glaß- Erde und Horn-Wahren haben ſie es zu jedermans Verwunderung ſehr hoch gebracht. Sie verfertigen die beſten wollenen Tücher, Strümpffe, Meſſer und allerhand Sorten der reicheſten ſeidenen Waaren, worin ſie die Frantzoſen ſelbſt noch übergehen. Sie wiſſen auf eine beſondere Weiſe das Eiſen zu poliren und allerhand nützliche und glänzende Hauß-Geräthe davon zu machen. Die groſſe Kauffmannſchafft und Schiffahrt, welche die Engländer treiben, und worin ihnen nur die Holländer gleich kommen, iſt ein deutlicher Beweiß-Grund von ihrem unſäglichen Reichthum und Wohlſtand. Sie haben eine beſondere Geſchicklichkeit auff einem kleinen Grunde oder Stück Erdreichs nette und beqvemliche Häuſer zu bauen; und in der Kunſt, Gerüſte und Schau-Bühnen aufzurichten, übertreffen ſie alle Europäiſche Nationes.

Die Gelehrſamkeit der Engländer iſt überall bekannt. In der Philoſophia experimentali haben ſie es ſehr hoch gebracht: Und in der Theologie haben ſie öffters brafe Männer gehabt, deren gelehrte Wercke bald überall bekannt worden. Wie ſie zu des Königes Jacobi II. Zeiten die Papiſtiſche Cleriſey zu Chore getrieben und gäntzlich zum Stillſchweigen gebracht, iſt noch ſehr wohl bekannt.

§. 7. England hat auch beydes zu Lande als Waſſer manche groſſe und tapffere Anführer gehabt. Zu Lande war in der Sachſen-Zeit König Egbertus, der erſte König von England, ein tapferer Prinz; imgleichen Alfred ſein Groß-Sohn, und Edmund, zu genahmt Ironſide, oder der eiſerne Arm. Nach der Uberkunfft der Normänner, machete ſich Richardus und Eduardus I. wegen des heiligen Krieges einen berühmten Nahmen: Eduard. III. und ſein Sohn Eduard, der ſchwartze Printz, hielten ſich in den Frantzöſiſchen Kriegen tapffer, und wurden dahero duo fulmina belli genannt; Henricus V. und Johannes, Hertzog von Bedford, ſein Bruder; Montacute, Graff

von Salisbury, und Talbot, (Englands Ehre und Preiß) erwieſen ſich in den vorigen Kriegen mit Franckreich wie tapffere Helden. Sir John Falſtaff und Sir Jo. Havvkvvood, lieſſen beydes in Franckreich, als Italien ihre Courage ſehen. Zur See haben Drake, Frobisher, Cavendish &c. ihren Muth gezeiget.

§. 8. Ich komme nun auch auf die vornehmſten gelehrten Leute, die in den vorigen Zeiten ſehr berühmt waren: Linvvood war ein berühmter Canoniſt; Coſins und Covel waren beyderſeits in Lege Civili wohl beſchlagen; Bracton, Littleton und Coke hatten eine groſſe Wiſſenſchafft von den Engliſchen Geſetzen; Sir Thomas Moor, Lord-Cantzler und der Lord Bacon, Burggraf von St. Albans mögen als zweene Reſtauratores der Gelehrſamkeit in England angeſehen werden; Sir Henry Spelman war ein gelehrter Antiquarius; Cambdenus iſt der Engliſche Pauſanias und Seldenus war ein Mann von einer univerſalen Gelehrſamkeit.

In der *Poeſie* waren ſonderlich berühmt Sir Philip Sidney und der bekannte Spencerus; Sam. Daniel und Michael Drayton. Jener war der Lucanus und dieſer der Ovidius unter der Engländiſchen Nation. Beaumont und Fletcher gaben dem Terentio nichts nach. Ben. Johnſon und Shakespear waren treffliche Poeten und ſonderlich in den Poemat. dramat. ſehr glücklich.

In der *Theologie* waren vor der Reformation berühmt Alcuinus, einer von den Stifftern der Sorbonne, oder Univerſität zu Paris; Beda, der ſeiner Gottesfurcht und Gelehrſamkeit halber Venerabilis genannt wurde; Alexander von Hales, ein Præceptor des Tho. Aquinatis und Bonaventuræ; Wickliff und Thomas Walden ſein Antagoniſt. Nach der Reformation ſind folgende hauptſächlich zu bemercken: John Jevvel, Biſchoff von Salisbury; D. John Reynolds und Mr. Richard Hooker; Jener war ein Mann von ungemeinen Lecturen; und dieſer war ein Mann von einem ungemeinen Judicio; D. Whitaker von Cambridge, ein Antagoniſt des berühmten Bellarmini; D. Thom. Bilſon, und D. Lancelot Andrevvs, beyderſeits Biſchöffe zu Wincheſter, und die Zierde zu ihrer Zeit; Montague, Biſchoff von Norvvich, ein groſſer Philoſophus und Theologus; und D. John Whitgift, Ertzbiſchoff von Canterbury.

Weil

Weil der Herr Benthem dieſes Capitul von den fürnehmſten gelehrten Leuten in England etwas weitläufftiger ausgeführet, und das Buch bishero rar geworden; ſo habe das vornehmſte aus ſelbigem auszuzeichnen kein Bedencken getragen.

Es hat England von alten Zeiten her an gelehrten Leuten niemals gefehlet. Wir mögen wohl den Pelagium unter die erſten mit rechnen, welcher im Anfange des 5ten Seculi entſtanden, und in Wales, im Kloſter Bangor als ein Mönch anfangs gelebet. Er wurde a Pelago genennet, weil ſein Vaterland an die See ſtoſſet: wie dann ſein eigentlicher Nahme Morgan eben daſſelbige andeutet. Auf gleiche Art iſt Bretagne in Franckreich Armorica genannt worden; nicht als wann ſolches eine pure Lateiniſche und etwa von den Römern herrührende Benennung ſey, wie insgemein geglaubet wird; ſondern weil es ein Land iſt, das am Meer liegt, und hat ſolchen Nahmen von den gegen über wohnenden Welſchen empfangen. Uſſerius gedencket eines Faſtidii, welcher aus London gebürtig, und im Jahre 420. ein Biſchoff in Britannia geweſen, auch unterſchiedliche Bücher ſoll geſchrieben haben. Dieſem folgt Patricius, welcher von Geburt ein Britannier und der Irländer Apoſtel geweſen. Es iſt noch eine Epiſtola de miſſione ad Hibernos vorhanden, welche ihm zugeſchrieben wird. In dieſe Zeiten fällt auch Gildas Britannicus, welcher der erſte Hiſtoriographus der Engländiſchen Nation iſt. Er hat unter andern auch eine epiſtolam de excidio Britanniæ geſchrieben, welche anno 1525. zu London in octav gedruckt worden. Nicht lange darnach ſchrieb Nennius, ein Mönch zu Bangor, Hiſtoriam Britanniæ.

Berühmt iſt der ehrwürdige Beda, ein Sachſe/ welcher die Engländiſchen Kirchen-Geſchichte auffgezeichnet hat, von der Zeit an, als Julius Cæſar in dieſe Inſul gekommen, bis zum 733ſten Jahr. Dieſes Werck hat er Cednulph, dem Northumberländiſchen Sachſen-Könige dediciret, weil er fürnemlich darin abgehandelt, was in den 285. Jahren, da die Sachſen ins Land gekommen/ vorgegangen war. Seine Opera, welche 3. vol. in fol. ausmachen, ſind 1653. zu Baſel, und 1612. zu Cölln gedruckt. Seine vorgedachte Hiſtoria Eccleſiaſtica, mit des Königes Alfredi Paraphraſi Saxonica, und Abr. Wheloci Notis iſt in fol. zu Cambridge, und mit Notis des Chiffletii in 4to, 1681. zu Paris ediret. Dieſer gelehrte Mann war ſonſt ein Prieſter

Pe-

Petri und Pauli zu Werimouth bey Durham. Dieſem ſoll ſo fort gefolget ſeyn Ethelward, welcher eine General-Chronica geſchrieben, von Erſchaffung der Welt bis zum Tode des Königes Edgar. Ums Jahr Chriſti 709. ſtarb Aldhelmus, der erſte Biſchoff von Shirburn, welcher zu erſt ſeine Lands-Leute gelehret ein Lateiniſch Carmen zu ſchreiben, wie er dann ſelbſt einige Carmina de laude virginum, wie auch de principalibus vitiis aufgeſetzet hat.

Die Engländer rechnen auch unter ihre alte Gelehrten den Segebert, einen König der Oſt-Angeln, welcher eine Inſtitutionem legum geſchrieben hat. Dieſer König hat auch zu erſt in dem Theile Englands, da er regierte, das Licht des Evangelii gebracht und Schulen angerichtet. Nachdem er 3. Jahre regieret, iſt er als ein Mönch zu Cumbreburg ins Kloſter gegangen, welches er ſelbſt gebauet hatte. Um das Jahr 730. lebte Cymbert, ein Biſchoff zu Lindſey in dem Königreich Mercia, welcher die Annales gedachten Landes aufſetzete.

In dieſem 8ten Seculo lebte auch Winfried, hernach Bonifacius genannt, welcher ein Benedictiner-Mönch war, und dem unſere Vorfahren, ſonderlich auf jener Seite der Weſer, die Erkäntnis Chriſti zu dancken haben. Er wurde Ertz-Biſchoff zu Mayntz und ſtarb im 754ſten Jahr als ein Märtyrer. Er hat vitam St. Livini beſchrieben, wie auch einige epiſtolas hinterlaſſen, welche zu Mayntz im Jahr 1604. cum notis Serrarii heraus gegeben worden. Faſt um dieſelbe Zeit war Egbert, Ertz-Biſchoff zu York berühmt; welcher einen dialogum de eccleſiaſtica inſtitutione und librum pœnitentialem geſchrieben hat. Er iſt im Jahre 767. geſtorben. Damals war auch mit Tode abgegangen Daniel Wentanus ein Biſchoff, welcher die Geſchichte der Süder-Sachſen beſchrieben hat. Es ſtarb gleichfals um eben dieſelbige Zeit Willibald ein Biſchoff, welcher vitam Bonifacii ſoll beſchrieben haben.

Zu dieſem Seculo zählen ſie auch den Marcellinum, einen Prieſter und Mönchen zu York, welche nebſt noch eilff andern in unſerm Vaterlande das Evangelium zu predigen abgeſchicket worden. Sonderlich hat ſich zu dieſer Zeit berühmt gemachet Fl. Albinus Alcuinus, welcher fürtreffliche Lehrmeiſter und Schüler gehabt. Denn Beda und Egbert hatten ihn unterrichtet, und Carolus Magnus hergegen wieder von ihm gelernet. Er hat ſich aber mehr

mehr in der Fremde verdient gemacht, als zu Hauſe, woſelbſt er zu York ein Diaconus war. Denn auſſer dem, daß er Carolo M. an die Hand gegangen, ſo iſt er ein Inſtitutor Academiæ Pariſienſis geweſen. Er ſtarb endlich im Jahre 804. als Abt zu Turon. Seine Schrifften hat Andr. Quercetanus geſamlet, und zu Pariß 1617. in folio drucken laſſen.

Im 9ten Seculo hatte England einen gelehrten Mann an dem Johanne Erigena, welcher aber im Jahre 884. von ſeinen Schülern Graphiis zu Tode gemartert wurde. Er iſt ſonderlich im Griechiſchen wohl geübt geweſen, wie er dann einige Dinge aus dem Dionyſio Areopagita überſetzet hat. Zu Ende dieſes Seculi regierte der ſo wol durch die Feder als das Schwerd berühmte König Alfred. Dieſer König theilte Tag und Nacht ſo ein: acht Stunden wandte er auffs Gebeth und Studieren, 8. Stunden auf ſeine Geſundheit und Ergötzung; und achte auf die Reichs-Affairen. Er theilete das Reich in gewiſſe Shires oder Provinzien, wodurch er einen ieden nöhtigte, ſich an einem gewiſſen Ort auf zu halten, und nicht mehr hie und da herum zu ſchwermen, wie in den vorigen Zeiten, da nemlich viel Raubens vorgegangen war. Durch dieſe Anordnung entſtunde eine ſolche Sicherheit im Lande, daß auch ein Kind öffentlich mit Gold und Silber durchs Land unberaubt hätte wandern können: wie er dann auch ſonſt insgemein die alten Geſetze wieder überſahe, und die beſten daraus erwählete, welche er in die Engländiſche Sprache überſetzete. Er war ein fürtrefflicher Muſicus und Poët. Er liebte die Studia ſo ſehr, daß er auch ein Geſetz machete, alle Unterthanen, die einigermaſſen bey Vermögen, ſolten ihre Kinder bis zum 15ten Jahre ihres Alters ſtudieren laſſen. Aus ſolchem Triebe ſtifftete er auch im Jahre 895. die Univerſität Oxford, und verſahe dieſelbe mit tüchtigen Profeſſoribus: wie er dann zu dem Ende aus Franckreich den Grimbaldum und Scotum und aus Wales den Aſſerium kommen ließ, deren Lectionen er mit ſeiner Gegenwart öffters zu beehren pflegte. Alles was in ſeinem Reich vorfiel, oder zu deſſen Aufnahme gerieth, verzeichnete er in ein Buch, welches er zu Winchester in ſeiner Schatz-Kammer verwahrete. Er überſetzete das Paſtorale des H. Gregorii, des Bedæ hiſtor. Eccleſ. 1644. in fol. zu Cambridge gedruckt; imgleichen des Böetii conſolationem Philoſophiæ in die Engliſche Sprache. Er fieng auch an die Pſalmen Davids zu überſetzen, brachte aber ſelbige wegen

gen des erfolgenden Todes nicht zu Ende. Er ſtarb im Jahre 901. Dieſes Königs Geſchichte und Thaten hat Aſſerius Menevenſis, ein Biſchoff von Salisbury beſchrieben, welcher im Jahre 909. geſtorben. Dieſes Gelehrten Hiſtoria de rebus geſtis Alfredi iſt mit andern Engl. Hiſtoricis Anno 1602. zu Franckfurth in folio gedruckt.

Ob ſchon in dem 10ten Seculo, welches ſonſt das Seculum obſcurum pfleget genennet zu werden, anderwärtig wenig oder gar keine gelehrte Leute herfür leuchteten, ſo hat es doch England daran nicht gefehlet. Ein Zeuge deſſen iſt Fridegad, ein Mönch zu Canterbury. Dieſer iſt nicht nur in den Lateiniſchen, ſondern auch Griechiſchen Autoribus wohl bewandert geweſen, welches in dem ungelehrten Seculo ein Wunderwerck war. Er hat unter andern vitam St. Wilfridi in Helden-Verſen weitläufftig beſchrieben. Der Abt Dunſtan wurde wegen ſeiner Gelehrſamkeit und Würde anfänglich Biſchoff zu Wigorn, hernach Biſchoff zu London und endlich Ertz-Biſchoff von Canterbury. Er hat unter andern Concordiam regularem, die Duaci in 8vo gedruckt, geſchrieben, und iſt im Jahre 988. geſtorben. Und wer wolte zweiffeln, ob England zu dieſer Zeit gelehrte Leute gehabt habe? nachdem der Sächſiſche König Athelſtan die Heil. Bibel ins Sächſiſche überſetzen laſſen, welches damals die Mutter-Sprache des Landes war.

In dem folgenden Seculo kommt erſtlich Osbernus vor, ein Benedictiner Mönch, welcher das Leben des vorbemeldeten Ertz-Biſchoffs Dunſtan beſchrieben, auch andere Wercke hinterlaſſen hat. Nach dieſem entſtunde ein ander Hiſtoricus, Culman genannt, welcher ein Chronicon und einen Catalogum der Engliſchen Könige aufgeſetzet hat. Die Engeländer ſetzen auch in dieſe Zeit unter ihre Gelehrten den Marianum Scotum, ob ſchon derſelbe ein Irländer von Geburth und hernach zu Fulda und Mayntz ſich als ein Mönch aufgehalten hat. Sonderlich hat ſich zu dieſer Zeit berühmt gemacht Lanfrank. Es iſt zwar derſelbe ein Italiäner geweſen; dennoch ſetzen wir ihn billig als einen Engländer an; denn er kam in des abgeſetzten Stigand Stelle und wurde Ertz-Biſchoff zu Canterbury. Er hielt im 12ten Jahr der Regierung Guilielmi Conquæſt. einen Synodum zu London, woſelbſt er unter andern Verordnungen die Biſchoffs-Sitze von kleinen Oertern in groſſe Städte verlegte; als von Sillivvay nach Chicheſter, von Kyrton nach

Exceter; von Wells nach Bathe; von Shirborn nach Salisbury; von Dorcheſter nach Lincoln; von Lichfield nach Cheſter und wiederum von dannen nach Coventry, wie dann nicht lange zuvor das Bißthum zu Lindisfern, ſonſt Holyland genannt, nach Durham verleget war. Es entſtunde auch ein Streit zwiſchen ihm, als dem Ertz-Biſchoff von Canterbury und dem Ertz-Biſchoff von York. Beyde appellirten nach Rom, aber der Pabſt verwies die Sache mehr aus einer Politique als Demuth an den König und die Biſchöffe in England. Hierauff wurde zu Windſor ein Synodus gehalten, alwo der Schluß auf dieſes Lanfrank Seiten fiel, daß in Religions-Sachen der Biſchoff zu York dem Ertz-Biſchoff zu Canterbury ſolte unterworffen ſeyn. Was mittler weile den Titul anlanget, wurde zu Rom beſchloſſen, daß der zu York ſich ſolte Primatem Angliæ, und der zu Canterbury Primatem totius Angliæ ſchreiben; wie es dann bis auf den heutigen Tag ſo geblieben. Dieſer Lanfrank hat einen Commentarium in Epiſtolas D. Pauli geſchrieben; ferner ein Buch de corpore & ſanguine DOMINI; wie auch de celanda confeſſione, welche nebſt einigen andern Tractätgen dieſes gelehrten Lucas Dacherius zu Pariß 1647. in fol. drucken laſſen. Es iſt auch zu Oxford in der Bibliotheque des Collegii Ænei naſi ein MSpt. anzutreffen, worin enthalten, wie dieſer Lanfrank mit dem Berengario de præſentia Chriſti in Cœna diſputiret hat.

In dieſe Zeiten gehöret auch Ingulphus von London, Wilhelmi Conquæſt. Secretarius und Abt zu Croyland, welcher hiſtoriam Angliæ vom 664. bis zum 1066ſten Jahr geſchrieben hat. Dieſer Ingulf iſt 1030. gebohren und 1109. geſtorben. Unter vorgedachtem Könige lebete auch Oſvvald, Biſchoff zu Salisbury, welcher gewiſſe Gebether verordnete, die in ſeiner Kirche täglich muſten gebrauchet werden; welche auch hernach in andern Kirchen angenommen wurden; dahero die gemeine Redens-Art entſtanden: ſecundum uſum ſacrum. Es hat auch in dem Alter gelebet Alpheredus, ein Mönch von Beverley, welcher einige hiſtoriſche Sachen beſchrieben hat; als von dem erſten Urſprung der Britannier, deren Hiſtorie er bis zu ſeiner Zeit entworffen hat. Zur Zeit Wilhelmi Ruſi war Turgotus berühmt, welcher erſtlich Decanus zu Durham, hernach aber Biſchoff zu St. Andrews in Schotland wurde. Er ſchrieb die Hiſtorie der Schottiſchen Könige; die

Chronicke von Durham, die Annales zu ſeiner Zeit, und das Leben des Koniges Malcolm.

Zu Ende des XIten unter *Wilhelmo II.* oder Rufo, und im Anfange des zwölfften Seculi unter *Henrico I.* lebete Anſelm ſeiner Staats-Wiſſenſchafft und Gelehrſamkeit halber in groſſem Anſehen. Er wurde 1093 Ertz-Biſchoff zu Canterbury und lebte in groſſem Streit mit dem Könige. Derſelbe maſſete ſich die Inveſtitur der Biſchöffe an, und verboht nach Rom an den Pabſt zu appelliren. In welchem gedachter Anſelmus dem Könige zu wieder war, und die Autorität des Pabſts in England zu unterſtützen ſuchte, worüber derſelbe aber ins Elend gerieth und zu Guilielmi II. Leb-Zeit nicht wieder nach England kam. Es wollen zwar einige Engliſche Kirchen-Scribenten, als wann vor dieſes Anſelmi Zeiten niemals aus England nach Rom appelliret ſey; und ſey gedachter Ertz-Biſchoff der erſte geweſen: allein Beda will, daß ſolches bereits Wilfrid vor ihm gethan habe. Henric. I. rieff Anſelmum aus ſeinem Exilio wiederum ins Reich. Als aber dieſer König wegen der Inveſtitur und Appellation mit ſeinen Vorgängern einerley Meynung hegete, nahm auch Anſelm, wie zuvor, des Pabſtes Parthey. Endlich wurde die Sache ſo verglichen, daß der König von den Biſchöffen ſolte das homagium nehmen, aber ſie nicht durch den Stab und Ring inveſtiren. Nichts deſtoweniger that es der König, denn nach des Anſelmi Tode machte der König Ralph den Biſchoff von Rocheſter zum Ertz-Biſchoff von Canterbury, welcher, unangeſehen der Drohungen und Decreten des Pabſtes, die Inveſtitur von dem König empfieng. Anſelm hielt zu Weſtminſter ein Concilium, auff welchem unter andern Conſtitutionen auch dieſe gemachet wurde, daß die Prieſter hinführo keine Eheweiber mehr haben ſolten. Solches geſchahe auff Getrieb des Pabſtes, welcher zu dem Ende Johannem Cremenſem einen Cardinal nach England ſendete, der auff Vergönſtigung des Königes zu London einen Synodum hielt, auff welchem er ſehr hart wieder die Prieſter-Ehe redete, und ausdrücklich ſagte, es wäre ſolche nicht beſſer als der gröbſte Ehebruch. Wiewohl der gute Cardinal ſelbſt in folgender Nacht auff dem Bette bey einer gemeinen Hure angetroffen wurde. Anſelm ſtarb endlich im Jahre 1109. nachdem er 76. Jahr alt worden. Dieſer gelehrte Mann hat viel Bücher geſchrieben, als da ſind: Dialogi de veritate;

ritate; de libero arbitrio; de caſu Diaboli; Tractatus de Sacramento altaris; de incarnatione verbi; de nuptiis conſanguineorum und eine groſſe Menge mehr. Theophilus Raynaudus hat alle Opera des Anſelmi zu Leyden 1630. in fol. heraus gegeben. Eadmer war ein Mönch zu Canterbury und gleichſam ein Secretarius des vorgedachten Ertz-Biſchoffes. Er hat das Leben Guilielmi Conquæſt., Guilielmi Rufi und Henrici I. beſchrieben, und iſt eine ſo genannte Hiſtoria ſui Seculi zu London 1623. in fol. gedrucket.

Sonſten lebten unter der Regierung Henrici I. William Gifford ein ſehr gelehrter Mann, welchen dieſer König zum Biſchoff von Wincheſter machete. Stephen Harting ein Benedictiner Mönch, war ein Stiffter des Ordinis Ciſtercienſis. Er ſtarb im Jahre 1134. und hat unter andern Wercken hinterlaſſen Chartam Charitatis, welches in Menologio Ciſterc. 1635. zu finden iſt. Walter Calene, ein Archi-Diaconus zu Oxford, hat eine Hiſtorie in Brittiſcher Sprache von Bruto bis zum Cadvvallader beſchrieben, dem Geoffry von Monmouth zu überſetzen in die Hände gegeben, und 40. Jahr hierauf verwandt. Florentinus Bravonius ein Mönch zu Worceſter ſchriebe de rebus geſtis Anglorum bis zum 1118ten Jahr, worin er ſtarb. Sein Werck continuirte ein anderer Mönch bis zum 1163. Jahr. Des Florentini Chronicon iſt zu London 1592. in 4to gedruckt. Johannes Fiberius, ſonſt de Bever genannt, derſelbe hat kurtze Annales von der Engliſchen Nation geſchrieben.

Ums Jahr Chriſti 1130. machete ſich ein Benedictiner Mönch, Nahmens Simeon bekannt. Dieſer hat unterſchiedliche Schrifften hinterlaſſen, als da iſt: hiſtoria Eccleſiæ Dunelmenſis; wie auch de Epiſcopis Eboracenſibus: gleichfals hiſtoria regum Anglorum, von dem Tode Venerabilis Bedæ an bis zum 1164ſten Jahr, welches Buch unter den X. Scribenten der Engliſchen Hiſtorie 1652. zu London in fol. gedruckt worden. Dieſe ſeine Hiſtorie iſt 25. Jahr continuiret von Johanne de Hexam, welcher um dieſelbige Zeit gelebet. Während der Regierung des Königes Stephani hat Ordericus vitalis Hiſtoriæ Eccleſiaſticæ Lib. XIII. geſchrieben, welche beym Andrea Quercitano unter den rerum Normannicarum Scriptoribus, zu Pariß 1619. in fol. heraus gegeben, zu finden ſind. Damals war auch Raradocus

in Wallia bereits gebohren, welcher die Acta Regum Britannicorum von dem Cadvvallader bis auf ſeine Zeit beſchrieben hat. In dem Calender der Heiligen findet man einen mit Nahmen William, welcher unter dem König Stephano gelebt und Ertz-Biſchoff zu York geweſen iſt. Sonſten war zu dieſer Zeit berühmt William von Malmesbury, ein Benedictiner Mönch, welcher die Geſchichte der Engländer von der Zeit, an als die Sachſen in dieſe Inſul gekommen, bis auff ſeine Zeit beſchrieben hat. Er dedicirte ſein Werck dem natürlichen Sohn des Henrici I. Roberto, welcher Hertzog zu Glocester war, deſſen Lob und Heldenthaten er darin ſonderlich heraus ſtreichet. Henry ein Archi-Diaconus zu Huntington und Canonicus zu Lincoln ſchrieb auch damals Hiſtoriæ Anglorum Lib. X. bis auf die Regierung Stephani, welche zu London 1506. gedruckt ſind. Ich muß nicht vergeſſen des Geoffry von Monmouth oder Galfridi Arthurii, deſſen die Papiſtiſche Scribenten ſo offt gedencken. Er war ein Benedictiner-Mönch und wurde hernach Biſchoff zu S. Aſaph in Wales. Er ſchrieb eine Hiſtorie der Britannier, welche zu Pariß 1517. gedruckt worden. Dieſer iſt der erſte, welcher des Merlins Prophezeyung und des Trojaniſchen Bruti gedencket. Solcher Brutus hat, ſeiner Meynung nach 3. Söhne gehabt, Locrine, Albanact und Camber. Dem erſten ſoll er all das Land auf dieſer Seite der Humber gegeben, und ſolches Lœgria genannt haben; dem andern aber, das auff jener Seiten gelegen, dahero daſſelbe den Nahmen Albania, nun Schotland erhalten; und dem dritten, was über dem Severne-Fluß gelegen, weswegen ſolches Cambria, ietzt Wales oder Wallia benennet worden ſey. Es werden aber dieſe und viele andere Dinge nicht nur von den heutigen Engländern, ſondern auch von den Scribenten zu ſeiner Zeit; unter welchen fürnehmlich iſt William von Nevvborough, welcher ſehr hart wieder gedachten Geoffry ſchreibet, als fabelhafft verworffen.

Unter dem König *Henrico II.* ſind folgende gelehrte Männer geweſen: Gilbertus Foliath, welcher anfänglich zu Leiceſter ein Abt des Auguſtiner-Ordens, hernach aber Biſchoff zu Hereford und endlich Biſchoff zu London geworden. Er hat einen Commentarium über Cantica hinterlaſſen, welcher 1638. zu London in 4to gedruckt iſt. Ealred, oder Aluredus, ein Abt zu Revesby, daher Rivallenſis zubenahmt, hat vieles ſo wol in Theologicis als Hiſto-

Hiſtoricis geſchrieben. Aus dieſen iſt ſeine Hiſtoria de vita & miraculis St. Eduardi Confeſſoris; Genealogia Regum Anglorum, de bello Sandardii 1652. nebſt andern, zu London gedruckt. Seine geiſtlichen Schrifften ſind: Speculum Charitatis, Homiliæ, Dialogi, Epiſtolæ &c. welche der Jeſuit Richardus Gibbonus zuſammen geleſen und 1631. drucken laſſen. Unter dieſem Könige hat auch Odo, ein Prior zu Canterbury und Anbether des H. Benedicti gelebet. Er hat einige Epiſtolas hinterlaſſen, imgleichen Johannes Sarisburienſis, welcher unterſchiedliche Schrifften aufgeſetzet, als da ſind: de nugis curialium, Policratici Libri VIII. und Metalogici IV. welche 1639. zu Leyden in 8. gedruckt worden. Epiſtolæ und Vita S. Thomæ Cantuarienſis ſind 1611. zu Pariß in 4. gedruckt. Richardus, ein Prior zu Hagulſtad hat hiſtoriam de ſtatu & Epiſcopis Eccleſiæ Hagulſtadenſis, imgleichen hiſtoriam de geſtis Regis Stephani & de libello Standardii geſchrieben. Nicolaus Breakſpear zu St. Albans, oder wie andere wollen zu Langley in Hardfordshire gebohren, ging über See und nahm in der Gelehrſamkeit ſo zu, daß ihn der Pabſt zum Biſchoff von Alba, ja endlich zum Cardinal machte. Nachdem derſelbe als Legate in Norwegen geſandt, und daſelbſt das Volck von der heydniſchen Abgötterey zu Chriſto bekehrete, wurde er nach ſeiner Wiederkunfft zu Rom zum Pabſt erwählet, und erlangete den Nahmen Adrianus IV. Hieher gehöret noch John von Oxford, erſtlich ein Decanus zu Salisbury und hernach Biſchoff zu Norwich, welcher die Brittiſche Hiſtorie zu ſeiner Zeit beſchrieben; worin er viel mit dem Geoffry von Monmouth überein kömmt.

Unter *Richardo* dem *I.* haben vor andern Gelehrten ſich berühmt gemacht: Sylveſter Gyraldus, welcher auch, weil er in Wales gebohren, Cambrenſis genannt worden. Er hat ſich lange in Beſehung fremder Länder aufgehalten, iſt endlich nach Hauſe geruffen, und von Henrico II. zum Secretario angenommen worden. Hernach wurde er nach Irland geſchicket, und wurde daſelbſt des Printzen Johannis Tutor. Endlich iſt er Epiſcopus Menevenſis geworden. Er hat viele hiſtoriſche Schrifften hinterlaſſen, als z. E. Itinerarium Cambriæ & Britanniæ: Vitam Henrici II. Topographiam Hiberniæ: Acta Johannis Regis: Chronicon Nationis Anglicanæ &c. Radulphus de Diceto, ein Decanus bey der groſſen Pauls-Kirche zu London hin-

hinterließ Abbreviationes Chronic. und Imagines Hiſtoriar. welche Schrifften mit andern zu London im Jahre 1652. ediret worden. Roger Hoveden von York, ein Prieſter und Profeſſor Primar. Theol. zu Oxford hat bis ans 1199ſte Jahr die Annales regum Angliæ geſchrieben, und ſolche zu London 1595. und zu Franckfurth 1601. in fol. publiciret. Johannes Tilberienſis, ein weltlicher Prieſter hat eine Hiſtorie der Engländer geſchrieben. Richard Canonicus hat mit dem Könige Richardo I. eine Reiſe ins gelobte Land gethan, und deſſen Reiſe nebſt denen daſelbſt verrichteten Thaten beſchrieben. Die beyden Ertz-Biſchöffe von Canterbury, Baldvvyn und Hubert waren ſehr gelehrte Männer. Daniel Morley machte ſich mit ſeinen ſonderbaren Mathematiſchen Wiſſenſchafften einen groſſen Nahmen. Guilielm Stephanides, ein Mönch zu Canterbury, ſchrieb viel in laudem Beckels, ehmaligen Ertz-Biſchoffes zu Canterbury. Robert de bello foco war ein vortrefflicher Philoſophus zu ſeiner Zeit. Joannes Brompton hat ein Chronicon geſchrieben, welches unter denen 10. Engländiſchen Scribenten in London 1652. gedruckt zu finden iſt. Guilielmus mit Nahmen Parvus, ein Canonicus regularis hat Hiſtoriam Anglicanam in 5. Büchern beſchrieben, die cum notis Joannis Picardi zu Pariß Anno 1610. in 8. gedruckt iſt.

Wir kommen zu dem XIIIten Seculo. In demſelben haben gelebet, und zwar erſtlich unter dem König *John*, Gervaſius Dorobernenſis, ein Benedictiner-Mönch zu Canterbury, welcher unter andern geſchrieben: de combuſtione Eccleſiæ Dorobernenſis; de diſcordiis inter Monachos; de vitis Archiepiſcoporum Dorobernenſium; und Chronica, die unter den öffters angeführten 10. Engeländiſchen Scriptoren, zu London 1652. gedruckt, zu finden iſt. Dieſe Zeiten reden noch von einem andern Gervaſio, mit dem Zunahmen, Tilberienſis, deſſen Chronicon von Madero 1673. heraus gegeben. Ferner haben unter des gedachten Königes Regierung gelebet Simon Fraxinus, ſonſt Aſch genannt; Adam Dorenſis; Colman mit dem Beynahmen der Weiſe, William Peregrine, Stephan Langthon, Ertz-Biſchoff zu Canterbury, welcher geſchrieben de translatione B. Thomæ Cantuarienſis. Hugh White, welcher hiſtoriam Petroburgenſem hinterlaſſen. Walter Mapes, Archi-Diaconus zu Oxford, welcher artige Einfälle ſoll gehabt haben. Adam Barking, Gilbert Legley, Mauritius Morganius, John de

For-

Fordeham, William Leyceſter; Joceline Brakeland; Radulphus Niger; Hugo Carthuſianus, Biſchoff zu Lincoln / von deſſen Wunderwercken da-mals viel zu ſagen war. Sonderlich iſt Simon Thurvay zu mercken / wel-cher wegen ſeiner groſſen Gelehrſamkeit ſehr ſtoltz und aufgeblaſen war: Und weil er dabey ein Läſterer Moſis und Chriſti war / iſt er aus gerechter Straffe GOttes ſo unwiſſend geworden, daß er auch kaum mehr leſen kon-te. Johannes Gray, ein Hiſtoriographus und Biſchoff zu Norvvich.

Unter der langen Regierung *Henrici III.* haben in dieſem Seculo auch viele Gelehrte floriret. Unter denſelben wurden ihrer ſonderbaren Heilig-keit halber der Canoniſation würdig erkannt Edmund Rich, Ertz-Biſchoff zu Canterbury, welcher unter andern Speculum Eccleſiæ geſchrieben. Ri-chard, Biſchoff zu Chicheſter, und Thomas Archi Diaconus zu Hereford. In der Gelehrſamkeit aber waren fürnemlich berühmt Alexander Hales, ein Minoriten-Mönch, welcher wegen ſeiner Scholaſtiſchen Schrifften Do-ctor irrefragabilis genennet worden: Er ſoll die Commentarios über die Pſalme aufgeſetzet haben, welche ſonſt dem Hugoni de S. Caro zugeſchrieben werden. Die andern Bücher ſind ſchlechter dings Scholaſtiſch / als Sum-ma Theologiæ zu Cölln 1622. Quæſtiones in ſententias, Lugduni 1515; und Summa de virtutibus, zu Pariß 1509. gedruckt; auſſer daß er auch in Apocalypſin commentiret hat. Robert Great-Head, i. e. Groß-Kopff, Archi-Diaconus zu Leiceſter, hernach Biſchoff zu Lincoln: derſelbe hat ſich eben damals unterſtehen dürffen, dem heiligen Vater zu Rom die Warheit zu ſagen / und hat viel geſchriebenes hinterlaſſen. Davon ſind einige Tracta-ten gedruckt, als de ceſſatione Legalium zu London 1652. in 4. das Teſta-mentum der zwölff Patriarcharum hat er 1242. aus dem Griechiſchen ins Lateiniſche überſetzet / und iſt es zu erſt in Pariß gedruckt worden. Weil die Juden aus Mißgunſt gedachtes Teſtament / worin viel deutliche Weiſ-ſagungen von unſerm Heyland enthalten, denen Chriſten vorenthalten, daß es auch nicht dem groſſen Hieronymo zu Geſichte gekommen; ſo iſt es end-lich von den Griechen ausgefunden und aus dem Hebräiſchen in ihre Spra-che überſetzet worden; nachgehends aber lange unbekant blieben / bis die-ſer Biſchoff deswegen nacher Griechenland geſandt, und ſich darnach erkun-digen laſſen; da er dann ſolches / als ers erlanget, in die Lateiniſche Sprache /

wie geſagt, überſetzet hat. Von welcher Autorität aber ſolches Teſtament ſey/ mag am andern Ort gemeldet werden. Wir bekümmern uns nur um die Gelehrten in England, daſelbſt finden wir nun ferner den Ralph Cog-geshall, welcher einen Appendicem zu des Ralph Niger Chronico geſchrieben. Randulph Glanvile, ein Graff zu Cheſter, und der letztere dieſes Namens ſchrieb ein Buch von den Engländiſchen Geſetzen. Matthæus Paris, ein Benedictiner Mönch hat hinterlaſſen Hiſtoriam Angliæ, wie auch die Vitas einiger Könige in dem ſechſten Reiche zur Zeit der Sachſen. Petrus Caſſiodori hat eine Epiſtolam de tyrannide Pontificis Romani in Anglia geſchrieben. Henricus Bracton hat geſchrieben de conſuetudinibus Anglicanis. Theobald ein weltlicher Prieſter hat einige Bücher und Epiſtolas hinterlaſſen. Johannes Guallenſis, ein Franciſcaner Mönch hat unterſchiedliches geſchrieben/ davon ſein Communiloquium und einige andere zu Lion 1511. publicirt ſeyn. Ein Robert Bacon und ein Richard waren wegen ihrer Theologiſchen Wiſſenſchafft zu der Zeit berühmt/ dahero auch der letztere den Zunahmen Theologus empfangen. Hugh Kirckſtead, Richard von Ely, Peter Henham, John Gyles und Nicholas Fernham waren fürtreffliche Medici. Sonſt machten ſich mit ihrer Erudition bekannt: Richard Fiſaker, Simon Stokes, John von Kent, William Shirvvood, Michael Blaunpain, John Godard, Vincent von Coventry, Alberick Veer, Richard Wich, John Baſing, Roger Waltham, William Seningham, und einige andere mehr.

Wir kommen zum Könige *Eduard I.* und finden von gelehrten Leuten unter ihm Thomam Spot, einen Chronographicum, John Everden, welcher Annales und des gemeldeten Königes Regierung beſchrieben. Gregory Cayrugent ein Mönch zu Glouceſter, hat auch Annales hinterlaſſen; John Peckham, ein Franciſcaner Mönch und endlich Ertz-Biſchoff von Canterbury, welcher unter andern Collectanea Bibliorum, zu Cölln 1541. gedruckt, geſchrieben. John Reed ein Hiſtoriographus; Thomas Bungei, ein Minoriten-Mönch und fürtrefflicher Mathematicus. Richard de Mediavilla, auch aus dem Minoriten-Orden, und wegen ſeiner gründlichen Gelehrſamkeit Doctor ſolidus genannt. Er hat viel geſchrieben/ wovon ſeine Commentaria in IV. libros Sententiarum; quodlibeta Theologica Quæſtio-

ſtionum LXXX. Anno 1509. zu Venedig gedruckt worden. Roger Bacon, ein Franciſcaner Mönch/ war in Matheſi trefflich verſiret. Robert Kilwarby, ein Ertz-Biſchoff zu Canterbury und hernach Cardinal. Ralph Baldock, ein Biſchoff zu London ſchrieb hiſtoriam Anglicanam. Thomas Wyke, ein Canonicus regularis zu Oſney bey Oxford hat die Engliſchen Geſchichte von Guilielmi Conquæſt. Zeiten bis zu ſeiner Zeit beſchrieben. John Duns erwarb ſich wegen ſeiner groſſen Wiſſenſchafft/ ſonderlich in Logicis den Nahmen eines Doctoris ſubtilis. Obwohl beydes Schotten als Irländer ihn für ihren Landsmann ausgeben, ſo ſagen dennoch die Engländer/ daß er bey ihnen in Northumberland zu Emildune, einem Dorffe / 3. Meilen von Alnvvick gebohren ſey. Seine Bücher beſtehen zuſammen in XII. Tom. und ſind im Jahre 1639. zu Lyon in fol. gedruckt.

Das XIVte Seculum iſt voller gelehrten Leute in England geweſen. Unter dem König Eduard II. haben gelebt Andreas Nevvcaſtel, ein Minoritten Mönch, hat einen Commentarium über Lib. I. Sententiar. geſchrieben/ welcher zu Pariß 1514. in fol. gedruckt iſt. John und Robert Walſingham, Carmeliter Mönche haben vieles geſchrieben. Thomas Joyce, des Königes Confeſſionarius und Cardinalis; Er hat geſchrieben Opus aureum in XXXVII. Pſalmos, welches in folio 1611. zu Venedig gedruckt worden. Robert Baſton, ein Carmeliter Mönch von Scarborough, welchen König Edward nach Schotland mit nahm, daß er von ſeinen Siegen zum Andencken ſchreiben ſolte: Weil er aber von den Schotten gefangen wurde, und dieſelbe von ſeiner Commiſſion Nachricht hatten / zwang ihn Robert Bruce, der Schotten König, daß er von gantz wiederwärtigen Dingen ſchreiben muſte. Nicholas Trivet, ein Dominicaner Mönch hat unter andern einen Commentarium in Auguſtinum de civitate DEI verfertiget, welcher 1489. zu Venedig ans Licht gegeben worden: wie auch Annales von dem König Stephano bis zum Eduard. II. Wiliam Rishanger, ein Mönch von St. Albans und Hiſtoriographus. Malachias war zwar ein Irländer von Geburth, wird aber doch unter die Engländer gerechnet, weil er ein Doctor Oxonienſis geweſen. Er hat unter andern ein Buch hinterlaſſen de Veneno peccatorum mortalium, deque remediis ipſorum. Man muß aber dieſen Malachiam nicht confundiren mit einem andern Malachia,

der zwar auch ein Irländer, aber im Anfang des 12ten Seculi gelebet hat, und wegen ſeiner Weiſſagung de futuris Pontificibus Romanis bekant iſt. Nicholas de Lyra, ein bekehrter Jude hat unterſchiedliche Sachen geſchrieben; inſonderheit iſt davon am Tage ſein Commentarius genannt: Poſtillæ perpetuæ in univerſa Biblia. William Ockam, ein Minoriten-Mönch hat ſehr viel geſchrieben, womit er ſich den Nahmen Doctor ſingularis erworben hat. Sonderlich hat er ſich in Schrifften dem John Duns, wie auch dem Pabſt Johanni XXIII. dem Käyſer Ludovico Bavaro zu gefallen wiederſetzet. Seine Wercke ſind bekant/ darum ich keines Meldung hier thun will. Thomas Haſelvvood, ein Canonicus von Leedes in Kent, welcher ein Chronicon Compendiarium geſchrieben. Adam Goddam, ein Minoriten-Mönch/ hat einen Commentarium in IV. libros Sententiarum, welche zu Pariß 1512. in fol. gedruckt worden/ hinterlaſſen. Robert Perſcrutator genannt/ wird von einigen als ein Magicus angeſehen.

Währender 50. jähriger Regierung *Eduardi* des *III.* haben unter den Gelehrten fürnemlich floriret John Baconthorpe aus Norfolk, ein Carmeliter Mönch/ der einige herrliche Theologiſche Wercke verfertiget hat. Richard Stradley hat über die Heil. Schrifft gute Sachen geſchrieben. William Herbert, ein Minoriten-Mönch hat auch in Theologicis geſchrieben. Thomas Walleis, ein Dominicaner-Mönch hat auſſer einigen Philoſophiſchen Schrifften auch über Geneſin, in lib. Maccabæorum, in Epiſtolas Canonicas und in Johannis Apocalypſin commentiret. Johannes Eversden, ein Dominicaner-Mönch von Bury in Suffolk, ein Hiſtoriographus. Walter Burley, ein Doctor Theologiæ, ſtudierete zu Oxford im Marten-Collegio und ſchrieb einige fürtreffliche Tractatus in Philoſophia naturali und morali. Dieſer iſt ſeiner Erudition wegen zum Informatore des ſchwartzen Printzen Edvvards erwählet worden. Richard Burienſis iſt ſeiner Geſchicklichkeit halber 2. mahl zum Pabſt geſchicket und Epiſcopus Dunelmenſis geweſen. Er hat ein Buch/ Philobiblion genannt/ aufgeſetzet, welches zu Pariß 1500. zu Oxford 1599. und zu Franckfurth 1610. gedruckt worden. Roger Ceſtrienſis, ein Mönch und Hiſtoriographus. John Burgh, ein Mönch hat eine Hiſtoriam und unterſchiedliche Homilien geſchrieben. Richard Aungervill, Biſchoff zu Durham und Lord-Cantzler in Engeland.

Walter

Walter Heminford, ein Hiſtoriographus. Richardus Chicheſter, ein Mönch von Weſtminſter hat ein ſchönes Chronicon vom Jahre 449. bis zum Jahre 1348. auffgeſetzet. Richard Rolle, ſonſt Hampole genannt; unter deſſen Schrifften ein Buch de emendatione peccatoris zu Cölln 1536. gedruckt iſt. Robert Halcot, ein ſchwartzer Mönch / in Northampton gebohren, welcher nicht nur nach der damaligen Gewohnheit in IV. lib. Sententiarum, ſondern auch über einige Bücher der Heil. Schrifft, als in Cantica und librum Sapientiæ geſchrieben hat. Thomas Bradvvardin, in der Provintz Suſſex gebohren / wurde Ertz-Biſchoff zu Canterbury / und empfing wegen ſeiner tieffen Gelehrſamkeit den Titul: Doctor profundus. Er war ein groſſer Feind der Pelagianer, wie er dann auch Libros III. de cauſa DEI adverſus Pelagianos geſchrieben / welches Werck in fol. zu London 1618. gedruckt iſt. Richard Fitz Ralph, war zwar ein Irländer von Geburth / wurde auch nachgehends Ertz-Biſchoff zu Armagh, wird aber billig unter die Engländer mit gerechnet / weil er Decanus zu Litchfield und Cantzler zu Oxford geweſen. Seine Sermones IV. ſind 1511. zu Pariß edirct. Er ſchrieb auch Summam adverſus Armenos, it. Defenſorium curatorum &c. William Gryſant, mit dem Zunahmen Anglicus, ein berühmter Medicus, deſſen Sohn Pabſt geworden und Urbanus V. geheiſſen. Willingvvorth ein guter Philoſophus, Aſtronomus und Medicus. Ranulph Higden, ein Mönch zu Cheſter und Hiſtoriographus. Wie man dann ein Buch von ihm hat Polychronicon genannt. Simon Iſlip, Ertz-Biſchoff zu Canterbury, hat ſich durch Auffrichtung ſo wohl unterſchiedlicher Oerter für die Zuſammenkunfft der Gelehrten / als ſonderlich des Collegii Cantuarienſis zu Oxford der Nachwelt beliebt gemacht. Matthevv Weſtmonaſterienſis, Florilegus zu benahmt / weil er das beſte aus den Engländiſchen Scribenten zuſammen geleſen, und es unter dem Nahmen Flores hiſtoriarum heraus gegeben: welches Buch erſtlich zu London im Jahre 1567. und hernach zu Franckfurt 1601. in fol. heraus gekommen. William Fleer vermahnete England in unterſchiedlichen Büchern zur Buſſe. Thomas Stubbs, von York, ein gelehrter Dominicaner Mönch / hat geſchrieben Chronica Pontificum Eboracenſium. Geoffrey Chavvcer, ein trefflicher Poët. Die Engländer halten ihn für ihren Homerum. John Mandevilli, ein Ritter

und D. Medicinæ, hat 34. Jahre gereiſet und nebſt den politen Ländern in Europa auch Scythiam/ Egypten/ Lybien/ Arabien, Syrien/ Meden, Meſopotamien/ Perſien, Chaldäen, Griechenland, Illyricum, die Tartarey und andere mehr beſuchet, iſt endlich zu Liege im Jahre 1372. geſtorben. Inſonderheit iſt des John Wickleff (andere ſagen Wickliffe) noch hieſelbſt zu gedencken. Dieſer lehrete in ſeinen Predigten und Lectionen hefftig wieder die Mönche und übrige Geiſtliche. Weil nun der Hertzog von Lancaſter und Sir Henry Percy Marſhall ihn wegen ſeiner Erudition und Frömmigkeit lieb gewonnen/ und ihm den Rücken hielten, ſcheuete er ſich um deſto weniger/ ſeine Opiniones hin und wieder öffentlich auszubreiten. Er wurde aber citiret/ vor dem Ertz-Biſchoff/ Biſchoff von London und andern Rechenſchafft von ſeiner Lehre zu geben. Da dann die beyden vorgemeldeten Herrn ihn nach dem Ort begleiteten. Und weil der Hertzog haben wolte, daß Johannes Wickliffe gleich den andern ſich niederſetzen ſolte/ der Biſchoff von London ſich aber da wieder ſetzete/ ſo entſtunde dahero ein Zanck, es wurden allerhand injurieuſe Worte gewechſelt und geſchahe dieſerwegen ein groſſer Aufſtand in London. Dem Wickleff aber wurde von den Biſchöffen auferleget, daß er ſeine Meynung abſchweren ſolte. Weil er aber lieber ſein Vaterland als ſeine Lehre verlaſſen wolte, ſo gieng er über die See/ und kam bey ſolcher Gelegenheit nach Böhmen. Seine Schüler und die ſeine Lehre annahmen wurden Collards in England genannt/ erwehlten willig die Armuth und gingen baarfuß einher.

Zur Zeit des unglückſeligen Königes *Richardi II.* waren berühmt William Thorne, ein Auguſtiner Mönch zu Canterbury/ welcher das Chronicon de geſtis Abbatum S. Auguſtini Cantuarienſis geſchrieben hat. Adam Merimouth ein Canonicus bey St. Pauls in London hat unter andern geſchrieben ein Chronicon 40. annorum; und noch ein ander Chronicon 60. annorum. William Badbye, ein Carmeliter Mönch/ Biſchoff zu Worceſter und des Hertzogs von Lancaſter Beicht-Vater. John Bourg, Cantzler der Univerſität Cambridge. William Wodford, ein Franciſcaner Mönch und groſſer Feind des Wicklefts, wie er dann auch articulos adverſus doctrinam Wickleffi aufgeſetzet. William Sclade, ein Mönch von Buckhaſt in Devonshire. John Thorisbye, Ertz-Biſchoff zu York, Lord-

Cantzler in England und Cardinal. William Berton, Cantzler zu Oxford und des Wickleffs ärgſter Feind. Hergegen war Philip Pepington, Abt zu Leiceſter, des Wickleffs Vertheidiger. Wie dann auch Walter Brit, ſein Jünger, viel zu dieſem Zweck geſchrieben. Wickleff hatte auch an John Sharp einen hefftigen Wiederſacher. Henry Knighton, ein Canonicus zu Leiceſter hat ein Chronicon de eventibus Angliæ geſchrieben. Marcel Ingelno, ein fürtrefflicher Theologus, und einer von den erſten Lehrern auf der Heydelbergiſchen Univerſität. Richard Withee, ein gelehrter Prieſter und eyfriger Nachfolger des Wickleffs. Adam Eſton, ein groſſer Linguiſt und Cardinal. John Moon, war zwar zu Paris den Studiis obgelegen, aber doch ein Engländer von Geburth. Er hat in Frantzöſiſcher Sprache verfertiget den Roman de Roſe, welcher ſo fort von Geoffry Chavvcer ins Engliſche überſetzet wurde.

Wir kommen auf die Zeiten *Henrici IV.* welcher aus einem Hertzog von Lancaſter König von England wurde. Unter demſelben florirten folgende gelehrte Männer: Roger Walden, ein Ertz-Biſchoff von Canterbury; John Govver, ein fürtrefflicher Poët zu der Zeit und welcher dem vorbemeldeten Geoffry Chavvcer gleich geachtet wird. Hugh Legate, ein Mönch zu St. Albans hat Scholias über den Boëtium de conſolatione geſchrieben. Nicholas Gorham, in Hartfordshire gebohren / war ein Dominicaner Mönch, ein Doctor zu Paris und des Königs in Franckreich Beicht-Vater. Er hat über unterſchiedliche Bücher der Heil. Schrifft commentiret; als in IV. Evangelia, zu Cölln 1537. und in Epiſtolas Pauli zu Paris 1521. gedruckt. Walter Diſſe, alſo genannt von der Stadt in Norfolk, woſelbſt er gebohren. Er war des Hertzogs von Lancaſter Beicht-Vater. Thomas Netter, ſonſt Walden genannt / des Carmeliten-Ordens Provincialis. Er ſchrieb Doctrinale antiquitatum fidei Eccleſiæ Catholicæ, zu Venedig 1571. in fol. gedruckt. Lavvrence Holbeck, ein Mönch zu Ramſey, ſchrieb ein Hebräiſch Dictionarium, das zu der damaligen Zeit was ſonderliches war. John Catton, Ertz-Biſchoff zu Armagh. Richard Scroope, Ertz-Biſchoff von York ſchrieb eine Invectivam wieder den König und verlohr darüber ſeinen Kopff. William Thorpe, muſte wegen ſeiner Neigung zu der Lehre des Wickleffs im Gefängnis ſterben. Boſton ein Benedictiner Mönch in

der

der Abtey zu Bury in Suffolk ſchrieb einen Catalogum ſcriptorum Eccleſiæ. John Purvey, wurde angeklaget, daß er der Kirche zu Rom zu wieder lehrete. Er wurde dieſerwegen gezwungen zu wiederruffen. Thomas Rudburne, Biſchoff zu St. Davids ſchrieb ein Chronicon von den Geſchichten ſeines Vaterlandes. Nicholas Riſton ſchrieb wegen des Streits zwiſchen den Antipapis ein Buch de tollendo Schiſmate. Robert Wansham, ein Mönch in Dorſetshire ſchrieb ein Buch in Verſen: Of the Original and Signification of Words, i. e. von dem Urſprung und Bedeutung der Wörter. Robert Wimbleton, ein fürtrefflicher Prediger, wie noch aus ſeiner Predigt, die er über dieſen Text gehalten: Redde rationem villicationis tuæ, zu ſehen iſt.

Zur Zeit *Henrici V.* lebten viele gelehrte Leute in England. Die bekandteſten waren Alain de Lyn, ein Carmeliter-Mönch/welcher unterſchiedliche Bücher verfertiget. Thomas Otterborne, ein Franciſcaner-Mönch, ſchrieb Hiſtoriam Angliæ. John Seguerd, ſtraffet in ſeinen Schrifften die Mönche, Pfaffen und Poeten. Robert Roſe, ein Carmeliter-Mönch machete ſich der Lehre Wickleffs verdächtig, weil er nichts wieder denſelben ſchrieb, da er doch ſo viel Tractaten verfertiget. Richard Cayſter hegete Wickleffs Meynung und führte ein ſehr frommes Leben. William Wallis, ein ſchwartzer Mönch zu Lin, zog aus Ovidii Metamorphoſi die Moralia und machete ein Buch daraus. William Taylor, ein Prieſter und Magiſter artium zu Oxford hinge der Lehre des Wickleffs ſehr an, weshalb er zu London verbrannt wurde. Mit ſolcher Straffe verfolgte man damahls die Wickleffiten, wie dann unter andern auch der Ritter Sir John Oldcaſtle, der ſonſt beym Könige in groſſen Gnaden war, ſolches Glaubens wegen in der Mitte aufgehangen und ſammt dem Galgen verbrannt worden. Dieſer war zu Rocheſter von dem Ertz-Biſchoff zu Canterbury als ein Kätzer verdammet, welcher daſelbſt auch ein Decret abfaſſete/ daß die Bibel nicht ſolte in die Engliſche Sprache überſetzet werden, welchen aber GOtt deshalben augenſcheinlich geſtraffet, indem ihm ſelbſt die Sprache kurtz darauff vergangen, und wegen Aufſchwellung ſeiner Zungen vor Hunger ſterben müſſen.

Wir kommen auf die Zeiten des unglücklichen *Henrici VI.* Unter demſel-

ſelben haben von Gelehrten florirt: John Leland, der in re grammatica unterſchiedliche Dinge geſchrieben. William White, ein Prieſter in Kent bekannte ſich zu Wickleffs Lehre, und wurde deswegen verbrannt. Alexander Carpenter ſchrieb ein Buch wieder die damaligen Prälaten und nannte es Deſtructorium vitiorum. Peter Baſſet, des Königes Henrici V. geheimter Rath/ beſchriebe das Leben dieſes Königes. John Pole edirte das Leben des H. Walhoraile. Thomas Walden, ſonſt Netter genannt/ ſchrieb unterſchiedliche Bücher wieder die Wickleffiten. Hergegen vertheidigte dieſelbe mit Schrifften Peter Clerk, ein Student zu Oxford, weswegen er aber verbrannt wurde. William Lindvvood, hinterließ ein Buch/ deſſen Titul: Provinciale vetus, welches zu Oxford Anno 1679. in fol. gedruckt worden. Thomas Walſingham, ein Benedictiner-Mönch zu St. Albans war ein guter Hiſtoricus. Thomas Kingſtead, war nicht allein ein fürtrefflicher Prediger/ ſondern legte auch ſeine Geſchicklichkeit in Schrifften zu Tage. Thomas Rudborn, ein Mönch zu Wincheſter und Hiſtoriographus. Nicholas Upton, ein Juriſt verfertigte ein Opus Heraldicum. John Capgrave aus Kent, ein Auguſtiner Mönch und des Humphres, Hertzogen von Gloceſter, Beicht-Vater. Dieſer hat die Legenden der Engländiſchen Heiligen/ Catalogum Sanctorum Angliæ, geſchrieben, welche zu London in fol. gedruckt ſind. John Whethamſtead, ſonſt Frumentarius genannt, ein Mönch von St. Albans hat viel geſchrieben, ſonderlich was ſich in der Zeit/ als er Abt geweſen, zugetragen hat. Humphrey, Hertzog von Gloceſter, Protector des Reichs/ war in der Aſtrologia wohl geübt und ſchrieb ein Buch, genannt Tabula Directionum. Roger Onley, ſchrieb contra vulgi opiniones, wie auch ein Buch de ſua innocentia, weil er angeklaget wurde/ daß er mit der Lady Eleonora Cobham durch Zauberey den König habe wollen auf die Seite bringen. Henry Wulſingham, ein Carmeliter-Mönch von Norwich hat in Theologicis unterſchiedliche Tractatus verfertiget. John Lydgate, ein Benedictiner-Mönch von St. Edmunds-Burg in Suffolk, welcher der Sprachen halber in Franckreich und Italien gereiſet. Er war ein guter Poët und hat geſchrieben de caſibus illuſtrium virorum, von dem Leben des Königes Edvvard und Ethelſtan/ von der runden Tafel des Königes Arthur und von andern Sachen mehr. Thomas

mas Backington, Biſchoff zu Bath, welcher wieder das Frantzöſiſche Saliſche Geſetz ſchrieb. Michaël Tricgurie, aus Cornwall, welchen Henricus V. wegen ſeiner groſſen Erudition zum Gouverneur der Univerſität zu Caen in der Normandey machte. Reynold Peacocke, Biſchoff zu Chicheſter, hat unterſchiedliche Schrifften, die Chriſtliche Religion betreffende, aufgeſetzet. Robert Fleming, ein guter Poët, hat ein Griechiſch und Lateiniſch Lexicon geſchrieben. John Hardingy, hat ein Chronicon von den Engliſchen Königen bis auf die Zeiten des Eduardi IV. in Verſen beſchrieben, worin er unterſchiedliche Records, die er in Schotland bekommen, anführet, wobey er beweiſet, daß die Könige in Schottland denen in England unterworffen ſeyn. Richard Fleming, Biſchoff zu Lincoln, hat unter andern von dem Urſprunge des Nahmens England geſchrieben. Nicolaus Montacute, ein Hiſtoriographus. Nicolaus Bungire, hat eine Hiſtoriam hinterlaſſen, welche er nennet: Adunationes Chronicorum. Robert Balſacvve, hat de re militari geſchrieben. Thomas Dando, ein Carmeliter-Mönch von Marlborough hat das Leben des Alfreds, Königes der Weſt-Sachſen, beſchrieben. Robert Bale hat ein Chronicon der Stadt London und die Acta des Königes Eduardi III. aufgeſetzet.

Unter der Regierung *Eduardi IV.* haben gelebt: John Trevisa, ein Prieſter, hat das Polychronicon des Higden ins Engländiſche überſetzet und das 8te Buch hinzugethan de memorabilibus eorum temporum von dem 1342. bis zum 1460ſten Jahr. Juliam Demes, hat von der Herolds-Kunſt und der Jägerey geſchrieben. John Forteſcue, Reichs-Cantzler/ hat von den Geſetzen und dem weltlichen Regiment geſchrieben. Rochus, ein Mönch im Charter-houſe zu London und guter Epigrammatiſt. Walter Hunt, ein Carmeliter-Mönch wurde wegen ſeiner Geſchicklichkeit vor allen andern auffs Concilium geſandt/ welches Pabſt Eugenius IV. erſtlich zu Ferrara und hernach zu Florenz gehalten. William Caxton hat ein Chronicon bis zum 23ſten Jahr Eduardi IV. geſchrieben, welches Buch er Fructus temporum nennete. John Milverton, ein Carmeliter-Mönch von Biſtovv und ſeines Ordens Provincialis. David Morgan, hat de antiquitatibus Walliæ geſchrieben. Er war ein Welſchmann. John Triptoft, hat verſchiedene Tractaten hinterlaſſen. Robert Huggon, hat einige Weiſſagungen aus-

ausgehen laſſen. Thomas Norton, ein Alchymiſt. Scogan hat ſinnreiche und kurtzweilige Einfälle gehabt. Thomas Littleton, hat die zerſtreuete Geſetze in eine gewiſſe Ordnung gebracht; dahero noch heute Littletons Tenvvres bekannt ſind.

Nächſt dieſen vorerzählten folgen fürnehmlich zur Zeit Henrici VII. *George Rippley*, ein Carmeliter-Mönch von Boſton, er ſchrieb unterſchiedliche Sachen, wurde aber nach ſeinem Todte für einen Schwartz-Künſtler gehalten. John Erghom, hat ſich auf die Prophezeyungen geleget. Thomas Mallorie, aus Wallia, hat vom König Arthur geſchrieben. John Rouſe, ein fleißiger Unterſucher der Antiquitæten hat auch einige hiſtoriſche Tractate geſchrieben. Thomas Scroop, ein frommer und gelehrter Mann. John Tonnegs, ein Auguſtiner-Mönch in Norvvick hat regulas grammaticas und andere Dinge hinterlaſſen. Robert Fabian ſchrieb eine Concordanz der Hiſtorie von Bruto bis zum letzten Jahre Henrici II. und noch ein ander hiſtoriſches Werck vom Könige Richardo I. bis zum Henrico VII. Edmund Dudley hat das Buch geſchrieben, genannt Arbor Reipublicæ. John Bockingham, ein guter Schulmann. William Blackney, ein Carmeliter-Mönch und D. Theologiæ. Richard Fox, Biſchoff zu Wincheſter; Richard Fitz James, Biſchoff zu London; Thomas, Biſchoff zu Durham; John, Biſchoff zu Rocheſter; William Smith, Biſchoff zu Lincoln; Morton, Biſchoff zu Ely; Ursvvick, des Königes Henrici VII. Hoff-Prediger.

Es ſolte nunmehro von denen Gelehrten, welche unter *Henrico VIII.* und in den folgenden Zeiten gelebet haben, eine Nachricht gegeben werden; weil es aber zu weitläufftig fallen dürffte/ von deren Schrifften und Zuſtand Meldung zu thun/ indem deren eine groſſe Zahl iſt/ auch die meiſten derſelben beym Burnet in hiſtoria reformationis, Henrico Wharthono in Anglia ſacra, Antonio à Wood in ſeinen Athenis und Factis Oxonienſibus und andern mehr, anzutreffen ſind; ſo ſollen nur deren Nahmen hieher geſetzet werden.

John Collet,	William Lilly,	Thomas Linaker.
John Svvelton,	William Horman,	Thomas Moore,
William Tyndall,	John Raſtall,	Thomas Elyot.

John Leland,	John Bourchier.	Henry Standish.
Arnold von London.	Thomas Lupſet.	Henry Bradshavv.
Cardinal Woolſey.	Thomas Cromvvell.	Cardinal Poole.
John Palsgrave.	John Skuish.	Anthony Fitz-Herbert.
Wilfride Holme.	Thomas Lanquet.	Thomas Soulmon.
Cutbert Tunſtal.	Eobert Wittington.	John Auſſel.
Simon Fish.	George Bullen.	Francis Bigod.
Henry Morley.	Richard Turpin.	William Boteville, ſonſt
Thomas Wiat.	Henry Hovvard.	Thyrne.
Robert Shingleton.	William Parry.	John Field.
Thomas Cranmer.	William Warham.	Hugh Oldham.
Wilſon.	Stephan Gardiner.	John Fisher.

Johannes Frith, dieſer war aus Kent gebürtig und erſt Canonicus im Collegio des Cardinals Woolſey, wurde aber von einen eiffrigen Lutheraner dahin bewogen, daß er ſich öffentlich zur Lutheriſchen Lehre bekannte/ darüber er arretiret, und 1533. am 4. Jul. bey London verbrannt wurde. Er hat verſchiedene Bücher geſchrieben/ die 1573. in fol. zuſammen gedruckt worden.

Unter der kurtzen Regierung *Eduardi VI.* lebten die meiſten der jetzt gemeldeten und auſſer denen nebſt andern auch folgende:

Edvvard Hall.	William Hugh.	Thomas Sternhold.

Unter der Königin *Maria* waren nebſt einigen der vorigen dieſe:

John Rogers.	Richard Moryſon.	Robert Record.
Richard Sampſon.	Lucas Shepheard.	William Thomas.
James Brookes.	John Standish.	William Peryn.
Henry Stafford.	John Hopkins.	John Hooper.
Robert Ferrar.	Nicholas Ridley.	Hug Latimer.

und die unglückliche Jane Dudley.

Man hat ſich nicht zu verwundern/ daß ſich ſo viele Gelehrte zur Zeit der Eliſabeth in England eingefunden/ weil dieſe Königin nicht nur ſelbſt gelehrt war, ſondern auch eine Liebe zu denen Gelehrten hatte. Ich muß aber

der wegen deren Menge bey der letzten Methode bleiben und nur die Nahmen herſetzen: Wiewohl nicht alle/ ſondern nur die vornehmſten und berühmteſten hieſiges Orts können angeführet wurden:

William Cecil.
Matthevv Parker.
Edmund Grindall.
Walter Mildvvay.
Thomas Bodley.
William Lambard.
John Fox.
Richard Grafton.
Thomas Young.
Richard Tarleton.
Euſebius Paget.
Richard Davis.
Raphael Holinshed.
William Barlovv.
Thomas Drant.
William Perkins.
Henry Arthrington.
William Burton.
Anthony Anderſon.
Henry Peacham.
Robert Rollock.
John King.
Robert Wakemar.
George Wilby.
Henry Smith.
John Dove.
Francis Walſingham.
Roger Askam.
Thomas Gresham.
Philip Sidney.
Roger Manhood.
John Whitaker.
Walter Ravvleigh.
Edvvyn Sands.
Richard Bourbidge.
William Fulker.
Thomas Cartvvright.
William Dovvnham.
William Alley.
Ludovvick Lavater.
Stephan Goſſon.
William Cooper.
John Prym.
Richard Turnbull.
Simon Hargoot.
Edvvard Topſel.
John Reynolds.
Henry Ainsvvorth.
William Leigh.
Richard Greenham.
John Carpenter,
Andrevv Willet.
Thomas Chaloner.
Thomas Smith.
Henry Savill.
Alexander Novell.
John Jevvell.
Ralph Rokeley.
Thomas Bilſon.
Richard Hooker.
Edvvard Allen.
Stephen Egerton.
Thomas Bentham.
John Parkhurſt.
Richard Humphrey.
George Philips.
Adam Hill.
Thomas Cooper.
Thomas Coles.
John Knox.
William James.
William Hampton.
Lionel Sharp.
Roger Hacket.
Roger Fenton.
John Price.
Thomas Sparke.
George Meriton.
John Mayer, und viele andere mehr.

Zur Zeit *Jacobi I.* thaten ſich gleichfals viel Gelehrte hervor/ denn ſie

 hat

hatten an dieſem König einen groſſen Beförderer. Etliche Bogen würden kaum die Nahmen faſſen, dahero nur die vornehmſten hieſiges Orts ſollen niedergeſetzet werden:

John Whitegift.	Lancelot Andrevvs.	Edvvard Coke.
Francis Bacon.	William Camden.	John Dunne.
Henry Wotton.	George Abbot.	Thomas Stapleton.
Thomas Sutton.	Baptiſt Hicks.	John Davenant.
Samuel Ward.	Thomas Good.	Johannes Bridges.
Arthur Lake.	John Boys.	Richard Sibbs.
Thomas Drax.	Thomas Gataker.	William Ameſius.
William Atterſol.	Nicholas Byfield.	William Sclater.
Edvvard Weſthon.	Baco de Verulamio.	

Ob zwar die Regierung Königes *Caroli I.* ſehr unruhig in England war, ſo hat es doch an gelehrten Leuten daſelbſt zu der Zeit nicht gemangelt. Zeugen deſſen können folgende ſeyn:

William Laud.	Robert Sanderſon.	Abraham Covvley.
Chriſtoph Cartwright.	James Howell.	John Selden.
Samuel Returford.	Thomas Parker.	Joſeph Caryll.
Edmund Calamy.	Thomas Watſon.	Paul Bayne.
James Usher.	John Prideaux.	John Cotton.
William Gouge.	Anthony Sparrovv.	Henry Hammond.
Jeremy Taylor.	Francis Osborn.	Thomas Fuller.
John Bramhall.	Joſeph Hall.	Matthew Fawler.
Ralph Brovvnrig.	Joſeph Mede.	Thomas Goodwin.
Edvvard Reynolds	Robert Baker.	James Durham.
John Ovven.	Brianus Walton.	John Milton.

Die Zeiten *Caroli II.* waren eben ſo fruchtbar an Gelehrten, ja es ſagen die Engländer, daß ihre Theologie nach des Königs Reſtauration die rechte Höhe erſt erlangt habe. Das iſt gewis, daß ſehr viel Gelehrte damals entſtanden, unter welchen die Vornehmſten folgende ſind:

John Wilkins.	Jſaac Barrow.	John Lightfoot.
Edward Leigh.	John Fell.	Edward Pocoke.

John

John Spelman.	Robert Boyle.	Thomas Comber.
Matthew Hale.	Henry Moor.	John Smith.
Richard Baxter.	Peter Heylin.	Matthevv Pool.
Thomas Hobbs.	Kenelm Digby.	Paul Rycant.
William Temple.	Thomas Blount.	Edvvard Brovvn.
John Pearſon.	Henry Dodvvell.	Thomas Smith.
Gilbert Burnet.	William Caol.	l' Eſtrange.
William Petty.	John Herbert.	William Jane.
John Hall.	Thomas Bouchier.	John Luffe.
William Wyatt.	William Levinz.	Robert Plott.
Edvvard Hannes.	Dr. Lamfire.	John Wallis.
Sir Thomas Millington.	D. Johannes Bernhard.	William Chriſtmas.
Stephan Fry.	D. Edvvard Bernhard.	D. Moriſon.
Bazil Wood.	Richard Goodſon.	Ralph Bathurſt.
Henry Beeſton.	William Levett.	Henry Aldrick.
Thomas Smith.	Robert Plott.	Robert Pitt.
D. Gibbons.	John Maſſey.	William Muſgrave.
John Ballard.	Mr. Enchuſen.	Mr. Bambridge.
Joſeph Beaumont.	Ralph Widderington.	Thomas Smoult.
George Oxinden,	Robert Brady.	Jſaac Nevvton.
Ralph Cudvvorth.	Michael Payne.	John Luke.
John Billers.	D. Felton.	John Spencer.

Unter *Guilielmo III.* haben noch viele von den bereits erzählten Gelehrten Leuten gelebet; auſſer dieſem aber florirten noch unzählich viel andere/ von welchen nur etliche der vornehmſten hieher ſetzen will:

Johannes Locke.	Edvvard Stillingfleet.	Johannes Stillingfleet.
Johannes Tillotſon.	Wilhelmus Cave.	Gilbert Burnet.
Iſaac Barrovv.	Robert Barclay.	Anthony Horneck.
Bernardus Connor.	Petrus Bayle.	Robert Boyle.
Jeremias Taylor.	Thomas Brooks.	Thomas Cartvvright.
Raph. Cudvvorth.	Johannes Elliotus.	Henry Dodvvell.
Wilhelm Fulmann.	Thomas Frankland.	Jo. Franklin.

Tho-

Thomas Godden.	Thomas Gale.	Thomas Gilbert.
Conſtantin Jeſſop.	Ezechiel Hopkins.	Robart Huntington.
Jane Leade.	Benjamin Johnſon,jun.	Henr. Keepe.
Jo. Lock.	Sam. Pordage.	Thom. Bromley.
Walter Needham.	Richard Lovver.	Jo. Maynard.
Gilbert Burnet.	Titus Oates.	Henry Wilkinſon.

Unter der Regierung der Königin *Anna* haben noch viele von den vorbeſagten gelehrten Männern floriret; unter vielen andern ſind auch noch folgende berühmt:

Collay.	George Coryat.	Thomas Creech.
D. Hudſon.	Thomas Hayvvood.	D. Potter.
Jo. Dryden.	Henry Dodvvell.	Iſaac Nevvton.
Johannes Rajus.	George Hickes.	Joſua Barnes.
Richard Steel.	Mr. Addiſon.	John Radcliff.
Robert Nelſon.	Matthew Henry.	Humfry Hodius.
Robert Hooke.	Peter Allix.	W. Derham. &c.

Ezechiel Spanheim, ein Teutſcher.

Jo. Erneſt Grabe, gleichfals ein Teutſcher; Er war ein Criticus und trat von der Lutheriſchen zur Engliſchen Kirche. Er empfing eine jährliche Penſion von der Königin und ſtarb im Jahre 1711.

Unter der jetzigen Regierung des Königes *Georgii* conferire man die gegenwärtiger Zeit vorgeſetzten Biſchöffe/ Präſidenten und Profeſſores auf den Univerſitæten, imgleichen die Membra der Königlichen Societät der Wiſſenſchafften und andere Collegia. &c.

§. 9. Zur Beförderung der Gelehrſamkeit ſind faſt alle Collegia mit ſchönen und zum Theil weitläufftigen Bibliothecken verſehen. Ich wil aber hieſiges Orts nur vornemlich der berühmten Bibliothecæ Bodlejanæ, die bey dem Univerſitäts Collegio zu Oxford angetroffen wird, und von dem Ritter Thoma Bodley den Nahmen führet/ Erwehnung thun. Es hat zwar Humphrid, Hertzog von Glocester, ein Patron der damals wieder aufwachenden Studien, bereits 1440. eine feine Bibliotheck daſelbſt angeleget; wozu dann ein Alumnus Baliolenſis John Tipetoſt ſeine Bücher, 500.

℔. Sterlings werth/ im Teſtament vermachet; allein ums Jahr 1547. iſt ſolche Bibliotheck wiederum zerriſſen, daß die Academie faſt bey 50. Jahren keine Bibliothecam publicam gehabt/ bis endlich Thomas Bodley, ein Eques Auratus und der von der Königin Eliſabeth in Ambaſſade viel gebraucht war, das Gebäude mit groſſen Unkoſten aptiren laſſen/ und nachdem ſolches Anno 1579. und alſo innerhalb 2. Jahren in einen guten Stand geſetzet war, ſo iſt er auf Anſchaffung guter Bücher bedacht geweſen. Er hat dannenhero im erſten Jahr 800. Volumina dahin geſandt; im folgenden Jahr iſt die Zahl verdoppelt/ im dritten und vierdten aber quadrupliret, daß es Anno 1605. am Raum vor die Bücher gefehlet/ ſintemahl auch andere gelehrte und vornehme Herren die Zahl der Bücher vermehreten. Dahero der Herr Bodley Anno 1612. auf ſeine Unkoſten den Porticum orientalem ad Auſtrum & Boream exporrectam bauen ließ, daß das gantze Gebäude der gantzen Bibliotheck das Anſehen des Buchſtabens T gewann. Nachgehends aber Anno 1636. iſt auf Unkoſten der Univerſität der Porticus Occidentalis, unter welchem Domus Convocationis iſt/ noch dazu gekommen/ daß die Figur der Bibliotheck nunmehro einem H nicht ungleich iſt. Es hat aber mehrgedachter Bodley treffliche Einkünffte vermachet/ wodurch die Bibliotheck nicht nur im guten Stande kan erhalten, ſondern auch verbeſſert werden. Unter denen, welche dieſe Bibliotheck nachgehends vermehret, ſind die vornehmſten: Guilielm Herbert, Comes Pembrochianus und Academiæ Cancellarius, welcher Anno 1629. die Bibliothecam Barocciānam hinein verehret, und ſtehet ſolche in der neuen Anlage in der Höhe über dem Gange zur rechten Seiten, wenn man hinein trit. Der andere iſt Kenelm Digby, welcher allein 230. koſtbare MSSpta Volumina Anno 1634. hergegeben/ die gleich bey des Herberts ſeinen ihre Stellen haben. Der 3te und fürnehmſte iſt Guilielmus Laud, Ertz-Biſchoff von Canterbury und Cantzler bey der Univerſität/ welcher 1300. MSSpta Volumina in XIX. Sprachen Anno 1636. der Bibliotheck geſchencket/ welche in gedachter neuen Anlage zur lincken Seite ſtehen. Unten aber auff beyden Seiten findet ſich des Johannis Seldeni Bibliotheck, die aus 8000. Stück Büchern beſtehet, bey welcher des Seldeni Bildnis zu ſehen und dieſe Schrifft zu leſen:

Bibliothecam Joannis Seldeni
Nitore ingenii, candore morum, præcellentia
doctrinæ
incomparabilis Viri
heic repoſitam
Joannes Vaugham, Matthæus Hale, Rolandus
Jenks, Armigeri, (quibus Teſtamenti ſui fidem
mandavit) in duraturam tanti viri memoriam
& Rei literariæ bonum
Ampliſſimæ huic Academiæ
ſacratam voluere.

Unten hat dieſe Bibliotheck 6. Reihen Bücher in folio und 3. in quart. Oben aber ſind 9. in folio und 6. von unterſchiedlichem Format. Von den Büchern ſelbſt will ich nichts melden, nachdem dieſelbe aus dem zu Oxford in folio gedruckten Catalogo zur gnüge bekannt ſind. Es werden gewiſſe Cuſtodes gehalten, welche auf die Bibliotheck acht haben müſſen/ und dahero 6. gantzer Stunden des Tages gegenwärtig ſeyn und mit dem Geläute einer Glocken ihre Ankunfft und zu Hauſe gehen melden.

Vor der Thüre des Gemachs ſtehen dieſe Worte:

Ex decreto Curatorum
November. 8. Anno 1666.
notum ſit omnibus Bibliothecam hanc ingreſſuris:

1. Quod nemini liceat ſtudiis ibidem vacare priusquam Bibliothecario admiſſionis ſuæ ſyngrapham Regiſtrarii Chirographo munitam exhibuerit.
2. Quod nemini liceat arma geſtare, gladiove cingi.
3. Quod nemini liceat areas obambulare, per pluteos diſcurrere, aut alibi, quam pro ratione facultatis, cui nomen addixerit, ſedem ſortiri: ſpeciatim quod Baccalaureis in artibus, ultra extimæ porticus fines, ſub quovis prætextu evagari, & ſeſe intromittere nullatenus liceat.
4. Quod non liceat cuiquam Baccalaureo in artibus, qui bien-

nium a determinatione ſua non compleverit, ſine caputio ibidem comparere.

5. Quod non graduatis prohibitum ſit Bibliothecam ingredi & ibidem animi cauſa obambulare.

Allein dieſe Leges haben ihre Exceptiones, ſonderlich bey den Fremden. Es wird auch von denen einheimiſchen Studioſis, welche ſich dieſer Bibliotheck bedienen wollen, folgende forma Juramenti genommen: Tu promittes, ſancteque coram DEO O. M. recipies, quod quoties in publicam Academiæ Bibliothecam venire te contigerit, animum ad ſtudia per modeſtiam & ſilentium accommodabis; Libros cæterumque cultum ſic tractabis, ut ſupereſſe quam diutiſſime poſſint. Item quod neque tu in perſona tua aliquem vel aliquos libros ſurripies, permutabis, rades, deformabis, lacerabis, ſcindes, annotabis, interſcribes, ſponte corrumpes, obliterabis, contaminabis, aut alio quocunqne modo detruncabis, abuteris, deteres aut imminues; nec alii cuiquam author eris horum quidvis perpetrandi; ſed, quantum in te eſt, delinquentem vel delinquentes impedies, ipſorumque maleficia Vice-Cancellario, ejusque Deputato, intra triduum, poſtquam tibi innotuerint, denunciabis. Ita te DEUS adjuvet factis ſacro ſanctis Chriſti Evangeliis.

So bald man hinein tritt/ ſiehet man hin und wieder die Inſignia der Academiæ Oxonienſis, nemlich ein aufgeſchlagenes Buch mit ſieben Siegeln, worin dieſe Worte: Dominus illuminatio mea. Uber dem Buch ſtehen zwo/ und unter demſelben eine Crone. Man ſiehet auch im Eingange ein mit Gold wohl geziertes Buch, welches der Ankommenden Freygebigkeit erwecken ſoll, in dem darin die Nahmen und Geſchencke derer, die etwas der Bibliotheck verehret haben, aufgezeichnet ſtehen. Man kan ſich dieſer Bibliotheck alle Tage 6. Stunden bedienen/ wenn man dem Bibliothecario 10. Engliſche Schillinge zahlet; vor der Bibliotheck kan man auf einem Gange gehen/ der ſich per tria figuræ quadratæ latera extendiret, und die dritte concameratio iſt über den Auditoriis ſcholæ publicæ. Daſelbſt finden ſich einiger Fundatorum und anderer gelehrten Leute Effigies, z. E. die Königin Eliſabeth/ welche das Collegium Jeſu geſtifftet 1571. Henricus VIII.

 Cathe-

Cathedralis Eccleſiæ Chriſti fundator 1556. Richard Foxe, Biſchoff zu Winchester, Henrici VII. und VIII. geheimter Rath und Verwahrer des geheimen Siegels. Er ſtifftete das Collegium corporis Chriſti 1516. Thomas More, Cantzler von gantz England. M. T. Cicero. Jac. Zabarella, Patavinus Comes. Thomas Bodley, Eques Auratus, und Stiffter dieſer Bibliotheck. Joſephus Scaliger, doppelt. Robertus Dudley, Graff von Leiceſter, und Cantzler bey der Univerſität von Anno 1564. bis 1588. Kenelm Digby, Eques Auratus. Iſaacus Caſaubonus. Hugo Grotius. Guilielm de Wikam, Biſchoff zu Wincheſter und Cantzler von England. Er ſtifftete das neue Collegium und nachhero das Collegium B. Mariæ nahe bey Wincheſter. Dahero dieſer Vers dabey zu leſen:

Qui condis dextra, condis Collegia læva,
Nemo tuarum unam vincit utraque manu.

Ferner des Pauli Sarpi Bildnis mit der Beyſchrifft: Concilii Tridentini eviſcerator: imgleichen des Joannis Hevelii, Dantiſcani; des Galilæi a Galilæis; des Joannis Scoti, Doctoris ſubtilis, welcher heßlich vom Geſichte und Kleidung; des Alfredi, Königes der Sachſen, welcher Anno Chriſti 872 den Aulam magnam geſtifftet hat; des Lanc. Andrevvs, Episcopi Wintonienſis; des Jacobi Uſſerii, Epiſcopi Armacani und vieler anderer, ſonderlich einiger alten Könige mehr. Thomas Bodlæus iſt überaus wohl abgeſchildert, und zwar mit dieſer Schrifft über dem Haupt:

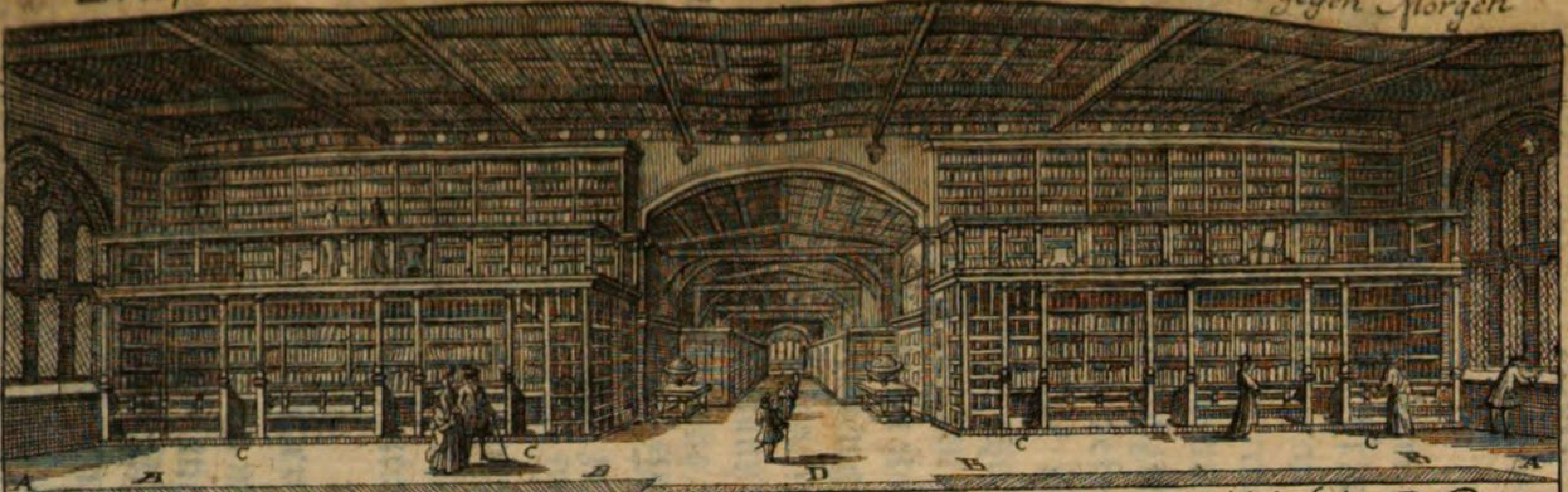
Poſteris & æternitati
ſacrum.
Thomæ Bodlæi quicquid mortale
Tabella,
Ingentemque animam Bibliotheca
refert.

zum Füſſen ſtehet:

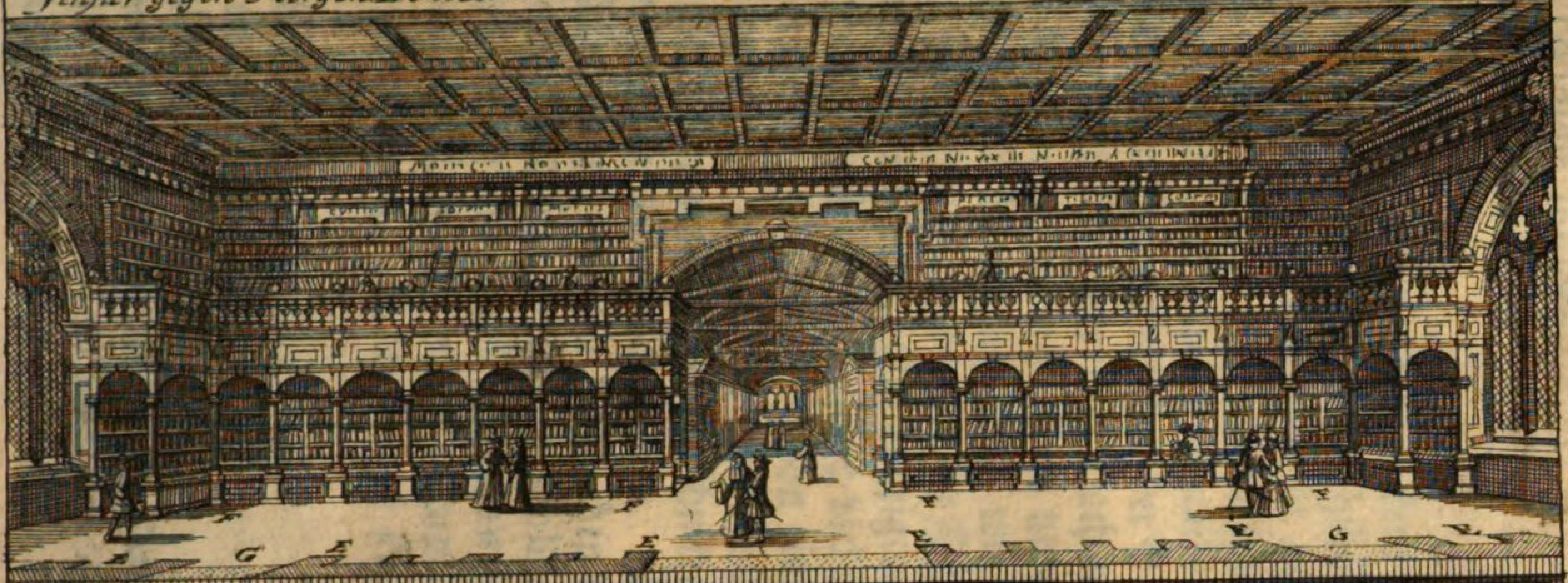
Hoſpes rogatus ſiſte,
Bodlæumque loci genium & Muſarum
Mœcenatem ultra Cæſares Auguſtum,
Qui Bibliothecam molemque hanc

ſtu-

Proſpect der Bodlejaniſchen Bibliothec von der innerſten Seite gegen Morgen



A. Die beyden Eingänge zur Bibliothec. B. Die Bäncke und Pulte welche denen mit C. gleich ſtehen. D. Das fenſter gegen Morgen. E. Die Bäncke und Pulte welche denen mit F. gleich ſtehen. G. Die fenſter gegen Mitternacht.



Proſpect der Bodlejaniſchen Bibliothec von der innerſten Seite gegen Abend.

ſtupendam condidit, intuere.
Hoc volebam neſcius ne eſſes.
VALE!

Auf dieſem Ambulacro finden ſich auch zweene Schrancken/ von welchen das eine die Aufſchrifft hat: Archiva nummaria a Rudolpho & Guilielmo Freke de Hannington in agro Wilton, nativitate & in Academiam charitate fratribus germanis, condita 1651. Des andern Inſcription lautet alſo: Archiva nummaria reverendi Guil. Laud, Cantuarienſis Archiepiſcopi 1631. Man zeiget hier auch den Degen / welchen der Pabſt dem Henrico VIII. als Fidei defenſori geſchencket. Unter dem Dach dieſes Gebäudes unten an der Erde/ iſt die Anatomie-Kammer/ allwo unter vielen andern Raritäten eine gantze Kleidung vor Mann und Frau, wie ſie beym Freto Davis tragen/ zu ſehen iſt. Pfeile/ welche an der Spitze Fiſch-Gräte, auch ſcharffe Steine an ſtatt des Eiſens haben. Ein haarigter groſſer Ball in einem Küh-Magen gefunden: Noch einer, welcher viel raucher/ und aus eines Kalbes Magen genommen. Ein Sceleton von einem Pigmæo, woran die Zähne gantz vollkommen. Ein ſo genanntes Krähen-Auge eines kleinen Fingers lang, welches einem aus dem Fuß geſchnitten worden. Ein ausgeſtopffter Mohr, der als ein Heyde geſtorben. Ein Lenden-Knoche eines Rieſen/ zwo Ellen lang/ und viel dergleichen Sachen mehr. Bey und unter der Bibliotheck ſind auch die Scholæ publicæ, unter welchen die Theologica von trefflicher Fabric iſt/ und muß man ſich wundern, daß ſie die groſſe Laſt der Bodlejaniſchen Bibliotheck tragen kan, da man doch faſt nichts/ als lauter Fenſtern ſiehet. D. Hudſon iſt Proto-Bibliothecarius.

Nebſt dieſer öffentlichen Bibliotheck hat noch ein iegliches Collegium ſeine eigene Bibliotheck/ die meiſten theils mit guten und auserleſenen Büchern/ auch raren MSSptis angefüllet ſind.

In Cambridge iſt die Bibliotheca publica mit des verſtorbenen Biſchoffs von Ely hinterlaſſenen ſchönen Bibliotheck (welche der ietzige König Georgius an ſich gekaufft und die Univerſität Cambridge damit beſchencket hat) trefflich vermehret worden.

Das Bennet-Collegium zu Cambridge iſt mit trefflichen MSSptis

verſehen. Das Collegium Trinitatis aber hat unter allen andern die beſte Privat-Bibliothec. Sonderlich iſt hieſelbſt das ſehr alte Manuſcriptum Exemplar Græco-Latinum quatuor Evangeliorum & Actorum Apoſtolicorum, welches im Jahre 1562. zu Lion in des Irenæi-Kloſter gefunden worden, deſſen ſich Theodorus Beza in ſeiner Verſion des Neuen-Teſtaments bedienet/ und ſolches hernach Anno 1581. der Univerſität Cambridge verehret hat/ zu ſehen. Ich will den Brieff/ welchen er dabey geſchrieben (weil er ſonſt eben nicht vorkommt und merckwürdig iſt) hieher ſetzen:

Inclitæ Academiæ Cantabrigienſi
Th. Beza.

QVatuor Evangeliorum & Actorum Apoſtolicorum Græco-Latinum Exemplar ex S. Irenæi Cœnobio Lugdunenſi ante aliquot annos nactus, mutilum quidem illud, neque ſatis emendate ab initio ubique deſcriptum, neque ita, ut oportuit, habitum (ſicut ex paginis quibusdam diverſo charactere inſertis & indocti cujuspiam Græci Calogeri barbaris adſcriptis alicubi notis apparet) veſtræ potiſſimum Academiæ, ut inter vere Chriſtianas vetuſtiſſimæ, plurimisque nominibus celeberrimæ dicandum exiſtimavi, Reverendi Domini & Patres, in cujus ſacrario tantum hoc venerandæ (niſi forte fallor) vetuſtatis monumentum collocetur. Etſi vere nulli melius quam vos ipſi, quæ ſit huic exemplari fides habenda æſtimarint, hac de re tamen vos admonendos duxi, tantam a me in Lucæ præſertim Evangelio repertam eſſe, inter hunc codicem & ceteros quantum vis veteres diſcrepantiam, ut vitandæ quorundam offenſioni aſſervandum potius, quam publicandum exiſtimem. In hac tamen non ſententiarum ſed vocum diverſitate nihil profecto comperi, unde ſuſpicare potuerim a veteribus illis hæreticis fuiſſe depravatum. Imo multa mihi videor deprehendiſſe obſervatione digna; quædam etiam ſic a recepta ſcriptura diſcrepantia, ut tamen cum veterum quorundam & Græcorum & Latinorum Patrum ſcriptis conſentiant: Non pauca denique quibus vetuſta Latina editio corroboratur: Quæ omnia pro ingenii mei modulo inter ſe comparata, & cum Syra & Arabica editione collata, in majores meas Annotationes a me nuper emendatas & brevi,

vi, DEO favente, prodituras, congeſſi. Genevæ VIII. Id. Decembr. 1581.

Das vorgenannte Sion-Collegium hat gleichfals eine feine Bibliotheck/ die meiſtentheils aus Theologiſchen Büchern beſtehet; Und kan man ſich derſelben frey bedienen, ſo man ſich nur nach den wenigen Conditionen, welche einem Ankommenden zu leſen gegeben werden, richten will.

Der letzt verſtorbene Ertz-Biſchoff von Canterbury D. Tenniſon hat eine ſchöne Bibliotheck nicht weit von der Martins-Kirche aufgerichtet, deren Gebrauch keinem Fremden gewegert wird, falls er ſich nur durch Recommendation eines Bekandten einen Glauben erwirbet.

Die Weſtmünſteriſche Bibliotheck beſtehet aus feinen Collectionen: Und die Cottoniana (welche bey Weſt-minſter-Halle verwahret wird, und worüber der Herr D. Bentley als Proto-Bibliothecarius geſetzet iſt) iſt eine der beſten in gantz England. Hier findet man uralte Engliſche und andere hiſtoriſche Scribenten und zeiget man vielerley Hände der Engliſchen Könige und Königinnen. Unter andern verwahret man hieſelbſt einige MSSpta des Königes Henrici VIII. und Jacobi I.

Schließlich muß noch mit wenigen Worten hinzufügen, daß in dem S. Johannis Collegio zu Oxford die Bibel/ welche Wiclef vertiret und mit eigener Hand geſchrieben hat, noch verwahret wird. Sie gehet, wie leicht zu erachten, in vielen Dingen von der heutigen Engliſchen Uberſetzung ab. Hieſelbſt wird auch Alfreds Novum Teſtamentum vom IXten Seculo her gezeiget.

Das XI. Capitul.

Von der Engländer Art und Gewohnheiten.

Inhalt.

§. 1. Von der Engländer Art zu leben, und zwar in Anſehung ihrer Gebäude. §. 2. ihres Eſſens und Trinckens. §. 3. ihrer Kleidung. §. 4. ihrer Feuerung. §. 5. von ihren Ubungen und Recreation. §. 6. Von ihren Feſt-Tagen.

§. 7.

§. 7. von ihren Faſt-Tagen. §. 8. von den beſondern Gewohnheiten der Engländer. §. 9. von ihrer Zeit-Rechnung. §. 10. von ihren Kranckheiten und Gebrechen. §. 11. von den Nahmen der Engländer.

§. 1.

MAn möchte faſt auf die Gedancken kommen, es hätten die Leute in den vorigen Zeiten Licht und gute Lufft verabſcheuet, weil ſie den Gebrauch der kleinen Fenſter, woran bey nahe ſo viel Bley als Glaß zu ſehen war, in ihren Häuſern eingeführet, und den Boden ſehr niedrig gebauet hatten. Ihre Land-Sitze hatten ſie gemeiniglich für Furcht, ſie möchten ſonſt vom Winde weggeblaſen werden, unten an den Bergen angeleget, und die Zimmer waren ſo irregulair gebauet, daß man öffters nicht anders, als durch kleine Treppen von einem zum andern gelangen konte. Jetzo aber hat es mit dem bauen eine gantz andere Beſchaffenheit, geſtalt alle Theile des Hauſes regulair und nette angeleget und aufgeführet werden. Man ſiehet die Häuſer heutiges Tages mit hellen Treppen, mit einem erhöheten Boden, mit Cabineten in den meiſten Zimmern und mit hohen Rahm-Fenſtern faſt überall verſehen. Solcher geſtalt hat die Lufft einen freyen Eingang, und kömt des Menſchen Geſundheit überaus wohl zu ſtatten. Man bauet ſie ietzo ſo zierlich und gleichförmig, daß man bey einem neuen Hauſe, welches auf der vorigen Stelle aufgebauet worden, zweymahl mehr Beqvemlichkeiten, als bey dem alten Gebäude, zu genieſſen hat.

Der Gebrauch der Teppichte iſt ſchon mehren theils aus der Gewohnheit gekommen, ſeit der Zeit man das Tafel-werck, welches ſich beſſer für ein dunſtiges Land ſchicket, und die von den feuchten Mauern entſtehende ſchädliche Impreſſion leichter abhalten kan, eingeführet hat.

§. 2. Was die Koſt der Engländer betrifft, bedienen ſie ſich durchgehends der Fleiſch-Speiſen, als woraus ſie die beſte Krafft und Nahrung ziehen: Wurtzeln und eßbare Kräuter aber werden nur als eine Zukoſt bey ihnen ſparſamlich gegeſſen. Sie eſſen viel Fleiſch und das ſehr feiſt; aber wenig Brod darzu. Sie richten ihre Speiſen ohne alle Künſteleyen an, kochen, braten und backen alles ſchlecht weg ohne viel Gewürtz; das Fleiſch

iſt aber deſto ſafftiger und nahrhaffter. Den rothen Safft, welcher noch aus dem gekochten oder gebratenen Fleiſch beym Vorſchneiden hervor zu flieſſen pfleget, eſſen die Engländer mit dem gröſſeſten Appetit. Frantzöſiſche Suppen, Tuncken oder Brühen, Wildprät, Fiſche und Vögel bekömt der gemeine Mann ſelten zu eſſen, ſondern ſind nur bey vornehmen Herren im Gebrauch. Im Paſteten-Backen, ſonderlich aber in Zubereitung der Wildprät-Paſteten übertreffen ſie alle andere Nationen. Die mancherley Arten der Puddings (groſſer Klöſſe und in einer Pfanne gebackenen Kuchen,) die Roſinen-Suppen, die man im Weyhnachten zu machen gewohnt iſt, die Weyhnachts-Paſteten und die um dieſe Zeit auf eine beſondere Art von Fleiſch zubereitete Speiſen ſind eigentlich Engländiſche Gerichte und denen Ausländern ſchwerlich bekannt.

Das Maltz-Geträncke iſt zwar durch gantz England im Gebrauch, es werden hier aber allerhand Arten von Wein in groſſer Quantität verzehret, ohngeachtet derſelbe wegen des zu entrichtenden Zolls ſehr theuer iſt. Der Frantzöſiſche Claret-Wein wird hieſelbſt am meiſten getruncken. Nächſt dieſem bedienet man ſich ſonderlich der Florentiniſchen und Portugiſiſchen Weine.

Ob man gleich in England keinen Wein gewinnet, ſo weiß man nichts deſto weniger dergleichen gehopffte und ungehopffte Arten vom feinen Bier zuzubereiten, welche dem Wein an Farbe, Stärcke und guten Geſchmack wenig nachgeben. Man machet auch einen guten Aepffel-Wein und den Engliſchen Puntſch, welcher aus Frantz-Brandewein, Waſſer, Zucker und Limonien-Safft beſtehet, nebſt vielen andern ſtarcken und wohlſchmackigten liquoribus.

Vor dieſem waren die Engländer 3. oder 4. Mahlzeiten in einem Tag zu verrichten gewohnt, und die Abend-Mahlzeit hielt man für die beſte. Aber zur Zeit Caroli I. ließ man es in den einheimiſchen Kriegen mit der Mittags-Mahlzeit bewenden und begnügete ſich übrigens mit geringeren Koſten. Solcher geſtalt hat man deſto mehr Zeit zur Arbeit und andern nothwendigen Geſchäfften erſparet und eine Lebens-Art ergriffen, welche ſonderlich zu London der Geſundheit weit zuträglicher iſt, als vorhin, da man den Leib beſtändig mit Eſſen überfüllet hat.

Thee und Caffé zu trincken iſt in England ſehr gemein worden, und ſind die Leute durch dieſes Mittel von dem Gebrauch der diſtillirten ſtarcken liquorum, welche das Gehirn einzunehmen und in Unordnung zu ſetzen pflegen, mit der Zeit auf eine unvermerckte Weiſe abgezogen worden. Der Punch (Puntſch) aber iſt mehrentheils bey den Seefahrenden Leuten im Gebrauch.

Man bedienet ſich durchgehends in England des Tobacks; es wird auch deſſelben Gebrauch für ein ſo feuchtes Clima nicht undienlich befunden.

§. 3. Die gemeine Tracht der Manns-Perſonen beſtehet in einem guten Engländiſchen Tuch und Drugget (dünn wollen Sommer-Zeug, jedoch feſt und haltbar) und ſiehet man nicht den geringſten Zierath oder irgend eine Koſtbarkeit an ihren Kleidern. Die eitelen Weibs-Perſonen ſparen hingegen nichts, was zu einem galanten und prächtigen Aufzuge nöthig erfordert wird, ſondern kauffen den beſten Seiden-Zeug, 8. bis 10. lb. Sterling 1. Engliſche Elle werth, nebſt allerhand Arten des äuſſerlichen Zieraths, die nur mögen durch Kunſt hervorgebracht werden.

§. 4. England iſt ein ſolch temperirtes Land, daß man mit gutem Fuge der in kalten Ländern gebräuchlichen angehitzten Stuben entbehren kan. Ein Camin-Feuer, da man Holtz oder Stein-Kohlen brennet, ſchicket ſich in dieſem Lande weit beſſer und iſt ſchon fähig genug einen Menſchen auffzumuntern.

§. 5. Von denen zum menſchlichen Leben nöthig erforderten Stücken komme ich nunmehro auff die Spiele und Ergötzungen der Engländer. Ich übergehe aber ſolche, die ſie mit andern Völckern gemein haben, als jagen, Vogel fangen, fiſchen, ſchieſſen mit dem Bogen und Pfeilen, tantzen, Muſic, Schau-Spiele und Comödien u. d. g.

Das in Franckreich ſo ſehr gebräuchliche Maill-Spiel iſt in England ſchon was altes, und das Ball-Spiel iſt ſchon längſt aus der Gewohnheit gekommen. Aber das Kugel-Spiel (Bovvling) da etliche nach einander mit einer flachen Kugel nach einem in ziemlicher Diſtanz auff die Erde geworffenen runden Stück Leder durch einen rundlänglichten Umſchweiff werffen, iſt überall ſehr gemein, und hält man dieſerwegen ebene und mit Graß bewachſene

ſene Plätze. Dieſes iſt die gewöhnliche Ergötzung der Studenten zu Oxford und Cambridge, woſelbſt faſt alle Collegia eigene dazu verordnete Spiel-Plätze (Bovvling Greens genannt) haben; wie dann die Unfleißigen mit ſolcher Bewegung und andern Ergötzungen ihre meiſte Zeit zubringen.

Die Engländer laſſen auch die Hunde, um ſie zu üben, in einem Thier-Garten innerhalb eines ſchmalen umzäuneten Ortes, nach einem Hirſch lauffen, üben ſich im Wett-lauffen beydes zu Fuſſe, als zu Pferde, und ſtellen dieſerwegen groſſe Wetten an. Das gemeine Volck hält viel vom Lauffen, Ringen, Bullen- und Bären-hetzen, wozu ſie rechte Amphitheatra haben: Es wird aber der Bulle mitten im Platze feſte gemacht, und die Hunde, welche klein und unterſetzig ſeyn, mit einem ſtarcken Halſe, und die ein groſſes Feuer bey ſich haben, fallen denſelben mit groſſem Ungeſtüm an, und wiſſen ihn binnen einer kurtzen Zeit ſehr abzumatten.

Die jungen Burſche werffen im Winter auf den Gaſſen einander mit Füſſen einen groſſen Ball zu, damit ſie ſich warm machen mögen.

In der Faſt-Zeit pflegen die Jungen einen Hahnen aufzuſtellen, nach welchen ſie für Geld mit einem Stecken werffen laſſen. Wer ihn trifft der hat den Hahn gewonnen. Es pflegen aber die Hähne ſchon vorher ſo abgerichtet zu ſeyn, daß ſie dem Wurff durch einen behenden Sprung zu entgehen wiſſen. Das Hahnen-Gefechte iſt eine ſehr gemeine Erluſtigung in England. Man läſſet einige zu ſolchem Werck abgerichtete, auch wol mit Spornen gerüſtete Hahnen auf einem Tiſch mit einander zuweilen bis auf den Todt fechten, da dann der Uberwinder auf den niedergeworffenen trit und den Sieg ſelber auszukrähen pfleget. Man muß ſich aber verwundern, daß die Engländer ſolchem Hahnen-Gefechte nicht allein mit groſſen Vergnügen zu ſehen und dabey ein wüſtes Geſchrey machen, ſondern auch ſo viel dabey verwetten, daß mancher ſein gantzes Vermögen der verhofften Tapfferkeit eines ſolchen Thierleins anvertrauet.

Der Klopff-Fechter und derer, ſo des Gewinſts halber mit Prügeln auf einander loß gehen, nicht einmahl zu gedencken.

Die Engländer hatten vor zeiten etwas beſonderes in ihrem Glocken-Geläute, weshalb ihre Inſul von den Frantzoſen l'Isle ſonnante, oder die

thönende Inſul genannt wurde. Es übertreffen aber die Holländer anietzo die Engländer mit ihren Glocken-Spielen bey weiten.

§. 6. Unter die Feſt-Tage rechnen die Engländer ſonderlich die heil. Weyhnachts-Oſtern- und Pfingſt-Tage. Das erſte Feſt dauret vom 25. Dec. bis zum 6ten Jan. und pflegen in dieſer Zeit unter Freunden und Verwandten allerhand Gaſtereyen angeſtellet zu werden: der Wirth tractiret auch gemeiniglich um dieſe Zeit ſeine Miets-Leute und Haußgenoſſen. Oſtern und Pfingſten aber dauret nur 3. Tage.

Die Engländer haben auch ihre öffentliche Freuden-Tage, wann ſie den Geburths-Tag, den Proclamations- und Kröhnungs-Tag des Königes zu celebriren pflegen. An dieſen Tagen werden die Stücke in der Tovver abgefeuert, das Glocken-Geläute dauret den gantzen Tag, und am Abend ſtellet man Illuminationes und Freuden-Feuer an.

Am 5ten Nov. fällt der Pulfer-Tag ein, an welchem zugleich ein Danck-Feſt wegen der wunderbaren Errettung des Königes Jacobi I. und des damals ſitzenden Parlements, welches einige heimlich verſchworne Papiſtiſche Verräther durch Pulfer in die Lufft zu ſprengen beſchloſſen hatten, angeſtellet wird.

Die Stadt London hat am 29ſten October einen beſondern Freuden-Tag, als an welchem der neue Lord-Mayor oder Bürgermeiſter unter den gewöhnlichen Solennitæten zum erſten mahl ſein Amt antritt. Wovon aber droben mit mehrern gehandelt worden.

Viele Societæten haben um dieſe Zeit gleichfals ihre Gaſtereyen, es iſt aber keine, den Staat und Pracht betreffende, mit denen, welche in den Juriſten-Collegiis angeſtellet werden, in Vergleichung zu ſetzen.

Unter Privat-Familien, ſonderlich aber unter den vornehmern, iſt die Gewohnheit eingeführet, daß ſie ihren Geburths- und Hochzeit-Tag mit ihren vertrauteſten Freunden jährlich celebriren.

Ich muß bey dieſer Gelegenheit auch von einigen ſolennen ſonderbaren Handlungen des Königes etwas hinzu thun. Am Donnerſtage vor Oſtern wäſchet der König ſo viel armen Männern, als er Jahre alt iſt, oder regieret hat, die Füſſe, und trocknet ſie mit einem Tuche wieder ab. Er giebt auch einem ieglichen einige Ellen wollen Tuch und Leinwand, ein paar Strümpffe

und

und ein paar Schuhe, 3. höltzerne Schüſſeln voll Fleiſch, ein Gallon Bier, ein Qvart Wein, und vor 3. ggr. Brod: darneben zweene rothe Beutel, in deren einem ſo viel einzelne pence (ſilberne 6. bis 7. Pfennig-Stücke) geleget, ſo viel Jahre der König alt iſt; und in dem andern ſo viel Engliſche Schillinge, als der König Jahre regieret hat. Dergleichen Wohlthat und Liebe erzeiget auch die Königin einigen armen Weibern.

Ferner iſt mercklich, daß auf den 12. vornehmſten Feſt-Tagen der König zu dem Altar trit, und in ſignum ſpecialis dominii GOtte eine Summa Goldes opffert und alſo damit bekennet, er ſey ein König von GOttes Gnaden, und habe nur alles von GOtt zur Lehn. Solche zwölff Feſt-Tåge ſind erſtlich Weyhnachten, Oſtern, Pfingſten und Allerheiligen, welche Houshold-Days genannt werden, an welchen der König Gold opfert, die andern ſind Neu-Jahr, und H. Drey-Könige, an welchen der König Gold, Weyhrauch und Myrrhen, ein iedes in einem ſonderbaren köſtlichen Beutel, opffert; Lichtmeß, Verkündigung Mariä, Himmelfahrt, Dreyeinigkeit, St. Johannis des Täuffers und Michaelis, an welchen Gold geopffert wird. Der König communiciret insgemein in Geſellſchafft einiger aus der Königlichen Familie und zwey oder dreyer Biſchöffe auf Weyhnachten, Oſtern und Pfingſten. Das Gold, welches der König auf vorgedachten Feſten, und wann er communiciret, opfert, wird Bizantine genannt, weil vor dieſem dergleichen Stück Goldes zu Conſtantinopel, ſonſt Bizantium benahmt, gemünzet worden; davon man Camdeni Remains of money in ſeiner Britannia in Middleſex, und Spelmanni Gloſſarium nachſchlagen kan. Jacobi I. Bizantine ſoll auff der einen Seite den König vorm Altar kniend, mit 4. Krohnen vor ſich repræſentiret haben, und mit dieſem motto unterſchrieben: Quid retribuam Domino pro omnibus, quæ tribuit mihi? Auf der andern Seite ein Lamm beym Löwen liegend, mit folgendem Beyſatz: Cor contritum & humiliatum non deſpiciet Deus.

Die in aller Welt berühmte curatio mali regii muß gleichfals hieſiges Orts nicht vergeſſen werden, und weil ich (ſchreibt der Herr Benthem in ſeinem Engländiſchen Kirchen-Staat) dieſer ſolennen Handlung ſelbſt unterſchiedliche mahl zugeſehen, will ich einen umſtändlichen Bericht davon geben. Denn obwohl viele davon geſchrieben, finde ich doch viele Dinge, welche ſich in

in der That nicht alſo verhalten. Erſtlich irren einige, was die Zeit betrifft, indem ſie meynen, es werde ſolche Cur nur einmahl des Jahrs vorgenommen, da ſolche doch zum öfftern pfleget angeſtellet zu werden, wann nemlich Patienten ſind, und es dem König beliebt. Woraus auch zu ſchlieſſen, daß keine gewiſſe Zeit dazu beſtimmet ſey, wie einige melden und meynen, daß ſolche Heilung kurtz vor Oſtern geſchehe. Ferner iſt es ein gemeiner Irthum, als wann dieſe Kranckheit die hinfallende Sucht oder der Kropff ſey. Denn obwohl ſolches Gebrechen bey ihnen auch Struma oder Scrofula heiſſet, ſo habe ich doch ſolches nicht können wahrnehmen, ſondern geſehen, daß es nur ein gewiſſer Ausſchlag und Geſchwulſt ſey, daher ſie es auch insgemein mit dem Nahmen King's Evil (des Königs Kranckheit) benennen, weil nemlich dieſelbe Kranckheit auf eine ſonderliche Art allein von ihrem König geheilet wird. Es hat aber dieſe Cur (wie man gewiß verſichern wollen) unter dem Könige Edvvard, Confeſſor zubenahmt, ihren Anfang genommen, daß alſo Polydorus Vergilius ſehr gefehlet, wann er den Anfang dieſer Wunder-Cur Edvvard dem IIIten zu ſchreibet; wobey er dann auch erzählet, daß als gedachter König einſten von einem armen Mann um ein Allmoſen angeſprochen worden, und eben kein Geld bey ſich gehabt, er demſelben einen Ring, welchen er von devoten und nach dem Heil. Grab geweſenen Leuten empfangen, gegeben, worauf ſolcher von der fallenden Sucht alſobald befreyet worden. Woraus dann die Gewohnheit entſtanden ſey, daß die Engländiſchen Könige des Tages vor Oſtern viele Ringe conſecrirten, um damit die hinfallende Sucht zu vertreiben. Welches letztere ich dann ſelbſt ſo unwahr befunden, ſo gewiß das erſte einer Fabel ähnlich ſiehet. Welches dann dem Polydoro Vergilio um deſto mehr zu verdencken, weil er ohngeachtet er ein gebohrner Italiäner, gleichwohl auch ein Archi-Diaconus von Wells war. Was nun die Aufrichtigkeit dieſer Cur betrifft, ſo hab ich faſt von allen, die ich um den Effect gefraget, dieſe Antwort bekommen: Vielen hat es geholffen, andern nicht; jedoch trifft jene Zahl dieſe über. Die Nonconformiſten aber ſchreiben die Wirckung der ſtarcken Einbildung der Patienten zu, welches aber andere leugnen, und mir ſelbſt nicht wahrſcheinlich vorkömmt, weil ſich allezeit viel Kinder unter der Zahl derer, die angerührt werden, und welche ſolcher Impreſſion nicht fähig seyn, befinden. Wie man dann auch angemercket,

cket, daß des Paters Marci d' Aviano Cur bey keinem Kinde anſchlagen wollen, da er hingegen bey Erwachſenen zu Zeiten was ausgerichtet, ohne zweiffel mehr aus der Krafft der Einbildung und des Glaubens ſolcher Leute, als ſeines Seegens. Ich will aber von der Aufrichtigkeit der Cur dieſes mali regü nicht diſputiren; denn ich es für eine gefährliche Sache halte, ſolchen vornehmen Medicis zu wiederſprechen, ſie ſolten einem ſonſt an ſtatt des Kropffes nach dem Kopff greiffen. Mit beſſerer Sicherheit kan ich von der Art und Weiſe reden, wie ſolche Cur in England vorgenommen wird. Diejenigen, welche von dem König begehren angerühret zu werden, müſſen ſich vorher bey dem dazu verordneten Medico und den Chirurgis angeben, damit dieſelben urtheilen, ob ſie auch mit dem King's Evil behafftet ſeyn: denn ſich einige wohl ehemals alſo geſtellet, damit ſie nur eine Zeit lang Pflege haben und Geld erlangen möchten. Wann ſich die Kranckheit findet, ſo werden die Armen von ſolcher Zeit an ſo lange unterhalten, bis es dem Könige gefällt, die Cur zu verrichten, welche auf folgende Art (wie ichs zu Windſor geſehen) in einem groſſen Saal, der mit Gewehr aufgeputzet war, vorgenommen wurde: Es ward eine rothe Decke auf dem Boden ausgebreitet und ein Lehn-Stuhl darauff geſtellet: Rund umher macheten einige von des Königes Guarde einen Kreyß, damit der König von der Menge der herzudrengenden Zuſchauer, in der Handlung nicht möchte geſtöhret werden. Der König kam zur Lincken aus ſeinem Schlaff-Gemach, von einigen Geiſtlichen und vornehmen Herren begleitet, und ſetzete ſich auf gedachten Lehn-Stuhl: Hierauff wurden die Breſthafften in den Kreyß gelaſſen, und muſte einer nach dem andern hinzu treten, da dann die Kinder getragen wurden, deren unterſchiedliche aus Furcht weineten, worüber der König zu lächeln ſchiene. Es waren der Patienten damals 40. an der Zahl. Der König kniete endlich nieder, und ſagte: **In dem Nahmen des Vaters und des Sohnes und des Heil. Geiſtes, Amen!**

Darauff ſprach er ferner:

Gebet den Segen.

Hier kniete der Capellan vor dem König nieder und ſprach:

Der HErr ſey in eurem Hertzen und auff euren Lippen, alle eure

Sün-

Sünde zu bekennen. In dem Nahmen des Vaters, des Sohnes und des H. Geiſtes, Amen.

Worauff der König (Jacob. II. weil er Papiſtiſch war) alſo beichtete:

Ich bekenne GOtt, der hochgelobten Jungfrau Mariä, allen Heiligen und Euch, daß ich geſündiget habe mit Gedancken, Worten und Wercken. Ich bitte die heilige Mariam, alle Heiligen GOttes und Euch für mich zu beten.

Worauff der Capellan alſo abſolvirete und antwortete:

Der allmächtige GOtt erbarme ſich Euer, und vergebe Euch alle eure Sünden, erlöſe Euch von allem Böſen und beſtätige Euch im Guten, bringe Euch auch zu dem ewigen Leben, Amen!

Der allmächtige GOtt und gnädige HErr gebe Euch die Abſolution und Erlaſſung aller eurer Sünden, Zeit zu wahrer Buſſe und Beſſerung des Lebens, mit der Gnade und Stärckung ſeines Heil. Geiſtes, Amen!

Alsdann ſagte der Capellan:

Der HERR ſey mit Euch!

Und der König antwortete:

Und mit deinem Geiſt.

Hiernächſt laſe der Hoff-Prediger aus dem Evangelio Marci dieſe Worte:

Zuletzt da die Eilffe zu Tiſche ſaſſen, offenbahrete er ſich, und ſchalt ihren Unglauben und ihres Hertzens Härtigkeit, daß ſie nicht geglaubet hatten denen, die ihn geſehen hatten aufferſtanden, und ſprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium allen Creaturen: Wer da glaubet und getaufft wird, der wird ſelig werden, wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, ſind die: In meinem Nahmen werden ſie Teuffel austreiben, mit neuen

Zun-

Zungen reden, Schlangen vertreiben, und ſo ſie etwas tödtliches trincken, wirds ihnen nicht ſchaden. Auf die Krancken werden ſie die Hände legen, ſo wirds beſſer mit ihnen werden.

So bald dieſe letztern Worte: Auf die Krancken, u. ſ. w. geleſen wurden, trat der erſte von den Patienten hinzu, und der König ſtriche ihm mit beyden Händen über das Geſicht, daß beyde Hände unter dem Kinn wieder zuſammen kamen. Es wird insgemein erzählet, als wann alsdann der König ſagete: Ich rühre dich an, GOtt heile dich! Allein ich habe ſolches nicht gehöret. Es werden ohne Zweiffel die Worte des Königs in Franckreich ſeyn. So offt aber der König einen neuen Siechen anrührete, ſo offt wiederhohlete der Capellan dieſe Worte: Auf die Krancken werden ſie die Hände legen, ſo wirds beſſer mit ihnen werden. Der Clerk of the Cloſet führete den Patienten vor den König und ſetzete ſich auf die Knie, da denn derſelbe zu ſeiner Rechten ſich vor dem König auf die Knie niederlaſſen muſte. Da ſie nun alle angerühret und abgetreten waren, ſo las der Hoff-Prediger das Evangelium vollends zu Ende:

Und der HErr, nachdem er mit ihnen geredet hatte = = bekräftigte das Wort durch mit folgende Zeichen.

Nachdem nun die Patienten unter Verleſung des Evangelii von dem Chirurgo abgeführet waren, ſo funge der Capellan wieder an alſo zu beten:

Der HERR ſey mit Euch.

Der König antwortete:

Und mit deinem Geiſt.

Hierauff laſe der Capellan dieſe Anfangs-Worte aus dem Evangelio, Johannis:

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey GOtt = = Das war das warhafftige Licht, welches alle Menſchen erleuchtet, die in dieſe Welt kommen.

Unter deſſen, da dieſes geleſen wurde, traten die Angerührte zum andern mahl hinzu und knieten nieder für dem König, welcher unter Recitirung der Worte: Das war das warhafftige Licht, welches alle Menſchen erleuchtet, die in dieſe Welt kommen; einem ieden eine güldene Münze an

den Halß hängete, da bey einem ieden gedachte Worte allezeit wiederhohlet wurden. Dieſer Pfennig hat auf der einen Seite den Ritter Georgium, welcher den Lindwurm erſticht; auff der andern Seite iſt ein Schiff, auch wohl ein Engel. Carolus II. ſoll allezeit einen Gold-Pfennig, a 10. Shl. werth, gegeben haben; daß ſolcher alſo bey zwo Tonnen Goldes allein bey dieſer Cur an Krancke muß verwendet haben. Denn man hat mir vor gewiß erzählet, daß gedachter König vom Majo incluſive des Jahrs 1660. bis zum April incluſive des 1682ſten Jahres 92107. mit dieſem Ubel behaffte-te Perſonen angerühret habe. Der Pfennig aber, welchen Jacobus aus-theilete, war etwas geringer, und hatte ohngefehr den Werth unſeres Gold-Güldens. Dieſes Stück Gold müſſen die Angerührte ſo lange tragen; bis ſie von ihrem Ubel völlig befreyet ſeyn. Sie pflegen aber ſolches Zeit ihres Lebens am Halſe zu haben, weil ſie in der Einbildung ſtehen, daß, wann ſie daſ-ſelbe ablegen oder verlieren, die Plage ſich alsdann bey ihnen wieder einfinden würde. Daher ich mich nach einem ſolchen Pfennig anfangs lange verge-bens bemühete, bis ich endlich denſelben von einem armen Weibe erlangete, deren Kind, welches ſolchen getragen, geſtorben war. Nachdem die Angerühr-ten, unter Verleſung des vorhin angeführten Stücks aus dem Johanne abge-treten waren, laſe der Capellan weiter alſo fort:

Es war in der Welt, und die Welt iſt durch daſſelbige - - vom Vater, voller Gnade und Warheit.

Hierauff ſprach der Capellan:

Der Nahme des HErren ſey gepreiſet:

Der König antwortete:

Jetzt und immerdar.

Der Capellan:

O HERR! höre mein Gebeth.

Der König:

Und laß mein Geſchrey kommen für dir.

Der Capellan:

Laſſet uns beten:

Allmächtiger und ewiger GOtt, der du biſt die ewige Geſundheit

de-

denen, die da gläuben. Erhöre uns gnädiglich deiner Diener wegen, für welche wir deine gnädige Hülffe bitten, daß, wann ſie wieder geſund geworden, ſie dir dancken mögen in deiner Gemeinde, durch Chriſtum unſern HErrn, Amen.

Da dieſe Gebethe geendet, brachte man dem König ein Becken mit reinem Waſſer und einem Hand-Tuch, da er dann wiederum ſeine Hände wuſche. Es iſt aber zu mercken, daß die vorgemeldete Ceremonien und ſonderlich die Gebete bey dieſer Handlung, wie ich ſolche geſehen, nach der Papiſtiſchen Art, inſonderheit, wie ſolche zur Zeit des Königes Henrici VII. verordnet worden, eingerichtet ſind. Wornach ſich dann Jacobus II. als ein Papiſte, gleichfals accommodirte. Die Gebethe der Engländiſchen Kirche, ſo auf dieſen Actum gerichtet worden, ſind etwas verändert und müſſen nach derſelben die Angerührte in einigen Stoß-Gebethlein ſelbſt antworten. Im übrigen haben ſie noch folgendes Gebeth, welches der König, wann die Anrührung verrichtet, nach Gefallen in der Stille ſprechen kan:

Allmächtiger GOtt, Regierer und HErr, durch deſſen Gnade die Blinden ſehen, die Tauben hören, die Stummen reden, die Ausſätzigen gereiniget und alle Bresthaffte von ihrer Kranckheit befreyet und geheilet ſind: von welchem einzig und allein die Gabe der Heilung den Menſchen gegeben iſt, und eine ſo groſſe Gnade, nach deiner unausſprechlichen Güte gegen dieſes Reich, deſſelben Königen verliehen iſt, daß durch die bloſſe Auflegung ihrer Hände eine ſehr beſchwerliche und heßliche Kranckheit geheilet werden kan. Verleihe gnädiglich, daß wir dir dafür mögen dancken, und wegen dieſer ſonderbaren Gabe, die du uns mitgetheilet, nicht uns ſelbſt, ſondern deinem Nahmen täglich Ehre geben; und laß uns allezeit alſo in der Gottesfurcht üben, daß wir uns bemühen die Gnade, welche du uns erzeiget haſt, nicht nur zu erhalten, ſondern auch täglich ie mehr und mehr zu vermehren. Verleihe auch, daß diejenige, auf deren Leiber wir in deinem Nahmen unſere Hände geleget haben, durch dieſe deine wirckende Krafft und unſern Dienſt, zu ihrer vorigen Geſundheit wieder gebracht und darin beſtändig mögen erhalten werden, daß ſie mit uns dir, dem oberſten Artzt und Heiler aller Kranckheiten, ſtets dancken/

und hinführo ihr Leben ſo führen, daß nicht nur ihre Leiber von Kranckheit, ſondern auch ihre Seelen von Sünde mögen vollkommen gereiniget werden; durch unſern HErrn JEſum CHriſtum, deinen Sohn, welcher lebet und regieret mit dir in Einigkeit des H. Geiſtes, ein einiger wahrer GOtt in Ewigkeit, Amen.

§. 7. Die Faſt-Tage anlangende, hat die Engliſche Kirche die 6. Wochen vor Oſtern zwar als eine Zeit, da man ſich ſonderlich für GOtt zu demüthigen hätte, angeſetzet, iedoch nicht, nach Art der Römiſchen Kirche, die Enthaltung vom Fleiſch die gantze Zeit über ſchlechter dings gefordert. Es finden ſich inzwiſchen viele in der Engliſchen Kirche, die zur Faſt-Nachts-Zeit am Mittwoch und Freytag kein Fleiſch eſſen, ſonderlich aber den ſtillen Freytag bis zum Abend mit Faſten zubringen.

Der 30ſte Jan. iſt derjenige Tag, woran der König Carolus I. enthauptet wurde, und wird krafft einer Parlements-Acte zur Verabſcheuung dieſer greulichen That mit Beten und Faſten celebriret.

Den 2ten Sept. als an welchem Tage die Stadt London im Jahre 1666. durch die groſſe Feuers-Brunſt in die Aſche geleget wurde, haben die Einwohner in London ſeit der Zeit beſtändigſt als einen Faſt-Tag beybehalten.

Zur Abwendung der göttlichen Gerichte und Anruffung der Gnade und Barmhertzigkeit des Höchſten werden vom Könige zu einer von ihm erwählten Zeit Buß-Bet- und Faſt-Tage angeſetzet, wie er zur andern Zeit wegen eines beſonders erhaltenen Göttlichen Seegens Danck-Feſte anzuordnen pfleget.

§. 8. Von den ſonderbahren Gebräuchen und Gewohnheiten der Engländer will ich nur folgende anführen: dem König und der Königin wird kniend zu Tiſche gedienet, welche Ehrerbietung auch in acht genommen wird, wann ihm iemand eine Supplique überreichet, oder auf eine beſondere Art bey ihm was anzubringen hat.

An der Wand oder Mauer zu gehen iſt bey ihnen oben an, es ſey auf der rechten oder lincken Seite, weil es daſelbſt am reimlichſten und beqvemſten zu ſeyn pfleget.

Eine löbliche Gewohnheit iſt es, daß die Kinder des Abends und Morgens

gens für ihre Eltern auff die Knie fallen und den Seegen von ihnen erbitten, wie ſie ſich dann auch für Biſchöffe auf gleiche Art bezeigen.

Das Gebeth nach der Mahlzeit ſchlieſſen die Engländer mit dieſen Worten: God bleſſ the King! d. i. GOtt ſeegne den König! Welches ſie auch ruffen, wann der König über die Gaſſe fähret oder reitet: wobey die jungen Burſche ihre Hüte in die Höhe werffen. Sie pflegen auch mit dem Worte Huzza!!! ihre Freude auszudrucken.

Die Engländer empfangen einander im kommen mit einem Kuß, aber im Weggehen unterlaſſen ſie ſolche Höfflichkeit, es müſte dann ſeyn, daß man völlig von ihnen Abſchied nehmen wolte.

Sie heiſſen die Gäſte ſehr **Willkommen** (Very welcome Sir!) zu ſeyn, wann man nemlich aus einem Caffé-Hauſe, oder aus einem andern Hauſe, wo man etwas verzehret und richtig bezahlet hat, weggehet, nicht aber, wenn man kömmt.

Wenn ſie im Brete ſpielen, legen ſie die Steine auffs weiſſe.

Wann die Bücher Spangen haben, ſind ſolche zur lincken Hand.

Es iſt eine thörichte Gewohnheit, daß die Engländer zum öfftern die Pferde für den Karren, worauff die Verurtheilte zum Gerichts-Platz geführet werden, mit bunten Bändern oder grünen Laub auszieren; eben wie zu Amſterdam die Pferde für den Kutſch-Schlitten, worin eine Braut fähret.

Am 14ten Febr. St. V. am Tage Valentini, ſchreiben die Jungfern und Jungen Geſellen ihre Nahmen auff gewiſſe Zettul, rollen dieſelben zuſammen und legen ſie vermiſcht unter einander. Hierauff ziehen die Manns-Perſonen die Nahmen der Jungfern, und dieſe jener ihren Nahmen. Endlich läuffts dahin aus, daß die jungen Geſellen ihre erwählte Valentinam küſſen und mit Handſchuhen oder andern Galanteryen beſchencken müſſen. Dieſe Gewohnheit (wodurch zu weilen würcklich eine Heyrath geſtifftet wird) gründet ſich auff den natürlichen Inſtinct der Thiere, da dieſelbe um dieſe Jahrs-Zeit bey Herannäherung der Sonne eine erneuete Hitze bey ſich gewahr werden und ſich desfalls mit einander zu vermiſchen eine Begierde bezeigen.

Am 1ſten Martii St. V. am Tage des H. David's, des Patronen von

Wales, tragen die Welſchen ein grünes Lauch an ihren Hüten, um (wie ſie ſagen) das Gedächtnis eines merckwürdigen Sieges, welchen ſie ehmals an eben demſelbigen Tage über ihre Feinde erhalten, und da ein jeglicher Soldat zum Feld-Zeichen ein grünes Lauch am Hut geſtecket hätte, zu verewigen. Die gemeinen Leute tragen am beſagten Tage ein Garten-Lauch, die vornehmern aber ein geflochtenes oder durch Kunſt gewircktes Zeichen. Der König ſelbſt trägt eins, um ſich nur in dieſem Stück nach dem Humeur des Volcks zu richten.

Am 30ſten Novembr. als am Tage des H. Andreæ, des Patronen von Schotland, tragen die Schotländer vorne an ihren Hüten ein blaues Creutz.

§. 9. Was die Engländiſche Zeit-Rechnung betrifft, nimmt der natürliche Tag hieſelbſt, wie in den meiſten Theilen von Europa, zur Mitter-Nachts-Zeit ſeinen Anfang. Man zählet von dieſer Zeit bis zum Mittag zwölff Stunden, und von 1. Uhr bis zur folgenden Mitternacht abermahls 12. Stunden.

Das Jahr aber fänget ſich bey den Engländern eigentlich am Tage der Verkündigung Mariä an, oder am 25ſten Martii, woran die H. Jungfrau den Heyland der Welt ſoll empfangen haben. Sie datiren nach ſelbigem alle ihre öffentliche Schrifften und Briefe, ohngeachtet ſie den Anfang des Jahrs nach der Revolution der Sonne und des Mondes am 1ſten Januario (welchen ſie dieſerwegen, gleich andern Nationen, den Neu-Jahrs-Tag zu nennen pflegen) zugeſtatten. Um nun die Zeit vom 1ſten Jan. bis zum 25. Martii zu unterſcheiden, haben ſie eine gemeine Gewohnheit unter ſich eingeführet, daß ſie in Briefen den Datum nach beyden Jahren auf folgende Art niederſetzen, $17\frac{1}{1}\frac{7}{8}$.

Schließlich rechnen die Engländer gleich andern Chriſtlichen Völckern ihre Zeit von der Geburth unſers Heylandes. Sie behalten aber noch den alten oder Julianiſchen Stylum: wohingegen alle Papiſtiſche und einige der Proteſtantiſchen Staaten den neuen, oder ſo genannten Gregorianiſchen Stylum vom Pabſt Gregorio dem XIII. der vor mehr als 100. Jahren unter des Antonii Lilii und anderer berühmten Mathematicorum Direction den Calender verbeſſerte, anzunehmen ſich gefallen lieſſen. Nach dieſem neuen Stylo rechnen wir nunmehro XI. Tage eher, als die Engländer.

§. 10.

§. 10. Die Kranckheiten, denen die Engländer am meiſten unterworffen ſeyn, beſtehen hauptſächlich in dem Auswachs oder der Rück-Grad-Kranckheit, (ſonſt rachitis genannt) dem Scharbock und der Schwindſucht. Die erſte iſt ſehr gemein unter den Kindern; An dem Scharbock müſſen die meiſten mehr oder weniger laboriren, und durch die Schwindſucht werden manche aufgerieben. Alle dieſe Kranckheiten aber nehmen vornehmlich von der Beſchaffenheit der äuſſeren Lufft ihren Urſprung. Die Rachitis rühret her von der Feuchte, der Scharbock von den ſaltzigten Particuln und die Schwindſucht von der Dicke oder Grobheit der Lufft.

Huſten und Schnuppen ſind in dieſem Lande ſehr gangbahr, ſonderlich aber im Winter. Es pflegen gemeiniglich ſchwere Kranckheiten darauff zu folgen, fals man denenſelben nicht bey Zeiten vorzubeugen bedacht iſt.

Die kalten Fieber und lauffende Gicht gehen hier gleichfals ſehr im Schwange, vornemlich aber an den nahe bey der See gelegenen Orten Die hitzigen Fieber aber regieren hieſelbſt nicht ſo ſtarck, als in heiſſen Ländern.

England iſt von der Gicht, dem Stein, der Colick und andern Kranckheiten nicht weniger als andere Völcker befreyet. Man findet aber faſt in keinem Lande ſo viel Leute, die über einen verderbten Magen klagen, als in England. Die Urſache iſt, weil dieſe Nation insgemein ihrem Appetit gar zu ſehr nachhänget.

Die Peſt war vor dieſem in England ſo gemein, daß ſie ſich wenigſtens binnen 20. oder 30. Jahren wiederum einſtellete. Das Land iſt aber ſeit den Jahren 1665. und 66. (da in der Stadt und im Lande beynahe 500000. Seelen von ſelbiger aufgerieben wurden) damit verſchonet geblieben.

Unter den dreyen auf einander gefolgten Regierungen des Königes Henrici VII. Henrici VIII. und Eduardi VI. wurde dieſe Nation mit einer ſeltſamen und ſchlimmen Kranckheit heimgeſuchet, welche man die ſchwitzende Seuche zu nennen pflegte und die auf folgende Art beſchrieben wurde: Es war ein peſtilentialiſches Fieber, man wurde aber keine Beulen, noch „ irgend einige purpurfarbige oder ſchwartzgelbe Flecken dabey gewahr. Ein „ gifftiger Dampff (deſſen Urſprung man einer böſen und ſchädlichen Quali- „ tät der Lufft zuſchrieb) griff die Lebens-Geiſter an, die Natur aber bemü- „ hete ſich denſelben durch einen hitzigen Schweiß wiederum auszutreiben. „

Die-

"Diejenigen welche davon ergriffen wurden, nach 24. Stunden aber dem "Tode entkamen, waren nunmehro auſſer aller Gefahr geſetzet. Es wurde "eine unſägliche Menge Volcks davon hingeriſſen, ehe man recht "erfuhr, wie man dieſem Ubel durch Hülffs-Mittel und gute War-"tung entgegen gehen müſte. Es war ſehr merckwürdig, daß vor-"nehmlich ſtarcke und corpulente Perſonen von dieſer Kranckheit "angegriffen wurden, alte Männer, Weiber und Kinder aber ins-"gemein verſchonet blieben. Noch eins war faſt unbegreifflich, daß auch "die auſſerhalb ihrem Vaterland in fremden Ländern ſich auffhaltende Eng-"länder mit dieſer Seuche behafftet, die Einheimiſchen aber keinesweges da-"von betroffen wurden. Daher man dieſe Kranckheit Sudorem Anglicum "oder den Engländiſchen Schweiß (weil ſie nur eigentlich die Engländer an-"taſtete) zu nennen pflegte.

§. II. Wegen der Namen der Engländer iſt dieſes ſonderlich in acht zu nehmen, daß ſie nicht, wie wir Teutſchen, zweene Vor-oder Tauff-Namen haben, ſondern insgemein nur einen. Solche ſind gemeiniglich noch von den alten Sachſen entlehnet, als Edvvard, Edmund, Edvvin, Gilbert, Leonard, Henry, Robert, Richard, Walter, William u. d. g. Was die Zu-oder Geſchlechts-Nahmen betrifft, ſo hatten die alten Britten, gleich den andern Völckern in den vorigen Zeiten, keine, ſondern nannten ſich, nach Art der Ebräer, von ihrem Vater. Z. E. Wie ſich die Juden hieſſen Melchi, Ben David, alſo nannten ſich die Britten z. E. Hug ap Owen. Wie ſich dann noch heutiges Tages die von den alten Britten übergebliebene Welſchen dieſer Benennung bedienen; wiewohl ſie das a in ap auslaſſen, und alsdann das p zu ihrer Väter Nahmen ſetzen, als: an ſtatt Evan ap Rice ſagen ſie nunmehro Evan Price; vor ap Hovvel nun Povvel. Was aber die heutigen Engländer betrifft, ſo ſtammen ſolche entweder von den Sachſen oder Normännern her. Jene nehmen nach altem Gebrauch ihres Vaters Nahmen und ſetzen zu deſſen Ende das Wort Son, welches ſo viel als Sohn heiſſet; z. E. Thomas Johnſon, Robert Richardſon &c. oder ſie tragen ihres Vaters Nick-name (d. i. abbrevirten Nahmen) mit einem hinzugeſetzten s; als Gibs, d. i. der Sohn oder Nachfolger des Gilbert, Bates von Bartholomevv, Sanders von Alexander. Welches dann bey etlichen auff Gibſon,

Batſon, Sanderſon hinaus geſchlagen. Auch haben viele ihre Benennung von ihrer Handthierung oder dem Handwerck genommen, als Smith d. i. Schmied; Walker oder Fuller, d. i. ein Walcker, oder ein Gerber; Cooper d. i. ein Böttiger; Etliche von ihren Aemtern, als Porter, ein Thür-Hüter oder Träger, Stevvard, ein Hauß-Vogt oder Haußhalter, Spencer ein Diſpenſator oder Ausſpender; Etliche von ihren Wohn-Plätzen, als Undervvood, d. i. Unterwald, Underhill, Nieder- oder Unter-Berg; Atwood, der am Holtze wohnet, Atwell, d. i. der beym Brunnen, oder einer Waſſer-Qvelle wohnet, Athill, der am Berge ſeine Wohnung hat: Welche Nahmen man endlich zuſammen gezogen, ſo daß nunmehro viele Woods, Wells, Hills angetroffen werden. Einige haben ſich von ihrer Geſtalt und Complexion Namen gegeben, als Fairfax, d. i. der ein ſchön kraus Haar hat, Blunt oder Blund, der weiß von Haut und Haaren iſt. Die Edelleute aber haben gemeiniglich den Nahmen von ihrem Geburths- und Wohn-Ort genommen, als: Thomas of Aſton, dieſes iſt zuſammen gezogen und ſoll heiſſen Eaſt Tovvn, eine Stadt, die nach Oſten liegt; John Sutton, d. i. South Tovvn, eine Stadt, die nach Süden liegt. Diejenigen welche von den Normännern ihren Urſprung herleiten, hatten anfangs nach der Frantzöſiſchen Art das Wörtlein de vorgeſetzet; welche Præpoſition aber hernach entweder gantz ausgelaſſen, oder es iſt ein Wort daraus gemachet worden; als: d' Arcy, nunmehro Darcy, d' Evereux, anietzo Devereux. Es pflegten auch dieſelben ihres Vaters Nahmen zum Geſchlechts-Nahmen zu machen, und ſetzeten davor Fils, woraus hernach Fitz geworden, als: Robert Fitz William, Henry Fitz Gerard, d. i. Robert, Wilhelms Sohn, Heinrich, Gerards Sohn. Sonſt iſt auch zu mercken, daß die Engländer, ſonderlich aber das gemeine Volck ihre Nahmen zu abbreviren pflegen, wovon folgende die üblichſten ſeyn:

Bab bey ihnen ſonſt	- Barbara	Caſſ	- - Caſſandra
Bat - -	Bartholomevv	Clem	- - - Clement
Beſſ oder Betty	- Elizabeth	Dan	- - - Daniel
Beck -	- Rebecca	Davy	- - - David
Bill oder Billy	- - William	Dick	- - Richard
Bob -	- Robert	Dol	- - Dorothy

Gib - - -	Gilbert	Robin - -	Robert
Hab - -	Herbert	Sal - -	Sarah
Harry - -	Henry	Sam - -	Samuel
Jack - - -	John	Sander - -	Alexander
Jemmy - -	James	Sib - -	Sebaſtian
Jerry - -	Jeremy	Sim - -	Simeon
Jo - -	Joſeph	Su - -	Suſan
Kate - - -	Cathrine	Taff - -	Theophilus
Kit -	Chriſtopher	Tid - -	Theodore
Madge - -	Margery	Tim - -	Timothy
Mat - - -	Matthevv	Tony - -	Anthony
Mol - -	Mary	Vol -	Valentine
Nan - -	Anne	Wat -	Walter
Nel - -	Eleanor	Will - -	William
Phil - -	Philip		

Das XII. Capitul.

Von der in England florirenden Handlung.

Inhalt.

§. 1. Von dem einheimiſchen Handel der Engländer. §. 2. von dem ausländiſchen Handel. §. 3. von den verſchiedenen Compagnien oder Geſellſchafften der Kauffleute. §. 4. von dem Commercien Rath.

§. 1.

DEr Handel in England wird auf eine zweyfache Art getrieben, nemlich zu Hauſe und in fremden Ländern. Zu Hauſe wird er beydes zu Waſſer, als zu Lande fortgeſetzet. Zu Lande bringet man allerhand Lebens-Mittel und Beqvemligkeiten auf Wagen und Laſt-Pferden fort; zu Waſſer geſchichts theils über die See, theils auff ſchiffbaren Flüſſen. Hiezu werden nun nothwendig unzählich-viele Fuhr-Leute, See-Leute und Boots-Knechte employiret. Und da London gleichſam das Centrum

der

der Handlung iſt, ſo iſts kein Wunder/ wenn man zu Lande eine große Menge Karren und Wagen, und zu Waſſer viele Schiffe und Barqven ankommen ſiehet. Man rechnet zu London über anderthalb hundert Wirths-Häuſer/ wo die Land-Wagen einkehren und abladen; von wannen ſie auch zu gewiſſen Zeiten mit allerhand Beqvemlichkeiten und Gütern, die ſie zu London geladen haben, wiederum abgehen. Bey welcher Gelegenheit denn eine unſägliche Menge Menſchen/ die zum Laden und Abladen der Wagen gebrauchet werden/ auch die überbrachten Güter, Coffres, Kaſten/ Bündel, Körbe und Paquete am gehörigen Ort richtig beſtellen müßen, nöthig erfodert wird.

Der Transport zu Waſſer iſt gewiß auch nicht ſchlecht. Es mag derſelbe nur aus der großen Anzahl Schiffe/ See-Leute und Boots-Knechte/ die zum See-Kohlen-Handel angewandt werden, da nemlich faſt beſtändig das gantze Jahr hindurch 500. Schiffe nach Nevvcaſtle abſegeln/ und von dannen mit Kohlen wiederum zurücke kommen/ beurtheilet werden. Man könte zwar die Kohlen in der Nachbarſchafft bey London in großer Menge auffgraben laſſen/ und dürffte dieſelbe nicht 300. Engliſche Meilen herhohlen; weil man aber die Schiffarth ſuchet zu encouragiren/ und darauff bedacht iſt, daß es dem Staat niemahls an guten See-Leuten fehlen möge/ ſo wird dieſer Handel beſtändigſt beybehalten: wie man dann auch dieſe Nevvcaſtelſchen Kohlen-Fahrer für die beſten See-Leute in England hält.

Da nun zur Seefahrt und zum Fuhr-Weſen ſo viel Leute gebrauchet werden, wie groß muß dann nicht die Anzahl dererjenigen ſeyn, welche beydes in der Stadt als auffm Lande durch ihre Hand-Arbeit oder Gewerbe dieſes groſſe negotium unterhalten? Die Stadt London iſt mit dergleichen Leuten häuffig angefüllet, und im Lande werden allerhand Arten vom Zeug und Waaren im Uberfluß verfertiget.

Der Unterſcheid zwiſchen der einheimiſchen und ausländiſchen Handlung beſtehet darin, daß vermittelſt jener das Geld im Lande circuliret/ und unter die Leute gebracht wird, durch dieſe aber vornehmlich die Waaren für andere Beqvemlichkeiten ausgetauſchet werden.

§. 2. Iſt nun der einheimiſche Handel von ſo groſſer Wichtigkeit

und der Nation ſo vortheilhafft, was mögen wir denn nicht mit guter raiſon von der auswärtigen Handlung ſchließen/ die gewiß jene bey weiten übertreffen muß?

Es könte zwar England ohne Zuſchub fremder Waaren oder Bequemlichkeiten an ſich ſelbſt beſtehen/ geſtalt hieſelbſt an keinem eintzigen Stücke, was nur irgend zur Unterhaltung des natürlichen Lebens nöthig erfordert wird, ein Mangel zu ſpüren, ſondern vielmehr aus deſſen Uberfluß anderen Nationen ohne Vermerckung eines Abganges kan mitgetheilet werden; welches von Holland (das mit England in der Handlung gleichſam um die Wette ſtreitet/) nicht mag geſaget werden: da man aber bey einer auswärtigen Handlung viele Künſtler employret, und arme Leute zur Arbeit ſetzet, auch durch dieſes Mittel die Manufacturen verbeſſert/ ſo iſt es eine ſichere Folge, daß bey ſo geſtalten Sachen die Nation bereichert, der Staat verſtärcket/ und andern Völckern formidable gemacht werde. England führet demnach ſeinen Handel in alle Theile der Welt, und keine eintzige Nation kan mit ihren einheimiſchen Beqvemlichkeiten ein ſo groſſes Commercium als England anſtellen. Hiedurch wird nun die Schiffahrt verſtärcket/die Anzahl der See-Leute vermehret, die Nation bereichert, und mit allem/ was nur den menſchlichen Appetit vergnügen kan, nach Uberfluß verſehen. Und da die Handlung der Holländer hauptſächlich darinn beſtehet/ daß ſie fremde Waaren von einem Lande nach dem andern transportiren, ſo fällts hingegen den Engländern bequemlicher und iſt ihnen vortheilhaffter, daß ſie ihre eigene Waaren nicht allein in Europa/ ſondern auch in Aſia/ Africa und America vertheilen.

Englands vornehmſte Bequemlichkeiten, die im Lande ſelbſt gezeuget werden/ beſtehen in Wolle, wovon allerhand Arten von Tuch und Stoff/ die jährlich eine Summa von zwey Millionen Sterling austragen/ in groſſer Menge verfertiget werden; Jmgleichen in Zinn, Bley/ Kupffer/ Stein-Kohlen, groſſen Canonen/ Bomben/ Carcaſſen u. ſ. w. für 1. Million Sterling. Nebſt dieſen verführet man eine groſſe Qvantität Korn, Picklinge/ geräucherte Sardellen, Lachs, Leder und Saffran. Weil auch viele Engliſche Manufacturen bey den Ausländern in æſtim ſeyn, ſonderlich aber der Satin, Damaſck/ Sammet, Plüſch/ Engliſche Schlöſ-

ſer,

ſer/ Pendula und Uhren; imgleichen Barometra, Thermometra, Brillen/ Fern-Gläſer, Teleſcopia, Microſcopia, nebſt allerhand Arten der mathematiſchen Inſtrumente/ ſo werden ſie in groſſer Quantität nach fremden Ländern verſchicket.

Die Engländer verzehren zwar ſelbſt einen groſſen Theil von dem/ was ſie aus ihren Americaniſchen Provinzien gewinnen/ ſonderlich aber an Zucker, Indigo, Cacao-Nüſſen, Toback u.d.g. jedoch liefern ſie auch andern Europäiſchen Theilen jährlich für eine halbe Million Sterling von dieſen Beqvemlichkeiten. Sie haben ferner einen guten Gewinſt an der Handlung mit Irrland, und an der Fiſcherey in Nevvfoundland. Aus Irrland hohlen ſie Wolle, Ochſen-Häute, Unſchlitt, Butter und Fiſche.

Es iſt bereits oben bemercket worden/ daß die Holländer es den Engländern in Anſehung der transportirten Waaren nach fremden Ländern zuvor thun. Da aber Holland nur ein kleines Land iſt/ und voller Gewäßer, ſo haben deſſelben Kauffleute keine beqveme Gelegenheit ihren durch Handlung erworbenen Gewinſt auf Land-Güter anzuwenden; wohingegen die Engländer ein weitläufftiges/ ſchönes und fruchtreiches Land vor ſich ſehen, und die hieſigen Kauffleute für ſich und ihre Erben vortreffliche Land-Güter kauffen können, um hieſelbſt die Früchte ihres Fleißes zu genieſſen, und ſich nach ausgeſtandenen Fatiquen/ welche eine mühſame Handlung mit ſich führet/ zur Ruhe zu begeben.

§. 3. Der auswärtige Handel wird von verſchiedenen Compagnien oder Geſellſchafften der Kauffleute vornehmlich zu London in guter Ordnung erhalten. Sie ſind dißfalls Krafft eines Königlichen Privilegii bevollmächtiget/ zum Auffnehmen der Handlung von Zeit zu Zeit nach ihrem Gutachten die beſte Anſtalt zu machen. Dieſe Compagnien ſetzen die armen Leute zur Arbeit, laſſen viele groſſe Schiffe bauen, und beſetzen dieſelbe mit einer großen Anzahl See-Leute.

Unter die vornehmſten rechnet man die Oſt-Indianiſchen *Compagnien*/ beydes die alte und neue/ welche ſich nicht vor gar langer Zeit mit einander vereiniget, und deren Capital ſich auf anderthalb Millionen Sterling beläufft. Ihr Handel erſtrecket ſich von Perſien bis nach China. In Perſien haben ſie zwey Factoreyen angeleget/ eine in Iſpahan

und die andere zu Gambroon. In Indien ſtehet eine groſſe Menge auf guten Fuß, ſonderlich die im Fort S. George, Fort S. David, Achim und York-Forts in der Inſul Sumatra, Calicut, Surat und Pettipolee an der Coromandeliſchen Küſte/ zu Rhajama in Malabarien/ in der Inſul Bombay, und an andern Orten mehr. Imgleichen in China zu Amoy, Canton und Funqueen.

Die Geſellſchafft wegen des Handels in der Levante, oder die Türckiſche *Compagnie* wurde von der berühmten Königin Eliſabeth angeordnet, und von ihrem näheſten Nachfolger Iacobo I. mit anſehnlichen Privilegiis vermehret.

Die *Compagnie* der wagenden Kauffleuthe, (Merchants-Adventurers,) iſt unter allen die älteſte, und wurde etwan vor 400. Jahren vom Könige Eduardo I. angeleget. Sie hatten anfänglich das Privilegium die Engliſche Wolle aus dem Lande zu verſchicken, ietzt aber wird ihnen nur erlaubt/ die fertigen Tücher und Stoffe zu transportiren.

Die Rußiſche *Compagnie* wurde unter der Regierung des Königes Eduardi VI. etabliret/ nachdem die Engländer auf dem Nord-Oceano einen Weg nach Archangel entdecket hatten, welches vorher als eine Sache/ die ſich unmöglich thun lieſſe/ angeſehen worden. Dieſe neue Straße gereichete der Stadt Narva am Belt zum groſſen Præjudiz, wohingegen ſich der Handel zum ungemeinen Vortheil des Czaren und ſeines Landes nach Archangel hinwandte. Dieſer Urſache halber vergönnete der damals regierende Czaar Johannes Baſilowitz dieſer Compagnie verſchiedene ſtaatliche Freyheiten, weil durch dieſelbe die Handlung in wenig Jahren in Flor gebracht worden. Aber der vorige Czar Alexius Michailovvitz war mit der Engländer Aufführung nicht wohl zu frieden: um deswillen er ihnen auch alle vorige Freyheiten abſchnitte, und ſie in Anſehung des zu entrichtenden Geldes mit andern Nationen auf gleichen Fuß ſetzete.

Die ſo genannte Oſt-Ländiſche *Compagnie* treibet ihren Handel auff dem Belt, in Dennemarck/ Schweden und Polen.

Die Königliche Africaniſche *Compagnie* wurde vom Könige Carolo II. angeordnet/ und mit Königlichen Privilegiis begabet/ Krafft wel-

cher

cher ſie könte auf allen weſtlich-gelegenen Africaniſchen Küſten/ von Sally (welches im Südlichen Theil der Barbarey lieget) biß zum Vorgebürge der guten Hoffnung, ihre Handlung führen; wobey zugleich allen andern Engliſchen Unterthanen ſich in dieſen Handel zu miſchen, verbothen wurde. Die Compagnie hatte auf ihre eigene Unkoſten zur Sicherheit des Commercii verſchiedene Caſtelle auf dieſer Cüſte angeleget/ nehmlich James-Fort am Fluße Gambo, Sherborough in York-Eyland, Sierra Leona auf der Inſul Bence, Fort-Royal u. a. m. es iſt aber jetziger Zeit mit ihrem Capital ſchlecht beſtellet.

Ich übergehe noch unterſchiedliche andere Geſellſchafften / als die Grünländiſche wegen des Wallfiſchfanges / die Hudſons-Bay Compagnie und andere.

Um auch von dem Vortheil/ welchen Groß-Brittannien von dieſem auswärtigen Handel gewinnet/ etwas zu gedencken / ſo wird nach einer genau angeſtelleten Rechnung befunden, daß die Oſt-Indianiſche Schiffarth an Pfeffer, Salpeter, Indianiſchen Calico/ (welches eine von Baumwolle gemachte Leinwand iſt,) Materialiſten-Waaren, Diamanten, Perlen/ u. a. m. nachhero, da ſich die Engländer ſchon mit einem guten Theil von ſelbigen verſorget / jährlich noch 500000. ℔. Sterling einträget. Und was von den Engländiſchen Plantationen in America an Zucker/ Indigo/ Toback, Cocker Nüſſen/ u. ſ. w. imgleichen aus den Nordlichen Theilen deſſelben Landes an Fiſchen, Pipenſtaben, (oder Deugen, wo Pipen und Botten von gemachet werden/) Maſten, Bieber u. ſ. w. nach Alt-England überbracht wird/ beläufft ſich jährlich am Werth auf 400000. ℔. Sterling.

Schlüßlich iſt noch zu mercken, daß einige der vorbeſagten Compagnien ihr Capital zuſammen legen, und einen vereinigten Handel mit einander führen/ als die Oſt-Indianiſche Compagnie, imgleichen die Morea und Grünländiſche Compagnie; Andere haben zwar ein ſeparirtes Capital/ es träget aber eine jede das ihrige den allgemeinen Unkoſten bey, wovon diejenigen / die ſich ſolcher Handlung anmaßen wollen, abgehalten, und andere zu ihrem Zweck nützlich befundene Stücke veranſtaltet werden.

Zur Beförderung der Handlung, imgleichen zur Aufſicht und Verbeſſe-

beſſerung der Königlichen Plantationen in America und anderswo iſt vom Könige ein Commercien-Rath angeordnet.

Die *Directores* der Oſt-Indianiſchen Compagnie waren im Jahre 1715.

Sir Jonathan Andrews, Ritter.
Mr. Robert Briſcovv.
Der Capitain John Brovvn.
Sir Robert Child, Ritter und Aelter-Mann.
Mr. William Henry Corneliſon.
Mr. William Davvſonne.
Matthevv Ducker, Ritter.
Mr. John Elvvick.
Mr. Joſeph Eyles.
Sir Richard Gough, Ritter.
Peter Godfrey, Ritter.
John Gould, Ritter.
William Goslin, Ritter.
Nathanael Hern, Ritter.
Thomas Heath, Ritter.
Sir Joſeph Hodges, Baronet und Ritter.
Mr. Henry Kelſey.
Henry Liel, Ritter.
Sir Robert Nightingale, Baronet und Ritter.
Sir Gregory Page, Baronet und Ritter.
John Ward, Ritter.
Mr. James Willis.
Sir Thomas Webſter, Baronet und Ritter.
Mr. Joſias Wordsvvorth.

Gouverneur, *Sub-Gouverneur*, *Deputirter Gouverneur*, und *Directores* der Süd-See *Compagnie*.

Ihro Königliche Hoheit, Georgius, Printz von Wales iſt Gouverneur.
Sir James Bateman, Ritter/ iſt Sub-Gouverneur.
Samuel Shepherd, Ritter / iſt deputirter Gouverneur.

Der Hertzog von Argyle.
William Aſtvvell, Ritter.
John Blunt, Ritter.
Geerge Caswale, Ritter.
Iohn Gore, Ritter.
Richard Houlditch, Ritter.
Sir Theodore Janſſen, Ritter.
Sir Harcourt Maſter, Ritter.
Francis Eyles, Ritter.
Sir William Chapmann, Ritter.
Henry Dudley, Ritter.
Iehn Fellovvs, Ritter.
Edvvard Gibbon, Ritter.
Francis Havvs, Ritter.
Daniel Hagel, Ritter.
Richard Horſey, Ritter.

Ge-

George Pitt, Ritter.
Thomas Reynolds, Ritter.
Iacob Savvbridge, Ritter.
Fiſher Tench, Ritter.
Sir Lambert Blackvvell, Ritter.
Robert Cheſter, Ritter.
Peter de la Port, Ritter.
Iacob Iacobſon, Ritter.
Charles Ioyce, Ritter.
Ambroſe Page, Ritter.
Der Capitain Hugh Raymond.
Mr. Samuel Read, jun.
Horatio Tovvnſend, Ritter.
William Hammond, Ritter.

Das XIII. Capitul.

Von der Anſtalt des Poſt-Weſens in England.

Inhalt.

§. 1. Von der Beqvemlichkeit im Lande zu reiſen. §. 2. Von der trefflichen Anſtalt durch Briefe zu correſpondiren; it. von den Poſt-Tagen. §. 3. Von den Packet-Booten, die nach fremden Ländern abgehen. §. 4. Von den verſchiedenen Poſt-Häuſern, die dem Ober-Poſt-Amt ſubordinirt ſeyn. §. 5. Von den zum Ober-Poſt-Officio gehörigen Beamten und Bedienten.

§. 1.

Nebſt dem, da man beydes zur See als auf den Flüſſen von einem Ort zum andern ſeinen cours auf eine geſchwinde Art vollführen kan, hat man auch zu Lande eine treffliche Beqvemlichkeit, entweder zu Pferde oder in der Kutſchen ſeine vorhabende Reiſe ſchleunig zu bewerckſtelligen.

In England pflegen ſich auch die geringern Leute zur Reiſe der Pferde zu bedienen/ und ſelten zu Fuße zu gehen. Hat jemand eine geſchwinde Reiſe vor der Hand, ſo ſtehen ihm die Poſt-Pferde, die an einem jeden Orte wo Poſten abgehen/ umgewechſelt werden, zum Dienſt. Man zahlet für eine jede Engliſche Meile 3. Pence, (oder ohngefehr 20. Pfennige,) und dem Poſt-Knecht, von dem man begleitet wird / eben ſo viel.

Man ſiehet/ ſonderlich in London, die Land-Straßen voller Kutſchen, de-

deren einige denen von Adel, oder andern vornehmen und wohlbegüterten Leuten zugehören, andere Miet-Kutſchen, noch andere aber Land-Kutſchen ſeyn. Dieſe letztern gehen nur zu gewiſſer Zeit von London nach den vornehmſten Städten in England ab, und kehren von dannen ſo ſchleunig wieder zurück, daß ſie/ ſonderlich in den Sommer-Tagen, täglich 60. Engliſche Meilen müſſen zurück gelegt haben. Man bezahlet für jede 5. Engliſche Meilen 13. Pence, (etwan 8. ggl. nach unſerer Müntze,) und giebet dem Poſtillion nach eigenem Belieben ein Trinck-Geld.

Nachdem das Parlement 40. ℔. Sterling darauf geſetzet/ wer einen Straßen-Räuber ergreiffen/ und dem Gericht überlieffern würde/ ſo höret man anitzo auf den Land-Straßen weniger von dieſem Geſindel, und man kan folglich ſicherer/ als vorhin/ reiſen. Da ſichs aber je zuträget, daß man von ihnen überfallen wird, ſo erweiſen ſie ſich doch nicht, wie in Teutſchland/ ſo grauſam, einen Menſchen auf allen Fall ums Leben zu bringen, damit ſie ihn nur deſto beqvemer und ſicherer ausziehen können. Hier nimmt niemand des andern Leben/ es müſte denn ſeyn, daß ſich die Paſſagierer denen Räubern entgegen ſtelleten/ und dieſer letztern Leben ſelbſt in Gefahr ſtünde. Ja einige unter ihnen ſind ſo genereus geweſen/ daß ſie einen Theil ihrer Beute wiederum zurück gegeben, damit die Paſſagierer unter weges nicht möchten an Gelde zu kurtz kommen, und folglich keine Noth leyden dürfften.

§. 2. Wegen des Brief-Wechſels iſt zu London in der Lombard-Straße ein General-Poſt-Amt anzutreffen, dem vor dieſen ein eintziger Ober-Poſt-Meiſter vorſtunde; jetzo aber ſind demſelben zweene vorgeſetzet/ unter deren Direction ſich durch gantz England und Schottland 132. deputirte Poſt-Meiſter befinden. Dieſe halten ihr eigenes Poſt-Amt an denen Orten, wo die Poſten abgehen; und in drey ſeitwerts abgelegenen Städten oder Flecken/ haben ſie Unter-Poſt-Meiſter beſtellet. In Irrland iſt gleichfalls ein General-Poſt-Amt/ und zwar zu Dublin, angeleget worden.

Die Ober-Poſt-Directores zu London haben eine ſo herrliche Anſtalt gemachet, daß kein eintziger wichtiger Marckt-Platz in England anzutreffen/ der nicht an den ordinairen Poſt-Tagen Briefe empfangen u. verſchicken könte.

Das

Das Poſt-Geld für Briefe iſt erträglich, und die Expedition ſehr bequemlich. Einen Brief von einem Bogen Papier, der von einem 80. Engliſche Meilen entlegenen Ort überbracht wird/ bezahlet man mit 2. Pence, (oder etwas mehr als 1. ggl.) ein doppelter koſtet 4. Pence, und ein Brief von einer Untze am Gewicht 8. Pence. Iſt der Ort ſchon über 80. Engl. Meilen entfernet, ſo koſtet ein einfacher Brief 3. Pence, ein doppelter 6. Pence, und ein Brief von einer Untze ſchwer / 12. Pence, oder einen Engliſchen Schilling, (oder ohngefehr 7. ggl. nach unſerer Müntze.)

Die Briefe lauffen überaus geſchwinde ein, weil die Poſt alle 24. Stunden 120. Engliſche Meilen zurück leget; und mag man innerhalb 5. oder 6. Tagen von einem Ort / der 300. Engliſche Meilen von dem andern entlegen iſt, gar füglich eine Antwort einhohlen.

Am Dienſtag / Donnerſtag und Sonnabend/ als den ordinairen Poſt-Tagen, lauffen die Poſten von London nach irgend einem Theile von England und Schottland ab; am Montag/ Mittwoch und Freytag kommen ſie accurat wiederum zurück.

Nach Wales und Irland gehet die Poſt zweymahl in einer Woche, nemlich am Dienſtage und Sonnabend: Von Wales kehret ſie ordentlich am Montag und Freytag wieder zurück; aber von Irland iſt die Rückkunfft ungewiß / weil ſie jederzeit vom Wind und Wetter dependiren muß.

Wann ſich der Königliche Hof im Lande aufhält/ ſo gehet die Poſt täglich nach dem Orte, wo der König reſidiret. Es gehet gleichfalls alle Tage, den Sonntag ausgenommen/ die Poſt nach Kent, inſonderheit nach denjenigen Plätzen, wo die Königliche Flotte lieget, als den Dovvns, nach Spithead u. ſ. w.

§. 2. Wegen der ausländiſchen Correſpondenz, gehen zur Friedenszeit am Montag und Donnerſtag die Poſten nach Franckreich, Spanien und Italien. Am Dienſtag und Freytag nach Holland/ Teutſchland/ Dännemarck und Schweden.

Am Montag und Freytag gehet auch die Poſt nach Flandern, und von dannen nach Teutſchland, Dännemarck und Schweden.

Zur Friedens-Zeit werden

zwiſchen England und	Franckreich	3	Packet-Boote gehalten.
	Spanien	2	
	Flandern	2	
	Holland	3	
	Irland	3	

Die Packet-Boote nach Franckreich lauffen beym guten Winde am Dienſtag und Freytag-Abend von Dover nach Calais ab / welche Oerter 7. teutſche Meilen zur See von einander entlegen ſind. Nach Spanien gehet alle 14. Tage eins von Falmouth in Cornvvallien ab / und ländet bey Corunna. Die Packet-Boote nach Flandern lauffen am Dienſtag- und Sonnabend-Abend von Dover nach Neuport ab, welches eine Fahrt von 20. teutſche Meilen über die See iſt. Nach Holland gehen ſie am Mitwoch und Sonnabend-Abend von Harvvich, in Eſſex gelegen, aus / haben eine Fahrt von 30. teutſchen Meilen zur See, und länden zu Helvoetsluys. Und nach Irland lauffen ſie am Montag und Donnerſtag von Holy head in Angleſey, (welches eine Welſche Provintz iſt /) nach Dublin ab, welche beyde Orte 20. teutſche Meilen von einander entlegen ſeyn.

Als England mit Spanien und Franckreich im Krieg verwickelt war / ſo wurden dieſe Packet-Boote nach dieſen beyden Königreichen / imgleichen nach Flandern / eingeſtellet / und diejenigen / die vorhero nach Corunna auslieffen, wurden nunmehro nach Liſabon und Portugal zu gehen beordert.

Zur Aufnahme des Commercii ſind gewiſſe Packet-Boote nach America angeordnet. Es ſetzet jederzeit eins von dieſen Booten am letzten Donnerſtage eines jeden Monats von dem Thames-Fluß aus / und läufft vornehmlich nach den Inſuln Barbados, Monſerrat, Nevis, St. Chriſtopher, Antego und Jamaica. Das Porto für einen Brief von einem Bogen iſt 9. Pence oder 5. ggl. für einen doppelten Brief 1. Schilling und 6. Pence; für ein Paqvet, welches eine Untze wieget, 2. Schillinge und 6. Pence, und ſo weiter nach Proportion.

§. 4. Zur Beqvemlichkeit dererjenigen, die weit vom Ober-Poſt-

Amt

Amt wohnen, ſind hin und wieder zu London beſondere Poſt-Häuſer angeleget, woſelbſt man die Briefe und Paqvete bis 9. Uhr des Abends kan abgeben/ von wannen ſie zu gehöriger Zeit nach dem Poſt-Amt geliefert werden. Einheimiſche Briefe nimmt man umſonſt an, für ausländiſche Briefe und Paqvete aber bezahlet man 1. Penny oder 6½. Pfennige.

§. 5. Das General-Poſt-Amt in London wird von einem Deputirten und verſchiedenen Beamten/ deren Anzahl ſich beynahe bis 80. erſtrecket/ adminiſtriret. Einige gehören zum einheimiſchen officio, und haben die Aufſicht über dergleichen Briefe und Paqvete/ die hin und wieder im Lande verſchicket werden; Andere ſind dem ausländiſchen officio vorgeſetzet/ und ſorgen vor die Briefe/ die nach fremden Ländern ſollen beſtellet werden.

Ich will die Liſte derer zum General-Poſt-Amt gehörigen *Directo*ren und Beamten hieſelbſt niederſetzen:

Die Ober-Poſt-*Directores* ſind

Charles, Lord Cornvvallis. } die jährlich 2000. ℔. Sterling zum Salario
James Craggs, Sen. Ritter. } haben.

George Searl führt die Rechnung/ und genießet jährlich 300. ℔. Sterling.

Stephen Lilly iſt Ober-Einnehmer/ und hat 300. ℔. Sterling.

Bedienten beym Einheimiſchen *Officio*.

Arnold Beby, Ritter, iſt Controleur, und hat 200. ℔ per annum.

Mr. Charles Jackſon iſt Poſt-Secretarius, und hat die Aufſicht über die Land-Straße nach Cheſter. Er genießet pro Salario 100. ℔. Sterling.

Mr. George Colly, hat als Poſt-Secretair die Aufſicht über die Poſt-Straßen nach Norden/ und empfänget 60. ℔. Sterling pro Salario.

Mr. Thom. Sautel, verſiehet, als Poſt-Secretarius ſeine Pflicht über die Poſt-Straßen nach Weſten, und erhält 60. ℔. pro Salar.

Mr. William Greene iſt Poſt-Secretarius, und hat die Straßen nach Briſtol unter ſeiner Aufſicht. Er genießet pro Sal. 60. ℔. Sterlinge.

Mr. Robert Colcroft iſt Poſt-Secretarius, und ſorget für die Yarmouth-Straße. Er bekommt pro Sal. 60. ℔. Sterling.

Mr. Martin Buckle, hat als Poſt-Secretarius ſeine Aufſicht über die Straße nach Kent, und empfänget 60. ℔. pro Salario.

Mr. Edmund Warren, iſt Secretarius über dergleichen Sachen/ die bey Nacht vorfallen, und hat 60. ℔. Sterling zum Salar.

Mr. Alexander Say iſt derjenige/ welcher die Briefe beym Fenſter empfänget/ und hat gleichfalls zum jährlichen Salario 60. Pfund Sterl. Hiernächſt ſind noch 16. Sortierer, unter denen 14. jährlich 50. Pfund Sterling/ zweene aber nur 40. zu genießen haben.

Bedienten beym Ausländiſchen *Officio.*

Ashburnham Frovvde, Ritter/ iſt Controleur, und hat 150. ℔. Sterling zum jährlichen Salario.

Mr. William Goſtling, iſt Alphabeth-Halter, und hat 100. ℔.

Poſt-*Secretarii.*

Mr. Francis Clevvet.
Mr. Adam Franco.
Mr. Daniel Farrelles.
Mr. John Walter.
Mr. John Hoper, deren jeglicher 100. ℔. zum jährlichen Salario genießet.

Mr. Michael Beal iſt ein Supernumerarius, und empfänget jährlich pro Salar. 40. ℔. Sterling.

Mr. Thomas Gardiner iſt des Ober-Poſt-Directoris Secretarius, und hat 50. ℔. Sterling.

Richard Svvift, Ritter/ iſt Solliciteur, und hat 200. ℔. per annum.

Ein jeder von denjenigen Bedienten, welche die Rechnung führen/ bekommt jährlich 50. ℔. Sterling.

Ein jeder von den Einnehmern bekommt jährlich 50. Pfund Sterl.

Die Beamten bey der Penny-Poſt.

Nathaniel Caſtleton, Ritter, iſt Controleur, und hat jährlich 200. ℔. zum Salario.

Mr. John Green führt die Rechnung.
Mr. Nath. Golling iſt Collector.
} deren jeder bekommt jährlich 50. Pfund Sterling zum Salario.

Die Sortirer ſind folgende:

Mr. Stephen Lindon.
Mr. Robert Kempton.

Mr.

Mr. William Martin.	Mr. William Wildman.
Mr. Joſeph. Boreman.	Mr. Benjamin Sacheverell.

Deren jeddr empfänget 40. Pfund zum jährlichen Salario.

Unter-Sortirer ſind

Roger Rant,	William Murcott.
Richard Latheby.	Joſhua Walkinton.
Edvvard Nevey.	Mevel Brooks.
John Williams.	

Endlich hat man noch über 100. Bohten, deren jedem jährlich 20. Pfund gereichet werden, welche die Briefe beſtellen müſſen; Imgleichen über 400. Häuſer/ worein die zur Penny-Poſt gehörigen Briefe gereichet werden.

Das XIV. Capitul.

Von den verſchiedenen Orden und Ehren-Ständen unter den Engländern/ und zwar

α) Von dem Engliſchen Adel.

Inhalt.

§. 1. Eintheilung des Engliſchen Volcks. §. 2. Von den gradibus des Engliſchen Adels. §. 3. deſſen Anzahl. §. 4. Woher die von Adel ihren Titul empfangen. §. 5. Von den Hertzogen. §. 6. Von den Marggrafen und Grafen. §. 7. Von dem Burggrafen und Barons. §. 8. Wem der Titul Lord und Lady gegeben werde. §. 9. Die Ordnung, welche die von Adel halten. §. 10. Der Ranck unter denen Engländiſchen Lords oder Pairs von England. §. 11. Der Ranck unter den Engliſchen, Schottiſchen und Irri chen Lords. §. 12. Der Ranck der hohen Staats-Bedienten. §. 13. Von den Privilegiis des Engliſchen Adels. §. 14. Eine Liſte der Engliſchen Nobilität.

§. 1.

§. 1.

DAs Engliſche Volck wird überhaupt in Layen und Geiſtliche eingetheilet. Die erſten theilet man wiederum in den Obern (oder großen,) und Untern (oder kleinen) Adel / und in das gemeine Volck.

Ich mache mit den Layen den Anfang/ welches aber keines weges zur Verachtung des geiſtlichen Standes geſchiehet / ſondern weil mir dieſe Eintheilung natürlicher zu ſeyn ſcheinet / und die den Laicis mitgetheilte gröſſeſte Ehren-Stellen auff die Erben fallen, welches ſich aber mit den Geiſtlichen nicht alſo verhält.

Ich muß zwar geſtehen / das Engliſche Geſetz machet keinen andern Unterſcheid, als unter den Adel und das gemeine Volck / und ſiehet ſolchergeſtalt den untern oder kleinen Adel nichts anders, als die auserleſenſten von dem gemeinen Volck an. Ich will mich aber nichts deſtoweniger der einmahl gemachten Eintheilung gemäß verhalten/ und mich nicht ſo wohl nach der Härte des Geſetzes, als vielmehr nach der einmahl im Lande eingeführten Höfflichkeit richten.

§. 2. Durch den Engliſchen Adel verſtehe ich nur die weltlichen Lords des Königreichs, die man ſonſt Pares Regni zu nennen pfleget, und welche in Ober-Häuſern ihren Sitz haben. Es werden 5. gradus unter ihnen gehalten, die ſich durch verſchiedene Titul äuſſern. Man hat nemlich

Hertzoge.	Marggrafen.	Grafen.
Burggrafen	und	Barons.

* Die Nobles (quaſi viri noſcibiles ſ. notabiles) in England werden genannt Peers of England, oder Pares regni, i. e. nobilitate pares, etiamſi gradu impares; auch Pares, quoad vota im Parlement.

§. 3. Es werden anitzo 30. Hertzoge, 3. Marggrafen/ 71. Grafen/ 14. Burggrafen, und 65. Barons; insgeſammt 182 weltliche Lords, oder Engliſche Peers, (Pares) die alle mit einander im Ober-Hauſe als Barons ſitzen/ gezählet. Dieſemnach kan niemand zum Hertzog/ Marggrafen / Grafen oder Burg-Grafen creiret werden, er muß zu gleicher Zeit anfänglich ein Baron ſeyn. Wann ein Hertzog creiret wird / ſo wird

wird er nächſt dem, da er den Titul eines Barons erhält, auch gemeiniglich zum Burggrafen, Grafen und Marggrafen gemachet: Und wenn ein Marggraf creiret wird, ſo geſchichts gewöhnlicher maſſen zuvor mit den Tituln eines Barons, Burggrafen und Grafen. u. ſ. w.

§. 4. Es wird ihnen der Ehren-Titul von irgend einer Grafſchafft, oder einem Theil derſelben, von einer Stadt oder einem Flecken, von einem Schloß, einer Parcke (Thier-Garten) oder ſonſt von einem Herren-Hauſe; Kurtz! von allen denenjenigen Plätzen, wo ſie einen Staat haben, oder wenigſtens ein Intereſſe erhalten, beygeleget. Einige Lords führen von verſchiedenen Plätzen den Titul eines Grafen. Solcher geſtalt iſt der Hertzog von Norfolk Graf von Arundel, Surrey und Norwich; Thomas Herbert iſt Graf von Pembroke und Montgomery; Lionel Cranfield Sackville iſt Graf von Dorſet und Middleſex; Edward Henry Rich iſt Graf von Warwick und Holland; und Charles Mordaunt iſt Graf von Peterborough und Monmouth.

Es ſind auch zweene beſondere Grafen zu bemercken; der eine führet den Nahmen von ſeinem Amt, nemlich der Graf-Marſchal von England; der andere, nemlich der Graf Rivers, führet nur den Titul von einer vornehmen Familie.

§. 5. Wann ein Hertzog creiret wird, ſo erhält er ein Königliches *Patent*; der König gürtet ihm einen Degen um, leget ihm einen Staats-Rock an, ſetzet ihm einen kleinen Hut nebſt einem güldenen Coronet auf ſein Haupt und giebt ihm eine güldene Ruthe in die Hand. Es wird ihm der Degen desfals angehefftet, um ihm zu Gemüthe zu führen, daß er in der Kriegs-Zeit den König und ſein Vaterland zu vertheidigen ſich müſſe verpflichtet achten: Und ſein Haupt wird mit einer güldenen Crone gezieret, zum Zeichen, daß er in der Friedens-Zeit dem König u. ſeinem Vaterland mit gutem Rath beyzuſtehen habe.

An dem Coronet eines Hertzoges dürffen die Blätter nicht mit Perlen beſetzet werden, und an ſeinem Staats-Rock oder Talar ſiehet man 4. Säume, die mit Hermelin gefüttert ſeyn. Man nennet ihn Ihro Gnaden, welchen Titul man vormahls den Königen, ehe ſie den Titul der Majeſtät annahmen, zu geben gewohnt war.

Den älteſten Sohn eines Hertzoges nennet man Lord Marggrafen; die jüngeren aber bey ihren Tauff-Nahmen, und ſetzet den Titul eines Lords voran, als Lord Thomas, Lord William u. ſ. w. die Töchter eines Hertzoges heiſ-

ſet man ohne Unterſcheid Ladies (Dames). Mercklich iſt es, daß nur einzig und allein des Hertzogs von Somerſet älteſter Sohn den Titul eines Grafen von Hertford führet.

* Das Wort Lord iſt ein Alt-Sächſiſch Wort und kömmt her von Hlaford, Dominus: Jmgleichen das Wort Lady, welches von Hlœfdig (Domina) ſeinen Urſprung herhohlet. A Duk oder Dux kömmt her à ducendo (Hertzog, qs. der voran im Heer zog. Marquiſſ, Marggraf, von Marches (Landes-Gräntzen) weil ſie vor zeiten über die Marches, oder Frontier-Städte zu ſagen hatten. Earls, (Grafen) von dem Däniſchen Wort Eorls, Grafen. Vor dieſen nennete man ſie Comites, weil ſie den König begleiteten und aufwarteten. Viſcounts, qs. Vice-Comites. A Baron iſt ein Longobardiſch und Normänniſch Wort, Varon i. e. Vir, nemlich κατ' ἐξοχὴν talis, oder Vir notabilis, principalis.

§. 6. **Die Marggrafen und Grafen,** werden in ſo ferne auf gleiche Art, wie die Hertzoge creiret, daß ihnen ein Degen umgegürtet, ein Talar angeleget, ein kleiner Hut aufgeſetzet und ein Coronet um ihre Häupter gehefftet wird; jedoch wird in Anſehung des Coronets ein ſolcher Unterſcheid gehalten, daß an dem Marggräfflichen die Perlen rund um die Erd-beer-Blätter von gleicher Höhe geſetzet; und an eines Grafen Coronet die Perlen auf den Spitzen der Blätter gehefftet ſeyn. Jhre Staats-Röcke ſind zwar, wie die Hertzoglichen, mit Hermelin gefüttert; wie aber an dieſen letzteren 4. Säume beſetzet ſeyn, alſo ſiehet man hingegen an eines Marggrafen Staats-Rock 3½. und an dem Talar eines Grafen nur 3. Säume gefuttert.

Man nennet alle Söhne eines Marggraffen aus Höfflіgkeit Lords, und alle ſeine Töchter Ladies. Und wie der älteſte Sohn eines Hertzoges den Titul eines Marggraffen führet, ſo nimmt der älteſte Sohn eines Grafen den Titul eines Burggrafen an: Aber die jüngern Söhne eines Grafen ſind nur Eſquires (Scutigeri Ritter) die Töchter werden hingegen noch Ladies (Dames) genannt.

§. 7. **Die Burggrafen und Barons** erhalten dieſe Ehre durch ein Königlich Patent, die Letzten auch offtmahls durch eine Schrifft, wenn ſie nemlich zum Ober-Hauſe gefodert werden. Der Unterſcheid in ihrem Coronet beſtehet darin, daß die Burggraffen rings um daſſelbe ſo viel Perlen, als nur einen Circul füllen, hingegen die Barons nur 6. im Circul an dem Coro-

nete

net geheffte Perlen führen dürffen. Ihre Staats-Röcke ſind auff beyden Theilen mit weiſſem Rauch-Werck gefuttert.

Es wird niemandem von ihren Söhnen der Titul eines Lords beygeleget, auch werden ihre Töchter nicht Ladies (Dames) genannt, es müſte dann (wie dieſer Titul wohl geringern Perſonen gegeben wird) aus Höfflichkeit geſchehen. Dieſemnach wird in England der älteſte Sohn eines Burggrafen als der erſte Gentleman (vom geringeren Adel) und ſeine älteſte Tochter als das erſte Gentlewoman (oder das vornehmſte Frauen-zim̃er vom geringern Adel) ohne einen beſondern Titul angeſehen.

§. 8. Kurtz! der Titul eines Lords wird nunmehro allen Söhnen der Hertzoge und Marggraffen; ingleichen den älteſten Söhnen derer Grafen; und der Titul einer Lady allen ihren Töchtern beygeleget.

§. 9. Ich will hieſelbſt den Ranck, welchen der vornehme Engliſche Adel unter ſich ſelbſt hält, zur beſſeren Erläuterung niederſetzen:

1. Die Hertzoge.
2. Die Marggraffen.
3. Die älteſten Söhne der Hertzoge.
4. Die Grafen.
5. Die älteſten Söhne der Marggrafen.
6. Die jüngern Söhne der Hertzoge.
7. Die Burggrafen.
8. Die älteſten Söhne der Grafen.
9. Die jüngeren Söhne der Marggrafen.
10. Die Barons.
11. Die älteſten Söhne der Burggrafen.
12. Die jüngeren Söhne der Grafen.
13. Die älteſten Söhne derer Barons.

§. 10. Ein ieder Engliſcher Pair hält ſeinen Ranck nach dem dato ſeines Patents. Ihre Gemahlinnen und ihrer Söhne Gemahlinnen richten ſich nach dem Ranck ihrer Ehe-Herren.

§. 11. Ein Schottiſcher Pair nimmt ſeinen Platz nach dem Engländiſchen; und ein Irrländiſcher Lord nach einem Schottländiſchen Pair.

§. 12. Es ſind aber noch einige hohe Kron-Bedienten übrig, die vermöge ihres Amtes auch denen Hertzogen, die nicht aus Königlichem Geblüt ſeyn, vorgehen; nemlich der Lord-Groß-Cantzler des Reichs, der Lord Groß-Siegel-Verwahrer, der Lord Groß-Schatz-Meiſter, der Lord Präſident des geheimen Raths, und der Lord geheime Siegel-Verwahrer. Andere nehmen ihren Platz nach den gradibus ihres Ehren-Standes, als der Lord Ober-Cämme-

merer von England, der Groß-Marſchall, der Lord Ober-Admiral von England und der Lord Cämmerer über die Königliche Haußhaltung.

Ein Staats-Secretarius, welcher ein Baron iſt, nimmt ſeinen Platz über alle andere Baronen, die in keinem von dieſen jetzt erzählten hohen Aemtern geſetzt ſeyn. Iſt er aber mehr als ein Baron, ſo nimmt er keinen vornehmeren Platz, ſondern richtet ſich nach ſeinem Ehren-Stand, wozu er nemlich vorhin vom Könige creiret worden.

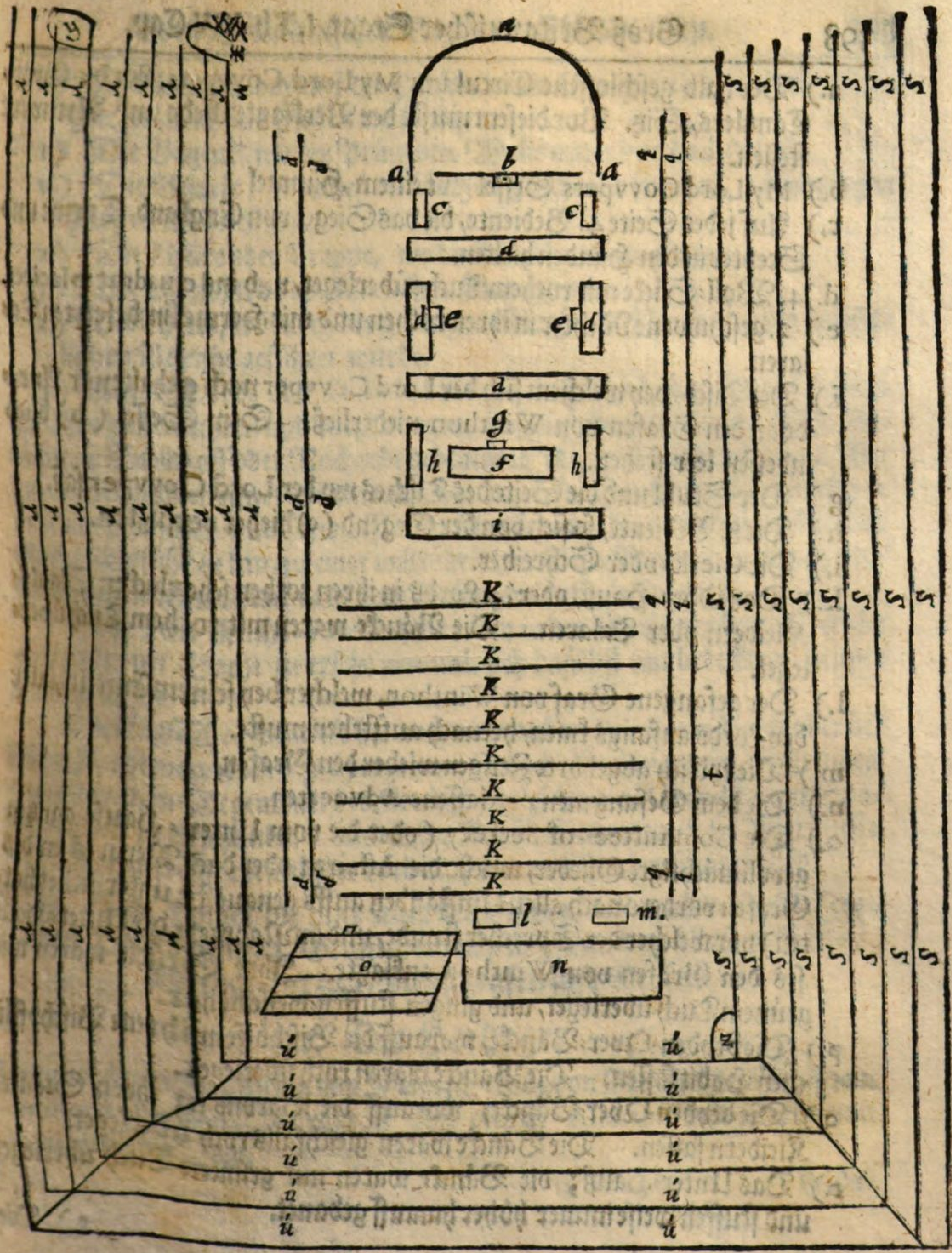
§. 13. Die Engliſchen Lords genieſſen viele anſehnliche Privilegia, worunter folgende die vornehmſten ſeyn:

α.) Daß ſie wegen Schulden nicht können arretiret werden, weil man ſie als Königliche Erb-Räthe reſpectiren muß. Dieſemnach dürffen ſie in keinem Bürgerlichen Proceß wegen Verweigerung ſich vor Gericht zu ſtellen verurtheilet oder in die Acht erkläret werden, man darff auch keinen Arreſt an ihre Perſonen legen: jedoch mag an ihr Haab und Gut eine Execution geſchehen.

β.) In Criminal-Sachen werden ſie einzig und allein von ihren Pairs gerichtlich angehöret, die ihr Urtheil nicht wie andere Juries (oder dergleichen geſchworne Männer, welche nach Abhörung der Zeugen von der Warheit einer Sache oder That ihr Urtheil gerichtlich einbringen müſſen) nach einem geleiſteten Eyd, ſondern auf ihre Ehre abfaſſen. Zu dieſem Ende wird mitten in der Weſtminſter-Halle auff des Königes Unkoſten der Gerichts-Platz aufgebauet, der verklagte Lord vorgeſtellet, das endliche Zeugniß der wieder ihn abgehörten Leute eingebracht, ſeine Verantwortung angehöret und endlich nach unzulänglichem Befinden derſelben das Urtheil über ihn geſprochen.

* Es dürffte vieleicht dem curieuſen Leſer nicht unangenehm ſeyn, wann ihm bey dieſer Gelegenheit die beym Gerichtlichen Verhör und Verurtheilung eines Engliſchen Lords vorfallende Umſtände nebſt der dabey gehaltenen Ordnung in einem deutlichen Abriß (welchen ich bey der Gelegenheit, da vor etlichen Jahren der Graf von Winthon in der Weſt-minſter-Halle wegen der Rebellion zum Verhör gebracht und krafft der wieder ihn abgehörten Zeugen verurtheilet wurde, meiner Memorie halber verfertigte) etwas eigentlicher und vollkommener für Augen lege.

a.) Di:



a
a a
b
c c
d
d e e d
d
g
h f h
i
K
l m.
n
o
p
q
r
s
t
u
w

a.) Der halb geſchloſſene Circul um My Lord Covvpers, Lord-Groß-Cantzlers, Sitz. Vor dieſem muſte der Verklagte Rede und Antwort ſtellen.

b.) My Lord Covvpers Seſſel mit einem Himmel.

c.) Auf jeder Seite 4. Bediente, die das Siegel von England, Crone und Scepter in den Händen hielten.

d.) 4. Woll-Säcke mit rothem Tuche überleget, und ins quadrat placiret.

e.) 2. geſchworne Richter in ihren rothen und mit Hermelin beſetzten Talaren.

f.) Der Tiſch, bey welchem ſich der Lord Covvper nach gehaltener Anrede an den Grafen von Winthon niederließ. Sein Seſſel (b) blieb indeſſen leer ſtehen.

g.) Der Stuhl und die Seite des Tiſches wo der Lord Covvper ſaß.

h.) Die 8. Bediente, ſo ſich von der Gegend (c) hieher verfügten.

i.) Die Clerks oder Schreiber.

k.) Das Ober-Hauß, oder die Lords in ihren rothen ſcharlacken Staats-Kleidern oder Talaren. Die Bäncke waren mit rothem Tuch überleget.

l.) Der gefangene Graf von Winthon, welcher bey ſeinem Eintrit hinter den Lords anfangs knien, hernach aufſtehen muſte.

m.) Die eydlich abgehörte Zeugen wieder den Grafen.

n.) Die dem Gefangenen zugelaſſene Advocaten.

o.) Die Committee of Secrecy (oder die vom Unter-Hauſe gantzen gevollmächtigte Glieder, welche die Affairen oder das Verbrechen des Grafen vorhero nach allen Umſtänden auffs genaueſte unterſuchet hatten) vor welcher der Sprecher ſtunde, und im Nahmen des Unter-Hauſes den Grafen von Winthon anklagte. Ihre Stühle waren mit grünem Tuch überleget, und gingen ſtuffen-weiſe höher.

p.) Die beyden Qver-Bäncke, worauff die Biſchöffe in ihrem Biſchöfflichen Habit ſaſſen. Die Bäncke waren roth überleget.

q.) Die beyden Qver-Bäncke, worauff die Barons in ihren Staats-Kleidern ſaſſen. Die Bäncke waren gleichfalls roth überleget.

r.) Das Unter-Hauß; die Bäncke waren mit grünem Tuch überleget und ſtuffen weiſe immer höher hinauff gebauet.

s.) Die

s.) Die Bäncke, worauff die Perſonen von Qualité ſich befanden. Sie gingen gleichfals ſtuffen weiſe höher.

t.) Die Gegend, wo der Printz von Walis unter den Lady's ſaſſe.

u.) Die Bäncke, worauf die übrigen Zuſchauer ſtunden. Sie gingen ſtuffen weiſe höher.

x.) Die Thüre oder Treppe, wo die Lords herunter gingen.

y.) Die Thüre, wo das Unter-Hauß durchging.

z.) Die Thüre, wodurch der gefangene Graf von Winthon zum gerichtlichen Verhör geführet wurde.

γ.) Um der Lords oder Pairs des Reichs und aller hohen Kron-Bedienten Ehre zu bewahren und vorzubeugen, daß dieſelbe nicht durch falſche Gerüchte in Schimpff oder Nachrede gebracht werde, ſo iſt ausdrücklich ein Geſetz, Scandalum magnatum genannt, gemachet, krafft deſſen ein ieder, welchen man einer falſchen und ſchimpfflichen Ausſage wieder irgend einen Pair des Reichs überführen kan, zu einer willkührlichen Geld-Buſſe verdammet, und vor derſelben Abtrag nicht aus dem Gefängnis loßgelaſſen wird.

δ.) Einem Reichs-Pair ſtehet es frey in den Gerichten beym Verhör einer wichtigen Sache zu erſcheinen und ſich daſelbſt mit bedecktem Haupte nieder zulaſſen.

Die Engliſche Nobilität hat noch viele andere Privilegia, die ich aber beliebter Kürtze wegen vorietzo übergehe. Jedoch iſt niemandem die Freyheit eingeräumet, in Gegenwart des Königes, gleich denen Grandibus in Spanien, bedeckt zu erſcheinen. Und in der Kopff-Steuer muß ſie die gröſſeſte Laſt tragen, geſtallt ein ieglicher Lord nach ſeinem Stand geſchätzet wird.

§. 14. Jetzt folget die Liſte aller Engliſchen Pairs und Peereſſes (creirten Hertzoginnen, Gräfinnen, u. ſ. w.) ſamt den älteſten Söhnen der Herzoge, Marggrafen und Grafen.

1. Die Hertzoge.

Georgius Auguſtus, Printz von Wales, Hertzog von Cambridge, Graff von Milford-Haven, Burggraff von North-Allerton und Baron von Tevvksbury, &c.

Fride-

Fridericus Ludovicus, (gebohren den 31ſten Jan. 1707.) iſt Printz und Hertzog von Cornvvall.

William Covvper, Lord Covvper, Lord-Groß-Cantzler von Groß-Britannien.

Daniel Finch, Graf von Nottingham, Lord-Präſident des geheimen Raths. } Lord Finch.

† Thomas Hovvard, Hertzog von Norfolk, Graf-Marſchall, und Erb-Marſchall von England. } Graf von Arundel.

William Cavendish, Hertzog von Devon-ſhire, Lord Groß-Hof-Meiſter. } Marggraff von Hartington.

Charles Pavvlet, Hertzog von Bolton.

Charles Seymour, Hertzog von Somerſet und Graff von Hertford.

Charles Lenos, Hertzog von Richmond und Graff von March.

Charles Fitz-roy, Hertzog von Cleveland und Southampton, } Graff von Southampton und Chicheſter.

Charles Fitz-roy, Hertzog von Grafton und Graff von Euſton.

James Butler, war Hertzog von Ormond und Graff von Oſſory.

Henry Somerſet, Hertzog von Beaufort und Marggraff von Worceſter.

George Fitz-roy, Hertzog von Northumberland und Lord Falmouth.

Charles Beauclair, Hertzog von St. Albans und Graff von Burford,

Mainhard Schomberg, Hertzog von Schomberg und Marggraff von Harvvich.

Charles Talbot, Hertzog von Schrevvsbury, Lord Cämmerer über die Königliche Haushaltung. } Marggraff von Alton.

Peregrine Osborn, Hertzog von Leeds und Marggraff von Carmarthen.

* Wriotheſley Ruſſell, Hertzog von Bedford, Marggraff von Taviſtock.

John Sheffield, Hertzog von Buckinghamshire und Normanby. } Graff von Mulgrave.

John Churchill, Hertzog von Marlborough, General-Lieutenant über alle Königliche Land-Forces. } Marggraff von Blandford.

John Mannors, Hertzog von Rutland und Marggraff von Granby.

John

John Montague, Hertzog von Montague, und Marggraff von Monthermer.
Henry de Grey, Hertzog von Kent, und Graf von Harold.
Charles Dovvglaſſ, Hertzog von Dover, und Marggraff von Beverley.
Robert Bertie, Hertzog von Ancaſter und Keſteven.
Evelyn Pierrepont, Hertzog von Kingſton.
Thomas Holles, Hertzog von Nevvcaſtle und Clare, Lord Haughton.
Der Marquis von Huntley iſt Hertzog von Gordon.
* James Hamilton, Hertzog von Brandon; Ihm iſt zuerkannt worden, daß er kein Recht im Parlement zu ſitzen habe. – Lord Dutton.
- - - Hertzog von Portland.
Lord Onslavv, Hertzog von Coningsby.

Marggraffen.	Der Marggraffen älteſte Söhne.
- - - Marggraff von Lindſey.	Lord Willoughby von Eresby.
- - - Marggraff von Dorcheſter.	Graf von Kingſton.
* Philip Wharton, Marggraff von Wharton und Malmsbury. - - - - -	Lord Winchendon

Graffen.	Der Grafen älteſte Söhne.
James Stanley, Graf von Derby. - - -	Lord Strange.
* Theo. Haſtings, Graf von Huntingdon. -	Lord Haſtings.
Thomas Herbert, Graf von Pembroke und Montgomery.	Lord Herbert.
Henry Clinton, Graf von Lincoln. - -	Lord Clinton.
Henry Hovvard, Graf von Suffolk und Bindon.	Lord Walden oder Cheſterford.
Lionel Cranfield Sackvile, Graf von Dorſet und Middleſex. - - - -	Lord Buckhurſt.
James Cecil, Graf von Salisbury. - -	Lord Cranburn.
John Cecil, Graf von Exeter. - -	Lord Burgley.
Scroop Egerton, Graf von Bridgvvater. -	Lord Brackley.
John Sidney, Graf von Leiceſter. - -	Lord Lisle.

G. Compton, Graf von Northampton. - - Lord Compton.
* Edvvard Henry Rich, Graf von Warvvick und Holland. - - - - - Lord Rich.
Baſil Fieldin, Graf von Denbigh. - Lord Fielding.
Thom. Fane, Graf von Weſtmorland. - - Lord Deſpenſer.
Charles Montague, Graf von Mancheſter. Lord Burggraf Mandevile.
Henry Bovves Hovvard, Graf von Berkshire. - Lord Andover.
John Savage, Graf Rivers. - - Lord Colcheſter.
Charles Mordaunt, Graf von Peterborough und Monmouth. - - - Lord Mordaunt.
Thomas Grey, Graf von Stamford. - Lord Grey von Groby.
Heneage Finch, Graf von Winchelſea. - Lord Maidſtone.
Phil. Stanhope, Graf von Cheſterfield. - Lord Stanhope.
Thomas Tufton, Graf von Thanet. - - Lord Clifford.
Charles Spencer, Graf von Sunderland. - Lord Spencer.
Nicholas Leake, Graf von Scarsdale. - Lord Deincourt.
Ed. Montague, Graf von Sandvvich. - Lord Hinchinbrook.
Edvv. Hyde, Graf von Clarendon. - Lord Cornbury.
Algernon Capell, Graf von Eſſex. - - Lord Malden.
George Brudenell, Graf von Cardigan. - Lord Brudenell.
Arthur Annesley, Graf von Angleſey. - Lord Annesley.
Charles Hovvard, Graf von Carlisle. - - Lord Morpeth.
Thom. Bruce, Graf von Ailesbury. - Lord Bruce.
Richard Boyle, Graf von Burlington. Lord Clifford von Lansborough.
* Anthony Ashley Cooper, Graf von Shaftsbury. - Lord Ashley.
Edvvard Henry Leo, Graf von Lichfield. - Lord Quarendon.
Thomas Lennard, Graf von Suſſex. - - Lord Dacres.
Charles Bodvile Roberts, Graf von Radnor. - Lord Bodmyn.
William Paſton, Graf von Yarmouth. - Lord Paſton.
James Berkeley, Graf von Berkeley. - Lord Dursley.
Henry Hyde, Graf von Rocheſter. - Lord Hyde.
Montag. Venables Bertie, Graf von Abingdon. - Lord Norreys.
* Baptiſt Noel, Graf von Gainsborough. - Lord Burggraff Campden.

Ro-

Robert Darcy, Graf von Holderneſſ. - -	Lord Darcy oder Coniers.
Other Windſor, Graf von Plymouth. - -	Lord Windſor.
† James Ratcliff, Graf von Dervventvvater. - -	Lord Ratcliff.
† John Stafford Hovvard, Graf von Stafford. -	Lord Stafford.
William Bentinck, Graf von Portland. -	Lord Woodſtock.
Arthur Herbert, Graf von Torrington. -	Lord Torbay.
Ric. Lumley, Graf von Scarborough. -	Lord Lumley.
George Booth, Graf von Warrington. -	Lord Delamere.
Richard Nevvport, Graf von Bradford. -	Lord Nevvport.
Frederick Zuleſtein, Graf von Rochford. -	Lord Tunbridge.
Arnold Jooſt van Keppel, Graf von Albemarle. - -	Lord Berry.
Gilbert Coventry, Graf von Coventry. -	Lord Deerhurſt.
Edvvard Ruſſel, Graf von Orford. - -	Lord Barfleur.
William Villiers, Graf von Jerſey. - -	Lord Villiers.
Henry d' Auverquerque, Graf von Grantham. -	Lord Boſton.
John Campbell, Graf von Greenvvich (der Hertzog von Argyle.) -	Lord Chatham oder Lord Lorne.
John Poulet, Graf Poulet. - -	Lord Hinton.
Francis Godolphin, Graf von Godolphin. -	Lord Rialton.
Hugh Cholmondeley, Graf von Cholmondeley. -	Lord Malpas.
Thomas Wentvvorth, Graf von Strafford. -	Lord Wentworth.
Robert Shirley, Graf Ferrers. -	Lord Tamworth.
William Leg, Graf von Dartmouth. -	Lord Levvisham.
John Harvey, Graf von Briſtol. - -	Lord Harvey.
Levvis Watſon, Graf von Rockingham. -	Lord Sondes.
Charles Bennet, Graf von Tankerville. -	Lord Oſſulſton.
George Montague, Graf von Hallifax. -	Lord Sunbury.
Heneage Finch, Graf von Aylesford. -	Lord Guernſey.
James Bruges, Graf von Carnarvan. -	Lord Wilton.
Henry Paget, Graf von Uxbridge. -	Lord Paget und Burton.
- - - Graf von Wincheſter. -	Lord Nevvbourg.

Burg-Grafen.

Charles Tovvnshend, Burggraff Tovvnshend.

Price Devereux, Burggraff Hereford.
† Henry Brovvne, Burggraff Montacute
Lavvrence Fienes, Burggraff Say und Sele.
† Thomas Bellaſyſe, Burggraff Falconber.
* Thomas Thynne, Burggraff Weymouth.
William Hatton, Burggraff Hatton.
* Talbot Yelverton, Burggraff Longueville.
Henry Lovvther, Burggraff Lonsdale.
Henry St. John, Burggraff Bolingbroke.
Henry Obrian, Burggraff Tadcaſter (Graf von Thomond.)
- - Burggraff Carleton.
- - Burggraff S. John.
Molesvvorth, Burggraff von Svvords.

Barons.

George Nevil, Lord Abergaveny.
† James Touchet, Lord Audley, Graf von Oaſtlehaven.
Peregrine, Lord Willoughby von Eresby.
John Weſt, Lord de la War.
Charles Mildmay, Lord Fitz-Walter.
Edvvard Ward, Lord Dudley und Ward.
† Edvvard Stourton, Lord Stourton.
George Verney, Lord Willoughby von Broke.
Charles Willoughby, Lord Willoughby von Parham.
Thomas Hovvard, Lord Howard von Effingham.
William North, Lord North und Gray von Rolleſton.
William Ferdinand Cary, Lord Hunsdon.
William St. John, Lord St. John von Bletsho.
† Robert James Petre, Lord Petre.
† Henry Arundel, Lord Arundel von Wardous.
† Rowland Dormer, Lord Dormer, von Wing.
† Henry Roper, Lord Tenham.
* William Grevel, Lord Brook.
* Nevil Lovelace, Lord Lovelace
Banesler Magnard, Lord Maynard.

Char-

Charles Hovvard, Lord Hovvard von Eſcrick.
Edvvard Leigh, Lord Leigh.
William Byron, Lord Byron.
† William Widdrington, Lord Widdrington.
John Colepeper, Lord Colepeper.
Robert Sutton, Lord Lexington.
† Marmaduke Langdale, Lord Langdale.
William Berkeley, Lord Berkeley von Stratton.
Charles Cornvvallis, Lord Cornvvallis.
Nathaniel Crevv, Lord Crevv und Lord-Biſchoff von Durham.
John Arundel, Lord Arundel von Trerice.
Charles Bruce, Lord Bruce von Whorlton.
* William Craven, Lord Craven.
† Hugh Clifford, Lord Clifford von Chudleigh.
Richard Lumley, Lord Lumley.
Peregrine Hide Osborne, Lord Kiveton.
John Carteret, Lord Carteret.
William Stavvel, Lord Stawel.
Francis North, Lord Guilford.
† James Waldgrave, Lord Waldgrave.
William Ashburnham, Lord Ashburnham.
* Thomas Farmer, Lord Leimpſter.
Charles Butler, Lord Butler von Weſton (Graf von Arran)
Henry Herbert, Lord Herbert von Cherbury.
Maurice Thompſon, Lord Haversham.
John Somers, Lord Somers.
Chriſtopher Vane, Lord Barnard.
* John Leviſon Govver. Lord Govver.
Francis Seymour Convvay, Lord Convvay.
Charles Boyle von Marſton (Graff von Orrery)
George Hay, Lord Hay.
Thomas Windſor, Lord Mountjoy.
Thomas Manſel, Lord Manſel.
Thomas Willoughby, Lord Middleton.
Thomas Trevor, Lord Trevor.
George Granville, Lord Lansdown.
Samuel Masham, Lord Masham.
Thomas Foley, Lord Foley.
Allen Bathurſt, Lord Bathurſt.
Robert Benſon, Lord Bingley.
James Sounderſon, Lord Sounderſon (Burggraff von Caſtleton)
Bennet Sherrard, Lord Sherrard von Harborough (Baron von Letrim in Irrland.)

Gervaſe Pierrepoint, Lord Pierrepoint von Harslip (Lord Ardlas in Irrland.)

Henry Boyle, Lord Carlton.

Richard Temple, Lord Cobham.

* Es ſolte hier auch der Ertz-Biſchöffe und Biſchöffe, wie ſie als Lords im Parlement angeſehen werden, ſeyn gedacht worden, wir wollen aber deren Liſte an denjenigen Ort, wo von der Geiſtlichkeit die Rede ſeyn wird, niederſetzen. Der Ertz-Biſchoff von Canterbury hat noch vor dem Lord Cantzler ſeinen Ranck, der Ertz-Biſchoff von York aber folget dieſem: die Biſchöffe nehmen zwiſchen den Burggraffen und Barons ihren Platz. Der Biſchoff von der Inſul Man iſt kein Lord im Parlement. Was die 16. Schottiſche Pairs, die im Parlement mit ſitzen, anlanget, ſo iſt eine ſolche Verordnung gemachet, daß ſie allen denjenigen, die nach der Vereinigung der beyden Kronen in einem gleichen Ehren-Stand gehoben worden, vorgehen. Ihre Nahmen ſind folgende:

John Grame, Hertzog von Montroſe.
John Ker, Hertzog von Roxburgh.
John Hay, Marggraf von Tvveddale.
William Ker, Marggraff von Lothian.
William Johnſton, Marggraff von Annandale.
John Gordon, Graff von Sutherland.
John Lesley, Graf von Rothes.
David Areskine, Graf von Buchan.
Hugh Campbell, Graf von Loudoun.
George Hamilton, Graf von Orkney.
John Dalrimple, Graf von Stair.
\- Stuart, Graf von Bute.
Henry Scot, Graf von Deloraine.
Archibald Campbell, Graf von Ilay.
William Roſſ, Lord Roſſ.
John Hamilton, Lord Belhaven.

NB. Die denen Nahmen der Engliſchen Pairs vorgeſetzte Creutz-Zeichen deuten an, daß die Perſonen der Römiſch-Catholiſchen Religion zugethan ſeyn. Und die Sternlein geben zu verſtehen, daß ſie noch im minderjährigen Alter leben.

Folgende Perſonen ſind *Peereſſes* oder von England, und beſitzen ihr Recht entweder wegen ihrer Abkunfft, oder ſie ſind vom Könige dazu *crei*ret.

Lovvi-

Lovviſe de Querovaille, Hertzogin von Portsmouth.
Iſabella Fitz-Roy Hertzogin von Grafton und Gräfin von Arlington.
Madame de Schulenburg, Hertzogin von Münſter in Irrland.
Catherine Sidley, Gräfin von Dorcheſter.
Grace Lady Carteret, Gräfin von Granville.
Die Tochter des Lord Conningsby iſt Burggräfin von Hamptoncourt.
Martha Lady Johnſon, Baroneſſin von Wentvvorth.
Theodoſia Blyth, Baroneſſin Clifton.

Parlements-Bediente.

Matthevv Johnſon, Ritter, iſt Parlements-Secretarius.
John Walker, Ritter, ſein Aſſiſtent.
Mr. Johnſon, Jun. iſt Lector beym Parlement.
Sir William Older, Ritter, iſt Parlements-Bedienter mit dem ſchwartzen Stab.
Charles Stone, Ritter, iſt ein Bedienter der die Verräther oder Ubelthäter von Qualität in Verhafft nimmt; Er wartet zugleich den Lord-Cantzler auff.
Miſtriſs Incledon, hat die Aufſicht über diejenigen Zimmer, wo ſich die Lords verſammlen.
William und Ashley Covvper, Ritter, haben ein Königlich Patent, nach Mr. Matthevv Johnſon Ableben, demſelben im Amte nach zu folgen.

Das XV. Capitul.

β.) Von den Rittern des blauen Hoſen-Bandes.

Inhalt.

§. 1. Wenn und von wem dieſer Orden geſtifftet. §. 2. Warum er genannt wird der Orden des blauen Hoſen-Bandes. §. 3. Die Anzahl der Glieder und der Patron dieſes Ordens. §. 4. die Privilegia nebſt den vornehmen und niedrigern Bedienten dieſes Ordens. §. 5. Der Habit, welchen die Ritter anle-

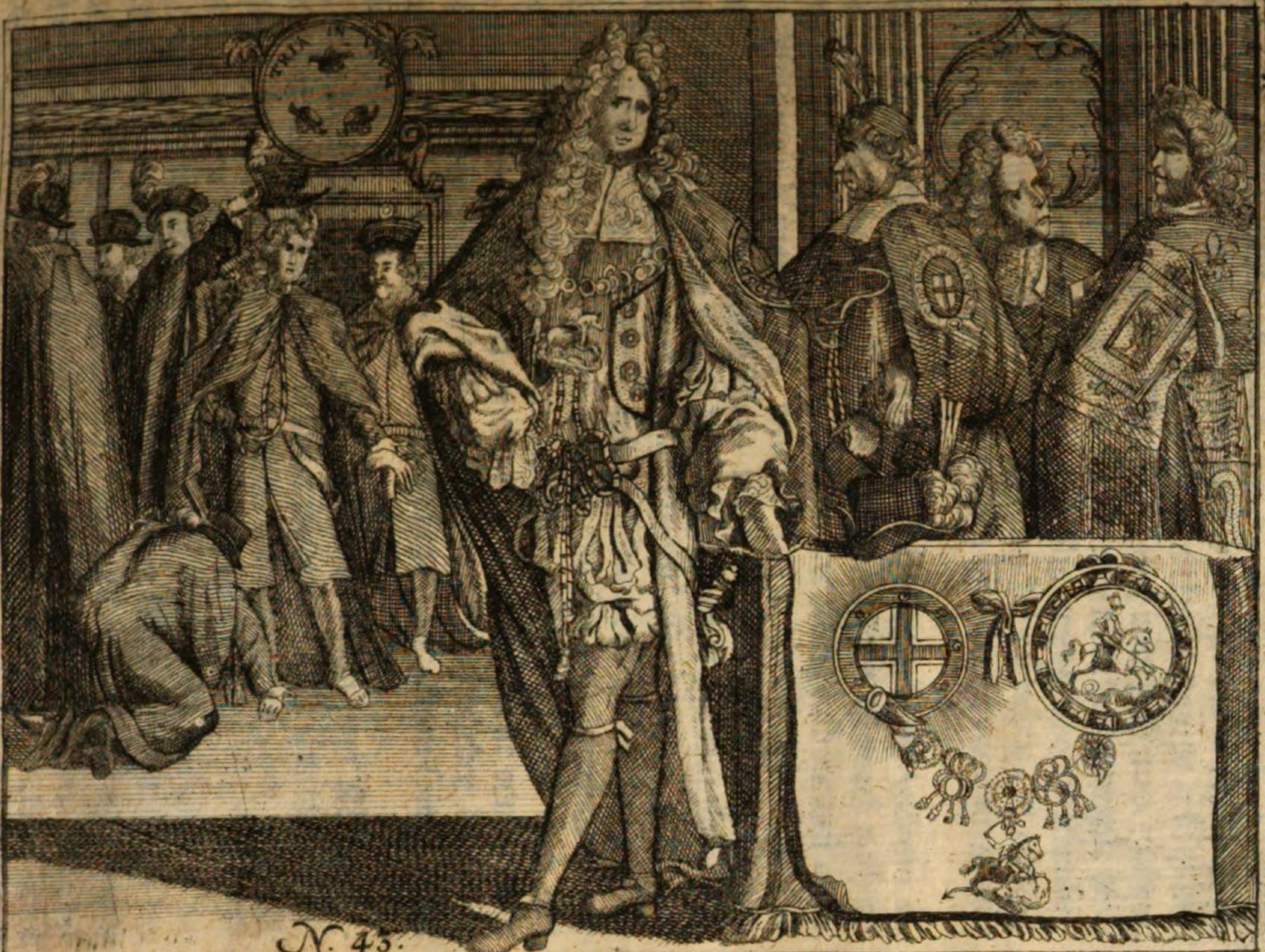
anlegen müſſen. §. 6. Wie und warum ein Ritter dieſes Ordens pfleget degradiret zu werden. §. 7. die Statuta dieſes Ordens. §. 8. die Art und Weiſe, wie dieſer Orden auswärtigen Potentaten und Fürſten mitgetheilet worden, wobey einige Copien derer an ſie abgefaſſeten Briefe für Augen geleget werden. §. 9. ein Catalogus aller von Zeit zu Zeit erwählten Glieder dieſes Ordens. §. 10. Verzeichnis der ietzigen Ritter des blauen Hoſen-Bandes, nach der Ordnung, wie ſie in der Königlichen S. George's-Capelle zu Windſor ſitzen, vorgeſtellet. §. 12. eine Liſte derer verſchiedenen Bedienten bey dieſem Orden, von Anfang der Stifftung deſſelben bis auf gegenwärtige Zeit eingerichtet.

§. 1.

Dieſer edle Orden des blauen Hoſen-Bandes iſt einer der älteſten, die in der Chriſtlichen Welt jemahls geſtifftet worden; denn er wurde im Jahre 1350. von dem damaliger Zeit regierenden König Eduardo III. (dem wegen ſeines Heldenmüthigen Unternehmens in der Engliſchen Hiſtorie ein beſonderer Character beygeleget wird, weil er Franckreich und Schotland unter ſeine Bothmäßigkeit brachte, auch Johannem König von Franckreich, und David, König von Schotland, als Kriegs-Gefangene nach England führete) angeordnet.

§. 2. Warum man ihn den Orden des blauen Hoſen-Bandes zu nennen pfleget, davon werden von den Scribenten ungleiche Meynungen beygebracht. Man hält insgemein dafür, es habe der König Edvvard das Knieband, welches die ſchöne Gräfin von Salisbury, nahmens Joan, auff einem ſolennen Ball im Tantz verlohren, von der Erde auffgehoben, und einigen Lords, die er desfalls lächeln ſahe, und welche es vielleicht als ein verliebtes Bezeigen auslegen mochten, folgende Worte, Honi ſoit qui mal y penſe, entgegen geſetzet, auch zur Verachtung ihres Gelächters noch dieſes hinzu gefüget, ſie ſolten dieſes Knie-Band binnen Kurtzen zu ſolcher hohen Ehre erhoben ſehen, daß ſie ſich glücklich ſchätzen würden/ daſſelbe zu tragen. Es hat aber dieſe Tradition nach einer genau angeſtelleten Unterſuchung wenig

Grund.



N. 43.

Kleidung und Zierahten derer Ritter von Hoſenband.

Grund. Der Ritter John Froiſſart war zur ſelbigen Zeit der einzige berühmte Scribent, erwehnt aber nichts von dergleichen Umſtänden, da er doch mit Fleiß von dieſem Orden handelt. Man findet auch innerhalb 200. Jahren ſeit deſſen Stifftung bey den Engliſchen Scribenten nicht das geringſte hiervon auffgezeichnet/ bis endlich Polydorus Virgilius etwas davon zu ſchreiben Gelegenheit genommen. Wäre die Sache an ſich ſelbſt richtig, es würden damaliger Zeit die Frantzöſiſchen Hiſtorici ſich hierüber zu moquiren nicht unterlaſſen haben.

Von gleichem Schlage iſt die andere Fabel, die man beym Andrevv du Cheſne antrifft, es habe ſich die Königin aus des Königes Gemach nach ihrem eigenen Zimmer erhoben; Indem ihr nun der König bald darauff nachgefolget, hätte er ein blaues Band, welches er für der Königin Knieband erkannte, auff dem Boden liegen ſehen, wäre aber mit Fleiß fortgegangen. Da nun niemand von ſeinen Lords, die ihn begleiteten/ daſſelbe auffgehoben, ſondern alle es als eine nichtswürdige Sache liegen laſſen, hätte er ihm ſelbiges zu reichen befohlen, und die Lords mit nachfolgenden Worten angeredet: Ihr ſchätzet zwar dieſes Band ſehr gering, ihr ſollt ihm aber innerhalb wenig Monathen eben ſolche Ehrerbietigkeit erweiſen. Einige wollen auch das Motto für der Königin Antwort annehmen. Denn indem ſie vom Könige wäre befragt worden, was doch die Leute von ihr gedencken würden, daß ſie ihren Knieband verlohren, hätte ſie zur Antwort geſtellet: Honi ſoit qui mal y penſe.

Die dritte Meynung gründet ſich auf eine Relation vom Könige Richardo I. der nebſt ſeiner Armee, welche er wieder die Inſul Cypern und Acon gebrauchete, ſehr abgemattet und mit der Eroberung derſelben aufgehalten wurde. Indem er nun (ſeiner Einbildung nach) durch den Beyſtand des H. Georgii mit neuer Courage wäre angefriſchet worden, hätte er dadurch, daß er einer gewiſſen Anzahl Ritter lederne Rieme (die er damals bey der Hand gehabt) um ihre Beine geleget, denenſelben gleichfals einen neuen Muth einſprechen und ihnen zu einer künfftigen Ehre, wann ſie den Sieg davon tragen würden, Verſicherung geben wollen. Aber die Annales dieſes Ordens wollen deſſelben Urſprung mit nichten hievon hergehohlt wiſſen; Dieſe Hiſtorie führet auch kein höheres Alter, als von der Zeit

des Königes Henrici VIII. da ſie zum erſtenmahl auff die Bahn gebracht worden.

Die wahre Urſache, warum der König Eduardus ein Band zum Symbolo dieſes Ordens zu erwählen beweget wurde, war kürtzlich dieſe, daß er alle zu dieſem Orden ausgeſonderte Glieder beydes unter einander als mit ſich ſelbſt in einer gemeinſchafftlichen Liebe verbinden, mithin ſie zur Tapfferkeit und allem Kriegeriſchen Unternehmen (weil er ſelbſt ein martialiſcher Geiſt war) anſpornen wolte. Und damit ein jeder glauben ſolte, der König hätte auf nichts anders, als auff das, was recht und ehrlich wäre, ſeinen Zweck gerichtet, ſo ließ er folgendes Motto: Honi ſoit, qui mal y penſe d. i. ein Schelm der was böſes hievon gedencket, in den Band wircken. Es wurden dieſe Worte Frantzöſiſch ausgeſprochen, weil der König damals einen groſſen Theil von Franckreich beſaß, und die Frantzöſiſche Sprache am Engliſchen Hoff ſehr familiair war.

§. 3. Die anſehnliche Societät beſtehet nebſt dem Könige oder der Königin noch aus 25. Gliedern, welche die Ritter des blauen Hoſen-Bandes genannt werden. Und weil der H. Georgius Patron von England iſt, ſo geſchichts, daß man die Ritter am 23ſten April, als am S. Georg's-Tage in der trefflichen Capelle zu Windſor mit groſſen Pomp und Pracht zu inſtalliren pfleget. Nachhero wird auf Unkoſten des neu eingeführten Ritters in der zu ſolchem Zweck ſtaatlich erbaueten Halle ein magnifiques Feſtin angeſtellet.

§. 4. Dieſe Societät iſt als ein beſonderes Collegium, welches ſein eigenes groſſes Siegel hat, anzuſehen. Der Biſchoff von Wincheſter iſt Prälate dieſes Ordens, der Biſchoff von Salisbury Cantzler und der Decanus von Windſor Regiſtrator. Der erſte King at arms (oder Pater patratus) wird genannt Garter und iſt der vornehmſte unter den weltlichen Bedienten bey dieſer Societät. Nächſt dieſem bedienet auch eben derſelbe, welcher bey dem Parlement auffwartet und the Usher of the black Rod genannt wird (oder der Parlements-Bediente mit dem ſchwarzen Stab) dieſen Orden.

Es werden auch in dem Schloß zu Windſor 26. bejahrte Cavaliers, die man insgemein die armen Ritter zu Windſor nennet, auff Unkoſten

dieſer

Das Hoſenband.
Weſte.
Das Groſse Ordens Zeigen
Hut mit Feder.
No. 48.

de
wi

bo
le;
ſel
un
w
ar
ri
de
A
vi
ſe

f
g
ſ
t
f
i

dieſer Societät frey unterhalten. Sie müſſen zu Felde geweſen ſeyn, und der Crone mit ihrem Schwerdt gedienet haben, ſich auch in einem unverheyratheten Stande befinden. Ihre Pflicht beſtehet darin, daß ſie Morgens und Abends in der Capelle beym Gebeth/ welches inſonderheit für die Wohlfarth des Königes als des Hauptes, und der übrigen Glieder dieſes Ordens eingerichtet iſt, erſcheinen müſſen.

§. 5. Alle Ritter dieſes Ordens ſind vermöge der Statuten ein blaues Band am lincken Fuß täglich zu tragen verpflichtet. Es iſt daſſelbe mit Gold, Perlen und koſtbaren Steinen ausgezieret und wird vermittelſt einer güldenen Schnalle um den Fuß befeſtiget. Sie tragen aber an ſtatt deſſen gemeiniglich nur ein unbeſetztes blaues Band. Uber ihre lincke Schulter hangen ſie ein breites blaues Band, an deſſen Ende S. Georgens Gemählde, welches auff Gold mit Schmeltzwerck bearbeitet und mit Diamanten beſetzet iſt, geſehen wird. An der lincken Seite der Bruſt führen ſie einen mit Silber geſtickten Stern. An den hohen Feſten aber tragen ſie noch einen Uber-Rock, einen Talar, eine hohe ſchwartz-ſammete Mütze, nebſt der Ritter-Kette die aus lauter mit rothen Schmeltz-Werck ausgeſchmückten Roſen zuſammen geſetzet und in der Mitte des blau emailirten Bandes, worauff das Motto in güldenen Buchſtaben geleſen wird, befeſtiget iſt.

§. 6. Wenn ein Ritter dieſes Ordens der Kätzerey, des Hoch-Verraths und der Zaghafftigkeit, die er im Felde wieder ſeinen Feind bewieſen, kan überführet werden, ſo wird er gewöhnlicher maſſen bey der näheſten Verſamlung degradiret, welches auff folgende Art geſchicht: der König läſſet ihn durch den Garter (der einer der vornehmſten weltlichen Bedienten bey dieſem Orden iſt) in Gegenwart einiger dazu verordneten Ritter das Bild des Heil. Georgii nebſt dem blauen Band abnehmen. Hierauff wird deſſelben Verbrechen, als die Urſache ſeiner degradation publiciret. Nach dieſen verfüget ſich der Garter nebſt einiger ſeiner Unter-Geordneten nach demjenigen Ort, wo das Ritterliche Wappen in der Schloß-Kirche zu Windſor auffgehänget iſt und lieſet die öffentliche Acte der Degradation überlaut her. So bald er nun an die Worte kömmt, daß der gegenwärtige Ritter hinführo von dieſer edlen Geſellſchafft ſolte ausgeſchloſſen und aller mit dieſem Orden verknüpfften Ehre entblöſſet ſeyn, ſo reiſſet der hiezu beorderte Herold (welcher ſchon zuvor eine Leiter an der Wand, wo das Schild hänget, geſchlagen, und

ſich zur Vollführung ſeines Amtes in Bereitſchafft geſetzet hat) den Helm, imgleichen die Fahne und den Degen herunter, und wirfft alles mit Gewalt zu Boden. Worauff die Wappen-Bediente hinzu treten und dieſe herunter geworffene Wappen anfänglich vom Chor, nachgehends aus der Weſt-lich-liegenden Kirchen-Thüre nach der Brücke und von ſelbiger in den Graben mit Füſſen fortſtoſſen. Es ſolten anfänglich die Nahmen dererjenigen, die das Hoch-Verraths beſchuldiget und überführet wurden, gäntzlich aus dem Regiſter, worin die Ritter verzeichnet ſtehen, geſtrichen werden, Henricus VIII. aber ordnete, daß die Nahmen zwar unveränderlich bleiben, jedoch dieſe Worte Vah Proditor! auffm Rande ſolten beygeſchrieben werden. Schließlich iſt zu bemercken, daß einige Ritter, die man vorhero degradiret, nach der Zeit unter einer andern Regierung von neuen ſind erwählet, inſtalliret und ihre Wappen abermahls auffgehänget worden.

§. 7. Es ſoll dem curieuſen Leſer zu gefallen dasjenige Exemplar derer Statuten dieſes berühmten Ordens, welches in des Lord Hattons Bibliotheck annoch verwahret wird, und in des Ritter Eliæ Ashmole ausführlichen und anietzo ſehr raren Tractat, welchen er von der Einrichtung, den Geſetzen und Ceremonien dieſes Ordens geſchrieben hat, anzutreffen iſt, hiemit communiciret werden.

AD honorem *DEI*, ſanctæ *Mariæ* Virginis glorioſæ, & ſancti *Georgii*, Rex *Angliæ*, Dominus noſter *Edvvardus III.* poſt conqueſtum anno regni ſui 23. ordinavit, ſtabilivit & fundavit unam *ſocietatem* in caſtro ſuo de *Windſore* ſub forma, quæ ſequitur:

Imprimis ipſemet conſtituitur *Superior* comitivæ, deinde ſenior ejus filius princeps *Walliæ*, Dux *Lancaſtriæ*, Comes *Warvvici*, *Piers*, capital *de la Bouch*, Comes *Staffordiæ*, Comes *Sarisburiæ*, Dominus de *Mari-mortuo*, Dominus *Johannes Lisle*, Dominus *Bartholomeus de Bourghier*, Filius, Dominus *Johannes de Beuchampe*, Dominus *de Mabune*, Dominus *Hugo de Courtney*, Dominus *Thomas de Holande*, Dominus *Johannes de Gray*, Dominus *Ricardus Fitz Simond*, Dominus *Milo de Stapilton*, Dominus *Thomas de Wale*, Dominus *Hugo de Wrotteſley*, Dominus *Neel de Loring*, Dominus *Joannes Chaudoyſe*, Dominus *Jacobus Audley*, Dominus *Otho de Holand*, Dominus *Henricus Eme*, Dominus *Sanchett d'Abrigecourt*, Dominus *Walterus de Pavely*.

I. Im-

I. Imprimis eſt ſtatutum & pro perpetuo ordinatum, quod Dominus noſter, *Rex Angliæ*, prædictus, & hæredes ſui *Reges Angliæ*, ſuperioritate perfruentur Comitivæ prædictæ.

II. Item eſt decretum, quod in prædictum *ordinem* & *conſortium* nullus admittetur, niſi qui præcinctus fuerit irreprobato cingulo militiæ, ſanguinisque generoſitate dotatus ex origine.

III. Et XXVI. *Milites* prænominati, quotiens præſentes fuerint in caſtro prædicto, portabunt pro habitu *Mantellos* & *Garteros* ordinatos ad hoc ibidem, ſcilicet quotiescunque contigerit eos Capellam intrare ſancti *Georgii*, ſeu domum capituli pro capitulo celebrando, vel quicquid aliud faciendo ibidem, quod Ordini pertinebit. Et conſimiliter illi induentur inſigniis vigilia ſancti *Georgii*, egrediendo cum *Superiore*, vel cum ſuo *Deputato*, de Magna Camera per modum proceſſionis usque ad Capellam prædictam, ſeu domum capitularem, & ex poſt facto eodem ordine revertentes continue ſic induti, tam videlicet in cœna, hi qui cœnare decreverunt, quam ceteri non cœnantes, usque dum *Superior* ſeu ejus *Deputatus*, ſumptis ſpeciebus & vino, cunctis decreverit valefacere, conſimilem modum in omnibus obſervantes, de mane veniendo ad capitulum, & revertendo ad prandium, & continue usque dum *Superior*, ſeu ſuus *Deputatus*, ſingula compleverit, quæ ſuo ſtatui, pro tunc ex congruo pertinent obſervari. Ac etiam iterum veniendo ad ſecundas veſperas, & revertendo ad cœnam, & usque dum completa fuerit & *le voyde* finita.

IV. Item ordinati ſunt ibidem tredecim *Canonici*, qui in ſuis receptionibus, vel ſaltem infra annum poſterius ſacerdotes erunt. Tredecim erunt etiam ibidem *Vicarii*, qui in introitu illorum Sacerdotes fore obligantur, vel ut in ordinibus proximis ad Sacerdotii gradum valeant promoveri, qui divina celebrabunt ibidem pro animabus omnium fidelium defunctorum. Qui quidem Canonici per prædictos fundatores erunt præſentati. Ita videlicet, quod unusquisque eorundem ſuum præſentabit Canonicum Cuſtodi Collegii. Sic quod poſtquam aliqua vacaverit poſterius præbenda, neque ille, qui prius præſentaverat, nec aliquis alius ex tunc alium ad illam præſentabit, ſed ſolus *Superior* ex poſt facto jus habebit quemcunque præſentandi, quæ ad hoc decreverit limitandum, & ſic de ſingulis vacaturis earumdem unanimiter eſt decretum.

V. Item concordatum eſt, quod *Canonici* præfati habebunt Mantellos murrii coloris, cum una figura rotunda, videlicet una *roundletta* de armis Sancti *Georgii.*

VI. Item ordinati ſunt ibidem XXVI. *Milites* adverſitate fortunæ ad tantum vexati, quod de propriis minime valeant ſuſtentari, qui in Collegio prædicto conveniens percipient emolumentum pro ſuis devotis effundendis precibus, ad laudem *DEI*, & honorem *S. Georgii*, & quod ad eorum electionem eodem modo ordinatum eſt per omnia, quo prius refertur de admiſſionibus *Canonicorum*, ſic quod omnis poſterior electio perpetuo remanebit penes ordinis *Superiorem*.

VII. Item ſtatutum eſt, quod ſinguli *Pauperes Milites* præfati ſuos portabunt Mantellos de colore rubro, cum uno ſcuto de armis ſancti *Georgii* absque aliquo Gartero in ejus circuitu.

VIII. Item concordatum eſt, quod ſi *Superior* in ſolempnitate ſancti *Georgii* præſens eſſe non poterit, per ſuas Literas ſuum faciat *Deputatum*, qui capitulum hora tertia teneat in vigilia, ac in die ſingula ſtudeat adimplere quæ ad feſtum pertinent, pro tempore, ſumptibus *Superioris*; Ita quod interim nulla nova præſumat affirmare ſtatuta, immo poteſtatem plenariam habeat corrigendi & reformandi ſingula puncta Capituli, quæ ſequuntur.

IX. Item, quolibet anno, in vigilia ſancti *Georgii* convenire habent ex ſtatuto, apud caſtrum de Windſore omnes Milites prædicti ſancti *Georgii*, qui videlicet infra regnum fuerint, vel alibi accedere valentes, ad effectum quod ibidem Divina ſimul ſolempnizent, portando Mantellos durante Servicio interim ordinatim ſinguli in ſuis ſtallis, ſuper quæ unusquisque poſita habebit ſuam galeam, cum creſta & gladium directe ſubpendentem, quæ ibidem ſtatuitur permanere ad tempus ſuorum poſſeſſorum, unumquodque videlicet in ſignum & honorem ipſa deferentium, & etiam in ſignum defenſionis Eccleſiæ, ſecundum quod vota depoſcunt ordinis Militaris. Verumtamen in caſu, quo feſtum ſancti *Georgii* infra quindenam *Paſcha* contingit evenire, prorogari debet usque in illam diem dominicam, quæ continue dies XV. paſchæ fore computabitur, ut ſic unusquisque ordinis conſocius opportunitatem accedendi habeat ad feſtum

ſtum prælibatum, absque hoc quod equitare arceatur aliquo dierum illorum trium ſolempnitati *Paſchæ* feſtivæ annexorum.

X. Item, quod ſinguli & uniti ſimul in vigilia prædicta ac hora & loco prius deputatis convenire minime poſtponant. Quod ſi tempus neglexerint veniendi & horam, pœnam ſubibunt ex Concordia Capituli inferius limitatam, ſuper quo extat decretum, quod illa vice Capitulum non intrabunt, imo expectabunt foras ad hoſtium, nullam habituri vocem in capitulo, cuique valituram, in re expedienda ibidem, illa ſcilicet vice tantum. Et ſi ad initium primarum veſperarum quis illorum negligat accedere, de facto ad tunc ſtallum ſuum intrare non præſumat, ſed expectabit in loco illo Chori, quo Choriſtæ reſidere ſolebant, ſcilicet coram ſtallo proprio, usque ad finem illarum. Et idem ordinatum eſt de negligentibus venire, ante principium altæ Miſſæ, & veſperarum in die Sancti Georgii. Et ſi quis non veniat ad feſtum prædictum, absque hoc, quod cauſam ſuæ abſentiæ allegaverit, a *Superiore* acceptandam, pœnam ſubibit hanc, videlicet: Quod proximo feſto celebrando ſtallum ſuum non intrabit, ſed totaliter tenebit ſe in imo, quo prius dictum eſt, de negligentibus prævenire principium veſperarum & Miſſæ in die. Quod ſi ita fuerit negligens, quod ad proximum feſtum celebrandum minime acceſſerit, nullam interim cauſam ſuæ tardationis *Superiori* ſignificans acceptabilem, pœna ſua erit, quod ſtallum ſuum non intrabit in proximo feſto celebrando, imo reſidebit in baſſo, modo quo prius ſtatuitur, & ultra hoc, in proceſſione tunc finienda, tenebit ſe totaliter ante tres Cruces ibidem deportandas. Et in regreſſu ſe reponet in loco baſſo priori usque ad tempus offertorii, & offeret ſolus poſtremo per ſe. Ac poſt has ſic peractas pœnitentias ſe convertet ad ſtallum *Superioris*, ſeu ſui *Deputati*, ibidem de commiſſis humiliter ſibi petens *pardonari*. Quo facto, quisquis illorum interfuerit ipſum commendabit ad ſtallum, ſtatum priſtinum ſibi reſtituendo & gradum. Quod ſi ad ſecundum feſtum Sancti *Georgii* minime acceſſerit, dummodo in regno permanſerit, nullam interim ſignificans cauſam ſui impedimenti, a *Superiore* vel ſuo *Deputato*, merito allocandam, eo facto poſterius ſtallum ſuum nunquam intrabit, quoadusque obtulerit altari ſancti *Georgii*, in capella prædicta, jocale aliquod valoris XX. Marcarum ſeu verum valorem ejus-

dem,

dem. Quodſi de anno in annum permanſerit ſic culpabilis, ſecundum lapſum temporis, multiplicabit & ſumptus, usque dum de commiſſis fuerit reconciliatus.

XI. Item cadit ſub ſtatuto, quod ſinguli Milites ſocietatis prædictæ Mantellos portabunt ordinis prædicti de colore blodio, omni anno, ſcilicet a primis veſperis usque poſt ſecundas in feſto S. *Georgii*, ubicunque pro tempore illo continget ipſos reſidere, ac ſi præſentes forent pro tunc cum *Superiori* ordinis in loco ad hoc ſpecialiter deputato, dummodo ſibi una occurrerint temporis opportunitas & libertas votiva.

XII. Item ſtatuitur, quod ſi quis de comitiva prædicta invenietur in aperto absque uſu *Garterii* debito, & conſueto, quam cito de hoc ſibi veraciter fuerit objectum, noverit ſe firmiter aſtrictum per ſtatuta, ad perſolvendum, hac de cauſa, Cuſtodi & Collegio dimidiam Marcam, modo quo conſimiliter defectivi ſolvere conſueverunt.

XIII. Interim eſt decretum, quod ſinguli de Comitiva in alta Miſſa Sancti *Georgii* ſe diſponant ad offerendum, unusquisque videlicet cum ſuo ſocio ſibi directe oppoſito, & hoc ordinatum ſecundum quod in ſuis ſtallis reponi dinoſcuntur, ita quod ſi cujuscunque conſors abſens ab hoc actu fuerit, conſocius ex oppoſito offeret per ſe, ita quod in omni proceſſione fienda ibidem in capella prædicti ordinis, *Superior* poſtremus incedat, cunctos ſubſequendo per ſe ordinis conſocios.

XIV. Idem concordatum eſt, quod in craſtino ſolemnitatis ſancti *Georgii*, priusquam ſocietas prædicta decreverit inter ſe mutuo valefacere, decantari facient unam Miſſam de Requie, pro animabus ſuorum Conſodalium, qui de hoc ſeculo deceſſerunt, & omnium fidelium defunctorum, in cujus celebratione ſinguli qui præſentes pridie extiterint, tenentur intereſſe, niſi forte quis cauſa ad hoc movente rationabili fuerit per *Superiorem* in ſpeciali licentiatus, ſive excuſabiliter aliunde turbatus.

XV. Item decretum eſt, quod unusquisque ſodalium ordinis ſæpe dicti relinquet ibidem unum Mantellum, ad effectum quod in ſingulis ſubitaneis acceſſibus & inſperatis, illum paratum inveniat, pro obſervandis ſtatutis in hac parte, ſingulisque *Superioris* juſſis & decretis.

XVI. Idem concordatum eſt, quod ſi quis de ſocietate prædicta itine-

nerando equitaverit per caſtrum prædictum, ob reverentiam loci ſe debet diſponere ad intrandam Capellam præfatam, ſumendo ſibi primitus ſuum Mantellum, ſine quo illam nusquam intrare præſumat. Cui ad obviandum ſe diſponere habent Canonici reſidentes, ad ipſum conducendum devotius quo noverint, in capellam prædictam. Et ſi intraverit pro tempore altæ Miſſæ, expectare tenetur ad finem ejusdem, ob honorem *DEI* & ſancti *Georgii*. Et ſi poſt nonam ipſum contingat introire, expectabit uſque dum *Canonici* præſentes dixerint de *profundis*, pro animabus omnium fidelium defunctorum & obtulerit ibidem. Quod ſi quis de ſociis prædictis per medium equitaverit villæ, & recuſaverit capellam intrare præfatam, ad offerendum, modo, quo præfertur per ſtatuta, noverit ſe ſub pœna ſuæ obedientiæ firmiter adſtrictum, ad proficiſcendum peregre & pedeſter totiens, quotiens de caſtro unum milliare usque ad capellam prædictam, ob honorem *S. Georgii*. & pro qualibet vice, qua ſic fecerit & fuerit defectivus, offerre tenetur unum denarium.

XVII. Item diffinitum eſt, quod quam cito ad veram & indubiam *Superioris* pervenerit notitiam, de deceſſu cujuscunque conſortis Comitivæ prædictæ, ipſe faciet celebrari, pro anima ſic defuncti, mille miſſas; unus *Rex extraneus* celebrari faciet octingentas Miſſas; *Princeps* ſeptingentas; quilibet *Dux* ſexcentas; quilibet *Comes* trecentas; quilibet *Baro* ducentas; quilibet *Miles* centum. Et ſi iſtas non compleverit intra quarterium anni, ſeu compleri fecerit, poſt notitiam mortis habitam, ut præfertur, duplicabit quarterium integri totius. Et ſi per dimidium anni a retro permanſerit, de iisdem tenetur ad duplum, ut præfertur. Et ſic de tempore in tempus usque ad finem anni. Et conſimiliter de anno, ſi ad tantum permanſerit defectivus, & de anno in annum ipſos duplicabit.

XVIII. Item concordatum eſt, quod ſi quis deceſſerit de præfata comitiva, *Superior*, ſeu ejus *Deputatus*, habita de hoc vera notitia, cunctis ſociis Comitivæ in regno exiſtentibus, per ſuas literas eisdem ſuper eo directas, facti veritatem ſignificare tenetur, ſingulos interim accedere valentes præmuniendo, quatenus infra ſex ſeptimanas poſt hu-

jusmodi citationem præhabitam in loco idoneo quocunque, quem ad hoc duxerit limitandum, ſe diſponant convenire. Qui quidem omnes & ſinguli ſic uniti, ita videlicet, quod ad minus ultra Superiorem vel ſuum *Deputatum* ſint ibi ſex alii ordinis conſocii, novem militaris ordinis perſonas nominabunt, & quilibet eorum nominabit per ſe, juxta videre proprium, qui præſens pro tunc fuerit, honorabiliores ac ſufficientiores, quos noverit *Milites*, in ſuis famis minime violatos irreprobatos undique & ſubjectos *Superiori*, ſeu alios, dummodo partem ejus adverſam naſcantur non favere videlicet tres *Comites*, ſeu tres alios, majoris dignitatis, tres *Barones*, & tres *Milites*. Quas quidem denominationes una cum votis ſingulorum reportabit, & ſcribet *Prælatus* Ordinis, videlicet Epiſcopus *Wintonienſis* exiſtens pro tempore, ſeu in abſentia ſua *Cuſtos* Collegii ſeu *Regiſtrarius* deputatus ad hoc, vel Senior *Reſidentiarius* Collegii prædicti, in abſentiis eorumdem; Ac denominationes prædictæ & vota per omnes, ſeu ad minus per ſex illorum facta, ut præfertur, poſtquam reportaverit & ſcripſerit incontinenter oſtendere tenetur *Superiori* ordinis, qui ipſum eligere debet *Militem*, ſeu denunciare pro electo, quem pluribus viderit eligentium vocibus abundare, & honorabiliorem judicaverit, ſibique ac coronæ ſuæ, ac regno ex veriſimili in poſterum decreverit magis profuturum. Et ſi quis de Comitiva prædicta voluntarie ſe ſubtraxerit ab electione hujusmodi, absque hoc, quod cauſam habuerit juſtiorem, puniatur ſub forma, quæ ſubſequitur, cauſam inſuper tardationis ſuæ juſtam, ſi quam allegaverit, debite allocando. Quodſi nullam valeat oſtendere juſtam ſui impedimenti, ſeu quod non venerit citationi parendo prius exhibitæ, decretum eſt, quod tunc ſolvat Cuſtodi & Collegio unam Marcam, ad effectum, quod ipſi orent pro anima ſocii defuncti, & in proximo ſuo adventu ad capitulum prædictum, ipſe expectabit ſuper terram in medio capituli coram *Superiore* & tota præſente Comitiva, usque dum per ipſos fuerit reconciliatus.

XIX. Item decretum eſt, quod cum contigerit aliquem *Militem* præfatæ ſocietatis in fata decedere, ac deinde alium per electionem ſuccedere in locum ſuum, ſic electo transmittetur *Garterus*, in ſignum, quod ipſe

ipſe eſt unus de prædicto conſortio ordinis *Garteri*; Et quam citius decreverit poſſeſſionem recipere ſui ſtalli, tunc primo & non ante recipiet Mantellum ordinis pro ſuo habitu. Et in caſu quo deceſſerit priusquam ſuo habitu indui videatur, nequaquam tunc nominabitur ut unus ſundatorum, eo quod ſibi deficiat plenitudo poſſeſſionis ſuæ & ſtatus, veruntamen medietatem percipiet miſſarum prænominatarum, cauſa liberati *Garteri*, ſibi ſic transmiſſi, ut ſtatuitur, absque pluribus. Quodſi ſic electus poſt ipſius *Garterii* ſuſceptionem, omnem congruam non adhibuerit diligentiam, quatenus inſtallari valeat, ita ſpecialiter quod inſtalletur infra annum ſuæ electionis, ſi fuerit Miles expectans infra Regnum, ſi de hoc cauſam minime aſſignare voluerit, a *Superiore* & tota Comitiva merito allocandam, eo facto caſſa judicabitur electio illa & vana, in tantum quod liceat eis, ex tunc, ad novam celebrandam procedere electionem; Et medio tempore, ſua galea cum Creſta & gladio nequaquam figi debent ſuper ſtallum ſibi limitatum, ſed ambo reponi debent, usque ad adventum cujusvis ſic electi, ad caſtellum prædictum, ne ſi ipſum, ut præfertur, infra tempus limitatum accedere non contingat, nova facta electione ipſa inſignia militaria devellari judicabitur merito, ſeu deponi, ſed potius ſic in imo poſita honeſtius & ſecretius de choro exportari, deinde ad opus Collegii perpetuo permanſura.

XX. Item concordatum eſt, quod omnes *Extranei* in hanc electi comitivam, de ſuis electionibus certificari debent per *Superiorem*, quibus interim transmitti debent, ſumptibus *Superioris*, Garterus cum Mantello, & ſtatutis ordinis, ſignatis ſigillo ipſius communi, & hoc omni celeritate congrua, ita quod, ad ultimum, notitiam inde habeant infra quatuor menſes poſt electionem, ad finem, quod viſis ſtatutis ordinis ſe aviſare valeant, antequam ipſam recipere decreverint ſeu refutare. Quam ſi receperint *Extranei* prædicti, cujuscunque dignitatis fuerint, conditionis ſeu ſtatus, tenentur ad transmittendum, infra octo menſes proxime tunc ſequentes, unum ſufficientem *Procuratorem*, unusquisque juxta Statum ſuæ dignitatis, ſic ad minus quod ſit miles irreprobatus, qui nomine ſuo valeat inſtallari, qui ſecum adducere tenetur unum Mantellum ſericum de blodio colore Ordinis, ex parte ipſum

transmittentis, interim galeam cum creſta & uno gladio, quæ continuo poſterius morabuntur in Collegio. Qui quidem Mantellus tempore inſtallationis ipſius *Procuratoris*, nomine Domini ſeu Magiſtri ſui, per *Superiorem* reponi debet ſuper brachium ſuum dextrum, quem retinere tenetur ibidem uſque finem horæ divinæ ex tunc ibidem proxime celebrandæ, poſtquam ſic nomine Domini, ſeu Magiſtri ſui fuerit inſtallatus, ita quod poſterius ipſum non portabit, neque vocem aliquam habebit in capitulo, neque illuc intrare præſumet, in abſentia transmittentis ipſum. Et eſt ſciendum, quod tantus favor *Extraneis* ſic electis ab hoc præſtari jubetur, qui in ſuis perſonis minime valeant inſtallari, quo facere valeant per ſuos *Procuratores* quatenus ipſi participes effici mereantur Miſſarum & orationum integrarum ordinis prælibati, quarum medietate privarentur, ſi, priusquam ipſos inſtallari contingat, viam ingrederentur univerſæ carnis.

XXI. Item ſtatuatur, quod ſi quis *Comes*, *Baro*, ſeu quivis *Miles* in fata deceſſerit, ipſe qui poſt ipſum venturus eſt, cujuscunque conditionis fuerit, ſeu ſtatus, ipſe tenebit eundem ſtallum, quem tenuit ſuus Prædeceſſor, absque mutatione aliqua, niſi ſolummodo ratione *Principis*, qui comitivæ obtinebit ſtallum primum ex oppoſito *Superioris*, quam cito electus fuerit ipſe, Et ſic in caſu continget, quod unus *Comes* ſuccedat uni *Militi* in ſtallum ſuum, & etiam e converſo. Et hoc ideo permittitur ſic fieri, quatenus per hoc primi ordinis fundatores ab aliis valeant diſcerni.

XXII. Interim ſtatutum eſt, quod unusquisque prædictæ ſocietatis in introitu ſuo primo, aliquid adminiſtrabit de bonis ſuis, unusquisq; videlicet juxta ſubſtantiam ſuæ dignitatis, in relevamen Canonicorum, pauperum Militum & eleemoſinarum ibidem pro perpetuo ordinatarum, videlicet *Superior* ordinis 40. Marcas, unus *Rex extraneus* 20. ℔. *Princeps* 20. Marcas, quilibet *Dux* 10. ℔. quilibet *Comes* 10. Marcas, quilibet *Baro* 100. ſolidos, & quilibet *Miles* quinque marcas ſolvere ſtatuitur. Et quousque unusquisque illorum juxta ſtatum ſuum has perſolverit ſummas, galeæ ſuæ cum gladiis nequaquam erigi permittentur ſupra ſtalla ſua; pro quo ſciendum, quod *Superior* ordinis tenetur ad ſatisfaciendum

dum in his pro quolibet *Extraneo* ſic electo, videlicet tempore inſtallationis ſuæ per *Procuratorem* ſuum; Et iſta dona pro tanto ordinantur, ut omnes hunc intrantes ordinem, digniores reddantur ad habendum ſua nomina intitulata ac privilegiata, velut fundatores ordinis prædicti.

XXIII. Interim eſt ſtatutum, quod quam cito aliquis primorum fundatorum debitum ſolverit naturæ, fieri debet de metallo Scutum armorum ſuorum, & galea cum creſta ejusdem, quæ figi ſtatuuntur in dorſo ſui ſtalli, in ſignum geſtantis ipſa. Et conſimiliter eorum ſucceſſores ſcuta armorum ſuorum cum galeis & creſtis fixa habebunt, in dorſo ſtallorum ſuorum ſubtus prima tamen, quæ etiam de metallo erunt, veruntamen ad differentiam primorum fundatorum, minora erunt.

XXIV. Item unusquisque præfatum ordinem ingreſſurus promittere habet perſonaliter ac jurare, ſeu per *Procuratorem*, quem ſuo nomine, ut præfertur, continget inſtallari, ſe obſervaturum juxta poſſe fidelius, quo valebit, ſtatuta omnia & ſingula ordinis prælibati; Et de cætero nullus inſtallari permittetur per *Procuratorem*, niſi fuerit *Extraneus*, qui ut in propria perſona inſtalletur, accedere non valet tempore limitato.

XXV. Item in caſu, quo *Superior* de regno fuerit abſens ſeu alibi, ita quod commode in perſona propria accedere non valeat, ad perimplendum ea, quæ ad inſtallationem Militis ſic electi dignoſcuntur ex congruo pertinere, ſibi licebit vices tunc ſuas in hac parte committere cuicunque duxerit ſocio prædictæ Comitivæ, qui cuncta ſuo nomine huic actui pertinentia valebit authoritate que peragere.

XXVI. Item concordatum eſt, quod ad hunc ordinem pertinere debeat unum commune *Sigillum*, in præſentia *Superioris* continue permanſurum, vel in cuſtodia illius quemcunque ad hoc duxerit limitandum.

XXVII. Item unusquisque de cætero ordinis prædicti habere tenetur penes ſe *Statuta* præſentia, ſignata *Sigillo* præfato, quorum originale pro perpetuo remanere ſtatuitur infra Theſaurariam Collegii ſæpe dicti, prædicto Sigillo prius debite conſignatum.

XXVIII. Item poſt deceſſum cujusque Militis ordinis Garterii Executores ejus firmiter aſtringuntur ad remittendum Collegio prædicto ſta-

tuta præfata ſuis Dominis & Mag ſtris tradita, prius ut præfertur, Cuſtodi tradenda collegii pro tempore exiſtenti.

XXIX. Item concordatum eſt, quod nullus de cætero miles ordinis ſancti *Georgii* regnum exigere præſumat, absque *Superioris* licentia ſpeciali petita ſuper hoc pariter & obtenta, ſuper quo communiter eſt decretum, quodſi aliquod Militare viagium, ſeu aliud quoddam honorificum per *Superiorem* fieri diſponatur, quod ordinis militarem famam poſſit promovere, *Superior* ex ſua gratia ſpeciali ad peragendum dicti ordinis Commilitones præ cæteris ſubditis dignabitur anteferre.

XXX. Item ſtatutum eſt, quod nullus Militum prædictorum contra alium præſumat militare, niſi ſolum in caſu, quo a ſuis & ſuperioribus Dominis idem & ex juſſu legis facere arceatur, ſeu in propria cauſa juſta. Quod ſi ſic eveniat, quod aliquis eorumdem cum quocunque Domino, ſeu cum favente ſuam partem ſtipendiis retineatur, ad arma militaribus, & ejus pars adverſa alium ordinis *Garterii* militem optaverit retinere; in iſto caſu ipſe, qui ſic ſecundo fuerit requiſitus, eo quod noverit ſui Ordinis Commilitonem prævie præarmari cum adverſa parte, de requiſitione hac ultimate tenetur excuſari; Ac inſuper in quibuscunque ſuis hujusmodi retentionibus ad arma obligari ſatis arcte ad ſpecialiter præexcipiendum, cum ad hoc primo fuerint inclinati. Quod ſi quem de ordine ſuo Garteri cum adverſa parte ipſius retinentis ipſum prævie contingat retineri, quod tunc ille ſecundo ſit retentus, habita hujus rei perfecta notitia, iſto non obſtante, ſuas libere valeat habenas exercere, ac de hujusmodi retentione ad guerram penitus abſolvi eo facto. Quodſi in hujusmodi, ut præfertur, retentione ipſum ſecundarie ſic retentum non conſtiterit, de aliquo ſui ordinis conſocio cum parte retento adverſa, ſed poſterius ſi devenerit ad notitiam, in continenti ſe noſcat firmiter obligatum ad ſe excuſandum erga Dominum ſeu Magiſtrum ſuum, & ad querelam ſuam & quamlibet hujusmodi penitus relinquendum.

XXXI. Item quod omnes & ſingulæ licentiæ literales conſortii *Militibus* de cætero concedendæ per *Superiorem*, ad finem quod mare pertranſeant, ut fines viſitent alienos, & exteras nationes, pro honori-

bus

bus militiæ quoquo modo perquirendis, ac inſuper & literæ mandatoriæ, ſeu alias certificatoriæ, quovis modo Ordini pertinentes cuique transmittendæ, prius debite conſignentur prædicti ordinis communi Sigillo, quod manere ſtatuitur penes aliquem de ordine, quem ad hoc *Superior* viderit aſſignandum. Quem ſi ex rationabili cauſa de præſentia *ſuperioris* recedere contingat, tunc ſigillum poſt ſe relinquet, cum illo quem ad hoc *ſuperior* decreverit limitare, ita quod ſigillum prædictum, extra ſuam præſentiam, dummodo infra regnum expectaverit, minime relinquatur. Quod etiam omnino obſervandum fore ſtatuitur, ab intento pro *ſuperioris* in abſentia ejus Deputato, quoad ſigillum prælibatum.

XXXII. Item ſtatuitur, quod ſi quis Miles Ordinis prædicti, ob devotionem propoſitum receperit infra Collegium prædictum continue permanendi, quod ipſe de ſuis propriis & non Collegii ſe diſponet interim ſuſtentari.

XXXIII. Item ſi quis Miles alius extraneus ab ordine ob devotionem etiam ibidem optaverit reſidere, juxta decretum *Superioris* ordinis & ipſius Comitivæ, pro ejusdem mora poterit provideri.

XXXIV. Item conceditur ex decreto, quod ſi quis Miles, vel quævis alia perſona, ab hoc Ordine, ex devotione tribuere decreverit 10. lb. annui reditus, ſeu terrarum, vel magis ad effectum, quod particeps valeat fieri omnium precum devotarum ibidem fundendarum, pro benefactoribus præcipuis Collegii ſæpe dicti, nomen ſuum eo facto inſcribi ſtatuitur inter nomina ibidem benefactorum ejusdem, quatenus pro ipſo inter cæteros ab ipſius miniſtris continue in ſpeciali valeat deprecari.

XXXV. Interim eſt decretum, quod ſi aliquis de *Canonicis* prædicti Collegii in abſentia *ſuperioris* deceſſerit in fata, cuſtos tunc Collegii ejus deceſſum *ſuperiori* ſignificare tenetur ex ſtatuto, per ſuas literas, ad effectum, quod ipſe alium, quem ad hoc decreverit limitandum, in locum ipſius valeat ſubrogare.

XXXVI. Item deputandus eſt interim, per ordinis *Superiorem* & ejus Comitivam, unus Regiſtrarius, qui videlicet ſcientior ad hoc fore exiſtimatur *Canonicorum*, ibidem in Collegio reſidentium, qui præſens eſſe pot-

poterit in omni capitulo ordinis celebrando, ad fideliter reportandum, inſuper & regiſtrandum, electiones fiendas ac nomina electorum, pœnas infligendas, & cauſas pœnarum, reconciliationes punitorum prævie delinquentium, cum ſingulis actibus aliis & cauſis eorundem ordini pertinentibus, & hoc de capitulo in capitulum, & de anno in annum; ſuper quo præfatus *Regiſtrarius*, in ſua prima receptione ad officium ſuum, juramentum tenetur præſtare, ad fideliter regiſtrandum materias ibidem miniſtrandas, modo quo præfertur. Quæ omnia, ut inactitantur, in principio Capituli proximo ſequentis, in vigilia Sancti *Georgii* coram *Superiore* & tota Comitiva integre debeat recitare, ad effectum, quod, ſi quæ occurrant corrigenda, pro tunc, juxta rei exigentiam, digne valeant emendari.

Die vom Könige *Henrico VIII.* verbeſſerte und in dem ſo genannten ſchwartzen Ordens-Buch verzeichnete *Statuta.*

UBi clariſſimus, invictiſſimus & inter fortunatiſſimos hujus Mundi principes meritiſſime numeratus, *Edoardus III.* Angliæ Rex & Franciæ, Dominus Hiberniæ &c. Ad honorem Omnipotentis *DEI*, beatiſſimæ virginis *Mariæ*, præclari martyris Divi *Georgii*, nobiliſſimi Regni Anglorum inſigniſſimi Patroni, & Sancti *Edoardi* Confeſſoris, ob ſtabilitatem atque incrementum catholicæ fidei, bonorum morum augmentum & omnigenæ virtutis exercitium intra caſtrum *Windeſori*, viginti ſex nobilium ac fortium equitum ſocietatem atque ordinem inſtituit, quem a præluſtri *ſubligaculo* cognominatum, Divo quoque *Georgio* nuncupavit, & ad tutamen, decus atque complementum ejusdem laudabiles Ordinationes ac Statuta condidit, a Collegiis & coordinatis illis inviolabiliter obſervanda, in quibus obſcura quædam, ambigua & lucidæ explanationis atque interpretationes egena extiterunt, quædam vero addenda atque amplificanda viſa ſunt; potentiſſimus, invictiſſimus, atque excellentiſſimus Princeps *Henricus VIII.* auſpice DEO, *Rex Angliæ* & *Franciæ*, Defenſor fidei, Dominus Hiberniæ &c. hujus ordinis optimo jure *Supremus*, per eum amorem, quem erga Militiæ ſtatum & nunc habet, & ſemper habebat, cujus ſplen-

ſplendorem indies auctum iri ardentiſſime deſiderat, & ob frequens ſociorum ejusdem ordinis deſiderium, conſilium & aſſenſum; viceſimo quarto die Aprilis, Anno gratiæ Milleſimo quingenteſimo viceſimo ſecundo, Regni vero ſui quarto decimo, obſcuritates iſtas quorundam in quibusdam e Statutis illis Articulorum atque ambiguitates interpretatus eſt & elucidavit, quædam inſuper (ut res ferebat) adjiciens atque amplificans. Quæ profecto Statuta, ordinationes, interpretationes, declarationes, reformationes & explanationes, cum additamentis, ſecundum verum ac germanum ſenſum a *Supremo* cum Collegis omnibus ejusdem Ordinis impoſterum obſervari debent, juxta modum qui ſubſequitur.

I. Decretum imprimis eſt, quod Rex, heredes, & ſucceſſores ejus, *Angliæ*, poſt eum, Reges, erunt imperpetuum præfati ordinis & amiciſſimæ ſocietatis *Supremi*. Ad quos deinceps pro ſuo cujusque tempore declaratio, interpretatio, deciſio, correctio, ſolutio & diſpenſatio Statutorum, ſicubi nodus extiterit, aut ambiguitas animos in diverſum traxerit, omnino ſpectabunt.

II. Nemo deligetur in *Socium* hujus *Ordinis*, niſi qui nomine, armis, ac ſanguine generoſus, & eques irreprehenſus exiſtat, nec aliquis Collega hujus Ordinis abhinc eum (dum electio ſuſcipitur) nominabit, quem ex animo nota non vacare judicat. Generoſus autem nomine, armis, & ſanguine, is intelligitur, qui præter Patrem & Matrem, avos ac proavos quoque generoſi ſanguinis habuerit. Imprehenſus & ſine nota judicatur, qui nullum ex tribus his ſequentibus incurriſſe probatur. Prima nempe ſpecies eſt, ſi quis eques condemnatus heretica pravitate fuerit, minus Catholice ſenſerit, aut publicam eo nomine pœnam dederit. Altera ſi læſæ Majeſtatis convictus fuerit. Tertia, ſi de bello fugiat, quod *Supremus*, vel ab eo deſignatus, & authoritatem ejus habens, gerit, poſteaquam vexilla protenſa ſunt & pugna occepit iniri. Qui tam turpiter illinc aufugerit, merito reprehendendus exiſtimari debet, nec in præſentem ordinem elegendus. Et ſi contingat (quod abſit) aliquem antea electum rem poſthac tam ignominioſam committere, is, ut commeretur, ab hoc Ordine deponetur, in proximi Conſilii celebratione, ſi ita *ſupremo* ac Societati viſum fuerit.

III. Quotannis vigilia divi Georgii, h. e. viceſimo ſecundo Aprilis, & ſi juxta ritum Eccleſiæ divina tum *Georgio* minime celebrentur, omnes Equites hujus ordinis, ubi fuerint, modo ſua libertate gaudeant, Trabea, Tunica, Humerale & Torque, debito ſcilicet hujus Ordinis habitu, rite induentur hora tertia poſt meridiem, donec officia veſpertina cum cœna & Miſſa poſt cœnam perſoluta fuerint. In matutinis itaque diei ſequentis ſolenni proceſſu, ſummo ſacrificio, ſecundisque veſperis, immo diem totum usque dum cœna cum Miſſa poſt cœnam finiantur, ſimili modo incedent.

IV. Si vero (cauſa poſtulante) præfata ſolemnitas prorogari debeat, vel *Supremus* eam prorogandam eſſe cenſeat, ibi commilitones omnes, qui fuerint intra Regnum, vigilia pariter ac die Sancti *Georgii*, aderunt in obſequium *Supremi*, quocunque Regni ſui loco manſerit. Ubi tum inſervientes eidem officia Sancti *Georgii* ſolemniter obſervabunt modo ritus Eccleſiæ Sanctæ id ita permittat. Quod ſi mos Eccleſiæ aliud judicat, nihilominus eodem tempore *Supremo* inſervituri aderunt, his cum eo divinis interfuturi, quæ tunc celebranda ſtatuuntur, ceremonias item alias ad unam impleturi, tam ut conſilium ineant prædicta vigilia poſt meridiem, ante veſperas, die ſequente poſt matutinas ante Miſſam, & eodem meridie ante fecundas veſperas, quam ut habitu ſuo toto ſolemniter induti in ſua quisque ſede ſe componant, primas veſperas in vigilia, & in die matutinas, ac Miſſam cum ſecundis reverenter audituri, & poſtridie Miſſam ſolennem pro defunctis; ad quam venientes trabeis ex more ſupertegentur, ſed togis ſubtus ut libebit, ante cujus initium ſi qua electio, vel res alioquin ardua peragenda tum inſtet, ad conſilium ſe recipient, illic omnia de more facturi, ac ſi *Windeſori* forent. Quod ſi *Supremus* ad conſilium ingreſſus fuerit, & Commilitonum aliquis cum eo minus affuerit, ob eam negligentiam omne id temporis quo tum *Supremus* cum aliis intus erit, foris ipſe manebit. Si vero quis eorum ad veſperas in vigilia, matutinas, Miſſam, aut veſperas in die tardior acceſſerit, is, quoad illud divini Officii peractum fuerit; vel ſtabit, vel genua flectet in eo loco, quo Choriſtæ ſolent. Sin prædicta vigilia cum die ſequente quivis eorum non advenerit, ut *Supremo* ſerviat, nec poteſtatem præobtentam aut juſtam alio-

alioquin abſentiæ cauſam *Supremoque* placentem obtendere queat, ille proximo *Georgianæ* ſolennitatis obſervandæ ſedile ſuum in præſentia *Supremi* non intrabit, nec id etiam *Windeſori*, & decem præterea libras in ornamenta Collegii dependet.

V. Quicunque Commilitonum ipſorum prædicta vigilia ac die poteſtatem adeptus, aut alioquin abfuerit domi ſuæ, vel alibi commoratus intra Eccleſiam aut Sacellum illic ubi tunc divinis aderit, præcipuum unum ſedile ad honorem *Supremi* faciet adornari, in quo quidem ordinis hujus inſignia intra præluſtre ſubligaculum illocabit: Deinde ſedem aliam apparabit ab illa *Supremi* (quod conjectura pro modo ac forma templi colligere poteſt) ita diſtantem, ut & *Windeſori* cernitur, ubi propriis inſignibus appenſis ſe pro tempore conſtituet. Integro tum ex more contegetur habitu, divinis (ut prius oſtenſum) interfuturus, quæ ritus Eccleſiæ ſervanda ſignabit. Ingrediens atque egrediens, & quoties alioqui prætergredietur, tam ſummum altare, in honorem *DEI*, quam ſedile regium, ad honorem *Supremi*, debita genu flectione reverentiaque conſultabit: niſi hic *Imperator*, *Rex*, *Princeps* aut *Elector* extiterit, quibus, ut cordi erit, ſedes erigere ceteraque rite peragere licebit.

VI. Si vero annua *Georgii* ſolennitas haud prorogetur, ſed ipſa vigilia diesque divi *Georgii*, prout moris eſt, obſervata fuerit *Windeſori*, neque *Supremo* liceat aut ſaltem collibeat illic adeſſe, tum ubi locorum intra regnum ſuum fuerit; horum Equitum quoslibet aſſignare poterit ad obſequium ſibi præſtandum, & quicquid eſt ceremoniarum oportune perimplendum, ac ſi *Windeſori* præſentes eſſent; id quod qui rite perfecerint, ab ea feſtivitate, quæ ſervanda eſt *Windeſori*, veniunt excuſandi.

VII. Sique *Supremus Georgiana* ſolennitate haud queat intereſſe, loco ſui deputabit alterum literis ſuis ad id deſtinatis, qui cum ſibi coaſſiſtentibus vigilia concilium inibit, hora tertiarum, h. e. hora tertia poſt meridiem, & reliquam poſtridie ſolennitatem adimplebit, Regiis duntaxat impenſis, pro tempore ſupra nominato. Novas autem ordinationes haud inſtituet, ſed delicta corriget, & quicquid arbitrio Concilii neceſſarium factu viſum fuerit, ipſe faciet.

VIII. Quotannis vigilia Divi *Georgii*, h. e. viceſimo ſecundo die

Hhh 2 Apri-

Aprilis, convenient omnes Equites *Georgiani* intra caſtrum *Windeſori*, ſive in regno ſeu foris extiterint, modo commode poſſint, divinis *Georgianis* illic interfuturi, & pleno habitu Ordinis induentur, quam diu divina celebrantur ſeriatim in locis conſidentes. Habebit autem ipſorum quisque Vexillum & Enſem cum Galea atque appendicibus ſupra ſedile ſuum confixa, quæ permanebunt illic, quoad vixerit, ad honorem ejus & in argumentum, quod Catholicæ fidei & Sanctæ Eccleſiæ certus propugnator ipſe ſit futurus, uti equeſtris ordo depoſcit. Quodſi feſtivitas illa intra quindecim dies a Paſchate, vel die, quo abſtinetur a carnibus, evenerit, quod *ſupremus* ipſe volet, prorogabitur, dummodo dies aſſignandus quartus, quintus aut ſextus & viceſimus nec ultimus Aprilis fuerit, neque ullus e primis quatuor Maji, ne fieret impedimento celebrationi Divinorum ab Eccleſia conſtitutæ, in honore Divi *Marci*, *Philippi* & *Jacobi*, & *Inventionis Sanctæ Crucis:* nec talis item dies quo feſtum *Aſcenſionis*, *Pentecoſtes*, aut alioqui ſolenniter inſtitutum primis aut ſecundis ſuis veſperis poſſet deſtitui vel interturbari.

IX. Quodſi qui tempeſtive (quomodo præſignatum eſt) non advenerint, neque ſatis idoneam abſentiæ cauſam habeant, quam *Supremus* aut Deputatus ab eo probabilem eſſe judicabit, vel niſi *Supremus* abſentiam ejus temporis illis condonaret, literis ſuis ob id ipſum eo deſtinatis, in quibus eorum nomina cum cauſis abſentiæ contineantur, pœnas ea de re luent arbitrio Præſidis & concilii tum collecti. Formula ſupplicii talis erit: Non ingredietur quisquis ita dereliquerit concilii ſuſcepti locum, ſed in hoſtio foris expectabit, neque ſuffragii in ulla re conferendi facultatem habebit eo tempore. Sin ad principium veſperarum non affuerint, ad ſedes ſuas ingredi non licebit, ſed ſubtus ante ſedes ſuas in locis Choriſtarum ſtabunt, donec illæ veſperæ ſint finitæ, par pœna manebit iis, qui ad ſolennem diei Miſſam & poſteriores veſperas tempore non acceſſerint. Si quis autem ſine probabili cauſa a toto feſto abeſſe præſumpſerit, is anno ſequente, dum feſtivitas agetur, a ſede ſua prohibebitur, & ſtabit interim, ut præfatum eſt, dumque procedens chorus ſupplicabit, tres cruces, quæ feruntur, antecedet, & ſubtus deinceps, ut antea, perſtabit, usque dum ad offerendum Ordo conſcendat, ubi hic poſtremus offeret. Qua

peracta

peracta pœnitentia, veniet e veſtigio ad *Supremi* ſedem aut ab eo deſignati, veniam rogaturus. Tumque *Supremus*, aut ab eo Deputatus, remittet eum ad ſedem ſuam, ut antiquum jus ibi retineat. Si vero deinceps altero feſto abeſſe non formidarit, manens intra regnum, nec legitimam alioquin excuſationem habens, per *Supremum*, aut ab eo deſignatum, approbandam (uti prænotatum eſt) ad ſedem illam ſuam haud introibit; donec apud *ſupremum* altare ſancto *Gorgio* dicatum, monumentum unum argenteum viginti marcarum obtulerit, & deinceps annuatim idem adgeminabit, usque dum reconciliari procurarit.

X. Quisquis Equitum iſtorum palam foris incedens ſubligar ſuum tibiæ non circumligarit, ubi primum deprehenſus fuerit per quemvis quinque officialium Ordinis, aut Rectorum Collegii, duos aureos illico monitori dependet; niſi cum ad equum ocreis indutus ſe accinxerit. Tunc enim ſat erit, ſi filum cærulei coloris e ſerico ſubter ocream ad ſubligaris indicium habeat: par omnino ſupplicium infligetur ei, qui citra ſubligar objunctum tibiæ concilii domum introibit. Quisquis autem officialium aut Decanus delictum iſtius modi compererit, ad eum ipſum pretium pene pertinebit.

XI. Quoties equites iſti de more trabeis induentur, *Supremum* bini præcedent, eo ipſo ordine, quo e regione conſident. Si quis illinc abfuerit, ſocius qui e regione ſedet, ſolus incedet. Id quod obſervari oportet tam in proceſſu ad ſupplicandum, quam temporibus & locis aliis. At quum ſit offerendum, *Supremus* aut ab eo deſignatus, primus omnium aſcendet, & ceteri deinceps, Officiales autem eundo Ordinem ſuum uſualem obſervabunt in omni proceſſu, tam intra Sacellum & concilium, quam in quibusvis locis aliis. Nimirum Equites cum ſit epulandum, omnes inſimul ex una parte menſæ recumbent, eo Ordine, quem & in templo ſedentes aut ſtantes habent, & non ſecundum natalitiæ dignitatis gradum aut honoris, niſi filii Regum ſint, Regum fratres, Principes aut Duces externi, qui loca ſortientur ex dignitate ſui præclari ſtatus. Et conſurgentes eodem Ordine conſtabunt, quo & ante ſedebant.

XII. Poſtridie feſtivitatis, ad honorem Divi *Georgii*, *Windeſori* ſervatæ, Commilitones, antequam in diſceſſu valedicant, in hoſtio Concilii Trabeas quibus volent indumentis aliis ſuperinduent, & deinde Miſſam

pro defunctis ſolenniter in ſacello percantandā audient, pro defunctis inquam omnibus Chriſtianis, ſed præſertim illis, qui antea fuerant hujus ordinis, ſimul omnes intereſſe debent, niſi forſan aliquis probabilem abſentiæ cauſam habeat, vel a *Supremo* aut ejus *Deputato* poteſtatem abeundi præobtinuerit. Et cum contingat per mortem alicuius ipſorum, ut vexillum, gladius & galea cum appendicibus veniant offerenda, ante pecuniam offerri debent. Ordo nimirum offerendi talis erit, ut vexillum inprimis a duobus Commilitonibus per *Supremum*, aut ab eo deſignatum, aſſignandis offeratur, mox enſis ſimiliter a duobus aliis. Poſtremo galea, cum annexis ſimiliter a duobus. Si quis autem anno præcedente obierat, quotquot Equitum *Windeſori* aderunt, in ea miſſa pro defunctis ſingulatim cereum unum afferent, cum Scutello, in quo pingentur inſignia defuncti. Si plures una mortui fuerint, ſuum cuique Scutellum affigetur, habens argenteam laminam quatuor denariorum prope lumen appoſitum. Qui quidem cerei cum Scutellis ſumptu ipſorum Equitum conficientur.

XIII. Decretum eſt inſuper, ut in hoc Windeſorienſi Collegio ſit in perpetuum *Decanus* unus cum duodecim *Canonicis ſecularibus*, quos Sacerdotes eſſe oportebit, cum ingrediuntur, vel (ut multum) intra annum ſequentem. Erunt prætereà tredecim *Sacerdotes* alii, quorum pars una *Canonici minores*, altera *Vicarii* vocabuntur. Qui ſi Sacerdotes in ingreſſu non fuerint, citra omnem excuſationem, intra annum erunt. Erunt itidem *Clerici* tredecim totidemque *Choriſtæ*, qui cum *Canonicis minoribus & Vicariis*, de quibus ante diximus, quotidie in Choro miniſtrabunt, canentes & orantes, ut tempus & res ipſa poſtulabunt. Nimirum omnes tam Majores, quam minores *Canonici*, *Vicarii*, *Clerici* & *Choriſtæ* precari tenebantur, ut *Supremus* cum cunctis *Commilitonibus* hujus Ordinis vivat, valeat, & omnia feliciter agat, utque defunctorum *Equitum* animæ in pace requieſcant. Præſentatio vero *Canonicorum* ubi contigerit, ad *Supremum* ſolummodo ſpectabit. Cumque Commilitonum aliquis *Windeſorum* veniens intra Chorum ad ſedem ſuam ex more ſe receperit, *Canonici* reliquusque Chorus ſtabunt in ſuis infra ſedibus, ubi in feſtis Divi *Georgii* ſolent. Dum abſint Equites, bene licebit *Canonicis* & ceteris e choro Sacerdotibus, ſuperiores ſedes occupare. XIV.

XIV. Unusquisque ſocius hujus ordinis trabeam unam relinquet intra collegium *Windeſori*, ob diverſas occaſiones, quæ poſſent obvenire, videlicet, ut obſervare queant atque adimplere ſi quas ordinationes, præcepta & mandata *Supremus* excogitarit & excogitata propoſuerit in Concilio: qui conſenſu ſex Commilitonum præſentium poterit, quando & ubi libebit, concilium inſtituere in cauſas ſingulas, quæ ſibi viſæ fuerint.

XV. Quinque Miniſtri officiales, ad hunc ordinem ſpeciatim attinentes, erunt *Prælatus* videlicet, *Cancellarius*, *Scriba*, *Rex Armorum*, cui eſt a *Subligari* cognomen additum, & *Hoſtiarius*, qui a *nigella virga*, quam geſtabit, agnomen habebit; qui cum recipiendi ſint ſacramento obvincientur, quod, velut a ſecretis, fideles ac taciturni erunt in omnibus, quæ ſpectabunt ad hunc ordinem negotiis. Horum juramenta requirentur expreſſius in libello, qui ordinationum inſcribitur.

XVI. Stabilientur ibidem *pauperculi tredecim Equites*, qui minus alioquin habent, unde vivant, habituri victum competentem & veſtitum. Qui ſolum ad hoc obligabuntur, ut in honorem *DEI*, beatæ *Mariæ*, divi *Georgii*, omniumque Sanctorum, & pro ſalute animarum, quotidianas ibi preces fundant. Horum impenſæ neceſſariæ cum privilegiis eorum infra deſcribentur, poſt prædictas ordinationes. Sane electio ipſorum ut & præfata Canonicorum omnino referetur ad *Supremum*. Habebunt Equites ipſi pauperculi Colobea coccinea rubrive coloris cum ſcutello Divi *Georgii* ſuper humerum, ſed ſine ſubligari quocunque.

XVII. Si quis ſociorum hujus ordinis intra duo paſſuum Millia caſtello appropinquet, illud ipſum introibit, ad honorem loci, modo poſſit, nec aliud juſtum habeat impedimentum. Introiturus autem ſacellum induetur antea Trabea, ſine qua non licebit ullo pacto introire. Introeuntem Canonici præſentes accipient, & reverenter in ſacellum adducent. Quod ſi celebrandæ Miſſæ tempus extiterit, eandem ipſe audiet, ad honorem *DEI* ſanctique *Georgii*; ſin poſt meridiem, aut alias advenerit, chorum (ut præfatum eſt) introibit, ubi Canonici cum ceteris Pſalmum pro defunctis abſolvent, dum ipſe offeret & ad ſedem ſeſe ſuam recipit. Quod ſi quisquis illorum pertranſeat oppidum, nec ingrediatur, ut

ut offerat, uti præfixum eſt, tum ſub obedientiæ vinculó, quoties ita deliquerit, a ſacello ad eum locum pedeſter ibit, & ſtatherem offeret. Diſtantia certe non amplior intelligitur, quam duorum duntaxat milliarium, ut oſtenſum antea.

XVIII. Ubi primum mors alicujus horum Equitum certo ſignificata fuerit, mox *Supremus* unum Miſſarum mille animæ defuncti celebrari efficiet; *Rex externus* octies centum; *Princeps* ſepties centum; *Dux* unusquisque, ſexcentas; *Marchio* quadringentas & quinquaginta; *Comes* trecentas; *Vicecomes*, ducentas quinquaginta; ſeu *Baro* ſeu *Baronettus* ducentas; *Bachalaureus Eques*, centum. Si quis autem poſt mortem eandem, Regiis literis indicatam, ante tres menſes exactos non id ipſum perfici curavit; quartam partem prædictæ ſummæ geminabit; Si non ante medium anni præteritum miſſas adduplicabit; ſicque deinceps in finem anni. Quod ſi intra annum minus abſolverit, in hanc formam annos adgeminabit.

XIX. Ubi primum *Supremus*, aut ab eo deſignatus, certior factus fuerit de morte iſtiusmodi, illico literas emittet ad *Commilitones* omnes hujus ordinis, qui fuerint intra regnum Angliæ, ut omnino ſecum aſſint in loco congruo ſibique viſo, ante ſex hebdomadas poſt ſignificationem hanc ad ſe factam. Qui quidem omnes ita congregati, (vel ut minimum) ſex eorum, cum *Supremo*, aut ipſius Deputato, ordine quisque ſuo nominabunt novem e digniſſimis atque electiſſimis Equitibus, qui *Supremo* fuerint ſubditi, vel ei nullatenus adverſarii, tres videlicet primos, *Duces*, *Marchiones* aut *Comites*, vel his conditione ſuperiores; tres alios *Barones* aut *Baneretos*; tres ſane poſtremos *Bachalaureos Equites*. Nomenclaturas haſce ſummus Prælatus, Epiſcopus ſcilicet Wintonienſis, ſi præſens fuerit: ſin abfuerit, *Cancellarius*, *Decanus*, *Scriba*, vel maxime ſenex e reſidentibus conſcribet: & conſcriptas *Supremo*, vel ejus gerenti vices, qua oportet reverentia, commonſtrabit. Is vero deinceps illum pronunciabit electum, qui pluribus ſuffragiis adnitatur, ſeu quem *Supremus* ipſe digniorem, honorabiliorem, utiliorem, regnoque ſuo & coronæ magis idoneum eſſe judicabit. Si quis autem equitum hujus Ordinis admonitus haud affuerit, niſi juſtam ab-

abſentiæ cauſam habeat, quam & ſub ſigillo inſignium ſuorum ſignificatum iverit, adeo juſtam inquam & rationabilem, ut *Supremus* eam, vel ab eo deſignatus, approbarit, & talem eſſe judicarit, ut approbari debeat, pœnas dabit. Nam ſi minus juſtam aut idoneam eſſe cauſam *Supremus* aut Deputatus exiſtimabit, Decano ac Collegio perſolvet viginti ſolidos legalis monetæ, quos in celebrationes pro defuncto oportebit impendi. Itaque cum proxime venerit ad Concilium, ibidem in medio cœtu coram *Supremo* procumbet, donec per *Supremum* aut Deputatum & reliquum omne *Sodalitium* reconciliatus fuerit.

XX. Quando poſt mortem alicujus iſtorum Equitum alter in defuncti locum ſurrogatur, e veſtigio, qui eligitur ornatu *Subſibuli* decorabitur, in planum argumentum, quod de hinc illius *Ordinis Equeſtris* ſit unus habendus. Deinde cum ad id facta commiſſio in concilio *Windeſori* lecta fuerit, coram *Supremo*, vel ipſius *Vicem gerente* cæterisque ea de cauſa congregatis, *Trabea* cum *Humerali* inferetur. Mox ipſe deducetur medius duobus Equitibus aliis ejusdem Ordinis, quos officiales antecedent, & alii Nobiles atque obſequioſi ſtipabunt, *Trabeam* autem geſtabit ante eum *Commilitonum* unus, vel *Garterus*, Rex *Armorum*, donec veniat ad locum ſedis occupandæ. Infra quam accepto juramento, indutus Trabea revertetur ad Concilium, ubi de manu *Supremi* l. ejus *Deputati*, *Torque* coornabitur. Sicque pleno inſignitus habitu cum ceteris incedet, ſedebit, ſtabit.

Ceterum magni *Principes externi* bene poterunt (uti jam ante conſueverunt compendii cauſa) amictum integrum intra concilium indui. Quod ſi quis ante moriatur quam habitum hunc acceperit, minime fundatorum unus denominabitur, eo quod plenam ſtatus ſui poſſeſſionem haud obtinuerat. Habebit autem *Miſſarum* medietatem, quia *ſubligaris* ornamentum ante ſuſceperat, & nihil ſupra. Electus vero ſubligaculoque donatus (quod in ſe eſt) feſtinabit ad locum, ut in ſedem ſibi debitam introducatur. Si intra annum minus advenerit & in regno manſerit, nec excuſationem aliquam condignam, & a *Supremo*, vel ejus *Deputato* probandam habuerit: ejus electio prædicta non valebit, ſed irrita manebit; & *Supremus*, aut ab eo deſignatus cum reliquo *Commilitonum* coetu novam electionem inchoabit. Qua propter vexillum

lum, enſis & Galea cum appendicibus ejus, ut prius electi, non appendentur ſedili ſuo intra caſtellum, usque dum eo venerit, ea propter, quod ſi non advenerit, ornamenta prædicta tanquam non citra dedecus haud deponantur, ſed extra chorum honeſte deponantur, ad utilitatem & emolumentum Ordinis & Collegii remanſura.

XXI. *Exteri* quique ad præclaram hanc *Societatem* admiſſi, certiores inde fieri debent per Supremi literas, quæ feſtinanter ad eos dirigentur, cum ſtatutis ſub ſigillo communi ordinis, *Supremi* nimirum impenſis, ut multum intra quatuor menſes ab electione certi fient, ut iidem Principes perlectis illisce literis deliberare queant, ordinem illum nec ne ſuſcipere libeat, aut expediat, niſi forſan idem *Supremus*, interea temporis, per res alioqui graves atque arduas impedimentum habeat. Tunc enim poterit iſtam electionis hujus ſignificationem in aliud tempus ex ſententia prorogare. At ubi ſignificatio certa facta, & ei, ad quem miſſa fuerit grata atque accepta intelligitur; ibi *Supremus* per *Oratores* ſuos amictum integrum cum *Subligari* & *Torque* deſtinabit ad eundem. Ipſi vero ſic electi & donati, cujuscunque conditionis, ſtatus aut honoris extiterint, intra ſeptem menſes poſtquam præfata ſuſceperint inſignia, & illud ipſum quod agitur, ſibi perquam gratum fore ſignificatum iverint, *Procuratorem* remittent idoneum, Majeſtati ſive honori ſui Domini bene reſpondentem, ut debitam eidem ſuo Domino ſedem præoccupet, eique poſſidere incipiat. Præfixum eſt ſane ut Eques omnino ſit irreprehenſus, nec illaudatus, qui *Trabeam* ſecum afferet oſtream cerulei coloris, a Domino ſuo cum *Vexillo*, *Enſe*, *Galea* & appendicibus, ut ſuis in locis intra Collegium quam diu Dominus ille ſuus ſuperſtes fuerit, honorifice remaneant. *Trabea* vero ſic allata, quando vice Domini ſui in ſedem illius eſt introducendus, per *Supremum*, aut ab eo deſignatum, in brachium illi dexterum imponetur: Inde per duos Equites ejusdem Ordinis ab hoſtio Concilii deducetur, ad ſedile Domini, infra quod perſiſtens, nomine præfati ſui Domini, Sacramento vincietur & paulo mox in ſedem illam introducetur, in qua ſedens, ſtans aut procumbens quanto tempore divina celebrantur, *Trabeam* illam ſuper eadem dextera geſtabit. Quam nunquam geſtare debet,

bet, nec ullum in concilio ſuffragium conferet, aut abſente Domino ſuo illuc introibit. Sin autem intra ſeptem hos menſes *Procuratorem* ſuum non miſerit (ut præfinitum eſt) neque ſufficientem excuſationem *Supremo* illiusve Deputato, ſatis acceptabilem habeat; tunc illius electio præmiſſa evacuabitur, niſi forſan Eques ille præ magnis arduisque rebus aliis irretitus eſſe comprobetur. In hoc enim articulo, intra unum adhuc menſem poſt, ad *Supremum*, aut ab eo deſignatum, excuſationem emittere licebit. Sin itaque talia cauſari poſſet impedimenta, quæ Supremus, aut ab eo Deputatus, honeſta, laudabilia, neceſſariave judicabit, quatuor ultra Menſium mora concedi poterit. Intra quos ſi minus advenerit, ejus vicis electio omnino vacabit. Cæterum hic eſt animadvertendum, quod iſte favor eſt *Extraneis* exhibendus, qui non poſſunt ipſi adventare, ſed neceſſe habent *Procuratores* ſuos mittere, ut ſedes ipſorum vice poſſideant. Idque in primis eſt ea de cauſa conſtitutum, ut *Miſſarum* & *Orationum* aliarum, quæ defunctis ordinantur, plene participes evadant, Media namque parte privarentur, ſi non ante mortem ſuam in ſuas ſedes introducti forent. Sed nec *extranei* ſolum eo privilegio congaudebunt, verum illi etiam, qui dum eliguntur, extra regnum ſunt, Regis juſſu belligerantes, aliisve negotiis intenti: Hi quantum ad ſedis ſuæ poſſeſſionem captandam, ſimile cum extraneis privilegium vendicabunt.

XII. Si quis Ducum, Marchionum, Comitum, Vice-Comitum, Baronum, Baronetorum, (Bannerettorum,) aut Bachalaureorum hujus Ordinis, obierit, qui ſuccedet ei, cujusvis harum Conditionum extiterit, eam duntaxat ſedem obtinebit, quam Prædeceſſor ſuus ante poſſederat, nec demutabit illum citra peculiarem *Supremi* conceſſionem, niſi forſan Imperatorum aut Regum aliquis, vel Princeps regni fuerit, quorum unusquisque juxta ſublimitatem ſuam, ſedem *Supremo* proximam accipiet: Quo pacto *Dux* aut *Comes* interim in ſedem *Bacchalaurei* reponi poterit, atque e diverſo; ad Argumentum manifeſtum formæ per primores ibi fundatores inchoatæ ſinceriter obſervatæ.

XXIII. Et ſi quando ſedes ulla vacarit, *Supremus* bene poterit ad eam quemlibet horum Equitum de arbitrio promovere, Superior autem eſſe

 debet,

debet ea ſede, quam ante tenuerat. Nimirum ſemel in vita ſua poterit *Supremus* generalem omnium ſedium translationem ex ſententia perficere, ſolis *Cæſarum*, *Regum*, *Principum* & *Ducum* ſedibus exceptis, quæ permanebunt immutabiles; niſi fortaſſe ſuperius ulli ſedile contingat. In ea perfecta translatione generali, longitudo durationis in hoc ordine, decus ac claritudo geſtorum, laus Equitum & præſtantia meritorum perpendi ac conſiderari debet, ut honos virtuti reſpondeat. Omnes autem Equites iſti, quoties *Trabeis* ornati ſedebunt, ſtabunt aut ſimul incedent, ordinem illum obſervabunt, quem per ſedes ſuas in choro tenent, neque tamen generis aut nobilitatis rationem ullam habebunt, niſi quatenus ante monſtratum eſt.

XXIV. *Equites* ſinguli, quando ad ordinem hunc illuſtrem admittentur, certam pecuniæ ſummam Collegio numerabunt, in uſum *Canonicorum* DEO ſervientium & pauperculorum *Militum* ibi commorantium, *Supremus* certe quadraginta Marcas [illegible]alis Monetæ Angliæ; *Rex externus* viginti libras; *Princeps*, viginti Marcas; *Dux*, decem libras; *Marchio* octo libras, ſex ſolidos & octo denarios, *Comes*, decem Marcas; *Vice-Comes*, quinque libras, ſedecim ſolidos & octo denarios; *Baro* ſeu *Baronettus* (Bannerettus,) quinque libras; *Baccbalaureus Eques*, quinque Marcas. Eleemoſinæ vero hujus Statutorum eſto perpetuum. *Vexilla* ſane, *Enſes* & *Galeæ* cum annexis non ante propendebunt in locis ſuis, quam præfixas, ſuam quisque pro ſtatus honore ſummas perſolverint. Quod ad *Externos* attinet, pro his *Supremus* reſpondere conſtituit. Et hæc munera atque eleemoſinæ, propter id ita conceduntur, ut Eques unusquisque, qui deveniet in hunc Ordinem, tanto dignior inveniatur, ut qui titulo, nomine ac privilegio *fundatorum* hujus Ordinis exornetur.

XXV. *Eques* unusquisque iſtius Ordinis, intra annum primum ſedis acceptæ, faciet poſt tergum, ubi ſedem habet, laminam, cujus voluerit metalli, in qua cum ſcuto ac cæteris annexis ſua compingentur inſignia. Et omnes deinceps ſucceſſuri ſimiliter efficient, niſi quod ſua lamina curtior & minutior eſſe debet, quam qui primorum *fundato-*

rum

rum ; *exterorum* laminis cum rebus aliis iſtiusmodi duntaxat exceptis, quæ, quales ac quantæ voluerint, fieri poterunt.

XXVI. Nullus horum *ſodalium* per *Procuratorem* eſt admittendus atque in ſedem introducendus, niſi duntaxat *Extraneus*, qui nequit ipſe intereſſe, vel qui negotiis Regiis occupatus ac retentus fuerit, aut cui denique *Supremus* id vel perceperit vel permiſerit, uti prætactum eſt.

XXVII. Unusquisque in egreſſu ſuo fideliter & ſub juramento promittet, ſe velle conſervare hos articulos, qui ſequuntur.

Primum jurabit, quod quamdiu vixerit, & iſtius ordinis unus eſſe perduraverit, pro viribus adjuvabit *Supremi* & ſuſtentabit honorem, jura tuebitur, & querelas ejus omnino defendet & proſequetur.

Deinde, quod omni conatu hunc Ordinem, in quem aſcitus eſt, juvare, augere, atque ornare parabit. Sique aliquid contra tentatum, aut excogitatum iri ſenſerit, pro virili reſiſtet & defendet.

Præterea ſingula ſtatuta et ſtatutorum Articulos fideliter adimplebit. Pro his inquam omnibus ſinceriter explendis generale juramentum in admiſſione ſua præſtabit, per ſacro ſancta Evangelia, *Supremo* vel ejus *gerenti vicem*, quod etiam tam bene ſit obſervaturus, quod ſi punctim atque articulatim tum ſibi perlegerentur, & juramento quidem tanget, atque exoſculabitur oblatam ſibi crucem.

Quo facto in hunc modum Electus Eques prænobile ſubligar perquam reverenter accipiet, quod in ſiniſtram ejus tibiam *Supremus*, aut ab eo deſignatus inducet, iſta verba dicens: *Domine, amiciſſimi ſocii hujus ordinis a ſubligaculo nominati te nunc in amicum ſibi fratrem ac collegam admiſerunt. In cujus rei fidele ſignaculum hoc & tibi ſubligar impartiunt ac condonant, quod det DEUS, ut merito ſuſcipiens rite conteras, ad DEI gloriam, ad honorem præclari hujus ordinis & tui.*

XXIIX. Quodſi *Supremus* regnum exierit, aut alia de cauſa nequeat intereſſe, quatenus hoc ipſum ipſe perficiat, duos aut eo plures hujus ordinis Equites ſufficere bene poterit: quibus plenam in iſtiusmodi introductione ſui poteſtatem atque authoritatem committat, ut eam ſuo nomine exerceant.

XXIX. Commune ſigillum pariter ac ſignaculum ordinis inſigni-

bus exornata fieri debent, & in Cuſtodia Cancellarii Ordinis, vel ejus Equitis ac Commilitonis quem *Supremus* nominare voluerit, remanebunt. Si vero qui cuſtos eſt aſſignatus, viginti milliaria vel eo amplius abierit a *Supremo* quacunque de cauſa, Sigilla *Supremo* tradet, ante receſſum, vel ejusmodi Commilitoni aliive perſonæ, quam *Supremus* ad id eodem tempore deſignabit; eam ob rem certe, quo Sigilla prædicta minus abſint a *Supremo*, quamdiu manet intra Regnum. Sin foris eſſe contigerit, ſignaculum ſolum ſufficiet interim ad acta quæque conſignanda, & degerenda quæ ſpectabunt ad hunc Ordinem.

XXX. *Commilitones* hujus Ordinis ſemper impoſterum apud ſe *Statuta* retinebunt, collata prius cum Originali per *ſcribam* Ordinis & communi Sigillo ſignata. Si vero quis eorum inſignia quævis appingi diſponique voluerit in libello, *Regi Armorum* reddetur, ut is, quod ſua intereſt, apte riteque perficiat. Originale quoque in Ærario Collegii perpetuo remanſurum Sigillo communi conſignabitur.

XXXI. Poſt abitum cujusque Sociorum hujus Ordinis, hæredes ex aſſe (quos & Executores appellant) obligabuntur ad reportanda intra tres menſes ſtatuta præſentis Ordinis, quæ donata ſunt ei per *Supremum* aut ipſius impendio. Reportabuntur autem ad Decanum Collegii vel ſcribam, aut alioqui præcipuum ejus loci officialem.

XXXII. Nullus Eques hujus Ordinis Divo *Georgio* dedicati *Supremi* ſui regnum, terram aut dominium exibit, niſi prius exeundi impetrata copia. Quapropter unanimi conſenſu decretum eſt, quod ſi gerendarum rerum illuſtrium iter ullum appetat, unde militaris honor & Equeſtris gloria ſperari poſſit, *Supremus* ex ſua gratia ſingularique favore, quem erga *Commilitones* hujus ordinis in pectore ſemper habebit, illos iſtiusmodi ſtratagematis, honorificisque negotiis aliis viris omnibus anteponet.

XXXIII. Horum *Equitum* nemo contra ullum ſuum *Commilitonem* arma induet, niſi fortaſſe propugnandum *Supremi* jus impendeat, aut ipſius alioqui juſtam cauſam defendi oporteat. Sin autem acciderit, aliquem hujus Ordinis a quoquo Principe ſeu Duce, teneri, & adverſarius illius alium ejusdem ordinis ad parem ſui defenſionem habere poſt-

ea deſideret: is qui poſterior exoptatur, omnino ſic retineri detrectabit, nec aliam excuſationem obtendet, quam quod Collega ſuus antea retentus in adverſa parte depugnet. Horum etiam unusquisque quando incipit ab aliquo teneri, hac ſolummodo conditione ſe teneri velle promittet, ſi nullus *Commilitonum* antea retentus in adverſaria parte fuerit, alioqui ſe in eo vinculo minime permanſurum. Sin antea retentus fuerit quam impedimentum hujusmodi reſciverit, poſtea tamen ubi primum intellexerit, unum aut alterum e ſociis ſuis in adverſa parte militare, & ad militandum ibi prius obvinctum, proponet excuſationem ſuam apud eum Dominum qui ſe conduxerat quod ultra ipſi militare non potuerit, ejusque cauſam defendere.

XXXIV. Omnes facultates *Equitibus* conceſſæ & regnum exeant, ad inquirendum honorem & gloriam procurandam, omnes literæ, mandata, cæteraque ſcripta ad hunc Ordinem attinentia, altero Sigillorum imperpetuum conſignari debent.

XXXV. Si quis horum *Commilitonum*, pietate ac religione permotus, ſedem ſibi deligere volet intra caſtellum *Windeſori*, domus, in qua poterit immorari, ſignabitur a *ſupremo*; victus autem illius ſuis ſumptibus atque impenſis propriis providebitur.

XXXVI. Si quisquam *Eques* alius quam ſit hujus Ordinis cauſa devotionis animum habuerit ibi commorandi, ſedes ex arbitrio *Supremi* eidem aſſignabitur, conſenſu Commilitonum antecedente.

XXXVII. Si quis horum *Equitum*, aut alius quiquam terras, hæreditates, redditus aut proventus impartire donareve volet, ut precum illarum, quæ dicuntur ibidem particeps habeatur: ejus nomen in *Regiſtrum* aſcribetur & *Canonici* cæterique *Miniſtri* cum *Militibus paupercu-lis* ſemper in futurum pro eo deprecabuntur. *Decanus* autem, aut *Cuſtos* & *Canonici* nunquam collegio novum pondus aut curam imponent, citra *Supremi* conſenſum, aut ab ipſo deſignati & cæterorum *Commilitonum* in ſuſcepto tentoque manifeſto Concilio.

XXXIIX. Denique quod diſcrimen *Equitum* hujus Ordinis a cæteris, qui non ſunt ejusdem, tanto clarius eluceat, *Supremus* ex conſenſu *Commilitonum* omnium vult, ordinat & inſtituit, ut abhinc imperpetu-

um

um, quicunque fuerit *Eques* iſtius Ordinis circum cervicem utatur aureo Torque triginta unciarum Trojani ponderis, nihil ſupra. Conficietur autem ille Torques e laminis in formam *ſubligaris*, una laminarum duas intus roſas habebit, alteram rubram, ſuperiorem albam, altera inferiorem albam, & ſuperiorem rubram. In fine vero Torquis illius pendebit Imago Divi *Georgii*. Quo ſupremus & omnes ordinis hujus *Equites* uti tenebuntur, præſertim in maximis & præcipuis anni ſolennitatibus. Aliis autem diebus *Cathenula* utantur *aurea*, quæ Divi *Georgii* geſtabit imaginem in fine, niſi geratur bellum aut gerendum ingruat, ægritudo urgeat, aut longum iter ineundum ſit. Tunc etenim ſufficiat uti *Fibula ſerica*, quæ Divi *Georgii* duntaxat imaginem in fine pendulam habebit. Si vero Torques reſarciendus ſit, tradi poterit aurifici, ut emendetur. Nec debet ille torques ſtipari gemmis, aut ditari, niſi forſan id imagini fiat, quæ bene poterit, ex arbitratu illius Equitis, gemmis aut aliter exornari. Cavendum autem, ne Torques hujusmodi vendatur, mutuo tradatur, aut alienetur ullo modo, ſeu donetur, ex ulla cauſa vel neceſſitudine, ſed ad cohoneſtamentum *Ordinis & Equitis* ordinati conſervari debet.

Hier folgen eben dieſe **vom Könige** *Henrico VIII.* **erneuerte und verbeſſerte** *Statuta* **zu Teutſch**, und zwar auff gleiche Art, wie ſie kurtz nach ihrer Einſetzung und Befeſtigung in Engliſcher Sprache herausgegeben wurden. Es ſind verſchiedene Artickuln hierin verſetzet, der 18te Artickul aber gäntzlich geändert worden. Es iſt auch in allen Copien, welche in den erſten Jahren unter der Königin Eliſabeth Regierung heraus gekommen ſind, des Königes Henrici Titul, **da er ſich das Ober-Haupt der Engliſchen Kirchen auff Erden unter CHriſto** nennete, weggelaſſen, und etliche mit einem Sternlein bemerckte Worte geändert.

Demnach der höchſtberühmte, glückliche und ſiegreiche Printz Eduard, der III. dieſes Nahmens, vormahln König von England und Franckreich, Herr von Irrland u. ſ. w. zur Ehre des allmächtigen GOttes, der höchſtſeligen und unbefleckten Jungfrau Mariä, und des ſeligen Märtyrers S. Georgii, als Patronen dieſes Königreichs England, imgleichen des H. Eduardi, Königes und Confeſſoris, wie auch zur Befeſtigung und Auffnah-

nahme des Catholiſchen Glaubens, in dem Schloß zu Windſore eine Geſell-ſchafft von 26. edelen und tapfferen Rittern angerichtet, und alle deren Glie-der zu Rittern des beſagten ruhmwürdigen Ordens des H. Georgii, genannt der Garter, (Hoſen- oder Knie-Band) creiret hatte; ſo achtete es vorbemel-deter König wegen der Sicherheit, Ehre und der beſtändigen Dauerung die-ſes berühmten Ordens für gut, gewiſſe Statuta nebſt einer löblichen Ordnung, nach welchen ſich die Mitglieder, Brüder und Ritter dieſes Ordens zu richten hätten, einzuführen. Da ſich aber bey dieſen Statutis einige zweiffelhaffte und zweydeutige Ausdrücke mit der Zeit entdecket haben, als hat man dieſelbe deutlicher zu erläutern, und weitläufftiger zu erklären, ingleichen noch einige andere neue Ordnungen u. Articuln hinzuzufügen beydes für nöthig als nütz-lich befunden. Dieſemnach hat der höchſt vortreffliche und ſiegreiche Printz Henricus der VIII. König von England und Franckreich, Beſchützer des Glaubens, Herr von Irrland und das Haupt des beſagten rühmlichen Or-dens, ſo wohl wegen der beſonderen Liebe, des rechtſchaffenen Eyffers und der inbrünſtigen Gewogenheit, die Se. Königl. Maj. gegen vorberührten Or-den und deſſelben beſtändigen Dauerung und Aufnahme, ferner auch gegen den ruhmwürdigen Ritter-Stand heget, als auf demüthiges Anſuchen und in-ſtändiges Verlangen der Ritter und Glieder dieſes Ordens am 23ſten April, des Jahres Chriſti 1522. im 8ten Jahre ſeiner glücklichen Regierung, durch den guten Rath und Beyſtimmung beſagter Glieder, alle Schwürigkeiten, zweif-felhaffte Redens-Arten und zweydeutige Ausdrücke der obbeſagten Statuten deutlicher erkläret, und ausgeleget, auch nach Befindung der Sache einige neue Articuln hinzugefüget. Welche Statuta, und ausgelegte, erläuterte und ver-beſſerte Ordnungen nebſt den jetztgedachten Zuſätzen hinführo beydes von dem Souverainen Haupte als den Mitgliedern und Rittern dieſes löbli-chen Ordens nach der wahren Abſicht derſelben auf folgende Art ſollen gehal-ten werden:

I. Iſt vornemlich geordnet und beſchloſſen, daß der König nebſt ſei-nen Erben, die ihm in der Crone ſuccediren, jederzeit für das ſouveraine Haupt des beſagten löblichen Ordens und der werthen Geſellſchafft des H. Georgii, genannt vom Hoſen-Bande, ſoll gehalten werden. Es ſoll auch dieſem Haupte und deſſen Erben oder Nachfolgern die Erläuterung, Auflö-

ſung, Auslegung, und Verbeſſerung aller in den Statuten ſich ereignenden Schwürigkeiten oder danckelen und zweiffelhafften Stellen einzig und allein zukommen.

II. Iſt beſchloſſen, daß niemand zum Membro des beſagten rühmlichen Ordens ſoll erwählet werden, er muß dann ſeinen Geburths-Adel auffweiſen können, ein Ritter ſeyn und welchen niemand einer böſen That mit Recht beſchuldigen kan. Es ſollen auch hinführo die Ritter dieſes Ordens keinen auff die Wahl bringen, von dem ihnen bewuſt, daß er ſich durch ſeine Conduite in eine übele Nachrede geſetzet hat. Es wird aber derjenige nach dem Nahmen, Wappen und Geblüte für einen von Adel angeſehen, deſſen Vater und Mutter, Groß- und Aelter-Vater aus einem Adelichen Stamme entſproſſen ſeyn. Derſelbe ſoll auch nach ſeinem Gerücht und guten Nahmen für untadelhafft gehalten werden, welchen man der drey folgenden Laſter nicht beſchuldigen kan.

Das erſte Laſter oder Verbrechen iſt, wann ein Ritter (da GOtt für ſey!) eines Irrthums wieder den Chriſtlichen Catholiſchen Glauben überwieſen oder dergleichen Aergerniſſe halben öffentlich geſtrafft worden.

Das andere Verbrechen iſt, wann ein Ritter des Hoch-Verraths angeklaget und überzeuget worden.

Das dritte Verbrechen iſt, wann ſich ein Ritter der Schlacht entziehet und ſein ſouveraines Ober-Haupt oder den hohen Deputirten, der mit einer Königlichen Autorität ausgerüſtet iſt, verläſſet. Wer demnach zu der Zeit, da die Fähnlein allbereit ausgeſtecket ſind und man in einer Schlacht-Ordnung dem Feinde entgegen gehet, verzagter Weiſe ausweichet, denjenigen ſoll man eines ſchändlichen Verbrechens beſchuldigen und niemahls auf die Ritter-Wahl zu ſtellen würdig ſchätzen. Solte ſichs aber zutragen, daß ein Ritter des beſagten Ordens ein ſolches Laſter beginge, ſo ſoll derſelbe bey der näheſten Verſamlung auf Gutachten des ſouverainen Hauptes nebſt deſſelben Geſellſchafft gäntzlich degradiret werden und ſeiner Ritterlichen Würde verluſtiget ſeyn.

III. Iſt ferner beſchloſſen, daß alle Ritter der beſagten Societät den Tag vor dem H. Gregorien-Feſt/ nemlich am 22ſten des April-Monats, ohngeachtet derſelbe Tag dem H. Gregorio zu Ehren noch nicht gefeyret wird,

wird, an allen Orten, wo ſie ſich nur in ihrer Freyheit befinden mögen, den gantzen Ordens-Habit, oder das Unter-Kleid, den langen Talar, den Hut und die Ritter-Kette, tragen ſollen, und zwar Nachmittags von Glock 3. bis zu der Zeit, da man nach aufgehobner Tafel das Abend-Lied zu ſingen oder ſonſt auff eine andere Weiſe ſeinen Gottesdienſt anzuſtellen pfleget; imgleichen am folgenden Morgen am H. Gregorien-Tage bey der ſolennen Proceſſion, * der Meſſe und der zweyten Veſper-Andacht, und folglich den gantzen Tag über, bis nach vollbrachter Abend-Mahlzeit und verrichteten Gebeth.

IV. Wann es dem ſouverainen Haupte dieſes Ordens dringender Urſache halber beſagtes Feſt oder die Solennität, die ſonſt am H. Georgens-Tage muß angeſtellet werden, auff einen andern Tag zu verſchieben und folglich länger hinaus zu ſetzen belieben ſolte, ſo haben ſich die Ritter des beſagten Ordens darnach zu achten, daß ſie einmüthiglich, ſo viele deren ſich zu Hauſe befinden, den Abend vor dem Feſt und am folgenden Tag des H. Gregorii ihr ſouveraines Haupt auffwarten, und ſich alleſamt in ſeiner Geſellſchafft einfinden, an welchem Ort ſich auch derſelbe im Königreich aufhalten mag. Nachdem ſie ſich nun ordentlich eingeſtellet haben, ſo ſollen ſie die zu Ehren des H. Georgii angeſetzte Andacht (wann es anders die Satzungen der Heil. Kirche verſtatten wollen) genau beobachten. Daferne es aber nach der Kirchen Ordnung noch nicht zugelaſſen werden kan, ſo ſollen ſie nichts deſtoweniger bey ihrem ſouverainen Haupt verharren, dem von der Heil. Kirche beſtimmten Gottesdienſt an eben demſelben Tag des H. Georgii einmüthig beywohnen, und innerhalb ſolchen Zeit alle andere Ceremonien und Gebräuche ſorgfältig in acht nehmen. Sie ſollen ſich auch den Tag vor dem Feſt, Nachmittags vor der Veſper-Andacht, imgleichen am beſagten Tage des H. Georgii, Nachmittags vor der letzten Veſper-Andacht, in ihrem völligen Ordens-Habit nach dem Capitel verfügen, und ein ieglicher Ritter ſoll unter währenden Gottesdienſt, nemlich von der Zeit der erſten Veſper-Andacht des beſagten Abends vor dem S. Gregorien-Feſt, und der am folgenden Tage anzuſtellenden ** Früh-Meſſe bis zur letzten Veſper-Andacht ietzt beſagten Tages,

* Dem Gottesdienſt. ** Gottesdienſt.

ges, ſeinen eigenen Platz in der Kirche einnehmen. Hierauff ſollen ſie ſich alleſammt am folgenden Morgen vor der * Seel-Meſſe in ihren Talaren, die ſie über die nach ihrem Belieben erwählte Unter-Kleider ziehen können, am gewöhnlichen Orte des Capitels einfinden, damit ſie bey vorfallender Wahl oder wegen einer andern wichtigen Sache, noch vorhero, ehe die ** Seel-Meſſe angehet, können zu Rathe gehen, um an ſolchem Orte alles und iegliches dergeſtalt abzuhandeln, als wann ſie würcklich zu Windſor wären. Trüge ſichs aber zu, daß einige von den Rittern ihren ſouverainen Vorgeſetzten, wann ſich derſelbe nach dem Capitel verfügete, nicht attendiret hätten, und folglich nicht zu gleicher Zeit mit ihm am beſagten Ort erſchienen, ſo ſollen ſie dieſer Unachtſamkeit halber die gantze Zeit über, da ſich ihr ſouveraines Haupt nebſt den andern Gliedern beym Rath verweilet, zur Straffe drauſſen bleiben. Daferne auch einige der gedachten Ritter in der erſten Veſper-Andacht, die am beſagten Abend vor dem S. Gregorien-Feſt angeſtellet wird, oder am H. Gregorien-Tage in der *** Früh-Meſſe, oder auch in der letzten Veſper-Andacht dieſes Tages, zu ſpäte kom̃en, dieſelben ſollen an ſtatt der Straffe unter währendem Gottesdienſt vor ihren Stühlen an demjenigen Ort, wo die Chorſänger ihren Platz haben, entweder knien oder ſtehen. Solte ſich aber ein Ritter dieſes Ordens weder am beſagten Abend vor dem H. Gregorien-Feſt, noch am H. Gregorien-Tag ſelbſt am gewöhnlichen Ort einfinden, auch keine Entſchuldigung vorzuſchützen haben, noch eine andere gültige und dem ſouverainen Haupt gefällige Urſache beybringen können, ſo ſoll derſelbe bey der nächſt folgenden Verſamlung in des Königs Gegenwart mit nichten ſeinen Platz occupiren, noch bey der ſolennen Feyerung des H. Gregorien-Feſtes ſeinen Sitz zu Windſor bekleiden. Hiernächſt ſoll er auch 10. ℔. Sterling, die zur Ausſchmückung des beſagten Collegii ſollen angewandt werden, zur Straffe zu erlegen verpflichtet ſeyn.

V. Wann einer von den beſagten Ordens-Rittern auf Erlaubnis am S. Gregorien-Abend oder am Feſt-Tag ſelbſt zu Hauſe verbleibet, oder ſonſt an einem andern Ort in ſeiner Freyheit lebet, ſo ſoll er verbunden ſeyn, in derjenigen Kirche oder Capelle, wo er dem Gottesdienſt beywohnen wird, einen

* Gottesdienſt ** Gottesdienſt. *** Gottesdienſt.

nen hohen Sitz oder Stuhl machen zu laſſen, worin die Inſignia dieſes Ordens, genannt zum Hoſen-Band, innerhalb dem Ordens-Band ſollen gelegt und erhoben werden. Hierauff ſoll er einen andern Sitz nach der Proportion und Gröſſe der Kirche oder Capelle anlegen laſſen, der in ſeiner Diſtanz vom vorigen Haupt-Sitz eben ſo weit entlegen ſey, als ſein Sitz im Schloß zu Windſor von dem Sitz ſeines ſouverainen Hauptes entfernet iſt. An dieſem neu-auffgerichteten Sitz ſoll er ſein eigenes Wapen, welches innerhalb dem Ordens-Band befeſtiget ſeyn muß, hängen. Er ſoll auch ſeinen gantzen Ordens-Habit anlegen und dem Gottesdienſt, der nach der Verordnung der H. Kirche am beſagten Tage ſoll gehalten werden, beydes am H. Gregorien-Abend als an dem am folgenden Tage einfallenden Feſte ſelbſt in der * Heil. Früh-Meſſe und der Veſper-Andacht beywohnen. Wann er zur Kirche hinein oder heraus gehet, imgleichen ſo offt er das beſagte Wapen paſſiren wird, ſo ſoll er zur Ehren GOttes erſtlich ſeine Ehrerbietigkeit gegen den Altar, und nachgehends gegen den Stuhl, woran die Inſignia des offt beſagten Ordens hangen, zur Ehre ſeines ſouverainen Hauptes durch das Beugen ſeiner Knie bezeigen. Auswärtige Kayſer, Könige, Printzen und Churfürſten werden hieſelbſt ausgenommen: dieſe mögen den Sitz nach ihrem beſten Gefallen anordnen.

VI. Wann die am H. Gregorien-Tag gebräuchliche ſolenne Feyerung nicht aufgeſchoben wird, ſondern beydes der Abend vor dem Feſt als der Feſt-Tag ſelbſt in dem Caſtel zu Windſore ſoll gefeyert werden, aber das ſouveraine Haupt zu ſolcher Zeit nicht beqvemlich an demſelben Ort, in Perſon erſcheinen kan; ſo mögen Se. Majeſtät einige nach ihrem beſten Gutachten erwählte Ritter des beſagten Ordens nach irgend einem im Königreich England gelegenen Platz zu ihrer Bedienung und Geſellſchafft beſcheiden und daſelbſt alle an dieſem Feſt vorlauffende Ceremonien und Gebräuche nicht anders, als wann ſie ſich auff dem beſagten Schloß zu Windſor befänden, beobachten; dieſer Urſache wegen ſollen ſie ihrer Abweſenheit halber entſchuldiget ſeyn.

VII. Es iſt ferner beſchloſſen, daß, wann das ſouveraine Haupt am

* Gottesdienſt.

St. Georgens-Feſt in eigener Perſon nicht kan erſcheinen, Se. Majeſtät einen Deputirten, der mit einer ſchrifftlichen Vollmacht verſehen ſeyn muß, abfertigen ſolle, welcher nebſt den Ordens-Rittern am H. Gregorii-Abend, d. i. nachmittags um 3. Uhr die Verſamlung anhebe, und den darauf folgenden Feſt-Tag auf Unkoſten des ſouverainen Hauptes nach der obbeſchriebenen Zeit begehe. Es erſtrecket ſich aber ſeine Vollmacht nicht ſo weit, daß er neue Ordnungen und Gebräuche einführen, ſondern nur die vorfallende Fehler verbeſſern, und ſich desjenigen, was nach dem Gutachten des Concilii für nöthig dürffte angeſehen werden, ſolle angelegen ſeyn laſſen.

VIII. Es ſollen ſich demnach jährlich am H. Gregorii-Abend, d. i. am 22ſten April alle Ritter dieſes Ordens, ſie mögen ſich nun in- oder auſſerhalb dieſem Königreiche befinden, (wann es anders ihre Bequemligkeit zuläſſet) in dem Schloſſe zu Windſor verſamlen und daſelbſt das Feſt des H. Gregorii nach einer ſolennen Weiſe begehen helffen: Sie ſollen aber in ihrem völligen Ordens-Habit hieſelbſt erſcheinen, und beym währenden Gottesdienſt ſich an ihren ordinairen Plätzen niederlaſſen. Uber eines ieglichen Sitz ſoll oben an der Mauer eine Fahne, ein Schwerd nebſt dem Helm und Feder-Buſch befeſtiget werden, welche die Zeit ſeines Lebens über als Ehren-Zeichen daſelbſt verbleiben ſollen, wie ſie dann zugleich ſtatt eines ſicheren Beweis-Grundes dienen, daß er (nach der bey dieſem angeſtellten Orden gehaltenen Abſicht) ein ſicherer Vertheidiger des Catholiſchen Glaubens und der H. Kirche ſeyn und verbleiben werde. Solte aber beſagtes S. Gregorien-Feſt 15. Tage nach Oſtern, oder an einem Faſt-Tag, daran man ſich der Fleiſch-Speiſen enthält, einfallen, ſo kan daſſelbe (wie oben gedacht worden) auf Gutbefinden des ſouverainen Hauptes noch länger aufgeſchoben werden; nur hat man ſich hiebey vorzuſehen, daß beſagtes Feſt nicht am 24ſten, 25ſten, 26ſten und am 30ſten Tage des April-Monaths, noch an den 4. erſten Tagen des May-Monaths angeſetzet werde, weil ſonſt der von der Heiligen Kirche angeordnete Gottesdienſt, da man an ſolchen Tagen das Feſt des H. Marci, Philippi und Jacobi, imgleichen das Feſt der Creutz-Erfindung feyerlich begehet, hiedurch geſtöret und verhindert werden dürffte. Man ſoll ſelbiges auch nicht an ſolchen Tagen, woran das Feſt der Himmelfarth Chriſti oder das Pfingſt-Feſt, oder irgend ein ander von der H. Kirche verordneter ſolenner Feyer-Tag einfält, ver-

verordnen, allermaſſen hiedurch beydes in der erſten als andern Veſper-Andacht eine Verhindernis vorgehen würde.

IX. Es iſt imgleichen angeordnet und beſchloſſen, daß ſich alle Ritter des beſagten Ordens jährlich an dem gewöhnlichen Orte, nemlich in dem Schloß zu Windsor, den Tag vor dem H. Gregorien-Feſt, nachmittags um 3. Uhr (wie oben gedacht worden) verſamlen ſollen. Dafern ſich nun einige nicht zur beſtimmten Zeit einfinden, auch keine tüchtige Urſache ihrer Abweſenheit, die das ſouveraine Haupt oder deſſen Deputirter für zulänglich erkennet, vor zu ſchützen haben, ſo ſollen ſie eine von der gegenwärtigen Verſamlung ihnen zuerkannte Straffe erwarten, es müſte dañ ſeyn, daß ſie ſich wegen ihrer Verſäumnis in einer beſondern Schrifft, worin ſie ihre Nahmen nebſt der Urſache ihrer Abweſenheit verzeichnet, vom ſouverainen Haupte eine Vergebung zuwege brächten. Es beſtehet aber die ordinaire Straffe darin, daß die Ubertreter zu ſelbiger Zeit nicht dürffen in der Verſamlung erſcheinen, ſondern drauſſen für der Thür bleiben müſſen: Sie verlieren auch für dieſes mahl ihr Votum bey dergleichen Materien, die in der Verſamlung abgehandelt werden. Diejenigen, welche ſich nicht zu rechter Zeit, ehe die Veſper-Andacht ihren Anfang nimmt, bey der Verſamlung einfinden, ſollen ihren Sitz für dieſes mahl nicht bekleiden, ſondern unten vor ihrem Sitz an dem Orte der Chorſänger ſo lange ſtehen bleiben, bis die Veſper-Andacht geendiget iſt. Einer gleichen Straffe ſind auch andere gewärtig, die am S. Georgens-Tage nicht zu rechter Zeit zur * Hoch-Meſſe kommen und die Veſper-Andacht verſäumen. Solte ſich auch jemand bey der ſolennen Feyerung dieſes Feſtes gar nicht einfinden, und keine erhebliche Urſachen ſich gegen den ſouverainen Herrn oder deſſen Deputirten desfalls zu entſchuldigen beybringen können, ſo ſoll er zur Straffe am nächſt folgenden Feſt-Tag des H. Georgii mit nichten ſeinen Sitz einnehmen, ſondern (wie bey der erſten Veſper-Andacht erwehnet worden) unten ſtehen bleiben: Er ſoll auch in der Proceßion für die ** drey Creutze, welche getragen werden, vorhergehen, und die gantze *** Meß-Zeit über, bis man zum opfern ſchreitet, den unterſten Platz occupiren: Er ſoll ferner der letzte beym opfern ſeyn und nach verrich-

teter

* Früh-Predigt oder Andacht. ** Chorſänger. *** Gottesdienſt.

teter Buſſe für dem Sitz ſeines ſouverainen Hauptes oder deſſen Deputirten, um denſelben um Verzeihung zu bitten, ohnverzöglich erſcheinen; ſo wird er ſich ſo dann auf deſſelben Befehl, um zu ſeinem alten Recht zu gelangen, wiederum nach ſeinem vorigen Sitz verfügen dürffen. Verſäumt er aber dieſes Feſt zum zweyten mahl, hält ſich im Lande auf, und hat keine gültige Entſchuldigung vor ſeinem ſouverainen Haupte oder deſſen Deputirten vorzubringen, ſo ſoll er vor dasmahl nicht eher ſeinen Platz bekleiden, bis er in der offt beſagten Capelle zu Windſor auf dem Altar des H. Georgii ein Juwel, welches nach dem Werth auff 20. Marck Silber kan geſchätzet werden, wird geopfert haben: Und hinkünfftig ſoll die Straffe von Jahr zu Jahr ſo lange verdoppelt werden, bis er ſich endlich ausgeſöhnet hat.

X. Es iſt ferner beſchloſſen, daß wann einer von den Rittern dieſes löblichen Ordens öffentlich ohne den Ritter-Band, welchen er am lincken Fuß zu tragen verpflichtet iſt, einhergehet, und hierüber von irgend einem zu dieſem Orden gehörigen fünff Beamten, oder dem Cuſtode des beſagten Collegii betroffen wird, er demjenigen, der ihn derfals erinnert, 1. Marck am Gelde auszahlen ſoll; es müſte dann ſeyn, daß er ſich zum Ausreiten fertig hielte und mit Stiefeln angethan wäre: Alsdann ſoll es gnug ſeyn, wann er nur zum Zeichen des Ordens ein blau ſeiden Band um ſeinen Fuß träget. Einer gleichen Straffe ſoll auch derjenige gewärtig ſeyn, der ſich ohne den ietzt beſagten blauen Knieband am gewöhnlichen Ort zu Windſor bey der Verſamlung wird finden laſſen. Wer nun unter den Ordens-Bedienten die erſte Erinnerung dieſes Fehlers wegen an ihn abgehen läſſet, demſelbigen ſoll für ſeine Mühe die von ihm erlegte Geld-Straffe zufallen.

XI. Man hat ſich gleichfalls hierüber vereiniget, daß, ſo offt die Ritter dieſes Ordens ihren Talar anlegen müſſen, ein jeglicher Socius ſich mit dem gerade gegen ihn über ſitzenden Mit-Glied vereinige und je zweene und zweene vor ihrem ſouverainen Haupte einhergehen ſollen. Wäre aber jener, der auff der andern Seite ſeinen Sitz hat, nicht gegenwärtig, ſo ſoll dieſer, der gerade gegen ihn über ſitzet, allein gehen: Welche Ordnung nicht allein in der Proceßion, ſondern auch zu aller Zeit und an allen Orten ſoll beobachtet werden. Wann aber geopffert werden muß, ſo ſoll das ſouveraine Haupt, oder deſſen Deputirte voran gehen und nachgehends die übrigen Glieder. Die

ordi-

ordinairen Beamten des beſagten Ordens ſollen bey der Proceßion, die entweder nach dem Capitel, oder nach der Capelle oder aber anders wohin angeſtellet wird, ihrer bisher gehaltenen Ordnung gemäß einhergehen. Bey der Tafel (wann die Mahlzeit angehoben wird) ſollen alle Ritter an der einen Seite des Tiſches nach der Ordnung, wie ſie in der Kirche ſitzen oder ſtehen, keinesweges aber nach ihrem Staat oder Ehre, ihren Platz einnehmen, es müſten dann auswärtige Königliche Printzen, Gebrüder, Fürſten und Hertzoge hieſelbſt gegenwärtig ſeyn, welche ihren Sitz nach der Würde ihres vornehmen Standes bekleiden ſollen.

XII. Den Tag nach dem H. Gregorien-Feſt ſollen alle Glieder dieſes Ordens des Morgends, ehe ſie von einander reiſen, bey der Thüre des Capitels ihren Talar über ſolche Unter-Kleider, die ſie nach eigenem Gefallen erwählen wollen, anlegen, ſich hierauff nach dem beſagten Capitel verfügen und daſelbſt der * Seel-Meſſe, welche für die Seelen aller verſtorbenen Glieder dieſes Ordens, imgleichen für alle verſchiedene Chriſten-Seelen ſoll abgeſungen werden, beywohnen, es müſte dann ſeyn, daß einer oder der andere eine wichtige Urſache ſeiner Abweſenheit vorzubringen hätte, oder von dem ſouverainen Haupt, oder deſſen Deputirten vor der letzten ** Meſſe ſeinen Abſcheid zu nehmen wäre beurlaubet worden. Wann einer der beſagten Ritter dieſes Ordens mit Tode abgehet, ſo ſoll deſſen Fahne, Schwerd und Helm nebſt dem Feder-Buſch noch vorher, ehe man das Opffer-Geld abſtattet, zum Opffer dargebracht werden, und zwar auf folgende Art, daß erſtlich das Fähnlein von zween Gliedern dieſes Ordens, die vom ſouverainen Haupte oder deſſen Deputirten hiezu verordnet worden, nachgehends das Schwerdt von zween andern, und endlich der Helm mit ſeinem Zierrath abermahls von zween andern geopffert werde. Falls aber jemand allbereits im vorigen Jahre verſchieden iſt, ſo ſoll ein jeglicher Ritter, ſo viele deren zu Windſor gegenwärtig ſeyn werden, *** in der anzuſtellenden Seel-Meſſe eine Wachs-Kertze, woran ein kleines Schild mit des Verſtorbenen Wapen geheфtet iſt, opffern. Daferne mehr als einer mit Tode abgegangen, ſo ſoll eines jeglichen Schild (zu deſſen Verfertigung ein ſilbernes Blech gehöret) und Wapen

* Gottesdienſt. ** Gottesdienſt. *** Gottesdienſt.

pen nahe an der Wachs-Kertze geſetzet werden. Dieſe Kertzen und Schilde müſſen die Ritter auff ihre eigene Unkoſten machen laſſen.

XIII. Es iſt auch beſchloſſen, daß alle diejenigen Ausländer, die man zu Mitglieder des beſagten löblichen Ordens erwählet hat, dieſer Wahl halber von dem ſouverainen Haupt ſchrifftlich ſollen verſtändiget werden. Dieſe Nachricht ſoll ihnen nebſt den Statutis dieſes Ordens unter dem gemeinen Ordens-Siegel auff Unkoſten des ſouverainen Hauptes innerhalb vier Monaten nach ihrer Wahl ſorgfältigſt zugeſchicket werden, damit ſich der zum Mitglied dieſes Ordens erwählte auswärtige Printz oder Fürſt nach Erwegung derer in den Statutis abgefaſſeten Articuln bey Zeiten reſolviren könne, ob er beſagten Orden annehmen wolle oder refuſiren müſſe. Falls aber hochgedachtem ſouverainen Haupte etwas wichtiges, wodurch er von ſolcher Benachrichtigung abgehalten würde, vorfallen ſolte, ſo mag ſelbige bis auff eine beqvemere Zeit auffgeſchoben werden. Wann der erwählte auswärtige Printz oder Herr in einer Rück-Schrifft ſein Vergnügen über die gedachte Wahl eröffnet, ſo ſoll ihm das ſouveraine Haupt durch ſeine abgefertigte Miniſtros den gantzen Ordens-Habit nebſt dem Ordens-Band und der Ritter-Kette zuſchicken. Alle diejenigen aber, wes Standes oder Ehren ſie auch immer ſeyn mögen, die auff ietzt beſchriebene Art erwählet und beſchencket worden, ſollen innerhalb 7. Monathen, nachdem ſie die vorgedachten Inſignia in Empfang genommen, und hievon dem ſouverainen Haupte bereits Nachricht ertheilet haben, einen geſchickten Procuratorem, welcher der Majeſtät und Ehre ſeines Principalen wohl vorzuſtehen wiſſe, herein ſchicken, damit derſelbe ſeinem Herrn den gebührenden Sitz præoccupiren möge. Es muß aber dieſer Ritter für allen Dingen in keinem übeln Ruff ſtehen. Er ſoll auch einen blauſammeten Talar nebſt einer Fahne, einen Schwerd, Helm und Feder-Buſch, mitbringen, damit ſolche Inſignia zur Leb-Zeit ſeines Herren im Collegio an ihrem gehörigen Orte können verwahret werden. Indem nun dieſer Procurator ſtatt ſeines Principalen in ſeinen Sitz ſoll introduciret werden, ſo wird ihm von dem ſouverainen Haupte dieſes Ordens oder deſſen Deputirten der mitgebrachte Talar über ſeinen rechten Arm geleget: Hierauff führen ihn zweene Ritter nach dem Sitz ſeines Principalen, woſelbſt er ſtehen bleibet und im Nahmen ſeines Principalen das H. Sacrament empfan-

pfänget. Nach dieſen wird er völlig in ſeinen Sitz introduciret, woſelbſt er die Zeit über, da der Gottesdienſt verrichtet wird, beſagten Talar über den rechten Arm träget, welchen er aber nachhero niemals mehr tragen, auch kein Votum in der Verſamlung weiter haben, noch in Abweſenheit ſeines Principalen daſelbſt erſcheinen ſoll. Wañ der erwählte auswärtige Printz oder Fürſt nicht iñerhalb 7. Monaten ſeinen Procuratorem abfertigen, noch eine zulängliche Entſchuldigung vorbringen wird, ſo ſoll die vorhin ergangene Wahl ſeiner Perſon für nichtig erkläret werden, es müſte dann ſeyn, daß er durch wichtige Geſchäffte wäre verhindert worden. Bey ſo geſtalten Sachen wird er ſich verpflichtet achten, einen Monat nachher dem ſouverainen Haupt oder deſſen Deputirten eine Excuſe zuzuſenden. Wann nun ſeine angeführten Gründe von dem ſouverainen Haupt oder deſſen Deputirten für wichtig erkannt werden, ſo ſoll man demſelben auffs neue eine 4. Monatliche Friſt geben. Stellet er ſich nun währender Zeit nicht ſelbſt in Perſon ein, ſchicket auch keinen Gevollmächtigten ab, ſo ſoll deſſelben Wahl für dieſes mahl für null und nichtig angeſehen werden. Ubrigens hat man hieſelbſt zu bemercken, daß man denen Auswärtigen, welche nicht ſelbſt in Perſon erſcheinen können, dieſe Gunſt bezeigen ſolle, daß ſie ihre Procuratores einſchicken dürffen und durch ſelbige ihren Sitz mögen bekleiden laſſen. Es geſchicht aber zu dem Ende, damit ſie * des aus den Meſſen und den übrigen Gebethen, welche man für die Seelen der Abgeſchiedenen verrichtet, entſtehenden Nutzens möchten vollkom̃lich theilhafftig gemachet werden: denn ſie würden deſſen um die Hälffte Fehl ſchlagen, woferne ſie nicht vor ihrem Tode in ihren Sitz wären introduciret worden. Es ſollen aber nicht allein die Auswärtigen dieſes Privilegium genieſſen, ſondern auch diejenigen Einheimiſchen, welche ſich auff des Königes Befehl wegen wichtiger Urſachen auſſerhalb Landes aufhalten oder zu Felde dienen. Dieſe ſollen ſich in Anſehung deſſen, da ein ander an ihrer Stelle von ihrem Sitz Poſſeſſion nimmt, mit Auswärtigen eines gleichen Privilegii anmaſſen.

XIV. Man hat ferner geordnet, daß in dem Collegio zu Windſor ieder-

* Gottesdienſt.

derzeit ein Decanus nebſt zwölff weltlichen Canonicis, die bey ihrem Eintritt, oder wenigſtens ein Jahr nachher, Prieſter ſeyn müſſen, ſollen gehalten werden; Jmgleichen 8. Canonici minores und 12. Vicarii, die gleichfalls bey ihren Eintritt oder wenigſtens 1. Jahr nachher, Prieſter ſeyn müſſen: Ferner 13. Clerici und eben ſo viele Chorſänger, welche nebſt den ietzt beſagten Canonicis minoribus und Vicariis täglich im Chore zu gehöriger Zeit auffwarten und beydes für die Wohlfarth des ſouverainen Hauptes und aller Glieder dieſes Ordens, als auch für die Seelen aller dem beſagten Orden ehmals angehörigen verſtorbenen Mitglieder und für alle abgeſchiedene Chriſten-Seelen ſingen und beten ſollen. Das ſouveraine Haupt behält ſich die Macht vor, alle und iegliche Canonicos vorzuſtellen. Wann irgend ein Ritter des beſagten Ordens nach Windſor käme und ſich innerhalb dem Chore gewöhnlicher maſſen nach ſeinem Sitz verfügete, ſo ſollen die Canonici nebſt dem gantzen Chor unten an ihrem gehörigen Platz ſtehen, welchen ſie ſonſt am St. Gregorien Feſt einzunehmen pflegen. Bey der Abweſenheit der beſagten Ritter aber mögen ietzt gedachte Canonici wiederum den höheren Platz einnehmen.

XV. Die dem löblichen Orden des blauen Hoſen-Bandes zugehörige 5. Beamte ſind der Prälat, der Cantzler, der Regiſtrator, der Wapen-König (King of Armes. oder oberſte Herold,) Garter (vom Hoſen-Band benahmt,) und der Adeliche Bediente beym Ober-Hauſe und dem Ritter-Collegio (Uſher of the black Rod, von dem ſchwartzen Stab, welchen er führet, ſo benahmt). Wann dieſe in Beſtallung genommen werden, ſo ſollen ſie ſich eydlich verbinden, daß ſie ſich dem Concilio des beſagten Ordens beyräthig und in allen den Orden angehenden Geſchäfften getreu und verſchwiegen erweiſen wolten. Es ſollen ihnen ihre Pflichten und Freyheiten aus dem Buche, genannt the Book of Ordinances (Liber Ordinationum) ausführlicher vor Augen geleget werden.

XVI. Es iſt auch die Ordnung gemachet, daß 13. arme Ritter, die auſſer dem nicht zu leben haben, in dieſem Collegio ihren beqvemlichen Unterhalt genieſſen ſollen. Ihre Pflicht beſtehet nur darin, daß ſie zur Ehre GOttes und des H. Georgii ihr tägliches Gebeth daſelbſt verrichten. Die nöthigen Koſten, wovon ſie unterhalten werden, und ihre Privilegia ſind am Ende des

vorgedachten Buchs of Ordinances gleichfalls beſchrieben. Sie werden, gleich den obbeſagten Canonicis, einzig und allein vom Könige, als dem ſouverainen Haupte dieſes Ordens, erwählet. Dieſe ſogenannte 13. arme Ritter ſollen mit ſcharlachenen langen Röcken angethan ſeyn, und ein Schild mit dem Wapen oder den Inſignibus des H. Georgii, iedoch ohne den Band, führen.

XVII. Es ſoll ein ieder Ritter der beſagten Geſellſchafft ſeinen Talar im Collegio zu hinterlaſſen verpflichtet ſeyn, geſtalt ſie wieder Vermuhten daſelbſt erſcheinen dürfften. Es ſollen demnach alle und iegliche Ordnungen, Gebothe und Befehle, die das ſouveraine Haupt in der Verſamlung ergehen läſſet, nach allen Stücken gehalten und beobachtet werden. Es können auch Se. Maj. nebſt 6. beſtimmten Rittern dieſes Ordens allenthalben und zu ieder Zeit, nach ihrem Wohlgefallen, wegen Abhandlung derer dieſen Orden betreffenden Affairen, eine Verſamlung anſtellen.

XVIII. Solte ſich zutragen, daß einer unter den Mitgliedern dieſes Ordens innerhalb einem Bezirck von zween Engliſchen Meilen dem Schloſſe nahe ſey, ſo ſoll er ſich demſelben (wann es ihm anders beliebet und er nicht wegen wichtiger Geſchäffte auffgehalten wird) aus Ehrerbietigkeit gegen den Ort völlig nähern. Ehe er aber nach der Capelle ſich verfüget, ſo ſol er ſeinen Talar anlegen und ohne denſelben mit nichten darin erſcheinen. Die zu ſelbiger Zeit gegenwärtige Canonici ſollen ſo gleich bereit ſeyn, ihn zu empfangen, und in aller Ehrerbietigkeit nach der Capelle zu führen. Kömmt er eben zur * Meß-Zeit, ſo ſoll er dieſelbe anhören, und zur Ehre GOttes und des H. Georgii daſelbſt ſo lange verweilen bis ſelbige geſchloſſen iſt. Kömmt er aber Nachmittags an dieſen Ort, ſo ſoll er auff vorbeſagte Art ins Chor treten, woſelbſt die Canonici nebſt den übrigen den Pſalm de profundis (oder pro defunctis) recitiren, währender Zeit er zum opffern ſchreytet und ſich hierauff nach ſeinem Sitz verfüget. Wann iemand der beſagten Ritter durch die Stadt Windſor reiſet, die Capelle des H. Georgii nicht frequentiret, und daſelbſt ſein Opffer nicht darbringet, ſo ſoll er vor iedes mahl, da er fehlet, zur Ehre des H. Gregorii eine Engliſche Meile, nemlich von der Capelle bis an

 den

* Gottesdienſt.

den beſagten Ort, wo ſeine Paſſage geweſen, zu Fuſſe gehen, hiernächſt auch ſein Opffer-Geld entrichten. Die Diſtanz, worin man dem Schloſſe nahe kömmt, erſtreckt ſich (wie vorher geſagt) auff zwo Engliſche Meilen.

XIX. Es iſt ferner im 32ſten Jahre unſers ſouverainen Herrn, Königes Henrici VIII. von GOttes Gnaden Königs von England und Franckreich, Beſchützern des Glaubens, Herrn von Irrland u. ſ. w. am H. Georgens-Tag, nemlich am 23ſten Tag des April-Monats, im Weſt-Münſter-Pallaſt, von dem ſouverainen Haupt und den daſelbſt verſamleten Mit-Gliedern des beſagten löblichen Ordens, beſchloſſen, daß, ſo bald einer von den Rittern dieſes Ordens mit Tode abgegangen iſt, und davon eine ſichere Nachricht abgeſtattet worden, die übrigen Ritter (in ſo ferne ſie nicht Ausländer ſeyn) von dem Decano oder dem Regiſtratore nach ihrem Staat ſollen ſpecificiret werden. Hierauff ſoll man eine Collecte, die ad pios uſus angewandt wird, einſamlen, und zwar ſoll das ſouveraine Haupt eine Summa von 8. ℔. 6. Shl. und 8. Pence Sterling darlegen; ein auswärtiger König giebt 6. ℔. 13. Shl. und 4. Pence; der Printz 5. ℔. 16. Shl. und 8. Pence; ein Hertzog 5. ℔.; ein Marggraff 3. ℔. 15. Shl.; ein Graf 50. Shl.; ein Burggraf 41. Shl. und 8. Pence; ein Baron 33. Shl. und 4. Pence; ein Knight bachelour (oder ein Edelmann, der ſeinen Rang zwiſchen einem Ritter und gemeinen Edelmann hat) 16. Shl. und 8. Pence. Der Decanus und Regiſtrator, oder einer von ihnen ſoll bey der jährlichen Verſamlung von der eingenommenen Summa Geldes vor Sr. Königl. Maj. die Rechnung ablegen und zugleich diejenigen, welche ihr Quantum nicht beygetragen, nahmhafft machen, dieſe aber ſollen zur Straffe noch den 3ten Theil von demjenigen, was ſie vorhin hätten zahlen ſollen, der zurück gebliebenen Summa beylegen, und ſo fort an, in einem ieglichen Jahre, da er ſich in ſeiner Zahlung nachläßig erweiſet. Daferne auch der Decanus und Regiſtrator oder einer von denen nicht bey einer ieglichen Verſamlung, die gewöhnlicher maſſen am S. Georgien-Tag geſchicht, eine Specification der Einnahme und Ausgabe beſagter maſſen vorleget, ſo ſoll derjenige, welcher eigentlich die meiſte Schuld hat, ſo gleich 10. ℔. Sterling zur Straffe erlegen, welche gleichfalls zum vorigen Zweck ſollen angewandt werden.

XX. Nachdem das ſouveraine Haupt oder deſſen Deputirte von dem Ableben eines Rittern dieſes löblichen Ordens des blauen Hoſen-Bandes eine ſichere Nachricht erhalten, ſo ſoll er ſo gleich Ordre ſtellen, daß allen zu dieſem Orden gehörigen und in England befindlichen Rittern ſolcher Todesfall ſolte zu wiſſen gethan, und dieſelbe innerhalb 6. Wochen bey dem ſouverainen Haupt ſich einzufinden ſchrifftlich herzu gefordert werden. Indem ſie ſich nun entweder alleſamt, oder wenigſtens ſechſe von den beſagten Rittern bey dem ſouverainen Haupt oder deſſelben Deputirten zur gehörigen Zeit und an dem ihnen beſtimmeten Platz eingefunden, ſo ſollen ſie alle nach der Ordnung 9. der beſten und würdigſten Ritter, welche unter des Königes Bothmäßigkeit ſtehen, und ihm mit nichten zu wieder ſeyn, nahmhafft machen; nemlich 3. Hertzoge, Marggrafen oder Grafen, oder einige die noch höher am Stande ſeyn; ferner 3. Barons oder Baronette (Banerettis) und endlich 3. Knights Bachelours (Baccalaureos Equites, oder wie oben geſagt, ſolche von Adel, die zwiſchen einem Ritter und gemeinen Edelmann rangiret ſtehen). Deren Nahmen ſoll der Prälate dieſes Ordens, nemlich der Biſchoff von Winchester, daferne er zugegen iſt; oder in deſſen Abweſenheit der Cantzler, Decanus, Schreiber, oder aber der älteſte unter allen die gegenwärtig ſeyn, aufſchreiben und die verzeichnete Nahmen dem ſouverainen Haupte, oder deſſen Deputirten mit gebührender Ehrerbietigkeit darreichen. Hierauf wird von jetzt gedachtem hohen Haupte derjenige für erwählt erkläret werden, auf welchen die meiſten Stimmen fallen, oder welchen das Ober-Haupt für den würdigſten, nützlichſten und geſchickteſten erkennen wird. Wer aber unter den citirten Rittern dieſes Ordens nicht zu gegen ſeyn wird, demjenigen ſoll, woferne er keine rechtmäßige Entſchuldigung, die er mit ſeinem Ordens-Siegel bezeichnet hat, vorzuſchützen weiß, und deren Urſache von dem ſouverainen Haupte oder deſſen Deputirten nicht zulänglich und wichtig zu ſeyn erkannt wird, eine Straffe aufgeleget werden. Er ſoll nemlich dem Decano und dem Collegio 20. Shl. Sterling erlegen, die zum bethen und ſingen für die Todten ſollen angewandt werden. Er ſoll auch in der nächſt folgenden Verſamlung mitten im Chore vor dem ſouverainen Haupte ſo lange auff den Knien liegen, bis er mit demſelben oder deſſen Deputirten und der gantzen Geſellſchafft ausgeſöhnet iſt.

XXI.

XXI. Wann einer von den Rittern dieſes Ordens mit Tode abgehet, und ein ander Glied an deſſen Stelle erwählet wird, ſo ſoll ihm ſo fort nach der Wahl das Hoſen-Band, zum Zeichen, daß er nunmehro zur Geſellſchafft dieſes Ordens als ein Mit-Glied gehöre, gereichet werden. Hierauf ſoll ihm auch bey der Verſamlung zu Windſor, nachdem man ihm zuvor in Gegenwart des ſouverainen Hauptes oder deſſen Deputirten ſeine Beſtallung vorgeleſen, der Talar nebſt der Ritter-Haube geliefert werden. Kurtz nach dieſen ſoll er von zween Rittern dieſes Ordens unter Begleitung der andern nach demjenigen Platz, wo er von nun an ſeinen Sitz nehmen ſoll, geführet werden. Die Ordens-Beamten ſollen voran gehen, es ſoll ihm auch ſein Talar entweder von einem ſeiner Mitgeſellen oder von dem Wapen-König (King of Arms) genannt Garter, vorgetragen werden. Nachdem er bey ſeinem Sitz angelanget, ſo ſoll er denſelben nicht eher bekleiden bis er daſelbſt einen Eyd abgeleget hat. Hierauf legt er ſeinen Talar an, verfüget ſich nach der Verſamlung, empfänget von der Hand des ſouverainen Hauptes oder ſeines Deputirten die Ritter-Kette, und erhält ſolchergeſtalt eine völlige Poſſeßion ſeines Habits. Fremde Printzen aber können, wie vormahls gebräuchlich geweſen (um der Zeit zu ſchonen) den gantzen Habit im Capitel-Hauſe anlegen. Stirbt jemand noch zuvor, ehe er dieſen Ordens-Habit empfangen hat, ſo ſoll er mit nichten als einer von den Stifftern angeſehen werden, weil er ſeinen Staat noch nicht völlig in Beſitz genommen hatte. Er ſol demnach weiter nichts, als der Hälffte von denen obgedachten Meſſen zu genieſſen haben, weil ihm das Ordens-Band zuvor war zugeſandt worden. Derjenige, welcher als ein Mitglied dieſes Ordens erwählet und dieſerwegen mit dem Hoſen-Band beſchencket worden, ſoll ſich zur beſtimmten Zeit und am gehörigen Ort einfinden, damit er in ſeinen Sitz könne introduciret werden. Wird er innerhalb einer Jahrs-Friſt am beſagten Ort nicht erſcheinen, und ſich gleichwohl im Lande befinden, auch keine tüchtige und vom ſouverainen Haupte oder deſſen Deputirten gebilligte Urſache ſeiner Abweſenheit halber vorzuſchützen haben, ſo ſoll deſſen gedachte Wahl für nichtig erkläret, und vom ſouverainen Haupt oder deſſen Deputirten ſamt den übrigen verſamleten Rittern zur neuen Wahl geſchritten werden. Um deswillen ſoll man auch des zuvor erwählten Rittern ſein Fähnlein, Schwerd, Helm nebſt dem übrigen

Zierath nicht eher über ſeinen Sitz im Schloſſe aufhängen, bis er ſelbſt in Perſon daſelbſt erſcheinet, damit dieſe Ornamenta nicht ohne einigen Schimpff dürffen abgenommen, ſondern nur auff eine honnette Art aus dem Chor getragen werden. Jetzt beſagte Stücke bleiben inzwiſchen zum Nutzen dieſes Ordens im Collegio.

XXII. Es iſt ferner beſchloſſen, daß wann irgend einer von den Hertzogen, Marggraffen, Grafen, Burggrafen, Baronen, Baronetten (Banneretten) oder von den Baccalaureis dieſes Ordens (conf. Artic. XX.) mit Tode abgegangen, deſſen Nachfolger, wes Standes oder Ehren er nach den jetzt beſchriebenen gradibus immer ſeyn möge, eben denjenigen Platz, welchen ſein Vorfahr vorhin beſeſſen hatte, einnehmen und denſelben ohne beſonders erhaltene Erlaubnis vom ſouverainen Haupte mit einem andern mitnichten verwechſeln ſoll. Auswärtige Käyſer, Könige und Printzen ſind hievon ausgenommen, als welche ihren Sitz nach ihrem hohen Stande nächſt dem Sitz des ſouverainen Hauptes einnehmen mögen. Solchergeſtalt kan ein Hertzog den Sitz eines Baccalaurei, und ein Baccalaureus den Sitz eines Hertzoges krafft der von den erſten Stifftern eingeführten Ordnung occupiren.

XXIII. Wann eine Stelle ledig geworden, ſo mag es dem ſouverainen Haupte frey ſtehen einen jeden der beſagten Ritter nach dem beſten Gutachten zu promoviren. Es muß aber derſelbe anietzo einen höhern Sitz, als er zuvor hatte, bekommen. Es kan auch das ſouveraine Haupt einmahl in ſeiner Lebens-Zeit eine generale Verſetzung und Verwechſelung der Sitze vornehmen; nur bleibts dabey, daß die Sitze der auswärtigen Kayſer, Könige, Fürſten und Hertzoge unveränderlich ſollen beybehalten werden, es müſte dann ſeyn, daß ſie noch höher verrücket würden. Bey dieſer Haupt-Verwechslung ſoll man hauptſächlich darauff regardiren, wie lange nemlich dieſer oder jener Ritter den Orden getragen, imgleichen durch was für herrlich-geführte Thaten und Meriten er ſich anſehnlich gemachet habe, damit jederzeit zwiſchen Tugend und Ehre eine Gleichheit möge erhalten werden. So offt auch die beſagten Ritter in ihren Talaren mit einander ſitzen, ſtehen oder gehen werden, ſo ſollen ſie diejenige Ordnung, die ſie in ihrem Sitz halten, gegen einander beobachten, und mit nichten auf ihren Adel oder Rang, wel-

chen ſie ſonſt nach ihrem Stande beſitzen/ hieſelbſt acht haben. Es werden nur/ wie droben erinnert worden/ die auswärtigen Printzen hievon ausgenommen.

XXIV. Es ſind alle und jede Ritter dieſes Ordens gehalten bey ihrer Admiſſion oder zur Zeit/ wann ſie inſtalliret werden, dem öffters beſagten Collegio zu Windſor, zum Nutzen derer daſelbſt lebenden Canonicorum und armen Ritter, nach ihrem Stande eine gewiſſe Summa Geldes zu erlegen. Das ſouveraine Haupt giebet 40. Marck Engliſcher Müntze; ein auswärtiger König, 20. tb. Sterling; der Printz 20. Marck; ein Hertzog 10. tb. Sterling; ein Marggraf, 8. tb. 6. Shl. und 8. Pence; ein Graf, 10. Marck; ein Burggraf/ 5. tb. 10. Shl. und 8. Pence; ein Baron oder Baronet 5. tb.; ein Baccalaureus 5. Marck. Dieſe Allmoſen ſollen beſtändigſt entrichtet werden. Es ſollen auch die Fahnen/ Schwerdter, Helme und Feder-Büſche über ihren Sitz nicht eher aufgehänget werden/ ehe ein jeder die nach ſeinem Ehren-Stande angeſetzte Geld-Summa wird gezahlet haben. Für die auswärtigen Ritter hat ſich das ſouveraine Haupt zu zahlen entſchloſſen. Es ſind aber dieſe Geſchencke und Allmoſen desfals eingeführet/ damit ein jeder Ritter/ dem man dieſen Orden mit zu theilen iſt ſchlüßig worden/ deſto würdiger erfunden werde, daß man ihn mit dem Titul/ Nahmen und Privilegio der Stiffter dieſes Ordens beehre.

XXV. Es ſoll ferner ein jeder Ritter dieſes Ordens in dem erſten Jahre ſeiner Admiſſion hinter ſeinem Rücken/ wo er zu ſitzen pfleget/ ein Blech/ worauff ſein Schild und Wapen zu ſehen iſt/ anſchlagen laſſen. Das Blech mag aus einem dem Ritter ſelbſt beliebigen Metall verfertiget ſeyn. Seine Nachfolger ſollen eben daſſelbige beobachten/ jedoch mit dieſer Veränderung, daß ihr angeſchlagenes Blech nicht völlig die Gröſſe habe/ als das Blech derer erſten Stiffter. Auswärtige Printzen genieſſen wie in andern, alſo auch in dieſem Stück einer beſonderen Freyheit, geſtalt ſie ihre Wapen und Schilde nebſt dem Blech nach einer beliebigen Gröſſe und Beſchaffenheit können verfertigen laſſen.

XXVI. Es ſolle niemanden unter den beſagten Rittern frey ſtehen ſich durch einen Procuratorem oder Gevollmächtigten in ſeinen Sitz introduciren zu laſſen; ausgenommen einem auswärtigen Printzen, der wegen

hohen

hoher Reichs-Angelegenheiten abgehalten wird und ſelbſt in Perſon nicht kan zu gegen ſeyn: oder auch einem ſolchen, der ſich (wie oben albereits erwähnet worden) auff des Königes Befehl auſſerhalb England befindet und in auswärtigen Ländern Königliche Negotia zu adminiſtriren hat.

XXVII. Ein jeder ſoll auch bey ſeinem Antrit eydlich angeloben/nachfolgende Articuln in aller Treue zu beobachten:

1. Daß er die Zeit ſeines Lebens/ und ſo lange er als ein Glied dieſes Ordens bleiben werde/ die Ehre ſeines ſouverainen Hauptes zu erhalten/ und deſſen Rechte zu beſchützen ſich nach allen Kräfften wolle angelegen ſeyn laſſen.

2. Daß er das Beſte dieſes Ordens/in welchen er auffgenommen worden, nach ſeinem beſten Vermögen befördern, und alles/was zu deſſen Auffnahme und Ehre gereichet, beytragen wolle.

3. Daß er allen und ieglichen Articulis derer Statuten treulichſt nachzuleben ſich befleißigen wolle. Hierauff ſoll er einen förmlichen Eyd ablegen und beym Heil. Evangelio dem ſouverainen Haupte oder deſſen Deputirten angeloben, alles und jegliches ohne Betrug oder Saumſeligkeit auffrichtig zu halten. Nach dieſen ſoll er das Buch anrühren und das Crucifix küſſen. Wann nun ſolches geſchehen/ſoll der erwählte Ritter das Ordens-Band in aller Ehrerbietigkeit annehmen, welches ihm das ſouveraine Haupt oder deſſen Deputirte mit folgenden Worten um ſein linckes Bein leget: Mein Herr/ die geliebte Geſellſchafft dieſes vom blauen Hoſen-„Bande benahmten Ordens hat euch als ihren lieben Bruder und Mitge-„ſellen auffgenommen, und beſchencket euch zum Zeugnis deſſelben mit dem „gegenwärtigen Ordens-Band. GOtt gebe, daß ihr ſelbiges zum Preiſe „GOttes/ zum Ruhm des beſagten löblichen Ordens und zu euren eigenen „Ehren tragen möget!

XXVIII. Wann das ſouveraine Haupt ſich auſſerhalb Landes befindet, oder wegen einer andern erheblichen Urſache nicht zu gegen ſeyn kan/ ſo ſolls genug ſeyn, wann zweene oder mehrere dieſem Orden angehörige Ritter den Candidatum zu introduciren vom Haupte authoriſiret werden.

XXIX. Es iſt ferner beſchloſſen/ daß beydes in dem gemeinen Siegel als dem Jnſiegel des ſouverainen Hauptes das Wapen oder die Inſignia des Ordens ſollen geſchnitten ſeyn/ und ſelbige entweder bey dem Cantzler dieſes Ordens, oder bey einem andern Ritter deſſelben, welchen der König hiezu benennen wird, in Verwahrung bleiben. Wann aber der Siegel-Verwahrer über 20. Engliſche Meilen einiger Angelegenheiten halber verreiſen muß/ ſo ſoll er die Siegel dem ſouverainen Haupte vorhero ausliefern/ oder dieſelben dem vom Ober-Haupte für dasmahl benahmten Ritter oder einer andern Perſon einhändigen, damit jetztgedachte Siegel dem ſouverainen Haupte/ ſo ferne es im Lande bleibet, jederzeit zur Hand ſeyn mögen. Befindet ſich aber hochgedachtes ſouveraines Haupt auſſerhalb Landes, ſo ſoll deſſen Jnſiegel zulänglich ſeyn, alle dieſen Orden betreffende Acta und Schrifften, worüber man einhelliglich zum Schluß gekommen, mit ſelbigem zu verſiegeln.

XXX. Es ſollen auch alle Glieder des beſagten Ordens hinkünfftig jederzeit die Statuta, welche ſie zuvor durch den Ordens-Secretarium mit dem Original müſſen conferiren und das gemeine Siegel darauff drücken laſſen, in ihrer Verwahrung halten. Wann irgend ein Ritter dieſes Ordens im gedachten Buch, worin die Statuten verfaſſet ſind/ ſein Wapen will verzeichnet wiſſen/ ſo ſoll ſelbiges dem Wapen-König (King of Arms) oder oberſten Herold gegeben werden/ damit er dasjenige/ woran jenem gelegen iſt, mit möglicher Geſchicklichkeit ins Werck richte. Das Original, welches in der Schatz-Kammer des beſagten Collegii muß in Verwahrung bleiben, ſoll mit dem gemeinen Ordens-Siegel bedruckt werden.

XXXI. Nach dem Tode eines Mitgliedes von der beſagten Geſellſchafft ſollen deſſelben Erben oder Executores verpflichtet ſeyn, binnen 3. Monaten die Statuta des offt gedachten löblichen Ordens/ die ihm entweder von dem ſouverainen Haupte geſchencket/ oder auff eigene Unkoſten angeſchaffet worden, zurück zu ſenden/ und dieſelbe entweder dem Decano des beſagten Collegii, oder dem Ordens-Secretario, oder ſonſt einem andern dieſem Orden angehörigen Beamten einhändigen zu laſſen.

XXXII. Es ſoll niemand von denen Rittern dieſes Ordens ohne eine vom ſouverainen Haupte erhaltene Erlaubnis auſſerhald Landes zu rei-

ſen

ſen befugt ſeyn. Hingegen iſt einhelliglich beſchloſſen, daß hochgedachtes ſouveraines Haupt einen ſolchen Ritter / welcher in der Abſicht durch Ritterliche Thaten die Ehre ſeines Ordens zu befördern eine Reiſe vorzunehmen entſchloſſen iſt, und dieſerwegen auch vorhero um Erlaubnis angehalten hat/ vermöge der zu den Rittern des beſagten Ordens tragenden groſſen Liebe und Gewogenheit für allen andern ſolle avanciren laſſen.

XXXIII. Es ſoll ſich aber kein Ritter des beſagten Ordens wieder den andern der Waffen bedienen/ es müſte dann ſeyn, daß er wegen ſeines ſouverainen Principalen eine rechtmäßige Urſache dazu hätte. Und wann ſichs etwa zutragen ſolte, daß ein Ritter dieſes Ordens einem Printzen oder Herren wieder deſſen Feind zu Felde dienete, und die wiedrige Parthey ſich gleichfalls angelegen ſeyn lieſſe einen andern Ritter dieſes Ordens auff ihre Seite zu lencken, ſo ſoll ſich ein ſolcher/ der desfals erſuchet wird/ mit dieſer letzten Parthey durchaus nicht einlaſſen, ſondern ſich einzig und allein hiemit entſchuldigen/ weil ſein Mit-Geſell allbereits auf jener Seite ſtünde und ihm wieder denſelben zu ſtreiten nicht erlaubet wäre. Da auch iemand würcklich in eines andern Herrn Dienſte tritt, ſo ſoll ſolches jederzeit mit dieſer Bedingung geſchehen/ wann nemlich keiner von ſeinen Mit-Geſellen von der wiedrigen Parthey zuvor wäre angenommen worden, wiedrigenfalls er ſich ſeiner Zuſage zu entbinden müſte verpflichtet achten. Hat ſich nun jemand eher, als er erfahren/ daß einer oder der andere ſeiner Mit-Geſellen auf der andern Seite wieder ihn ſtreite, der ſchon länger als er in Dienſten geweſen, engagiret/ ſo ſoll er ſich gegen denjenigen Printzen oder Herrn, dem er dienet/ entſchuldigen, und ietzt gedachte Urſache, warum er hinführo nicht länger in deſſen Dienſten bleiben könte/ bey Zeiten vorſtellen.

XXXIV. Eine jede ſchrifftliche Beurlaubung, die denenjenigen Rittern des beſagten Ordens, welche der Ehre halber fremde Länder beſuchen wollen, mitgetheilet wird/ imgleichen alle Verſicherungs-Briefe und Schriften, welche den gedachten Orden betreffen, ſollen hinführo mit einem der vorgedachten Ordens-Siegel bedrucket werden.

XXXV. Wann einer oder der andere Ritter des beſagten Ordens aus Devotion im Schloß zu Windſor beſtändigſt zu wohnen entſchloſſen iſt/ ſo ſoll ihm vom ſouverainen Haupt ein beqvemlicher Wohn-Platz

aſſigniret werden. Er ſelbſt aber ſoll auff ſeine eigene Koſten daſelbſt leben.

XXXVI. Wann auch ein ander Ritter, der nicht zu dieſem Orden gehöret, an jetzt beſagtem Ort zu wohnen und ſeine Andacht zu pflegen Luſt hätte, ſo ſoll ihm das ſouveraine Haupt nach deſſen Wohlgefallen / und mit Genehmhaltung der Societät einen beqvemen Ort, wo er ſeine Wohnung auffſchlagen könte, anweiſen laſſen.

XXXVII. Wann etwa einige Ritter oder andere Perſonen dem offt gedachten Capitel einige Ländereyen, Erbſchafften oder Renten zu vermachen willens ſeyn, und deſſelben kräfftige Fürbitte begehren, ſo ſollen ihre Nahmen regiſtriret werden / und die Canonici ſollen hinkünfftig nebſt den armen Rittern ihr tägliches Gebeth für ſie zu GOtt verrichten. Der Decanus, Cuſtos und die Canonici des beſagten Collegii ſollen von nun an ohne des ſouverainen Hauptes oder deſſen Deputirten Bewuſt, und ohne der übrigen Mit-Glieder Bewilligung, das Capitel nicht mit gröſſeren Unkoſten beſchweren.

XXXVIII. Um die Ritter dieſes Ordens von andern deſto leichter zu entſcheiden, iſt das ſouveraine Haupt mit der gantzen Geſellſchafft zu einem einhelligen Schluß gekommen, daß ein jeglicher Ritter des beſagten Ordens eine güldene Kette, welche 30. Untzen (nach dem Apothecker Gewicht) ſchwer iſt, um den Hals tragen ſoll. Dieſe Kette aber ſoll nach der Art eines Bandes Stückweiſe zuſammen geſetzet und in der Mitte derſelben doppelte Roſen / deren eine inwendig roth / und die andere weiß iſt / zu ſehen ſeyn. Am Ende der Kette ſoll des H. Georgii Bildnis hängen und daſelbſt befeſtiget ſeyn. Sie ſoll auch an allen hohen und ſolennen jährlichen Feſt-Tagen vom ſouverainen Haupt / deſſen Nachfolgern und der gantzen geliebten Geſellſchafft des beſagten Ordens getragen werden: An den andern Tagen aber mögen ſie eine kleine güldene Kette, woran des H. Georgii Bildnis herab hänget, anlegen; ausgenommen zur Kriegs-Zeit, oder in Kranckheiten / oder aber auff einer langweiligen Reiſe, da es ihnen frey ſtehen mag, nur ein ſeiden Bändchen mit des H. Georgii Bildniß zu tragen. Solte es auch zuweilen nöthig ſeyn, daß die Kette müſte repariret werden, ſo kan man dieſelbe dem Gold-Schmid zur Ausbeſſerung geben. Es ſoll auch die Kette mit

mit keinen Edel-Geſteinen beſetzet/ noch mit andern Koſtbarkeiten ausgezieret werden/ ausgenommen das Bildniß des H. Georgii/ welches man mit köſtlichen Steinen oder auff eine andere beliebige Art mag ausſtaffiren laſſen. Man hat ſich ferner vorzuſehen, daß man beſagte Kette nicht aus Noth verkauffe/ noch irgend einer Urſache halber veranlaſſet werde/ dieſelbe andern zu leihen, oder zu verſchencken, noch ſonſt von Händen kommen zu laſſen, ſondern ſie ſoll zur Zierde des Ordens und zur Ehre derer dem Orden zugehörigen Ritter in beſtändiger Verwahrung bleiben.

§. 9. Die Art und Weiſe, wie dieſer Orden des blauen Hoſen-Bandes auswärtigen Kayſern/ Königen/ Fürſten/ Hertzogen und Grafen mitgetheilet wird/ und was dieſe bey deſſelben Empfang krafft der beſagten Statuten zu beobachten haben, iſt in den kurtz vorher gegangenen Statutis ſelbſt beſchrieben worden. Jetzt wollen wir dem curieuſen Leſer die Copie einiger vom ſouverainen Haupte dieſes Ordens an auswärtige Glieder desfals abgelaſſenen Briefe, imgleichen etliche andere den Orden betreffende Formuln (welche der Ritter Elias Aſhmole in ſeinem raren Buche, genannt the Inſtitution, Lavvs and Ceremonies of the moſt noble Order of the Garter, zuſammen getragen) communiciren; Es folget demnach

a.) Des Königes *Caroli II.* Schreiben, welches er nebſt dem Ordens-Band und *Portrait* des H. Georgii dem Churfürſten von Brandenburg Friedrich Wilhelm überſchickte.

Mon Frere,

L' aſſurance que j'ay de voſtre Amitié, par pluſieurs teſmoignages que vous m'en avez donnez m'obligé a rechercher tous les moyens qui ſeront capables de l' entretenir & de la conſerver. Et pour ce ſujet j'ay trouvé à propos comme Souverains du treſancien & treſnoble Ordre de la Jartiere, de vous eslire l'un des Chevaliers, Paers & Compagnons du dit Ordre, eſtimant par la de faire une plus eſtroite Amitié avec vous, & d' augmenter le bien & la proſperité de cette treſnoble Societé, la quelle par pluſieurs ſiecles a eu non ſeulement les Roys d' Angleterre, nos Predeceſſeurs pour Souverains, mais auſſi l' honneur d'

avoir

avoir pluſieurs Empereurs, Roys & Princes Eſtrangers pour Compagnons, comme auſſi de vous donner par la une Marque evidente de mon affection, & de la haute eſteme que j'ay de vos merites, & de la voſtre Perſonne; Et pour confirmation de la dite Election je vous envoyé par le Sieur Chevalier de Walker Jartiere Roy d'Armes, la Medaile dite le Georg, la Jartiere & l'Eſtoille pour les porter a la maniere accouſtumée, aſſavoir la Medaile autour du Corps, la Jartiere a la Jambe gauche & l'Eſtoille ſur le coſte gauche de la Caſaque ou de Manteau. Le dit Sieur de Walker vous aſſeurera de ma part que je deſire avec paſſion de vous teſmoigner que je ſuis,

Mon frere

A Paris le 23. de Jan. 1654.

votre bien affectionné
Frere & Couſin,

A mon Frere Monſieur le Marquis de Brandenbourg, P. Electeur du Saint Empire.

Carolus Rex.

b.) Des Churfürſten von Brandenburg Antwort.

Monſeigneur mon tres-honoré Couſin.

AYant tousjours eſtimé, comme je dois, l'honneur que voſtre Majeſté m'a fait autrefois de me recevoir dans la Societé de ſon Ordre de Jartiere, je ne ſcaurois reconnoiſtre, qu'avec un reſpect extreme, le preſent de l'habit tout entier de cet Ordre, qu'il luy a plû de faire addreſſer a mon Couſin Monſieur le Prince de Naſſau, & par le quel Elle a voulu achever entierement les obligations infinies que je luy ay d'eſtre du nombre d'une ſi illuſtre Compagnie. Je ſuis en impatience de recevoir cette chere marque d'affection & de bienveillance de voſtre Majeſté la ſuppliant de croire, que j'en conſerveray eternellement la memoire, & que je n'auray de plus forte paſſion au monde, que de confirmer de plus en plus la confiance dont Elle me donne tousjours tant

tant de nouveaux teſmoignages, & de faire voire en toutes ſortes d' occaſions combien je ſuis

Monſeigneur mon tres-honoré Couſin,

De voſtre Majeſté

De Königsberg ce 4. Juin, l' anno 1663.

le tres-humble & obeïſſant Serviteur

A ſa Majeſté le Roy de la grande Brotagne,

Frederick Guillaume, Electeur de Brandenbourg.

c.) Des Königes Jacobi I. Schreiben an den Hertzog Friedrich von Würtemberg.

QVandoquidem, mi Domine Conſanguinee, liquido nobis conſtat, quod, vt optimam affectionem erga Regnum hoc a Te ſemper oſtenſam, demortua Regina p.m. dilecta noſtra ſoror agnoſceret, ac viciſſim ſuã in Te benevolentiam peramicam conteſtaretur: elegerat Te ac nominarat, ut Equeſtris ordinis Garterii ſive cruralis faſciæ conſors eſſes: quod tamen ob cauſas aliquas in actum deducere diſtulit ac procraſtinata eſt: Nos autem obligationi promptæ tuæ voluntati ſucceſſimus, & ejus per Legatum tuum, nuper adeo hinc profectum, certum teſtimonium & confirmationem accepimus; eam nobis conſervare ac prædictæ noſtræ dilectæ ſororis amicitiæ, laudabilique erga Te propoſito ſatis facere deſideramus. Quod ut effectum jam modo ſuum obtineret, hunc ipſum in finem præſentem Baronem Spencerum ad Te legatum elegimus, qui præter amicam noſtram ſalutationem, noſtrum quoque Garterium ordinem Tibi adferat ac tradat. Quamobrem hiſce rogamus, ut eum ab illo accipias, firmiterque credas hunc ipſum Ordinem unum eſſe de præcipuis ſignis ac teſtimoniis, quodcunque nos externo Principi, ad noſtram in ipſum amiciſſimam declarandam voluntatem, & de ipſo exiſtimationem, in qua merita ipſius & virtutes habeamus, tribuere poſſimus: Ita ut hac ratione re ipſa

& ipſo facto quotiescunque ſe offeret occaſio, qua nobis Tibi commodandi grataque faciendi facultas erit, bene nos affectos, promptos ac paratos ſis inventurus & experturus. Sicut idem ſane prænominato Spencero pluribus & latius Tibi coram ſignificandi dedimus mandatum. Qua de cauſa fidem huic ut habeas, oramus, certoque de nobis Tibi perſuadeas id, quod interim ſumus & manebimus ſemper &c. Datæ Wincester, 18. Sept. Anno 1603.

d.) Des Königes *Caroli I. Commiſſion* wegen der Uberlieferung des Ordens-Habits und der anderen *Inſignium* dieſes Ordens an *Guſtav Adolphum*, König in Schweden.

CArolus, DEI gratia, Magnæ Britanniæ, Franciæ & Hiberniæ Rex, fidei Defenſor &c. Univerſis & ſingulis haſce literas noſtras lecturis aut inſpecturis, ſalutem. Cum Sereniſſimus ac Potentiſſimus Princeps, frater & conſanguineus noſter chariſſimus Guſtavus Adolphus, DEI gratia, Suecorum, Gottorum, Vandalorumque Rex, virtutis ſuæ ac nobilitatis ſplendore, rerumque geſtarum gloria ac nominis ſui fama orbem Chriſtianum impleverit: ad noſtrum officium pertinere putavimus, illi non ſolum omnia benevolentiæ atque amicitiæ officia, tanquam principi nobis conjunctiſſimo & amiciſſimo præſtare, ſed etiam honores (quantum in nobis eſt) maximos atque ampliſſimos tribuere, eosque inprimis, quibus militaris in ſummo duce virtus ſolet decorari; pro more igitur & inſtituto Majorum noſtrorum Regum Angliæ, quo maximis Principibus & eximia virtute ac nobilitate prædictis hominibus hunc honorem habuerunt, Nos Regem illum, communibus omnium Sociorum ſuffragiis in celeberrimi Ordinis Garterii (ut vocatur) collegium elegimus. Et proinde notum & teſtatum omnibus eſſe volumus, Nos pro fidelitate, prudentia & diligentia nobiliſſimi Viri de conclavi noſtro, Jacobi Spenei de Wormſton, Equitis aurati & ſpectabilium virorum Petri Yong, Armigeri, unius ex nobilibus nobis in cubiculo præſentiæ noſtræ miniſtrantibus, & Henrici Saint Georgii, Armigeri, unius ex Heraldis noſtris ad arma, nobis ſpectata atque explorata, illos aſſignaſſe, feciſſe & conſtituiſſe, perque haſce literas aſſignare, facere & conſtituere certos & indubitatos Legatos, Oratores

tores & Procuratores noſtros, iisque poteſtatem, authoritatem & ſpeciale mandatum dediſſe, ad præfatum Regem, fratrem & conſanguineum noſtrum proficiſcendi, eique nomine noſtro & pro nobis, Subligaculum & Trabeam & reliqua illuſtriſſimi ordinis Garterii inſignia, jam a nobis ad illum transmiſſa, deferendi, tradendi atque donandi, ad omnia denique (quam poterunt officioſisſime) præſtanda & peragenda, quæ ad honoratiſſimi illius Ordinis decus & ornamentum pertinere videbuntur: perinde atque ipſi faceremus, ſi præſentes eſſemus. In cujus rei teſtimonium haſce literas noſtras patentes propria noſtra manu ſubſcriptas, ſigillo dicti ordinis noſtri Garterii communiri fecimus. Datæ e palatio noſtro Weſtmonaſterienſi, viceſimo 4to die Junii, A. D. 1627. ſtilo Angliæ.

e.) Eine andere vom Könige *Carolo II.* an *Carolum*, König von Schweden.

CArolus Secundus, DEI gratia, Angliæ, Scotiæ, Franciæ & Hiberniæ Rex, fidei defenſor atque prænobilis Georgiani Ordinis vulgo a Periſcelide nuncupati, ſupremus Magiſter, omnibus ad quos præſentes hæ literæ pervenerint, ſalutem. Cum Sereniſſimus ac Potentiſſimus princeps ac Dominus, Carolus, eadem gratia, Svecorum, Gothorum Vandalorumque Rex & Princeps hæreditarius, Magnus Princeps Finlandiæ, Dux Schoniæ, Eſthoniæ, Livoniæ, Careliæ, Bremæ, Verdæ, Stetini, Pomeraniæ, Caſſubiæ & Vandaliæ, Princeps Rugiæ, Dominus Ingriæ & Wiſmariæ, nec non Comes Palatinus Rheni, Bavariæ, Juliæ, Cliviæ & Montium Dux, Frater, Conſanguineus & amicus noſter chariſſimus: tam propter natalium ſplendorem & eximias illas, quæ in eo conſpiciuntur ſupra ætatem, virtutes, quam propter habita ad præclara Regiorum ſuorum Anteceſſorum facinora, ſpeciatim, quæ a ſereniſſimo & potentiſſimo Principe, Domino Guſtavo Adolpho, nuper Suecorum Rege ſunt geſta, a quibus non parum honoris præfato Noſtro Georgiano Ordini acceſſit, utpote qui ejus Commilito, ut denique ſanctior illa amicitia, quæ inter Regios utrinque Noſtros Prædeceſſores feliciter interceſſit, magis excolatur atque indies firmior reddatur, in præfatum Noſtrum Ordinem fuerit in pleno ejus Capitulo electus & cooptatus. Omnibus, quæ illud impertiendum & notificandum

Noſtrarum duximus eſſe partium. Hac de cauſa, atque ad magis honorificam ejusdem rei declarationem, nec non ut quæ adhuc reſtant ad conſummandum hoc tam gratum opus perimpleantur, ejusdem Ordinis integrum habitum, Ornatum & Inſignia per manus perdilecti & perquam fidelis Conſanguinei & Conſiliarii noſtri Caroli, Comitis Carliolenſis, Vice-Comitis Hovvard de Morpeth, Baronis Dacre de Gillesland, Locumtenentis Noſtri Generalis in Comitatibus Weſtmorlandiæ & Cumbriæ, Noſtrique jam ad præfatum Serenisſimum & Potentisſimum Principem, Dominum Carolum, Suecorum &c. &c. Regem, Legati extraordinarii; Et ſpectabilis Viri, Domini Henrici St. George, e primariis officialibus Noſtri ad Arma unius, vulgo Richmond Herald curavimus transferenda; Dantes & concedentes eisdem Noſtris in hac parte Plenipotentiariis, plenam & omnimodam facultatem & mandatum ſpeciale, ut ad præfatum Serenisſimum & Potentisſimum Regem Suecorum &c. &c. Fratrem, conſanguineum & amicum noſtrum ſe conferant, eique ſupra memorata inſignia, ornatum habitumque Noſtri præfati Ordinis a nobis & ex Noſtra parte peramanter offerant. Illis ipſum induant, jusjurandum in verba ſtatutorum dicti Ordinis ab eo accipiant, ceteraque præſtent omnia, quæ ad noſtrum ordinisque decus in ſimilibus inaugurationis ſolennibus fieri aſſolent, & adeo rite & honorifice exequenda magis inſervire judicabunt, non ſecus atque nos ipſi mandare aut perficere poſſemus, dato quod illic coram adeſſemus. Dabantur in Palatio Noſtro Albæ Aulæ apud Weſtmonaſterium, viceſimo nono die menſis Novembris, Annoque Domini 1668.

f.) Ein Königlicher Befehl an den Ritter *Gilbert Talbot*, Königlichen Schatz-Meiſter und an andere Beamten bey der Schatz-Kammer, wegen Auslieferung der Ritter-Kette/ des Ordens-Bandes, und des gegoſſenen Georg-Stückes, welche *Inſignia* an *Johannem Georgium* Churfürſten von Sachſen ſolten überſchicket werden.

Carolus Rex.

Nachdem wir unſern lieben und getreuen Ritter Sir Thom. Higgons, ex-

extraordinairen Abgeſandten in Teutſchland, nebſt dem Ritter Thom. St. George, einen von unſern Herolden benennet, und denenſelben anbefohlen haben / unſerem werthen Vetter dem Churfürſten von Sachſen / und neulich erwählten Ritter unſers löblichen Ordens zum blauen Hoſen-Bande / den gantzen Ordens-Habit, die Inſignia nebſt dem Zierath deſſelben zu überbringen, und höchſtgedachten unſern Vetter mit ſelbigen zu inveſtiren; als ergehet unſer Wille und Befehl an euch / daß ihr den beſagten Rittern Sir. Thom. Higgons und Tho. St. George, oder einem von beyden die große Ritter-Kette, das George-Stück ſamt dem Ordens-Band, und was ſonſt bey ſolcher Gelegenheit nach unſern vorigen Befehlen muß angeſchaffet werden / unverzöglich auslieffern / auch von allem / was ihr ausgelieffert, eine Qvittung nehmen ſollet, damit ihr euch durch ein ſolches Recepiſſe ſchadloß halten könnet. Gegeben unter unſerm Hand-Siegel, am 29ſten Tage des November-Monats / des 1668ſten Jahres.

g.) Eine Qvittung über die aus des Königes Schatz-Kammer erhaltene Juwelen für den Churfürſten in Sachſen *J. G.*

AM 29ſten Febr. 1668. hat Sir Thomas Higgons auf Sr. Königl. Maj. Befehl vom 29ſten Nov. 1668. folgende Stück in Empfang genommen; nemlich eine Ritter-Kette des Ordens zum blauen Hoſen-Band, welche aus 21. Roſen und eben ſo viel Schlingen beſtehet und nach dem Pfennig-Gewicht (deren eins 24. Gran hält) 30. Untzen ſchwer iſt; imgleichen ein köſtliches George-Stück aus einem puren Agat-Stein, der mit 32. koſtbaren Diamanten beſetzet iſt und in deſſen Ring 3. Tüpfel zu ſehen ſeyn; Ferner einen mit pretieuſen Diamanten beſetzten Hoſen-Band, worin alle Buchſtaben von lauter Edelſteinen zuſammen geſetzt ſeyn, und an deſſen Schnalle 9. ſchöne länglich geſchnittene Diamanten, auch am Ende des Bandes 9. auserleſene nebſt noch 8. kleinern Diamanten gezählet werden. Endlich auch ein mit Schmeltz-Werck ausgeziertes S. George-Stück, welches 1. Untze am Gewicht hält. Alle dieſe beſagte Stücke habe ich nebſt derſelben Käſtlein aus Sr. Königl. Maj. Schatz-Kammer richtig empfangen.

Thomas Higgons.

h.) Ein Königlicher Befehl an *Edwvard* den Grafen von *Sandwvich*, Ober-Auffſeher über Sr. Königl. Maj. Kleider-Kammer, und an die bey derſelben verordnete Königliche Beamten, alle zu des Churfürſtens von Sachſen *Johannis Georgii Inveſtitur* gehörigen Sachen herbey zu ſchaffen.

Es dienet My Lord zur Nachricht, daß es Sr. Königl. Majeſtät ausdrücklicher Wille und Befehl ſey/ in Anſehung des löblichen Ordens-Habits zum blauen Hoſen-Bande/ welchen Se. Maj. an den Churfürſten von Sachſen, als erwehlten Rittern des beſagten Ordens, anitzo zu überſenden geſonnen iſt, alle nothwendige Stücke/ die bey ſolcher ſolennen Gelegenheit pflegen gebrauchet zu werden/ ſonderlich aber folgende herbeyzuſchaffen/ nemlich:

Einen ſchwartzen ſammeten Ordens-Hut nebſt der Feder, auff gleiche Art gemacht, wie die Ordens-Ritter am H. Georgens-Tage/ wenn deſſelben Feſt feyerlich begangen wird, zu tragen pflegen.

Ein Gürtel und Degen-Gehänck von Carmeſinrothen Sammet.

Ein großes Küſſen von blauen und purpurfarbigen Sammet/ mit Knöpffen, Franzen, und ſeidenen Schnüren/ von gleich coleurter Seide oder Gold beſetzet.

Feine Holländiſche Tücher/ um den Ordens-Habit darein zu wickeln.

Zweene Coffres, den Habit darin einzupacken.

Einen langen Staats-Rock für den Garter, oder denjenigen Herold, welcher zugleich mit abgeſchicket wird, und bey der Inveſtitur ſeine Dienſte verrichten muß. Zum beſagten Rock werden 18. Engliſche Ellen von ſcharlachen Adlaß/ und 10. Ellen Taffet zum Unterfutter/ imgleichen auff der lincken Schulter ein geſticktes Schild/ nebſt ſeidenen und güldenen Schnüren erfordert/ und wird auf gleiche Art verfertiget/ wie er am S. Georgens-Tage oder bey der Verſammlung der Ordens-Ritter denſelben zu tragen pfleget.

Ein Schild mit des Königs Wapen in dem Quartier des Ordens/ nebſt einem ſchon vergüldeten Rand oder Rahm.

Zwey andere Schilde ohne Wapen/ um welche nur das Band geſchlungen, und worin das Churfürſtliche Sächſiſche Wapen geſetzet wird/ mit

mit einem ſchön vergüldeten Rande. Dieſem Befehl werdet ihr euch gemäß bezeigen. Gegeben Whitehall, am 17ten Tage des Monats Juli/ im Jahre 1668.

Graff *Mancheſter*.

i) Ein Königl. Befehl an eben denſelbigen Grafen von Sandvvich, die zur Inſtallirung Caroli des Königes von Schweden, und Jo. Georgii, Churfürſten von Sachſen nöthige Materialien und Inſignia auszuliefern.

Carolus R.

Unſer Wille und Befehl iſt/ daß ihr die im beykommenden verſiegelten Billet benannte verſchiedene Stücke Drap d'Or, Adlaß, Damaſck und Taffet/ nebſt andern nöthigen Sachen zur Verfertigung der Fahnen und Schilde / die in unſerer Capelle zu Windſor, gegen das bevorſtehende S. Georgens-Feſt, über des Königs von Schweden / und Churfürſten von Sachſen Sitze ſollen auffgehangen werden/ in möglicher Eil anſchaffen, und alle benahmte Stücke unſerm lieben und getreuen Knecht, dem Ritter Edvvard Walcker, vornehmſten Herolden, oder einem andern/ welchen er an euch abfertigen wird, ausliefern, auch dieſelben ſofort ſollet bezahlen laßen. Nach welchem Befehl ihr euch zu achten habt Gegeben auff unſerm Schloſſe Whitehall, den 28ſten Febr. 1669.

Zu des Königes von Schweden Caroli Inſtallation, welche im April-Monat des nächſt inſtehenden 1670ſten Jahres an der Perſon ſeines Procuratoris zu Windſor vorgehen ſoll / werden folgende Stücke, die auf Königl. Befehl vom 28ſten Febr. müßen angeſchaffet, und aus Sr. Königl. Majeſtät großen Garde-Robe ſollen ausgeliefert werden, als nöthig befunden.

Eine auff Sattin und Drap d'Or nach den Coleuren geſtickte Fahne.
Eine von blauer Seide und Gold durchwirckte Frantze an der Fahne.
Zwo Engliſche Ellen Barchent zum Futteral der Fahne.
Ein geſchnitzter und verguldeter Feder-Buſch auff den Helm.
Drittehalb Engliſche Ellen Drap d'Or zum Staats-Rock.

Zwo

Zwo Engliſche Ellen weißen Sattin oder Adlaß/ zum Unterfutter des Staats-Rocks.
Zwo große lange von Gold und Seide geflochtene Schnüre.
Zweene mit Gold durchwirckte Büſchel.
Ein vergüldeter ſtählerner Helm.
Ein Schwerdt mit einem vergüldeten Gefäß.
Eine Blatte mit ſeinem Wapen und Titul.
Drey Schilde mit ſeinem Wapen, worunter der Titul geſetzet iſt.

Zu des Churfürſten von Sachſen, Johannis Georgii Inſtallation, welche im April-Monat des nächſt inſtehenden 1670ſten Jahres an der Perſon ſeines Procuratoris zu Windſor vorgehen ſoll/ werden folgende Stücke, die auf Königl. Befehl vom 28ſten Februarii müſſen angeſchaffet/ und aus Sr. Königl. Mai. großen Garde-Robe ſollen ausgeliefert werden/ für nöthig befunden.

Vier Engl. Ellen köſtlichen Taffet zur großen Fahne.
Acht Engliſche Ellen Frantzen / nach der Couleur des Taffets.
Drey Engliſche Ellen Barchent zum Futteral der Fahne.
Ein geſchnitzter und vergüldeter Federbuſch auff dem Helm.
Dritte halb Engl. Ellen Drap d'Or, zum Staats-Rock.
Zwo Engliſche Ellen weißen Sattin oder Adlaß/ zum Unterfutter des Staats-Rockes.
Zwo lange von Gold und Seide geflochtene Schnüre.
Zweene mit Gold durchwirckte Büſchel.
Ein vergüldeter ſtählerner Helm.
Ein Schwerdt mit einem vergüldeten Gefäß.
Eine Blatte mit ſeinem Wapen und Titul.
Drey Schilde mit ſeinem Wapen, worunter der Titel geſetzet iſt.
den 1. Martii 1669. Ed. Walker Garter.

k) Des Königs Guſtavi Adolphi Verſicherungs-Schrifft, daß er alle zum Orden des blauen Hoſenbandes gehörige Stücke von dem Engliſchen Abgeſandten richtig empfangen hätte.

GUſtavus Adolphus, DEI gratia Suecorum, Gothorum & Vandalorum Rex, Magnus Princeps Finlandiæ, Dux Ethoniæ & Careliæ, Ingriæque

que Dominus &c. Omnibus hasce literas lecturis vel audituris, ſalutem. Quandoquidem complacuit ſereniſſimo ac potentiſſimo Principi, Domino Carolo, DEI gratia Magnæ Britanniæ, Franciæ & Hiberniæ Regi, Fidei Defenſori, Fratri, conſanguineo & amico noſtro chariſſimo, nobiliſſimi Ordinis Aureæ Periſcelidis Magiſtro, reliquoque inclyto cætui Equitum ac Commilitonum illuſtriſſimi hujus Ordinis in expreſſiſſimam amoris teſſeram ac mutuam inter nos initam amicitiam arctioribus neceſſitudinis vinculis devinciendam & confirmandam Nos etiam eligere & aſſociare in Collegium Equitum hujus ordinis, atque in hunc finem Oratores, Procuratores & indubitatos Legatos ſuos conſtituere atque ablegare ad Nos, nobiliſſimum virum de conclavi ſuo Dominum Jacobum Spens de Wormeſton, Equitem auratum, & ſpectabiles viros Petrum Young, Armigerum, ex nobilibus in cubiculo præſentiæ ſuæ miniſtrantibus unum, & Henricum Saint Georgium Armigerum, ex Heraldis ſuis ad Arma unum, plenaria ipſis poteſtate conceſſa ac diplomate ſuo abunde ipſis fide adſtructa & munita publico Sigillo Ordinis, dato vigeſima quarta Junii jam elapſi, deferendi, donandi, atque tradendi nobis ipſam auream Periſcelidem, Torquem roſatum, Sancti Georgii Imagunculas, reliquasque veſtes tabeatas in ſolenni harum Ceremoniarum celebratione debite requiſitas & a ſua ſerenitate ad nos transmiſſas. Idcirco hæc omnia ab ipſis rite adminiſtrata & peracta agnoſcimus & fatemur, ac præſentium Literarum tenore omnibus teſtatum volumus, noſtri electionem & aſſumptionem in hujus Collegii ſodalitium nobis gratiſſima fuiſſe ac fore; Nosque inſignia ordinis decenti cum honore ſuſcepiſſe ac ſancte in leges ac Statuta ejus per Procuratores noſtros, loco ac tempore præſtitutis, juraturos, ea ipſa cautione, quæ ſuæ Serenitatis deputatis nobis ſcripto exhibita fuit, videlicet, Nos religioſe obſervaturos Articulos hujus Ordinis in omnibus, quæ Religioni a nobis profeſſæ, dignitati ac Majeſtati noſtræ Regiæ nullatenus derogarent, aut aliis Articulis & ordinibus, quos antehac ſuſcepimus, adverſarentur, atque hanc ipſiſſimam juramenti noſtri formulam eſſe cupimus, quando ſolennis conteſtatio per Procuratores noſtros noſtro nomine futura eſt, & quando ejus exemplar in acta referri contigerit. In cujus rei teſtimonium præ-

ſentes propria noſtra manu ſubſcriptas Sigilli Regii appoſitione communiri juſſimus. Actum in caſtris noſtris ad Wormdit, die ſexta Menſis Octobris, Anno ſupra Milleſimum ſexcenteſimo vigeſimo ſeptimo.

Guſtavus Adolphus.

l) Eine andere Verſicherungs-Schrifft vom Könige in Schweden Carolo gleichen Inhalts:

CArolus, DEI gratia Suecorum, Gothorum, Vandalorumque Rex & Princeps hæreditarius, Magnus Princeps Finlandiæ, Dux Scaviæ, Eſthoniæ, Livoniæ, Careliæ, Bremiæ, Verdæ, Stetini Pomeraniæ, Caſſubiæ & Vandaliæ, Princeps Rugiæ, Dominus Ingriæ & Viſmariæ, nec non Comes Palatinus Rheni, Bavariæ, Juliaci, Cliviæ & Montium Dux; Omnibus hasce lecturis vel audituris ſalutem. Quandoquidem complacuit ſereniſſimo ac potentiſſimo Principi, Conſanguineo, Amico & Fœderato noſtro chariſſimo Domino Carolo, ejus nominis ſecundo, eadem gratia Magnæ Britanniæ, Franciæ & Hiberniæ Regi, Fidei Defenſori & nobiliſſimi Ordinis Aureæ Periſcelidis Magiſtro, reliquoque inclyto cœtui Equitum ac Commilitonum illuſtriſſimi hujus ordinis in expreſſiſſimam amoris teſſeram & mutuam inter nos initam amicitiam arctioribus neceſſitudinis vinculis devinciendam & confirmandam, Nos etiam eligere, & aſſociare in Collegium Equitum hujus Ordinis; atque in hunc finem Oratores & indubitatos procuratores ſuos conſtituere & ablegare legatum ſuum extraordinarium Conciliarumque ſuum Illuſtrem nobis ſincere dilectum Dominum Carolum, Comitem Carolienſem, Vice-Comitem Howard de Morpeth, Baronem Dacre de Giliſland, Locum tenentem generalem in comitatibus Weſtmorlandiæ & Cumbriæ, & ſpectabilem virum Dominum Henricum St. George e Primariis Officialibus ſuis ad Arma unum vulgo Richmond Herald, plenaria ipſis poteſtate conceſſa ac fide ipſis abunde aſtructa, Diplomate publico Sigillo Ordinis, datoque in palatio Alb-Aulæ apud Weſtmonaſterium viceſima nono die Menſis Novembris Anno Domini nuper præterito Milleſimo, ſexcenteſimo, ſexageſimo octavo deferendi, donandi atque tradendi Nobis ipſam auream Periſcelidem, torquem roſatum ſancti Georgii

Georgii Imagunculas, reliquasque veſtes trabeatas in ſolenni harum ceremoniarum celebratione debitè requiſitas & a Majeſtate ſua ad nos transmiſſas; Idcirco hæc omnia ab ipſis rite adminiſtrata & peracta agnoſcimus & fatemur, ac præſentium literarum tenore omnibus teſtatum volumus noſtri Electionem & aſſumptionem in hujus Collegii ſodalitium nobis gratiſſimum fuiſſe & fore; Nosque inſignia ordinis decenti cum honore ſuſcepiſſe, ac ſancte in leges & ſtatuta eius per procuratores noſtros loco ac tempore præſtitutis juraturos ea videlicet cautione, Nos religioſe obſervaturos articulos hujus Ordinis in omnibus, quæ Religioni a nobis profeſſæ, dignitati ac Majeſtati noſtræ Regiæ nullatenus derogarent aut aliis Articulis & Ordinibus, quos antehac ſuſcepimus, adverſarentur. Quam ipſiſſimam juramenti noſtri formulam eſſe cupimus, quando ſolennis conteſtatio per procuratores noſtros noſtro nomine futura, & quando ejus exemplar in acta referri contigerit. In cujus rei teſtimonium haſce honoratiſſimæ & chariſſimæ Matris noſtræ, nec non cæterorum noſtrorum Tutorum Regnique noſtri Adminiſtratorum manibus ſubſcriptas, ſigilloque Noſtro Regio communiri juſſimus. Dabantur in arce noſtra Holmenſi, die 17. Auguſti, Anno Milleſimo ſexceſſimo ſexageſimo nono.

Hedevvig Ellenora R. S.

Petrus Brahe, Comes in Wiſſingsborg, R. S. Drotzetus.
Van der Linde loco R. S. Mariſcal.
Guſtav Otto Steenbock, R. S. Archithalaſs.
Magnus Gabriel de la Gardie, R. S. Cancellar.
Johann Gabriel Steenbock, loco R. S. Theſaurarius.

m) Der Eyd, welchen der Kayſer Maximilianus bey ſeiner Inveſtitur im Jahre 1567. leiſtete, lautet, wie folget:

NOus promettons & jurons en Parole d'Empereur, que nous obſerverons, garderons, & maintiendrons les ſtatuts & ordonances de l'

Ordre de la Jarretiere en tout ce, & ſi avant qu'ils ne ſont contraires, ni derogatoires a noſtre grandeur & Majeſté Imperiale, ni aux ſtatuts d' aucun autre Ordre ou ſerment que nous avons prins auparavant.

n.) Der Eyd, welchen der König Fridericus II. von Dennemarck leiſtete, lautet folgendermaßen:

NOs Fridericus ſumma DEI benignitate Daniæ &c. Rex, promittimus verbo Regio & fidem damus, ſub honore noſtro, ſacro ſanctis Evangeliis per nos impræſentiarum tactis, quod fideliter ac vere pro viribus obſervabimus ſtatuta clariſſimi Ordinis militaris in Anglia, quæ de prænobili atque inſigni ſubligaculo nomen accepit, de Articulo in Articulum prout ſeriatim in libello ſtatutorum ejusdem prænobiliſſimi Ordinis continentur, ſaltem quatenus obſervari poſſunt ac debent & dummodo contrarii non fuerint aut derogantes his, in quos jam ante nomen dedimus ac juravimus, & conditionibus aliis, de quibus præconventum eſt, ſemper ſalvis.

o) Der Eyd, welchen Fridericus, Hertzog von Würtenberg leiſtete, lautet, wie folget:

NOs Fridericus, DEI gratia Dux Würtenbergicus & Teccius, Comes Montispelegardi, Dominus in Heidenheim &c. Sacri Romani Imperii Princeps, pollicemur ſub fide noſtra principali ſtatuta & ordinationes nobiliſſimi Ordinis Garterii nos ſedulo obſervaturos, quatenus illa ſacri Romani Imperii conſtitutionibus & fidei noſtræ, quam Imperatori Romano, eidemque imperio debemus: nec non promiſſionibus, aliis Ordinibus & amicis noſtris antehac factis non adverſantur & repugnant: Et tali quidem modo, ut Supremus, ſi neceſſe fuerit, fidelitatem, ſocii vero candidum amicum ex noſtra affectione & opera experiri queant. In cujus rei teſtimonium hasce literas propria manu ſubſcripſimus, & Sigilli noſtri majoris appenſione munire curavimus. Datum in ſede noſtra Ducali Studtgardiæ, VIII. Iduum Novembris, Anno a partu virgineo 1603.

p) Das Formular, welches bey der Inveſtitur der ausländiſchen Printzen im Gebrauch iſt, lautet (wiewohl mit einigen veränderten Worten) auff folgende Weiſe:

Ad

AD laudem atque honorem omnipotentis DEI, intemeratæ Matris ejus, & ſancti Georgii Martyris, cingo tibiam tuam hoc inſigni *Subligaculo*, id circumferens in augmentum honoris tui & in ſignum & memoriam Illuſtriſſimi Ordinis, nuſquam vblivione daturus, aut omiſſurus, quod eo moneris; ut valeas, inquam, & velis in juſto bello, quod ſolum inibis, ſtare firmiter, agere fortiter & feliciter omnia vincere.

Capito *veſtem* hanc *purpuream*, ad incrementum honoris & in ſignaculum Ordinis accepti: qua munitus non vereberis pro fide Chriſti, libertate Eccleſiæ, pro jure & oppreſſorum atque indigentium neceſſaria tuitione, ſanguinem etiam fundere, nedum fortiter ac ſtrenue dimicare.

Accipe *clamidem* hanc cœlici coloris, in ſignum clariſſimi hujus Ordinis, & in augmentum etiam honoris Tui, rubeo clypeo Dominicæ Crucis, uti cernis, inſignitam: ut cujus virtute ſemper ac vigore protectus per hoſtes tutus abeas, eos ubique ſuperare vaſeas, & pro clariſſimis denique meritis, poſt egregiam hanc hujus temporis militiam, ad æterna vereque triumphalia gaudia pertingas.

Torquem hunc in collo deferes, ad augmentum honoris, & in ſignum quoque clariſſimi Ordinis a te ſuſcepti, cum Imagine ſanctiſſimi Martyris & Chriſti militis, Georgii: Cujus præſidio ſuffultus Mundi hujus tam proſpera, quam adverſa ſic pertranſeas, ut animæ pariter ac corporis hoſtibus hoc ſtrenue devictis, non temporariæ modo militiæ gloriam, ſed & perennis victoriæ palmam denique recipere valeas. Amen.

q) Ein Königlicher Befehl an den Garter oder oberſten Herold, des Hertzogs von Northumberland, John Dudley, Wapen, oder die über ſeinen Sitze auffgehängte Ordens-Inſignia abzunehmen.

Von der Königin.

UNſern Gruß zuvor an unſern lieben und getreuen. Es ſoll euch hiemit kund und zu wiſſen gethan ſeyn/ daß nachdem John Dudley, ehmahliger Hertzog von Northumberland, der hohen Verrätherey überwieſen, und dieſes Verbrechens halber zur Execution gebracht worden, deſſen Wapen und Schild aber in unſerer Capelle zu Windſor annoch verwahret wird/ unſer Wille und Befehl ſey, daß ihr euch beym Empfang des ge-

genwärtigen Schreibens, ſofort nach Windſor begeben / und des beſagten Hertzogs Inſignia (als welche wegen des von ihm begangenen hohen Verbrechens an einen ſo anſehnlichen Orte / unter denen übrigen Ordens-Zeichen fernerhin zu verharren / für unwehrt geachtet werden /) auff gleiche Art, wie man vormahln zu thun gewohnt geweſen / abnehmen ſollet. Wornach ihr euch gehorſamlich zu achten habt. Gegeben unter unſerm Ordens-Petſchafft u. ſ. w.

r) Diejenige Formul, welche bey der Degradirung Eduardi, des Hertzogen von Buckingham, gebrauchet wurde.

Es ſey jedermänniglich hiermit kund und zu wißen gethan, daß nachdem Edvvard, ehmahliger Hertzog von Buckingham, Ritter und Mit-Glied des löblichen Ordens des H. Georgii, benahmt vom Hoſen-Bande, wieder ſeinen geleiſteten Eyd, Pflicht und Treue unſern allergnädigſten Herren, als ſouveraines Haupt des jetzt beſagten Ordens verrätheriſcher Weiſe aus dem Wege zu räumen entſchloſſen geweſen, in ſeinem ſchändlichen Vornehmen aber ertappet und des hohen Verraths überwieſen worden, und folglich derſelbe wegen eines ſo abſcheulichen Verbrechens rechtmäßiger Weiſe ſeiner Ehren entſetzet und aus der beſagten anſehnlichen Geſellſchafft verſtoſſen zu ſeyn verdienet hat, mithin auch unwerth geſchätzet worden, daß ſein Wapen, Schild und übriger Zierath unter den Inſignien der andern edlen und tugendhafften Rittern des beſagten hochlöblichen Ordens verharren, und er in ſeiner Perſon des Vortheils dieſes Ordens fernerhin genieſſen ſolte; Unſers allergnädigſten Königes und ſouverainen Hauptes ernſtlicher Wille und Befehl ſey, gedachten Edvvard, ehmaligen Hertzog von Buckingham, wegen ſeines hohen Verbrechens und der begangenen Verrätherey, deren er von den übrigen Rittern beſchuldiget und überwieſen worden, aller bey dieſem Orden bishero genoſſenen Ehre zu entſetzen. Dieſem zur Folge ſollen alle ſeine Inſignia und Ritter-Zeichen öffentlich herunter geriſſen werden, er ſelbſt aber aus der edlen Geſellſchafft der übrigen Ritter verſtoſſen ſeyn, und zwar zu dem Ende, damit alle und iede Lords durch ein ſolches Exempel dergleichen abſcheuliches Verbrechen und verfluchte Verrätherey nicht weiter zu begehen möchten abgeſchrecket werden.

God ſave the King!

GOtt erhalte den König!

s.) Des

s.) Des Königes ehemaliges Schreiben, wegen des mit Tod abgegangenen Ritters dieſes Ordens gewiſſe Meſſen zu *celebri*ren.

Exteris & aliis hujus clariſſimi Ordinis ſodalibus, extra Regnum commorantibus & eorum cuilibet *Supremus* Salutem.

Quoniam, Clariſſime mi cognate, N. Henricus Dominus Fitzhugh, nuper unus e Commilitonibus noſtris exceſſit ex hac vita, cujus animæ propitius eſto DEUS: Nos id propterea nunciamus, ut veſtram commiſerationem minime lateat, Miſſas ex præcepto ſtatuti pro defuncto celebrandas, cæteraque complenda, quæ veſtra in hac parte ſolet intereſſe. Veſtram vero nobilitatem beata Trinitas ſervet & augeat. Sub Sigillo noſtro Ordinis Windeſori &c. &c.

§. 10. Nachdem ich nun dasjenige, was mir bey der Einrichtung und Beſchaffenheit dieſes Ordens das curieuſeſte geſchienen, aus vorgedachtem raren Autore treulichſt zuſammen getragen, ſo will noch übrig ſeyn von allen denjenigen Rittern, die vom Anfange der Stifftung dieſes löblichen Ordens bis auf die jetzigen Zeiten der Ehre als Glieder des beſagten Ordens aufgenommen zu ſeyn genoſſen haben, und annoch genieſſen, eine accurate Liſte zu geben. Von der bewegenden Urſache, warum der Königliche Stiffter dieſen Orden eingeſetzet, iſt ſchon oben gedacht worden. Denn nachdem er allerhand löbliche Statuta, und Ordnungen, welche die Regierung und die Wohlfarth des Landes betraffen, eingeführet, und alles in einen guten Stand geſetzet hatte, ſo wurde er hiernächſt ſchlüßig, aus dem Kern ſeiner Nobleſſe 25. der berühmteſten Ritter zu erwählen, die mit ihm als dem ſouverainen Haupte ein Collegium ausmachen und ſich durch ihre Heldenmäßige Thaten von allen andern diſtinguiren ſolten. Der erſte, welchen er in dieſen Orden auffnahm, war ſein älteſter Sohn Printz Edvvard, der von Natur einen Martialiſchen Geiſt hatte und ſich durch Waffen in den damaligen Kriegen einen groſſen Nahmen erwarb, wie dann faſt alle Engliſchen Hiſtorici mit deſſen Ruhm angefüllet ſind. Die übrigen Glieder dieſer Societät ſind folgende, und zwar nach ſolcher Ordnung, wie ſie in ihren damaligen Sitzen introduciret worden.

1. Das

1. Das *Souveraine* Haupt, König *Eduard* der *III*te.
3. *Henry*, Hertzog von *Lancaſter.*
5. *Piers Capitovv de la Bouch.*
7. *W. Montacute*, Graf von *Salisbury.*
9. *Sir John Lysle*, Ritter.
11. *Sir John Beauchamp*, Ritter.
13. *Sir Hugh Courteney*, Ritter.
15. *Sir John Grey*, Ritter.
17. *Sir Miles Stapleton*, Ritter.
19. *Sir Hugh Wrotesley*, Ritter.
21. *Sir John Chandos*, Ritter.
23. *Sir Otho Holland*, Ritter.
25. *Sir Sanchet Daubrichcourt*, Ritter.

2. *Edvvard*, Printz von *Wales.*
4. *Thomas Beauchamp*, Graf von *Warvvick.*
6. *Ralph Stafford*, Graf von *Stafford.*
8. *Rog. Mortimer*, Graf *Marchal.*
10. *Sir Barthol. Burgersh.* Ritter.
12. *Sir John Mohun*, Ritter.
14. *Sir Thomas Holland*, Ritter.
16. *Sir Richard Fitz Simon*, Ritter.
18. *Sir Thomas Wale*, Ritter.
20. *Sir Nele Loring*, Ritter.
22. *Sir James Audeley*, Ritter.
24. *Sir Henry Eam*, Ritter.
26. *Sir Walter Pavely*, Ritter.

Diejenigen Ritter, welche den vorigen gefolget, und unter Königes *Eduardi IIItii* Regierung erwählet worden, ſind

27. Richard de Bordeaux, nach der Zeit König von England, und des Nahmens der 2te.
28. Lionel de Antvverp, Graf von Ulſter und Hertzog von Clarence.
29. John of Gount, Hertzog von Lancaſter, und nachgehends creirter Hertzog von Acquitaine.
30. Edmund of Langley, Graf von Cambridge, und nachhero Hertzog von York.
31. John de Montford, Hertzog von Bretagne und Graf von Richmond.
32. William de Bohun, Graf von Hereford.
33. William de Bohun, Graf von Northampton.
34. John Haſtings, Graf von Pembroke.
35. Thomas Beauchamp, Graf von Warvvick.
36. Richard Fitz Alan, Graf von Arundel und Surrey.
37. Robert Ufford, Graf von Suffolk.
38. Hugh Stafford, Graf von Stafford.

39. In-

39. Ingelram de Coucy, Graf von Bedford.
40. Guiſcard d' Angouleſme, Graf von Huntingdon.
41. Edvvard Spencer, Lord Spencer.
42. William Latimer, Lord Latimer.
43. Reynold Cobham, Lord Cobham von Sterborough.
44. John Nevil, Lord Nevil von Raby.
45. Ralph Baſſet, Lord Baſſet, von Drayton.
46. Sir Walter Manny, Banneret, Ritter.
47. Sir William Fitz Warin, Ritter.
48. Sir Thomas Ufford, Ritter.
49. Sir Thomas Felton, Ritter.
50. Sir Francis van Hale, Ritter.
51. Sir Fulk Fitz Warrin, Ritter.
52. Sir Allan Boxhull, Ritter.
53. Sir Richard Pembruge, Ritter.
54. Sir Thomas Wreight, Ritter.
55. Sir Thomas Baneſter, Ritter.
56. Sir Richard de la Vache, Ritter.
57. Sir Guy de Bryan, Ritter.

Diejenigen Ritter, welche den vorigen gefolget, und unter Königes *Richardi IIdi* Regierung erwählet worden, ſind

58. Thomas von Woodſtock, Graf von Buckingham, und nachgehends Hertzog von Gloceſter.
59. Henry von Lancaſter (oder Bolinbroke) Graf von Darby, nachgehends König von England, und der IVte dieſes Nahmens.
60. William, Hertzog von Geldern.
61. William von Bavaria, Graf von Oſtrevant, und nach der Zeit Graf von Holland, Henault und Seeland.
62. Thomas Holland, Graf von Kent, und nachhero Hertzog von Surrey.
63. John Holland, Graf von Huntingdon und nachmaliger Hertzog von Exeter.
64. Thomas Movvbray, Graf von Nottingham, und nachgehends Hertzog von Norfolk.
65. Edvvard, Graf von Rutland, und nachmaliger Hertzog von Albemarle.
66. Michael de la Pole, Graf von Suffolk.
67. William Scroop, Lord Scroop, nach der Zeit Graf von Wiltshire und Lord Schatz-Meiſter von England.
68. William Beauchamp, Lord Bergavenny.

69. John Beaumont, Lord Beaumont.
70. William Willoughby, Lord Willoughby.
71. Richard Grey, Lord Grey.
72. Sir Nicholas Sarnesfield, Ritter.
73. Sir Philip de la Vache, Ritter.
74. Sir Robert Knolls, Ritter.
75. Sir John Sulby, Ritter.
76. Sir Levvis Clifford, Ritter.
77. Sir Simon Burley, Ritter.
78. Sir John d'Evereux, Ritter.
79. Sir Richard Burley, Ritter.
80. Sir Bryan Stapleton, Ritter.
81. Sir Peter Courtney, Ritter.
82. Sir John Burley, Ritter.
83. Sir John Bourchier, Ritter.
84. Sir Thomas Granſton, Ritter.
85. Sir Robert Dunſtavil, Ritter.
86. Sir Robert de Namur, Ritter.
87. Sir Sandich de Frane, Ritter, wird ſonſt genannt Sanchet la Tovvre.

Diejenigen Ritter, welche den vorigen gefolget und unter Königes *Henrici IV.* Regierung erwählet worden, ſind

88. Henry, Printz von Wales, nachgehends König von England, und der Vte dieſes Nahmens.
89. Thomas von Lancaſter, Graff von Albemarle, und Hertzog von Clarence, des Printz Heinrichs Bruder.
90. John, Graf von Kendal und Hertzog von Bedford, nachgehends Regent von Franckreich, Printz Heinrichs 2ter Bruder.
91. Humphry, Graf von Pembrook und nachmaliger Hertzog von Exeter.
92. Thomas Beaufort, Graf von Dorſet, und nachgehends Hertzog von Exeter.
93. Robertus, Pfaltz-Graf und Hertzog von Bayern, nachmaliger Kayſer des H. Römiſchen Reichs, Teutſcher Nation.
94. John Beaufort, Graf von Somerſet und Marggraf von Dorſet.
95. Thomas Fitz Alan, Graf von Arundel.
96. Edmund Stafford, Graf von Stafford.
97. Edmund Holland, Graf von Kent.
98. Ralph Nevil, Graf von Weſtmorland.
99. Gilbert Roos, Lord Roos.
100. Gilbert Talbot, Lord Talbot.
101. John Lovell, Lord Lovell.
102. Hugh Burnell, Lord Burnell.
103. Thomas Morley, Lord Morley.
104. Edvvard Charleton, Lord Powis.

105. Sir John Cornvvall, Ritter/ nachgehends Lord Fanhope.
106. Sir William Arundel, Ritter, aus dem Hauſe Fitz Alan.
107. Sir John Stanley, Ritter.
108. Sir Robert de Umfrevile, Ritter.
109. Sir Thomas Rampſton, Ritter.
110. Sir Thomas Erpingham, Ritter.

NB. Man hat die bisher erzählte Ritter dieſes löblichen Ordens wegen ermangelnder Nachricht von der Zeit und den Jahren, worinnen ſie als Ritter erwählet und inſtalliret worden, nach ihrem hohen Stande und vornehmen Adel in der Liſte nieder geſetzet; Folgende aber ſtehen nach der Ordnung ihrer Wahl.

Diejenigen Ritter, welche den vorigen gefolget, und unter Königes *Henrici V.* Regierung erwählet worden, ſind

111. Sir John Dabrichcourt, Ritter.
112. Richard Vere, Graf von Oxford.
113. Thomas Camois, Lord Camois.
114. Sir Simon Felbryge, Ritter.
115. Sir William Harington, Ritter.
116. John Holland, Graf von Huntingdon.
117. Sigismundus, des H. Röm. Reichs Kayſer, Teutſcher Nation.
118. Der Hertzog von Holland.
119. - - - der Hertzog von Briga.
120. Sir John Blount, Ritter.
121. Sir John Robeſſart, Ritter.
122. Sir William Phelip, nachmahls Lord Bardolph.
123. Johannes, König von Portugal.
124. Ericus, König von Dännemarck.
125. Richard Beauchamp, Graf von Warvvick, nachmaliger General-Lieutenant und Gouverneur in Franckreich und der Normandie.
126. Thomas Montacute, Graf von Salisbury.
127. Robert Willoughby, Lord Willoughby.
128. Henry Fitz Hugh, Lord Fitz Hugh.
129. Sir John Grey, Ritter, nachmaliger Graf von Tankervile.
130. Hugh Stafford, Lord Bourchier.
131. John Moubray, Graf-Marſchal.
132. William de la Pole, Graf von Suffolk, nach der Zeit Marggraf und Hertzog von Suffolk.
133. John Clifford, Lord Clifford.
134. Sir Levvis Robeſſart, Ritter, nach der Zeit Lord Bourchier.
135. Sir Henry van Clux, ein Teutſcher Ritter.
136. Sir Walter Hungerford, Ritter; nachgehends Lord Hungerford

und Lord Schatz-Meiſter von England.

137. Philippus bonus, Hertzog von Burgundien.

Diejenigen Ritter, welche den vorigen gefolget und unter Königes *Henrici VI.* Regierung erwählet worden, ſind

138. John Talbot, Lord Talbot, nachmaliger Graf von Shrevvsbury.

139. Thomas Scales, Lord Scales.

140. Sir John Falſtoff, Ritter.

141. Peter, Hertzog von Conimbero, König Johannis I. von Portugall dritter Sohn.

142. Humphry Stafford, Graf von Stafford, nachmaliger Hertzog von Bucks.

143. Sir John Ratcliff, Ritter.

144. John Fitz Alan, Graf von Arundel und Lord Maltravers.

145. Richard, Hertzog von York, des Königes Gouverneur in Franckreich und der Normandie.

146. Eduardus, König von Portugal.

147. Edmund Beaufort, Graf von Moriton, nachgehends Graf von Dorſet und Hertzog von Somerſet.

148. Sir John Grey, Ritter.

149. Richard Nevil, Graf von Salisbury, nachmaliger Lord Cantzler von England.

150. William Nevil, Lord Falconbergh, nach der Zeit Graf von Kent.

151. Albertus, Hertzog von Oeſterreich, nachmaliger Kayſer.

152. John Beaufort, Graf von Somerſet, nachmaliger Hertzog von Somerſet und Graf von Kendal.

153. Ralph Butler, Lord Sudley, nachmaliger Lord Schatz-Meiſter von England.

154. Henricus, Hertzog von Viſco, des Königes Johannis I. von Portugal 4ter Printz; nachmaliger König von Portugal.

155. John Beaumont, Burggraf Beaumont.

156. Gaſton de Foix, Graf von Longueville und Benanges, Capitain de Buch.

157. John de Foix, Graf von Kendal.

158. John Beauchamp, Lord Beauchamp von Povvick und nachmaliger Lord Schatz-Meiſter von England.

159. Alphonſus, König von Portugal.

160. Albro Vaſques d' Almada, Graf von Averence in der Normandy.

161. Thomas Hoo, Lord Hoo.

162. Sir Francis Surien, Ritter.

163. Alphonſus, König von Arragonie.

164. Caſimirus IV. König von Pohlen.
165. Wilhelmus, Hertzog von Braunſchweig.
166. Richard Widvile, Lord Rivers, nachmals creirter Graf Rivers.
167. John Movvbray, Hertzog von Norfolk.
168. Henry Bourchier, Burggraff Bourchier, nachmaliger Lord Schatz-Meiſter von England und Graf von Eſſex.
169. Sir Philip Wentvvorth, Ritter.
170. Sir Edvvard Hall, Ritter.
171. Der Kayſer Fridericus III. von Teutſchland.
172. John Talbot, Graf von Schrewsbury.
173. Lionell Wells, Lord Wells.
174. Thomas Stanley, Lord Stanley.
175. Edvvard, Printz von Wales.
176. Jaſper, Graf von Pembroke, nachmaliger Hertzog von Bedford.
177. James Butler, Graf von Wiltshire.
178. John Sutton, Lord Dudley.
179. John Bourchier, Lord Berners.
180. Richard Nevil, Graf von Warwick.
181. William Bonvill, Lord Bonvill.
182. John Wenlock, Lord Wenlock.
183. Sir Thomas Kyriell, Ritter.

Diejenigen Ritter, welche den vorigen gefolget und unter Königes *Eduardi IV.* Regierung erwählet worden, ſind:

184. George, Hertzog von Clarence.
185. Sir William Chamberlain, Ritter.
186. John Tiptoft, Graf von Worceſter, und nachmaliger Ober-Conſtable von England.
187. John Nevil, Lord Montague, nachmaliger Graf von Northumberland und Marggraf von Montague.
188. William Herbert, Lord Herbert, und nachgehends Graf von Pembroke.
189. William Haſtings, Lord Haſtings.
190. John Scrope, Lord Scrope von Bolton.
191. Sir John Aſtley, Ritter.
192. Ferdinandus, König von Neapolis, Königes von Arragonien Alphonſi Sohn.
193. Francis Sfortia, Hertzog von Meyland.
194. James Graf von Douglas.
195. Galiard de Duras, Lord von Duras.

196. Sir Robert, Harcourt, Ritter.
197. Anthony Widvile, Lord Scales und Nucells, nachmaliger Graf Rivers.
198. Richard, Hertzog von Gloceſter, nachmaliger König von England, er 3te dieſes Nahmens.
199. Lord Mountgryſon in Apulien.
200. John Moubray, Hertzog von Norfolk.
201. John de la Pole, Hertzog von Suffolk.
202. William Fitz Alan, Graf von Arundel.
203. John Stafford, Graf von Wiltshire.
204. John Hovvard, Lord Hovvard und nachmaliger Hertzog von Norfolk.
205. Walter Devereux, Lord Ferrers von Chartley.
206. Walter Blount, Lord Montjoy.
207. Charles, Hertzog von Burgundien.
208. Henry Stafford, Hertzog von Buckingham.
209. Thomas Fitz Alan, Lord Maltravers, nachmaliger Graf von Arundel.
210. Sir William Pars, Ritter von Kendal.
211. Fridericus, Hertzog von Urbino.
212. Henry Parcy, Graf von Northumberlaud.
213. Edvvard, Printz von Wales.
214. Richard, Hertzog von York, Königes Eduardi 2ter Printz.
215. Thomas Grey, Marggraff von Dorſet und Graf von Huntingdon.
216. Sir Thomas Montgomery, Ritter.
217. Ferdinandus König von Caſtilien und Leon.
218. Hercules d' Eſti, Hertzog von Ferrara.
219. Johannes, König von Portugal.

Diejenigen Ritter, welche den vorigen gefolget und unter Königes *Richardi III.* Regierung erwählet worden, ſind:

220. Sir John Conyers, Ritter.
221. Thomas Hovvard, Graf von Surrey, nachmaliger Lord Schatz-Meiſter von England, und Hertzog von Norfolk.
222. Francis Lovell, Burggraf Lovell.
223. Sir Richard Ratclift, Ritter.
224. Sir Thomas Burgh, Ritter, nachmaliger Lord Burgh.

225. Tho-

225. Thomas Stanley, Lord Stanley, nachgehends Graf von Darby.

226. Sir Richard Tunſtall, Ritter.

Diejenigen Ritter, welche den vorigen gefolget und unter Königes *Henrici VII.* Regierung erwählet worden, ſind:

227. John Vere, Graf von Oxford.

228. Sir Giles d' Aubeny, nachmaliger Lord D' Aubeny.

229. Thomas Fitz Alan, Graf von Arundel.

230. George Talbot, Graf von Shrevvsbury.

231. John Wells, Burggraf Wells.

232. George Stanley, Lord Strange.

233. Sir Edvvard Wydevile, Ritter und Banneret (Baronet)

234. John Dynham, Lord Dynham, Lord Schatz-Meiſter von England.

235. Maximilianus, Römiſcher König und nachmaliger Kayſer in Teutſchland.

236. Sir John Savage, Ritter.

237. Sir William Stanley, Ritter, und Lord-Cämmerer.

238. Sir John Cheney, Ritter und Baronet.

239. Alphonſus, Hertzog von Calabria und Neapolis, König von Sicilien und Jeruſalem.

240. Arthur, Printz von Wales.

241. Thomas Grey, Marggraf von Dorſet.

242. Henry Percy, Graf von Northumberland.

243. Henry Bourchier, Graf von Eſſex.

244. Sir Charles Somerſet, Ritter, und Baronet, nachmaliger Graf von Worceſter und Lord Herbert.

245. Robert Willoughby, Lord Brook.

246. Sir Edvvard Poynings, Ritter.

247. Sir Gilbert Talbot, Ritter und Baronet von Grafton.

248. Sir Richard Poole, Ritter.

249. Edvvard Stafford, Hertzog von Buckingham.

250. Henricus, Hertzog von York, nachmaliger König von England, und der 8te dieſes Nahmens.

251. Edvvard Courtney, Graf von Devonshire.

252. Sir Richard Guilford, Ritter und Baronet.

253. Edmund de la Pole, Graf von Suffolk.

254. Sir Thomas Lovell, Ritter und Baronet.

255. Sir Reginald Bray, Ritter und Baronet.

256. Johannes, König von Dennemarck.

257. Guido Ubaldo, Hertzog von Urbino.

258. Gerald Fitz Gerald, Graf von Kildare.

259. Henry Stafford, Lord Stafford, nachmaliger Graf von Wiltshire.

260. Richard Grey, Graf von Kent.

261. Sir Rys ap Thomas, Ritter und Baronet.

262. Philippus, König von Caſtilien.

263. Sir Thomas Brandon, Ritter und Baronet.

264. Carolus, Ertz-Hertzog von Oeſterreich, Printz von Spanien, nachmaliger Kayſer in Teutſchland.

Diejenigen Ritter, welche den vorigen gefolget, und unter Königes *Henrici VIII.* Regierung erwählet worden, ſind:

265. Thomas Darcy, Lord Darcy.

266. Edvvard Sutton, Lord Dudley.

267. Emanuel, König von Portugal.

268. Thomas Howard, Lord Howard, (Thomæ, Hertzogs von Norfolk älteſter Sohn) nachmaliger Graf von Surrey und zweyter Hertzog von Norfolk.

269. Thomas Weſt, Lord la Ware.

270. Sir Henry Marney, Ritter und nachmaliger Lord Marney.

271. George Nevil, Lord Abergaveny.

272. Sir Edvvard Hovvard, Ritter (Thomæ Hertzogs von Norfolk zweyter Sohn) und zweyter Hertzog dieſer Familie.

273. Sir Charles Brandon, nachmaliger Hertzog von Suffolk.

274. Julian de Medices, Pabſt Leonis X. Bruder.

275. Edvvard Stanley, Lord Monteagle, zweyter Sohn des Grafen von Derby.

276. Thomas d' Acres, Lord D'acres von Gilesland.

277. Sir William Sandys, nachmaliger Lord Sandys.

278. Henry Courtney, Graf von Devonshire.

279. Ferdinandus, Printz und Infant von Spanien, Ertz-Hertzog von Oeſterreich und nachmaliger Kayſer in Teutſchland.

280. Sir Richard Wingfield, Ritter.

281. Sir Thomas Bullen, Ritter, nachmaliger Burggraf Rochford, Graf von Wiltshire und Ormond.

282. Walter d' Evereux, Lord Ferrars von Chartley, nachmaliger Burggraf von Hereford.

283. Ar-

283. Arthur Plantaginet, Burggraf Lisle.

284. Robert Radclif, Burggraf Fitz Walter, nachmaliger Graf von Suſſex.

285. William Fitz Alan, Graf von Arundel.

286. Thomas Mannors, Lord Roos, nachmaliger Graf von Rutland.

287. Henry Fitz Roy, nachgehends Graf von Nottingham, Hertzog von Richmond und Somerſet.

288. Ralph Nevil, Graf von Weſtmorland.

289. William Blount, Lord Montjoy.

290. Sir William Fitz Williams, Ritter, nachmaln Graf von Southampton.

291. Sir Henry Guilford, Ritter.

292. Franciſcus I. der König von Franckreich.

293. John Vere, Hertzog von Oxford.

294. Henry Percy, Graf von Northumberland.

295. Anthony Montmorency, Hertzog von Montmorency.

296. Philip Chabot, Graf von Neoblanch.

297. James V. König von Schotland.

298. Sir Nicholas Carevv, Ritter.

299. Henry Clifford, Graf von Cumberland.

300. Thomas Cromvvell, Lord Cromvvell, nachmaliger Graf von Eſſex.

301. John Ruſſel, Lord Ruſſel, nach der Zeit Graf von Bedford.

302. Sir Thomas Cheyney.

303. Sir William Kingſton, Ritter.

304. Thomas Audley, Lord Audley, von Walden, und Lord-Cantzler von England.

305. Sir Anthony Brovvne, Ritter.

306. Edvvard Seymour, Graf von Hertford, und nachgehends Hertzog von Somerſet.

307. Henry Hovvard, Graf von Surrey.

308. Sir John Gage, Ritter.

309. Sir Anthony Wingfield, Ritter.

310. John Sutton (alias Dudley) Burggraf Lisle, nachgehends Graf von Warvvick und Hertzog von Northumberland.

311. William Paulet, Lord S. John von Baſing, nachgehends Graf von Wiltſhire, und Marggraf von Wincheſter.

312. William Parr, Lord Parr, von Kendall, nachmals Graf von Eſſex und Marggraf von Northampton.

313. Sir John Wallop, Ritter.

314. Henry Fitz Alan, Graf von Arundel.

315. Sir Anthony S. Leger, Ritter.

316. Francis Talbot, Graf von Shrewsbury.

317. Thomas Wriothesley, Lord Wriothesley, nachmals Graf von Southampton.

Diejenigen Ritter, welche den vorigen gefolget und unter Königes *Eduardi IV.* Regierung erwählet worden, ſind:

318. Henry Grey, Marggraf von Dorſet, und nachmaliger Hertzog von Suffolk.

319. Edvvard Stanley, Graf von Derby.

320. Thomas Seymour, Lord Seymour, von Sudley.

321. Sir William Paget, Ritter, nachmals Lord Paget.

322. Francis Haſtings, Graf von Huntingdon.

323. George Brook, Lord Cobham.

324. Thomas Weſt, Lord la Ware.

325. Sir William Herbert, Ritter, nachmaliger Lord Herbert von Cardiff und Graf von Pembroke.

326. Henricus II. König von Franckreich.

327. Edvvard Clinton (ſonſt Fines) Lord Clinton, nachmaliger Graf von Lincoln.

328. Thomas Darcy, Lord Darcy von Chiche.

329. Henry Nevil, Graf von Weſtmorland.

330. Sir Andrew Dudley, Ritter.

Diejenigen Ritter, welche den vorigen gefolget und unter der Königin *Mariæ* Regierung erwählet worden, ſind

331. Philippus, Printz von Spanien, und nachgehends König von England, dieſes Nahmens der zweyte.

332. Henry Ratcliff, Graf von Suſſex.

333. Emanuel Philibert, Hertzog von Savoyen.

334. William Hovvard, Lord Howard von Effingham.

335. Anthony Brovvne, Burggraf Montague.

336. Sir Edvvard Haſtings, Ritter, nachmals Lord Haſting von Loughborough.

337. Thomas Ratclif, Graf von Suſſex.

338. William Grey, Lord Grey von Wilton.

339. Sir Robert Rocheſter.

Die-

Diejenigen Ritter, welche den vorigen gefolget und unter der Königin *Eliſabeth* Regierung erwählet worden, ſind

340. Thomas Hovvard, Hertzog von Norfolk.
341. Henry Manners, Graf von Rutland.
342. Sir Robert Dudley, Ritter und nachmaliger Graf von Leiceſter.
343. Adolphus, Hertzog von Holſtein.
344. George Talbot, Graf von Shrevvsbury.
345. Henry Carey, Lord Hunsdon.
346. Thomas Percy, Graf von Northumberland.
347. Ambroſe Dudley, Graf von Warwick.
348. Carolus IX. König von Franckreich.
349. Francis Ruſſel, Graf von Bedford.
350. Sir Henry Sidney, Ritter.
351. Maximilianus II. Kayſer in Teutſchland.
352. Henry Haſtings, Graf von Huntingdon.
353. William Somerſet, Graf von Worceſter.
354. Francis Montmorency, Hertzog von Montmorency.
355. Walter d' Evereux, Burggraf von Hereford, nachmaliger Graf von Eſſex.
356. William Cecil, Lord Burghley, nachmaliger Lord-Schatz-Meiſter von England.
357. Arthur Grey, Lord Grey von Wilton.
358. Edmund Broges, Lord Chandos.
359. Henry Stanley, Graf von Derby.
360. Henry Herbert, Graf von Pembroke.
361. Henricus III. König von Franckreich.
362. Charles Hovvard, Lord Howard von Effingham, nachgehends Graf von Nottingham.
363. Rudolphus, Kayſer in Teutſchland.
364. Fridericus II. König in Dennemarck.
365. John Caſimirus, Pfaltz-Graf am Rhein.
366. Edvvard Manners, Graf von Rutland.
367. William Brook, Lord Cobham.
368. Henry Scrope, Lord Scrope von Bolton.
369. Robert d' Evereux, Graf von Eſſex.
370. Thomas Butler, Graf von Ormond und Oſſery.
371. Sir Chriſtopher Hatton, Ritter,

nachmaliger Lord-Cantzler von England.

372. Henry Ratcliff, Graf von Suſſex.

373. Thomas Sackvile, Lord Buckhurſt, nachmaliger Lord-Schatz-Meiſter von England und Graf von Dorſet.

374. Henricus IV. König von Franckreich.

375. James VI. König von Schottland, nachmaliger König von England, Franckreich und Irrland.

376. Gilbert Talbot, Graf von Shrevvsbury.

377. George Clifford, Graf von Cumberland.

378. Henry Percy, Graf von Northumberland.

379. Edvvard Somerſet, Graf von Worceſter.

380. Thomas Burogh, Lord Burogh.

381. Edmond Sheffield, nachmaliger Graf von Mulgrave.

382. Sir Francis Knolles, Ritter.

383. Fridericus, Hertzog von Würtemberg.

384. Thomas Howard, Lord Howard von Walden, nachmaliger Graf von Suffolk und Lord Schatzmeiſter von England.

385. George Carey, Lord Hunsdon.

386. Charles Blount, Lord Montjoy, nachmaliger Graf von Devonshire.

387. Sir Henry Lea, Ritter.

388. Robert Ratcliff, Graf von Suſſex.

389. Henry Brook, Lord Cobham.

390. Thomas Scrope, Lord Scrope von Bolton.

391. William Stanley, Graf von Derby.

392. Thomas Cecil, Lord Burghley, nachmaliger Graf von Exeter.

Diejenigen Ritter, welche den vorigen gefolget, und unter des Königes *Jacobi I.* Regierung erwählet worden, ſind

393. Henry, Printz von Wales.

394. Chriſtianus IV. König von Dennemarck.

395. Ludovvich Stevvart, Hertzog von Lenox und nachmaliger Hertzog von Richmond.

396. Henry Wriothesley, Graf von Southampton.

397. John Erskin, Graf von Marr

398. Wil-

398. William Herbert, Graf von Pembroke.
399. Ulrick, Hertzog von Holſtein.
400. Henry Hovvard, Graf von Northampton.
401. Robert Cecil, Graf von Salisbury.
402. Thomas Hovvard, Burggraff Bindon.
403. George Hinne, Graf von Dunbarr.
404. Philip Herbert, Graf von Montgomery, nachgehends Graf von Pembroke.
405. Charles Stevvart, Hertzog von York, nachmaliger Printz von Wales und endlich König von England, der 1ſte dieſes Nahmens.
406. Thomas Hovvard, Graf von Arundel, nachmaliger Graf von Suffolk.
407. Robert Carr, Burggraf von Rocheſter, nachmaliger Graf von Somerſet.
408. Fridericus, Pfaltz-Graf am Rhein, Churfürſtlicher Printz des H. Römiſchen Reichs, und nachmals König von Böhmen.
409. Mauritius, von Naſſau, Printz von Oranien.
410. Thomas Ereskine, Burggraf Fenton, nachmaliger Graf von Kelly.
411. William Knolles, Lord Knolles, nachmaliger Burggraf von Wallingford und Graf von Banbury.
412. Francis Manners, Graf von Rutland.
413. Sir George Villiers, Ritter, nach der Zeit Baron von Whaddon, hierauff Graf und Marggraf von Buckingham, und endlich Graf von Coventry und Hertzog von Buckingham.
414. Robert Sidney, Burggraf von Lisle, nachmaliger Graf von Leiceſter.
415. James Hamilton, Marggraf Hamilton und Graf von Cambridge.
416. Eſme Stevvart, Hertzog von Lenox und Graf von March.
417. Chriſtianus, Hertzog von Braunſchweig.
418. William Cecill, Graf von Salisbury.
419. James Hay, Graf von Carlisle.
420. Edvvard Sackvile, Graf von Dorſet.
421. Henry Rich, Graf von Holland.
422. Thomas Hovvard, Burggraf von Andover nachgehends Graf von Barkshire.

Diejenigen Ritter, welche den vorigen gefolget, und unter des Königes *Caroli I.* Regierung erwählet worden, ſind

423. Claude de Lorrain, Hertzog von Chevereux.

424. Guſtavus Adolphus, König von Schweden.

425. Henricus Fridericus, von Naſſau, Printz von Oranien.

426. Theophilus Hovvard, Graf von Suffolk.

427. William Compton, Graf von Northampton.

428. Richard Weſton, Lord Weſton, Lord Schatz-Meiſter von England und nachmaliger Graf von Portland.

429. Robert Bertie, Graf von Lindſey.

430. William Cecil, Graf von Exeter.

431. James Hamilton, Marggraf von Hamilton, Graf von Cambridge und Arran.

432. Carolus Ludovicus, Pfaltz-Graf am Rhein, des H. Römiſchen Reichs Churfürſt und Hertzog von Bayern.

433. James Stevvart, Hertzog von Lenox und Graf von March, nachgehends Hertzog von Richmond.

434. Henry Danvers, Graf von Danby.

435. William Douglas, Graf von Morton.

436. Algernon Percy, Graf von Northumberland.

437. Charles, Printz von Wales, nach der Zeit König von England und der 2te dieſes Nahmens.

438. Thomas Wentvvorth, Graf von Strafford.

439. James Stevvart, Hertzog von York, nachgehends König von England, und der 2te dieſes Nahmens.

440. Rupertus, Pfaltz-Graf am Rhein und Hertzog von Bayern, nachgehends Graf von Holderneſſ und Hertzog von Cumberland, 2ter Sohn des Königes von Böhmen.

441. Wilhelm von Naſſau, Printz von Oranien.

442. Bernhard de Nogaret de Frix, Duc d' Eſpernon & de Valette.

Diejenigen Ritter, welche den vorigen gefolget, und unter des Königes *Caroli II.* Regierung erwählet worden, ſind

443. Mauritius, Pfaltz-Graf am Rhein und Hertzog von Bayern, des Königs von Böhmen dritter Printz.

444. James Butler, Marggraf von Ormond, nachgehends Graf von Brecknock, und Hertzog von Ormond in Irrland und England.
445. Eduardus, Pfaltz-Graf am Rhein und Hertzog von Bayern, des Königs von Böhmen fünffter Printz.
446. George Villiers, Hertzog von Buckingham.
447. William Hamilton-Dovvglaſſ, Hertzog von Hamilton.
448. Thomas Wriothesley, Graf von Southampton.
449. William Cavendish, Marggraf von Nevvcaſtle und nachgehends Hertzog von Nevvcaſtle.
450. James Graham, Marggraf von Montroſe.
451. James Stanley, Graf von Darby.
452. George Digby, Graf von Briſtol.
453. Henry Stevvart, Hertzog von Glocester, Königs Caroli dritter Printz.
454. Henry Charles de la Tremoville Prince de Tarente.
455. Wilhelmus von Naſſau, Printz von Oranien, nach der Zeit König von England und der dritte dieſes Nahmens.
456. Fridericus Wilhelmus, des H. Römiſchen Reichs Churfürſt und Marggraf von Brandenburg.
457. Johannes Caſparus Ferdinandus de Marchin, Graf von Gravil.
458 Sir George Monk, Ritter, nachgehends Hertzog von Albemarle.
459. Sir Edvvard Montague, Ritter, nach der Zeit Graf von Sandwich.
460. William Seymour, Marggraf von Hertford, nachgehends Hertzog von Somerſet.
461. Stabrey de Vere, Graf von Oxford.
462. Charles Stevvart, Hertzog von Richmond und Lenox.
463. Montague Bertie, Graf von Lindſey.
464. Edvvard Montague, Graf von Mancheſter.
465. William Wentvvorth, Graf von Strafford.
466. Chriſtianus, Printz, nachgehends König von Dennemarck.
467. James Scot, Hertzog von Monmouth und Bucclugh.
468. James Stuart Hertzog von Cambridge, Jacobi, Hertzoges von York, Sohn.
469. Carolus XI. König der Schweden, Gothen und Wenden.
470. Johannes Georgius II. Hertzog von Sachſen, Jülich, Cleve und Bergen, des H. Römiſchen Reichs Churfürſt.

471. Chriſtopher Monk, Hertzog von Albemarle.

472. John Maitland, Hertzog von Lauderdale.

473. Henry Somerſet, Marggraf von Worceſter nachgehends Hertzog von Beaufort.

474. Henry Jermyn, Graf von St. Albans.

475. William Ruſſel, Graf von Bedford, nachmaliger Hertzog von Bedford.

476. Henry Bennet, Graf von Arlington.

477. Thomas Butler, Graf von Oſſory.

478. Charles Fitz Roy, Graf von Southampton, nachgehends Hertzog von Southampton, nunmehro aber Hertzog von Cleveland.

479. John, Graf von Mulgrave, nunmehro Hertzog von Buckingham.

480. William Cavendish, Hertzog von Nevvcaſtle.

481. Thomas Osborn, Graf von Danby, nachmaliger Hertzog von Leeds.

482. Henry Fitz-Roy, Hertzog von Grafton.

483. William, Graf von Salisbury.

484. Carolus, Pfaltz-Graf am Rhein.

485. Charles, Hertzog von Richmond.

486. Georgius, Printz von Dennemarck.

487. Charles Seymour, Hertzog von Somerſet &c.

488. George Fitz-Roy, Hertzog von Northumberland.

Diejenigen Ritter, welche den vorigen gefolget und unter Königes *Jacobi II.* Regierung erwählet worden, ſind

489. Henry Hovvard, Hertzog von Norfolk.

490. Henry Mordant Graf von Peterborough.

491. Laurence Hyde, Graf von Rocheſter.

492. Louis de Duras, Graf von Feversham.

493. Robert Spencer, Graf von Sunderland.

Diejenigen Ritter, welche den vorigen gefolget und unter Königes *Gulielmi* und der Königin *Mariæ* Regierung erwählet worden, ſind

494. James Butler, Hertzog von Ormond.

495. Fridericus Schomberg, Hertzog von Schomberg.

496. William Cavendish, Hertzog von Devonshire, damaln Graf von Devonshire.

497. Charles Sackville, Graf von Dorſet und Middleſex.

498. Fridericus III. Marggraf von Brandenburg, des H. Römiſchen Reichs Churfürſt und Groß-Cämmerer, nachmaliger Zeit König von Preuſſen.

499. Georgius Guilielmus, Hertzog von Braunſchweig, Lüneburg und Zelle, des H. Römiſchen Reichs Fürſt.

500. Johannes Georgius IV. Churfürſt von Sachſen.

501. Charles Talbot, Hertzog von Shrevvsbury.

502. Printz William, Hertzog von Glocester.

503. Joh. Holles, Hertzog von Newcaſtle.

504. William Bentinck, Graf von Portland.

505. Thomas Herbert, Graf von Pembroke und Montgomery.

506. Arnold Jooſt van Keppel, Graf von Albemarle.

507. James Dowglaſſ, Hertzog von Queensbury und Dover.

508 Georgius Ludovicus, Churfürſt von Braunſchweig-Lüneburg ꝛc. der ietzige Engliſche Monarche.

Die unter der Königin *Anna* Regierung erwählte Ritter ſind:

509. Wriothesly Ruſſel, Hertzog von Bedford.

510. John Churchill, Hertzog von Marlborough.

511. Meinhard Schomberg, Hertzog von Schomberg.

512. Sidney Godolphin, Graf von Godolphin.

513. Georgius Auguſtus, Churfürſtlicher Printz von Hanover, ietziger Zeit Printz von Wales.

514. William Cavendish, Hertzog von Devonshire.

515. John Campbell, Hertzog von Argyle.

516. James Hamilton, Hertzog von Hamilton und Brandon.

517. Henry Beaufort, Hertzog von Somerſet.

518. Henry de Grey, Hertzog von Kent.

519. John Poulett, Graf Poulett.

520. Robert Harley, Graf von Oxford und Graf Mortimer.

521. Thomas Wentvvorth, Graf von Strafford.

522. Charles Mordant, Graf von Peterborough und Monmouth.

Die unter der jetzigen Regierung erwählte Ritter ſind

523. Charles Poulet, Hertzog von Bolton.
524. John Manners, Hertzog von Rutland.
525. Lionel-Cranfield Sackvil, Hertzog von Dorſet und Middleſex.
526. Charles Montague, Graf von Halifax.
527. Erneſtus Auguſtus, Hertzog von York, Biſchof von Oſnabrüg, Königes Georgii Bruder.
528. Fridericus Ludovicus, Printz von Hanover und Hertzog von Cornwall.

§. II. Verzeichnis der jetzigen Ritter des blauen Hoſen-Bandes, nach der Ordnung, wie ſie in der Königlichen *S. Georgs*-Capelle zu *Windſor* ſitzen, vorgeſtellet; woben zugleich die Zeit ihrer *Inſtallation* eröffnet wird.

Des ſouverainen Haupts Seite. | Des Printzen Seite.

III. *Erneſtus Auguſtus*, Biſchoff zu Oſnabrüg, und des Königs Herr Bruder wurde inſtalliret im Sept. 1716. im 3ten Jahre der Regierung des Königs Georgii.	I. Das ſouveraine Haupt *Georgius*, König von Groß-Britannien rc. iſt inſtalliret am 13ten Martii $170\frac{2}{3}$. im 2ten Jahre der Regierung Annä.	II. *Georgius Auguſtus*, Printz von Wales &c. wurde inſtalliret am 22. Dec. 1706. im 5ten Jahre der Regierung Königin Annä.	IV. *Fridericus Ludovicus*, Printz von Cornvvall, wurde inſtalliret im Sept. 1716. im 3ten Jahre der Regierung des Königes Georgii.

V. Charles Fitzroy, Hertzog von Cleveland und Southampton &c. wurde inſtalliret am 1ſten April 1673. im 25ſten Jahre der Regierung Königes Carol. II.	VI. John Sheffield, Hertzog von Buckingham und Normanty &c. wurde inſtalliret am 28ſten May 1674. im 26. Jahre der Regierung Königes Caroli II.
VII. Charles Lenox, Hertzog von Richmond &c. wurde inſtalliret am 20ſten April. 1681. im 33ſten Jahre der Regierung Königes Caroli II.	IIX. Charles Seymour, Hertzog von Somerſet &c. wurde inſtalliret am 8ten April 1684. im 36. Jahre der Regierung Königs Caroli II.
IX. George Fitzroy, Hertzog von Northumberland &c. wurde inſtalliret am 8ten April. 1684. im 36ſten Jahre der Regierung Königes Caroli II.	X. Charles Talbot, Hertzog von Shrevvsbury &c. wurde inſtalliret am 15ten Jun. 1694. im 6ten Jahre der Regierung Königes Guilielmi und Mariæ.

XI. Tho-

Des ſouverainen Haupts Seite.	Des Printzen Seite.
XI. Thomas Herbert, Graf von Pembroke und Montgomery &c. wurde inſtalliret am 14. May/ 1700. im 12ten Jahre der Regierung Guilielmi III.	XII. Arnold Jooſt van Keppel, Graf von Albemarle &c. wurde inſtalliret am 14ten May 1700. im 12ten Jahre der Regierung Guilielmi III.
XIII. John Churchill, Hertzog von Marlborough &c. wurde inſtalliret am 13ten Martii 170$\frac{2}{3}$. im 2ten Jahre der Regierung Königin Annä.	XIV. Meinhard Schomberg, Hertzog von Schomberg, wurde inſtalliret am 2ten Sept. 1703. im 2ten Jahre der Regierung Königin Annä.
XV. William Cavendish, Hertzog von Devonshire &c. wurde inſtalliret am 22ten Dec. 1710. im 9ten Jahre der Regierung Königin Annä.	XVI. John Campbel, Hertzog von Argyle, &c. wurde inſtalliret am 22ſten Dec. 1710. im 9ten Jahre der Regierung Königin Annä.
XVII. Henry de Grey, Hertzog von Kent &c. wurde inſtalliret am 4ten Aug. 1713. im 12ten Jahre der Regierung Königin Annä.	XIIX. John Poulett, Graf Poulett &c. wurde inſtalliret am 4ten Aug. 1713. im 12 Jahre der Regierung Königin Annä.
XIX. Robert Harley, Graf von Oxford, und Graf Mortimer, wurde inſtalliret den 4. Aug. 1713. im 12ten Jahre der Regierung Königin Annä.	XX. Thomas Wentvvorth, Graf von Strafford &c. wurde inſtalliret am 4ten Aug. 1713. im 12ten Jahre der Regierung Königin Annä.
XXI. Charles Mordant, Graf von Peterborough und Monmouth &c. wurde inſtalliret am 4ten Auguſt. 1713. im 12ten Jahre der Regierung Königin Annä.	XXII. Charles Poulet, Hertzog von Bolton &c. wurde inſtalliret am 9ten Dec. 1714. im erſten Jahre der Regierung Königes Georgii.
XXIII. John Maners, Hertzog von Rutland, &c. wurde inſtalliret am 9ten Dec. 1714 im erſten Jahre der Regierung Königs Georgii.	XXIV. Lionel Cranfield Sackvil, Graf von Dorſet und Middleſex, wurde inſtalliret am 9ten Dec. 1714. im erſten Jahre der Regierung Königes Georgii.
XXV. - - - - - - - -	XXVI. - - - - - - -

§. 12. Eine Liſte derer verſchiedenen Bedienten dieſes Ordens, von Anfang der Stifftung deſſelben bis auf gegenwärtige Zeit eingerichtet.

Die Prälaten dieſes Ordens.

1. William de Edyngton, Biſchof von Winchester, Lord-Schatz-Meiſter und nachmaliger Lord-Cantzler von England.
2. William de Wyckham, Biſchof von Winchester, Prieſter, Cardinal und Lord Cantzler von England.

3. Henry Beaufort, Biſchof von Wincheſter, Prieſter, Cardinal ꝛc. und Lord Cantzler von England.
4. William de Wainfleet, Biſchoff von Wincheſter, und Lord Cantzler von England.
5. Peter Courtney, Biſchoff von Wincheſter.
6. Thomas Langton, Biſchoff von Wincheſter.
7. Richard Fox, Biſchoff von Wincheſter und Lord geheimer Siegel-Verwahrer.
8. Thomas Wolſey, Biſchoff von Wincheſter, Prieſter, Cardinal u. ſ. w. und Lord Cantzler von England.
9. Stephen Gardiner, Biſchoff von Wincheſter.
10. John Poynet, Biſchoff von Wincheſter.
11. Stephen Gardiner wurde in ſein voriges Amt wieder eingeſetzet und zum Lord Cantzler von England gemachet.
12. John White, Biſchoff von Wincheſter.
13. Robert Horne, Biſchoff von Wincheſter.
14. John Watſon, Biſchoff von Wincheſter.
15. Thomas Cooper, Biſchoff von Wincheſter.
16. William Wykham, Biſchoff von Wincheſter.
17. William Day, Biſchoff von Wincheſter.
18. Thomas Bilſon, Biſchoff von Wincheſter.
19. James Montague, Biſchoff von Wincheſter.
20. Lancelot Andrevvs, Biſchoff von Wincheſter.
21. Richard Neyle, Biſchoff von Wincheſter.
22. Walter Curle, Biſchoff von Wincheſter.
23. Brian Duppa, Biſchoff von VVincheſter.
24. George Morley, Biſchoff von VVincheſter.
25. Peter Mevv, Biſchoff von VVincheſter.
26. Sir Jonathan Trelavvny, Ritter und Baronet, nunmehro Biſchoff von VVincheſter.

Die Cantzler dieſes Ordens.

1. Richard Beauchamp, Biſchoff von Salisbury, und Decanus von VVindſor.

2. Lio-

2. Lionel VVoodevelle, Biſchoff von Salisbury.
3. Thomas Langton, Biſchoff von Salisbury.
4. John Blyth, Biſchoff von Salisbury.
5. Henry Dean, Biſchoff von Salisbury.
6. Edmond Audley, Biſchoff von Salisbury.
7. Sir VVilliam Cecil, Ritter und Staats-Secretarius.
8. Sir VVilliam Peters, Ritter und Staats-Secretarius.
9. Sir Thomas Smith, Ritter und Staats-Secretarius.
10. Sir Francis VValſingham, Ritter und Staats-Secretarius.
11. Sir Amias Paulet, Ritter und Staats-Secretarius.
12. Sir John VVoole, Ritter und Staats-Secretarius.
13. Sir Edvvard Dyer, Ritter.
14. Sir John Herbert, Ritter und Staats-Secretarius.
15. Sir George More, Ritter.
16. Sir Francis Crane, Ritter.
17. Sir Thomas Rovv, Ritter.
18. Sir James Palmer, Ritter.
19. Sir Henry de Vick, Ritter und Baronet.
20. Seth Ward, Biſchoff von Salisbury.
21. Gilbert Burnet, Biſchoff von Salisbury.
22. William Talbot, jetziger Biſchoff von Salisbury.

Die *Regiſtratores* dieſes Ordens.

1. John Coringham, Canonicus zu Windſor.
2. John Deepten, Canonicus zu VVindſor.
3. James Goldvvell, Canonicus zu VVindſor.
4. Oliver King, Canonicus zu VVindſor, Secretarius beym Printzen Henry, Königs Henrici VI. Sohn. Imgleichen Secretarius beym Könige Edvvard IV. V. und Henry VII.
5. Richard Nix, Canonicus zu VVindſor.
6. Chriſtopher Urſvvick, Decanus von VVindſor.
7. Thomas VVolſey, des Königs Almoſinier.
8. VVilliam Atvvater, Canonicus zu VVindſor und nachmaliger Biſchoff zu Lincoln.

9. Nicholas VVeſt, Decanus zu VVindſor.
10. John Veſcy, Decanus zu VVindſor.
11. Richard Sydnor, Canonicus zu VVindſor.
12. Robert Aldridge, Canonicus zu VVindſor.
13. Ovven Oglethorp, Decanus zu VVindſor.
14. John Boxal, Decanus zu VVindſor und Staats-Secretarius.
15. George Carevv, Decanus von VVindſor.
16. VVilliam Day, Decanus von VVindſor.
17. Robert Benet, Decanus von VVindſor.
18. Giles Thompſon, Decanus von VVindſor, und Biſchoff von Gloceſter.
19. Anthoney Maxey, Decanus von VVindſor.
20. Marc Antonio de Dominis, Ertz-Biſchoff von Spalato und Decanus von VVindſor.
21. Henry Beaumont, Decanus von VVindſor.
22. Matthevv VVren, Decanus von VVren.
23. Chriſtopher VVren, Decanus von VVren.
24. D. Gregory Ryves, Decanus von VVindſor.
25. D. Gregory Heskard, Decanus von VVindſor.
26. D. John Robinſon, Decanus von VVindſor, nachmaliger Biſchoff von London.
27. D. George Verney, Lord VVilloughby von Brook, ietziger Decanus von VVindſor.

Die ſo genannten Wapen-Könige, oder Ober-Herolde/ genannt *Garters*.

1. Sir VVilliam Brugges, Ritter.
2. John Smert.
3. Sir John VVrith, Ritter.
4. Sir Thomas VVriothesley, Ritter.
5. Sir Thomas VVall, Ritter.
6. Sir Chriſtopher Barker, Ritter.
7. Sir Gilbert Dethick, Ritter.
8. Sir VVilliam Dethick, Ritter.
9. Sir VVilliam Segar, Ritter.
10. Sir John Borough, Ritter.
11. Sir Henry St. George, Ritter.
12. Sir Edvvard VValker, Ritter.
13. Sir VVilliam Dugdale, Ritter.
14. Sir Thomas St. George, Ritter.
15. Sir Henry St. George, Ritter.

Die

Die Adelichen Bedienten oder Aufwärter bey dieſem Orden/ vom ſchwartzen Stab (welchen ſie führen) benahmt. (*Ushers of the Black-Rod.*)

1. VVilliam VVhitehorſe.
2. John Cray.
3. Thomas Sye.
4. John Athelbrig.
5. VVilliam Evington und Edvvard Hardgyll.
6. Robert Marleton.
7. Ralph Ashton und Hugh Dennys.
8. Sir William Compton, Ritter.
9. Henry Norreſſe, Ritter.
10. Anthony Knyvet, Ritter.
11. Sir Philip Hobby, Ritter.
12. John Norres, und William Norres, beyderſeits Ritter.
13. Anthony Wingfield, Ritter.
14. Richard Coningsbye, Ritter.
15. James Maxvvell, Ritter.
16. Peter Nevvton, Ritter.
17. Sir John Agton, Ritter.
18. Sir Edvvard Carteret, Ritter.
19. Sir Thomas Duppa, Ritter.
20. Sir Fleetvvood Shepard, Ritter.
21. Sir David Mitchell, Ritter.
22. Sir William Oldes, Ritter.

Das XVI. Capitul.

γ.) Von dem niederen Adel und den Gemeinen in England.

Inhalt.

§. 1. Von dem Ritterſtande, darunter werden begriffen a) die Baronette. b) Die Ritter vom Bade. c) die Sporn-Ritter. §. 2. von den Schild Trägern. (Equires, Scutigeri) §. 3. von den Gentlemen (Armigeri) oder Edelen. §. 4. von den Privilegiis des niedrigen oder kleinen Adels. §. 5. von den Gemeinen a) von den Frey haltern (Yeomen.) b.) von den Copy-haltern. §. 6. von den Freyheiten des Volcks.

§. 1.

NAch den Reichs-Pairen oder dem oberen Adel, worunter nur die Hertzoge, Marggrafen, Grafen, Burggrafen und Barons gerechnet werden, und welcher Ober-Stand eigentlich die Nobleſſe von England

Land ausmachet, folget der niedere Adel, der aus Rittern, Schild-Trägern und gemeinen Edel-Leuten beſtehet.

Auſſer den vorbeſagten Rittern des blauen Hoſen-Bandes hat man noch dreyerley Arten Ritter, nemlich **Baronetten**, **Ritter vom Bade**, und **Sporn-Ritter**, die ſich durch den ihrem Tauff-Nahmen vorgeſetzten Titul Sir (Herr) von allen andern diſtinguiren, als Sir Gilbert Dolben.

a.) Die erſte Ehren-Stuffe nach denen Baronen iſt der **Baronetten-Stand**, welches der letzte erbliche Ehren-Stand iſt. Die Baronetten ſind an ſtatt der alten Valvaſoren, die zwiſchen den Baronen und Rittern ſtunden, aufgekommen. Der König Jacobus I. hat dieſen Stand im Jahre 1611. aufgerichtet. Er wolte zwar nur die Anzahl der Baronetten bis auf 200. geſetzet wiſſen, es haben ſich aber deſſen Nachfolger an dieſe Regul nicht gebunden, wie dann anietzo über 700. derſelben gezählet werden. Es wird dieſe Ehre niemanden mitgetheilet, er muß dann ein Edelmann von guter Reputation ſeyn und einen jährlichen Staat von 1000. ℔. Sterling haben. Wann jemand in dieſen Stand auffgenommen wird, ſo erhält er vom Könige einen offenen Brief für ihn und ſeine rechtmäßige Erben, und davor muß er in die Königliche Rent-Kammer ſo viel zahlen, als zur Erhaltung 30. Fuß-Knechte 3. Jahr lang in der Provintz Ulſter in Jrrland zu dienen, gehöret, nemlich einem ieden des Tages 8. Pence, oder etwan mehr als 4. gr. angerechnet; welche Summa dann, die anderen Gebühren dazugethan, ſich ohngefähr auff 1200. ℔. Sterling belaufft.

Die Baronete gehen allen Rittern vor, ausgenommen denen vom Hoſen-Band, denen geheimen Königlichen Räthen und denen Bannerets oder Fahnen-Rittern (Equites Vexelliferi) die ehemals vom Könige oder dem Printzen von Wales unter der Königlichen fliegenden Fahne in der Armee dazu gemachet worden. Sie haben das Privilegium in einem Felde ihres Wappens das Wappen von Ulſter zu führen, nemlich eine rothe Hand im ſilbernen Felde. In der Armee ſtellen ſie ſich hinter die Königliche Standarte. Sie haben auch einige andere beſondere Privilegien bey ihren Leich-Begängniſſen. Der erſte Baronet wurde vom König Jacobo I. gemachet und war Nicolaus Bacon von Suffolk; deſſen Nachfolger führet den Titul als Primus Baronetorum Angliæ.

b.) Die

b.) Die Ritter vom Bade (Knights of the Bath) führen ihre Benennung von dem Gebrauch, da ſie ſich, ehe ſie Ritter wurden, vorher zu baden pflegten. Henricus IV. König in England ſtifftete dieſen Orden im Jahre 1399. und machte an ſeinem Krönungs-Tag 46. dieſer Ritter, die ſich zuvor in der Tovver gebadet hatten. Sie tragen ein rothes Band um den Leib, und man zählet nur heutiges Tages gar wenige, die zu dieſem Orden gehören.

c.) Die Sporn-Ritter (Knights Batchelors, qs. Bas Chevaliers, Untere Ritter) ſind heutiges Tages unter allen Arten am meiſten gemein, und werden daher um ſo viel weniger geachtet. Dieſe Ehre wurde in den vorigen Zeiten nur eintzig und allein einem Soldaten zur Vergeltung ſeiner Tapferkeit oder auch denen Söhnen des oberen Adels gegeben, da ihnen ein Schwerdt umgegürtet und übergüldete Sporen angeleget wurden, weshalb man ſie Sporn-Ritter, oder im Lateiniſchen Equites auratos zu nennen pfleget; es gelangen aber heutiges Tages nicht allein Soldaten, ſondern auch Gelehrte, ja ſo gar die Kauffleuthe, Mahler, Mathematici und andere zu dieſer Ehre. Man zählet auffs wenigſte 1400. dieſer Ritter in England, deren jeglicher (einen mit dem andern gerechnet) 600. lb. Sterling jährlichen Einkommens hat. Wann vor dieſem der König ſolche Ritter machete, ſo ließ er ſie nieder knien und ſchlug ſie mit einem bloſſen Schwerdt ſanfft auff die Achſel mit dieſen Frantzöſiſchen Worten: Soit Chevalier au nom de Dieu, avance Chevalier, d. i. Sey im Nahmen GOttes ein Ritter und fahre als ein ſolcher wohl fort. Heutiges Tages aber iſt man von dieſer Gewohnheit einiger maſſen abgewichen, geſtalt ihm nur der König bey ſeinem ordinairen Nahmen, als einen gemeinen Edelmann niederknien heiſſet, deſſen lincke Schulter mit dem bloſſen Schwerdt berühret, und ihm hierauff bey dem Titul Sir (Herr) welcher dem Tauff-Nahmen vorgeſetzet wird, aufzuſtehen befiehlet.

Ihre Weiber führen den Titel einer Lady (Dame) und haben für andere gemeine Adeliche Frauen den Vorzug.

Wenn ein Ritter der Miſſethat halber zum Tode verurtheilet wird, ſo löſet man ihm zuvor ſeinen Gürtel ab, nimmt ſeinen Degen hinweg, hauet ſei-

ne Sporen mit einem Beil ab, ziehet ihm ſeine Panzer-Handſchue aus und durchſtreichet ſein Wappen.

§. 2. Nächſt den Rittern folgen die Schild-Träger (*Esquires*, von dem Frantzöſiſchen Wort Eſcuyers, Lat. Scutigeri genannt,) und führen ihren Nahmen von der Gewohnheit, da ſie vor Alters den Schild vor dem Printzen oder andern groſſen Herren hertrugen, oder vielleicht daher, weil ſie auff den Schilden zum Zeichen ihres Ehren-Standes ein Wappen führeten. Krafft des gemeinen Geſetzes in England werden nur eigentlich die jüngeren Söhne der Grafen, die Söhne der Burggrafen und Baronen, die älteſten Söhne von den jüngeren Söhnen der Reichs-Pairen, imgleichen die älteſten Söhne der Ritter, und dieſer älteſte Kinder für Eſquires geachtet.

Nächſt dieſen creiret auch der König eine Art Eſquires oder ſo benahmte Schild-Träger, indem er ihnen eine Ritter-Kette um den Halß hänget und ihnen ſilberne Sporen an die Füſſe leget. Vor Zeiten hielt man noch am Königlichen Hofe zweene anſehnliche Beamten und nannte ſie Leib-Schild-Knechte. (Eſquires of the Body.)

Endlich giebet man auch den Titul der Eſquires allen denjenigen, die ſich in öffentlichen Aemtern oder ſonſt in einer vornehmen Station befinden, oder zum wenigſten werden ſie den Eſquires gleich gehalten, als da ſind die Friedens-Richter, Bürger-Meiſter in den Städten, Rathsherren, die Baccalaurei Theologiæ, Juris, Medicinæ nebſt den vornehmen Königlichen Bedienten am Hofe.

§. 3. Zuletzt zählet man unter den niederen Adel die *Gentlemen* oder gemeinen Edelleute, die zwar keinen beſondern Titul haben, iedoch aber aus einer guten und alten Familie entſproſſen ſeyn, die iederzeit ihr eigen Wappen geführet hat. Dieſes Ehren-Zeichen iſt erſtlich von denen Teutſchen hergekommen, und von ihnen auff die übrigen Völcker. Wann die Teutſchen einander bekriegten, (wie dann ſolches gar öffters zu geſchehen pflegte) ſo mahleten ſie auf ihre Schilde allerley Bildniſſe von Thieren, Vögeln und dergleichen, machten auch zum Unterſcheid ein ſichtbar Zeichen oben auff ihre Helme; und dieſen Zierrath erbete der älteſte Sohn unverändert, die andern Kinder aber mit einem Veränderungs-Zeichen, ſo wie es der alte Ceremonien-Meiſter (zu teutſch Herealt, ietzt Herold) für gut erachtete.

Die-

Diejenigen, welche aus einem guten Hauſe ſeyn und einen anſehnlichen Staat haben, werden den Rittern und Eſquires gleich geſchätzet, ob gleich jene über dieſe den Ranck nehmen. Die gröſſeſten Herren, ja der König ſelbſt ſcheuet ſich nicht, ſie ſeiner Geſellſchafft zu würdigen. Ein jeder Nobleman iſt zwar ein Gentleman, aber nicht ein jeder Gentleman iſt ein Nobleman. Man rechnet in England über 6000. Gentlemen oder gemeine Edelleute, deren jeder (einen mit den andern gerechnet) jährlich 400. ℔. Sterling Einkommens hat. Nebſt dieſen zählet man über 14000. jüngere Brüder, die ſich nur mit einem geringern Staat müſſen begnügen laſſen und beydes am Hofe als in der Kirche einige Ehren-Aemter bekleiden.

Der kleine Adel in England war ehemals in dem Stand, daß er gemeynet, er würde gantz aus der Art geſchlagen haben, wann man die Adelichen Kinder in eine Bude ſteckte, und ſie daſelbſt lernen lieſſe, wie man ſich erhalten müſte. Ja das alte Engliſche Geſetz urtheilet auch, daß es der Ritterſchafft zum Schimpff gereiche, wann ein Edelmann eines Krämers oder gemeinen Bürgers Tochter heyrathet, weil dieſe Leute (nach Ciceronis Ausſpruch) nicht fortkommen könten, fals ſie nicht eine doppelte Zunge hätten. Eben dieſes bewog die Thebaner, daß ſie niemanden aus einem gemeinen Stande eher zu anſehnlichen Ehren-Stellen beförderten/ er muſte dann ſein Gewerb oder Handthierung zehen Jahre vorher angegeben haben. Nach den Kayſerlichen Teutſchen Geſetzen werden die von der gemeinen Sorte für unfähig geurtheilet, einige vornehme Stellen bey dem Staat oder im Kriege zu bekleiden. Und deswegen haben es die Engliſchen Rechte der Ehre des Engliſchen Adels nachtheilig zu ſeyn erachtet, wenn man zugeben ſolte, daß deſſen Kinder ihr Glück in denen Kauff-Gewölbern ſuchten, und nicht vielmehr dahin bedacht wäre, ſelbige zu Hoff-Kriegs- und Kirchen-Dienſten zu erziehen. Es hat aber heutiges Tages hiemit eine gantz andre Beſchaffenheit. Denn an ſtatt deſſen, da es vor zeiten einem Edelmann, der mit Handeln und Gewerben umging, in Anſehung ſeiner honneur zum groſſen Præjudiz gereichete, ſo erhält nunmehro ein wohlhabender Handwercks-Mann durch den glücklichen Gewinſt ſeiner Hanthierung die Ehre ein Gentleman oder Edelmann genannt zu werden. Die Kauffleute anlangende, hat man ſelbige für Urheber der Handlung und folglich für Beförderer des guten Wohlſtandes und

Vermögens der Einwohner anzuſehen, und verdienen in dieſer Abſicht mit Recht unter die Gentlemen gezählet zu werden. Denn durch ihre kluge Veranſtaltung wird das Land verbeſſert und die im Land gewonnene Beqvemligkeiten und Waaren verfahren ſie zu ihrem groſſen Vortheil nach fremden Ländern. Sie employiren eine unſägliche Menge Künſtler und Seeleute, ſetzen den Handwercksmann zur Arbeit und ſchaffen manchen Krämern eine gute Nahrung. Dieſer Urſache halber haben ſich viele gebohrne von Adel, ja auch einige jüngere Söhne des vornehmeren Adels dieſe Profeßion ohne den geringſten Nachtheil ihrer Geburth oder Verletzung der Ehre (eben wie in Franckreich) zu erwählen belieben laſſen. Ja es iſt nunmehro in England ſehr gebräuchlich, daß die Söhne und Töchter derer von Adel und der Kauffleute ſich einander heyrathen.

Kurtz von der Sache zu reden: derjenige iſt in England ein Gentleman, oder einer vom gemeinen Adel, der ſich durch eine reinliche Kleidung, höffliche Conduite, ein gutes Vermögen und ſolide Gelehrſamkeit von der gemeinen Sorte des Volcks diſtinguiren kan.

Wie nun der Engliſche gemeine Adel ſehr zahlreich iſt; alſo erſtrecket ſich auch deſſen ſämmtliches Vermögen ſehr hoch und iſt hierin dem vornehmen Adel, worunter doch die meiſten einen groſſen Staat haben, einige auch gröſſere Einkünffte als manche ſouveraine Fürſten haben, bey weiten überlegen. Die Güter, welche der kleine Adel in England beſitzt, möchten etwa jährlich vier Millionen und 6000. ℔. Sterling betragen. Man findet verſchiedene Ritter, Eſquires und Gentlemen, deren jährliche Einkünffte ſich auff 2, 3, bis 4000. ℔. Sterling erſtrecken; ja einige haben jährlich 8. bis 10000. ℔. Sterling einzunehmen.

§. 4. Der niedrige Adel genieſſet eben ſo wohl, wie der vornehmere ſeine beſondere Freyheiten, als z. E. Ein Ritter kan wegen ſeiner Güter, Perſon und Verheyrathung von der Vormundſchafft frey ſeyn, ob er gleich noch minderjährig iſt. Das Geſetz erkennet ihn zwar nicht eher vor tüchtig in des Königes Dienſte zu treten, bis er das 21ſte Jahr erreichet hat; gleichwohl aber achtet ihn der König, als oberſter Richter der Ritterſchafft, indem er ihn zum Ritter machet, vor tüchtig, daß er ihm Ritter-Dienſte thun möge, er ſey auch ſo alt, als er ſonſt wolle.

Die Ritter ſind entſchuldiget und dürffen im Lehn-Gericht nicht auffwarten. Krafft der Magna Charta, (in welcher Schrifft die Freyheiten der Engliſchen Nation verfaſſet ſind) ſind ſie nicht verbunden, Dienſt-Wägen her zu geben. Eines Rittern Sohn und Bruder kan Krafft der Statuten bey einem geiſtlichen Amte mehr als ein einfaches Beneficium genieſſen. Ihnen ſtehets auch frey Jagten zu halten, Pfaſanen und Schnepffen zu fangen u. ſ. w. wann ſie nur 200. ℔. Sterling Einkommen haben.

Die Gentlemen oder gemeinen vom Engliſchen Adel haben gleichfalls ihre beſondere Privilegia. Wann vor dieſen ein gemeiner Mann einen Edelmann ſchlug, ſo hatte er die Hand verlohren. Vermöge einer Verordnung, die unter der Königin Eliſabeth Regierung publiciret worden, kan man keinen Edelmann anhalten, daß er einen Bauren-Dienſt thue; auch darff man ihre Pferde nicht zum Poſt-Reiten nehmen.

Schließlich iſt noch zu mercken, daß, gleichwie es Kron-Bediente giebt, welche wegen ihrer Ehren-Stellen unter die gröſſeſten Herren des Königreichs geſetzet werden, ob ſie gleich nicht von Adel ſeyn, alſo auch Perſonen gefunden werden, die wegen ihrer anſehnlichen Stellen, welche ſie bey der Kirchen, auf den Univerſitäten und in den Armeen des Königes bekleiden, ob ſie ſchon keine Edelleute von Geburth ſeyn, dieſen gleichwohl vorgehen, als die Geheimen Räthe, der Cantzler bey der Königlichen Rent-Kammer, der Cantzler des Hertzogthums Lancaſter, der Lord Ober-Richter bey der ſo genannten King's-Bench (Königes Bancke, ein weltliches Gericht in der Weſtminſter-Halle) die Regiſtratores bey vornehmen Gerichten, der Lord-Ober-Richter bey den Common Pleas oder Gerichten, da man ſeine Sache vertheidiget, der Lord Ober-Baron bey der Königlichen Schatz-Cammer, nebſt den andern Richtern; ingleichen alle vornehme Officier bey der Armee, ſo in würcklicher Beſtallung ſtehen, alle hohe Staats- und Hof-Bediente u. ſ. w. ferner auch die Decani, Ertz-Diaconi, Cantzler, Canonici oder Thum-Herren, die Doctores der Theologie, der Rechten und der Medicin, wie auch der Muſic, die Häupter und Vorſteher in denen Collegien der Univerſitæten, die alleſamt zwiſchen den Rittern und den Eſquires, oder Schild-Trägern ihren Rang haben. Alle Baccalaurei in der Theologie, die Magiſtri der freyen Künſte, die jungen Advocaten, alle Capitaine, und andere geringere Offi-

cierer, die in des Königes Dienſten ſtehen, werden denen vom gemeinen Adel gleich geſchätzet, und pflegen ihnen mannigmahl vorzugehen.

Der Rang iſt dieſer:

1. Die jüngeren Söhne der Burg-Grafen und Baronen.
2. Die Ritter-Baronete.
3. Die Ritter vom Bade.
4. Die Sporn-Ritter oder Equites aurati.
5. Die Eſquires oder Schild-Träger.
6. Die Gemeinen von Adel ohne Titul.

Schließlich iſt noch zu bemercken, daß alle Söhne des kleinen Adels in England das Wappen ihrer Vorfahren führen, jedoch mit dieſem Unterſcheid, daß die Aelteſten ſolches unverändert behalten, die jüngeren aber daſſelbe mit einem Balcken oder einem andern Zeichen führen.

§. 5. Nach dem kleinen Adel folgen die Gemeinen, oder die niedrigere Sorte des Engliſchen Volcks, wodurch diejenigen, welche ihre Nahrung entweder in der Handlung, oder auff eine mechaniſche oder auf eine knechtiſche Art ſuchen, als die ordentlichen Kauff-Leute, Handwercks-Leute, See-Leute, Acker-Leute, Knechte oder Dienſtbohten, Tag-Löhner u. ſ. w. verſtanden werden.

Man ſetzet aber noch zwiſchen den Gentlemen oder gemeinen Edel-Leuten und dieſen letzteren eine mittlere Sorte, nemlich die Freyhalter (Freeholders) und *Copie*-Halter (Copy-holders)

a.) Die Frey-Halter nennet man auch Yeomen, vom teutſchen Wort Gemein, und ſind ſolche, welche ein freyes Lehn, oder eigenthümliche Güter erblich vor ſich und ihre Erben auff ewig im Beſitz halten. Bey dem Königlichen Hoff bedeutet Yeomen einen mitleren Bedienten, der zwiſchen dem Sergeanten und Groom (wodurch zweene Bedienten oder Auffwärter verſtanden werden) ſtehet. Es mag auch dieſer Nahme vielleicht von dem Niederländiſchen Wort Yeman (Yemand) herkommen, eben wie die Spanier einen Edelmann Hidalgo, d. i. Hy d' Algo, Jemandes Sohn zu nennen pflegen. Die Yeomen haben groſſe Güter und genieſſen, ob ſie ſchon keine Edelleute, dennoch ihre gewiſſe Freyheiten. Man zählet deren eine ziemliche Menge in England. Es iſt gar was gemeines, daß ſie von ihrem Lande jährlich 40,50,100, bis 200. ℔. Sterling Einkünffte haben. Das meiſte, worüber man

man ſich verwundern muß, iſt, daß man ſonderlich in der Provintz Kent Leute von dieſer Sorte wahrnimmt, die jährlich 10, bis 1500. ℔. Sterling von ihren Aeckern gewinnen, welches man in andern Europäiſchen Ländern nicht ſo leichtlich hören wird.

Man hält die Yeomen oder Freyhalter ſehr hoch, und achtet ſie für die tüchtigſten denen öffentlichen Aemtern als Conſtable, Schuldheiſſen u. ſ. w. vorzuſtehen. Sie haben auch das Recht bey Erwählung eines Abgeordneten zum Parlement ihre Stimmen zu geben; und hat das Engeländiſche Geſetz dieſe Leute mehr als die Krämer, Handwercks-Leute und dergleichen beobachtet. Der Ackerbau hat niemahls einen Edelmann zum gemeinen Mañ, noch denſelben zur Bekleidung der Ehren-Stellen unfähig gemachet. Die Römer haben wohl ehemals groſſe Kriegs-Oberſten und Bürger-Meiſter vom Pflug und Garten-Bau genommen, und zu dieſer hohen Ehre zu erheben kein Bedencken getragen.

b.) Nächſt dieſen Freyhaltern giebt es auch gar viele ſo genannte Copy-Halter (Copy-holders) oder Lehn-Leute die von jenen nicht ſonderlich differiren, geſtalt ein Copy-hold, oder ein Lehn, welches unter einer gewiſſen Bedingung in Beſitz gehalten wird, bey nahe das Anſehen einer Erbſchafft hat. Denn ohngeachtet das Lehn-Gut durch den Tod des Lehn-Herrn vacant wird, ſo nimmts dennoch der näheſte Bluts-Verwandte in Poſſeßion, wann er für einen ieden Acker Landes das gewöhnliche Pacht-Geld, welches etwa 2. Engliſche Schillinge mehr oder weniger austräget, entrichtet. Und alsdann genieſſet er über ſolche Länder das Jus perpetuum & utile dominium, aber nicht Allodium & directum, welches eigentlich niemanden als dem Könige allein zukömmt.

Auff dieſe folgen nun die Kauffleute, unter denen diejenigen, die in fremde Länder handeln, am höheſten geachtet werden, ſowol wegen des Reichthums, welchen ſie ins Land bringen, als weil ſie ſelbſt groſſe Güter beſitzen und meiſten theils als groſſe Herren leben. Ob nun wohl die Engliſchen Geſetze beydes die Kauffleute als Krämer für die geringſten unter dem Volck halten, ſo gar, daß ſich ein Pfleg-Kind beklagen kan, wann ſein Vormand es an dergleichen Perſonen verheyrathen wollen; ſo thut doch heutiges Tages ſowohl in England als Italien und Franckreich ein Handelsmann, der keine

Knechtiſche Lehr-Jahre ausgeſtanden, ſeinem Adel keinen Abbruch, wann er zuvor Edel iſt; und hat man offtmals wahrgenommen, daß manche ihre Handlung auffgegeben, und ihren älteſten Brüdern im Adelſtand zu folgen ſind ſchlüßig worden.

Diejenigen, ſo ins Groſſe handlen, haben den andern Rang unter den Kauffleuten; darauff folgen die Krämer, ſo offene Läden haben, und ausmeſſen oder wägen; letzlich die Künſtler und Handwercks-Leute. Alle dieſe können zu öffentlichen Aemtern und Stellen gelangen.

Die unterſten Glieder des politiſchen Leibes ſind diejenigen, wече das Tag-Lohn ſchaffen. Dieſe ſiehet man gleichwohl ihre Wohnungen reinlicher ausziеren und beſſer leben, als in manchen Ländern die Bürger und Handwercks-Leute.

§. 6. Es ſind keine Unterthanen in der Welt, die ſo viel fundamental und erbliche Freyheiten genieſſen, wie das Volck in England. Ein Freeman (Frey-Mann) d. i. einer, der Recht und Macht hat allerhand Handlungen zu treiben, kan

a.) nicht eher in Verhafft genommen werden, bis man ihm die Urſache angezeigt/ warum das Geſetz ihn in Verhafft zu nehmen zuläſſet.

b.) Man kan ihm, wann er in gefänglichen Hafft genommen, ein Habeas Corpus d. i. die Freyheit auf geleiſtete Burgſchafft frey auszugehen, nicht abſchlagen, ſo ers anderſt verlanget.

c.) Wann keine Urſache ſeines gefänglichen Verhafftes angeführet worden, und er ein Habeas Corpus erlangt, ſo muß der Gefangene in vollkommene Freyheit geſetzet werden.

d.) Zu Friedens-Zeiten kan man ihm ohne ſeinen guten Willen, keine Soldaten einqvartieren wann dieſe auch gleich ihr Qvartier bezahlen wolten.

e.) Ein ieder Freymann beſitzet ſein Gut ſo eigenthümlich, daß man ihn mit keinen Aufflagen in Geſtalt einer freywilligen Gabe oder eines Anlehens beſchweren kan, da er nicht vorher ſelbſt durch einen Parlements-Deputirten, welchen er ſelbſt erwählen helffen, darein gewilliget hat.

f.) Kan er nach ſeinem Belieben mit ſeinem Vermögen ſchalten und walten, ſo daß er ſeinen Kindern davon viel oder wenig, ohne Anführung einer

Ur-

Urſache, nur wie es ihm am beſten gefällt, zuzuwenden vermag, welches ſich anderswo nicht ſo leichtlich thun läſſet.

g.) Es kan kein Engländer auſſerhalb ſeiner Provintz zu Felde zu dienen gezwungen werden, es müſte dann ſeyn, daß er wegen ſeines Lehens oder Landes dazu verbunden wäre, oder von einem auswärtigen Feind ein Einfall geſchehe, oder ſonſt eine einheimiſche Rebellion entſtünde. Man kan auch keinen auſſerhalb England verſchicken oder verbannen, es mag auch vorgewendet werden, was man immer wolle.

h.) Ein Frey-Mann kan nicht anders, als durch andere Frey-Männer, durch das Geſetz oder eine Parlements-Acte verurtheilet werden. Man kan ihn auch keines Verbrechens halber zu einer Geld-Buſſe anders verdammen, als nach der Beſchaffenheit ſeines Verbrechens, und mag er ſich allemahl das Recht zu appelliren vorbehalten.

Mit einem Wort, wenn man bedenckt, daß ein Engländer keinen andern Geſetzen, als die er ſich ſelbſt gemachet hat, unterworffen ſey, und daß er dem König keine Schatzung oder Steuer zahlet, als die er ſich ſelbſt auffgeleget hat; ſo muß man bekennen, daß ſeine Privilegien anſehnlich, ſein Stand glückſeelig und er allen Europäiſchen Unterthanen hierin vorzuziehen ſey.

§. 7. Weil die Baronette unter dem niedrigern Adel die vornehmſten ſeyn, und den erſten Ranck haben, ſo ſoll von allen denjenigen, die ſeit der Regierung Königes Jacobi I. (der nemlich im Jahre 1611. am 22ſten May die erſten Baronette creirete) bis auff die jetzigen Zeiten unter der glorwürdigen Regierung des Königes Georgii zu dieſer Würde gelanget, eine accurate Liſte erfolgen:

NB. Bey welchen Namen das Zeichen des † gefunden wird, daſelbſt bedeutet es, daß dieſe Würde durch deſſen Tod in ſeiner Familie verloſchen ſey.

Specification derer vom Könige *Jacobo I.* creirten Baronette.

1. Nicholas Bacon.
2. Richard Molyneux, ein Irrländiſcher Burggraf.
3. Thomas Manſel, ein Engliſcher Baron.
4. George Shirley, ein Engl. Graf.

5. John Stradling, †
6. Francis Leke, ein Engliſcher Graf.
7. Thomas Pelham, ein Engliſcher Graf.
8. Richard Houghton.
9. Henry Hobart.
10. George Booth, Engliſcher Baron.
11. John Peyton.
12. Lionel Talmash, Schottländiſcher Graf.
13. Gervaſe Clifton.
14. Thomas Gerard.
15. Walter Aſton, Schottiſcher Baron.
16. Philip Knevet, †
17. John St. John, Engliſcher Burggraf.
18. John Shelley.
19. John Savaye, Engl. Graf.
20 Francis Barington.
21. Henry Berkeley, †
22. William Wentvvorth, Engliſcher Graf.
23. Richard Muſgrave.
24. Edvvard Seymour.
25. Moyle Finch, Engl. Graf.
26. Anthony Cope.
27. Thomas Mounſon.
28. Cha. Vavaſor. No. 294.
29. George Creſeley.
30. Paul Tracy, †
31. John Wentvvorth, †.
32. Henry Bellaſyſe, Engl. Burggraf.
33. William Conſtable, †.
34. Thom. Leigh, Engl. Baron.
35. Edvvard Noel, Engl. Graf.
36. Robert Cotton.
37. Rob. Cholmondely, †.
38. John Molyneux.
39. Francis Wortely, †.
40. George Savile.
41. William Kniveton, †.
42. Philip Woodhouſe.
43. Wil. Pope, Irrländ. Graf. †.
44. James Harrington.
45. Henry Savyle, †
46. Henry Willoughby, †.
47. Levvis Tresham, †.
48. Thom. Brudenel, Engl. Graf.
49. George St. Paul, †.
50. Philip Tirvvit.
51. Roger Dalliſon, †.
52. Edvvard Carre, †.
53. Edvvard Huſſey.
54. l'Eſtrange Mordaunt.
55. Thomas Bendish.
56. John Wynne.
57. Will. Throckmorton, †.
58. Richard Worſeley.
59. Richard Fleetvvood.
60. Thom. Spencer, †.
61. John Tufton, Engl. Graf.
62. Samuel Peyton.
63. Charles Morriſon, †.
64. Henry Baker, †.

65. Roger Appleton.
66. Will. Sidley, †.
67. Will. Tvviſden.
68. Edvvard Hales.
69. William Monins, †.
70. Thomas Mildmay, †.
71. William Maynard, Engl. Baron.
72. Henry Lee, Engl. Graf.
73. Rob. Napier, (Naper oder Sandy) v. inter No. 617. 618.
74. Paul Banning, Engliſcher Burggraf, †.
75. Thomas Temple.
76. Thomas Penyſton.
77. John Portman, †.
78. Nich. Saunderſon, Irrländiſcher Burggraf und Engliſcher Baron.
79. Miles Sandys, †.
80. William Gaſtvvick.
81. Thomas Puckering, †.
82. William Wray, †.
83. William Ayloffe.
84. Marmaduke Wyvill.
85. John Perſhall.
86. Francis Englefield.
87. Thom. Ridgvvay, Irrl. Graf.
88. William Eſſex, †.
89. Edvvard Gorges, Irrl. Baron.
90. Edw. Devereux, Engl. Burggraf.
91. Reginald Mohun, Engl. Baron. †
92. Harbottle Grimſton, †.
93. Thomas Holt.
94. Thomas Blackſton, †.
95. Robert Dormer, Engl. Baron.
96. Rovvland Egerton.
97. Roger Townſend, Engliſcher Burggraf.
98. Simon Clarke.
99. Edward Fitton, †.
100. Richard Lucy.
101. Matthew Boynton.
102. Thomas Littleton.
103. Francis Leigh, Engl. Graf, †.
104. Thomas Burdet.
105. George Morton, †.
106. Will. Harvey, Engl. und Irrl. Baron, †.
107. Thom. Mackworth.
108. Will. Grey, Engliſcher Graf und Baron, †.
109. William Willers.
110. James Ley, Engl. Graf, †.
111. VVilliam Hicks.
112. Thomas Beaumont, Irrländiſcher Burggraf.
113. Henry Salisbury, †.
114. Eraſmus Dryden.
115. VVilliam Armine, †.
116. VVilliam Bamberg, †.
117. Edward Hartop.
118. John Mill.
119. Francis Radcliffe, Engl. Graf.
120. David Foulis.
121. Thom. Philips.
122. Claud. Forſter, †.

123. John Cheſter.
124. Samuel Tryon.
125. Adam Nevvton, †.
126. John Boteler, †.
127. Gilbert Gerard.
128. Humphrey Lee.
129. Richard Berney.
130. Humphrey Forſter.
131. Thomas Biggs, †.
132. Henry Bellingham, †.
133. William Yelverton, †.
134. John Scudamore, Irrl. Burggraf.
135. Thomas Govver, Engl. Baron.
136. John Packington.
137. Ralph Ashton.
138. Baptiſt. Hicks, Engliſcher Burggraf, †.
139. Thomas Roberts.
140. John Hanmer.
141. Edvvard Frier, †.
142. Edw. Osborn, Engl. Hertzog.
143. Henry Felton.
144. William Chaloner, †.
145. Thomas Bishop.
146. Francis Vincent.
147. Henry Clere, †.
148. Benjamin Tichbourne.
149. Ric. VVilbraham, †.
150. Thomas Delves.
151. Levvis VVatſon, Engl. Graf.
152. Thomas Palmer.
153. Richard Roberts, Engl. Graf.
154. John Rivers.
155. Thomas Darnell, †.
156. Iſaac Sidley.
157. Robert Brovvn, †.
158. John Hevvet.
159. Henry Jernegan.
160. Nicholas Hide, †.
161. John Philips.
162. John Stepney.
163. Baldvvin VVake.
164. VVilliam Masham, Engl. Baron.
165. John Colbrand.
166. John Hotham.
167. Francis Maunſell, †.
168. Edvvard Povvell, †.
169. John Gerard.
170. Richard Groveſnour.
171. Henry Moody, †.
172. John Barker.
173. VVilliam Button.
174. John Gage.
175. VVilliam Goring.
176. Peter Courtene, alias Aunton, †
177. Nicholas Norton, †.
178. John Leventhorpe, †.
179. Capel Bedell, †.
180. John Darell.
181. VVilliam VVilliams, †.
182. Francis Ashby, †.
183. Anthony Ashly, †.
184. John Cooper, Engl. Graf.
185. Edmund Prideaux.
186. Thomas Haslerig.

187. Tho-

187. Thomas Burton.
188. Francis Folejamb, †.
189. Edward Yate, †.
190. George Chudleigh.
191. Francis Drake.
192. VVilliam Meredith.
193. Hugh Middleton, †.
194. Gifford Thornhurſt, †.
195. Piercy Herbert, Engl. Marggr.
196. Robert Fisher.
197. Hardolph VVaſtneys.
198. Henry Skipvvith, †.
199. Thomas Harris, †.
200. Nicholas Tempeſt,
201. Fr. Cottington, Engl. Baron, †.
202. Thom. Harris, †.
203. Edvvard Barkham, †.
204. John Corbet, †.
205. Thom. Playters.

Die vom Könige *Carolo I. creir*te Baronette ſind folgende.

206. John Ashfield.
207. Henry Harpur.
208. Edward Seabright.
209. John Beaumont, †.
210. Edward Dering.
211. George Kempe, †.
212. William Brereton, †.
213. Patricius Curwen, †.
214. William Ruſſel, †.
215. John Spencer, †.
216. Giles Eſcourt, †.
217. Thomas Aylesbury, †.
218. Thomas Style.
219. Frederick Cornvvallis, Engl. Baron.
220. Drue Drury.
221. William Skeffington, Irrländ. Burggraf.
222. Robert Crane, †.
223. Anthony Wingfield.
224. William Colepeper.
225. Giles Bridges, Engl. Graf.
226. John Kirle, †.
227. Humphrey Stiles, †.
228. Henry Moor.
229. Thomas Heale, †.
230. John Carleton, †.
231. Thomas Maples, †.
232. John Jsham.
233. Hervey Bagot.
234. Levvis Pollard, †.
235. Francis Mannock.
236. Henry Griffith, †.
237. Lodowick Dyer, †.
238. Hugh Stevkely.
239. Edward Stanley.
240. Edward Littleton.
241. Ambroſe Browne, †.
242. Sackvile Crowne.
243. Mich. Liveſey, †.
244. Simon Benet, †.
245. Thomas Fisher.

246. Thomas Bovvyer, †. vid. Sir James Bovvyer. No. 847. †.
247. Buts Bacon.
248. John Corbet.
249. Edvvard Tirrel. v. inter No. 294. & 295.
250. Baſil Dixvvell.
251. Richard Young, †.
252. William Pennyman, †.
253. Will. Stonehouſe. vid. inter No. 797. & 798.
254. Thom. Fovvler, †.
255. John Fenwick, †.
256. William Wray, †.
257. John Trelavvney.
258. John Conyers.
259. John Bolles.
260. Thomas Ashton.
261. Kenelm Jenoure.
262. John Price, †.
263. Richard Beaumont, †.
264. William Wiſeman.
265. Thomas Nightingale.
266. John Jacques, †.
267. Robert Dillington.
268. Francis Pile.
269. John Pole.
270. Will. Levves, †.
271. William Colepeper.
272. Peter van Loor, †.
273. John Lavvrence.
274. Anthony Slingsby.
275. Thomas Vavaſor.
276. Robert Wolſeley.
277. Rice Rudd.
278. Richard Wiſeman, †.
279. Henry Ferrers.
280. John Anderſon, †.
281. William Ruſſel.
282. Richard Everard.
283. Thomas Povvel.
284. William Luckin.
285. Richard Graham.
286. George Tvvisleton, †.
287. William Acton, †.
288. Nicholas l' Eſtrange.
289. John Holland.
290. Edvvard Alley'n, †.
291. Richard Earl, †.
292. Robert Ducy, Irrländiſcher Burggraf, †.
293. Richard Grenvile, †.
294. Charles Vavaſor, †. vid. inter No. 27. & 28. vid. Edvv. Tirrel, No. 249.
295. Edvvard Moſely, †.
296. Martin Lumley.
297. William Dalſton.
298. Henry Fletcher.
299. Nicholas Cole.
300. Edmund Pye, †.
301. Simon Every.
302. William Langley.
303. William Paſton, Engl. Graf.
304. James Stonehouſe,
305. John Palgrave.

306. Ger-

306. Gerard Naper.
307. Thomas Whitmore, †.
308. John Maney, †.
309. Thomas Cave.
310. Chriſt. Yelverton, Engliſcher Burggraf.
311. William Boteler.
312. Thomas Hatton.
313. Thomas Abdey.
314. Thomas Bampfield.
315. John Cotton.
316. Simon d'Evves.
317. Henry Frederick Thynne, Engl. Burggraf.
318. John Burgoyne.
319. John Northcot.
320. William Drake, †.
321. Thomas Rous.
322. Ralph Hare.
323. John Norvvich.
324. John Brovvnlœ, †.
325. William Brovvnlœ.
326. John Sydenham.
327. Henry Prat, †.
328. Francis Nichols.
329. William Strikland.
330. Thomas Wolrich.
331. Thomas Mauleverer.
332. William Boughton.
333. John Chicheſter.
334. Norton Knatchbul.
335. Hugh Windham, †.
336. Richard Carevv.
337. William Caſtleſton.
338. Richard Price, †.
339. Hugh Cholmley, †.
340. William Spring.
341. Thomas Trevor, †.
342. John Curſon.
343. Hugh Ovven.
344. Morton Briggs.
345. Henry Hayman.
346. Thomas Sundford.
347. Francis Rhodes.
348. Richard Sprignel, †.
349. John Potts.
350. John Goodrick.
351. Robert Bindloſſ, †.
352. William Walter.
353. Thomas Lavvley.
354. William Farmer, Engl. Baron.
355. John Davie.
356. Thomas Pettus.
357. William Andrevvs.
358. John Meux, †.
359. Richard Guerney, †.
360. Thomas Willis.
361. Francis Armitage.
362. Richard Halford.
363. Humphrey Tufton, †.
364. Edvvard Coke.
365. Iſaac Aſtley, †.
366. David Cunningham, †.
367. John Rayney.
368. Rivet Eldred, †.
369. John Gell.

370. Vincent Corbet, †.
371. John Kay.
372. Thomas Trollop.
373. Edvvard Thomas, †.
374. William Cooper, Engl. Baron.
375. Denner Strut, †.
376. William St. Quintin.
377. Robert Kemp.
378. John Read, †.
379 James Enyon, †.
380. Edmund Williams, †.
381. John Williams, †.
382. George Wintour.
383. John Burlaſe, †.
384. Henry Knollys, †.
385. John Hamilton.
386. Edvvard Morgan.
387. Nicholas Kemys.
388. Trevor Williams.
389. John Revesby.
390. William Ingelby.
391. Poynings Moore, †.
392. Chriſtopher Davvney, Irrländ. Burggraf.
393. Thomas Hampſon.
394. Thomas Williamſon.
395. William Denny, †.
396. Richard Hardres.
397. Chriſtopher Lovvther.
398. Thomas Alſton.
399. Edvvard Corbet.
400. George Middleton, †.
401. Edvvard Payler.
402. Will. Widrington, Engl. Baron.
403. Matthevv Walkenburgh.
404. Philip Conſtable.
405. Ralph Blackſton, †.
406. Edvvard Widrington, †.
407. Robert Markham.
408. Philip Hungat.
409. Stephen Lennard.
410. William Thorold.
411. Walter Ruſton.
412. Walter Wrotesley.
413. Thomas Bland.
414. Robert Throckmorton.
415. William Halton.
416. Broket Spencer, †.
417. Edvvard Golding.
418. William Smith, †.
419. Henry Hene, †.
420. Walter Blount.
421. Adam Littleton.
422. Thomas Liddell.
423. Thomas Badd, †.
424. Richard Crane, †.
425. Samuel Danvers.
426. Henry Anderſon, †.
427. William Vavaſor, †.
428. Henry Jones, †.
429. Richard Lavvday, †.
430. Thomas Chamberlain.
431. Henry Hunloke.
432. Edvvard Waldgrave, Engliſcher Baron.

433. Tho-

433. Thomas Haggerſton.
434. John Pate, †.
435. John Bale, †.
436. Brian O Nele.
437. Willoughby Hickman.
438. John Butler.
439. Edvvard Bathurſt.
440. Edvvard Acton.
441. Fran. Havvley, Irrl. Baron.
442. John Preſton, †.
443. John Webb, †.
444. Thomas Preſtvvich, †.
445. Jervaſe Lucas, †.
446. Henry Williams. vid. Hugh Ackland No. 84.
447. Robert Thorold.
448. John Scudamore.
449. Henry Bard, Irrländiſcher Burggraf, †. vid. Franc. Edwards No. 845.
450. Richard Vivian.
451. William Van Colſter.
452. William de Boreel.
453. George Carteret, Engl. Baron.
454. Thomas Windibank.
455. Benjamin Wright (ungültig gemachet)
456. Edvvard Charleton, †.
457. Richard Willis, †.
458. Evan Lloyd.

Die vom Könige *Carolo I.* creirte Baronete ſind folgende:

a.) Vor der *Reſtauration.*
459. Richard Brovvne, †.
460. Henry de Vic, †.
461. Richard Foreſter, †.
462. Richard Fanshavv, †.
463. William Curtius.
464. Arthur Slingsby, †.
465. Thomas Orby.
466. Thomas Bond.
467. Ar. Marigny Carpentier.
468. Henry Brovvn.

b.) Nach der *Reſtauration.*
469. Jeremy Whitchcote.
470. Anth. de Merces, †.
471. John Evelyn, †.
472. Gualter de Read.
473. Orlando Bridgman.
474. Geof. Palmer.
475. Heneage Finch, Engl. Graf.
476. John Langham.
477. Humphrey Winch, †.
478. Robert Abdy.
479. Thomas Draper, †.
480. Henry Wright, †.
481. Jonathan Keate, †.
482. Hugh Speke, †.
483. Nicholas Gould, †.
484. Thomas Adams.
485. Richard Atkins.
486. Thomas Allen.
487. Henry North, †.
488. William Wiſeman, †.

489. Thomas Cullum.
490. Baſil Dixvvell.
491. Thomas Darcy, †.
492. George Grubbam Hovv.
493. John Cutts. †
494. Salomon Svvale.
495. William Humble.
496. Henry Stapleton.
497. Jervaſe Elvves.
498. Robert Cordell. †.
499. John Robinſon.
500. John Abdy, †.
501. Robert Hildyard.
502. Jacob Aſtley.
503. William Bovvyer.
504. Thomas Stanley.
505. John Shuckburgh.
506. VVilliam VVray.
507. Nicholas Stevvard.
508. George Warburton.
509. Francis Holles. Engl. Baron, †.
510. Oliver St. John.
511. Ralph de la Val.
512. Andrevv Henley.
513. Thomas Ellis.
514. John Covert, †.
515. Peter Lear, †.
516. Maurice Berkeley, Irrl. Burggraf.
517. Henry Hudſon.
518. Thomas Herbert.
519. Thomas Middleton.
520. Verny Noell.
521. George Buſvvell, †.
522. Robert Auſten.
523. Robert Hales.
524. John Clerk.
525. William Boothby.
526. Wolſtan Dixey.
527. John Bright, †.
528. John Warner, †.
529. Job Harby, †.
530. Samuel Morland.
531. Thomas Hevvet, Irrländiſcher Burggraf, †.
532. Edvvard Honyvvood.
533. Richard Brovvn.
534. Henry Wernon.
535. John Aubrey.
536. William Thomas.
537. Thomas Sclater, †.
538. Henry Convvay.
539. Edvvard Green, †.
540. John Stapeley, †.
541. Metcalf Robinſon, †.
542. Marmaduke Gresham.
543. William Dudley.
544. Hugh Smithſon.
545. Roger Moſtyn.
546. William Willoughby, †.
547. Anthony Oldfield.
548. Peter Leiceſter.
549. William Wheeler.
550. John Nevvton.
551. Thomas Lee.
552. Thomas Smith.
553. Ralph Ashton.

554. John

554. John Rous.
555. Henry Maſſingberd.
556. John Hales.
557. Ralph Bovey. †.
558. John Knightley, †.
559. John Drake.
560. Oliver St. George.
561. John Bovvyer.
562. William Wild, †.
563. Joſeph Ash.
564. John Havv.
565. John Svvinburn.
566. John Trott, †.
567. Humphrey Miller.
568. John Levvis, †.
569. John Beal, †.
570. Richard Franklin.
571. William Ruſſel.
572. Thomas Boothby, †.
573. William Backhouſe, †.
574. John Cutler, †.
575. Giles Mottet.
576. Henry Gifford.
577. Thomas Foot, †. vid. Arth. Onslovv No. 817.
578. Thomas Manvvaring.
579. Thomas Bennet, †
580. John Wroth.
581. George Wynne.
582. Heneage Fetherſton.
583. Humphrey Monoux.
584. John Peyton, †.
585. Edmund Anderſon.
586. John Fagg.
587. Matthevv Herbert, †.
588. Edvvard Ward.
589. John Keyt.
590. William Killegrevv, †.
591. John Buck.
592. William Frankland.
593. Richard Stiddolph, †.
594. William Gardner.
595. William Juxon.
596. John Legard.
597. George Marvvood.
598. John Jackſon.
599. Henry Pickering.
600. Henry Beddingfield.
601. Walter Plomer, †.
602. Herbert Springer, †.
603. William Povvel, †.
604. Robert Nevvton, †.
605. Nicholas Staughton, †.
606. William Rokeby, †.
607. Walter Ernley.
608. John Hubaud.
609. Thomas Morgan, †.
610. George Lane, Irrl. Graf.
611. John Osborn.
612. George Wakeman (hat aber kein Siegel erhalten.)
613. Benjamin Wright.
614. John Colleton.
615. James Modyford, †.
616. Thomas Beaumont.

617. Edvvard Smith. John Napier alias Sandy. vid. No. 73.
618. Thomas Gifford, †.
619. Thomas Clifton, †.
620. William Wilſon.
621. Compton Read.
622. Brian Broughton.
623. Robert Slingsby, †.
624. John Crofts, †.
625. Ralph Verney, Irrl. Burggraf.
626. Robert Dicer, †.
627. John Bromfield.
628. Thomas Rich.
629. Edvvard Smith.
630. Walter Long.
631. John Fettiplace.
632. Walter Hendley, †.
633. William Parſons.
634. John Cambel, †.
635. William Maurice.
636. Charles Gavvdy.
637. William Caley.
638. William Godolphin.
639. Thomas Curſon.
640. Edvvard Fovvel, †.
641. John Croply.
642. William Smith.
643. George Cook.
644. Charles Lloyd.
645. Nathanael Povvel.
646. Denny Ashburnham.
647. Hugh Smith.
648. Robert Jenkinſon.
649. William Glinne.
650. John Charnock.
651. Robert Brook, †.
652. Thomas Nevil.
653. Henry Andrevvs.
654. Anthony Craven.
655. John Clavering.
656. Thomas Derham.
657. William Stanley.
658. Abraham Cullen.
659. James Rushout.
660. Godfrey Copley.
661. Griffith Williams.
662. Henry Winchcombe, †.
663. Clement Clarke.
664. Thomas Viner, †.
665. John Selyard, †.
666. Chriſtopher Guiſe.
667. Reginald Forſter.
668. Philip Parker.
669. Edvvard Duke.
670. Charles Huſſey.
671. Edvvard Barkham.
672. Thomas Norton, †.
673. John Dormer.
674. Thomas Carevv.
675. Mark Milbank.
676. Richard Bothvvel, †.
677. John Banks, †.
678. Henry Ingoldesby.
679. Francis Bikeley.
680. Robert Jaſon.
681. John Young.

682. Jo-

682. John Friderich Freiſendorff.
683. William Roberts, †.
684. William Luckin, †.
685. Thomas Smith.
686. Edvvin Sadlier.
687. William Windham.
688. George Southcote.
689. George Trevillian.
690. Francis Duncomb, †.
691. Nicholas Bacon.
692. Richard Cocks.
693. John Coriton.
694. John Lloyd, †.
695. Edvvard Moor.
696. Thomas Proby, †.
697. Miles Stapleton.
698. Richard Braham, †.
699. John Wittevvrong.
700. Philip Matthevvs.
701. Robert Bernard.
702. Roger Lort, †.
703. Edvvard Gage.
704. Thomas Hooke.
705. John Savile, †.
706. Chriſtopher Wandesford, Irrländ. Burggraf.
707. Richard Aſtley.
708. Jacob Garrard.
709. Edvvard Fuſt.
710. Robert Long.
711. Robert Can.
712. William Middleton.
713. Richard Graham.
714. Thomas Tancred.
715. Cuthbert Heron, †.
716. Francis Wenman.
717. Henry Purefoy, †.
718. Thomas Cobb.
719. Henry Brooke.
720. Peter Pindar.
721. Nicholas Slaning, †.
722. George Reeve, †.
723. Thomas Brograve.
724. Thomas Barnadiſton.
725. Samuel Barnadiſton.
726. John Davves.
727. John Holman, †.
728. William Cook.
729. John Bellot.
730. George Dovvning.
731. William Gavvdy.
732. Charles Pim, †.
733. William d'Oylie.
734. John Marsham.
735. Robert Barnham, †.
736. Francis Leke.
737. John St. Barbe.
738. Thomas Cambell, †.
739. James Penyman.
740. Thomas Muddiford, †.
741. George Selby, †.
742. Edmund Forteſcue, †.
743. Samuel Tuke.
744. John Tempeſt.
745. Littleton Osbaldeſton.
746. Giles Tooker, †.

747. Stephen Anderſon.
748. Thomas Bateman.
749. Thomas Lorrain.
750. Thomas Wentvvorth, †.
751. Theophilus Bidulph.
752. William Green, †.
753. William Cockes, †.
754. John Wolſtenholme.
755. John Jacob.
756. John Yeomans.
757. John Pye.
758. Thomas Taylour.
759. William Leman.
760. Robert Smith.
761. Nicholas Criſpe.
762. John Shavv.
763. John Brovvne.
764. George Ravvdon.
765. Robert Jocelyn.
766. Robert Dukenfield.
767. John Lavvſon.
768. Peter Tyrrel.
769. Francis Burdett.
770. George Moor, †.
771. Abel Barker.
772. William Oylander.
773. William Temple, †.
774. William Svvan.
775. Anthoney Shirley.
776. Maurice Diggs, †.
777. Peter Gleane.
778. John Nelthrop.
779. Robert Viner, †.
780. Thomas Tvvisden.
781. Anthony Archer.
782. John d' Oylie.
783. Edvvard Hoby.
784. Thomas Put, †.
785. John Tirrell.
786. Gilbert Gerard.
787. Robert Yeomans.
788. Carr Scrope, †.
789. Peter Forteſcue, †.
790. Richard Pettenſon.
791. Algernon Peyton.
792. Robert Martyn.
793. Richard Haſtings, †.
794. William Hanham.
795. Francis Topp, †.
796. William Langhorne.
797. Edvvard Moſtyn.
Geo. Stonehouſe vid. No. 253.
798. Philip Carteret.
799. Fulvvar Skipvvith.
800. John Sabin.
801. William Chater.
802. Herbert Croft.
803. John St. Aubin.
804. Robert Eden.
805. John Werden.
806. Thomas Allen, †.
807. Francis Warre.
808. Orlando Bridgman.
809. Francis Windham.
810. Arthur Harris, †.
811. William Blacket.

812. John.

812. John Thompſon, Engl. Baron.
813. Haleſvvell Tint.
814. Cornel Martin Trump.
815. Robert Parker.
816. John Sherrard.
817. Arthur Onslovv.
818. Walter Clargis.
819. Thomas Williams.
820. Robert Filmer.
821. Edvvard Nevil. †.
822. Richard Tulpe.
823. Thomas Samvvell.
824. Charles Rich.
825. Benjamin Maddox.
826. William Parker.
827. John Brookes.
828. Richard Head.
829. William Pennington.
830. Bennet Hoskins.
831. Richard Standish.
832. Alexander Robinſon.
833. Thomas Dyke.
834. Robert Cotton.
835. Francis Willoughby.
836. Ignat. Vitus, alias White, †.
837. John Barlovv.
838. Richard Nevvdigate.
839. Richard Cuſt.
840. Francis Anderton.
841. James Symeon.
842. James Poole.
843. George Wharton.
844. Hugh Ackland, v. inter No. 446 & 447.
845. Francis Edvvards, v. inter No. 449. & 450.
846. Henry Oxenden.
847. James Bovver, †.
848. Walter Curle, †.
849. Ralph Dutton.
850. William Dyer.
851. Joſias Child.
852. Thomas Skipvvith.
853. Walter Havvkesvvorth.
854. Jeremy Snovv, †.
855. William Kenrick, †.
856. Samuel Marrovv, †.
857. Roger Bradshaigh.
858. William Stapleton.
859. Thomas Pope-Blunt.
860. George Walker.
861. Gelebrand Sas van Boſch.
862 John Roberts.
863. Roger Beckvvith.
864. Thomas Parkyns.
865. Thomas Bunbury.
866. Hugh Parker.
867. Henry Seymour.
868. Goffroy Jefferies, Engländiſcher Baron, †.
869. Hugh Middleton.
870. Joſeph Alſton.
871. Thomas Robinſon.
872. William Maynard.
873. Robert Napier.
874. Robert Davers.

875. Cane

875. Cane Iames.
876. Cornelius Gans.
877. Timothy Thornhill.
878 Edvvard Evelyn, †.
879. Thomas Lear.
880. John Wytham.
881. James Richards, †.
882. Robert Dashvvood.
883. George Chute.
884. George Shiers, †.
885. Richard Sandys.
886. William Blacket.
887. John Child.
888. William Soame, †.

Die vom Könige *Jacobo II. creir*te Baronete ſind folgende:

889. John Sudbury, †.
890. Paul Jenkinſon.
891. George Davies.
892. Nicholas Sherburne.
893. Robert Guldeford.
894. Charles Bloys.
895. William Compton.
896. Job Charlton.
897. Cornelius Speelman.
898. William Humble, †.
899. John Duke, †.
900. James Chapman Fuller.
901. William Pynſent.
902. William Stych.
903. Wilfred Lavvſon.
904. William Williams.
905. Henry Ashhurſt.
906. Thomas Fitch.
907. John Morden.
908. John Narborough.

Die vom Könige *Guilielmo III.* und der Königin *Maria II. creir*te Baronete ſind folgende:

909. Hender Molesvvorth.
910. John Ramſden.
911. William Robinſon.
912. James Edvvards.
913. John Duddleſton.
914. John Wentvvorth.
915. Edvvard Leighton.
916. Henry Dutton Colt.
917. John Smith.
918. John Thomas.
919. Richard Blackham.
920. Thomas Wheat.
921. Oliver Ashcombe.
922. Edvvard Manſell.
923. William Hodges.
924. John Buckvvorth.
925. William Lovvther.
926. Henry Tichburne.
927. Richard Farington, †.
928. Thomas Tipping.
929. John Germain.
930. Thomas Povvel.

931. Sa-

931. Samuel Clarke.
932. Baſil Firebrace.
933. William Norris.
934. Iohn Rogers.
935. Iohn Stanley.
936. Edmond Denton.
937. Peter van der Brand.
938. William Brown.
939. Thomas Anguis.
940. Richard Nevvman.
941. Martin Weſtcomb.
942. Iohn Chitvvood.
943. Nicholas van Acker.
944. Samuel Moyer.
945. Iohn Thornicroft.
946. Thomas Windford.

Die von der Königin Anna creirte Baronete ſind folgende:

947. Charles Sedley.
948. Thomas Webſter.
949. Gilbert Dolben.
950. Edvvard Irby.
951. William Fovvler.
952. William Flemming.
953. Thomas Miller.
954. William Holford.

Seit der Union mit Schottland.

955. Henry Furneſe.
956. Francis Daſhvvood.
957. Nicholas Williams.
958. Edvvard Goodere.
959. Charles Lloyd.
960. Alexander Cairnes.
961. Iohn Elvvill.
962. George Thorold.
963. Robert Brovvn.
964. Robert de Neufville.
965. Iames Abercrombie.
966. Iohn Lambert.
967. Walter Calvery.
968. Bibie Leak.
969. Thomas Croſs.
970. Anthony Sturt.

Die vom Könige Georgio ab Anno 1714. bis 1717. creirte Baronete ſind folgende:

971. Iuſtus Beck.
972. William Humfreys.
973. Iohn Auſtin.
974. Francis Eyles.
975. Iohn Freyer,
976. Francis Daſhvvood.
977. William Lovvther.
978. Gregory Page.
979. Iohn Smyth.
980. Nicholas Carevv.
981. Theodore Ianſſen.
982. Godfried Kneller.
983. George VVarenden.
984. Fiſher Tench.

985. D. Hans Sloane.
986. DenysDutry.
987. William Dixvvell.
988. Cracherode.
989. Brades.

Das XVII. Capitul.

δ.) Von der Cleriſey oder den Geiſtlichen in England/ und zwar

a.) Von den Ertz=Biſchöffen und Biſchöffen.

Inhalt.

§. 1. Eintheilung des geiſtlichen Standes. §. 2. Die Anzahl der Engliſchen Ertz=Biſchöffe, Biſchöffe und ihrer Diœceſen. §. 3. Von der Würde und Macht der Ertz=Biſchöffe. §. 4. Von dem Ranck, Amt, Pflicht, Titul und beſondern Rechten der Biſchöffe. §. 5. Von der Wahl und Einweihung der Biſchöffe in England. §. 6. Von der Größe einer jeglichen Diœces und derſelben Einkünfften. §. 7. Eine Liſte von den jetztlebenden Ertz=Biſchöffen und Biſchöffen.

§. 1.

WIe der weltliche Stand aus ungleichen Gliedern/ nemlich dem hohen Adel, dem niedrigen Adel/ und dem gemeinen Volcke beſtehet; alſo treffen wir auch beym geiſtlichen Stande/ Biſchöffe/ Prälaten (oder die ein hohes Amt in der Kirche führen/) und die zur untern Cleriſey gehörigen Glieder an.

§. 2. England und VVales wird in 26. Diœceſes oder Biſchöffliche Gebiethe eingetheilet/ denen eine gleiche Anzahl Biſchöffe vorſtehet. Hiezu kömmt noch das Bißthum in der Inſul Man, welches vom Pabſt Gregorio IVto. dazu gemachet wurde, deſſen Biſchoff aber kein Reichs-Pair iſt, und dem folglich nicht/ wie den andern Biſchöffen/ ins Parlement zu ſitzen erlaubet wird.

Es haben Zweene unter den jetzt beſagten die Ober=Auffſicht über die

gantze

gantze Engliſche Kirche / und in gewiſſer Maße auch über die andern Biſchöffe / und werden dannenhero Ertz-Biſchöffe genannt / nemlich der zu Canterbury und Yorck. Unter der Provintz Canterbury gehören 22. Diœceſes oder Biſchöffliche Gebiete, nemlich 18. Engländiſche / und 4. Welſche. Unter dem Ertz-Biſchoff von Yorck aber ſtehen nur 4. Biſchöffe.

Es iſt zwiſchen einem Biſchoff und Ertz-Biſchoff folgender Unterſcheid zu bemercken / daß dieſer mit Zuziehung anderer Biſchöffe einen Biſchoff conſecriren kan, wohingegen ein Biſchoff nebſt andern Prieſtern nur Prieſter ordiniren mag. Der Ertz-Biſchoff viſitiret die gantze Provintz, der Biſchoff aber nur ſeine Diœces. Der Ertz-Biſchoff kan einen Provincial-Synodum ausſchreiben / der Biſchoff aber nur in ſeiner Diœceſe. Ein Ertz-Biſchoff iſt der Ordinarius, und beſitzet eine Canoniſche Authorität über alle Biſchöffe ſeiner Provintz / gleichwie ſolche ein Biſchoff über alle Prieſter in ſeiner Diœceſe hat.

§. 3. Beſagte zweene oberſte Biſchöffe führen den Titul als Primaten / Metropolitanen oder Ertz-Biſchöffe. Jedoch hält man unter dieſen beyden ein ſolchen Unterſcheid, daß der Ertz-Biſchoff von York nur als Primat von England / (Primas Angliæ,) der Ertz-Biſchoff von Canterbury aber als Primat vom gantzen Lande, (Primas totius Angliæ,) angeſehen wird. Es behauptet demnach der letztere über jenen in gewiſſer Maße eine Præcedenz, wie er denn die Macht hat denſelben zu einem National-Synodo zu convociren.

Man nennet ſie beyderſeits in Briefen Summe Reverendos (Höchſt-Ehrwürdige,) und beehret ſie gleich den Hertzogen mit dem Titul: **Jhro Gnaden.**

Der Ertz-Biſchoff von Canterbury iſt der erſte Reichs-Pair, folget unmittelbahr nach der Königlichen Familie / und nimmt nicht allein über die Hertzoge / ſondern auch über die gröſſeſten Cron-Beamten ſeinen Platz. Zwiſchen ihm und dem Ertz-Biſchoff von York befindet ſich niemand, außer der Lord Groß-Cantzler des Reichs, oder der Lord Groß-Siegel-Verwahrer.

Es dependiret zwar die Ertz-Biſchöffliche Würde vom König / und müſſen beyde Ertz-Biſchöffe von demſelben in ihrem Amte beſtätiget wer-

 den,

den, nichts deſtoweniger nennet ſie der König in allen ſeinen Schrifften Biſchöffe **von GOttes Gnaden.** z. E. DEI gratia Archi-Epiſcopo Cantuarienſi &c. Und da ſich andere Biſchöffe Divina permiſſione Epiſcopos ſchreiben, ſo heiſſets bey ihm Divina Providentia Archiepiſcopus.

Dem Ertz-Biſchoff von Canterbury kommt es eigentlich zu die Könige von England zu krönen / neu eingeführte Biſchöffe einzuweihen / und auf Königlichen Befehl, der dißfals ſchrifftlich an ihn ergehet, einen Provincial-Synodum auszuſchreiben.

Der Biſchoff von London wird als ſein Provincial-Decanus angeſehen; der Biſchoff von Winchester iſt ſein Cantzler / und der Biſchoff von Rochester ſein Capelan.

Zur Entſcheidung aller in Kirchen-Sachen vorlauffenden Streitigkeiten hält er verſchiedene geiſtliche Gerichte / wovon aber an ſeinem gehörigen Orte mit mehrern ſoll gedacht werden.

Der Ertz-Biſchoff von York hat gleichfalls viel Prærogativen / und hält unterſchiedliche geiſtliche Gerichte, von dem nachhero eine weitläufftigere Erwehnung geſchehen ſoll.

Ein jeder Ertz-Biſchoff hat in ſeiner eigenen Provintz vermöge des gemeinen Rechts Macht die Teſtamente zu beſtätigen, und die Verwaltung zu geſtatten, wann die verſtorbene Perſon in unterſchiedenen Diœceſen oder Biſchöfflichen Jurisdictionen bona notabilia, oder über 5. W. Sterling wehrt hinterlaßen.

§. 4. Außer denen zween Ertz-Biſchöffen giebts noch 24. andere Biſchöffe / die alleſamt wegen der mit ihren Biſthümen verbundenen Baronien den Titul eines Lords führen. Sie haben über alle andere Baronen, beydes im Parlement / als in andern Verſammlungen den Ranck. Die Biſchöffe von London, Durham und Winchester behaupten alle Wege die Præcedenz. **Der Biſchoff von London** hat als Biſchoff über die Haupt-Stadt in England / und Decanus des Biſchöfflichen Collegii in der Provintz Canterbury unter allen den Ober-Sitz; und dieſerwegen kömmt ihm zu / daß er die Befehle ſeines Metropolitani allen Biſchöffen dieſer Provintz zu wißen mache, deſſen Verordnungen und Geheiß exequire, die Circular-Briefe bey erfordernder Noth herumſchicke / und in Abweſenheit ſeines

Metro-

tropolitani auf dem Provincial-Synodo præſidire. Nach ihm hat der Biſchoff von Durham im Parlement als Pfaltz-Graf, und Graf von Sadberg den näheſten Platz. Dieſem folget ſo dann der Biſchoff von Winchester, als ehmaliger Graf von Southampton. Die übrigen Biſchöffe nehmen ihren Sitz nach der Zeit ihrer Einweihung.

Die Amts-Verrichtung eines Engliſchen Biſchoffs beſtehet in der Macht/ die er entweder vermöge ſeines Biſchöfflichen Standes/ oder aber Krafft ſeiner Biſchöfflichen Jurisdiction exerciren kan.

Krafft ſeines Biſchöfflichen Standes vertheilet er die Pfarr-Dienſte/ ordiniret mit Zuziehung einiger Pfarrer die Diaconos und Prieſter/ und conſecriret die Kirchen und Kirchhöfe, oder die ſo genannten Gottes-Aecker/ muß auch die Confirmation und was dazu gehöret verrichten. Und dieſes alles kan durch niemanden anders/ als einen Biſchoff geſchehen.

Seine Biſchöffliche Jurisdiction iſt entweder ordentlich oder delegirt. Die ordentliche Gewalt iſt dieſe/ welche Krafft der Landes-Geſetze einem jeden Biſchoffe in ſeiner Diœceſe zukommt: die delegirte aber iſt/ wann ihm der König ein öffentlich Ehren-Amt, nicht als einem Biſchoff, ſondern als einem Unterthanen und anſehnlichen Reichs-Glied beygeleget. Denn die Engliſche Geiſtlichkeit iſt, (wie man vor Alters die Jüdiſche/ und die bey der erſten Kirche unter den Chriſtlichen Käyſern) fähig/ allerley weltliche Ehren-Stellen und Aemter zu verſehen/ als zum Exempel:

1.) Einen Friedens-Commiſſarium abzugeben/ weil deren Amt mit ſich bringet den Frieden zu predigen, und die ſich ſonderlich darauf befleiſſigen ſolten, wie ſie ſtrittige Perſonen vereinigen möchten. Dieſer Urſache halber ſind ſeit König Caroli II. Reſtauration, auch ſchon vorher viele anſehnliche und hochverſtändige geiſtliche Perſonen zu Friedens-Richtern gemachet worden, die manche Zwiſtigkeiten ohne weitläufftige Gerichts-Proceße gar Chriſtlich und mit geringen Koſten abgethan haben.

2.) Es können auch geiſtliche Perſonen Glieder des Königlichen geheimen Raths ſeyn/ maßen öffters Gewißens-Sachen vorkommen, die mit den Staats-Händeln verknüpffet ſeyn, und eilends müßen abgethan werden.

3.) Sie können auch in Friedens-Tractaten und andern wichtigen

Unterhandlungen, die man wegen des allgemeinen Beſten pfleget, als Deputirte und Gevollmächtigte gebrauchet werden.

4.) Sie können zu den höchſten Ehren-Stellen des Reichs gelangen, und Cantzler/ Schatz-Meiſter u. ſ. w. abgeben: Und hat man wohl ehmals erfahren/ daß ſolche Aemter von den geiſtlichen Perſonen mit gröſſerer Treue / Sorgfalt und Klugheit zum Vergnügen des Königes, und zur Wohlfarth des Landes verwaltet worden, als jemahls von andern weltlichen Bedienten mochte geſchehen ſeyn.

Die Biſchöffe ſind Aufſeher über die Cleriſey und das Volck, und iſt ein jeglicher Biſchoff verpflichtet alle drey Jahr einmahl in ſeiner Diœceſe oder Kirchen-Gebiet eine Viſitation zu halten/ und wegen des Verhaltens der Pfarrer, Kirchen-Diener, der Pfarr-Kinder/ und ſonderlich der Schul-Bedienten, Hoſpital-Verwalter, Aertzte und Heb-Ammen/ wie nemlich ein jeder ſeiner ihm obliegenden Pflicht ein Genügen leiſte/ eine genaue Unterſuchung anzuſtellen. Er muß ſich auch erkundigen wie ein jeder dem Chriſtenthume gemäß oder zuwieder lebe/ als durch Gottloſigkeit/ Gotteslӓſterung/ Abgötterey/ Aberglauben/ Meyneyd, Kätzerey und Irrthum wieder die 39. Articul der Engliſchen Kirche u. ſ. w. desgleichen, ob man ſich wieder die Gerechtigkeit verſündige/ als: ob man das, was den Armen, oder ſonſt zu einem gottſeligen Gebrauch gewidmet worden, auf eine andere Art verthue, die Kirchen-Gebäude und Güter verderben laße, über gebührliche und wieder das Recht lauffende Zinſe nehme, die Aemter durch Geld erkauffe u. ſ. w. Endlich muß der Biſchof Nachfrage halten, ob ſich auch einige wieder die Beſcheidenheit und Mäßigkeit verſündiget, als durch Freßen/ Sauffen, Blut-Schande, Ehebruch, Hurerey, unzüchtige Reden, heimliche Ehe-Verbündniße u. ſ. w. Um aber dieſe Jurisdiction deſto beſſer zu exerciren/ ſo giebt das Engliſche Recht den Biſchöffen die Gewalt der geiſtlichen Cenſuren oder Straffen; deren einige ſich über allerley Leute, ſo wohl Welt- als Geiſtliche erſtrecken, als: daß ſie einem in die Kirche zu kommen verbieten dürffen, das Heilige Abendmahl verſagen/ und in einen gröſſern Bann thun u. ſ. w. Oder es giebt Straffen/ damit man nur die geiſtlichen Perſonen belegen kan/ als: ihnen die Kirchen-Einkünffte zu entziehen, ſie zu ſuſpendiren, auch wohl gar nach Befindung des Ver-

bre-

brechens gäntzlich vom Amte zu removiren/ und ſie aller Beneficien verluſtig zu machen.

Es ſind alle Engliſche Biſchöffe (ausgenommen der Biſchoff von der Inſul Man,) Pares Regni, ſitzen als Baronen im Ober-Hauſe/ und werden genannt die geiſtlichen Lords. Sie werden auch als Väter der Kirche reſpectiret. Dieſem gemäß pfleget man ſie in ſchrifftlichen Anreden Right Reverend Fathers in God, (Wohl-Ehrwürdige Väter in GOtt/) in mündlichen Anſprachen aber Your Lordſhip (Ew. Herrlichkeit) zu nennen.

Sie haben nicht allein mit den weltlichen Lords gleiche Freyheiten zu genießen, ſondern mögen ſich auch über dieſes noch beſonderer Rechte, die von großer Wichtigkeit und Folge ſeyn/ anmaßen. z. E.

1.) Es werden ſonſt alle Gerichte in England durch Königliche Authorität gehalten, und alle Schrifften in des Königs Nahmen ausgefertiget; die Biſchöfflichen Gerichte aber gehören eigentlich dem Könige nicht zu; und zum Zeugnis deßen pflegen die Biſchöffe alle ſchrifftliche Befehle in ihren eigenen Nahmen/ Teſte Epiſcopo, auszulaßen.

2.) Einem weltlichen Gericht ſind jederZeit verſchiedene Richter vorgeſetzet/ wohingegen ein Biſchoff in ſeinem Gericht einzig und allein das Richterliche Amt verſiehet. Ja er mag auch ſeine Authorität einem andern, nemlich einem Suffraganeo oder Weyh-Biſchoff, ſeinem Cantzler oder Commiſſario, nach Gefallen auftragen, welches einem andern weltlichen Richter nicht erlaubet iſt.

3.) Bey der Unterſuchung eines Baſtarts oder Anſchuldigung einer Kätzerey, iſt ein Biſchöffliches Certificat zulänglich/ die wahre Beſchaffenheit der Sache zu eröffnen.

4.) Wenn ein Geiſtlicher ſeinen Biſchoff oder Weyh-Biſchoff (der des ordinairen Biſchoffs-Stelle vertritt/) ums Leben bringet, ſo wird ſolches Verbrechen in dem Engliſchen Geſetze für einen Vater-Mord angeſehen, und nach demſelben als ein kleiner Verrath beſtraffet.

§. 5. Sobald ein Bißthum ledig iſt/ ſo giebt der Decanus ſamt dem Capitel dem König als Patronen aller Bißthümer des Königreichs davon Nachricht, und bittet/ daß er ihnen einen andern zu erwehlen erlauben wolle. Nach erhaltener Erlaubnis verſammlet der Decanus das Capitel/

und

und wird die vom Könige ihnen recommendirte Perſon entweder erwählet, oder die Urſache / warum man ſich zu deren Wahl nicht entſchließen könte, zurück geſchrieben. Wann nun die Wahl vorgegangen iſt / ſo läſſet man ſolche der erwählten Perſon ſo fort wißen / welche es dann aus Beſcheidenheit zweymahl abſchläget. Wenn ſie aber das dritte mahl ausſchlägt / ſo läßet man ſich vom König einen andern hiezu recommandiren. Falls hingegen der erwehlte das Amt annimmt , thut man es gleichfalls Sr. Majeſtät / und dem Ertz-Biſchoff der Provintz zu wißen. Hiernächſt giebt der König unter dem großen Siegel von England ſeine Einwilligung, die man dem Ertz-Biſchoff nebſt einem Königl. Befehl die erwehlte Perſon zu beſtätigen und einzuweyhen, einhändiget; da denn der Ertz-Biſchoff unterſchreibet, Fiat confirmatio, und unter dem Ertz-Biſchöfflichen Siegel ſeinem Groß-Vicario Commiſſion ertheilet / alles was zu Vollziehung der Beſtätigung dienet, ins Werck zu richten. Darauf läßet der Groß-Vicarius im Nahmen des Ertz-Biſchoffes öffentlich kund thun, daß ein jeder, wer etwan wieder die Wahl oder die erwählte Perſon einzuwenden hätte, am beſtimmten Ort und zu gewißer Zeit erſcheinen, und ſeine Sache vorbringen ſolle. Dieſes geſchiehet durch einen Geiſtlichen Gerichts-Bedienten in der Bovv-Kirche zu London zu dreyen unterſchiedenen mahlen und die Citation wird an die Kirch-Thür angehefftet. Wann nun der beſtimmte Tag gekommen / ſo ſetzet ſich der Groß-Vicarius an den benahmten Ort, und des Decani und Capitels Procurator zeiget die Einwilligung des Königes und des Ertz-Biſchoffes Commiſſion auf. Nachdem der General-Vicarius dieſelbe geleſen und angenommen, ſo präſentiret der Procurator die Deputirte des Decani und des Capitels, nebſt der zum Biſchoff erwählten Perſon, giebt die Citation zurück, und läſſet die / ſo etwas dawieder einzuwenden hätten, dreymahl öffentlich ausruffen. Hierauf verklaget er ſie, daß ſie aus Halsſtarrigkeit nicht erſcheinen wolten, und begehret dannenhero ihnen zur Straffe, daß das Werck ſeinen Fortgang haben möge. Die erwählte Perſon leiſtet ſo dann den Eyd des Suprematus, (daß ſie dem König treu und hold ſeyn, und ihn für das Haupt der Kirche beſtändigſt erkennen wolle,) der Simonie und des Canoniſchen Gehorſams.

Wann

Lambeth Palaſt der Erz-biſchöffe zu Canterberij.

N.38.

17

Wann ein Biſchoff erwehlet und ſeine Wahl beſtätiget iſt, ſo hat er alsdenn Macht in ſeiner Diœceſe die Pfarrer einzuſetzen / und ſeine gewöhnliche Jurisdiction zu üben/ auch in dem Ober-Parlement als ein Lord und Baron ſeinen Sitz zu nehmen.

Nach der Confirmation wird der neuerwehlte Biſchoff auf Königlichen Befehl hoch feyerlich conſecriret. Dieſe Einweyhung verrichtet der Ertz-Biſchoff mit Beyſtand zweyer andern Biſchöffe. Die bey ſolchen ſolennen Handlungen vorfallende Gebethe, Anſprüche des Ertz-Biſchoffs und Antworten des neu-erwehlten Biſchoffes können im 20. Cap. wo hievon mit mehrern gehandelt wird/ nachgeleſen werden.

§. 6. Die Größe und Einkünffte eines jeden Bißthums ſoll aus nachfolgender Tabelle erhellen. Wobey aber zu mercken, daß hieſelbſt nur die Einkünffte ſo, wie man ſelbige in des Königes Regiſter aufgezeichnet findet/ ſpecificiret worden, ohngeachtet die Biſchöffe heutiges Tages eine weit gröſſere Summe aus ihren reſpectiven Bißthümern einzunehmen haben. Es folgen demnach

a.) Die zur Provintz Canterbury gehörige *Diœceſes* oder Biſchöffliche Kirchen-Gebiete, und zwar

1.) Die in England.

Einkünffte nach des Königes Regiſter.

			lb.	shl.	dn
Canterbury.	begreifft	Den meiſten Theil von Kent nebſt verſchiedenen in andern Diœceſen gelegenen Eigenthums-Kirchen.	4233	8	8
London		Middleſex und Eſſex, nebſt einem Theil von Hartfordshire.	1117	8	4
Winchester.		Surrey und Hampshire nebſt den Inſuln Jerſey und Guernſey.	3885	3	3
Ely		Cambridgeshire.	2134	18	1
Lincoln		Die Grafſchafft Lincoln, Leiceſter, Bedford, Bucks, Huntington u. einen Theil von Hartford.	830	18	1

			lb.	shl.	dn.
Lichfield u. Coventry.		Darbyshire und Staffordshire nebſt einem Theil von Warwickshire und Shropshire.	703	5	2
Hereford.		Herefordshire und einen Theil von Shropshire.	768	10	10
Worceſter.		Worceſtershire nebſt einem Theil von VVarvvickshire.	1049	17	3
Bath u. Wells.		Somerſetshire.	527	14	2
Salisbury.		Wiltshire und Barkshire.	1367	11	8
Exeter.	begreifft	Devonshire und Cornvvall.	1566	14	6
Chicheſter.		Suſſex.	677	1	3
Norvvich.		Norfolk und Suffolk nebſt einem kleinen Theil von Cambridgeshire.	899	8	7
Gloceſter.		Gloceſtershire.	315	7	2
Oxford.		Oxfordshire.	354	16	4
Peterborough.		Northamptonshire und Rutland.	414	19	11
Briſtol.		Die Stadt Briſtol und die Grafſchafft Dorſet.	383	8	4
Rocheſter.		Nur einen Theil von Kent.	358	3	8

2.) Die in Wales.

Einkünffte nach des Königes Regiſter.

			lb.	shl.	dn.
St. Davids.		Pembroke, Cardigan und Carmarden-Shires.	486	5	8
Landaff.		Glamorgan, Monmouth, Brecknock und Radnor-shires.	154	14	1
St. Aſaph.	begreifft	Den gröſſeſten Theil von Flint, Denbigh und Montgomeryshires nebſt einem Theil von Shropshire.	187	11	6
Bangor.		Angleſey, Carnarvan nebſt einem Theil von Montgomeryshire.	131	16	4

β.) Die

β.) Die zur Provintz York gehörige Diœceſes oder Biſchöffliche Kirchen-Gebiete:

			℔.	shl.	d.
York.	begreifft	Den gröſſeſten Theil von Yorkshire und gantz Nottinghamshire.	1000	-	-
Durham.		Durham, Northumberland nebſt 2. Kirchſpielen in Cumberland.	2821	1	1
Carliſle.		Zweene Drittheile im Cumberland und VVeſtmorland.	531	4	4
Cheſter.		Cheshire, Lancashire, Richmond in Yorkshire, nebſt ⅓ von Cumberland und VVeſtmorland.	420	1	1

* Das Bißthum VVinceſter wird für das reichſte in gantz England gehalten, geſtalt es dem Biſchoff jährlich 8000. ℔. Sterling einträget, ohngeachtet man nicht einmahl die Hälffte im Königlichen Regiſter verzeichnet findet.

** Es haben zwar einige Biſchöffe aus ihren Bißthümern ſchlechte Einkünffte zu genieſſen, man pfleget ihnen aber bey ſolchen Fällen noch mit andern Aemtern zu Hülffe zu kommen. Der Biſchoff von Rocheſter iſt zugleich Decanus von Weſtminſter und ziehet weit beſſere Revenuen von ſeinem Decanat, als von ſeinem Bißthum, geſtalt man dieſes jährlich nur auf 500. ℔. jenes aber wenigſtens auf 800. ℔. Sterling ſchätzet.

§. 7. Eine Liſte der jetzt lebenden Ertz-Biſchöffe und Biſchöffe.

a.) Von der Provintz Canterbury.

Der jetzige Ertz-Biſchoff von Canterbury iſt D. William Wake, ehemaliger Biſchoff von Lincoln.

Der ietzige Lord Biſchoff zu
- London iſt D. John Robinſon.
- VVincheſter iſt Sir Jonathan Trelawny, Ritter und Baronet.
- VVorceſter iſt D. VVilliam Lloyd.
- Lichfield und Coventry iſt D. John Hough.

Der ietzige Lord-Biſchoff zu:

- Peterborough iſt D. Richard Cumberland.
- Salisbury iſt D. William Talbot.
- Bangor iſt D. Hoadly.
- Bath und Wells iſt D. George Hooper.
- Lincoln iſt D. Gibſon.
- Landaff iſt D. John Tyler.
- Exeter iſt D. Blackburn.
- Norvvich iſt D. Charles Trimnell.
- Ely iſt D. William Fleetvvood.
- Chicheſter iſt D. Thomas Maningham.
- Hereford, iſt D. Philip Biſſ.
- St. David iſt D. Adam Ottley.
- Rocheſter iſt D. Francis Atterbury.
- Briſtol iſt D. George Smalridge.
- Gloceſter iſt D. Richard Willis.
- St. Aſaph iſt D. John Wynne.
- Oxford iſt D. John Potter.

b.) Von der Provintz York.

Der ietzige Ertzbiſchoff von York iſt Sir William Davvs, Baronet.

Der ietzige Biſchoff von:

- Durham iſt D. Nathaniel Crevv.
- Carlisle iſt D. William Nicholſon.
- Cheſter iſt D. Francis Gaſtrell.

Der ietzige Biſchoff von der Inſul Man iſt D. Thom. Wilſon.

Das XVIII. Capitul.

b.) Von den Prälaten und der unteren Cleriſey.

Inhalt.

§. 1. Was durch die Dignitarios oder Prälaten gemeynet ſey, nemlich a) Decani und Præbendarii. b.) Archi-Diaconi. c.)

Ar-

Archi-Presbyteri oder Land-Dechanten. §. 2. von denen die zur unteren Cleriſey gerechnet werden. a.) Pfarrherren oder Rectores der Kirchen. b.) Vicarii und c.) Subſtituten. d.) Diaconi; und deren aller Amt. §. 3. von der Art Prieſter und Diaconos zu ordiniren. §. 4 wie ein Candidat zum Pfarr-dienſt gelanget. a.) deſſen Vocation, Præſentation, Examen, ſchrifftliche Declaration wegen des Suprematus und ſeiner beſtändigen Orthodoxie, Ablegung des Eydes wieder die Simonie und endlich deſſen Ordination und Introduction. b.) deſſen fernere Pflichten. §. 5. von der Beſoldung der untern Cleriſey. §. 6. die Anzahl der Geiſtlichkeit in England. §. 7. von den Patronis der Kirchen. §. 8. von den Veſtry-men oder Sacriſtey-Leuten. §. 9. von den Kirchen-Pflegern (Church-Wardens) §. 10. von den Sideſmen oder teſtibus Synodalibus. §. 11. von dem Kirchner oder Küſter. §. 12. von den Ruthen-Trägern. §. 13. eine Liſte von den gegenwärtiger Zeit vorgeſetzten Decanis.

§. 1.

Durch die Dignitarios (Dignifyed Clergy) oder Prälaten verſtehe ich die Decanos, Archi-Diaconos, Archi-Presbyteros und Præbendarios oder Canonicos, die insgeſamt den Biſchöffen zur Hand gehen und meiſtentheils beſonders geſchickte und wohlerfahrne Männer ſeyn. Und wie im weltlichen Stande der geringere Adel zwiſchen dem vornehmen Adel und den Gemeinen ſeinen Ranck hält, alſo conſtituiren auch die Dignitarii zwiſchen den Biſchöffen und der unteren Cleriſey eine mittlere Sorte.

a.) Es verrichteten ehemals die Biſchöffe felten eine Sache, ſine concilio presbyterorum principalium oder ohne die Verſamlung der vornehmſten Aelteſten, die man damahls Senatores Eccleſiæ, Kirchen-Raths-Herren und des Biſchoffes Collegen nennete, und welche einiger maſſen durch unſere heutige Decanos und Thum-Herren vorgeſtellet werden, die dem Biſchoff in wichtigen Verrichtungen, als bey der Ordination der Prediger und deren Suſpenſion ab officio & beneficio, ferner in dem gröſſeren Kirchen-Bann, auch in dem Actu, wann er Kätzer zu verdammen pfleget, u. d. g. aſſiſtiren mögen.

Es hat eine iegliche Cathedral-oder Stiffts-Kirche (ausgenommen die zu St. Davids und Landaff in Wales) ihren eigenen Decanum, welcher nebſt den Canonicis, denen er vorſtehet, ein beſonderes Capitel ausmachet. Dieſe Dignitarios hat man desfals angeordnet, damit es der Kirchen niemals an geſchickten Männern, welche dieſelbe regieren könten, fehlen möchte. Es hat ein ieder nahe an der Cathedral-oder Stiffts-Kirche ſein eigen Wohn-Hauß und genieſſet reichliche Einkünffte. Der Decanus aber empfänget gemeiniglich eine doppelte Portion. Sie ſind dagegen ſchuldig Zeit währender ihrer Reſidentz gaſtfrey zu seyn, an denen hohen Feſten Theologiſche Lectiones zu halten (die man aber ietzt in Predigten, welche ſie in denen Kirchen verrichten, verwandelt hat) das H. Abendmahl zu der in der Kirchen-Ordnung beſtimmten Zeit auszutheilen, dem Gottesdienſt beyzuwohnen, die Geiſtlichen auff dem Lande zu unterweiſen und zu lehren, wie und was ſie predigen ſollen, damit ſie ihre Zuhörer rechtſchaffen erbauen mögen. Mit einem Wort: Wie ſie weit über andere ſind und deswegen Prälaten genennet werden; alſo müſſen ſie ſolchen auch an Gottesfurcht, Liebe und andern geiſtlichen Tugenden überlegen seyn und der untern Geiſtlichkeit zum Beyſpiel dienen.

Dem Decano und Capitel ſtehet es zu, einen Biſchoff zu erwählen, welches auf folgende Art geſchicht: Sobald ein Biſchöfflicher Sitz vacant iſt, ſo notificiret man ſolches dem König, welcher hierauff ſein Congé d' elir oder Erlaubnis zu wählen, dem Capitel zuſchicket, demſelben auch zugleich eine Perſon, auff die ſie ihre Wahl richten möchten, vorſchläget. Wann nun der Decanus nebſt denen Canonicis wieder dieſe recommendirte Perſon nichts auszuſetzen finden, ſo gehet die Wahl nach des Königes Begehren vor ſich; falls ſie aber mit ſelbiger nicht zu frieden seyn, ſo machen ſie dem König die Urſache, warum ſie deſſen Anſuchen für dieſes mahl nicht könten ſtatt finden laſſen, vorſtellig. Die Biſchöffe werden insgemein aus den Decanis erwählet.

Die Decani (welche vor Alters vor Unterdruckung der Klöſter eingeſetzet worden) gelangen faſt auf gleiche Weiſe, wie die Biſchöffe, zu ihrer Würde. Der König ſchickt dem Capitel ſein Congé d' elir zu, welches hierauff die Wahl vornimmt: Hierein williget Seine Majeſtät und erlaubet denen

Ca-

Canonicis den Erwählten vom Biſchoff beſtättigen zu laſſen. Dieſer verſiehet ſo dann ſeine Pflicht und ertheilet Befehl, den Decanum zu introduciren.

Diejenigen Decani, welche nach der Zeit, da man die Abteyen und Prioraten unterdrucket und Decaneyen und Capitel daraus gemacht hat, neu geſtifftet ſind, werden krafft eines Königlichen Patents ohne Wahl und Beſtättigung eingeſetzet.

Unter denen Canonicis oder Thum-Herren von der alten Stifftung ſind einige Canonici actu, welche eine Præbende, ihren Sitz im Chor und eine Stimme im Capitel haben; andere aber Canonici in herba, die alſo heiſſen, weil ſie zum erſten ledigen Canonicat Anſpruch, ihren Platz im Chor, aber im Capitel keine Stimme haben.

Ein Canonicat oder Präbende iſt eigentlich die Portion, ſo ein Thum-Herr vermöge ſeiner Stelle zu ſeinem Unterhalt empfänget, quaſi pars vel portio præbenda.

Bey denen Cathedral-Kirchen zu St. Davids Landaff iſt der Biſchoff zugleich das Haupt über das Capitel. In deſſen Abweſenheit ſtehet zu St. Davids demſelben der Capell-Meiſter und zu Landaff der Archi-Diaconus vor.

Sonſten finden ſich auch einige Decani in England, die nur den Titul, aber keine Jurisdiction haben, als: der Decanus bey der Königlichen Capelle, der Decanus bey der St. Georgens-Capelle zu Windſor, ingleichen die Decani zu Rippon und Guernſey. Es giebet auch Decanos, die kein Capitulum, aber doch einige Jurisdiction haben, als der Decanus von Croydon in Surrey, der Decanus von Battel in Suſſex, nebſt noch einigen andern.

Man zählet in England 26. Decanos; aber die Anzahl der Canonicorum iſt ungewiß, jedoch werden ſie auf 576. Perſonen gerechnet.

b.) Nächſt dieſen gehören auch zum Engliſchen Kirchen-Regiment die Archi-Diaconi, die von ihrer Auffſicht über die Diaconos den Nahmen führen und deren insgeſamt 60. an der Zahl ſeyn. Ihr Amt iſt, daß ſie in drey Jahren zweymahl die Kirchen in ihren Archi-Diaconaten viſitiren und wohl zuſehen, ob auch die Kirchen im baulichen Weſen erhalten, und mit den noth-

nothwendigen Mobilien verſehen werden. Sie müſſen die in den Kirchen eingeſchlichene Mißbräuche und Unordnungen abthun, und von den wichtigſten Händeln dem Biſchoff der Diœceſe Nachricht ertheilen. Daher kömt es, daß der Archi-Diaconus alter Epiſcopi oculus genannt wird, da inzwiſchen der Decanus das 2te Auge iſt. Es laufft auch in des Archi-Diaconi Amt, daß er auff Befehl des Biſchoffes die geiſtlichen Perſonen in ihre Beneficien einleite, ſie ihren Gemeinden vorſtelle, und ſie folglich zum völligen Beſitzthum ihres Amts und derer daher flieſſenden Einkünffte gelangen laſſe.

c.) Nun folgen die Rural-Decani (Land-Dechanten, vielleicht alſo benahmt, weil ſie über Decem oder zehn Pfarr-Herren die Auffſicht hatten) die man auch Archi-Presbyteros zu nennen pfleget. Ihr Amt iſt heutiges Tages die Geiſtlichen auff erhaltenen Befehl zu convociren, ihnen des Biſchoffs Begehren mündlich, bisweilen auch ſchrifftlich zu eröffnen, und an ſtatt des Archi-Diaconi, wann derſelbe weit entlegen iſt, die Einſetzung zu verrichten.

Wie eine jede Diœceſis eine oder verſchiedene Ertz-Diaconatus in ſich faſſet; alſo wird auch ein jegliches Ertz-Diaconat in Land-Dechants-Stellen eingetheilet.

§. 2. Zur unteren Cleriſey rechne ich die Pfarrer oder Rectores der Kirchen, die Vicarios und Subſtituten, imgleichen die Diaconos.

a.) Die Rectores der Kirche haben ihre eigene Kirch-ſpiele, denen ſie als Paſtores animarum oder Seelen-Hirten vorſtehen und ihre gewiſſe zehenden, die nicht zu Lehn gegeben werden, zu genieſſen haben. Man heiſſet ſie auch

b.) Vicarios (qs. vice fungentes Rectorum) wann der groſſe Zehende, welchen ſie ſonſt zu heben haben, andern eigenthümlich zugehöret. Dieſer ſollen über 9700. in England ſeyn, auſſer denen

c.) Curatoribus (Curates) oder Subſtituten, welche vor einen gewiſſen Beſold denen Rectoribus und Vicariis, die mehr als eine Kirche zu bedienen haben, aſſiſtiren.

Das Prieſter-Amt beſtehet darin, daß ſie für allen Dingen ſelbſt in einem heiligen, ungeheuchelten und GOtt wohlgefälligen Leben allen ihren

Pfarr-

Pfarr-Kindern zum Beyſpiel einhergehen, ferner auch der Wohlfarth ihrer anvertrauten Gemeinde ihnen von Hertzen angelegen ſeyn laſſen und als gute Hirten auff einen jeglichen ins beſondere genau acht haben. Sie müſſen die Unwiſſenden aus dem Catechiſmo unterrichten, die Verirreten auff einen guten Weg bringen, die Wanckende befeſtigen, die Hartnäckigen überzeugen, die Gottloſen ſtraffen, die Rotten-Geiſter wiederlegen/ die Uneinigen verſöhnen, das Amt der Schlüſſel gebrauchen, binden und löſen, wo es noth thut, den Gottesdienſt auff gehörige Weiſe verrichten, die Sacramente adminiſtriren, die Krancken beſuchen, zum Eheſtande einſegnen, die Todten zur Erde begleiten, Kinder tauffen, die Regiſter der Gebohrnen, Verheyratheten und Verſtorbenen halten, die verordnete Homilien leſen und auf Vergünſtigung des Biſchoffes ihr eigen Concept von der Cantzel entweder herleſen oder memoriter herſagen. Endlich folgen

d.) Die Diaconi, deren Verrichtung iſt für die Armen zu ſorgen, zu tauffen, Beth-Stunden zu halten und denen Prieſtern helffen das heilige Abendmahl auszutheilen. Doch iſt ihnen nur vergönnet den Kelch zu reichen.

Es ſind dieſemnach in der Engliſchen Kirche nur eigentlich 3. Orden, nemlich Biſchöffe, Prieſter und Diaconi. Nach den geiſtlichen Rechten kan niemand Diaconus werden, er ſey dann 23. Jahr alt; Ein Pfarrer muß ſchon das 24ſte, und ein Biſchoff das dreyſſigſte Jahr zurück geleget haben.

§. 3. Wer in den heiligen Orden der Kirche begehret auffgenommen zu ſeyn, der muß von dem Präſidenten und den Sociis desjenigen Collegii, wo er ſich am letzten auffgehalten hat, oder zum wenigſten von 3. bekannten und anſehnlichen Theologis, welche in den 3. letzten Jahren eine beſondere Bekanntſchafft von ihm gehabt, ſeines guten Lebens, Orthodoxie und Gelehrſamkeit halber ein zulängliches Zeugnis aufweiſen können.

Die Ordination der Prieſter und Diaconen wird des Jahrs vier mahl, nemlich an den 4. Sonntagen der Fron-Faſten (die bey den Alten Quatuor Tempora oder die vier Zeiten genannt werden und in der Kirche ſchon lange im Gebrauch geweſen ſind) vollenzogen, und zwar dieſer Urſach halber, damit die gantze Nation zu dieſer Zeit, die man über dem nach den Ver-

ordnungen der Kirchen im Beten und Faſten anwenden ſoll, ihr Gebet für diejenigen, ſo ordiniret ſollen werden, möge zuſammen ſetzen und deſto kräfftiger ſeyn laſſen. Die Ceremonie pfleget insgemein auff folgende Art verrichtet zu werden: Früh nach der Bet-Stunde wird eine Predigt gehalten, darinnen man das Amt und die Pflicht der Prieſter und Diaconen vorſtellet. Nach der Predigt muß der Archi-Diaconus, oder deſſen Abgeordnete diejenigen, die ordinirt ſollen werden, und in einer anſehnlichen und geziemenden Kleidung einher gehen, dem Biſchoff præſentiren; da dann dieſer anfänglich den Archi-Diaconum fraget, ob er ſich ihres guten Lebens halber wohl erkundiget hätte, hierauff ſich auch zur Gemeinde wendet, und dieſelbe befraget, ob ſie einige Hinderniſſe oder Laſter wiſſe, weswegen dieſe nicht möchten angenommen werden. Nächſt dieſem lieſet man einige andächtige Gebete, die ſich nach der gelegenen Zeit ſchicken, imgleichen die Collecte, die Epiſtel und das Evangelium. Alsdann läſſet man einen jeglichen unter ihnen das Juramentum Suprematus oder den Eyd der Treue, welche ſie ihrem ietzigen ſouverainen Haupte ſchuldig zu ſeyn bekennen müſſen, ablegen, und der Biſchoff läſſet einige Fragen an ſie abgehen, die ſie alsdann beantworten. Hierauff knien ſie nieder/ und der Biſchoff legt die Hand auff ſie, giebet einem ieden das Neue Teſtament und zugleich die Macht, ſolches öffentlich in der Kirche abzuleſen, und machet ſie folglich zu Diaconen. Endlich lieſet einer von ihnen, welchen der Biſchoff hiezu erwählet, das Evangelium, und empfangen alle mit dem Biſchoff das H. Abendmahl. Dieſer ertheilet ihnen nachgehends den Seegen und ein ieder verfüget ſich im Friede nach Hauſe.

Die Pfarrer werden beynahe auff gleiche Art ordiniret, auſſer daß bey dieſem Actu eine andere Epiſtel nebſt einem andern Evangelio verleſen wird. Nach verrichteten Fragen und Antworten thut der Biſchoff ein ſonderlich Gebet für ſie, und empfiehlet ſie hierauff der Gemeinde, daß ſie ſolche in ihrem Gebet GOtte ſollen vortragen, und zu dem Ende iſt man eine Weile ſtille. Hierauff ſinget man Veni Creator Spiritus, Komm GOtt Schöpffer, H. Geiſt, u. ſ. w. und nach einem andern Gebet, das ein ieglicher kniende verrichtet, legt der Biſchoff mit einem oder zween Prieſtern, die zugegen ſeyn, einem nach dem andern die Hände auff, und vollendet ſolchergeſtalt

ſtallt unter einem beſonderen Formular die Ordination. Im übrigen gehet es ſo zu, wie bey den Diaconis erwehnet worden.

§. 4. Ehe ein Candidat zum Pfarrdienſt gelanget, muß er

a.) Von dem rechtmäßigen Patrono derjenigen Kirche, welcher er vorzuſtehen beruffen worden, eine Præſentation erhalten, dieſelbe dem Biſchoff ſolcher Diœces, worin ſeine Kirche gelegen, oder deſſen General-Vicario verſiegelt überreichen, und mit gutem Gewiſſen vor demſelben darthun können, daß er dieſes Amt weder für ſich ſelbſt, noch durch andere, weder directe noch indirecte durch eine Geld-Summa oder irgend einige andere Geſchencke, die er ſeinen Beförderern in die Hände geliefert oder künfftig hin zu liefern verſprochen hätte (welches eine Simonie genannt wird) an ſich gebracht, ſondern auff eine rechtmäßige Weiſe, ohne deſſen Trieb oder eigenes Lauffen ſey beruffen worden. Er muß auch ſeine Teſtimonia bey ſich haben und dieſelbe auf Erfordern darlegen können. Hierauff wird er von dem Biſchoff oder deſſen Capelan examiniret. Wann ihn nun derſelbe dem Amte vorzuſtehen geſchickt befindet, ſo muß er ſich ſchrifftlich declariren, daß kein auswärtiger Printz, Prälat, Staat oder Potentat irgend eine Jurisdiction, Macht, Oberrecht, Vorzug und geiſtliche Autorität in dieſem Königreich habe oder haben ſolle; und daß er ſich nach den Lehr-Sätzen der Engliſchen Kirche, ſo, wie ſie nunmehro krafft des Geſetzes etabiliret worden, treulich conformiren wolle. Dieſe Declaration muß er mit ſeinem Namen bezeichnen, und empfänget hierüber vom Biſchoff oder deſſelben Deputirten ein Atteſtat. Er muß ferner einen ſolennen Eyd wieder die Simonie ablegen, daß er nemlich (wie kurtz zuvor gedacht worden) vor ſich ſelbſt auf keinerley Weiſe ein heimlich Verſtändnis wegen ſeiner Beförderung mit dem Patrono gepflogen; und da ſich irgend eine andere Perſon ſeinetwegen intereſſiret, er keinen Theil daran habe auch mit nichten nehmen wolle. Wann ſolches geſchehen, ſo wird er von dem Bi-„ſchoff oder deſſen Gevollmächtigten mit dieſen Worten eingeſetzet: Inſtituo „te Rectorem Eccleſiæ Parochialis de N. & habere curam animarum: Ac-„cipe Curam tuam & meam. Hiernächſt wird unter des Biſchoffs Siegel an den Archi-Diaconum deſſelben Orts ein Befehl ausgefertiget, daß er ge-

genwärtigen Geiſtlichen in ſeine Pfarre einſetzen ſolle. Dieſes verrichtet er entweder ſelbſt oder durch einen andern Pfarrer, indem er jenem ein Glocken-Seil überliefert. Hierauf läſſet man ihn allein in der Kirche und mit der Glocke (die er anziehet) ein Zeichen geben, daß er nunmehro in ſeine Pfarre eingeſetzt ſey.

b.) Innerhalb zween Monaten nach ſeiner Einführung muß er an einem Sonntage die 39. Articul, worin das Glaubens-Bekänntnis der Engliſchen Kirche verfaſſet iſt, in öffentlicher Verſamlung herleſen und mit lauter Stimme ſeinen auffrichtigen Beyfall und völlige Ubereinſtimmung mit deſſelben gantzen Inhalt an den Tag legen. Binnen eben derſelbigen Zeit muß er beydes Vor- als Nach-mittags die an ſelbigem Tage verordnete Kirchen-Gebete ableſen, und ſeinen Beyfall und völlige Ubereinſtimmung aller im algemeinen Engliſchen Gebet-Buch enthaltenen Gebets-Formuln, nebſt der nach dem Gebrauch der Engliſchen Kirche eingeführten Adminiſtration der Sacramenten gleichfalls eröffnen. Ferner muß er innerhalb 3. Monaten nach ſeiner Introduction an einem Sonntag nach gehaltenem Gottesdienſt dasjenige Atteſtat, welches er bey ſeiner Unterſchreibung der vorbeſagten Declaration, vom Biſchoffe oder deſſelben Deputirten erhalten hat, zu gleicher Zeit auch die Declaration ſelbſt öffentlich verleſen. Dieſes alles muß von einigen der verſtändigſten Pfarr-Kinder mit ihren eigenen Handſchrifften bezeuget werden. Solte aber der Pfarrer dieſer ihm obliegenden Pflicht nur in einigen Stücken zuwieder handeln, ſo muß er gewärtig ſeyn, daß er ſeines Dienſtes hiedurch könne verluſtig gehen.

§. 5. Was die Unterhaltung der unteren Cleriſey betrifft, iſt dieſelbe ſo eingerichtet, daß manche Geiſtliche mit ſelbiger können zu frieden ſeyn, geſtalt verſchiedene Pfarren jährlich 2. bis 300. lb. Sterling austragen. Jedoch ſind auch viele vorhanden, die nur 100. lb. Sttrling liefern; und mehrere die noch weniger entrichten. Dieſe Beſoldung wird nach der Art des Zehnden aufgebracht. Nebſt dieſen wird einem jeden Pfarr ein Stück Landes zu ſeinem Unterhalt angewieſen, hat auch noch reichliche Einkünffte von Tauffen, Hochzeiten und Begräbniſſen. Einige Pfarrer haben verſchiedene Pfarren zugleich zu verſehen, um deswillen ſie bey denjenigen Kirchen, wo ſie ſelbſt nicht reſidiren, ihre Subſtituten halten, und denenſelben ein freywilliges Salarium

rium geben. Mit vielen Vicariis und Subſtituten hatte es in den vorigen Zeiten ein ſchlechtes Anſehen, geſtalt dieſelbe bey ihren geringen Einkünfften ſchwerlich ſubſiſtiren konten: Weshalb dann Ihro Weyland Königl. Maj. die Königin Anna ihren Zehenden, welchen ſie vom Lande einzog, und der ein guter Theil ihrer Einkünffte war, mit der armen Geiſtlichkeit zu theilen bewogen wurde.

§. 6. Die gantze Geiſtlichkeit in England beſtehet in 2. Ertz-Biſchöffen, 26. Biſchöffen, 26. Decanis, 576. Canonicis oder Thum-Herren, 9653. Pfarrern oder Seel-Sorgern, und bey nahe ſo vielen andern Geiſtlichen, die den Orden haben, d. i. bey nahe in 20000. Perſonen.

§. 7. Nach dieſer kurtzen Beſchreibung der Geiſtlichkeit wird es nicht übel gethan ſeyn auch von denenjenigen etwas zu melden, die, ob ſie wohl den Orden nicht haben, gleichwohl auch bey der Kirche etwas zu thun haben, und quaſi Semi-Eccleſiaſtici, oder als Halb-Geiſtliche mögen angeſehen werden. Hieher gehören nun vornemlich die Patronen der Kirchen, welche, weil ſie die Kirchen geſtifftet, oder derſelben einige liegende Güter geſchencket haben, vor ſich und ihre Erben das Patronat-Recht erhalten. Ihr Amt iſt, daß ſie dem Biſchoff bey vorgefallener Vacanz einer Pfarr-Stelle eine tüchtige Perſon, ſolche zu bekleiden und rechtmäßig eingeſetzet zu werden, vorſchlagen und præſentiren. Es iſt auch des Patronen Schuldigkeit, die Kirche wieder alles wiederwärtige nach ſeinem beſten Vermögen zu vertheidigen, und im Fall ſein Pfarrer nicht wohl geräth, dem Biſchoff davon Nachricht zu ertheilen.

Es haben aber die Rechte der Patronen in den letzten Zeiten einen ſolchen Unfug geſtifftet, daß zu wünſchen wäre, es möchten alle ſolche Rechte der Crone allein zugehören, damit alle Seel-Sorger und Pfarrer einzig und allein von dem König, wie die Biſchöffe, Decani und Thum-Herren, nicht aber von einem geitzigen, unwiſſenden, aufrühriſchen und hochmüthigen Patron dependirten. Durch dieſe Mittel dürffte man vielleicht in England eine Geiſtligkeit haben, die wenigſtens dem König getreu wäre und zu ſo vielem auffrühriſchen Weſen nicht Gelegenheit geben würde, ohngeachtet viele unter ihnen nicht in der Lehre rein, und mit einander einig wären.

§. 8. Die ſo genanndten Veſtry-men (Sacriſtey-Leute) führen

ihren Nahmen von der Sacriſtey (Veſtry) weil ſie ſich an ſolchem Ort gemeiniglich zu verſamlen pflegen. Sie beſtehen aus einer auserleſenen Anzahl der vornehmſten Bürger, welche zu dieſem oder jenem Kirchſpiel gehören, und in Kirchen-Sachen nach dem Recht eine groſſe Macht beſitzen. Sie erwählen jährlich die zum Dienſt der Kirchen benöthigte Vorſteher nebſt andern Bedienten, als Kirchen-Pfleger, Collectores der Armen-Gelder, Bedellen u. a. m.

§. 9. Der **Kirchen-Pfleger** (Church Wardens) die man auch Oeconomos zu nennen pfleget, Amt iſt, Sorge zu tragen, daß die Kirche im guten Stand erhalten und an keinem Dinge, was zur Ausſchmückung derſelben gehöret, oder was beym Gottesdienſt, bey der Communion und den Predigten zu beobachten iſt, ein Fehler geſpüret noch ein Mißbrauch begangen werde, auch der Kirchhoff mit einer Mauer oder mit Palliſaden umſchloſſen ſey. Sie müſſen ferner ein richtiges Zinſe-Buch über alle liegende Kirchen-Güter halten, achtung geben, daß die Pfarr-Kinder dem Gottesdienſt fleißig beywohnen, nachforſchen, welche ein übel und unanſtändiges Leben führen, ſolche vermahnen und dem Biſchoff anzeigen. Es gebühret ihnen auch für die armen Fremdlinge Collecten einzuſamlen, des Biſchoffs Befehl anzukündigen und zu vollenziehen, auch alles dasjenige, was zur Beförderung der Gottſeligkeit und der guten Ordnung nöthig iſt/ beſorgen helffen. Dieſe Kirchen-Pfleger werden alle Jahr um Oſtern von dem Pfarrer und Pfarr-Kindern zugleich (wann es ihnen beyderſeits alſo beliebet) erwählet, oder es wählet der Pfarrer einen und die Gemeinde den andern.

§. 10. In groſſen Kirchſpielen werden den vorgemeldeten Kirchen-Pflegern noch einige erbare und verſtändige Männer zugeſellet, die man *Sidesmen* zu nennen pfleget; Nicht deswegen (wie etliche meynen) weil ſie jenen zur Seite geſetzet wären, ſondern es ſoll eigentlich heiſſen Synods-men oder teſtes Synodales, die nebſt jenen Oeconomis ſich nach dem Leben der Ruchloſen erkundigen, damit ſie ſolche hernach bey der Viſitation dem Biſchoff oder Archi-Diacono anzeigen können.

§. 11. Endlich iſt bey einer jeglichen Kirche einer, der dem Prieſter und den Kirchen-Vorſtehern zur Hand gehet, und von den Engländern *the Clerk* (d. i. der **Kirchner oder Küſter**) genannt wird, verordnet. Er wird gemei-

gemeiniglich vom Pfarrer erwählet, muß zum wenigſten zwantzig Jahr alt ſeyn, ein frommes Leben führen, ferner auch leſen, ſchreiben und ſingen können, als worauff ſeine Verrichtung hauptſächlich ankömmt.

§. 12. Bey Cathedral- und Stiffts-Kirchen hat man auch die ſo genannte Ruthen-Träger (Vergers), wegen der ſilbernen Ruthen, welche ſie in den Händen führen, ſo benahmt. Ihr Amt beſtehet darin, daß ſie den Biſchoff, Decanum und die Canonicos zur Kirchen, und den Prediger nach der Cantzel führen, auch denen Adelichen oder ſonſt vornehmen Standes-Perſonen ihren Sitz in der Kirche nachweiſen; welchen letzteren Dienſt ſonſt die Küſter in denen Pfarr-Kirchen zu beobachten pflegen.

§. 13. Der Decanorum ſind (wie oben geſagt) 26. an der Zahl. Und weil es gemeiniglich Männer von einer beſonderen Erudition ſeyn, und aus deren Anzahl die Biſchöffe pflegen erwählet zu werden; ſo will ich deren Namen hieſelbſt herſetzen.

a.) In der Provintz Canterbury.

Der Decanus zu

- Canterbury, D. George Stanhope.
- S. Paul's, D. Henry Godolphin.
- Weſtminſter, D. Francis Atterbury, Biſchoff von Rocheſter.
- Wincheſter, D. John Wickart.
- Rocheſter, D. Samuel Prat.
- Exeter, Mr. Nevvcomb.
- Sarum (Salisbury) D. John Younger.
- Windſor, George Verney, Lord Willoughby von Broke, Theol. D.
- Ely, Dr. Moſſ.
- Hereford, D. John Tyler, Biſchoff von Landaff.
- Lichfield, Mr. Kimberley.
- Norvvich, D. Humphrey Prideaux.
- Peterborough, D. White Kennet.
- Glroceſter, D. Knightly Chetvvood.
- Bath und Wells, Mr. Brailsford.
- Briſtol, D. Robert Booth.

S. Aſaph,

Der Decanus zu
- S. Aſaph, D. William Stanley.
- Lincoln, D. Richard VVillis, Biſchoff von Glocester.
- Chicheſter, D. Sherlock, Meiſter vom Temple und Präſident über Catharin-Hall zu Cambridge.
- Oxford, D. George Smalridge, Biſchoff von Briſtol.
- Bangor, D. Jones.
- VVorceſter, D. Francis Hare.

b.) In der Provintz York.

Der Decanus zu
- York, Mr. Henry Finch, M. A.
- Durham D. John Montague.
- Cheſter, D. Laurence Fogg.
- Carliſle, Mr. Gibbon.

Das XIX. Capitul.

Von der Religion und den Sitten der Engländer.

Inhalt.

§. 1. Wann, wie und durch welche die Chriſtliche Religion in England fortgepflantzet worden. §. 2. von deren ferneren fatis und der endlich erfolgeten Reformation. §. 3. die 39. Glaubens-Articul der Engliſchen Kirche. §. 4. ein teutſcher Abſtract derſelben. §. 5. von den diſſentirenden oder Non-conformiſten überhaupt. §. 6. von den Preßbyterianern. §. 7. von den Independenten. §. 8. von den Anabaptiſten. §. 9. von den Qväckern, deren Religion und Sitten. §. 10. von den übrigen Religions-Verwandten, die in England geduldet werden. §. 11. von den Sitten der Engländer überhaupt.

§. 1.

Die Chriſtliche Religion wurde, nach Gildas Meynung, gegen Ausgang der Regierung des Kayſers Tiberii, das iſt, nach unſerer Rechnung

nung 5. Jahr zuvor, ehe S. Petrus nach Rom gekommen, und ohngefehr 5. Jahr nach unſeres Heylandes Tod, in England gepflantzet. Viel anſehnliche, ſowol alte als neue Scribenten verſichern auch, daß im 12ten Jahr der Regierung des Kayſers Neronis St. Petrus hieſelbſt das Evangelium geprediget, viele Perſonen getauffet, und Biſchöffe, Prieſter und Diaconos verordnet habe; auch daß gleich nach des Märtyrers Stephani Tode und der Zerſtreuung der Juden Joſeph von Arimathia mit 12. andern Jüngern in England angeländet, daſelbſt geprediget habe und auch geſtorben ſey. Ja ſie wollen beweiſen, daß zu Glaſſebury, in der Provintz Somerſet gelegen, die erſte Chriſtliche Kirche in der gantzen Welt, nemlich im 31ſten Jahr nach dem Tode unſeres Herrn ſey gebauet worden. Der gelehrte D. Stillingfleet, ehmaliger Biſchoff von VVorceſter, glaubet, daß St. Paulus die erſte Chriſtliche Gemeinde in dieſer Inſul geſtifftet habe.

§. 2. Es wurden aber die Chriſten bis auf die Zeiten Lucii, des erſten Chriſtlichen Königes in Britannien, unter einer beſtändigen Verfolgung gehalten. Dieſer lebete ohngefehr gegen das Ende des 2ten Seculi und ſuchte die Chriſtliche Religion in ſeinem Lande zu unterſtützen, auch durch den Fleiß der Chriſtlichen Prediger dieſelbe ferner auszubreiten: Und iſt gantz nicht zu zweifflen, es habe mit dem Chriſtenthum auch zugleich das Biſchöffliche Regiment angefangen, wie daſſelbe aus dem Regiſter der Britanniſchen Biſchöffe zu erſehen iſt. Gewiß iſt es, daß auf dem Concilio zu Arles, welches im Jahr 347. gehalten worden, drey Biſchöffe aus Britannien geweſen ſind, nemlich der von London, von York und Caerleon. Es hatte damals der erſte den gantzen Südlichen Theil, der andere den Nordlichen und der dritte alles, was über dem Severne-Fluß gelegen, oder den gantzen Weſtlichen Strich dieſer Inſul unter ſeiner Jurisdiction.

Man zählete zu dieſer Zeit 28. Biſchöffe, die unter ietzt gedachten dreyen Ertz-Biſchöfen ſtunden, und in ihren Diœceſen die Liturgie und Gebräuche der Grichiſchen Kirchen, inſonderheit aber was Oſtern anlanget, beobachteten, folglich von der Lateiniſchen Kirche weit abgingen, auch die Römiſche Kirche mit nichten für die Mutter der Britanniſchen Kirche erkennen wolten. Britannien hatte eine freye Patriarchiſche Jurisdiction, wiewol es vieleicht nicht mag den Namen geführet haben.

In ſolchem Zuſtande blieb es bis um die Zeit, da die Heydniſchen Angel-Sachſen über die einheimiſchen Britten den Meiſter ſpieleten und dieſelbe nach den Gebürgen von Wales verjagten. Glaube und Religion muſte zugleich mit ihnen fort wandern und gantz England wurde wiederum gleichſam mit einer dicken Finſterniß des Heydenthums überzogen. Bey ſo geſtalten Sachen erſahe der Pabſt Gregorius Magnus ſeinen Vortheil, und ſchickte Auguſtinum, einen Mönch nach Britannien, um hieſelbſt das Evangelium unter den Heydniſchen Sachſen zu verkündigen. Dieſer brachte es auch durch ſeinen Fleiß und Eyfer ſo weit, daß ſich nach gerade alle Sachſen zum Chriſtlichen Glauben bekannten und Auguſtinus zum erſten Ertz-Biſchoff von Canterbury erwählet wurde. Hierauf zwang Auguſtinus mit Beyhülffe 40. anderer Mönche und der Angel-Sachſen die Britanniſchen Biſchöffe, daß ſie ſich dem Römiſchen Biſchoff unterwerffen muſten. Und von ſelbiger Zeit an iſt dieſe Kirche durch Nachſicht der Sächſiſchen und Normänniſchen Könige einigermaſſen der Römiſchen als ihrer Metropolitaniſchen und Patriarchiſchen Kirchen bis auf die Zeiten Königes Henrici VIII. unterthan geblieben, welcher dem Pabſt die Primat-Stelle über England zu entziehen und dieſelbe einem einheimiſchen Biſchoff einzuräumen für gut anſahe, maſſen es der Klugheit und denen Staats-Reguln viel gemäſſer zu ſeyn ſchiene, eine Würde von ſolcher Wichtigkeit vielmehr ſeinen eigenen Unterthanen, als einem freyen, ausländiſchen und weitentlegenen Printzen, wie der Pabſt iſt, anzuvertrauen. Es iſt nicht, wie anderswo, durch Wuth und Auffſtand des gemeinen Pöbels geſchehen, daß man die Päbſtliche Autorität unterdrücket hat, ſondern vielmehr nach einer reiffen Uberlegung, und auff Gutbefinden der gottſeeligſten und gelehrteſten Theologen, die man zu dem Ende zuſammen beruffen hatte. Nachdem nun auf ſolche Weiſe die Glieder der Engliſchen Kirche von der Macht des Pabſts erlöſet worden und die Engliſchen Monarchen ſich von deſſelben geiſtlichen Bothmäßigkeit freygemachet hatten, ſo nahm ſich der König und die Geiſtlichkeit Gelegenheit, die groſſe Unrichtigkeit und ſchädliche Unordnung, die ſich mit der Zeit in die Kirche eingeſchlichen hatte, zu reformiren. Die Weiſe, deren man ſich damals bedienete, war dieſe: Man ließ ſich ſorgfältig angelegen ſeyn, daß nicht, unter dem Vorwand das Unkraut auszugethen, auch zugleich der gute Weitzen, (wie es öffters

bey denen unbedachtſamen Reformirungen zu geſchehen pfleget,) mit ausgerauffet werden möchte. Dieſemnach behielt man von der Liturgie, dem Miſſal, oder Meß-Buch, von den Ceremonien und Reguln der Römiſchen Kirche, alles dasjenige, was man daran gut zu ſeyn erkannte. Man nahm das Gold und ließ die Schlacken fahren. Kurtz! Man beſchloß damals, ſich in der Lehre und Diſciplin von der Römiſchen Kirche in ſo fern zu trennen, als ſie ſich von der erſten Chriſtlichen Kirche entfernet hatte. Was die Lehre betrifft, ſuchete man dem Rath des Propheten zu folgen: **Tretet auff die Wege, und ſchauet, und fraget nach, nach den vorigen Wegen/ welches der gute Weg ſey, und wandelt darinnen.** Die *Diſciplin* anlangende, ſo ginge man bis auf die Zeiten der erſten Chriſtlichen Kayſer zurück, und befließ ſich ſelbige nach dieſem Muſter einzurichten.

§. 3. Die **Glaubens-Lehre** der Engliſchen Kirche iſt in 39. Articuln und in dem Buch der Predigten, die man öffentlich zu verleſen pfleget, enthalten und wird alles aus den deutlichen Worten der Heiligen Schrifft genommen zu ſeyn vorgegeben. Die **Art** des **Gottesdienſtes** und der **Kirchen**-*Diſciplin* ſiehet man in der Liturgie und im Buche der Canonum. Jene ſoll anietzo ipſiſſimis verbis hergeſetzet; dieſe aber im folgenden Capitul abgehandelt werden. Es folgen demnach

Articuli de quibus convenit inter Archiepiſcopos & Epiſcopos utriusque Provinciæ, & Clerum univerſum in Synodo Londini, Anno 1563. ſecundum computationem Eccleſiæ Anglicanæ, ad tollendam opinionum diſſenſionem & conſenſum in vera Religione firmandum.

Artic. I.
De fide in ſacro-ſanctam Trinitatem.

Unus eſt vivus, & verus Deus, æternus, incorporeus, impartibilis, impaſſibilis, immenſæ potentiæ, ſapientiæ ac bonitatis, creator & conſervator omnium, tum viſibilium, tum inviſibilium. Et in unitate hujus divinæ naturæ, tres ſunt Perſonæ, ejusdem eſſentiæ, potentiæ ac æternitatis, Pater, Filius, & Spiritus Sanctus.

Artic. II.

De Verbo ſive filio Dei, qui verus homo factus eſt.

Filius, qui eſt verbum Patris, ab æterno a Patre genitus, verus & æternus Deus ac Patri conſubſtantialis, & in utero beatæ Virginis, ex illius ſubſtantia naturam humanam aſſumpſit: ita ut duæ naturæ, divina & humana, integre atque perfecte in unitate perſonæ fuerint inſeparabiliter conjunctæ, ex quibus eſt unus Chriſtus verus Deus, & verus homo, qui vere paſſus eſt, crucifixus, mortuus, & ſepultus, ut Patrem nobis reconciliaret, eſſetque hoſtia, non tantum pro culpa Originis, verum etiam pro omnibus Actualibus hominum peccatis.

Artic. III.

De deſcenſu Chriſti ad Inferos.

Quemadmodum Chriſtus pro nobis mortuus eſt & ſepultus; ita eſt etiam credendus ad inferos deſcendiſſe.

Artic. IV.

De Reſurrectione Chriſti.

Chriſtus vere a mortuis reſurrexit, ſuumque corpus cum carne, oſſibus, omnibusque ad integritatem humanæ naturæ pertinentibus recepit; cum quibus in cœlum aſcendit, ibique reſidet, quoad extremo die ad judicandos homines reverſurus ſit.

Artic. V.

De Spiritu Sancto.

Spiritus ſanctus a Patre & Filio procedens ejusdem eſt cum Patre, & Filio eſſentiæ, majeſtatis, & gloriæ, verus, ac æternus Deus.

Artic. VI.

De Divinis Scripturis, quod ſufficiant ad ſalutem.

Scriptura ſacra continet omnia, quæ ad ſalutem ſunt neceſſaria, ita ut quicquid in ea nec legitur, neque inde probari poteſt, non ſit a quonam exigendum, ut tanquam articulus fidei credatur, aut ad ſalutis neceſſitatem requiri putetur.

Sacræ Scripturæ nomine, eos Canonicos libros veteris, & novi teſtamenti intelligimus, de quorum authoritate in Eccleſia nunquam dubitatum eſt.

De

De nominibus, & numero librorum ſacræ Canonicæ Scripturæ veteris Teſtamenti.

Geneſis	Prior liber Paralipomen.
Exodus.	Secund. liber Paralipom.
Leviticus.	Primus liber Eſdræ.
Numeri.	Secundus liber Eſdræ.
Deuteron.	Liber Heſter.
Joſuæ.	Liber Job.
Judicum.	Pſalmi.
Ruth.	Proverbia.
Prior liber Samuelis	Eccleſiaſtes vel concionator.
Secund. liber Samuelis.	Cantica Salomonis.
Prior liber Regum.	4. Prophetæ Majores.
Secund. liber Regum.	12. Prophetæ Minores.

Alios autem libros (ut ait Hieronymus) legit quidem Eccleſia, ad exempla vitæ & formandos mores: illos tamen ad dogmata confirmanda non adhibent, ut ſunt

Tertius liber Eſdræ.	Canticum trium puerorum.
Quartus liber Eſdræ.	Hiſtoria Suſannæ.
Liber Tobiæ.	De Bel & Dracone.
Liber Judith.	Oratio Manaſſis.
Reliquum libri Heſter.	Prior liber Maccab.
Liber Sapientiæ.	Secundus liber Maccabæorum.
Liber Jeſu filii Sirach.	
Baruch Propheta.	

Novi Teſtamenti omnes libros (ut vulgo recepti ſunt) recipimus & habemus pro Canonicis.

Artic. VI.

De veteri Teſtamento.

Teſtamentum vetus novo contrarium non eſt, quandoquidem tam in veteri, quam in novo per Chriſtum, qui unicus eſt mediator Dei & hominum, Deus & homo, æterna vita humano generi eſt propoſita. Quare

re male ſentiunt, qui veteres tantum in promiſſiones temporarias ſperaſſe confingunt. Quanquam lex a Deo data per Moſen (quoad Ceremonias & ritus) Chriſtianos non aſtringat, neque civilia ejus præcepta in aliqua republica neceſſario recipi debeant, nihilominus tamen ab obedientia mandatorum (quæ moralia vocantur) nullus (quantumvis Chriſtianus) eſt ſolutus.

Artic. VIII.

De tribus Symbolis.

Symbola tria, Nicænum, Athanaſii, & quod vulgo Apoſtolorum appellatur, omnino recipienda ſunt, & credenda; nam firmiſſimis Scripturarum teſtimoniis probari poſſunt.

Artic. IX.

De peccato Originali.

Peccatum Originis non eſt (ut fabulantur Pelagiani) in imitatione Adami ſitum, ſed eſt vitium & depravatio naturæ cujuslibet hominis ex Adamo naturaliter propagati: qua fit, ut ab originali juſtitia quam longiſſime diſtet, ad malum ſua natura propendeat, & caro ſemper adverſus ſpiritum concupiſcat, unde in unoquoque naſcentium iram Dei atque damnationem meretur. Manet etiam in renatis hæc naturæ depravatio. Qua fit ut affectus, Græce φρόνημα σαρκὸς (quod alii ſapientiam, alii ſenſum, alii affectum, alii ſtudium carnis interpretantur,) legi Dei non ſubjiciatur. Et quanquam renatis & credentibus nulla propter Chriſtum eſt condemnatio, peccati tamen in ſeſe rationem habere concupiſcentiam fatetur Apoſtolus.

Artic. X.

De libero Arbitrio.

Ea eſt hominis poſt lapſum Adæ conditio, ut ſeſe naturalibus ſuis viribus, & bonis operibus, ad fidem & invocationem Dei convertere, ac præparare non poſſit. Quare abſque gratia Dei (quæ per Chriſtum eſt) nos præveniente, ut velimus; & cooperante, dum volumus, ad pietatis opera facienda, quæ Deo grata ſunt & accepta, nihil valemus.

Artic. XI.

De hominis juſtificatione.

Tantum propter meritum Domini ac Servatoris noſtri Jeſu Chriſti, per fidem, non propter opera, & merita noſtra, juſti coram Deo reputamur. Quare ſola fide nos juſtificari, doctrina eſt ſaluberrima, ac conſolationis pleniſſima, ut in Homilia de juſtificatione hominis, fuſius explicatur.

Artic. XII.

De bonis operibus.

Bona opera, quæ ſunt fructus fidei & juſtificatos ſequuntur, quanquam peccata noſtra expiare & divini judicii ſeveritatem ferre non poſſunt: Deo tamen grata ſunt & accepta in Chriſto, atque ex vera & viva fide neceſſario profluunt, ut plane ex illis æque fides viva cognoſci poſſit, atque arbos ex fructu judicari.

Artic. XIII.

De operibus ante juſtificationem.

Opera quæ fiunt ante gratiam Chriſti & Spiritus ejus afflatum, cum ex fide Jeſu Chriſti non prodeant, minime Deo grata ſunt, neque gratiam (ut multi vocant) de congruo merentur. Immo cum non ſunt facta, ut Deus illa fieri voluit & præcepit, peccati rationem habere non dubitamus.

Artic. XIV.

De operibus ſupererogationis.

Opera, quæ ſupererogationis appellant, non poſſunt ſine arrogantia & impietate prædicari. Nam illis declarant homines, non tantum ſe Deo reddere, quæ tenentur, ſed plus in ejus gratiam facere, quam deberent; cum aperte Chriſtus dicat, cum feceritis omnia quæcunque præcepta ſunt vobis, dicite, ſervi inutiles ſumus.

Artic. XV.

De Chriſto qui ſolus eſt ſine peccato.

Chriſtus in noſtræ naturæ veritate per omnia ſimilis factus eſt nobis, excepto peccato, a quo prorſus erat immunis, tum in carne, tum in ſpiritu. Venit ut agnus, absque macula, qui mundi peccata per immolationem ſui ſe-

ſemel factam tolleret & peccatum (ut inquit Johannes) in eo non erat: ſed nos reliqui etiam baptizati & in Chriſto regenerati, in multis tamen offendimus omnes. Et ſi dixerimus, quia peccatum non habemus, nos ipſos ſeducimus & veritas in nobis non eſt.

Artic. XVI.

De peccato poſt Baptiſmum.

Non omne peccatum mortale poſt Baptiſmum voluntarie perpetratum eſt peccatum in Spiritum ſanctum, & irremiſſibile. Proinde lapſis a Baptiſmo in peccata locus pœnitentiæ non eſt negandus; poſt acceptum Spiritum Sanctum poſſumus a gratia data recedere atque peccare, denuoque per gratiam Dei reſurgere ac reſipiſcere: ideoque illi damnandi ſunt, qui ſe quamdiu hic vivant, amplius non poſſe peccare affirmant, aut vere reſipiſcentibus veniæ locum denegant.

Artic. XVII.

De prædeſtinatione & Electione.

Prædeſtinatio ad vitam eſt æternum Dei propoſitum, quo ante jacta mundi fundamenta, ſuo conſilio, nobis quidem occulto, conſtanter decrevit, eos quos in Chriſto elegit ex hominum genere a maledicto & exitio liberare, atque (vt vaſa in honorem efficta) per Chriſtum ad æternam ſalutem abducere. Unde qui tam præclaro Dei beneficio ſunt donati, illi Spiritu ejus, opportuno tempore operante, ſecundum propoſitum ejus vocantur, vocationi per gratiam parent, juſtificantur gratis, adoptantur in filios Dei, unigeniti ejus Jeſu Chriſti imaginem efficiuntur conformes, in bonis operibus ſancte ambulant, & demum ex Dei miſericordia pertingunt ad ſempiternam felicitatem.

Quemadmodum prædeſtinationis & electionis noſtræ in Chriſto pia conſideratio, dulcis, ſuavis & ineffabilis conſolationis plena eſt, vere piis, & his qui ſentiunt in ſe vim ſpiritus Chriſti, facta carnis & membra, quæ adhuc ſunt ſuper terram, mortificantem, animumque ad cœleſtia & ſuperna rapientem. Tum quia fidem noſtram de æterna ſalute conſequenda per Chriſtum plurimum ſtabilit atque confirmat, tum quia amorem noſtrum in Deum vehementer accendit. Ita hominibus curioſis, carnalibus,

bus & Spiritu Chriſti deſtitutis, ob oculos perpetuo verſari prædeſtinationis Dei ſententiam, perniciosiſſimum eſt præcipitium, unde illos diabolus protrudit, vel in deſperationem, vel in æque pernicioſam impuriſſimæ vitæ ſecuritatem; deinde promiſſiones divinas ſic amplecti oportet, ut nobis in Sacris Literis generaliter propoſitæ ſunt, & Dei voluntas in noſtris actionibus ea ſequenda eſt, quam in verbo Dei habemus diſerte revelatam.

Artic. XVIII.

De ſperanda æterna ſalute tantum in nomine Chriſti.

Sunt & illi anathematizandi, qui dicere audent unumquemque in lege aut ſecta quam profitetur, eſſe ſervandum, modo juxta illam & lumen naturæ accurate vixerit, cum Sacræ Literæ tantum Jeſu Chriſti nomen prædicent in quo ſalvos fieri homines oporteat.

Artic. XIX.

De Eccleſia.

Eccleſia Chriſti viſibilis eſt cœtus fidelium, in quo verbum Dei purum prædicatur, & Sacramenta, quoad ea quæ neceſſario exigantur, juxta Chriſti inſtitutum recte adminiſtrantur. Sicut erravit Eccleſia Hieroſolymitana, Alexandrina & Antiochena; ita & erravit Eccleſia Romana, non ſolum quoad agenda & ceremoniarum ritus, verum in his etiam quæ credenda ſunt.

Artic. XX.

De Eccleſiæ Authoritate.

Habet Eccleſia Ritus ſive Ceremonias ſtatuendi jus, & in fidei controverſiis authoritatem; quamvis Eccleſiæ non licet quicquam inſtituere quod verbo Dei ſcripto adverſetur, nec unum ſcripturæ locum ſic exponere poteſt, ut alteri contradicat. Quare licet Eccleſia ſit divinorum librorum teſtis & conſervatrix, attamen ut adverſus eos nihil decernere, ita præter illos nihil credendum de neceſſitate ſalutis debet obtrudere.

Artic. XXI.

De Authoritate Conciliorum Generalium.

Generalia Concilia, ſine juſſu & voluntate principum congregari non

non poſſunt, & ubi convenerint, quia ex hominibus conſtant, qui non omnes Spiritu & verbo Dei reguntur, & errare poſſunt, & interdum errarunt, etiam in his quæ ad Deum pertinent: ideoque quæ ab illis conſtituuntur, ut ad ſalutem neceſſaria, neque robur habent, neque authoritatem, niſi oſtendi poſſint e ſacris literis eſſe deſumpta.

Artic. XXII.

De Purgatorio.

Doctrina Romanenſium de Purgatotio, de indulgentiis, de veneratione & adoratione, tum imaginum, tum reliquiarum, nec non de invocatione Sanctorum res eſt futilis, inaniter conficta, & nullis Scripturarum Teſtimoniis innititur: immo verbo Dei contradicit.

Artic. XXIII.

De Miniſtrando in Eccleſia.

Non licet cuiquam ſumere ſibi munus publice prædicandi, aut adminiſtrandi Sacramenta in Eccleſia, niſi prius fuerit ad hæc obeunda legitime vocatus & miſſus. Atque illos legitime vocatos & miſſos exiſtimare debemus, qui per homines, quibus poteſtas vocandi miniſtros atque mittendi in vineam Domini publice conceſſa eſt in Eccleſia, cooptati fuerint, & aſciti in hoc opus.

Artic. XXIV.

De loquendo in Eccleſia lingua quam Populus intelligit.

Lingua Populo non intellecta, publicas in Eccleſia preces peragere aut Sacramenta adminiſtrare, verbo Dei & primitivæ Eccleſiæ conſuetudini plane repugnat.

Artic. XXV.

De Sacramentis.

Sacramenta a Chriſto inſtituta non tantum ſunt notæ profeſſionis Chriſtianorum, ſed certa quædam potius teſtimonia & efficacia ſigna gratiæ, atque bonæ in nos voluntatis Dei, per quæ inviſibiliter ipſe in nos operatur, noſtramque fidem in ſe non ſolum excitat, verum etiam confirmat.

Duo a Chriſto Domino noſtro in Evangelio inſtituta ſunt Sacramenta, ſcilicet Baptiſmus & Cœna Domini.

Quinque illa vulgo nominata Sacramenta: ſcilicet confirmatio, pœnitentia, ordo, matrimonium & extrema unctio pro Sacramentis Evangelicis habenda non ſunt, ut quæ partim a prava Apoſtolorum imitatione profluxerunt, partim vitæ ſtatus ſunt in Scripturis quidem probati: ſed Sacramentorum eandem cum Baptiſmo & Cœna Domini rationem non habentes, ut quæ ſignum aliquod viſibile, ſeu ceremoniam, a Deo inſtitutum non habeant.

Sacramenta non in hoc inſtituta ſunt a Chriſto ut ſpectarentur, aut circumferrentur, ſed ut rite illis uterentur, & in his duntaxat qui digne percipiunt, ſalutarem habent effectum: Qui vero indigne percipiunt, damnationem (ut inquit Paulus) ſibi ipſis acquirunt.

Artic. XXVI.

De vi inſtitutionum divinarum, quod eam non tollat malitia Miniſtrorum.

Quamvis in Eccleſia viſibili bonis mali ſemper ſunt admixti, atque interdum miniſterio Verbi & Sacramentorum adminiſtrationi præſint; tamen cum non ſuo, ſed Chriſti nomine agant, ejusque mandato & authoritate miniſtrent, illorum miniſterio uti licet, cum in verbo Dei audiendo, tum in Sacramentis percipiendis. Neque per illorum malitiam effectus inſtitutorum Chriſti tollitur, aut gratia donorum Dei minuitur, quoad eos qui fide & rite ſibi oblata percipiunt, quæ propter inſtitutionem Chriſti & promiſſionem efficacia ſunt, licet per malos adminiſtrentur.

Ad Eccleſiæ tamen diſciplinam pertinet, ut in malos miniſtros inquiratur, accuſenturque ab his, qui eorum flagitia noverint; atque tandem juſto convicti judicio deponantur.

Artic. XXVII.

De Baptiſmo.

Baptiſmus non eſt tantum profeſſionis ſignum ac diſcriminis nota, qua Chriſtiani a non Chriſtianis diſcernantur, ſed etiam eſt ſignum regenerationis, per quod, tanquam per inſtrumentum, recte Baptiſmum ſuſcipientes Eccleſiæ inſeruntur, promiſſiones de remiſſione peccatorum a-

que adoptione noſtra in filios Dei per Spiritum ſanctum viſibiliter obſignantur, fides confirmatur & vi divinæ invocationis gratia augetur.

Baptiſmus parvulorum omnino in Eccleſia retinendus eſt, ut qui cum Chriſti inſtitutione optime congruat.

Artic. XXVIII.

De Cœna Domini.

Cœna Domini non eſt tantum ſignum mutuæ benevolentiæ Chriſtianorum inter ſeſe, verum potius eſt Sacramentum noſtræ per mortem Chriſti redemtionis.

Atque adeo rite, digne & cum fide ſumentibus, panis quem frangimus eſt communicatio corporis Chriſti: ſimiliter poculum benedictionis eſt communicatio ſanguinis Chriſti.

Panis & vini Transſubſtantiatio in Euchariſtia, ex ſacris literis probari non poteſt, ſed apertis Scripturæ verbis adverſatur, Sacramenti naturam evertit & multarum ſuperſtitionum dedit occaſionem.

Corpus Chriſti datur, accipitur & manducatur in Cœna, tantum cœleſti & ſpirituali ratione, Medium autem quo corpus Chriſti accipitur, & manducatur in Cœna, fides eſt.

Sacramentum Euchariſtiæ ex inſtitutione Chriſti non ſervabatur, circumferebatur, elevabatur, nec adorabatur.

Artic. XXIX.

De manducatione corporis Chriſti, & impios illud non manducare.

Impii & fide viva deſtituti licet carnaliter & viſibiliter (ut Auguſtinus loquitur) corporis & ſanguinis Chriſti Sacramentum dentibus premant, nullo tamen modo Chriſti participes efficiuntur, ſed potius tantæ rei Sacramentum ſeu Symbolum, ad judicium ſibi manducant & bibunt.

Artic. XXX.

De utraque ſpecie.

Calix Domini laicis non eſt denegandus, utraque enim pars Dominici Sacramenti ex Chriſti inſtitutione, & præcepto, omnibus Chriſtianis ex æquo adminiſtrari debet.

Artic.

Artic. XXXI.

De unica Chriſti oblatione in Cruce perfecta.

Oblatio Chriſti ſemel facta, perfecta eſt redemptio, propitiatio & ſatisfactio pro omnibus peccatis totius mundi, tam originalibus, quam actualibus. Neque præter illam unicam eſt ulla alia pro peccatis expiatio; unde miſſarum ſacrificia, quibus vulgo dicebatur, ſacerdotem offerre Chriſtum in remiſſionem pœnæ, aut culpæ, pro vivis & defunctis, blaſphema figmenta ſunt & pernicioſæ impoſturæ.

Artic. XXXII.

De Conjugio Sacerdotum.

Epiſcopis, Presbyteris & Diaconis nullo mandato divino præceptum eſt, ut aut cœlibatum voveant, aut a matrimonio abſtineant. Licet igitur etiam illis, ut cæteris omnibus Chriſtianis, ubi hoc ad Pietatem magis facere judicaverint, pro ſuo arbitratu matrimonium contrahere.

Artic. XXXIII.

De Excommunicatis vitandis.

Qui per publicam Eccleſiæ denunciationem rite ab unitate Eccleſiæ præciſus eſt & excommunicatus, is ab univerſa fidelium multitudine (donec per pœnitentiam publice reconciliatus fuerit arbitrio Judicis competentis) habendus eſt tanquam Ethnicus & Publicanus.

Artic. XXXIV.

De Traditionibus Eccleſiaſticis.

Traditiones atque ceremonias eaſdem non omnino neceſſarium eſt eſſe ubique, aut prorſus conſimiles. Nam ut variæ ſemper fuerunt & mutari poſſunt, pro Regionum, temporum & morum diverſitate, modo nihil contra verbum Dei inſtituatur.

Traditiones & ceremonias Eccleſiaſticas, quæ cum verbo Dei non pugnant & ſunt authoritate publica inſtitutæ, atque probatæ, quisquis privato conſilio volens & data opera publice violaverit, is, ut qui peccat in publicum ordinem Eccleſiæ, quique lædit authoritatem Magiſtratus & qui infirmorum fratrum conſcientias vulnerat, publice, ut cæteri timeant, arguendus eſt.

Quælibet Eccleſia particularis, ſive Nationalis, authoritatem habet inſtituendi, mutandi aut abrogandi Ceremonias, aut ritus Eccleſiaſticos, humana tantum authoritate inſtitutos, modo omnia ad ædificationem fiant.

Artic. XXXV.

De Homiliis.

Tomus ſecundus Homiliarum, quarum ſingulos titulos huic articulo ſubjunximus, continet piam & ſalutarem doctrinam & his temporibus neceſſariam, non minus quam prior Tomus Homiliarum, quæ editæ ſunt tempore Edvardi Sexti. Itaque eas in Eccleſiis per miniſtros diligenter & clare, ut a populo intelligi poſſint, recitandas eſſe judicavimus.

De nominibus Homiliarum.

1. *De recto Eccleſiæ uſu.*
2. *Adverſus idololatriæ periculum.*
3. *De Templis reparandis & nitide ſervandis.*
4. *De bonis operibus.*
5. *Primo de jejunio.*
6. *Adverſus gulam & ebrietatem.*
7. *Adverſus veſtium luxum.*
8. *De Oratione.*
9. *De loco & tempore Orationis.*
10. *Quod preces publicæ & Sacramenta lingua nota adminiſtrari debent.*
11. *De veneranda verbi Divini æſtimatione.*
12. *De Eleemoſyna.*
13. *De Chriſti nativitate.*
14. *De Chriſti paſſione.*
15. *De Chriſti reſurrectione.*
16. *De digna Sacramenti corporis & ſanguinis Chriſti perceptione.*
17. *De Spiritus Sancti donis.*
18. *Pro Rogationum diebus.*
19. *De ſtatu matrimonii.*
20. *De pœnitentia.*
21. *Adverſus otium.*
22. *Adverſus inſurrectionem.*

Artic. XXXVI.

De Epiſcoporum & Miniſtrorum conſecratione.

Libellus de conſecratione Archiepiſcoporum & Epiſcoporum, & de ordinatione Presbyterorum & Diaconorum, editus nuper temporibus Eduardi VI. & authoritate Parliamenti illis ipſis temporibus confirmatus, omnia ad ejusmodi conſecrationem, & ordinationem neceſſaria continet, & nihil habet, quod ex ſe ſit, aut ſuperſtitioſum, aut impium: itaque quicun-

cunque juxta ritus illius libri conſecrati, aut ordinati ſunt, ab anno ſecundo prædicti regis Edvardi, usque ad hoc tempus, aut in poſterum juxta eosdem ritus conſecrabuntur, aut ordinabuntur, rite atque ordine, atque legitime ſtatuimus eſſe, & fore conſecratos & ordinatos.

Artic. XXXVII.

De Civilibus Magiſtratibus.

Regia Majeſtas in hoc Angliæ regno, ac cæteris ejus dominiis, ſummam habet poteſtatem, ad quam omnium ſtatuum hujus regni, ſive illi Eccleſiaſtici ſint, ſive Civiles, in omnibus cauſis, ſuprema gubernatio pertinet, & nulli externæ jurisdictioni eſt ſubjecta, nec eſſe debet.

Cum Regiæ Majeſtati ſummam gubernationem tribuimus, quibus titulis intelligimus, animos quorundam calumniatorum offendi, non damus Regibus noſtris, aut verbi Dei, aut Sacramentorum adminiſtrationem, quod etiam injunctiones ab Elizabetha Regina noſtra, nuper editæ apertiſſime teſtantur, ſed eam tantum prærogativam, quam in Sacris Scripturis a Deo ipſo, omnibus piis Principibus, videmus ſemper fuiſſe attributam, hoc eſt, ut omnes ſtatus, atque ordines fidei ſuæ a Deo commiſſos, ſive illi Eccleſiaſtici ſint, ſive Civiles, in officio contineant, & contumaces, ac delinquentes, gladio civili coerceant.

Romanus Pontifex nullam habet jurisdictionem in hoc regno Angliæ.

Leges Regni poſſunt Chriſtianos propter capitalia & gravia crimina morte punire.

Chriſtianis licet, ex mandato Magiſtratus, arma portare & juſta bella adminiſtrare.

Artic. XXXVIII.

De illicita bonorum communicatione.

Facultates & bona Chriſtianorum non ſunt communia, quoad jus & poſſeſſionem (ut quidam Anapabtiſtæ jactant) debet tamen quisque de his quæ poſſidet, pro facultatum ratione, pauperibus eleemoſynas benigne diſtribuere.

Artic.

Artic. XXXIX.
De Jurejurando.

Quemadmodum juramentum vanum & temerarium a Domino noſtro Jeſu Chriſto & Apoſtolo ejus Jacobo, Chriſtianis hominibus interdictum eſſe fatemur: ita Chriſtianorum Religionem minime prohibere cenſemus, quin jubente magiſtratu in cauſa fidei & charitatis jurare liceat, modo id fiat juxta Prophetæ doctrinam, in juſtitia, in judicio, & veritate.

Confirmatio Articulorum.

Hic liber antedictorum Articulorum jam denuo approbatus eſt, per aſſenſum & conſenſum Sereniſſimæ Reginæ Elizabethæ Dominæ noſtræ, Dei gratia Angliæ, Franciæ & Hiberniæ Reginæ Defenſoris Fidei, &c. retinendus & per totum Regnum Angliæ exequendus. Qui Articuli, & lecti ſunt, & denuo confirmati, ſubſcriptione D. Archiepiſcopi & Epiſcoporum ſuperioris domus, & totius Cleri inferioris domus in Convocatione, A. D. 1571.

§. 4. Der kurtz zuſammen gefaſſete Inhalt dieſer 39. Articuln lautet zu Teutſch / wie folget:

1.) Bekennet die Engliſche Kirche die Einigkeit im göttlichen Weſen, und die Dreyheit der Perſonen.

2.) Glaubet ſie, daß die andere Perſon, als das Wort, Fleiſch worden, zwo beſondere Naturen an ſich genommen, und dennoch eine unzertheilte Perſon geblieben; Chriſtus, ein wahrhafftiger GOtt und ein warhafftiger Menſch habe gelitten, ſey gecreutziget, geſtorben, und begraben und GOtte ein Opffer für Erb-und würckliche Sünden geworden.

3.) Daß er niedergefahren ſey zur Höllen.

4.) Daß er wiederum vom Tode erſtanden und gen Himmel gefahren ſey, werde auch am letzten Tage zum Gerichte aller Menſchen wiederkommen.

5.) Daß der H. Geiſt vom Vater und Sohn ausgehe, ſey mit Vater und Sohne gleicher Subſtanz, Majeſtät und Herrlichkeit, ein wahrer und ewiger GOtt.

6.) Daß die Canoniſchen Bücher der H. Schrifft alle zur Seeligkeit nöthige Stücke in ſich faſſen, die Apocrypha zur Lebens-Nachfolge und Unterrichtung der Sitten gut zu leſen ſeyn, und alle bishero recipirte Bücher des Neuen Teſtaments für Canoniſch zu halten wären.

7.) Daß das Alte Teſtament mit dem Neuen in Darbietung des ewigen Lebens durch das Mittler-Amt Chriſti übereinſtimme. Daß die alten Väter weiter als auf zeitliche Verheiſſungen hinaus ſahen. Daß zwar das Ceremonial- und Ritual-Geſetz einen Chriſten heutiges Tages nicht mehr binde, das Moral-Geſetz aber einen vollkommenen Gehorſam fordere.

8.) Daß das Apoſtoliſche, Nicäniſche und Athanaſiſche Glaubens-Bekänntnis gäntzlich müſſe geglaubet und aus der Schrifft könne bewieſen werden.

9.) Daß die Erb-Sünde ſey die Verderbnis der Natur eines ieglichen Menſchen und eine beſtändige Neigung zum Böſen, welche GOttes Zorn verdiene.

10.) Daß wir ohne die Gnade GOttes, welche uns durch Chriſtum allemahl zuvorkommt, keine gute Wercke thun können.

11.) Daß wir eintzig und allein wegen des Verdienſtes unſeres HErrn und Heylandes JEſu Chriſti durch den Glauben, und nicht wegen unſerer eigenen Wercke gerecht und ſeelig werden.

12.) Daß die guten Wercke GOtte in Chriſto angenehm ſeyn und nothwendig aus einem wahren Glauben, welcher dabey als ein Baum bey ſeinen Früchten erkannt werde, entſpringen müſten.

13.) Daß kein einziges Werck, welches auſſer der Gnade Chriſti und dem Einfluß ſeines H. Geiſtes verrichtet wird, gut ſey.

14.) Daß die Lehre von der Supererogation (vermöge welcher auſſer und über GOTTES Gebothe gute Wercke ſtatuiret werden) falſch ſey.

15.) Daß Chriſtus der eintzige ohne Sünde ſey, wir alleſammt aber mannigfaltig fehlen.

16.) Daß ein Menſch nach der Tauffe und Empfängnis des H. Geiſtes in eine Tod-Sünde fallen, und durch die Gnade GOetes wieder aufſtehen, Buſſe thun, ſich beſſern, und Vergebung erlangen könne.

17.) Daß etliche von GOtt durch Chriſtum zum ewigen Leben præ-

deſtiniret, ſolche hierauff geruffen, und nachdem ſie durch die Gnade dem Beruff gehorchen, umſonſt gerechtfertiget werden. Daß wie die Betrachtung der Prædeſtination einem geiſtlichen Menſchen troſtreich und angenehm ſey, ſelbige einem fleiſchlichen Menſchen eine gefährliche Sache werde. Und daß wir GOttes Verheiſſungen in ſolcher Ordnung, wie ſie uns geoffenbaret worden, annehmen und in ſeinem Willen uns zufrieden ſtellen müſſen, wie er uns in Heil. Schrifft eröffnet worden.

18.) Daß kein Menſch unter demjenigen Geſetz oder derſelbigen Secte, zu welcher er ſich bekennet, kan ſeelig werden, wann er ſich nur nach ſolchem äuſſeren Geſetz und dem Lichte der Natur ſein Leben anzuſtellen befleißiget, ſondern daß uns eintzig und allein der Nahme JEſu CHriſti vorgeſtellet werde, in welchem die Menſchen müſſen ſeelig werden.

19.) Daß die ſichtbare Kirche CHriſti ſey eine Verſamlung gläubiger Menſchen, in welcher das Wort GOttes rein geprediget, und die Sacramenta ordentlich adminiſtriret werden; und daß die Römiſche Kirche in den Glaubens-Puncten gleich andern alten Kirchen geirret habe.

20.) Daß die Kirche zwar Macht habe Gebräuche und Ceremonien zu beſchlieſſen und eine Autorität in den Glaubens-Streitigkeiten beſitze, könne aber nichts, was wieder GOttes Wort laufft, rechtmäßiger Weiſe anordnen, noch irgend einen Ort H. Schrifft in einem dem andern wiederſprechenden Sinn erklären, noch jemandem einige Articuln, ſo in H. Schrifft nicht gegründet, unter einer Nothwendigkeit der Seeligkeit zu glauben auffdringen.

21.) Daß ſich allgemeine Concilia auſſer dem Willen der hohen Landes-Obrigkeit nicht verſamlen ſollen: daß ſie irren können und öffters würcklich geirret haben: daß ſie auch in dem, was nöthig iſt zur Seeligkeit, keine eigene Autorität zu decidiren oder zu ſetzen haben, ſondern ſich auf die Schrifft gründen müſſen.

22.) Daß die Römiſche Lehre vom Fege-Feuer, Ablaß, Verehrung der Bilder, der Reliqvien und Anbethung der Heiligen aus Heil. Schrifft nicht könne bewieſen werden, ſondern dem Worte GOttes vielmehr zu wieder ſey.

23.) Daß niemand öffentlich zu predigen und das Sacrament zu admini-

miniſtriren ſich unterſtehen ſolle, er ſey dann rechtmäßiger Weiſe dazu beruffen und vermöge einer öffentlichen Autorität der Kirche geſandt.

24.) Daß in einer unbekandten Sprache zu beten, oder die Sacramenta zu adminiſtriren dem Worte GOttes und der Gewohnheit der erſten Kirche wiederſpreche.

25.) Daß die von Chriſto eingeſetzte Sacramenta nicht allein Merckmahle oder Zeichen des Chriſtenthums, ſondern vielmehr gewiſſe Zeugniſſe und würckliche Gnaden-Zeichen des göttlichen Willens gegen uns ſeyn. Daß nur zwey Sacramenta, die Tauffe und das Abendmahl des HErrn von Chriſto eingeſetzet, und die Firmung, Buſſe, Ordinirung, Eheſtand und letzte Oelung, weil ſie kein ſichtbares Zeichen oder Ceremonie im Evangelio haben, keine Evangeliſche Sacramenta ſeyn. Daß die Sacramenta nicht zum Anſchauen, oder herumtragen in einer Proceßion, ſondern zu einem heilſamen Gebrauch verordnet ſeyn: und daß ſie nur demjenigen, welcher ſie würdiglich genieſſet, zum Heyl, einem Unwürdigen aber zur Verdammung gereichen.

26.) Daß die Unwürdigkeit der Diener die Wirckung der Sacramente nicht auffhebe.

27.) Daß die Tauffe ein ſichtbares Zeichen und Siegel der Wiedergeburth ſey, und daß die Tauffe der jungen Kinder der Einſetzung Chriſti gemäß ſey.

28.) Daß das Sacrament des Abendmahls denen würdigen Communicanten eine Gemeinſchafft des Leibes und Blutes Chriſti ſey. Daß die Transſubſtantiation aus Heil. Schrifft nicht könne bewieſen werden, ſondern derſelbigen wiederſpreche. Daß der Leib Chriſti nur auf eine himmliſche und geiſtliche Art durch den Glauben gegeben, genommen und gegeſſen werde; und daß dis Sacrament bey der Einſetzung Chriſti keinesweges eingeſchloſſen, herumgetragen, auffgehoben und angebethet worden.

29.) Daß die Gottloſen an dieſem Sacrament keine Gemeinſchafft haben, ſondern das Zeichen einer ſo wichtigen Sache vielmehr zu ihrer Verdamnis eſſen und trincken.

30.) Daß der Kelch dem Volcke nicht müſſe entzogen werden.

31.) Daß das eintzige Opffer Chriſti als eine Verſöhnung und Ge-

nungthuung für unſere Sünde am Creutze geendiget, und daß die Papiſtiſchen Meß-Opffer nicht ohne Gotteslåſterung begangen werden.

32.) Daß die Prieſter-Heyrath nicht unzulåßig ſey.

33.) Daß man den Umgang der excommunicirten Perſonen zu vermeiden habe.

34.) Daß die Traditiones und Ceremonien nach der Autoritåt einer jeglichen Particular- und National-Kirche variiren.

35.) Daß das zweyte Buch der Homilien eine göttliche und geſunde Lehre in ſich faſſe.

36.) Daß das Buch, welches zur Zeit Eduardi VI. herausgekommen, und von der Einweyhung der Ertz-Biſchöffe und Biſchöffe, imgleichen von der Ordination der Prieſter und Diaconen handelt, religieus und gut ſey, und daß die, ſo nach ſolchem Rituali eingeweyhet und ordiniret worden/ ordentlich und rechtmåßig conſacriret und ordiniret ſeyn.

37.) Daß die ſouveraine Perſon in dieſem Königreiche der Ober-Regent in ſelbigem ſey, und das Haupt in allen Stånden, in allen Kirchen und Bürgerlichen Sachen/ u. ſ. w. vermöge des von GOtt ſelbſt in Heil. Schrifft allen frommen Fürſten zugeeigneten Vorzuges, mit Recht genannt werde. Daß der Römiſche Biſchoff keine Jurisdiction in England habe. Daß ein freventlicher Ubertreter der hieſigen Landes-Geſetze auch am Leben könne geſtraffet werden. Daß es einem Chriſten auff Befehl der Obrigkeit erlaubet ſey, Wehr und Waffen zu tragen und im Kriege zu dienen.

38.) Daß die Güter der Chriſten nicht gemein ſeyn, iedoch ein jeglicher Menſch vermöge ſeiner Haabſeligkeit Almoſen zu reichen verpflichtet ſey.

39.) Daß wie ein eiteler und unbeſonnener Schwur von Chriſto und ſeinen Apoſteln verbothen iſt, alſo ein Menſch auf Erfordern der Obrigkeit, in Glaubens und Liebes-Sachen, mit Gerechtigkeit, Gericht und Warheit einen Eydſchwur leiſten und hiemit ein kråfftiges Zeugnis ablegen könne.

§. 5. Dis iſt die Summariſche Lehre und das Glaubens-Bekåntniß der Engliſchen Kirche, wobey dann das Biſchöfliche Regiment ſamt verſchiedenen Ceremonien aus der Römiſchen Kirche, als der Chor-Rock, das

Beu-

Beugen und Knien vorm Altar, das Zeichen des Creutzes bey der Tauffe u. a. m. um dadurch (nach Miege's Geſtändnis) die Papiſten zur Uberkunfft zu invitiren, imgleichen des Decori halber beybehalten worden. Es hat ſich aber dieſerwegen in der Engliſchen Kirche ſelbſt eine gewaltige Zerrüttung entſponnen, indem ſich viele eingefunden, ſo ſich theils der Lehre, theils der Einrichtung der Diſciplin und Kirchen-Gebräuchen entgegen geſetzet. Sie ſind auch bald unter dem Namen der Diſſentirenden (Diſſenters) oder Nonconformiſten bekannt worden.

Ob nun zwar die Lehr-Sätze der Engliſchen Kirche nur eintzig und allein nach dem Geſetz beſtätiget ſeyn, ſo will man doch anderen, die in ihren Meynungen der Engliſchen Kirche zu wieder ſeyn, eben keinen Gewiſſens-Zwang aufflegen: Wie dann in den erſten Jahren der Regierung Königes Guilielmi III. allen Proteſtantiſchen Diſſentirenden, ſie mögen nun Presbyterianer, Independenten oder Congregationaliſten, Baptiſten oder Anabaptiſten, oder gar Qvakers genannt werden, krafft einer Acte ſie zu dulden und keinen von ihnen der Religion oder Secte halber zu zwingen, zu ſtraffen oder zu verfolgen, verſprochen worden, ſo ferne ſie nur den Eyd der Treue, die man der regierenden Majeſtät in England ſchuldig wäre, leiſten, und der Declaration, welche durch eine andere Acte vom 30ſten Jahr Königes Caroli II. der erſten beygefüget worden, und dieſen Titul hat: Acte, um vorzubeugen und zu verhindern, daß die Catholiſchen keine Stimme in beyden Parlements-Häuſern haben mögen, unterſchreiben würden. Andere Diſſentirende in der Engliſchen Kirche, die ſich ein Gewiſſen machen, einen Eyd zu leiſten, werden gleichwohl auch beſagter maſſen geduldet, ſo ferne ſie nur folgende Declaration unterſchreiben: „Ich N. verſpreche aufrichtig und bezeuge öffentlich vor „GOtt und aller Welt dem König N. getreu zu ſeyn: Bekenne auch und erklä„re mich öffentlich, daß ich von gantzem Hertzen einen Abſcheu habe, verfluche „und abſage dem verdamlichen Lehr-Satz, als gottloß und kätzeriſch, da „gelehret wird, daß die durch den Pabſt oder die Autorität des Römiſchen „Stuhls abgeſetzte Printzen können vom Thron verſtoſſen, meuchelmörde„riſcher oder anderer Weiſe von ihren Unterthanen, oder ſonſt jemanden, wer „der auch ſeyn möge, ums Leben gebracht werden. Ich erkläre mich gleich„falls, daß kein ausländiſcher Printz, Prälat, Staat, noch Obrigkeit irgend

„einige geiſtliche oder Kirchen-Gewalt, Jurisdiction, Ober-Herrſchafft „oder Vorzug in dieſem Königreich habe. Ein ieder iſt auch folgendes Glau- „bens-Bekäntniß zu unterſchreiben gehalten. Ich N. bekenne, daß ich glau- „be an GOtt den Vater und an JEſum Chriſtum ſeinen ewigen Sohn und „an den Heil. Geiſt einen einigen GOtt, hochgelobt in Ewigkeit; und erken- „ne, daß die H. Schrifften Altes und Neues Teſtaments durch eine göttliche „Eingebung geſchrieben worden.

§. 6. Die **Preßbyterianer** machen unter allen jetzt benannten Diſ- ſentienten den gröſſesten Theil aus. Sie bekennen ſich zwar ratione fidei zu den 39. Articuln der Engliſchen Kirche, ſind aber von derſelben in der äuſ- ſerlichen Adminiſtration des Kirchen-Regiments, der Ordnung und Litur- gie in derſelben unterſchieden. Sie wollen keinen Ertz-Biſchoff noch Bi- ſchöffe erkennen, ſondern ein ieder Miniſter ſtehet unter der Claſſe in Gehor- ſam, worunter er lebet; dieſe aber unter einem Provincial-National-oder Oecumenical-Synodo. Die Macht zu ordiniren eignet ſich die Claſſe zu, in welcher die Seniores reſpiciret werden. Vor die Armen und derſelben Verpflegung ſind Diaconi geſetzet. Auf ſolchem Fuß ſtehet die Schottiſche Kirche durchgehends. Von denenjenigen Puncten, worüber die Epiſcopa- len und Preßbyterianer unter einander ſtreitig ſeyn, ſoll im 21ſten Capitul insbeſondere gehandelt werden.

§. 7. Die *Independent*en oder *Congregationaliſ*ten führen daher den Nahmen, weil ſich eine jegliche Congregation ſelbſt gouverniret und von keiner andern Verſamlung dependiren will. Sie ſind nunmehro faſt eines Schlages mit den Preßbyterianern.

§. 8. Die *Baptiſ*ten oder *Anabaptiſ*ten führen ihren Nahmen von dem unter ihnen eingeführten Gebrauch, daß ſie alle diejenigen, welche ſich in ihre Communion begeben, wieder zu tauffen pflegen. Sie verwerffen die Kinder-Tauffe, und bey der Tauffe der Erwachſenen brauchen ſie Immerſi- onem. Einige obſerviren auch den Jüdiſchen Sabbath.

§ 9. Die **Qväcker** haben ihre eigene Religion, welche mit keiner ein- zigen in der Welt übereinſtimmet; imgleichen ihre eigene politiſche Geſetze, nach welchen ſie ſehr genau einhergehen. Im äuſſeren Umgange ſind ſie mit Fleiß allen Menſchen contrair und ſingulair darin. Einer von ihnen Robert

Bar-

Barclay hat eine Apologie ihrer Religion geſchrieben und dieſelbe dem König Carolo II. præſentiret. Ich will aus ſelbigem gelehrten Qväcker einen kurtzen Extract ihrer Lehre hieher ſetzen: (1.) Ihr objectum formale des Glaubens iſt die Offenbahrung des Geiſtes GOttes in ihren Hertzen. (2.) Dieſes innerliche Zeugnis kan dem äuſſeren, (nemlich der Heil. Schrifft) nicht entgegen ſtehen. (3.) Die Heil. Schrifft, oder das äuſſere Wort iſt nicht zulänglich; deswegen muß ſolches der Geiſt bey ihnen immediate erſetzen, ſo offt ſie deſſen benöthiget ſeyn. (4.) Es iſt keine Erb-Sünde, oder Sünde in jemandes Natur, die einem Menſchen könte imputiret werden, da er ſelbige noch nicht begangen. (5.) Sagen ſie, daß GOtt einem ieden Menſchen von Anfang der Welt (er mag von Chriſti Nahmen gehöret haben oder nicht) zu einer gewiſſen Zeit ſeines Lebens einen Tag oder eine Zeit der Heimſuchung gegeben, bey welcher ihm möglich ſey, ſelig zu werden. Dis ſey das inwendige Licht oder der Saame, welcher ſich gar bald in guten Früchten äuſſere, daferne man ſelbigen nur nicht erſticket, oder wol gar wiederum verſchüttet. Dis ſey der treue inwendige Lehrer, nach deſſen Lehre und Einfluß der Menſch mäßig, gerecht und heilig leben könne, auch rein und geiſtlich gebohren werde. (6.) Die Erlöſung iſt zweyfach: a.) Chriſti vor uns; b.) Chriſti in uns. Dieſe letztere iſt formalis cauſa noſtræ juſtificationis. Die erſte iſt efficiens acquiſitio. (7.) Die Heil. Schrifft iſt Chriſti corpus myſticum. (8.) Daß die Lehrer der Kirchen GOttes ordiniret und præpariret werden von dem inwendigen Licht, welches ſie treibe. Der nun getrieben würde, habe ohne irgend eine menſchliche Commiſſion, Autorität zu predigen das Evangelium, er möge ſeyn Mann oder Weib. (9.) Der Geiſt oder das inwendige Licht bindet ſich keinesweges an eine äuſſere Gelehrſamkeit; und irrdiſch Gelehrte gelangen am ſchwereſten zum Empfängnis des göttlichen Lichts. (10.) Die Urſache, daß ſich über die Chriſtliche Kirche eine ſo dicke Finſternis bishero gezogen gehabt, und noch ziehe, iſt, daß man das Licht in den geringen Leutchen und Weibern hindert und verlöſchen läſſet. (11.) Das Gebeth iſt zweyerley a) das Innerliche, welches eine heimliche und ſtille Zukehr zu GOtt iſt. b.) Das Aeuſſere, welches nicht eher kan oder darff verrichtet werden, bis der Geiſt mit ſeinem Triebe kömmt. Denn ſonſten iſts ein Greuel. (12.) Den Terminum Sacrament verwerffen

fen ſie als Heydniſch und die Sacramenta an ſich gleichfals, als an welche ſie ſich nicht mehr gebunden zu ſeyn vorgeben. Ihre Tauffe ſey die Tauffe des Geiſtes und geſchehe innerlich. Chriſti Fleiſch und Blut ſey der Saame des Geiſtes, oder das inwendige Licht. Der Gebrauch der Ceremonie mit Brod und Wein ceſſire nunmehro, wie die Enthaltung des Erſtickten und Blutes, das Fuß-Waſchen und die Salbung der Krancken mit Oel. Wer nun das Licht in ſich hegete, und auff deſſen Ruff und Regierung acht hätte, der würde würcklich theilhafftig des Leibes und Blutes Chriſti. (13.) Es iſt zweyerley Obrigkeit a.) iſt das Gewiſſen der Thron GOttes in der Seelen, über welche GOtt allein Richter iſt und die Irrthume ſtraffet. b.) Die äuſſerliche Obrigkeit, welche die Gerechtigkeit in Beſtraffung der freventlichen Ubelthäter und böſen Menſchen verwaltet. (14.) Es iſt nicht recht, Menſchen dieſe flattirende Titul Ew. Majeſtät, Ew. Herrligkeit, Ew. Gnaden, Ew. Magnificence, Ew. Excellence, Ew. Wohlgebohrn, Ew. Hoch-Ehrwürden, Ew. Hoch-Edlen u. ſ. w. zu geben, noch im Umgange mit ſeinem Nächſten Complimente zu gebrauchen. Eine eintzelne Perſon, ſie mag ſo hoch und vornehm ſeyn, als ſie immer will, müſte mit Du und nicht mit Euer, Er oder Sie angeredet werden. Chriſten müſten ſich nicht beugen oder knien, oder den Huth abnehmen, oder ſich gar vor einen andern niederwerffen. Ein Chriſt muß nicht mehr Kleider haben, als er nothwendig gebrauchet. Spielen und ſchertzen iſt nicht recht. Tantzen, und Comödien ſpielen iſt ſündlich. Schweren, entweder bey gemeinen Diſcurſen oder vor Gericht, iſt unrecht. Chriſten ſollen dem begegnenden Ubel nicht wiederſtehen, ſollen nicht kriegen oder fechten. (15.) Die Wörter Perſon und Dreyeinigkeit verwerffen ſie als nicht geiſtlich, wären zu craſſ die Unionem zu exprimiren. Daher refuſiren ſie dem Symbolo Nicæno und Athanaſii zu unterſchreiben und beſchuldigen dieſelbe eines Polytheiſmi. Sie ſprechens ſo aus: die drey, die da zeugen im Himmel u. ſ. w. (16.) Von Chriſto aſſeriren ſie, daß das Licht, welches ſie nennen the Chriſt vvithin (Chriſtum inwendig) wohne in dem Menſchen Chriſto JEſu völlig und ohne Maaß. Es iſt kein anderer Chriſtus, ſagen ſie, auſſer der in uns. (17.) Von der Unione hypoſtatica duarum naturarum in una perſona reden ſie nichts, auſſer daß ſie vorgeben, es ſey die äuſſere Perſon, welche ihren Leib von den Juden ha-

habe creutzigen laſſen, nicht eigentlich der Sohn GOttes geweſen. Einige unter ihnen machen gar eine Allegorie aus der Hiſtoria der Creutzigung, Aufferſtehung und Himmelfahrt Chriſti. (18.) Von der Aufferſtehung der Todten ſagen ſie, daß der natürliche und fleiſchichte Leib, welcher hier auff Erden gelebet, nicht aufferſtehen ſoll.

Dieſe Secte hat ihren Urſprung von George Fox, einem Schuſter von Mancheſter. Er predigte zu erſt nach dieſer Lehre 1650. zu Derby. Arbeiter und Weiber lieffen ihm gleich zu, ſo daß die Anzahl heute zu Tage durch gantz Britannien ſich auf 50000. Perſonen erſtrecket. In den erſten 10. Jahren ſahe man in ihren Zuſammenkünfften ſolch Zittern und ſo groſſe Convulſiones an ihnen, daß ſie als Beſeſſene zu ſeyn ſchienen. Dieſer Paroxyſmus aber iſt nach der Zeit ausgeblieben. Sie ſind inzwiſchen daher Qvackers (tremebundi, a to quake, tremo) genannt worden: welchen Namen ſie ſich aber ſelbſt nicht zueignen, ſondern nennen ſich das Volck GOttes; und fals iemand mit dem andern Qväcker ſpricht, ſo brauchet er das Wort: Freund. Anfangs wuſten ſie nichts vom Kirchen-Regiment; denn ein ieder ſprach, that, und dirigirte ſo ſeine Sachen, als ers vom inwendigen Licht apprehendirte. Da aber die Zahl anwuchs, ſo formirten ſie unter der Direction des beſagten George Fox Reguln von ihrer Lehre und Diſciplin, in welchen ſie, iedoch ohne Zwang, vereiniget ſtehen und haben ihren ſtatum civilem & Eccleſiaſticum eben ſo wohl und accurat inne, als andere Secten.

§. 10. Es werden noch allerhand Religions-Verwanten und Secten in England geduldet. Sonderlich haben zu London nicht allein die Griechen, Papiſten, Lutheraner und Calviniſten, ſondern auch die Juden die Freyheit, ihren Gottesdienſt zu pflegen. Dieſe Letzten wurden zwar ehemals des Landes verwieſen, zu Cromvvells Zeiten aber recipiret. Sie ſind bishero ſo häuffig angewachſen, daß ſie auch in der Stadt eine überaus ſchöne Synagoge auffgebauet haben. Die Römiſch-Catholiſche betreffende, nahm deren Anzahl zu den Zeiten Königes Jacobi dergeſtalt überhand, daß man nachhero verſchiedene Geſetze wieder dieſelbe zu machen genöthiget wurde, deren Vollziehung man aber ſelten zu beobachten pflegete. So lange ſie ſich nur in ihren Gräntzen halten, ſich friedfertig beweiſen, und mit keinen verrätheriſchen Anſchlägen zu thun haben, ſo

wird eben kein Verfolgungs-Wetter über ſie erreget werden, ſondern können unter einem gelinden Regiment ihren Gottesdienſt ungeſtört halten, und ſich alles gerechten Schutzes verſichert halten. Die meiſten halten ſich anietzo noch in Lancashire, Staffordshire und Suſſex auf, und machen nunmehro in Anſehung der Proteſtanten einen geringen Theil aus, geſtalt gegen 200. Proteſtanten kaum ein Papiſt zu rechnen iſt, und dürffte ſich die Anzahl derer zur Engliſchen Kirche ſich bekennenden Proteſtanten ohngefehr auf $\frac{2}{3}$ erſtrecken, wohingegen die Diſſentirenden und Papiſten zuſammen gerechnet nur auf $\frac{1}{3}$ zu ſchätzen ſeyn möchten. Von den übrigen Religions-Verwanden iſt bereits oben im IXten Cap. lit. f. etwas gedacht worden.

§. II. Was endlich die **Sitten** der Engländer anlanget, fallen dieſelbe ſo ſehr unter die Corruption des ietzigen Seculi, daß auch einer von ihren eigenen Landes-Leuten geſtehet, man ſehe täglich eine Art Leute hervor kommen, die von böſen humeur, argwöhniſch, zänckiſch, misgünſtig, heimtückiſch, hart, falſch, eitel, unwiſſend, hochmüthig, arg, eigenſinnig, und **Belials-Kinder** wären, welches letzte Wort eigentlich einen Menſchen ohne Geſetz andeutet, der ſich dem Regiment mit nichten unterwerffen, noch ſeiner rechtmäßigen Obrigkeit gehorchen will, ſondern iederzeit bereit iſt, dieſelbe zu verachten und die Majeſtäten zu läſtern; der ſichs vor eine Ehre hält mit ſeinen Königen und Ober-Häuptern zu zancken und den Frieden des Königreichs zu ſtören; welchen weder die hohen Verdienſte noch die Gelindigkeit gewinnen, und weder die Eydſchwüre noch Verſprechungen verbinden und anhalten können; der ſich nach nichts als Aufruhr ſehnet, und unauffhörliche Läſterungen wieder das Regiment ausſpeyet. Der gemeine Hauffe iſt faſt durchgehends übermüthig, verſchwenderiſch, und exceſſiv wollüſtig. Denn weil das Land an Fleiſch, Fiſchen, Geträyde, Leder, Wolle und anderen trefflichen Beqvemligkeiten einen groſſen Uberfluß hat, ſo werden die Einwohner reich, leben nach ihrer Gemächligkeit, bekümmern ſich wenig um die Arbeit, werden folglich ſtoltz, üppig, liederlich und ſetzen den Reſpect, welchen noch andere Völcker gegen ihre Oberen beweiſen, faſt gäntzlich aus den Augen. Welches dann die Urſache iſt, daß der Engliſche Adel öffters gewünſchet, daß entweder das Land nicht ſo überflüßig gut, oder doch die Einwohner mit mehr Aufflagen beſchweret wären: Es genöſſe derjenige Staat insgemein zu

Hauſe

Hauſe einen guten Frieden, es fehle ihm an keiner guten Ordnung und ſey gewiſſer maſſen für glücklich zu ſchätzen, wo die Unfruchtbarkeit des Landes, das wenige Erdreich und die vielen (wie in Holland) Aufflagen die Urſachen wären, warum ein ieglicher in ſeinem Handwerck und Beruff fleißig und auff ſeinen eigenen Nutzen dergeſtallt bedacht ſeyn muß, daß er indeſſen ſich zu empören und den Staat durch Aufruhr zu beunruhigen keine Zeit gewinnen kan. Uber dieſes (ſagen ſie) hätte man ſchon vor langer Zeit her wahrgenommen, daß die Bauren glücklicher wären, wann ſie ein wenig gedrückt würden und nach dem bekannten Verß:

Ruſtica gens eſt optima flens, & peſſima ridens,

Urſache zu klagen hätten.

Das Laſter der Trunckenheit und Füllerey iſt ietziger Zeit, ſeit dem der Gebrauch des Caffé, Thé und Chocolate aufgekommen, nicht mehr ſo durchgängig gemein, als man daſſelbe in den ehmaligen Zeiten unter den Engländern wahrnahm, da ſie noch des Tages 4. Mahlzeiten hielten und auf ihren öffters angeſtellten Gaſtereyen ſtarcke Geträncke überflüßig zu zechen gewohnt waren. Sie führeten ſich auch ehemals ſo närriſch und lächerlich in ihren Kleidungen auff, daß man vor der Reformations-Zeit verſchiedene Verordnungen wieder dieſen Mißbrauch zu machen genöthiget wurde. Denn dieſer war ſo groß, daß man auch einen nacketen Engländer mit einer Scheren in der Hand und einem Stück Tuch unter dem Arm, nebſt einigen dabey geſetzten Verſen, die da anzeigten, er wiſſe nicht, wie er ſich kleiden müſſe, abzumahlen pflegte. Jetziger Zeit aber bezeiget man ſich in Kleidungen viel beſcheidener. Es iſt auch die Frömmigkeit und Tugend nicht ſo gar aus dem Lande verbannet, daß man nicht eine gute Anzahl Menſchen von beyderley Geſchlecht unter der Engliſchen Nation antreffen ſolte, die ſich in ihrer Lebens-Art mäßig, gegen ihre Nachbaren gerecht, offenhertzig gegen ihre Freunde, unanſtößig gegen ihre Feinde, liebreich gegen die Armen und in allen übrigen Lebens-Pflichten Chriſtlich und eifferig erweiſen.

Das XX. Capitul.

Von der Engliſchen Liturgie und den hieſigen Kirchen-Ordnungen.

Inhalt.

§. 1. Von dem öffentlichen Gottesdienſt. §. 2. Von der Ordnung die Bibel öffentlich durch zu leſen. §. 3. Von der H. Tauffe, und Einſegnung der Sechswöchnerinnen. §. 4. Von der Confirmation oder Firmung. §. 5. Von Haltung des H. Abendmahls. §. 6. Von Ehe-Sachen und Trauung der Ehe-Leute. §. 7. Von der Beſuchung und Communicirung der Krancken. §. 8. Von Begräbniſſen oder Beerdigung der Todten. §. 9. Von dem den Sündern öffentlich angekündigten göttlichen Zorn. §. 10. Von der Erwehlung, Beſtätigung, Einweyhung und Einführung eines Biſchoffes in England. §. 11. Von der Ordinirung der Diaconorum und Presbyterorum. §. 12. Von der Engländer Predigten. §. 13. Von den Engliſchen Kirchen-Ordnungen.

§. 1.

WEil ſich der öffentliche Gottesdienſt der Engliſchen Kirche auf das hieſiger Landen eingeführte allgemeine Gebet-Buch (the common Prayer-Book) gründet, ſo ſoll vorhero von ſolchem Buch eine kurtze Nachricht ertheilet werden. Sobald Eduardus VI. ſeinem Vater Henrico VIII. ſuccedirte, ließ man ſich ſo fort angelegen ſeyn. Die Gebete und Ceremonien der Engliſchen Kirchen zu unterſuchen deswegen dann Anno 1548. Cranmer der Ertz-Biſchoff von Canterbury, Goodrik Biſchoff von Ely, Skip Biſchoff von Hereford, Thirlby Biſchoff zu Weſtmünſter, Day Biſchoff von Chicheſter, Holbeck Biſchoff von Lincoln, Ridley Biſchoff von Rocheſter, May Decanus bey der Pauls-Kirche, Taylor Decanus zu Lincoln, Heynes Decanus zu Exeter, Redman Decanus zu Weſtmünſter, Cox des Königes Eduardi Allmoſenier, und Robinſon Archi-Diaconus

conus zu Leiceſter zuſammen kamen, und das Werck eiffrichſt angriffen. Dieſe gelehrte Männer verfertigten das Engliſche Gebet-Buch, welches aber allererſt im May-Monath folgenden 1549ſten Jahres durch das Parliaments-Decret confirmiret wurde: Doch gieng hierbey im Jahre 1551. unter der Regierung der Königin Eliſabeth eine kleine Veränderung vor, imgleichen zu der Zeit da Carolus II. den Königlichen Thron beſtieg, welcher nach dem Exempel der Königin Eliſabeth durch ein beſonderes Decret allen ſeinen Unterthanen ſich nach dem ſo genañten Common Prayer-Book (allgemeinen Gebet-Buch oder Liturgie) zu richten Befehl ertheilete, auch zu dieſem Zweck im Jahre 1662. eine noch ſchärffere Acte wegen der Uniformität ausgehen ließ.

Es wird demnach vermöge dieſes Buchs der Gottesdienſt auf folgende Art bey ihnen gehalten: Nachdem man geläutet (worauf die Engländer überaus viel zu halten pflegen) verſammlet ſich die Gemeine, und wann eine ziemliche Anzahl vorhanden, fänget der Diaconus an mit lauter Stimme einige der Zeit nach beqveme Sprüche der Heil. Schrifft vorzuleſen, als: Pſalm. LI, 3. LI, 9. LI, 17. CXLIII, 2. Jer. X, 24. Ezech. XVIII, 27. Dan. IX, 9. Joel. II, 13. Matth. III, 3. Luc. XV, 18. 19. 1. Joh. I, 8, 9. Hierauff ergehet eine Ermahnung an die Gemeine, worin ihnen die Urſache ihrer Verſammlung vorgehalten wird, nemlich **ihre Sünde zu bekennen / GOtt zu dancken / ſein Lob zu verkündigen / das Wort anzuhören und die zur Seel- und Leibes-Wohlfarth nöthige Dinge zu erbitten.** Wann ſolches geſchehen, ſo verrichtet der Prediger nebſt der gantzen Gemeine auf den Knien eine allgemeine Beichte; nach deren Endigung der Prediger alleine aufſtehet, und die Abſolution giebt, worauf das Volck ſaget: Amen. Hiernechſt kniet der Paſtor abermahls nieder, und betet mit dem Volcke das **Vater Unſer.** Hierauf ſpricht der Miniſter: **HErr, thue unſere Lippen auf:** Und das Volck antwortet: **Und unſer Mund ſoll deinen Ruhm verkündigen.** Der Prieſter: **O GOTT errette uns!** Das Volck: **O HERR hilff uns!** Hierauf erhebet ſich die gantze Gemeine, in der Hoffnung, daß ihr GOTT ihre Sünden vergeben, und der Miniſter ſaget: **Ehre ſey GOTT dem Vater, und dem Sohn, und auch dem Heil. Geiſte.** Antwort: **Als**

es war im Anfang, ietzt und immerdar. Amen. Der Miniſter: **Preiſet den Nahmen des HErrn.** Antwort: **Der Nahme des HErrn ſey geprieſen!** Hierauf wird der XCV. Pſalm entweder geſungen oder geleſen: Nach deſſen Endigung lieſet man ſo viele Pſalmen Davids her, daß alle Monathe der gantze Pſalter abſolviret wird. Der Prieſter betet einen Vers, und das Volck antwortet mit dem andern Vers, und wollen die Engländer dieſen alten Gebrauch der erſten Kirche deſto lieber behalten, damit ſie gleichſam einen heiligen Eyffer unter die Gemeine erregen, wer nemlich unter ihnen GOtt am inbrünſtigſten diene, und damit ſie einander ſo ablöſend in ihrem Gottesdienſt nicht müde werden. vid. Socrat. Hiſt. L. 6. c. 8. Theodoret. L. 2. c. 24. Baſil. Ep. 63. Beym Ende eines ieden Pſalms wird das: **Ehre ſey dem Vater/** ꝛc. wiederhohlet. Hierauff wird eine Lection aus dem Alten und eine aus dem Neuen Teſtament, und zwar nach dieſer Ordnung hergeleſen: Das **Neue Jahr** wird Vormittags, was die erſte Lection betrifft mit dem 1. Buch Moſis, und was die andere Lection anlanget mit dem Evangeliſten Matthäo angefangen. Nachmittages machet abermahl Geneſis die erſte Lection, und der Brief Pauli an die Römer die andere; und wird damit alſo fortgefahren, bis die Bücher durchgeleſen ſind: Jedoch werden nicht alle und iede Capitel nach der Ordnung her geleſen, ſondern einige, deren Inhalt albereits geleſen worden, als die Bücher der Chronicken, zurücke geſetzet, weil ſie mit den Büchern der Könige faſt eins ſind. So werden auch einige Capitel in andern Büchern ausgelaſſen, die entweder von Geſchlecht Regiſtern oder andern dem gemeinen Volck nicht ſonderlich nützlichen Dingen handeln. Sonderlich iſt hierbey merckwürdig, daß, da ſonſt alle Bücher in der Ordnung, wie ſie in der Bibel ſtehen, geleſen werden, dennoch der eintzige Prophet Eſaias zu allerletzt, nach Abſolvirung aller Bücher Altes Teſtaments, pfleget geleſen zu werden. Denn weil dieſer Prophet die herrlichſte und deutlichſte Verheiſſung von der Gnadenreichen Ankunfft des Meßiä in ſich faſſet, ſo verſpahren ſie ihn bis zum Anfange der Advents-Zeit. Was aber die Sonntage anlanget, pfleget man an denſelben eine andere Ordnung in acht zu nehmen. Es wird nemlich das 1. B. Moſis am Sonntage Septuag. angefangen, weil alsdenn die Heil. Faſten- und Buß-Zeit angehet, worzu ſich dañ dieſes Buch am beſten ſchicken ſoll, allermaſſen daſſelbe von der

Men-

Menſchen elendem Zuſtande durch den Fall Adams, und von GOttes ſtrengem Gerichte über der Welt Sünde handelt. Hiernechſt werden die Bücher Heil. Schrifft in ihrer Ordnung durchgeleſen; doch nicht die vollkommene Bücher, ſondern nur einige daraus genommene Stücke. An den Tagen der Heiligen nimmt man gemeiniglich die erſten Lectiones aus den Moral Büchern, als den **Sprüchen** und dem **Prediger-Buch Salomonis**, dem **Buche der Weißheit** und dem **Jeſus Syrach**, weil darinnen allerhand gute Vermahnungen und Lebens-Reguln, welche ſich auf dieſe Tage ſehr wohl ſchicken und eben deshalb gefeyert werden, daß wir den Heiligen in ihren guten Wandel und bis an den Tod beſtändigen Glauben ſollen nachfolgen, enthalten ſind. Auf ſolche Art lieſet man faſt das gantze Alte Teſtament alle Jahr einmahl durch; das Neue Teſtament aber (die ordinairen Sonntags-Evangelia und Epiſtoliſchen Lectiones ungerechnet) wird in einem ieglichen Jahre 3 mahl nach der Ordnung völlig durchgeleſen/ ausgenommen die Offenbahrung Johannis, woraus nur etliche Stücke auf einige Feſt-Täge geleget ſind. Weil aber dieſes nicht ſo wohl mag begriffen werden, ſo will ich nachgehends die Ordnungen der Lectionen richtig und ausführlich niederſetzen. Nach Verleſung der Heil. Schrifft wird ſtehend geſungen, und zwar des Morgens nach der erſten Lection: **HErr GOtt dich loben wir/ ꝛc.** Oder der auf dem IV. Toletaniſchen Concilio Anno 681. injungirte Geſang der 3. Kinder, welcher anfängt: Benedicite omnia opera Domini, welcher eine Paraphraſis des CXLVIII. Pſalms iſt. Nach der andern Morgen-Lection ſtimmet man den Lob-Geſang Zachariä: **Gelobet ſey der HErr, der GOtt Jſrael ꝛc.** Luc. I, 68. oder den C. Pſalm an. Des Nachmittages aber wird nach der erſten Lection der Lob-Geſang Mariä: **Meine Seele erhebet den HErrn ꝛc.** Luc. I, 46. oder der XCVIII. Pſalm; und nach der andern Lection des alten Simeons Lobgeſang: **HErr/ nun läſſeſtu deinen Diener ꝛc.** Luc. II, 29. oder der LXVII. Pſalm geſungen. Bey ihrem Singen halten ſie dieſen ſonderbahren Gebrauch, daß der Küſter den erſten Vers erſtlich dem Volcke vorſaget, worauf dann die Gemeine denſelben ſingende wiederhohlet. Es ſoll der Gemeine hiedurch eine Gelegenheit gegeben werden, theils daſſelbe, was ſie ſinget, wohl zu behertzigen, anderntheils auch, damit diejenigen/ welche das Buch

nicht

nicht haben, dennoch mitſingen können. Hierauf wird das Symbolum Apoſtolicum ſowohl von dem Volcke als dem Prieſter, und zwar ſtehend, hergeſaget/ womit ſie dann ihre Willigkeit ſolchen Glauben zu bekennen, und dabey beſtändig zu verharren, an den Tag legen wollen. Beym Anfang des andern Articuls beugen ſie ihre Knie, zu bezeugen, daß ſie CHriſtum vor einen wahren weſentlichen GOtt halten. An ſtatt des Apoſtoliſchen Symboli wird auch öffters des Athanaſii Glaubens-Bekäntnis recitiret und zwar am Feſte der H. Dreyeinigkeit, Johannis des Täuffers, der Geburth und Erſcheinung Chriſti, als an welchen Tagen füglich von der heiligen Dreyeinigkeit kan gehandelt werden. Und damit man das Volck deſſen zum öfftern erinnern möchte, ſo wird ſolches alle Monathe, auf einem heiligen Tage hergeleſen. Hierauf fällt man auf die Knie, und wenn der Prieſter geſungen: **Der HErr ſey mit euch!** ſo antwortet die Gemeine: **Und mit deinem Geiſte.** Worauf der Paſtor mit den Worten: **Laſſet uns beten!** das Volck zur Andacht auffmuntert. Indem er nun ſpricht: **HErr, erbarm dich über uns**, antwortet die Gemeine: **Chriſte/ erbarm dich über uns, HERR, erbarm dich über uns.** Nachdem ſie nun ihre Unwürdigkeit erkannt, und um Gnade angehalten, hoffen ſie, daß GOtt ihre Bitte erhören werde, und ſprechen desfalls mit Zuverſicht das **Vater Unſer.** Nach deſſen Endigung ſtehet der Prieſter alleine auf (wie dann die Engländiſche Kirche es genau in acht nimmt, daß der Prieſter, in ſo weit er ein Sünder iſt, und Göttlicher Gnade nöthig hat, mit dem übrigen Volck auff den Knien betet; ſtehend aber, in ſo weit er als ein Prieſter oder Diener GOttes angeſehen wird, ſein Amt verrichtet, als lehren, tauffen, das Abendmahl adminiſtriren, ſegnen und abſolviren, oder vor die Gemeine dem Höchſten die Opffer des Lobens und des Danckens abzuſtatten, und alſo gleichſam zwiſchen GOtt und der Gemeine zu ſtehen.) Da nun der Prieſter ſtehend betet: **HErr zeige uns deine Gnade:** ſo antwortet das Volck auf den Knien: **Und hilff uns!** Der Prieſter: **HErr erhalte den König;** das Volck: **Und erhöre uns gnädiglich/ wenn wir dich anruffen:** Der Prieſter: **Kleide deine Prieſter mit Gerechtigkeit:** das Volck: **Daß deine Heiligen ſich freuen.** Der Prieſter: **O HERR, hilff deinem Volck!** das Volck: **und ſeegne dein Erbe.**

Der

Der Prieſter: **Verleihe uns Friede zu unſern Zeiten O GOtt!** das Volck: **Denn es iſt kein ander / der für uns könne ſtreiten, denn du unſer HErre GOtt alleine;** der Prieſter: **O HErr, tilge alle unſere Miſſethaten!** das Volck: **Und nimm deinen H. Geiſt nicht von uns.** Darauf kniet der Prieſter wieder nieder, und betet mit dem Volck 3. Collecten, die erſte auf den Tag gerichtet, die andere wegen des Friedens, und die dritte um gnädige Beſchirmung. Des Sonntags, an allen heiligen Tagen, imgleichen des Mittwochens und des Freytages wird in der Früh-Bet-Stunde die Litaney hergeleſen; ſonſten aber wird auch ins beſondere für den König, die Königliche Familie, die Cleriſey und das Volck gebeten; Man hat gleichfals gewiſſe Gebete um Regen, Sonnenſchein, wegen Krieges-Gefahr, Hungersnoth, Peſtilentz, wenn das Parlement ſitzet, Vorbitten vor Krancke ꝛc. Dancksagung u. d. g. welche nach Befinden mit eingeſchoben werden. Endlich wird der Gottesdienſt mit dem Wunſch Pauli 1. Cor. XIII, 14. beſchloſſen. **Die Gnade unſers HErrn JEſu Chriſti / und die Liebe GOttes, und die Gemeinſchafft des Heil. Geiſtes ſey mit euch allen ewiglich. Amen.** Solcher Gottesdienſt wird alle Tage zweymahl, des Vormittags und Nachmittages gehalten. Des Sonntags vor gehaltener Predigt wird es auf gleiche Art wie in der Woche celebriret / ausgenommen, daß alsdann über die Pericopas Evangelicas und Epiſtolicas, welche mit unſern faſt eins ſind, auch gewiſſe Bibliſche Lectiones hergeleſen werden. In der Engländer Kirchen ſiehet man keine Bilder, ſonſt aber allerhand verguldetes Schnitzwerck und Zierrath; Die Altäre ſind mit des Königes Wappen und denen Geſetz-Tafeln Moſis ausgezieret.

§. 2. Von der Ordnung / wie man öffentlich die Bibel durchzuleſen pfleget.

Es iſt zwar in dem vorhergehenden bereits angeführet, daß die Engländiſche Kirche in der öffentlichen Verſammlung dem Volck die Bibel vorleſen läſſet; weil aber daſelbſt, wegen Erzählung der übrigen Umſtände des Gottesdienſtes / die Ordnung der Lectionen nicht hat können ausführlich gemeldet werden; ſo ſoll ſolches in dieſem abſonderlichen Paragrapho geſchehen.

Es iſt dieſe Ordnung vor allen Engliſchen Bibeln ausgedrucket, daher dann ein jeglicher wiſſen kan, was des Tages ſoll geleſen werden.

Die Lectiones an den Sonntagen.

Advent-Sonntag.	Morgens.	Nachmittags.
Der 1.	Eſa. I.	Eſa. II.
2.	- V.	- XXIV.
3.	- XXV.	- XXVI.
4.	- XXX.	- XXXII.
Nach Weynachten		
Der 1.	- XXXVII.	- XXXVIII.
2.	- XLI.	- XLIII.
Nach Epiphan.		
Der 1.	- XLIV.	- XLVI.
2.	- LI.	- LIII.
3.	- LV.	- LVI.
4.	- LVII.	- LVIII.
5.	- LIX.	- LXIV.
6.	- LXV.	- LXVI.
Septuageſ.	Gen. I.	Gen. II
Sexageſim.	- III.	- VI.
Quinquageſ.	- IX. bis v. 20.	- XII.
Faſten.		
Der 1. Sonntag.	- XIX, bis 30.	- XXII.
2.	- XXVIII.	- XXXIV.
3.	- XXXIX.	- XLII.
4.	- XLIII.	Gen. XLV.
5.	Exod. III.	Exod. V.
6.		
Die 1. Lection.	- IX.	- X.
die Zweyte.	Matth. XXVI.	Ebr. V. bis v. 11.

Oſter-

Oſtertag.	Morgens.	Nachmittags.
Die 1. Lection.	Exod. XII.	Exod. XIV.
Die 2. = =	Rom. VI.	Act. II, 22.
Sonntag nach Oſtern		
Der 1.	Num. XVI.	Num. XXII.
2.	- XXIII. XXIV.	- XXV.
3.	Deut. IV.	Deut. V.
4.	- VI.	- VII.
5.	- VIII.	- IX.
Sonntag nach Himmelfahrt.	- XII.	- XIII.
Pfingſt Sonntag.		
Die 1. Lection.	- XVI. bis v. 18.	Eſa. XI.
Die 2. = =	Act. X. bis v. 34.	Act. XIX. bis 21.
Am Sonntag Trinit.		
Die 1. Lection.	Gen. I.	Gen. XIIX.
2. - -	Matth. III.	1. Joh. V.
Der 1. Sonnt. n. Trnit.	Joſ. X.	Joſ. XXIII.
2.	Jud. IV.	Jud. V.
3.	1. Sam. II.	1. Sam. III.
4.	- XII.	- XIII.
5.	- XV.	- XVII.
6.	2. Sam. XII.	2. Sam. XIX.
7.	- XXI.	- XXIV.
8.	1. Reg. XIII.	1. Reg. XVII.
9.	- XVIII.	- XIX.
10.	- XXI.	- XXII.
11.	2. Reg. V.	2. Reg. IX.
12.	- X.	- XVIII.
13.	- XIX.	- XXIII.
14.	Jer. V.	Jer. XXII.
15.	- XXXV.	- XXXVI.
16.	Ezech. II.	Ezech. XIII.
17.	- XIV.	- XVIII.

Nach Trinit.	Morgens.	Nachmittags.
18.	Ezech. XX.	Ezech. XXIV.
19.	Dan. III.	Dan. VI.
20.	Joël. II.	Mich. VI.
21.	Hab. II.	Prov. I.
22.	Prov. II.	- III.
23.	- XI.	- XII.
24.	- XIII.	- XIV.
25.	- XV.	- XVI.
26.	- XVII.	- XIX.

Was der Apoſtel, anderer Heiligen und Feſt-Tage betrifft, ſo wird es mit den Lectionibus folgender maſſen gehalten.

Am St. Andreas Tage.	Morgens. Prov. XX.	Nachmittages. Prov. XXI.
St. Thomas.	- XXIII.	- XXIV.
Am Chriſttage.		
Die 1. Lection.	Eſ. IX, v. 1-18.	Eſ. VII. 10. - 17.
2. " "	Luc. II. v. 1. - 15.	Tit. III, 4. - 9.
St. Stephans.		
Die 1. Lection.	Prov. XXVIII.	Eccleſ. IV.
2. " "	Act. VI, 8. & VII, bis zum 30. vers.	Actor. VII, 30 - 55.
Am St. Johannis Tage.		
Die 1. Lection.	Eccleſ. V.	Eccleſ. VI.
2. " "	Apoc. I.	Apoc. XXII.
Der Unſchuldigen Kinder.	Jerem. XXXI. bis v. 18.	Sap. I.
Am Neuen Jahrs-Tage.		
Die 1. Lection.	Gen. XVII.	Devt. X, v. 12.
2. " "	Rom. II.	Col. II.
Am Tage der Erſcheinung Chriſti.		
Die 1. Lection.	Eſa. LX.	Eſ. XLIX.

Die

	Morgens.	Nachmittags.
Die 2. Lection.	Luc. III. bis zum 23. v.	Joh. II. bis zum 12. vers.
Pauli Bekehrung.		
Die 1. Lection.	Sap. V.	Sap. VI.
Die 2. = =	Actor. XXII. bis zum 22. vers.	Act. XXVI.
Mariä Reinigung.	Sap. IX.	Sap. XII.
St. Matthias.	- XIX.	Eccleſ. I.
Mariä Verkündigung.	Eccleſ. II.	- III.
Mittwochen vor Oſtern.		
Die 1. Lection.	Hoſ. XIII.	Hoſ. XIV.
Die 2. = =	Joh. XI. bis 45. v.	
Grüner Donnerstag.		
Die 1. Lection.	Dan. IX.	Jer. XXXI.
Die 2. = =	Joh. XIII.	
Stiller Freytag.		
Die 1. Lection.	Gen. XXII. bis v. 20.	Eſ. LIII.
Die 2. = =	Joh. XVIII.	1. Petr. II.
Oſter-Feſt.		
Die 1. Lection.	Zach. IX.	Exod. XIII.
Die 2. = =	Luc. XXIII. bis zum 50. v.	Ebr. IV.
Oſter-Montag.		
Die 1. Lection.	Exod. XVI.	Exod. XVII.
Die 2. Lection.	Matth. XXVIII. vers.	Act. III.
Oſter-Dienſtag.		
Die 1. Lection.	Exod. XX.	Exod. XXXII.
Die 2. = =	Luc. XXIV. bis zum 13. v.	1. Cor. XV.
S. Marcus-Tag.	Eccleſ. IV.	Eccleſ. V.
Philippi und Jacobi.		
Die 1. Lection.	Eccleſ. VII.	Eccleſ. IX.
Die 2. = =	Joh. I. bis v. 43.	
Chriſti Himmelfahrts-Tag.		
Die 1. Lection.	Deut. X.	2. Reg. II.
Die 2. = =	Luc. XXIV. bis 44. v.	Eph. IV. bis v. 17.

Pfingſtmontag.	Morgens.	Nachmittags.
Die 1. Lection.	Gen. XI. bis v. 10.	Num. XI. von 16. bis. v. 30
Die 2. , ,	1. Cor. XII.	1. Cor. XIV. bis 26. v.
Pfingſtdienſtag.		
Die 1. Lection.	1. Sam. XIX. bis 18. v.	Deut. XXX.
2. , ,	1. Theſ. V. vom 12. bis 24. v.	1. Joh. IV. bis zum 14. v.
St. Barnabas.		
Die 1. Lection.	Eccleſ. X.	Eccleſ. XII.
2. , ,	Act. XIV.	Act. XV. bis zum 36. v.
St. Johannis des Täuffers.		
Die 1. Lection.	Mal. III.	Mal. IV.
2. , ,	Matth. III.	Matth. XIV. bis zum 13. v.
St. Petri.		
Die 1. Lection.	Eccleſ. XV.	Eccleſ. XIX.
2. , ,	Act. III.	Act. IV.
St. Jacobi.	Eccleſ. XXI.	Eccleſ. XXII.
St. Barthol.	Eccleſ. XXIV.	Eccleſ. XXIX.
St. Matthäi.	- XXXV.	- XXXVIII.
St. Michaelis.		
Die 1. Lection.	Gen. XXXII.	Dan. X, 5.
2. , ,	Actor. XII. bis 20. v.	Judæ von 6. bis zum 16. v.
St. Lucä.	Eccleſ. LI.	Hiob. I.
Simonis und Judä.	Hiob. XXIV. XXV.	- XLII.
Aller Heiligen.		
Die 1. Lection.	Sap. III. bis 10. v.	Sap. V. bis 17. v.
2. , ,	Ebr. XI. v. 33. und XII. bis zum 7. v.	Apoc. XIX. bis v. 17.

Auf den hohen Feſten werden folgende Pſalmen geleſen oder geſungen.

Weyhnachten.	Morgens.	Nachmittags.
	Pſal. XIX.	Pſalm. LXXXIX.
	- XLV.	- CX.
	- LXXXV.	- CXXXII.

Aſcher-

	Morgens.	Nachmittags.
Aſcher-Mittwoche.	Pſalm. VI.	Pſalm. CII.
	- XXXII.	- CXXX.
	- XXXVIII.	- CXLIII.
Stillen Freytag.	- XXII.	- LXIX.
	- XL.	- LXXXVIII.
	- LIV.	
Oſtern.	Pſalm. II.	Pſalm. CXIII.
	- LVII.	- CXIV.
	- CXI.	- CXVIII.
Himmelfahrt.	- VIII.	- XXIV.
	- XV.	- XLVII.
	- XXI.	- CVIII.
Pfingſten.	- XLVIII.	- CIV.
	- LXVIII.	- CXLV.

Tabelle

Der täglichen Bibliſchen Lectionen durchs gantze Jahr.

NB. Die an den Feſt-Tagen und Feſten der Heiligen verordnete Lectiones ſind in dieſer Tabelle ausgelaſſen, weil ſchon deren beſondere Lectiones zuvor gedacht worden.

JANUARIUS.

		Morgens.		Nachmittags.	
		Die 1. Lect.	Die 2. Lect.	Die 1. Lect.	Die 2. Lect.
1.	Chriſti Beſchneidung.				
2		Gen. 1.	Matth. 1.	Gen. 2.	Rom. 1.
3		„ „ 3.	„ „ 2.	„ „ 4.	„ „ 2.
4		„ „ 5	„ „ 3	„ „ 6	„ „ 3
5		„ „ 7	„ „ 4	„ „ 8	„ „ 4
6	Chriſti Erſcheinung.				

Mor-

		Morgens.		Nachmittags.	
		Die 1. Lect.	Die 2. Lect.	Die 1. Lect.	Die 2. Lect.
7.		Gen. = 9.	Matth. 5.	Gen. = 12.	Rom. 5.
8.		= 13.	= 6.	= 14.	= 6.
9.		= 15.	= 7.	= 16.	= 7.
10.		= 17.	= 8.	= 18.	= 8.
11.		= 19.	= 9	= 20.	= 9.
12.		= 21.	= 10	= 20.	= 10.
13.		= 23.	= 11.	= 24.	= 11.
14.		= 25.	= 12.	= 26.	= 12.
15.		= 27.	= 13.	= 28.	= 13.
16.		= 29.	= 14.	= 30.	= 13.
17.		= 31.	= 15.	= 32.	= 14.
18.		= 33.	= 16.	= 34.	= 15.
19.		= 35.	= 17.	= 37.	= 16.
20		= 38.	= 18	= 39.	1. Cor. 1.
21		= 40	= 19.	= 41.	= 2.
22		= 42	= 20	= 43.	= 3.
23		= 44	= 21.	= 45.	= 4.
24		= 46	= 22	= 47.	= 5.
25.	Pauli, Bekehrung.				= 6. = =
26		= 48	= 23.	= 49.	= 7.
27		= 50.	= 24.	Exod. 1.	= 8.
28		Exod. 2.	= 25.	= 3.	= 9.
29		4.	= 26.	= 5.	= 10.
30	Weil auch dieſer als ein Märtyr-Tag Caroli I gefeyert wird, ſo wird geleſen	Ex. 6. bis 14. v 2. Sam. 1.	= 27.	= 7. Jer. = 12.	= 11. Ebr. XI, 32. und XII, bis zum 7. v.
31.		Exod. 8.	= 28.	Exod. 9.	1. Cor. 12.

FEBRU-

FEBRUARIUS.

		Morgens.				Nachmittags.			
		Die 1. Lect.		Die 2. Lect.		Die 1. Lect.		Die 2. Lect.	
1		Exod.	10	Marc.	1	Exod.	11	1. Cor.	13.
2	Reinigung Mariä.			=	2			=	14
3		=	12	=	3	=	13	=	15
4		=	14	=	4	=	15	=	16
5		=	16	=	5	=	17	2. Cor.	1.
6		=	18	=	6	=	19	=	2
7		=	20	=	7	=	21	=	3
8		=	22	=	8	=	23	=	4
9		=	24	=	9	=	32	=	5
10		=	33	=	10	=	34	=	6
11		Lev.	18	=	11	Lev.	19	=	7
12		=	20	=	12	=	26	=	8
13		Num.	11	=	13	Num.	12	=	9
14		=	13	=	14	=	14	=	10
15		=	16	=	15	=	17	=	11
16		=	20	=	16	=	21	=	12
17		=	22	Luc. dim.	1	=	23	=	13
18		=	24	= dim.	1	=	25	Gal.	1
19		=	27	=	2	=	30	=	2
20		=	31	=	3	=	32	=	3
21		=	35	=	4	=	36	=	4
22		Deut.	1	=	5	Deut.	2	=	5
23		=	3	=	6	=	4	=	6
24	Matthiä.			=	7			Eph.	1
25		=	5	=	8	Deut.	6	=	2
26		=	7	=	9	=	8	=	3
27		=	9	=	10	=	10	=	4
28		=	11	=	11	=	12	=	5
29		=	13	Matth.	7	=	14	Rom.	12

MARTIUS.

		Morgens.				Nachmittags.			
		Die 1. Lect.		Die 2. Lect.		Die 1. Lect.		Die 2. Lect.	
1		Deut.	15	Luc.	12	Deut.	16	Epheſ.	6
2		=	17	=	13	=	18	Phil.	1
3		=	19	=	14	=	20	=	2
4		=	21	=	15	=	22	=	3
5		=	24	=	16	=	25	=	4
6		=	26	=	17	=	27	Col.	1
7		=	28	=	18	=	29	=	2
8		=	30	=	19	=	31	=	3
9		=	32	=	20	=	33	=	4
10		=	34	=	21	Joſ.	1	1. Theſ.	1
11		Joſ.	2.	=	22	=	3	=	2
12		=	4	=	23	=	5	=	3
13		=	6	=	24	=	7	=	4
14		=	8	Joh.	1	=	9	=	5
15		=	10	=	2	=	23	2. Theſ.	1
16		=	24	=	3	Judic.	1	=	2
17		Jud.	2.	=	4	=	3	=	3
18		=	4	=	5	=	5	1. Tim.	1
19		=	6	=	6	=	7	=	2.3
20		=	8	=	7	-	9	=	4
21		=	10	=	8	=	11	=	5
22		=	12	=	9	=	13	=	6
23		=	14	=	10	=	15	2. Tim.	1
24		=	16	=	11	=	17	=	2
25	Verkündig.	=		=	12			=	3
26	Mariä.	=	18	=	13	-	19	=	4
27		-	20.	=	14	=	21	Tit.	1
28		Ruth.	1.	=	15	Ruth.	2	=	2.3
29		=	3	=	16		4	Philem:	

Mor

	Morgens.				Nachmittags.			
	Die I. Lect.		Die 2. Lect.		Die 1. Lect.		Die 2. Lect.	
30	1. Sam.	1	Ruth.	17	1. Sam.	2	Ebr.	1.
31	=	3	=	18	=	4	=	2

APRILIS.

	Morgens.				Nachmittags.			
	Die 1. Lect.		Die 2 Lect.		Die 1. Lect.		Die 2. Lect.	
1	1. Sam.	5	Joh.	19	1. Sam.	6	Ebr.	3
2	=	7	-	20	=	8	=	4
3	=	9	-	21	=	10	=	5
4	=	11	Actor.	1	=	12	=	6
5	=	13	=	2	=	14	=	7
6	=	15	=	3	=	16	=	8
7	=	17	=	4	=	18	=	9
8	=	19	=	5	=	20	=	10
9	=	21	=	6	=	22	=	11
10	=	23	=	7	=	24	=	12
11	=	25	=	8	=	26	=	13
12	=	27	=	9	=	28	Jac.	1.
13	=	29	=	10	=	30	=	2
14	=	31	=	11	2. Sam.	1.	=	3
15	2. Sam.	2	=	12	=	3	=	4
16	=	4	=	13	=	5	=	5
17	=	6	=	14	=	7	1. Petr.	1.
18	=	8	=	15	=	9	=	2
19	=	10	=	16	=	11	=	3
20	=	12	=	17	=	13	=	4
21	=	14	=	18	=	15	=	5
22	=	16	=	19	=	17	2. Petr.	1.
23	=	18	=	20	=	19	=	2
24	=	20	=	21	=	21	=	3

Mor=

		Morgens.				Nachmittags.			
		Die 1. Lect.		Die 2. Lect.		Die 1. Lect.		Die 2. Lect.	
25	St. Marci Evang.			Actor.	22			1. Joh.	1
26		⸗	22	⸗	23	2. Sam.	23	⸗	2
27		⸗	24	⸗	24	1. Reg.	1	⸗	3
28		1. Reg.	2	⸗	25	⸗	3	⸗	4
29		⸗	4	⸗	26	⸗	5	⸗	5
30		⸗	6	⸗	27	⸗	7	2. und 3. Joh.	

MAJUS.

		Morgens.				Nachmittags.			
		Die 1. Lect.		Die 2. Lect.		Die 1. Lect.		Die 2. Lect.	
1	Philippi u. Jacobi.								
2		1. Reg.	8	Actor.	28	1. Reg.	9	Rom.	1
3		-	10	Matt.	1	-	11	⸗	2
4		-	12	⸗	2	-	13	⸗	3
5		-	14	⸗	3	-	15	⸗	4
6		-	16	⸗	4	-	17	⸗	5
7		-	18	⸗	5	-	19	⸗	6
8		-	20	⸗	6	-	21	⸗	7
9		-	22	⸗	7	2. Reg.	1	⸗	8
10		2. Reg.	2	⸗	8	-	3	⸗	9
11		-	4	⸗	9	-	5	⸗	10
12		-	6	⸗	10	-	7	⸗	11
13		-	8	⸗	11	-	9	⸗	12
14		-	10	⸗	12	-	11	⸗	13
15		-	12	⸗	13	-	13	⸗	14
16		-	14	⸗	14	-	15	⸗	15
17		-	16	⸗	15	-	17	⸗	16
18		-	18	⸗	16	-	19	1. Cor.	1
19		-	20	⸗	17	-	21	⸗	2
20		-	22	⸗	18	-	23	⸗	3

Mor⸗

		Morgens.		Nachmittags.	
		Die 1. Lect.	Die 2. Lect.	Die 1. Lect.	Die 2. Lect.
21		2. Reg. 24	Matth. 19	2. Reg. 25	1. Cor. 4
22		Eſra. 1	- 20	Eſra. 3	- 5
23		- 4	- 21	- 5	- 6
24		- 6	- 22	- 7	- 7
25		- 9	- 23	Neh. 1	- 8
26		Neh. 2	- 24	- 4	- 9
27		- 5	- 25	- 6	- 10
28		- 8	- 26	- 9	- 11
29	Dieſer wird auch als ein Gedächtniß-Tag der Reſtitution Caroli II. gefeyert.	- 10 2. Sam. 19 9. oder Num. 16	- 27 Die Epiſtel Judä.	- 13	- 12
30		Eſth. 1	Matth. 28	Eſther. 2	1. Cor. 13
31		- 3	Marc. 1	- 4	- 14

JUNIUS.

	Morgens.		Nachmittags.	
	Die 1. Lect.	Die 2. Lect.	Die 1. Lect.	Die 2. Lect.
1	Eſth. 5	Marc. 2	Eſth. 6	1. Cor. 15
2	- 7	- 3	- 8	- 16
3	- 9	- 4	Hiob 1	2. Cor. 1
4	Hiob. 2	- 5	- 3	- 2
5	- 4	- 6	- 5	- 3
6	- 6	- 7	- 7	- 4
7	- 8	- 8	- 9	- 5
8	- 10	- 9	- 11	- 6
9	- 12	- 10	- 13	- 7
10	- 14	- 11	- 15	- 8

		Morgens.		Nachmittags.	
		Die 1. Lect.	Die 2. Lect.	Die 1. Lect.	Die 2. Lect.
11	Der Apoſtel Barnabas.				
12		Hiob 16	Marc. 12	Hiob. 17.18	2. Cor. 9
13		- 19	- 13	- 20	- 10
14		- 21	- 14	- 22	- 11
15		- 23	- 15	- 24. 25	- 12
16		26.27	- 16	- 28	- 13
17		- 29	Luc. 1	- 30	Gal. 1
18		- 31	- 2	- 32	- 2
19		- 33	- 3	- 34	- 3
20		- 35	- 4	- 36	- 4
21		- 37	- 5	- 38	- 5
22		- 39	- 6	- 40	- 6
23		- 41	- 7	- 42	Eph. 1
24	Johann der Täuffer.				
25		Prov. 1	- 8	Prov. 2	- 2
26		- 3	- 9	- 4	- 3
27		- 5	- 10	- 6	- 4
28		- 7	- 11	- 8	- 5
29	Apoſt. Petr.				
30		- 9	- 12	- 10	Eph. 6

JULIUS.

		Morgens.		Nachmittags.	
		Die 1. Lect.	Die 2. Lect.	Die 1. Lect.	Die 2. Lect.
1		Prov. 11	Luc. 13	Prov. 12	Philipp. 1
2		- 13	- 14	- 14	- 2
3		- 15	- 15	- 16	- 3
4		- 17	- 16	- 18	- 4

Mor-

		Morgens.				Nachmittags.			
		Die 1. Lect.		Die 2. Lect.		Die 1. Lect.		Die 2. Lect.	
5		Prov.	19	Luc.	17	Prov.	20	Col.	1
6		-	21	-	18	-	22	-	2
7		-	23	-	19	-	24	-	3
8		-	25	-	20	-	26	-	4
9		-	27	-	21	-	28	1. Theſ.	1
10		-	29	-	22	-	31	-	2
11		Eccl.	1	-	23	Eccl.	2	-	3
12		-	3	-	24	-	4	-	4
13		-	5	Joh.	1	-	6	-	5
14		-	7	-	2	-	8	2. Theſ.	1
15		-	9	-	3	-	10	-	2
16		-	11	-	4	-	12	-	3
17		Jer.	1	-	5	Jer.	2	1. Tim.	1
18		-	3	-	6	-	4	-	2. 3
19		-	5	-	7	-	6	-	4
20		-	7	-	8	-	8	-	5
21		-	9	-	9	-	10	-	6
22		-	11	-	10	-	12	2. Tim.	1
23		-	13	-	11	-	14	-	2
24		-	15	-	12	-	16	-	3
25	Apoſtel Jacob.	- -		-	13			-	4
26		-	17	-	14	-	18	Tit.	1
27		-	19	-	15	-	20	-	2. & 3
28		-	21	-	16	-	22	Philem.	
29		-	23	-	17	-	24	Ebr.	1
30		-	25	-	18	-	26	-	2
31		-	27	-	19	-	28	-	3

AUGU-

AUGUSTUS.

		Morgens.				Nachmittags.			
		Die 1. Lect.		Die 2. Lect.		Die 1. Lect.		Die 2. Lect.	
1		Jer.	29	Joh.	20	Jer.	30	Ebr.	4
2		-	31	-	21	-	32	-	5
3		-	33	Actor.	1	-	34	-	6
4		-	35	-	2	-	36	-	7
5		-	37	-	3	-	38	-	8
6		-	39	-	4	-	40	-	9
7		-	41	-	5	-	42	-	10
8		-	43	-	6	-	44	-	11
9			45.46	-	7	-	47	-	12
10		-	48	-	8	-	49	-	13
11		-	50	-	9	-	51	Jac.	1
12		-	52	-	10	Lam.	1	-	2
13		Lam.	2	-	11	-	3	-	3
14		-	4	-	12	-	5	-	4
15		Ezech.	2	-	13	Ezech.	3	-	5
16		-	6	-	14	-	7	1. Petr.	1.
17		-	13	-	15	-	14	-	2
18		-	18	-	16	-	33	-	3
19		-	34	-	17	Dan.	1	-	4
20		Dan.	2	-	18	-	3	-	5
21		-	4	-	19	-	5	2. Petr.	1
22		-	6	-	20	-	7	-	2
23		-	8	-	21	-	9	-	3
24	Apoſtel Barthol.	-		-	22			1. Joh.	1
		-							
25		-	10	-	23	-	11	-	2
26		-	12	-	24	Hoſ.	1	-	3
27		Hoſ.	2. 3	-	25	-	4	-	4
28		-	5. 6.	-	26	-	7	-	5

Mor-

		Morgens.		Nachmittags.	
		Die 1. Lect.	Die 2. Lect.	Die 1. Lect.	Die 2. Lect.
29		Hoſ. 8	Actor. 27	Hoſ. 9	2. 3. Joh.
30		= = 10	= = 28	= = 11	Judæ.
31		= = 12	Matth. 1	= = 13	Rom. 1

SEPTEMBER.

		Morgens.		Nachmittags.	
		Die 1. Lect.	Die 2. Lect.	Die 1. Lect.	Die 2. Lect.
1		Hoſ. 14	Matth. 2	Joel. 1	Rom. 2
2		Joel. 2	= 3	= 3	= 3
3		Am. 1	= 4	Am. 2	= 4
4		= 3	= 5	= 4	= 5
5		= 5	= 6	= 6	= 6
6		= 7	= 7	= 8	= 7
7		= 9	= 8	Obad.	= 8
8		Jon. 1	= 9	Jon. 2. 3	= 9
9		= 4	= 10	Mich. 1	= 10
10		Mich. 2	= 11	= 3	= 11
11		= 4	= 12	= 5	= 12
12		= 6	= 13	= 7	= 13
13		Nah. 1	= 14	Nah. 2	= 14
14		= 3	= 15	Hab. 1	= 15
15		Hab. 2	= 16	= 3	= 16
16		Zeph. 1	= 17	Zeph. 2	1. Cor. 1
17		= 3	= 18	Hag. 1	= 2
18		Hag. 2	= 19	Zach. 1	= 3
19		Zach. 2. 3	= 20	= 4. 5.	= 4
20		= 6	= 21	= 7	= 5
21	S. Matth.		= 22		= 6
22		= 8	= 23	= 9	= 7
23		= 10	= 24	= 11	= 8

		Morgens.				Nachmittags.			
		Die 1. Lect.		Die 2. Lect.		Die 1. Lect.		Die 2. Lect.	
24		Zach.	12	Matth.	25	Zach.	13	1. Cor.	9
25		=	14	=	26	Mal.	1	=	10
26		Mal.	2	=	27	=	3	=	11
27		=	4	=	28	Tob.	1	=	12
28		Tob.	2	Marc.	1	=	3	=	13
29	S. Michael.			=	2			=	14
30		=	4	=	3	=	6	=	15

OCTOBER.

		Morgens.				Nachmittags.			
		Die 1. Lect.		Die 2. Lect.		Die 1. Lect.		Die 2. Lect.	
1		Tob.	7	Marc.	4	Tob.	8	1. Cor.	16
2		=	9	=	5	=	10	2. Cor.	1
3		=	11	=	6	=	12	=	2
4		=	13	=	7	=	14	=	3
5		Judith.	1	=	8	Judith.	2	=	4
6		=	3	=	9	=	4	=	5
7		=	5	=	10	=	6	=	6
8		=	7	=	11	=	8	=	7
9		=	9	=	12	=	10	=	8
10		=	11	=	13	=	12	=	9
11		=	13	=	14	=	14	=	10
12		=	15	=	15	=	16	=	11
13		Sap.	1	=	16	Sap.	2	=	12
14		=	3	Luc. dim.	1	=	4	=	13
15		=	5	= dim.	1	=	6	Gal.	1
16		=	7	=	2	=	8	=	2
17		=	9	=	3	=	10	=	3
18	St. Lucas.			=	4	=		=	4
19		=	11	=	5	=	12	=	5
20		=	13	=	6	=	14	=	6

Mor-

		Morgens.				Nachmittags.			
		Die 1. Lect.		Die 2. Lect.		Die 1. Lect.		Die 2. Lect.	
21		Sap.	15	Luc.	7	Sap.	16	Eph.	1
22		=	17	=	8	=	18	=	2
23		=	19	=	9	Eccl.	1	=	3
24		Eccl.	2	=	10	=	3	=	4
25		=	4	=	11	=	5	=	5
26		=	6	=	12	=	7	=	6
27		=	8	=	13	=	9	Phil.	1
28	Sim. u. Jud.	=		=	14	=		=	2
29		=	10	=	15	=	11	=	3
30		=	12	=	16	=	13	=	4
31		=	14	=	17	=	15	Col.	1

NOVEMBER.

		Morgens.				Nachmittags.			
		Die 1. Lect.		Die 2. Lect.		Die 1. Lect.		Die 2. Lect.	
1	Aller Heil.								
2		Eccl.	16	Luc.	18	Eccl.	17	Coloſſ.	2
3	Gedächtniß-Tag wegen der Befreyung von der Pulver-Conſpiration.	=	18	=	19	=	19	=	3
4		=	20	=	20	=	21	=	4
5		=	22	=	21	=	23	1. Theſſ.	1
6		=	24	=	22	25. bis v. 13		=	2
7		=	27	=	23	=	28	=	3
8		=	29	=	24	30. bis v. 18		=	4
9		=	31	Joh.	1	=	32	=	5
10		=	33	=	2	=	34	2. Theſſ.	1
11		=	35	=	3	=	36	=	2
12		=	37	=	4	=	38	=	3
13		=	39	=	5	=	40	1. Tim.	1
14		=	41	=	6	=	42	=	2. 3
15		=	43	=	7	=	44	=	4
16		=	45	=	8	46. bis v. 20.		=	5

		Morgens.		Nachmittags.	
		Die 1. Lect.	Die 2. Lect.	Die 1. Lect.	Die 2. Lect.
17		Eccl. 47	Joh. 9	Eccl. 48	1. Tim. 6
18		ſ 49	ſ 10	ſ 50	2. Tim. 1
19		ſ 51	ſ 11	Bar. 1	ſ 2
20		Bar. 2	ſ 12	ſ 3	ſ 3
21		ſ 4	ſ 13	ſ 5	ſ 4
22		ſ 6	ſ 14	Hiſtor. Suſan	Tit. 1
23		von Bel und Drachen.	ſ 15	Eſ. 1	ſ 2. & 3
24		Eſaiæ 2	ſ 16	ſ 3	Philem.
25		Eſ. 4	ſ 17	ſ 5	Ebr. 1
26		ſ 6	ſ 18	ſ 7	ſ 2
27		ſ 8	ſ 19	ſ 9	ſ 3
28		ſ 10	ſ 20	ſ 11	ſ 4
29		ſ 12	ſ 21	ſ 13	ſ 5
30	Apoſt. Andr.		Act. 1		ſ 6

DECEMBER.

		Morgens		Nachmittags.	
		Die 1. Lect.	Die 2. Lect.	Die 1. Lect.	Die 2. Lect.
1		Eſ. 14	Actor. 2	Eſ. 15	Ebr. 7
2		ſ 16	ſ 3	ſ 17	ſ 8
3		ſ 18	ſ 4	ſ 19	ſ 9
4		20, 21	ſ 5	ſ 22	ſ 10
5		ſ 23	ſ 6	ſ 24	ſ 11
6		ſ 25	ſ dim. 7	ſ 26	ſ 12
7		ſ 27	dim. 7	ſ 28	ſ 13
8		ſ 29	ſ 8	ſ 30	Jac. 1
9		ſ 31	ſ 9	ſ 32	ſ 2
10		ſ 33	ſ 10	ſ 34	ſ 3
11		ſ 35	ſ 11	ſ 36	ſ 4

Mor-

		Morgens.		Nachmittags.	
		Die 1. Lect.	Die 2. Lect.	Die 1. Lect.	Die 2. Lect.
12		Eſ. 37	Actor. 12	Eſ. 38	Jac. 5
13		= 39	= 13	= 40	1. Petr. 1
14		= 41	= 14	= 42	= 2
15		= 43	= 15	= 44	= 3
16		= 45	= 16	= 46	= 4
17		= 47	= 17	= 48	= 5
18		= 49	= 18	= 50	2. Petr. 1
19		= 51	= 19	= 52	= 2
20		= 53	= 20	= 54	= 3
21	Apoſt. Thom.		= 21	=	1. Joh. 1
22		= 55	= 22	= 56	= 2
23		= 57	= 23	= 58	= 3
24		= 59	= 24	= 60	= 4
25	Chriſt. Geb.				
26	St. Steph.				
27	St. Johann.				
28	Unſch. Kindl.		= 25		= 5
29		= 61	= 26	= 62	2. Joh.
30		= 63	= 27	= 64	3. Joh.
31		= 65	= 28	= 66	Epiſt. Judæ.

§. 3. Von der Heil. Tauffe und Einſegnung der Sechswöchnerinnen.

Die Engländer laſſen ihre Kinder, wann anders dieſelben friſch und ſtarck ſeyn, wohl bis auf den andern Sonntag ungetauffet liegen. Sie müſſen des Sonntages oder auf den heiligen Tagen zur Kirchen gebracht werden, wenn die größte Verſammlung iſt, damit nicht allein das Kind deſto mehr Zeugen der empfangenen Tauffe habe, ſondern auch viele bey ſolcher Adminiſtration ſich ihres Tauff-Bundes erinnern mögen. Dieſe Handlung wird bey einem eigenem darzu verordneten Tauffgerüſte verrichtet, welches gemeiniglich vorn in der Kirchen ſtehet, um einem jeden deſto eher zu Gemüth

zu führen, daß er durch dieſes Sacrament zu erſt in die Kirche getreten ſey. Sie nennen es the Font, das iſt, den Brunnen, weil man vor dieſem theils wegen der Menge der Täufflinge, theils weil man noch keine Tauff-Steine gehabt, die Tauffe bey den Brunnen, Bächen und Flüſſen verrichtet hat. Iſt es ein Knabe, ſo werden zween Gevattern männliches, und ein Gevatter weibliches Geſchlechtes, und bey einem Mägdgen zwo Gevatterinnen, und ein Gevatter, gebethen. Es wird aber die Tauffe entweder des Morgens nach der letzten Lection, oder des Nachmittages nach der letzten Lection, auf folgende Weiſe verrichtet:

Erſtlich fraget der Prieſter: **Iſt dieſes Kind ſchon getauffet oder nicht?** antworten die Gevattern nun mit **Nein**, ſo fähret der Prieſter fort und ſaget:

Vielgeliebte, weil alle Menſchen in Sünden empfangen und gebohren ſind, und unſer Heyland ſaget: Es ſey denn, daß jemand von neuen gebohren werde aus dem Waſſer und Geiſt, ſo kan er nicht in das Reich GOttes kommen; ſo bitte ich euch, daß ihr wollet GOtt dem Vater, durch unſern HErrn JEſum CHriſtum, anruffen, daß er nach ſeiner gnädigen Barmhertzigkeit dieſem Kindlein daſſelbe verleihen wolle, was es von Natur nicht haben kan; daß es nemlich mag getauffet werden mit dem Waſſer und dem Heiligen Geiſt, und in CHriſti heilige Kirche möge aufgenommen, und ein lebendiges Glied derſelben werden.

Hierauf ſaget er, laſſet uns beten:

„Allmächtiger ewiger GOtt, der du nach deiner groſſen Barmhertzigkeit „den Noah mit den Seinigen in der Archen vor dem Waſſer erhielteſt, „und die Kinder Iſrael, dein Volck, ſicher durch das rothe Meer führeteſt, „damit deine Heil. Tauffe bezeichnet, und durch die Tauffe deines lieben Soh„nes, JEſu CHriſti, in dem Jordans-Fluß, das Waſſer zur geiſtlichen Ab„waſchung der Sünden geheiliget haſt: Wir bitten dich durch deine unendli„che Barmhertzigkeit, du wolleſt dieſes Kind gnädiglich anſehen; waſche es „und heilige es mit dem Heil. Geiſt, damit es von deinem Zorn befreyet, in „die Archen der Chriſtlichen Kirchen aufgenommen werde; auch beſtändig „im Glauben, frölich in Hoffnung, und gewurtzelt in der Liebe, durch die

Wellen

„Wellen dieſer unruhigen Welt ſo dringen möge, daß es endlich zu dem Lan-„de des ewigen Lebens komme, und daſelbſt mit dir regiere in alle Ewigkeit, „durch JEſum CHriſtum unſern HErrn, Amen.

Weiter wird alſo gebeten:

„Allmächtiger und unſterblicher GOtt, der du biſt ein Erretter aller derer, „die in Nöthen ſtecken, ein Helffer aller, die ihre Zuflucht zu dir nehmen, „das Leben derer, die da glauben, und die Auferſtehung der Todten; wir ruffen „dich dieſes Kindes wegen an, daß daſſelbe, indem es zu deiner Heiligen Tauffe „kommt, die Vergebung ſeiner Sünden durch die geiſtliche Wiedergeburth „empfangen möge. Nimm es auf, HErr, als du durch deinen lieben Sohn „verheiſſen haſt; bittet, ſo werdet ihr nehmen, ſuchet, ſo werdet ihr finden, „klopffet an, ſo wird euch aufgethan; ſo gieb uns nun, die wir bitten; laß uns „finden, die wir ſuchen; öffne uns die Thür, die wir anklopffen; damit ge-„genwärtiges Kind den ewigen Seegen dieſes himmliſchen Baades erlangen, „und zu dem ewigen Reich, welches du verſprochen haſt, kommen möge, „durch CHriſtum unſern HErrn. Amen.

Hierauf lieſet der Prieſter das Evangelium Marci X, 13. Welches das Volck ſtehend anhöret.

Nachdem dieſes vorgeleſen, thut der Prieſter über daſſelbe dieſe kurtze Vermahnung.

Geliebte, ihr höret in dieſem Evangelio die Worte unſers Heylandes Chriſti, da er die Kinder zu ihm bringen läſſet; und diejenigen ſtraffet, welche ſie zurücke gehalten, und wie er alle Menſchen vermahnet, ihrer Unſchuld nachzufolgen. Ihr ſehet, wie er durch ſeine euſerliche Geberden und Thaten ſeine Gewogenheit gegen dieſelbe an den Tag giebt; denn er faſſete ſie in ſeine Arme, legte die Hände auf ſie und ſegnete ſie. So zweiffelt denn nicht, ſondern glaubet feſtiglich, daß er dieſes gegenwärtige Kind in Gnaden gleichfalls annehmen, ſolches auf die Arme ſeiner Barmhertzigkeit nehmen, ihm den Seegen des ewigen Lebens geben, und es ſeines ewigen Reichs theilhafftig machen will. Da wir nun des guten Willens unſers himmliſchen Vaters gegen dieſes Kindlein, welchen er durch ſeinen Sohn JEſum CHriſtum verkündigen laſſen, verſichert ſeyn und im geringſten nicht zweiffeln, es werde ihm

die-

dieſes unſer Werck, da wir gegenwärtiges Kindlein zu ſeiner Heil. Tauffe bringen, in Gnaden wohlgefallen, ſo laſſet uns im Glauben ihm dancken und mit Andacht ſprechen:

„Allmächtiger, ewiger GOtt, himmliſcher Vater, wir dancken dir demüthiglich, daß du uns haſt ruffen laſſen zur Erkänntniß deiner Gnade „und zum Glauben gegen dich: vermehre dieſe Erkäntniß, und ſtärcke dieſen „Glauben beſtändig in uns. Gib dem gegenwärtigen Kindlein deinen H. „Geiſt, daß es möge wiedergebohren und zum Erben des ewigen Heyls ge„machet werden; durch unſern HErrn JEſum Chriſtum, welcher mit dir „und dem Heil. Geiſte lebet uud regieret ietzt und in alle Ewigkeit Amen.

Hierauf redet der Prieſter folgender maſſen die Gevattern an:

Vielgeliebte, ihr habt dieſes Kindlein hieher gebracht, daß es möge getauffet werden; ihr habt gebethen, daß unſer HErr JEſus Chriſtus es aufnehmen, von ſeinen Sünden befreyen, mit dem Heil. Geiſt heiligen, und demſelben das Himmelreich und das ewige Leben geben wolle. Ihr habt ferner gehöret, daß unſer HErr JEſus Chriſtus in ſeinem Evangelio verheiſſen hat alles dasjenige zu geben, warum ihr gebeten habet; welche Zuſage er ſeines theils auch gewiß halten und ins Werck richten will. Nach ſolcher von Chriſto gethanen Verheiſſung, muß alſo auch dieſes Kind auf ſeiner Seite durch euch, die ihr ſeine Zeugen ſeyd, (bis es zu den Jahren kommt, daß es ſolches ſelbſt thun kan) zuſagen, daß es wolle entſagen dem Teufel und allen ſeinen Wercken, auch GOttes heiligem Worte beſtändig zu glauben/ und ſeine Gebothe gehorſam zu halten entſchloſſen ſey.

Derowegen frage ich:

Entſageſt du im Nahmen und an ſtatt dieſes Kindes dem Teufel und allen ſeinen Wercken, der eitelen Pracht und Ehre der Welt, mit aller geitzigen Begierde nach derſelben, und den fleiſchlichen Lüſten, daß du weder denen ſelben folgen, noch dich von denſelben wilt leiten laſſen?

Antwort: Ich entſage denſelben allen.

Der Prieſter: Glaubeſt du an GOtt den Vater ꝛc.

Antwort: Dieſes alles glaube ich gantz gewiß.

Der Prieſter: Wilt du auf dieſen Glauben getaufft ſeyn?

Ant-

Antwort: **Das iſt mein Begehr.**

Der Prieſter: **Wilt du denn GOttes heiligen Willen und GOttes Gehorſam halten/ und in demſelben die gantze Zeit deines Lebens über wandeln?**

Antwort: **Ich will.**

Hierauf verrichtet der Prieſter folgende Stoß-Gebetlein:

„O Barmhertziger GOtt, verleihe daß der alte Adam in dieſem Kind al-
„ſo begraben werde, damit der neue Menſch in ihm möge wieder auf-
„erſtehen, Amen.

„VErleihe, daß alle fleiſchliche Begierden in ihm ſterben, und alſo alles,
„was zum Geiſt gehöret, in ihm lebe und zunehme, Amen.

„GJeb, daß es Krafft und Stärcke habe zu ſiegen und zu triumphiren über
„den Teufel, die Welt und das Fleiſch, Amen.

„GJeb, daß, was hier durch unſer Amt und Dienſt dir übergeben wird,
„ſolches auch möge mit himmliſchen Tugenden angefüllet, und von dei-
„ner Gnade ewiglich belohnet werden; O du geſegneter HErre GOtt, der
„du lebeſt und regireſt alle Dinge, bis in alle Ewigkeit, Amen.

„AllmächtigerBH, ewiger GOtt, deſſen allerliebſter Sohn JEſus Chriſtus
„zur Vergebung unſerer Sünden, aus ſeiner theueren Seite beydes
„Waſſer und Blut flieſſen ließ, und ſeinen Jüngern Befehl gab, auszugehen,
„alle Völcker zu lehren, und dieſelbe zu tauffen, im Nahmen des Vaters und
„des Sohnes und des Heil. Geiſtes; wir bitten dich, ſiehe doch an das Ge-
„beth deiner Gemeine; heilige dieſes Waſſer zur geiſtlichen Abwaſchung der
„Sünden: und verleihe, daß dieſes Kind, welches ietzund damit ſoll getauffet
„werden/ die Fülle deiner Gnade erlangen, und in der Zahl deiner Gläubigen
„und auserwehlten Kinder beſtändig bleiben möge, durch JEſum Chriſtum
„unſern HErrn, Amen.

Nach Endigung dieſes Gebets nimmt der Prieſter das Kind zu ſich, und ſpricht zu den Gevattern: **Nehmet das Kind.** Hierauf wiederholet er den Nahmen, und wenn die Gevattern verſichern, daß das Kind es wohl werde aushalten können, ſo tauchet er daſſelbe einmahl ins Waſſer und ſpricht:

Ich tauffe dich im Nahmen des Vaters, und des Sohnes und des Heil. Geiſtes.

Falls aber das Kind ſchwach iſt, wird es nur mit etwas Waſſer einmahl begoſſen.

Alsdann ſaget der Prieſter: **Wir nehmen dieſes Kind** in die Verſammlung der Heerde CHriſti, auf und (hier machet der Prieſter dem Kinde das Zeichen des Creutzes an der Stirne) zeichnen es mit dem Zeichen des Creutzes, zum Merckmahl, daß es ſich nicht ſchämen wird, den Glauben an den gecreutzigten CHriſtum zu bekennen; Es ſoll auch unter deſſen Panier wieder Sünde, Welt und den Teufel männlich fechten, und CHriſti getreuer Diener und Streiter bis an ſein Lebens Ende verbleiben, Amen.

Hierauff redet der Prieſter die Gemeine alſo an:

Nachdem wir, geliebte Brüder, nun ſehen, daß dieſes Kind wiedergebohren und dem Leibe der Chriſtlichen Kirchen eingepflantzet iſt, ſo laßt uns dem Allmächtigen GOtt dancken, und einmüthiglich wünſchen, daß gegenwärtiges Kind ſeine übrige Lebens-Zeit gleich dieſem Anfange zubringen möge.

Hierauf kniet die gantze Gemeine nieder und betet ein **Vater Unſer:** Nach deſſen Endigung der Prieſter folgendes Gebet ſpricht:

„WIr ſagen dir, o gnädigſter Vater, von Hertzen danck, daß es dir gefallen hat, dieſes Kind mit deinem Heil. Geiſte wiederzugebähren, es „vor dein eigen Kind aufzunehmen, und deiner heiligen Kirche einzuverleiben. „Wir bitten dich demüthiglich, verleihe, daß, da es nun der Sünden abgeſtorben iſt, und der Gerechtigkeit lebet, und mit CHriſto begraben iſt in ſeinen „Tod, es möge hinführo den alten Menſchen creutzigen, und den gantzen Leib „der Sünden gäntzlich zernichten, und daß, gleichwie es theilhafftig gemachet „worden des Todes deines Sohnes, es auch möge an ſeiner Auferſtehung „Theil nehmen: Damit es alſo mit den Ubrigen deiner heiligen Kirchen endlich dein ewiges Reich durch CHriſtum unſern HErrn ererben möge, „Amen.

Hierauff läſſet der Prieſter an die Gevattern folgende Vermahnung ergehen.

Demnach dieſes Kind durch euch, als ſeine Bürgen, angelobet hat, zu ent-

entſagen dem Teufel und allen ſeinen Wercken, zu glauben an GOtt, und ihm zu dienen, ſo müſſet ihr euch erinnern, daß es eure Schuldigkeit ſey, dahin zu ſehen, daß dieſes Kind, ſo bald es ſolches begreiffen kan, unterwieſen werde, was vor ein öffentliches Gelübde, Zuſage und Bekäntniß es durch euch gethan habe. Damit es auch dergleichen Stücke deſto beſſer erkennen möge, ſo müſſet ihr es zur Anhörung der Predigten fleißig anhalten, fürnemlich aber dahin ſehen, daß es den Glauben, das Gebet des HErrn, und die zehen Gebote in der Mutter-Sprache, und alle andere Articul, welche einem Chriſten zu ſeiner Seeligkeit zu wiſſen und zu glauben von nöthen ſind, richtig faſſen, übrigens auch in allen Chriſt-anſtändigen Tugenden aufwachſen, ein göttliches und Chriſtliches Leben führen und ſtets betrachten möge, daß die Tauffe uns unſere Pflicht vorhalte, nemlich dem Exempel unſers Heylandes Chriſti gehorſamlich zu folgen, und ihm gleich zu werden, daß, gleichwie er für uns geſtorben und aufferſtanden iſt, alſo auch wir, die wir getauffet ſind, der Sünden abgeſtorben der Gerechtigkeit leben, alle unſere böſe und verdorbene Neigungen tödten und in aller Tugend und Gottſeligkeit des Lebens täglich zunehmen mögen.

Dieſem füget er auch noch folgende Erinnerung bey: Ihr werdet euch ſchließlich verpflichtet halten, dieſes Kind, ſo bald es den Glauben, das Gebet des HErrn, und die zehen Gebote in ſeiner Mutter-Sprache herſagen kan, und in dem Kirchen-Catechiſmo, welcher zu dem Ende aufgeſetzet iſt, ferner unterrichtet worden, dem Biſchoff darzuſtellen und ſelbiges von ihm confirmiren zu laſſen.

Die Einſegnung der Sechswöchnerinnen geſchiehet alſo: Wenn die Frau am gehörigen Ort erſcheinet, und ſich auf ihre Knie niedergelaſſen, ſo ſpricht der Prieſter zu ihr:

„Nachdem es dem Allmächtigen GOtt gefallen, euch nach ſeiner Güte eine gnädige Entbindung wiederfahren zu laſſen, und euch in der groſſen „Gefahr der Geburth erhalten hat, ſo müſſet ihr derowegen GOtt hertzlich „dancken und alſo ſprechen:

Alsdann lieſet der Prieſter den CXVI. oder CXVII. Pſalm vor. Darauf ſpricht er: Laſſet uns beten: HErr, erbarme dich unſer! Die Sechs-

wöchnerin antwortet: Chriſte, erbarme dich unſer! HErr, erbarme dich unſer! Der Prieſter: Vater Unſer, der ꝛc.

Der Prieſter: O HERR bewahre dieſes Weib, deine Dienerin.

Antwort: Die ſich auf dich verläßt.

Der Prieſter: Sey ihr eine feſte Burg/

Antwort: Vor ihren Feinden.

Der Prieſter: HERR erhöre unſer Gebet!

Antwort: Und laß unſer Geſchrey für dich kommen.

Der Prieſter: Laſſet uns beten:

„O Allmächtiger GOtt, wir dancken dir demüthiglich, daß du dieſer dei„ner Dienerin aus den groſſen Schmertzen und Kindes-Nöthen geholf„fen haſt; wir bitten dich, allergütigſter Vater, laß ſie durch deine Hülffe „beydes gläubig leben, und nach deinem Willen in dieſem Leben wandeln, da„mit ſie der ewigen Herrligkeit in dem zukünfftigen Leben möge theilhafftig „werden durch JEſum Chriſtum, unſern HErrn, Amen.

§. 4. Von der Confirmation oder Firmung.

WEil niemand in der Engliſchen Kirche confirmiret wird, er müſſe dann vorhero den dazu verordneten kleinen Catechiſmum herſagen können; als ſollen hieſiges Orts erſtlich die Frag-Stücke von Wort zu Wort niedergeſetzet und hernacher von der Firmung ſelbſt gehandelt werden.

Wie iſt dein Nahme?

N. oder M.

Wer hat dir dieſen Nahmen gegeben?

Mein Gevatter in meiner Tauffe, worinn ich als ein Glied Chriſti, ein Kind GOttes, und ein Erbe des Himmelreichs auffgenommen wurde.

Was thaten dann die Gevattern an deiner Statt?

Sie haben in meinem Nahmen drey Stücke angelobet: Erſtlich, daß ich dem Teufel und allen ſeinen Wercken, der Pracht und Eitelkeit dieſer böſen Welt, und allen ſeinen ſündlichen Begierden des Fleiſches entſagen ſolte.

Zum andern, daß ich alle Artickul des Chriſtlichen Glaubens ſolte für wahr halten; Und drittens, daß ich GOttes heiligen Willen und Gebote halten, und nach denſelben in meiner gantzen Lebens-Zeit wandeln ſolte.

Meyneſt du denn nicht, daß du verbunden ſeyſt zu glauben und zu thun, was ſie vor dich angelobet haben?

Ja warlich: Und ſolches will ich auch mit göttlicher Hülffe halten: Und ich dancke auch von Hertzen unſerm himmliſchen Vater, daß er mich zu dieſem ſeeligmachenden Stande beruffen hat, durch JEſum CHriſtum unſern Heyland; Und ich bitte, GOtt wolle mir ſeine Gnade verleihen, daß ich bis zu meines Lebens Ende darin verharren möge.

Sage her die Artickul deines Glaubens:

Ich glaube an GOtt den Vater, ꝛc.

Was lerneſt du fürnehmlich in dieſen Artickuln deines Glaubens?

Erſtlich lerne ich glauben an GOtt den Vater, welcher mich und die gantze Welt erſchaffen hat; Fürs andere, an GOtt den Sohn, welcher mich und das gantze menſchliche Geſchlecht erlöſet hat; zum dritten an GOtt den Heil. Geiſt, welcher mich und alles erwehlte Volck GOttes heiliget.

Du ſageſt, daß deine Gevattern in deinem Nahmen zugeſaget haben, daß du ſolſt GOttes Geboth halten, ſo ſage mir, wie viel ſind derſelben?

Zehen.

Welche ſind ſie?

Eben dieſelbe, welche GOtt im 20ſten Capitel des 2. Buchs Moſis mit folgenden Worten: Ich bin der HERR dein GOTT ꝛc. ausgeſprochen hat.

Was lerneſt du fürnemlich aus dieſen Worten?

Ich lerne zwey Stücke: Meine Schuldigkeit gegen GOtt, und meine Schuldigkeit gegen meinen Nechſten.

Welches iſt deine Schuldigkeit gegen GOtt?

Meine Schuldigkeit gegen GOtt iſt, an ihn zu glauben, ihn zu fürch-

ten, zu lieben von gantzen Hertzen, von gantzem Gemüthe, von gantzer Seelen, und von allen Kräfften, ihn anzubeten, ihm zu dancken, mein gantz Vertrauen auf ihn zu ſetzen, ihn an zuruffen, ſeinen heiligen Nahmen und Wort in Ehren zu halten, und ihm alle die Tage meines Lebens getreu zu dienen.

Was iſt deine Schuldigkeit gegen deinen Nechſten?

Meine Schuldigkeit gegen meinen Nechſten iſt, ihn zu lieben, als mich ſelbſten, und dasjenige allen Menſchen zu thun, was ich wolte, daß ſie mir wieder thun ſolten; meinen Vater und Mutter zu lieben, ehren und ihnen behülfflich zu ſeyn, den König, und alle, welche unter ihm in Anſehen ſtehen, zu ehren und demſelben zu gehorchen, mich ſelbſt allen meinen Vorgeſetzten, Lehrern, geiſtlichen Hirten und Meiſtern gehorſamlich zu unterwerffen, mich gegen alle diejenigen, ſo vornehmer ſind, wie ich, unterthänig und ehrerbietig zu erweiſen, keinen Menſchen, weder mit Worten noch mit Wercken zu beleidigen, treu und gerecht zu ſeyn in allem meinem Handel, keine Boßheit noch Rachgier in meinem Hertzen zu haben, meine Hände von ſtehlen, und meine Zunge von böſen Worten, Lügen und Verleumbden abzuhalten, meinen Leib nüchtern, mäßig und keuſch zu halten, anderer Leuthe Guth nicht zu begehren, ſondern etwas zu lernen und fleißig zu arbeiten, meine eigene Nothdurfft zu erwerben, und meine Gebühr in demjenigen Stande, worzu mich GOtt nach ſeinem Gefallen beruffen wird, in acht zu nehmen.

Mein liebes Kind, du muſt wiſſen, daß du von dir ſelbſt dieſe Dinge nicht verrichten auch nach den Geboten GOttes nicht wandeln, noch dem Höchſten, ohne deſſen ſonderbahre Gnade, um welche du allezeit im fleißigen Gebet anzuhalten lernen muſt, einen rechtſchaffenen Dienſt leiſten kanſt; ſo laß mich dann hören, ob du das Vater Unſer kanſt herſagen?

Vater Unſer der du biſt im Himmel, ꝛc.

Was begehreſt du von GOtt in dieſem Gebet?

Ich bitte, daß mein GOtt, und unſer aller himmliſcher Vater, als der Geber alles Guten, mir und allen Menſchen ſeine Gnade verleihen wolle, daß wir ihn ſo, wie ſichs gebühret, ehren, ihm dienen und gehorchen, mögen.

So

So bitte ich auch GOtt, daß er uns alles, was beydes der Seele als dem Leibe nöthig iſt, geben, uns in aller ſo wohl geiſtlichen als leiblichen Gefahr beſchützen und erhalten, uns auch für aller Sünde und Miſſethat, für unſerm geiſtlichen Feinde und dem ewigen Tode bewahren wolle. Dieſes alles, glaube ich, werde er uns aus Gnade und Güte um JEſu Chriſti unſers HErrn willen verleihen; und dieſerwegen ſpreche ich Amen, Es werde wahr!

Wie viel Sacramenta hat Chriſtus in ſeiner Kirche verordnet?

Nur zwey, die insgemein zur Seeligkeit nöthig ſind, nemlich die Tauffe und das Abendmahl des HErrn.

Was verſteheſt du durch das Wort Sacrament?

Ich verſtehe dadurch ein äuſſerlich und ſichtbahres Zeichen der innerlichen und geiſtlichen Gnade ſo uns gegeben, und von Chriſto ſelbſt, als ein Mittel, wodurch wir dieſelbe erlangen, und ein Unterpfand uns derſelben zu verſichern, verordnet iſt.

Wie viel Stücke gehören zu einem Sacrament?

Zwey: das äuſſerliche ſichtbahre Zeichen, und die innerliche geiſtliche Gnade.

Welches iſt das äuſſerliche ſichtbahre Zeichen, oder die Form der Tauffe?

Waſſer: worinn der Menſch getauffet wird im Nahmen des Vaters, und des Sohnes und des Heil. Geiſtes.

Was iſt die inwendige und geiſtliche Gnade?

Das Abſterben der Sünde, und eine neue Geburth zur Gerechtigkeit, denn weil wir von Natur in Sünden gebohren, und Kinder des Zorns ſind, ſo werden wir dadurch Kinder der Gnade.

Was wird von denen erfordert/ welche getauffet werden?

Buſſe, wodurch ſie der Sünde abſagen: Und Glaube, wodurch ſie die in dieſem Sacrament von GOtt ihnen gethanene Verheiſſungen beſtändigſt für wahr halten.

Warum

Warum tauffet man die Kinder, da doch dieſelbe ihrer Jugend wegen ſolches nicht leiſten können?

Weil ſie es durch ihre Gevattern angeloben: welche Zuſage ſie dann nachhero, wenn ſie zu Jahren kommen, zu halten verbunden ſind.

Weswegen wurde das Sacrament des Abendmahls eingeſetzet?

Zum ſtetswährenden Gedächtniß des Verſöhn-Opffers, des Todes Chriſti, und der dadurch empfangenen Wohlthaten.

Welches iſt das äuſſerliche Stück oder Zeichen des Abendmahls des HErrn?

Brod und Wein, welches der HErr zu empfangen befohlen hat.

Welches iſt das innerliche oder das dadurch angedeutete Stück?

Der Leib und das Blut Chriſti, welche beyde Stücke wahrhafftig und in der That von den Gläubigen im Abendmahl genommen und empfangen werden.

Welches ſind die Wohlthaten, deren wir dadurch theilhafftig werden.

Daß wie unſere Leiber durch Brod und Wein erfriſchet werden, alſo unſere Seelen durch den Leib und das Blut Chriſti Stärcke und Krafft empfangen.

Was müſſen diejenigen thun, welche zum Abendmahl des HErrn gehen wollen?

Sie müſſen ſich wohl prüfen, ob ſie auch wahrhafftig ihre vorige Sünde bereuen, einen feſten Vorſatz faſſen, ein neues Leben zu führen; zu GOttes Gnade um Chriſti willen ein lebendiges Vertrauen haben; ſich des Todes Chriſti danckbarlichſt erinnern; und mit allen Menſchen in Liebe ſtehen.

So bald nun ein Kind dieſen Catechiſmum fertig weiß, wird es durch jemanden, als einen Zeugen ſeiner Confirmation, zum Biſchoff gebracht. Wenn die Kinder in der Ordnung ſtehen, lieſet der Biſchoff, oder ein ander von ihm verordneter Diener GOttes, dieſe folgende Vorrede:

„ Damit die Firmung mit deſto gröſſerer Erbauung derjenigen, welche ſie

„ſie empfangen, möge verrichtet werden, ſo hat die Kirche es anzuordnen vor
„gut gehalten, daß ins künfftige niemand ſolle confirmiret werden, als der den
„Apoſtoliſchen Glauben, das Vater Unſer und die zehen Gebothe herzuſa-
„gen; wie auch die in dem kleinen Catechiſmo enthaltene Fragen zu beant-
„worten gelernet hat: Welche Anordnung dann billig muß beobachtet wer-
„den, damit die Kinder, welche nunmehro zum Gebrauch ihrer Vernunfft
„gekommen, alles dasjenige, was die Gevattern ihrentwegen in der Tauffe
„zugeſaget haben, eigenmündig und nach gleichem Sinn öffentlich vor der
„Gemeine vollziehen und bekräfftigen mithin auch verſprechen mögen, daß ſie
„durch GOttes Gnade ins künfftige alle dergleichen Stücke, wozu ſie durch
„eigene Bekäntniß ihren Willen gegeben, auffrichtig zu halten ſich wollen an-
„gelegen ſeyn laſſen.

„Hierauf redet der Biſchoff die Kinder folgender maſſen an: Wollet
„ihr allhier, vor dem Angeſicht GOttes und dieſer Gemeine die Zuſage und
„den Bund, welcher bey eurer Tauffe in eurem Nahmen gemacht wurde, er-
„neuern, und dieſelbe nunmehro perſönlich vollziehen und bekräfftigen, euch
„auch zugleich verbunden achten alles dasjenige, was eure Gevattern damals
„eurentwegen auf ſich genommen, ſelbſt zu glauben und zu bewerckſtelligen?
Dieſes muß ein jeder mit einem lauten Ja-Wort bekräfftigen.

Alsdann muntert der Biſchoff dieſe Kinder auf, indem er ihnen zu Ge-
müthe führet, daß GOtt ihre Hülffe ſeyn werde: Er ſpricht aus dem CXXIV.
Pſalm alſo: **Unſere Hülffe ſtehet im Nahmen des HERRN.**
Worauf die andern Diener GOttes ſammt der Gemeine antworten:
Der Himmel und Erden gemachet hat.

Der Biſchoff:

Gelobet ſey des HErrn Nahme.

Die andern:

Von nun an bis in Ewigkeit.

Der Biſchoff:

HERR, erhöre unſer Gebet.

Die andern:

Und laß unſer Schreyen für dir kommen.

Der Biſchoff:

Laſſet uns beten.

„O Allmächtiger und ewiger GOtt, der du dieſe deine Diener durch „Waſſer und den Heil. Geiſt haſt wiedergebähren laſſen und ihnen die „Vergebung aller ihrer Sünden geſchencket; Wir bitten dich, o HErr! ſtär„cke ſie mit deinem Heil. Geiſt, und vermehre in ihnen täglich die mannigfalti„ge Gnaden-Gaben; den Geiſt der Weißheit und des Verſtandes, den „Geiſt des Raths und der Stärcke, den Geiſt der Erkenntniß und der wah„ren Gottſeligkeit; und erfülle ſie, o HErr! mit dem Geiſt deiner heiligen „Furcht, ietzt und allezeit Amen.

Hierauf ſetzen ſich alle Kinder vor dem Biſchoff auf die Knie nieder, und der Biſchoff leget ſeine Hand auf eines ieden Haupt und ſpricht:

„BEwahre, o GOtt, dieſes dein Kind, mit deiner himmliſchen Gnade, „daß es dein bleiben möge ewiglich, und laß es mehr und mehr an dem „Heil. Geiſt zunehmen, bis es endlich zu dem ewigen Reiche gelangen möge, „Amen!

Der Biſchoff:

Der HERR ſey mit euch!

Sie antworten:

Und mit deinem Geiſte.

Der Biſchoff:

Laſſet uns beten:

Vater Unſer der du biſt im Himmel/ ꝛc.

Darauf folget dieſe Collecte:

„O Allmächtiger und ewiger GOtt, der du uns geſchickt macheſt beydes „zu wollen und zu thun was gut und deiner göttlichen Majeſtät wohlge„fällig iſt; wir thun unſere demüthige Fürbitte dieſer deiner Diener wegen, „auf welche wir/ nach dem Exempel deiner heiligen Apoſtel, ietzund unſere „Hand geleget haben, um dieſelbe durch dieſes Zeichen deiner Gunſt und gnä„digen Güte gegen ſie zu verſichern; wir bitten dich, laß deine Vaters Hand „ſtets über ihnen ſeyn; laß deinen Heil. Geiſt ihnen allezeit beywohnen, und „ſie in der Erkäntniß und Gehorſam deines Worts ſo leiten, daß ſie am Ende

das

„das ewige Leben erlangen mögen, durch unſern HErrn JEſum CHriſtum, „welcher mit dir und dem Heil. Geiſte lebet und regieret, ein wahrer GOtt, „in Ewigkeit, Amen.

„O Allmächtiger HERR und ewiger GOtt, wir bitten dich, regiere, hei„lige und führe beydes unſere Hertzen und Leiber in den Wegen deines „Geſetzes, und in den Wercken deiner Gebote, daß wir durch deinen allmäch„tigen Schutz, an Leib und Seele, beydes hier und dort, mögen erhalten wer„den, durch unſern HErrn und Heyland JEſum CHriſtum, Amen.

Hierauf ſpricht der Biſchoff den Seegen über ſie:

Der Seegen des allmächtigen GOttes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geiſtes, ſey über euch/ und bleibe bey euch allezeit, Amen.

§. 5. Von der Haltung des Heil. Abendmahls.

Es wird niemand in der Engliſchen Kirche zum Abendmahl gelaſſen, bis er confirmiret und ihm die Hand aufgeleget worden: wie aber ſolches zugehe, iſt ſchon im vorigen Paragrapho beſchrieben. Wer nun zum Tiſch des HERRN gehen will, der muß ſich bey Zeiten angeben/ und zum wenigſten den Tag vorher ſeinen Nahmen bey dem Seelſorger anzeigen. Weiß man unter der Gemeinde einen offenbahren groben Sünder, der die Gemeine geärgert hat, wird derſelbe von dem Seelſorger citiret und ernſtlich gewarnet, daß er ſich ja nicht unterſtehe zum Tiſch des HErrn zu treten/ bis er ſich durch wahre Buſſe bekehret, und alſo mit GOtt und dem Nächſten ausgeſöhnet habe. Die Engländer gehen ſehr offte zum Heil. Abendmahl. Viele gebrauchen daſſelbe auf den erſten Sonntag eines ieden Monaths, und wer nicht will geſtraffet ſeyn, muß zum wenigſten des Jahres dreymahl erſcheinen, nemlich im Oſtern, Pfingſten, und Weynachten; ſonderlich nehmen ſie hiezu die Oſter-Zeit in acht. Es wird keine Communion gehalten unter drey Perſohnen: wo aber eine Cathedral-oder Collegiaten-Kirche iſt, dabey mehr Prediger und Diaconi ſind, müſſen dieſelbe ſammt dem Paſtore conficiente alle Sonntage ſich dieſes heiligen Sacraments bedienen.

Die Communion wird in folgender Ordnung gehalten: Wenn ſich

die gantze Gemeine auf die Knie niedergeworffen hat, ſo betet der Prediger das **Vater Unſer**, worauf eine Collecte folget, **Daß GOtt ihre Hertzen durch den Heil. Geiſt regieren wolle** ꝛc. Hierauf wendet ſich der Prieſter zu dem Volcke, und lieſet die **Zehen Gebote**, wobey die Gemeine GOtt bittet, daß er ihr die Ubertretungen derſelben vergeben, und die Gnade, ſolche ins künfftige zu halten, verleihen wolle; auf folgende Weiſe:

Der Prieſter: **GOTT redete dieſe Worte und ſprach: Ich bin der HErr dein GOTT / du ſolt keine andere Götter haben neben mir.**

Die Gemeine: **HErr / erbarme dich unſer / und neige unſere Hertzen zu halten dieſes Gebot.**

Und alſo durch alle zehen Gebote. Hiernechſt werden zwo Collecten gebetet, eine die auf den gegenwärtigen Sonntag in der Kirche verordnet iſt, und die andere vor den König. Nach dieſen folget die Verleſung der Epiſtel und des Evangelii, welches die Gemeinde ſtehend anhöret. Das Nicäniſche Glaubens-Bekäntniß ſprechen nur die Communicanten dem Prieſter nach, und wollen ſich hiemit von allen Kätzern abgeſondert wiſſen.

Wenn dieſes (vor Alters Miſſa Catechumenorum genannt) vorbey iſt, ſo gehet das Offertorium an. Der Prieſter lieſet einige von folgenden Oertern Heil. Schrifft: Matth. V, 16. VI, 19. 20. VII. 12. 21. Luc. XIX, 8. 1. Cor. IX, 7. 11. 13. 14. 2. Cor. IX, 6. 7. Gal. VI, 6. 7. 10. 1. Tim. VI, 6. 7. 17. 18. 19. Hebr. VI, 10. 1. Joh. III, 17. Tob. IV, 8. 9. Prov. XIX, 17. Pſal. XLI, 1. Wodurch die Communicanten nach einer alten Gewohnheit zum opffern ſollen bewogen werden. [vid. Theodoreti Hiſt. l. 5. c. 17.] Bey dieſer Ceremonie verrichten ſie folgendes Gebet:

„Du haſt mir, mein GOtt, alle meine zeitliche Güter, ja deinen eigenen „Sohn ſelbſt zum Erlöſer gegeben; ich bringe nun einen kleinen Theil „von dem, was dir zugehöret, zum Zeichen der Erkentlichkeit wiederum zu„rück. Du biſt zwar keines Dinges bedürfftig, aber du haſt mir befohlen, „meine Liebe gegen dich durch Allmoſen zu bezeugen. Ich liebe die Armen N. „trage Mitleyden mit ihnen, weil ſie deine Freunde ſind; ich wünſche, daß ich „ihnen deinetwegen mehr gutes thun könte; denn ich begehre Reichthum zu

keinem

„keinem andern Ende, als daß ich mehr geben könte; ich übergebe mich, und „alles, was ich habe, zu deinen Dienſten durch dieſes Unterpfand; nimm „doch daſſelbe und mich an, und laß es einen Seegen über alle das Meinige „bringen; ja, laß dir gefallen, mir die gröſſere und gewiſſere Güter zu geben, „nemlich deine Gnade für meine arme blinde und nackte Seele, alsdenn werde „ich reich werden in guten Wercken; verleihe dieſes um JEſu CHriſti willen, „Amen.

Was die Communicanten bringen, ſolches nimmt der Diaconus und die Kirchen-Vorſteher an, und bringen es in einem Becken zu dem Prieſter, der ſolches auf den Altar-Tiſch ſetzet, welcher mit einem weiſſen leinen Lacken bedecket iſt. Darauf wird von dem Prieſter Brod und Wein in die Ordnung geſtellet, und brauchen ſie das ſchönſte Weitzen-Brod, doch in gemeiner Form. Wenn ſolches geſchehen, wird für die allgemeine ſtreitende Kirche hier auf Erden gebeten: Hierauf thut der Kirchen-Diener dieſe Vermahnung:

„Meine Allerliebſten in GOtt! So viel euer geſinnet ſeyn zu der heiligen Communion des Leibes und Blutes unſers Heylandes CHriſti zu kommen, die müſſen bedencken, wie der heilige Paulus iedermänniglich vermahnet, ſich ſelbſt zu prüfen, ehe ſie ſich unternehmen, von dieſem Brod zu eſſen und aus dieſem Kelch zu trincken; denn ſo groß die Wohlthat iſt, wenn „wir mit wahren bußfertigen Hertzen und lebendigen Glauben dieſes Heilige „Sacrament empfangen (ſo wir geiſtlicher Weiſe das Fleiſch CHriſti eſſen „und ſein Blut trincken, ſo wohnen wir in CHriſto, und CHriſtus in uns, „wir ſind eins mit CHriſto, und CHriſtus mit uns) ſo gros iſt auch die Gefahr, falls wir daſſelbe unwürdiglich empfangen; denn dadurch werden wir „ſchuldig am Leibe und Blute CHriſti unſers Heylandes; wir eſſen und trincken uns ſelber das Gerichte, daß wir nicht unterſcheiden den Leib des HErrn; „wir entzünden GOttes Zorn wieder uns; wir reitzen ihn, uns mit mancherley Seuchen zu plagen, und mit ſonderlichen Todes-Fällen uns heimzuſuchen. So richtet euch derowegen ſelbſten, meine Brüder, damit ihr nicht „von dem HErrn gerichtet werdet; habet einen lebendigen und ſtandhafften „Glauben an CHriſtum, unſern Heyland; beſſert euer Leben, und befleiſſiget euch der ungefärbten Liebe gegen alle Menſchen, ſo werdet ihr an dieſen

„heiligen Geheimniſſen Theil haben. Für allen Dingen aber müſſet ihr „GOtt den Vater, Sohn und Heil. Geiſt demüthigſten, und hertzlichſten „Danck ſagen, für die Erlöſung der Welt durch den Tod und das Leben un„ſers Heylandes JEſu Chriſti, welcher beydes GOtt und Menſch iſt, der „ſich ſelbſt erniedrigete für uns elende Sünder bis zum Tode des Creutzes, da„mit er uns, die wir in der Finſternüß und im Schatten des Todes lagen, zu „Kindern GOttes machen und zum ewigen Leben erhöhen möchte; Laſſet „uns dannenhero jederzeit an die unermäßige groſſe Liebe unſers Meiſters und „einigen Erlöſers JEſu Chriſti gedencken, der alſo für uns geſtorben iſt, und „an andere unzählige Wohlthaten, welche er durch ſein theuer Blut-Vergieſ„ſen uns zu gute erworben hat. Er hat ſeine heilige Geheimniſſen, als ein Pfand „ſeiner Liebe und ein ſtetswährendes Denckmahl ſeines Todes zu unſerm groſ„ſen und beſtändigen Troſt eingeſetzet. So laſſet uns dann demſelben ſammt „Vater und dem Heiligen Geiſte, wie wir höchſt ſchuldig ſind, ewigen Danck „ſagen, uns gantz und gar ſeinem heiligen Willen und Wohlgefallen unter„werffen, und die gantze Zeit unſers Lebens ihm in Heiligkeit und Gerechtig„keit zu dienen uns befleißigen. Amen.

Diejenigen, welche nunmehro nach dieſer gethanenen Vermahnung ſtehen bleiben, ſiehet der Prieſter für Communicanten an, und werden demnach folgender maſſen angeredet:

„Ihr, die ihr eure Sünden warhafftig und ernſtlich bereuet, und in Lie„be und Einigkeit mit eurem Nechſten lebet, auch willens ſeyd, ein neues Le„ben anzufangen, den Geboten GOttes zu gehorchen, und hinführo in ſei„nen heiligen Wegen zu wandeln; tretet näher herzu im Glauben, und neh„met dieſes Heil. Sacrament zu eurem Troſt: Fallet aber zuvor auff eure „Knie, und leget eure Bekäntniß zu dem Allmächtigen GOtt in Demuth ab.

Dieſer Vermahnung zu Folge fallen alle Communicanten nebſt dem Prieſter auf die Knie, dieſer aber thut in aller Nahmen eine allgemeine Beichte, nach deren Endigung kehret er oder der Biſchoff, ſo er zugegen iſt, ſich zu dem Volcke, verkündiget demſelben die Abſolution und lieſet folgende Troſt-Sprüche aus Heil. Schrifft her: Joh. III, 16. 1. Tim. I, 15. 1. Joh. II, 1. Hiernächſt ſaget der

Prie-

Prieſter: Erhebet eure Hertzen.
Antwort: Wir erheben ſie zum HErrn.
Prieſter: Laſſet uns Danckſagen dem HERRN unſerm GOTT.
Antwort: Das iſt billig und recht.

Hier kehret ſich der Prieſter von dem Volck zu dem Tiſche und ſaget: Es „iſt warlich billig und recht, und unſere ſchuldige Pflicht, daß wir zu allen Zei„ten und allen Orten dir danckſagen o HErr, heiliger Vater, allmächtiger „ewiger GOtt, ꝛc.

Hierauf kniet er nieder und ſpricht im Nahmen aller Communicanten dieſes folgende Gebet:

„WIr unterſtehen uns nicht, o barmhertziger GOtt, unſer eignen Gerech„tigkeit wegen zu deinem Tiſch zu treten, ſondern auf deine mannig„faltige und groſſe Barmhertzigkeit. Wir ſind nicht einmahl würdig die „Broſamlein unter deinem Tiſche auf zu ſammlen. Du aber biſt derſelbige „HErr, deſſen Eigenſchafft es iſt, ſich allezeit zu erbarmen. So verleihe uns „denn, gnädiger HErr, das Fleiſch deines Sohnes JEſu CHriſti ſo zu eſſen, „und ſein Blut ſo zu trincken, aufdaß unſere ſündliche Leiber durch ſeinen hei„ligen Leib mögen gereiniget und unſere Seelen durch ſein allerköſtlichſtes „Blut gewaſchen werden, und daß wir in ihm und er in uns wohnen möge „immerdar. Amen.

Jetzt geſchiehet die Conſecration in folgendem Gebete, welches der Prieſter auf der Norder-Seite des Altars ſtehend verrichtet:

„ALlmächtiger GOtt himmliſcher Vater, der du uns aus deiner zarten „Liebe deinen eigenen Sohn, JEſum CHriſtum, gabeſt, den Tod am „Creutz zu unſer Erlöſung zu leiden, wodurch er ſich ſelbſt zu einem mahl ge„opffert hat, ein vollkommenes und gnugſames Opffer, Gabe und Genug„thuung für der gantzen Welt Sünde dargeleget und uns in ſeinem heiligen „Evangelio befohlen, ein ſtetswährendes Gedächtniß ſeines theueren Todes „bis zu ſeiner Wiederkunfft zu halten; wir bitten dich demüthiglich, erhöre „uns, o barmhertziger Vater, und verleihe, daß, indem wir dieſes dein erſchaf„fenes Brod und Wein, nach der heiligen Einſetzung deines Sohnes, JEſu

CHri-

„Chriſti, zum Gedächtniß ſeines Leydens und Sterbens empfangen, wir zu„gleich des geſegneten Leibes und Blutes unſers Heylandes theilhafftig wer„den mögen: Dieſer nachdem er verrathen ward, nahm er das „Brod (hier nimmt der Prieſter das Brod in die Hand) und nachdem „er gedancket hatte, brach ers (hier bricht der Prieſter das Brod) „und gab es ſeinen Jüngern und ſprach: Nehmet hin/ eſſet/ „das iſt mein Leib (Hier leget der Prieſter ſeine Hand über das Brod) „der für euch gegeben wird, ſolches thut zu meinem Gedächt„niß. Desgleichen nahm er auch nach dem Abendmahl den „Kelch (hier nimmt der Prieſter den Kelch in die Hand) und als er ge„dancket hatte/ gab er ihnen denſelben/ und ſprach: Trincket „alle daraus/ denn dieſes (hier leget der Prieſter ſeine Hand über den „Wein) iſt mein Blut des neuen Teſtamentes, welches für euch „und für viele vergoſſen wird/ zur Vergebung der Sünden/ „ſolches thut/ ſo offt ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß.

Nach der Conſecration nimmt der Prieſter erſt ſelbſt die Symbola, und darinne wollen ſie der Anordnung des Concilii Tolet. nachgehen. Hierauf reichet er das Sacrament dem Biſchoffe, Prieſter und den Diaconis, ſo dieſelbe zugegen, und hiernächſt wird es dem Volcke ausgetheilet. Bey Uberreichung des Brodes ſaget der Prieſter: Der Leib unſers HErrn JEſu Chriſti/ der für dich gegeben iſt/ bewahre deinen Leib und Seele zum ewigen Leben. Nimm hin/ und iß dieſes zum Gedächtniß, daß Chriſtus für dich geſtorben iſt, und nähre dich durch ihn in deinem Hertzen durch den Glauben mit Danckſagung. Bey Austheilung des Weines ſaget der Prieſter: Das Blut unſers HErrn JEſu Chriſti/ welches für dich vergoſſen iſt/ bewahre deinen Leib und Seele zum ewigen Leben. Trinck dieſes zum Gedächtniß/ daß Chriſti Blut für dich vergoſſen worden/ und ſey danckbar. Der Communicant ſaget bey Empfangung des Brodes und Weines: Amen. Womit er dann die Gegenwart des Leibes und Blutes Chriſti im Abendmahl bezeugen will. Es werden aber die Symbola dem Volck in die Hand gegeben, und müſſen die Communicanten auf den Knien dieſelbe empfahen. Zu Zeiten

Eduar-

Eduardi VI. wurde in der Engliſchen Liturgie, oder in dem ſo genannten Common Prayer book eine Rubrick geſetzet, daß dieſes befohlene Knien keine Anbetung bedeuten ſolte, als wenn Chriſtus corporaliter zu gegen wäre; Und ob wohl die Königin Eliſabeth dieſe Worte wieder herausnehmen ließ, damit diejenige, welche ſonſten in allen Dingen ſich conformirten, aber die corporalem præſentiam annoch glaubeten, ſich an dieſer Declaration nicht ſtoſſen möchten, ſo hat dennoch Carolus II. dieſelbe wieder hinzuſetzen laſſen, welche annoch daſelbſt zu finden, und alſo lautet:

„ Nachdem bey der Adminiſtration des HErrn Abendmahls verordnet „worden, daß die Communicanten daſſelbe kniend empfangen ſollen, (welche „Ordnung ihre gute Abſichten hat,) nichts deſtoweniger aber ſolches „Niederknien von einigen entweder aus Unverſtand und Schwachheit, oder „aber aus Boßheit und Verwegenheit möchte unrecht verſtanden und aus- „gedeutet werden, ſo wird hiemit angezeiget, daß man dadurch keine Anbe- „tung intendire, die etwa dem Sacramentlichen Brod und Wein, welches „daſelbſt cörperlich müſte empfangen werden, oder einer cörperlichen Gegen- „wart des natürlichen Fleiſches und Blutes CHriſti müſte geleiſtet werden. „Denn das Sacramentliche Brod und Wein bleibet in ſeinem natürlichen „Weſen, und muß dieſerwegen nicht angebetet werden / welches ſonſt eine „bey allen gläubigen Chriſten verhaßte Abgötterey wäre. Es iſt auch der „natürliche Leib und das Blut unſers Heylandes im Himmel, und nicht hier, „und läufft wieder die Warheit des natürlichen Leibes CHriſti ſelbſt, zu ei- „ner Zeit mehr den an einem Orth zu gegen zu ſeyn.

Wenn das Abendmahl gehalten worden, ſo kehret ſich der Prieſter wieder zu dem Tiſche des HErrn, und betet das **Vater Unſer**, da ihm die Communicanten eine iede Bitte nachſprechen. Hierauf geſchicht eine Dancksagung; und darnach wird der Engliſche Lob-Geſang: **Ehre ſey GOtt in der Höhe** 2c. entweder geſungen oder geſprochen. Endlich läſſet der Prieſter, oder der Biſchoff, wenn er zugegen iſt, das Volck mit dieſem Segen heimgehen:

Der Friede GOttes, welcher höher iſt, denn aller Vernunfft, bewahre eure Hertzen und Sinne in der Erkäntniß und Liebe GOttes, und ſeines Sohnes JEſu CHriſti, unſers HErrn; Und der Segen

des allmächtigen GOttes des Vaters, Sohnes und Heil. Geiſtes, ſey unter euch, und bleibe bey euch, allezeit, Amen.

Was von dem Brod und Wein überbleibet, ſtellet der Prieſter wieder auf den Altar, und bedecket es bis nach geendigtem Gottesdienſt mit einem weiſſen leinen Tuche; Iſt etwas vom Brod und Wein überley, pfleget ſolches der Prieſter zu ſeinem eigenen Gebrauch zu behalten: was aber ſchon conſacriret iſt, darff aus der Kirchen nicht genommen werden, ſondern der Prieſter und einige von den Communicanten, welche er darzu fordert, müſſen ſolches daſelbſt, wenn der Seegen geſprochen, und die andern entlaſſen, mit Ehrerbietung verzehren.

Es wird das Abendmahl niemanden im Hauſe gereichet ausgenommen den Krancken; es müſſen aber zugleich noch einige andere das Sacrament empfangen, ſintemahl die Engländiſche Kirche niemahls das Abendmahl einem alleine giebet. Wenn der Krancke mit einer anſteckenden Seuche behafftet iſt, daß niemand mit ihm communiciren will, ſo iſt es zwar vergönnet demſelben das Sacrament zu reichen, es muß aber der Prieſter daſſelbe gleichfalls nehmen. Iſt etwa eine Gemeinde vorhanden, ſo nimmt der Seelſorger daſſelbe zu erſt, hernach giebt ers den Verſammleten, und letzlich dem Krancken. Es wird anfänglich die nachfolgende Collecte hergebetet:

„Allmächtiger ewiger GOtt, und Schöpffer der Menſchen, der du diejenigen ſtraffeſt, welche du lieb haſt, und züchtigeſt einen jeglichen, welchen „du aufnimmſt; wir bitten dich, du wolleſt dich über dieſen deinen Knecht, den „du mit deiner Hand heimgeſuchet haſt, erbarmen, und verleihen, daß er ſeine „Kranckheit gedultig ertragen, und daferne es dein gnädiger Wille iſt, ſeine „leibliche Geſundheit wieder erlangen möge. Verleihe, daß wenn dermahl„eins ſeine Seele wird vom Leibe ſcheiden, dieſelbe vor dir ohne Schrecken er„ſcheinen möge, durch JEſum Chriſtum unſern HErrn, Amen.

Hierauf wird zur Epiſtel der Spruch aus dem Briefe Pauli an die Ebr. XII, 5. und zum Evangelio der Ort Joh. V, 24. geleſen. Nach dieſem geſchicht die Invitation, welche oben zu finden, und mit folgenden Worten: **Ihr / die ihr eure Sünden** ꝛc. anfängt. Endlich wird mit den gewöhnlichen vorgemeldeten Gebetern und Ceremonien zur Communion geſchritten.

§. 6. Vo

§. 6. Von Ehe-Sachen und Trauung der Ehe-Leute.

DAmit ein jeder wiſſen möge, unter welchen Perſonen der Eheſtand erlaubet oder verbothen ſey, ſo findet ſich in allen Kirchen eine gedruckte Nachricht, aus welcher folgendes her zu ſetzen für gut befunden:

1.) Niemand ſoll ſich mit einer Perſon einlaſſen, welche unter nachfolgenden gradibus ſtehet, weil dergleichen Heyrathen wieder GOttes und des Reiches Geſetze lauffen.

2.) Niemand ſoll ſich heimlich oder ohne Einwilligung und Rath ſeiner Eltern oder Verwandten, unter deren Aufſicht er noch lebet, verloben: allermaſſen daſſelbe den Göttlichen und menſchlichen Geſetzen zuwieder iſt.

3.) Niemand ſoll ſich von neuen mit einer andern Perſon einlaſſen, und die vom Richter auf eine Zeitlang gebilligte Eheſcheidung aufheben, da das Geſetze noch darwieder iſt.

Ein Mann ſoll nicht zum Weibe nehmen ſeine

Secundus Gradus in linea recta aſcendente.

Conſ. Groß-Mutter.
Af. Groß-Vaters Wittbe.
Af. Des Weibes Groß-Mutter.

Secundus Gradus inæqualis in linea transverſa aſcendente.

Conſ. Vatern Schweſter.
Conſ. Mutter Schweſter.
Af. Vaters Bruders Weib.
Af. Mutter Bruders Weib.
Af. Schwieger-Vaters Schweſter.
Af. Schwieger-Mutter Schweſter.

Primus Gradus in linea recta adſcendente.

Conſ. Mutter.
Af. Stief-Mutter.
Af. Schwieger-Mutter.

Primus Gradus in linea recta aſcendente.

Conſ. Tochter.
Af. Frauen Tochter.
Af. Sohnes Weib.

Primus Gradus æqualis in linea transverſali.

Conſ. Schweſter.
Af. Frauen Schweſter.
Af. Brudern Weib.

Secundus Gradus in linea recta deſcendente.

Conſ. Sohns Tochter.
Conſ. Tochter Tochter.
Af. Sohns Sohns Weib.
Af. Tochter Sohns Weib.
Af. Frauen Sohns Tochter.
Af. Frauen Schweſter Tochter.

Secundus Gradus inæqualis in linea transverſali deſcendente.

Conſ. Brudern Tochter.
Conſ. Schweſter Tochter.
Af. Brudern Sohns Weib.
Af. Schweſter Sohns Weib.
Af. Frauen Brudern Tochter.
Af. Frauen Schweſter Tochter.

Ein Weib ſoll nicht zum Manne nehmen ihren

Secundus Gradus in linea recta aſcendente

Conſ. Vatern Bruder.
Conſ. Mutter Bruder.
Af. Vatern Schweſter Mann.
Af. Mutter Schweſter Mann.
Af. Manns Vatern Bruder.
Af. Mannes Mutter Bruder.

Primus Gradus in linea recta aſcendente.

Conſ.

Conſ. Vater.
Af. Stief-Vater.
Af. Mannes Vater.

Primus Gradus in linea recta deſcendente.

Conſ. Sohn.
Af. Stief-Sohn.
Af. Tochter Mann.

Primus Gradus æqualis in linea transverſali.

Conſ. Bruder.
Af. Mannes Bruder.
Af. Schweſter Mann.

Secundus Gradus in linea recta deſcendente

Conſ. Sohns Sohn.
Conſ. Tochter Sohn.
Af. Sohns Tochter Mann.
Af. Tochter Tochter Mann.
Af. Mannes Sohns Sohn.

Secundus Gradus inæqualis in linea transverſali deſcendente.

Conſ. Brudern Sohn.
Conſ. Schweſter Sohn.
Af. Brudern Tochter Mann.
Af. Schweſtern Tochter Mann.
Af. Manns Brudern Sohn.
Af. Mannes Schweſter Sohn.

Uber diejenigen Caſus, welche hierinn nicht benennet, und doch zweifelhafftig ſind, müſſen ſie die Rechts-Gelehrten befragen, ehe ſie ſich verloben. Wenn der Prieſter einige Perſonen wider die verbotene Gradus copuliret, oder dergleichen Verlobungen beywohnet, ſo wird er auf 3. Jahr ſuſpendiret. Es iſt niemand, als einem ordentlichen Prieſter zu copuliren vergönnet. Solche Einſegnung muß des Vormittags zwiſchen 8. und 12. geſchehen. In

der Zeit vom Advent-Sonntag, bis zur vollen Wochen nach dem Feſte der Offenbahrung Chriſti; vom Sonntage Septuageſima, bis zur vollen Woche nach Oſtern; und von der Himmelfarth Chriſti, bis zum Sonntage Trinitatis iſt keine Hochzeit erlaubet. Die Perſonen, welche ſich zu ehelichen gedencken, müſſen 3. Sonntage oder heilige Tage vorhero öffentlich aufgebothen werden; Die Formul lautet wie folget:

Ich mache hiemit die zwiſchen M. von ; ; und N. von ; ; geſchehene Verlobung kund und offenbahr: Weiß jemand unter euch eine Urſache oder rechtmäßige Verhinderung, warum dieſe zwo Perſonen nicht mögen ehelich zuſammen gegeben werden, der wolle ſolches anzeigen: Dieſes iſt das erſte (andere, dritte) mahl, daß gefraget wird.

Wenn die verlobte Perſonen in unterſchiedlichen Kirchſpielen wohnen, muß dieſer Aufboth an beyden Oertern geſchehen.

Wenn der Tag heran nahet, kommen die Verlobten mit ihren Freunden und Nachbarn in die Kirche; und nachdem ſich der Bräutigam zur rechten, und die Braut zur lincken, und alſo unſerer und der Juden Gewohnheit zu wider geſtellet hat, fänget der Prieſter auf folgende Art an:

„Vielgeliebte, wir ſind allhier vor dem Angeſichte GOttes, und in Ge„genwart dieſer Gemeine verſammlet, um dieſe beyden Perſonen, die in den „heiligen Eheſtand treten wollen, mit einander zu copuliren, wel„cher eheliche und von GOTT zur Zeit der Menſchen Unſchuld einge„ſetzte Stand die geiſtliche Vereinigung zwiſchen Chriſto und ſeiner Kirchen „abbildet, und welchen heiligen Stand Chriſtus mit ſeiner Gegenwart, „und dem zu Cana in Galiläa zu erſt verrichteten Wunderwercke gezieret hat, „von dem auch Paulus rühmet, daß er ehrlich ſey bey allen. Derowegen nie„mand ſich deſſelben weder auf eine unbedachtſame noch leichtfertige Wei„ſe, um nur gleich dem unvernünfftigen Vieh ſeine fleiſchliche Luſt und Be„gierde zu erfüllen, unternehmen, ſondern ehrerbietiglich, beſcheiden, bedacht„ſam, nüchtern und in der Furcht GOttes, darein treten und die Urſachen, wa„rum der Eheſtand eingeſetzet worden, wohl bedencken ſoll:

„Erſtlich iſt er wegen Erzeugung der Kinder, um dieſelben in der Furcht „GOttes, und zum Preiſe ſeines heiligen Nahmens aufzuziehen, verordnet.

„Fürs 2. Iſt er ein Mittel wieder die Sünde der Hurerey. 3. Wegen

„gen Hülff und Beyſtand, u. ſ. w. In dieſen heiligen Stand wollen ſich nun „dieſe zwo gegenwärtige Perſonen verbindlich einlaſſen. Solte aber jemand „eine zulängliche Urſache, warum dieſelbe nicht billicher Weiſe können zuſam„men gegeben werden, vorzubringen wiſſen, der ſpreche anjetzo oder ſchweige „auch hernachmahls.

Hierauf kehret er ſich mit ſeiner Anrede zu den Verlobten inſonderheit, und ſpricht:

„Ich begehre und beſchwöre euch beyde, wie ihr es an jenem erſchreckli„chen Tage des Gerichtes, wenn die Geheimnüſſe der Hertzen werden offen„bahr werden, zu verantworten gedencket; Daß, ſo einem von euch etwas be„kannt ſeyn möchte, weswegen ihr nicht köntet zum Eheſtande copuliret wer„den, ihr ſolches ietzund bekennen wollet; denn ihr müſſet deſſen verſichert „ſeyn, daß alle diejenigen, welche wieder GOttes Wort zuſammen gegeben „werden, von GOtt nicht vereiniget ſeyn, und ihre Ehe unzuläßig und „nichtig ſey.

Die Impedimenta aber ſind nach dem 102ten Canone der Engländiſchen Kirchen dieſe drey: Wenn jemand ſchon im Eheſtande lebet, oder hat einen ſolennen Præcontract mit einer andern gemacht; oder wenn die Partheyen einander zu nahe verwand ſind; oder wenn der Wille der Eltern oder deren die in währender Minorennität an Eltern ſtatt ſind, fehlet. Iſt nun keines von dieſen vorhanden, ſo ſaget der Prieſter zu dem Mann alſo:

„N. Begehreſt du dieſe N. zu deinem ehelichen Weibe und wilt du nach „GOttes Ordnung in dem heiligen Eheſtande mit ihr leben? Wilt du ſie lie„ben, ihr pflegen, ſie ehren und behalten in krancken und geſunden Tagen, al„len andern dich entſagen und dich alleine an ſie halten, ſo lange als ihr beyde „leben werdet?

Wenn denn der Bräutigam mit Ja geantwortet, wird die Braut gefraget:

„N. Begehreſt du dieſen N. zu deinem ehelichen Mann, und wilt du mit „ihm nach GOttes Ordnung in dem heiligen Eheſtand leben? Wilt du ihm „gehorchen, ihm dienen, ihn lieben, ehren und behalten in krancken und geſun„den Tagen, dich aller andern entſchlagen, und allein an ihn halten, ſo lange, „als ihr beyde leben werdet?

Wenn denn ſie auch mit Ja antwortet, ſo fraget der Prieſter ferner:

Wer giebt dieſes Weib dieſem Manne zur Frau?

Dieſen ſonderlichen Ritum wollen die Engländiſchen Doctores von einer alten Gewohnheit der Römer und Chriſten herführen, die folgender Urſachen halber geſchehe, weil man allezeit dafür hielte, daß das ſchwächere Geſchlecht unter einem Vater oder Vormünder ſtehe, deren Conſens zu heyrathen jederzeit erfordert würde. Es ſolte demnach mit dieſen Worten angedeutet werden, daß die Eltern und Verwandten in dieſe Heyrath gewilliget, und der Vater ſeine Tochter anietzo emancipire, und ſie in die Freyheit ſetze, in ihren eigenen Nahmen ſich zu engagiren. Hiernächſt ſoll auch dieſes anzeigen, daß die Frauens-Perſon nicht ſelbſt einen Ehemann ſuche, ſondern durch ihre Freunde jemandem zugeführet ſey, da ſie dann hierin vielmehr jener ihrem Befehl habe folgen, als ihrem eigenen Willen und Begierden nachleben wollen, welches denn ſehr wohl mit der Schamhafftigkeit dieſes Geſchlechtes übereinkomme.

Hierauf führet nun der Vater oder ein naher Anverwandter die Braut herzu, deren rechte Hand durch Vermittelung des Prieſters, von der rechten Hand des Bräutigams gefaſſet wird, welcher ſo dann dem Prieſter folgende Worte nachſagen muß.

„Ich N. nehme dich N. zu meinem ehelichen Weibe, dich von dieſen Tage an zu haben und ferner zu behalten, du magſt beſſer oder ſchlimmer, reicher oder ärmer, geſund oder ungeſund befunden werden, dich zu lieben und „zu ernähren, bis uns der Tod nach GOttes Ordnung ſcheidet, und hierauf „gebe ich dir meine Treue zum Pfande.

Jetzt laſſen ſie zwar die Hände fahren, es faſſet aber die Braut ſo fort mit ihrer rechten Hand den Bräutigam bey ſeiner rechten Hand, und redet dem Prieſter eben dieſelbigen Worte nach, doch ſetzet ſie noch das Wort gehorchen hinzu.

Alsdann ziehet ein jeder ſeine Hand wiederum zu ſich, und der Mann leget dem Prieſter einen güldenen Ring aufs Buch, ſammt einer Verehrung: Der Prieſter giebt ſolchen dem jungen Mann wieder zurück um denſelben der Braut auf den vierdten Finger an der lincken Hand zu ſtecken, wobey der Bräutigam dem Prieſter folgende Worte nachſprechen muß:

Mit

Mit dieſem Ring nehme ich dich zur Ehe, mit meinem Leibe ehre ich dich, und alle meine zeitliche Güter vermache ich dir, im Nahmen des Vaters und des Sohnes und des Heil. Geiſtes Amen.

(Mit der Redens-Art: **Mit meinem Leibe ehre ich dich:** will er zu verſtehen geben, daß er ſie nicht, wie alters wohl gebräuchlich, zu ſeiner Concubine nehme, ſondern zu ſeinem ehelichen Weibe, die an aller ſeiner Ehre und Würde ſolle Theil haben; wie ſolches Hocker in ſeiner Eccleſiaſtical-Policey l. 5. ſect. 73. zeiget)

Hiernächſt knien Bräutigam und Braut nieder, und der Prieſter ſpricht:

Laſſet uns beten:

„Ewiger GOtt, Schöpffer und Erhalter des gantzen menſchlichen Ge„ſchlechtes, der du biſt der Geber aller geiſtlichen Gaben, und der Ur„ſprung des ewigen Lebens; ſende deinen Segen herunter auf dieſe deine Die„ner, dieſen Mann und dieſes Weib, welche wir in deinem Nahmen ſegnen; „daß gleichwie Jſaac und Rebecca in Treue zuſammen lebten, alſo auch dieſe „Perſonen das Gelübde und den Bund, welcher zwiſchen ihnen gemacht iſt, „deſſen dieſer gegebene und angenommene Ring ein Zeichen und Unterpfand „iſt, treulich halten, auch in vollkommener Liebe und Friede zuſammen beſtän„dig bleiben, und nach deinen Geboten leben mögen, durch JEſum Chri„ſtum unſern HErrn Amen.

Hierauf füget der Prieſter ihre rechte Hände zuſammen, und ſpricht:

Dieſe/ welche GOTT zuſammen gefüget hat/ ſoll kein Menſch ſcheiden.

Ferner:

„Nachdem N. und N. einander zur Ehe begehret, und ſolches für GOtt „und dieſer Verſammlung bekannt haben, auch einander zum Zeug„niß ihrer beſtändigen Treue die Hände gegeben und dieſelbe mit einem Ringe „beſtätiget haben; ſo ſpreche ich ſie als Mann und Weib ehelich zuſammen, „im Nahmen des Vaters, und des Sohnes und des Heil. Geiſtes Amen.

Hierzu ſpricht er dieſen Segen über ſie:

GOtt der Vater, GOtt der Sohn, GOtt der Heilige Geiſt ſegne,

ne, bewahre und erhalte euch; der HErr erhebe ſein Gnaden-Angeſicht auf euch, und erfülle euch mit allem geiſtlichen Segen und Gnade, damit ihr möget in dieſer Welt ſo zuſammen leben, daß ihr auch in der zukünfftigen Welt das ewige Leben erlangen möget: Amen.

Hiernächſt wird vor dem Tiſche des HErrn der LXVII. oder CXXVIII. Pſalm geleſen: Darauf kehret ſich der Prieſter zu den jungen knienden Eheleuten, und betet mit ihnen den Anfang der Litaney, das Vater Unſer, und andere kurtze Supplicationes. Es werden auch noch drey andere Gebeter hinzugefüget: Das erſte, daß GOtt dieſe Ehe-Leute mit Frömmigkeit und andern geiſtlichen Segen als den Abraham und die Sara ſegnen wolle; das Zweyte, daß GOTT ihnen Kinder geben und ſolche wohl gerathen laſſen wolle; das Dritte, daß ſie mögen erfüllen, was dieſes Geheimniß des Eheſtandes vorbildet an CHriſto und ſeiner Braut der Kirchen. Wozu noch ein kurtzes Gebet kömmt, worinn GOtt insgemein um den Segen dieſer Eheleute angeflehet wird.

Hierauf folget nun die Vermahnung und der Unterricht, wie ſich die Eheleute verhalten müſſen. Erſtlich die Schuldigkeit des Mannes gegen ſein Weib aus Epheſ. V, v. 25. bis 33. Coloſſ. III, 19. und 1. Petri III, 7. Wie die Frau gegen ihren Mann ſich bezeugen ſoll, wird ihr vorgehalten aus Eph. V, 22. und Coloſſ. III, 18. wie auch aus dem 1. Petri am III, 1.

Es gebent zwar die Engländiſche Liturgie, daß die Eheleute am Tage ihrer Trauung, oder kurtz darauf, das Sacrament des Leibes und Blutes CHriſti nehmen ſollen, es wird aber gemeiniglich noch 14. Tage nachher aufgeſchoben.

§. 7. Von Beſuchung und Communicirung der Krancken.

WEnn iemand mit ſchwerer Kranckheit heimgeſuchet wird, muß er ſolches dem Seelſorger deſſelben Kirchſpiels wiſſen laſſen, welcher ſich denn nicht wegern darff zu ihm zu kommen, ſondern ſo fort den Schwachen beſuchen muß.

So bald nun der Prediger in das Krancken-Hauß tritt, muß er ſagen;

Frie-

Friede ſey mit dieſem Hauſe/ und mit allen, die darinnen wohnen.

Wenn er nahe bey dem Krancken kommt, muß er niederknien und ſprechen:

HErr/ gedencke nicht an unſere Sünde/ noch an die Miſſethat unſerer Väter. Verſchone uns/ o gütiger HErr, verſchone dein Volck/ welches du mit deinem theueren Blute erlöſet haſt, und ſey nicht ewiglich auf uns zornig.

Hierauf ſpricht der Krancke, und die gegenwärtig ſeyn:

Verſchone uns/ o gütiger HErr.

Der Prediger: Laſſet uns beten:

HErr/ erbarme dich unſer/
Chriſte, erbarme dich unſer,
HErr/ erbarme dich unſer.
Vater Unſer/ der du biſt im Himmel, u. ſ. w.

Der Prediger: HErr/ erhalte deinen Knecht.
Antwort: Der ſein Vertrauen auf dich ſetzet.
Der Prediger: Sende ihm Hülffe von deinem heiligen Sitz.
Antwort: Und beſchütze ihn allezeit mächtiglich.
Der Prediger: Laß den Feind keinen Vortheil über ihn haben.
Antwort: Noch den Argen herzunahen/ ihm zu ſchaden.
Der Prediger: Sey ihm/ o HErr/ eine feſte Burg.
Antwort: Wider alle ſeine Feinde.
Der Prediger: O HERR, erhöre unſer Gebet.
Antwort: Und laß unſer Geſchrey für dir kommen.

Der Prediger verrichtet alsdann nachfolgendes Gebet:

„O HERR, ſchaue herab vom Himmel, ſiehe an, beſuche und komme „zu Hülffe dieſem deinem Knecht. Siehe auf ihn mit den Augen dei- „ner Barmhertzigkeit, gieb ihm Troſt und ſichres Vertrauen auf dich, be- „ſchütze ihn für der Gefahr der Feinde, und erhalte ihn in beſtändigem Friede „und Sicherheit, durch JEſum Chriſtum unſern HErrn Amen.

„ERhöre uns, allmächtiger und barmhertziger GOtt und Heyland, er-
„weiſe deine gewöhnliche Güte dieſem deinem Diener, welcher mit
„Kranckheit beſchweret iſt. Wir bitten dich, du wolleſt ihm dieſe vä-
„terliche Züchtigung zum Heyl gedeyen laſſen, bey der Empfindung dieſer
„Leibes-Schwachheit ſeinen Glauben ſtärcken, und ſeine Buſſe recht-
„ſchaffen machen, damit er, ſo es anders dein gnädiger Wille iſt, ihm zur vo-
„rigen Geſundheit zu verhelffen, das übrige ſeines Lebens in deiner Furcht
„und zu deinen Ehren hinbringen möge. Ubrigens aber gieb ihm Gnade,
„deine Heimſuchung ſo anzunehmen, damit er nach dieſem mühſeligen Leben
„bey dir in Ewigkeit leben möge, durch JEſum CHriſtum unſern HErrn
„Amen.

Hierauf redet der Prieſter den Krancken folgender maßen an:

„Vielgeliebter, wiſſet, daß der allmächtige GOtt ein HErr über Leben
„und Tod ſey, und über alles ihm zugehörige, als Jugend, Stärcke, Geſund-
„heit, Alter, Schwachheit und Kranckheit zu gebieten hat. Es mag dem-
„nach eure Kranckheit beſchaffen ſeyn, wie ſie wolle, ſo wiſſet doch, daß ſie
„GOttes Heimſuchung iſt. Sie mag euch nun zugeſchicket ſeyn, zu wel-
„chem Endzweck ſie nur wolle, nemlich entweder eure Gedult, andern zum
„Exempel, zu prüfen, daß euer Glaube am Tage des HErrn, zur Vermeh-
„rung der Herrligkeit GOttes und euerer ewigen Glückſeligkeit, löblich und
„köſtlich erfunden werde; oder aber dasjenige, was die Augen eures himmli-
„ſchen Vaters beleidiget hat, an euch zu ändern und zu beſſern; So glaubet
„doch ſicherlich, daß wann euch eure Sünden wahrhafftig leyd ſeyn, ihr auch
„eure Kranckheit gedultig ertraget, auf GOttes Barmhertzigkeit um ſeines
„theuren Sohnes JEſu CHriſti willen euch verlaſſet, ihm für ſeine väterli-
„che Heimſuchung demüthig dancket, und euch ſeinem Willen gäntzlich unter-
„werffet, ſolches zu eurem beſten dienen, und euch auf den rechten Weg, der
„da zum ewigen Leben leitet, bringen werde. Iſt aber die Perſon ſehr kranck,
kan der Seelſorger alſo fortfahren:

„Nehmet derowegen die Züchtigungen des HErrn wohl auf; denn
„welchen der HErr lieb hat, den züchtiget er, und ſtäupet einen ieglichen
„Sohn, den er aufnimmt. So ihr die Züchtigung erduldet, ſo erbeut ſich
„euch GOtt als ein Vater ſeinen Kindern. Denn wo iſt ein Sohn, den der

Va-

„Vater nicht züchtiget? Seyd ihr aber ohne Züchtigung, welcher ſie alle „ſind theilhafftig worden, ſo ſeyd ihr Baſtarte, und nicht Kinder. So wir „unſere leibliche Väter haben zu Züchtigern gehabt, und ſie geſcheuet, ſolten „wir denn nicht vielmehr dem geiſtlichen Vater unterthan ſeyn, damit wir le- „ben mögen? Und jene haben uns zwar nur auf einige Tage nach ihrem „Gefallen gezüchtiget, dieſer aber zu unſerm Nutzen, auf daß wir ſeine Heili- „gung erlangen. Dieſe Worte, lieben Brüder, ſind in Heil. Schrifft zu „unſerm Troſt und Lehr auffgezeichnet, damit wir unſers himmliſchen Va- „ters Züchtigung, es ſey auch vor eine Trübſal, wie es immer wolle, womit „ſeiner Güte uns heim zu ſuchen gefallen wird, gedultig und mit Danckſa- „gung ertragen mögen. Und da ſolte einem Chriſten-Menſchen kein gröſ- „ſer Troſt ſeyn, denn durch gedultiges Leiden der Wiederwärtigkeiten, Trüb- „ſal und Kranckheiten Chriſto ähnlich zu werden. Denn er ſelbſt gieng „nicht eher in ſeine Herrlichkeit, biß er gekreutziget war. So wahrhafftig iſt „unſer Weg zur ewigen Freude mit Chriſto zu leiden; und unſere Thür in „das ewige Leben zu gehen iſt / daß wir mit Chriſto freudig ſterben, damit „wir von dem Tode wieder auferſtehen, und im ewigen Leben bey ihm wohnen. „So nehmt dann eure Kranckheit, die euch ſo nützlich iſt, gedultig an, und ich „ermahne euch von GOttes wegen, daß ihr euch eures Gelübdes, welches „ihr bey eurer Tauffe GOtt thatet, erinnern wollet. Weil man auch nach „dieſem Leben Rechenſchafft geben muß und von dem gerechten Richter alle „Menſchen ohne Anſehen der Perſon ſollen gerichtet werden; So erſuche „ich euch, daß ihr euch und euren Zuſtand beydes gegen GOtt und den Näch- „ſten unterſuchet, damit, wenn ihr euch ſelbſten um eurer Sünden willen „anklaget und verdammet, ihr bey eurem himmliſchen Vater um Chriſti „willen Gnade finden, und an jenem ſchrecklichen Gerichts-Tage nicht mö- „get angeklaget noch verdammet werden. Derowegen will ich euch die Ar- „ticul unſers Glaubens vorſagen, damit ihr bey ſolcher Gelegenheit von eu- „rem Glauben ſelbſt ein Urtheil abzufaſſen möget geſchickt ſeyn.

Allhie wiederhohlet der Prieſter die Articul des Apoſtoliſchen Glau- bens, und fraget, wie bey der Tauffe: **Glaubeſt du an GOTT den Vater?** u. ſ. w. Da denn der Krancke ſaget: **Jch glaube dieſes al- les feſtiglich.**

Hierauf muß der Seelſorger nachfragen, ob er auch ſeine Sünde wahrhafftig bereue, und mit allen Menſchen in der Liebe ſtehe; muß ihn ferner vermahnen, daß er allen ſeinen Beleidigern von Grund des Hertzens vergebe, und ſo er andere beleidiget, dieſelbe um Vergebung bitte; Und wo er etwan einem Menſchen Unrecht gethan, ſolches nach euſſerſtem Vermögen wieder erſtatte: Und ſo er zuvor wegen ſeiner Gelaſſenſchafft noch keine Richtigkeit gemachet, ſo fort es thue, und ſeinen Willen auffrichtig kund mache. Sonderlich, daß er ſeine Schulden, theils was er ſelbſt ſchuldig iſt, und was andere ihm ſchuldig ſeyn, offenbahre, damit er ſein Gewiſſen entbürde/ und andern kein Wunder mache.

Sonſten hat auch die Engliſche Kirche verordnet, daß die Prediger ihre Zuhörer zum öfftern vermahnen ſollen, bey Zeiten, da ſie noch geſund ſind, ihrer Güter wegen, eine Richtigkeit zu machen. Hie pflegen auch die Geiſtlichen dem Krancken ernſtlich zuzureden, daß er ſich gegen ſeinen armen Nechſten freygebig erzeigen wolle. u. ſ. w.

Wenn ſich nun der Krancke in ſeinem Gewiſſen mit einer wichtigen Sache ſonderlich beſchweret findet, muß ihm der Seelſorger zureden, ein ſpeciales Bekäntnis ſeiner Sünden halber abzulegen; Da ihn dann der Prieſter, auf ſein Begehren, folgender maſſen abſolviret.

„Unſer HErr JEſus CHriſtus, welcher ſeiner Kirchen die Macht gegeben hat, alle Sünder, die wahre Buſſe thun, und an ihn glauben, loßzuſprechen, vergebe dir deine Sünde nach ſeiner groſſen Barmhertzigkeit: „Und Krafft ſeiner mir anvertrauten Gewalt, ſpreche ich dich loß von allen „deinen Sünden im Nahmen des Vaters, und des Sohnes, und des Heil. „Geiſtes Amen.

Worauf der Prieſter dieſe Collecte betet:

„O Barmhertziger GOtt! der du nach deiner groſſen Güte, denenjenigen, die wahre Bußethun, ihre Sünden wegnimmſt, und derſelben „nimmermehr gedenckeſt; öffne deine Augen der Barmhertzigkeit über dieſen deinen Knecht, welcher um Verzeihung und Vergebung ernſtlich bittet. „Erneure du ihm, liebſter Vater, was durch die Liſt und Boßheit des Teufels, oder durch ſeinen eigenen fleiſchlichen Willen und Gebrechen veraltet iſt.

„iſt. Erhalte dieſes krancke Glied in der Einigkeit der Kirche; betrachte ſei„ne Reu, nimm an ſeine Thränen, lindere ſeine Pein, wie du es ihm wirſt „nützlich befinden. Weil er auch ſein gantzes Vertrauen allein auf deine „Barmhertzigkeit ſetzet, ſo rechne ihm ſeine vorige Sünde nicht zu, ſondern „ſtärcke ihn mit deinem Heil. Geiſt; und wenn es dir gefällt, ihn von hinnen „wegzunehmen, ſo umfaſſe ihn mit deiner Gnade, durch die Verdienſte dei„nes allerliebſten Sohns JEſu CHriſti, unſers HErrn, Amen.

Nach Endigung dieſes Gebets wird der LXXI. Pſalm Davids geleſen, welcher aber der Kürtze halber auſſen gelaſſen wird, wenn der Krancke zugleich communiciren will. Dieſem Pſalm wird folgender Seuffzer angehänget:

„O Heyland der Welt, der du uns durch dein Creutz und theures „Blut erlöſet haſt, hilff uns o HErr, wir bitten dich!

Endlich ſchlieſſet der Prieſter mit dieſen Worten:

„Der Allmächtige HErr, welcher iſt ein ſtarcker Thurn allen denen, „die ihr Vertrauen auf ihn ſetzen, für dem alle Dinge im Himmel, auf Erden „und unter der Erden ſich beugen und ihm gehorchen: der ſey ietzt und allezeit „dein Schutz, und laſſe dich erkennen, und empfinden, daß kein Nahme unter „dem Himmel den Menſchen gegeben ſey, in welchem und durch welchen du „Heyl und Seligkeit erlangen kanſt, als allein der Nahme unſers HErrn JE„ſu CHriſti, Amen.

Die Communion der Krancken wird auf folgende Art gehalten. Woferne die krancke Perſon nicht kan zur Kirchen kommen, und das heilige Abendmahl in ihrem Hauſe zu empfangen begierig iſt, ſo muß ſie ſolches ihrem Seelſorger entweder des Abends vorher, oder zum wenigſten des Morgens früh anſagen laſſen. Wobey denn zugleich die Anzahl derer, welche mit dem Krancken zugleich communiciren, muß angezeiget werden. Wann nun ein dienlicher Ort beſtimmet worden, und der Seelſorger ſein Amt mit gebührender Reverenz und Ehrerbietung daſelbſt verrichten kan, auch eine gute Anzahl (die nicht unter zwey ſeyn muß) derer, welche das heilige Sacrament mit dem Krancken empfahen wollen, vorhanden iſt; ſo ſchreytet man ſo fort zum Wercke ſelbſt.

Erſtlich gehet dieſe Collecte vorher:

Al-

„Allmächtiger ewiger GOtt, du Schöpffer der Menſchen, der du diejeni„gen ſtraffeſt, welche du lieb haſt, und einen jeglichen züchtigeſt welchen „du aufnimmeſt: Wir bitten dich, du wolleſt dich über dieſen deinen Knecht, „welchen deine Hand heimgeſuchet hat, in Gnaden erbarmen. Verleihe, daß „er dieſe Kranckheit gedultig aufnehme, bis er wiederum, ſo es anders dein „heiliger Wille iſt, zur vorigen Geſundheit gelanget. Wann aber ſeine See„le von dem Leibe abſcheidet, ſo laß ſie ohne Flecken vor dir erſcheinen, durch „JEſum CHriſtum, unſern HErrn, Amen.

An ſtatt der Epiſtel wird der fünffte Vers aus dem XII. Capitel an die Ebräer verleſen. Und ſtatt des Evangelii die Worte CHriſti: **Warlich, warlich, ich ſage euch**, u. ſ. w. beym Joh. V, 24. Ubrigens gehet es mit der Adminiſtration und Genießung des Heil. Abendmahls eben ſo zu, als wenn dieſelbe offentlich in der Kirche gehalten wird.

Es muß auch der Prieſter allhie erſt das Sacrament nehmen, hernach giebt ers denen, die ſich auch darzu geſchickt und eingefunden haben; endlich reichet ers dem Krancken. Solte es aber geſchehen, daß ein Menſch, entweder wegen allzuhefftiger Kranckheit, oder daß ers dem Seelſorger zu gebührender Zeit nicht kan anſagen laſſen, oder daß niemand vorhanden, der mit ihm communiciren will, oder wegen einer andern Verhinderung das Sacrament des Leibes und Blutes JEſu CHriſti, nicht empfienge; ſo ſoll der Seelſorger ihm andeuten laſſen: daß, ſo er ſeine Sünden ernſtlich bereuet und feſtiglich glaubet, daß JEſus CHriſtus den Tod für ihn am Creutz gelitten, und ſein Blut zu ſeiner Erlöſung vergoſſen, nebſt dem ſich auch der von CHriſto empfangenen Wolthaten erinnert, und ihm dafür hertzlich dancket, er alsdann den Leib und das Blut unſers Heylandes zu ſeiner Seelen Wohlfarth genieſſet, ob er gleich das Sacrament nicht mündlich empfänget. Wenn man zur Zeit der Peſt, oder bey andern anſteckenden Seuchen, niemand aus dem Kirchſpiel oder andern Nachbaren haben kan, der mit dem Krancken in deſſen Hauſe das Heil. Abendmahl, aus Furcht der Anſteckung, empfangen will; ſo muß der Seelſorger, auf ſonderliches Begehren des Krancken, mit demſelben allein communiciren.

§ 8. Von Begräbniſſen oder Beerdigung der Todten.

DEr Prieſter und die andern geiſtlichen Bedienten empfangen die Leiche vor dem Kirchhofe, gehen vor derſelben her, und begleiten ſie bis zum Grabe, währender Zeit von ihnen geſungen wird oder auch nur folgende Schrifft-Stellen Joh. XI, 25. 26. **Ich bin die Aufferſtehung** und ſo weiter. Job. XIX, 25. 26. 27. **Ich weiß, daß** ꝛc. Job. I, 21. **Nackend kam ich auf den Boden/** ꝛc. hergeſaget werden. So bald man den Leib ins Grab einſencken will, werden dieſe Worte: **Der Menſch vom Weibe gebohren,** u. ſ. w. geſprochen; welchem man noch ein Gebet um den Beyſtand GOttes in der letzten Todes Stunde hinzufüget. Mittlerweile da der Leib mit Erde beſchüttet wird, ſpricht der Prieſter:

„Nachdem es dem Höchſten, nach ſeiner groſſen Barmhertzigkeit gefallen, „die Seele unſers allhie verſtorbenen lieben Bruders zu ſich zu nehmen, „ſo übergeben wir deſſen Leib der Tieffe; Erde zur Erden, Aſche zu Aſche, „Staub zum Staube, in der gewiſſen Hoffnung, einer Aufferſtehung zum „ewigen Leben, durch unſern HErrn JEſum CHriſt, welcher unſern nichti„gen Leib verändern wird, daß er ähnlich werde ſeinem verklärten Leibe nach „der Wirckung, womit er kan ihm alle Dinge unterthänig machen.

Hierauf wird der 13. Vers des 14. Capitels aus der Offenbahrung Johannis geleſen und nechſt dem vom Prieſter und den Begleitern Wechſelsweiſe geſprochen:

HErr/ erbarm dich unſer,
Chriſte, erbarm dich unſer/
HErr/ erbarm dich unſer.
Vater Unſer, der du biſt im Himmel, u. ſ. w.

Sobald ſie ſich hierauff in der Kirche verſammlet, wird der XXXIX, oder der XC. Pſalm, oder wohl alle beyde geleſen. Auf dieſe folget die Lection 1. Cor. XV. von dem 20. Vers an bis zum Ende deſſelben Capitels. Sie dancken auch GOtt, daß er den Verſtorbenen aus dieſem Sünden-Elend habe zu ſich nehmen wollen. In der Collecte bitten ſie, daß GOtt ſie und den

Verſtorbenen an jenem Tage ein froͤliches Urtheil wolle hoͤren, und der voͤlligen Verklaͤrung genieſſen laſſen. Da dann mit den Worten Pauli 2. Cor. XIII, 13. geſchloſſen wird. Dieſe vorerzehlte Ceremonien aber werden nicht gebrauchet bey der Begraͤbniß der Kinder, die ohne Tauff dahin geſtorben, oder derer, die in den Bann gethan, oder gewaltſame Hand an ſich ſelbſt geleget haben.

§. 9. Von der Verkuͤndigung des goͤttlichen Zorns denen Suͤndern.

Es pfleget alle Jahr gemeiniglich auf den erſten Tag in der Faſten-Zeit denen Suͤndern der Zorn GOttes ſolenniter angekuͤndiget zu werden; welches folgender maſſen zugehet: Wenn das Morgen-Gebet verrichtet, und die Litaney geendet, redet der Prieſter das Volck alſo an:

„Lieben Bruͤder, in der erſten Kirche war es eine heilige Kirchen-Zucht, „da im Anfang der Faſten diejenigen, welche ihrer boͤſen Thaten halber be„ruͤchtiget geweſen, oͤffentliche Buße thun und eine zeitliche Straffe leyden „muſten, damit ihre Seelen am Tage des HErrn moͤchten errettet und ſelig „werden; mithin auch andere ſich durch ihr Exempel warnen laſſen, und „vor oͤffentliche Aergerniſſe ſich huͤten moͤchten. An ſtatt deſſen hat man ſo „lange, bis gedachte Kirchen-Zucht wieder eingefuͤhret werden duͤrffte (wel„ches dann hertzlich zu wuͤnſchen waͤre) fuͤr gut befunden, zu dieſer Zeit in euer „aller Gegenwart, die Worte des goͤttlichen Fluches uͤber die unbußfertigen „Suͤnder, ſo aus dem XXVII. Cap. des V. Buchs Moſis und andern Or„ten der Heil. Schrifft hergenommen ſind, vorzuleſen und auf einen jegli„chen Spruch von der Gemeinde mit einem Amen antworten zu laſſen: Zu „dem Ende, daß wenn ihr erinnert ſeyd, wie GOtt auf die Suͤnder ſo hefftig „erzuͤrnet ſey, ihr deſtomehr zur ernſten Buſſe moͤchtet bewogen werden, in „dieſer gefaͤhrlichen Zeit deſto behutſamer wandeltet, und folglich die Laſter, „welche nach eurem eigenem muͤndlichen Bekaͤntniß den Fluch GOttes ver„dienen, meiden moͤchtet.

Hierauf faͤnget der Prieſter aus dem 15. Vers gedachten Capitels alſo an:

Der Prieſter: Verfluchet iſt/ wer ein geſchnitzet oder gegoſſen Bild machet/ ihm zu dienen.

Das Volck: Amen.

Der Prieſter: Verflucht iſt/ wer ſeinem Vater oder Mutter fluchet. v. 16.

Das Volck: Amen.

Der Prieſter: Verflucht iſt, wer ſeines Nechſten Grentze engert. v. 17.

Das Volck: Amen.

Der Prieſter: Verflucht iſt/ wer einen blinden irre machet auf dem Wege. v. 18.

Das Volck: Amen.

Der Prieſter: Verflucht iſt/ wer das Recht der Frembdlingen/ des Wayſen und der Wittwen beuget. v. 19.

Das Volck: Amen.

Der Prieſter: Verflucht iſt/ wer ſeinen Nechſten heimlich ſchläget. v. 24.

Das Volck: Amen.

Der Prieſter: Verflucht iſt/ wer bey ſeines Nechſten Weibe lieget. Lev. XX, 10.

Das Volck: Amen.

Der Prieſter: Verflucht iſt/ wer Geſchencke nimmt, daß er die Seele des unſchuldigen Bluts ſchlägt. Devt. XXVII, 25.

Das Volck: Amen.

Der Prieſter: Verflucht iſt/ der ſich auf Menſchen verläſt, und hält Fleiſch für ſeinen Arm/ und mit ſeinem Hertzen vom HErrn weichet. Jer. XVII, 5.

Das Volck: Amen.

Der Prieſter: Verflucht ſind die Unbarmhertzigen/ Hurer, Ehebrecher/ Geitzige/ Abgöttiſche/ Todtſchläger/ Trunckenbold und Räuber. Matth. XXV, 41. 1. Cor. VI, 9. 10.

Das Volck: Amen.

Darauf ſaget der Prieſter zum Volck:

„DA ihr nun ſehet, daß alle diejenigen, welche (wie der Prophet David „gleichfals bezeuget) von den Geboten GOttes irren und abweichen, „verflucht ſeyn; ſo laſſet uns dann in Erinnerung des ſchrecklichen Gerichts, „welches über unſere Häupter ſchwebet, und uns zu überfallen bereit iſt, zu „unſerm GOtt mit zerknirſchtem und demüthigem Hertzen kehren, unſer „ſündliches Leben beweinen und beklagen; unſere Sünden erkennen, und be- „kennen, und darnach ſtreben, daß wir würdige Früchte der Buße thun mö- „gen. Denn es iſt ſchon die Axt dem Baum an die Wurtzel geleget, welcher „Baum nicht gute Früchte bringet, ſoll abgehauen und ins Feuer geworffen „werden. Schrecklich iſt es, in die Hände des lebendigen GOttes zu fallen. „Er wird auf die Sünder herunter fallen laſſen Regen, Stricke, Feuer und „Schwefel, Sturm und Ungewitter. Diß ſoll ihr Theil ſeyn auszuſauffen. „Denn ſehet, der HErr iſt aus ſeiner Wohnung gegangen, heimzuſuchen die „Boßheit derer, die auf Erden wohnen: Aber wer kan den Tag ſeiner Zu- „kunfft ertragen? Wer wird beſtehen können, wenn er erſcheinet? Seine „Worffſchauffel iſt in ſeiner Hand, und er wird ſeine Tenne fegen, und ſeinen „Weitzen in die Scheure ſammlen, aber die Spreu wird er mit unauslöſch- „lichem Feuer verbrennen. Der Tag des HErrn kommt als ein Dieb in der „Nacht; und wenn ſie ſagen werden: Es iſt Friede, und hat keine Gefahr, „alsdenn wird das Verderben ſie plötzlich überfallen, wie der Schmertz ein „ſchwanger Weib in Kindes-Nöthen, und ſollen nicht entfliehen. Alsdenn „wird der Zorn GOttes am Tage der Rache offenbahr werden, welchen die „halsſtarrigen Sünder, durch die Härtigkeit ihres Hertzens, ihnen ſelbſt ge- „häuffet haben, welche die Güte, Gedult und Langmuth GOttes, wenn er „ſie ſtets zur Buſſe rieff, verachteten. Alsdann, ſpricht der HErr, werden ſie „zu mir ruffen, aber ich will ſie nicht hören, ſie werden mich frühe ſuchen, aber „ſie ſollen mich nicht finden; darum weil ſie die Erkentniß haſſeten, und wol- „ten die Furcht des HErrn nicht annehmen, ſondern hatten einen Greuel an „meinem Rath, und verachteten meine Straffe. Alsdenn wird es zu ſpath „ſeyn anzuklopffen, wenn die Thür verſchloſſen iſt, und zu ſpath um Barm- „hertzigkeit zu ruffen, wenn die Zeit der Gerechtigkeit da iſt. O erſchreckli- „che Stimme des allergerechteſten Gerichtes, welche über ſie wird ausgeſpro- „chen und wenn zu ihnen wird geſaget werden; Gehet weg, ihr Verfluchte, in

„das ewige Feuer, welches bereitet iſt dem Teuffel und ſeinen Engeln. De-
„rowegen, lieben Brüder, laſſet uns bey Zeiten wohl fürſehen, ſo lange der Tag
„des Heyls noch währet, denn es kommet die Nacht, darin niemand wircken
„kan. Aber laſſet uns, weil wir das Licht haben, an das Licht glauben, und
„als die Kinder des Lichts wandeln, damit wir nicht in die euſſerſte Finſterniß
„hinaus geworffen werden, woſelbſt Heulen und Zähnklappen iſt. Laſſet
„uns die Güte GOttes nicht mißbrauchen, welcher uns aus Barmhertzig-
„keit zur Beſſerung ruffet, und uns nach ſeinem unendlichen Mitleiden, Ver-
„gebung aller begangenen Sünden verſpricht, ſo wir nur von gantzem Gemü-
„the und treuem Hertzen wieder zu ihm kehren. Denn ob unſere Sünde
„gleich blutroth iſt, ſo ſoll ſie doch ſchneeweiß werden, und wenn ſie gleich iſt
„wie Roſen-Farbe, ſoll ſie doch wie Wolle werden. Bekehret euch, ſpricht
„der HErr, von aller eurer Boßheit, ſo ſollet ihr auch in euren Sünden nicht
„verderben. Thut weg von euch all euer ungöttliches Weſen, das ihr be-
„gangen habt, machet euch neue Hertzen, und einen neuen Geiſt, warum
„wollet ihr ſterben, ihr vom Hauſe Iſrael, indem ihr ſehet, daß ich keinen Ge-
„fallen habe am Tode des Sterbenden, ſagt der HErr. Darum bekehret
„euch, ſo ſollet ihr leben. Ob wir wohl geſündiget haben, ſo haben wir den-
„noch einen Fürſprecher bey dem Vater, JEſum Chriſt, der gerecht iſt, und
„derſelbe iſt die Verſöhnung für unſere Sünde. Denn er wird verwundet
„um unſer Sünden willen, und geſchlagen um unſer Boßheit willen. Laſ-
„ſet uns derowegen wieder zu ihm kehren, der alle rechtſchaffene bußfertige
„Sünder wiederum zu Gnaden annimmt und uns verſichert, daß er bereit
„uns anzunehmen, und ſehr geneigt ſey uns zu vergeben, ſo wir nur in wah-
„rer Reue zu ihm kommen, uns ihm unterwerffen, und von nun an in ſeinen
„Wegen wandeln wollen, ſein ſanfftes Joch und ſeine leichte Bürde auf uns
„nehmen, ihm nachfolgen in Niedrigkeit, Gedult und Liebe, uns durch den
„Heil. Geiſt jederzeit leiten und regieren laſſen, ſeine Ehre allezeit ſuchen, und
„ihm in unſerm Beruff mit Danckſagung rechtſchaffen dienen. Falls wir
„nun dieſes thun, ſo will uns Chriſtus erlöſen von dem Fluch des Geſetzes,
„und von der erſchrecklichen Vermaledeyung, welche auf diejenigen, die zu ſei-
„ner lincken Hand ſtehen, wird geleget werden: uns aber wird er zu ſeiner rech-
„ten ſtellen, uns den gnädigen Segen ſeines Vaters mittheilen, indem er uns

„zum ewigen Beſitz ſeines herrlichen Reichs wird gelangen laſſen, wohin er „uns alle durch ſeine unendliche Barmhertzigkeit bringen wolle. Amen.

Hierauf fällt die gantze Gemeine auf ihre Knie, und der Prieſter lieſet den LI. Pſalm Davids. Nechſt dem ſpricht er:

HErr, erbarme dich unſer/ u. ſ. w.

Worauf das **Vater Unſer**, und dieſe Bitten folgen:

Prieſter: **O HErr/ hilff deinen Knechten/**

Gemeinde: **Die ihr Vertrauen auf dich ſetzen.**

Prieſter: **Sende ihnen deine Hülffe von oben,**

Gemeinde: **Und beſchütze ſie immerdar mächtiglich.**

Prieſter: **Hilff uns, GOtt unſer Heyland,**

Gemeinde: **Und um deines Nahmens Ehre willen erlöſe uns; Sey uns Sündern gnädig um deines Nahmens willen.**

Prieſter: **O HErr/ erhöre unſer Gebet.**

Gemeinde: **Und laß unſer Schreyen für dir kommen.**

Prieſter: **Laſſet uns beten:**

„O HErr, wir bitten dich, erhöre unſer Gebet in Gnaden, und verſcho„ne aller derer, welche ihre Sünde dir bekennen, laß diejenigen, deren Ge„wiſſen durch die Sünde angeklaget iſt, durch deine gnädige Vergebung loß„geſprochen werden, durch CHriſtum unſern HErrn Amen.

„O Allmächtiger GOtt und barmhertziger Vater, der du mit jeder„mann Mitleyden haſt, und haſſeſt nichts was du gemacht haſt, der du „nicht willſt den Tod des Sünders, ſondern, daß er ſich vielmehr bekehre, und „lebe. Vergieb uns gnädiglich unſere Ubertretung, nimm uns auf, und „ſtärcke uns, die wir mit unſrer Sünden-Bürde beſchweret und abgemattet „ſind. Deine Eigenſchafft iſt, allzeit Gnade zu erzeigen; bey dir allein iſt „die Vergebung der Sünden. Schone uns demnach, o gütiger HERR, „ſchone dein Volck, das du erlöſet haſt; gehe nicht ins Gericht mit deinem „Knecht, welche ſchnöde Erde und elende Sünder ſind; ſondern wende dei„nen Zorn von uns, die wir auffs demüthigſte unſere Nichtigkeit bekennen, „und über unſere Fehler wahrhafftig trauren; Eile uns, o HErr/ in dieſer ge-

„genwärtigen Welt zu helffen, daß wir mögen bey dir in der zukünfftigen Welt „ewig leben, durch JEſum CHriſtum unſern HErrn, Amen.

Hierauf muß das Volck dem Diener GOttes dis folgende Gebet nachſprechen:

„BEkehre du uns, o gütiger HErr, ſo werden wir bekehret. Sey gnä„dig, o HErr, ſey gnädig deinem Volck, welches ſich in Weinen, Faſten „und Beten zu dir wendet: Denn du biſt ein gnädiger GOtt, barmhertzig, „gedultig und von groſſer Treue. Du ſchoneſt, wenn wir Straffe verdie„nen, und in deinem Zorn gedenckeſt du an Gnade. Verſchone dein Volck, „o HErr, verſchone daſſelbe, und laß dein Erbtheil nicht zu Schanden wer„den. Erhöre uns, o HErr, denn deine Barmhertzigkeit iſt groß, und ſiehe „uns an nach deiner groſſen Güte, durch das Verdienſt und die Fürbitte dei„nes Sohnes JEſu CHriſti, unſers HErrn, Amen.

Endlich ſchlieſſet der Prieſter mit dieſen Worten:

Der HErr ſeegne uns und behüte uns; der HErr erleuchte ſein Angeſicht über uns und gebe uns Friede ietzt und immerdar, Amen.

§. 10. Von der Erwehlung, Beſtättigung, Einweyhung und Einführung eines Biſchoffs in England.

NAchdem der neue Biſchoff obbeſchriebener maſſen (vid. cap. 17.) erwählet und beſtätiget iſt, ſo wird er hierauff nach Königl. Befehl hochfeyerlich conſecrirt und eingeweyhet: Und dieſes verrichtet der Ertz-Biſchoff mit Hülffe zweyer andern Biſchöffe auf folgende Weiſe: An einem Sonn- oder andern Feyer-Tag, nach dem vormittägigen ordinairen Gottesdienſt, wird mit einem auf dieſe Verrichtung gerichteten Gebet angefangen; einer von den anweſenden Biſchöffen lieſet die Epiſtel aus 1. Tim. III, vom v. 1. bis 8. excluſive. Der andere Biſchoff lieſet das Evangelium entweder aus dem X. cap. Johannis a verſ. 1. ad 16. oder XXI. a verſ. 15. ad 18. Hiernächſt wird das Nicæniſche Symbolum verleſen, und eine kurtze Predigt gehalten, worauf der neue Biſchoff dem auf dem Stuhl ſitzenden Ertz-Biſchoff von zween andern Biſchöfen mit folgender Anrede præſentiret wird:

Hoch-

„Hochwürdigſter Vater in GOtt, wir ſtellen euch dieſen frommen und „wohlgelehrten Mann dar, daß er möge zum Biſchoff conſecriret werden.

Hierauf fordert der Ertz-Biſchoff des Königs Befehl wegen der Conſecration, und läſſet ihn herleſen. Der erwehlte Biſchoff muß hierauf das Juramentum Suprematus ablegen/ welches folgendermaſſen lautet:

Ich N. bezeuge nach meinem Gewiſſen, daß Se. Königl. Majeſtät N. „beydes in geiſt-als weltlichen Sachen dieſes Reichs und aller andern Seiner „Majeſtät angehörigen Herrſchafften und Ländern einziger und oberſter Re„gent iſt, und daß kein ausländiſcher Printz, Perſon, Prälate, Staat oder „Potentat, einige Jurisdiction, Gewalt, Superiorität, Præeminence, oder „eccleſiaſtiſche Autorität in dieſem Reich hat, noch demſelben gebühret zu „haben. Und dieſemnach will ich hiemit aller ausländiſchen Jurisdiction, „Gewalt, Superiorität und Autorität renunciren, und abgeſagt wiſſen, ge„lobe auch hiernächſt an, daß ich Sr. Königl. Majeſtät N. denen Königl. Er„ben und rechtmäßigen Nachfolgern alle mögliche Treue erweiſen und nach „meinem beſten Vermögen die Sr. Königl. Majeſtät, dero Erben und Nach„folgern zugehörige und mit der Crone dieſes Reichs verbundene Jurisdiction, „Privilegien, Vorzüge und Autorität, vertheidigen will. So wahr mir „GOtt und der Inhalt dieſes Buchs helffe!

Hierauf legt der neue Biſchoff das Juramentum Obedientiæ ab, wie folget:

„Im GOttes Nahmen, Amen! Ich N. erwehlter Biſchoff des Si„tzes zu N. bekenne und gelobe dem Ertz-Biſchoff und der Metropolitan„Kirche zu N. ſammt ihren Nachfolgern allen ſchuldigen Gehorſam und „Ehrerbietung. So wahr mir GOtt helffe durch JEſum Chriſtum!

Dieſes Juramentum wird bey der Einweyhung eines Ertz-Biſchoffes ausgelaſſen. Hiernächſt beweget der Ertz-Biſchoff die Verſammlung mit folgenden Worten zum Gebet:

„BRüder, wir leſen beym Evangeliſten Luca, daß unſer Heyland Chriſtus „die gantze Nacht im Gebet zugebracht hat, ehe er die 12. Apoſtel er„wehlete und ausſandte. So ſtehet auch in der Apoſtel-Geſchichte geſchrie„ben, daß die Jünger zu Antiochien faſteten und beteten, ehe ſie die Hände „aufhuben und Paulum und Barnabam ausſandten. Laſſet uns derohal-

ben

„ben dem Exempel unſers Heylandes Chriſti, und ſeiner Jünger nachfol-
„gen; und uns bey dieſer Handlung, da wir die zu demjenigen Werck uns
„dargeſtelte gegenwärtige Perſon wozu ſie ohne allen Zweiffel der HErr JE-
„ſus beruffen hat, zu laſſen und ausſenden wollen, gleich anfangs zum Gebet
„wenden.

Dieſem zur Folge wird die Litaney hergeſaget, welche in allem bleibet, auſ-
ſer daß nach den Worten: **daß es dir gefalle zu erleuchten alle Bi-
„ſchöffe ꝛc.** nachfolgendes Gebet beygefüget wird: Laß dir gefallen dieſen
„unſern Bruder zu ſegnen, und deine Gnade über ihn zu ſenden, damit er das-
„jenige Amt, worzu er beruffen iſt, zu Erbauung der Kirch, und zur Ehr, Preiß
„und Herrligkeit deines Nahmens in gehöriger Treue verwalten möge. Ant-
„wort: **Wir bitten dich, erhöre uns lieber HErre GOtt.**

Die Litaney wird mit dieſem Gebet beſchloſſen:

„Allmächtiger GOtt, Geber alles Guten, der du durch deinen Heil. Geiſt
„unterſchiedene Ordnungen und Diener in der Kirche geſetzet haſt; ſie-
„he gnädiglich an dieſen deinen Diener, welcher nunmehro zum Wort und
„Dienſt eines Biſchoffs beruffen worden, und erfülle ihn alſo mit der Weiß-
„heit deiner Lehren und einem heiligen Leben, daß er beydes mit Wort und
„Wercken dir treulich in dieſem Amt dienen möge, zur Ehre deines Nahmens
„und zum Nutzen deiner Gemeine, durch das Verdienſt unſers Heylandes
„JEſu Chriſti, welcher mit dir und dem Heil. Geiſt lebet und regieret in E-
„wigkeit; Amen.

Hiernächſt redet der Ertz-Biſchoff den Conſecrandum alſo an:

„Lieber Bruder, nachdem die Heil. Schrifft und die alten Canones
„befehlen, daß wir nicht ſo bald einem jeden die Hände auflegen, und die Ver-
„waltung der Gemeynde Chriſti, welche er nicht anders als mit ſeinem eig-
„nen Blut erkauffet hat, anvertrauen, ſo will ich euch, ehe ihr das Amt, wor-
„zu ihr beruffen ſeyd, antretet, gewiſſe Fragen zu beantworten vorlegen,
„damit die gegenwärtige Verſammlung von dem, wie ihr euch in der Kirche
„GOttes zu verhalten geſonnen ſeyd, ein Zeugnis haben und daſſelbe künfftig
„hin ablegen könne. Seyd ihr nun verſichert, daß ihr zu dieſem Amt, nach
„dem Willen unſers HErrn JEſu Chriſti und der hieſigen Landes-Verord-
„nung warhafftig beruffen worden?

Antwort:

Ich bin davon verſichert.

Der Ertz-Biſchoff:

Seyd ihr verſichert, daß die Heil. Schrifft alle zur Seeligkeit und zum Glauben an JEſum CHriſtum nöthig erforderte Lehren in ſich halte: und habt ihr entſchloſſen aus dieſer Heil. Schrifft das euch anvertraute Volck zu unterrichten, und nichts als was zur Seligkeit nöthig iſt, zu lehren noch etwas wovon ihr nicht überführet ſeyd, daß es aus derſelben könne geſchloſſen und bewieſen werden, zu glauben?

Antwort:

Ich bin deſſen verſichert/ und alſo durch die Gnade GOttes geſinnet.

Der Ertz-Biſchoff.

Wollet ihr euch auch ſelbſt fleißig in der Heil. Schrifft üben, und dem höchſten um den rechten Verſtand im Gebet anruffen, damit ihr ſolcher geſtalt zum Lehren und zum Vermahnen, mit heilſamer Lehr zu widerſtehen und die Widerſacher zu wiederlegen möget geſchickt ſeyn?

Antwort:

Das will ich thun durch GOttes Hülffe.

Der Ertz-Biſchoff.

Seyd ihr bereit mit aller Treue und Fleiß alle irrige und falſche Lehren, welche dem Worte GOttes zuwider ſeyn, wie auch alle diejenigen, die beydes heimlich als öffentlich wieder daſſelbe lehren und andere hiezu aufmuntern, auszutreiben?

Antwort:

Ich bin darzu bereit/ der HErr ſey mein Helffer!

Der Ertz-Biſchoff:

Wollt ihr verleugnen alle Gottloſigkeit und die weltlichen Lüſte, und mäßig, gerecht und heilig leben in dieſer Welt, um euch in allen Dingen als ein Vorbild guter Wercke andern darzuſtellen, und den Widerſacher, wenn er euch nichts vorzuwerffen findet, ſchamroth zu machen?

Antwort:

Das will ich thun/ der HErr ſey mein Helffer!

Der

Der Ertz-Biſchoff:

Wollet ihr ſo viel an euch iſt ſelbſt Ruhe halten, und Friede und Liebe unter allen Menſchen befördern, auch die Unruhigen, Ungehorſamen und Miſſethäter in eurer Diœceſe vermöge der nach GOttes Wort euch obliegenden und nach der hieſigen Landes-Ordnung jetzt euch anvertrauenden Gewalt ſtraffen?

Antwort:

Das will ich thun/ durch GOttes Hülffe.

Der Ertz-Biſchoff:

Wollet ihr euch gegen jedermann leutſelig erzeigen, und um Chriſti willen gegen die Armen und Nothdürfftigen, wie auch gegen alle hülffloſe Frembdlinge Barmhertzigkeit ausüben?

Antwort:

Ich will mich alſo bezeigen/ durch GOttes Hülffe.

Der Ertz-Biſchoff:

„Der allmächtige GOtt, unſer himmliſcher Vater, welcher euch den „guten Willen dieſes zu vollbringen gegeben hat, wolle euch auch Krafft und „Macht verleihen, daß ihr daſſelbe in der That vollführen könnet; damit wenn „er das in euch angefangene gute Werck vollendet hat, ihr an jenem Tage „möget vollkommen und unſträfflich erfunden werden, durch JEſum Chri„ſtum unſern HErrn, Amen.

Darauf wird geſungen oder gebeten: **Komm Heil. Geiſt/ rc.** Nach deſſen Endigung ſagt der Ertz-Biſchoff:

HERR/ erhöre unſer Gebet.

Antwort:

Und laß unſer Geſchrey für dir kommen.

Laſſet uns beten:

„O Allmächtiger GOtt und gnädigſter Vater, der du nach deiner unend„lichen Güte deinen einigen und höchlich geliebten Sohn, JEſum Chri„ſtum zu unſerer Erlöſung und Urſache unſers ewigen Lebens, dahin gegeben „haſt, welcher auch, nachdem er durch ſeinen Tod unſere Erlöſung vollkom„men gemacht, und in den Himmel gefahren war, ſeine Gaben überflüßig ü„ber die Menſchen herabgegoſſen, und etliche zu Apoſteln, etliche zu Prophe-

„ten, etliche zu Evangeliſten, etliche zu Hirten und Lehrern gemacht hat, damit „ſeine Gemeine erbauet werden und zur Vollkommenheit gelangen möge, „verleihe doch dieſem deinem Diener ſolche Gabe, daß er ſich dein Evangelium, „und die fröliche Bothſchafft der Verſöhnung mit GOtt auszubreiten mit „Ernſt angelegen ſeyn laſſe, die ihm anvertrauete Macht nicht zu ſeinem ei- „genen Verderben, ſondern zur Erhaltung, nicht zum Schaden, ſondern zur „Hülffe gebrauchen, und folglich als ein kluger und getreuer Knecht dei- „ner Familie zu rechter Zeit gehörigen Unterhalt geben, zuletzt auch aufge- „nommen werden möge in die Freude, durch JEſum Chriſtum unſern „HErrn, welcher mit dir und dem Heiligen Geiſt vereiniget, lebet und regie- „ret in Ewigkeit Amen.

Nachdem dieſes alles geendiget iſt, ſo kniet der erwehlte Biſchoff nie- der und der Ertz-Biſchoff legt nebſt den andern gegenwärtigen Biſchöffen ſeine Hand auf ſein Haupt und ſpricht:

„Nimm hin den Heiligen Geiſt, und ſey dahin bedacht, daß du erwe- „ckeſt die Gabe GOttes, welche in dir iſt, durch die Auflegung der Hände: „Denn GOtt hat uns nicht gegeben den Geiſt der Furcht, ſondern der „Krafft und Liebe, und der Zucht.

Hierauf liefert ihm der Ertz-Biſchoff die Bibel und ſpricht:

„Halte an mit Leſen, mit Ermahnen, mit Lehren. Sey deſſen, was „in dieſem Buch enthalten iſt, wohl eingedenck, Sey darin fleißig und „getreu, auf daß dein daraus entſtehendes Wachsthum allen Menſchen „kund werde. Habe acht auf dich ſelbſt, und auf die Lehre, und ſuche dieſelbe „mit Fleiß auszuüben; Denn wo du ſolches thuſt, wirſt du dich und die dich „hören ſelig machen. Stehe der Heerde Chriſti als ein Schäfer vor, und „ſey kein Wolff: Weyde ſie, friß ſie aber nicht: Hilff auf dem Schwachen: „Heile die Krancken: verbinde die Zerbrochenen: bringe wieder, was ſich „verlauffen und ſuche das Verlohrene: Sey ſo barmhertzig, daß du auch „das Böſe nicht gut heiſſeſt, und bediene dich ſo der Kirchen-Zucht, daß du „auch nicht zugleich der Barmhertzigkeit vergiſſeſt, damit wenn der Ertz- „Hirte kommen wird, du die unverwelckliche Crone der Ehren empfangen „mögeſt, durch JEſum Chriſtum unſern HErrn Amen.

Hier-

Hierauf empfänget der Ertz-Biſchoff nebſt dem neu-conſecrirten Biſchoff und den andern zugleich das Heil. Abendmahl; da dann alles ſo zugehet, wie ſonſt bey dieſer heiligen Handlung gebräuchlich iſt, auſſer daß noch vor dem Segen das folgende Gebet geſprochen wird:

„Barmhertziger GOtt, wir bitten dich, du wolleſt auf dieſen deinen Die„ner deinen himmliſchen Segen herabſenden, und ihn mit dem Heil. „Geiſt ausrüſten, daß, wenn er dein Wort prediget, er nicht allein ernſtlich „ſtraffe, vermahne und mit aller Gedult und Lehre das Volck unterrichte, „ſondern auch den Gläubigen ein Fürbild im Wort, Leben, Liebe, Glauben, „Keuſchheit und Reinigkeit ſeyn möge; Hilff ihm ſeinen Lauff getreulich voll„enden, und laß ihn am jüngſten Tage ererben die Crone der Gerechtigkeit, „welche ihm beygeleget JEſus Chriſtus, der gerechte Richter, welcher lebet „und regieret, mit Vater und dem Heil. Geiſt, ein wahrer GOtt in Ewigkeit „Amen.

Nach vollendeter Conſecration verfügen ſie ſich insgeſammt zur Mahlzeit, welche auf Unkoſten des neuen Biſchoffs angerichtet iſt: Und weil die Vornehmſten vom Geiſt- und Weltlichen Stande daſelbſt erſcheinen, ſo belaufft ſich ſelbige mit denen Unkoſten der Conſecration auf 6. bis 700. ℔. Sterling.

Nach dieſem fertiget der Ertz-Biſchoff an den Archi-Diaconum ſeiner Province einen Befehl ab, daß er den Biſchoff inſtalliren ſoll, welches dann auf folgende Art zugehet: Des Vormittags zwiſchen 9. und 11. wird der erwehlte Biſchoff, oder ſein Gevollmächtigter von dem Ertz-Diacono zu Canterbury in die Cathedral-Kirche geführet, da er denn ſeinen Beyfall wegen des Königes Oberherrſchafft zu verſtehen giebet, und ſich durch einen Eydſchwur die Reſidence zu halten veranlaſſet, es müſte dann ſeyn, daß man mit ihm auf eine andere Art diſpenſirete: Ferner ſchweret er, daß er die Gebräuche ſeiner Kirchen halten, und dahin ſehen wolle, daß auch andere dieſelben in acht nehmen. Hierauf führet der Archi-Diaconus den Biſchoff in Begleitung der Canonicorum und der Kirchen-Bedienten zu einem für die Biſchöffe verordneten Geſeß zwiſchen dem Altar und der rechten Seite des Chores, woſelbſt ihn der Archidiaconus mit folgender Formul inſtalliret: Ego autoritate mihi commiſſa induco & inthronizo Reverendum in Chriſto Patrem Domi-

minum N. N. Epiſcopum, & Dominus cuſtodiat ſuum introitum & exitum ex hoc nunc & in ſeculum. Darauf ſtimmet der Sub-Decanus nebſt den Canonicis das Te Deum laudamus an, mittlerweile wird der Biſchoff von ſeiner Stelle nach des Decani Sitz geführet, und bleibt daſelbſt zum Zeichen, daß er die Poſſeſſion nimmt, ſo lange ſtehen, bis beſagter Hymnus und andere Gebeter geendet ſeyn, da dann der Archi-Diaconus anfänget: **O HErr erhalte dieſen deinen Diener N. unſern Biſchoff.** Und das Volck antwortet: **Und ſende ihm Heyl von deinem Heiligthum.** Nach der für den Biſchoff angeſtelleten Collecte wird er in das Capitul-Haus geführet und in ſeinen hohen Sitz eingeſetzet. Hierauf tritt der Decanus nebſt allen Canonicis und den übrigen Kirchen-Bedienten vor den Biſchoff, und ein ieder unter ihnen gibt demſelben ſeinen Canoniſchen Gehorſam zu erkennen, über welche Handlung der Notarius publicus ein Inſtrument aufrichtet. Nach dieſem muß der Biſchoff vor dem König (welcher anietzo auf ſeinem Thron ſitzet) erſcheinen, und wegen ſeiner Baronie das Homagium abſtatten: welches er kniend verrichtet, ſeine Hände zwiſchen des Königs Hände leget, und daſelbſt vor Se. Maj. einen ſolennen Eyd der Treue ableget. Bey welcher Gelegenheit ſich auch der neue Biſchoff wegen der erſten Früchte ſeines Bißthums mit dem König abzufinden pfleget.

§. II. Von der Ordinirung der Diaconorum und Presbyterorum.

Die Diaconi werden auf folgende Art ordiniret:

Wenn der beſtimmte Tag (welcher ein Sonn- oder heiliger Tag ſeyn muß) herangekommen iſt, wird anfänglich eine Rede gehalten, und in ſelbiger von dem Amt und der Schuldigkeit der Diener Chriſti gehandelt, ferner auch der Gemeinde vorgeſtellet, wie nothwendig die drey Ordnungen nemlich Biſchöffe, Prieſter und Diaconi in der Kirche ſind, und wie das Volck dieſelbe in ihrem Beruff ehren ſolle. Hierauf præſentiret der Archidiaconus dem Biſchoff die Perſon mit dieſen Worten:

Ehrwürdiger Vater in GOtt, ich ſtelle euch dieſe gegenwärtige Perſon dar, welche ihr zum Diacono ordiniren wollet.

Der

Der Biſchoff.

Sehet wohl zu, daß derjenige, welchen ihr uns darſtellet, nach ſeiner Gelehrſamkeit und Wandel geſchickt ſeyn möge ſein Amt zur Ehre GOttes, und Erbauung ſeiner Kirchen getreulich zu verwalten.

Der Archi-Diaconus.

Ich habe mich ſeinetwegen erkundiget, ihn auch examiniret, und meyne, daß er ein ſolcher ſey.

Der Biſchoff zum Volck:

„Lieben Brüder, ſo iemand unter euch iſt, dem von dieſem Mann, wel„cher als Diaconus begehret ordiniret zu werden, ein grobes Laſter, weßwegen „er nicht könte zu ſolchem Amte gelaſſen werden, bewuſt wäre, der trete in „GOttes Nahmen herfür, und zeige das Laſter ungeſcheuet an.

Solte ihm nun ein grobes Laſter oder eine andere Verhinderung vorgeworffen werden, ſo ſchiebet der Biſchoff die Ordination ſo lange auf, bis ſich der Beſchuldigte ſolches Laſters hat unſchuldig erwieſen. Findet aber der Biſchoff an dem Candidaten nichts auszuſetzen, ſo befiehlet er denſelben dem Gebete der Gemeinde, welche denn mit denen daſelbſt verſamleten Geiſtlichen die Litaney anſtimmet und folgendes Gebet verrichtet:

„O Allmächtiger GOtt, der du nach deiner göttlichen Vorſorge unter„ſchiedliche Ordnungen der Diener in der Kirche eingeſetzet, deine heilige „Apoſtel getrieben und ihnen den erſten Märtyrer Stephanum nebſt andern „als Diaconos zu erwehlen eingegeben haſt: Siehe auch in Gnaden an die„ſen deinen Diener, welcher anietzo zur Verwaltung dieſes Amts beruffen „iſt; Erfülle ihn demnach mit der Warheit deiner Lehre und Heiligkeit des „Lebens, daß er beydes durch Lehr und gutes Exempel, dir in dieſem Amt ge„treulich dienen möge; zu Ehren deines Nahmens, und zur Erbauung der „Gemeine, um JEſu CHriſti unſers Heylandes willen, welcher mit dir und „dem Heil. Geiſt lebet und regieret, von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

Hierauf wird das III. Cap. der 1. Ep. an den Timoth. vom 8ten vers bis zum Ende; oder das VIte Cap. der Apoſt. Geſch. vom 2ten vers bis zum 8ten hergeleſen. Alsdann muß der Ordinandus vor dem auf dem Stuhl ſitzenden Biſchoff das Juramentum Suprematus ablegen. Nach dieſem läſſet der Biſchoff an den Candidaten folgende Fragen abgehen;

Seyd

Seyd ihr verſichert, daß euch der Heil. Geiſt zur Annehmung dieſes Amtes, welches ihr zum Dienſte GOttes, zur Beförderung ſeiner Ehre und Erbauung ſeines Volcks in der Kirche führen ſollet, bewogen hat?

Antwort:

Ja ich bin deſſen verſichert.

Biſchoff:

Glaubet ihr, daß ihr zu dieſem Kirchendienſt nach dem Willen des HErrn JEſu CHriſti, und nach der in dieſem Reich geſtelleten Verordnung rechtmäßig beruffen ſeyd?

Antwort:

Ich meyne es.

Biſchoff:

Haltet ihr alle Canoniſche Schrifften des Alten und Neuen Teſtaments für unbetrieglich?

Antwort:

Das thue ich.

Biſchoff:

Wollet ihr nun dieſelbe der Gemeinde, bey welcher ihr zum Dienſt werdet verordnet werden, fleißig vorleſen?

Antwort:

Ich wills thun.

Biſchoff:

Es gehöret zum Dienſt eines Diaconi, dem Pfarrer bey derjenigen Kirche, woſelbſt er zu dienen verordnet iſt, in der Verrichtung des Gottesdienſtes, ſonderlich aber bey der Adminiſtration des Heil. Abendmahls behülflich zu ſeyn; die Heil. Schrifft und die Homilien in der Verſammlung vorzuleſen, die Jugend aus dem Catechiſmo zu unterrichten, zu tauffen und auff Vergönſtigung des Biſchoffes zu predigen. Ferner iſt es ſeines Amtes nach Krancken, Armen und gebrechlichen Leuten in ſeinem Kirchſpiel (wo anderſt Anſtalt dazu gemacht iſt) zu forſchen, ihren Zuſtand, Nahmen und Ort, wo ſie ſich aufhalten dem Curatori oder Vicario zu wiſſen zu machen, damit dieſelbe durch deſſen Anmahnung von den Eingepfarreten, oder durch andere

All-

Almoſen mögen unterhalten werden: Wollet ihr dieſes willig und freudig thun?

Antwort:

Ich will es thun durch GOttes Hülffe.

Biſchoff:

Wollet ihr allen Fleiß anwenden, euer und euerer Familie Leben nach der Lehre Chriſti einzurichten, und, ſo viel euch möglich iſt, euch und dieſelbe zum heilſamen Vorbilde der Heerde Chriſti zu machen?

Antwort:

Ich will es thun / der HErr ſey mein Helffer.

Biſchoff:

Wollet ihr euren ordentlichen Vorgeſetzten und andern vornehmen Miniſtern der Kirche ehrerbietiglich gehorchen und deren heiligen Vermahnungen williglich folgen?

Antwort:

Ich will es thun / GOtt ſey mein Helffer!

Hierauf leget der Biſchoff ſeine Hand auf den Candidaten und ſaget:

„Nimm hin die Macht, das Amt eines Diaconi in der dir anvertrau„ten Kirche GOttes zu verwalten, im Nahmen des Vaters, des Sohnes und „des Heil. Geiſtes, Amen.

Giebt ihm das Neue Teſtament und ſpricht:

„Nimm hin die Macht, das Evangelium in der Kirche GOttes zu leſen, „und ſolches zu predigen, ſo du dazu ordentlich Befehl bekommeſt.

Worauf er alſobald das auf den Tag verordnete Evangelium leſen muß; Nach deſſen Endigung empfänget der Biſchoff nebſt dem Ordinato das H. Abendmahl. Und ehe noch bey dieſer geendigten Handlung der Seegen geſprochen wird, betet man folgende Collecte:

„O Allmächtiger GOtt, du Geber alles Guten, der du nach deiner groſ„ſen Güte dieſen Diener zum Dienſt eines Diaconi angenommen haſt; „wir bitten dich, o HErr, laſſe ihn ſeiner Verrichtung beſcheidentlich, demü„thig und beſtändig vorſtehen, die geiſtliche Kirchen-Zucht ſorgfältig in acht

„nehmen; damit er allezeit das Zeugniß eines guten Gewiſſens haben, beſtän-
„dig und feſt in deinem Sohne Chriſto verharren, und alſo in dieſer niedrigen
„Bedienung ſich ſo wohl verhalten möge, daß er auch künfftig zu höheren
„Aemtern der Kirche beruffen zu werden würdig erfunden werde. Ver-
„leihe ihm dieſes, durch deinen Sohn, unſern Heyland Chriſtum, welchem
„ſey Ehre und Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen.

Die **Ordinirung eines Prieſters** geſchicht bey nahe auf gleiche Art: Erſtlich gehet eine Vermahnung vorher; Hierauff werden an ſtat der Epiſtoliſchen Lection die Worte aus dem XXſten Capitel der Apoſtel-Geſchichte vom 17. bis zum 36. Vers; und an ſtatt des Evangelii die drey letzten Verſe des XXVIII. Capitels Matthäi; oder aus dem X. Cap. Johannis der 1. Vers bis zum 17; oder aber aus deſſen XX. Capitel vom 19. bis zum 24. Vers hergeleſen. Nachdem man nun den Geſang **Komm Heil. Geiſt/ HErre GOtt** ꝛc. angeſtimmet, ſo præſentiret der Archidiaconus dem Biſchoff diejenigen, welche zu Prieſtern wollen angenommen ſeyn, und redet ihn auf folgende Art an: „Ehrwürdiger Vater in GOtt, ich ſtelle euch die-„ſe Perſonen dar, damit ſie mögen in den Orden der Prieſter aufgenommen „werden. Worauf der Biſchoff an den Archidiaconum eben dieſelbige Fragen, die ſchon oben bey der Ordination eines Diaconi vorgekommen ſind, abgehen läſſet. Nechſt dem ſpricht der Biſchoff zum Volck:

„Dieſe ſind es, Geliebte, welche wir heute, ſo GOtt will, in den Prieſter-„Stand aufzunehmen willens ſeyn; allermaſſen wir nach einer vorher ange-„ſtelleten Unterſuchung wieder ihren rechtmäßigen Beruff und zu ſolchem „Amt erfordernde Geſchicklichkeit nichts auszuſetzen findē. Solte aber jeman-„dē unter euch einige Verhinderung oder irgend ein grobes Laſter, weshalb ſie „zu ſolcher heiligen Bedienung nicht könten gelaſſen werden, bewuſt ſeyn, der „wolle ſolches anietzo in GOttes Nahmen anzeigen.

Findet ſich nun dergleichen, ſo ſtellet man vor dieſes mahl die Ordnung ein; Wo nicht, ſo wird damit fortgefahren, die Litaney geſungen, und nach deren Endigung nachfolgende Collecte abgeleſen:

„Allmächtiger GOtt, du Geber alles Guten, der du durch deinen Heil. Geiſt „unterſchiedliche Ordnungen der Diener in der Kirche eingeſetzet haſt, „ſiehe in Gnaden an dieſe deine Diener, die da zum Amt der Prieſter beruffen

ſind

„ſind, und erfülle ſie alſo mit der Warheit deiner Lehre und einem heiligen Le„ben, damit ſie beydes durchs Wort und gute Exempel dir in dieſem heiligen „Amt treulich dienen mögen, zu Ehren deines Namens und zum Nutzen dei„ner Gemeine, um JEſu Chriſti unſers Heylandes willen / der mit dir und „dem Heil. Geiſt lebet und regieret in Ewigkeit, Amen.

Hierauf hält ihnen der Biſchoff das Juramentum Suprematus vor, und nachdem ſolches ein ieder abgeleget, ſo redet ſie der Biſchoff folgender maſſen an: Geliebten Brüder, ihr habt beydes in dem geheimen Verhör, als in der öffentlichen Vermahnung aus den Evangeliſchen und Epiſtoliſchen Lectionen, die Würde und hohe Wichtigkeit dieſes Amts, wozu ihr beruffen ſeyd, gehöret. Und da wir euch in dem Nahmen unſers HErrn JEſu Chriſti den hohen Beruff und den ſchweren Dienſt zu Gemüthe führen, nemlich Botſchaffter, Wächter, Hirten und Haushalter des HErrn zu ſeyn, zu lehren, zu vermahnen, zu weyden und zu verſorgen des HErrn Angehörige; zu ſuchen die zerſtreuete Schafe Chriſti und auf ſeine Kinder, die mitten in dieſer argen Welt leben, acht zu haben, damit ſie durch JEſum Chriſtum ewig ſelig werden mögen; So vergeſſet dann niemahls, was euch für ein groſſer Schatz anvertrauet worden. Denn dieſe ſind die Schafe Chriſti, welche er durch ſeinen eigenen Tod erkaufft / und ſein Blut für ſie vergoſſen hat. Die Kirche und Verſammlung, der ihr dienen müſſet, iſt ſeine Braut und ſein Leib; Sollte nun etwa dieſer Kirche oder nur einem Gliede derſelben durch eure Verwarloſung ein Schaden zu wachſen, ſo könnt ihr gar leichtlich gedencken, was es für ein groſſes Verbrechen ſey, und was für eine grauſame Straffe darauf erfolgen werde. In dieſer Abſicht erweget bey euch ſelbſt den Endzweck eurer Bedienung, laſſet es in Anſehung der Kinder GOttes, und der Braut N. des Leibes Chriſti, an eurer Arbeit, Sorg und Fleiß, ja nicht ermangeln, und euch möglichſtens angelegen ſeyn alle diejenigen, welche eurer Vorſorge werden anvertrauet werden, zu dem Glauben und Erkäntniß GOttes, und zu dem vollkommenen Alter Chriſti zu bringen, damit weder ihr noch eure Gemeine irgend eines Irrthums in der Religion, vielweniger eines Laſters im Leben könnet beſchuldiget werden. Bey ſolchem hohen und wichtigen Amt will euch eines Theils gebühren ſorgfältig dahin zu ſtreben, wie ihr euch gegen den HErrn, der euch zu ſolcher hohen Würde erhoben hat, erkentlich bezei-

 gen

gen möchtet, andern Theils euch auch in acht zu nehmen, damit ihr weder euch ſelbſt ärgert, noch andern ein Aergerniß von euch geben möget. Weil ihr aber von euch ſelbſt darzu keinen Sinn noch Willen haben könnet, allermaſſen ſolche Krafft und Geſchicklichkeit alleine von GOtt gegeben wird; ſo ſehet ihr wohl, wie höchſtnöthig es ſey, um dieſen Heil. Geiſt mit Ernſt zu bitten. Nachdem ihr auch mercket, daß ihr durch keine andere Mittel ſolches wichtige Werck von der Menſchen Seligkeit, als mit Lehren und Vermahnungen aus der Heil. Schrifft und mit einem damit übereinſtimmenden Leben verrichten könnet, ſo werdet ihr zugleich daraus ſchlieſſen müſſen, wie fleißig ihr euch zu erweiſen beydes euer und der eurigen Sitten nach dieſer Regul anzuſtellen und euch aller weltlichen Sorge und Verrichtungen möglichſtens zu entſchlagen habt. Wir leben der guten Hoffnung/ ihr werdet alle jetzt gedachte Stücke ſchon lange zuvor wohl erwogen, euch durch GOttes Gnade dieſem Amte, wozu ihr beruffen ſeyd, gäntzlich zu widmen beſchloſſen und den himmliſchen Beyſtand des Heil. Geiſtes von GOtt dem Vater, durch die Vermittelung unſers eintzigen Erlöſers JEſu CHriſti, erbeten haben, damit ihr durch tägliches Leſen und Uberlegung der Schrifft immer reiffer werden, und in eurem Amt an Stärcke wachſen und zunehmen möchtet. Ihr werdet euch auch ie länger ie mehr bemühen, eure und der euren Leiber zu heiligen, und euer Leben nach der Regul und Lehre CHriſti einzurichten, aufdaß ihr ſolcher geſtalt heilſame Exempel und Vorbilder der übrigen Gemeine ſeyn möget. Damit nun auch die anjetzo hieſelbſt verſammlete Gemeine CHriſti hierinn euren Willen und Meynung verſtehen und euch dieſe eure Zuſage das euch anvertrauete Amt treulich zu verwalten bewegen möge, ſo ſollet ihr nachfolgende Fragen, die ich euch jetzt im Nahmen der Gemeine vorlege, deutlich beantworten.

Biſchoff:

Seyd ihr gewiß verſichert, daß ihr nach dem Willen unſers HErrn JEſu CHriſti und der hieſigen Kirchen Verordnungen zum Dienſte des Prieſterthums wahrhafftig beruffen ſeyd?

Antwort:

Ich bin deſſen verſichert.

Bi-

Biſchoff:

Seyd ihr überzeuget, daß die Heil. Schrifft alle zur Seligkeit und zum Glauben an JEſum CHriſtum nöthig erforderte Lehren zur Genüge in ſich halte; Seyd ihr auch geſonnen aus gedachter Schrifft das euch anvertraute Volck zu unterrichten, und nichts als was zur Seligkeit nöthig iſt, und wovon ihr verſichert ſeyd, daß es aus der Schrifft könne bewieſen werden, zu lehren?

Antwort:

Ich bin deſſen überführet/ und durch die Gnade GOttes alſo entſchloſſen.

Biſchoff:

Wollet ihr dann mit allem Fleiß die Lehre CHriſti fortpflantzen und die Sacramenta nebſt der Kirchen-Zucht, nach dem Befehl des HErrn und der hieſigen Verfaſſung verwalten und handhaben, auch das euch anvertraute Volck mit allem Ernſt darzu anhalten?

Antwort:

Ich will es thun mit GOttes Hülffe.

Biſchoff:

Wollet ihr alle irrige, frembde und dem göttlichen Wort zuwieder lauffende Lehren mit aller Treu und Fleiß zu hintertreiben ſuchen; und beydes öffentlich als privatim eure Gemeine, die Krancken ſo wohl als die Geſunden, bey erfordernder Noth und Gelegenheit erinnern und vermahnen?

Antwort:

Ich will es thun/ der HErr ſey mein Helffer.

Biſchoff:

Wollet ihr fleißig beten und die Schrifft leſen, auch ſolchen Studiis, die zu deren Erkänntniß helffen, emſig obliegen, hergegen alle weltliche und fleiſchliche Dinge bey Seite legen?

Antwort:

Ich will mich bemühen ſolches zu thun/ der HERR ſey mein Helffer!

Biſchoff:

Wollet ihr euren und der eurigen Wandel nach der Lehre CHriſti einzu-

richten befliſſen ſeyn; und euch folglich, ſo viel an euch iſt, der Heerde Chriſti zum heilſamen Fürbilde darſtellen?

Antwort:

Ich will mich hiernach bemühen; der HERR ſey mein Helffer.

Biſchoff:

Wollet ihr, ſo viel an euch iſt, Ruhe, Friede und Liebe unter allen Chriſten, ſonderlich aber unter der euch anvertraueten Gemeine ſuchen zu befördern und zu unterhalten?

Antwort:

Ich wills thun, der HErr ſey mein Helffer.

Biſchoff:

Wollet ihr eurem Ordinario und andern hohen über euch geſetzten Geiſtlichen ehrerbietig und gehorſamlich begegnen, auch mit willigen Hertzen ihren heiligen Vermahnungen folgen, und euch ihrem Urtheil unterwerffen?

Antwort:

Ich will es thun/ der HErr ſey mein Helffer.

Biſchoff:

„Der Allmächtige GOtt, welcher euch ſolchen guten Willen hiezu ge„geben hat, wolle euch auch Krafft verleihen, ſolches in der That zu bewerck„ſtelligen und das in euch angefangene Werck vollführen, bis an den Tag des „Gerichts der Lebendigen und der Todten.

Hierauf wird die gantze Gemeine dieſerwegen in der Stille eine demüthige Fürbitte zu GOtt zu thun erſuchet. Nach dieſer eine Zeit lang angehaltenen Stille fängt der Biſchoff endlich wiederum an:

Laſſet uns beten:

„O Allmächtiger GOtt, himmliſcher Vater, der du nach deiner unendli„chen Liebe und Güte deinen einigen und allerliebſten Sohn, JEſum „Chriſtum, uns zum Erlöſer gegeben und durch ihn das ewige Leben haſt er„werben laſſen; auch nachdem er durch ſeinen Tod unſere Erlöſung vollen„bracht, und nunmehro gen Himmel gefahren war, ſeine Apoſtel, Prophe„ten/ Evangeliſten, Lehrer und Prediger, ausgeſand hat, um durch ſelbige in

allen

„allen Theilen der Welt, zur Ausbreitung und zum ewigen Preiſe deines hei-
„ligen Nahmens eine groſſe Heerde zu ſamlen; dir ſey für dieſe ſo groſſe
„Wohlthaten deiner ewigen Güte, und daß es dir gefallen hat, deine al-
„hie gegenwärtige Diener zu eben dem Dienſt der Seligmachung der Men-
„ſchen zu beruffen, von gantzem Hertzen Danck geſaget. Wir ruffen dich an,
„preiſen und bitten dich demüthiglich, gib uns und allen, die beydes hier als
„anderswo deinen Nahmen anruffen, für dieſe und alle andere Wohlthaten
„danckbare Hertzen, und laß uns im Glauben und in deiner Erkäntniß durch
„den Heil. Geiſt täglich zunehmen; daß alſo beydes durch dieſe deine Diener
„und auch durch diejenige, welchen ſie zu Dienern werden verordnet werden,
„dein heiliger Nahme allezeit möge geehret, und dein Königreich vermehret
„werden, durch denſelben deinen Sohn, unſern HErrn JEſum CHriſtum,
„welcher mit dir in Einigkeit des Heil. Geiſtes lebet und regieret in alle Ewig-
„keit, Amen.

Nach dieſem Gebet leget der Biſchoff nebſt den gegenwärtigen Prieſtern die Hände auf alle diejenigen, welche ordiniret werden, und auf den Knien liegen müſſen, und der Biſchoff redet einen jeglichen mit folgenden Worten an:

„Nimm hin den Heil. Geiſt, welchen du die Sünde erläßeſt, denen ſind
„ſie erlaſſen, und welchen du die Sünde behälteſt, denen ſind ſie behalten:
„Sey ein treuer Austheiler des Wortes GOttes, und ſeiner heiligen Sacra-
„menten, in dem Nahmen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen
„Geiſtes, Amen.

Hierauff giebt der Biſchoff einem jeden die Bibel in die Hand und ſpricht:

„Nimm hin die Macht, das Wort GOttes zu predigen, und die heili-
„gen Sacramenta auszutheilen, in der Gemeine, welcher du wirſt vorgeſe-
„tzet werden.

Wenn dieſes geſchehen, ſo ſinget die Gemeine **den Glauben**; worauff Communion gehalten wird, da ſich dann ſonderlich diejenigen, welche anjetzo ordiniret worden, beym Abendmahl gleichfalls einfinden. Nach deſſen Endigung, wird folgende Collecte abgeſungen oder vorgeleſen:

„Gütigſter Vater, wir bitten dich, du wolleſt auf dieſe deine Diener dei-
„nen himmliſchen Seegen herabſenden, daß ſie mögen mit Gerechtigkeit geklei-

det

det werden, u. dein durch ihren Mund ausgeſprochenes Wort ſolche Wirckung haben möge, daß es niemahls umſonſt geredet ſey. Gieb auch uns Gnade, dieſes dein heiliges Wort und Mittel unſer Seligmachung alſo zu hören und anzunehmen, daß wir in allen unſern Worten und Wercken die Ehre deines Nahmens und die Vermehrung deines Reichs ſuchen mögen, durch JEſum Chriſtum unſern HErrn, Amen.

Endlich wird die gantze Handlung mit dem Seegen beſchloſſen.

§. 12. Von der Engländer Predigten.

DIe Engländer leſen gemeiniglich ihre Predigten von Wort zu Wort her, welche Gewohnheit zu Königs Jacobi I. Zeiten ſoll aufgekommen ſeyn. Denn da man ſich zu ſelbiger Zeit über die ungebührlichen und ſcharffen nominal- und real-elenchen der Prediger beſchwerete, und viele dieſes oder jenes pro concione geredet zu haben läugneten, ſo hat gedachter König denen Geiſtlichen alle ihre Predigten ſchrifftlich zu verfaſſen anbefohlen, damit ein ſolches Concept nachgehends als ein Zeuge über die wieder ſie eingebrachte Beſchuldigungen bleiben und der Sache einen Ausſchlag geben könte. Um nun dieſer Verordnung deſto genauer nach zu leben, haben ſich einige, die man unſchuldiger Weiſe im Verdacht hielte, ihre aufgeſchriebene Predigten von Wort zu Wort herzuleſen erwählet, welches aber andere aus Faulheit ſo lange genüßbrauchet, bis endlich eine allgemeine Gewohnheit daraus geworden. Sie pflegen dieſes ſo zu entſchuldigen, daß ſolcher geſtalt die Zeit, welche man ſonſt auffs memoriren wenden müſte, erſparet und zu deſto beſſerer Ausführung der vorhabenden Materie könte gebrauchet werden: zu geſchweigen, daß durch dieſes Mittel allen verdrießlichen Tavtologien vorgebeuget würde, und man ſtatt deren deſto nöthigere Sachen der Gemeine vortragen könte.

Ferner gehen die Engländer von andern darin ab, daß ſie ohne weitläufftige Vorrede alſo bald zur Erklärung des erwehlten bibliſchen Textes zu ſchreiten pflegen. Sie halten die Exordia vor eine Erfindung der Heydniſchen Redner, denen man ſelbige auch laſſen müſte, allermaſſen es einem Abgeſandten GOttes nicht anſtünde ſich vorhero um die Gewogenheit der Zuhörer zu bewerben; das Wort GOttes auch an ſich ſelbſt die Autorität und Krafft

bey

bey ſich führe, die Zuhörer in der Aufmerckſamkeit bey zu behalten; zu geſchweigen daß man hiemit viele Zeit verlöhre, die man ſonſt zur Erklärung des Textes und Vorſtellung derer daraus flieſſenden Glaubens-Lehren und Lebens-Pflichten viel koſtbarer anwenden könte: Sie erſetzten vielmehr dasjenige, was andere durch Exordia ſuchten, weit glücklicher mit einem Gebet. Es iſt zwar nach dem XIIIten Canone der Engl. Kirchen-Policey auſſer dem Vater unſer ꝛc. ein eigen gemachtes Gebet auf der Cantzel vor der Predigt herzuſagen keines weges erlaubet (wie ſich dann viele nach dieſer Conſtitution noch zur Zeit richten); jedoch höret man auch manche unter ihnen vor der Predigt ein langes Gebet verrichten, worin GOtt um Krafft und Beyſtand das Wort mit Frucht vor zu tragen erſuchet wird. Unter den Presbyterianern aber iſt dieſes ein allgemeiner Gebrauch, wie ſie dann auch das donum precandi unter die nöthigen Qvalitäten eines Predigers wollen geſetzt wiſſen.

Es pflegen die Engliſchen Studioſi Theologiæ öffters durch gantz Engeland herum zu reiſen und zu predigen, jedoch muß ein ſolcher 7. Jahr im Studio Theologico auf der Univerſität zugebracht, zum wenigſten eine Diſputationem Theologicam nebſt 4. Predigten auf der Academie gehalten, mithin auch eine Freyheit an einem jeden Ort zu predigen, wo es ihm nur beliebet, überkommen und im folgenden Formular darum ſuppliciret haben: „Supplicat N. N. Magiſter Facultatis Artium e Colleg. N. quatenus ſeptem annos in Studio S. Theologiæ in univerſitate poſuerit, in ſchola Theologica (vel in Comitiis) reſponderit; quatuor conciones coram Univerſitate habuerit; ut hæc ei ſufficiant, quo admittatur ad annunciandum „Dei verbum per univerſam Angliam.

Nachdem er nun ſolche Freyheit erhalten, ſo werden ihm zu dem Ende aus dem Domo congregationis litteræ teſtimoniales gegeben, welche folgender maſſen lauten:

Cancellarius, Magiſtri & ſcholares Univerſitatis Oxon. Dilecto nobis in Chriſto N. N. S. Theol. Baccalaureo & Colleg. N. intra Univerſitatem prædictam ſocio, Salutem in Domino ſempiternam. Cum omnia noſtra ſtudia, conſilia & actiones ad Dei gloriam & fratrum ſalutem referri debeant; nos Cancellarius, Magiſtri & Scholares Univerſitatis prædictæ

(pro ea opinione, quam de ſcientia tua, vitæque & morum integritate habemus) liberam tibi tenore præſentium concedimus facultatem & poteſtatem prædicandi verbum Dei, juxta talentum tibi a Deo concreditum, in quibuscunque Eccleſiis Angliæ & conventibus publicis Eccleſiaſticis ad hoc accommodatis, in perpetuum duraturam; modo nihil interim feceris aut prædicaveris contra ritus & canones in Eccleſia publice receptos & approbatos; quo in caſu, ſi quid tale admiſeris, hanc noſtram licentiam ſtatim irritam & caſſam eſſe volumus. Teque ſerio admonemus & in Domino obſecramus, ut juxta gratiam a Deo tibi datam Auditores tuos præcipue excites, ut Dei tum præcepta, tum etiam exemplum, in verbo ipſius propoſita, vere in omni vita, integritate & pietate exprimere conentur; adeoque glorificent cœleſtem patrem, honorent regiam Majeſtatem & charitatem inter ſe colant Chriſtianam. Nos igitur Cancellarius Magiſtri & Scholares antedicti teſtamur, præfatum N. N. Juramentum de primatu regiæ majeſtatis ſuſcepiſſe & ſubſcripſiſſe tam omnibus Articulis fidei & religionis in Eccleſia Anglicana receptis & approbatis, quam tribus illis articulis, comprehenſis in Canone 36. Libri conſtitutionum & Canonum Eccleſiaſticorum editorum in Synodo Londini cœpta 1603. & regni Domini noſtri Jacobi &c. In quorum omnium majorem in fidem & plenius teſtimonium, Sigillum Univerſitatis Oxon. commune, quo hac in parte utimur, præſentibus apponi fecimus. Datum in Domo noſtra congregationis &c.

§. 13.

CONSTITUTIONES.

SIVE

Canones Eccleſiaſtici per Epiſcopum Londinenſem, Præſidem Synodi pro Cantuarienſi Provincia, ac reliquos Epiſcopos, & Clerum ejusdem Provinciæ, ex Regia Authoritate tractati & concluſi.

In ipſorum ſynodo inchoata Londini, Anno ſalutis milleſimo ſexcenteſimo tertio, Regnique Sereniſſimi Principis, Clementiſſimi Domini noſtri

ſtri JACOBI, Dei gratia Angliæ, Franciæ, & Hiberniæ Regis primo, & Scotiæ triceſimo ſeptimo.

Ab eadem Regia Maieſtate deinceps approbati, ratihabiti, ac confirmati, ejusdemque Authoritate ſub magno ſigillo Angliæ promulgati, per utramque Provinciam, tam Cantuarienſem, quam Eboracenſem, diligenter obſervandi.

De Eccleſia Anglicana.

1.) *Suprema in Eccleſiam Anglicanam authoritas Regiæ Majeſtati aſſerenda.*

Prout officii noſtri ratione erga Sereniſſimam Majeſtatem Regiam obligamur, inprimis ſtatuimus, & ordinamus, ut Archi-Epiſcopus Cantuarienſis pro tempore exiſtens, omnes Epiſcopi hujus provinciæ, Decani item, Archi-Diaconi, Rectores, Vicarii, ceterique ex Clero quicunque, tum ipſi fideliter cuſtodiant ac obſervent, tum (quantum in ipſis eſt) ab aliis curent obſervari & cuſtodiri omnia & ſingula ſtatuta, ac leges ſancitas & conſtitutas pro antiqua jurisdictione in ſtatum Eccleſiaſticum hujus regni Coronæ reſtituenda, omnique extranea poteſtate, quæ eidem repugnet, exterminanda. Porro etiam, ut omnes Eccleſiaſticæ perſonæ ad curam animarum conſtitutæ, omnesque alii concionatores & Theologici in quibuscunque Eccleſiis prælectores (quantum ingenio, cognitione ac doctrina valebunt) pure, & ſincere, absque omni fuco, aut dolo, ſingulis annis quater ad minimum, publice in concionibus, aliisque homiliis, ac prælectionibus ſuis, doceant, divulgent, enuncient, ac declarent, uſurpatam omnem & peregrinam poteſtatem (utpote nullo jure divino nixam, & fundatam) juſtiſſimis de cauſis ſublatam eſſe, & abolitam, & propterea nullam obedientiam aut ſubjectionem infra Majeſtatis ſuæ regna & dominia hujusmodi extraneæ poteſtati cuicunque ullatenus deberi: ſed autoritatem Regiam intra regna ſua Angliæ, Scotiæ, & Hiberniæ ac reliqua ipſius dominia, & territoria, proxime, ſecundum Deum, primam eſſe, & ſupremam, cui omnes earundem regionum tam incolæ, quam indigenæ, fidem omnem, & obedientiam, ſupra aliam quamcunque in terris poteſtatem lege divina tenentur exhibere.

2.) *Regii in Eccleſiam Anglicanam primatus impugnatores coerciti.*

Quicunque in poſterum affirmabit, Majeſtatem Regiam non habere eandem autoritatem in rebus Eccleſiaſticis, quam pii Principes apud Judæos, & Chriſtiani Imperatores in primitiva Eccleſia obtinuerunt, vel Regalem ipſius in iisdem cauſis primatum, hujus regni coronæ jam diu vindicatum, ac legibus ejusdem regni in ea ſtabilitum, ullatenus lædere, aut extenuare, præſumſerit: excommunicetur ipſo facto, non, niſi per Archi-Epiſcopum, reſtituendus, idque, poſtquam reſipuerit, ac impios hosce errores publice revocarit.

3.) *Eccleſia Anglicana orthodoxa.*

Quicunque in poſterum affirmabit, Eccleſiam Anglicanam, ſub Regia Majeſtate legibus ſtabilitam, non eſſe Orthodoxam, & Apoſtolicam Eccleſiam, Apoſtolorum videlicet doctrinam tradentem, & aſtruentem: excommunicetur ipſo facto, non, niſi per Archi-Epiſcopum, reſtituendus, idque poſtquam reſipuerit, ac impium hunc errorem publice revocarit.

4.) *Divini cultus ratio in Eccleſia Anglicana ſtabilita, pia & orthodoxa.*

Quicunque in poſterum affirmabit, Liturgiæ formam, in Eccleſia Anglicana legibus ſtabilitam & in libro precum publicarum, ac adminiſtrationis Sacramentorum comprehenſam, corruptum, ſuperſtitioſum, aut illicitum eſſe Dei cultum, vel quicquam in ſe continere, quod ſcripturarum canoni ſit contrarium: excommunicetur ipſo facto, non, niſi per Epiſcopum Diœceſanum, vel Archi-Epiſcopum, reſtituendus, idque poſtquam reſipuerit, ac impium hunc errorem publice revocarit.

5.) *Doctrina Articuli, in Eccleſia Anglicana ſtabiliti, pii, & orthodoxi.*

Quicunque in poſterum affirmabit, ullum ex triginta novem articulis, in quos conſenſum eſt ab Archi-Epiſcopis utriusque Provinciæ, ac reliquo omni clero, in Synodo, Londini habita anno Domini 1562. (ad tollendam utique opinionum varietatem, & conſenſum in cauſa fidei firmandum, & ſtabiliendum) ulla ex parte ſuperſtitioſos aut erroneos exiſtere, vel

vel omnino ejusmodi, ut in eorum veritatem, ſalva conſcientia, ſubſcribi nequeat: excommunicetur ipſo facto, non niſi per Archi-Epiſcopum reſtituendus, idque poſtquam reſipuerit, ac impios hos errores publice revocarit.

6.) *Ceremoniarum, in Eccleſia Anglicana obtinentium, uſus, pius & licitus.*

Quicunque in poſterum affirmabit, Eccleſiæ Anglicanæ ritus, ac ceremonias, legibus conſtitutas, impias, Anti-Chriſtianas ac ſuperſtitioſas eſſe, vel denique ejus generis, ut homines pii ac religioſi, quantumvis legitima authoritate juſſi, non poſſint integra conſcientia eas approbare, aut obſervare, vel etiam (prout occaſio tulerit) eisdem ſubſcribere: excommunicetur ipſo facto, nullatenus abſolvendus, priusquam reſipuerit, ac impios hos errores publice revocarit.

7.) *Eccleſiæ Anglicanæ adminiſtratio, verbo divino conſona.*

Quicunque in poſterum affirmabit, Eccleſiæ Anglicanæ ſub Regia Majeſtate regimen, & diſciplinam, per Archi-Epiſcopos, Epiſcopos, Decanos, Archi-Diaconos, & reliquos ad ejusdem gubernaculum conſtitutos, Anti-Chriſtianum eſſe, ac verbo divino contrarium: excommunicetur ipſo facto, nullatenus abſolvendus, priusquam reſipuerit, ac impium hunc errorem publice revocarit.

8.) *Cleri ordinandi ratio in Eccleſia Anglicana verbo divino conſona.*

Quicunque in poſterum affirmabit, aut docebit, formam & ritum Epiſcopos, Presbyteros, & Diaconos ordinandi, & inaugurandi, quicquam in ſe continere, quod pugnet cum verbo divino, illosque omnes, quotquot ad eum modum Epiſcopi, Presbyteri, & Diaconi, ordinantur, non eſſe rite ordinatos, neque vel a ſe ipſis, vel ab aliis, pro Epiſcopis, Presbyteris, aut Diaconis habendos, priusquam ad ſacra illa officia aliam ordinationem fuerint adepti: excommunicetur ipſo facto, nullatenus abſolvendus, priusquam reſipuerit, ac impios hos errores publice revocarit.

9.) *Authores ſchiſmatis, ac diſſidii, ab Eccleſiæ Anglicanæ communione coerciti.*

Quicunque in poſterum a Sanctorum communione, qualiter in Ec-

cleſia Anglicana exiſtit ex Apoſtolorum regulis approbata, ſe ipſos ſegregabunt, & novo fraternitatis cujusdam fœdere conſociati, Chriſtianos omnes, quotquot doctrinæ, diſciplinæ, ritibus ac ceremoniis Eccleſiæ Anglicanæ ſe conformes exhibent, prophanos ducent, & indignos, quibuscum in Chriſtiana profeſſione communicent: excommunicentur ipſo facto, non niſi per Archi-Epiſcopum reſtituendi, idque poſtquam reſipuerint, ac impios hos errores publice revocarint.

10.) *Schiſmaticorum in Eccleſia Anglicana fautores coerciti.*

Quicunque in poſterum affirmabunt, tum miniſtros illos, qui formæ & modo divini cultus in Eccleſia Anglicana conſtitutis, ac in libro publicæ liturgiæ præſcriptis recuſant ſubſcribere, tum eorum etiam ſectatores, alterius Eccleſiæ, quæ non ſit lege ſtabilita, nomen & titulum ſibi poſſe merito aſſumere; itemque audebunt vulgo aſſeverare, prætenſam hanc ipſorum Eccleſiam jam diu ingemuiſſe ſub onere certorum gravaminum, ſibi, & membris ſuis, ſupra dictis, impoſitorum per Eccleſiam Anglicanam, ac decreta & ſanctiones in eadem legibus ſtabilitas: excommunicentur ipſo facto, nullatenus abſolvendi, priusquam reſipuerint, ac impios hos errores publice revocarint.

.) *Conventiculorum in Eccleſia Anglicana propugnatores coerciti.*

Quicunque in poſterum affirmabit, aut tuebitur, ullos conventus, cœtus, aut congregationes, ſubditorum indigenarum infra hoc regnum exiſtere (præter eos, qui ex hujus regni legibus tenentur, & approbantur,) qui verarum & legitimarum Eccleſiarum nomen poſſit ſibi jure vendicare, excommunicetur, non, niſi per Archi-Epiſcopum, reſtituendus, idque, poſtquam reſipuerit, & impium hunc errorem publice revocarit.

2.) *Ordinationum, in conventiculis conditarum, propugnatores coerciti.*

Quicunque in poſterum aſſeverabunt, licitum eſſe cuivis Miniſtrorum, aut Laicorum, ordini, vel eorum alterutris ſimul congregatis Canones, Decreta, aut Conſtitutiones, de rebus Eccleſiaſticis citra Regis authoritatem condere; & eisdem regendos & gubernandos ſe ſubjiciunt: ex-
com-

communicentur ipſo facto, nullatenus abſolvendi, priusquam reſipuerint, & impios hos anabaptiſticos errores publice revocarint.

De cultu divino, & Sacramentorum adminiſtratione.

13.) *Liturgia publica, & reliqua pietatis exercitia, diebus ſacris celebranda.*

Omnes cujuscunque conditionis, aut ſtatus, perſonæ, infra Eccleſiam Anglicanam deinceps celebrabunt diem dominicum, (vulgo diem Solis nuncupatum,) ceterosque dies feſtivos, juxta regulam divinæ voluntatis, & Eccleſiæ Anglicanæ inſtituta, hac in parte præſcripta; nimirum in audiendo verbo Dei, tam lecto, quam prædicato, in privatis publicisque precibus faciendis, in peccatis Deo confitendis, & eisdem emendandis, in charitate cum proximis (ſicubi læſa fuerit) reconcilianda, in ſacra communione corporis & ſanguinis dominici frequentanda, in pauperibus juvandis, aegrotis viſitandis, piam omnem ac ſobriam conſervationem interim adhibentes.

14.) *Liturgiæ publicæ præſcriptus Canon, diebus ſacris obſervandus.*

Liturgia publica diſtincte, & debita cum reverentia, legetur, vel canetur, in illis diebus, & eorum vigiliis, qui in Libro precum publicarum ſacri ac feſtivi deſignantur, horisque eorundem congruis & uſitatis, atque in eo potiſſimum Eccleſiæ cujusque loco, qui Epiſcopo Diœceſano, vel loci Ordinario (ratione vel amplitudinis, vel anguſtiæ) commodiſſimus ac ad populi ædificationem maxime opportunus videbitur. Singuli etiam Miniſtri ſtudioſe obſervabunt inſtituta, ritus, & ceremonias omnes, quæ in dicto libro præſcribuntur, tam in ſacris ſcripturis legendis, ac precibus recitandis, quam in adminiſtrandis Sacramentis, absque ulla, ſive materiæ, ſive formæ, additione, aut diminutione, reſpectu vel concionis, vel alterius cauſæ cujuscunque.

15.) *Litania diebus Mercurii, & Veneris, recitanda.*

Litania a Rectoribus, Vicariis, Miniſtris, ſive Curatis, in Cathedralibus, Collegiatis, & Parochialibus Eccleſiis, ac Capellis omnibus, eorumque

que loco aliquo conveniente pro arbitratu Epiſcopi, Diœceſani, vel loci Ordinarii, recitabitur, vel canetur, illis temporibus, & ſub ea forma, quæ in Libro publico Liturgiæ præſtituuntur, ac (ut reſtrictius loquamur) ſingulis diebus Mercurii & Veneris, (etiamſi non fuerint Feſtivi) Miniſter ad horas divinis precibus conſuetas in Eccleſia, aut Capella, præſto erit, ac populo, per ſonitum campanæ convocato, Litaniam in dicto libro præſcriptam recitabit; cui ſinguli Patresfamilias, qui præſertim infra dimidium milliare ab Eccleſia habitant, vel ipſi debebunt intereſſe, vel unum ſaltem de familia ſua mittere idoneum, qui Miniſtro inter precandum aſſiſtat.

16.) *Liturgiæ publicæ præſcriptus Canon in Academiis obſervandus.*

In omnibus utriusque Academiæ Collegiis, & Aulis, per integram Liturgiam, & Sacræ Cœnæ adminiſtrationem, debite, & absque omni aut omiſſione, aut innovatione, obſervari volumus ordinem, formam, ac ceremonias omnes, prout in dicto publicæ Liturgiæ libro præſcripta inveniuntur.

17.) *Inter Liturgiæ publicæ celebrationem Superpelliceæ, & Epomides, in Academiis adhibendæ.*

In omnibus utriusque Academiæ Collegiis, & Aulis, Præfecti, ac Socii, ceterique Scholares, & Studioſi, in Eccleſiis, & Capellis ſuis per ſingulos dies Dominicos, & Feſtivos, eorumque vigilias tempore divinorum Superpelliceis (juxta Eccleſiæ Anglicanæ mores, ac inſtituta) utentur; quotquot vero gradum aliquem ſuſceperint, Caputia ſua, cujusque gradui competentia, ſuperpelliceis ſuis ſuperinduent.

18.) *Inter Liturgiæ publicæ celebrationem reverentia ſolennis adhibenda.*

Cum divina peraguntur, vel eorum pars quælibet, æquum eſt, ut condigna omnis reverentia adhibeatur; Sic enim monet Apoſtoli præceptum illud: omnia decenter, & ſecundum ordinem, fiant. Cui decentiæ, atque ordini, regulas hasce noſtras ſequentes conſentaneas eſſe, judicamus. Nullus in Eccleſia, vel Capella, inter rem divinam, caput ſuum ope-

periet, niſi ex cauſa infirmitatis, quo caſu, pileolo, aut vitta, utendum cenſemus. Omnes, cujuscunque ſtatus, aut conditionis, perſonæ humiliter in genua ſe inclinabunt, dum Generalis Confeſſio, Litania, & reliquæ precationes recitantur: cum autem fidei ſymbolum recenſetur, ſtabunt erecto corpore juxta regulas in libro publicæ Liturgiæ in eam partem præfinitas. Similiter etiam nomen Domini Jeſu, quoties inter divinum cultum inciderit, congrua ac humili reverentia ab univerſis tum præſentibus excipiatur, prout hactenus fieri conſuevit: ut per externas haſce ceremonias & geſtus, teſtatam faciant internam ipſorum humilitatem, Chriſtianam conſtantiam & debitam agnitionem, quod Dominus Jeſus Chriſtus, verus & æternus Dei Filius, unicus eſt mundi Salvator, in quo ſolo omnes miſericordiæ, gratiæ, ac promiſſiones homini a Deo indultæ, tam in præſentem vitam quam futuram, integre, & in totum comprehenduntur. Nullus porro, cujuscunque tandem ſexus, ætatis, aut conditionis fuerit, in Eccleſia tempore divini cultus, in aliud quicquam intendet, quam ut quiete auſcultans audiat, obſervet ac intelligat, quod a Miniſtro legitur, prædicatur, aut adminiſtratur, eique Confeſſionem, Orationem Dominicam & Symbolum recitanti, clara voce ſubſerviat, aliaque in publicis precibus reſponſa ſubjiciat, quæ in libro communis Liturgiæ præcipiuntur. Nullus denique preces vel concionem ambulando, aut garriendo, ſeu alio quovis modo interpellabit, vel ex Eccleſia, ante easdem peractas, absque juſta aut probabili cauſa egredietur.

19.) *Inter Liturgiæ publicæ celebrationem otioſi ab Eccleſiæ ambitu repellendi.*

Oeconomi Eccleſiarum & Inquiſitores ſive aſſiſtentes perſonas otioſas non patientur in cœmiterio vel Eccleſiæ porticum, tempore divini cultus aut concionis deſidere, ſed eos vel Eccleſiam ingredi compellent, vel abſcedere.

20.) *Panis & vinum in Sacræ Cœnæ uſum paranda.*

Parochiarum omnium Oeconomi (conſulto hac in parte Miniſterio) curabunt, idoneam pro numero Communicantium panis ſiliginei, vinique boni ac ſalubris quantitatem in tempus Sacræ Cœnæ præſtitutum

ſumptibus Parochianorum comparari, vinumque illud ad menſam Domini afferri, in œnophoro nitido, & mundo, eoque ex ſtanno, ſi non ex metallo præſtantiore.

21.) *Cœnæ trina perceptio quotannis indicta.*

In omnibus hujus regni Eccleſiis parochialibus ac Capellis, in quibus Sacramenta ſunt adminiſtranda, Cœnam Dominicam a Rectore, Vicario, vel Miniſtro toties iisque temporibus celebrari volumus, ut parochiani ſinguli quotannis ter ad minimum (nominatim vero in feſto Paſchatis,) ſicut in libro publicæ Liturgiæ jubentur, poſſint Sacramentum illud percipere. Proviſo ſemper, ut Miniſter quilibet, ſacram illam Cœnam adminiſtraturus, ipſe ſemper primus communicet. Inſuper, ſi quid panis aut vini inter Cœnæ adminiſtrationem afferri contigerit, illud ad Sacramenti uſum vetamus adhiberi, priusquam eodem in menſa Domini appoſito, inſtitutionis verba fuerint recitata. Porro etiam ordinamus, ut adminiſtrans panem, & vinum, ſingulis communicantibus ſeparatim, & per vices diſtribuat.

22.) *Cœnæ adminiſtrationem ſolennis indictio præire juſſa.*

Cum Laicorum quisque ad Sacræ Cœnæ communionem ter quotannis obligetur, multique nihilominus vix ſemel communicent: Miniſtris omnibus præceptum volumus, ut, quotiescunque Sacramentum illud celebrare voluerint, parochianis ſuis ſolenniter in Eccleſia, inter preces matutinas, idque præcedente die Dominico, (quo melius veniant præparati,) id denunciare non omittant; quas utique monitiones parochiani viciſſim ſuſcipere, ac eisdem parere, ſub periculo legis tenebuntur.

23.) *Cœnæ uſus frequentior Academicis indictus & Cœna utentibus genuum flexio injuncta.*

In omnibus utriusque Academiæ Collegiis & Aulis Præfecti & Socii, qui præſertim pupillos habent, ſedulo proſpicient, ut ipſorum pupilli omnes & reliqui, qui inter eos agunt, univerſe recte & pie educentur, ac in articulis religionis penitus inſtituantur, publicamque Liturgiam & conciones diligenter frequentent; quin etiam Sacram Cœnam jugiter perci-

cipi-

cipiant; quum primo quoque vel ſecundo cujuslibet menſis die Dominico in eisdem Collegiis & Aulis adminiſtrandam decernimus, volumusque, ut ſinguli eorundem Præfecti, Socii, Scholares reliquique ſtudioſi, ac officiarii & illorum quilibet, famuli ac miniſtri, unoquoque anno quater ad minimum ejusdem ſint participes, idque in genua reverenter (ut par eſt) inclinati, juxta ritum in Libro publicæ Liturgiæ hac in parte præſtitutum.

24.) *Cœnæ in feſtis ſolennibus adminiſtratio in Eccleſiis Cathedralibus indicta & Cœnam adminiſtrantibus Caparum uſus injunctus.*

Per Cathedrales omnes & collegiatas Eccleſias Sacram Cœnam in feſtis ſolennibus adminiſtrari volumus, nonnunquam per Epiſcopum, (ſi quidem præſens extiterit) nonnunquam vero per Decanum, quandoque etiam per Canonicum, vel Præbendarium, (Miniſtrum ibidem maxime eminentem,) eundemque decente capa amictum ac adjutum ab Evangelii & Epiſtolæ Lectoribus (juxta Admonitiones, in ſeptimo Elizabethæ promulgatas,) idque iis horis & cum illa prorſus limitatione, quæ in libro publicæ Liturgiæ præfiniuntur. Proviſo ſemper, ut nulla ejusmodi limitatio admittatur, cujuscunque tandem interpretationis prætextu, quo minus ſinguli Decani, Guardiani, Magiſtri ſive præfecti Cathedralis cujusque & collegiatæ Eccleſiæ & cuncti etiam earundem Præbendarii, Canonici, Vicarii, minores Canonici, Cantores reliquique de Eccleſiæ gremio univerſi, ſi non frequentius, ſaltem quater omni anno Sacramentum percipiant.

25.) *Superpelliceorum & Epomidum uſus, Cœna non adminiſtrata, in Eccleſiis Cathedralibus indictus.*

In Cathedralibus & Collegiatis Eccleſiis, ceſſante Cœna Dominica ſatis erit tempore divinorum Superpelliceis duntaxat uti, niſi quod Eccleſiarum & Collegiatarum Decani, Magiſtri & Præfecti, itemque Canonici ac Præbendarii (dummodo graduati) cum Superpelliceis Caputia gradibus ſuis reſpective congrua inter rem divinam gerere tenebuntur.

26.) *Notorii peccati conſuetudine infames a Sacra Coena repellendi.*

Nullus Miniſtrorum ex grege aut cura ſua quenquam ad Sacræ Cœnæ communionem ullo pacto admittet, qui manifeſte notus erit in infami peccato impœnitenter vivere, nec qui cum proximis ſuis malitioſe & aperte contenderit, niſi reconciliatio intercesſerit; neque etiam Eccleſiarum Oeconomos aut aſſiſtentes ullos, qui, cum juramentum ſuſceperint, pro omnibus hiſce delictis notoriis, de quibus particulatim juſſi erant infra ſuas reſpective parochias inquirere, bis quolibet anno ad ordinarium ſuum deferendis, non verentes tamen, ſpreta juramenti ſui religione (cujus alioquin fidelis executio potiſſima ratio exiſtit, per quam publica peccata & ſcandala reſcindi poſſint, & coerceri,) etiam volentes, & ſcientes, in perjurii crimen perdite ac nefarie incurrere, dum vel negligunt, vel recuſant, ex prædictis criminibus & delictis notoriis aliqua detegere, quæ ſciunt infra parochias ſuas eſſe perpetrata, vel congregationem ſaltem inſigniter gravare ac offendere; licet iidem vel a vicinis vel a Miniſtro vel etiam ab ipſo Ordinario admoniti ſubinde fuerint, ut conſcientias ſuas, dicta crimina præſentando, exonerarent, neque ſe vellent in horrendum illud perjurii ſcelus, auſu tam nefario, præcipitare.

27.) *Schiſmatici a Coenæ communione arcendi.*

Miniſtri cum Cœnam Domini adminiſtrant, neminem ſcienter ejusdem facient participem, qui in genua non fuerit inclinatus ſub pœna ſuſpenſionis. Simili etiam pœna prohibemus, ne alicui eandem diſtribuant, qui publicæ Liturgiæ (juxta Eccleſiæ Anglicanæ inſtituta) recuſat intereſſe; vel qui librum publicarum precum, ac Sacramenta adminiſtrandi, ritusve & ceremonias quaslibet, in eodem præſcriptas, aut quicquam, ſive in Articulis, qui in Synodo Anno 1562. concluſi ſunt, ſive in libro de ordinatione Presbyterorum & Epiſcoporum comprehenſum frequenter & notorie calumniatur; vel qui Majeſtatis ſuæ ſupremam in cauſis Eccleſiaſticis authoritatem ullo dicto audet convellere, aut lædere: niſi ſinguli taliter delinquentes coram Miniſtro præſentibus una Oeconomis, delicti ſui pœnitentiam profeſſi, viva voce prius ſpoponderint, (ſi neſciant ſcribe-

re,)

re,) ſe deinceps in eo genere nequaquam peccaturos; vel ſi norint ſcribere, ſub chirographo ſuo idem promiſerint: Quod eorum chirographum Miniſter accipiens ad Epiſcopum Diœceſanum, vel loci Ordinarium, quam primum transmittet. Proviſo ſemper, quod Miniſtrorum quilibet, qui a Sacra Cœna aliquem arcebit (prout in præſente, vel in ſuperiore Canone, conſtitutum habetur) ad partis querelam, vel Ordinarii requiſitionem, talis facti ſui rationem dicto Ordinario reddet, atque ejusdem in ea parte beneplacito & mandato acquieſcet.'

28.) *Extranei a Cœnæ communione repellendi.*

Oeconomi, & Inquiſitores, ſive aſſiſtentes, (non minus, quam Miniſtri,) attente obſervabunt, num omnes & ſinguli ex parochia ſua toties ad Sacræ Cœnæ communionem annuatim accedant, quoties hujus regni legibus, ac noſtris etiam conſtitutionibus, jubentur: Ac ulterius, num, qui extranei frequentius & uſitatius a Parochiis alienis ad Eccleſiam ſuam perveniant; eosque (ſi qui erunt) Miniſtro ſuo indicabunt, ne forte ad Menſam Domini inter ceteros recipiantur; quod ii omni modo prohibebunt, dictosque extraneos ad proprias Parochiæ ſuæ Eccleſias, ac Miniſtros demittent, ut illic cum vicinis ſuis una communicent.

29.) *Parentes in liberorum ſuorum baptiſmate & pueri Cœnæ Dominicæ incapaces Suſceptores eſſe probibiti.*

Parentes liberorum ſuorum baptiſmati intereſſe non impellentur; neque eisdem etiam permittetur, pro propriis infantibus ad Sacrum Fontem ſuſceptorum loco reſpondere. Præterea nulli ſuſceptori, aut ſuſceptrici licitum erit aliis verbis in reſpondendo uti, quam quæ in Libro publicæ Liturgiæ hanc in partem ſunt præſcripta; nec quisquam ad officium ſuſceptoris, vel ſuſceptricis, pro parvulis baptizandis vel confirmandis admittetur, qui Cœnæ Dominicæ particeps nondum extiterit.

30.) *Crucis in Baptiſmo Ceremonia explicata.*

Dolemus, præclariſſimum Majeſtatis ſuæ ſtudium & laborem in colloquio ad Aulam Hamptonienſem circa ſignum Crucis in baptiſmo (inter alia plura) ſuſceptum non meliores effectus apud multos conſecutum,

quin adhuc in ea hæreatur, ejusque in baptiſmo uſus tantopere impugnetur. Itaque quo melius conſtare poſſit, legitima hujus Ceremoniæ ratio, ſimulque ut omnis ſcrupulus deinceps amoveatur, qui hominum vere religioſorum conſcientias perturbare quoquo modo poſſit, nos in hac cauſa inclytiſſimi Regis noſtri veſtigiis inſiſtentes, ut qui Scripturæ authoritate & primitivæ Eccleſiæ exemplo in eadem ducitur, regulas ac obſervationes haſce noſtris ſinceris omnibus Eccleſiæ Anglicanæ membris commendamus.

Primo obſervandum eſt, quod etiamſi Judæi ac Ethnici Apoſtolos, reliquosque Chriſtianos irriderent, quod eum prædicarent, in eumque crederent, qui crucis morte eſſet affectus; tantum tamen aberat, ut vel Apoſtoli, vel reliqui Chriſtiani, crucis opprobrio ſeipſos paſſi ſint a profeſſione ſua deterreri, ut in eadem exultandi potius & gloriandi animos inde ſumerent. Imo Spiritus Sanctus per Apoſtolorum ora ipſum Crucis nomen (Judæis utique inviſum) usque adeo honoravit, ut non modo Chriſtum ipſum crucifixum ſub eodem comprehenderit, ſed & Mortis ac Paſſionis Chriſti vires, effectus, ac merita una cum ſolatiis, fructibus ac promiſſis univerſis, quæ nos ex eisdem aut percipimus, aut in futurum expectamus.

Secundo honor ac dignitas Crucis nomina acquiſita etiam & ſigno Crucis vel ipſa Apoſtolorum ætate (neque enim contrarium oſtendi poteſt) exiſtimationem peperit honorificam; adeo, ut Chriſtiani haud multo poſt in cunctis actionibus ſuis eodem uti cœperint, eo ipſo palam & aperte teſtatum facientes (etiam ad ſtuporem Judæorum) ſe minime ſibi pudori ducere, quod illum agnoſcerent pro Domino & Salvatore ſuo, qui Crucis mortem pro ipſis pertuliſſet. Atque hoc Crucis ſignum non modo ipſi, idque cum oſtentatione quadam ſolebant adhibere, quoties Judæis paſſim occurrerent, ſed & liberos ſuos, cum baptiſmatis aqua abluerentur, eodem ſignari faciebant, ut eos per crucis ſymbolum illius ſervitio dedicarent, cujus baptiſmo collata in ipſos beneficia Crucis nomine eſſent repræſentata: Atque adeo hujus ſigni in baptiſmo uſus in primæva Eccleſia receptus eſt unanimi conſenſu, maximoque omnium tam Græcorum quam Latinorum applauſu. Quo quidem ſeculo ſi quis huic ſigno ſe op-

poſuiſ-

poſuiſſet, declaratus procul dubio fuiſſet pro hoſte ac inimico nominis crucis & proinde meritorum Chriſti, quorum illi teſſera, & ſignum adeo diſpliceret, denique hujus ſigni uſum continuum & generalem extitiſſe, ex multis Patrum teſtimoniis perſpicue declaratur.

Tertio fatendum eſt, crucis ſignum decurſu temporis, in Eccleſia Romana graves abuſus pertuliſſe, præſertim, poſtquam eam baptiſmi labes ac corruptela ſemel pervaſerat. Ceterum rei abuſus legitimum ejusdem uſum nequaquam tollit. Imo tantum aberat ut Eccleſia Anglicana ab Italiæ, Galliæ, Hiſpaniæ, Germaniæ aliisque ſimilibus Eccleſiis voluerit per omnia recedere, quicquid eas ſciret tenere, aut obſervare, ut (quod Eccleſiæ Anglicanæ Apologia profitetur,) ceremonias illas cum reverentia ſuſciperet, quas citra Eccleſiæ, imo morum, ac hominum ſobriorum offenſionem retineri poſſe ſenſerat, & in iis tantum Articulis a prædictis Eccleſiis diſſentiret, in quibus eadem ipſa tum a priſtina ſua integritate prius deſciverant, tum etiam ab Eccleſiis Apoſtolicis, a quibus primum ſunt proſeminatæ. Quo quidem reſpectu, inter alias magnæ vetuſtatis ceremonias, etiam & crucis in baptiſmo ſignum in Eccleſia Anglicana eſt retentum, idque ex judicio & praxi venerabilium illorum Patrum, magnorumque inprimis Theologorum, qui regnante Edovardo ſexto in eadem claruerunt; quorum alii deinceps ob veræ fidei profeſſionem martyrium conſtanter pertulerunt, alii Reginæ Mariæ temporibus exulantes, ac ſub initium Regni Sereniſſimæ Reginæ nuper defunctæ in Angliam reverſi, pro hoc ſigno ſemper ſteterunt, ejusque uſum exemplo & praxi ſua perpetuo commendarunt. Atque hoc Eccleſiæ noſtræ judicium & praxis comprobata ſunt, tum per cenſuram quæ de Libro publicæ Liturgiæ tempore Edouardi ſexti ferebatur, tum etiam per confeſſionum Harmoniam recentioribus annis publicatam; quoniam nimirum hujus ſigni in baptiſmo uſus in Eccleſia Anglicana congruis omnibus ac idoneis cautelis & exceptionibus contra Papiſticam ſuperſtitionem atque errorem munitus ſemper fuit, prout in ejusmodi caſibus fieri convenit.

Primo enim Eccleſia Anglicana jam inde a baptiſmo adhibito ſemper ſenſit, ac docuit, & hodie etiam ſentit, ac docet, ſignum crucis in baptiſmo adhibitum de ipſius Sacramenti ſubſtantia haudquaquam exiſtere. Nam, ut primum Miniſter infantem immergens in aquam vel ejusdem faciei aquam

quam inſpergens hæc verba recitaverit: *Baptizo te in nomine Patris, & Filii & Spiritus Sancti*: infans continuo plenum & perfectum baptiſmi Sacramentum conſequitur, adeo, ut ſignum crucis poſt adhibitum ad baptiſmi virtutem, aut perfectionem, nihil adjiciat, nec idem omiſſum de ejus efficacia aut ſubſtantia quicquam detrahat.

Secundo palam eſt, in Libro publicæ Liturgiæ infantem, poſtquam baptiſmum ſuſceperit (crucis utique ſigno nondum ſuperveniente) in Chriſti gregem, ac Eccleſiam tanquam perfectum ejus membrum, receptum eſſe, ipſius adeo baptiſmi virtute non autem poteſtate aliqua, quæ ſigno crucis affigitur. Ita, ut propter ipſam crucis memoriam, quæ apud omnes vere in Chriſtum credentes, plurimi ſemper fuit, reliquas etiam ob cauſas ſupra dictas, Eccleſia Anglicana ejus ſignum in baptizando usque retinendum cenſuerit, ſecuta nimirum ea in re Primitivas & Apoſtolicas Eccleſias, atque hunc characterem pro licita externa ceremonia reputans, & ſymbolo honorifico, per quod infans illius obſequio, qui crucis mortem ſubiit, in perpetuum votus eſſet, & mancipatus; id quod ex verbis in Libro publicæ Liturgiæ expreſſis, facillime poteſt perſpici. Poſtremo, quum uſus ſigni hujus in baptiſmo in Eccleſia Anglicana purgatus ſit ab omni Papiſtica ſuperſtitione, ac errore, & in primariam inſtitutionem vindicatus; nos (freti Orthodoxis iis doctrinæ regulis, de rebus mediis & adiaphoris, quas Divino Canoni, ac Patrum antiquorum concordi ſententiæ judicamus eſſe conſentaneas,) privati cujusque tum Miniſtri, tum alterius perſonæ cujuscunque ſtatuimus eſſe verum ejusdem uſum publica Authoritate præſcriptum reverenter amplecti ac recipere, præſertim cum intelligant, res alioqui medias, ac indifferentes, naturam ſuam aliquo modo mutare, poſtquam ſub legitimi Magiſtratus edictum, vel interdictum, venerint, neque pro cujusque libitu præter legem omittendas eſſe, cum præcipiunt, nec cum prohibentur, obſervandas.

De Miniſtris, eorumque ordinatione ac Functione.

31.) *Jejunia quatuor temporum Miniſtrorum ordinationi decreta.*

Cum

Cum priſca Sanctorum Patrum authoritas Apoſtolorum exemplo freta, in ſolenni Miniſtrorum ordinatione preces ac jejunia celebranda præceperit; iisdemque adeo precum & jejuniorum officiis ſtata quædam tempora ex profeſſo decreverit, in quibus duntaxat ſacri ordines eſſent conferendi: Nos ſanctum & pium illorum inſtitutum colentes, volumus & ſtatuimus, ut nulli in poſterum Presbyteri aut Diaconi ordinentur, niſi in diebus Dominicis immediate ſequentibus jejunia quatuor temporum vulgo ſeptimanas cinerum ad preces & jejunia, (idque hunc ipſum in uſum,) antiquitus inſtitutas, atque in Eccleſia Anglicana hodie continuatas. Quod utique fieri volumus in Eccleſia Cathedrali vel Parochiali, ubi Epiſcopus commoratur ac tempore divinorum, aſſiſtente non ſolum Archi-Diacono & duobus ad minus Præbendariis, aut (illis legitime detentis,) quatuor illis gravioribus perſonis, quæ Magiſtri Artium ad minimum extiterint, & pro publicis concionatoribus legitime approbatæ.

32.) *Utrumque ordinem eodem die non conferendum.*

Cum (ex Patrum antiquorum ſententia & primitivæ Eccleſiæ praxi) Diaconi officium ad Miniſterii dignitatem gradus quidam ſit conſtitutus; ſtatuimus, & ordinamus, ut nullus deinceps Epiſcopus aliquam cujusvis conditionis perſonam (quibuscunque tandem animi dotibus commendatam) uno & eodem die Diaconum & Presbyterum conſtituat; quin ut ritus ea in parte præſcriptus, in Libro de Epiſcopis, Presbyteris & Diaconis ordinandis & inaugurandis, ſtricte obſervetur; non quo Diaconos omnes Presbyterii aditu per annum integrum prohibeamus, (cum tamen Epiſcopus juſtam ejus admittendi cauſam alioqui invenerit,) verum ut, cum quatuor tempora Diaconorum & Presbyterorum ordinationi in ſingulos annos ſint decreta, aliquid ſaltem ſpatii detur, ad periculum de ſingulis faciendum, quales in officio Diaconi ſe exhibuerint, priusquam in ordinem Presbyterorum ſuſcipiantur.

33.) *Neminem ſine certo Titulo ordinandum.*

Multis jam olim Patrum decretis cautum eſt, ne quem liceret Diaconum, vel Presbyterum ordinari, niſi quem conſtaret, certum aliquem & deſignatum muneris ſui exercendi locum per id tempus obtinere, quo-

rum nos authoritatem ſecuti ſtatuimus, & ordinamus, ne quis deinceps in ſacros ordines admittatur, niſi qui eodem tempore præſentationem ſui ipſius ad promotionem aliquam Eccleſiaſticam infra Diœceſin illius Epiſcopi, a quo manuum impoſitionem petit, tunc vacantem exhibuerit: Vel verum & indubitatum certificatorium attulerit, ſive de Eccleſia aliqua infra Diœceſin, ſive jurisdictionem dicti Epiſcopi cujus cura fungi poſſit, ſive de loco Diaconi vel Presbyteri, in Cathedrali, aut collegiata aliqua Eccleſia infra eandem Diœceſin vacante, in quo functionem ſuam exerceat; vel niſi fidem fecerit, ſe eſſe actu Socium, aut jura Socii obtinere, vel deſignatum eſſe conductitium, ſive Capellanum in aliquo Collegio Cantabrigienſi, aut Oxonienſi vel etiam ad Miniſtri gradum ante quinquennium profectum ſuis ibidem ſumptibus degere: Vel niſi ab Epiſcopo ipſum ordinante in Beneficium, ſive ad exercendam aliquam curam, tunc etiam vacantem brevi poſt ſit admittendus. Si quis vero Epiſcopus in ſacros ordines quenquam adſciverit, qui prædictorum aliquo titulo non ſit præditus, tunc omnia illi neceſſaria eatenus ſubminiſtrabit, donec etiam de aliqua Eccleſia proſpexerit. Quodſi facere recuſaverit, per Archi-Epiſcopum (uno præterea Epiſcopo aſſidente) ab ordinatione Diaconorum & Presbyterorum, per integrum annum ſuſpendetur.

34.) *Certæ conditiones in ordinandis requiſitæ.*

Nullus Epiſcopus in ſacros ordines quenquam de cœtero cooptabit, qui non ex ſua ipſius Diœceſi fuerit, niſi vel ex altera noſtratium Academiarum prodierit, vel niſi literas (quas vocant) Dimiſſorias attulerit ab Epiſcopo, de cujus Jurisdictione exſtitit: Et ſi Diaconus fieri expetit, viceſimum tertium, ſin Presbyter, viceſimum quartum ætatis ſuæ annum jam compleverit, ac etiam in altera dictarum Academiarum gradum aliquem ſcholaſticum ſuſceperit; vel ſaltem, niſi rationem fidei ſuæ, juxta Articulos religionis in Synodo Epiſcoporum & Cleri, Anno 1562. approbatos, Latino Sermone reddere poſſit, & eandem Scripturæ teſtimoniis corroborare; ac ulterius de vita ſua laudabili & morum integritate Literas Teſtimoniales exhibuerit, ſub ſigillo alicujus collegii Cantabrigienſis, aut Oxonienſis, ubi antea moram fecerit, vel certe trium aut quatuor gravium

Mini-

Miniſtrorum una cum Subſcriptione & Teſtimonium aliorum probabilium & fide dignorum hominum quibus ejusdem vita, & mores per proximum triennium fuerint explorati.

35.) *Neminem niſi prævio ſolenni examine, ordinandum.*

Epiſcopus priusquam cuilibet ordinando manus imponat, diligente eum examine excutiet, ac explorabit, præſentibus eisdem Miniſtris quos velit in impoſitione manuum ſibi aſſiſtere. Quodſi Epiſcopus legitime impeditus prædicto examini vacare nequeat, illud tamen a præfatis Miniſtris ſolicite fieri, procurabit. Proviſo ſemper, ut qui Epiſcopo in dicta examinatione & manuum impoſitione adeſſe debeant, de ipſius cathedrali Eccleſia exiſtant (ſiquidem eorum facultas dabitur) alioqui tres ad minus idonei concionatores ex eadem Diœceſi adſciſcantur. Quod ſi quis Epiſcopus vel ſuffraganeus, in ſacros ordines quempiam ſine prædictis qualitatibus, aut juſto (ut ſupra) examine cooptarit; per Provinciæ ſuæ Archi-Epiſcopum, ea de re certiorem factum (aſſidente uno alio Epiſcopo) ab omni ordines conferendi poteſtate in integrum triennium ſecludetur.

36.) *Neminem niſi prævia Articulorum ſubſcriptione ordinandum.*

Nemo ad ſacros ordines, vel Eccleſiaſticum aliquod Beneficium, per Inſtitutionem, aut collationem, vel ad concionatoris Prælectoris aut Catechiſtæ munus exercendum, ſive in alterutra Academia, ſive in Cathedrali, vel collegiata aliqua Eccleſia, ſive in urbe aut oppido mercatorio, ſive in parochiali Eccleſia vel capella vel alio denique hujus Regni loco deinceps admittetur, niſi prius vel ab Archi-Epiſcopo ejusdem Diœceſeos, in qua eſt victurus, vel ab altera Academiarum licentiam & facultatem earundem ſubſcriptionibus & ſigillis munitam impetraverit, tribusque ſequentibus Articulis (modo & forma a nobis præfinitis) ſubſcripſerit.

1. Quod Majeſtas Regia ſecundum Deum unicus eſt ſupremus Gubernator hujus Regni, omniumque aliorum ipſius Dominiorum ac territoriorum, tam in omnibus ſpiritualibus ſive Eccleſiaſticis rebus, aut cauſis, quam in ſæcularibus: Et quod nullus extraneus Princeps, vel perſona, nec ullus Prælatus, ſtatus aut dominatus habet, aut habere debet ullam jurisdictio-

ctionem, poteſtatem, ſuperioritatem, præeminentiam, vel authoritatem Eccleſiaſticam ſive Spiritualem infra Majeſtatis ſuæ dicta Regna dominia, & territoria.

2.) Quod Liber publicæ Liturgiæ, & Epiſcopos, Presbyteros & Diaconos ordinandi & conſecrandi, nihil in ſe contineat, quod Verbo Dei ſit contrarium, quodque eodem taliter uti liceat, & quod ipſe in publicis Precibus & Sacramentis adminiſtrandis illam prorſus formam, quæ in dicto Libro præſcribitur, & non aliam ſit obſervaturus.

3.) Quod Libros de Religionis Articulis, in quos conſenſum eſt ab Archi-Epiſcopis & Epiſcopis utriusque provinciæ, ac reliquo omni Clero in Synodo Londinenſi Anno 1562. omnino comprobat: Et quod omnes ac ſingulos articulos in eodem contentos (qui triginta novem citra ratificationem numerantur,) Verbo Dei conſentaneos eſſe agnoſcit.

Hiſce tribus Articulis qui volet ſubſcribere, ad vitandam omnem ambiguitatem, hac verborum formula (nomine & cognomine ſuo expreſſis) in ſubſcribendo utetur: Ego N. N. tribus his præfixis Articulis, omnibusque in eisdem contentis, lubens & ex animo ſubſcribo. Quodſi quis Epiſcopus aliquem ordinaverit, admiſerit, vel facultate, aut licentia (ut ſuperius dictum eſt) ulla donaverit, niſi prius ſub modo & forma præfatis ſubſcripſerit, is a collatione ordinum & licentiarum ad concionandum per anni ſpatium ſubmovebitur. Academias vero, ſi quid hac in parte deliquerint, juris ultioni & Regiæ cenſuræ relinquimus.

37.) *Ordinatis, Diœceſin mutantibus, ſubſcriptio coram Epiſcopo Diœceſano iteranda.*

Si quis concionandi, Legendi, Prælegendi, vel Catechizandi legitima alioqui poteſtate præditus (ut ſupra) in ullam Diœceſin ibidem commoraturus devenerit, is ad hujusmodi munera exercenda, vel ad Sacramenta celebranda, aut quamlibet Eccleſiaſticam functionem illic obeundam nullatenus admittetur (a quocunque tandem dictam poteſtatem acceperit,) niſi prius coram Epiſcopo ejusdem Diœceſeos, in qua munerum præfatorum aliquo fungi debeat, in ſupra dictos articulos per manus ſuæ ſubſcriptionem conſenſerit.

38.) *Or-*

38.) *Ordinati poſt ſubſcriptionem prævaricantes, a Miniſterio removendi.*

Si quis Miniſter, poſtquam præfatis articulis ſubſcripſerit, Liturgiæ formula, vel ritibus & ceremoniis quibuscunque in Librum precum publicarum indictis, uti deinceps omiſerit, ſuſpenſionis pœna coerceatur, ac niſi poſt menſem ſe emendarit, ac ſubmiſerit, excommunicetur; quodſi per alium adhuc menſem in contumacia permanſerit, a Miniſterio ſacro amoveatur.

39.) *Ordinati ſine congruo teſtimonio ac examine, in Beneficia non inſtituendi.*

Nullus Epiſcopus Miniſtrum quemvis, ab alio Epiſcopo ordinatum, in Beneficium aliquod de cœtero inſtituet, niſi qui Literas Ordinationis ſuæ eidem oſtenderit, & de morum honeſtate, vitaque probabili congruum teſtimonium (Epiſcopo id poſtulante,) exhibuerit: Ac niſi debite examinatus Miniſterio ſuo dignus inventus fuerit.

40.) *Inſtituendi in Beneficia Simoniæ ſuſpicionem ſolenni jurejurando juſſi avertere.*

Ad deteſtabile Simoniæ peccatum coercendum, (quoniam Spiritualium & Eccleſiaſticarum functionum, officiorum, Promotionum, Dignitatum & Beneficiorum nundinatio in Dei conſpectu odioſa eſt, & execranda,) ſtatuimus, & ordinamus, ut Archi-Epiſcopus, omnesque & ſinguli Epiſcopi atque alii, quibuscunque Jus competit admittendi, inſtituendi, conferendi, conſecrandi, vel electionem confirmandi, cujusvis Archi-Epiſcopi, Epiſcopi, vel alterius perſonæ ad Eccleſiaſticam aliquam functionem, dignitatem, promotionem, titulum, officium, Jurisdictionem, locum aut beneficium, cum cura, vel ſine cura, vel ad Eccleſiaſticum ullum munus quodcunque, ante omnem ejusmodi inſtitutionem vel confirmationem electionis reſpective faciendam unumquemque deinceps admittendum inſtituendum, conferendum, inaugurandum, aut confirmandum, in vel ad Archi-Epiſcopatum, Epiſcopatum, vel aliam Spiritualem ſive Eccleſiaſticam functionem, dignitatem, promotionem, titulum, officium, Jurisdicti-

onem locum & beneficium cum cura, vel ſine cura, vel ad Eccleſiaſticum ullum munus quodcunque præſenti juramento oneret (quod utique per omnes, quorum intererit, in propriis perſonis & non per procuratorem erit præſtandum) ſub modo & forma ſequentibus: Ego N. N. juro, me nullam Simoniacam ſolutionem, ſtipulationem vel promiſſum directe aut indirecte per me vel per alium quemlibet (me conſcio, aut conſentiente,) cuivis perſonæ vel perſonis quibuscunque feciſſe, pro vel de procuratione vel acquiſitione Eccleſiaſticæ hujus dignitatis, loci, promotionis, officii vel beneficii, (exprimendo reſpective & nominatim locum illum in quem admittendus, inſtituendus, conferendus, inſtallandus, aut confirmandus erit,) neque deinceps ullam ejusmodi ſolutionem, ſtipulationem, vel promiſſum absque mea notitia, aut conſenſu factum quovis tempore præſtitutum, ita me Deus adjuvet, per Chriſtum Jeſum.

41.) *Beneficiorum pluralitas parcius diſpenſanda & de perſonali diſpenſatorum reſidentia cautio ineunda.*

Nemini in poſterum facultas ſive diſpenſatio concedetur, de pluribus beneficiis curatis ſimul retinendis, niſi tali duntaxat, qui pro eruditione ſua dignior & ad officium ſuum plenius præſtandum habilis & idoneus cenſebitur: nimirum, qui ad gradum magiſterii ad minus in altera noſtratium Academiarum promotus fuerit, publicusque ac idoneus concionator, itemque legitime approbatus extiterit. Proviſo ſemper, ut ſufficienti cautione obſtrictus teneatur, de perſonali ſua reſidentia in ſingulis beneficiis per bonam anni cujusque partem facienda; ac, ut ejusmodi beneficia non amplius triginta milliarum ſpatio ab invicem diſtent, & denique ut in eo beneficio, in quo non reſidebit, Concionatorem rite approbatum retineat, qui populum utiliter docere ac informare poſſit.

42.) *Cathedralium Eccleſiarum Decani ad congruam reſidentiam tenentur.*

Quilibet Decanus, Præfectus, Guardianus, vel Rector primarius, cujusquam Eccleſiæ Cathedralis, vel Collegiatæ, nonaginta dies ad minus in ſingulis annis conjunctim, vel diviſim, in dicta Cathedrali vel collegiata Eccleſia reſidebit; Verbi Divini prædicationi incumbens & hoſpitalitatem

tem interim exercens, niſi alias gravibus & urgentibus cauſis, iisque per Epiſcopum Diœceſanum approbandis detentus fuerit, vel legitima aliqua ratione aliter diſpenſatus. Quamdiu autem illic moram fecerit, ipſe cum reliquis pariter Canonicis, vel Præbendariis reſidentibus invigilabunt, ut Eccleſiæ ſuæ ſtatuta & laudabiles conſuetudines (modo Verbo Dei aut Prærogativæ Regiæ non repugnent,) nec non univerſa hujus Regni ſtatuta ad Eccleſiaſticum ordinem ſpectantia, quæ in ſuo robore adhuc perdurant, omnes aliæ conſtitutiones Regia authoritate hactenus editæ, & ſtabilitæ & ſi quæ per Epiſcopum Diœceſanum (juxta ſtatuta & conſuetudines ejusdem Eccleſiæ, ac leges Eccleſiaſticas hujus Regni,) in viſitatione ſua legitime præſcribentur, inviolata cuſtodiantur: Ac ut minores Canonici, Vicarii chorales aliique Eccleſiæ ſuæ Miniſtri ad Sacrarum Literarum ſtudium compellantur, & eorum unusquisque novum Teſtamentum non ſolum ſermone vernaculo, ſed & latino penes ſe habeant.

43.) *Decani & Præbendarii in Eccleſiis Cathedralibus reſidentes ad ſedulam concionandi diligentiam tenentur.*

Cujusque Eccleſiæ Cathedralis Decanus, præfectus, Guardianus vel Rector principalis ac Præbendarii item & Canonici non modo in ejusmodi Eccleſiis ſuis (idque in propriis perſonis,) toties concionabuntur, quoties lege, ſtatuto, ordinatione & conſuetudine ad id tenentur; ſed in aliis etiam Eccleſiis ejusdem Diœceſeos, in qua reſident, ac in iis præcipue locis, unde vel ipſi vel ipſorum Eccleſiæ vectigal aliquod ſive fructus annuos percipiunt. Quodſi ipſi vel ægritudine, vel juſta aliqua cauſa impediti abfuerint, tum alios ad concionandum indicabit in Eccleſia Cathedrali idoneos: ſecus, ſi quis vices ſuas, prout dictum eſt, ſupplere quoquo modo omiſerit, per Epiſcopum vel eos ad quos ejus Eccleſiæ jurisdictio pertinebit pro delicti merito punietur.

44.) *Præbendarii beneficiati ad congruam in beneficiis ſuis reſidentiam tenentur.*

Nullus Eccleſiæ Cathedralis, aut Collegiatæ Præbendarius vel Canonicus, qui unum vel plura beneficia curata obtinet, (nec in ſua Cathedrali Eccleſia, aut Collegiata, Reſidentarius exiſtit) a beneficiis curatis

(præ-

(prætextu Præbendæ ſuæ) ultra tempus unius Menſis aliquo anno abierit niſi ex urgente cauſa & pro certo tempore per Epiſcopum Diœceſanum approbandis. Qui autem ex dictis Canonicis & Præbendariis per Eccleſiæ ſuæ Cathedralis aut Collegiatæ ordinationes ad neceſſariam in eisdem reſidentiam tenentur, ii inter ſe anni tempora ita partientur, pro reſidentia in dictis Eccleſiis facienda, ut ſemper eorum aliqui perſonaliter illic reſideant; omnesque quotquot in præſenti ſunt, aut de cœtero futuri ſunt Reſidentiarii in ulla Cathedrali aut Collegiata Eccleſia, poſt exactum Reſidentiæ ſuæ terminum per ſtatuta localia, aut conſuetudinem Eccleſiæ ſuæ definitam, ad beneficia ſua vel unum ex iis, aut ſaltem ad aliam aliquam curam, in qua ipſorum præſentia lege requiritur, quamprimum convolabunt, ut debitis illis officiis perfungantur, juxta leges in ea parte conſtitutas, quas Epiſcopus Diœceſanus curabit executioni mandari.

45.) *Beneficiati concionatores, in beneficiis ſuis reſidentes, jugiter tenentur concionari.*

Singuli beneficiati, in beneficiis ſuis reſidentes, dummodo ſint legitima authoritate ad concionandum admiſſi, per ſingulos dies Dominicos (juſto impedimento ceſſante,) in Eccleſiis aut capellis ſuis, vel vicinarum aliqua Miniſtro concionatore deſtituta (ubi maxime facultas datur,) concionem ad populum habebunt unam, in qua ſobrie & ſincere verbum veritatis divident in Dei gloriam & ſalutarem populi ædificationem.

46.) *Beneficiati non concionatores, vicariam concionatoris operam jubentur ſingulis menſibus adhibere.*

Omnis beneficiatus ad concionandum non admiſſus concionem ſingulis menſibus, unam ad minus in Eccleſia ſibi credita per concionatorem legitime approbatum haberi procurabit; Si tamen beneficii valor ordinarii judicio id ferre poſſe videbitur; omni autem die Dominico, cum in ipſius Eccleſia deficiet concio, dictus beneficiatus aliquam ex homiliis publica authoritate præſcriptis, aut præſcribendis, per ſe, vel certe per curatum ſuum recitabit.

47.) *Be-*

47.) *Beneficiati a beneficiis ſuis legitime abſentes curatum concionatorem jubentur adhibere.*

Quilibet Beneficiatus, cui (propter neceſſitatem officii alias incumbentis) diſpenſatio de non reſidendo in beneficio ſuo per hujus Regni leges eſt indulta, per curatum, qui concionator ſit idoneus, & ſufficienti authoritate approbatus curæ ſuæ proſpiciet, modo beneficii valor non repugnet. Ceterum, qui duobus ſimul beneficiis perfruitur, is in illo beneficio, in quo ipſe non reſidet, concionatorem legitimum retinebit, niſi ipſum conſtiterit inter utraque jugiter concionari.

48.) *Miniſtri niſi ex Epiſcopi, vel ordinarii approbatione, pro curatis non admittendi.*

Nulli curato aut Magiſtro permittetur ullibi curæ animarum inſervire, niſi prius per Epiſcopum Diœceſanum, vel loci ordinarium Epiſcopali jurisdictione præditum examinatus ac admiſſus fuerit, ejusque rei teſtimonium manu Epiſcopi, & ſigillo conſignatum obtinuerit, (habito ſemper reſpectu tum ad curæ ipſius magnitudinem tum ad perſonæ admittendæ habilitatem): quin etiam dicti curati & Miniſtri, ſi quando ex una Diœceſi in alteram tranſierint, nequaquam ad curam ullam exercendam admittentur, niſi Epiſcopi ejus Diœceſeos, unde advenerint, vel loci ordinarii (ut ſupra) Literis teſtimonialibus, de ipſorum honeſta converſatione, ſufficientia & conformitate ad Eccleſiaſticas Regni Anglicani leges muniti acceſſerint. Nec vero eorum cuilibet licitum erit pluribus quam uni Eccleſiæ aut capellæ uno eodemque die miniſtrare, niſi forſan capella illa Eccleſiæ Parochialis membrum exiſtat, aut eidem unita, vel niſi Eccleſia aut capella, cui taliter inſerviet, judicio Epiſcopi, vel ordinarii (ut ſupra) curato alendo non ſuffecerit.

49.) *Miniſtris ad concionandum non admiſſis Gloſſæ & paraphraſes in publica Scripturarum lectione interdictæ.*

Nullus cujusque conditionis Miniſter, non prius per Epiſcopum Diœceſanum examinatus & approbatus, aut pro ſufficiente & idoneo concionatore (ut prædictum eſt) licentiatus in ſua ipſius cura, vel alibi locorum a-

liquem Scripturæ, aut Doctrinæ Sacræ exprimere præſumat: ſed ſolum apte & diſtincte, ſine gloſſis, aut additamentis, legere ſtudebit homilias, publica authoritate hactenus editas, aut de cœtero edendas, in veræ fidei confirmationem & populi inſtructionem, atque ædificationem.

50) *Concionatores adventitii abſque legitima miſſione ad concionandum non admittendi.*

Miniſter, Oeconomi aliique Eccleſiæ officiarii neminem patientur in ſuis Eccleſiis aut capellis, concionari, niſi qui licentiis ſuis ad prædicandum exhibitis, juſta authoritate (ut ſupra) in eam partem muniti comperiuntur.

51.) *Advenæ concionatores, niſi authentico teſtimonio commendati, ad concionandum in Eccleſiis cathedralibus non admittendi.*

Decani, Præfecti, & Reſidentiarii Cathedralis & Collegiatæ Eccleſiæ cujuscunque nemini extraneo in ſuis Eccleſiis concionandi poteſtatem facient, niſi qui ejusdem provinciæ Archi-Epiſcopi, aut Epiſcopi Diœceſani, vel alterutrius Academiæ approbatione ſuffultus venerit. Quodſi quem contigerit in concione ſua dogma aliquod in populum diſſeminare, vel novum vel minus conſonum verbo divino, ullive ex Religionis articulis in Synodo Anno 1562. approbatis, aut etiam Libro precum publicarum; Decani, aut Reſidentiarii, quam poterunt mature per literas ſuas eorum manu ſcriptas, qui dictam concionem audierint, Epiſcopo Diœceſano id intimabunt, quo is, quod ipſi videbitur, de eo ſtatuat.

52.) *Concionatorum advenarum nomina in Librum referenda.*

Ut Epiſcopo (cauſa id poſtulante) conſtare poſſit, tum, quæ conciones in ſingulis Eccleſiis ſuæ Diœceſeos habeantur, tum qui ſine legitima authoritate concionari præſumant: Oeconomi Eccleſiarum, eorumque aſſiſtentes Librum quendam comparabunt, in quo unusquisque concionator, qui ad ipſorum Eccleſiam aliunde acceſſerit, nomen ſuum inſcribat, adjecto etiam die, in quo concionem ibidem habuerit, ac Epiſcopi nomine, a quo concionandi poteſtatem acceperit.

53.) *Concionatorum mutuis oppoſitionibus pulpita non patebunt.*

Si

Si quis concionator doctrinam ullam ab alio concionatore in eadem vel vicina aliqua Eccleſia traditam, particulariter aut nominatim ex profeſſo impugnare,&pro concione refellere attentabit,priusquam Epiſcopum Diœceſanum de ea certiorem fecerit,& ejusdem mandatum acceperit,quam eo in caſu rationem ſequi debeat,(cum alioqui ex publicis ejusmodi oppoſitionibus multum ſcandali,& perturbationis populo oriri poſſit,)Oeconomi,vel pars læſa,absque omni mora dicto Epiſcopo illud ſignificabunt, neque præfatum concionatorem patientur illum locum,quo ſemel abuſus ſit, deinceps occupare,niſi ſancte receperit ſe ab omni ejusmodi contentionis materia in Eccleſia temperaturum,donec Epiſcopus de ea re ulterius ſtatuerit: qui item quamprimum commode poterit, in ea taliter procedet,ut parti læſæ in eadem Eccleſia,in qua oblatum eſt ſcandalum,publice ſatisfiat. Proviſo ſemper, ut ſi altera pars appellationem interpoſuerit, eidem concionandi officium, pendente lite, ſit interdictum.

54.) *Concionatores ſchiſmatici licentiis ſuis mulctati.*

Si quis per Archi-Epiſcopum aut Epiſcopum ullam, vel alterutram Academiam in præteritum ad concionandum admiſſus, quovis deinceps tempore recuſaverit legibus, inſtitutis & ritibus Eccleſiaſticis infra Regnum Anglicanum ſtabilitis, ſe ipſum conformem reddere, eundem per Epiſcopum Diœceſanum vel loci ordinarium quamprimum admoneri volumus, ut eorundem uſui & debitæ obſervationi ſe ſubmittat. Quodſi tali admonitione præmiſſa, intra menſem ſe minime reformarit, ejusdem facultatem ſive licentiam ad concionandum eo ipſo irritam eſſe & pro nulla habenda decernimus.

55.) *Precationis formula a concionatoribus in concionum ſuarum ingreſſu imitanda.*

Omnes concionatores & Miniſtri in aditu cujusque ſuæ concionis, Lecturæ & Homiliæ, populum hortabuntur, ut ſecum in precibus concurrat in hunc aut ſimilem modum, idque (quantum licet) ſummaria brevitate: Precamini pro Chriſti ſancta Eccleſia, id eſt, pro univerſo cœtu Chriſtiani populi, per orbem terrarum diffuſi, ac diſſeminati, ſpecialiter vero pro Eccleſiis Angliæ, Scotiæ & Hiberniæ, & in his præcipue

pro Excellentiſſima Regia Majeſtate, Clementiſſimo Domino noſtro Jacobo, Dei gratia Angliæ, Scotiæ, Franciæ & Hiberniæ Rege, fidei defenſore, & ſuper omnes perſonas in omnibus cauſis, tam Eccleſiaſticis, quam civilibus, infra Regna & Dominia ſua ſupremo Gubernatore. Precamini etiam pro Sereniſſima Regina Anna, Nobiliſſimo Principe Henrico, reliquaque Regia ſobole Illuſtriſſima. Precamini etiam pro Miniſtris divini verbi & Sacramentorum tam Archi-Epiſcopis & Epiſcopis, quam cœteris Paſtoribus & Curatis. Precamini etiam pro honoratiſſimis Regiæ Majeſtatis Conſiliariis, ac Proceribus & Magiſtratibus hujus regni univerſis: ut hi omnes & ſinguli in ſua quisque vocatione, ad Dei gloriam & populi ædificationem & rectam adminiſtrationem officiis ſuis diligenter & fideliter perfungantur, memores reddendæ olim rationis, cum ad Chriſti tribunal ſiſtentur judicandi. Precamini etiam pro populo & plebe hujus regni univerſa, ut in vera fide, ſancto timore Dei, in humili erga Regem obedientia & fraterna erga ſe invicem charitate vitam ſuam inſtituant. Poſtremo gratias & laudes Deo reddamus pro illis omnibus, qui in fide Chriſti ex hac vita exceſſerunt, humiliter Deo ſupplicantes, ut per illius gratiam vitam noſtram ad pium eorum exemplar dirigamus, ut ita tandem hac mortali vita defuncti, reſurgamus cum illis in die Jeſu Chriſti ad cœleſtem gloriam & vitam æternam, ſemper cum oratione Dominica concludentes.

56.) *Miniſtris mere concionatoribus precum publicarum lectio, & Sacramentorum adminiſtratio bina annuatim injuncta.*

Omnis Miniſter in beneficio curato conſtitutus, licet prædicationi potiſſimum vacet, & Curatum ſub ſe retineat, qui reliqua Eccleſiæ officia, ipſius vice, exequatur; ſimiliter etiam quilibet concionator ſtipendiarius, qui prælegendi, catechizandi, aut concionandi munus in aliqua Eccleſia, vel Capella, exercet, Liturgiam publice recitabit duobus ad minus cujusque annis diebus dominicis, ad horas tum matutini, tum veſpertini temporis conſuetas & uſitatas atque ea in Eccleſia, in qua beneficiatus eſt, vel Prælectoris, Catechiſtæ aut Concionatoris munere fungitur; toties item Sacramenta Baptiſmi (ſi qui erunt baptizandi,) & Cœnæ Dominicæ quot-

quotannis adminiſtrabit, modo, & forma omnibusque iis ritibus & ceremoniis obſervatis, quæ in libro publicæ Liturgiæ in ea parte præſcribuntur. Qui ſecus fecerit, ſi beneficio dotatus eſt (ut ſupra) pœnam ſuſpenſionis incurret, ſtipendiarius vero (ſive is Lectoris, ſive Catechiſtæ, ſive demum concionatoris nomine cenſetur,) per Epiſcopum Diœceſanum a munere ſubmoveatur, donec ſe conformem præbuerit ad omnia præfata officia (ſub modo & forma ſupra dictis) rite perficienda.

57.) *A Miniſtris non concionatoribus Sacramenta efficaciter adminiſtrari.*

Cum multi a falſis Doctoribus in errorem inducti, liberos ſuos, niſi per Miniſtrum Concionatorem, nolint baptizari, eodemque reſpectu ad Sacram Cœnam, niſi per talem adminiſtratam, recuſent accedere: ac ſi illorum Sacramentorum virtus & efficacitas a Miniſtri in concionando facultate penderet; cum tamen integra, tum Baptiſmi, tum Sacræ Cœnæ doctrina, quæ ad Sacramentorum eorundem adminiſtrationem deſideratur in Libro publicæ Liturgiæ, tam plene & integre ſit expreſſa, ut eidem nihil addi poſſit, quod ſolidum ſit & neceſſarium: omnibus tali errore deceptis mandamus & præcipimus, ut protervam hanc ipſorum pertinaciam de cœtero deponant, ac Eccleſiæ inſtitutis hac in parte obſequantur, cum, quoad eorundem Sacramentorum efficaciam, nihil interſit, utrum a Miniſtro non concionatore, an ſecus, adminiſtrentur. Quodſi qui deinceps hac in re deliquerint, Parochiæque ſuæ Eccleſias, eo intuitu declinantes, in alienis, vel Sacram Cœnam ſuſceperint, vel liberos ſuos baptizari fecerint, neque mandato hoc noſtro admoniti, ab errore ſuo & illicita hac ratione deſtiterint, ad loci ordinarium per Miniſtrum, Oeconomos, & Inquiſitores, vel aſſiſtentes Parochiæ ſuæ deferantur, talibus cenſuris Eccleſiaſticis per eum caſtigandi, quales adeo obſtinatæ pervicaciæ merito debentur: id eſt, ſi contumaces permanſerint, primo ſuſpenſionis: ſi ultra menſem deinceps perſeverarint, excommunicationis pœna coerceantur. Pari ratione, ſi quis Rector, Vicarius, vel Curatus, poſt præſentium Canonum promulgationem, quamlibet perſonam, quæ non ſit de ſua Eccleſia, vel Parochia, ad Sacræ Cœnæ communionem recipere, vel ex

ex talium liberis aliquem baptizare præſumſerit (eosdem hac ratione in errore ſuo confirmans) is ſuſpenſionis pœna eo ipſo obſtrictum ſe intelligat, a qua nequaquam abſolvetur, priusquam ſancte promiſerit, ſe hac in parte de cœtero nullatenus offenſurum.

58.) *Miniſtris ſacra peragentibus Superpelliceorum & Epomidum uſus injunctus.*

Miniſtrorum quilibet dum vel publicas preces recitat, vel Sacramenta adminiſtrat, aliosve Eccleſiæ ritus peragit, decente & congruo Superpelliceo, eoque manicato induetur, quod communibus Parochianorum impenſis comparabitur. Si qua autem controverſia ſuper ejusdem materia, vel competente decentia oriatur, ordinarii diſcretio eandem terminabit. Quotquot vero ex miniſtris gradum aliquem in Academia ſuſceperint, ii inter ſacra peragenda ſuperpelliceis ſuis adjicient & caputia, ſingulorum gradibus convenientia, quorum tamen uſus Miniſtris minime graduatis ſub pœna ſuſpenſionis interdicimus. Nihilominus & huic Miniſtrorum claſſi (loco caputiorum) Liripipia permittimus ex nigro (modo ne ſerico) ſuis Superpelliceis injicienda.

59.) *Catechizandi diligentia Miniſtris injuncta.*

Quilibet Rector, Vicarius & Curatus ſingulis diebus dominicis & feſtivis ante preces veſpertinas (ad ſemihoræ ſpatium, vel amplius,) juventutem & plebem rudiorem ſuæ Parochiæ examinabit & inſtituet in Decalogo, Symbolo Apoſtolico & oratione Dominica, eosque diligenter audiet in Catechiſmo, qui extat in Libro precum publicarum: omnesque Patres & Matresfamilias jubebunt liberos ac famulos ſuos, qui dictum Catechiſmum nondum tenent, tempore conſtituto Eccleſiam adire, ut Miniſtro diligenter & humiliter auſcultent & obtemperent, donec eundem perdidicerint. Quodſi quis Miniſter in hoc officio negligens fuerit & remiſſus, re ad Epiſcopum vel loci ordinarium delata & debite intimata, primum acriter corripiatur; Si hic ſe ſubmittens deinceps tamen in eadem re volens deliquerit, ſuſpenſionis ſententiam incurrat: Si tertio offenderit (quandoquidem exigua ſpes reſtat, illum hac in parte reformandi,) excommunicationis cenſura, donec ſe correxerit, obſtrictus usque

que teneatur. Simili modo, ſi qui Parentes, patres aut matresfamiliarum, vel eorum liberi, apprenticii, famulive officio hac in re defuerint, illi quidem non compellendo ſuos, ut veniant, hi vero, ne diſcant, recuſando, per ordinarium ſuum (modo adulti ſint,) ſuſpenſione plectantur, & ſi per menſem ſic perſtiterint, excommunicentur.

60.) *Confirmationis ſolennitas in triennali Epiſcoporum viſitatione celebranda.*

Cum ſolennis, antiqua & laudabilis in Eccleſia DEI conſuetudo fuerit, ab ipſius usque Apoſtolorum temporibus obſervata, ut Epiſcopi quique parvulis baptizatis & in Catechiſmo Chriſtianæ Religionis inſtructis manus imponentes, ſuper illis orarent, ac benedicerent (quod vulgo confirmatio nominatur,) cumque in triennali Epiſcoporum viſitatione mos ſanctiſſimi iſtius operis peragendi Eccleſia per multas ætates obtinuerit; volumus & ordinamus, ut quilibet Epiſcopus vel ſuffraganeus in conſueta viſitatione ſua morem & ritum illum in propria perſona diligenter obſervet; quodſi tertio demum anno aliqua infirmitate impeditus viſitationem ſuam perſonaliter obire nequeat, at ſaltem illud confirmationis munus proximo anno (prout commode poterit,) nequaquam omittet.

61.) *Catechumeni Epiſcopo viſitanti per Miniſtrum ad confirmationem ſiſtendi.*

Unusquisque Miniſter, curam habens animarum, (quo melius inſtituta & ritus ad confirmationem ſpectantes, qui in Libro publicae Liturgiæ præſcripti habentur, debite poſſint conſervari,) diligenter providebit, ne ulli ad manuum impoſitionem Epiſcopo ſiſtantur, niſi qui fidei ſuæ rationem norint reddere juxta Catechiſmum, in prædicto contentum. Cumque Epiſcopo huic officio celebrando tempus aliquod certum præfixerit, Miniſter ſedulam dabit operam, ut quam queat plurimos ad hoc inſtruat, ac inducat, coram Epiſcopo confirmandos comparere.

62.) *Miniſtri ſine Bannis rite indictis, vel legitime diſpenſatis, matrimonium celebrare prohibiti.*

Nul-

Nullus Miniſter ſub pœna ſuſpenſionis per triennium ipſo facto incurrente matrimonium inter ullas perſonas celebrabit, absque facultate & licentia, ab aliquo eorum, qui in hiſce Conſtitutionibus noſtris inferius deſignantur, indulta & conceſſa; niſi banna matrimonialia per tres dies dominicos ſeparatim fuerint denunciata, idqe publice in Eccleſiis Parochialibus, Capellis, ubi partes prædictæ com̃orantur, ac tempore divinorũ, prout in Libro publicæ Liturgiae habetur. Neque ullus Miniſter, ſub pœna ſimili, inter quaslibet perſonas (quantumvis ejusmodi facultatem ſive indulgentiam habentes,) quocunque prætextu matrimonium ſolennizabit, vel tempore aliquo incongruo, ſed duntaxat intra horas octavam & duodecimam ante meridianas; vel in loco privato, ſed in Eccleſiis tantummodo, vel Capellis, ubi partium altera commoratur, idque ſimiliter tempore precum publicarum; vel omnino (etiam ſi trina bannorum indictio præceſſerit, nec ulla proinde diſpenſatio requiratur,) priusquam Parentes aut Gubernatores contrahentium (ſi viceſimum primum aetatis ſuae annum non compleverint,) conſenſum ſuum vel perſonaliter vel per teſtimonium luculentum dicto Miniſtro ſignificarint.

63.) *Miniſtri in locis exemtis ſine bannorum juſta indictione, vel diſpenſatione legitima, matrimonium celebrare prohibiti.*

Quilibet Miniſter, qui contra atque in Conſtitutionibus hiſce noſtris cautum eſt, inter perſonas quascunque matrimonium celebravit, ſub praetextu cuiuslibet immunitatis, quæ certis Eccleſiis, ac Capellis, arrogatur; per loci Ordinarium, in quo ſic offenſum erit, triennali ſuspenſione punietur. Si quis autem Miniſter ex loco, ubi ſic deliquerit, ante latam contra ipſum ſuſpenſionis ſententiam ſe tranſtulerit; tunc per Epiſcopum Diœceſanum vel Ordinarium loci, in quo reſidebit, (ab altero ordinario, cujus jurisdictioni ſe ſubduxit, ea de re, ſub ipſius manu, & ſigillo, certiorem factum,) eadem omnino cenſura feretur.

64.) *Feriæ a Miniſtris ſolenniter indicendæ.*

Rectores, Vicarii & Curati omnes, in ſua cujusque Eccleſia ſingulis diebus Dominicis (ad tempus in libro publicæ Liturgiæ præſtitutum) po-

pulo denunciabunt, ſi qui dies feſtivi & vigiliæ in ſequentem ſeptimanam ſint inſtitutæ. Quod ſi quis deinceps hac in re volens offenderit, & per ordinarium ſuum ſemel admonitus officium illud ſecundo omiſerit, debita juris animadverſione puniatur, donec huic conſtitutioni adimplendæ ſe ſubmiſerit.

65.) *Recuſantes & Excommunicati, a Miniſtris ſolenniter denunciandi.*

Ordinarii locorum infra ſuas reſpective Jurisdictiones ſolicite providebunt, ut tam excommunicati ex eo, quod divinis precibus infra hoc Regnum Angliæ publica authoritate ſtabilitis, intereſſe pertinaciter recuſaverint, quam ii etiam, præcipue qui melioris notæ & conditionis extiterint, legitimæque excommunicationis ſententia, propter inſignem contumaciam, vel graviora aliqua crimina, obſtricti fuerint, (niſi in fratres continuos menſes poſt latam excommunicationis ſententiam, ſe emendaverint, & abſoluti gratiam fuerint conſecuti) ſingulis ſex menſibus ſequentibus publice in Eccleſia tum Parochiali, tum etiam Cathedrali Diœceſeos, in qua habitant, die aliquo Dominico, ac tempore divinorum pro excommunicatis per Miniſtrum denuncientur, quo reliqui & ab eorum communione declinent; & procliviores reddantur ad Breve de Excommunicato capiendo procurandum, quo illos ad officium & obedientiam reducant. Quin etiam Regiſtrarii cujuslibet Curiæ Eccleſiaſticæ, de præmiſſis omnibus & ſingulis quolibet anno intra feſta S. Michaëlis & Natalis Domini, Archi-Epiſcopum hujus provinciæ in ſcriptis facient certiorem.

66.) *Recuſantium converſio a Miniſtris ſedulo elaboranda.*

Quilibet Miniſter, cui concionandi facultas eſt, ſi quem Papiſticum Recuſantem, vel Recuſantes infra ſuam Parochiam habuerit, (dummodo per Epiſcopum idoneus judicetur,) ſedulam illis ſubinde operam dabit, ut (ſi fieri poſſit,) errantes in viam veritatis reducat. Quodſi is vel non concionator, vel non talis exiſtat, tum concionatoris idonei operam ſubſidiariam (ſiquidem poterit,) in eum finem procurabit. Quodſi non datur, Epiſcopo Diœceſano illud ſignificabit, cujus erit, non

modo vicino alicui concionatori, aut concionatoribus, id laboris imponere, ſed & ipſum (quantum per arduas occupationes licuerit,) ſummo ſtudio contendere, ut docendo, perſuadendo, modisque blandis & benignis omnibus tum dictos Recuſantes, tum omnes infra ſuam Diœceſin ſic affectos a ſuis erroribus deducat.

67.) *Ægrotantes a Miniſtris ſedulo viſitandi.*

In omni Parochia, cum aliquis ex morbo decumbens, in periculo mortis videtur conſtitutus, Miniſter ea de re certior factus eundem viſitabit, (niſi exploratum ſit, aut probabiliter ſuſpectum morbum eſſe contagioſum,) ut animam ejus in hoc adverſo ipſius ſtatu ſalutari doctrina & conſolatione erigat, idque ſub forma in Libro publicæ Liturgiæ concepta, ſi non ſit Concionator, alias prout ipſi maxime videbitur expedire. Morte vero jam ingruente aliqua campana pulſabitur, neque Miniſter ſupremo officio ſuo hac in parte deerit. Cum autem exſpiraverit, (ſi utique exſpirare eum contingat,) campana per breve tantummodo ſpatium utrinque pulſabitur, quod idem tam ante quam poſt ſepulturam obſervandum decernimus.

68.) *Miniſtri Baptiſmum aut Sepulturam denegare vetiti.*

Nullus Miniſter aut renuet, aut detrectabit, infantem ullum, qui die quovis Dominico, aut Feſtivo ad ipſum in Eccleſiam baptizandus adducetur, juxta ritum in Libro precum publicarum editum, baptizare, vel defunctum aliquem, qui in Eccleſiam vel Cœmeterium inhumandi cauſa deferetur, (data prius ejus rei notitia competente,) ſub modo & forma in dicto libro præfinitis ſepelire. Quodſi hunc vel illum baptizare, aut ſepulturæ tradere recuſaverit, (niſi forte defunctus denunciatus fuerit, majoris Excommunicationis vinculo, propter grave aliquod & inſigne crimen obſtrictus, neque de ejus pœnitentia teſtari quisquam potuerit,) a Miniſterio ſuo, per Epiſcopum Diœceſanum, trimeſtri ſpatio ſecludetur.

69.) *Miniſtri Baptiſmum in Articulo neceſſitatis differre vetiti.*

Si quis Miniſter de infirmitate aut mortis periculo infanti cujuslibet

bet infra ſuam Parochiam nondum baptizato imminente, debite & citra fraudem commonefactus, & ad locum, ubi dictus infans exiſtet, ejus baptizandi cauſa rogatus accedere, vel plane recuſaverit, vel per contumaciam aut latam negligentiam tempus ita produxerit, ut, cum tempeſtive poſſet dictum locum adiiſſe & infantem præfatum baptizaſſe, is tamen ejusdem culpa expers Baptiſmi moriatur: dictus Miniſter trimeſtri ſuſpenſioni ſubjacebit, neque abſolutionis gratiam conſequetur, antequam coram loci ordinario culpam præteritam agnoſcens pro cœtero polliceatur, ſe in hoc genere ſcienter nequaquam peccaturum. Proviſo ſemper, ut in illis Parochiis, in quibus Curatus aut Subſtitutus extiterit, præſens conſtitutio non ad ipſum Rectorem aut Vicarium, ſed ad dictum Curatum vel Subſtitutum illic præſentem extendatur.

70.) *Miniſtri baptizatorum, nubentium & ſepultorum regiſtrum conſervare juſſi.*

In omnibus Regni Eccleſia Parochiali & Capella Liber ex pergameno Parochianorum ſumptibus comparabitur, in quo conſcribi volumus diem & annum cujusque baptiſmatis, matrimonii & ſepulturæ, quæ infra eandem Parochiam contigerint, ex quo lex in eam partem primum lata eſt (quatenus veterum regiſtrorum copia haberi poteſt,) præcipue vero ab initio Regni Sereniſſimæ Reginæ, nuper defunctæ. Ad quem librum tutius obſervandum Oeconomi (communibus Parochianorum impenſis) ciſtam craſſam & firmam curabunt confici, cum tribus ſeris & clavibus, quarum una penes Miniſtrum, reliquæ duæ penes œconomos, ſeparatim cuſtodientur: ita, ut nec miniſtro liceat ſine Oeconomis, neque Oeconomis ſine Miniſtro adhibito, Librum praedictum de ciſta promere. Singulis vero impoſterum diebus dominicis, ſtatim poſt finitas matutinas vel veſpertinas preces Miniſter & Oeconomi librum illum membranaceum de ciſta prædicta ſument, ac Miniſter in præſentia Oeconomorum in eodem inſcribet omnium perſonarum nomina, quotquot præcedente hebdomade infra eandem Parochiam baptizatæ (adjectis item Parentum nominibus & cognominibus,) vel matrimonio conjunctæ, vel ſepultæ fuerint; ſingulorum etiam die & anno ſpecificatis: Quo facto, dictum librum in

Ttt t 2 ciſtam,

ciſtam, ut prius, recondent, ac Miniſter & Oeconomi ſingulis ejusdem Libri paginis, (poſtquam inſcriptionibus ejusmodi impletæ fuerint,) nomina ſua ſubſcribent. Porro Oeconomi ſemel omni anno, idque infra terminum unius menſis poſt B. Virginis Annunciationem ad Epiſcopum Diœceſanum, vel ejus Cancellarium, transmittent verum regiſtrum, ſive ſcripturam eorum omnium nomina continens, qui infra ſuam Parochiam anno proxime elapſo, & ad dictum Annunciationis diem terminantem, vel baptizati, vel nupti, vel ſepulturæ traditi fuerint; die ac menſe, quibus ſingula geſta ſunt, ſigillatim adſcriptis, cum ipſius etiam Miniſtri ac Oeconomorum ſubſcriptionibus, ut illud in ejusdem Epiſcopi archivis fideliter poſſit cuſtodiri; quod regiſtrum ſive certificatorium absque fœdo recipietur. Quodſi Magiſter aut Oeconomi in præmiſſorum executione remiſſiores fuerint, tum Epiſcopo vel ejus Cancellario licebit, eosdem convenire & contra eos tanquam noſtrarum Conſtitutionum contemtores procedere.

71.) *Miniſtri concionum & Cœnæ Dominicæ publicam Religionem in privatas ædes invehere prohibiti.*

Nullus Miniſter in cujusquam privatis ædibus vel concionabitur, vel Sacramenta adminiſtrabit, niſi tempore neceſſitatis, cum quis vel per imbecillitatem Eccleſiam adire non valens, vel morbo gravi & periculoſo conflictatus, ſacroſancti fieri particeps Sacramenti expetiverit; ſub pœna ſuſpenſionis pro delicto primo, & excommunicationis pro ſecundo. Proviſo illas ædes hic pro privatis cenſeri, in quibus nulla exiſtit Capella, conſecrata, ac legibus hujus Regni Eccleſiaſticis approbata. Proviſo etiam ſub pœnis ſupra dictis, ne quis Capellanus vel concionem habeat, vel ſacram communionem alibi adminiſtret, quam in capellis ædium prædictarum, idque raro admodum faciat in diebus dominicis & feſtivis, ut Domini & Magiſtri illarum ædium (cum ſuis familiis,) in Eccleſiis ſuis Parochialibus alias convenire poſſint, ibidemque una vice ad minus ſingulis annis communicare.

72.) *Miniſtri publica jejunia, prophetias appellatas, & exorciſmos privato auſu celebrare prohibiti.*

Nul-

Nullus Miniſter aut Miniſtri, niſi mandatum & licentiam Epiſcopi Diœceſani prius impetraverint, ipſius manu & ſigillo communitam, ſolennia ulla jejunia, ſive publice, ſive in privatis ædibus indicent aut celebrabunt, vel etiam eisdem ſcienter intererunt, (exceptis iis, qui aut jam legibus inſtituti ſunt, aut publica authoritate in poſterum inſtituentur,) ſub pœna ſuſpenſionis pro delicto primo, excommunicationis pro ſecundo, & depoſitionis pro tertio. Nec quisquam Miniſter præſumet absque licentia (ut dictum eſt,) impetrata condicere aut celebrare ullos conventus pro concionibus, quæ vulgo exercitia aut prophetiæ nonnullis nuncupantur, in oppidis mercatoriis, aut aliis quovis loco, ſub pœnis ſupra dictis; Nec ſine ſimili licentia tentabit, ſub quolibet prætextu, ſive poſſeſſionis, ſive obſeſſionis, per jejunium & precationes dæmonia ſeu ſpiritus malos ejicere, atque expellere, ſub pœna impoſturæ imputandæ & depoſitionis a Miniſterio ſacro.

73.) *Miniſtri conventicula privata conciliare prohibiti.*

Quoniam conventicula & clandeſtina Presbyterorum & Miniſtrorum conciliabula Eccleſiæ, in qua vixerunt, incolumitati pernicioſa merito ſemper ſunt exiſtimata: ſtatuimus & ordinamus, ut nulli deinceps Presbyteri, ſive verbi divini Miniſtri, vel alii quicunque in privatis ullis ædibus, vel alio quovis loco, ſeorſim conveniant, conſilium capturi de quavis re aut ratione per ipſos, vel ipſorum ſuaſu ac conſilio per alios ineunda, quæ a doctrinæ in Eccleſia Anglicana ſtabilitæ, vel libri publicæ Liturgiæ præjudicium aut derogationem ullatenus ſpectare poſſit, ſub pœna excommunicationis ipſo facto ſubeundæ.

74.) *Miniſtris in veſtitu gravitas præcepta.*

Veræ antiquæ ac florentes Chriſti Eccleſiæ, cum ſemper inprimis ſtuderent, ut ipſorum Prælati & Clerici, tam in externo honore, quam interna reverentia propter Miniſterii dignitatem haberentur, conſultum putarunt, ut iidem congrui & decentis alicujus habitus certa & præſcripta forma utentes, in omnibus locis & conventibus, tam intra, quam extra Eccleſiam a populo diſcerni poſſent, ac internoſci, ut ea ratione honorem & exiſtimationem, ſpecialibus omnipotentis DEI nunciis & Mini-

ſtris debitam conſequerentur. Nos ergo venerandum illorum judicium, veteremque Eccleſiæ Anglicanæ conſuetudinem ſecuti, (omnino nobis pollicentes, fore ut a factioſis quibusdam affectata in veſtitu novitas progreſſu temporis evaneſcat,) ſtatuimus & ordinamus, ut omnes Archi-Epiſcopi & Epiſcopi conſuetum ordinum ſuorum habitum non intermittant. Similiterque ut omnes Decani, Collegiorum Præfecti, Archi-Diaconi & Præbendarii Cathedralis & Collegiatæ cujusque Eccleſiæ (modo in ſacris ordinibus conſtituti,) Doctores in Theologia, Jure Civili & Medicina, Baccalaurei in Theologia, Magiſtri artium & Baccalaurei in Jure Civili (ſiquidem Eccleſiaſticum aliquod beneficium obtinent,) togis cum collaribus erectis, manicisque ad manum contractioribus vel laxioribus, (prout in Academiis uſitatum eſt,) una cum Caputiis & Liripipiis ex ſerico & pileis quadratis de more utantur: & ut alii omnes Miniſtri, ad idem munus admisſi vel admittendi prædicto veſtitus genere (exceptis tantum Liripipiis,) conſuetim induantur. Pari ratione ulterius decernimus, ut Eccleſiaſtici omnes ſuperius nominati in itinere uſitatius gerant pallia, cum manicis indutis (quæ vulgo Presbyterorum appellantur,) ſine fimbreis linteis, fibulis oblongis aut ſciſſuris. Nullus item, in quocunque ordine Eccleſiaſtico poſitus, pileolo ullo lineo acu-picto utetur, ſed ſimplice tantum ex nigro ſerico, tramo ſerico aut holoſerico. In qua veſtitus forma particulatim a nobis hic deſcripta, non id agimus, ut ullam veſtibus ipſis ſanctimoniam aut præcipuam dignitatem tribuamus, ſed ut gravitas, decorum atque ordo, (uti dicimus,) per omnia conſerventur. Ceterum in privatis ipſorum domiciliis ac muſæis, decentis cujuslibet & ſcholaſtici veſtitus uſum (modo ne ſciſſuris aut puncturis variegati,) dictis perſonis Eccleſiaſticis permittimus; Proviſo, uti ne in publicum niſi Caſſocks præmiſſis veſtibus induti prodeant, nec tibialia gerant colorata. Tenuioribus vero, ſive beneficiatis, ſive curatis, qui talarium longarum ſumptibus non ſufficiunt, liberum erit togis uti curtioribus ad formam prædictam comparatis.

75.) *Vitæ ſobrietas Miniſtris præcepta.*

Miniſtri œnopolia, aut cauponas, (niſi propter congruas ipſorum neceſſi-

neceſſitates) non frequentabunt, nec in iis cibum capient, aut bibent. Nec vero ſordidæ alicui aut illiberali operæ aſſueſcent, nec potationibus & crapulæ ſe dedent, tempusve interdiu, vel noctu, otioſe tranſigent in alea, chartis pictis, teſſeris, aliisve ludis illicitis exercitati; ſed horis omnibus opportunis, vel Scripturis legendis, aut audiendis incumbent, vel alio cuipiam ſtudio aut exercitio laudabili vacabunt; ea ſemper facientes, quæ ad probitatem & virtutem ſpectent, ſeduloque operam dantes, ut Eccleſiam Dei promoveant, memores nimirum debere ſe reliquis omnibus vitæ innocentia prælucere, populoque univerſo ad vitam recte & pie inſtituendam exemplo eſſe; ſub pœna ſanctionum Eccleſiaſticarum, quas pro delicti qualitate ſeverius illis infligendas præcipimus.

76.) *Miniſtris a vocatione ſua reſilire interdictum.*

Nullus in Diaconi aut Presbyteri ordinem ſemel admiſſus, quovis deinceps tempore ab eodem volens recedet, nec in vitæ ſuæ inſtituto pro Laico ſe geret, ſub pœna excommunicationis: Eorumque omnium nomina, ſi qui vocationem ſuam taliter abjicient, per Oeconomos Parochiarum, in quibus habitant, ad Epiſcopum Diœceſanum, vel loci ordinarium, Epiſcopali jurisdictione præditum, deferentur.

De Pædagogis ſive Ludimagiſtris.

77.) *Publice, vel privatim, injuſſu ordinarii docere prohibitum.*

Nemo, ſive in ſchola aliqua publica, ſive in privatis ædibus pueros docebit, aut erudiet, niſi qui ab Epiſcopo Diœceſano, vel loci ordinario licentiam ejusdem manu & ſigillo roboratam obtinuerit, quique tum propter eruditionem & dexteram in docendo facultatem, tum etiam propter morum gravitatem & integritatem, ac verum ſinceræ religionis intellectum aptus & idoneus reperietur: Et denique, qui primo & tertio Articulis (ſupra memoratis) ac ſecundi duobus prioribus membris ſubſcripſerit.

78.) *Curati ad docendum habiles, ab Ordinario aliis præferendi.*

In omni Eccleſia Parochiali vel Capella, in qua Curatus extiterit, qui in Magiſterii & Baccalaureatus gradu conſtitutus, vel alias habilis ad do-

docendum ſit, & ad augenda victus ſui ſubſidia, pueroſque in principiis rectæ fidei inſtituendos, operam munusque illud docendi lubens velit ſuſcipere; ſtatuimus & ordinamus, ut nulla Facultas, ſive licentia, ad pueros illius Parochiæ, in qua talis curatus extitit, erudiendos cuivis, niſi dicto Curato, per loci ordinarium concedatur. Proviſo ſemper, quod præſens conſtitutio ad Parochiam aliquam vel capellam in oppidis ruralibus ſitam in qua ſchola publica fundata fuerit, minime pertinebit: Quo caſu conſentaneum ducimus, Licentiam ad Grammaticam ibidem docendam nemini concedi, præterquam publicæ illius ſcholæ Magiſtro.

79.) *Ludimagiſtrorum officia.*

Ludimagiſtri omnes pueros ſuos Catechiſmum vel ampliorem vel breviorem publica authoritate hactenus editum Latine ac Anglice pro captu puerorum edocebunt: Ac quoties infra parochiam, in qua docent, concionem aliquam ſacro quolibet & Feſtivo die haberi contigerit, Diſcipulos ſuos adducent ad Eccleſiam, in qua dicta concio fiet, curabuntque ut ibidem quiete & modeſte ſe contineant, eosque inde reverſos tempore aliquo congruo ſingulos ad examen revocabunt, quid ex dicta concione didicerint. Aliis autem diebus, talibus ſententias ex Sacra Scriptura hauſtis eosdem inſtruent ac inſtituent, quales ad eorum mentes pietate imbuendas maxime utiles & idoneæ videbuntur. Dicti etiam Ludimagiſtri Grammaticam, authoritate Henrici octavi editam & deinceps Eduardi ſexti & Reginæ Elizabethæ, feliciſſimæ memoriæ, temporibus continuatam & non aliam prælegent, aut docebunt. Quodſi quis Pædagogus poſt factam (ut ſupra) ſubſcriptionem & Licentiam ſive facultatem obtentam, in quolibet præmiſſorum deliquerit, & contra aliquid, cui pridem ſubſcripſerat, dicere, ſcribere, aut docere compertus fuerit, ſi interpoſita ordinarii admonitione ſe non correxerit, a docendi munere de cetero ſubmoveatur.

De Eccleſiis & rebus Eccleſiaſticis.

80.) *Libri ſacri in Eccleſiis parandi.*

Eccleſiarum & Capellarum omnium Oeconomi & Inquiſitores Librum publicarum Precum nuper in paucis explanatum ex authoritate

Re-

Regia (juxta leges & Majeſtatis ſuæ hac in parte prærogativam) ſumptibus Parochianorum comparabunt, (idque quantum commode poterunt,) mature & celeriter, ita ut terminum duorum menſium ad ſummum poſt conſtitutiones haſce promulgatas nequaquam excedant. Et ſi quæ Eccleſiæ vel Bibliis ampliſſimi voluminis, vel Homiliarum Libris publica authoritate approbatis adhuc carebunt, præfati Oeconomi ſimiliter efficient, ut dicti Libri, Parochianorum impenſis, infra tempus idoneum coëmantur.

81.) *Baptiſteria in Eccleſiis paranda.*

Prout cautum eſt priſca quadam conſtitutione, hodie in quibusdam partibus neglectui habita, ſtatuimus & ordinamus, ut in omni Eccleſia & Capella, ubi Baptiſmus adminiſtrari conſuevit, Baptiſterium ex lapide in loco antiquitus uſitato ſtatuatur: In quo duntaxat Miniſtris licebit infantes publice baptizare.

82.) *Menſæ in ſacræ Cœnæ uſum in Eccleſia parandæ.*

Cum nobis minime dubium exiſtat, quin omnibus hujus regni Eccleſiis proſpectum ſit de menſis congruis & decentibus ad Cœnæ Dominicæ celebrationem; ſtatuimus & ordinamus, ut eædem Menſæ convenienter & decore conſerventur & ſubinde reficiantur, ac tempore divini cultus operiantur tapete ex ſerico, ſive ex alia materia, quæ per loci Ordinarium (ſicubi de eo quæſtio oriatur,) congrua & decora judicabitur, ipſo autem adminiſtrationis tempore panno lineo mundo (prout tali Menſæ conveniet,) veſtiantur, ſuoque certo loco conſiſtant, niſi cum Sacramentum erit adminiſtrandum, quo quidem tempore in Eccleſia vel ejusdem Cancello ita conſtituantur, ut tum Miniſter inter precandum & adminiſtrandum, commodius poſſit a communicantibus exaudiri, tum communicantes etiam convenientius, & majore numero, a Miniſtro Sacramentum percipere. Inſuper ſtatutum & decretum ſit, ut Decalogus pingatur in orientali cujusque Eccleſiæ, & Capellæ parte, unde a populo commodiſſime cerni & legi poſſit, ac aliæ lectæ Scripturarum ſententiæ in earundem parietibus paſſim in locis opportunis deſcribantur. Similiter etiam

ut ſedes congrua Miniſtro conſtruatur, in qua divinas preces recitet: Atque hæc omnia Parochianorum ſumptibus perficientur.

83.) *Pulpita idonea in Eccleſiis paranda.*

Eccleſiarum Oeconomi & Inquiſitores in ſuis reſpective Eccleſiis pulpitum conveniens & decorum communibus Parochianorum impenſis fieri providebunt, quod in Eccleſiæ loco idoneo pro arbitratu ordinarii (ſi quid ambigui de eo contigerit,) conſtituetur, in divini verbi prædicationem decenter ibidem aſſervandum.

84.) *Ciſta ad Eleemoſynarum cuſtodiam in Eccleſiis comparanda.*

Eccleſiarum Oeconomi ac Inquiſitores infra menſes poſt harum conſtitutionum promulgationem, ſumptibus Parochianorum comparabunt, niſi forſan jam comparatum habeant, ciſtam validam & firmam cum fiſſura in ſuprema parte ejusdem, & tribus clavibus, quarum una a Rectore Vicario, vel Curato, reliquæ duæ ab Oeconomis pro tempore exiſtentibus ſeparatim cuſtodientur. Quæ ciſta diſponetur in locum maxime opportunum, ad Parochianorum Eleemoſynas pro pauperibus ejusdem Eccleſiæ excipiendas. Quin etiam Rectores, Vicarii & Curati, non ceſſabunt Parochianos ſuos invitare, hortari, & jugiter incitare, tum vero præcipue, cum Teſtamenta ſua conficiunt, ut huic ciſtæ pro ipſorum facultatibus largiantur; eisdem inſinuando, quod cum hactenus multas opes (præter Dei Mandatum,) in ſuperſtitioſos uſus ſtudioſe impenderint, multo propenſiores eſſe debeant, (hoc præſertim tempore) ad egenos & pauperes ſublevandos, cum non ignorent, miſericordiam in pauperes ſacrificium Dei gratum & acceptum eſſe & quicquid in eorum ſubſidium & levamen datur, Chriſto dari, Chriſtumque ejusmodi dona in eam partem accipere, ut illa ſit benigne remuneraturus. Quas Eleemoſynas & pias populi largitiones per ſingulos vel tres menſes, aut ſæpius (pro cauſarum vel temporum conditione) cuſtodes clavium, præſente Parochianorum maxima parte, vel ſex illorum præcipuis, de ciſta proferent, ut inter vicinos ſuos maxime indigentes vere & fideliter poſſint diſtribui.

85.) Ec-

85.) *Eccleſiæ ſartæ tectæ conſervandæ.*

Eccleſiarum Oeconomi & Inquiſitores diligenter proſpicient, ut Eccleſiæ ſuæ probe & congrue reparentur, & ſic perpetuo cuſtodiantur, ut feneſtræ bene vitratæ ac pavimenta plana & æquabilia exiſtant, adeoque omnia honeſte & decore in eisdem ſerventur, absque pulvere, aut ullo cœni aut ſordium genere, quod ingratum, aut indecorum eſſe poſſit, prout domo Dei inprimis convenit, & in Homilia quadam hujus argumenti præcipitur. Pari diligentia providebunt, ut cœmetria debite reparata, munita & ſepta cuſtodiantur, ſive muris ſive vacerris, ſive palis (pio loci conſuetudine) eorum impenſis, ad quos jure pertinebit. Inprimis vero curabunt, ut in omnibus populi ad rem Divinam conventibus pax & quies religioſe conſerventur, omnesque quotquot excommunicationis vinculo publice & notorie ſunt innodati, ab Eccleſiæ liminibus arceantur.

86.) *Eccleſiæ de tertio in tertium annum perluſtrandæ & earum defectus Regiis Commiſſariis intimandi.*

Omnis Decanus & Capitulum, Archi-Diaconus aut alius quilibet, cui viſitationes Eccleſiaſticas obeundi jus & poteſtas, ex compoſitione, lege aut præſcriptione competit, unoquoque triennio Eccleſias omnes ſuæ Jurisdictioni ſubjectas ſemel perluſtrabit, vel ſaltem perluſtrari faciet; & ſingulis annis infra eundem terminum Regiis Commiſſariis, pro cauſis Eccleſiaſticis ſubinde denunciabit, quos defectus reparatione indigentes in dictis Eccleſiis aut earum aliqua compererint, appoſitis eorum nominibus & cognominibus, qui in ſingulis ſint culpabiles. Qua informatione accepta prædictos Commiſſarios rogamus, ut ejusmodi perſonas coram citatas talis cujusque ordinarii, qui informationes præfatas fecerit, juſtis & legitimis decretis parere compellant.

87.) *Terrarum & peculiorum ad Eccleſias ſpectantium Inventaria conficienda & in Epiſcoporum Archivis aſſervanda.*

Archi-Epiſcopus & Epiſcopi omnes in ſua quisque Diœceſi, (quantum in ipſis erit) efficient, ut juſtum Inventarium ſive Terrarium omnium Glebarum (quas vocant), fundorum, pratorum, hortorum, pomariorum, ædium, peculiorum, utenſilium, tenementorum & portionum, decimarum, extra ſuas Parochias poſitarum, quæ ad Rectoriam, Vicariam

vel Ruralem quamlibet Præbendam noſcuntur ſpectare, per ſingulas Parochias, ex inſpectione proborum hominum per Epiſcopum deſignandorum (quorum Miniſter unus erit,) in ſcriptis redigatur, ac in ſuis Archivis ad perpetuam rei memoriam aſſervetur.

88.) *Eccleſiarum Religio prophanis uſibus non polluenda.*

Eccleſiarum Oeconomi & Inquiſitores vel aſſiſtentes, nequaquam patientur ludos ſcenicos, convivia, epulas, cœnas ſolennes, invitationes publicas, ſympoſia, curias ſæculares, Viſus Franci plegii, Juratus Laicos, Luſtrationes militum vel prophanum ullum uſum ſive ritum in Eccleſiis, Capellis aut Cœmetriis ſuis fieri, aut celebrari; neque etiam campanas ſuperſtitioſe pulſari in illis Feſtivitatibus, aut earum Vigiliis, quæ in Libro publicæ Liturgiæ ſunt antiquatæ, vel alio quovis tempore, niſi ex cauſa idonea tam per ipſos, quam per Miniſtrum approbata.

De Eccleſiarum Oeconomis & Inquiſitoribus, ſive aſſiſtentibus.

89.) *Oeconomorum electio & rerum Eccleſiaſticarum procuratio.*

Omnes Eccleſiarum Oeconomi, ſive Inquiſitores Parochianorum & Miniſtri ſui unito conſenſu (ſiquidem id fieri poſſit,) eligentur. Qui ſi in tali electione diſſenſerint, tum Miniſtro licebit unum eligere, Parochianis alterum; nec quisquam pro Oeconomo habendus erit, niſi quem ejusmodi conſenſus, ſive conjunctus, ſive diviſus elegerit: neque iidem etiam in officio ſuo ultra annum, niſi de integro ad modum prædictum electi, permanebunt. Omnesque Oeconomi ad dicti anni terminum vel ſaltem infra ejusdem termini menſem unum pecuniæ, tum acceptæ, tum expenſæ, ſive in reparationis ſive in alios quoscunque Eccleſiæ uſus, veram & particularem rationem Miniſtro & Parochianis cedent, quicquid pecuniæ aut alterius rei cujuscunque ad Eccleſiam ſive Parochiam jure pertinentis in ipſorum manibus reſiduum ſupererit, ut per eos in ſuccedentium Oeconomorum cuſtodiam per billam indentatam transferatur.

90.) *Inquiſitorum ſive aſſiſtentium electio eorumque cum Oeconomis officii communitas*

Eccle-

Eccleſiarum omnium Oeconomi ſive Inquiſitores, adhibitis in ſingulis Parochiis duobus, tribus aut etiam pluribus diſcretis hominibus, qui per Miniſtrum & Oeconomos, (ſi quidem inter eos convenire poterit, alias per loci ordinarium,) pro aſſiſtentibus eligentur, ſedulo invigilabunt, ut Parochiani omnes Eccleſias ſuas diebus dominicis & feſtivis debite frequentent, atque in iisdem per integrum tempus rei ſacræ perdurent; quo item tempore neminem in Eccleſia ejusdemve porticu, aut cœmiterio, deambulare, vel otiari aut garrire patientur: Si quos autem compererint remiſſius aut negligentius Eccleſiam adire (nulla magna aut ardua abſentiæ ſuæ cauſa conſtante,) eosdem ſerio admonebunt, & (niſi debite admoniti ſe emendaverint,) ad loci ordinarium deferent. Horum autem Oeconomorum & Inquiſitorum, vel aſſiſtentium, annuam electionem in Paſchali hebdomade celebrandam decernimus.

De Oſtiariis ſive Clericis Parochialibus.

91.) *Clericos Parochiales eligendi jus Miniſtro cedit.*

Nullus in Parochialis Clerici, (quem vocant,) locum vacantem infra Civitatem Londinenſem, vel alibi infra Provinciam Cantuarienſem, eligetur, niſi per Rectorem aut Vicarium, vel defectu Rectoris, aut Vicarii, per ejusdem Eccleſiæ Miniſtrum pro tempore exiſtentem: quam Electionem dictus Rector, Vicarius, aut Miniſter ſubſequente die dominico tempore divinorum Parochianis ſuis denunciabit. Omnis autem ejusmodi Clericus Parochialis annos ad minus viginti natus erit, & vita probabili, ac idonea legendi, ſcribendi, & cantandi, (quoad ejus fieri poteſt,) ſcientia dicto eligenti cognitus. Iidemque Clerici taliter electi ſtipendia ſua antiquitus conſueta, absque dolo aut diminutione, vel ab Oeconomis (ad tempora hactenus uſitata) vel ex propria collectione percipient, juxta Parochiæ cujusque ritum ac conſuetudinem maxime inveteratam.

De Curiis Eccleſiaſticis ad Archi-Epiſcopi Jurisdictionem ſpectantibus.

92.) *Teſtamentorum probatio juſta bonorum notabilium ſumma conſtante, Prærogativarum curiæ duntaxat competit.*

Cum multi hactenus per Apparitores curiarum tum inferiorum, tum Prærogativæ Archi-Epiſcopalis, graviter diſtracti & varie vocati & compulſi fuerint, ſuper probatione teſtamentorum & adminiſtrationis bonorum in cauſa teſtati petitione, variisque inde laboribus, moleſtiis & expenſis ſuperflue gravati fuerint, & fatigati: Statuimus & ordinamus, ut omnis Cancellarius & Commiſſarius officialis, aut alius quicunque jurisdictionem Eccleſiaſticam exercens, ſingulos ad curiam ſuam ſuper Teſtamenti probatione vel adminiſtrationis bonorum negotio citatos, aut etiam ultro advenientes primo & ante omnia juramento oneret, num ſciant, vel ſpeciali aliqua cauſa permoti firmiter credant, defunctum (de cujus teſtamento vel bonis agitur,) bona aliqua aut debita idonea in aliqua Dioeceſi vel Dioeceſibus, aut in peculiari alia jurisdictione, infra eandem Provinciam ſita, quam in qua obiit, usque ad valorem quinque librarum, tempore vitæ & mortis ſuæ habuiſſe. Et ſi talis citatus vel ſponte accedens ſuper juramento ſuo affirmaverit, ſe ſcire vel (ut præfertur,) firmiter credere, quod ejusmodi defunctus bona vel idonea debita in alia aliqua Dioeceſi, vel Dioeceſibus, vel in peculiari aliqua jurisdictione, infra eandem provinciam ad valorem prædictum habuerit, eademque peculiariter expreſſerit, ac declaraverit; tum ſtatim eum demittet, nec vel teſtamentum talis defuncti probare, vel adminiſtrationem bonorum ſic ab inteſtato decedentis concedere, neque alias expenſas, quam pro citatione debitas, vel etiam pro aliis proceſſibus contra eundem ſuper ipſius ulteriore forſitan contumacia adhibitis, ab eo exigere præſumat, ſed hoc negotium ad Prærogativam Archi-Epiſcopalem ejusdem Provinciæ ſpectare, aperte diſerteque profitebitur; quin etiam partem ipſam monebit & hortabitur, ut apud Judicem dictæ Prærogativæ teſtamentum illud probet, vel adminiſtrationem talium bonorum petat, & coram ipſo ejusmodi Probationem ſive adminiſtrationem ſigillo Curiæ Prærogativorum munitam, infra quadraginta dies continuos exhibeat.

Quodſi quis Cancellarius, Commiſſarius, officialis, vel alius Ecle-

cleſiaſticam jurisdictionem exercens, vel eorum Regiſtrarius aliquis contra fecerit, ab executione officii ſui ipſo facto ſuſpenſum ſe noverit, nullatenus abſolvendum, donec omnes pecuniarum ſummas contra tenorem præmiſſorum per dictam partem expenſas eidem reſtituerit; talisque ſive teſtamenti Probatio, ſive adminiſtrationis conſenſio quæcunque ipſo jure pro nulla habeatur. Regiſtrarius etiam cujusve judicis inferioris Apparitorem Curiæ Prærogativæ (ſemel duntaxat ſingulis menſibus ad ſe venientem,) ſine omni difficultate certiorem reddet; quos Executores vel adminiſtrationem petentes Judex ſuus infra menſem proxime tum præcedentem (ob incompetentiam ſuæ hac in parte jurisdictionis) ad curiam Prærogativæ dimiſerit; idque ſub pœna menſtruæ ſuſpenſionis ab exercitio officii pro ſingulis ejusmodi delictis. Proviſo ſemper quod præſens conſtitutio, vel aliquid in eadem contentum compoſitioni ulli, quæ inter Archi-Epiſcopum & Epiſcopum quemvis, vel alium ordinarium interceſſerit, neutiquam præjudicabit; nec etiam Judici cuivis inferiori, qui ullam teſtamenti probationem vel bonorum adminiſtratione alicui, tam ex dicta inferiore cura, quam ex curia Prærogativæ, ſponte & conſulto eandem petenti conceſſerit. Proviſo itidem, quod ſi quem in itinere mori contingat, bona illa, quæ tunc temporis penes ſe habuerit, teſtamentum ipſius, vel bonorum adminiſtrationem, curiæ Prærogativarum nequaquam ſubjicient.

93) *Teſtamentorum probatio, juſta bonorum notabilium ſumma non comparente, ordinariis vendicatur.*

Statuimus inſuper & ordinamus, ne quis Judex Prærogativæ Archi-Epiſcopalis ad præmiſſorum aliquod quemlibet ex officio citet, aut citari faciat, niſi eidem prius conſtiterit, defunctum tempore vitæ & mortis ſuæ bona vel capitalia in aliqua alia Diœceſi, vel Diœceſibus, vel etiam peculiari jurisdictione infra eandem Provinciam ſita, quam in qua vixiſſet, ad ſummam quinque librarum ad minus habuiſſe. Nam qui minorem aliquam ſummam hoc caſu habet, eundem bona notabilia non habere, per præſentes decernimus & declaramus. Proviſo quod hæc clauſula in hac & in præcedente conſtitutione expreſſa ad illas Diœceſes nullatenus exten-

extendatur, in quibus ex compoſitione vel conſuetudine bona notabilia majore ſumma definiuntur. Quodſi quis Judex prærogativæ, aut ejus Deputatus, vel eorundem Regiſtrarius, aut Apparitor, aliquem ſecus, quam ut præmiſſum eſt, citaverit, aut citari vel moneri ad curiam ſuam fecerit, eundem expenſas parti ſic vel citatæ vel monitæ refundere volumus, & acta ejusdem ipſo jure vacua & pro nullis habenda pronunciamus. Quas expenſas, ſi vel Judex, vel Regiſtrarius, vel Apparitor taliter rependere detrectaverit, ab executione officii ſui, donec illud præſtiterit, ſuſpendetur.

94.) *In Curias de Arcubus & Audientia, extra proprium territorium, (niſi conſentiente Epiſcopo Diœceſano) nemo citandus.*

Neque Decanus de Arcubus, neque officialis conſiſtorii Archi-Epiſcopalis, neque Judex Audientiæ poſt hac nomine vel ſuo vel Archi-Epiſcopi Cantuarienſis, ſive ex officio ſive ad inſtantiam partis originaliter citabit, monebit, aut quoquo modo compellet, vel citari, moneri aut compelli faciet aliquem, qui particularem dicti Archi-Epiſcopi Diœceſin, vel peculiares ejusdem jurisdictiones non inhabitat, ad comparendum coram ipſis, vel ipſorum aliquo, ſuper cauſa vel re quacunque ad cognitionem Eccleſiaſticam pertinente, absque Diœceſani ſui licentia, prius impetrata, (extra caſus ſpeciales in Statuto, Anno 23. Henr. 8. cap. 9. diſerte exemtos, & reſervatos.) Quod ſi quis dictorum Judicum contra fecerit, is pro ſingulis ejusmodi delictis ab officii ſui exercitio per tres menſes ſuſpendetur.

95.) *Duplices Querelæ, niſi juſti gravaminis facta fide, in curiis Archi-Epiſcopi non concedendæ.*

Tametſi priſtinæ conſtitutiones Eccleſiæ Anglicanæ duorum menſium tempus Epiſcopis indulſerint, infra quod de ſufficientia & qualitate cujusque Miniſtri, qui ipſi præſentatus eſſet, in beneficium aliquod inſtituendus, inquirere & plenius informari poſſet: nos tamen, quibusdam incommodis occurrere volentes, ſpatium illud bimeſtre ad terminum viginti & octo dierum per præſentes contrahimus & abbreviamus. Cujus contradictionis intuitu ſtatuimus & ordinamus, ut nulla duplex querela

ex

ex curia ulla Archi-Epiſcopi ad inſtantiam Miniſtri cujuscunque concedatur, niſi prius jurejurando fidem fecerit, quod præfatus terminus viginti & octo dierum ad minus effluxerit, ex quo dictam ſui ipſius præſentationem Epiſcopo exhibuerit, & Epiſcopus ſe taliter præſentatum inſtituere recuſaverit, vel niſi cautionem fidejuſſoriam ſufficientem interpoſuerit, ſe aſſertionem illam veram eſſe, legitime probaturum: ſub pœna ſuſpenſionis ſemeſtris ab officii ſui exercitio ſingulis talem actionem ſive duplicem querelam concedentibus, per Archi-Epiſcopum toties quoties denuncianda: ac etiam nullitatis ad omnem juris effectum cujusque duplicis querelæ ſic indebitæ procuratæ. Proviſo ſemper, quod infra prædictum tempus viginti & octo dierum Epiſcopus alium nullatenus inſtituet in præjudicium partis ita præſentatæ, idque ſub pœna nullitatis.

96.) *Inhibitiones in cauſis inſtantiæ absque Advocati ſubſcriptione non concedendæ.*

Ut Epiſcoporum jurisdictiones illæſæ (quantum fieri poteſt,) conſerventur, ac ut hujus Regni ſubditis melius conſulatur, ne frivolis aut injuſtis litibus de cætero fatigentur, ordinatum & proviſum eſt, quod nulla deinceps inhibitio ex quacunque curia Archi-Epiſcopi Cantuarienſis ad inſtantiam partis emanabit, ſine ſubſcriptione Advocati ibidem exercentis, id quod gratis & absque feudo aut ſolario ab eodem fiet, niſi forte is, qui cauſam conſecutus fuerit, pro ipſius in eadem conſilio aliquod ei ultro erogaverit. Pari ratione decretum ſit, ne ad inſtantiam alicujus partis ulla emanet inhibitio ab Epiſcopo, aut ejus Cancellario, contra Archi-Diaconum vel quemvis alium Eccleſiaſtica jurisdictione utentem, absque Advocati (ut præfertur) ſubſcriptione. Quodſi forſitan in curia alicujus Epiſcopi nullus extiterit Advocatus, tum ſubſcriptio Procuratoris ibidem exercentis ſufficiet.

97.) *Inhibitiones in cauſis correctionis niſi gravamine Judici prius cognito non concedendæ.*

Statutum inſuper & decretum ſit, ut nulla deinceps inhibitio concedatur, per occaſionem alicujus decreti Interlocutorii, aut in quacunque cauſa correctionis, niſi ſub forma præcedente: & alterius, quod ante ema-

nationem iſtiusmodi inhibitionis ipſa Appellatio aut verum ejusdem exemplar (Juramento ſuper ejusdem veritate præſtito,) Judici, aut ejus legitimo Deputato exhibeatur, unde & de qualitate delicti, & cauſa gravaminis Judici prædicto, ante inhibitionem præmiſſam ſummatim poſſit conſtare. Porro quilibet Appellans, aut ejus legitimus Procurator, ante inhibitionem in cauſa correctionis obtentam Judici aut ſuo Deputato oſtendet verum transſcriptum, ſive copiam Actorum, unde ſe gravatum queritur, & a quibus appellat; aut juramentum ſuſcipiet, ſe diligentiam loco & tempore opportunis præſtitiſſe pro eisdem comparandis, nec potuiſſe tamen a Regiſtrario in partibus aut ejus Deputatis oblato ſolario, eadem adipiſci. Si quis vero Judex aut Regiſtrarius inhibitionem quamlibet (ſic ut præfertur,) contra formam prædictam ſigillari procuraverit, aut permiſerit, ab executione officii ſui per tres menſes ſuſpendatur: Sin vero Procurator aliquis aut quivis alius de ipſius mandato contra tenorem præmiſſorum in aliquo deliquerit (inhibitiones ſive conficiendo ſive emittendo, præmiſſis non obſervatis) ab exercitio muneris ſui prædicti per annum integrum, ſine ſpe veniæ, aut reſtitutionis amoveatur.

98.) *Inhibitiones Schiſmaticis niſi ſubſcribentibus non concedendæ.*

Quoniam legis auxilium fruſtra implorat, qui in legem committit; cautum ſit & proviſum, ut ſicubi Judex Eccleſiaſticus adverſus refractarios, factioſos ac ceremoniarum contemtores ob non ſervatos Eccleſiæ Anglicanæ ritus, vel ob precum publicarum contemtum, judicialiter proceſſerit; nullus Judex, ad quem eorum Appellationes admittat, niſi pars Appellans (Appellationis protocollo dicto Judici per ipſum exhibito,) in propria perſona receperit, ſe omnes Eccleſiæ Anglicanæ ritus ac ceremonias & formam publicæ Liturgiæ præſcriptam bona fide obſervaturum ac etiam niſi tribus articulis ſuperius a nobis ſpecificatis ſubſcripſerit.

99.) *Intra gradus probibitos Matrimonium contractum ipſo jure nullum.*

Nemo Matrimonium contrahat intra gradus divino Jure prohibitos, ac expreſſos in tabula quadam ex autoritate publica, Anno Domini 1583. edita; omniaque Matrimonia taliter contracta inceſta & illegitima judica-

cabuntur & proinde (ut ab initio vacua ſive nulla,) diſſolventur, parteſque ita conjunctæ per juris proceſſum ſeparabuntur. Tabulam autem prædictam in ſingulis Eccleſiis Parochianorum ſumptibus publice proponi, atque affigi volumus.

100.) *Minores 21. annis absque Parentum conſenſu matrimonium contrahere prohibiti.*

Nullis liberis (qui viceſimum primum ætatis ſuæ annum nondum compleverint.) absque conſenſu Parentum aut (defunctis Parentibus,) Tutorum ſive gubernatorum ſuorum, conjugia ſive ſponſalia licebit contrahere.

101.) *Facultates pro Bannis matrimonialibus omittendis per quos, & quibus ſint concedendæ.*

Nulla in poſterum facultas ſive indulgentia pro Matrimonio absque trina Bannorum denunciatione (juxta Librum Liturgiæ) inter quoslibet celebrando, per quamvis jurisdictionem Eccleſiaſticam exercentem vel privilegia ulla Eccleſiæ ſuæ nomine ſibi vendicantem, niſi tantum per eos, qui Epiſcopalem authoritatem obtinent, vel per Commiſſarium ad Facultates, vel ſedis plena per Archi-Epiſcopi & Epiſcoporum Vicarios Generales, aut ſede vacante per cuſtodes ſpiritualitatis, vel ordinarios Epiſcopalem Jurisdictionem de jure exercentes; & non per alios concedetur; idque duntaxat illuſtris ac claræ conditionis hominibus ſuæ reſpective jurisdictioni ſubditis, interpoſita etiam idonea & ſufficienti cautione.

102.) *In facultatibus pro Bannorum omiſſione concedendis cautio interponenda, & ſub quibus conditionibus.*

Dicta cautio conditiones haſce complectetur. Primo quod tempore ejusdem diſpenſationis concedendæ nullum exiſtit impedimentum ratione præcontractus conſanguinitatis, affinitatis, vel alterius cauſæ cujuscunque de jure prohibitæ, quod dicto matrimonio occurrere aut obſtare poſſit. Secundo, quod nulla controverſia, lis, ſeu querela mota ſit, vel pendeat in aliqua curia coram ullo Judice Eccleſiaſtico ſuper aliquo con-

tractu vel matrimonio alterutrius dictarum partium cum alia quavis perſona. Tertio, quod Parentum (modo ſint in vivis,) vel alias Tutorum ſive gubernatorum ſuorum expreſſum conſenſum hac in parte obtinuerunt. Poſtremo, quod dictum Matrimonium in Eccleſia Parochiali, vel capella, ubi contrahentium alter commoratur, & non alias, idque publice in facie Eccleſiæ, inter horas octavam & duodecimam, curabunt ſolennizari.

103.) *Eædem conditiones ob majorem cautelam jurejurando ſuffultæ.*

Ut omnis deinceps fraus & dolus in obtinendis ejusmodi facultatibus evitetur; ſtatuimus inſuper & ordinamus, quod ante obtentam facultatem pro matrimonio absque Bannis celebrando, Judici conſtabit de expreſſo conſenſu Parentum, vel Parentis, (eorum altero defuncto,) aut tutorum vel tutoris, per Juramentum duorum fide dignorum teſtium, quorum unus vel Judici ipſi, vel alii cuipiam bonæ exiſtimationis tum præſenti, ac eidem etiam Judici cognito pro tali innoteſcet. Et alterius ut alter contrahentium juramentum ſubeat, ſe credere, nullum legitimum impedimentum ratione præcontractus, conſanguinitatis, affinitatis vel alterius cauſæ cujuscunque de jure prohibitæ obſtare, nullamque litem, aut controverſiam in foro aliquo Eccleſiaſtico motam eſſe, quo minus dictum matrimonium juxta tenorem ejusdem facultatis ad effectum procedat.

104.) *Parentum conſenſus viduis contrahentibus remiſſus.*

Quodſi uterque contrahentium in viduitate conſtitutus pro Bannis omittendis diſpenſationem petierit, tunc clauſulam prædictam, per quam Parentum conſenſus requiritur, licebit prætermitti, ita tamen, ut Parochiæ, in quibus utraque pars commoratur, in diſpenſatione exprimantur, atque illa Parochia nominatim deſignetur, in qua ejusmodi matrimonium ſit poſtea celebrandum. Si quis vero Commiſſarius ad Facultates Vicarius Generalis aut dictorum ordinariorum aliquis in præmiſſis, aut quolibet præmiſſorum deliquerit, is pro ſingulis ejusmodi delictis ab executione officii ſui per ſpatium ſemeſtre ſubmoveatur & licentia ſive indulgentia hujusmodi viribus vacua & pro nulla ad omnem juris effectum habebitur, ac ſi omnino non fuiſſet conceſſa; partesque ejusdem virtu-

virtute in Matrimonio conjunctæ pœnis illis ſubjacebunt, quæ in nuptias clandeſtinas ſunt conſtitutæ.

105.) *Pro conjugio dirimendo nuda partium confeſſio non audienda.*

Quoniam Matrimoniales cauſæ inter graviores ſemper habitæ fuerint & propterea majorem cautelam deſiderent; ſi quando in judiciis veniant diſceptandæ, præſertim cum Matrimonium in Eccleſia debite ſolennizatum, quovis nomine ſeparari, vel nullum poſtulari pronunciatur: Stricte mandamus & præcipimus, ut in omnibus divortiorum & nullitatis matrimonii proceſſibus circumſpecte & deliberate procedatur, ac quantum fieri poterit, rei veritas depoſitionibus teſtium aliisque probationibus legitimis eruatur, nec ſoli extrajudiciali, aut judiciali & juratæ partium confeſſioni fides habeatur.

106.) *Sententiæ divortii & ſeparationis non niſi pro tribunali ferendæ.*

Nullæ in poſterum ſententiæ vel ſeparationis a thoro & menſa vel nullitatis Matrimonii prætenſi ferantur, niſi publice ac pro tribunali, & de conſenſu ac ſcientia vel Archi-Epiſcopi infra Provinciam ſuam, vel Epiſcopi infra propriam Diœceſin, Decani de Arcubus, Judicis Audientiæ Cantuarienſis, aut Vicariorum Generalium, aliorumve officialium Principalium vel ſede vacante Cuſtodum ſpiritualitatis, aut aliorum ordinariorum, quibus de jure competit, in ſuis reſpective jurisdictionibus ac curiis atque inter ſuæ jurisdictionis ſubditos tantum.

107.) *Separatis, eorum altero ſuperſtite, nova copula interdicta.*

In Sententiis, quando ad ſeparationem thori & menſæ tantum interponantur, monitio & prohibitio in ipſo contextu ſententiæ latæ fiet, ut a partibus ab invicem diſſociatis caſte vivatur, nec ad alias nuptias alterutra vivente convoletur. Denique, quo poſtremum illud firmius obſervetur, ſententia ſeparationis non ante pronunciabitur, quam qui eam poſtulabunt, idoneam cautionem interpoſuerunt, ſe contra dictam monitionem & prohibitionem nihil commiſſuros.

108.) *Sanctio in Judices contra præmiſſa delinquentes.*

Quod ſi quis Judex Sententiam Separationis, ſeu Divortii, tulerit, & præmiſſa omnia non præſtiterit, per annum integrum ab executione officii ſui per Archi-Epi copum vel Epiſcopum Diœceſanum ſuſpendetur. Et ſententia ſeparationis, contra formam prædictam lata, pro nulla ad omnem juris effectum habebitur, ac ſi omnino lata non fuiſſet.

De Curiis Eccleſiaſticis ad Epiſcopos & Archi-Diaconos ſpectantibus.

109.) *Peccata & ſcandala notoria in Curiis Eccleſiaſticis denuncianda.*

Si qui per manifeſtum adulterium, ſtuprum, inceſtum, ebrietatem, jurandi conſuetudinem, lenocinium, fœnerationem vel aliam quamcunque vitæ turpitudinem aut nequitiam fratres ſuos offenderint, Eccleſiarum Oeconomi & Inquiſitores ſive Aſſiſtentes, in proximis præſentationibus ſuis ad ordinarios omnium & ſingulorum ejusmodi delinquentium nomina fideliter deferent, ut legum ſeveritate pro meritis poſſint caſtigari. Tales autem notorii delinquentes ad Sacram Cœnam, donec mores in melius commutarint, nequaquam admittentur.

110.) *Schiſmatici in curiis detegendi.*

Si Oeconomi Eccleſiarum & Inquiſitores ſive Aſſiſtentes de aliquo infra ſuam Parochiam vel alibi reſciverint, qui vel Verbo DEI legendo, aut ſincere prædicando, vel conſtitutionum præſentium executioni obſtare conabitur, vel etiam uſurpatæ ulli & extraneæ poteſtati hujus regni legibus jamdiu merito repudiatæ atque abolitæ favebit, atque adhærebit; vel dogma aliquod Papiſticum ac erroneum adſtruet, aut tuebitur; dicti Oeconomi & Inquiſitores, ſive aſſiſtentes Epiſcopo Diœceſano vel loci ordinarium eundem detegent, & indicabunt, ut pœnis & cenſuris per Eccleſiaſticas ſanctiones irrogatis coerceatur.

111.) *Precum Divinarum perturbatores in curiis detegendi.*

In omnibus Epiſcoporum & Archi-Diaconorum viſitationibus, Oeconomi & Inquiſitores ſive Aſſiſtentes, eorum omnium nomina vere & perſonaliter præſentabunt, qui inciviliter, aut immodeſte in Eccleſia ſe geſſerint, vel intempeſtiva campanarum pulſatione, obambulatione, garritu,

tu, aut alio quovis ſtrepitu Concionatorem vel Miniſtrum interpellaverint.

112.) *Puberes in feſto Paſchatis non communicantes in curiis detegendi.*

Eccleſiarum Parochialium & Capellarum Miniſtri, Oeconomi, Inquiſitores ſive aſſiſtentes, quolibet anno infra quadraginta dies, poſt feſtum Paſchatis Epiſcopo vel Cancellario ſuo exhibebunt nomina, & cognomina omnium utriusque ſexus de ſua Parochia, qui majores ſedecim annis ad Sacro-Sanctam Communionem Paſchate tum præcedente non acceſſerint.

113.) *Peccata notoria Miniſtris Jus eſt denunciare, privatim confeſſa retegere, nefas.*

Quoniam ſæpenumero contingit, Eccleſiæ Oeconomos & Inquiſitores ſive aſſiſtentes aliosque e Laicis, quibus id officii munerisque incumbit, ut per admonitiones, reprehenſiones, & delationes ad ordinarios peccatum & impietatem coerceant, partim præ timore potentiorum, partim præ incuria in hoc officio præſtando remiſſiores eſſe, quam par eſt, ſi horum temporum licentiam conſideremus, ſtatuimus & ordinamus, ut licitum deinceps ſit ſingulis Lectoribus, ac Vicariis, aut (ipſis legitime abſentibus,) eorum Curatis & Subſtitutis cum Eccleſiæ Oeconomis & aſſiſtentibus, reliquisque ſupra nominatis in criminibus ad tempora inferius præſtituta detegendis, operas ſuas conjungere; ſiquidem dicti Oeconomi & aſſiſtentes crimina & culpas enormes in ſuis Parochiis notorias deferre voluerint. Quod ſi ii detrectaverint, tum licebit ſingulis Rectoribus & Vicariis, aut (illis ut ſupra abſentibus,) eorum curatis, ac ſubſtitutis, omnia ejusmodi crimina, de quibus dicti officiarii habent inquirere, aut alia, quæcunque ipſis (utpote quibus præcipua cura peccati infra ſuas Parochias coercendi incumbit) corrigenda videbuntur, temporibus conſtitutis, vel alias, ubi commodum judicaverint, ad ordinarios ſuos deferre, & præſentare. Proviſo ſemper, quod ſi quis peccata ſua occultiora alicui Miniſtro privatim confiteatur (conſcientiam ſuam exonerando, quo ab illo ſpiritualem conſolationem & levamen percipiat,) eum hac no-

noſtra conſtitutione nullatenus teneri volumus: Quin potius ſtricte illi præcipimus, ne ejusmodi aliquod crimen aut delictum fidei ac taciturnitati ſuæ taliter commiſſum cuivis perſonæ aliquando retegat, niſi ſit ex eo genere criminum, quorum occultatio ex legibus hujus Regni ſit capitalis, qui contra fecerit, eo ipſo irregularis eſto.

114.) *Recuſantes per Miniſtros in curiis detegendi.*

Rectores, Vicarii, vel Curati omnes, quolibet anno ſolicite inquirent, quot Papiſtici Recuſantes viri, mulieres, vel pueri ultra tredecim annos, quot etiam Papiſticæ Religioni tectius addicti (qui licet in Eccleſia ſe præſentes ſiſtant, Sacramenti tamen participes fieri recuſant,) infra ſuas reſpective Parochias commorentur, ſive ut hoſpites, ſive ut inquilini; eorumque omnium nomina vera, (ſiquidem ea poterunt exquirere,) vel alias quæ pro tempore uſurpant (debita ſemper inter abſolute & ex parte Recuſantes diſtinctione ſervata,) in ſcriptum referent, eademque quatenus norunt, creduntque ſic diſtincta & ſua manu deſcripta ante feſtum Nativitatis ordinariis ſuis fideliter exhibebunt, idque ſub pœna ſuſpenſionis per eosdem ordinarios infligenda, atque ſic deinceps ſingulis annis ſequentibus ſub ſimili pœna ante feſtum S. Johannis Baptiſtæ. Inſuper tenebuntur omnes Ordinarii, Cancellarii, Commiſſarii, Archi-Diaconi, Officiales, cœterique Eccleſiaſtica functione fungentes, quibus ſupra dictæ detectiones exhibitæ fuerint, easdem infra menſem unum, poſtquam illas receperint, Epiſcopo ſuo reſpective tradere, ſub pœna ſuſpenſionis ſemeſtris ab omni muneris ſui executione per Epiſcopum (quoties hac in parte defecerint) irroganda: Qui & ipſe easdem infra ſex ſeptimanas Archi-Epiſcopo curabit offerri, per eundem infra alias ſex ſeptimanas, poſtquam ipſe receperit, Regiæ Majeſtati præſentandas.

115.) *Ne Miniſtris aut Oeconomis fraudi ſit criminoſorum detectio.*

Quem ad correctionem criminum & hominum criminoſorum Eccleſiarum Oeconomi, Inquiſitores, ſive aſſiſtentes, aliique id genus officiarii Eccleſiaſtici jurejurando obſtringuntur, (quemadmodum & Miniſtri noſtra monitione tenentur,) tam ipſa crimina & culpas, a dictis criminoſis perpetratas, quam etiam publicam famam de iisdem ſparſam & diſſemina-

minatum deferre & præſentare; unde ſæpe odium illis & invidia, quandoque etiam moleſtia, per dictos ſontes eorumque amicos conflatur: Monemus & hortamur omnes Judices, tam Eccleſiaſticos, quam ſeculares, quatenus tremendum ſummi Judicis tribunal reſpiciunt & reverentur, ne admittant in ſuis curiis ullam querelam, actionem, litis intentationem aut proſecutionem, contra ullos Eccleſiarum Oeconomos, aut Inquiſitores, ſive aſſiſtentes aliosve officiarios Eccleſiaſticos, qui ejusmodi detectiones habuerint, nec contra Miniſtrum aliquem quamcunque demum perſonam vel culpam retulerit; cum omnes ejusmodi delationes ad impietatis audaciam cohibendam ſpectent, cumque tam ex Regulis charitatis, quam recti regiminis præſumendum ſit, eos, quicquid hac in re fecerint, non odii aut malevolentiæ cauſa, ſed fidei ſuæ liberandæ conſcientia, feciſſe.

116.) *Oeconomi ad binas tantum detegendi vices annuatim tenentur.*

Nullius Parochiæ Oeconomi vel Inquiſitores ſive aſſiſtentes accuſationes aut detectiones ſuas cogentur Judici cuipiam Eccleſiaſtico præſentare ſæpius, quam ſingulis annis ſemel, in iis utique locis, ubi non conſueverant pluries exhiberi, aut bis in Diœceſi, vel loco quocunque (niſi in Epiſcopi viſitatione,) pro quibus Parochiæ cujusque Præſentationibus Regiſtrarius cujuslibet curiæ, in qua exhibenda ſunt, ſupra quatuor denarios in uno anno non recipiet, ſub pœna menſtruæ ſuſpenſionis a muneris ſui exercitio, pro ſingulis ejusmodi delictis. Proviſo ſemper liberum fore cuique Miniſtro, Oeconomis & aſſiſtentibus quoties & quando videbitur, (pro cauſarum conditione) delinquentes deferre & accuſare, ſimiliterque cuivis pie affecto, vel etiam Judici cuilibet Eccleſiaſtico ſuper notitia ſibi facta de enormi aliquo crimine infra ſuam Jurisdictionem perpetrato, Miniſtrum, Oeconomos, aut aſſiſtentes licebit admonere, quatenus gloriam Dei reſpiciunt; & correctionem peccati, ut tale crimen publice detegant, (dum tamen juſtam ejus detegendi cauſam invenerint,) ut iſta ratione mature puniri ac corrigi poſſit. Proviſo etiam, ut pro ſpontaneis hiſce præſentationibus nullum feudum aut ſalarium ſub pœna prædicta recipiatur.

117.) *Oeconomi binis detegendi vicibus debite perfuncti non ſunt de reliquo in Curiam vocandi.*

Nullus Eccleſiæ Oeconomus aut Inquiſitor ſive aſſiſtens ad comparendum coram Eccleſiaſtico Judice quocunque extra tempus vel tempora præſtituta citabitur, quod delictum aliquod in ſua Parochia commiſſum & Eccleſiaſticis cenſuris obnoxium, aliis temporibus deferre recuſaverit; neque eorum quilibet poſt detectiones ſuas ſtatis temporibus exhibitas, earum occaſione deinceps in jus trahetur, niſi ex certis & manifeſtis indiciis conſtiterit, eum volentem & ſcientem omiſiſſe detectionem notorii alicujus criminis vel criminum, quæ vel commiſſa fuiſſe noverit, vel ignorare ſaltem non potuerit, publica fama eadem laborare: Vel niſi forte juſta cauſa emerſerit, eosdem pro detectionum priorum explanatione in curiam compellendi: Quo caſu (voluntariæ ſcilicet omiſſionis) ordinarii contra eosdem taliter procedent, quemadmodum in cauſis ſpontanei perjurii in curis Eccleſiaſticis commiſſi, hactenus lege cautum & proviſum eſt.

118) *Anni ſuperioris Oeconomi detectiones ſuas tenentur exhibere, priusquam recens Electi munus ſuum adeant.*

Oeconomi & Inquiſitores vel aſſiſtentes, non prius officio ſuo ſoluti deinceps intelligentur, quam ipſorum ſucceſſores juramentum ſuum ſuſceperint, id quod prima poſt feſtum Paſchatis ſeptimana vel aliqua ſtatim ſequente (pro arbitrio ordinarii) fieri volumus. Quod tempus dicto juramento aſſignatum alterum ſemper erit, ex duobus illis anni cujusque temporibus, in quibus omnium Parochiarum Miniſtri, Oeconomi & aſſiſtentes ſuis reſpective ordinariis exhibebunt illorum criminum detectiones, quæ citra proximas præſentationes in ſuis Parochiis admiſſa eſſe, compererint. Quod officium prædicti Oeconomi perficient, antequam recens electi Oeconomi & aſſiſtentes juramentum ſuum præſtent, neque illis ullatenus permittetur, dictas præteritorum criminum detectiones in novitos hoſce rejicere, qui munus ſuum vix dum ingreſſi, eorundem ignari eſſe præſumuntur; ſub pœna ſanctionum in eos conſtitutarum, qui conſcientias & juramenta ſua ad hunc modum audebunt eludere.

119.) *Detectionum ſchedulæ fide bona non perfunctorie pro forma conficiendæ.*

Quo melius illis incommodis occurratur, quæ ex detectionum ſchedulis, ſive billis (quas vocant) propere & feſtinanter confectis, in ipſis videlicet diebus Viſitationum & Synodorum hactenus conſtat eveniſſe: ſtatutum eſt & decretum, ut quilibet Cancellarius, Archi-Diaconus, Commiſſarius, officialis, aliique jus dicentes Eccleſiaſticum, ad tempus Oeconomorum juramento præſtando conſuetum; itemque Archi-Epiſcopus, & Epiſcopi omnes, quoties viſitationes ſuas indicunt, Parochianorum omnium Oeconomis & Inquiſitoribus, ſive aſſiſtentibus, aut eorum aliquibus tradant, aut tradi curent, Libros Articulorum, de quibus eosdem velint detectiones ſuas anno inſequente ad ſtata tempora exhibendas inſtituere: In quo item Libro apponetur forma juramenti, quo ſtatim ante ſingulas ejusmodi præſentationes ſint onerandi: Ut ſpatio ſufficienti dato ad examinandam & perpendendam, tum juramenti ſui qualitatem, tum etiam Articulorum, quibus ipſorum detectiones deliberate & cum fide easdem domi ſuæ formare poſſint, ad conſcientias ſuas juris jurandi religione non obſtrictas, (uti probos & pios decet,) liberandas.

120.) *Ne qua citatio niſi expreſſis citandorum nominibus e curiis emittatur.*

Nullus Epiſcopus, Cancellarius, Archi-Diaconus, Officialis aut alius quilibet Judex Eccleſiaſticus, Citationes ullas generales (quæ vulgo quorum nomina dicuntur) ex Curia ſua emanare patietur: Niſi partium citandorum nomina per Regiſtrarium vel ejus deputatum diſerte ſub eisdem exprimantur; eædemque citationes (cum nominibus ſic inſcriptis) Judicis, vel ejus ſurrogati, ſubſcriptione & ſigillo munitæ exeant.

121.) *Ne quis in pluribus Curiis ſuper eodem crimine cogatur reſpondere.*

In partibus iis, ubi Epiſcopus & Archi-Diaconus, ſive ex præſcriptione, ſive ex compoſitione ad diverſa unius & ejusdem anni tempora viſitationes ſuas obire conſueverunt: Ne Majeſtatis ſuæ ſubditi in pluribus Cu-

Curiis Eccleſiaſticis ſuper uno & eodem crimine (non ſine gravi ipſorum moleſtia) poſtulentur, ſtatuimus & ordinamus, ut quilibet Archi-Diaconus, vel ejus officialis, infra unum menſem poſt peractam eo anno viſitationem, & præſentationes acceptas, Epiſcopum vel ejus Cancellarium, ſub ſua manu, & ſigillo inſtruat, ac informet, de nominibus & delictis eorum omnium, qui in viſitatione ſua fuerint detecti, & præſentati, quo is ſuper ulla cauſa aut crimine, ad Archi-Diaconum prius delata, aliquem convenire deinceps abſtineat. Pari ratione decernimus, ut Cancellarius, infra idem tempus, poſt finitam Epiſcopi viſitationem & detectiones receptas eorum ſontium nomina & delicta, quos in proxima ipſius viſitatione contigerit, ſua ſubſcriptione & ſigillo verificata, ad Archi-Diaconum, vel ejus officialem, (in prædictum finem) transmittat. Quod ſi dicti officiarii vel ſe invicem (ſicut præfertur) inſtituere ac informare omiſerint, vel poſt factam ejusmodi informationem, perſonas, aut culpas in aliena viſitatione detectas, & præſentatas attigerint, tunc eorum quilibet ſic delinquens ab omni jurisdictionis ſuæ exercitio per Epiſcopum Diœceſanum, eatenus ſuſpendetur, donec expenſas omnes per hanc moleſtiam ſuſceptas perſonæ gravatæ reſtituerit.

III.) *Sententiæ pro Miniſtris a beneficio vel officio removendis non niſi per Epiſcopum pronunciandæ.*

Quotiescunque in Curia aliqua Eccleſiaſtica ad quemlibet hujus Provinciæ Epiſcopum ſpectante, contra Miniſtrum accuſatio inſtituetur, Cancellarius, Commiſſarius, Officialis, vel quivis alius Eccleſiaſticam jurisdictionem obtinens, (cujus intererit) cauſam omnem per proceſſus, aliasque vias & modos adverſus eum expediet, ejusque in non comparendo contumaciam primo ſuſpenſionis, eandem vero continuatam excommunicationis pœna ulciſcetur. Sin autem debite comparens legitimo juris proceſſui ſe ſubmiſerit, tunc ubi cauſæ maturitas ſententiam poſtularit, ſi forte delicti meritum vel deprivationem, vel depoſitionem, a ſacris ordinibus ex decreto juris exigat; nullam ejusmodi ſententiam per quamlibet perſonam pronunciari volumus, præterquam per Epiſcopum, adhibitis ipſius Cancellario & Decano, (ſi commode fieri poteſt,) & aliquot Præben-

bendariis, ſi prope Eccleſiam Cathedralem dicta Curia teneatur, vel Archi-Diacono (modo ejus facultas detur,) aliisque duobus ad minus gravibus Miniſtris, ac eisdem Concionatoribus per Epiſcopum advocandis, quando Curiam alias in locis haberi contigerit.

123.) *Actus judiciales non niſi publica & authentica manu expediendi.*

Nullus Cancellarius, Commiſſarius, Archi-Diaconus, Officialis aut alius quilibet, Eccleſiaſticam jurisdictionem exercens, actum aliquod judiciale expediet, ſive ſententioſæ ſive voluntariæ jurisdictionis, niſi adhibito Ordinario ejusdem Curiæ Regiſtrario, vel ejus legitimo deputato; aut ſi is, vel ii nolint, aut nequeant intereſſe, tum aliis perſonis authenticis, quæ eadem acta conſcribant, aut expediant, ſub pœna ſuſpenſionis ipſo facto ſubeundæ.

124.) *Curiarum ſigilla unica.*

Nullus Cancellarius, Commiſſarius, Archi-Diaconus, Officialis aut alius quilibet, iurisdictione utens, Eccleſiaſtica plura, quam unum duntaxat ſigillum citra Epiſcopi conſenſum habebit, pro omnibus quæcunque in ipſius officium inciderint, ſigillandis. Quod quidem ſigillum cuſtodietur ſemper aut penes ipſum aut penes illius ſubſtitutum legitimum, ejus vice jus dicentem, nec non infra ipſius jurisdictionem, vel ſaltem in urbe aut oppido ejusdem Comitatus principali commorantem. Hoc ſigillum titulum ejus Jurisdictionis continebit, quam quisque prædictorum Judicum aut Deputatorum exercet.

125.) *Curiarum ſedes opportuna.*

Omnes Cancellarii, Commiſſarii, Archi-Diaconi, Officiales, cæterique Judices Eccleſiaſtici, curias ſuas (de mandato, vel conſenſu, Epiſcopi Diœceſani,) in talibus locis inſtituent, qui ad eos, quos in eisdem comparere oportet, excipiendos idonei, & ad laborem itineris minuendum maxime commodi, videbuntur. Similiter etiam Curias ſuas intra horas competentes inchoabunt, ac diſſolvent, ita, ut quisque (quantum fieri poteſt) mature & tempeſtive domum ſuam poſſit repetere.

126.) *Curiæ inferiores Teſtamenta originalia ad Epiſcoporum Archiva jubentur tranſmittere.*

Cum Decani, Archi-Diaconi, Præbendarii, Rectores, Vicarii, aliique Eccleſiaſtica Jurisdictione fungentes, omnium infra ſuas reſpective Jurisdictiones defunctorum teſtamenta probandi immunitatem ſibi vendicent, neque tamen cognitos ullos aut certos habeant Regiſtrarios, vel locum publicum Regiſtrorum ſuorum tutæ cuſtodiæ deputatum: Unde ſæpius evenerit, Teſtamenta, jura & legata quam plurima per dictorum Judicum mortem, aut mutationem perire, ac intercidere, in maximum ſubditorum præjudicium, ac diſpendium: Statuimus, & ordinamus; ut ſinguli peculiarem ejusmodi Jurisdictionem poſſidentes, ac exercentes, ſemel quotannis referant in publicum Archivum Epiſcopi Diœceſani, vel Decani & capituli, infra cujus ditionem peculiares illæ Jurisdictiones extiterint, omnia Teſtamenta originalia per ipſos infra peculiares ſuas Jurisdictiones reſpective eo anno probata: Vel verum ſaltem eorundem exemplar per dictum judicem peculiarem, ejusque Notarium, examinatum, ſubſcriptum & conſignatum. Quod ſi quis Judicum prædictorum in eo deliquerit, is per Epiſcopum Diœceſanum vel Decanum & capitulum, ad quos illa Jurisdictio reſpective pertinebit, omni peculiaris Jurisdictionis exercitio eousque privabitur, quoad hanc noſtram conſtitutionem debite adimpleverit.

De Judicibus Eccleſiaſticis.

127.) *Judicum Eccleſiaſticorum qualitas.*

Nullus in poſterum ad officium Cancellarii, Commiſſarii aut Officialis admittetur, ad jurisdictionem quamlibet Eccleſiaſticam exercendam, niſi qui viceſimum ſextum ad minus ætatis ſuæ annum compleverit, & qui in jure Civili & Canonico eruditus exiſtat, ſitque ad minimum Magiſter Artium, aut Jure Baccalaureus, ac in praxi & cauſis Forenſibus laudabiliter exercitatus, nec non recte affectus & religioni ſtudioſe deditus, de cujus vita & moribus nullus ſiniſter ſermo audiatur; ac inſuper niſi priusquam talis cujusque officii functionem, aut exercitium adeat, in ſupremam Regis authoritatem in cauſis Eccleſiaſticis coram Epiſcopo vel publice in curia, juraverit; ac religionis Articulos, in Synodo Anno 1562. communiter concluſos ſubſcriptione ſua comprobaverit; & etiam juratus receperit

ſe integre, & ex æquo, (pro captu ſuo) jus redditurum, absque omni intuitu vel gratiæ vel mercedis; quorum utique juramentorum, ac ſubſcriptionis per Regiſtrarium tum præſentem actum conſcribetur. Haud ſecus omnes Cancellarii, Commiſſarii, Officiales, Regiſtrarii, aliique quotquot jurisdictionis ſive Miniſterii Eccleſiaſtici locum aliquem in præſenti poſſident, aut exercent, citra Feſtum Nativitatis proxime venturum, coram Archi-Epiſcopo, aut Epiſcopo, vel etiam in aperta Curia ſub quo, & in qua muneribus ſuis funguntur, eadem juramenta ſubire, & (prout ſuperius dictum eſt,) ſubſcribere tenebuntur. Quod ſi facere recuſaverint, a munerum ſuorum executione eousque ſuſpendentur, quoad juramenta præmiſſa, & ſubſcriptionem, ut ſupra, præſtiterint.

128.) *Qualitas Deputandorum.*

Nullus Cancellarius, Commiſſarius, Archi-Diaconus, Officialis, aut alius quicunque Eccleſiaſtica jurisdictione præditus, aliquem ad Curiam ſui abſentis loco tenendam quovis tempore deputabit, niſi qui gravis Miniſter fuerit, idemque graduatus; vel pro Concionatore publico legitime receptus, ac prope ejusmodi Conſiſtoria Beneficiatus; vel qui in legibus Baccalaureus, aut Artibus Magiſter ad minimum extiterit, ac in Jure Civili, & Canonico, ſcientiam habuerit competentem & de veræ religionis ſtudio ſobrioque ac honeſto vitæ cultu fuerit commendatus; ſub pœna ſuſpenſionis ab executione officiorum pro ſingulis delictis ſpatio trium menſium toties quoties, Deputatus vero, qui prædictarum qualitatum expers, audebit tamen Judicis vices in curiis tenendis (ut ſupra) uſurpare, ſimili prorſus cenſuræ (modo & forma præmiſſis) ſubjacebit.

De Procuratoribus.

129.) *Procuratores niſi de partis mandato authentico cauſas attingere prohibiti.*

Nullus deinceps in aliqua cauſa procurabit, niſi ab ipſo litigante apud acta Curiæ fuerit conſtitutus vel in ipſo litis ingreſſu, illius vero & ſufficienti procuratorio fulciatur. Sufficiens vocamus, quod authentico aliquo ſigillo munitur, approbatione item aut ſaltem ratihabitione con-

conſtituentis eodem accedente. Ejusmodi vero procuratoria omnia quamprimum confici volumus, & a Procuratoribus exhiberi, ac in publicis ejusdem Curiæ ſcriniis per Regiſtrarium ſalva cuſtodiri. Qui ex Regiſtrariis, vel Procuratoribus, ſecus in iſtorum aliquo fecerit, bimeſtri ſuſpenſione ab exercitio Officii ſui absque omni ſpe relaxationis, aut reſtitutionis ferietur.

130.) *Procuratores ſive Advocati alicujus conſilio, cauſas retinere prohibiti.*

Ad minuendas & conſopiendas lites, ac litigantium querelas tollendas, quæ procuratorum incuria, ac negligentia vel etiam inſcitia ac multoties cauſa cadunt; nec non ad incrementum bonarum literarum, Jurisque Civilis & Canonici propagationem; juxta laudabiles conſuetudines in Curiis Archi-Epiſcopi Cantuarienſis hactenus obſervatas, ſtatuimus & ordinamus, ut nullus Procurator ibidem exercens absque Advocati alicujus conſilio quamlibet cauſam ſuſcipiat, ac per duos dies juridicos retineat, ſub pœna ſuſpenſionis annuæ ab officii ſui executione; nec Judici poteſtas erit, absque expreſſo Archi-Epiſcopi mandato & authoritate, hujus pœnæ gratiam ullatenus faciendi.

131.) *Procuratores inconſulto Advocato, in cauſa concludere prohibiti.*

Non admittet aliquis Judex in Curiis Archi-Epiſcopi prædictis libellum, aut aliam quamlibet materiam ſine conſilio & ſubſcriptione alicujus Advocati ad exercendum ibidem admiſſi: neque vero Procuratoribus licebit, in cauſa concludere, niſi de notitia Advocati in eadem cauſa adhibiti & ſalariati. Si quis vero Procurator contra fecerit, aut fieri procuraverit, vel etiam Advocatum quocunque prætextu ſuo fraudaverit ſtipendio, aut ſalario vel in Advocato conſulendo, quid in cauſa fieri expediat, negligentior fuerit; eidem ſuſpenſionem ſemeſtrem a muneris ſui executione, ſive ſpe veniæ interim conſequendæ decernimus.

132.) *Procuratorium in cauſis teſtamentariis Juramentum prohibitum.*

Cum in teſtamentorum probationibus adminiſtrationumque bonorum ab inteſtato decedentium petitionibus, juramentum per Procurato-

ratores Curiarum in animum conſtituentis præſtitum multis patere incommodis ſit perſpectum; cautum deinceps eſſe volumus, ut quilibet Executor vel bonorum defuncti adminiſtrationem petens, Judicem in hac parte ordinarium, vel etiam Surrogatum, perſonaliter adeat, & juramentum uſitatum per ſe, & non per Procuratorem aliquem præſtet. Si tamen vel valetudinis vel ætatis incommodo, vel alia cauſa legitima impeditus in propria perſona Judicem adire nequeat; permittimus ut (fide ſuper impedimenti veritate per excuſatorem fide dignum prius facta) Judex gravi alicui Viro Eccleſiaſtico partis habitationi vicino commiſſionem concedat, per quem juramentum uſitatum dicto Executori, vel adminiſtrationem petenti, vice ſua miniſtrandi eidem Viro Eccleſiaſtico poteſtatem tradat, eumque roget, ut quid in præmiſſis fecerit, per nuncium fidelem ſe poſtea certiorem reddat. Proviſo ſemper, quod nullus Judex, vel Regiſtrarius, pro ejusmodi Commiſſione ſcribenda, concipienda, aut ſigillanda, ultra ſummam ſex ſolidorum & octo denariorum quoquo modo accipiet, cujus dimidium Judici & dimidium ejusdem Curiæ Regiſtrario cedet.

133.) *Procuratorum vox importunior in Curiis cohibita.*

Quoniam experientia compertum eſt, Procuratorum vociferationes & clamores in Curiis Archi-Epiſcopi non modo Judicibus & Advocatis moleſtiam & offenſionem parere; ſed & aſtantibus cauſam contemptus & calumniæ adverſus Curiam ipſam præbere; quo melius dignitati Judicis conſulatur, cauſæque facilius, & commodius tractentur, & expediantur, mandamus & præcipimus, ut Procuratores in Curiis prædictis præcipue in id intendant, ut juxta conſilium Advocatorum acta per Regiſtrarium bona fide conſcribantur, ut ab omni ſtrepitu, & verborum contentione abſtineant, & modeſte ſe gerant, ac loquentibus Judicibus aut Advocatis, vel eorum aliquo, protinus conticeſcant, ſub pœna ſilentii imponendi per duos terminos idque ſequentes. Etſi eorum aliquis plura deliquerit, neque debita interpoſita admonitione ſe emendaverit, a prædicti muneris exercitio in perpetuum arceatur.

De Regiſtrariis.

134.) *Regiſtrariorum exceſſus coerciti.*

Si quis Regiſtrarius, vel ipſius aſſignatus, aut Deputatus qualiscunque, certificatoria receperit ſine conſenſu Judicis, quem pro tribunali ſedere contigerit, vel ſponte omiſerit præconizari facere quemlibet citatum, aut aſſignatum, ad comparendum die aliquo juridico; aut teſtes in diem a Judice præſtitutum examinandos indebite diſtulerit; aut judiciali & legitimæ monitioni Judicis non paruerit; aut, ſi neglexerit citationes & decreta, ante proximum diem juridicum exequenda & per nuncios ſpeciales emittenda, transſcribere; aut non curaverit teſtamenta omnia infra tempus idoneum in Regiſtrum conſcribi; vel ſi quid falſum & ex ſe commentum, ac non per Judicem pronunciatum, tanquam Judicis decretum in acta retulerit; aut in transmiſſione proceſſuum ad Judicem, ad quem aliquid falſi inſeruerit, aut quicquam ſive dolo malo, ſive lata negligentia, omiſerit; aut munera in favorem alterutrius partis in cauſis inſtantiæ, vel promotis, ex officio acceperit; aut alterutri partium litigantium a conſiliis directe, vel indirecte fuerit; aut in executione officii ſui aliud malitioſe, aut ſubdole fecerit, unde Judex Eccleſiaſticus aut ejus jurisdictio, poſſit infamari: volumus, & ordinamus, eundem Regiſttarium, aut ejus aſſignatum & deputatum, in præmiſſis, aut eorum aliquo delinquentem, a ſuo munere ac officio per unum, duos, tres, aut plures menſes, (pro delicti ratione) per Epiſcopum Diœceſanum ſuſpendi; publicumque aliquem Notarium per Epiſcopum deputari, qui (durante ejusmodi pœna) omnia dicti Regiſtrarii officium contingentia exequatur.

135.) *Feudorum, quæ juris Eccleſiaſtici adminiſtris debentur, cenſus debet eſſe ſtatarius.*

Nullus Epiſcopus, Suffraganeus, Cancellarius, Commiſſarius, Archi-Diaconus, Officialis, aut alius, Eccleſiaſticam jurisdictionem quamcunque exercens, nec ullus cujuslibet Curiæ Eccleſiaſticæ Regiſtrarius, vel Adminiſter quicunqne, dictis Officiariis, vel Curiis, ſubſerviens, pro qualibet cauſa in illorum Curiis promota alia aut majora feuda, ſive ſalaria,

ria, deinceps recipiet, quam ea, quæ anno 1597. Reverendiſſimo Patri D. Joanni nuper Cantuarienſi Archi-Epiſcopo certificata & ab eodem rata ſunt, & approbata. Quod ſi quis Judex, aut Regiſtrarius, vel eorum miniſter aliquis, contra fecerit, pro ſingulis ejusmodi delictis per ſex menſes officii ſui exercitio privabitur. Proviſo ſemper, quod, ſi dubium aliquod de talium feudorum, aut eorum cujuslibet certa ſumma oriri contigerit, tum ea feuda pro legitimis judicabuntur, quæ per Archi-Epiſcopum Cantuarienſem pro tempore exiſtentem ſub manus ſuæ ſubſcriptione erunt approbata, niſi ſtatuta hujus regni hactenus edita in particulari aliquo caſu alia expreſſe præſtiterint. Proviſo etiam, quod nihil ſalarii aut pecuniæ recipietur, vel per Archi-Epiſcopum, vel per Epiſcopum, aut Suffraganeum ullum, directe, aut indirecte, pro quolibet in ſacros ordines ſuſcipiendo: nec quod aliqua perſona vel perſonæ eisdem Archi-Epiſcopo vel Suffraganeo ſubſervientes, pro membrana, ſcriptione, cera, ſigillatione, vel alia quavis cauſa hoc negotium contingenter, ſupra decem ſolidos percipient, ſub pœnis hac in parte lege conſtitutis.

136.) *Statarius Feudorum cenſus in tabulas relatus publice in Conſiſtoriis & Archivis proponendus.*

Statuimus porro & ordinamus, ut cujusque Judicis Eccleſiaſtici Regiſtrarius tabulas binas, in quibus certæ ſingulorum feudorum ſummæ ſeparatim exprimentur, publice figi curet & proponi; unam in Conſiſtorio vel conſueto loco, ubi dicta curia teneri ſolet; alteram in ſuo Archivo; utramque in loco ita congruo, ut quilibet (cujus intererit) ejusdem inſpiciendæ & legendæ, vel etiam transſcribendæ, liberam habeat facultatem; quod ante feſtum Nativitatis proxime futurum perfici volumus. Quod ſi quis Regiſtrarius dictas tabulas juxta tenorem præmiſſorum publice figendas non curaverit, ab executione officii ſui eousque ſuſpendetur, quod præmiſſa (modo & forma ſpecificatis) perfecerit; easque tabulas ſemel fixas, ſi quando vel auferet, vel (in fraudem hujus conſtitutionis) ex loco, in quo primum poſitæ erant, removeri, vel quovis pacto occultari patietur: tunc pro ſingulis ejusmodi delictis ab exercitio muneris ſui per ſemeſtre ſpatium ſuſpendetur.

137.) *Feuda pro ordinum literis aliisque licentiis Epiſcopo exhibendis, tantum dimidia (præterquam in prima Epiſcopi viſitatione) perſolvenda.*

Cum non minima ſit viſitationis cauſa & effectus, ut Epiſcopus, Archi-Diaconus, aut alius Viſitans de ſtatu, ſufficientia & facultatibus Cleri, & aliorum viſitandorum perfectiorem aliquam notitiam conſequantur; æquum duximus, ut quilibet Rector, Vicarius, Ludimagiſter & alius quicunque Licentiatus, literas ordinum Inſtitutionis & Inductionis, itemque diſpenſationes, Licentias & Facultates ſuas quaſcunque in viſitatione prima illius Epiſcopi, vel in proxima poſt ejus admiſſionem, exhibeat, per dictum Viſitantem approbandas, aut, ſi juſta fuerit cauſa, rejiciendas; &, ſi approbatæ fuerint, per Regiſtratorium (uti moris eſt) conſignandas; quodque feuda in Viſitationibus (intuitu præmiſſorum) conſueta ſolvi, ſemel duntaxat tempore alicujus Epiſcopi integra perſolvantur. In reliquis vero ejusdem Viſitationibus, quamdiu in ea ſede permanſerint, dictorum feudorum dimidium tantum exigatur.

Apparitores.

138.) *Apparitorum exceſſus coerciti.*

Quoniam exceſſibus & gravaminibus, quæ per Apparitores inferri dicuntur, remedium cupimus adhibere opportunum; cenſemus, Apparitorum multitudinem (quantum fieri poterit) reſtringendam. Statuimus ergo & ordinamus, nullatenus licitum fore Epiſcopis, vel Archi-Diaconis, eorumque Vicariis ſeu Officiariis, aliisque inferioribus Ordinariis, deputare & habere plures Apparitores, jurisdictionibus ſuis reſpective inſervientes, quam ante triginta annos præteritos vel ipſi, vel ipſorum prædeceſſores habere conſueverunt; qui omnes per ſe ſuum fideliter exequantur officium, nec per nuntios, aut ſubſtitutos, (quocunque quæſito colore) ſua vice mandatorum executiones demandent, aut permittant, niſi ex cauſa, a loci Ordinario prius cognita & approbata; neque vero promotorum officii, vel denunciatorum perſonas omnino ſuſtinebunt, feudave ampliora vel majora, quam quæ his Conſtitutionibus ſuperius ſtatuun-

tuuntur, ullatenus exiget. Quod ſi vel plures, quam ſuperius eſt expreſſum, deputati extiterint, vel illorum aliqui præmiſſa violaverint; deputantes, ſi Epiſcopi ſint, per Superiorem moniti ſupernumerarios dimittant; ſi Ordinarii, Epiſcopis inferiores, ab executione officii ſuſpendantur, donec hujusmodi Deputatos amoverint; Deputati autem ab Apparitorum officio amoveantur perpetuo, & ſi amoti non deſiſtant, (tanquam contumaces) Canonicis cenſuris coerceantur: Proviſo ſemper, quodſi Archi-Epiſcopus Cantuarienſis experientia compertum habuerit, Apparitorum numerum in aliqua Diœceſi redundare, tum omnem ejusmodi redundantiam dicto Archi-Epiſcopo relinquimus, pro ipſius beneplacito minuendam.

Authoritas Synodorum.

139.) *Synodus nationalis, Eccleſia repræſentativa.*

Quisquis de cœtero affirmabit, ſacro-ſanctam hujus nationis Synodum in Chriſti nomine, ac de Regis mandato, congregatam non eſſe repræſentative veram Eccleſiam Anglicanam, excommunicetur; nequaquam abſolvendus, priusquam reſipuerit, & impium hunc errorem publice revocarit.

140.) *Synodi acta tam abſentes, quam præſentes, obligant.*

Quisquis de cœtero affirmabit, nullos, ſive Clericos, ſive Laicos, qui in eadem ſacra Synodo perſonaliter non convenerint, ejusdem Decretis, Eccleſiaſticas cauſas concernentibus, (quantumvis ex ſuprema Regiæ Majeſtatis authoritate conditis & per eandem ratihabitis,) ullatenus obligari, ut quibus ipſi votum & conſenſum ſuum non præbuerint, excommunicetur; nequaquam abſolvendus, priusquam reſipuerit, ac impium hunc errorem publice revocarit.

141.) *Synodi authoritati derogantes coerciti.*

Quisquis de coetero affirmabit, dictam ſacram Synodum, congregatam, ut ſupra, fuiſſe cœtum ex talibus conflatum, qui in pios & religioſos Evangelii profeſſores conſpirabant, ac proinde tum ipſos, tum ipſorum acta in Canonibus ſive Conſtitutionibus circa cauſas Eccleſiaſticas ex

Regis authoritate (ut prædictum eſt) condendis, ac ſanciendis, rejici, ac contemni debere, quantumvis eadem per dictam poteſtatem Regiam, ac ſupremam ejusdem authoritatem, ratihabitæ, confirmatæ, ac injunctæ ſint, excommunicetur; haud quaquam abſolvendus, priusquam reſipuerit, ac impium hunc errorem publice revocarit.

Sequuntur nunc

CErti quidam articuli de ſacro miniſterio & procuratione Eccleſiarum, in quos plene conſenſum eſt in Synodo a Domino Matthæo Archi-Epiſc. Cantuar. & totius Angliæ Primate, & Metropolitano, & reliquis omnibus ejus Provinciæ Epiſcopis partim perſonaliter præſentibus, partim procuratoria manu ſubſcribentibus, in Synodo inchoata Londini in æde Divi Pauli, tertio die Aprilis 1571.

De Epiſcopis.

OMnes Epiſcopi diligenter docebunt Evangelium, non tantum in Eccleſiis Cathedralibus, quibus præſunt, ſed etiam paſſim per omnes Eccleſias ſuæ cujusque diœceſeos, ubi maxime putabunt expedire. Inprimis autem cohortabuntur populum ad lectionem & auditionem Sacrarum Scripturarum: utque ſtatis temporibus ad ſuas quique Eccleſias & diligenter auſcultent Sacris concionatoribus, utque ſubmiſſe & audiant pias preces, quæ a Miniſtro dicentur, & una precentur ipſi & cœleſtium Myſteriorum, ut nunc in Eccleſiis noſtris authoritate & juſſu totius Regni legitime & pie procurantur, ſint participes.

Epiſcopus quisque ante Calendas Septembris proximas, advocabit ad ſe omnes publicos Concionatores, quicunque erunt in ſua cujusque diœceſi, & ab illis repetet facultates concionandi, quas habent authentico ſigillo conſignatas, easque vel retinebit apud ſe, vel extinguet. Deinde, delectu illorum prudenter facto, quoscunque ad illam tantam functionem, ætate, doctrina, judicio, innocentia, modeſtia, gravitate, pares invenerit, illis novas facultates ultro da-

dabit; ita tamen, ut prius ſubſcribant articulis Chriſtianæ religionis publice in Synodo approbatis, fidemque dent, ſe velle tueri, & defendere, doctrinam illam, quæ in illis continetur, ut conſentientiſſimam veritati divini verbi.

Epiſcopus etiam atque etiam conſiderabit, quod genus hominum admittat in famulitium. Fit enim interdum, ubi hæc cautio & diligentia non adhibetur, ut homines impios, & veræ religionis inimicos, & criminoſos, & tota vita impuros & ſceleratos, admittamus, ex eo adverſarius facile capiet maledicendi occaſionem.

Epiſcoporum famuli in omni veſtis genere, ita ſe modeſte, & compoſite ornabunt, ut fratres ſuos, quos Paulus appellat domeſticos fidei, non offendant.

Epiſcopus nemini poſthac manum imponet, niſi inſtituto in bonis literis, vel in Academia, vel in inferiore aliqua ſchola: aut qui ſatis commode intelligat latinam linguam & probe verſatus ſit in ſacris Literis: nec niſi attigerit ætatem illam legitimam, quæ ſtatutis & legibus eſt conſtituta; nec niſi cujus vita, & innocentia, gravium & piorum hominum & Epiſcopo notorum fuerit teſtimonio commendata: nec ſi in agricultura, vel in vili aliquo & ſedentario artificio fuerit educatus; nec niſi qui titulum (quem appellant) aliquem habeat, ut ſit, unde vitam tueatur, ſi DEI permiſſu, vel in cœcitatem, vel in gravem corporis infirmitatem, vel in morbum diuturnum, incidat: nec niſi qui intra ipſius diœceſin ſacro miniſterio functurus ſit, nec unquam niſi aliquod ſacrum miniſterium in eadem diœceſi vacare contigerit. Neminem autem peregrinum, & ignotum, vel ad ſacerdotiorum proventus, vel Eccleſiaſticum miniſterium recipiet, niſi ab illo Epiſcopo, e cujus diœceſi diſceſſit, literas commendatitias, quas appellant, dimiſſorias ſecum afferat.

Epiſcopus præbendarum, & beneficiorum ſuorum, proximas, ſecundas, aut tertias advocationes, quas vocant, nulli dabit. Sunt enim & a bonis moribus & a Chriſtiana charitate alienæ; nec dimiſſiones fructuum, aut redituum, cujuscunque rectoriæ aut Eccleſiaſtici beneficii quacunque ratione, in plurimos confirmabit. Epi-

ſcopus

ſcopus neminem, qui ſe otioſo nomine lectorem vocet, & manus impoſitionem non acceperit, in EccleſiæMiniſterio verſari patietur.

Quivis Archi-Epiſcopus & Epiſcopus habebit domi ſuæ ſacra Biblia in ampliſſimo volumine, uti nuperrime Londini excuſa ſunt, & plenam illam hiſtoriam, quæ inſcribitur Monumenta Martyrum, & alios quosdam ſimiles libros, ad religionem appoſitos. Locentur autem iſti libri, vel in aula vel in grandi cœnaculo, ut & ipſorum famulis, & advenis uſui eſſe poſſint.

Decani Eccleſiarum Cathedralium.

Eosdem illos libros, quos proxime diximus, Decanus quisque curabit emi & locari in Eccleſia ſua Cathedrali, ejusmodi in loco, ut a Vicariis & minoribus Canonicis & Miniſtris Eccleſiæ, & ab advenis & peregrinis, commode audiri & legi poſſint.

Eosdem libros illos Decanus & Primarius quisque reſidentarius, quos appellant Eccleſiæ dignitates, ement ſuo quisque famulitio, eosque opportuno aliquo in loco, vel in aula, vel in cœnaculo locabunt.

Decanus & Præbendarii diligenter docebunt ſacrum Dei verbum, non tantum in Eccleſiis Cathedralibus, ubi vivunt, ſed etiam in aliis Eccleſiis in eadem diœceſi, maxime vero in illis locis, unde ipſis reditus annui & ſtipendia ſuppeditantur. Quod niſi fecerint, pro Epiſcopi arbitrio puniantur.

Nullus, nec Decanus, nec Archi-Diaconus, nec Reſidentarius, nec Præpoſitus, nec Cuſtos, nec Præfectus alicujus Collegii, aut Eccleſiæ Cathedralis, nec Præſes, nec Rector, nec quisquam ex illo ordine quocunque nomine cenſeatur, utetur poſthac amictu illo, quem appellant Grajum Amicium, aut alia ulla veſte ſimili ſuperſtitione contaminata. Sed in Eccleſiis quisque ſuis utentur tantum linea illa veſte, quæ adhuc Regio mandato retinetur, & Scholaſtica Epomide, quæ ſuo cujusque ſcholaſtico gradui & loco conveniat.

Quivis Decanus in ſingulos annos ad minimum quater reſidebit in Eccleſia ſua Cathedrali, ibique ſingulis hujusmodi vicibus menſem integrum (ſi fieri poteſt) docendo verbum Dei, & hoſpitalitatem ſervando, mo-

moram faciet, niſi forte gravibus & urgentibus cauſis impedietur. Eas autem cauſas in ſingulas vices indicabit Epiſcopo ſuo. Ubi autem venerit, una cum Præbendariis reſidentibus curabit, ut ſtatuta illius Eccleſiæ niſi contraria ſint (ut multa ſunt) Verbo Dei, & ſtatuta hujus regni, quæcunque ſunt, quæ Eccleſiaſticum ordinem attingunt & ſacræ injunctiones, vel a Regia Majeſtate editæ vel Epiſcopis in viſitationibus illius Eccleſiæ Cathedralis impoſitæ diligenter obſerventur. Præterea Decanus, & Reſidentarii, quantum maxime poſſint, dabunt operam, ut Vicarii & Miniſtri Eccleſiæ, ne ignavi & inutiles vitam ducant, in otio & illicitis luſibus ſe exerceant, adigantur ad ſtudia Scripturarum, utque illorum quisque habeat Novum Teſtamentum, non tantum latino ſermone ſcriptum, ſed etiam Anglico. Decanus & Reſidentarii curabunt, ne qua alia forma obſervetur in canendis aut dicendis ſacris precibus, aut in adminiſtratione Sacramentorum, præterquam quæ propoſita & præſcripta eſt in Libro publicarum precum: Nec nullum admittent peregrinum ad habendam ſacram concionem ad populum, niſi ei aut Regia Majeſtas, aut Archi-Epiſcopus illius Provinciæ, aut illius Diœceſeos Epiſcopus, facultatem indulſerit. Et ejusmodi aliquis Concionator ita, vel a Regia Majeſtate, vel ab Archi-Epiſcopo, vel ab Epiſcopo, approbatus, ſi publicabit ad populum pro concione doctrinam aliquam peregrinam & impiam, & pugnantem vel cum Sacro Dei Verbo, vel cum Articulis Religionis noſtræ, approbatis in Synodo, haud dubie cum eodem Verbo Dei conſentientibus, vel cum Libro publicarum precum; Decanus aut Reſidentarii, primo quoque tempore indicabunt id Epiſcopo literis ſuis, & eorum aliquot, qui concionantem audiverunt, manu conſignatis, ut ille ſtatuat, quod videbitur.

Archi-Diaconi.

Quivis Archi-Diaconus habebit domi ſuæ Sacra Biblia & alios libros, & nominatim eos, qui inſcribuntur Monumenta Martyrum.

Archi-Diaconus, qui vel jure communi, vel præſcriptione, habet poteſtatem viſitandi, ſemel in ſingulos annos in perſona ſua viſitabit Provinciam ſuam, neque quenquam ſibi ſubſtituet officialem, niſi qui in Aca-

demia fuerit educatus & Juri Civili operam dederit & annum ætatis viceſimum quartum compleverit, & non ſolum doctrina, ſed etiam gravitate, & modeſtia, par ſit obeundo illi muneri.

Archi-Diaconi & illorum ſubſtituti, quos appellant Officiales, in viſitationibus ſuis vocabunt clerum ad rationem, quantum quisque promoverit in ſtudio Scripturarum: & quicunque ex illo ordine Magiſtrum Artium in Academiis non attigerint, illis proponet partem aliquem Novi Teſtamenti memoriter ediſcendam, eosque in proxima Synodo ad repetitionem adigant, & contumaces & negligentes Epiſcopo indicabunt.

Peracta viſitatione Archi-Diaconus ſignificabit Epiſcopo, quos invenerit in quoque decanatu ea doctrina & judicio præditos, ut digni ſint, qui pro concione doceant populum & præſint aliis. Ex illis Epiſcopum poteſt electum facere, quos velit eſſe Decanos rurales.

Archi-Diaconi in omnes delinquentes ſevere & graviter animadvertent, neque connivebunt ad vitia, aut quenquam, quem conſtat offendiſſe, impune abire patientur.

Archi-Diaconi curabunt, ut forenſium ſuorum actorum memoriæ fideliter & tuto conſerventur, & ſemel in ſingulos annos adferent ad Epiſcopum ſuum originalia exemplaria omnia Teſtamentorum, quæ coram ipſis anno ſuperiori probata fuerint, ut ea in Epiſcopi regiſtro aſſerventur, copias autem illorum Teſtamentorum ad uſum ſuum ipſi ſibi deſcribent, ſi velint.

Cancellarii, Commiſſarii, Officiales.

Quivis Cancellarius, Commiſſarius aut Officialis, erit inſtitutus in legibus Eccleſiaſticis & Civilibus, qui annum ætatis viceſimum ſextum attigerit, & in ſcholis doctrinæ nomine gradum aliquem ſuſceperit, & in forenſibus cauſis mediocriter verſatus fuerit, de cujus vita & moribus nullus ſiniſter ſermo audiatur. Ad hæc quivis horum aut erit in ſacro Miniſterio, aut ſi non erit, tamen animo toto & ferventi zelo, erga religionem feretur, idque aperte & ingenue præ ſe feret; & antequam in functionem ingrediatur, ſacramento ſe obſtringet, de authoritate & primatu

tu Principis, atque etiam ſubſcribet Articulis de religione in Synodo Epiſcoporum approbatis.

Nullus horum, nec Cancellarius, nec Commiſſarius, nec Officialis, in cognitione cauſarum procedet usque ad ferendam ſententiam excommunicationis, niſi tantum in cauſis inſtantiarum. In correctionis negotiis alia quidem facient omnia, quæ de jure poſſunt & ſolent fieri. Excommunicationis autem ſententiam deferent tantum ad Epiſcopum, eamque aut ipſe per ſe pronunciabit, aut gravi alicui viro in ſacro miniſterio conſtituto pronunciandam committet. Poſtquam autem ſententiam tulerit, addet inſuper commonendi populi & terroris cauſa formulam illam verborum, quæ poſtea ſuo loco ſubjicietur, atque etiam aliam formulam ſimilem, quæ ſervanda ſit in denuncianda ad populum excommunicatione, curabit deſcribi & mitti ad ſingulos Eccleſiarum Præfectos, ut habeant, quo utantur, ſi uſus poſtulet, excommunicationem autem injunctæ pœnitentiæ nec Cancellarius faciet, nec Archi-Diaconus, nec Officialis nec Commiſſarius. Ea poteſtas multis gravibus de cauſis Epiſcopo ſoli ſervabitur, aut, ſi quem alium Epiſcopus ad eum uſum ſpeciali mandato deſignabit.

Eccleſiaſticus Judex cujuscunque loci aut ordinis neminem excommunicatum abſolvet domi ſuæ, aut alioqui in privatis ædibus: ſed tantum publice, & pro tribunali. Cancellarii, Officiales, Commiſſarii, omnem adhibebunt diligentiam, ut cœteri omnes, qui ipſorum Jurisdictioni ſubjiciuntur, Officium faciant. Inprimis vero, ut Rectores, Vicarii & Miniſtri Eccleſiarum ſtudioſe verſentur in Sacris Literis, & ſibi libros ordini & profeſſioni ſuæ congruentes comparent, ut quicunque ad Miniſterium Artium non acceſſerit, emat ſibi duos libros Novi Teſtamenti, alterum latine tranſlatum, alterum Anglice, ut illorum quisque memoriter ediſcat eam penſam Scripturarum, quæ illi, vel ab Eccleſiaſtico judice ordinario, vel ab alio, cujus fidem & induſtriam Epiſcopus eligere maluerit, fuerit impoſita: Ut obſervent ordines & ritus deſcriptos in libro publicarum precum, tam in legendis Sacris Scripturis & precibus dicendis, quam etiam in adminiſtratione Sacramentorum, ut neve detrahant aliquid, neve addant, neve

de materia, neque de forma: Ut honeſte ſe gerant & in gravi veſtitu, in libello admonitionum propoſito, modeſte & decenter ambulent: Atque, ſi familiam habeant, & uxores non habeant, mulierem aliam domi ſuæ ne alant, niſi aut matrem, aut ſororem, aut neptem ex fratre, aut ſorore: Quod ſi cœlibes vivant, & uxores non habeant, in taberna aut caupona cibum ne capiant, ſed honeſta aliqua in domo in eadem Parochia, ubi ſine ſuſpicione poſſint vivere: Ut ne ludant aleis, neve chartis, aut aliis improbatis luſibus ſe exerceant: Ut arcu tantum utantur & ſagittis, idque animi cauſa, ut modeſte, & in tempore, ne vel ab officio faciendo vel a Sacrarum Scripturarum ſtudiis auferantur.

Videbunt etiam, ne Rector, Vicarius, aut Parochus uſpiam inſerviat, vel in Capella, vel in Curatorio, aut publicas preces dicat, in cujusque privatis ædibus, niſi Epiſcopus illi autographo ſuo & manus ſuæ ſubſcriptione ejus rei poteſtatem fecerit, ne Rector, aut Vicarius, aut Parochus inſerviat plusquam uni Eccleſiæ, aut Capellæ, uno die.

Quivis Miniſter Eccleſiæ, antequam in ſacram functionem ingrediatur, ſubſcribet omnibus Articulis de Religione Chriſtiana, in quos conſenſum eſt in Synodo: Et publice ad populum, ubicunque Epiſcopus juſſerit, patefaciet conſcientiam ſuam, quid de illis Articulis, & univerſa doctrina ſentiat. Semel autem receptus in ſacrum miniſterium ab eo in poſterum non diſcedet, nec ſe aut veſtitu, aut in ulla vitæ parte, geret pro Laico.

Quivis Rector Eccleſiæ, Vicarius, aut Parochus, quotannis ante viceſimum diem a Paſchate, exhibebit Epiſcopo, ejusve Cancellario aut Commiſſario, nomina & cognomina Parochianorum ſuorum, tam marium, quam feminarum (eorum inquam) qui, cum exegerint annum ætis ſuæ decimum quartum, tamen ad Sacroſanctam Communionem (uti ſtatutis & legibus Eccleſiaſticis hujus Regni tenentur,) non acceſſerint, quique ſubire examen Eccleſiaſtici miniſtri de ediſcendo Catechiſmo, & Articulis Chriſtianæ religionis, detrectaverint: Quique Parentes aut Domini liberos aut famulos ſuos ad audiendum diſcendumque eundem illum Catechiſmum conſtitutis temporibus ad Eccleſiam

cleſiam mittere contempſerint. Neminem autem patientur de ſacro lavacro infantem ſuſcipere, niſi qui ad menſam Dominicam acceſſerit, & ſanctorum Myſteriorum particeps fuerit: Ad Myſteriorum autem Communionem neminem admittet, qui Catechiſmum & Articulos fidei non didicerit. Omnibus dominicis & feſtis diebus Rectores, Vicarii & Parochi, ita mature & convenienter captato tempore venient ad Eccleſias, ut Parochiani, confectis rebus ſuis, cum liberis & famulis poſſint eodem occurrere. Ibi vero reverenter (uti par eſt) & pie peragent Sacrum Myſterium, ita clare, aperte, diſtincte, ut populus audire & intelligere poſſit, quid dicatur, & ex eo conſolationem & reverentiam in ſacroſanctis etiam myſteriis retinebunt, modo ne ad ſuperſtitionem, aut adorationem, aut idololatricum cultum vergant. Quod ſi tempore Sacræ Communionis nulla erit concio, de ſcripto & e pulpito pronunciabunt unam aliquam, aut aliam ex illis homiliis, quas jam antea publicavimus in illum uſum. Interim cohortabuntur populum, ut diligenter veniant ad Eccleſias, ut, quæ legantur, quæque dicantur, attente audiant, utque ſe toto illo tempore reverenter & modeſte gerant. Et, ne piorum animi inſolentia & irreligioſa levitate offendantur, curabunt, ne juvenes, præſertim ruſtici, quorum ingenia procliviora fere ſunt ad neglectum pietatis & nequitiam: ne vel pulſent campanas, neve per templum obambulent, neve inter ſe otioſe colloquantur, neve aut riſu, aut ſtrepitu, aut ſcurrilibus ineptis, vel Miniſtrum impediant, vel offendant populum.

Admonebunt populum, ut frequentius accedant ad Sacram Communionem, atque iam antea tota mente (uti par eſt) ſeſe præparent. Et, ut omnes intelligant, quid debeant DEO Optimo Maximo: quid Principi, quem colere & venerari debent ut Vicarium Dei: quid legibus: quid Magiſtratibus: quid fratribus ſuis: quid populo Dei, omnibus dominicis & feſtis diebus ſtatim a meridie præſto erunt in templis, ibiq; minimum ad duas horas legent & docebunt Catechiſmum, & in eo inſtituent omnes ſuos omnium ætatum atque ordinum non tantum puellas, aut pueros, ſed etiam, ſi opus erit, grandiores. Inprimis vero admonebunt adoleſcentes, & juvenes, non tantū mares, ſed etiam feminas, cautum eſſe legibus, ne quis illorū vel

accedat ad Sacram Communionem, vel contrahat nuptias, vel infantem e ſacro fonte ſuſcipiat, niſi antea didicerit rudimenta religionis Chriſtianæ & poſſit ad omnes partes Catechiſmi convenienter & dextre reſpondere.

Quod ſi Rectores, Vicarii, Parochi vel concionari non poſſint, vel facultatem concionandi ab Epiſcopo non acceperint, tamen docebunt pueros prima elementa legere, ſcribere, noſcere officium ſuum, quid debeant Deo, quid Parentibus, quidque aliis: & ſi quos ex illis viderint, ea eſſe indole, ut poſſint inſtitutione atque cultu ad literarum cognitionem pervenire, hortabuntur Parentes, ut eos deducant ad ſcholam, ut imbuti bonis diſciplinis, poſſint aliquando idonei eſſe ad ſacrum DEI optimi Maximi Miniſterium; quos autem hebetiores, & ingenio a literis alieniore eſſe ſenſerint, & eos curent, vel ad alias artes, vel etiam ad opus ruſticum, ablegari.

Admonebunt etiam Parochianos ſuos, magnis & gravibus de cauſis, conſtitutum eſſe in Synodo a Reverendiſſimo Patre, Domino Matthæo, Archi-Epiſcopo Cantuarienſi, & aliis Epiſcopis, ne liberi contrahant Matrimonium ſine conſenſu Parentum, neve juvenis contrahendi poteſtatem habeat ante annum ætatis ſuæ decimum ſextum, neve puella ante decimum quartum.

Aeditui Eccleſiarum & alii ſelecti.

Aeditui pro conſuetudine ſuæ quique Parochiæ, Parochianorum ſuorum & Eccleſiaſtici ſui Miniſtri ſuffragiis eligentur: Alioqui Aeditui non erunt, nec amplius, quam unum annum durabunt in illo munere, niſi forte iterum eligantur. Omnes autem Aeditui ſemel in ſingulos annos reddent juſtam rationem earum pecuniarum, quæ in ſuas manus pervenerunt: atque etiam indicabunt particulatim, quos ſumptus fecerint in ſarta tecta & uſum Eccleſiæ.

Poſtremo vero, diſcedentes ab officio, quicquid pecuniarum, aliarumque Eccleſiaſticarum rerum ſupererit, & in ipſorum erit poteſtate, id omne bona fide tradent Parochianis, ut ab illis rurſus tradi poſſit proximis æedituis. Aeditui curabunt id, ut Eccleſiæ plumbo, tegula, materia, vitro, diligenter & probe reficiantur, ne vel Miniſter, vel Populus, aut in ſacro miniſterio & cultu Dei, aut in cœleſtium myſteriorum tractatione, aut

in

in habenda & audienda communione cœli injuriis quatiatur. Inprimis autem operam dabunt, ut in omni Eccleſiaſtico conventu pax quam maxime conſervetur, & omnibus Epiſcoporum, atque Archi-Diaconorum viſitationibus fideliter & nominatim detegent atque indicabunt eos omnes, qui ſeſe in Eccleſia immodeſte geſſerint, quique vel ambulationibus, vel colloquio & ſtrepitu, miniſtrum, aut concionatorem impediverint.

Aeditui curabunt, ut ædes ſacræ munde & ſancte conſerventur, ne cui quam vel pulvere, vel ramentis, vel ſordibus, moveant nauſeam: curabunt etiam, ut Sacra Biblia ſint in ſingulis Eccleſiis in ampliſſimo volumine, (ſi commode fieri poſſit,) qualia nunc Londini excuſa ſunt, ut liber publicarum precum, ut ſacræ homiliæ, utque homiliæ, quæ nuper ſcriptæ ſunt contra rebellionem, ſint in ſingulis Eccleſiis. Hos libros quam maxime integros & mundos eſſe convenit, laceratos autem aut ſordidos, nullo modo, ne populo faſtidium & contemptum pariant.

Curabunt menſam ex aſſeribus compoſite junctam, quæ adminiſtrationi Sacro-Sanctæ Communionis inſerviat; & mundum tapetem, qui illam contegat: & ſuggeſtum commodum, unde cœleſtis doctrina publicetur. Curabunt inſuper, ut omnia illa ſoloria, in quibus cruces ligneæ aliquando proſtabant, & aliæ reliquiæ ſuperſtitionis, prorſus e medio auferantur, utque templorum parietes nova fidelia inducantur, & lectiſſimis Sanctarum Scripturarum Sententiis illuſtrentur, ut illarum lectione & admonitu populus poſſit ad pietatem commoveri. Poſtremo curabunt, ut in ſingulis Eccleſiis ſit ſacer fons, non pelvis, in quo Baptiſmus miniſtretur, isque ut decenter, & munde conſervetur.

Admonebunt etiam Caupones, & Tabernarios, qui vendunt edulia, ne quem in cauponam, aut tabernam ſuam recipiant toto illo tempore, quo aut habebitur concio, aut Sacrum Miniſterium peragetur. Quodſi quis per contemtum & contumaciam contra fecerit, & illum ipſum, & eos, quos ad ſe receperit, nominatim in proxima viſitatione indicabunt. Si quis vel aperto adulterio, vel ſtupro, vel inceſtu, vel ebrietate, vel jurandi conſuetudine, vel lenocinio, vel uſura, vel alia demum quacunque impuritate vitæ, & nequitia, fra-

fratres offenderit, illos æditui amice & fraterne admonebunt, ut reſipiſcant.

Quod niſi fecerint, indicabunt eos nominatim, vel Rectori, vel Vicario, vel Parocho, ut ab illis aſperius & vehementius admoneantur, & ſi perrexerint, tantiſper dum redeant ad ſanitatem, a ſacra Communione arceantur. Utque, qui incontinenter & laxe vivunt, pro meritis ſuis legum ſeveritate caſtigentur. Iidem æditui eosdem illos adulteros, fornicarios, inceſtos, ebrioſos, juratores, lenones, uſurarios, in Epiſcoporum & Archi-Diaconorum viſitationibus patefacient.

Aeditui, convivia, ſympoſia, cœnas, & invitationes publicas, in templis celebrari non patientur: Nec campanis ſuperſtitioſe pulſari, vel in vigilia animarum, vel poſtridie omnium ſanctorum, qui dies non ita pridem geniis mortuorum ſacer erat, nec omnino unquam ubi pulſandi conſuetudo ad ſuperſtitionem videbitur inclinare. Illis autem tantum temporibus pulſari permittent, quæ in libello admonitionum deſcripta ſunt, & ad eundem tantum uſum, eodemque tantum modo.

Nundinas, & mercatus publicos celebrare, & ſontes ſententia Judicis condemnatos neci dedere, & ſupplicio afficere, diebus dominicis non licebit.

Non patientur, ut quisquam ex circumforaneis iſtis tenuibus, & ſordidis mercatoribus, qui aciculas, & ligulas & crepundia, & res viles & minutas circumferunt, ac diſtrahunt, quos pedarios aut pedularios appellant, proponant merces ſuas vel in cœmeteriis, vel in porticibus Eccleſiarum, aut uſpiam alibi diebus feſtis, aut dominicis, interim dum peragitur pars aliqua ſacri miniſterii, aut habetur ſacra concio; nec ut mendici, aut errones, quibus nulla certa ſedes, toto illo ſacrorum aut concionum tempore hæreant in cœmetrio, vel in porticu, ſed mandabunt, ut aut ingrediantur, aut diſcedant.

Obſervabunt etiam atque inquirent diligenter, ecqui ex Parochianis temporibus lege conſtitutis aut non veniant ad Eccleſias, aut tardius & negligentius veniant. Quosque invenerint deliquiſſe, in eos ex legum præſcripto animadvertent. Obſervabunt etiam, ecquid omnes ac ſinguli Parochiani toties accedant ad ſacram Communionem in ſingulos annos, quoties

ties leges & ſtatuta jubent, ecqui etiam peregrini atque advenæ ex aliis Parochiis frequentius & uſitatius veniant ad Eccleſiam ſuam, illosque Parocho ſuo indicabunt, ne illos forte recipiat ad ſacram Communionem inter alios, ſed ad ſuos potius Parochos rejiciat.

Nullum nec Rectorem, nec Vicarium recipient ad miniſterium Eccleſiæ ſuæ, niſi quem Epiſcopus inſtitutione ſua approbaverit, & in poſſeſſionem illius Eccleſiæ mandato ſuo miſerit. Nec Parochum recipient, niſi literis & ſigillo Epiſcopi nominatim illi Eccleſiæ commendatum. Quod ſi Rector, Vicarius, aut Parochus, aliter ſe gerat in miniſterio ſuo obeundo, aut quod male, & obſcure, & confuſe legat, aut quod ſolutius & laxius vivat, quam hominem par ſit ejus Ordinis, & ex ea re gravis offenſio ſuſcipietur, Aeditui eum mature deferent ad Epiſcopum, ut quamprimum animadverſio aliqua & vitii emendatio aliqua conſequatur.

Utque Epiſcopus intelligat, quæ conciones habitæ fuerint, in ſingulis Eccleſiis ſuæ diœceſeos æditui curabunt, ut nomina omnium Concionatorum, qui ad ſe aliunde venerint, annotentur in libello, quem habebunt paratum in eum uſum, utque in eodem libello concionator quisque ſubſcribat nomen ſuum & diem, quo habuerit concionem, & ejus Epiſcopi nomen, a quo acceperit concionandi poteſtatem.

Poſtremo æditui diligenter obſervari curabunt ea omnia, quæ ad ipſorum officia pertinebunt, quæque Regiis injunctionibus & in libello admonitionum continentur, quæque vel ab Archi-Epiſcopo, vel ab Epiſcopo in ſuis cujusque viſitationibus ad uſum Eccleſiarum proponentur. Quod ſi quis eos vel jurgiis petulanter inſectetur, vel etiam in jus trahat, quod officium fecerint, & errantes detexerint, id quoque indicabunt Epiſcopo, ut ejus opera & ſtudio facilius a moleſtia liberentur.

Concionatores.

Nemo, niſi ab Epiſcopo permiſſus, in Parochia ſua publice prædicabit, nec poſthac audebit concionari extra miniſterium & Eccleſiam ſuam, niſi poteſtatem ita concionandi acceperit, vel a Regia Majeſtate, per omnes Regni partes, vel ab Archi-Epiſcopo per provinciam, vel ab Epiſcopo per Diœceſin. Nulla autem poteſtas concionandi firma erit

in poſterum, aut authoritatem aliquam obtinebit, niſi tantum quæ impetrata fuerit poſt ultimum diem Aprilis, qui fuit in Anno 1571.

Concionatores modeſte & ſobrie in omni vitæ parte ſeſe gerent. Inprimis vero videbunt, ne quid unquam doceant pro concione, quod a populo religioſe teneri & credi velint, niſi quod conſentaneum ſit doctrinæ Veteris aut Novi Teſtamenti, quodque ex illa ipſa doctrina Catholici Patres, & veteres Epiſcopi, collegerint, & quoniam Articuli illi Religionis Chriſtianæ, in quos conſenſum eſt ab Epiſcopis in legitima & ſancta Synodo, juſſu atque authoritate Sereniſſimæ Principis Elizabethæ convocata & celebrata, haud dubie collecti ſunt ex Sacris Literis Veteris & Novi Teſtamenti & cum cœleſti doctrina, quæ in illis continetur, per omnia congruunt.

Quoniam etiam liber publicarum precum & liber de inauguratione Archi-Epiſcoporum, Presbyterorum & Diaconorum nihil continent ab illa ipſa doctrina alienum, quicunque mittentur ad docendum populum, illorum articulorum authoritatem & fidem, non tantum concionibus ſuis, ſed etiam ſubſcriptione confirmabunt. Qui ſecus fecerit, & contraria doctrina populum turbaverit, excommunicabitur.

Inter concionandum utentur veſte quam maxime modeſta & gravi, quæ deceat atque ornet Miniſtrum Dei, qualisque in libello admonitionum deſcripta eſt. Nec pecuniam pro concione aut mercedem ullam exigent: ſed victu tantum & ſimplici apparatu, & unius noctis hoſpitio contenti erunt.

Vanas & aniles opiniones, & hæreſes, & errores Pontificios a doctrina & fide Chriſti abhorrentes, non docebunt; nec omnino quicquam, quo imperita multitudo, vel ad novitatis ſtudium, vel ad contentionem inflammetur. Semper autem proponent ea, quæ ad ædificationem faciant, & auditores Chriſtiana concordia & charitate concilient.

Reſidentia.

Abſentia Paſtoris a dominico grege, & ſecura illa negligentia, quam videmus in multis, & deſtitutio miniſterii, eſt res in ſe fœda, & odioſa in vulgus, & pernicioſa Eccleſiæ Dei. Itaque hortamur omnes

Paſtores Eccleſiarum in Domino JESU, ut quam primum redeant ad Parochias quique ſuas, & diligenter doceant Evangelium, & pro fructuum ſuorum ratione alant familiam, & hoſpitalitate juvent pauperes, ibique verſentur in ſingulos annos non minus, quam ſexaginta dies.

Pluralitas.

Non licebit cuiquam, cujuscunque ſit gradus, aut ordinis, plus, quam duo Eccleſiaſtica beneficia obtinere eodem tempore. Neque cuiquam omnino licebit, obtinere duo beneficia, ſi plus quam viginti ſex milliariis diſtincta ſint.

Ludimagiſtri.

Non licebit cuiquam docere literas & inſtituere pueros, nec publice in ſchola, nec privatim in cujusquam ædibus, niſi quem Epiſcopus ejus diœceſeos approbaverit, cuique ſub authentico ſigillo ſuo docendi poteſtatem fecerit. Hoc autem loco primariam nobilitatem honoris cauſa excipimus. Epiſcopus autem nullum Ludimagiſtrum approbabit, nec illo munere dignum cenſebit, niſi quem ſuo judicio doctum, & illo munere dignum invenerit, quemque de vita, & moribus, & inprimis de religione viderit piorum hominum teſtimonio commendari.

Ludimagiſtri nullam docebunt Grammaticam, niſi eam, quam ſolam Regia Majeſtas per omne Regnum in omnibus ſcholis legi mandavit; Nec alium Latinum Catechiſmum, quam qui editus eſt Anno 1570. quem etiam Anglice redditum, pueros, qui latine neſciunt, docere volumus.

Alios autem libros docebunt, unde latini, Græcique ſermonis copia & puritas addiſci poſſint, & eos inprimis, qui ad notitiam Chriſti, & pietatem faciant. Semel autem in ſingulos annos indicabunt Epiſcopo, quos habeant ex omni numero lectiſſimos, qui ea ſint indole, eoque profectu in literis, ut ſpes ſit, vel ad functionem politicam, vel ad Sacrum Miniſterium fore accommodos. Hac ſpe Parentes inducti, eos libentius alent ad literas.

Inprimis vero ita inſtituent, & formabunt linguas puerorum, ut a-

perte, clare, diſtincteque pronuncient. Et quoties habebitur ſacra concio, eos vel deducent ad templum, ut ſtatim a teneris incipiant erudiri ad pietatem; Neve negligenter audierint, ubi redierint ad ſcholam, vocabunt ſingulos ad examen, quid ex illa concione didicerint: quoque magis pueriles animi ad virtutem & induſtriam excitentur, otioſos & ignavos reprehendent, attentos & diligentes collaudabunt.

Patroni & Proprietarii.

Epiſcopus graviter & ſtudioſe exhortabitur Patronos beneficiorum, ut cogitent neceſſitates Eccleſiæ, & ante oculos habeant ultimum illum diem & judicium & tribunal DEI. Itaque, ut neminem promoveant ad munus Eccleſiaſticum, niſi qui doctrina, judicio, pietate, probitate vitæ & innocentia poſſit onus tam grave ſuſtinere, ut nihil in ea re, niſi integre, incorrupte & ſincere faciant. Se enim uſurum omnibus honeſtis & legitimis rationibus, ut verum poſſit invenire. Quod ſi vel in ipſa præſentatione, vel etiam poſtea, ſenſerit corruptelam ullam, aut ſimoniacum commercium, quocunque modo, quantumvis obſcure, vel indirecte, vel per alios, interceſſiſſe; Ut ad ipſum vel pecunia, vel pretium, vel commoditas aliqua, vel pars aliqua fructuum perveniret, velle ſe facti nequitiam, & Simoniam publicare, & palam facere, non tantum in Cathedrali Eccleſia, ſed etiam alibi, ad illius probrum & dedecus ſempiternum: & Presbyterum, quem ita nequiter præſentaverit, non tantum a Sacerdotio, in quod mala fide ingreſſus ſit, ſed etiam ab omni miniſterio, & a tota diœceſi, removere.

Domina Regina humiliter & ſubmiſſe roganda eſt, ut ratio aliqua ipſius permiſſu & juſſu ineatur, ut in Eccleſiis, quæ ad illam proprietario jure pervenerunt, Cancelli quamprimum reficiantur, ut annuum ſtipendium peragendo ſacro miniſterio conſtituatur. Nunc enim multis in locis & Cancelli fœdum in modum corruerunt, & miniſterium Eccleſiæ propter ſtipendii utilitatem deſtituitur.

Epiſcopus curabit, ut juſtum Inventarium, quodque vocant Terrarium omnium agrorum, pratorum, hortorum, pomariorum, quæ ad Rectoriam aliquam, aut Vicarium pertinent, ex proborum hominum inſpe-

ctione

ctione ſumatur, & in archiva ſua referatur, ad rei memoriam ſempiternam.

Epiſcopus non patietur Procuratorem alicujus beneficii ullam habere poteſtatem in miniſtrum Dei, ut eum vel admittat, vel rejiciat. Neque miniſter minus a quoque accipiet nomine ſtipendii, quam decem libras.

Omnia matrimonia, quæ uſpiam contracta ſunt, intra gradus cognationis, aut affinitatis prohibitos in 18. Levitici, authoritate Epiſcopi diſſolventur: maxime vero, ſi quis priore uxore demortua, ejus ſororem uxorem duxerit; hic enim gradus communi doctorum Virorum conſenſu & judicio putatur in Levitico prohiberi.

Non licebit cuiquam matrimonium contrahere inter illos gradus, qui in tabula a Reverendiſſimo Patre, Domino Archi-Epiſcopo Cantuarienſi, in eum uſum ſcripta & publicata prohibentur.

Forma Sententiæ Excommunicationis.

Fratres, quoniam quicunque profitemur Nomen CHRISTI JESU, ſumus omnes membra ejusdem corporis, & par eſt, ut unum membrum alterius membri ſenſu & dolore afficiatur; pro officii mei ratione ſignifico vobis, A. B. publice accuſatum eſſe de adulterio, in quo, fama eſt, eum vixiſſe nequiter & turpiter, cum ipſius dedecore & infamia & gravi offenſione Eccleſiæ DEI: & ea cauſa, ut inſignis illa turpitudo ſupplicio aliquo afficeretur, ad Epiſcopi tribunal vocatum eſſe. Et quoniam prædictus A. B. conſcientia nequitiæ ſuæ, ad diem legitime dictum comparere contemſit, & ſe juſtitiæ contumaciter ſubduxit, & alios exemplo ſuo ad ſimilem contumaciam animavit, id circo hoc etiam vos inſuper admonitos volo, Epiſcopum noſtrum nomine atque authoritate DEI Optimi Maximi excommunicaſſe illum ab omni ſocietate Eccleſiæ DEI, & tanquam membrum emortuum amputaſſe a CHRISTI corpore. Hoc ille in ſtatu verſatur hoc tempore, & in tanto diſcrimine animæ ſuæ. Divus Paulus admonitus inſtinctu divini Spiritus jubet, ut talium hominum ſocietatem & contubernia fugiamus, ne participes ſimus ejusdem ſceleris. Tamen ut Chriſtiana charitas nos monet, quoniam ipſe pro ſe orare non vult, nec

periculum ſuum intelligit, oremus DEUM omnes ejus nomine, ut aliquando agnoſcat miſeriam, & fœditatem vitæ ſuæ, & agat pœnitentiam, & convertatur ad DEUM: DEUS noſter eſt miſericors, & poteſt lapſos etiam a morte revocare.

Das XXI. Capitul.

Von den Dingen/ worüber die Epiſcopalen und Presbyterianer unter einander ſtreitig ſeyn.

Inhalt.

§. 1. Streit wegen der Glaubens-Lehre. §. 2. Streit wegen des Kirchen-Regiments und der Diſciplin. §. 3. Einwurff der Presbyterianer: die Biſchöffe könten über ſo weitläufftige Diœceſes keine perſonal-Inſpection haben. Der Biſchöffe Antwort. §. 4. Einwurff: die Biſchöffe hätten keine Gewalt über die Presbyteros, und könten keine Canonicam obedientiam fordern, auch folglich ſie mit keiner Straffe belegen. Der Biſchöffe Antwort. §. 5. Einwurff: die Biſchöffe machten wieder das Geſetz neue ritus und viſitations-Articuln. Der Biſchöffe Antwort. §. 6. Einwurff: Die Biſchöffe handelten wegen der ihnen angemaſſeten geiſt- und weltlichen Gewalt dem Befehl Chriſti und ſeiner Apoſtel zu wieder. Der Biſchöffe Antwort. §. 7. Einwurff: die Biſchöffe wären in ihrer cura animarum unachtſam. Der Biſchöffe Antwort. §. 8. Einwurff: Die Biſchöffe maſſeten ſich darin zu viel an, daß ſie ihnen einzig und allein das Ordiniren vorbehielten und unnöthiger Weiſe eine Re-ordination forderten. Der Biſchöffe Antwort. §. 9. Streit wegen der Liturgie und derer darin befohlenen Ceremonien. Einwürffe der Presbyterianer wegen der Gebets-Formuln, deren man ſich beſtändigſt in der Biſchöfflichen Kirche beym Gottesdienſt bedienet.

net. Der Biſchöffe Antwort. §. 10. Einwurff wieder die Liturgie, wegen der vielfachen Wiederholung einerley Materie. Der Biſchöffe Antwort. §. 11. Einwurff wieder dieſelbe, wegen der vielen Interlocutionum und Reſponſorien des Clerici und der Gemeine. Der Biſchöffe Antwort. §. 12. Einwurff wieder dieſelbe, wegen der in der Biſchöfflichen Kirche gebräuchlichen Fluch-Verkündigung und Bekräfftigung derſelben vom Volck. Der Biſchöffe Antwort. §. 13. Einwurff wieder dieſelbe, wegen der groſſen Menge Kirchen Gebete, die beſſer in eines könten gefaſſet werden. Der Biſchöffe Antwort. §. 14. Einwurff wieder dieſelbe wegen der Evangeliſchen und Epiſtoliſchen Lectionen oder Texte. Der Biſchöffe Antwort. §. 15. Einwurff wieder dieſelbe, daß ſie in einigen Puncten mangelhafft ſey. Der Biſchöffe Antwort. §. 16. Einwurff wieder dieſelbe, wegen der aus dem Grund-Text fälſchlich überſetzten Pſalmen. Der Biſchöffe Antwort. §. 17. Einwurff wieder dieſelbe, wegen der aus den Apocryphis genommenen Lectionen. Der Biſchöffe Antwort. §. 18. Einwurff wieder dieſelbe, daß ſie aus dem Meß-Buch der Papiſten genommen wäre. Der Biſchöffe Antwort. §. 19. Einwurff wieder dieſelbe, wegen der darin und in der Engliſchen Kirchen-Ordnung befohlenen Ceremonien und Gebräuchen, ſonderlich wegen der Quadrageſimal-Faſten und der Feſt-Tage. Der Biſchöffe Antwort. §. 20. Einwürffe wieder die Altäre, Orgeln und Verrichtung des Gebets gegen Oſten. Der Biſchöffe Antwort. §. 21. Einwurff wegen des bey dem Trauungs-Actu gebräuchlichen Ringes. Der Biſchöffe Antwort. §. 22. Einwurff wieder die beſondere Kleidung der geiſtlichen Perſonen, ſonderlich aber wieder das weiße Chor-Hembde. Der Biſchöffe Antwort. §. 23. Einwurff wegen des Knyens beym Heil. Abendmahl. Der Biſchöffe Antwort. §. 24. Einwurff wegen des bey dem Tauff-Actu gebräuchlichen Creutz-ſchlagens. Der Biſchöffe Antwort. §. 25. Einwurff wegen des in den ſammeten Decken, womit die Can-

tzeln

tzeln ausgezieret ſeyn, geſtickten Nahmens JESU, in den dreyen Buchſtaben IHS. Der Biſchöffe Antwort.

§. 1.

Es betreffen die zwiſchen den Epiſcopalen und Presbyterianern (als den zwey vornehmſten Kirchen in England) vorgefallene Streitigkeiten: 1.) Die Glaubens-Lehre. 2.) Das Kirchen-Regiment und die Diſciplin. 3.) Die Liturgie, Ritus und Ceremonien.

Was die Glaubens-Lehre anlangt, ſo beſchuldigen zwar die Presbyterianer die 39. Articul der Engliſchen Kirche, welche im Jahre 1562. auffm Synodo zu London von den Biſchöffen auffgeſetzet worden, keines Irrthums; dennoch aber begehren ſie, daß einige Dinge darin möchten beſſer erkläret und deutlicher geſetzet werden; als da iſt die Lehre de Electione & reprobatione, de conſiliis & decretis divinis circa ſtatum Angelorum & hominum und was dem anhängig iſt, imgleichen de ſufficientia & efficacia gratiæ, de univerſalitate Redemtionis, de libero arbitrio, de perſeverantia fidelium. In dieſen und dergleichen Puncten ſind die Presbyterianer Calviniſten und entweder Supra-oder Infra lapſarii, beſchuldigen hergegen die Epiſcopalen, daß ſie Arminianer, Pelagianer, Semi-Pelagianer und Halb-Jeſuiten ſeyn.

Hier antworten die Epiſcopalen, daß ſie ſich ſo wenig zu Calvino als Arminio bekennen, und in ſolchen groſſen Geheimniſſen ſich nicht unterſtehen dürffen etwas genaues zu determiniren, ſondern in dem allen ausruffen müſſen: Ω βάϑος! deswegen auch ihre Kirche die geiſtliche Klugheit und Liebe gebrauche, daß ſie nichts ſpeciales weder in den Articuln und Canonibus, noch in der Liturgie, Kirchen-Ordnung (Rubrick) und im Catechiſmo davon decidiret hätte, welchem zu unterſchreiben ein zart Gewiſſen ſich Gedancken machen möchte. So könte auch der Unterſcheid der Meynungen in ſolchen Stücken keine Urſache ſeyn, daß man deswegen ein Schiſma wolte machen, da weder Calvinus noch Arminius ſolche Gedancken geführet hätten, auch faſt allezeit ungleiche Opiniones in der Kirche geweſen wären. Da ſich nun eine jede Parthey auf den Conſens der Antiquität zu beruffen pfleget, und die Väter deswegen in der Kirche keine ſolche Spaltung gemachet hätten

(wie

(wie man denn ſolches eben ſo wohl in der Papiſtiſchen Kirche anmercken könne) warum man ſich dann dieſem nicht gleichfalls gemäß bezeigete? Man káme ja ſonſt auf beyden Parten in dem überein, was man dem Volck als nöthig zu ihrer Seligkeit zu glauben vorpredigen dürffte, warum man ſich dann wegen der übrigen unnöthigen und meiſtentheils ſubtilen Schul-Quæſtionen abſondern wolte?

§. 2. Das andere Haupt-Stück, worin die Episcopalen und Presbyterianer differiren, beſtehet in dem Kirchen-Regiment und der Diſciplin. Jene halten die Prälatur vor eine Apoſtoliſche Inſtitution, und für ein jus divinum & neceſſarium; dieſe aber geben paritatem und Presbyteriatum dafür aus und ſagen, der Epiſcopatus ſey eine unzuläßige Uſurpation und Anti-Chriſtiſche Tyranney, deswegen ſie ſich demſelben nicht unterwerffen wolten. Von welcher wiederſinnigen Lehre dann beyde Parthey:n hauptſächlich ihre Benennung führen. Ich will hier nicht anführen/ wie eine iede Parthey ihr jus divinum & neceſſarium aus der Heil. Schrifft und Antiqvität zu behaupten ſuchet, ſondern nur melden, was die Presbyterianer den Epiſcopalen in England inſonderheit vorwerffen, was ſie dazu bewegete, daß ſie ſich von ihnen abſondern müſten, und wie die Epiſcopalen ihnen darauf antworten und ſie zu überführen ſuchen, welcher geſtalt ſie ihre Ordnungen anzunehmen ex jure divino verpflichtet wären. Erſtlich werffen die Presbyterianer den Biſchöffen für, daß ſie zu viel auf ſich nehmen und ihnen anmaſſeten. Fürs andere: daß ſie die gemeinen Prediger verhinderten dasjenige, was doch ihr Amt mit ſich brächte, zu verrichten.

§. 3. Was das erſte betrifft, daß ſich die Biſchöffe zu viel anmaſſeten, ſolches wollen ſie daher beweiſen α.) Weil ſich ihre Diœceſes ſo weit und breit erſtrecketen, daß ſie keine Perſonal-Inſpection darüber haben könten. Nun aber brächte ihr Amt mit ſich, für alle und iede Seelen, die zu ihren Bißthümen gehöreten, Sorgfalt zu tragen. Sie wolten zwar Epiſcopatum zugeben, könten aber denſelben nicht ſo, wie er in England wäre eingeführet worden, ſchlechter Dings annehmen. Es hätte ſich auch in der erſten Kirche des Biſchoffes Inſpection nicht weiter als über eine Gemeinde erſtrecket.

Hierauf antworten die Epiſcopalen folgender Geſtalt: Es ſey noch

nicht ausgemachet, ob ein Biſchoff müſſe über eine jegliche Seele inſonderheit wachen; es ſey genug, und erfordere ſein Amt nicht mehr / als die Kirchen zu beſuchen/ Sorge zu tragen, daß tüchtige Lehrer beſtellet werden, die auf eine jede Perſon acht haben könten, und dahin zu ſehen/ daß ſie das ihnen übertragene Amt ſorgfältig und fleißig verrichteten; auch, daß das Volck ihren vorgeſetzten Lehrern gebührenden Gehorſam erzeigete. Ferner ſprechen ſie, daß ſie zwar zugeben wolten, es hätten ſich die Bißthüme in den erſten Zeiten nicht ſo weit erſtrecket, als anietzo, allein daraus folge ja nicht, daß das Amt an ſich nichtig ſey. Denn wenn in ſolchen kleinen Bißthümern eine Superiorität geweſen, daß nemlich ein Biſchoff hat Presbyteros unter ſich gehabt, wie ſolches die Briefe des heil. Ignatii von dem andern Seculo unlaugbar bewieſen, ſo könte ja auch ſolche Superiorität nicht geläugnet werden, allwo die Inſpection weitläufftiger iſt. Könten ein, zwey oder drey Presbyteri unter einem Biſchoff ſtehen, ſo möchten auch wohl zehen, zwantzig oder hundert unter ihm ſeyn. Mehr oder weniger Perſonen veränderten nicht die Natur eines Amtes oder Dienſtes. Könige und Fürſten wären heutiges Tages in ihrem weiten Reich und groſſen Herrſchafften nicht weniger vollkommene und rechtmäßige Regenten, als die Könige, welche vor zeiten nur über eine Stadt zu gebieten gehabt. So könne man auch nicht darthun, daß ſich der Alten ihre Inſpection nur über ein eintziges Kirchſpiel oder eintzele Gemeinde erſtreckt hätte.

§. 4. Daß ſich ein Biſchoff zu viel anmaſſet, wollen die Presbyterianer β.) damit beweiſen, weil er ſich über die Presbyteros eine Gewalt annehme. Er hätte zwar der Gemeinde zu ſagen, könne aber keine Macht über diejenige mit Recht behaupten, die ſich mit ihm in einerley Ordine befünden, wie die Presbyteri. Da er nun keine Macht ihnen zu befehlen hätte, ſo hätten ſie auch keine Obligation zu gehorchen. Dieſemnach könten die Biſchöffe nichts mit Recht fordern und die Presbyteri wären Canonicam obedientiam, welche von ihnen bey der Ordination erfordert wird, zu præſtiren keines weges verpflichtet. So hätten die Biſchöffe auch keine Macht ihnen ein Stillſchweigen auffzulegen, oder ſie ab officio zu ſuſpendiren, und wären ſie nicht gehalten ihr Amt auf jener ihr Begehren nieder zu legen.

Hierauf antworten die Epiſcopales alſo: Iſt Epiſcopatus ein unterſchiede-

ſchiedener Ordo, ſo hat dieſer Einwurff keine ſtatt. Geſetzt aber, daß Biſchöffe und Presbyteri keinen ſolchen differenten Orden des Miniſterii ausmachen, als ein Presbyter und Diaconus, ſo kan doch in eben demſelbigen Orden einer über dem andern ſeyn quoad gradum eminentiæ, und ſolches entweder wegen deſto beſſerer Adminiſtration, oder wegen des Gutachtens der hohen Obrigkeit, dieſe äuſſerliche Oeconomie auff jetzt beſagte Weiſe einzurichten: Woran ſich dann ein jeglicher Chriſt muß genügen laſſen und ſich ſolcher Ordnung friedlich zu unterwerffen hat, ob er ſchon nicht verſichert iſt, daß ſolche Superiorität göttlichen Rechtens ſey. Was den Gehorſam anlangete, hätten die Biſchöffe ſolchen zu fordern Autorität genug, entweder durch eine Apoſtoliſche Conſtitution von GOtt, oder doch, welches niemand leugnen könte, durch die Conſtitution der Kirche. Gehorſam ſey eine Pflicht, welche der Untere dem Oberen ſchuldig wäre. Indem nun die Biſchöffe zu Oberen verordnet wären (es möchte von GOtt oder dem König ſeyn, ſolches ſey in dieſem Fall gleich viel) ſo müſte man ihnen auch gehorchen; ſonderlich wenn man betrachtete, was ſie forderten, nemlich daß die Presbyteri nebſt andern ihrem Amt, welches ſie in der Kirche zu führen hätten, ſorgfältigſt fürſtehen ſolten, welches ſie ohne dem zu thun ſchuldig wären, es möchte ihnen gebothen werden oder nicht. Was aber das injungirte Stillſchweigen, die Suſpenſion oder auch die Depoſition betrifft, ſo wäre ſolches nichts mehr, als daß einer auf des Biſchoffs Befehl von dem öffentlichen Exercitio ſeiner Bedienung und dem Genuß derer deswegen gehabten Einkünffte abſtehen müſte. Da nun der Biſchoff in dieſem Stück ſecundum leges procedirte, ſo wäre des Biſchoffs Wille der Obrigkeit Wille. Daß aber die Obrigkeit Macht hätte, einer particulirен Perſon ſolche Freyheit in ihrem Gebiete zu entziehen, könte niemand leugnen. So beſtünde auch des Biſchoffs Amt darin, acht zu haben über die Heerde; dieſerwegen müſten ſie wohl zu ſehen, nicht allein, was ſie vor Hirten annähmen, ſondern wie ſich auch dieſelben gegen ihre Gemeinden verhielten. Und wie ſie Macht gehabt hätten, diejenige, welche ſie zur Führung eines ſo wichtigen Amtes für untüchtig angeſehen, abzuweiſen; alſo könten ſie auch mit Recht denenjenigen, welche entweder falſche Lehren vorbrächten, oder ſonſt durch ihr ärgerliches Leben ein böſes Exempel gäben, ein Stillſchweigen aufflegen oder gar ab-

zuſetzen befugt leben. Solches ſey nichts mehr, als was Paulus Act. XX, 28, 32. Dem Biſchoff zu Miletus anbefiehlet, um deſſen Verſäumung der HErr die Aſiatiſchen Engel ſtraffet. Apoc. II, 14. Man könte imgleichen aus verſchiedenen Oertern der Briefe Pauli an den Timotheum und Titum wahrnehmen, daß ihnen ſolche Macht ſey anvertrauet worden. Ohngeachtet auch der Cenſor unbillig verfahren dürffte, ſo könte ſich einer doch wohl auf deſſen Befehl mit gutem Gewiſſen ſtille halten. Denn es wäre das Amt nichts deſto weniger von GOtt, ob es gleich dieſer oder jener Perſon an dieſem oder jenem Ort zu exerciren durch Menſchen conferiret wäre, und würde ſolches Amt, auch nach dem Beruff, welchen ſie von Menſchen hätten, von ihnen geübet.

§. 5. Daß ſich die Biſchöffe zu viel anmaſſeten, wollen die Presbyterianer auch γ) damit beweiſen, weil einige nach Gefallen Viſitations-Articulos macheten, unverwarneter Sache viele Dinge inquirirten und alſo beydes den Prieſtern als dem Volck viele Neuerungen, welche doch die Geſetze nicht erforderten, auffbürdeten.

Hierauff antworten die Biſchöfflichen, daß man ſolchen Dingen, welche in der That Neuerungen und in den Geſetzen nicht gebothen wären, und die ſolcher geſtalt dem Volck auffgedrungen würden, zu gehorchen nicht nöthig hätte. Es wäre zwar freylich dieſer oder jener ritus im Geſetz nicht vorgeſchrieben, die Biſchöffe hätten aber ein allgemein Geſetz, welches ihnen alles was zum Wohlſtand der Kirchen dienete / anzuordnen geböthe und ihrem beſten Gefallen überlieſſe. Wann demnach diejenigen particulairen Dinge, welche ſie injungiren, nur nicht wieder das ausdrückliche Wort GOttes lieffen, ſo könte man nicht ſagen, daß ſie ſolches ſchlechter Dings ohne Geſetz thäten und man ihnen zu gehorchen nicht nöthig hätte. Zu geſchweigen, daß man zur Erhaltung des Friedens alles dasjenige thun müſte, was nur an ſich ſelbſt nicht böſe ſey.

§. 6. Sonderlich aber werffen die Presbyterianer denen Epiſcopalen für, daß ſich die Biſchöffe wieder den Befehl Chriſti, als welcher allein der HErr und König über ſeine Kirche ſeyn wolte, imgleichen wieder die Regul Petri, ferner auch wieder die Hoheit des Königes und der weltlichen Obrigkeit, vor geiſtliche Lords oder Herren ausgeben, ihre Stimmen im Parlement

ment hätten, und wegen des gemeinen Weſens weltliche Geſetze macheten; daß ſie auch in Kirchen-Sachen über gantze Provintzien und Diœceſes zu gebieten hätten, und einige unter ihnen allen hohen Perſonen in ſtatu civili vorgingen, insgeſamt aber ſich über die untere vom Adel, über Richter und andere Obrigkeitliche Perſonen im Lande den Ranck anmaſſeten; in ihren Gerichten Civil-Sachen abhandelten, allerhand Straffen ergehen lieſſen, und in vielen Fällen Freyheit austheilten; daß imgleichen alle Prieſter und Diaconi in verſchiedenen Dingen von der weltlichen Jurisdiction ausgenommen wären/ und nur fürnemlich denen Prälaten und ihren Bedienten Rechenſchafft geben dürfften.

Hierauff antworten die Epiſcopalen, daß die Prälaten ihre Vota im Parlement zu haben erkenneten, nicht als wenn eine göttliche Ordnung ſolches ihren Bißthümern zugeeignet hätte, ſondern weil die weltliche Obrigkeit ihnen ſolche Ehre gegeben, und dieſelbe ihrem geiſtlichen Stande angehefftet hätte. Ihre Verrichtung in Kirchen-Sachen geſchehe entweder auff eine empfangene Commiſſion von der weltlichen Obrigkeit, zumahlen wenn es Dinge wären, welche der Obrigkeit alleine zu exequiren frey ſtünden; oder doch mit Conſens und Approbation des Magiſtrats in Sachen, welche eben vor das weltliche Gericht nicht gehöreten. Die Ehre ihres Ranges genöſſen ſie aus freywilliger Höfligkeit der hohen Obrigkeit, und rühmeten ſich keinesweges, daß ſolches nach dem göttlichen Recht zu ihrer geiſtlichen Bedienung gehörete. In ihren Gerichten würden keine andere Civil-Sachen abgehandelt, als welche die weltliche Obrigkeit ihnen übergäbe; wie ſie dann auch nicht anders, als aus der von dem Civilen Magiſtrat ihnen geliehenen Autorität leibliche Straffen ergehen lieſſen und Licenz austheileten. Daß ſie von weltlicher Jurisdiction exemt wären, käme von der Obrigkeit ſelbſt her; denn eben ſolche Exemtion ein actus Jurisdictionis Magiſtratus ſey, und von deſſen Willen dependire.

§. 7. Ferner halten die Presbyterianer denen Epiſcopalen für, daß ſie die Adminiſtration auch vieler geiſtlichen Dinge denen Commiſſariis, Cantzlern und andern Officialen, die doch mehrentheils weltliche Perſonen wären, übergäben.

Hierauff wird auf folgende Art geantwortet: die geiſtlichen Verrich-

tungen, welche zu weilen denen weltlichen Commiſſariis pflegen anvertrauet zu werden, beſtehen in einer öffentlichen Vermahn- und Warnung, die ſie an particulir-Perſonen ihres übelen Verhaltens halber abgehen laſſen, in einer Aufflegung der Buſſe, Excommunication und Abſolution. Daß ſolche Sachen in der Kirche in acht genommen werden, ſey nöthig. Ob nun die Biſchöffe ſolches alleine/ oder mit anderer Hülffe auf ihre Autorität thun lieſſen, daran läge nichts. Wann ſolche Commiſſarii aus Mangel der göttlichen Inſtruction u. des geiſtlichen Ordens zu ſolchen Dingen nicht geſchickt wären, wie wolte es dañ mit der Presbyterianer ihren Kirchen-Vorſtehern ablauffen, welche Secular-Perſonen wären, und nichts deſtoweniger dieſe und dergleichen Dinge mehr aus eigener Autorität in ihrer Kirche verrichteten? Ob man gleich keinen göttlichen Befehl deswegẽ aufweiſen könte, ſo müſte es ihnen doch genug ſeyn, daß die Geſetze des Königreichs und der Kirche ſolche Subſtituten zulieſſen. Das Weſen und die Eigenſchafft des Kirchen-Regiments müſſe aus GOttes Wort ſelbſt genommen werden, und beſtehe darin, daß das Wort rein gelehret, die Sacramenta auffrichtig ausgetheilet, die Tugend befördert, das Böſe unterdrücket, und die Kirche in Ruhe und Ordnung erhalten werde; was aber die Bedienten der Kirche, durch welche dieſes alles ausgerichtet wird, betreffe, wären dieſelbe alleſamt in H. Schrifft nicht ausdrücklich benennet, ſondern in einigen der Freyheit der Kirche überlaſſen, ſolche nach gelegener Zeit und Beſchaffenheit der Perſonen klüglich zu verordnen.

§. 8. Endlich beklagen ſie ſich, welchergeſtalt ſich auch die Biſchöffe darin zu viel anmaſſen, daß ſie nicht allein die Ordination ihnen als ein eigenthümliches Recht vorbehalten, ſondern auch von allen denjenigen, die nur von Presbyteris ordiniret ſeyn, eine Re-ordination fordern.

Worauff aber jene wiederum antworten; daß die Hände der Biſchöffe hiezu nöthig, und keiner ohne ſie ordentlicher Weiſe könne beruffen werden, wie ſolches eine in H. Schrifft gegründete Sache ſey; als Act. VI, 6. c. XIV, 23. I. Tim. V, 22. Tit. I, 5. Aus welchen Oertern zu ſchlieſſen, daß ein Biſchoff oder Apoſtel zur Ordination nöthig ſey; Die Presbyteri würden zwar nicht ausgeſchloſſen, aber auch nicht als nöthig erfordert. Unterdeſſen pflege kein Biſchoff allein zu ordiniren, ſondern er verrichte ſolchen Actum mit Zuziehung des Decani, Archidiaconi und zweyer Canonicorum, oder nehme in

de-

deren Ermanglung 4. andere Presbyteros, die nebſt ihm auf den Ordinandum ihre Hände legen müſten. Es ſey alſo nichts anders, was die Presbyterianer von der Ordinatione Epiſcopali abhalte, als dieſes, daß ſie nach dem XXXVIſten Canone denen III. Articuln ſubſcribiren müſten: welches die Biſchoffe fordern müſten, wo ſie nicht ſelbſt wolten ſuſpendiret werden. Daß ſie ſich aber dadurch von ſolchem alten Gebrauch wolten abhalten laſſen, ſey gantz unbillig, ſintemahln alle 3. Articuln von ſolcher Art wären, daß ſie ohne Sünde könten unterſchrieben werden. Denn den erſten von des Königes oberſten Gewalt läugne niemand, auſſer die Papiſten und einige Sectirer; den dritten, welcher von der in den 39. Articuln beſchriebenen Glaubens-Lehre handelt, hätten die Presbyterianer noch niemals eines Irrthums beſchuldiget; wäre alſo der mittelſte von dem Common Prayer-Book oder von dem allgemeinen und in der Engliſchen Kirche gebräuchlichen Gebeth-Buch, dasjenige, woran ſie ſich ſtieſſen. Was aber an dieſem Buche von ihnen getadelt werde, davon ſoll in dem folgenden eine Nachricht ertheilet werden. Sonderlich aber kömmt dieſes den Presbyterianern hart vor, daß alle diejenigen, welche zur Zeit der einheimiſchen Kriege und Unruhe in England von den Presbyterianern ordiniret worden, nachgehends von den Biſchöffen wiederum haben müſſen ordiniret werden. Wie dann alle diejenigen, welche über See kommen, ſolches gleichfalls müſſen geſchehen laſſen; denn ob ſie gleich an andern Orten lange Jahre als Prediger vorgeſetzt geweſen, ſo ſind ſie doch als Presbyterianer (wie ſolches in Franckreich, Teutſchland, Holland, Schweitz, Geneve u. ſ. w. gebräuchlich iſt) von keinem Biſchoff ordiniret worden, welches doch die Engliſche Kirche fordert, wann ſie anderſt in England einer Gemeinde vorſtehen wollen. Die Biſchöffe halten zwar der Presbyterianer Ordination, was nemlich das Weſen des Miniſterii Evangelici betrifft für gültig; allein wie ſolches miniſterium in England nach den Geſetzen geführet wird, iſt, ihrer Meynung nach, eine Biſchöffliche Ordination dazu nöthig. Wann ſie dannenhero ſolche bereits ordinirte abermals ordiniren, ſo wollen ſie dieſelbe dadurch nicht eben von neuen zu Dienern des Worts, ſondern zu Presbyteris der Engliſchen Kirche gemachet wiſſen. Warum man ſich dieſes nicht wolte gefallen laſſen (ſagen ſie) da ſolches doch nicht wieder die Schrifft ſey, welche zwar von einer Tauffe, aber

nicht

nicht von einer eintzigen Ordination rede; ja man finde im Gegentheil wol Anzeige, daß ſolche wiederhohlet ſey, als an Paulo und Barnaba, Gal. I, 1. Act. IX, 17, 18, 20. und c. XX, 14, 15, 16. und c. XIII, 3. Act. XI, 22, und Act. XIII, 1, 2, 3. So ſey ſolche Ordnung auch nicht contra bonos mores, ja ſie helffe das Geiſtliche offt befördern. Denn da mancher ſonſt möchte an ſeinem rechten Beruff zweiffeln, ſo werde er (ſagen ſie) nunmehro dadurch verſichert, daß er von GOtt geſandt ſey: Dahero in dieſem Falle bey den Presbyterianern die Regul des Auguſtini ad San. Epiſt. CXIIX, gelten müſte: Quod neque contra fidem, neque contra bonos mores injungitur, indifferenter eſt habendum & pro eorum, inter quos vivitur, ſocietate tenendum eſt.

§. 9. Der Streit zwiſchen den Epiſcopalen und Presbyterianern wegen der Liturgie, und derer darin anbefohlenen Ceremonien, gehet erſtlich dahin: Die Presbyterianer tadeln, daß ſich die Engliſche Kirche vermöge des obgedachten Gebeth-Buchs der einmahl vorgeſchriebenen Gebeths-Formuln, Danckſagungen und dergleichen Stücken des Gottesdienſtes nicht ohne Eckel und öffters ohne Andacht beſtändigſt bedienen müſte.

Hierauf antworten die Epiſcopalen, daß es in H. Schrifft viele dergleichen gewiſſe Formuln gebe. So habe Moſes (Num. X, 35, 36.) bey Auffhebung und Niederſetzung der Bundes-Lade eine beſtändige Formul gebrauchet, welcher ſich hernach Salomon bey der Einweyhung des Tempels (2. Chron. VI, 41.) faſt mit gleichen Worten bedienet hätte; wie ingleichen David im Pſalm LXVIII, 1. als er die Bundes-Lade in ſeine Stadt brachte. Wie dann auch viele Pſalmen bey gewiſſen Gelegenheiten beſtändigſt zu gebrauchen gemachet wären, als Pſalm. XXX, conf. Deut. XX, 5. Pſ. CXII, CXXXVI, conf. 2. Chron. VII, VI, & XX, 21. Pſ. CV, conf. 1. Chron. XVI, 7, 8. Pſalm. LXXXVI, 22. conf. 2. Chron. XXIX, 30. Ezr. III, 10, 11. Im Neuen Teſtament fünden ſich ebener maſſen gewiſſe Formuln zu grüſſen, als: Rom. I, 7. 1. Cor. I, 3. 2. Cor. I, 2. Gal. I, 3. Eph. I, 2. 1. Theſſ. I, 1. 2. Theſſ. I, 2. zu ſegnen, als: Rom. XVI, 24. 1. Cor. XVI, 23. Phil. IV, 23. 1. Theſſ. V, 28. 2. Theſſ. III, 18. Fürnemlich gehöre dahin das Gebet des HErrn, welches Chriſtus ſelbſt zu beten befohlen hätte.

Und obwohl die Presbyterianer hierauff excipiren, daß ſolche Formuln durch

durch göttliche Eingebung auffgeſetzet worden, deren ſich kein Menſch jetzo rühmen könte; ſo ſprechen dennoch die Epiſcopalen, es ſey ihnen genug mit ſolchen Exempeln die Zuläßigkeit gewiſſer Formuln in der Kirche bewieſen zu haben. Es wären freylich die in Heil. Schrifft enthaltene Formuln aus unfehlbarer Inſpiration gefloſſen, derſelben application aber betreffende, geſchehe dieſelbe bey dieſer oder jener Gelegenheit nicht aus einer extraordinairen Bewegung des Heil. Geiſtes, ſondern entſtünde aus einem mit ihnen gemeinen Grunde und bey gleicher Gelegenheit. Und auf ſolche Weiſe habe Hezekiah (2. Chron. XXIX, 30.) keine neue Form gemacht, ſondern die bereits auffgeſetzte zu gebrauchen befohlen: warum man dann nicht heutiges Tages bey gleicher Gelegenheit dieſelben Worte gebrauchen ſolte?

Jene aber wenden wiederum ein: es wären gleichwol ſolche Formuln nicht anbefohlen. Und ob es gleich zu verantworten ſtünde, wann man ſich deren nach Gefallen bedienete; ſo könte man ſie doch niemanden um ſich ſelbiger zu unterwerffen, auffdringen. Wogegen dann dieſe folgender Geſtalt antworten: (1.) Es wären freylich einige der gedachten Formuln zu gebrauchen befohlen. (2.) Wann Formuln an ſich gut wären, ſo machete deren Vorſchreibung, die von einer rechtmäßigen Obrigkeit geſchehe, derſelben Gebrauch ſo wenig unzuläßig, daß vielmehr eine Schuldigkeit draus würde. So hätten auch (3.) nicht allein die Juden bey ihrem Gottesdienſt gewiſſe Formuln gebrauchet (wie man bey ihren gehaltenen Oſter-Feſten ſehen könte, welche Ceremonien Chriſtus, als er ſolches Feſt celebrirte, nicht geändert hätte) ſondern es hätte auch die Chriſtliche Kirche ihre Liturgias gehabt, wie ſolches nicht nur aus den alten Kirchen-Vätern zu ſehen, ſondern man könte ſolches auch aus dem ſurſum corda; oremus, attendamus, und des Volcks Antwort ſchlieſſen. (4.) Es wären ferner die geſetzten Formuln nicht allein zuläßig, ſondern auch ſehr nützlich, ja auch auff gewiſſe Maaße nöthig, um hiedurch vielen Einfältigen und Schwachen zu Hülffe zu kommen. (5.) Sie dieneten auch dazu, die Communion mit andern Chriſtlichen Kirchen, welche von dem Glauben und Gottesdienſt der Engliſchen Kirche aus ihrer Liturgie Unterricht empfingen, hiemit zu bezeugen. (6.) Man wehrete hiedurch der Unordnung beym öffentlichen Gottesdienſt, der Trennung und den Irrthümern in der Kirche. (7.) Die Gemeinde würde

dadurch würcklich erbauet: denn der Zuhörer könte alſobald mit ſeiner Andacht einſtimmen, welches nicht ſo füglich anginge, fals der Prieſter ſein eigen gemachtes Gebet herſagte.

Allein, ſagt der Presbyterianer, es ſey dennoch eine Dämpffung des Geiſtes, welche 1. Theſſ. V, 19. verbothen. Dem der Epiſcopal antwortet: Es redet ſolcher Ort keineswegs von dieſer Sache; ſo ſey auch in dieſen beſtändigen Bet-Formuln keine gröſſere Dämpffung des Geiſtes, als in denen ſelbſt gemachten Gebetern der Presbyterianiſchen Geiſtlichen zu ſpüren. Denn daſelbſt wäre ein ieder mit ſeiner Andacht und Auffmerckſamkeit ſo genau an die Worte und Redens-Arten gebunden, als wann ſie vorgeſchriebene Formuln ſelbſt hätten.

Dem Einwurff, daß die gewöhnliche Art der Epiſcopalen nur leſen und nicht beten ſey, wollen ſie auff folgende Art begegnen: Wann die Sache nach dem Willen GOttes geführet wird, die Worte gut ſeyn und die Art demüthig, ernſtlich und gläubig iſt, ſo iſts ein heilig Gebet. Nun könte ſolches alles da ſeyn, man möchte die Worte aus einem Buche herleſen, oder die auswendig gelernete Worte daher ſagen. Welchem auch die Epiſcopalen noch hinzu ſetzen, daß die Betens-Art der Presbyterianer wegen der thörichten Einfälle und Expreſſionen einiger unverſtändigen, wie auch boshafften, hitzigen und rachgierigen Köpffe mit vielen Aergerniſſen angefüllet und dem Mißbrauch ſehr unterworffen wäre.

§. 10. Was aber die Liturgie der Epiſcopalen inſonderheit betrifft, ſo wird dieſelbe von den Presbyterianern erſtlich deswegen verworffen; weil nach deren Anleitung offtmals einerley Materie und Worte beym Gottesdienſt wiederhohlet würden. Z.E. das Gebet des HErrn zu Zeiten vier, bisweilen ſechs, allezeit aber zwey mahl; alſo auch das Gloria Patri u. ſ. w. zu Ende des Vater Unſers, nach iedem Pſalm Davids und dem Lobgeſang, wie auch ſonſten; welches doch der Regul Chriſti (Matth. VI, 7. Wann ihr betet, ſollet ihr nicht viel plappern, wie die Heyden) entgegen ſey.

Dieſe Gewohnheit ſuchen die Epiſcopalen auf nachfolgende Art zu vertheidigen: In demſelbigen Capitel, ſagen ſie, gebe der HErr Chriſtus wegen Almoſen, Beten und Faſten einige Reguln. Was das Beten anlangete, ſetzete er davon zwo Reguln, deren eine die Art und den Endzweck des Ge-

Gebets beträffe, daß man nemlich die Phariſäiſche Scheinheiligkeit zu meyden hätte v. 5, 6. Die andere Regul beträffe die Materie und Expreſſion, daß man die heydniſche Battologie meyde und nach der daſelbſt vorgeſchriebenen Form bete v. 7, 8, 9. Das daſelbſt von Chriſto vorgeworffene, βαττολογεῖν, oder die heydniſche Wiederholung vieler Wörter thäte dieſer Sache nichts, allermaſſen ſolche Ungläubige nur meyneten, daß ſie eben wegen ihrer vielen Worte müſten erhöret werden. Dergleichen Zweck aber fünde ſich mit nichten in der Liturgie. Das Vater Unſer würde zwar wiederholet, aber allemahl bey den unterſchiedenen Stücken des Gottesdienſtes. Die zu Ende eines ieden Pſalms oder Hymni wiederholete Doxologie könte eben ſo wenig dieſes Laſters beſchuldiget werden, als die bey einem ieden Vers des CXXXVI. Pſalms und überhaupt 26. mahl wiederholete Worte: **Denn ſeine Güte währet ewiglich.** Im CLſten Pſalm würden dieſe Worte: **Lobet den HERRN**, 13 mahl wiederholet, obſchon ſolcher Pſalm nur 6. und zwar kurtze Verſe hätte. Zu geſchweigen, daß dieſer Einwurff wieder Chriſtum ſelbſt ſtritte, welcher dieſelbe Worte 3 mahl ausgeſprochen hätte. Das Gloria Patri u. ſ. w. würde ja nur einmahl und zwar am Ende des Pſalms nicht ohne eine heilige Zierde und Nutzen geſetzet, dahero es keine Battologie ſeyn könte. So ſchriebe auch die Kirche dieſe Wiederholung keinesweges deswegen vor, daß die Gebete hiedurch nur möchten verlänget werden; vielweniger, als wann die offtere Wiederholung derſelben Worte GOtt ein angenehmer Dienſt ſey und nach heydniſcher Meynung deſto eher erhöret würden, ob man gleich keine ernſtliche Andacht dabey zeigete.

§. 11. Ferner tadeln die Presbyterianer, daß in der Liturgie ſo viele Interlocutiones und Reſponſoria des Clerici und der Gemeinde vorlieffen, wie auch ein alternates leſen der Pſalmen und Hymnorum angeſtellet würde; welches aber der göttlichen Verordnung zu wieder gehandelt wäre, allermaſſen nach ſelbiger die Lehrer der Gemeinde halber den Gottesdienſt führen ſolten: es wolte auch die Schrifft, daß das Volck beym öffentlichen Gebet nur in der Stille, mit Ehrerbietung zuhören und ſeinen Conſens nur mit dem eintzigen Wort Amen an den Tag geben ſolle. So ſey auch ſolche Gewohnheit keinesweges erbaulich, ſondern verurſache nur ein Gemurmel in der Verſammlung.

Auff dieſen Einwurff antwortet die Engliſche Kirche, wie folget: Es ſey in der Kirche CHriſti, ſo wohl Altes als Neues Teſtaments, gebräuchlich geweſen, daß das Volck, und zwar eins ums ander geſungen hätte. Wäre nun ſolches dem Volcke in dem Lobgeſang vergönnet, ſo könte es auch demſelben in den öffentlichen Gebeten mit Recht zukommen. Man approbire ja, daß das Volck in der Liturgie ſtatt ſeiner Ubereinſtimmung Amen ſpräche, ſo müſte ja ſolcher geſtalt ſeine Stimme an ſich ſelbſt nicht unzuläßig in der Gemeinde ſeyn, ſondern könte ſich auch wohl in andern Dingen hören laſſen. Unter ſingen und reden wäre dem Weſen nach kein Unterſcheid zu ſetzen; ſintemahln jenes nur als ein modulirtes Reden anzuſehen ſey. Das dadurch verurſachte Gemurmel könte niemanden in ſeiner Andacht verhindern, dann ein jeder betete ja die Worte vor ſich und dürffte ſie nicht erſt verändert hören. Weil auch in langen Gebeten unſere Andacht endlich dürffte müde werden, ſo würde das Gemüth und die Andacht durch die öffters dazwiſchen kommende Petitiones auffgemuntert und erhalten.

Die Presbyterianer ſind ſonderlich damit nicht zu frieden, daß der Clericus nach Verordnung der Liturgie ein Gebot aus dem Geſetz herläſſe, und das Volck zwiſchen einem ieglichen Gebot etliche Worte überlaut redete. Allein die Epiſcopalen ſagen: Wer den Decalogum ausſpräche, der müſte ein Diener GOttes und als ein ander Moſes von GOtt geſandt ſeyn. Die gantze Gemeinde müſte indeſſen auff den Knien liegen und würde ermahnet, daß ſie beobachten ſolte/ wie ſie in der vergangenen Zeit die Gebote GOttes nicht gehalten, auch dieſelbe ins künfftige aus eignen Kräfften zu halten nicht geſchickt ſey; weßhalben ſie jenes wegen üm Verzeihung bitten, dieſer wegen aber um Beyſtand GOtt mit lauter Stimme auff ein iedes Gebot alſo anruffen müſte: **HERR, ſey uns gnädig und neige unſere Hertzen zu halten deine Gebote.**

§. 12. Ferner wird die Engliſche Kirche von den Presbyterianern beſchuldiget, es ſey unchriſtlich, daß das Volck auff den Fluch oder Bann, welcher am erſten Tage in der Faſten-Zeit oder ſonſt aus Devt. XXVII geſprochen würde, Amen ſagen müſte.

Worauff die Biſchöffe antworten: Es würde nicht gewünſchet, daß ein ſolcher Gottloſer möge verflucht ſeyn, ſondern nur declariret; denn die Worte

Worte hießen nicht: Verfluchet ſey, ſondern: Verfluchet iſt/ der u. ſ. w. Es ſey dieſemnach das Amen nur eine Intimation und Verkündigung, wie GOttes Wort desfals laute: Welches man dann hierin als gerecht erkennen müſſe.

§. 13. Sie werffen hiernächſt denen Epiſcopalen vor, daß in ihrer Liturgie eine groſſe Menge Kirchen-Gebeter angetroffen würde, deren Inhalt doch weit beſſer in ein langes Gebet könte verfaſſet werden.

Dieſes wird auf folgende Art beantwortet: Die Engliſche Kirche hätte in dieſem Stück die alten Kirchen, imgleichen die Genehmhaltung und Verordnung der Väter (wie beym Chryſoſtomo Homil. 74. Tom. IV, p. 641. ſq. zu ſehen) auf ihrer Seite, welches von ihnen mit ſonderlichem Bedacht geſchehen ſey, daß nemlich durch die Länge das Volck nicht überdrüßig würde, noch die Gedancken hin und her wandern lieſſe, ſondern in einer beſtändigen Andacht möchte erhalten werden.

§. 14. Es tadeln auch die Presbyterianer, daß man hin und wieder aus der heiligen Bibel verſchiedene Stücke zu Evangeliſchen und Epiſtoliſchen Lectionen genommen hätte.

Dieſes ſuchen die Epiſcopalen folgender geſtalt zu vertheidigen: Iſt es nicht recht, daß man ein Stück aus einem Capitel zum Vorleſen ausſetze, ſo ſey es gleichfals zu tadeln, daß ein Capitel allein aus der gantzen Bibel genommen und geleſen werde. GOtt habe uns zwar befohlen die heil. Schrifft zu leſen, habe aber eigentlich nicht determiniret, welches Buch, welches Capitul an dieſem oder jenem Tage, bey ſolch und ſolcher Gelegenheit, wie viel auf einmahl u. ſ. w. ſolle geleſen werden, ſondern hätte es dem Gutbefinden verſtändiger Chriſten überlaſſen. Hiernächſt wären ja auch in der erſten Kirche gewiſſe Texte auf gewiſſe Tage vorzuleſen geordnet worden, wie dann ſolches gleichfalls im Alten Teſtament albereits wäre gebräuchlich geweſen: weshalb dann ſolche Gewohnheit in der Kirche GOttes allezeit geblieben, und als etwas, welches nicht böſe ſey, von den Engliſchen Reformatoribus wäre beybehalten worden.

§. 15. Was den Inhalt der Liturgie anlangt, wird derſelbe vor mangelhafft ausgegeben, weil nach ſelbiger die Sünden in der Beichte nicht ins beſondere und völlig ausgedruckt, die Gebete gar zu general geſe-

ſzet wären und im Catechiſmo viele zum Grunde des Glaubens gehörige Lehren mangelten.

Worauff die Epiſcopalen antworten; daß bemeldete Stücke allerdings zur gnüge darin angetroffen würden. Und geſetzet, daß noch einige particulaire Stücke hätten nützlich können angeführet werden, ſo folge doch daraus mit nichten, daß daſſelbe, was da iſt, mit gutem Gewiſſen nicht könne gebrauchet werden.

§. 16. Ferner wird angeführet, daß die alte Verſion der Pſalmen, welche in der Liturgie zu leſen verordnet wäre, in vielen Dingen von dem Original-Text abgehe.

Wogegen die Epiſcopalen ſagen: Es ſey die alte Verſion der Pſalmen vieleicht desfals behalten (da man inzwiſchen die Epiſteln, Evangelia und andere Texte nach der neuen Verſion eingeführet hätte) weil die in den Cathedral-Kirchen übliche Muſic nach ſolcher Verſion eingerichtet wäre. Unterdeſſen aber ſey ſolche Beybehaltung keine erhebliche Urſache, die gantze Liturgie zu verwerffen. Denn ob der vorangeſetzte Calender zwar vorſchreibe, welche Pſalmen man in der Ordnung täglich zu leſen hätte, ſo ſey doch deswegen keine Rubrick oder Canon vorhanden, daß man die alte Verſion nothwendig gebrauchen ſolle. Und wann ſolches ſchon wäre, ſo würden ja nicht gleich die Irrthümer, die darin ſeyn ſolten, gebilliget: Gleichwie man nicht diejenigen Fehler approbire, welche ſich in der neuen Verſion finden. Denn weil ſolche eines Menſchen Werck ſey, ſo müſte auch dieſelbe als alle andere Überſetzungen ihre Mängel haben: wie dann faſt keine Predigt, kein Commentarius gemachet würde, worin die Gelehrten nicht von der neuen Verſion abgingen und zeigeten, wie man dem Grund-Text immer näher kommen könte. Deswegen aber verwürffe man nicht ſo gleich dieſelbe Verſion, und könte alſo die alte Verſion der Pſalmen in ſo ferne bleiben, daß man nach ſelbiger die Pſalmen herleſe, und hätte ja folglich nicht nöthig dieſer Urſache halber die gantze Liturgie zu verwerffen.

§. 17. Die Presbyterianer halten auch denen Epiſcopalen vor, daß in der Liturgie viele Lectiones aus den Apocryphiſchen Büchern genommen wären, wodurch denſelben die Autorität des göttlichen Worts ſchiene conciliiret zu werden.

Hierauff

Hierauff geben dieſe zur Antwort: Die Frage wäre, ob das Ableſen ſolcher Stücke von der Art ſey, daß dadurch eine Sünde begangen würde, und ob die gantze Liturgie dieſerwegen als unzuläßig zu verwerffen ſey. Solches aber könne man nicht ſagen. Denn ob man zwar nicht wiſſe, zu welcher Zeit ſolche Bücher anfangs in die Kirche gebracht worden, ſo fünde man doch, daß ſie ſehr frühe eingeführet wären. Beym Euſebio Hiſtor. Lib. 4, c. 23. leſe man, daß nicht nur die Apocrypha, ſondern auch Clementis Epiſtolæ wären abgeleſen worden, welches auch aus dem Can. 47. des 3ten Concilii Carthagin. imgleichen aus den vitis Martyrum zu erſehen ſey; ja Euſebius citire Lib. 6. c. 18. das Teſtimonium des Origenis, woraus dann deren Alterthum zur gnüge erhelle. So habe auch die Engliſche Kirche ſolche Bücher nicht anders als Apocryphiſch vorgeſchrieben, wie dann derentwegen ein eigener Articul unter den Glaubens-Puncten ihrer Kirchen auffgeſetzet ſey. Und ob man ſolche Bücher gleich zum Unterricht im Leben und Exempel der Nachfolge vorgeſtellet; ſo folge doch nicht, daß man alles und iedes, was darin enthalten iſt, zur Nachfolge anzunehmen iemanden verpflichten wolle, ſo wenig man denen böſen Exempeln in den Canoniſchen Schrifften zu folgen verbunden ſey.

Endlich haben die Presbyterianer wieder unterſchiedliche Collecten vieles einzuwenden, weil aber ſolches alles von keiner groſſen Wichtigkeit iſt, und gemeiniglich auf einen Wort-Streit hinausläufft, ſo iſts nicht werth, daß man ſich lange dabey auffhält.

§. 18. Es wird aber überhaupt die Liturgie deswegen verworffen, weil ſie aus dem Meß-Buch der Papiſten genommen wäre.

Dieſe Beſchuldigung wird folgender Geſtalt abgewendet: Es ſey ein Stück der Chriſtlichen Klugheit, daß die Kirche in ihrem offentlichen Gottesdienſt einige Dinge aus dem Miſſali und Breviario Romano behalten hätte. Denn es würde weder mit der Religion, noch Vernunfft, noch dem Staats-Weſen übereingekomen ſeyn, falls man alles ohne Unterſcheid übern Hauffen geworffen hätte, ſondern man habe nur dasjenige müſſen abſchaffen, was nichts nütze und der Kirchen ſchädlich geweſen wäre; allermaſſen die Reformation keine gäntzliche Ausräutung aller Dinge, ſondern nur eine Abſonderung des Böſen von dem Guten ſey. So wäre auch der Liturgie Inhalt

nicht aus dem Meßbuch, ſondern der H. Schrifft genommen, weil ja alle die Capitel des A. und N. Teſtaments, alle Pſalmen, alle Epiſteln und Evangelia, Vater Unſer u. ſ. w. Stücke der Bibel seyn. Die Verfaſſer der Liturgie hätten auſſer dem Römiſchen Ritual noch andere, als das Griechiſche u. d. g. vor ſich gehabt: Wie dann auch faſt alle Gebeter, kurtze Verſiculn und Reſponſoria, als da ſind: Surſum corda, Gloria Patri &c. Κύριε ἐλέησον u. d. g. aus den Formuln der erſten reinen Kirche genommen wären. Die Liturgie taugt nicht, weil ſie aus dem Breviario Romano gezogen, wäre ſo ein gut Argument, als wenn einer den Lutherum und Calvinum vor abergläubiſche Papiſtiſche Kätzer ſchelten wolte, weil jener aus dem Kloſter und dieſer aus der Cathedral-Kirche gekommen. Uberdem käme auch die Engländiſche Liturgie mit dem Papiſtiſchen Meß-Buch weder in der Form noch in der Materie überein. Denn die Papiſten fiengen ihren Gottesdienſt nicht ſo an, mittelten und endigten denſelben auch nicht ſo als die Engländiſchen Proteſtanten. Was die Materie anlangete/ wären darin keine abergläubiſche oder lächerliche Dinge, wie in dem Papiſtiſchen enthalten. Man fünde daſelbſt kein Gebet zu der Jungfrau Maria, Engeln oder Heiligen, ſondern allein zu dem wahren GOtt gerichtet. Es würde darin keine unbekannte, ſondern des Volcks gewöhnliche Sprache gebrauchet. Nicht ſieben, ſondern zwey Sacramenta wären darin vorgeſchrieben, und zwar die Adminiſtration des H. Abendmahls nicht unter einer, ſondern beyder Geſtalt. Wäre es aus dem Papiſtiſchen Meß-Buch genommen, ſo würden ehemahls die Frantzöſiſchen Biſchöffe nicht verhindert haben, daß die ins Frantzöſiſche zum Nutzen der Reformirten überſetzte Liturgie in Franckreich wäre gedruckt worden. Geſetzt aber, die Engliſche Liturgie wäre aus dem Papiſtiſchen Meß-Buch genommen, ſo ſey ſolches dennoch kein Argument, daß man ſie verwerffen müſte. Denn ſolten wohl die Papiſten ſo aller Sinnen beraubt ſeyn, daß ſie gantz nichts gutes an ſich hätten? Findet ſich aber etwas gutes unter ihnen, warum ſolte es böſe werden, weil man es brauchete? Jener, welcher in der Römiſchen Kirche lebete, aber nicht allen ihren Lehren zugethan war, ſagte zu einem, der ſich über diejenigen beklagte, welche ſich unterſtanden die abuſus in ihrer Kirche zu reformiren: „Ihr vergeſſet in eurer „Klage des gröſſeſten Schadens, welchen ſie uns gethan, indem ſie aus unſe-

rer

„rer Religion das beſte ausgeſuchet/ und vor ſich behalten haben.„ Eben ſolches könte man auch von denen Conſcribenten der Engländiſchen Liturgie ſagen. Was die Presbyterianer zum Beweiß, daß die Liturgie zu verwerffen ſey, braucheten/ könte vielmehr ein Argument zu deren Recommendation ſeyn. Denn es wäre ſo ferne daß man alles dasjenige / was die Römiſche Kirche gebrauchet, wegzuwerffen ſich ſolte befugt achten, daß es vielmehr eine Schuldigkeit ſey dasjenige, was dem Worte GOttes nicht zuwider iſt, beyzubehalten, damit ſolchergeſtalt die Gemeinſchafft nicht völlig dürffe auffgehoben werden.

§. 19. Das 3te Haupt-Stück/ worüber die Epiſcopales und Presbyteriani ſtrittig ſeyn/ betrifft die in der Liturgie und den Canonibus Eccleſiæ Anglicanæ oder Engliſchen Kirchen-Ordnungen angeordnete und befohlne Ceremonien und Gebräuche. Allhier verwerffen erſtlich dieſe jener ihre Quadrageſimal-Faſten, bey den Engländern Lent genannt.

Es wird aber dieſer Gebrauch auff folgende Art vertheidiget, daß ſolcher eine Civil-Conſtitution ſey. Denn das Verbot der Eliſabeth/ ſich eine Zeit lang des Fleiſches zu enthalten/ habe auch unter andern ſeine Politiſche Urſache, und ſey theils wegen der Vieh-Zucht, Geſundheit der Menſchen, Auffmunterung zur Fiſcherey u. ſ. w. angeordnet: welches denn ein jeder für eine heilſame Ordnung erkennen müſte. Zu geſchweigen, daß ſich die Kirche ſolches Gebrauchs bediene, die Menſchen durch die Mortification zu der allgemeinen Communion in dem bevorſtehenden Feſt deſto geſchickter zu machen, und derſelbe deſtoweniger zu tadeln iſt/ ie mehr dieſes Statutum der Päbſtlichen Lehre gäntzlich entgegen geſetzet iſt und alle Einbildungen einiger Würde oder Heiligkeit aus dem opere operato verwirfft. So ſey auch ſolches Faſten allezeit in der Chriſtlichen Kirche üblich geweſen. Hätte die hohe Obrigkeit Macht, Buß-Tage anzuordnen/ wie die Adverſarii geſtünden, warum ſolte es derſelben nicht vergönnet ſeyn, Faſt-Tage anzuſtellen?

Hieher gehöret gleichfalls/ daß die Presbyterianer begehren / die Biſchöflichen ſolten die Feſt-Tage abſchaffen. Dieſe aber ſagen, ihre Kirche habe ſolche nicht als eine göttliche/ ſondern als eine Eccleſiaſtiſche Verordnung eingeſetzet und zu halten befohlen, da man nemlich das Gedächtniß der Heiligen nnd Märtyrer unterhält/ GOtt preiſet/ daß er durch dieſelbe ſei-

ne Kirche gebauet habe, und das Volck durch deren Eyfer/ Gottesfurcht und Standhafftigkeit auffgemuntert werde/ ihnen im Glauben und guten Wercken nachzufolgen. Chriſtus ſey ihnen ſelbſt hierin vorgegangen/ welcher das Feſt der Tempel-Weyhe (Joh. X, 22.) gehalten/ welches dennoch nicht von GOtt, ſondern von der Kirche eingeſetzet war. Man könne auch aus dem Briefe Pauli (1. Cor. V.) einiger maſſen ſchlieſſen/ daß das Oſter-Feſt ſchon zur Zeit der Apoſtel ſey unter den Chriſten im Gebrauch geweſen. Denn da ſich nachgehends die Kirche zweyete/ ob man im vollen Mond Oſtern halten ſolte/ ſo berieff ſich eine jede Parthey auff die Apoſtel. Aus der folgenden Zeit aber könten unläugbare Zeugniße angeführet werden. Die Presbyterianer hielten es ja für keine Sünde, daß man nach Anordnung der Menſchen in der Engliſchen Kirche einen gewiſſen Tag feyerte, daran man dem Höchſten wegen der entdeckten Pulver-Conſpiration Danck abſtattete, u. d. g. m. Warum es denn unrecht ſeyn ſolte der geiſtlichen und weltlichen Obrigkeit zu gehorchen, wenn dieſelbe gewiſſe Tage verordnete, das Gedächtniß der groſſen Wohlthaten der Menſchwerdung, des Leydens/ der Aufferſtehung und Himmelfahrt Chriſti danckbarlich zu begehen? Die heiligen Tage verdieneten mit Recht ſolcher ſcharffen Cenſur, wenn ſie von den Epiſcopalen nach Art der Römiſchen Kirchen gefeyert würden. Da aber ſelbige von den Vorfahren eintzig und allein zur Verehrung des groſſen Namens GOttes und fruchtbarlichen Erbauung untereinander anzuwenden wären anbefohlen worden/ ſo ſehe man anietzo dieſelbige abzuſchaffen nicht die geringſte Urſache.

§. 20. Was die Gebräuche und Ceremonien ſelbſt betrifft/ ſo tadeln die Presbyterianer, daß die Epiſcopalen in ihren Kirchen Altäre und Orgeln hätten, ingleichen/ daß ſie ſich in ihrem Gebet nach Oſten wendeten.

Hierauff antworten dieſe auff folgende Art: Altäre und Orgeln wären nicht an allen Orten in England üblich. Wann dieſemnach einer oder der andere an einem ſolchen Ort beruffen würde, da ſie gebräuchlich wären/ und trüge ein Bedencken/ daſelbſt in der Kirche zu dienen/ der könte ja zurück bleiben/ und folgete nicht, daß man deßwegen ein Schiſma in der Kirche machen müſte. Baxter, einer der eifrigſten Non-conformiſten, geſtünde auch ſelbſt, daß Altäre und dergleichen an ſich nichts böſes/ ſondern indifferent

ferent wären. Und was ſonderlich die Orgeln anlanget, bekennete eben derſelbe, daß uns GOtt ſein Lob freudigſt zu verkündigen befohlen habe/ hätte aber dabey nicht gemeldet/ ob ſolches zugleich unter einer Melodie und mit Muſicaliſchen Inſtrumenten ſolte verrichtet werden. Zudem wäre es nur an etlichen Orten/ als in Cathedrral-Kirchen und Capellen gebräuchlich/ warum man ſich denn deswegen von der gantzen Kirche abſondern wolte? Was die Wendung gegen Morgen im Beten betreffe, bekennete eben derſelbige Baxter, daß uns GOtt befohlen hätte, unſer Gemüth in ſeinem Dienſt in gewiſſen Fällen zu äuſſern/ und uns dadurch eine Schuldigkeit aufferleget / unſere Ubereinſtimmung durch ein geziemendes Zeichen an den Tag zu geben. Solches Zeichen aber wäre der Chriſtlichen Kirche Gutachten überlaſſen. Aus dieſem Endzweck hätten ſich dann die erſten Chriſten im Gebet gegen den Auffgang der Sonne gewendet/ welches auch nach der Zeit unter den Chriſten wäre im Gebrauch geblieben.

§. 21. Ferner wollen ſie nicht leiden, daß nach dem Geſetz der Epiſcopal-Kirche ein Ring bey der Trauung gebrauchet wird; allein ſolcher wird dennoch nur als ein Ritus Symbolicus und civilis bey dieſem Actu ohne Aberglauben beybehalten.

§. 22. Mit gröſſerer Hefftigkeit aber treiben ſie die beſondere Kleidung der Geiſtlichen Perſonen abzuſchaffen; zum Exempel die Surplice (Superpellicium) oder das weiße Chor-Hembd und der Uberzug.

Dieſer Habit wird von den Epiſcopalen auff folgende Weiſe vertheidiget: Eine iegliche Kleidung, ſie ſey von welcher Farbe ſie wolle/ würde bey allen für indifferent gehalten. Wann nun von der hohen Obrigkeit gewiſſen Perſonen bey dieſer oder jenen Verrichtung ein ſonderbarer Habit zu tragen befohlen würde/ warum ſolte denn ſolche Kleidung ſündlich ſeyn? Man machte ſich ja kein Gewiſſen über die Ornamenta bey der Crönung eines Königs, oder wenn ſolcher auff'm Thron ſitzet; über die Staats-Röcke der Parlaments-Herren, über die Kleidung der Richter auff ihrem Tribunal, der Profeſſorum auff ihren Catheder, warum man ſich denn wegen der Kleidung der Biſchöffe oder der andern Diener des Göttlichen Worts, die ſie in ihren Functionen und bey der Verrichtung des öffentlichen Gottesdienſts zu gebrauchen pflegten, zancken wolte? Man ſehe ja, wie zwar vom Ge-

gentheil vorgegeben würde, ſolchen Habit nicht für heilig an, dahero die Presbyterianer nur ſelbſt einen ſtrohern Mann bildeten, damit ſie nur was zu beſtreiten hätten. Axtel, einer von des Königs Caroli I. Mördern, ſoll bey ſeiner Wiederhinrichtung auff die Befragung, warum er ſolche Mordthat hätte befördern helffen, geantwortet haben: To have no Common Prayer-Book and no Surplice, d. i. damit man möchte der Kirchen-Ordnungen und der weiſſen Chor-Hembder überhoben seyn. Die Epiſcopalen ſagen, daß ſich die Presbyterianer gar unbedachtſam an ſolcher Farbe ärgerten / da es doch diejenige ſey / von welcher in H. Schrifft geſagt werde / daß die H. Engel den Gläubigen auff Erden darin erſchienen und die Heiligen im Himmel damit angethan seyn. Hätten ſie / wie jene, Luſt zu zancken / könten ſie ihnen mit gröſſerm Recht vorwerffen, daß die entgegen geſetzte Farbe, welche die Presbyterianer vor anſtändiger halten / die Liberey des Fürſten der Finſterniß ſey. Sie hätten nichts daran zu tadeln / als daß man im Pabſtthum ſolche Farbe mißbrauche / und die Prieſter ſelbe bey Haltung der Meſſe trügen; Allein als wann nicht ſo wohl ſchwartze / graue und braune, als weiße Mönche wären.

§. 23. Auch verwerffen die Presbyterianer / daß die Epiſcopalen beym Gebrauch des H. Abendmahls zu knien gewohnt wären, weil ſolches von Chriſto und ſeinen Apoſteln bey der Einſetzung dieſes Sacraments nicht gebrauchet / auch in der Kirche viele Jahre nicht üblich geweſen ſey; Zudem auch ſchiene / als wenn dadurch die Papiſtiſche Anbetung der Elementen gut geheiſſen würde ꝛc.

Hierauff antwortet die Engliſche Kirche: Es ſey zwar gläublich, daß Chriſtus und ſeine Jünger nicht gekniet haben, doch aber ſey ſolches nicht gantz gewiß. Denn ob ſie wohl ohne Zweiffel bey dem Oſterlamm die poſituram triclinariam gehalten; ſo ſey doch noch nicht ausgemachet / ob ſie in dem Poſt-Cœnio, da das Sacrament eingeſetzet / einander im Schooß gelegen. Geſetzt aber, es wäre ſolcher Geſtus dabey gebrauchet worden, ſo folge ja daraus nicht, daß man ſolche Poſitur nothwendig behalten müſte. Habe doch Chriſtus mit allen Jüden zu ſeiner Zeit ohne Sünde in gantz anderer Poſitur das Oſterlamm gegeſſen / als GOtt anfangs ihnen befohlen hätte. Wann Chriſti Exempel jemanden in dieſem Falle verbünde / ſo verpflichtete es ihn auch in andern alle Umſtände zu beobachten / als z. E. in einem

nem Privat-Hauſe zu eſſen, und zwar nicht unten an der Erde, ſondern oben; nicht des Morgens nüchtern vor dem Mittags-Eſſen/ ſondern ſpäte nach dem Abend-Eſſen. Warum dann die Presbyterianer auch nicht die tricliniariſche Geſtus in acht nähmen? Stehen oder ſitzen ſey eben ſo different vom Anliegen/ als knien: wolle man das eine nicht zulaſſen, ſo müſte man das andere auch nicht annehmen. So hindere auch nicht, daß man ſich in etlichen Seculis nach Chriſti Geburt des Kniens beym H. Abendmahl nicht bedienet habe; denn es ſey auch daſſelbe beym Beten nicht gebräuchlich, ſondern gar verboten geweſen. Wie aber nun nicht folgete: Man muß nicht kniend beten; weil ſie in der erſten Kirche nicht alſo gebetet haben; alſo folgete auch nicht/ daß man nicht kniend das H. Abendmahl empfangen müſte/ weil es vor Alters nicht ſo gebräuchlich geweſen. Was die Sorge anlange/ als wenn es ſchiene/ daß man durch das Knien die Papiſtiſche Anbetung juſtificiren wolte/ ſo habe ſolches gantz keine Gefahr. Denn auch die Einfältigen zur Gnüge informiret wären, daß ſolche Ceremonie keinesweges dahin ziele; denn es ſey eine expreſſe Rubric in dem Common Prayer Book (der Engliſchen Liturgie) des Eduardi VI. am Ende der Communion, worin gelehret würde, daß durch das Knien keine Anbetung des Brodts und Weins gemeynet ſey, weil ſolches für eine Idololatrie zu achten. Und obſchon die gedachte Rubric in der ietzigen Edition nicht zu finden, würde ſie dennoch heutiges Tages von ihnen obſerviret/ wie man ſich denn auch im 28 Articul darzu bekennete. Zudem hätte die Engliſche Kirche verordnet, daß man nicht allein bey der Empfahung der Elemente/ ſondern auch, ſo lange die gantze Adminiſtration dieſes Sacraments währete/ niederknien möchte; dahingegen nach der Papiſtiſchen Meynung die grobe Corporal-Præſentz beym Ausſpruch der letzten Sylbe in den Worten: Hoc eſt Corpus meum, auffhöre. Das in der Engliſchen Kirchen verordnete Knien bedeute nur, daß man ſich in Unterthänigkeit für GOtt darſtellete, in Demuth ſeine Sünden bekennte, um Gnade flehete/ und mit tieffſter Ehrerbietung die Siegel des Bundes und der Wohlthaten JEſu Chriſti danckbarlich empfienge. Die Presbyterianer wüſten ja wohl/ daß wenn in der Reformirten Frantzöſiſchen Kirche Erwachſene getauffet würden/ ſolche das Sacrament kniend empfangen müſten. Da ſie nun meyneten/ es könne daſſelbe

ohne Schein der Anbetung des Waſſers geſchehen, warum ſie denn ſolche Poſitur bey der Engliſchen Kirche nothwendig für eine Anbetung der Elementen wolten gehalten wiſſen?

§. 24. So wird auch der Gebrauch des Creutz-ſchlagens bey der Tauffe von den Presbyterianern für Papiſtiſch/ abergläubiſch und abgöttiſch gehalten.

Dieſer Gebrauch wird von den Epiſcopalen mit folgenden Gründen behauptet. (1) In der erſten Kirche ſey ſolcher Ritus überall gebräuchlich geweſen. (2) Es wäre ſolche Praxis von den Reformatoribus des Pabſtthums, als Muſculo, Bucero auch andern nachfolgenden Doctoribus der Reformirten Kirche/ Goulartio, Danæo, Zanchio, Beza, Willet gebilliget worden. (3) Sie bekenneten hiermit, daß ſie mit der erſten Kirche eine Communion hätten/ und bezeugeten, daß ſie Chriſten wären/ an den gecreutzigten JEſum gläubeten, und ſich des Creutzes nicht ſchämeten, deſſen ſich die erſten Chriſten gerühmet hätten. (4) Der Endzweck, warum die Engliſche Kirche ſolche Ceremonien angeordnet hätte/ ſey weder Papiſtiſch noch abergläubiſch, ſondern gut und heilig/ wie denn auch der 30ſte Canon den Papiſtiſchen Mißbrauch gäntzlich hinweg thäte und bekennete/ daß es an und vor ſich ſelbſt ein indifferenter Ritus ſey. (5) Das Creutz ſey bey der Tauffe kein Zuſatz zum Sacrament/ denn die Rubric von der Tauffe der ſchwachen Kinder ſagete ausdrücklich, daß ein Kind auch ohne den Gebrauch dieſes Zeichens rechtmäßig getaufft ſey. Vielweniger würde es zum neuen Sacrament gemachet; denn ob es gleich eine Ceremonia ſignificans ſey/ wie alle zuläßige Ritus ſeyn müſſen/ ſo hätte es dennoch nicht inviſibilem gratiam bey ſich, welches doch als ein Eſſential-Werck ein Sacrament machet. (6) Es könte auch dieſer Gebrauch nicht abergläubiſch ſeyn/ weil man demſelben diejenige Krafft nicht zuſchriebe/ wovon die Römiſche Kirche ſo viel Weſens machete. Es hätte nur hieſiges Orts die Krafft einiger Bedeutnng. Gleichwie demjenigen, welchen der König zum edlen Ritter ſeines Ordens gemachet hat, der Stern angehefftet, und das blaue Band umgehänget würde/ um ihn hierdurch von andern zu unterſcheiden, und ihn der groſſen Ehre, ſo ihm wiederfahren/ zu erinnern: Alſo wäre es auch hiemit beſchaffen/ wenn man ein Kind durch die H. Tauffe, unter die Streiter des

Königs

Königes der Ehren JEſu auffzeichnete / ſo würde ſolchem das Zeichen des Creutzes auff ſeine Stirn gemachet, allen denen / die zugegen wären, oder nachgehends davon höreten / ja ihm ſelbſt, wenn es zum völligen Verſtand käme, wiſſen zu laſſen, welchergeſtalt es dem gecreutzigten JEſu gewidmet, und daher verbunden ſey, deſſen Creutz zu tragen und den alten Menſchen zu tödten. (7) Es wäre zwiſchen der Papiſtiſchen und Engliſchen Kirche in dieſem Stück ein groſſer Unterſcheid. Jene hielten dafür, daß durch den Gebrauch des Creutzes die Tauffe ſelbſt conſecriret werde; dieſe aber bedieneten ſich deſſelben bey einem Kinde / das ſchon getaufft wäre. Jene macheten das Creutz zum Stücke ihres Gottesdienſtes; dieſe nicht. Jene hielten das Sacrament an ſich ſelbſt von geringer Würkung, ja viele unter ihnen läugneten / daß ein Kind ohne den Gebrauch des Creutzes zum Chriſtenthum kommen könte; dieſe aber verwürffen ſolche Lehre. Jene ſetzete ein Meritum darein; dieſe aber wüſte von keinem andern Verdienſt / als unſers Heylandes JEſu. Jene hielten dieſes Zeichen für ein nöthiges Ding zur Seligkeit; dieſe aber gläubete / daß deſſen Natur indifferent, und dahero könne ausgelaſſen oder gebrauchet werden, wie es die Obrigkeit gut befände. Die Päbſtler gebrauchten das Creutz / den Teuffel damit zu vertreiben; aber die Engliſche Kirche nicht alſo. Jene ſagten, es thue gnug für die Sünde und bewahre für dem Ubel, geben auch vor, es könte nichts ohne daſſelbe conſecriret werden; dieſe aber lehrete das Gegentheil. Jene ſageten, es ſey ein Mittel wider alle Zauberey; dieſe aber zweiffelten um ſo vielmehr daran, weil jene es als ein Zauber-Mittel gebraucheten.

§. 25. Endlich tadeln auch die Presbyterianer, daß man den Namen JEſus / wie er von den Griechiſchen Chriſten in dreyen Buchſtaben IHS abbreviret wird, in Sammet ſtickete und die Cantzeln damit auszierete. Dieſes wäre Jeſuitiſch.

Hierauff antworten die Epiſcopalen: Es ſey der Name JEſus vorlängſt in der alten Kirche alſo vorgeſtellet worden, ehe noch der Jeſuiter Orden auffgekommen wäre. So bediene ſich auch die Reformirte Kirche zu Genf deſſelben. Denn da ſolche Kirche vor Alters dem Appollini wäre geheiliget geweſen, und dahero das Bild der Sonnen in groſſen Ehren gehalten / wäre man nach der Zeit / da ſie von der Sonne der Gerechtigkeit beſchie-

beſchienen worden, ſchlüßig geworden, den auff dieſe Weiſe abgekürtzten Namen JEſus in die gemahlte Sonne zu ſetzen. Wie ſie dann ſolches Zeichen auch nach der Reformation als das Emblema ihrer Kirche mit dieſer Uberſchrifft: Jeſus Sol & Scutum meum; und darunter: Eccleſiæ Genevenſis Sigillum, beybehalten hätten. Müſten folglich die Genfer, als der Reformirten Mutter-Kirche/in der Societät der Jeſuiten ſtehen. Und wenn die Presbyterianer alles, was man bey den Papiſten fände, verwerffen wolte, ſo müſten ſie auch nicht zugeben, daß die Reformirten Frantzöſiſchen Prediger unter währendem Predigen ihre Hüte auffhätten/ weil man in der Römiſchen Kirche eben dieſelbe Gewohnheit wahrnehme. Sie müſten auch nicht mit dem Segen: Der HErr ſegne dich und behüte dich u. ſ. w. die Verſammlung von einander gehen laſſen/ weil ſolcher von den Juden ohne Abſehen der 3 Perſonen des einigen Göttlichen Weſens gebrauchet würde. Vid. des Hn. Superintend. Benthems Engländiſchen Kirch- und Schulen-Staat. a pag. 356--392.

Das XXII. Capitul.

Von den beyden Haupt-Partheyen/ ſo ſich ietziger Zeit in England befinden.

Inhalt.

§. 1. Was Englands Glückſeligkeit ſtöhren kan. §. 2. Urſprung der ietzigen Haupt-Partheyen und deren gehöriger Name. §. 3. Eintheilung der Torys in verſchiedene Zweige. §. 4. Eintheilung der Whigs in verſchiedene Zweige. §. 5. Die Principia und Characteres der Torys. Dieſe theilen ſich wiederum α) nach ihren Staats-Abſichten in a) Highfliers oder Hochfliehende und b) moderate Torys. β) Nach ihren Kirchen-Abſichten, in a) rigide oder ſtrenge Kirchen-Torys und b) in gelinde Kirchen-Torys. §. 6. Die Principia und Characteres derer Whigs. Dieſe ſind α) nach ihren Staats-Abſichten entweder a) Republicaner, oder b) moderate Whigs. β) Nach

ihren

ihren Kirchen-Abſichten entweder a) rigide und ſtrenge Presbyterianer, oder b) gelindere Presbyterianer. §. 7. welche unter dieſen der ietzigen Regierung Freunde, und welche die Feinde ſeyn. §. 8. Das beſte Mittel die Partheyen zu verſöhnen. §. 9. Bewegungs-Grund zur Vereinigung. §. 10. Wiederlegung des Principii derer High-fliers, oder hochfliehenden Torys, von der poteſtate arbitraria principis. §. 11. Einwurff, daß England ſchwer zu beherſchen ſey, beantwortet. §. 12. ob England durch die verſchiedene Partheyen einen Vortheil gewinne. §. 13. Auff was Weiſe ein Unterſcheid der Religions-Meynungen mit der Liebe gar wohl beſtehen könne.

§. 1.

Iſt etwas Englands Ruhe und Glückſeligkeit beydes in der Kirche als im Staat zu ſtöhren vermögend, ſo iſts gewiß die Hefftigkeit und das hitzige Unternehmen derer zertheilten Partheyen, vermittelſt deren in allen Ständen eine ſchädliche Verwirrung eingeführet und ein verbitterter Haß gegen einander unterhalten wird; wogegen dieſes Land wieder alles beydes von innen als auſſen anſcheinende Unglück durch nichts ſo ſehr, als Friede und Einigkeit der Einheimiſchen glücklich mag bewahret werden.

§. 2. Was in dem letzteren Seculo die fatale Zwiſtigkeit des Engliſchen Volckes, da ſich ſelbiges in ſo genannte Torys und Whigs zertheilet, für Schaden und Verderb im Lande verurſachet, weiß ein jeder. Es verhält ſich aber mit dem Urſprunge dieſer unglücklichen Partheyen und deren gehäßigen Namen folgendermaſſen: Zur Zeit derer Troublen unter dem König Carolo I. theilete ſich die Engliſche Nation in zwey Partheyen, deren eine vor den König war, die andere aber es mit dem Parlemente hielte. Die von der Königlichen Parthey wurden damahls Cavaliers oder Royaliſten genennet, welches eben der Name iſt, ſo ſeit der Zeit in den der Torys verwandelt worden. Und die/ ſo es mit dem Parlement hielten, nennete man Round-heads, oder Rund-Köpffe, welche ſich heut zu Tage unter dem Namen der Whigs diſtinguiren. Der Urſprung ſolcher Namen iſt kürtzlich dieſer: Man nennete zu ſelbiger Zeit gewiſſe Straſſen-Räuber oder Banditen in Irland Torys.

rys. Wie nun die Feinde des Königes ihn beſchuldigten, er favoriſire dem groſſen Aufſtand und Tumult, welcher eben zu der Zeit in Irrland ausbrach und worinnen viel 1000. Proteſtanten maſſacriret wurden; ſo gaben ſie auch ſeinen Partiſans den Namen ſolcher Torys oder Irländiſchen Räuber: Anderer Seits dieſe, um ihren Feinden gleiches mit gleichen zu vergelten, ſelbige Whigs nannten, welchen Namen ſonſt in Schotland eine Art Banditen zu tragen pfleget; und dieſes geſchahe daher / weil das Parlement damals mit den Schotten ſehr genau verbunden war. Solche Namen, die ſich anfangs beyde Partheyen einander aus Haß gegeben, ſind nach und nach recipiret und grand mode worden; Alſo daß man heut zu Tag einen Engländer anſiehet als einen Tory oder als einen Whig.

§. 3. Die Parthey des Königes beſtunde aus einer **zweyfachen Art von Leuten**, davon die eine das politiſche Intereſſe des Königes und der Krone, die **andere** aber das Beſte der Engliſchen Kirche in Augen hatten. Alleine ſie funden beyderſeits ihre Avantage in der Glückſeligkeit des Königes, ohne welche ſie nicht hoffen konten in ihren Abſichten zu reuſſiren, und waren alſo beyde Arten in dieſem Punct einig.

Die Melange zweyer unterſchiedener Abſichten in einer einigen Parthey iſt nicht eine der geringſten Urſachen von der Confuſion derer Einbildungen, welche der Name der Torys hervorbringet. Um nun die Zweydeutigkeit möglichſt zu vermeyden, mag man die erſte Art füglich **Politiſche** oder **Staats** *Torys*; die andere hingegen **Kirchen**-*Torys* nennen.

Es theilete ſich aber ein jedweder von beyden Zweigen wiederum in zwey andere Zweige. Denn es gab unter den Staats-*Torys* Leute, die entweder allzu weit ſchritten, und dieſemnach *High-fliers*, oder **gar zu hochfliegende** *Torys* genannt wurden, oder man funde unter ihnen *Moderate Torys*. Die andere Art Kirchen-*Torys* war gleichfals in zwey Zweige getheilet, davon der eine aus *Rigi*den oder **ſtrengen**, und der andere aus *Mitiges* oder **gelinderen** von der Biſchöfflichen Kirche beſtunden.

§. 4. Im Gegentheil waren die Round-heads oder Rund-Köpffe der Cavaliers oder Royaliſten ihre Feinde, auch in zwey Haupt-Zweige getheilet, nemlich in **Politiſche** oder **Staats**- und in **Kirchen-Rund-Köpffe.**

Ein

Ein jeder von dieſen beyden Haupt-Zweigen theilete ſich abermahls (wie die vorige Wieder-Part) in zwey andere Zweige, davon der eine, nemlich die Politiſchen oder Staats-*Whigs*, aus *Republicane*rn, und der andere aus *moderaten Whigs* beſtunde. Was die Kirchen-Rund-Köpffe oder *Whigs* betrifft, ſo formirten ſie auch zwey Zweige, davon der erſte aus *rigi*den oder Strengen, und der andere aus *moderir*ten oder gelindern Presbyterianern beſtand.

§. 5. Die Principia und Characteres dieſer unterſchiedenen Zweige ſtehen einander ſehr entgegen. Die *Torys* theilen ſich wie geſagt,

α.) nach ihren Staats-Abſichten, in

a.) *High-fliers*, oder allzuhochfliegende *Torys*. Dieſe ſagen: Der König müſſe abſolut und keinem Geſetz, alles aber ſeinem Willen unterworffen ſeyn. Es ſey auch denen Unterthanen auf keine Weiſe erlaubet, unter was Prætext es immer ſeyn möchte, dem König zu wiederſprechen, oder etwas wieder ihn zu thun, es möge nun entweder zu attaquiren, oder nur auff ein bloſſes defendiren angeſehen ſeyn. In Summa: Sie ſtatuiren paſſivam obedientiam & non-reſiſtentiam. Sie misbilligen und halten dahero alles vor höchſt unrecht, was unter Carolo I. unter Jacobo II. in denen erſten Jahren der Regierung der Königin Anna und nach ihrem Tode, en faveur der Succeſſion in der proteſtantiſchen Linie vorgenommen worden. Die Hefftigkeit ihrer Paſſion treibet ſie auch, daß ſie nicht capabel ſeyn zu temporiſiren und ihre innerliche Meynung zu diſſimuliren, ſondern ſie bricht in Worten und Wercken aus. Dahero rebelliren und cabaliren ſie wieder die jetzige Regierung en faveur des Prätendenten, und erregen immer groſſe Unruhe. Das Gouvernement hat alſo dieſe Leute als ſeine gröſſeſten Feinde anzuſehen.

b.) *Moderate Torys*. Dieſe wollen, es ſolle denen Königlichen Prærogativen nicht der geringſte Abbruch geſchehen, hingegen müſten auch des Volcks Privilegia und Rechte auf den alten Fuß und ungekräncket bleiben. Entſtehet aber über die Rechte des Königes und des Volcks ein Diſput, ſo hangen ſie mehr auf des Königes als des Volcks Seite, wann nur die Abſichten des Königes nicht auf den augenſcheinlichen Ruin der Nation gerichtet

ſind, als wie unter Jacobo II. geſchehen. Denn alsdann machen ſie ſich kein Bedencken, ſich zu denen Whigs zu ſchlagen, damit die nöthigen Meſſures wieder ſolche gefährliche Abſichten mögen genommen werden. My Lord Duc de Marlborough und viele andere moderate Torys zeigten dieſes klärlich, als ſie ſich vom Könige Jacobo ab- und zu denen Whigs wendeten, und ſich mit ihnen zum Printzen von Oranien ſchlugen, auch bishero ſo vereiniget mit ihnen geblieben, daß man ſie heut zu Tage unter denen Whigs mit begreifft, wenn man von ihnen ſpricht. Dieſe ſind nach ihren Principiis die beſten Leute in England, und mit denen bisherigen göttlichen Schickungen und der Succeſſion des Hauſes Hannover zur Crone wohl zu frieden, werden ſie auch auf alle Art defendiren, wann ſie ſich in Gefahr befinden ſolte; ob gleich ihrer viele bishero misvergnügt geweſen, und im Parlement dem Verlangen des Hofes zuwieder votiret. Denn ſolches geſchiehet nur dem Hoff ihre Empfindlichkeit mercken zu laſſen, weiln ihrer viele bishero vor ſich und ihre Freunde noch keine Chargen, Ehren-Aemter und Bedienungen erhalten können. Solte aber einmahl die gute Intelligence zwiſchen dem Hoff und dieſen Leuten retabliret werden, würde man ſie allen andern vorziehen.

β.) nach ihren Kirchen-Abſichten, in

a.) *Rigide* und ſtrenge Kirchen-*Torys*. Dieſe wollen, daß die Hierarchie oder das Regiment und die Ceremonien der Biſchöfflichen Engliſchen Kirche allenthalben eingeführet, der Presbyterianiſmus und alle andere Secten aber gar ausgerottet werden ſolten. Sie ſind wieder den Presbyterianiſmum dergeſtalt erhitzt, daß ſie auch eher das Papſtthum als dieſen würden einführen laſſen. Sie ſind dannenhero faſt gemeiniglich rigide und zu hochfliegende Torys zugleich, und mit der ietzigen Regierung keinesweges zu frieden, weil ſie ſehen, daß ſie darunter den Zweck ihrer gewaltthätigen Abſichten ſchwerlich, unter einem König aber von Päbſtlicher Religion viel eher erreichen dürfften. Sie ſchreyen dahero immer, die Kirche ſey in Gefahr und ſuchen dadurch das Volck zu einem Auffruhr zu bewegen. Verſchiedene Biſchöffe, der gröſſeſte Theil der Geiſtlichkeit, die Univerſität Oxford und ein groſſer Hauffe des Engliſchen Volcks, ſo ſich zur Biſchöfflichen Kirche bekennet, ſind von dieſer Parthey und werden nicht ruhig ſeyn, ſo lange ſie die Pres-

Presbyterianer in guter Ruhe ihren Gottesdienſt ſehen verrichten. Das ietzige Gouvernement hat dahero dieſe Leute eben vor ſo gefährlich, als die erſte Sorte derer Papiſtiſchen Staats oder zu hoch fliegenden Torys zu halten.

b.) gelinde Kirchen-*Torys*. Dieſe ſind mit der Engliſchen Kirche zu frieden und laſſen im übrigen einem ieden ſeine Gewiſſens-Freyheit gerne. Sie wünſchen aber, daß die Hierarchie und Ceremonien der Biſchöfflichen Engliſchen Kirche, ohne Gewaltthätigkeit, Zwang und Tumult, im gantzen Königreich allenthalben könte eingeführet werden. Inzwiſchen ſind ſie mit der ietzigen Regierung in ihrer Seele recht vergnügt und comportiren ſich allenthalben wohl; dahero der Hoff auch Urſach hat ſeine Zufriedenheit gegen ſie zu bezeigen. Zu dieſer Parthey rechnet man den ietzigen Ertz-Biſchoff von Canterbury, verſchiedene andere Biſchöffe, die Univerſität Cambridge, auch viele rechtſchaffene Geiſtliche, und einen guten Theil des Engliſchen Volcks, ſo ſich zur Biſchöfflichen Kirche bekennet.

§. 6. Die Principia und Characteres derer *Whigs* lauffen den vorbeſagten ſchnur ſtracks zu wieder. Sie theilen ſich, wie geſagt, gleichfalls

α.) nach ihren Staats-Abſichten, in

a.) *Republican*er. Dieſe billigen nicht nur alles, was wieder Carolum I. zur Zeit Cromvvells und wieder Jacobum II. geſchehen, ſondern verwerffen auch in ihren Hertzen die Königliche Gewalt gäntzlich, und möchten das Königreich gerne in eine Republic verwandelt wiſſen. Weil ſie aber ſeit dem Retabliſſement der Königlichen Familie unter Carolo II. ſchlechte Hoffnung dazu vor ſich ſehen, und im Fall der Prätendent, oder ein anderer König von Päbſtlicher Religion auf den Thron gekommen wäre, ſie ohne zweiffel gar würden ſeyn vertilget worden: ſo ſind ſie zwar mit der ietzigen Regierung wohl zu frieden, weil ſie ſich dadurch von der über ſie geſchwebten groſſen Gefahr befreyet ſehen, halten es auch daher mit der Parthey des Hofes; alleine ſie laſſen doch vielmahls blicken, daß ſie immer wieder die Königliche Gewalt vigiliren, und ſolcher, wo möglich, etwas abzuzwacken, und ſie iemehr und mehr einzuſchräncken ſuchen. In Summa, da ſie ſehen, England könne ſo leichtlich nicht zur Republic gemachet werden, ſo wünſchen ſie

doch wenigſtens aus dem König einen Doge von Venedig zu machen. Der Hoff hält dieſe Leute ihrer Principien wegen von allen Chargen ausgeſchloſſen.

b.) *Moderate Whigs.* Dieſe ſagen, daß der Königlichen Gewalt niemahls zugelaſſen werden müſte aus ihren Schrancken zu ſchreiten, und denen Freyheiten und Rechten des Volcks einige Eingriffe zu thun: doch aber müſſe man die Prærogativen der Krone gleichfalls ungekränckt laſſen. Gleichwohl wenn ein Diſput wegen der Rechte des Königes und des Volcks entſtehet, ſo hangen ſie mehr auf des Volcks als des Königs Seite. Ob nun dahero wohl ein moderater Tory, ſeinen principiis nach, dem Hoff angenehmer als ein moderater Whig ſeyn ſolte, indem dieſer letztere immerfort allzu groſſe Sorgfalt vor die Freyheit des Volcks blicken läſſet; ſo hat dennoch der Hoff dermaln zu denen moderaten Whigs das gröſſeſte Vertrauen, und ſie nebſt einigen moderaten Torys beſitzen alle hohe und andere Chargen in allen dreyen Königreichen und denen von der Engliſchen Krone dependirenden Provintzien und Orten. Denn der Hoff muß erſt die anderen moderaten Torys noch beſſer kennen lernen, und verſichert ſeyn, daß keine Heucheley hinter ihnen ſtecke.

β.) nach ihren Kirchen-Abſichten, in

a.) *Rigide* Presbyterianer. Dieſe möchten gerne die Hierarchie und Biſchöffliche Gewalt ausgerottet haben, halten auch alle Ceremonien und Gebräuche der Engliſchen Kirche vor abergläubiſch, und wolten, daß der Presbyterianiſmus, welcher doch nichts anders, als die reformirte Kirche in Holland, der Schweitz und Teutſchland iſt, entweder in der Güte oder mit Gewalt, in England könte dominirend gemachet werden. Sie ſehen aber, daß ſie mit ihrem harten Sinn ietzo nichts ausrichten können. Dahero temporiſiren ſie und ſind mit der ietzigen Regierung, unter welcher ſie ſich in Sicherheit und beſchützet ſehen, wohl zu frieden, und der Hoff hat auch Urſache mit ihrer Conduite vergnügt zu ſeyn.

b.) gelinde Presbyterianer. Dieſe ſagen, man ſolle die Engliſche Kirche unangefochten und in ihrem Werth laſſen und begnügen ſich wohl mit einer ſimplen Toleranz, machen ſich auch keinen Scrupel zuweilen in die Engliſche

liſche Kirche zu gehen, iedoch wünſchen ſie, es möchte iederman geneigt ſeyn den Presbyterianiſmum anzunehmen. Inzwiſchen dancken ſie GOtt vor die bisherige Veränderung, und ſtellen ſich ſehr wohl mit der ietzigen Regierung.

§. 7. Hieraus iſt nun klar und deutlich zu ſchlieſſen, daß die High-fliers oder zu hoch fliegende Staats- und die rigiden oder ſtrengen Kirchen-Torys der ietzigen Regierung in England Feinde, die moderaten Staats- und gelinden Kirchen-Torys aber nebſt denen moderaten Whigs, ſtrengen und gelinden Presbyterianern des Königes Freunde ſeyn, wozu ſich auch noch die Republicaner aus Nothwendigkeit bekennen müſſen. Man könte demnach bey ſo geſtalten Sachen die Namen von Whigs und Torys gar abſchaffen und mit viel beſſerem Recht ſagen, daß in England, in Anſehung des Gouvernements, es ietzo dreyerley Sorten von Leuten geben müſte, und zwar entweder a.) Jacobiten und Freunde des Prätendenten; oder b.) Hanoveraner; oder c.) ſolche, die den Mantel nach dem Wind zu hängen und ſich bey allen Fällen zu ſchicken wiſſen, wann ſie nur ihr eigen, oder ihrer Freunde Intereſſe dabey befördern können.

§. 8. Zu wünſchen wäre es, daß beyde Partheyen ihren Privat-Groll, welchen ſie gegen einander ſo lange Jahre her getragen und in ſo manche öffentliche Feindſeligkeit ausbrechen laſſen, endlich möchten bey Seite legen und das allgemeine Gute, die Wohlfart ihres Landes, die Glückſeligkeit des Staats und den Wachsthum der Gottſeligkeit mit vereinigten Kräfften befördern helffen. Hiezu aber zu gelangen, dürffte das beſte Mittel ſeyn, falls ſich Juda fernerhin Ephraim nicht mehr zu kräncken, und Ephraim gleichfals Juda nicht weiter zu beneiden auffrichtig entſchlieſſen möchte. Und eben dahin ging der hertzliche Wunſch des Königes Wilhelmi III. in ſeiner an das Parlement ehemals gehaltenen Anrede. Wie höchſt glücklich „(läſſet er ſich unter andern vernehmen) würde ich England ſchätzen müſſen, „wann ich euch zur Auffhebung der unter euch eingewurtzelten, unglückſeli„gen und fatalen Feindſchafft, die euch nothwendig zertheilen und ſchwächen „muß, ſo geneigt antreffen möchte, als willig ich bin alle meine Unterthanen in „einem ſicheren und geruhigen Zuſtande zu ſehen. Laſſet doch mein inſtändi„ges Bitten bey euch ſtatt gewinnen und machet die Hoffnung eurer Feinde „durch eure Eintracht zu ſchanden. Ich habe es bishero bewieſen, und will

noch

„noch ferner erweiſen, wie begierig ich ſey meinem Volck als ein allgemeiner „Vater vorzuſtehen. Laſſet ihr nun gleichfals euren Gehorſam blicken, und „ſchaffet alles partheyliche Weſen und alle verderbliche Spaltungen bey „Seite. u. ſ. w.

§. 9. Ihr ſeyd alleſamt (ſchreibt ein ſinnreicher Theologus) von ei„nem Geblüte, und einerley Hände haben euch zubereitet. Ihr wandelt al„le auf gleicher Erde, genieſſet einerley Lufft, werdet von einer eintzigen „Sonne beleuchtet und von einem Firmament bedecket. Ihr dependiret „alleſamt von gleicher Providentz und ſeyd alle Schaafe von eben derſelbigen „Weyde. Was demnach GOtt zuſammen gefüget hat, das ſolte man bil„lig weder durch Thorheit noch durch Boßheit, weder durch Menſchen noch „durch Teuffel trennen laſſen. Eure Feinde haben dieſes zu ihrer Maxime: „Divide & impera; laſſet euch im Gegentheil dieſes, Quos Deus conjun„xit, nemo ſeparet, ſorgfältigſt recommendiret ſeyn.

§. 10. Diejenige Parthey, welche ſo ſehr auff die *abſolu*te Macht des Königes dringet, möchte (falls ſie ihres Irrthums noch nicht überzeuget wäre) folgende Beweißgründe eines gelehrten Autoris, die er in ſeinem Tractat/ genannt the Enquiry into the Meaſures of ſubmiſſion to the ſupream Autority oder: eine Erörterung, wie weit ſich die hohe Autorität der Könige von England über ihre Unterthanen erſtrecke, und wie ferne die Engliſchen Unterthanen ſich denenſelben zu unterwerffen, angeführet hat, wohl bey ſich erwegen. „Das Maaß und Ziel der Königlichen Gewalt und des Ge„horſams der Unterthanen muß (ſagt er) aus den ausdrücklichen Geſetzen „des Staats, oder aus den undencklichen Gebräuchen, oder aber aus dem „beſonderen Eyd, welchen die Unterthanen ihren Königen leiſten, erkannt „und beurtheilet werden. In allen Diſputen, die man wegen der Gewalt „des Königes und der Freyheit des Volcks anſtellet, muß jene allemahl bewie„ſen werden, dieſe aber liegt offenbahr am Tage. Jene gründet ſich nur auf „das poſitive Geſetz, dieſes aber auf das Geſetz der Natur.

“Es fraget ſich bey einem zwiſchen dem König und ſeinen Unterthanen „vorgefallenen Streit, wer der rechtmäßige Richter alsdann ſey. Bey ſolchen „Fällen (ſchreibt der Autor) muß man bedencken, daß ein und andere Pun„cte vorlauffen, die freylich noch können diſputiret werden und eine groſſe

Schwie-

„Schwierigkeit mit ſich führen: dagegen andere ſo klar und deutlich ſeyn/ „daß auch irgend ein Einwurff wider dieſelbe vielmehr für eine forcirte „Muthmaſſung, als für einen ſcheinbaren Grund mag angeſehen werden. „Iſt der Caſus zweiffelhafft/ ſo muß das Intereſſe des allgemeinen Friedens „und der Ordnung die Oberhand behalten. Es verhält ſich aber hiermit gantz „anders/wann der Eingriff in die Rechte und Freyheiten einem ieglichen klar „und deutlich in die Augen fällt.

„Die Schwierigkeit beſtehet nun hauptſächlich hierin/wie bey ſolchem „Eingriff die Engliſchen Unterthanen wider ihren König die Waffen er„greiffen können, da doch die Militz vermöge mancher ausdrücklichen Geſe„tze eintzig und allein unter des Königes Diſpoſition ſtehet, und ſolche Ge„ſetze nach der Forme eines Eydes verfaſſet ſind/welchen alle diejenigen/ die „beydes in der Kirche als im Staat befördert werden/ geleiſtet haben; ſo, „daß die Engliſchen Unterthanen, ob ſie gleich durch ſo manche poſitive Ge„ſetze ihrer Feyheiten berechtiget worden/ dennoch kein Recht oder Mittel „ſelbige zu bewahren zu haben ſcheinen. Hieſelbſt hat es nun das Anſehen, „als wenn das Engliſche Gouvernement etwas contradictoriſches in ſich „faſſe, wenn ſich nemlich die Nation eine öffentliche und aufs Geſetz ge„gründete Freyheit zwar anmaſſen, zur Zeit aber, wann dieſelbe angegrif„fen wird, ſolche nicht vertheidigen ſoll.

„Dieſe Schwierigkeit zu heben und die wahre Beſchaffenheit der „Sache ans helle Licht zu ſtellen/ müſſen wir dieſes für eine generale Re„gul annehmen/ daß man bey der Gelegenheit, wenn ſich zwiſchen zweyen „Articuln des Engliſchen Geſetzes eine Contradiction zeiget, eine genaue „Unterſuchung, welcher unter den beyden der wichtigſte ſey, und am meiſten „zu erweiſen ſtehe, anſtellen und ſo dann zur Reſolution ſchreiten müſſe. „Man muß auch denjenigen Punct, welcher dem andern zu contradiciren „ſcheinet, dergeſtalt zu erklären wiſſen, daß ſie beyderſeits auff keine gezwun„gene Art dürffen verglichen werden.

„Wären die Worte, die man ſonſt wider die Reſiſtentz zu gebrauchen „pfleget, in ihrem weitläufftigen Begriff anzunehmen/ ſo würde die Engli„ſche Freyheit nur in des Königes Willen und Gefallen beſtehen. Weil „aber die Haupt-Abſicht des gantzen Engliſchen Geſetzes auff die ſichere Er-

„haltung der Freyheit des Volcks gerichtet iſt/ ſo muß man billig ſchlieſſen, „daß die beſtrittene Reſiſtentz beydes der wichtigſte Punct ſey, und wider „die Non-Reſiſtentz deutlich könne behauptet werden. Dieſemnach hat „man den letztern Articul/ daß man ſich nemlich der gegen die Freyheit des „Volcks gemißbrauchten Königl. Gewalt nicht widerſetzen ſolle/ dergeſtalt „zu mildern, damit die gantze Nation nicht möge in eine ſchändliche Knecht- „ſchafft verſincken.

„Ich weiß zwar wohl, das Geſetz hat dem Könige poteſtatem legis- „lativam oder die Macht Geſetze zu geben vergönnet, es iſt aber nicht dabey „ausgemachet/ daß es den König/ falls er ſich der ihm verliehenen Gewalt „überheben würde, ſchützen wolte. Es kan demnach der Articul von der „Non-Reſiſtentz nur auff die poteſtatem executivam appliciret werden. „Die im Eyde befindliche Worte, Krafft welcher es wider den König oder „deſſen Gevollmächtigte die Waffen zu ergreiffen für unrechtmäßig erkannt „wird, dienen gleichfalls zum Beweiß, daß das Geſetz den König nur „eintzig und allein in der poteſtate executiva wolle beſchützet wiſſen. Der „König kan zwar befehlen, und jemanden eine Vollmacht geben; falls aber „dieſe nicht nach dem Geſetz eingerichtet iſt, ſo hat man ſelbige mit nichten als „eine gültige Commiſſion, auch folglich diejenigen/ welche nach der ihm bey- „gelegten Authorität den Befehl zu exequiren ſuchen, für keine Gevollmäch- „tigte zu reſpectiren, weil ſie wider den Sinn des Geſetzes vom König ver- „ordnet worden.

„Hiernächſt mag man ſich auch erinnern/ daß alle Worte/ die en ge- „neral und mit Nachdruck geſprochen werden/ bey erfordernder Materie je- „derzeit eine geheime Exception bey ſich zu führen pflegen. Auff dieſe Art „wird den Kindern anbefohlen/ ihren Eltern in allen Dingen zu gehorchen, „und die Weiber (ſagt die Schrifft) ſollen ihren Männern unterthänig „ſeyn in allen Dingen/ wie die Kirche Chriſto ihrem Haupte Folge leiſtet. „Haſſenswürdige Laſter ſollen bey ſolcher Gelegenheit nicht einmal befürch- „tet, folglich deren auch nicht gedacht werden. So bald ſich aber ſelbige „äuſſern/ ſo führen ſie auch ſchon vor ſich ſelbſt eine Straffe mit ſich. Auff „gleiche Weiſe heiſſets in unſern gewöhnlichen Heyraths-Formuln, daß ſich „die zwo verlobten Perſonen nicht eher ſcheiden wolten/ biß ſie vom Tode ge-

tren-

„trennet würden. Wer wolte aber zweiffeln/ daß diß Band nicht könte „durch Ehebruch zerriſſen werden, obgleich deſſen keine Erwehnung ge„ſchehen?

„Kurtz! wann ein König von England die Geſetze, worauff die Re„gierung des gantzen Königreichs gegründet iſt, auffzuheben bedacht iſt, den „Freyheiten des Landes Abbruch thut, und deſſen übles Verfahren von ſei„ner Unvorſichtigkeit und jähen Hitze oder Zorn (welchem Laſter ſo wohl „Fürſten als andere Leute unterworffen ſeyn können/) deutliche Merckmah„le hinterläſſet, ſo mag ein König bey ſolchen Fällen ſeiner Macht entſetzet, „oder wenigſtens von dem Gebrauch derſelben abgehalten, und wegen des „ſchädlichen Unternehmens (auch nach dem Urtheil der gröſten Vertheidi„ger der Monarchie) ſeiner gantzen Authorität gerichtlich entblöſſet werden. „Dieſes wurde vor nicht gar langer Zeit an dem König von Portugal bewie„ſen/ welchen man wegen ein und anderer Begebenheiten, da er gegen etliche „Perſonen ſeinen Zorn und Muth ausgelaſſen, biß an ſeinen Tod gefangen „hielt, und ſeinen Bruder an deſſen Stelle zum Regenten ſetzte: Welches „doch dem Anſehen nach von den meiſten gecrönten Häuptern in Europa „(wenigſtens auff eine geheime Art) gebilliget wurde. Der Engliſche Hof „ſelbſt war einer von den erſten, der dieſes Verfahren adprobirte, ohngeachtet „König Carolus II. unter allen andern die geringſte Urſache hatte/ ſolches zu „thun/ allermaſſen hierdurch dasjenige Verfahren, da der jüngere Bruder „den älteſten übervortheilet und liſtig zu hintergehen bemühet geweſen war/ „gerechtfertiget zu ſeyn ſchiene. Weil aber die Sache offenbahr war, ſo „ſuchte man auch den Ausſpruch über ſein eigenes Intereſſe zu erheben/ u. ſ. w.

§. II. Wer nun das Königreich England nach den vielmahligen Zerrüttungen anſiehet/ der dürffte gar leichtlich auf die Gedancken gerathen/ daß Groß-Britannien ſchwerlich von einem Haupte könte beherrſchet und im Zaum gehalten werden. Es machet ſich aber ein ſolcher vergebliche Einwürffe. Denn wann dieſes Königreich mit einem weiſen und moderaten Printzen beglückſeliget iſt, welcher die Geſetze des Landes zu erhalten bedacht iſt/ und ſich ſeinen Unterthanen nicht beſchwerlich machet, ſo werden demſelben alle Gemüther zufallen, und die meiſten werden ihn mit

dem erſinnlichſten Reſpect, mit Liebe und Gehorſam danckbarlichſt zu begegnen wiſſen. Wann aber der König die Geſetze verwirfft, und ſich einer arbitrairen Gewalt anmaſſet, was Wunder iſts dann, daß man deſſen Unterthanen ihre Freyheit und des Landes Geſetze vertheidigen ſiehet? Es ſind ja ſolche gleichſam die Seele ihres äuſſerlichen Wohlſtandes und der gröſſeſte Schatz/ welchen ſie beſitzen/ wer will ſie demnach ſchelten wenn ſie auff deſſen Erhaltung eiffrigſt bedacht ſeyn?

Die Engliſchen Könige haben offtmahls ihren Fall den beſten Favoriten des Hofes zuzuſchreiben. So lange dieſe zwiſchen dem König und deſſen Unterthanen die Mittel-Straſſe halten, ſo lange werden ſich dieſelbe auf beyden Seiten in Gunſt geſetzt ſehen. Wann ſie aber den König durch ihren unzeitigen Rath zur Begehung allerhand Extremitäten verleiten, und ſich von den Gütern der bedruckten Unterthanen zu bereichern trachten, ſo laden ſie ihnen ſelbſt einen allgemeinen Haß auff den Halß, und bringen es durch ihre übele Conduite zugleich dahin, daß auch der König ſelbſt die Liebe ſeiner Unterthanen verliehren muß/ die er doch für ſeinen gröſſeſten Schatz zu halten hat.

Wenn die Engliſche Nation unter ſich ſelbſt ſtrittig wird, ſo iſt es den Königen iederzeit am beſten gelungen, falls ſie diejenige Parthey unterſtützet haben, die ſich nach des Landes Geſetzen am meiſten conformiret hat. Der Hof iſt zu allen Zeiten fähig genug bey ſolchen Fällen die Nation zu balanciren. Mit hitzigen Köpffen aber ſiehets gefährlich aus, wann ſie etwas wichtiges probiren wollen. England hat im letzten Seculo verſchiedene traurige Exempel hiervon auffzuweiſen. Es iſt wahr, dieſes milde Clima kan ſich mit der äuſſerſten Schärffe nicht comportiren/ es müſte denn die höchſte Noth vorhanden ſeyn. Ein ſolch Tractament ſchickt ſich beſſer für ein Frantzöſiſches als für ein Engliſches Gouvernement. Und eben dieſer Urſache halber zeiget ſich bey der Crönung der Engliſchen Könige unter andern Regalien auch ein ſtumpffes Schwerdt ohne Spitze/ genannt die Curtana, als ein Sinnbild der Königlichen Gütigkeit. König Carolus II. gewann durch ſolches Temperament die Liebe ſeiner Unterthanen. Hätte auch der König Wilhelmus III. ſeiner einheimiſchen Feinde nicht geſchonet (wie er denn ſolches mehr als zuviel gethan hat,) ſo würde auſſer Zweiffel ſein Thron

gewa-

gewackelt haben. Es liegt öffentlich am Tage/ wie ſchädlich ſich Jacobus II. vergangen, da er wegen des gar zu hefftigen Eifers/ welchen er für die Papiſtiſche Religion blicken lieſſe/ ſein Reich endlich mit dem Rücken anſehen muſte.

§. 12. Es ſind aber einige der Meynung, daß es England zum politiſchen Vortheil gereiche, wenn deſſelben Einwohner unter ſich ſelbſt in einer beſtändigen Fermentation gehalten werden. Ich muß zwar geſtehen/ es iſt in den Elementen eine Widerwärtigkeit / und gleichwohl auch eine liebliche Harmonie untereinander anzutreffen; und daß die Fermentation unter verſchiedenen Abſichten ihren Nutzen mit ſich führe, ungeſtümme Winde auch öffters die Lufft zu reinigen pflegen: Ja einige wollen/ daß wenn die See eine lange Weile ohne Bewegung wäre und vom Winde nicht hin und her getrieben würde/ ſelbige endlich, ihrer ſaltzigten Qualität ohngeachtet, in eine Putrefaction eingehen dürffte. Jedoch muß man anderſeits wiederum bekennen, daß dergleichen einheimiſche Bewegungen, ſonderlich wann dieſelbe zu hefftig ſeyn/ und ihre gewiſſe Gräntzen überſchreiten/ insgemein unglücklich hinauszuſchlagen pflegen.

§. 13. Dieſem ſey nun wie ihm wolle, wann ſich nur die Menſchen durch Chriſtliche Grund-Sätze, nicht aber durch innerlichen Groll/ Unwillen und Eigennutz wolten beherrſchen laſſen, und das allgemeine Gute treulich befördern helffen/ ſo kan ich nicht abſehen, warum die Einigkeit der Liebe mit dem Unterſcheid der Meynungen nicht beſtehen ſolte. Daß man „in Meynungen eine vollkom̃ene Ubereinſtimmung fordern und allen Un„terſcheid auffheben wolle/ iſt bey dieſem unvollkommenen Zuſtand weder „möglich noch nöthig (ſagt ein anſehnlicher Biſchoff der Englichen Kirche.) „In dergleichen Dingen, die von keiner wichtigen Folge und an ſich indif„ferent ſeyn, auch wegen der ihnen beywohnenden Ungewißheit pro und „contra können diſputiret werden, ferner auch in pur ſpeculativiſchen Ma„terien mögen weiſe und fromme Leute gegeneinander differente Meynung „führen/ ohne daß hierdurch weder ihnen ſelbſt, noch andern, noch dem Pu„blico einiger Nachtheil zuwachſen ſolte: Sind es aber Dinge von gröſſe„rer Wichtigkeit/ und welche die allgemeine Wohlfahrt betreffen, da würde „es freylich gut ſeyn/ wenn man in Meynungen eine Einigkeit zu erhal-

„ten und über dergleichen Materien ein gleiches Urtheil zu fällen vermö-„gend wäre; wiewohl es auch mit der unter allen Gliedern irgend einer Ge-„ſellſchafft zu erfordernden allgemeinen Eintracht eine ſolche Bewandniß „hat, daß man dieſelbe vielmehr mit Seufftzen wünſchen / als im freudigen „Muth hoffen kan. Die Schrifft ſelbſt ſiehet die Ungleichheit der Mey-„nungen / die ſich auch unter Chriſten finden würde, zuvor, und ſchreibet „desfalls beydes den ſtarcken und ſchwachen unter ſich differirenden Par-„theyen gewiſſe Reguln vor / wie ſie ſich gegen einander aufführen ſollen, „und einer den andern in Liebe ertragen müſſe. Denn in dieſem Stück, „was nemlich die Vereinigung der Hertzen in der Liebe betrifft, kan ſich ein „Chriſt keiner Diſpenſation oder Nachlaſſung getröſten / allermaſſen dieſel-„be in der Schrifft von dem Geiſte GOttes ausdrücklich gefordert wird. „Dieſe Einigkeit im Geiſt muß ſchlechter dings bey Chriſten anzutreffen „ſeyn / wenn man ja nicht kan in Meynungen eins werden; Ich finde auch „keine hinlängliche Urſache / warum jene nicht könne unter Chriſten erhal-„ten werden.

Weil ein jeder ſonderlich in den ietzigen Zeiten den Urſprung und gegenwärtigen Zuſtand der beyden Haupt-Factionen in Groß-Britannien zu erfahren, und davon einen ſoliden Concept zu faſſen begierig iſt; als hat man deſſelben Appetit in einem dieſem Groß-Britanniſchen Staat beſonders angehängten und aus dem Frantzöſiſchen überſetzten Tractat ein Genügen leiſten wollen.

Das XXIII. Capitul.

Von dem Regiment in England überhaupt.

Inhalt.

§. 1. Wie mancherley Regiments-Arten in der Welt und welche unter allen die beſte ſey. §. 2. Wie mancherley die Monarchie ſey. § 3. Was es mit der Engländiſchen Monarchie für eine Bewandniß habe.

§ 1.

Es können nicht mehr als dreyerley Regiments-Arten in der Welt ſeyn. Denn entweder einer allein/ oder mehr, oder alle haben die höchſte Gewalt in einem Lande. Wenn einer allein regieret, ſo nennet man es eine Monarchie: Wann viele/ d. i. eine Verſammlung erwehlter Perſonen, das Regiment führen, ſo iſt es eine Ariſtocratie: Wann alle die höchſte Gewalt haben, d. i. eine allgemeine Verſammlung aus dem gantzen Volck, ſo iſt es ein Democratiſcher Staat. Unter allen Regiments-Formen kömmt die Monarchiſche der Gottheit am näheſten, und iſt die vollkommenſte/ maſſen die Einigkeit aller Sachen Vollkommenheit iſt, iſt auch jederzeit für die vortreflichſte unter allen gehalten worden. Um des Landes Sünde willen ſind der Regenten und Fürſten viel, ſagt der weiſe Mann Prov. c. XXIIX, v. 2.

§. 2. Unter denen Monarchien ſind theils Deſpotiſche/ allwo die Unterthanen wie Sclaven und leibeigene Knechte tractiret werden und nur dem Willen und Wohlgefallen ihres Ober-Herrn unterworffen ſind, wie in der Türckey und Barbarey; theils aber Politiſche oder väterliche/ allwo ſich die Unterthanen wie die Kinder unter dem Gehorſam eines Vaters durch billige und gerechte Geſetze regieren laſſen. Dieſe müſſen ſelbſt vom König gebilliget und beſchworen werden, wie bey dem Crönungs-Tage aller Chriſtlichen hohen Häupter zu geſchehen pfleget. Unter dieſen väterlichen Monarchien ſind einige erblich/ wann entweder die Kinder männlichen Geſchlechts mit Ausſchlieſſung der Töchter (wie dieſes ſchon von langer Zeit her in Franckreich Krafft des Legis Salicæ üblich;) oder die näheſten Königlichen Bluts-Verwandten/ (wie in Spanien und England) ſuccediren. Andere ſind Wahl-Königreiche/ da man nach dem Tode des Königes einen andern an ſeine Stelle erwählet/ ohne auff die Erben oder Anverwandten des Verſtorbenen Abſicht zu haben/ wie in Polen / und vor dieſen in Dennemarck/ Böhmen und Ungarn.

§. 3. England iſt eine väterliche erbliche Monarchie/ woſelbſt ein höchſtes freyes Ober-Haupt nach den Geſetzen und Gewohnheiten dieſes Königreichs das Regiment führet. Es iſt eine freye Monarchie / die ſich über-

über viel andere Königreiche in Europa rühmen kan, daß ſie durchaus auff keinerley Weiſe dem Kayſer/ oder den Geſetzen des Kayſerthums unterworffen ſey. Es haben ſich zwar ehemahls die Römer dieſes Landes durch die Macht der Waffen bemeiſtert; weil ſie es aber nach der Zeit wiederum verlieſſen/ ſo fiel die eigenthümliche Gewalt, vermöge des Völcker-Rechts/ pro derelicto, oder als ein verlaſſen Gut/ wiederum auff die erſten Eigenthums-Herrn. Es iſt eine freye Monarchie und auff keinerley Weiſe dem Römiſchen Biſchoff unterworffen. Sie iſt folglich von allerhand Unfug und Beſchwerungen, worunter die benachbarten Reiche noch ſeuffzen, befreyet. Dieſemnach weiß das Land nichts mehr von Appellationen an den Römiſchen Hof, von Päbſtlichen Proviſionen/ Diſpenſationen/ Römiſchen Taxen und Auflagen, die man ſonſt dem Pabſt entrichten müſſen. Es iſt eine Monarchie, die niemahls ein Interregnum duldet, und daher von mancherley Unglück/ welches ſich gemeiniglich in den Wahl-Königreichen zuzutragen pfleget, gerettet. England iſt eine Monarchie, welche wegen einer hieſelbſt nothwendig erforderten und ordentlichen Zuſammenſtimmung beydes der Reichs-Pairen im Ober-Hauſe, als der Glieder des Unter-Hauſes in Einführung oder Abſchaffung der Geſetze und Parlaments-Acten alle Vortheile der Ariſtocratie und Democratie hat und gleichwohl auch aller Nachtheile, und Unbeqvemlichkeiten/ ſo ſich ſonſt bey dieſen beyden Regiments-Formen zu äuſſern pflegen, entübriget. Es iſt eine Monarchie, die durch eine Verwunderungs-würdige Temperatur dem Fleiß, der Freyheit und dem Wohlſtand der Unterthanen viel zuläſſet, und gleichwohl der Majeſtät und dem Vorzug eines Königes, der ſein Volck wie Unterthanen, nicht aber als Sclaven regieren will, in keinem Stücke etwas benimmt. Es iſt endlich eine Monarchie, die bey nahe tauſend Jahre her/ auch in der letzten Revolution ſelbſt, jederzeit ohnunterbrochen fortgeführet worden. Ob ſich aber gleich in währenden vorigen Rebellionen viele dahin bearbeiteten, wie ſie möchten das Reich in eine Democratie und Republic verwandeln, ſo konte doch dieſes alles nicht lange Beſtand haben; wie ſich dann nach der Zeit die beſten und ehrlichſten Leute in England wiederum nach ihrem vertriebenen Ober-Herrn ſehneten, ergriffen auch die erſte vortheilhaffte Gelegenheit/ denſelben wieder zurück zu ruffen und das alte

Regi-

Regiment durch ihn beſtätigen zu laſſen. Woraus dann zu erſehen, daß die Engländer von Natur mit dieſer Regierungs-Art am meiſten zu frieden ſeyn.

Das XXIV. Capitul.

Von den allgemeinen Landes-Geſetzen oder Rechten.

Inhalt.

§. 1. Der Grund und Zweck dieſer Geſetze. §. 2. Von dem gemeinen Recht in England. §. 3. Von dem Statuten Recht. §. 4. Von dem Kriegs-Recht. §. 5. Von dem Forſt-Recht. §. 6. Von dem Bürgerlichen Recht. §. 7. Von dem Geiſtlichen oder Canoniſchen Recht. §. 8. Von den Zunfft-Geſetzen oder Neben-Rechten. §. 9. Von den beſonderen Rechten des Volcks. §. 10. Von den Weibern in England und deren beſonderen Rechten. §. 11. Von den Kindern in England und deren Rechten. §. 12. Von den Knechten in England und deren Rechten. §. 13. Von den Lehr-Jungen in England und deren Gebühr. §. 14. England weiß von keinen Sclaven. §. 15. Was an der Vollziehung der Engliſchen Geſetze bey ein und anderen Fällen auszuſetzen.

§. 1.

Englands Glückſeligkeit gründet ſich auf deſſen eigene Geſetze, nach welchen ein König vernünfftig zu regieren, und das Volck eine gehorſame Folge zu leiſten verpflichtet iſt.

§. 2. Ich mache in Erzählung der Landes-Geſetzen den Anfang mit dem ſo genannten gemeinen Recht in England. Dieſes hält nichts anders, als die gemeinen Gewohnheiten des Landes in ſich, welche durch die Länge der Zeit die Krafft eines Geſetzes erhalten haben. Es wird genannt Lex non ſcri-

chen Theilen von Europa bey nahe in ſo groſſem Ruff waren, als der Rhodiſer Geſetze im Mittelländiſchen Meer.

*** Es ſind zwar wegen der See-Affairen verſchiedene Geſetze vorhanden/ welche theils der König Eduardus III. zu Queenborough in Ordnung bringen laſſen, theils von andern Printzen und Staaten in Franckreich, Italien und Spanien eingeführet worden; es behalten aber nichts deſtoweniger vorbeſagte Rhodiſiſche Geſetze bis auf den heutigen Tag für allen andern den Vorzug.

§. 7. Es hat auch die Engliſche Kirche die Canones verſchiedener allgemeinen Concilien, imgleichen mancher National- und Provincial-Synoden dieſes Reichs nebſt vielen Decreten der Römiſchen Biſchöffe angenommen und dem Corpori des Canoniſchen Rechts einverleibet. Nach ſolchen handelt ſie noch heute zu Tag in Ausübung ihrer Jurisdiction und geiſtlichen Gewalt, und zwar vermöge der 25ſten Verordnung des Königes Henrici VIII. in ſo ferne nemlich ſolche Canones und Kirchen-Satzungen der Heil. Schrifft, der Königlichen Hoheit, denen Geſetzen, Statuten und Gewohnheiten dieſes Königreichs nicht zu wieder seyn. Man nennet ſie die geiſtlichen Geſetze des Königes, und erſtrecket ſich deren Zweck noch weiter als die weltlichen Geſetze, maſſen dieſe nur den Leib, die Güter und den äuſſerlichen Menſchen ſtraffen; jene aber mit Gewiſſens-Sachen, welche die Wohlfarth der Seelen betreffen, umzugehen haben. Beyde kommen gleichwol darinnen überein, daß ſie auf die Ausbeſſerung beydes des äuſſeren als inneren Menſchen zielen.

§. 8. Nebſt dieſen gibts in England noch andere Geſetze, welche man Leges municipales, oder Zunfft- und Neben-Geſetze zu nennen pfleget. Dieſe können von der Obrigkeit in denen Städten, ihren Bürger-Zünfften und den übrigen Einwohnern zu gute, krafft eines offenen Briefes und durch ſchrifftliche Vollmacht vom Könige, eingeführet werden. Es müſſen aber dieſe Zunfft-Geſetze denen allgemeinen Landes-Rechten nicht zuwieder lauffen.

§. 9. Die Engliſche Nation iſt Krafft ihrer Landes-Rechte ein freyes Volck und kan ohne ihren Conſens, welchen ſie durch ihre repræſentirende Glieder im Unterhauſe eröffnen laſſen, kein Geſetz im Lande weder eingefüh-

ret

ret noch abgeſchaffet werden. Bey ſo geſtalten Sachen wird ihr Gehorſam, welchen ſie dem Geſetz leiſten, nicht auff eine gezwungene ſondern freywillige Art abgeſtattet.

In England weiß man von keiner Tortur, die ſonſt in andern Ländern gebräuchlich iſt, denn wenn ein hieſiger Unterthan eines angegebenen Verbrechens halber gefänglich eingezogen wird, und keine geſchworne Zeugen wieder ihn auffgeſtellet können werden, ſo muß ihn der Richter auf freyen Fuß ſetzen, allermaſſen man das Bekäntnis ſeines Verbrechens durch keine Gewalt von ihm erzwingen mag. Von den Freyheiten des Engliſchen Volcks iſt albereits im XVIten Cap. mit mehrern gedacht worden.

§. 10. Die Engliſchen Geſetze faſſen in Anſehung der hieſigen Weiber viel merckwürdiges in ſich: Wann ſich z. E. Die Weiber in dieſem Königreich verheyrathen, ſo übergeben ſie ſich zugleich nebſt allen ihren Gütern in ihrer Männer Gewalt. Die Güter und Mobilien, die man einer vermählten Frauen gibt, gehören nichts deſto weniger unmittelbahr ihrem Mann zu, und kan ſie ohne deſſen Verwilligung nichts verpfänden, vergeben, verkauffen, verlaſſen oder veralieniren: Auch ihre nothwendigſte Kleider ſelbſt gehören ihr Krafft des Engliſchen Rechts nicht eigenthümlich, ſondern ihrem Ehemann, welcher caput mulieris iſt und nach den Rechten über ſie zu gebieten hat. Kurtz! Ein verheyrathetes Weib kan in hieſigem Lande nichts für eigen achten, es müſte dann ſeyn, daß ſolches vor der Heyrath wäre ausgemachet worden.

Ein Weib kan ohne Einwilligung ihres Ehemannes keinen Contract machen und in Rechts-Händeln heiſſet es: Uxor ſine viro reſpondere non poteſt.

Eine Frau iſt vermöge des Geſetzes ihrem Ehemann dergeſtalt unterworffen, daß ſie auch ihren eigenen Willen nicht hat. Denn wenn Mann und Weib mit einander ein Laſter begehen, ſo kan das Weib nicht vor mitſchuldig noch Urheberin der That gehalten werden, weil man ſie in Anſehung des Gehorſams, welchen ſie ihrem Mann ſchuldig iſt, gezwungen zu ſeyn vermuthet.

Die Reichs-Geſetze geben einem Ehemann ſo viel Macht über ſein Weib, ſolche zu züchtigen, wenn ſie nicht recht thut, als über ſeine Kinder und

Hauß-

Schäden dabey litten. Deswegen dann die in beſagter Charta de Foreſta verordnete Geſetze nach der Zeit von verſchiedenen gütigen Königen in denen Forſt-Gerichten ſind verändert worden. Es bringen indeſſen dieſe Geſetze ſchon von Eduardi III. Zeiten mit ſich, quod voluntas reputari debeat pro facto, ſo daß, wenn einer über dem Jagen eines Hirſches oder andern Thieres ergriffen wird, man denſelben in Gerichten nicht anders anſehen könte, als wann er es würcklich gefangen hätte. Ein Heide-Reiter kan einen greiffen und anhalten, der nur Hunde am Strick führet und ſich darzu ſchicket, als ob er wolte hetzen gehen, ob er gleich in der That ſelbſt nicht jagt.

§. 6. In Sachen, wo weder das gemeine Recht, noch die Statuten ein Urtheil fällen, bedient man ſich in England des bürgerlichen Rechts, welches man billig das Geſetz aller Geſetze nennen kan, allermaſſen in ſelbigem enthalten, was die klügſten und vornehmſten Leute des mächtigſten und herrlichſten blühenden Staats, der jemahls in der Welt geweſen, viele hundert Jahre lang entweder aus ihrer eigenen oder anderer Leute Vernunfft und Klugheit haben ſchöpffen können, ſo daß man dieſes Recht als eine Geburth der gemeinen Vernunfft menſchlichen Geſchlechts anzuſehen hat, und daß es nicht allein zu einer, ſondern auch zu aller Nationen Vortheil und Beſten beſtätiget worden.

Man bedienet ſich dieſes bürgerlichen Rechts in allen geiſtlichen Gerichts-Höfen der Biſchöffe, Archi-diaconen, General-Vicarien, Cantzler und Commiſſarien, ſo offt man von Teſtamenten, Zehenden, Geſchencken, Leichen, Heyrathen, Eheſcheidungen, Ehebruch, Blutſchande, Hurerey, Entführungen, Einſetzung der Geiſtlichen, vom heiligen Amt, von Ausbeſſerung der Kirchen, Verſchwendung der Güter; desgleichen von der Kätzerey, vom Abfall, der Atheiſterey, von Spaltungen, Simonie, Gotteslaſterung u. ſ. w. urtheilet.

Man braucht auch dieſes Recht bey dem Admiralitäts-Gericht in allen Händeln, die eigentlich die Königliche Flotten und alle andere Kauffardey-Schiffe, ihre Eigenthums-Herren, die Boots-Leute, die Schiff-Commendanten und Bedienten angehen; ingleichen was Repreſſalien, See-Räubereyen, Streit zwiſchen Kauffleuten, Contracte auf dem Meer oder über Meer, die ſich auf den Handel zur See beziehen; und alles, was Schiffbruch

bruch, die Trümmer von einem geſcheiterten Schiff, die Hinauswerffung der Güter u. ſ. w. anbelanget.

Deſſelben bedienet man ſich ferner in des Graff-Marſchallen Gericht, woſelbſt allerhand auſſer dem Königreich begangene Laſter, auſſerhalb in frembden Landen gemachte Contracte, in und auſſerhalb Englands vorgegangene Kriegs-Händel, Zwiſtigkeiten zwiſchen den Adelichen und andern anſehnlichen Perſonen wegen der Wappen, des Vorſitzes u. ſ. w. beurtheilet werden.

Man iſt deſſen auch öffters in Tractaten, die man mit ausländiſchen Printzen und Staaten machet, benöthiget, allermaſſen in denſelben viele Puncte durch dieſes vortreffliche Geſetz entſchieden werden. Und daher kommts, daß ausländiſche Printzen ſolche Perſonen, welche dieſer Rechte wohl erfahren ſeyn, nach dem Engländiſchen Hoff abſchicken.

Endlich richten ſich auch beyde Engliſche Univerſitäten nach dieſem Recht. Und durch deſſen Privilegien ſind die Studenten wegen Schulden/ Verbrechen und anderer Sachen halber, anderſtwo als vor des Vice-Cantzlers Gericht Rechenſchafft zu geben nicht gehalten.

Schließlich bemercken wir, daß man dieſem bürgerlichen Recht ſchon vor langer Zeit die Geſetze der Inſuln Rhodes und Oleron, die eigentlich auff See-Affairen gerichtet ſind, einzuverleiben dienlich erachtet hat.

* Die Inſul Rhodes iſt im Mittelländiſchen Meer nicht weit von Anatolia gelegen und noch ietzo den Türcken zugehörig. Es waren deren ehmalige Einwohner beydes wegen des groſſen Handels, welchen ſie zur See trieben, als wegen der unvergleichlichen Einrichtung der See-Affairen ſo ſehr berüchtiget, daß auch die Römer ſelbſt, die doch ſonſt ihrer vortrefflichen Geſetze halber allen übrigen Nationen damaliger Zeit vorgingen, ihre eigene Geſetze, die ſie wegen der See-Affairen gemachet hatten, zurückſetzeten und ſich in allen Differenzien und Händeln, die zur See vorfielen, nach dem Ausſpruch des Rhodiſchen Rechts richteten.

** Die Inſul Oleron gehöret zu Aquitanien und iſt nicht weit von Rochelle gelegen. Der König Richardus I. ließ hieſelbſt dergleichen herrliche Geſetze, die See-Affairen betreffende, verfertigen, daß ſie in dieſen Weſtli-

ſcripta, nicht als ob daſſelbe in keiner Schrifft verfaſſet wäre (weil es ja noch heutiges Tages in Alt-Normänniſcher Sprache beſchrieben gezeiget wird) ſondern weil es durch keine Königliche Schrifft und Parlements-Acte kan beſtätiget werden. Denn dieſe handeln nur von Sachen, dabey die Frage iſt, mit was für Recht ſie geſchehen (de re Juris) da im Gegentheil dieſes Gewohnheits-Recht auff geſchehene Sachen (rem facti) ſiehet und nur eintzig und allein im Gedächtnis des Volcks beſtehet. Denn die geſchriebenen Geſetze, welche von den Königen oder ihrem geheimen Rath (wie vor alters geſchahe) oder durch die Parlemente von einiger Zeit her gemachet worden, verbinden ſchon die Unterthanen, ehe ſie ſolche noch examiniret haben, ob ſie auch der Nation zuträglich und dem humeur des Volcks anſtändig wären. Was aber die Gewohnheiten betrifft, ſind ſelbige niemals eher eingeführet und beſtätiget worden, als nachdem ſie das Volck wohl geprüfet und gut befunden hat, und zwar von einer undencklichen Zeit her, ſeit welcher (wenn man nichts ſchädliches daran findet) ſie die Krafft eines Geſetzes behalten. Wann demnach die Parlemente einige Fundamental-Puncte des Engliſchen gemeinen Rechts (wie es etliche mahl geſchehen iſt) verändert haben, ſo hat es die Erfahrung gewieſen, daß ſolche Veränderungen einen ſchlechten Fortgang gewonnen, weil eben dieſelbe Parlemente ſolche öffters wiederum beſtätigen müſſen.

Dieſes gemeine Geſetz iſt die Qvinteſſenz oder der Begriff der Beſten Gewohnheiten und Rechte der Mercier, die vor dem Einfall der Sachſen die mittleren Provinzien von England/ welche man das Merciſche Königreich nennete, beſeſſen haben: Jmgleichen der Sachſen, welche die Südlichen und Weſtlichen Provintzien bewohnet; wie auch der Dähnen, die mit den Oſtlichen Engländern vermiſcht waren. König Eduardus der Aeltere hat dieſe Geſetze ums Jahr 900. in ein Corpus zuſammen gebracht. Nachdem ſie aber eine Zeit lang faſt gantz verlohren geweſen, ſind ſie durch den trefflichen König Eduardum Confeſſorem wiederum geſamlet und dieſer wegen des Königs Eduards Geſetze genannt worden. Guilielmus Conquæſtor hat noch die Gewohnheiten der Normandie darzu gethan, und nach ihm hat ſich König Eduardus der erſte, der ſich durch Waffen einen berühmten Namen erworben, ſonderlich angelegen ſeyn laſſen, in ſeinem Königreich viel Fundamental-Geſetze nach dem Exempel des Kayſers Juſtiniani auffzurichten,

ten, die man dann nachhero jederzeit beobachtet hat; maſſen dieſes gemeine Recht in England mit der Einwohner humeur ſo wohl übereinkömmt, daß König Jacobus I. nachdem er die Sache reifflich überlegt, einesmahls in einer öffentlichen Rede geſaget; Es wäre daſſelbe in Anſehung dieſer Nation noch dem Moſaiſchen Geſetz vorzuziehen.

§. 3. Nebſt dem gemeinen Recht hat man auch in England in dergleichen Sachen, wo das gemeine Recht ſchweiget, das **Statuten-Recht**, d.i. allerhand vortreffliche Verordnungen und Statuta, welche von unterſchiedlichen Königen mit Zuziehung der geiſt- und weltlichen Lords und mit Bewilligung der Gemeinen in England (deren Stellen ihre Deputirte im Parlament vertreten) nach erforderter Gelegenheit ſeyn gemachet worden. Dieſen unterwirfft ſich das Volck um ſo viel lieber, weil ſie mit ihrem Willen hervorgekommen ſind.

§. 4. Das Engliſche **Kriegs-Recht** (Lex Caſtrenſis Anglicana) dependiret eintzig und allein von dem Willen und Wohlgefallen des Königes oder ſeines General-Lieutenants zur Zeit, wann der Krieg öffentlich proclamiret worden. Denn obwohl zu Friedens-Zeiten der König, um ſich deſto mehr nach dem Temperament ſeiner Unterthanen zu richten, ohne Einwilligung derer im Parlament verſamleten drey Haupt-Stände, kein Geſetz machet; ſo hat er doch zu Kriegs-Zeiten wegen der obſchwebenden groſſen Gefahr, und deren man ſchlechter dings auffs eheſte abzuhelffen bedacht ſeyn muß, die oberſte Macht und Gewalt, ſo daß ſein Wort an ſtatt eines Geſetzes iſt. Dieſes Krieges-Recht gehet nur die Soldaten und Schiff-Matroſen an, und findet in Friedens-Zeiten nicht ſtatt, ſondern wird nur zur Krieges-Zeit unter des Königes Armee / wann dieſelbe auf den Beinen iſt, beobachtet.

§. 5. Das **Forſt-Recht** betrifft die Wälder. Es begreifft gantz ſonderliche und von dem gemeinen Engliſchen Recht unterſchiedene Geſetze. Sie ſind gar alt in dieſem Königreich und ſchon lange zuvor, ehe die Charta de Foreſta iſt beſtätigt worden, eingeführet geweſen. Die Laſter und Ubertretungen, die man in denen Forſten begienge, wurden nach des Königs Willen auf gleiche Art, wie noch ietzt in Teutſchland zu geſchehen pfleget, abgeſtraffet, ſo daß ſo wohl Edle als Unedle ſchreckliche Unterdruckungen und

Haußgenoſſen. Derowegen muß auch ein Mann vor das Verbrechen ſeines Weibes Red und Antwort geben; und wenn ſie iemanden mit Worten oder Wercken beleidiget, ſo iſt der Mann den Schaden zu erſetzen gehalten. Wenn ſie allerhand Mobilien auf Borg an ſich kaufft, oder eine Summa Geldes von dem andern entlehnet und ſolcher geſtalt ihren Mann in Schulden ſetzet, ſo iſt er dieſes alles zu bezahlen verpflichtet, es müſte dann ſeyn, daß er ſein Weib zuvor auffm öffentlichen Marckt hätte ausruffen oder dieſelbe in die wöchentliche Zeitungen ſetzen laſſen, ihre Untreue und Verſchwendung hiemit eröffnet, und dieſemnach niemanden, der ihr etwas auf des Mannes Credit vorſtrecken würde, zu bezahlen ſich erkläret hätte.

Das Engliſche Geſetz ſtrafft eins wie das andere, eine Frau, die ihren Mann: ein Kind, das ſeinen Vater, und einen Knecht, der ſeinen Meiſter ums Leben bringet. Solche That wird als ein Laſter der kleinen oder niedern Verrätherey angeſehen und verbrennet man den Thäter lebendig.

Und ſolcher geſtalt iſt ein Weib in England, eigentlich und nach den Rechten zu reden, nicht mehr, als das Oberſte unter den Haußgenoſſen und hat nicht mehr eigenes, als ein Kind, welchem der Vater zuläſſet, daß es ſagen kan, es habe viel Sachen, die ſein eigen ſeyn, ob es wohl mit ſolchen nicht nach Gefallen ſchalten darff.

Wenn ein Weib ſich verheyrathet, ſo verlieret ſie nicht nur die Macht, ſo ſie vorher über ſich ſelbſt und ihren eigenen Willen, auch über ihre eigene Güter hatte, ſondern ſie verlieret auch ihren eigenen Nahmen; ſintemahln ſie ihres Mannes Zunahmen annimmt und des ihrigen vergeſſen muß; Welches doch in Franckreich, auch anderswo, wo die Weiber ihres Vaters Zunahmen zugleich unterſchreiben, nicht zu geſchehen pfleget.

Dieſem allen ohngeachtet iſt doch der Zuſtand der Engländiſchen Weiber recht beglückt. Denn die Engländer ſind gegen ihre Weiber ſo höfflich, daß ſie auch ſelbige bey Tiſch und an andern Orten jeder Zeit laſſen oben an ſitzen/ auch ihnen immerzu die rechte Hand vergönnen.

Uber dieſes ſind auch die Engliſchen Rechte denen Weibern in vielen Stücken viel günſtiger, als die Geſetze anderer Länder, und möchten beynahe von ihnen ſelbſt gemachet zu ſeyn das Anſehen gewinnen. Denn wann z. E. ein Weib ein Kind, welches ſie von ihrem erſten Ehemann oder von einem an-

dern vor der andern Ehe empfangen/ aber nach dieſer Vollziehung zur Welt bringet/ ſo iſt der Mann ſchuldig, es vor ſein Kind zu erkennen und iſt ſolches nach den Engliſchen Rechten (Pater eſt, quem nuptiæ demonſtrant,) der rechtmäßige Erbe.

Wenn ein Weib in Abweſenheit ihres Mannes/ da er auch viel Jahre ausgeblieben wäre/ und ſich nur währender Zeit intra quatuor maria d. i. in den Britanniſchen Inſuln auffgehalten hätte, ein Kind zur Welt bringet, ſo muß er daſſelbe vor ſein eigen erkennen; Und wenn es das erſtgebohrne iſt/ ſo ſuccedirt es auch, vermöge der Rechte/ nach des Vaters Ableben in deſſen Gütern/ es müſte dann ſeyn/ daß es dieſer in ſeinem Teſtament anderſt verordnet hätte.

Wenn ein Mann ſeinem Weibe vor der Heyrath kein Leib⸗Gedinge ausgemachet hat, ſo kan ſie nach deſſen Tode den dritten Theil von den Einkünfften ſeiner Güter einfordern, und ſolchen Lebens⸗lang genieſſen; Und in der Stadt London gehöret ihr auch der dritte Theil aller verlaſſenen Mobilien auff ewig als eigenthümlich zu.

Gleichwie ein Weib den Zunahmen ihres Mannes annimmt; alſo nimmt ſie zugleich an deſſen Ehren⸗Stand einen Antheil. Und wenn ſie auch eine Sclavin geweſen, ſo wird und bleibt ſie frey/ ſo lange ſie verheyrathet iſt. Uxor fulget radiis Mariti.

Alle Weiber in England ſind entweder Edele oder Unedle. Die Edlen Weiber erlangen den Adel auff dreyerley Weiſe: Sie werden entweder vom König zu Edelen creiret, oder alſo gebohren, oder erheyrathen den adelichen Stand. Die von Geburt Edele ſind diejenigen, denen ſolche Länder, mit denen dergleichen Würde verbunden iſt, in der Erbſchafft zufallen. Denn die Ehren⸗Titul kommen zuweilen in Ermanglung männlicher Erben auff eine von den Töchtern/ weil ſolche unter viele nicht können vertheilet werden.

Alle Weiber/ die ſich an einen Baron oder Pair des Reichs verheyrathen/ werden durch ihre Heyrath zugleich edel. Wann ſie aber nachgehends ſich an einen Unedlen verheyrathen, ſo verliehren ſie ihre erſte Würde, und werden in dem Geſetz nicht höher/ als es der Stand ihrer letzt geheyratheten Männer zulaſſen will, angeſehen. Denn eodem modo, ſagt das

Geſetz/ diſſolvitur earum nobilitas, quo conſtituitur, d. i. Wie ſie zum Adel-Stand kommen / ſo kommen ſie wieder darvon. Wogegen ein Frauenzimmer/ das zu einer Edlen gemachet worden oder alſo gebohren iſt, ihren Adel beſtändig behält/ ob ſie gleich einen Mann / der nicht ihres Standes iſt, heyrathet; denn ihr Adel iſt alsdann Character indelebilis.

Jedoch iſt hierbey zu mercken, daß die Engländer einer Frauen, die nur durch Heyrath edel iſt, gleichwohl allzeit aus Höflichkeit eben denſelbigen Reſpect erhalten, ob ſie gleich zum andern mahl aus dem Stande heyrathet, und ſich folglich nach den Rechten ihrer vorigen Ehre begiebet. Der neue Ehmann wird zwar nach dem Heyraths-Recht Herr über ihre Haabe und Güter, bekömmt aber durch ſein ietziges vornehmes Weib keinen Zuſatz an ſeiner Ehre, ſondern es fällt ihre Ehre und Staat auff ihren näheſten Erben.

Wenn eines Ritters Wittwe einen Mann vom geringern Stande heyrathet/ ſo behält ſie nur aus Höflichkeit ihrer Lands-Leute jederzeit den Titul einer Lady (vornehmen Dame.) Wenn aber eine Königliche Printzeßin einen Hertzog oder Grafen heyrathet, ſo behält ſie von Rechtswegen den Titul einer Königl. Hoheit. Illa dicitur ſemper regalis, heiſſet es nach den Rechten.

Wenn eine von Geburt edle Frau einen Baron heyrathet, ſo gilt ſie nur vor eine Baroneßin/ ob ſie auch gleich eines Hertzogen Tochter wäre. Verheyrathet ſie ſich aber an einen Mann, der noch weniger als ein Baron iſt, ſo behält ſie den Rang nach ihrer Geburt.

Das Geſetz hält die edlen Dames vor Pairinnen des Königreichs; und in dieſem Anſehen werden ſie von denen Pairs gerichtet, und genieſſen eben die Privilegia, wie dieſe, auſſer/ daß ſie (nach einiger Rechts-Gelehrten Meynung) über das Statutum de ſcandalo Magnatum keinen Proceß führen können; indem das Abſehen der Geſetz-Geber geweſen/ in dieſem nur denen Lords zu Gefallen zu ſeyn/ wie die Worte der Statuten darauff zu zielen ſcheinen. Wenn demnach einer von dem Königlichen Hauß-Geſind einer edlen Frauen in ſolchem Königlichen Hauſe nach dem Leben geſtanden hätte, ſo wäre es keine Felonie (ſolche Ubelthat, welche am Leben geſtraffet

wird/

wird/) gleichwie es alsdann eine wäre/ wenn er einem Pair nach dem Leben getrachtet.

Ein Eheweib wird im Gericht mit ihrem Mann für eins gehalten/ und kan ſie beym gerichtlichen Verhör weder vor noch wider ihn zeugen.

Vermöge des Engliſchen Rechts ſind verheyrathete Perſonen ſo feſt mit einander verbunden, daß ſie ſich weder eigenwilliger Weiſe von einander trennen dürffen, noch vermöge der Engliſchen Geſetze anders als ob præcontractum, vel ob contractum per merum effectum, vel ob fragilitatem, vel ob affinitatem ſive conſanguinitatem, vel ob ſævitiam können geſchieden werden. In dieſen Fällen iſts eine Scheidung a vinculo matrimonii, und können beyde wiederum heyrathen. In Caſu adulterii vergönnet das Engliſche Geſetze keine völlige Scheidung, ſondern nur Separationem a Menſa & Thoro, d. i. Sie bekommen zwar auff beyden Seiten die Freyheit ſeparirt zu leben/ aber nicht eher wiederum zu heyrathen, als biß eines von beyden mit Tode abgehet.

§. II. Mit Kindern hat es in England eine gantz andere Beſchaffenheit/ als in den benachtbarten Ländern. Gleichwie einem Ehemanne nach dem Engliſchen Recht eine groſſe Gewalt beydes über die Perſon als Güter ſeines Weibes zugelaſſen iſt; alſo hat auch ein Vater noch mehr Macht über ſeine Kinder. Die Väter können mit ihren Gütern ſchalten und walten/ wie ſie wollen, ohne Abſehen auff ihre Kinder. Sie können dem einen Kinde alles, und dem andern gar nichts vermachen: Und durch dieſes Mittel halten ſie ſelbige im Gehorſam.

Ehren-Titul ohne Mittel gelten in England ſo wenig als ein leerer Schatten. Weil nun der älteſte Sohn nach Engliſcher Gewohnheit die Ehre ſeiner Familie fortzupflantzen bedacht ſeyn muß/ als wird demſelben vor allen andern Kindern ein Vorrecht zugeſtattet. Er erbet demnach von ſeinem Vater den Titul nebſt allen Ländereyen oder liegenden Gütern, und den Jüngern wird das Ihrige vom übrigen Vermögen oder den Mobilien gegeben/ und insgemein theilet man unter ſie, was dem älteſten Bruder ſein Weib zugebracht hat. Wann aber keine männliche Erben vorhanden/ ſo werden beydes die Ländereyen als andere Mobilien unter die Töchter gleich getheilet.

Die Kinder können vermöge des gemeinen Rechts in England allbereits im zarten Alter gewiſſe Acten machen. Ein Knabe mag ſich nach ſeines Vaters Ableben im 14ten Jahr ſeines Alters einen Vormund wählen, ſich verheyrathen und wegen ſeiner Haabe und Güter eine teſtamentliche Verordnung machen. Im 15 Jahr ſeines Alters iſt er ſchuldig/ wenns begehret wird/den Eyd der Treue dem König abzuſtatten. Im 21ſten Jahr iſt er mündig, und kan allerhand Contracte machen/ auch ſeine Güter und Länder teſtamentlich verſchreiben.

Eine Tochter mag im 7den Jahre in eine Heyrath einwilligen / wiewohl ſie Macht hat, ſolches im 12ten Jahr zu wiederruffen. In dieſem Jahr kan ſie auch ihre erſte Einwilligung zur Heyrath ratificiren / ſchweiget ſie aber ſtille/ ſo bleibt das Band auff ewig feſt. Sie kan gleichfalls wegen ihrer Güter und Kleinodien eine teſtamentliche Verordnung machen. Im 14ten Jahr kan ſie mit ihren Gütern nach Gefallen ſchalten und iſt von der Vormundſchafft frey. Im 16ten Jahr ſoll ſie auſſer der Vormundſchafft ſeyn. Denn da kan ſie einen Mann nehmen, welcher dem König Ritter-Dienſte zu thun fähig iſt. Im 21ſten kan ſie Contracte machen, und ihre liegende Güter weggeben oder an jemand überlaſſen.

§. 12. Der Zuſtand der Knechte in England iſt heutiges Tages weit erträglicher als vor Alters. Denn es hielt mit ihnen ſo ſchlecht und hart, daß man Sprüchworts-weiſe zu ſagen pflegte: England ſey der Knechte Fegfeuer/der Weiber Paradieß/und der Pferde Hölle.

Man dinget insgemein die Knechte auff ein Jahr. Wenn dieſes verlauffen, ſo ſind ſie frey; jedoch müſſen ſie ihren Herren einen Monath zuvor den Dienſt auffkündigen: Es darff ſich kein Knecht bey einem andern Herrn vermiethen, er muß ihm dann ein Zeugniß ſeiner Erlaſſung vorlegen können.

Herren und Frauen können ihr Geſinde nach Verdienſt züchtigen, und wenn eines ſich ihnen widerſetzet/ wird ſolches hart geſtraffet. Wenn aber ein Hauß-Geſind ſeinen Herrn oder Frau ums Leben bringet/ ſo wird es des Laſters einer niederen Verrätherey ſchuldig geachtet, und bekömmt einen nach dem Recht verdienten Lohn.

§. 13. Die Lehr-Jungen müſſen ihr Handwerck oder Gewerbe zu lernen 7 Jahr bey ihrem Meiſter in Dienſte treten, und die gantze Zeit über in ihren Werckſtätten oder Buden am Haupte unbedeckt ſeyn. Sie ſind auch Krafft des zwiſchen ihnen und ihren Meiſtern auffgerichteten ſchrifftlichen Vergleichs innerhalb der beſagten Zeit nicht zu heyrathen verpflichtet. Wenn ſich aber ein Lehr-Mädgen währender Zeit ihrer Lehr-Jahre verheyrathet/ ſo iſt ſie ipſo facto freygeſprochen/ und mag ſich ſo fort nach ihrem Ehmanne verfügen. Man conferire hieſelbſt, was bereits droben p. 297. ſeq. von den Lehr-Jungen erwehnet worden.

§. 14. Man weiß ſchon ſeit der Zeit, da die Chriſtliche Religion in England eingeführet worden/ hieſelbſt von keinen Sclaven; und die/ ſo man dahin bringet/ werden, ſo bald ſie einen Fuß auffs Land ſetzen/ von der Sclaverey, aber nicht vom Dienſt frey.

Es giebt in England liegende Güter, die man Villanage (Leibeigenſchafften) zu nennen pfleget; da die Beſtänder dem Herrn zu Knecht-Dienſten verbunden und eigentlich des Herrn Vaſallen ſeyn. Dieſer Dienſt-Güter giebt es zweyerley: Bey einigen muß man allein Knecht-Dienſte thun, dem Herrn pflügen/ ſäen/ erndten/ die Güter dingen und die Früchte einſammlen u. ſ. w. Bey andern iſt ſo wohl das Gut als die, ſo darauff geſetzt ſeyn, knechtbar und dem Willen des Herrn ſchlechterdings unterworffen. Sie ſind die allergeringſten Dienſte zu leiſten verpflichtet, und dem Herrn alles, was ſie gewinnen, zu geben ſchuldig. Es werden aber dergleichen anietzo im Reiche wenig angetroffen.

§. 15. Ich will zwar das Engliſche Geſetz keiner Haupt-Fehler beſchuldigen, allermaſſen daſſelbe faſt durchgehends auff eine geſunde Vernunfft gegründet iſt; Jedoch wäre zu wünſchen, daß es ſich wider die Meyneydige etwas ſchärffer, gegen die unvermögende Schuldner aber nicht ſo unbarmhertzig bezeigte. Bey ſo geſtalten Sachen dürffte auſſer Zweiffel das Laſter des Meineyds in England nicht ſo gemein ſeyn/ und die Gefängniße würden nicht mit einer ſo unzählichen Menge Menſchen angefüllet ſeyn/ welche daſelbſt an den garſtigſten Plätzen bey annoch lebendigem Leibe gleichſam begraben liegen. Weil nun das Geſetz für die armen Schuldner keine Veranſtaltung machet/ ſondern dieſelben wider das Verfahren aller

andern Nationen der Grauſamkeit ihrer unbarmhertzigen Gläubiger über⸗läſſet, ſo muß ſich beydes die Unſchuld als Betrügerey auff eine gleiche geſetz⸗liche Art züchtigen laſſen. Dieſes träget ſich in England leyder mehr als zu offt zu/ und iſt gewiß eine ſolche Gewohnheit / wovon der Gläubiger gar keinen Gewinſt hat, dem armen Schuldner aber ein unerwindlicher Scha⸗de bevorſtehet. Nebſt dieſem muß es dem Staat nothwendig zum groſſen Verderb und einer ſo freyen Nation zu einer nicht geringen Unehre/ auch der Chriſtlichen Religion zum ärgerlichen Schandfleck gereichen.

Das XXV. Capitul.

Von dem König in England.

Inhalt.

§. 1. Von des Königs Nahmen. §. 2. Von deſſen hoher Per⸗ſon. §. 3. Von deſſen Amt. §. 4. Von deſſen Prærogativen oder Rechten. §. 5. Von deſſen ſouverainen oder höchſten Ge⸗walt, die aber §. 6. nicht abſolut, ſondern limitirt iſt. §. 7. Von der Beſchwerlichkeit eines arbitrairen Regiments. §. 8. Kluge Einrichtung der Regiments-Forme in England. §. 9. Von der Crönung des Königes.

§. 1.

DAs Wort King, welches die Engländer ihrem König geben, hat von dem Alt-Sächſiſchen Wort Koning ſeinen Urſprung. Dieſes heiſſet ſo viel als könnende oder einer der da kan/ und bedeutet beydes eine Macht als Wiſſenſchafft; welches dann zwo herrliche Qualitä⸗ten/ womit hohe Häupter und oberſte Richter vornehmlich ſollen ausgerü⸗ſtet ſeyn, in ſich faſſet.

§. 2. Der König in England iſt, wie die Engliſchen Rechts-Ge⸗lehrten ſprechen) perſona ſacra, mixta cum ſacerdote, d. i. eine geheiligte geiſt- und weltliche Perſon zugleich. Er iſt der höchſte Biſchoff in England und bey ſeiner Crönung wird er (wie vor Alters die Prieſter und nachmahls die Könige in Iſrael) durch die an ihm vollzogene Einweihung und hoch⸗

feyer⸗

feyerliche Salbung eine geiſtliche und heilige Kirchen-Perſon. Er empfänget auch bey dem Crönungs-Actu nicht allein die Reichs-Crone, als ein Zeichen ſeiner Königl. Hoheit und Gewalt über das zeitliche/ ſondern wird auch mit einem Prieſter-Rock (ſtola ſacerdotali) welchen man insgemein Veſtem Dalmaticam nennet/ und der einem Meß-Gewand oder Ephod der Leviten ähnlich iſt, angethan; welches dann ſeine Prieſterſchafft und Gewalt, die er im Geiſtlichen hat, andeuten ſoll. Und vor der Reformation in England, da man den Leuten den Kelch verſagte, gab man ihn doch dem König als einer geiſtlichen Perſon/ und communicirte er alſo unter zweyerley Geſtalten. Der König iſt der äuſſerliche Biſchoff der Kirchen, eben wie der Kayſer Conſtantinus von ſich ſagte, daß er vor die äuſſerlichen Kirchen-Händel zum Biſchoff geſetzt wäre. Er iſt beydes zugleich Prieſter und König, und unter den alten Britanniern iſt es, gleichwie bey den Hebräern/ ein einiges Wort, welches das zweyfache Amt mit eins ausdrücket. Er iſt Pontifex Maximus, welche Ehre die Römiſchen, ſo wohl Heydniſche als Chriſtliche Kayſer an ſich genommen haben. Er iſt der oberſte Prieſter und Geiſtliche in England/ und hat nicht allein Macht die Kirche zu regieren / ſondern verrichtet auch würcklich bey einigen Gelegenheiten einige geiſtliche Handlungen/ eben wie Salomon das Volck geſegnet/ den Tempel geweihet und das Gebet (deſſen man ſich noch heutiges Tages bey der Einweihung aller Kirchen und Capellen zu bedienen pfleget) geſprochen. Die übrigen Amts-Verrichtungen aber/ als die Austheilung der Sacramenten, die Predigten und andere geiſtliche Amts-Pflichten, werden den Biſchöffen und Geiſtlichen überlaſſen. Er iſt der oberſte und freye Regent in allen Dingen und über alle Perſonen, ſie ſeyn gleich geiſtliche oder weltliche. Er iſt der Lord Paramount oder der höchſte Patron aller Beneficien in England. An ihn appelliret man in allen geiſt- und weltlichen Händeln zuletzt, und erwartet deſſen unwiderſprechlichen Ausſpruch.

Die Engliſchen Rechte und Gewohnheiten nehmen die Perſon, das Leben und die Sicherheit des Königes ſo wohl inacht/ daß ſie auch aus den Gedancken und dem Willen ihn zu tödten ein Laſter des hohen Verraths gemachet haben. Und weil eine nur intendirte Conſpiration die Königlichen Räthe und hohe Bediente zu ermorden/ offtmahls die Urſache des Königs-

Mords

Mords geweſen; ſo haben eben dieſe Geſetze und Gewohnheiten ein Laſter der Felonie/ oder ein ſolch Verbrechen / das mit dem Tode abzuſtraffen iſt/ daraus gemachet: ob gleich ſonſt in allen andern Capital-Verbrechen die Regul heiſſet: Voluntas non reputabitur pro facto, und auch in allen andern Fällen über einen Engländer kein Todes-Urtheil kan gefället werden, wenn die That nicht auff den Willen gefolget. Das Geſetz in England hält die Perſon des Königes ſo hoch/ daß es auch vor ein Verbrechen des Hochverraths hält, wenn man die Perſonen oder Sachen, welche des Königes geheiligte Perſon vorſtellen, beleidiget; als zum Exempel, wenn man einen Cron-Bedienten oder Richter des Königreichs in ſeinen Amts-Verrichtungen ums Leben bringet, oder das Königliche Siegel / oder die Müntze des Königes nachmachet/ weil alle dieſe Dinge des Königs Perſon vorſtellen. Dieſes Laſter der Verrätherey iſt vor den Augen der Geſetze ſo erſchröcklich/ daß auch auſſer dem/ da der Ubelthäter zum Verluſt ſeines Lebens und ſeiner Ehre, wie auch aller ſeiner Güter und Mobilien verdammet wird, die Straffe des Verräthers Erben trifft, maſſen ſie (wann ſie vornehmen Standes und Adels ſeyn) ſo lange für Unedele erkläret werden, biß ſie der König durch eine Parlaments-Acte wieder in ihren Ehren-Stand erhebet. Eſt etenim tam grave crimen (ſagt Bracton) ut vix permittatur hæredibus, quod vivant, d. i. Es iſt ein ſo groſſes Laſter / daß auch denen Erben kaum, wovon ſie leben mögen, übrig gelaſſen wird. Und ehe man die Verrätherey wider des Königes Perſon ſolte ungeſtrafft hingehen laſſen, ſtrafft man zuweilen auch ſo gar den Unſchuldigen. Denn wenn ein Narr oder Mondſüchtiger (von dem man nicht ſagen kan / daß er einen freyen Willen habe, oder in ſeinem Unverſtand Böſes thun könne,) den König ermordet, oder zu ermorden ſich anſtellet, ſo ſtrafft man ihn als einen Verräther / ob das Geſetz gleich ſaget / daß einer / der ſeiner Vernunfft nicht mächtig iſt, weder einen hohen noch niedrigen Verrath begehen kan. Ferner trägt man vor des Königs Perſon ſo groſſe Ehrerbietung und Sorge/ daß ſich auch (nach den alten Verordnungen) kein Artzt/ der nicht mit einer von dem geheimen Rath geſiegelten Commiſſion verſehen iſt/ des Königes Perſon nähern darff; wie dann auch nur diejenigen, welche in der Commiſſion benahmet ſind / ihn in ſeiner Kranckheit bedienen mögen. Dieſe müſſen auch alle Sachen mit ei-

gener

gener Hand zubereiten, ohne daß die Apothecker etwas davon berühreten. Des Königes Perſon und Leben ſind ſo koſtbar, daß auch ein ieglicher Unterthan, krafft der Treue, welche er ihm ſchuldig, verbunden iſt, deſſen Perſon mit ſeinem gantzen Vermögen, ja mit Leib und Leben zu beſchützen. Und in dieſer Abſicht ſagt das Geſetz, daß das Leben nebſt allen Gliedmaſſen der Unterthanen zu des Königs Dienſten ſtehen.

§. 3. Das Amt des Königs in England iſt in denen Geſetzen Königes Eduardi Confeſſoris folgender maſſen beſchrieben: Rex, quia Vicarius ſummi Regis eſt, ad hoc conſtituitur, ut regnum terrenum & populum Domini & ſuper omnia ſanctam Eccleſiam ejus veneretur, regat, & ab injurioſis defendat. d. i. Der König, weil er als ein Stadthalter des höchſten Königs angeſehen wird, iſt darzu beſtellet, daß er das irrdiſche Reich und Volck des HErrn, und über alles ſeine heilige Kirche verehre, regiere und für alle Gewaltthätigkeiten beſchütze; Und nach dem gelehrten Forteſcue: debet pugnare bella populi ſui, & eos rectiſſime judicare, d. i. er ſoll die Kriege ſeines Volcks führen, ſie recht regieren und Recht und Gerechtigkeit handhaben; oder, mit einem andern zu reden, er ſoll ſein Volck ſo ſchützen und regieren, daß es unter ſeinem Regiment, ſo viel immer möglich, ein geruhiges, ehrliches und gottſeliges Leben führen möge; oder noch eigentlicher, ſo, wie es der König an ſeinem Krönungs-Tag verſpricht, iſt er ſchuldig, die Rechte und Privilegia der Kirche und Geiſtlichkeit, die Königliche Prærogativen oder der Kron angehörige Rechte, die Geſetze und Gewohnheiten des Reichs zu erhalten, ſeinem Volck Recht zu ſchaffen, gnädig zu ſeyn, auch Friede und Einigkeit zu handhaben.

§. 4. Der König hat, um dieſes hohe und wichtige Amt deſto beſſer zu verwalten, gewiſſe Jura Majeſtatis oder Majeſtäts-Rechte, auſſerordentliche Gewalt, Vorzüge, Privilegien und Freyheiten, die mit der Krone verbunden ſeyn, und vor Alters von denen Rechts-Gelehrten Sacra ſacrorum, der Krone Blumen, insgemein aber die Prærogativen des Königes genennet werden; deren einige dem König durch das Volcker-Recht, andere durch das gemeine Recht (welches über andere Geſetze eine freye Monarchie zu erhalten und die Prærogativen des Königes zu verherrlichen trefflich dienet) und einige durch die Verordnungen des Parlements zukommen.

Der König allein, mit Ausſchlieſſung aller andern Perſonen, hat, vermöge ſeiner Königlichen Prærogativ, ohne eine Parlements-Acte, Macht den Krieg an zu kündigen, Friede zu machen, Abgeſandten zu verſchicken und anzunehmen, Ligen, Bündniſſe und Tractate mit ausländiſchen Staaten zu machen, und Commiſſiones oder Befehle zu ertheilen/ um Volck zu werben, zu Waſſer und Lande ſich zu rüſten, auch bey erforderndes Noth Leute zu Kriegs-Dienſten zu zwingen.

Er hat gleichfals über die Magazinen, Ammunition, Schlöſſer, Veſtungen, Porte, Häfen, Kriegs-Schiffe und das gemeine Geld zu diſponiren.

Er hat Krafft ſeiner Prærogativ Macht, das Metall, die Gewichte, die Reinigkeit und den Werth der Müntze zu reguliren, und kan durch ſeine Declaration eine fremde Müntze gleich einer Engliſchen gang und gebe machen.

Vermöge ſeiner Königlichen Prærogativ kan er eintzig und allein nach ſeinem Willen und Wolgefallen die Parlamente beruffen, verlegen, verlängern, verändern und auffheben. Er kan ſeine Königliche Einwilligung denen Parlements-Billen verſagen, ohne Rechenſchafft zu geben, warum er es thue; da dann ſolche Bille, weil ſie keine Krafft erreichet hat, nicht anders als ein Leib ohne Seele anzuſehen iſt.

Er kan nach ſeinem Gutachten die Zahl der Glieder in beyden Häuſern vermehren, indem er die Zahl derer im Ober-Hauſe ſitzenden Baronen vergröſſert und andern ſo wol groſſen als kleinen Städten, Deputirte zum Unter-Hauſe zu erwählen, Freyheit ertheilet.

Der König allein hat die Wahl und Ernennung aller Commendanten und anderer Officier zu Waſſer und zu Lande. Er wählet und ernennet alle Staats-Beamten, Räthe und Bedienten, alle Biſchöffe, und die zu denen vornehmſten Kirchen-Aemtern kommen. Er theilete alle Ehren-Stellen des hohen und niederen Adels in England aus und hat Macht Vergeltungen zu thun und Straffen anzuordnen.

Er kan durch ſeine offene Brieffe neue Grafſchafften, Univerſitæten, Städte, Flecken, Collegia, Hoſpitale, Schulen, Meſſen, Märckte, Gerichts-Höfe, Förſte, Jagten, freye Caninchen-Gärten auffrichten.

Der König hat Krafft ſeiner Prærogativ Macht, einen Ausländer zu

na-

naturaliſiren und einen freyen Bürger aus ihm zu machen/ auch folglich ihm das Recht zu ertheilen, daß er Häuſer und Länder kauffen und einige Aemter bedienen kan.

Der König hat auch das Recht Repreſſalien-Brieffe, ſicher Geleite u. d. g. zu geben.

Er hat ferner zu allen Zeiten das Recht, ſich zu erſt zu verſehen, allerley Lebens-Mittel nahe beym Hoffe vor allen andern, welche es auch immer ſeyn mögen, einzukauffen, und die Pferde, Wägen, Barcken und Schiffe um einen billigen Preiß zu ſeinem Gebrauch zu nehmen: Alſo auch vermittelſt einer Proclamation einen gewiſſen Preiß oder Tax auf Fleiſch, Fiſche, Geflügel, Haber, Heu u. d. g. zu ſetzen.

Die Königlichen Schulden müſſen im Fall der Execution und Adminiſtration am erſten bezahlet werden: Und wann der König befriedigt iſt, ſo kan er den Schuldner in Schutz nehmen und verbieten, daß ihn ſeine Gläubiger nicht arreſtiren laſſen.

Er kan das gantze Einkommen eines Pachters zu Handen nehmen, ob er gleich nicht das gantze Land im Beſtand hat.

Er kan denen Erben die Schulden ihrer Vorfahren auffordern, ob ſie ſich gleich nicht ſonderlich obligirt haben.

Er iſt nicht ſchuldig ſeine Renten, wie andere, zu fordern, ſondern kan ſo fort gerichtlich verfahren, und in einem Gerichts-Hoff, wo es ihm nur beliebt, die Güter zu Handen nehmen.

Es iſt niemand im Königreich, der die Macht hat, Proclamationes zu publiciren, als der König.

Der König allein kan iemanden in Schutz nehmen, da dann dieſe Perſon, weil ſie in Königlichen Dienſten ſtehet, nicht weiter darff verfolget werden.

Er giebt denen, welche durch Feuer oder einen andern Zufall Schaden gelitten haben, offene Brieffe, von dem Volck ein Allmoſen zu ſamlen, und darff niemand ohne deſſen Vergünſtigung etwas begehren.

Man darff auch ohne Königliche Bewilligung keine Wälder pflantzen, Thier-Gärten anlegen, weder Schlöſſer noch Veſtungen bauen.

Wenn man Mobilien, Güter oder allerley Sachen des Königes auff

freyen Marckt verkaufft, ſo wird das Eigenthums-Recht ihm damit nicht benommen.

Wann der König einen Jahr-Marckt an einem Ort zu halten durch offene Brieffe erlaubet hat, und zwar mit dieſer Bedingung, daß man wegen der Kauffmanns-Waaren etwas zahlen müſte; ſo paſſiren doch alle Königliche Güter vor frey.

Das Poſſeſſions-Recht gilt wieder ihn nicht und kan ihm zu keinem Nachtheil gereichen.

Die Königlichen Bedienten ſind von allen öffentlichen Verrichtungen, welche einen würcklichen Dienſt erfordern, befreyet: Sie dürffen nemlich nicht Scherifs (Gerichtliche Amt-Leute) Conſtables u. d. g. werden.

Alle Einnehmer Königlicher Gefälle nebſt allen, die dem König einiger Gelder halber Rechenſchafft zu geben ſchuldig ſind, müſſen ihre Pflicht ſorgfältig beobachten, wiedrigenfalls gewärtig ſeyn, daß ſich der König an ihren Perſonen, liegenden und fahrenden Gütern, Erben, Executoren und Adminiſtratoren ohne Ausnahme der Zeit halten kan, denn es heiſt: Nullum tempus occurrit Regi.

Derjenige, welcher dem König ſchuldig iſt, hat auch einige Prærogativ in der Exchequer oder im Cammer-Gericht wieder alle andere Gläubiger, auch wieder die, mit welchen er in einer Perſonal-Action verwickelt iſt. Wann nun ſolcher geſtalt des Königes Schuldner Kläger wird, ſo hat er einige Privilegien über andere.

In zweiffelhafften Sachen ſemper præſumitur pro Rege, und iſt man allezeit auf des Königes Seite geneigt.

Es ſind keine Verordnungen oder Statuta, welche die Macht des Königes umſchräncken mögen, wann es nicht zum wenigſten auf eine beſondere Art darinnen ausgedrucket iſt.

Das Anſehen ſeiner Perſon ändert das Recht die Theilung unter den Erben gleich zu machen.

Es iſt keine Hindernis noch Final-Gericht, noch einige Rechts-Schrifft, welche ihn verbinden könne.

Das Recht, ſo wieder des Königs Titul geſprochen wird, hat allezeit dieſe Bedingnis zum Anhang, ſalvo jure Domini Regis, Sr. Majeſtät Recht nichts

nichts benommen. Auf ſolche Weiſe kan ihm das geſprochene Recht nicht nachtheilig ſeyn, wenn des Königs Leute es einmahl beſſer beweiſen können: welches aber keinem Unterthanen geſtattet wird.

Der König kan vermöge ſeiner Prærogativ eine billige Summa Geldes von ſeinen Unterthanen fordern, um ſeinen älteſten Printzen von 15. Jahren zum Ritter zu machen und ſeine älteſte Printzeßin Tochter im 7den Jahr ihres Alters zu verheyrathen: Und dieſe billige Summa iſt 20. Engliſche Schillinge auf eines iedes Ritter-Lehen und eben ſo viel auf 20. ℔. Sterling Einkommen von Ländereyen.

Wann der König gefangen genommen wird, ſo ſind ſeine Unterthanen verbunden, ſeine Rantzion, um ihn in Freyheit zu ſetzen, zu bezahlen.

Der König kan einen ieden, welchen er nur will, wieder alle Gerichtliche Proceduren beſchützen, und man darff keine Urſache von ihm fordern, warum ers thue.

In allen Händeln, wo der König eine Parthey iſt, können ſeine Bediente, um ſich einer Perſon zu verſichern und ſie anzuhalten, in das Haus gehen, und im Fall man ihnen den Eingang verwehren ſolte, mit Gewalt hineinbrechen. Auſſer dieſen Fällen iſt ſonſt in dieſem Lande eines ieden Einwohners Hauß ſein Schloß, und kan ihn wieder alle andere Arreſte ſchützen.

Ein Beneficium oder geiſtlich Gut hat wieder den König keine Gültigkeit, wenn der Beneficiarius nichts als nur die Nomination allein ohne die Induction aufweiſen kan; ob gleich dieſes wieder einen Unterthanen oder Mit-Bürger gnug iſt.

Dem König kömt es allein zu die falſchen Urtheile in ſeinem Vaſallen-Gericht zu unterſuchen.

Der König in England iſt Krafft ſeiner Prærogativ ſummus Regni Cuſtos, und hat die hohe Auffſicht auf derjenigen Perſonen Güter, die aus Mangel des Verſtandes ſich ſelbſt nicht guberniren, noch dem König dienen können. Alſo ſind die Perſonen und Güter der Unvernünfftigen und Raſenden zu ihrem und der näheſten Erben Vortheil in des Königes Verwahrung. Eben ſo iſt es auch mit allen Kindern, deren Vor-Eltern ihre Güter in capite oder zu einem Ritter-Dienſt hatten, beſchaffen; welches dann ſeit Wilhelmi Conquæſt. Zeiten immerzu mit groſſem Ruhm und Nutzen bey-

des des Königes und des Königreiches beobachtet worden. Wiewol die darunter vorgelauffene Mißbräuche gemachet haben, daß ſich einige ihrer Güter gar begeben haben.

Der König hat die Prærogativ, daß er ultimus regni hæres oder der letzte Erbe des Reichs iſt. Er fängt alle Güter, darzu ſich kein Erbe angiebt, auf, eben wie ſich alle Flüſſe wiederum ins groſſe Meer ergieſſen.

Alle gefundene Schätze, d. i. alles gemüntzte Geld, Gold, Silber, Silber-Geſchmeide, oder mangelhaffte Müntze, die man findet, und deren Eigenthums Herren man nicht weiß, gehören dem König; wie dann auch alle verlaſſene Güter, die Stücke von geſcheiterten Schiffen (woferne der König oder einer von ſeinen Vorfahren dieſelbe nicht allbereits einigen Perſonen geſchencket hat,) alle Länder, davon ſich das Meer verlauffen, der Fremden Güter, die nicht naturaliſirt geweſen, alle Güter, die niemand als ſein Eigenthum fordern kan, alle Gold und Silber-Minen, an welchem Ort ſie auch entdecket werden, alle Königliche Fiſche als Wallfiſche, Stöhre, Delphinen u. ſ. w. alle Königliche Vögel, als die Schwanen, die kein Zeichen haben und im Fluß frey herum ſchwimmen, gehören dem König zu.

Der König hat auch eine ungemeine groſſe Macht und Prærogativ in der Kirche. Er iſt allein aller Biſchoffthüme Patron, und kan kein eintziger Biſchoff ohne ſeine Einwilligung, und der allein, welchen er nennet, erwählet werden.

Niemand kan zum Biſchoff eingeweyhet werden, noch das Einkommen eines Bißthums in Beſitz nehmen, er muß dann zuvor eine ſchrifftliche Ordre und Bewilligung des Königes vorzeigen können.

Er iſt der Bewahrer, Vater und Ernehrer der Kirchen, welches allezeit eine von den vornehmſten Sorgen der Könige in England geweſen iſt.

Der König hat Macht ein National oder Provincial-Concilium zu beruffen und mit Einſtimmung eines ſolchen Concilii Canones, Befehle, Verordnungen und Conſtitutiones zu machen, und diejenigen Ceremonien, welche er nöthig erachtet, in die Kirche einzuführen, alle Ketzereyen und Spaltungen zu reformiren und corrigiren und die Verachtung geiſtlicher Sachen zu ſtraffen, auch auf ſolchem Synodo zu erklären, welche Lehre man in der Kir-

Kirche profitiren und was vor eine Uberſetzung der Bibel man gebrauchen ſolle.

Der König hat Macht nicht nur die Grentzen eines Bißthums oder andern Beneficii zu vereinigen, zu beſtättigen, zu vertheilen, zu verringern und zu ſetzen, ſondern auch durch ſeine offene Brieffe neue Bißthüme auffzurichten; wie dann König Henricus VIII. auf einmahl ſechſe aufgerichtet hat. Der König kan auch neue Ertz-Bißthüme, Patriarchate u. d. g. auffrichten.

Den geiſtlichen Orden zu ertheilen, die Kirchen-Straffen aufzulegen u. ſ. w. gehöret dem König zu. Als das Unter-Hauß zur Zeit der Königin Eliſabeth eine Bille ergehen lieſſe, daß ietzt beſagte Stücke der Gewalt der Biſchöffe möchten überlaſſen werden, da ward die Königin darüber ſehr entrüſtet und verbothe ihnen ſich in geiſtliche Händel zu mengen, dieweil es eine von ihren Prærogativen wäre.

Der König kan denen, welche die geiſtlichen Geſetze übertreten, verzeihen, und die Kirchen-Ordnungen, ſo nicht viel nützen, oder ſich übel ſchicken, gäntzlich aufheben.

Er hat auch Macht die Schärffe dieſer Geſetze zu mildern und in allem dem, was zufälliger Weiſe und nicht an ſich ſelbſten böſe und verbothen iſt, zu diſpenſiren; Er kan z. E. machen, daß ein Baſtard zum Prieſter ordiniret wird, daß ein Prieſter zwey Beneficia genieſſet, oder ſeinem Vater im Beneficio nachfolget; Er kan wegen der Reſidentz u. d. g. diſpenſiren, einem Biſchoffe geſtatten, daß er ein Bißthum ledig behält oder ein geiſtlich Gut für einen andern beſitzet.

Es ſtehet in des Königs Gewalt wegen einiger Parlements-Acten und Statuten oder General-Geſetzen durch die Clauſul Non obſtante in Sachen, die ihn allein betreffen, zu diſpenſiren; die Schärffe der Geſetze nach der Billigkeit und dem Gewiſſen zu mäßigen; einem durch die Geſetze verurtheilten Menſchen die Straffe zu erlaſſen; ſeinen Unterthanen ſonderbare Privilegia und Frey-Brieffe mit zu theilen; die Statuten durch ſeine Richter erklären zu laſſen, und Sachen die nicht durch die Geſetze beurtheilet ſind, zu entſcheiden und darinnen einen Ausſpruch zu thun.

Der

Der König iſt eintzig und allein der Richter in ſeiner eigenen Sache, wiewol er ſich das Urtheil durch den Mund ſeiner Richter ſpricht.

Alles was in des Königes Gegenwart vorgehet, wird auffrichtig und ohne Gefährde gethan zu ſeyn erachtet. Dannenhero auch das Geld, welches im Königlichen Hoff, allwo der König allezeit gegenwärtig zu ſeyn vermuthet wird, entlehnet worden, auch eine verheyrathete Frau und andere Perſonen, welche Krafft des Geſetzes keinen Contract machen können, verbindet.

Das einige Zeugnis des Königes von einer Sache, ſo in ſeiner Gegenwart geſchehen, iſt ſo kräfftig und gut, als eine vor Gericht ausgefertigte Acte, und in allen Commißionen, die er ertheilet, um Recht zu ſprechen und daſſelbe zu vollziehen, bedienet er ſich keines andern Zeugen, als ſeiner ſelbſt, Teſte me ipſo, &c.

Der König iſt (gewiſſermaſſen zu reden) in allen Gerichts-Kammern gegenwärtig; derowegen kan er auch aus Mangel des Erſcheinens vor Gericht keinesweges verdammet werden: Es iſt auch die Urſache, warum iederman in dem Præſenz-Gemach, wo der Königliche Thron oder Stuhl ſtehet, ſich mit bloſſem Haupt befindet, auch ſich gegen ſolchen Stuhl neiget.

Der König kan gleichſam Todte erwecken, wann er denen, ſo zum Tode verdammt ſind, wiederum das Leben ſchencket.

Dieſe Königliche Prærogativen ſind demnach in des Königs Händen ein gülden Scepter, aber zwiſchen den Händen der Unterthanen eine güldene Ruthe. Sie ſind das Recht der Crone; ein Recht, welches einen Theil des Land-Rechtes und einen Theil des gemeinen Rechtes, in welchem es enthalten iſt, ausmachet, auch unter allen Geſetzen und Gewohnheiten in England das erſte iſt. Und dannenhero hat keine Gewohnheit, welche der Prærogativ des Königes præjudicirlich iſt (quæ ſe exaltat in Prærogativam Regis) einige Krafft. Einige von dieſen Prærogativen, und ſonderlich diejenigen, welche den Frieden und die Gerechtigkeit betreffen, ſind mit dem Weſen der Königlichen Würde ſo genau verbunden, daß ſie immerzu an der Crone hangen und denen Sonnen-Strahlen gleich ſind, welche von derſelben nicht können getrennet werden. Dahero kömmt auch die Meynung der allergeſchickteſten

teſten Rechts-Gelehrten, daß das Parlament in dergleichen Sachen/ welche das Regiment betreffen, nimmermehr durch einige Acte die Prærogativ des Königes auffheben oder beſchneiden kan/ und ſie ſo wenig, als die Geſetze der Meder und Perſer/ kan gebrochen werden. Zu dieſem Zweck haben auch die unter dem Könige Eduardo III. verſammlete beyde Parlaments-Häuſer erkläret, daß ſie nichts im Parlament thun könten, welches den König von der Crone vertreiben möchte/ wann er auch gleich ſelber wolte, maſſen ſie dieſer mit einem theuren Eyd verbunden wären. Und gleichwie der König als Debitor juſtitiæ, oder ein Schuldner der Gerechtigkeit gegen ſein Volck anzuſehen iſt; alſo findet er ſich im Gewiſſen verbunden, alle von der Crone beſeſſene Rechte zu behaupten/ und ſich zu bemühen, daß er die, um welche die Crone gebracht worden, wiederum erlangen möge. Man hat auch wahrgenommen/ daß/ wenn die Könige ihre Schuldigkeit in dieſem Stücke verabſäumet, gar trübſelige Händel daraus entſtanden ſind. Deſſen kan der erſte fatale Streich/ welcher von Henrico IIX. der Engliſchen Kirche gegeben worden, Zeuge ſeyn, indem dieſer die Königl. Prærogativ verwarloſet und die Reformation der Kirchen an das Unter-Hauß verwieſen. Alſo iſt es der gröſſeſte und trübſeligſte Streich/ welchen jemahls die Engliſche Kirche zuſamt dem Staat empfunden hat, geweſen/ als König Carolus I. die freye Gewalt, die er hatte/ das Parlament auffzuheben, denen zweyen Häuſern (wiewohl nur vor ſelbiges mahl) überlaſſen und abgetreten. Es bleibt dieſemnach feſt darbey (ob es wohl ſeltſam ſcheinet) daß denen Unterthanen höchſt daran gelegen/ wann ſie die Rechte und Prærogativen des Königs mehr als ihre eigene Privilegia und Freyheiten erhalten helffen. Die Wahrheit deſſen wird denen klärlich für Augen liegen, welche das vielfältige Unglück und die betrübten Zufälle, ſo die Verringerung und Unterbrechung der Königl. Prærogativen nothwendig nach ſich ziehet/ vernünfftig überlegen, maſſen ſie befinden werden/ daß dieſe weit gefährlicher/ als jene, welche von einem beſondern Stoß, den des Volcks Freyheiten gelitten haben, herkommen. Alſo lieget andern theils auch den Königen in England am allermeiſten daran, daß ſie mit groſſer Sorgfalt die rechtmäßigen Freyheiten des Volcks erhalten helffen, und die vortrefliche Regul des Königes Caroli I. da er zu ſagen pflegte: Des Königs Prærogativ muß die

Freyheiten des Volcks beſchützen / und die Freyheiten des Volcks müſſen des Königs Prærogativ befeſtigen / ihnen auffs beſte recommendirt ſeyn laſſen.

§. 5. Alle Zeichen der höchſten obrigkeitlichen Gewalt und Souverainité, als Crone, Scepter, Purpur, Reichs-Apffel / heilige Salbung u. d. g. ſind ſchon von ſo langer Zeit her den Königen in England mitgetheilet worden.

Sie werden beym erſten Antritt der Regierung mit groſſer Solennität proclamirt / und ihre Crönung wird mit allem erſinnlichen Pomp und Anſehen vollzogen.

Der König in England dependiret von niemand / empfänget weder die Inveſtitur noch Inſtallation von einem andern, er ſey auch wer er wolle, und erkennet niemand über ſich / als GOtt allein; Nam omnem poteſtatem habet Rex Angliæ in regno ſuo, (ſagen die Engliſchen Rechte) quam Imperator vendicet Imperio, d. i. alle Gewalt, die der Kayſer in ſeinem Kayſerthum hat, beſitzet auch der König von England in ſeinem Reich. Dannenhero haben die Parlamente ſchon vor langer Zeit den König als Kayſer in England und Irrland erkläret, und demſelben gar füglich eine Kayſerliche Crone zu tragen zugemuthet; wiewohl die Könige lieber eine Triumph-Crone, eben wie die Römiſchen Kayſer ehemahls trugen / gebrauchen, weil ihre Vorfahren nicht nur über 5 Irrländiſche Könige / ſondern auch über die Könige von Wales / Schottland und Franckreich triumphiret haben. Ein Engliſcher König giebt keinem eintzigen auswärtigen König hierinn nach, als nur eintzig und allein dem Kayſer, eo quod antiquitate imperii Anglica regna ſuperare creditur d. i. weil man insgemein davor hält, das Römiſche Kayſerthum ſey Alters halben allen Reichen vorzuziehen.

Wie nun der König in ſeinem Staat von niemand dependiret / alſo iſt er auch Ober-Auffſeher und Ertz-Biſchoff der Kirchen.

Er erkennet den Römiſchen Biſchoff mit nichten für ſeinen Oberen / maſſen deſſen Autorität im Jahr 1535 durch die geiſt- und weltliche Lords und durch die Gemeinen im vollen Parlament iſt abgeſchaffet / vor nichtig erkläret / und der König in England vor das höchſte Haupt über alle geiſt-

und

und weltliche Herren und den oberſten Befehlshaber in allen Sachen vermöge eines alten Rechts der Crone erkannt worden.

Der König iſt Summus totius Eccleſiæ Anglicanæ Ordinarius, der ordentliche höchſte Biſchoff der gantzen Engliſchen Kirche / Biſchoff über die Biſchöffe/ und zum Zeichen ſeiner Ober-Auffſicht über alle Bißthümer genieſſet er auch die Zehenden und Erſtlinge von allen Beneficien.

Der König hat das höchſte Jus Patronatus oder Pfarr-Recht über alle Beneficia in England/ ſolcher geſtalt/ daß, wann weder der untere Patron/ noch der ordentliche Biſchoff / noch die Metropoliten jemanden bey zeiten vorſtellen, das Præſentations-Recht dem König und keinem andern zukommt.

Er iſt Lord Paramount oder der oberſte Herr über alle Ländereyen in England/ und alle diejenigen/ welche Land-Güter beſitzen / dependiren auff ein oder andere Weiſe, directe oder indirecte von ihm. Denn es iſt niemand in England/ ohne der König / welcher allodium & directum dominium, i. e. das allgemeine und freye Eigenthums-Recht und Herrſchafft über ein Land habe. Derjenige, welcher ein Lehen oder ein jus perperuum & utile dominium hat, iſt verbunden, deswegen eine gewiſſe Schuldigkeit gegen ſeinen Ober-Herrn abzuſtatten/ ſo daß es ſchlechterdings nicht ſein iſt, wie er denn auch desfalls ſeinem Ober-Herrn den Eyd der Treue leiſten muß.

Der König iſt ferner Summus totius regni Angliæ Juſticiarius oder der höchſte und oberſte Richter in gantz England. Er iſt der Brunqvell aller Gerechtigkeit/ und hat hieſelbſt kein Unterthan (wie in Franckreich) das Hoch-Mittel- und Nieder-Gericht. Er allein hat die höchſte Gewalt in Handhabung der Gerechtigkeit und Execution der Geſetze: Und wann er auch andern gleich eine groſſe Gewalt einräumet/ ſo behält er ſich doch das höchſte Gerichte vor, und kan in allen Gerichts-Höfen ſeinen Sitz nehmen/ und alle Händel unterſuchen, ausgenommen diejenigen Felonien/ Verrähtereyen u. ſ. w. allwo der König Kläger und folglich eine Parthey iſt. Denn auff ſolche Weiſe befindet er ſich nicht perſönlich in den Gerichten, es ſind aber hieſelbſt ſeine Abgeordnete vorhanden.

Man kan in geiſtlichen Sachen von dem König nicht an den Pabſt appelliren, wie es in den meiſten Europäiſchen Königreichen geſchiehet; noch in bürgerlichen Händeln an den Kayſer, wie in einigen dem König in Spanien und etlichen andern Chriſtlichen Printzen zuſtehenden Ländern; und weder in einem noch dem andern an das Engliſche Volck, wie ſich einige ehmahls eingebildet haben. Denn das Volck an ſich ſelbſt, und in ſeinen Deputirten/ die ſolches in dem Unter-Hauſe vorſtellen/ iſt allezeit dem König ſubordiniret und unterworffen, niemahls aber über ihn/ oder ihm zur Seiten geſetzt geweſen.

Nachdem nun der König das allerhöchſte Haupt iſt; alſo hat er auch eine völlige Gewalt, Prærogativ und Recht allen ſeinen Unterthanen Recht zu ſchaffen/ welches man von keinem der benachbarten Könige ſagen kan/ welche die Gewalt nicht haben ihren Unterthanen in allen und jeden Händeln Recht zu ſprechen, noch alle in ihren Staaten und abſonderlich im geiſtlichen Stande begangene Laſter zu beſtraffen.

§. 6. Es erhellet aus dem, was anietzo von der höchſten Gewalt und den herrlichen Prærogativen der Engliſchen Könige beygebracht worden, zur Gnüge, daß einem Britanniſchen Monarchen zur Befriedigung ſeiner Ambition ſchon ſo viele Mittel und vortrefliche Gelegenheiten vor die Hand ſtehen, als irgend ein vernünfftiger Printz/ welcher ſich die Glückſeligkeit ſeines Volcks zum Endzweck ſeiner Regierung ſeyn läſſet / begehren kan/ ohngeachtet deſſen Macht nicht abſolut, ſondern eingeſchräncket iſt.

Es iſt gewiß/ ein König in England kan ohne Einwilligung des Parlaments keine neue Geſetze machen, noch die alten auffheben / vielweniger ſeine Unterthanen mit Schatzungen belegen. Er iſt auch vermöge des Eydes, welchen er bey ſeiner Crönung geleiſtet, nach den Geſetzen dieſes Königreichs zu regieren verpflichtet. Wohingegen abſolute Printzen/ welche nach ihrem eigenen Willen ohne Geſetz und Vorſchrifft ihr Volck regieren, ſelten in den Schrancken der Gerechtigkeit und Billigkeit zu verharren pflegen/ und ſtatt deſſen/ da ſie als Väter des Landes die Güter ihrer Unterthanen beſchützen, und auff deren beſtändige Wohlfahrt bedacht ſeyn ſolten, wie durſtige Blut-Igel deren Safft und beſte Krafft zu verzehren trachten.

Ich muß zwar geſtehen/ daß ſich vor einen ehr-und gewinn-ſüchtigen Printzen, der ſeine höchſte Luſt daran hat / wann er nur etwas von ſeines Nachbaren Ländern abzuzwacken und ſein Reich auff ſolche Art zu vergröſſern Gelegenheit findet, eine abſolute Regiments-Art am beſten ſchicket/ allermaſſen er beydes nach ſeinem Gefallen ſchwere Auflagen machen, und zur Ausführung ſeines Vorhabens eine groſſe Anzahl Völcker mit Gewalt kan werben laſſen. Dieſes will ſich aber bey der Britanniſchen Monarchie mit nichten practiciren laſſen. Es fehlet auch ſo viel/ daß die Engliſchen Könige wegen eines unrechtmäßigen Anſchlages frembde Länder zu conquetiren/ ihren Unterthanen ſolten beſchwerlich fallen, daß ſie vielmehr nur eintzig und allein dahin bedacht ſeyn/ welcher geſtalt ſie möchten von Europa die Balance halten/ und ſich ſelbſt am beſten zu præſerviren/ auch ihre beleidigte Nachbarn wider einen offenbaren Uberfall zu beſchützen geſchickt ſeyn.

Es iſt gar wohl bekandt, daß das Engliſche Parlament bey rechtmäſſigen und nothwendigen Kriegen dem Könige jederzeit zulängliche Subſidien verwilliget, vermittelſt deren er den Krieg mit gutem Succeſs zu proſequiren im Stande geſetzet wird. Es wird aber ſo dann dieſe Kriegs-Steuer nicht mit Gewalt erzwungen, ſondern nach dem Vermögen der Unterthanen auff eine freywillige Art beygebracht.

Ob nun zwar die hohe Gewalt der Engliſchen Könige in verſchiedenen Stücken eingeſchränckt iſt/ ſo hat England nichts deſtoweniger eben ſo groſſe und gewaltige Printzen über ſich gehabt, als irgend die benachtbarten Reiche haben auffweiſen können. Ich will nicht erwehnen, wie Richardus I, Eduardus I, Eduardus III, Henric. V, die Königin Eliſabeth und der großmüthige Wilhelmus III. zu ihren Zeiten theils über auswärtige mächtige Königreiche würcklich den Meiſter geſpielet, theils auch deren frechen Gewalt die gehörigen Gräntzen geſetzet/ ſondern nur dasjenige, was noch bey einem ieglichen im friſchen Gedächtniß ſchwebet/ auff die Bahn bringen. Alle Welt muſte anfänglich die mächtige Königin Annam mit Verwunderung anſehen, wie ſie die ausſchweiffende Gewalt der Frantzöſiſchen Monarchie durch ihre tapffere Trouppen zu einem nicht geringen Vortheil der Alliirten Puiſſancen in die Enge zu treiben wuſte. Würde ſie ſich auch nicht durch ihre treuloſe und verſchlagene Miniſtros zu einem höchſt-irraiſona-

ſonablen und ſchändlichen Particulair-Frieden haben verleiten laſſen, ſo dürfften die Sachen der Alliirten auſſer allen Zweiffel einen glücklicheren Ausſchlag gewonnen haben.

§. 7. Diejenige Parthey, welche in England die abſolute Macht des Königes ſo gerne möchte eingeführt wiſſen, und ſo hefftig darwider ſtreitet, daß man derſelben die Gräntzen geſetzet, ſolte billig bedencken, daß die Britanniſchen Könige in den Haupt-Stücken, welche nemlich die Wohlfahrt des Landes am meiſten betreffen, würcklich mehr als die Römiſch-Catholiſchen Printzen ſelbſt zu ſprechen haben. Denn wann dieſe gleich im weltlichen Staat eine arbitraire Gewalt über ihre Unterthanen behaupten, ſo beſitzen ſie doch keine Macht über dergleichen Affairen, die den geiſtlichen Staat betreffen, ſondern müſſen dieſelben der willkührlichen Diſpoſition des Römiſchen Pabſtes überlaſſen und heiſſets wohl recht mit ihnen:

Diviſum Imperium cum Jove Cæſar habet:

Wohingegen ein Groß-Britanniſcher Monarche beydes in der Kirche als im Staat für das Ober-Haupt, dem der Biſchoff zu Rom nichts zu befehlen hat, zu reſpectiren iſt.

Man muß öffters mit der höchſten Verwunderung anſehen, wie doch dergleichen Catholiſche Puiſſancen einen auswärtigen Biſchoff, der ſich das Ober-Recht in der gantzen Kirche fälſchlich anmaſſet, eine ſo groſſe Gewalt in ihrem Reiche können zugeſtatten, und durch das Blendwerck einer Papiſtiſchen Indulgentz und geiſtlichen Diſpenſation das Marck und Blut ihrer Unterthanen ausſaugen laſſen. Es ſind freylich die meiſten überzeuget, daß ihnen der Römiſche Hoff bey ſo geſtalten Sachen einen gewaltſamen Eingriff in ihren weltlichen Staat thut, es darff ſich aber niemand nach dem Exempel des Königes Henrici IIX. in England ſo leichtlich des ſchweren Jochs entſchütten: Wiewohl auch wenige in dieſem Stück einen rechtſchaffnen Ernſt wollen blicken laſſen, allermaſſen das Pabſtthum (wenn ſie die Sache recht bedencken) einem abſoluten weltlichen Regiment nicht zuwider iſt, ſondern eins dem andern vielmehr die Hand bietet. Indem nun zwiſchen dem Pabſt und den Papiſtiſchen Printzen dieſes heimliche Verſtändniß ihrer ſeits ſo glücklich unterhalten wird, ſo ſind die Unterthanen gewiß

ſehr elend daran, indem ſie als doppelte Sclaven zweyen Herren dienen müſſen.

§. 8. Groß-Britannien iſt nach der Wahrheit vor allen andern Königreichen und Staaten in dieſem Stück höchſt beglückt, daß es ſich beydes von der Geiſt- als weltlichen Sclaverey befreyet ſiehet. Das Volck kan durch keine andere Geſetze gebunden werden, als nur eintzig und allein durch ſolche, die es ſich durch die im Parlament verſammlete repræſentirende Glieder ſelbſt gemachet hat. Es kan ohne deſſen freywillige Einſtimmung keine Steuer oder Schatzung vom Könige ausgeſchrieben werden. Die Poteſtas legislativa, oder die Gewalt Geſetze zu geben, ruhet in dem König, denen Lords und den Gemeinen zugleich; die Poteſtas executiva aber/ oder die Gewalt nach ſelbigen zu verfahren/ gehöret eintzig und allein dem König zu/ in deſſen Namen alle gerichtliche Proceduren und Urkunden von den Königl. Richtern/ als Auslegern des Geſetzes, abgefaſſet werden. Hieraus mag nun die kluge Verfaſſung des Engländiſchen Staats fattſam erhellen, da man die Groß-Britanniſche Monarchie dergeſtalt limitiret ſiehet, daß zwar einer ſeits die Freyheit der Nation ſorgfältigſt bewahret wird; anderſeits aber auch der Majeſtät und den Prærogativen des Königes kein Abbruch geſchicht. Jener kluge Staats-Mann verglich die Einrichtung des Engliſchen Staats mit einem Inſtrument von dreyen Sayten: Wann dieſe (ſagt er) nach einer accuraten Harmonie geſtimmet werden, ſo giebt es einen lieblichen Klang von ſich. Wann demnach zwiſchen dem König und ſeinen beyden Häuſern ein gutes Verſtändniß unterhalten wird, ſo eröffnet ſich freylich auff allen Seiten ein hertzinniglich Vergnügen, es ergieſſet ſich über das gantze Land ein ungemeiner Segen / und das Engliſche Volck kan ſich ohne allen Widerſpruch für eine der beglückteſten Nationen in der Welt achten.

§. 9. Es iſt gleich anfangs bey der Beſchreibung der hohen Perſon des Königes von deſſen Crönung kürtzlich gedacht worden. Weil nun bey dieſer Solennität viele anſehnliche und zum Theil curieuſe Ceremonien vorlauffen, ſo habe hieſiges Orts von dem am 31ſten Oct. 1714 an Sr. ietzt regierenden Königl. Majeſtät Georgii hohen Perſon vollzogenen Crönungs-Actu eine kurtze Relation zu inſeriren kein Bedencken getragen.

Das

Das Engliſche Gouvernement leidet, wie bekandt iſt / kein Interregnum. Dieſem zur Folge wurde ſo fort nach dem am 1ſten Aug. ſt. v. 1714 erfolgten Tode der Königin Anna vorgedachte Se. Königl. Maj. Georgius, als der rechtmäßige Erbe und Succeſſor des Königreichs durch das geſamte Collegium der Herolde an den gewöhnlichen Plätzen / nemlich in Weſtmünſter, vor dem Schloße Whitehall, in der Straſſen genennet Chancery Lane und Fleet-Street, wie auch vor der Königl. Börſe/in einer anſehnlichen Proceſſion und Begleitung aller damahls gegenwärtigen geiſt-und weltlichen Lords in ihren mit 6 Pferden beſpannten Caroſſen/ unter Paucken-und Trompeten-Schall proclamiret. Nachdem nun Se. Majeſtät nach dero glücklichen Uberkunfft/welche am 18 Sept. ſt. v. erfolgte/ zur Auffnahme dero geſamten Reiche verſchiedene Anſtalten verfaſſen laſſen, ſo wurde auch zur Vollziehung der Crönungs-Ceremonien ein gewiſſer Tag angerahmet, und alles dazu benöthigte veranſtaltet.

Am $\frac{1}{20}$ Octobr. als dem ausgeſetzten Crönungs-Tag, verfügte ſich Se. Königl. Maj. in einer mit 6 Pferden beſpanneten Kutſche von dem St. James-Schloß nach der Weſtmünſter-Halle in dero beſondere Zimmer, worin die Königl. Staats-Kleider in Bereitſchafft lagen.

Zur Kleidung, welche bey der Crönung gebrauchet wird/ gehören

a) Die Mäntel, genannt *Dalmatica.* Selbige war vormahls von geſtickter Arbeit und mit vielen Adlern gezieret; ſie wurde aber zur Zeit der einheimiſchen Bürger-Kriege unter Carolo I. geraubet. Nach der Zeit hat man ſtatt deren ein gülden Stück gebrauchet, welches mit güldenen Borten eingefaſſet und mit Carmeſin-rothen Taffet unterfüttert iſt. Sie hänget ohngefehr drittehalb Ellen herab und vorne wird ſie mit einer breiten güldenen Spange geſchloſſen.

b.) Der Ober-Rock. Dieſer beſtehet gleichfalls aus einem güldenen Stück/welches mit Carmeſin-rothen Taffet gefüttert iſt. Die Ermel ſind kurtz. Das Hinter-Stück hänget allemahl ein wenig länger hinab und hat eine kleine Spalte von anderthalb Viertheilen. Hierzu gehöret ein Gürtel/woran des Königes Degen hänget. Er wird von eben demſelbigen Zeuge, darvon der Rock iſt/gemachet/ mit Tabin gefüttert und mit einer güldenen Spange geſchloſſen.

c.) Das

c.) Das *Colobium Sindonis* oder der weiſſe Ober-Rock. Dieſer wird dem Könige gleich nach der Salbung angeleget. Er iſt von feiner Leinwand verfertiget und ein wenig länger wie der kurtz zuvor gedachte Ober-Rock. Die Oeffnungen vor der Bruſt, auf beyden Achſeln und unten an beyden Seiten ſind mit feinen Spitzen beſetzet.

d.) Die Armille. Dieſe iſt von gleichem Zeuge, woraus der Talar beſtehet, verfertiget. Ihre Länge machet eine Elle aus und die Breite beſtehet aus 3. Zollen. An beyden Seiten ſind 4. Bänder genehet, von welchen die oberſten über, und die unterſten unter den Ellenbogen zugebunden werden.

e.) Die halbe Stiefeln. Dieſe werden insgemein aus einem güldenen Stück gemachet und mit Karmeſin-rothen Taffet gefüttert.

f.) Die Pantoffeln. Dieſe werden nach altem Römiſchen Gebrauch mit Sohlen ohne Ober-Leder gemachet und mit Karmeſin-rothen Taffet gefüttert. Statt des Ober-Leders gehen zwo aus einem güldenen Stück verfertigte Streiffen qveer über den Fuß, und eine hinten herum.

g.) Die Spohren. Dieſe ſind von Gold gemacht und werden mit einer Schnalle befeſtiget.

Zwiſchen 9. und 10. Uhr wurden die Inſignia des Reichs unter einer ſtarcken Wache und Löſung der Stücke aus der Tower zu Waſſer nach der Weſt-Minſter-Halle gebracht: Nemlich

a.) Die *St. Eduards*-Crone, womit der König gecrönet wird. Die alte Crone, welche man ehemals in der Weſt-Münſter-Kirche von vielen Jahren her auffgehoben hatte, wurde zur Zeit der einheimiſchen Kriege unter Carolo I. nebſt anderen Sachen geraubet. Dieſe neue ließ Carolus II. gegen ſeinen Crönungs-Tag verfertigen, und mit köſtlichen Edelgeſteinen, als Diamanten, Rubinen, Smaragden und Saphiren reichlich ausſchmücken. Sie hat unten herum einen Rand, welcher mit vielen Edelgeſteinen beſetzet iſt, und auff welchem 4. güldene Creutze nebſt eben ſo vielen Lilien ruhen, die ſämtlich mit Edelgeſteinen ausgezieret ſind. Von den oberſten Seiten der Creutze erheben ſich 4. Bogen, welche ſich in der Mitte ſchlieſſen und ein Creutz formiren. Oben auf der Crone ſiehet man ein kleines Fuß-Geſtell und auff ſelbigen eine güldene Welt-Kugel ruhen. Das Creutz, ſo auf der Kugel ſtehet, iſt gleichfalls von Gold gemacht, und nebſt den Edelgeſteinen

auch mit drey groſſen oval-runden Perlen ausgezieret, deren erſtere oben auf dem Creutze befeſtiget iſt, und die beyden letzteren an den Seiten herab hangen. Die inwendige Kappe iſt von einem Purpur-farbigten Sammet gemacht, mit weiſſen Taffet gefüttert und mit einem ſolchen Hermelin beſetzet, welcher mit 3. Reihen ſchwartzen Flecken durchſprenckelt iſt.

b.) **Die Staats-Crone.** Dieſe trägt der König auf ſeinem Haupt, ſo offt er ſich nach dem Parlement erhebet. Sie wurde gleichfals gegen den Crönungs-Tag Königs Caroli II. verfertiget. Sie iſt über aus reichlich mit Perlen, Roſen- und Tafel-Demanten, wie auch mit andern Edelgeſteinen beſetzet, worunter ein wunderns-würdiger groſſer Rubin, welcher in der Mitte eines der 4. Creutze eingefaſſet iſt, ſonderlich hervorſcheinet. Es ſoll derſelbe allein 10000. ℔. Sterling gekoſtet haben. Staat der Welt-Kugel ſiehet man einen eintzigen See-grünen Stein, welchen man Agmarin zu nennen pfleget. Die Kappe und das Gebreme kommen mit dem vorigen überein.

c.) **Der Reichs-Apffel.** Dieſer wird dem Könige bey der Crönung in die rechte Hand gegeben und von ihm in der Lincken getragen, wenn er nach der Weſt-minſter-Halle zurück kehret. Er iſt von Golde gemacht und hat ſechs Daumen im Diametro. Die in der Mitte und oben herum lauffende güldene Circkel ſind mit Roſen-Demanten, welche noch andere Edelgeſteine, als Amiralden, Rubinen und Saphiren umſchlieſſen, beſetzet und an den Seiten mit Perlen ausgezieret. Oben auf der Kugel iſt ein überaus groſſer Amethiſt befeſtiget, der Viol-bräunlich, anderthalb Daumen hoch und oval-rund iſt. Er dienet ſtatt eines Fuß-Geſtelles dem darauff ruhenden güldenen Creutz, welches 3. Daumen und 3. Viertheil hoch, 3. Daumen breit und mit vielen Diamanten beſetzet iſt. An der einen Seite iſt in der Mitte ein ſchöner Saphir und an der andern ein trefflicher Amirald eingefaſſet. Die Winckel ſind um den Mittel-Punct her, wie die äuſſerſten Seiten, mit groſſen Perlen ausgeſchmücket. Die gantze Höhe des Creutzes und der Kugel machet eilff Daumen aus.

d.) **Der ſo genannte *Eduard's*-Stab.** Dieſer Scepter iſt von Gold gemacht, und 4. Fuß und achtehalb Daumen lang. Er hat unten einen ſtählernen Fuß, der ohngefehr 4. Daumen und ein Viertheil hoch iſt, und

oben eine güldene Welt-Kugel. Sein Diameter iſt ohngefehr von einem Zolle.

e.) Der Scepter mit der Taube. Dieſer iſt von Gold und ohngefehr 3. Fuß und 7. Zoll lang. Der Umfang des Griffes machet 3. Zoll aus und oben herum hat der Scepter 2 ¼ Zoll in der Runde. Der Kopff an dem Griffe iſt mit einem etwas breiten und aus Gold verfertigten Circkel umgeben, der mit Tafel- und andern Edelgeſteinen beſetzet iſt, und die oben ruhende Welt-Kugel iſt mit Roſen-Diamanten ausgezieret. Das Creutz hält eine Taube, welche die Flügel ausſpannet und die Gnade des Königes vorbildet.

f.) Der Scepter mit dem Creutz. Dieſer heiſſet ſonſt der Königliche Scepter und iſt gleichfals von Gold. Der Handgriff am ſelbigen iſt glatt und gleichförmig, und der Ober-Theil von gewundener Arbeit. Er iſt zwey Fuß und 9 ¼ Zoll lang und ſo dick, wie der vorhergehende. Der Knopff am Griffe iſt mit Rubinen, Smaragden, Saphiren und kleinen Diamanten beſetzet. Gleich über dem Griffe iſt eine Länge von 5½ Zoll erhobener Arbeit, und mit Saphiren, Smaragden, und andern Diamanten ausgezieret. Die Spitze träget eine Lilie mit 6. Blättern, deren 3. auffwärts ſtehen und 3. herab hängen. Aus der Lilie entſpringet die Welt-Kugel, welche aus einem Amethiſt gemachet und mit Taffel-Steinen beſetzet iſt. Das oben hervorragende Creutz pranget gleichfals mit vielen Edelgeſteinen und hauptſächlich mit einem groſſen Tafel-Stein, welcher die Mitte deſſelben bezieret.

g.) Der Crönungs-Ring. Dieſer iſt ein glatter güldener Ring/ der mit einem groſſen Tafel-Rubin/ durch welchen ein Creutz hervorſcheinet, eingefaſſet iſt.

h.) Das Schwerdt ohne Spitze/ genannt Curtana. Dieſes ſtellet die Gnade des Königes vor. Es iſt ſelbiges der Würde nach unter den dreyen Schwerdten, welche bey der Crönung vor dem Könige hergetragen werden/ das fürnehmſte. Die Klinge iſt ohngefehr 32 Zoll lang und 2 Zoll breit.

i.) Das Schwerdt der Gerechtigkeit in geiſtlichen Sachen. Dieſes hat zwar eine Spitze/ die aber etwas ſtumpff zugehet. Die Klinge iſt 40 Zoll lang und anderthalb Zoll breit.

k.) Das Schwerdt der Gerechtigkeit in weltlichen Sachen. Dieſes gehet oben ſpitzig zu. Die Klinge iſt 40 Zoll lang und 1¼ Zoll breit. Die Gefäßer ſind ſämtlich von Stahl gemachet, und bey der Crönung werden die Scheiden mit güldenem Tuche überzogen.

Bey dem Crönungs-Actu werden auch folgende Stücke gebrauchet:

a.) Die Ampel oder das Gefäß, worinnen das Salb-Oel verwahret wird. Es iſt von feinem Golde / wie ein Adler / der die Flügel ausbreitet, und auff einem Fuß-Geſtell ſtehet, gebildet, und mit getriebener Arbeit künſtlich ausgearbeitet. Der Kopff läſſet ſich in der Mitte des Halſes abſchrauben / damit man das Oel deſto leichter hinein ſchaffen könne. Bey der Crönung aber wird das Salb-Oel durch den Schnabel in den Löffel gegoſſen. Es iſt dieſer Adler nebſt dem Fuß-Geſtell neun Zoll hoch und die Weite der ausgeſtreckten Flügel zu rechnen 7 Zoll breit.

b.) Der Salbungs-Löffel. Dieſer iſt gleichfalls von feinem Golde und getriebener Arbeit. An der breiteſten Stelle des Stiels ſind 4 Perlen eingefaſſet, und aus der Dünne und angebrachten Arbeit erhellet zur Gnüge / daß er gar alt ſeyn müſſe.

c.) Des H. Eduardi Stuhl. Dieſer iſt aus einem harten und dauerhafften Holtz verfertiget, und haben ſich vormahls die Könige von Schottland allezeit in ſelbigem krönen laſſen. Als aber Eduardus I. An. 1296. im 24ſten Jahre ſeiner Regierung den damahligen König von Schottland Joannem Baliolum gäntzlich bezwungen, führete er auch dieſen Stuhl zum Zeichen eines völligen Sieges mit ſich heraus nach England, und von der Zeit an iſt er in der Abtey von Weſtmünſter beſtändig auffgehoben / und ſind die nachfolgenden Könige und Königinnen in ſelbigem jederzeit gekrönet worden. Er iſt ohngefehr 6 Fuß und 7 Zoll hoch und wird von 4 Löwen gehalten.

Unter dem Seſſel liegt ein Stein, welcher insgemein der Jacobs- oder der fatale Marmel-Stein genannt wird, und iſt ſelbiger ein länglicht Vier-Eck, ohngefehr 22 Zoll lang / 13 Zoll breit und 11 Zoll dick. Sein Farbe iſt etwa blaulicht und kömmt der Stahl-Farbe gleich, wiewohl auch einige rothe Adern durchwachſen ſind. Man will von dieſem Steine / einer alten Tradition nach / verſichern, daß es derjenige ſey, worauff der Patriarche Ja-

cob in der Ebene von Luza geruhet habe. Nach der Zeit ſey er nach Brigantia, in dem Königreich Gallicia in Spanien gelegen, gerathen, von dannen ihn Simon Brech, der Schotten König, ohngefehr 709 Jahr vor Chriſti Geburt nach Irrland gebracht hätte. Von Irrland ſey er endlich durch die Vorſorge Tergi, eines Königes der Schottländer, ohngefehr 330 Jahr vor Chriſti Geburt nach Schottland gekommen / woſelbſt ihn König Kenneth nach der Abtey von Scone, in der Herrſchafft Perth gelegen / habe bringen, ihn in dieſem Stuhl befeſtigen und dieſe Prophezeyung darauff hauen laſſen, daß die Schottländiſchen Könige daſelbſt / wo dieſer Stein ſeyn würde, auch regieren müſten. Das darauff gehauene Diſtichon lautet alſo:

Ni fallat fatum, Scoti hunc quocunque locatum
Inveniunt lapidem, regnare tenentur ibidem.

Es iſt dieſe Prophezeyung um deſto mercklicher, weil ſie endlich unter Jacobo I, welcher aus Schottland nach England kam, erfüllet worden.

Viele alte Scribenten gedencken dieſes Stuhls, und hat ihn endlich Eduardus I. im Jahre 1297 in die Capelle des S. Eduards, welcher Confeſſor zugenahmt wird / verehret, und hat man ſelbigen von dieſer Zeit an in beſagter Capelle auffgehoben. Die auff einer beyhängenden Tafel in alter Mönchſchrifft beygeſetzte Verſe ſind ſchon oben (p. 184) angeführet worden.

Da nun (um wieder zu unſerer vorigen Erzehlung zurück zu kehren) ietzt beſchriebene Reichs-Inſignia zu Weſtmünſter angelanget waren, ſo wurden die geſammten Proceßions-Glieder nach der vorhero gemachten Ordnung in den groſſen Saal geführet / wohin ſich auch bald hernach Se. Königl. Majeſtät in einem Carmeſin-Sammeten und mit Gold bordirten Kleide und in dem Königlichen mit Hermelin gefütterten Talar / eine mit Juwelen beſetzte und mit Hermelin gefütterte Staats-Mütze auff dem Kopffe habend und die Ordens-Zeichen St. Georgs und St. Andreä tragend erhube. Se. Majeſtät ſetzete ſich daſelbſt an einen Tiſch / welcher auff einer erhabenen Bühne unter einem Baldachin ſtand. Auf ſelbigem wurden die Reichs-Inſignia mit folgenden Ceremonien vor dem König niedergeleget: Anfänglich erſchiene der Meiſter des Kleinodien-Hauſes, und brachte nebſt ſeinen Unter-Bedienten die 4 Schwerdter nebſt den groſſen gülde-

nen Spohren. Nachdem er ſich zuvor tieff geneiget hatte, überreichete er dem Ober-Commendanten, welcher vor dem Tiſch des Königes ſtand, das ſo genannte Staats Schwerdt. Dieſer gab es dem Groß-Cämmerer, welcher es mit tieffer Reverentz vor dem Könige auff den Tiſch legete. Angeregtes Schwerdt anlangend / iſt ſelbiges ſehr ſtarck und breit. Deſſen Scheide iſt von Carmeſin-rothen Sammet und von dem Ohr-Band biß an das Gefäß mit einem güldenen Blech folgender Geſtalt ausgeleget: Unten am Ende zeiget ſich der Reichs-Apffel, und darauff folget ein Helm-Buſch/ ein Schutz-Gatter/ eine Harffe/eine Diſtel, eine Lilie und Roſe, ein anderes Schutz-Gatter, das Königl. Wappen, eine Harffe/Diſtel, Lilie und Roſe/und letztlich wiederum ein Schutz-Gatter. Auf der andern Seite iſt die Scheide auff gleiche Art gezieret. Ein Löwe und ein Einhorn von übergüldetem Silber machen das Creutz aus. Der Griff iſt gleichfalls von Silber und übergüldet/ und auff ſelbigen ſiehet man verſchiedene Schutz-Gatter, Lilien und Harffen von getriebener Arbeit. Der Knopff iſt mit einer Diſtel, dem Reichs-Apffel/ dem Helm-Buſch und einer Roſe bezieret. Das Schwerdt ohne Spitze, genannt Curtana, und die beyden zugeſpitzten Schwerdter wurden mit gleichen Ceremonien übergeben. Der Groß-Cämmerer und Ober-Commendant zogen ſie aus der Scheide und gaben ſelbige denen Bedienten des Kleinodien-Hauſes wieder zurück. Nach überlieferten Schwerdtern übergab auch der Kleinodien-Bewahrer die groſſen güldenen Spohren.

Wie dieſes verrichtet war/ſo nahm die Proceßion gegen 10 Uhr nach der St. Peters-Kirche und Abtey zu Weſtmünſter ihren Anfang. Das Gerüſt, worüber die Proceßion gieng, war mit blauem Tuche beleget, und die Gelender waren mit rothem Tuch behangen. Auff beyden Seiten des Gerüſtes ſahe man die Guarde zu Fuß poſtiret, und die Guarde zu Pferde war gleichfals an bequeme und räumige Oerter beordert. Wie nun die Proceßions-Glieder mit aller erſinnlichen Pracht ausgeſchmücket erſchienen, ſo war auch die Anzahl der Zuſchauer unbeſchreiblich. Es hielt aber die gantze Proceßion folgende Ordnung: Erſtlich giengen

Der Bedell des Dechanten von Weſtmünſter mit ſeinem Stabe.

Der Stadt-Knecht von Weſtmünſter in einem ſcharlachenen Mantel und mit ſeinem Stabe.

Ein Qveer-Pfeiffer nebſt den Trommel-Schlägern.

Der

Der Regiments Tambour.
Vier Trompeter.
Ein Heer-Paucker.
Noch 4. Trompeter.
Der oberſte Trompeter.

Hierauff folgeten

Die ſechs Cantzeliſten.
Der Bewahrer des Königlichen Stuhls in der Capelle.
Die Königlichen Capelläne, welche bepfarret ſind, in Scharlachenen Kleidungen mit ſchwartzen ſeidenen Leib-Binden und vierreckten Mützen in den Händen.
Die Aldermen oder Raths-Herren der Stadt London nebſt dem Secretario beſagter Stadt in Scharlach-Röcken und mit güldenen Ketten angethan.
Die Meiſter der Cantzley.
Des Königs Rechtsgelehrte.
Des Königes Solliciteur, Herr Nicolaus Lechmer.
Des Königes Procurator, der Ritter Eduard Northey.
Des Königs älteſte Rechts-Gelehrte.
Des Königs Leib-Schild-Halter.
Die Edelleute der ſo genannten geheimen Kammer.
Die Baronen der Exchequer nebſt den Richtern der beyden Bäncke.
Der Rollen-Meiſter, John Trevor, Ritter.
Der Lord-Ober-Richter in Civil-Sachen, Thomas Lord Trevor in einem Scharlach-Rock, und mit einer güldenen Kette, deren Glieder als Lateiniſche groſſe SS. gebildet in einander gefüget ſind.
Der Lord-Ober-Richter in Criminal-Sachen, nemlich der Ritter Thomas Parker in gleicher Kleidung.
Die Chor-Schüler von Weſtminſter in Chor-Hembden.
Der Königliche Capell-Wärter nebſt dem Schloß-Wärter.
Der Chor von Weſtminſter in Chor-Kleidern.
Der Bälgen-Treter in der Königlichen Capelle.
Der Unterwärter der Sacriſtey in beſagter Capelle.

Zween

Zween Poſaunen- und ein Zincken-Blaſer.
Die Edelleute der Königlichen Capelle in Scharlach-Mänteln.
Der Beicht-Vater der Königlichen Haußgenoſſen Herr D. Radelif.
Der Unter-Dechant der Königlichen Capelle Herr Dolben.
Die Thum-Herren von Weſtminſter in Chor-Kleidern und Scharlach-Mänteln mit ihren Mützen in den Händen.
Der Dechant von Weſtminſter, D. Franciſcus Atterbury.
Der Bewahrer des Kleinodien-Hauſes.
Die geheimen Räthe, ſo keine Pairs ſind, in koſtbaren Kleidern.
Zween Unter-Herolde.
Die Baronen in ihren Staats-Röcken, ihre Crönlein in den Händen haltend.
Die Biſchöffe in ihren Rocqueten mit viereckten Mützen in den Händen.
Zweene Unter-Herolde, wie zuvor.
Die Vice-Grafen in ihren Staats-Röcken, ihre Crönlein in den Händen tragend.
Zweene Herolde.
Die Grafen mit ihren Crönlein in der Hand, auſſer denen, welche die Reichs Inſignia trugen.
Zweene Herolde wie vorhin.
Die Hertzoge mit ihren Crönlein in der Hand auſſer denen, welche die Reichs-Inſignia trugen, oder als Cron-Bediente gingen.
Zweene Provinzial-Wapen-Könige oder Ober-Herolde mit ihren Crönlein in den Händen.
Der geheime Siegel-Bewahrer, Graf von Wharton.
Der Präſident im geheimen Rath, Graf von Nottingham.
Der Ertz-Biſchoff von York, D. Wilhelm Dawes, Baronet.
Der Groß-Cantzler Lord Cowper.

Allhier hätte der Ertz-Biſchoff von Canterbury, der damals lebende Thom. Tenniſon, folgen ſollen: Weil er aber ſeines hohen Alters wegen der Proceßion nicht beywohnen konte, ſo erwartete er Sr. Königl. Maj. vor der Kirch-Thür.

Zwo

Zwo Perſonen, deren eine, nemlich der Ritter Jacob Clark, den Hertzog von Aquitanien, und die andere, nemlich der Ritter J. Andreas den Hertzog von Normandien vorſtellete. Sie waren beyderſeits in Carmeſin-Sammeten Mänteln, welche mit Hermelin beſetzt waren, bekleidet. Ihre Hüte waren von einem güldenen Stück und mit einem Hermelin gefüttert.

Der Graff von Salisbury mit dem St. Eduards Stab.

Der Graf von Dorſet und Middleſex trug den Scepter mit dem Creutze.

Der Vice-Graf von Longuevill trug die güldene Spohren.

Der Graf von Sunderland trug das ſo genannte dritte Schwerdt.

Der Graf von Pembrocke mit dem Schwerdt ohne die Spitze/genannt Curtana.

Der Graf von Lincoln mit dem langſpitzigten Schwerdt.

Der Lord Mayor oder Bürgermeiſter der Stadt Londen/Samuel Stanian, Ritter, mit dem bekrönten Stabe der Stadt Londen in einem Carmeſin-Sammeten Kleide, und mit einer Kette von SS. (Collar of Eſſeſ.) und den Stadt-Juwelen angethan.

Der oberſte Herold/ genannt Garter, in einem köſtlichen Herolds-Kleid mit Juwelen bezieret, und ſein Crönlein in der Hand tragend.

Der adeliche Auffwärter des Ober-Hauſes Wilhelm Obdes, Ritter/ mit ſeinem ſchwartzen Stab.

Der Groß-Cämmerer/ Marggraf von Lindſey, mit dem Crönlein und einem weißen Stab in den Händen.

Se. Königl. Hoheit der Printz von Walles in einer vortreflichen Kleidung von Carmeſin-Sammet mit Hermelin gefüttert. Selbige waren auff Erlaubniß Sr. Königl. Maj. mit einer Staats-Mütze von Carmeſin-Sammet und mit Hermelin gefüttert/ allein bedecket. Die Schleppe trugen dero erſten Edelleute von dero Cammer/ nemlich der Hr. Auguſt von Schütz, und Hr. Adolph Oughton. Ihr Gehülffe war Mr. Killegrew, Sr. Königl. Hoheit Kleider-Verwahrer.

Der Groß-Marſchall, Graf von Suffolk, mit dem Marſchall-Stab in der rechten Hand.

Der Graf von Derby mit dem Staats-Schwerdt in der Scheide.

Der Ober-Commendant von England/ Hertzog von Montague.

Hiernächſt trug

Der Hertzog von Argyle den Scepter mit der Taube.

Der Hertzog von Grafton, Ober-Hofmeiſter, St. Eduards Crone.

Der Hertzog von Somerſet den Reichs-Apffel.

Der Biſchoff von Litchfield und Coventry die Patene.

Der Biſchoff von Salisbury die Bibel und

Der Biſchoff von Bangor den Kelch.

Endlich kamen Se. Königl. Majeſtät ſelbſt in hoher Perſon unter einem Himmel von einem vortreflichen güldenen Stück mit güldenen Frantzen behangen, und von acht ſo genannten Baronen der fünff Hafen getragen. Neben Sr. Majeſtät gieng der Biſchoff von Durham und der von Bath und Wells. Zu beyden Seiten marchirten die Königlichen Trabanten. Die Schleppe des Königl. Mantels trugen vier junge Lords, welche die älteſten Söhne von 4 Pairs waren, nemlich die Lords Walden, Mandeville, Rialton und Oesfort; denen des Königes Vice-Cämmerer folgte.

Nach dieſem kam

Der Capitain von den Königlichen Trabanten der Hertzog von St. Ottbens nebſt dem Hauptmann von der Leib-Guarde zu Pferde und dem Lord Paget, Capitain der Hellebardier-Guarde.

Ein Königlicher Cammer-Juncker.

Zweene Auffſeher über die Königl. Schlaff-Kammer.

Der Lieutenant und Fähndrich der Hellebardier-Guarde.

Zum Beſchluß folgete die Compagnie der Hellebardierer.

Als die Proceßion zur Kirche gekommen war, wurden anfänglich die gewöhnlichen Lob-Geſänge geſungen, und nachgehends von dem Ertz-Biſchoff von Canterbury/ der nahe beym Könige gegen Oſten ſtand, die gegenwärtige Verſammlung des Volcks/ ob ſie den König für ihren rechtmäſſigen König erkenne, angeredet. Von dannen gieng beſagter Ertz-Biſchoff in Begleitung des Groß-Siegelbewahrers / des Groß-Cämmerers, des Ober-Commendanten und des Groß-Marſchalls an die Süd-West-und Nord-Seite und wiederholte allenthalben ſeine vorige Anrede. Der König kehrete ſein Angeſicht bey ſeinem Stuhle allezeit dahin/ allwo der Ertz-

Biſchoff zum Volck redete, welches dann mit groſſem Freuden-Geſchrey und freudigem Zuruff ſeine Willigkeit in dieſen Worten: God ſave the King! d. i. GOtt bewahre den König! an den Tag legte. Es erſchalleten hierauff die Trompeten und Paucken, und auff den Chören ließ ſich eine angenehme Muſic hören.

Unterdeſſen gieng der Ertz-Biſchoff nebſt den übrigen Biſchöffen/ welche bey der Crönung ihre Verrichtung hatten/ nach dem Altar, allwo ſie ſämtlich ihre köſtlichen Chor-Röcke anlegten/ und der adeliche Auffwärter mit dem ſchwartzen Stab breitete einen Teppich von einem gülden Stück über die Stiege des Altars aus, und legte auff ſelbige zwey köſtliche ausgezierte Küſſen.

Hierauff trat der König unter Begleitung zweener Biſchöffe und des Dechanten von Weſtmünſter, ſamt den Lords, welche die Regalien vorher trugen, vor den Altar. Er hielt ſeine Staats-Mütze in der Hand und kniete vor dem Altar nieder. Daſelbſt wurde ihm von dem Groß-Cämmerer ein güldenes Tuch (Pall genannt) gereichet, welches er opfferte. Hierauff reichete man ihm auch einen Beutel mit Geld von einem Pfund ſchwer, welchen er gleichfalls opfferte. Der Ertz-Biſchoff/ bey welchem der obgeſagte Dechant ſtund, empfieng die Gabe aus der Hand des Königes ſtehend/ und legte ſie mit groſſer Ehrerbietung auff den Altar. Wie dieſes geſchehen/ verfügte ſich Se. Majeſtät wiederum nach dero Staats-Stuhl und kniete auff den kleinen Schemmel/ welcher vor ſelbigem ſtunde, nieder, als der Ertz-Biſchoff mittlerweile folgendes Gebet verrichtete: „O GOtt, der du hohe und heilige Oerter bewohneſt und die Niedrigen heimſucheſt, ſiehe „in Gnaden an deinen Diener Georgium, der allhier vor dir erſcheinet „und nimm ſeine Gabe in Gnaden an, u. ſ. w.

Nach dieſem giengen die hohen Bedienten/ welche die Regalien des Königs trugen, zum Altar, und übergaben ſelbige dem Ertz-Biſchoff mit groſſer Ehrerbietung: Sie ſetzten ſich nachgehends in ihre Stühle hinter den König. Hierauff kniete der König abermahls auff den Schemel und zweene Biſchöffe ſungen die Litaney ab. Wie man ſo weit gekommen war/ da es bald am Ende heißet: Wir bitten dich, Vater/ demüthiglich/ daß du dich unſer erbarmen wolleſt; ſo laſe der Ertz-Biſchoff an der Nord-Seite

des Altars folgende Gebete: „Allmächtiger GOtt, der du biſt der Schöpf„fer aller Dinge, ein König aller Könige und HErr aller Herren, wir „bitten dich, du wolleſt unſer demüthiges Gebet erhören und deinen „Segen über deinen Diener, welchen wir in deinem Namen zum Kö„nig einſegnen, reichlich ausgieſſen u. ſ. w. O GOtt! der du durch „deine Krafft das Volck bewahreſt und verſorgeſt und mit unaus„ſprechlicher Liebe über ſelbiges walteſt: Sende den Geiſt der Weiß„heit und des Verſtandes auff deinen Diener, unſern König herab, „u. ſ. w.

Nach geendigter Litaney hielt der damalige Biſchoff von Oxford D. Wilhelm Talbot die Crönungs-Predigt, in welcher er die nachfolgenden Worte aus dem 118ten Pſalm, v. 24, 25. **Dis iſt der Tag/ den der HErr gemachet hat, laſſet uns freuen und frölich darinnen ſeyn. O HErr hilff, o HErr/ laß wohl gelingen!** erklärete. Er ſtellete in der Application dieſer Worte unter andern weitläufftig vor, wie die Verſehung GOttes Se. Königl. Maj. auf eine gantz friedſame Weiſe auf dero Thron erhaben hätte. Wie der Grund zu dieſer Glückſeligkeit ſchon im Jahre 1688. geleget ſey, da der König Wilhelm, glorwürdigſten Andenckens, die Anſchläge eine unumſchränckte Gewalt und eine päbſtliche Tyranney im Reiche aufzurichten vernichtet und die Reichs-Folge in dem Durchlauchtigſten Hauſe Sr. Königl. Maj. geſtifftet habe. Ob nun gleich die verſtorbene Königin Anna, hochſeeligſten Andenckens, die beſagte Erb-Folge unterſtützet hätte, ſo ſey man dennoch dem Höchſten viele Danck-Opffer ſchuldig, daß das Abſterben gedachter Königin zu einer ſolchen Zeit erfolget ſey, da die auswärtigen Freunde des Prätendenten (welchen er vorhero mit dem Isboſeth verglichen hatte) wegen der noch nicht völlig hergeſtelleten Ruhe nicht im Stande geweſen wären, einen Auffſtand im Reiche durch Hülffe derer, die ihm daſelbſt hätten anhängen mögen, zu erwecken. Hernachmals fuhr der Biſchoff fort und zeigete die groſſen Wohlthaten GOttes an, die er dem Britanniſchen Reiche hätte wiederfahren laſſen, indem er eine ſo groſſe Gefahr gnädigſt abgewandt habe. Daferne dieſes nicht geſchehen wäre, würde ihnen ein König auffgedrungen ſeyn, der, wie er meldete, nach den Gebräuchen der Frantzöſiſchen Tyranney und nach den Grund-Sätzen des

Papi-

Papiſtiſchen Aberglaubens erzogen wäre, und der das Reich nicht nach deſſen Geſetzen, ſondern nach ſeiner Willkühr würde beherſchet haben. So würde es beydes in geiſt-als weltlichen Sachen ergangen ſeyn. Die Geiſtlichkeit würde haben glauben müſſen, was andere gewolt hätten, und würde ſie nicht gehorſamet haben, ſo dürffte man leichtlich nach der alten Weiſe Feuer und Holtz-Stöſſe, und nach der neuen Art Dragoner, finſtere Gefängniſſe und Galeren ſtat der Uberführungs-Gründe gebrauchet haben. Es hätte zwar England ſchon vorhin zwo papiſtiſche Regierungen erlebet, allein der kleine Finger dieſer Regierung würde dicker geweſen ſeyn, als die Lenden der vorigen, und da jene Könige ſie mit Peitſchen gezüchtiget hätten, ſo würde dieſer vermuthlich Scorpionen gebrauchet haben. Denn er würde nicht allein mit den papiſtiſchen Sätzen und Gebräuchen ſeyn angefüllet geweſen, ſondern würde auch noch überdem den Geiſt der Rache haben walten laſſen, da er ſich des Unrechts wegen, das ſeinem vermeynten Vater ſeiner Meynung nach zugefüget ſey, würde haben rächen wollen. Das Land würde mit Auflagen ſeyn beſchweret worden, damit er die Unkoſten, die er zu ſeinem und ſeiner vermeynten Angehörigen Auffenthalt, wie auch der deshalben geführeten Kriege wegen verwandt ſind, hätte wieder erſetzen können: Und man würde ſeinem groſſen Beſchützer wohl ehender keine Genüge haben leiſten können, als bis ihm das gantze Reich als eine Provinz zugefallen wäre. Es hätte ſie demnach GOtt mit hohen Wohlthaten überſchüttet, indem er ihnen einen ſo weiſen König, deſſen Durchlauchtige Vorahnen ſo mächtig als berühmt geweſen wären, verliehen hätte. Und alhier ſtellete er denjenigen Seegen weiter vor, welchen das Land unter ſeiner Regierung zu hoffen habe, da der geiſt-und weltliche Staat ſo vortrefflich blühen würde, daß ſich die benachbarten Völcker entweder darüber erfreuen, oder die Engliſche Nation deswegen beneiden dürfften: Und wie ſie dieſe Glückſeligkeit bey ihrer Leb-Zeit genöſſen, ſo hätten ſie ſich noch um deſto mehr zu erfreuen, daß ſie auch bis auf ihre ſpäte Nachkommen würde fortgepflantzet werden, da Se. Hoheit der Printz von Wales, wie ihm die Königliche Tugenden Seiner Britanniſchen Majeſtät des Herrn Vaters gäntzlich angeerbet wären, auch der allerwürdigſte Erbe der geſammten Reiche ſey, und da Jhro Hoheit die unvergleichliche Printzeßin von Wales die Engliſche Nation ſchon anietzo mit ſo theuren Unterpfän-

terpfänden einer zukünfftigen und daurenden Glückſeligkeit beglücket habe. Der letzte Theil der Predigt begriff die Pflichten der Unterthanen, wie ſie für Se. Königl. Majeſtät zu bitten und ſich in ihrem Wandel alſo zu erweiſen hätten, daß ſie GOtt mit einer ſolchen Regierung beſtändigſt beſeeligen möge. Schließlich fügte er nebſt vielen andern Wünſchen noch dieſen hinzu, daß dis Königliche Hauß die Gros-Britanniſchen Reiche bis auf die Zukunfft des HErren glückſeligſt beherſchen möge.

Nach geendigter Predigt entblöſſete der König wiederum ſein Haupt „und der Ertz-Biſchoff fragte ihn, ob er bereit wäre den Eyd abzulegen, „welchen ſeine Vorgänger abgeſtattet hätten; und als er ſolches bejahe„te, fragete er ferner, ob er gelobe und ſchwere, daß er das Volck von Eng„land bey ſeinen Gebräuchen, Freyheiten und Geſetzen laſſen und es al„ſo wie ſeine gewiſſenhaffte Vorgänger gethan hätten, regieren wolle, „ob er auch ins beſondere die Geiſtligkeit bey denjenigen Gebräuchen „und Freyheiten erhalten wolle, welche ihr St. Eduard nach dem Geſetze „GOttes und den alten Gebräuchen des Königreichs gegeben hätte. „Worauff der König antwortete: Ich gelobe ſolches zu thun. Der Ertz„Biſchoff fuhr fort und fragte, ob er wolle mit der Kirche, oder Geiſtlich„keit und dem Volcke in einem GOTT wohlgefälligen Frieden leben. „Der König antwortete: Ja, ich will es thun. Der Ertz-Biſchoff fragte „hinwiederum: Wollet ihr euer Beſtes thun, die Geſetze in vollen „Schwang und Ubung zu bringen, und wollet ihr Recht und Gerech„tigkeit allenthalben handhaben. Der König antwortete: Ja ich will „es thun: Der Ertz-Biſchoff fragte weiter: Wollet ihr die rechtmäßigen „Gebräuche und Freyheiten der Gemeinen, wie ſie ſelbige bisher ge„habt haben, vertheidigen, und ſo viel an euch iſt, ſie zur Ehre GOttes „unterhalten? Der König antwortete: Ja, ich verſpreche ſelbiges zu thun. „Endlich wurde die letzte Frage an ihn gethan, ob er ſein äuſſerſtes Vermö„gen daran ſtrecken wolte, das Bekäntniß der Proteſtirenden Reli„gion, die Geiſtlichkeit dieſes Königreichs und die ihr anvertraute Kir„chen, in allen denen Privilegien, wie es die Geſetze dieſes Königreichs „mit ſich brächten, zu erhalten. Worauff der König antwortete: „Alles dieſes gelobe ich zu thun.

Hier-

Hierauff erhub ſich der König mit ſeinem Geleite nach dem Altar, und nachdem er ſeine Hand auf das Neue Teſtament geleget hatte, ſtattete er fol-„gender Geſtalt ſeinen Eyd ab: Alles was ich gelobet habe, will ich halten, ſo „wahr mir GOtt und der Inhalt dieſes Buchs helffe!

Letzlich küſſete er das Neue Teſtament und ging hernachmals wieder zu ſeinem Stuhl, allwo er auf dem Schemel niederkniete, da unterdeſſen die Chöre den Geſang: Komm H. Geiſt, HErre GOtt u. ſ. w. anſtimmeten.

Nach vollendetem Geſange verlaß der Biſchoff folgende Collecte: „Wir bitten dich o HErr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger GOtt, „für dieſen deinen Diener, unſern König, daß, wie du ihn durch deine „göttliche Verſehung in die Welt gebracht und in der Blüte ſeiner „Jahre biß auff den ietzigen Tag bewahret haſt, du ihn auch ins künff-„tige je länger je mehr mit deiner Güte überſchütten, und mit deiner „Gnade und Wahrheit erfüllen wolleſt, damit in ihm täglich alle Tu-„genden gegen GOtt und Menſchen auffwachſen, und er bey ſeiner Kö-„nigl. Würde durch deinen Beyſtand und Gnade vor allen Feinden ſi-„cher bleiben möge, daß er alſo ſein ihm anvertrautes Volck in Friede „und blühendem Wohlſeyn, wie auch in aller Heiligkeit regieren und „beherrſchen könne.

Nach dieſer Collecte ſprach der Ertz-Biſchoff mit heller Stimme:

Der HErr ſey mit euch!

Antw. Und mit ſeinem Geiſt.

Ertz-Biſchoff: Erhebet eure Hertzen.

Antw. Wir haben ſie zu dem HErrn erhoben.

Ertz-Biſchoff: Laſſet uns GOtt dem HErrn Danck ſagen.

Antw. Es iſt billig und recht, dem HErrn Danck zu ſagen.

Ertz-Biſchoff: „Es iſt billig und recht und unſere Pflicht, daß „wir allezeit und an allen Orten dir dancken, der du biſt unſer HErr „und Vater und ein allmächtiger, ewiger GOtt, der du die Niedrigen „erhebeſt und den Erwehlten ſtärckeſt, der du durch das Salbungs-„Oel deine Könige einſegnen lieſſeſt, u. ſ. w.

Hierauff ſungen die Chöre folgenden Lob-Spruch: „Zadock der „Prieſter und Nathan der Prophet ſalbeten den König Salomon, und

das

„das gantze Volck freuete ſich und ſprach: GOtt erhalte den König!
„Lange lebe der König!

Mittlerweile war der König mit ſeinem Gefolge nach dem Altar gegangen, allwo man ihm ſeine Königl. Kleider auszog / und ſie in der St. Eduards-Capelle verwahrlich beylegete. Worauff ſich der König in den Stuhl des H. Eduards, welcher zu dem Ende vor dem Altar geſtellet war/ alſo ſetzete, daß er den Rücken nach der Gemeinde hinkehrete. Uber ſelbigem war vorher ein güldenes Tuch geleget, und 4 Ritter vom Hoſen-Bande hielten währender Salbung einen von Drap d'Or gemachten Himmel über den König. Der Ertz-Biſchoff öffnete nun erſtlich alle diejenigen Stellen/ welche in dem Salbungs-Rock zugebunden waren, und der Dechant von Weſtmünſter brachte das Salb-Gefäß und den Löffel von dem Altar, und nachdem er in ſelbigen ein wenig Oel gegoſſen hatte, nahm ihn der Ertz-Biſchoff/und ſalbete erſtlich an dem König die Fläche ſeiner Hände/ ſelbige mit einem Creutz bezeichnende; hernachmahls ſalbete er auch die Bruſt/ beyde Schultern und die Tieffe zwiſchen beyden Schultern/ die Gelencke beyder Aerme/wie auch den Wirbel des Haupts. Er machte allenthalben ein Creutz und ſagte: Laſſet dieſe Hände (oder bey den übrigen Theilen, die Bruſt u. ſ. w.) geſalbet werden, gleichwie David dem Salomon gethan, da er König ſeyn folte, daß ihr möget ein geſegneter und beſtändiger König ſeyn in dieſem Königreiche und über dieſes Volck, das der HErr euer GOtt euch gegeben hat, über daſſelbe zu regieren, welches derjenige wolle ins Werck richten, der mit dem Vater und dem Heil. Geiſt gelobet ſey von nun an biß in Ewigkeit, Amen!

Nach der Salbung brachte der Dechant das Salbungs-Gefäß und den Löffel wieder zum Altar / und nachdem der Ertz-Biſchoff eine andere Collecte an der Nord-Seite des Altars abgeleſen hatte, trocknete der Dechant von Weſtmünſter die eingeſalbten Stellen, das Haupt und die Hände ausgenommen, mit zarter Leinwand, wie auch ein paar leinen Handſchuh, womit der König des an beſagten Stellen annoch hafftenden Oels wegen angethan wurde. Mitlerweile hörete man eine liebliche Muſic.

Hierauff brachte der Dechant von Weſtmünſter das Colobium Sindonis oder Chor-Kleid von dem Altar/und legte ſelbiges dem König an, dabey

bey der Ertz-Biſchoff dieſes kurtze Gebet verrichtete: „O GOtt! du König „aller Könige, und HErr aller Herren, durch welchen die Könige herr„ſchen und gute Geſetze geben / wir bitten deine Güte und Barmher„tzigkeit, ſegne dieſen unſern König, daß er möge vor deinem Angeſicht „mit dem Kleide eines guten Wandels und heiligen Lebens erſcheinen, „und nach dieſem Leben das ewige Leben erlangen, durch JEſum Chri„ſtum unſern HErrn, Amen.

Wie dieſes verrichtet war, nahm obgemeldter Dechant die Pantoffel und den halben Stiefel von dem Altar / und zog ſelbige dem König nebſt dem Ober-Rock von einem güldenen Stück an / überreichte auch dem Groß-Cämmerer die güldenen Spohren / die er hierauff dem Könige anlegete.

Indem hierauff dem Ertz-Biſchoff das Staats-Schwerdt, oder vielmehr ſtatt deſſen ein leichter Degen gereichet wurde / betete er alſo: „O HErr! wir bitten dich; erhöre unſer Gebet, und würdige „mit deiner rechten majeſtätiſchen Hand das Schwerdt zu ſegnen, wo„mit dein Diener verlanget umgürtet zu ſeyn, daß es ſey ein Schirm „und Schutz der Kirchen, Wittwen und Wayſen, und aller Diener „GOttes wider die Grauſamkeit der Feinde; ja daß es ſey ein Schre„cken und Furcht aller derjenigen, die boßhafftig geſinnet ſeyn; durch „Chriſtum unſern HErrn, Amen! worauff der Ertz-Biſchoff in Gegenwart der andern Biſchöffe / dem Könige mit dieſen Worten das Schwerdt überlieferte: „Empfahet dieſes Königl. Schwerdt zur Beſchützung der „Frommen und zur Beſtraffung der Böſen. Der König ſtund dabey auff, und übergab es dem Groß-Cämmerer, welcher es dem König anhieng / da der Ertz-Biſchoff ſagte: „Erinnert euch desjenigen, von welchem Da„vid prophezeyete, wenn er ſagete: Gürte dich mit deinem Schwerdt, „o du Mächtiger, u. ſ. w.

Hiernächſt nahm der Dechant die Amarille oder eine gewiſſe Binde, die über die Schulter herab hieng / und band dieſelbe um des Königes Halß und die Gelencke der Aerme: Der Ertz-Biſchoff ſagte darzu; „Empfahet „dieſe Amarille der Auffrichtigkeit und Weißheit zum Zeichen der Um„fahung GOttes, wodurch alle eure Wercke mögen wider al-

le eure leibliche und geiſtliche Feinde beſchützet werden, durch Chriſtum unſern HErrn, Amen!

Ferner legete der Dechant den Mantel von einem güldenen Stück, mit rothem Taffet gefüttert/ dem König an, und der Ertz-Biſchoff überreichete ihm hernachmahls den Reichs-Apffel mit dieſen Worten: „Empfahet „dieſen Reichs-Apffel und den Mantel, der vier Theile hat, zum Zei„chen der 4 Theil der Welt, welche GOttes Macht und Gewalt unter„worffen ſind, da niemand auff Erden glücklich regieren kan, als der „ſeine Macht und Gewalt vom Himmel empfängt.

Nachgehends ſegnete der Ertz-Biſchoff die Crone vor dem Altar ein/ nahm ſie und ſetzte ſelbige unter Begleitung vieler Biſchöffe auff des Königes Haupt/ und ſo bald dieſes geſchehen war, lieſſen ſich Paucken und Trompeten hören/ das Volck erſchallete ein freudiges Vivat, und die Stücke in dem Park und der Tower wurden gleichfalls abgefeuert.

Nachdem ſich nun das Freuden-Geſchrey ein wenig geleget hatte, fieng der Ertz-Biſchoff an folgender Geſtalt zu beten: „GOtt kröne euch mit der „Crone des Glaubens und der Auffrichtigkeit, daß ihr euch eines auff„rechten Glaubens und mannigfaltiger guter Wercke befleißigen, und „die Crone des ewigen Reichs erlange möget, durch ſeine Gnade, deſſen „Königreich ewig währet. Er betete ferner folgender maſſen: O ewiger „GOtt, ſegne dieſen deinen Diener, der ſein Haupt neiget (bey welchen „Worten der König ſein Haupt beugete) vor deiner göttlichen Majeſtät.

Hierauff ſetzten die Hertzoge/ Marquiſen, Grafen, Vice-Grafen und Barons ihre Crönlein auff und die muſicaliſchen Chöre lieſſen ſich auffs angenehmſte hören.

Unterdeſſen hatte der König den Reichs-Apffel dem Dechanten wieder überlieffert/ welcher ihn auff den Altar geleget hatte/ und nach vollendetem Geſange gieng der König zum Altar/ zog daſelbſt das Staats-Schwerdt mit der Scheide aus dem Gürtel und opfferte es. Es wurde aber alſofort mit 100 Engliſchen Schillingen wieder gelöſet und hernachmahls vor dem Könige hergetragen.

Wie ſich nun der König wieder geſetzet hatte, ſegnete der Ertz-Biſchoff den Crönungs-Ring mit folgendem Gebet ein: „Segne, o HErr! und hei-

„heilige dieſen Ring, daß dein Diener, der ihn träget, möge mit dem „Ringe des Glaubens geſegnet, und durch die Macht des Höchſten von „Sünden befreyet ſeyn, und laß allen Segen des Himmels überflüßig „über ihn kommen, damit alles, was er heiliget, möge geheiliget, und „was er ſegnet, möge geſegnet ſeyn.

Nachdem der König hierauff ſeinen leinen Handſchuh von der rechten Hand abgezogen hatte, ſo ſteckte ihm der Ertz-Biſchoff den Ring an den 4ten Finger mit dieſen Worten: „Empfahet dieſen Ring der Königl. Würde, „und da euer Haupt als eines Printzen und Fürſten dieſes Königreichs „gezieret iſt, ſo befleißiget euch, daß ihr möget ſeyn ein Beſchützer und „Beförderer der Chriſtenheit und des Chriſtlichen Glaubens, ja daß „ihr möget reich am Glauben und guten Wercken regieren mit dem, „der ein König aller Könige und HErr aller Herren iſt, welchem ſey „Ehre und Herrlichkeit in alle Ewigkeit, Amen.

Hiernächſt nahm der Ertz-Biſchoff den Scepter mit dem Creutz vom Altar, lieferte ſelbigen dem Könige in ſeine rechte Hand und ſagte: „Em- „pfahet den Scepter, als das Zeichen der Königlichen Macht und Ge- „walt, die Ruhe des Königreichs und den Stab der Tugend, daß ihr das „Reich mit Gerechtigkeit regieret, und die wahre Kirche beſchirmet, „auch, weil ihr die geiſtliche Gemeinde zu verwalten und unter eurer „Gewalt habt, die Böſen ſtraffet, die Frommen beſchützet und auff den „Weg der Gerechtigkeit leitet, damit ihr von dieſem irrdiſchen und ver- „gänglichen gehen möget in das ewige Königreich, Amen.

Letzlich nahm der Ertz-Biſchoff den Scepter mit dem Stab und gab ſelbigen dem König mit dieſen Worten: „Empfahet den Stab der Tu- „gend und Gerechtigkeit, lernet die Frommen zu handhaben, und die „Böſen zu ſtraffen, weiſet die Irrenden auff den rechten Weg, helffet „den Fallenden wieder auff, erniedriget die Hoffärtigen, erhebet die „Niedrigen, damit euch JEſus Chriſtus die Thür eröffnen möge, der „von ſich ſagt: Ich bin die Thüre, wer da hinein gehet, der wird ſelig „werden. Laſſet dieſen euren Helffer ſeyn, welcher der Schlüſſel Da- „vids und Helffer Iſraelis iſt, der da öffnet und niemanden zuſchleußt, „welcher denen Gefangenen aus ihrer Sclaverey hilfft, da ſie in der

„Finſterniß und im Schatten des Todes ſaſſen, daß ihr in allen Dingen „demjenigen folgen möget, von welchem der Prophet ſaget: Das Sce-„pter deines Königreichs iſt ein gerades Scepter, du liebeſt Gerechtig-„keit und haſſeſt gottloß Weſen, darum hat dich GOtt, dein GOtt ge-„ſalbet mit Freuden-Oel, mehr denn deine Geſellen.

Hierauff gieng der König mit ſeinen beyden Sceptern zum Altar und opfferte kniend ein Marck Goldes. Unter währendem Opffer hatte er die Crone abgenommen, und den Scepter mit dem Creutze dem Lord Howard, und den Scepter mit der Taube dem Grafen von Huntingdon gereichet.

Nach verrichtetem Opffer nahm er den Scepter wider zu ſich, und der Ertz-Biſchoff ſegnete ihn mit dieſen Worten: „Der HErr ſegne dich und „behüte dich, und der Segen des Himmels und der Erden möge reich-„lich über dich kommen.

Die umſtehenden Biſchöffe und Lords ſagten nach dieſem und den übrigen Seufftzern Amen!

Der HErr gebe dir von dem Thau des Himmels und dem Fette der Erden, Amen!

Das Recht müſſe unter deiner Herrſchafft blühen und Gerechtigkeit vom Himmel ſehen, Amen!

Der HErr beglücke dein gantzes Leben, und befeſtige deinen Thron, Amen!

Die überſchwenglich-herrliche Majeſtät des HErrn unſers GOttes ruhe auff dir, Amen!

Nachgehends kehrete ſich der Ertz-Biſchoff zu dem Volck / und ſegnete es gleichfalls, worauff der König auffſtund / und ſich wieder auf St. Eduards Stuhl ſetzete / allwo der Ertz-Biſchoff und die andern Biſchöffe nach einander vor ihm nieder knieten und von ihm geküſſet wurden.

Darauff ſtimmeten die Chöre das Te Deum laudamus an, und nach Endigung deſſelben trat der König auff ſeinen Thron / der an der Oſt-Seite der Bühne auffgerichtet war.

Die hohen Officirer mit den Schwerdtern ſtunden nebſt den übrigen an der einen Seite / und die Biſchöffe in ihren gewöhnlichen-Kleidern auff der andern.

Nach-

Nachdem ſich der König geſetzet hatte/ redete der Ertz-Biſchoff ihn alſo an: „Bewahret nun forthin dieſen Ort der Königlichen Würde, da- „zu ihr ein Geſetz-mäßiges Recht habt, u. ſ. w.

Hierauff erfolgte die Huldigung/ welche der Printz von Wales zu erſt verrichtete. Ihm folgete der Ertz-Biſchoff von Canterbury, welcher vor dem Könige auff die Knie niederfiel / und folgenden Huldigungs-Eyd ablegete: „Ich N. N. Ertz-Biſchoff von Canterbury, gelobe mich mit auf- „richtiger und wahrhafftiger Treue an meinen ſouverainen Herrn und „Erb-König zu halten, und will den Dienſt des Landes, den ich von euch „über das Recht der Kirchen empfangen habe, getreulich wahrneh- „men; So wahr mir GOtt helffe!

So bald dieſes geſchehen, küſſete der Ertz-Biſchoff des Königs lincke Wange, und die übrigen Biſchöffe verrichteten nach ihm eben daſſelbige.

Nachgehends huldigten dem König alle Hertzogen, Marquiſen, Grafen, Vice-Grafen und Baronen/ ſolchergeſtalt/ daß der vornehmſte und erſte eines jeden Standes folgenden Eyd im Namen der übrigen abſtattete: „Ich N. N. ergebe mich Ew. Majeſtät eigen mit allen meinen Glie- „dern, will deroſelben alle ſchuldige Ehre und Treue erweiſen, auch für „dieſelbe leben und ſterben wider allerhand Leute. So wahr mir „GOtt helffe!

Nachdem ſolches geſchehen, kamen alle Hertzoge/ Marquiſen, Grafen u. ſ. w. nach einander auff des Königes Thron und rühreten ſeine Crone an/ wodurch ſie andeuteten, daß ſie ſelbige nach allem Vermögen unterſtützen wolten; es küſſete auch ein jeder ins beſondere des Königs lincke Wange, und zog ſich folgends wiederum zurück.

Währender Huldigung pflegt der Schatzmeiſter des Königl. Hauſes güldene und ſilberne Medaillen und Müntzen in groſſem Uberfluß unter das umſtehende Volck auszuwerffen. Auff einer der Gedächtniß-Müntzen, welche dieſes mahl ausgeſtreuet wurden, præſentirte ſich die Britannia mit einem Speer und Schild in der lincken Hand, und ſetzete dem in ſeinem Königl. Stuhl ſitzenden König Georgio die Crone auff. Unten ſtehen die Worte: Inaugurat. XX. Oct. MDCCXIIII.

Der Lord Groß-Cantzler publicirte auch die vom König ertheilete allgemeine Begnadigung; da ſich dann inzwiſchen allerhand Vocal-Stimmen und Inſtrumente von allen Chören hören lieſſen.

Nach der Huldigung empfieng Se. Königl. Majeſtät das H. Abendmahl / nachdem vorhero die Ertz- und Biſchöffe ſolches genommen / und wurde endlich der gantze Gottesdienſt mit den gewöhnlichen Schluß-Gebeten geendigt.

Hierauff erhub ſich hochgedachte Majeſtät mit der Crone auff dem Haupt und den beyden Sceptern in den Händen nebſt dem Gefolge der hohen Bedienten und Lords / welche die 4 Schwerdter, St. Eduards Stab / die Spohren und den Reichs-Apffel trugen / von der Bühne in St. Eduards Capelle hinab, und näherte ſich daſelbſt dem Altar / welcher gleich bey der Grabſtätte des beſagten Eduardi ſtehet, und auff ſelbigem wurde genannter Stab, die Spohren und der Reichs-Apffel niedergelegt. Hieſelbſt übergab der König dem Ertz-Biſchoff die beyden Scepter nebſt der Crone, welcher ſie auff den Altar legte.

Da dieſes verrichtet, ließ ſich der König die Crönungs-Kleider, welche ſonſt St. Eduards-Röcke genannt werden / abnehmen. Es wurden ſelbige von dem Decano zu Weſtmünſter gleichfalls auff den Altar geleget. Der Groß-Cämmerer legte dagegen dem König ſeinen königlichen Talar an. Hierauf kam er wiederum zum Altar, allwo der Ertz-Biſchoff dem Könige eine gantz neue Staats-Crone von einem ungemeinen Werth auffſetzete, und ihm den Scepter mit dem Creutz in die rechte und den Reichs-Apffel in die lincke Hand reichete.

Es hatten unterdeſſen die Unter-Herolde diejenigen / welche nach der Weſtmünſter-Halle wiederum zurücke kehren ſolten, unten in der Kirche abermahls in Ordnung geſtellet, als endlich der König aus der Capelle über die Bühne wieder zurück kam. Er trat ſo fort beym Eingange des Thors unter den Himmel und kehrete folgends mit der gantzen Proceßion nach der Weſtmünſter-Halle zurück. Es wurde die vorgedachte Ordnung behalten, nur giengen diejenigen Lords, welche die königlichen Inſignien getragen hatten, nicht mehr vor dem Könige her, ſondern folgeten demſelben in der Proceßion, ihren Würden gemäß, nach. Die Pairs und Paireſſen, Bi-

Biſchöffe/ Wapen-Könige u. a. m. waren bey der Rückkehr ſämtlich bedecket.

Als gedachte Proceßion in der Weſtmünſter-Halle wieder angelanget war, ſo ſetzete ſich Jhro Groß-Britanniſche Majeſtät nebſt Sr. Königl. Hoheit dem Cron-Printzen an eine Tafel/ welche unten in der Halle auff einer etwas erhabenen Bühne ſtand, und die übrigen Glieder begaben ſich nach ihren beſonderen Tiſchen/ welche zu beyden Seiten der Halle ſtunden, um daſelbſt das vortreflich zubereitete Crönungs-Mahl (welches in 4 biß 5000 Schüſſeln pfleget angerichtet zu werden) einzunehmen.

Nachdem nun das Eſſen von den königlichen Vorſchneidern auffgeſetzet war, ſo brachte der Groß-Cämmerer das groſſe Gieß-Becken nebſt der Kanne, der Ober-Schencke aber goß das Waſſer auff des Königs Hände, und der Graf von Kent überreichete das Tuch.

Darauff ſprach der Biſchoff von Londen ein kurtzes Gebet/ und der König ſetzte ſich nebſt dem Printzen von Wales zu Tiſche. Gleich hernach ſetzete ſich auch der geſammte Adel nebſt den übrigen Gliedern des Parlaments.

Zum Rechten des Königs ſtunden währender Mahlzeit 4 Lords mit Schwerdten und zweene mit dem Scepter und Reichs-Apffel. Zur lincken Hand ſtund der Groß-Cämmerer.

Gleich zu Anfang der Mahlzeit præſentirte der Lehn-Herr von Addington in der Grafſchafft Surrey dem Könige nach alter Gewohnheit die Schüſſel mit der Grütze/ und der Lehn-Herr von Great Wilmondley, in der Grafſchafft Hertford, reichete dem König bey der Tafel den erſten Becher voll Weins. Wie nun der König daraus getruncken hatte, gab er ihm den Becher wieder zurück/ welchen er auch als ſeine Gebühr behielt.

Kurtz vor dem andern Gange kam der Lehn-Herr von Scrivelsby, Hr. Ludwig Dymoke, und gab ſich gewöhnlicher maſſen zum Verfechter des Königs an. Und dieſes geſchahe folgender Geſtalt: Anfangs giengen zweene Trompeter/ an deren Trompeten das Wapen des Verfechters (Champion) hienge. Darauff folgeten der Sergeant, mit ſeinem bekrönten Stab auff der Schulter; Zweene Unter-Herolde, des Verfechters zweene Waffen-Träger in köſtlicher Kleidung. Der zur Rechten trug die

Lanze, und der andere zur Lincken hielt den Schild, worauff des Verfechters Wappen zu ſehen war: Ferner kam der Herold von York mit einem Zettul in der Hand/worauff die Ausforderung enthalten war. Hiernächſt kam der Verfechter auff einem ſtattlichen Pferde. Er war vom Haupt biß auff die Füße gewapnet; Sein Helm prangete mit einem Feder-Buſch. In der rechten Hand hielt er einen Pantzer-Handſchuh; zu ſeiner Rechten ritte der Ober-Commendant / und zur Lincken der Groß-Marſchall in Staats-Kleidern/und mit Stäben in den Händen. Letzlich folgten des Verfechters vier Pagen in köſtlichen Kleidungen.

Nachdem nun in dem innern Gang zur Königl. Tafel Raum gemachet war/ ſo verlaß der Herold unten in der Weſtmünſter-Halle die Ausforderung mit heller Stimme. Es pflegt ſolche folgender Geſtalt eingerichtet zu ſeyn: „Daferne jemand, er ſey wes Standes er wolle, ver„meynen oder auch nur in Zweiffel ziehen will, daß unſer ſouverainer „König Georgius, König von England, Schottland, Franckreich und „Irrland, Beſchützer des Glaubens u.ſ.w. kein rechtmäßiger Erbe der „Crone geſagten Reichs ſey, oder daß er ſelbige von Rechtswegen „nicht im Beſitz haben ſolte; ſo zeiget ſich allhier deſſen Verfechter, „welcher einen ſolchen Lügen ſtraffet und öffentlich darthut, daß er ein „Verräther ſey. Er will desfalls perſönlich mit ihm fechten, und ſein „Leben wider ihn wagen, es ſey auch, welches Tages er ſelbſten will. Hierauff warff er zum Zeichen der Ausforderung den eiſernen Handſchuh zur Erden, und nach einer kleinen Weile nahm ihn der Herold wieder auff, und überreichete ihn dem Helden. Und dieſe Ceremonie wurde hernachmahls in der Mitte des Saals und letztlich auch oben bey dem Tiſch des Königes wiederholet. Als ihm daſelbſt zum dritten mahl der Handſchuh wiedergegeben war, ſo bückete er ſich tieff vor dem König. Der Ober-Schencke reichete darauff dem König einen vortreflich güldenen Becher, (der 200 Pfund Sterling werth war,) voll Weins/welchen er dem Helden zutranck. Der Becher wurde folglich von dem Ober-Schencken dem Verfechter überbracht, welcher ihn nach einem gemachten tieffen Reverentz ausleerete, denſelben vor ſich behielt, und hernachmahls nebſt ſeinem Geleite wieder aus dem Saal ritte.

Gleich

Gleich darauff kamen auch die geſamten Herolde mit ihren Crönlein auf den Häuptern und neigeten ſich am Ende, in der Mitte und oben im Saal vor dem König. Hernachmals giengen ſie die Stiege zu der Königlichen Tafel hinauff. Daſelbſt rieff der oberſte Herold, genannt Garter, dreymahl: Largeneſs d. i. Mildigkeit: Und nachdem er von dem Könige zu reden beurlaubet wurde, ſo proclamirte er des Königes Titul folgender Geſtalt in Latein.

Sereniſſimus, Potentiſſimus & Excellentiſſimus Monarcha GEORGIUS, DEI gratia Angliæ, Scotiæ, Franciæ & Hiberniæ Rex, Fidei Defenſor.

Da ſich nun die Herolden wieder geneiget hatten / proclamirte der Herold vom Hoſen-Bande (Garter) den Titul des Königes auch in Frantzöſiſcher Sprache, nemlich:

Tres-Haut, Tres-Puiſſant & Tres-Excellent Monarque GEORGE, par la Grace de Dieu Roy d'Angleterre, Ecoſſe, France & Irlande, Defenſeur de la Foy.

Endlich wurde auch der Titul in Engliſcher Sprache auf folgende Weiſe proclamiret:

The moſt High, moſt Mighty and moſt Excellent Monarch GEORGE, by the Grace of God King of England, Scotland, France and Irland, Defender of the Faith.

Wie dieſes vollendet war, zogen ſie ſich nach der Mitte und letzlich auch nach dem Ende des Saals, alwo eben dieſelbige Worte wiederhohlet wurden. Nach verrichteter Ceremonie ſetzeten ſie ſich wieder zu Tiſche.

Nach dieſen wurden auch noch folgende Gebräuche beobachtet:

Der Lehn-Herr von Nether Billſington præſentirte dem König drey Becher aus Maß-Holder-Holtz gedrechſelt.

Der Burgermeiſter von Oxford, Herr Daniel Webb, welchen einige der vornehmſten Bürger dieſer Stadt begleiteten, überreichete dem König kniend einen vergüldeten Becher mit einem Verdeck, der mit Wein angefüllet iſt. Er erhielt 30. ℔. Sterling zum Recompence, und wurde zugleich zum Ritter geſchlagen.

Der Lehn-Herr von Lyſton in der Graffſchafft Eſſex præſentirete dem Könige ein groß Becken voll Waffel-Kuchen.

Letzlich kam auch der Bürgermeiſter von London nebſt 12. vornehmen Bürgern, welche aus den 12. Compagnien der Stadt erwehlet werden, bald zu Ende der Mahlzeit mit einem güldenen Becher voll Weins, und nachdem der König daraus getruncken hatte, behielt der Bürgermeiſter beſagten Becher, der 200. ℔. Sterling werth war, als ſeine Gebühr.

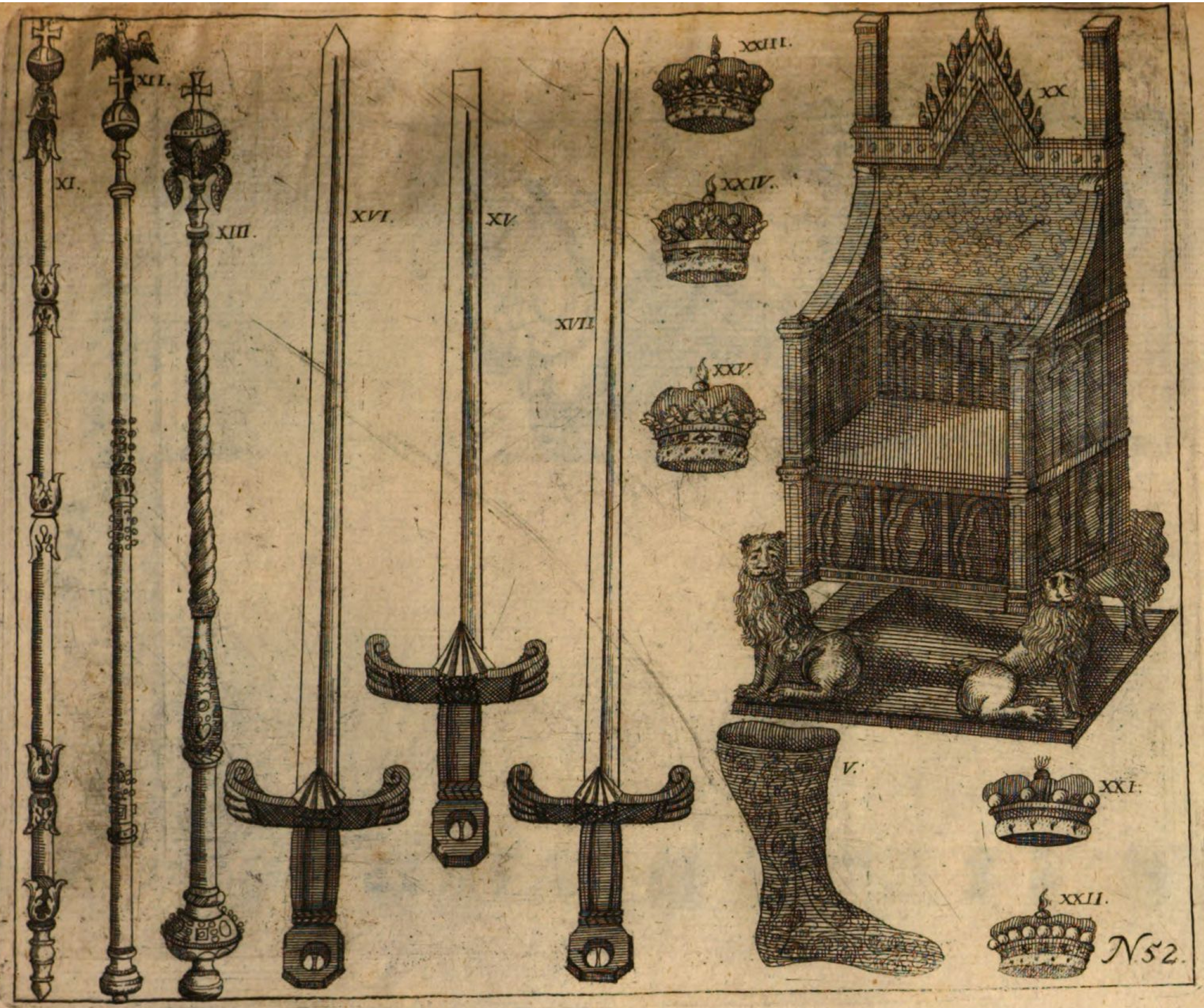
Nach vollzogener Mahlzeit wuſch ſich der König abermahls auf vorher beſchriebene Weiſe. Nachdem nun das Tiſch-Gebet verrichtet war, verfügte ſich Se. Maj. nebſt ihren Inſignien auf gleiche Art, wie ſie gekommen waren, nach ihrer Cammer, allwo die Regalien dem Dechanten von Weſtminſter und dem Meiſter des Kleinodien-Hauſes wieder überliefert wurden. Von dannen erhob ſich Se. Königl. Maj. wiederum in der Stille zurück nach dem Königl. Pallaſt St. James's. Es gingen darauf die Lords nebſt den übrigen, welche in der Weſtminſter-Halle geſpeiſet hatten, gleichfalls aus einander.

Es iſt auch nicht mit Stillſchweigen zu übergehen, daß nach auffgehobener Tafel alles, was auf den Tafeln der Nobleſſe ſtund, als Eſſen, Trincken, Confituren, Schüſſeln, Teller, Meſſer, Gabeln, Löffel, Leuchter, Tiſch-Zeug und Servietten, Preiß gegeben wurde. Weiln aber das Geräth an der Königlichen Tafel von Gold und Silber war, ſo wurde an die Umſtehenden Freyheit ertheilet, nur das Eſſen nebſt dem Confect hinzunehmen, da dann alles durch die Geſchwindigkeit der zugreiffenden Hände in einem Augenblick verſchwande, welches manchen zum Lachen bewegen muſte.

Einige wollen ausgerechnet haben, daß auff die geſamten Crönungs-Koſten 30000. ℔. Sterling gewandt ſind. Das iſt gewiß, daß alles mit dem erſinnlichſten Pracht und mit groſſer Koſtbarkeit vollzogen wurde. Und der Tag wurde endlich mit Freuden- und Kunſt-Feuern, Illuminationen u. d. g. geendiget. Siehe des Herrn M. Höllings ausführliche Nachricht von den Engländiſchen Crönungen.

Erklärung derer hiebey ausgedruckten Figuren.

No. 1. Die Mäntel oder Dalmatica.	No. 3. Das Colobium Sindonis.
No. 2. Der Ober-Rock.	No. 4. Die Armille.


XI.
XII.
XIII.
XVI.
XV.
XVII.
XXIII.
XXIV.
XXV.
XX.
V.
XXI.
XXII.
N°52.

XIX.
XVIIII.
VI.

No. 5. Die halbe Stiefeln.
No. 6. Die Pantoffeln.
No. 7. Die güldenen Spohren.
No. 8. Die St. Eduards-Crone.
No. 9. Die Staats-Crone.
No. 10. Der Reichs-Apfel.
No. 11. Der St. Eduards-Stab.
No. 12. Der Scepter mit der Taube.
No. 13. Der Scepter mit dem Creutz.
No. 14. Der Crönungs-Ring.
No. 15. Die Curtana.
No. 16. Das Schwerdt der Gerechtigkeit in geiſtlichen Sachen.
No. 17. Das Schwerd der Gerechtigkeit in weltlichen Sachen.
No. 18. Die Ampel.
No. 19. Der Salbungs-Löffel.
No. 20. Der St. Eduards-Stuhl.

Weil auch zuvor der Crönlein, welche die Hertzoge, Marggrafen, Grafen, Vice-Grafen und Baronen in der Crönungs-Proceßion in den Händen hielten, gedacht worden; als ſollen dieſelbe nach ihrer verſchiedenen Art hieſelbſt kürtzlich beſchrieben werden.

Die Crönlein der Baronen und Baroneſſen ſind mit ſechs Perlen gezieret, welche auf dem Rand ruhen. Sonſt finden ſich an ſelbigen keine Edelſteine. Siehe No. 21.

Die Crönlein der Vice-Grafen und Vice-Gräſinnen ſind mit einigen Demanten beſetzet, und auf dem Rande ruhen gemeiniglich ſechszehen Perlen. Siehe No. 22.

Die Crönlein der Grafen und Gräſinnen ſind mit Edelſteinen beſetzet. Oben auf dem Rande ruhen 8. Perlen auf erhabenen Spitzen, und zwiſchen ſelbigen zeigen ſich niedrige Läuber. Siehe No. 23.

Die Crönlein der Marggrafen und Marggräſinnen haben auſſer den Edelgeſteinen vier Perlen, auf ſo viele Spitzen und eben ſo viel zwiſchen ſtehende erhabene Läuber. Siehe No. 24.

Die Crönlein der Hertzogen und Hertzoginnen beſtehen aus acht gleich erhabenen Läubern und ſind mit Demanten reichlich beſetzet. Siehe No. 25.

Das XXVI. Capitul.

Wie dem Königreich bey auſſerordentlichen Fällen vorgeſtanden werde.

Inhalt.

§. 1. Von der Minderjährigkeit des Königes. §. 2. Von deſſen Abweſenheit. §. 3. Von deſſen Unfähigkeit zu regieren.

§. 1.

Wann der König noch minderjährig iſt, d. i. unter 12. Jahren ſich befindet, ſo wird dem Lande entweder von deſſen Prædeceſſore oder aber vom Parlement ein Regent, der auch den Namen eines Protectoris oder Gouverneurs und Vormundes führet, vorgeſetzet: In welchem Fall gemeiniglich einer von Adel, dem die Erhaltung des Lebens und Anſehens des jungen Königes zum beſonderen Vortheil gereichet/ (z. E. der Mutter Bruder, wann die Crone vom Vater herrühret, oder im Gegentheil des Vaters Bruder, wenn ſie von der Mutter Seite herkömmt) erwehlet wird. So wurde ehemals der Hertzog von Somerſet Zeit währender Minderjährigkeit Königes Eduardi VI. deſſen Vetter er von Mütterlicher Seite war, zum Vormund und Protectore des Reichs ernennet. Und da man dieſer Regul bey der Minderjährigkeit Königes Eduardi V. zuwieder gehandelt hat, ſo iſt man nachhero mit der Vormundſchafft ſehr übel zu frieden geweſen.

Wann der König 14. Jahr alt iſt, ſo kan er alles dasjenige, was Zeit währender ſeiner Minderjährigkeit im Parlement verordnet worden, vermöge einer zu Königes Henrici VIII. Zeiten hervorgebrachten Statute, durch ein offenes Patent unter dem groſſen Siegel wiederruffen und vernichten.

§. 2. In des Königes Abweſenheit, da ſich derſelbe auswärtiger Verrichtungen halber aus dem Lande zu begeben genöthiget wird, welches dann in den vorigen Zeiten öffters geſchahe, pflegete man krafft einer Commißion unter dem groſſen Siegel einen Vice-Regenten oder Statthalter, dem man den Titul eines Lord-Warden oder Lord Keeper (d. i. ein Guardian und Reichs-Adminiſtrator) verliehe, dem Lande vorzuſetzen. Er wurde mit einer Königlichen Macht ausgerüſtet, und hatte in allen Stücken ein Königliches Anſehen, auſſer daß er keine Crone tragen durffte. Henricus VI. vermehrete jetzt beſagten Titul, nennete ihn einen Protectorem des Reichs

N.53.

n
s
ß
d

und der Kirche in England, und räumete ihm eine ſo freye Macht ein, daß er den Königlichen Scepter führete, die Geſetze exequirte, das Parlament in ſeinem Namen und unter ſeiner eigenen Hand, wie der König, beruffen, und denen Parlements-Billen auch deſſen Einwilligung eine Krafft und Nachdruck ertheilen konte. Bisweilen hat auch der abweſende König ſein Reich durch verſchiedene Lords, wie imgleichen durch Biſchöffe (indem man weniger in Sorgen ſtehen darff, daß dieſe nach der Crone ſtreben werden.) manigmahl auch durch einen Biſchoff allein (wie Hubertus, Ertz-Biſchoff von Canterbury, 4. Jahr lang Vice-Statthalter in England geweſen iſt) adminiſtriren laſſen. Ob auch gleich Eduardus III. bey deſſen Abreiſe nach Flandern ſeinem damaligen Printzen von 9. Jahren den Titul eines Protectoris des Reichs beylegete, ſo wurde nichts deſtoweniger der Ertz-Biſchoff von Canterbury Johannes Stafford ſo wol des Printzen als des Reichs Gouverneur zu ſeyn ernennet. Henricus I. blieb bisweilen 3. bis 4. Jahr lang aus ſeinem Königreich, und machete unterdeſſen den berühmten Biſchoff von Salisbury, genannt Royer, eintzig und allein zum Stadthalter, wie dann dieſer ein hochverdienter Mann war und alle zu dieſem hohen Amt nöthig erfordernde Qualitæten beſaſſe. Ehemals wurde auch die Königin Zeit währender Abweſenheit ihres Gemahls zur Stadthalterin declariret, wie ſich dann ſolches unter Königes Henrici VIII. Regierung zu zweyen verſchiedenen mahlen zugetragen hat. Wenn der König Wilhelmus III. eine Reiſe nach ſeinen Teutſchen Provintzien oder anders wohin anſtellete, ſo muſte die Königin krafft einer mit Fleiß desfalls gemachten Parlements-Acte die Reichs-Adminiſtration über ſich nehmen. Nach ihrem tödtlichen Hintritt aber ſahe der abweſende König für gut an, das Land durch 7. oder 9. Lords Juſtices oder vornehme Richter, welche er gemeiniglich aus dem beſten Adel hervorſuchete, und die alleſamt Leute von beſonderer Geſchicklichkeit und hohen Meriten waren, bis auf ſeine Rückkunfft regieren zu laſſen. Se. ietzt regierende Majeſtät, König Georgius, ließ bey dem erfolgten Tode der Königin Annæ dieſe Verordnung an die Reichs-Pairs abgehen, daß achtzehen von derſelben benennete geiſt- und weltliche Lords bis zu dero Uberkunfft (welche ſich 6. Wochen lang verzog) das Regiment verwalten ſolten. Und da Se. Majeſtät nach der Zeit eine Reiſe nach dero Teutſchen Provintzien anſtellete, ſo wurde

mittlerweile der Printz von Wales von deſſen Herrn Vater als Lieutenant des Reichs hinterlaſſen.

§. 3. Wenn ein König in England nicht compos mentis iſt, oder ſich ſeines Verſtandes nicht recht gebrauchen kan, oder wegen einer unheilbaren Kranckheit oder Schwachheit, oder auch Alters halber zum Regiment untauglich iſt, ſo ſetzet man an deſſen Stelle einen Protectorem oder Stadthalter ein. Als der König Eduardus III. ein hohes Alter erreichet hatte und beydes durch ſtetige Kranckheiten, als auch durch die hefftige Bekümmernis über den Tod ſeines geliebten Sohnes, the Black Prince oder der ſchwartze Printz genannt, am Leibe und Gemüthe ſehr geſchwächet worden, erwehlete er aus freyen Stücken ſeinen vierdten Sohn Johannem, Hertzog von Lancaſter, zum Regenten und Stadthalter in England.

Das XXVII. Capitul.

Von der Königlichen Familie und der Nachfolge zur Engliſchen Crone überhaupt.

Inhalt.

§. 1. Von der Königin in England; deren Namen, Hoheit und Rechten. §. 2. von denen Söhnen und Töchtern von England und zwar a.) von dem erſtgebohrnen Sohn oder Printzen von Wales; deſſen Namen und Titul, Inveſtitur, Wappen, Würde, Privilegien und Einkünfften. b.) Von den übrigen Königlichen Kindern und Geſchwiſter in England, deren Hoheit und Prærogativen. c.) von den natürlichen Kindern des Königes. §. 3. Von der Succeſſion der Engliſchen Crone überhaupt.

§. 1.

Die Königin in England wird von den hieſigen Einwohnern in ihrer Sprache Queen genannt, welche Benennung von dem Alt-Sächſiſchen Wort Cwen, d. i. Mulier oder Uxor, weil die Königin für die vor-

vornehmſte Frau im Königreich angeſehen wird, ihren Urſprung herholet. Sie heiſſet bey den Engländern the Queen Conſort oder die Königliche Frau Gemahlin, ſo lange nemlich der König, als ihr Ehe-Herr, am Leben iſt. Sie wird dieſem gemäß als die andere Perſon im Königreich reſpectiret und genieſſet ſo hohe Ehre und Prærogativen, als irgend eine Königin in Europa.

So lange ſie Zeitwährender Regierung der Könige, nach Engliſchen Rechten zu reden, eine bedeckte Ehe-Frau iſt, ſo kan ſie, ob ſie gleich in einem fremden Lande zu Hauſe gehöret, auch durch keine Parlements-Acte naturaliſiret worden, oder krafft eines offenen Patents das Bürger-Recht in England erlanget hat, nichtsdeſtoweniger ohne des Königes ſpeciale Einwilligung die Ländereyen zu Lehen empfangen, hat auch vor ſich ſelbſt die Macht, Mobilien und liegende Gründe an andere zu verſchencken, Proceſſe zu führen, und Contracte zu machen, nicht anders, als wenn ſie eine Wittwe wäre.

Sie kan in ihrem Namen jemanden zum geiſtlichen Amt præſentiren und im Falle eines Quare impedit durch eines anderen Præſentation ſo wenig, als der König ſelbſt gehindert werden.

Man kan die Königin nicht für Gericht laden, ohne ſie vorher unterthänig um Erlaubniß zu bitten: vielweniger kan ſie zu einer Geld-Straffe verdammet werden, wenn ſie in einem Proceß nicht erſcheinet. Iſt ſie aber ſelbſt Klägerin, ſo geſtattet ihr Recht nicht länger als nur 14. Tage Nachſicht.

Die Engliſchen Rechte haben für ihre hohe Perſon ſo groſſe Sorgfalt, daß ſie es für ein Laſter des hohen Verraths zu ſeyn erkennen, fals man ihrem Leben oder ihrer Keuſchheit nachſtellet.

Die Königin hat ihr eigen Leib-Gedinge und genieſſet ſo reichliche Einkünffte als irgend eine Königin in der Chriſtenheit. Sie hat ihren eigenen Hoff und Bediente. Ihr General-Procurator und Solliciteur ſtehen in groſſem Anſehen, behaupten vor allen andern den Rang und nehmen ihre Stellen innerhalb den Schrancken bey des Königes Leuten.

Wann ſie den König überlebet, ſo wird ſie genannt the Queen Dowager, oder die Königliche Frau Wittwe, wird nach wie vor für eine Königin reſpectiret und hält dieſem gemäß einen anſehnlichen Hoff. Falls der nachfolgende König noch unverheyrathet iſt, ſo behält ſie ihren Rang nach

ihm

ihm, hat er ſich aber vermählet, ſo iſt ſie der Königin zwar am näheſten, muß aber dieſelbe als ihre ſouveraine Königin erkennen. Sie verliehret ihr hohes Anſehen keinesweges, wie andere Unterthanen, wenn ſie ſich gleich an einen ſchlechten Edelmann verheyrathen ſolte, wie man an der Königin Catharina, Henrici V. hinterbliebenen Wittwe, die ſich mit dem Ritter Owen ap Theodore vermählete und nichts deſto weniger ihrem vorigen Character gemäß als eine Königin reſpectiret wurde, geſehen hat.

Schließlich iſt auch zu bemercken, daß eine Erb-Königin, die der Regierung würcklich vorſtehet, dem Stande ihres Ehe-Gemahls, er ſey auch wer er wolle, ſo wenig folget, daß ſie ihm nicht allein, wie andere Königinnen, nicht unterworffen, ſondern auch ſo gar ſeine Beherſcherin iſt, wie wir in den vorigen Zeiten an der Königin Maria, und vor wenig Jahren an der Königin Anna, deren jene mit dem Könige Philippo aus Spanien, dieſe aber mit dem Königlichen Printzen Georgio aus Dennemarck vermählet war, ein Exempel gehabt haben.

§. 2. Die Königlichen Printzeßinnen, die aus rechter Ehe gezeuget ſind, nennet man in England kurtz und ſchlecht weg die Söhne und Töchter von Groß-Britannien, weil allen Engliſchen Unterthanen ſonderlich an ihnen gelegen iſt, obwohl der König über ihre Aufferziehung, Verheyrathung und übriges Verhalten eintzig und allein zu diſponiren hat.

a.) Der erſtgebohrne Sohn des Königes empfänget von dem Tag ſeiner Geburth an den Fürſtlichen Titul, welchen man ſonſt keinem andern Unterthanen giebet. In der Sachſen Zeit wurde er genannt Clito, q. s. κλυτὸς, illuſtris; imgleichen Ætheling oder Atheling, welches von dem Sächſiſchen Wort Athel oder Adel hergeleitet wird. So lange die Normandie dem Königreich England unterwürffig blieb, pflegte man des Königes älteſten Printzen einen Hertzog von der Normandie zu nennen. Eduardus I. aber veränderte dieſen Titul und machete ſeinen älteſten Sohn zum Printzen von Wales, wovon die Umſtände allbereits oben im 8ten Cap. pag. 162. erzehlet worden. Er wird als Hertzog von Cornwall gebohren, und fordert krafft ſeines Rechts von dem Tag ſeiner Geburth an alle von dieſem Hertzogthum herflieſſende Einkünffte, nicht anders als wenn er ſein vollkommenes Alter hätte. Nach dieſem aber wird er zum Printzen von Wales creiret.

Er

Er führet demnach jederzeit den Titul eines Printzen von Wales, Hertzogen von Aquitanien und Cornwall, wie auch Grafen von Cheſter und Flint, welche Graffſchafften ihm beſtändigſt durch offene Briefe, ſeit dem England und Schottland vereinigt ſind, gegeben worden. Als erſtgebohrner Sohn des Königes in Schottland iſt er Hertzog von Rothſay und gebohrner Seneſchal von Schottland.

Wenn er zum Printzen von Wales creiret wird, ſo empfänget er die Inveſtitur mit Aufſſetzung eines Hertzoglichen Huts, der oben zum Zeichen einer Fürſtl. Würde gekrönet iſt; imgleichen mit einem güldenen Stab, welchen man ihm als ein Sinnbild des Regiments in die Hände giebet. Man ſteckt ihm auch einen güldenen Ring an den Finger/ um hierdurch zu erkennen zu geben, daß er ſich anietzo mit ſeinem Vaterlande gleichſam vermähle, und ſeiner Unterthanen Vater ſeyn wolle. Man machet ihn vermittelſt eines Briefes zum Fürſten von Wales/ Krafft deſſen er dieſes Fürſtenthum vor ſich und ſeine Erben, nemlich die Könige in England, beſitzet; aus welchen letzten Worten ſo viel erhellet/ daß ſich dieſes Fürſtenthum von der Crone nicht trennen läſſet. Sein Ceremonien-Mantel, womit er im Parlament erſcheinet/ iſt doppelt gefüttert, und folglich von den Hertzoglichen Staats-Röcken einiger maſſen unterſchieden. Seine Crone beſtehet aus Creutzen und Lilien, und ſein Hertzoglicher Hut iſt gekerbet.

Seit Königs Caroli II. Wiedereinſetzung ins Reich hat man eine öffentliche Verordnung herausgegeben, daß der Sohn und vermuthliche Erbe des Reichs eine Crone von Creutzen und Lilien mit einem Bogen allein geſchloſſen, und eine Kugel mit einem Creutz oben drauff/ eben wie ein Königliches Diadema, tragen ſolte: Dem Hertzog von York nebſt allen rechtmäßigen Kindern und Brüdern der Könige in England wurden nur Cronen von Creutzen und Lilien zugeſtattet; und deren Söhne, die den Hertzoglichen Titul führeten, möchten nur ſolche Cronen, wie andere Hertzoge haben, die nicht vom Königlichen Hauſe ſeyn, gebrauchen.

Als vor dieſem die Fürſten von Wales noch freye Herren und Regenten waren, führeten ſie vier güldene Löwen in einem roth- und güldenen Felde. Heutiges Tages iſt dieſes Printzen Wappen das Engliſche, jedoch mit dieſem Unterſcheid/ daß noch ein Band mit drey Spitzen, neunmahl geſchlun-

gen dazu kömmt. Des Printzen Sinnbild beſtehet in einem mit 3 Strauß-Federn gezierete̊n Coronet, wobey dieſes Motto: ICH DIEN, zu leſen iſt, welches in Welſcher Sprache ſo viel andeuten ſoll/als: Hier iſt der Mann! Und ſoll ſich König Eduardus I. dieſer Worte bedienet haben / als er denen Welſchen Lords ſeinen in Wales gebohrnen älteſten Printzen gezeiget hat. Andere wollen den Urſprung von den Teutſchen Worten: Ich diene, herleiten, und würde damit auff den Ort im N. Teſtament: So lange der Erbe ein Kind iſt, ſo iſt zwiſchen ihm und einem Knecht kein Unterſcheid, gezielet.

Der Printz wird vermöge der Engliſchen Geſetze mit dem Könige vor eine Perſon gehalten, und in einer unter dem König Henrico IIX. gemachten Statute würcklich davor erkläret. Coruſcat enim Princeps (ſagen die Rechts-Gelehrten in England) radiis Patris ſui & cenſetur una perſona cum ipſo. Die Civiliſten ſprechen auch / man könne den älteſten Sohn des Königs mit gutem Recht einen König nennen.

Er hat gewiſſe Privilegia, die andere nicht haben. Etwas wider das Leben des Printzen oder die Keuſchheit ſeiner Gemahlin zu unternehmen/ wird als ein Laſter des hohen Verraths angeſehen und beſtrafft.

Er hatte vor dieſem die Freyheit ſeine eigene Speiſe - Einkäuffer zu halten und ſeine Lebens-Mittel, wie der König/ vorher wegzukauffen.

Er kan ſo viel Capläne, als ihm nur immer beliebt/ annehmen.

Wenn der Printz 15 Jahr alt worden, ſo ſind alle Vaſallen des Königes, oder die von ihm ein Lehen unmittelbar haben, gleichſam als durch einen Ritter-Dienſt/ oder die Beſitzung eines freyen Guts verbunden, ihm eine gewiſſe Steuer oder Geld-Summe zu lieffern/damit er kan zum Ritter gemachet werden.

Da aber gleichwohl der Printz eine von dem König unterſchiedene Perſon iſt, ſo tractiret ihn auch das Geſetz in gewiſſen Fällen als einen Unterthanen; Denn ſeine Fürſtenthümer und Grafſchafften ſind Königliche Lehen, und iſt dannenhero dem König mit den andern Unterthanen einen gleichen Reſpect ſchuldig. Seit dem die Länder und Herrſchafften des Hertzogthums Cornwall weggeben worden/ ſo ſind dem Printzen nur die Zinn-Bergwercke übrig geblieben/ welche mit einigen andern Einkünfften ſich

jährlich auff 14000 Pfund Sterlings belauffen können. Vor etwa 300 Jahren belieffen ſich die Revenuen des Fürſtenthums Wales nach damahliger Rechnung, jährlich auff 4680 Pfund Sterling, welches dann zu der Zeit, da das Silber rar war/ eine anſehnliche Summe ausmachte. Das ietzige Einkommen rechnet man nunmehro auff 20000 Pfund Sterling. Man hatte auch ehemahls den Gebrauch aus dem vornehmen Adel und der Geiſtlichkeit einige Commiſſarios zu erwehlen, welche die Einkünffte des Printzen von Wales ſo lange verwalten muſten, biß er vierzehen Jahr alt worden.

b.) **Die übrigen neugebohrnen Söhne in England werden zu Hertzogen und Grafen gemachet/ nicht aber alſo gebohren.** Sie haben kein gewiſſes Leib-Gedinge, wie in Franckreich, ſondern müſſen mit dem/ was ihnen der König giebt/ zufrieden ſeyn. Alle Söhne des Königs werden vermöge ihres Rechts als Staats-Räthe gebohren/ um hierdurch zu erkennen zu geben/ daß ſie in der Wiſſenſchafft der wichtigſten Staats-Sachen ſollen erzogen werden.

Die Töchter von England werden als Printzeßinnen gehalten/ und alle Vaſallen des Königreichs, die einen Ritter-Dienſt oder freyen Land-Dienſt haben, ſind der älteſten eine gewiſſe Summa oder Beyſteuer an Geld zu ihrem Heyraths-Gut zu geben ſchuldig. Etwas wider ihre Ehre, ſo lange ſie unvermählet ſeyn/ vorzunehmen/ wird nach den Rechten als ein Laſter des hohen Verraths angeſehen und beſtraffet.

Man giebt allen Kindern des Königs den Titul **Ihrer Königlichen Hoheit**, und entblöſſen alle Unterthanen in dero Gegenwart ihre Häupter: man bedienet ſie auch bey der Tafel auff den Knien/ wenn der König zugegen iſt.

Wenn die Kinder, Brüder oder Schweſtern des Königes in irgend einem Handel Kläger ſeyn, ſo haben ſie nicht nöthig/ 14 Tage Auffſchub zu geben/ wie bey der andern Unterthanen Proceßen zu geſchehen pfleget.

Alle Königl. Kinder/ Enckel, Brüder/ Vettern und Geſchwiſter-Kinder haben Krafft der unter dem König Henrico IIX. eingeführten Statute über alle andre Unterthanen den Rang.

c.) Die natürlichen Kinder des Königes, welche von ihm davor erkannt, haben gleichfalls vor allen andern groſſen Herren / gleich nach den Printzen vom Geblüt, dem Rang; welche Prærogativ ſie aber nicht länger de jure behaupten können / als es ihnen die Engliſche Höflichkeit zuläſſet. Der König leget ihnen nach ſeinem Gefallen einen Zunahmen bey, und führen ſie hieneben das Engländiſche Wappen / jedoch mit einem Qver-Balcken / oder mit einem andern Zeichen, woraus man ihre unechte Geburt mercken kan.

§. 3. Nach dem Tode des Königs folget ihm der näheſte Anverwandte, wenn er gleich auſſer dem Königreich lebet, und von frembden Eltern / die keine Engliſche Unterthanen ſeyn, gebohren worden, ſo fort in der Regierung, und iſt ohne einige Proclamation, Crönung / Publication oder Einwilligung der Pairen und des Volcks / ſo wohl vermöge des Geſetzes, als vieler in der Engliſchen Hiſtorie vorlauffenden Exempel König von Engeland. Solchergeſtalt iſt die Engliſche Monarchie als Cron-erblich anzuſehen und leidet kein Interregnum. Die Crone fällt vom Vater auff den Sohn und ſeine Erben, und in Ermanglung eines männlichen Erben auff die älteſte Tochter und ihre Erben; in Ermanglung der Töchter auff ſeinen Bruder und deſſen Erben / und wenn kein Bruder mehr vorhanden, auff die Schweſter und ihre Erben. Lex Salica (oder das Geſetz, welches die Töchter von der Crone ausſchlieſſet, oder vielmehr die Gewohnheiten in Franckreich) hat in England nicht mehr Krafft / als es weyland unter den Juden, und heutiges Tages in Spanien und in andern Chriſtlichen Erb-Königreichen hat. Es können auch die Halb-Brüder und Schweſtern zur Crone gelangen / welches in andern Nachfolgungen bey den Engliſchen Unterthanen nicht angehet. Alſo iſt die Crone nach dem Tode Eduardi VI. auff die Königin Maria, welche nur vom Vater her ſeine Schweſter war / und hernach auff die Königin Eliſabeth / welche auch nur der Mariä Vaters Schweſter war, gefallen.

Man hat aber hieſelbſt zu mercken, daß die Succeſſion in einer geraden Linie nicht allein in der Sachſen Zeit / ſondern auch unter der Regierung der Normänniſchen Könige öffters unterbrochen worden. Es ſtehet auch noch biß auff den ietzigen Tag die Papiſtiſche Linie, Krafft einer bey der Gelegenheit

heit / da ſich König Jacobus II. des Reichs begeben hatte, zum Vorſchein gebrachten und beſtätigten Parlaments-Acte von der Crone ausgeſchloſſen: und bleibt dieſe vermöge einer andern Acte mit der Proteſtantiſchen Linie verbunden / wovon aber unten in einem beſondern Capitul mit mehrern ſoll gedacht werden.

Das XXVIII. Capitul.

Von den hohen Cron- oder Staats-Bedienten.

Inhalt.

§. 1. Von dem Lord Statthalter von England. §. 2. Von dem Lord Groß-Cantzler, oder dem Lord Groß-Siegel-Verwahrer. §. 3. Von dem Lord Groß-Schatzmeiſter. §. 4. Von dem Lord Präſidenten des geheimen Raths. §. 5. Von dem Lord geheimen Siegel-Verwahrer. §. 6. Von dem Lord Groß-Cämmerer von England. §. 7. Von dem Lord Ober-Conſtable von England. §. 8. Von dem Lord Groß-Marſchall. §. 9. Von dem Lord Hoch-Admiral. §. 10. Eine Liſte der gegenwärtigen Zeit vorgeſetzten Cron-Bedienten.

§ 1.

Nach den Printzen vom Geblüt rechnet man gemeiniglich die hohen Cron- oder Staats-Bedienten, deren eigentlich neun an der Zahl ſeyn / für die Vornehmſten des Reichs. Die fünff erſten haben über alle weltliche Lords den Rang, und die vier letzten über alle diejenigen / die mit ihnen gleiches Standes ſeyn.

Der erſte Staats-Bediente iſt der Lord Statthalter oder der Ober-Richter des Reichs, (The Lord High Steward.) Das in Engliſcher Sprache ihm beygelegte Wort Steward hat von den Alt-Sächſiſchen Wörtern Stede und ward, d. i. Locum-tenens, ſeinen Urſprung. Von den Engliſchen Rechts-Gelehrten wird er genannt Magnus Angliæ Seneſchalcus, vom Alt-Sächſiſchen Wort Sen, d. i. Gerechtigkeit, und Schalck,

welches einen Befehlshaber andeutet. Dieſer war vor Alters der höchſte Bediente des Königreichs nach dem König, und ſeine Gewalt ſo groß, daß man ſolche zu unterdrücken/und keinem Unterthanen ſolches Amt ferner anzuvertrauen vor rathſam befunden. Deñ ſeine Verrichtung war ſupervidere & regulare ſub Rege & immediate poſt Regem (wie man in einem alten Archiv lieſet) totum regnum Angliæ & omnes miniſtros legum infra idem regnum, temporibus pacis & guerrarum, d. i. über das gantze Königreich England und alle deſſen Bediente zu Friedens- und Kriegs-Zeiten unter dem König und gleich nach demſelben Auffſicht zu haben und zu regieren. Der letzte, welcher dieſes hohe Amt erblich/ vom Vater auff den Sohn gehabt, war Henry Bullingbrock, ein Sohn und Erbe Johannis von Gent / Hertzogs von Lancaſter, welcher hernach König in England worden. Dieſes trug ſich im 14ten Seculo zu; Seit der Zeit aber hat man niemanden dieſes Amt anders/ als nur pro hac vice, d. i. auff eine gewiſſe Zeit und bey einer beſonderen Gelegenheit/ als bey Königlichen Crönungen, anvertrauet. Alsdann hält er Krafft ſeines Amts ſeinen Hof zu Weſtmünſter/ und beurtheilet daſelbſt alle Anſuchungen des vornehmen Adels und anderer edlen Perſonen, die wegen der Güter / ſo ſie als Königliche Lehen beſitzen, oder aus andern Urſachen ein und anderes Amt bey der Crönung des Königs haben wollen. Als Se. ietzt regierende Majeſtät König Georgius gecrönet wurde/ſo bekleidete der Hertzog von Grafton dieſe hohe Charge, und trug in Begleitung der Hertzoge von Argyle und Sommerſet kurtz vor dem König die St. Eduards-Crone. Der König ernennet auch einen Lord High Steward, wenn man einem Pair oder Pairinn des Königreichs entweder wegen eines hohen oder kleinen Verraths/ oder eines andern Capital-Verbrechens halber den Proceß machet. Er ſitzet, ſo lange der Proceß währet / unter einem Staats-Himmel, und führet einen weiſſen Stab in der Hand/ welcher ihm von einem adelichen Bedienten, der von dem ſchwartzen Stab den Namen führet, (the Uſher of the black Rod) auff den Knien geliefert wird. Bey dieſem ſolennen Amt wird er von den Herolden und Scepter-Trägern bedienet/und gleich einem König reſpectiret/ auch dieſem gemäß mit dem Titul: Jhro Gnaden/ welchen man ehemahls denen Königen in England zu geben pflegte, angeredet. So bald das Urtheil ausgeſprochen iſt, zerbricht

bricht er öffentlich den weiſſen Stab / und gibt damit zu verſtehen / daß ſich deſſen Bedienung und Macht hiemit zugleich geendiget.

§. 2. Nach dem Lord Statthalter hat der Lord Groß-Cantzler oder Lord Groß-Siegelverwahrer in England den erſten Rang. Er wird genannt Summus Angliæ Cancellarius, weil er alle vom Könige ihm zugeſchickte Patente, Commiſſiones und Befehle unterſuchet / und, wenn er ſie der Gerechtigkeit gemäß befindet, unterſchreibet / falls aber dieſelbe wider die Billigkeit lauffen / cancelliret oder durchſtreichet. Heutiges Tages wird er, (weil das Statthalter-Amt nicht mehr im beſtändigen Gebrauch iſt /) nach dem König und den Printzen vom Geblüt in weltlichen Sachen als die vornehmſte Perſon des Königreichs reſpectiret / gleichwie man den Ertz-Biſchoff von Canterbury in geiſtlichen Dingen dafür erkennet.

Sein Amt iſt, daß er das groſſe Siegel verwahre, und nicht / wie in allen andern Gerichten zu geſchehen pfleget, nach dem gemeinen Recht, ſondern nach der Billigkeit, dem Gewiſſen und der Vernunfft richte. Er ernennet die Perſonen zu allen geiſtlichen Beneficien unter 20 Pfund Sterling: Und um dieſer Urſache willen erwehlete man vor dieſem immerzu aus der Geiſtlichkeit einen Cantzler. Er leget einen Eyd ab, daß er allen Leuten ohne Unterſcheid / reichen und armen u. ſ. w. nach den Geſetzen und Gewohnheiten des Landes Recht und Gerechtigkeit wolle wiederfahren laſſen, dem König mit gutem und getreuen Rath an die Hand gehen / die Geheimniße des Königl. Raths bey ſich behalten, und in allen Stücken, ſo viel ihm möglich wäre, verhüten, daß die Rechte der Crone nicht verringert oder verändert würden. Er behält dieſes Amt nicht (wie in Franckreich) durante vita, ſondern nur durante beneplacito Regis, oder ſo lange es dem König beliebet, und ſein jährlich Einkommen beläufft ſich auff 7000 Pfund Sterling.

Seit der Regierung Henrici II. ſind biß auff die Zeiten des Königes Henrici IIX. alle Cantzler von England, entweder Biſchöffe oder zum wenigſten in Jure Civili wohlgeübte Geiſtliche Perſonen geweſen. Dieſer letztere machete den Ritter Thomas Moor und nach deſſen Enthauptung Mr. Thomas Andeley zu Reichs-Cantzlern. Ihm folgete Richard Rich, der anfänglich ein gemeiner Advocat war / nachgehends aber des Königes General-Sollicitеur und endlich Groß-Cantzler des Königreichs wurde.

Nach

Nach dieſer Zeit haben die Engliſchen Könige meiſtentheils Advocaten/ Rechts-Gelehrte und Doctores zu Cantzlern erwehlet.

Der Groß-Cantzler und Groß-Siegelverwahrer haben einerley Gewalt, Autorität und Ehre, ſind aber nur darin unterſchieden/ daß der letzte kein öffentlich Königl. Patent hat. Sie werden beyderſeits vom König (per traditionem Sigilli ſibi per Dominum Regem) durch Anvertrauung des Siegels nach einem abgelegten Eyd beſagtem Amte vorgeſetzet.

§. 3. Der dritte Cron- und Staats-Bediente iſt der Lord Groß-Schatzmeiſter von England. Er iſt Præfectus Ærarii, und hat den gantzen Königl. Schatz/ der in des Königes Exchequer oder Schatz-Cammer verwahret wird/ unter ſeiner Auffſicht und Verwaltung. Er führet auch vermöge ſeines Amts den Titul eines Lords/ und hat allen Beamten/ welche die Schatzungen, Zölle, Auflagen und andere Einkünffte der Crone einzuziehen verordnet ſind/ zu befehlen. Ihm kömmt ferner zu über alle Verrichtungen der Controlleur oder Zollſchreiber und anderer Beamten über die Zölle in denen Engliſchen See-Häfen zu ſprechen. Er mag gleichfalls alle Steuer-Einnehmer in denen Provintzien ernennen; Und in einigen Fällen wird ihm auch vermöge eines Statuti freygelaſſen, daß er die Länge und Breite des Reichs meſſen darff. Er kan die Land-Güter der Crone verpachten/ und denen Stands-Perſonen/ ohne Accise Wein ins Land bringen zu laſſen Vollmacht ertheilen.

Vor Zeiten wurde dem Lord Groß-Schatzmeiſter dieſe hohe Würde durch Uberlieferung der güldenen Schlüſſel zu des Königes Schatzkammer anvertrauet. Heutiges Tages giebt ihm der König einen weißen Stab in die Hand, und conferiret ihm nur dieſes Amt durante beneplacito Regis. Der Eyd, welchen er ablegen muß/ iſt von des Cantzlers ſeinem nicht viel unterſchieden. Er genieſſet jährlich 8000 Pfund Sterling zum Salario.

§. 4. Der Lord Präſident des Königlichen geheimen Raths iſt der vierdte Cron- und Staats-Bediente. Deſſen Bedienung iſt ſehr alt/ und iſt er ſchon ſeit Königes Johannis Zeiten her Conſiliarius Capitalis genannt worden. Sein Amt iſt, dem König jederzeit zur Hand zu ſeyn, die Sachen in dem Rath vorzutragen, und dem König von allem/ was bey deſſen Abweſenheit im geheimen Rath vorgegangen iſt/ Nachricht zu ertheilen.

Er

Er wird von dem König durch ein offenes Patent durante Beneplacito darzu gemachet, und hat bey dieſer Charge mehr auf die ihm mitgetheilete Ehre, als auf zeitliche Einkünffte zu ſehen. Es blieb dieſes Amt zu Königes Caroli I. Zeiten eine gute Weile unbeſetzt. Der Graff Mancheſter war der letzte, der dieſer Bedienung vorſtunde, deſſen Stelle nachgehends der Cantzler verwaltete, bis endlich Carolus II. dieſelbe mit dem Grafen von Shaftsbury wiederum beſetzete.

§. 5. Der 5te Cron- und Staats-Bediente iſt der **Lord Verwahrer des geheimen Siegels.** Vermöge ſeines Amts iſt er zugleich als ein Lord zu reſpectiren. Alle Schrifften, Acten, Privilegia und Verzeihungs-Briefe, die der König unterſchrieben hat, gehen durch ſeine Hand, ehe ſie zum groſſen Siegel kommen; ferner auch verſchiedene andere Sachen von geringerer Wichtigkeit, die mit dem groſſen Siegel nicht geſiegelt werden: Jedoch aber müſſen dieſelbe zuvor im Secretariat das Königliche Signet paſſiren, welches dann dem Lord geheimen Siegel-Verwahrer ſtatt einer Ordre dienet die Schrifft mit dem geheimen Siegel zu bezeichnen: Mithin empfänget dieſe Acte oder Schrifft die Freyheit, daß ſie dem Lord Cantzler oder Lord Ober-Siegel-Verwahrer mag inſinuiret werden, und daſelbſt das groſſe Siegel (wann es anders der Inhalt ſolcher Schrifft erfordert) paſſiren kan. Er ſitzet mit im Königlichen geheimen Rath, und præſidirete ehemals in dem Gericht, wo die Bittſchrifften übergeben werden. Nebſt dem Eyd, welchen er als Staats-Rath ableget, muß er auch einen beſondern als geheimer Siegel-Verwahrer abſtatten. Sein Platz im Königlichen Rath iſt gleich nach dem Präſidenten. Es gehöret ein geſchickter Mann darzu, und dem der König viel vertrauen darff. Er muß keine Acte ſiegeln, ſie muß dann mit des Königs Hand und Petſchafft gezeichnet ſeyn. Findet er, daß derſelben Inhalt denen Geſetzen und Gewohnheiten des Königreichs zu wieder läufft, ſo darff er ſie nicht eher verſiegeln, bis er die Sache zuvor dem König remonſtriret hat. Dieſes hohen Bedienten wird unter andern in einer gewiſſen Ordonnanz Königes Richardi II. Meldung gethan, und wird er unter die Zahl der vornehmſten Perſonen des Reichs geſetzet. Er genieſſet 3000 ℔. Sterling zum jährlichen Salario und behält ſein Amt durante Regis beneplacito.

Schließlich bemercket man, daß man vor Zeiten die Cantzler, Schatz-Meiſter und Raths-Präſidenten, wie imgleichen die geheimen Siegel-Verwahrer gemeiniglich aus den Geiſtlichen zu erwählen pflegete, und hat man immer wahrgenommen, daß ſie ihren Aemtern gar wohl vorgeſtanden haben.

§. 6. Der 6te Cron- und Staats-Bediente iſt der Lord Groß-Cämmerer von England. Es iſt ein gar altes Amt. Man iſt ihm die Liberey und Wohnungen bey dem Königlichen Hoff zu geben ſchuldig. Die Ertz-Biſchöffe nebſt allen Pairen des Königreichs ſind ihm bey der Huldigung des Königes, und wann ſie demſelben den Eyd der Treue abſtatten, etwas zu erlegen verpflichtet. Bey der Königlichen Crönung giebt man ihm 40. Ellen Carmeſin-rothen Sammet zu ſeinen eigenen Staats-Kleidern. Am Krönungs-Tage bringt er dem König, ehe er auffſtehet, das Hembde, die Mütze und ſeine Ceremonien-Kleider. Nachdem er nun den König angekleidet hat, und dieſer ausgegangen iſt, ſo nimmt er alle Mobilien der Königlichen Schlaff-Kammer nebſt dem Bette und den abgelegten Kleidern des Königes zu ſeinem Eigenthum. Bey den Krönungs-Ceremonien trägt er die Mütze, die Handſchuhe und das leinen Geräth, welches der König bey ſolcher Gelegenheit gebrauchet; imgleichen den Degen, die Scheide, die Gold-Stücke, welche der König auf dem Altar opfert, den Königlichen Rock und die Krone und führet in ſeiner Hand einen weiſſen Stab. Er entkleidet den König, legt ihm die Königlichen Kleider an, und reichet ihm vor und nach dem Eſſen das Waſſer. Das Hand-Becken und Serviet bleibt ihm vor ſein Recht zu eigen.

Der gantze Pallaſt zu Weſtminſter ſtehet unter ſeiner Auffſicht; Und auf ſeinen Befehl werden alle zur Krönung, imgleichen zur Verurtheilung der Pairs erforderte Nothwendigkeiten angeſchaffet, auch die Weſtminſter-Halle (als an welchem Orte dergleichen Solennitæten vorgehen) zu ſolchem Zweck ausgerüſtet. Es ſtehen ferner alle Gemächer, wo ſich das Ober-Hauß zur Parlements-Zeit zu verſamlen pfleget, ſammt derſelben beqvemen Ausſtaffierung unter ſeiner Diſpoſition, und iſt ihm dannenhero nahe dabey ein eigen Gemach eingeräumet, woſelbſt auch die adelichen Parlements-Bedienten, die alleſamt unter ſeinem Befehl ſtehen, ihre logis haben.

Wann der König nach dem Parlements-Hauſe gehet, ſo begleitet ihn der Lord-Groß-Kämmerer auf der Rechten und der Lord-Ober-Marſchall auff der lincken Seite. Das Staats-Schwerdt, welches vor dem König hergetragen wird, ſtehet unter des Lord-Groß-Kämmerers Diſpoſition, und mag er daſſelbe einem Lord, welchen er nur nach ſeinem Gefallen erwehlen will, überreichen.

Bey einer ieden ſolennen Gelegenheit werden ihm die Schlüſſel zur Weſtminſter-Halle und zum Cantzeley-Gericht überliefert.

Dieſes Amt hat der Marggraff von Lindſey durch eine erbliche Nachfolge im Beſitz.

§. 7. Der 7de Cron und Staats-Bediente iſt der Lord Groß-Conſtable oder Lord Ober-Commendant von England, deſſen Name aus den beyden Lateiniſchen Wörtern Comes Stabuli zuſammen geſetzt iſt; wiewohl auch andere ſolche Benennung von dem Alt-Sächſiſchen Wort Cuning (verkürtzt King, d. i. König) und Stable, welches ſo viel heiſſet als Regis Columen, des Königes Säule, wollen hergeleitet wiſſen, wie man dann auch noch in den alten Schrifften Cuninſtable ausgedruckt finde. Dem ſey nun wie ihm wolle, ſo iſt dieſes gewiß, daß er vor Alters eine groſſe Macht und Jurisdiction beſeſſen hat. Da auch manche faſt gar zu ſehr darin excedirten, ſo hat man ſchon im Jahre 1521. für gut angeſehen, dieſe hohe Würde, als die vor einen Unterthanen gar zu groß wäre, zu unterdrücken. Eduard Bohun, Hertzog von Buckingham war der letzte Groß-Conſtable von England. Nach dieſer Zeit hat man nur bey Krönungen, Duellen und andern öffentlichen Kämpffen (die aber heute zu Tage abgeſchaffet ſind) auff eine gewiſſe Zeit Conſtables eingeſetzet. Sie haben mit den Graff-Marſchallen von England einerley Macht und Jurisdiction, mit denen ſie auch im Marſchall-Gericht Richter ſeyn und ihren Sitz über den Marſchall nehmen.

§. 8. Der 8te Cron-und Staats-Bediente iſt der Lord-Groß-Marſchall, deſſen Nahme von dem Alt-Gothiſchen und Sächſiſchen Wort Mare, d. i. Equus, und Schalck, d. i. Præfectus ſeinen Urſprung herleitet, und mit den ehmaligen Ober-Marſchalls-Bedienungen in Franckreich, deren Vorgeſetzte über des Königes Marſtall zu befehlen hatten, nach ſeiner

Etymologie ſehr wohl überein kömmt. Sein Amt machet ihn, nach einiger Behauptung, zum Grafen, krafft deſſen er nebſt dem Groß-Conſtable alle Krieges-Händel unterſuchet. Er beurtheilet die Streitigkeiten, welche aus Krieges-Händeln auſſerhalb dem Königreich zu Lande entſtehen; Desgleichen aus Krieges-Sachen innerhalb dem Königreiche, und welche durch das gemeine Recht nicht können entſchieden werden. Er fället das Urtheil nach dem bürgerlichen Recht. Vor dieſen hatte er viel Gerichte unter ſich, heutiges Tages aber hat er nur über das Marſchall-Gericht allein zu ſprechen, in welchem er die Verbrechen, ſo ſich um den Königlichen Hoff zutragen, richten kan. Er ordiniret mit Hülffe der ſo genandten Wappen-Könige und Herolde die Proclamation wegen der Krönung der Engliſchen Könige, verwaltet bey Königlichen Hochzeiten, Begräbniſſen, Cavalcaden, Entreveues und Feſten ſein hohes Marſchall-Amt/ und dirigiret die Proclamation des Krieges und Friedens mit einer auswärtigen Puiſſance. Bey der Krönung eines Königes erſcheinet er in ſeinem prächtigen Staats-Rock mit ſeinem Coronet und Märſchalls-Stab in der Hand.

Dieſes Amt iſt ſchon eine geraume Zeit her in des Hertzogen von Norfolk's Familie, die auff mütterlicher Seite von Thom. Mowbray Grafen von Nottingham und erſten Graff-Marſchall von England abſtammete, erblich geweſen.

§. 9. Der 9te und letzte Cron- oder Staats-Bediente iſt der Lord Hoch-*Admiral*, welche Benennung von dem Arabiſchen Wort Amir und dem Griechiſchen ἅλιος d. i. Præfectus Marinus ihren Urſprung hat, und ſcheinet dieſelbe vom Orientaliſchen Kayſerthum, allwo dergleichen zuſammen geſetzte Wörter gar ſehr im Gebrauch waren, entlehnet zu ſeyn. Die Engliſchen Geſchicht-Schreiber melden auch, daß König Richardus oder nach anderer Meynung Eduardus I. ſolches Wort nach ihrer Rückkunfft aus Paleſtinen in England eingeführet haben. In ſeinem Königlichen offenen Patent wurde ihm vor Alters der Titul Angliæ, Hiberniæ & Aquitaniæ Magnus Admirallus gegeben: Heutiges Tages heiſſet er Angliæ & Hiberniæ, ac Dominiorum & Inſularum earundem, Villæ Cyliſiæ & Marchiarum ejusdem, Normandiæ, Gaſconiæ & Aquitaniæ Magnus Admirallus & Præfectus Generalis Claſſis & Marium dictorum Regnorum.

Ihm

Ihm werden vom Könige alle beydes die Jurisdiction als Protection betreffende See-Affairen anvertrauet. Er iſt der höchſte Officier und Befehlshaber, der über die Königlichen Flotten zu gebieten, und alle beydes Civil-als Criminal-Händel, die ſich auf dem Meer, auf denen See-Küſten, in den Anfuhrten und Häfen und auf allen Flüſſen von der erſten Brücken an bis zur See zutragen, zu entſcheiden Vollmacht beſitzet. Der Gros-Admiral ertheilet dem Vice-Admiral, dem Contre-Admiral oder Schaut bey Nacht (welcher die letzte Ordnung der Schiff-Armade commandiret) imgleichen allen Schiffs-Capitainen und See-Deputirten ihre Commiſſiones und nimmt dieſelbe ohne eine vom Königl. Hoff erwartende Ordre in Beſtallung. Er hat ferner die Macht die ſo genannten Coroners, oder ſolche Beamten, welche über die an den See-Küſten oder auf der See gefundene todte Leichname ihre Unterſuchung anſtellen, imgleichen Commiſſarios und Richter, welche in dem Admiralitäts-Gericht die Gerechtigkeit handhaben, einzuſetzen: Er kan die Verbrecher ſo fort auf ſeine eigene Autorität in Verhafft nehmen laſſen, dieſelbe wiederum auf freyen Fuß ſtellen, auch diejenigen, welche ſich zur See wohl gehalten haben (auf ſpeciale Vergünſtigung des Königes) zu Rittern ſchlagen. Vermöge der Rechten und Gewohnheiten des Landes hat der Groß-Admiral auch über alle Geld-Straffen und Verbrechen, ſo auff dem Meer, auf der Rhede, in denen Anfuhrten und Häfen, wie auch in allen Flüſſen von der erſten Brücke an bis zum Meer ſich zutragen; alſo auch über alles Vermögen und Güter der See-Räuber und andere Miſſethäter, die verdammet werden und kein beneficium juris zu genieſſen haben; imgleichen über alle verlaſſene Güter, über alles, was ſich auf dem Grunde des Meers befindet, alles was darauff umgetrieben wird, oder was daſſelbige auffs Land wirfft, und keinem Herren, der ſein Land nahe am Meer hat, zugehöret, zu ſprechen. Er hat auch an allen Priſen oder See-Beuten Theil. Alle groſſe Fiſche, als See-Hunde, Störe, Balánen und andere ungemein-groſſe Fiſche, die man Königliche Fiſche zu nennen pfleget, gehören ihm zu. Er bekömmt 7000. ℔. Sterling zum jährlichen Salario, und deſſen Stelle iſt ſo hoch angeſehen, daß man ſie gemeiniglich denen jüngeren Söhnen der Könige, oder denen Printzen vom Geblüt, oder einem von den gröſſeſten Lords des Königreichs anvertrauet.

§. 10. Eine Liſte der jetziger Zeit vorgeſetzten hohen Cron- und Staats-Bedienten.

Der Lord Statthalter von England war bey Sr. jetzt regierenden Majeſtät Königes Georgii Crönung der Hertzog von Graffton.

Der Lord-Cantzler von England iſt William Lord Cowper.

Der Lord Groß-Siegel-Bewahrer iſt der Hertzog von Montroſſ.

Der Lord Groß-Schatzmeiſter. Dieſes Amt wird jetzt durch Commiſſarios verwaltet; die am gehörigen Orte ſollen ſpecificirt werden.

Der Lord Präſident des Königlichen geheimen Raths iſt der Graf Mancheſter.

Der Lord geheime Siegel-Verwahrer iſt der Hertzog von Kingſton.

Der Lord Groß-Kämmerer von England iſt Robert, Marggraf von Lindſey.

Der Lord Groß-Conſtable oder Lord Ober-Commendant von England war bey der Crönung Sr. jetzt-regierenden Königl. Maj. der Hertzog von Montague.

Der Lord Ober-Marſchall iſt Thomas, Hertzog von Norfolk. Sein Deputirter iſt Henry, Graf von Suffolk und Bindon.

Der Lord Hoch-Admiral. Dieſes Amt wird jetzt durch Commiſſarios verwaltet, deren Specification am gehörigen Ort erfolgen ſoll.

Das XXIX. Capitul.

Eine kurtzgefaſſete Hiſtorie von Englands verſchiedenen Revolutionen/ Königen und Monarchen/ von Chriſti Geburth an bis auf die ietzigen Zeiten in zwey Haupt-Sectionen ausgeführet.

Die Iſte Haupt-Section.

Wie England vor der Monarchie iſt beherſchet worden.

In-

Inhalt.

§. 1. In welchem Zuſtand Julius Cæſar die Inſul Britannien bey ſeiner Überkunfft angetroffen. §. 2. Die merckwürdigſten Könige der Britten zur Römer Zeit. §. 3. Von den Römiſchen Käyſern, welche in Britannien commandiret haben. §. 4. Von der Heptarchie der Sachſen. §. 5. Die merckwürdigſten Könige der Britten zur Sachſen Zeit, welche die Rechte ihres Landes wieder die Sachſen verfechteten. §. 6. Die mächtigſten Könige der Sächſiſchen Heptarchie.

§. 1.

Als Julius Cæſar mit ſeiner Macht in Britannien ankam, funde er das Land nicht unter einem König geſetzet, ſondern in verſchiedene Provintzien oder kleine Königreiche eingetheilet. Die Namen dieſer Provintzien und deren damalige Einwohner waren folgende:

1. Die Provintz Kent; Hierin wohneten die Cantii.
2. Die Provintzien Suſſex und Surrey; deren Einwohner waren die Regni.
3. Die Provintz Dorſet (Dorſetshire); dieſe wurde bewohnet von den Durothrigibus.
4. Die Provintzien Devon und Cornwall; dieſe hatten die Damnonii ein.
5. Die Provintz Somerſet, Wiltshire und Hampshire; hierin lebten die Belgæ.
6. Die Provintz Berks, oder Berkshire; deren Einwohner wurden die Attrebatii genannt.
7. Die Provintz Oxford und Gloceſtershire; Hierum hielten ſich die Dobuni auff.
8. Die Provintzien Warwick, Bucks und Bedford; Deren Einwohner hieſſe man die Catievchlanos.
9. Die Provintzien Hartford, Eſſex und Middleſex; Deren Bewohner nenneten ſich die Trinobantes,

10. Die

10. Die Provintzien Suffolk, Norfolk und Cambridge nähreten die Icenos.
11. Die Provintzien Northampton, Lincoln, Leiceſter, Rutland, Derby und Nottingham; deren Einwohner waren die Coritani.
12. Die Provintzien Stafford und Worceſter, imgleichen Cheshire und Shropshire; Hieſelbſt lebeten die Cornavii.
13. Die Provintzien York, Richmond, Durham, Weſtmorland, Cumberland und Lancashire: Die hieſigen Einwohner wurden genannt Brigantes und Pariſi.
14. Die Provintzien Flint, Denbigh, Merioneth, Carnarvan und Montgomery; dieſer Einwohner nennete man die Ordovices.
15. Die Provintzien Hereford, Radnor, Brecknock, Monmouth und Glamorgam; Hieſelbſt wohneten die Silures.
16. Die Provintzien Pembroke, Cardigan und Caermarden; Dieſer Einwohner waren die Dimetæ.
17. Die Provintzien Northumberland, Teiſidale, Twedale, Merch und Lauthien; Dieſe wurden von den Ottadinis beſeſſen.
18. Die Provintzien Lidesdale, Eusdale, Eskdale, Annandale und Niddisdale; deren Einwohner waren die Selgovai.
19. Die Provintzien Kile, Carick, Galloway und Cunningham; dieſe waren von den Novantibus eingenommen.
20. Die Provintzien Fife, Renfraw, Cluydsdale, Lennox, Striveling und Menteth; Hieſelbſt wohneten die Damnii.
21. Die Provintzien Perth, Stratherne, Albin, Argile und Lorne; Hier lebeten die Caledonii und Gadini.
22. Die Provintz Cantire; In hieſiger waren die Epidii anzutreffen.
23. Die Provintz Murray; Dieſer Einwohner hieſſe man die Vicemagos.
24. Die Provintz Merina, Anguis, und Mar; Hieſelbſt funde man die Venricones.
25. Die Provintz Buqubane; Dieſe wurde von den Völckern, Tæzalæ genannt, beſeſſen.

26. Die

26. Die Provintzien Roſſe und Southerland; Hieſelbſt hatten die Cantæ, Creones und Cerontes ihren Auffenthalt.

27. Die Provintz Stratnavern; In dieſer wohneten die Carnonacæ, Carini und Cornabii.

28. Die Provintz Caithneſs; Hierin hielten ſich die Simertæ und Logi auff. conf. Cap. VI. pag. 28. ſqq.

§. 2. Die Britanniſchen Völcker ſucheten die Römiſche Macht bey ihrem Einfall in Britannien mit einem tapferen Wiederſtand zurück zu weiſen. Und ob ſie gleich derſelben das Anländen nicht verbieten konten, auch in einigen Schlachten den Kürtzeren zogen, ſo behielten ſie dennoch eine geraume Zeit ihre eigene Könige, welche die Rechte ihres Landes öffters mit gutem Vortheil wieder ihre Feinde vertheidigten. Es dürfften auch vieleicht die Römer nicht ſo leicht den Meiſter über ſie geſpielet haben, falls ſie ſich nur nicht ſelbſt durch einheimiſchen Streit denenſelben in die Hände gelieffert hätten. Die vornehmſten Könige der Britten waren zur Zeit der Römer folgende:

COMIUS war ein berühmter König derer Attrebatiorum.

CASSIBELAN war König über die Trinobantes und einer der tapfferſten Königen zu der damaligen Zeit. Weshalb er dann auf einhelligen Schluß der gantzen Brittiſchen Nation dem Einbruch der Römer zu wiederſtehen zu ihrem Commandeur en chef erwehlet wurde, welchem Poſten er auch mit groſſer Proüeſſe vorſtunde, indem er die feindlichen Legionen zweymahl von den Britanniſchen Küſten tapffer zurückſchlug. Er hatte ſeine Reſidentz zu Verolam, nicht weit von demjenigen Ort, wo anjetzt St. Albans ſtehet.

MANDUBRACE war ein Fürſt über die Trinobantes, flohe aber, nachdem er von Caſſibelan aus ſeinem Lande verjaget wurde, nach Gallien, woſelbſt er den Jul. Cæſarem zu einer neuen Expedition in Britannien anfriſchete und ſich wieder ſein eigen Vaterland zum Mordbrenner gebrauchen ließ.

CUNOBELINE des Königes Lud ſein Gros-Sohn. Er reſidirte gemeiniglich zu Camalodunum, ietzt Malden genannt, welches damahls der Haupt-Sitz im Königreich Eſſex war.

TOGODVMVS war des vorigen Sohn, und that den Römern manchen hertzhafften Wiederſtand.

COGIDVNVS ließ ſich mit etlichen Städten, die ihm von den Römern geſchencket wurden, vergnügen, worüber er als König regierete.

CARACTACVS, ein höchſt berühmter Printz über die Silures, wagete es tapffer mit den Römern und wiederſetzte ſich denſelben 9. Jahr lang mit der gröſſeſten Bravoure, bis er endlich den Römern durch Verrätherey in die Hände geſpielet und zu Rom im Triumph aufgeführet wurde. Es ließ ihm aber der Kayſer Claudius ſeiner bewieſenen Tapfferkeit halber die Banden abnehmen, und erwieſe ſich nach der Zeit ſehr gnädig gegen ihn.

VENUTIUS war ein berühmter König über die Brigantes.

VOADICEA oder *BOADICEA*, Königes Praſutagi Ehe-Gemahlin, muſte nach ihres Mannes Ableben von den Römern manche Unhöffligkeit erfahren, weshalb ſie ſich denenſelben mit ungemeiner Tapfferkeit entgegenſtellete, und in einer eintzigen Bataille 80000. Mann erlegete. Sie eroberte die beyden Veſtungen Verolamium und Camalodunum und zerſtörete dieſelben. Sie ſchlug Petilium, den Commandeur über die 9te Römiſche Legion in die Flucht; und der Procurator Catus ſahe ſich wegen der hereinbrechenden Macht dieſer Heldin zur See zu retiriren gedrungen. So geneigt ihr aber das Glück eine gute Weile angeſchienen, ſo wurde ſie doch endlich in einer Schlacht überwunden. Jedoch wolte ſie ſich nicht des Feindes Gnade übergeben, ſondern erwählete ſich lieber durch Gifft dem Tode ein Opffer zu werden.

ARVIRAGUS wiederſetzete ſich dem Käyſer Claudio auffs tapfferſte.

GULGACUS war ein mächtiger und muthiger Printz über die Caledonier und ſchlug ſich unter des Käyſers Domitiani Regierung mit den Römern öffters tapffer herum.

Dieſe waren unter den Brittiſchen Königen die Vornehmſten, welche ſich der Römer Macht über 100. Jahr lang muthig entgegen geſetzt hatten. Da ſie aber endlich unter ihnen ſelbſt uneinig wurden, ſo erſahen ihre Feinde hiedurch die beſte Gelegenheit, übermanneten die wieder einander erbitterten Einwohner und brachten das gantze Land unter ihre Bothmäßigkeit.

§. 3. Die ſiegreichen Waffen der Römer hatten ehemals ihre Conque-

queten faſt an allen Orten und Enden, wo man ſich nur hinwendete, glücklich ausgebreitet, da ſich endlich ſelbige auch im Jahre der Welt 3913. oder 54. Jahre vor Chriſti Geburth unter der Anführung Caji Julii Cæſaris nach Britannien kehreten. Die Römiſche Macht ländete zum erſten mahl bey Deal und faſſete daſelbſt Poſt. Wie nun dieſe Zeitung beym Römiſchen Senat einlieff, ſo bezeugete ſich derſelbe hierüber ſo freudig, daß er zu Cæſaris Ehren 20. Tage lang ein Danck-Feſt anſtellete, welches man dañ bishero noch niemahls zu thun war gewohnt geweſen, ſondern auch bey den gröſſeſten Victorien nur 5. oder auffs höchſte 10. Tage zu feyern verordnet hatte. Jul. Cæſar drung mittlerweile mit ſeinen Trouppen immer weiter in Britannien und fiele zwiſchen ihm und den Britanniern manches hartes Treffen vor. Jedoch erhielten ſich dieſe noch immer, ſo gut ſie konten, bey ihren Rechten und Freyheiten, wie ſie dann über 20. Jahr lang nach Cæſaris Uberkunfft noch keine Römiſche Præfectos über ſich hatten. Nach dieſer Zeit aber muſten ſie der hereinbrechenden Macht mehr und mehr weichen und ihr beliebtes Vaterland von den Römern beherrſchen laſſen. Die Römiſchen Kayſer, die in Britannien commandiret haben, ſind vom 54ſten Jahr vor Chriſti Geburth bis auf das Jahr 423. nach Chriſti Geburth folgende geweſen: Cajus Jul. Cæſar, Octavianus Auguſtus Cæſar, Claudius Tiberius Nero, Cajus Caligula, Claudius Druſus, Domitius Nero, Sergius Sulpitius Galba, Salvius Otho, Aulus Vitellius, Flavius Veſpaſianus, Titus Veſpaſianus, Flavius Domitianus, Coccejus Nerva, Ulpius Trajanus, Ælius Hadrianus, Antoninus Pius, Marcus Aurelius Antoninus, Aurelius Commodus, Publius Helvicus Pertinax, Didius Julianus, Septimius Severus, Baſſianus Caracalla und Septimius Geta, Opilius Macrinus, Baſſianus Ant. Heliogabalus, Aurelius Alexander Severus, Cajus Julius Verus Maximus, Pupienus Maximus und Clodius Balbinus, Antonius Gordianus, Julius Philippus Arabs, Trajanus Decius, Trebonius Gallus, Julius Æmilianus, Licinius Valerianus, Licinius Gallienus, Aurelius Flavius Claudius, Aurelius Quintilius, Valerius Aurelianus, Claudius Tacitus, Annius Florianus, Valeriu Probus, Aurelius Carus, Diocleſianus, Conſtantius Chlorus und Galeriu Maximinus, Conſtantinus Magnus, Conſtantinus Conſtans und Conſtantius, Julianus Apoſtata, Flavius Jovinianus, Flavius Valentinianus, Flavius

vius Gratianus, Flavius Theodoſius Magnus, Honorius, Theodoſius und Valentinianus.

CAJUS JUL. CÆSAR war General über die Römiſche Trouppen in Gallien, da er die Inſul Britannien zu attaquiren ſchlüßig wurde. Nicht lange darauff nahm er den Titul und die Authorität eines Dictatoris perpetui oder eines Imperatoris zu Rom an, und wurde alſo der erſte Monarche und Römiſche Kayſer. Er erfunde zum erſten die Bäder bey der Stadt Bath und trug wegen ſeines kahlen Kopffes in Britannien einen Lorbeer-Crantz.

CLAUDIUS DRUSUS kam in Perſon nach Britannien, woſelbſt ihm von den Einwohnern wegen ſeiner Clemenz ein Tempel und Altar auffgerichtet, mithin auch eine göttliche Ehre bewieſen wurde.

Zu *DOMITII NERONIS* Zeiten ſoll Joſeph von Arimathea von dem Apoſtel Philippo nach Britannien, um daſelbſt das Evangelium auszubreiten, ſeyn geſchickt worden, und den Grund des Chriſtlichen Glaubens zu Avalon, nach der Zeit Iniswitren, nunmehro aber Glaſtenbury genannt, geleget haben.

ÆLIUS HADRIANUS kam ſelbſt nach Britannien und trieb die rebelliſchen Britten zu paaren. Um auch die Römiſche Armee wieder den Uberfall der wilden Nord-Britten zu verwahren, ließ er von dem Fluß Eden an, ohnweit Carlile, bis zum Tine Fluß, welcher nicht weit von Newcaſtle anzutreffen iſt, d. i. 80. Engliſche Meilen in der Länge, einen Wall aufführen und denſelben verpalliſadiren: Wiewohl auch andere vorgeben, daß er ſelbigen nur repariren laſſen, und der Römiſche General Agricola, welcher zu Neronis Zeiten in Britannien commandirete, denſelben zu erſt habe auffgeworffen.

Zu *AURELII COMMODI* Zeiten, und zwar gleich beym Anfange ſeiner Regierung bekannte man ſich zu erſt in Britannien unter der öffentlichen Authorität des Brittiſchen Königes Lucii (welchen man für den erſten chriſtlichen König in der Welt hält) zum chriſtlichen Glauben. Dieſemnach ſandte der damalige Römiſche Biſchoff Eleutherius den Faganum und Damianum an ihn ab, durch deren Predigten die Heydniſchen Prieſter und Ertz-Prieſter gewonnen und deren 28. Diœceſes in ſo manche Biſchöffliche Sitze, wo-

worunter London, York und Caerleon (am Uske-Fluß in Wales gelegen) die vornehmſten blieben, verwandelt wurden. Der erſte Ertz-Biſchoff zu London war Theanus.

SEPTIMIUS SEVERUS kam in Perſon nach Britannien und liefferte den Britanniern, iedoch zu ſeinem meiſten Verluſt, verſchiedene Schlachten. Clodius Albinus, der Römiſche General-Lieutenant in Britannien ſuchete ſich zwar ihm zu wiederſetzen, wurde aber glücklich unter das Joch gebracht. Er ließ abermahls des Hadriani Wall repariren. Als die Caledonii auffs neue wieder ihn rebellirten, befahl er dieſelben ohne Unterſcheid und Ausnahme zu maſſacriren. Er wurde mit der Zeit alt und kranck, und ſtarb zu Yorck, welches zu den damaligen Zeiten eine der berühmteſten Städte in Britannien war, woſelbſt ſich auch die Römiſchen Colonien am meiſten auffhielten. Seine Söhne Baſſianus Caracalla und Geta verbrannten ſeinen Cörper nach Römiſcher Art, thaten die Aſche in ein köſtliches Gefäß und brachten es in einem güldenen Sarge von Brittannien nach Rom.

DIOCLESIANUS war ein greulicher Verfolger der Chriſten. Er ließ auch in Britannien die Kirchen der Chriſten demoliren, die Bibel verbreñen und ihre Leiber auff allerhand Art martern. St. Alban, aus der Stadt Verolamium (ietzt St. Albans genannt) gebürtig, wurde zu Holmhurſt enthauptet. Seinen Lehrmeiſter Amphibolum brachte man nach eben denſelbigen Ort hin, ſtrich ihn an einem Pranger mit Ruthen, wunde deſſen Ingeweyde aus ſeinem Leibe, und ſteinigte ihn endlich zu todte. Zu Lichfield wurden ſo manche Chriſten hingerichtet, daß dieſer Ort den Namen eines andern Golgatha bekam.

CONSTANTIUS CHLORUS wurde zur Zeit, da er unter Aureliano in Britannien dienete, von des Brittiſchen Printzen Cælii Tochter, der Helena, zum chriſtlichen Glauben gewonnen. Er heyrathete hierauff dieſelbe und zeugete mit ihr in Britannien den Conſtantinum, welcher nachgehends Magnus genannt wurde. Als er einesmahls von der Expedition wieder die Pictos oder Nord-Britten nach Yorck, als ſeinem Kayſerlichen Sitz, zurück kam, fiel er daſelbſt in eine tödtliche Kranckheit und lieferte ſeinem ietzt gedachten Sohn das Regiment unter einer nachdrücklichen Rede und väterlichen

Erinnerung in die Hände. Seine Gemahlin ließ die Stadt London zum erſten mahl mit einer Mauer umgeben.

CONSTANTINUS MAGNUS zog ſeine Legionen aus Teutſchland, Gallien und Britannien zurück nach Conſtantinopel, welche Stadt er damals neu aufführete. Hiedurch aber ſchwächete er die Occidentaliſchen Provintzien und gab ſonderlich in Britannien denen wilden Pictis Gelegenheit eine groſſe Ravage in denen civiliſirten Theilen dieſer Inſul vorzunehmen.

FLAV. VALENTINIANUS ſchickte Theodoſium unter dem Character eines General-Lieutenants nach Britannien, und ließ durch ſelbigen die Provintz denen Pictis, und Schotten, welche das Land durch ihren Uberfall jämmerlich ruiniret hatten, wieder aus den Händen reiſſen. Er bauete die Städte wiederum auf, reparirte die Schlöſſer, fortificirte die Grängtz-Veſtungen und nennete Britannien zu Kayſers Valentiniani Ehren Valentia.

Zu *HONORII* Zeiten begunte das Römiſche Reich ſchon ſehr ins Abnehmen zu gerathen, da die Gothen unter ihrem Anführer, dem Alarico, nebſt den Vandalen, Alanen und Sueviis die Römiſchen Provintzien ſehr incommodirten. Denen Britanniern wolte bey ſo geſtalten Sachen nichts gutes träumen; deswegen ſuchten ſie ſich nach Möglichkeit in Sicherheit zu ſetzen und erwähleten ihren General-Lieutenant, Namens Marcus, zu ihren Kayſer, ermordeten ihn aber kurtz hernach, weil er ſich nach ihrem humeur nicht zu accommodiren wuſte. An deſſen Stelle ſetzeten ſie zwar in Britannien einen andern, genannt Gratianus, auf den Thron, muſte aber mit dem vorigen ein gleiches Verhängnis über ſich ergehen laſſen. Hierauff erwehleten ſie einen gemeinen Soldaten, mit Namen Conſtantinus, welcher beſſer Glück bey ihnen zu haben ſchiene. Er entſchuldigte ſich in einem Schreiben, welches er an Honorium abfertigte, daß er ſich dem Kayſer nicht mit Vorſatz entgegen ſtellete, ſondern von den Soldaten dem Regiment vorzuſtehen wäre gezwungen worden; durch welche Vorſtellung er ſich dann bey dem Kayſer in ſo hohe Gnade ſetzete, daß er ihm einen purpurfarbigten Staats-Rock überſchickte. Nach der Zeit warff ſich ein anderer, Maximinus genannt, wieder ihn auf, der aber als ein Gefangener nach Rom gebracht und daſelbſt enthauptet wurde. Dieſes würckete ſo viel, daß ſich Britannien

nien wiederum zum Gehorſam beqvemete und nur eintzig und allein dahin bedacht war, ſich durch Hülffe der Römer wieder das ſchädliche Streiffen der wilden Picten und Schotten in Sicherheit zu ſetzen.

Zu *THEODOSII* Zeiten kam es mit der Gröſſe des Römiſchen Käyſerthums faſt gäntzlich auf die Neige, und die armen Britten wurden durch den Uberfall der Schotten gar ſehr in die Enge getrieben. In dieſer Noth fertigten ſie ihre Geſandten mit zerriſſenen Kleidern und Staub auf ihren Häuptern nach Rom, welche dem Kayſer ihren höchſt-elenden Zuſtand vorſtellig machen und denſelbigen um Hülffe wieder ihre ſtetige Friedens-Stöhrer anflehen ſolten. Er ſandte zwar ihrer Bitte gemäß unter dem General Gallio einige Regimenter Soldaten nach Britannien, welche auch dem Lande manchen guten Dienſt thaten; es wurden aber dieſelbe nicht lange darauff nach Gallien zu marſchiren geordert, um daſſelbe wieder die einbrechende Feinde zu beſchützen. Bey ihrem Abzuge gab man den Britanniern zu verſtehen, daß ſie künfftig hin auf ihre eigene Hut ſtehen ſolten, und von den Römern ferner keinen Succours zu erwarten hätten, allermaſſen dieſe faſt überall im Krieg verwickelt wären und ihr eigen Heyl wahrnehmen müſten. Solchergeſtalt nahmen die Römer ihr letztes Adjeu von den Britten, nachdem ſie dieſes Land ohngefehr 500. Jahr lang beſeſſen, und ſeit ihrem Aufenthalt viel tauſend wackere Britten in ihren auswertigen Dienſten employret hatten.

§. 4. Kaum hatten die Römer ihren Rücken gewendet, ſo wurde Süd-Britannien ſchon abermahls von ihren alten Feinden den Schotten, Pictis und Irländern heimgeſuchet. Da ſich nun das Land von ſeinen beſten Vertheidigern entblößet ſahe, aus eigener Macht aber, welche bishero theils durch Römiſche Werbungen, theils auch durch einheimiſche Uneinigkeit ſehr geſchwächet worden, dem Einfall der Feinde nicht wiederſtehen konten; ſo fleheten ſie die Teutſchen Völcker ſonderlich aber die Angeln, Jütländer und Sachſen, die damahls Jütland, Holſtein und die See-Küſten bis an den Rhein-Fluß in Beſitz hielten, um ſchleunige Hülffe an. Wie hierauf die Angel-Sachſen dem Anliegen der Britannier unverweigerlich Platz gegeben, ihnen glücklich aus der Noth geholffen und ihre Feinde ſcharff zu paaren getrieben; ferner auch die Britannier ihren Gäſten ſtatt einer Danckbarkeit die Inſul Thanet nebſt der gantzen Provintz Kent eingeräumet, dieſe aber ihre

re Gräntzen iederzeit zu erweitern geſuchet, auch endlich über die gutwilligen Britannier ſelbſt den Meiſter geſpielet und deren meiſten Hauffen nach den Gebürgen in Wales, Cornvvall und Cumberland, woſelbſt ſie kümmerlich leben und ihr Vaterland mit dem Rücken anſehen müſſen, gejaget haben, ſolches iſt bereits oben im 1ſten Cap. kürtzlich erzehlet worden. Die Sachſen theileten zwar unter ſich das Land und etabilirten in ſelbigem 7. beſondere Königreiche, oder die von den Scribenten ſtiliſirte Heptarchie, es ſchiene aber ieder zeit eins unter dieſen dem Reſt an Macht und Ehre überlegen zu ſeyn.

a.) **Das Königreich** *Kent* begriff nur eintzig und allein die Provintz dieſes Namens (welche der Brittiſche König Vortigern dem Hengiſt, weil er ſeine Tochter die Rowenam zur Gemahlin begehrte, zum Heyrath-Gut überließ) nahm im Jahr Chriſti 455. ſeinen Anfang und dauerte 372. Jahre. Es regierten hieſelbſt 17. Könige nach einander, deren erſter war Hengiſt. Der erſte chriſtliche König hieß Ethelbert mit dem Zunamen Pren, und der letzte Ethelulph, welcher von dem Weſt-Sächſiſchen König Egbert überwunden wurde.

b.) **Das Königreich der Süd-Sachſen** begriff die Provintzien Suſſex und Surrey, nahm im Jahr Chriſti 488. ſeinen Anfang und continuirte 113. Jahre. Ella war der erſte König und Ethelvvolph der erſte chriſtliche König. Der letzte König Aldin wurde von dem Weſt-Sächſiſchen König Inas überwunden, womit dann dieſes Königreich ein Ende nahm.

c.) **Das Königreich der Weſt-Sachſen** begriff die Provintz Cornvvall, Devon, Dorſet, Somerſet, Wilts, Bercks und Hampshire, nahm im Jahre 522. den Anfang und währete 300 Jahr. Cerdick war der erſte König, und Hingils der erſte chriſtliche König. Der König Egbert brachte alle Königreiche zum Gehorſam und war der erſte Stiffter der Engliſchen Monarchie.

d.) **Das Königreich der Oſt Sachſen** begriff die Provintzien Eſſex, Middleſex nebſt einem Theil von Hartfordshire, nahm im Jahre Chriſti 527. ſeinen Anfang und dauerte 281. Jahr. Erchenwin war der erſte König und Shebert der erſte chriſtliche König. Sutred war der letzte, welchen der Weſt-Sächſiſche König Egbert nebſt deſſen gantzen Lande unter ſeinen Fuß brachte.

e.) Das

e.) Das Königreich Northumberland begriff die Provintzien Yorck, Durham, Lancaſter, Weſtmorland, Cumberland und Northumberland, nahm im Jahr Chriſti 549 ſeinen Anfang, und dauerte über vierdtehalb hundert Jahre. Die erſten Könige waren Ella und Ida; und Edwin der erſte Chriſtliche König. Ethelred war der letzte, und wurde von dem Weſt-Sächſiſchen König Egbert gäntzlich bezwungen.

f.) Das Königreich Mercia begriff die Provintzien Oxford, Glo-ceſter, Worceſter, Salop, Cheshire, Stafford, Warwick, Buckingham, Bedford, Huntingdon, ein Theil von Hartfordshire, Northampton, Rutland, Lincoln, Leiceſter, Derby und Nottingham, nahm im Jahr Chriſti 582 ſeinen Anfang, und dauerte 202 Jahr. Criodda war der erſte König/ und Peada der erſte Chriſtliche König. Kelulph war der letzte/ welchen der Weſt-Sächſiſche König Alfred bezwang, und dieſes Reich ihm unterwürffig machte.

g.) Das Königreich der Oſt-Angeln begriff die Provintzien Norfolk, Suffolk und Cambridge, nahm im Jahre 575 (andere ſagen 527) ſeinen Anfang, und währete über vierdtehalb hundert Jahre. Uffa war der erſte König, und Redwald der erſte Chriſtliche König. Eric war der letzte/ welchen Eduard, Alfreds Sohn/ der Weſt-Sachſen König überwunden/ und dieſe Cron mit der ſeinigen vereiniget hat.

§. 5. Währender dieſer Heptarchie ſaſſen die Britannier nicht gäntzlich ſtille/ ſondern ſucheten ohne Unterlaß das ihnen geraubte Recht wiederum zu behaupten/ und ſich nach Möglichkeit des Sächſiſchen Jochs zu entledigen. Die vornehmſten Brittiſchen Könige, die ſich öffters mit den Königen der Sachſen herumſchlugen, waren folgende:

VORTIGERN war zu der damahligen Zeit, als die Sachſen zum erſten mahl nach Britannien überkamen/ erwehlter Brittiſcher König. Er hatte ſchon 16 Jahr regieret/ als er wegen des guten Verſtändniſſes mit den Sachſen von den Seinigen abgeſetzet/ und deſſen Sohne Vortimer die Königl. Crone auffgeſetzet wurde. Er gelangete zwar nach ſeines Sohnes Tod wiederum zu der vorigen Würde, muſte aber hierauff von den Sachſen viele Widerwärtigkeiten ausſtehen. Als ihn auch Aurelius verfolgte, retirirte er ſich nach Wales und bauete ſich in den Gebürgen ein Schloß, wo-

ſelbſt er eine Zeit lang reſidirte/hatte aber endlich das Unglück/ daß er nebſt ſeiner Tochter, die er zum Weibe genommen, bey dem im Schloß entſtandenen Brande der Flamme zu theil wurde.

VORTIMER, des vorigen Königs Sohn lieferte den Sachſen verſchiedene blutige Bataillen/und fehlete es nicht viel/ er hätte ſie faſt gar zum Lande hinaus gejaget. Nach ſeiner letzten Victorie ließ er an demjenigen Ort in der Inſul Thaner, wohin er die Sachſen getrieben und geſchlagen hatte/ eine Gedächtniß-Säule, die vor Zeiten Lapis Tituli genannt wurde/ heutiges Tages aber unter dem Namen Stoner bekannt iſt, auffrichten. Er befahl auch ſeinen Cörper hieſelbſt zu beerdigen/ um hierdurch ſeiner Meynung nach, denen Sachſen/ wenn ſie ſeiner eingedenck ſeyn, und das wegen ihrer ehmahligen Niederlage von ihm auffgeführte Sieges-Zeichen erblicken würden/ den Muth zu benehmen. Seine Schweſter Rowena ließ ihn mit Gifft hinrichten. Er ſuchete die in den damahligen Zeiten ſehr abgenommene Chriſtliche Religion wider in Flor zu bringen, und die von den Heydniſchen Sachſen zerſtörete Kirchen-Gebäude auffs neue in die Höhe zu führen.

AURELIUS AMBROSIUS war ſehr glücklich wider die Sachſen, wurde aber aus dem Wege geräumet. Andere geben vor/er ſey wider die Sachſen im Felde geblieben, und es hätten die Britannier an dem Orte, wo er erſchlagen und begraben worden, das ſo ſehr berüchtigte Monument, welches vor Zeiten Chorea Gigantum genannt wurde, heute zu Tage aber unter den Namen the Stonehenge bekandt geblieben/ auffrichten laſſen. Wiewohl auch nach anderer Bericht verlauten will, als wann Aurelius Ambroſius ſelbſt dieſes Monument zum Gedächtniß der hieſelbſt vorgefallenen blutigen Maſſacre, da zugleich der Kern des Brittiſchen Adels/ nemlich 300 auff einem mahle/ wider die Sachſen auff den Platz geblieben / auffgebauet hätte.

UTHER PENDRAGON, des Ambroſii leiblicher Bruder hatte wider die Sachſen gut Glück, und befochte manchen Sieg über ſie. Er bekam ſeinen Zunahmen wegen des Drachens mit einem güldenen Haupte, welchen er in der Königl. Standarte zu führen pflegete, und wurde endlich/ nachdem er 18 Jahr dem Regiment vorgeſtanden hatte, mit Gifft, welches man

man in den Brunnen, woraus er zu trincken gewohnt war, geworffen, aus'm Wege geräumet. Er florirte im Jahr Chriſti 497.

ARTHUR, des Pendragon Sohn, welchen er mit Igren, der Hertzogin von Cornwall gezeuget hatte, wurde im 15ten Jahre ſeines Alters A. D. 516 zum König über die Britannier gecrönet. Er beſochte 12 mahl den Sieg wider die Sachſen. Die letzte Schlacht geſchahe bey Bath oder Bathen-Hill, wo die Sachſen gewaltig einbüſſeten. Mordred, ſeines Vaters Schweſter-Sohn, war zwar ein Fürſt über die Pictos, hätte aber auch gerne die Brittiſche Crone gehabt, um deswillen war er gleich mit einer Prætenſion fertig, und beſchuldigte den Arthur einer unechten Geburt. Da er aber nach dem Recht nichts wider ihn auszurichten vermochte / ſtunde er ihm öffters nach dem Leben. Und da er ihm eines mahls bey Cambalu in Cornwall, heutiges Tages Camelford genannt, begegnete, gab er ihm zwar eine tödtliche Wunde, wurde aber zugleich von Arthur auffm Platz erſchlagen. Den König brachte man hierauff nach Glaſtenbury, woſelbſt er im Jahr Chriſti 542 an ſeinen Bleſſuren ſtarb und begraben wurde. Der König Henricus II. ließ den Cörper nach 600 Jahren wieder ausgraben, und in der Weſtmünſter-Kirche beyſetzen. Man funde deſſen Gebeine von ungemeiner Gröſſe / und an deſſen Hirn-Schale zehen Merckmahle ſeiner ehemahligen Wunden, die er am Kopffe empfangen hatte.

CONSTANTINE war des Hertzogen von Cornwall Cadors Sohn und mit des Königs Arthurs Gemahlin verwandt. Er ſetzete ihn zwar zum Erben ein / wurde aber im Jahr Chriſti 545 / nachdem er 3 Jahr lang der Regierung vorgeſtanden hatte, von Conano erſchlagen, und bey der Stone-henge begraben.

AURELIUS CONANUS, Königs Arthurs Enckel, erſchlug ſeine beyden Vettern, weil ſie mehr Recht zur Crone hatten, als er ſelbſt. Er uſurpirte das Reich im Jahr Chriſti 545.

VORTIPORUS kam im Jahr 578 zur Regierung, und wuſte ſeine Unterthanen wider die Sachſen männlich zu defendiren. Sonſt aber war er ein gottloſer Regent.

MALGO CANONUS war / nach Gildæ Zeugniß, beydes im Felde als zu Hauſe weit glücklicher als ſeine Vorfahren. Er florirte ums Jahr 581.

CARETICUS ſtifftete allerhand Unruhe unter ſeinen Unterthanen an, wodurch dann dieſe eine Gelegenheit gewannen / ihm den Gehorſam auffzukündigen / und ihn der Sachſen Gnade zu überlaſſen. Er retirirte ſich hierauff nach Cyrenceſter. Weil ihn aber ſeine Verfolger hieſelbſt gleichfalls auffſucheten, und ihm mit einem Regiment Sperlinge, an deren Füſſe ſie glüende Kohlen hefften / ſie nach der Stadt fliegen, und die Stroh-Hütten in Brand ſetzen lieſſen / zu Leibe giengen / ſo achtete er hieſelbſt länger zu verharren nicht für rathſam, um deswillen er ſich der Sicherheit halber nach den Gebürgen in Wales verfügete / in welchem Lande er auch geſtorben iſt.

CADWAN kam im Jahr Chriſti 635 zur Regierung, und lebte bey ſeinen Unterthanen in groſſer Ehre und Ruhe. Er hatte aber gleich anfangs mit den Sachſen zu thun, an welche er den Tod ſeiner von Ethelfried, einem mächtigen König in Northumberland / unſchuldiger Weiſe erſchlagenen Mönche zu Bangor rächen wolte. Denn da dieſe Mönche zu Caër Legion, (heutiges Tages Cheſter genannt /) verſammlet waren / und ihren Brüdern wider den wilden König Ethelfried mit ihrem Gebet beyzuſtehen gedachten, ſo wurden die Britten von dieſer Heydniſchen Macht überfallen / in die Flucht geſchlagen / und 12000 Chriſtliche Mönche durchs Schwerdt gefället.

CADWALLO oder *CADWALLIN*, Cadwans Sohn, tummelte ſich mit den Sachſen tapffer herum, und erlegte den König Edwin von Northumberland nebſt ſeinem Sohn Osfride in einer blutigen Schlacht bey Hetchfield. Er ſtarb (nach Ausſage der Britanniſchen Scribenten) bey guter Ruhe / und ward in der St. Martins-Kirche zu Londen begraben. Die Britten ſetzeten ſein Bildniß, welches ſehr künſtlich in Ertz gegoſſen war, und ſich zu Pferde im Triumph præſentirte / zu Londen auff einem Thor / das noch heut zu Tage Ludgate genannt wird / um hierdurch die Sachſen in Furcht und Schrecken zu halten.

CADWALLADOR, Cadwallos Sohn trat im Jahr 685 die Regierung an / und fochte mit groſſer Bravoure wider die Sachſen: Er würde auch ohne Zweiffel weit glücklicher wider ſie geweſen ſeyn, wenn ſich ſeine Unterthanen durch einheimiſche Kriege nicht ſelbſt ruiniret hätten. Unter

ſeiner Regierung war im Lande alles ſo theuer/ daß man nur mit Kräutern und Wurtzeln muſte vor lieb nehmen. Zu gleicher Zeit wurde das gantze Land mit einer auſſerordentlich-wütenden Peſtilentz heimgeſuchet. Die Leute fielen beym Eſſen, Trincken, im Gehen und Sprechen ſo ſchleunig und häuffig todt nieder, daß kaum ſo viele lebendige Menſchen übrig blieben/ welche die Todten zur Erden beſtatten konten. Dieſes über Britannien verhängte Elend daurete eilff Jahr lang, verwandelte das ſonſt fruchtbare Land gleichſam in eine dürre und einöde Wüſte/ und brachte den König ſamt den Vornehmſten des Reichs zu ſolcher Extremität/ daß ſie in fremden Ländern ihr Brod ſuchen muſten. Der König war zwar anfänglich nach der Peſt-Zeit nicht ungeneigt wiederum nach ſeinem Lande zu kehren, es muſte aber der arme Tropff auff Einrathen eines guten Engels, (wie er ſich einbildete) ſeinen Weg nach Rom fortſetzen/ und ſich daſelbſt in einen Pfaffen-Habit ſtecken laſſen. Er ſtarb hieſelbſt im Jahr 689 als letzter König von dem Brittiſchen Geblüte/ und wurde in der St. Peters-Kirche beygeſetzet.

§. 6. Nachdem ich dann die vornehmſten Könige der Britten welche wider die Sachſen noch einiger maſſen glücklich geweſen/ kürtzlich beygebracht habe, ſo ſollen anietzo gleichfalls die mächtigſten Könige der Sächſiſchen Heptarchie erzehlet werden. Es ſind aber dieſelbe vornehmlich folgende:

HENGIST ſtifftete im 5ten Jahr nach ſeiner Uberkunfft in Britannien das Kentiſche Königreich. Er führet ſeinen Urſprung von dem Sächſiſchen Printzen Woden. Sein Bruder Horſa kam zu gleicher Zeit, nemlich im Jahre Chriſti 455 mit ihm über in Britannien/ blieb aber in einem Treffen auff dem Platz. Hengiſt ſtarb nach einiger Scribenten Ausſage in Ruhe auff ſeinem Bette: Andere wollen hingegen, er ſey im 44ſten Jahre ſeiner Regierung von den Britanniern erſchlagen worden.

ELLA war der erſte König über die Süd-Sachſen, und brachte im 23ſten Jahre der Regierung des Königs Hengiſt neue Völcker nach Britannien. Da er nun bey Shoreham in Suſſex anländete/ und die Britten Ihm an dieſen Orten nicht gewachſen waren, ſo ließ er ſich gefallen, den Ti-

tul eines Königes über ietzt beſagte Provintz anzunehmen. Dieſes geſchahe im Jahr Chriſti 479.

CHERDICK war der erſte König der Weſt-Sachſen. Er arrivirte im 7den Jahr der Regierung Königes Ella in den weſtlich-gelegenen Theilen dieſer Inſul, und erſchlug ſofort im erſten Treffen einen mächtigen König der Britten, welchen ſie Natonleod oder Nazaleod nannten. Dieſer Sieg wurde in Hampshire ohnweit Charford (d. i. Cherdik-ford, Cherdicks-Fuhrt) befochten. Solches paſſirte im Jahr Chriſti 485.

KENRICK war der 2te König der Weſt-Sachſen. Er erweiterte ſeine Gräntzen, und lieferte den Britten ein doppeltes Treffen, das erſte bey Searbury in Wiltshire, und das andere bey Bunbury in Oxfordshire, in welchen beyden die Letzten den Kürtzeren zogen.

CHELWIN oder *CHEULINE*, Kenricks Sohn und der dritte König der Weſt-Sachſen trat im 560ſten Jahr nach Chriſti Geburt ſeine Regierung an, und gewann in verſchiedenen Bataillen wider die Britten einen Vortheil. Er ſuchete auch ſeinen Landsleuten dasjenige abzunehmen, was ſie ſchon lange zuvor geraubet und beſeſſen hatten: Deswegen fiel er mit ſeiner Macht in Kent ein, und ſchlug des hieſigen Königes Armee in die Flucht. Er eroberte die Städte Glocester, Bath und Cyrencester, und erlegte 3 Brittiſche Könige, Namens Coinmagil, Candidan und Farinmagil. Er wuſte ſich aber in ſeinem Glücke nicht zu mäßigen, ſondern wurde wegen der erhaltenen Victorien trotzig und hochmüthig, fieng an über ſeine Unterthanen zu tyranniſiren, welches ſie denn dahin bewog, daß ſie ſich mit den Brittanniern wider ihn vereinigten, ſeine bey ſich habende Trouppen bey Wodnesbeath (ietzt Wansditch genannt,) in Wiltshire in die Flucht brachten, und den König im Exilio crepiren lieſſen.

ETHELBERT war der 5te Kentiſche König, und trat ſeine Regierung im 561ſten Jahr nach Chriſti Geburt an. Er vermählete ſich mit des Königes von Franckreich Chilpericks Tochter, und zwar mit dieſer Bedingung, daß ſie beym Bekäntniß des Chriſtlichen Glaubens ſolte gelaſſen, und des Umganges mit dem gottsfürchtigen und gelehrten Biſchoff Luidhard nicht beraubet werden. Unter ſeiner Regierung trug ſichs zu, daß wie Gregorius Magnus, damahliger Archi-Diaconus zu Rom, einige Engliſche

Kin-

Kinder/ die als Sclaven zum Verkauff dorthin gebracht wurden, zu ſehen bekam und deren Geſichts-Liniamenten etwas charmantes blicken lieſſen, er hierdurch bewogen wurde zur Bekehrung der Angel-Sachſen alle Anſtalt zu machen. Er erfüllete auch nach der Zeit, da er ſelbſt zu Rom Biſchoff wurde, ſein Vorhaben, und ſchickte Auguſtinum einen Mönch nebſt 40 andern, die ihm adſiſtiren ſolten, nach Britannien. Sie ländeten im Jahr 596 zuerſt auff der Jnſul Thanet, und traffen bey ihrer Ankunfft in den Brittiſchen Kirchen noch 7 Biſchöffe an. Der König Ethelbert ertheilete ihnen auch die Freyheit in ſeinem Königreich ungeſcheuet das Evangelium zu verkündigen/ und ließ ihnen in ſeiner Haupt-Stadt Canterbury bequeme Wohnungen einräumen/ an Auguſtinum aber trat er ſeinen eigenen Pallaſt ab. Dieſer legete inzwiſchen zu der hieſelbſt befindlichen groſſen Metropolitan-Kirche den erſten Grund und bauete auff eigene Unkoſten ein überaus ſchönes Cloſter/ worinn nach der Zeit 8 Kentiſche Könige und 10 Ertz-Biſchöffe begraben worden. Es entſtunde aber damahls zwiſchen dem Auguſtino und den Brittanniſchen Chriſten wegen der Feyerung des Oſter-Feſtes ein groſſer Streit. Dieſe hielten nach dem Gebrauch der Morgenländiſchen Kirchen das Oſter-Feſt am 14ten Tag nach dem vollen Mond/ und war ihnen gleich/ auff welchem Tag der Woche daſſelbe einfiele. Weil nun Auguſtinus daſſelbe beſtändig am Sonntag wolte gefeyert wiſſen, ſeinen Zweck aber nicht erreichen konte/ ſo ließ er gegen die Britten einen groſſen Verdruß ſpüren; Dieſe bezeigeten hingegen ein rechtmäßiges Mißfallen über ſeinen Hochmuth. Auguſtinus verlangte auch von den Brittiſchen Biſchöffen einen Gehorſam gegen den Römiſchen Stuhl, welchen ſie aber keinesweges zugeſtatten wolten, ſonderlich wieſe ihm Dimothus ein Abt zu Bangor in verſchiedenen Gründen/ daß ſie von dem Römiſchen Biſchoff mit nichten dependirten, und dieſemnach auch nicht ſchuldig wären/ ihre alte Gebräuche und Ceremonien auffzuheben, an deren ſtatt aber blinder weiſe die Römiſchen Gewohnheiten einführen zu laſſen. Auguſtinus gewonne mitlerweile beym König Ethelbert einen gröſſeren Einfluß, da er denſelben zur Annehmung des Chriſtlichen Glaubens brachte. Dieſer bewegete auch Segebert, den damahliger Zeit regierenden König der Oſt-Sachſen auff ſeine Seite zu treten und den abergläubiſchen Götzen-Dienſt zu ver-

verlaſſen. Indem er ſich nun nicht ungeneigt hierzu befande / ſo wurden ſie ſo fort unter einander ſchlüßig, die St. Pauls-Kirche zu Londen an demjenigen Ort / woſelbſt der Göttin Dianæ Tempel geſtanden hatte, imgleichen die St. Peters-Kirche zu Weſtmünſter (welches zu der damahligen Zeit Thorney genannt wurde) auff denjenigen Platz / wo des Apollinis Tempel geſtanden / mit vereinigten Kräfften auffzubauen. König Ethelbert befahl hiernächſt die Lands-Geſetze in ſeiner Mutter-Sprache zu verfaſſen / und ließ ſich die Fortpflantzung der Chriſtlichen Religion mit gröſſeſter Sorgfalt angelegen ſeyn. Er ſtarb endlich ums Jahr Chriſti 616 und wurde zu Canterbury begraben.

REDWALD, der 3te König der Oſt-Angeln / wurde zwar in der Provintz Kent getauffet, ließ ſich aber bey ſeiner Rückkunfft von der Königin auffs neue zum Heydniſchen Aberglauben verleiten; jedoch richtete er Chriſto zu Ehren in eben demſelbigen Tempel, wo er ſeinen vornehmſten Götzen opfferte / gleichfalls einen Altar auff.

EDWIN der groſſe und 2te König von Northumberland kam im Jahre 624 zur Regierung / und brachte die gantze Küſte von Britannien nebſt allen darauff gelegenen und bewohnten Provintzien / ſie mochten entweder mit Britten oder Sachſen beſetzt ſeyn / unter ſeine völlige Bothmäſſigkeit / fügete auch deſſen Herrſchafften und Ländern noch die Mevianiſchen Inſuln oder die ſo genannten Hebrides hinzu. Nachdem er ſich von dem damahligen Ertz-Biſchoff zu Yorck Paulino auff den Chriſtlichen Glauben hatte tauffen laſſen / ſo war er von nun an auff nichts ſo ſehr bedacht, als den Götzen-Dienſt völlig aus ſeinen Landen zu räumen / ſtatt deſſen aber den Dienſt des lebendigen GOttes zu befördern, und das Evangelium von Chriſto in den Nordlich-gelegenen Theilen von Britannien verkündigen zu laſſen, welches dann mit der Zeit eine ſo wunderſame Würckung hatte, daß ein jeder in der gantzen Inſul von einem Meer zum andern ohne zu beſorgende Gefahr wandeln konte. Wie ſehr er auch in den letzten Zeiten zum Frieden geneigt war / ſo wurde er doch mit Penda, dem König von Mercia und deſſen Alliirten / dem Brittiſchen König Cadwallo in einem blutigen Krieg verwickelt, und nebſt ſeinem Sohn Osfryd in einem Treffen erſchlagen. Seinen Cörper begrub man zu Streanshall, welches heutiges Tages Whitby genannt wird.

OSWALD

OSWALD war der 3te König von Northumberland und kam im Jahr 633. zur Regierung. Er nahm währenden ſeines Exilii in Schottland den chriſtlichen Glauben an und trug bey ſeiner Rückkunfft für der Seinigen Seeligkeit ſo hohe Sorgfalt, daß er auch die von Aidan einem chriſtlichen Biſchoff (welchen er aus Schotland kommen laſſen) in Schottiſcher Sprache gehaltene Predigten ſeinen Unterthanen auslegete, welches dann, nach einiger Erzehlung, ſo wirckſam geweſen ſeyn ſoll, daß ſich innerhalb 7. Tagen 15000. Menſchen haben tauffen laſſen. Zu dieſer Zeit blühete in der gantzen Inſul nichts als lauter Friede und Wohlſtand unter den Einwohnern. Es hatte aber Penda, König von Mercia, ein neidiſches Auge auff den König Osvvald, ließ ihm demnach den Krieg ankündigen und erſchlug ihn in einem Treffen bey Maſerfield, in Shropshire gelegen. Den Cörper zerhieb er in Stücken und überließ ihn den Seinigen zum Begräbniß. Sonſt iſt bey dieſem König auch anzumercken, daß wie ihn eines mahls über dem Mittags-Mahl verſchiedene arme Leute um ein Allmoſen anſprechen lieſſen, er die für ſeiner Tafel geordnete Speiſen auffheben, eine ſilberne Schüſſel in Stucke zerſchlagen und dieſelbe den Armen reichen laſſen. Schließlich iſt hieſiges Orts noch zu behalten, daß Honorius, Ertz-Biſchoff von Canterbury England zu erſt in Kirch-ſpiele eingetheilet hat: Northumberland auch zuweilen in zwey Königreiche, nemlich in Deira und Bernicien ſeparirt geweſen.

OSWAT war der 4te König von Northumberland und trat im 643ſten Jahr nach Chriſti Geburt ſeine Regierung an. Er erlegete den König Penda im Treffen und erhielt über ſeine gantze Macht eine vollkommene Victorie. In eben derſelbigen Schlacht blieb auch Ethelbert, König der Oſt-Angeln, der es mit Penda gehalten hatte. Hierauff brachte er das gantze Merciſche Königreich unter ſeine Bothmäßigkeit und beherſchte ſolcher geſtalt alle Nordlichen Theile von Britannien. Er ſtifftete die Cathedral-Kirche zu Litchfield und legte hieſelbſt einen Biſchöfflichen Sitz an: Starb im Jahre 670. und liegt zu Streanshall in der St. Peters-Kirchen begraben.

VULFHERE war der 6te König der Mercier und kam im Jahr 668. nach Chriſti Geburth zur Regierung. Er erſchlug ſeine beyden Söhne Vulfald und Rufin, weil ſie der chriſtlichen Religion geneigt waren und ſich

ohne ſein Vorwiſſen hatte tauffen laſſen. Die Königin Erminhild ließ ſie hierauff in einem ſteinern Grab zur Erden beſtatten und auf demſelbigen Platz eine ſchöne Kirche aufrichten. Der Ort iſt nach der Zeit in eine Stadt angewachſen, liegt in Staffordshire und wird Stones genannt. Der König ließ auch endlich über ſeine unmenſchliche That eine Reue ſpüren, bekannte ſich zum chriſtlichen Glauben und verwandelte die heydniſchen Tempel in chriſtliche Kirchen und Klöſter. Er ſtarb im Jahre Chriſti 674. und liegt zu Peterborough (welches er ſelbſt erbauet und zu der damaligen Zeit Medisham genennet hatte) begraben.

ETHELRED wurde, weil ſeines Brudern Sohn noch minderjährig war und zu einem Privat-Leben Luſt bezeigete, von den Merciern zu ihrem König angenommen. Den Antritt ſeiner Regierung befleckete er mit Blut, geſtallt er den Kentiſchen König Lothair unrechtfertiger Weiſe bekriegete, deſſen Länder jämmerlich verwüſtete und weder Kirchen noch Klöſter ſchonete. Da ihm aber endlich ſein Gewiſſen die von ihm vielfältig begangene grauſame Thaten für Augen ſtellete, gedachte er ſeine Schuld zu büſſen und ließ anfänglich zu Beadney in Lincolnshire ein treffliches Kloſter auffbauen, nachgehends reſignirte er an Kenred Crone und Scepter, lebete über 12. Jahr lang als Abt im Kloſter und ſtarb endlich im Jahre 716.

KENRED war der 8te König der Mercier und führete nur 4. Jahr lang die Regierung. Denn weil er zu einer ſtillen und geruhigen Lebens-Art Luſt hatte, ſo übergab er ſeinem Vetter Chelred die Regierung, vereinigte ſich mit Offa, dem König der Oſt-Sachſen, und Edvvin dem Biſchoff zu Winchester, und gingen insgeſammt nach Rom ins Kloſter, woſelbſt ſie auch geſtorben ſind.

CHELRED war der 9te König der Mercier und nahm im 709ten Jahr nach Chriſti Geburt die Regierung über ſich. Er blieb die gantze Zeit über, da er als König regierete, wieder Inas den König der Weſt-Sachſen im Krieg verwickelt. Er ſtarb endlich im Jahr 716. und wurde zu Litchfield in der Cathedral-Kirche begraben. Zu ſeiner Zeit iſt der ſo genannte Peter-Pence oder Peter-Groſchen, welchen der König Inas dem Römiſchen Pabſt zum erſten mahl verſprochen, nemlich von einem jeglichen Hauſe 1. Engliſch Peny (oder 6. Pfennige) einzufordern, auffgekommen. Er führete anfänglich den

den Namen einer Königlichen Allmoſe, nachgehends aber verwandelte er ſich in einen Römiſchen Zoll, und muſte zu jeder Zeit richtig erleget werden.

ETHELBALD war der 10de König der Mercier. Er lebete zwar die meiſte Zeit über in Friede, war aber der Schwelgerey deſto mehr ergeben; weshalb dann Bonifacius, ein Engländer und damaliger Biſchoff zu Mentz, in einer gewiſſen Zuſchrifft einige chriſtliche Erinnerungen an ihn abgehen ließ. Dieſe gewonnen auch bey dem König einen ſolchen Eingang, daß er von ſeinem ſchändlichen Leben abſtunde, und zum Zeichen einer Reue die Kirchen von allem Tribut loß ſprach, auch die Abtey zu Crovvland zu ſtifften ſich vornahm. Unter ſeiner Regierung hielt der Ertz-Biſchoff Cuthbert im Jahre Chriſti 733. einen Provincial-Synodum, worauff in Gegenwart des Königes, ſeiner Printzen und Hertzoge unter andern beſchloſſen wurde, daß man hinführo in den Klöſtern die H. Schrifft ſtudieren und das Gebet des HErrn nebſt dem Glauben in Engliſcher Sprache lehren ſolte. Ethelbald wurde in einem ohnweit Tamworth mit den Weſt-Sachſen gehaltenen Treffen auff Anſtifften eines von ſeinen Haupt-Leuten verrätheriſcher Weiſe entleibet und liegt zu Repton in Derbyshire begraben.

OFFA war der 11te König der Mercier, und kam im Jahr Chriſti 758 zur Regierung. Er ſoll (der Ausſage nach) lahm, blind und taub zur Welt gekommen, und biß zum Männlichen Alter ſo geblieben ſeyn. Die Engliſchen Scribenten nennen ihn durchgehends einen überaus behertzten und verwegenen König, dem nichts ohnmöglich in der Welt vorgekommen, wozu er nicht durch Kühnheit hätte gelangen wollen. Die Kentiſchen muſten ſeinen Grimm am erſten erfahren, deren König Alricum er mit eigener Hand zu Boden fällete. Hierauff marſchierete er von Süden nach Norden und verherete jenſeit des Humber-Fluſſes alles, was ſich ihm nur wiederſetzen wolte. Wie er von dannen im Triumph zurück kam, bezwang er Kenwolph und ſeine Weſt-Sachſen, ſchlug auch Marmadium, der Britten König, wei er des vorigen Parthey angenommen hatte, aus dem Felde. Er ließ zwiſchen ſeinen und der Britannier Gräntzen, nemlich von Baſingwark in Flintshire und Nord-Wales, nicht weit vom Munde des Dee Fluſſes, bis an den Einfall des Wye-Fluſſes ohnweit Briſtol einen tieffen Graben machen. Man ſiehet von demſelben noch heutiges Tages einige Spuren und pfleget ihn

Clawdh-Offa oder Offa's Graben zu nennen. Unter ſeiner Regierung wagten die Dänen einen Einfall in England, wurden aber mit blutigen Köpffen nach ihren Schiffen zurück gewieſen, nachdem ſie ihre gantze Beute hinterlaſſen, und einige unter ihnen mit dem Leben bezahlen muſten. Dieſer König trat endlich ſeinem Sohn Egfryd die Helffte des Königreichs ab, ging hierauff nach Rom und erlegte dem Pabſt Hadriano ſtatt eines Tributs den ſogenannten Peter-Groſchen. Bey ſeiner Rückkunfft vermachete er auch zum Zeugnis einer Reue, die er wegen des vielfältig-vergoſſenen Blutes ſpüren lieſſe, den zehenden Theil ſeiner Güter an die Geiſtlichen und Armen. In der Stadt Bath bauete er ein Mönchs-Kloſter und in Warwickshire eine Kirche/ die noch bis auff den heutigen Tag von ihm den Nahmen führet und Off-Church genannt wird. Er ſtarb zu Offley im Jahre Chriſti 794. und wurde auſſerhalb der Stadt Bedford in einer am Ufer des Owſe-Fluſſes auffgerichteten Capelle (welche aber nach der Zeit die Gewalt des Strohms weggeſpület hat) zur Erde beſtattet. Schließlich mercken wir noch, daß unter ſeiner Regierung Sigebert, König der Weſt-Sachſen im Jahr 755. von einem Schwein-Hirten erſchlagen worden.

EGFRYD, Des vorigen Königes Sohn, reſtaurirte den Kirchen ihre Freyheiten, die ihnen ſein Vater genommen hatte, ſtarb im erſten Jahr ſeiner Regierung und wurde in der Abtey-Kirche zu St. Albans, die ſein Vater erbauet hatte, beygeſetzet.

KENWOLPH war der 13te König der Mercier und trat im Jahr Chriſti 795. ſeine Regierung an, welche er ſehr löblich führete, ſintemahl er ſich in ſeinem gantzen Leben des Friedens, der Gottesfurcht und der Gerechtigkeit beflisse: Wurde er aber ja zum Unfriede genöthiget, ſo befochte er gemeiniglich wieder ſeine Feinde den Sieg. Er trieb die Einwohner in Kent zu Paaren, führete ihren König gefangen hinweg, und überließ das Königreich an Cuthred. Er ließ zu Winchcomb in Gloceſtershire eine ſchöne Kirche aufführen, bey deren Einweyhung er den gefangenen König Pren vor den hohen Altar zu ſich kommen hieß und denſelben bey ſolcher ſolennen Gelegenheit in eine völlige Freyheit ſetzete. Er ſtarb im Jahre 819. und wurde zu Winchcomb beygeſetzet, woſelbſt auch ſein Sohn Kenelm, welchen ſeine Schweſter Quendred ermordet hatte, begraben lieget. Zu

ſei-

ſeiner Zeit florirte der gelehrte Engländer Alcuinus, Kayſers Caroli M. Hofmeiſter, der ſonderlich wieder die Bilder-Anbetung geſchrieben hat.

Die IIte Haupt-Section.

Was für Könige nach der Monarchie in England regieret haben.

Inhalt.

§. 1. Von den Sächſiſchen Königen.

Egbertus, A. C.	819	Edwardus Senior	901	Edgarus	959
Ethelwolf	836	Ethelſtan	924	Edwardus Martyr	975
Ethelbaldus	855	Edmundus	940	Ethelredus	978
Ethelbertus	860	Edredus	946	Edmondus Ironſide	1016
Alfredus	872	Edwinus	955		

§. 2. Von den Däniſchen Königen.

Canutus	1017	Haroldus	1035	Hardi Canutus	1040

§. 3. Von den wiedereingeſetzten Königen aus dem Sächſiſchen Geblüt.

Edwardus Confeſſor	1042	Haroldus	1066

§. 4. Von den Normänniſchen Königen.

Guilielmus Conquæſtor.	1066	Henricus I.	1100
Guilielmus II.	1087	Stephanus.	1135

§. 5. Von den Königen aus dem vereinigten Sächſiſchen und Normänniſchen Geblüt.

Henricus II.	1154	Henricus III.	1216	Edwardus III.	1327
Richardus I.	1189	Edvvardus I.	1272	Richardus II.	1377
Johannes	1199	Edvvardus II.	1307		

§. 6. Von den Königen aus dem Hauſe Lancaſter, insgemein genannt von der rothen Roſe.

Henricus IV.	1399	Henricus V.	1412	Henricus VI.	1422

§. 7. Von den Königen aus dem Hauſe York, insgemein genannt von der weißen Roſe.

Edvvardus IV.	1461	Edvvardus V.	1483	Richardus III.	1483

§. 8. Von den Königen und Königinnen aus den vereinigten Häuſern Lancaſter und York.

Henricus VII.	1485	Edvvardus VI.	1547	Eliſabeth	1558
Henricus VIII.	1509	Maria I.	1553		

§. 9. Von den Königen und Königinnen von Groß-Britannien.

Jacobus I.	1602	Jacobus II.	168$\frac{4}{5}$	Anna	170$\frac{1}{2}$
Carolus I.	1625	Guilielmus III. und Maria II.	1688	GEORGIUS	1714
Carolus II.	1648				

§. 1. Von den Sächſiſchen Königen.

1. *EGBERT* war der 18te König der Weſt-Sachſen, liebte den Krieg und ſtifftete die Engliſche Monarchie. Den erſten Krieg führete er wieder die Cornwaller und Welſchen, die noch ein Uberbliebſel der alten Britten waren. Sie bothen ihm aber über 14. Jahr lang tapffer die Spitze, wodurch er dann in eine ſolche Wuth geſetzet wurde, daß er alle Britten, die ſich nur dißeit Offa's-Ditch (König Offa's Graben) auf Engliſchen Boden blicken lieſſen, ſo fort wie Hunde tod zu ſchlagen Befehl ertheilete. Ihre gröſſeſte Stadt Caer-legion (heutiges Tages Weſtcheſter genannt) ließ er erobern und zu London warff er die obgedachte Statua des Brittiſchen Printzen Cadvvallo herunter und befahl ſie in Stücke zu zerſchlagen. Er bezwang die Einwohner in Kent, imgleichen die Oſt-Sachſen, Oſt-Angeln und Mercier und vereinigte deren Länder mit ſeinem Königreich; ja er war ſo glücklich, daß ſich alle Engliſche Provintzien ſo gleich bey ſeiner ankommenden Krieges-Macht ergaben. Da er nun gantz England unter ſeinen Fuß gebracht hatte, ließ er ſich im Jahre Chriſti zu Wincheſter, als woſelbſt bisher die Weſt-Sächſiſchen Könige reſidiret hatten, zum abſoluten Monarchen über die gantze Inſul krönen und nennete den Südlichen Theil derſelben

ſelben Engel-lond, welches ſich nach der Zeit in England zuſammen gezogen. Unter ſeiner Regierung ländeten die Dänen zu dreyen verſchiedenen mahlen in England, ſonderlich aber zuletzt mit einer Armee von 23000. Mann. Er nöthigte ſie aber ihren Rückweg auffs ſchleunigſte zu befördern, ihn aber in der völligen Poſſeßion ſeiner Länder ungeſtört zu laſſen. Er ſtarb endlich im Jahr 836, nachdem er 17. Jahr dem Regiment vorgeſtanden hatte und ward zu Wincheſter begraben.

II. *ETHELWOLF*, Egberts Sohn, war Biſchoff zu Wincheſter und ſchwer dahin zu bringen, die ihm zugefallene Krone anzunehmen. Er hatte die gröſſeſte Veneration für den Päbſtlichen Stuhl, war ein ungemeiner Freund der Geiſtlichen und wuſte dabey das Frauen-Zimmer galant zu accommodiren. Er ging nach Rom Wahlfahrten, confirmirte den Peter-Groſchen und machte einen Theil von England dem Pabſte zinßbahr. Währender ſeiner Regierung wurde er zwar von den Dänen beunruhiget, erhielte aber endlich bey Okely einen vollkommenen Sieg über ſie. Zu ſeiner Zeit verheereten auch die Schotten das Königreich der Picten. Er regierete 19. Jahr und hinterließ 4. Söhne, die alle mit der Zeit zur Crone gelangeten, nemlich Ethelbald, Ethelbert, Ethelred und Alfred.

III. *ETHELBALD* nahm ſeine Stieff-Mutter die ſchöne Judith (Kayſers Caroli Calvi Tochter) zur Gemahlin. Seine Regierung dauerte nur 5. Jahr, hatte aber das Glück denen Dänen zu hart zu ſeyn. Er ſtarb Anno 860. und wurde zu Salisbury beygeſetzet.

IV. *ETHELBERT* war Ethelbalds Bruder und ein ſehr tugendhaffter Printz. Die Dänen machten ihm öffters Unruhe, er befochte aber zu verſchiedenen mahlen einen Sieg über ſie. Er ſtunde nur 6. Jahr dem Regiment vor und liegt zu Sherbourn begraben.

V. *ETHELRED*, Ethelberts Bruder, lieferte den Dänen, welche alle Arten der Grauſamkeit ausübeten und weder Stand noch Alter verſchoneten, in einem einzigen Jahr 9. Feld-Schlachten. Sie waren zu der damaligen Zeit noch Heyden und man konte nichts als einen barbariſchen Umgang von ihnen erwarten. Sie ſetzeten die berühmte und groſſe Stadt York in Feuer und verheereten einen Hauffen Klöſter. Er hörete nach 6. Jahren auf zu regieren und wurde zu Winburn in Dorſetshire begraben.

VI.

VI. *ALFRED* oder *ELFRED*, Ethelred's Bruder, war zu Wantage in Barkshire gebohren. Er beſaß das Lob eines vortrefflichen Printzen und zeigete ſich jeder Zeit als einen groſſen Liebhaber der Gelehrſamkeit. Er wurde von den Dänen hart zugeſetzet, verkleidete ſich aber öffters in einen Spielmann und genoß ſolcher geſtalt die Freyheit das Däniſche Lager zu beſuchen. Da er nun die beſte Gelegenheit dem Feinde eins anzubringen erblickte, verſamlete er ſeine zerſtreuete Völcker, überfiel die Dänen ohnweit Abington und ſchlug ſie mit ihrem groſſen Verluſt in die Flucht. Hubba, einer der beſten Däniſchen Generalen, blieb auf dem Platz, und die berühmte Standarte, genannt Reafan, wurde erobert. Nachdem er ſich auf dieſe Weiſe die verdrieslichen Gäſte vom Halſe abgewehnet hatte, war er auf nichts ſo ſehr bedacht, als Gerechtigkeit und Gelehrſamkeit in Flor zu bringen. Er ließ die Stadt London, welche die Dänen abgebrannt hatten, im Jahre Chriſti 886. auffs beſte repariren. Zu Edelingſey und Wincheſter ſtifftete er Mönchs-Klöſter und zu Shaftsbury legete er ein Nonnen-Kloſter an und machte ſeine Tochter Ethelgeda hierüber zur Abtißin. Es war ihm nichts ſo koſtbahr als die Zeit, deswegen er Tag und Nacht in 3. Theile abſonderte. Acht Stunden wandte er auf meditiren, leſen und beten, die andern acht Stunden auf ſeine Ruhe und Geſundheit, und die dritten acht Stunden auf die Beſorgung der Staats-Affairen. Er theilete auch das Königreich zur beſſern Handhabung der Gerechtigkeit in Provintzien, Cantons oder Theile einer Provintz und Zehenden. Den Studiis war er ſo gewogen, daß er niemanden, der nicht ſtudieret hatte, am Hofe wolte befördert wiſſen. Dieſemnach ließ er an alle ſeine Unterthanen, die nur über zwo Morgen Landes im Beſitz hatten, einen Befehl ertheilen, ihre Söhne wenigſtens bis zum 15ten Jahr beym ſtudieren anzuhalten, und pflegte zu ſagen, That he reputed a Man free-born and yet illiterate no better than a Beaſt, a brainleſs-body and very Sot, d. i. Einen frey-gebohrnen Menſchen, der ſich aber auff keine Wiſſenſchafft geleget hätte, achtete er nur für ein tummes Vieh, einen albern Schöps und ungelehrigen Eſel. Seine Einkünffte ſonderte er in 6. Theile ab. Den erſten Theil widmete er den Armen; Den andern wandte er auf die Stifftung der Kirchen; Den dritten gab er den Gelehrten zu Oxford; Den vierdten vermachte er den geiſtlichen Perſonen, die das Be-

ſte

ſte der Kirche am fleißigſten beſorgeten; den 5ten theilete er unter ſeine Militz/und den 6ten lieferte er den Arbeitern und Künſtlern. Er ſtifftete die Univerſität Oxford, er ließ ſeinen Unterthanen zu gute die beſten Geſetze ins Engliſche überſetzen/und das heilige Evangelium brachte er ſelbſt in Sächſiſche Sprache/ in welcher z. E. das Vater Unſer auff folgende Art lautet: Fæder ure thu the Earth on Heafnum; Si thin Nama gehalgod; To be cume thin Rice; Gewurthe thin Willa on Eorthan ſwa ſwa on Heafnum; Urne ge dæghwanlican Hlaf ſyle us to dæg; And forgyf us ure Gyltas, ſwa ſwa we forgivath urum gyltendum; And ne gelædde thu us on Coſenung, ac alyſe us of Yfle; Si it ſwa! Er regierete 29 Jahr, und wurde zu Wincheſter beygeſetzet.

VII. *EDWARD* zubenahmt der Aeltere, war Alfredi Sohn, und wurde zu Kingſtone gecrönet. Er erhielt bey Wodnesfield, ohnweit Wolfrune-Hampton, über die Dänen einen herrlichen Sieg, indem er deren beyde Könige, den vornehmſten Adel und eine unzählige Menge Volcks erſchlug, welches ihn dann bey den Feinden eine Furcht/ hingegen bey ſeinen Unterthanen eine Liebe zuwege brachte. Seine Schweſter Elfreda war eine martialiſche Printzeßin/und halff ihm treulich wieder die Dänen fechten. Sie muſte bey ihrem erſten Kinde groſſe Geburts-Schmertzen ausſtehen/welches ſie dann dahin bewog/ daß ſie ſich fernerhin dem Liebes-Gefechte gäntzlich entſagete, und es für eine thörichte Luſt hielte, die mit einer ſo empfindlichen Unluſt überwogen würde. König Edward regierete 23 Jahr, ſtarb im Jahre 924 zu Faringdon und ließ ſich in dem von ihm neu-auffgeführten Mönchs-Cloſter zu Wincheſter begraben. Er hatte 6 Söhne und 9 Töchter. Jene waren Ethelſtan, Elfred, Elsward, Edwin, Edmund und Edred. Er erbauete die Schlößer zu Stafford und Huntingdon, ließ auch die Städte Hereford (ehemahls Aviconium) und Mancheſter (vor Zeiten Mancunium genannt) aus ihrem Ruin wiederum aufführen.

VIII. *EDELSTAN*, Königs Edwards Sohn, wurde zu Kingſtone von Atholme, Ertz-Biſchoff von Canterbury, im Jahr Chriſti 924 gecrönet. Seiner großmüthigen Tugenden halber æſtimirten ihn faſt alle Printzen in Europa. Er überwunde die Dänen/und trieb ſie nach Northumberland. Das damahlige Königreich Wales brachte er unter ſeine Both-

mäßigkeit, und machte es ſich zinßbar. Er vereinigte auch Cornwall nebſt den Inſuln Scilly mit der Crone. Zu ſeiner Zeit lebete der berühmte Guy von Warwick, welcher Colbron, den Däniſchen Goliath erſchlug. Dieſer König ließ durch einen expreſſen Befehl die H. Bibel ins Engliſche überſetzen. Er regierete 18 Jahr/ ſtarb zu Glocester, und ward zu Malmsbury beygeſetzet.

IX. *EDMUND* war Ethelſtans Bruder, und kam im Jahr Chriſti 940 zur Engliſchen Crone. Die Dänen macheten ihm anfänglich viel zu ſchaffen/ er trieb ſie aber mit Hülffe des Königes von Schottland glücklich zu paaren, ſchlug ſie auch endlich völlig aus dem Felde. Edmund beſchenckte dieſerwegen den gedachten König mit den Graffſchafften Cumberland und Weſtmorland, die auch biß auff die Zeiten Henrici II. in der Schotten Hände geblieben ſind. Er ſtarb, nachdem er 6 Jahr lang dem Regiment vorgeſtanden hatte/ und wurde zu Glaſſenbury begraben. Seine beyden unmündige Söhne/ Edwin und Edgar, übergienge man dieſesmahl/ und beförderte ihres Vaters Bruder zur Crone.

X. *EDRED* war Königs Edmunds Bruder, entriß dem rechtmäßigen Erben die Crone / und machte in der Succeſſion eine Verwirrung. Wolſtane der Ertz-Biſchoff zu Yorck widerſetzete ſich ihm, weßhalben er denſelben gefänglich einziehen lieſſe / ſetzete ihn aber nachgehends aus Ehrerbietigkeit gegen ſein hohes Amt wiederum auff freyen Fuß. Er war in der Religion ſo ſtrenge, daß er ſich zuweilen von Dunſtan, einem Abt zu Glaſſenbury, derbe abpeitſchen lieſſe. Dieſem hatte er auch den gröſten Theil ſeines Schatzes und der koſtbarſten Juwelen anvertrauet. Er ſtarb im Jahr Chriſti 955, nachdem er 9 Jahr regieret hatte/ und ward zu Winchester beygeſetzet.

XI. *EDWIN*, des Königs Edmund älteſter Sohn / ſuccedirte ſeinem Vetter in der Regierung, und wurde ein Laſter-voller Regent. An ſeinem Crönungs-Tag debauchirte er im Angeſicht der verſammleten Nobleſſe eine gewiſſe vornehme Dame/ die ihm verwandt war, deren Ehemann er nach der Zeit aus dem Wege räumete, damit er deſto ungehinderter ſeine üppige Luſt vollführen könte. Er hatte einen unverſöhnlichen Haß wider die Mönche, jagte ſie aus ihren Clöſtern und ſetzte verheyrathete Prieſter an ihre

re Stellen. Den H. Dunſtan konte er wegen der guten Ermahnungen nicht dulden, deswegen hieß er ihm ſich aus dem Lande zu packen. Da er nun hierüber bey dem Volcke verhaßt wurde/ es auch muſte geſchehen laſſen/ daß ihm ſein junger Bruder vorgezogen worden/ grämete er ſich zu Tode, und ward, nachdem er nur 4 Jahr dem Regiment vorgeſtanden hatte / zu Winchester beygeſetzet.

XII. *EDGAR*, zubenahmt der Friedfertige, war Königs Edmunds Sohn und Edwins Bruder. Er hat zwar den Ruhm, daß er einer der gröſſeſten Sächſiſchen Monarchen geweſen, es ward aber derſelbe ſeiner exceſſiven Wolluſt halber ſehr verdunckelt. Den verbanneten Dunſtan rieff er wiederum nach Hauſe/ machete ihn zum Ertz-Biſchoff von Canterbury, warff auff deſſen Einrathen die verheyratheten Prieſter wider aus den Clöſtern, und lieferte ſie denen zuvor ausgejagten Mönchen wiederum zu ihrem Beſitz. Statt des Tributs, welchen die Welſchen ſchon ſeit Ethelſtans Regierung denen Engliſchen Königen an Gold, Silber und Vieh abgetragen hatten, wurde er mit Luduall, dem Printzen von Wales einig/ daß er jährlich an England 300 Wölffe liefern ſolte. Hiedurch wurde dieſe Inſul mit der Zeit von Wölffen (die vorhin in groſſer Menge hier anzutreffen waren) völlig entleeret. Des Königes Flotte beſtunde dazumahl in 3600 Schiffen/ bey welcher er ſich jährlich zur Sommers-Zeit perſönlich einzufinden pflegte. Dieſer König hatte einsmahls die Ehre, daß ihn nicht weniger als 8 zinßbare Printzen über den Dee-Fluß nach Cheſter, ruderten. Er ſtarb/ nachdem er 16 Jahr regieret hatte/ und wurde zu Glaſſenbury beygeſetzet.

XIII. *EDWARD* genannt der Martyrer/ Königes Edgars natürlicher Sohn, machete einen neuen Riß in der Succeſſion, da er ſeinem Bruder Ethelred, Königes Edgars rechtmäßigen Sohn/ welchen er mit der Königin Elfreda gezeuget hatte/ die Crone entwandte. Unter ſeiner Regierung gieng der vorige Streit zwiſchen den Prieſtern und Mönchen auffs neue an: Weil aber Dunſtan der Ertz-Biſchoff von Canterbury den Mönchen am meiſten beypflichtete, ſo muſten jene das Nachſehen haben. Der König regierete nur 3 Jahr/ geſtalt er auff ſeiner Stieff-Mutter der verwittweten Königin Ordre bey Corfe-Caſtle meuchelmörderiſcher Weiſe von einem Knecht mit einem Meſſer erſtochen wurde. Dieſe That erwarb

ihm nach der Zeit den Namen eines Märtyrers. Unterdeſſen machete er Platz für den rechtmäßigen König

XIV. *ETHELRED* mit dem Zunahmen der Ungerüſtete oder der niemahls bereit iſt, Königs Edgars rechtmäßiger Sohn war ein ſchwächlicher unglücklicher Printz. Zu ſeiner Zeit wurden die Engländer von den Dänen ſo ſehr geqvälet/ daß ihnen der König einen jährlichen Tribut von 40000 Pfund Sterling, welchen man das Dänen-Geld zu nennen pflegte/ verwilligen muſte. Kurtz! die Dänen/ welche bey ihren Wirthen auff freyes Conto in Qvartier lagen, wurden endlich ſo trotzig und unerträglich/ daß Ethelred, um ſich dieſer beſchwerlichen Gäſte zu entledigen, unter ſeinen Unterthanen eine hinlängliche Ordre ſtellete, in einer gewiſſen Nacht alle Dänen zu maſſacriren, welches dann im Jahr 1002, am 13ten Nov. an 24000 Mann von den Engländern glücklich bewerckſtelliget wurde. Dieſe blutige Scene ſchmertzte den König Swein, oder Sueno in Dennemarck dergeſtalt/ daß er ſo fort eine groſſe Flotte ausrüſtete, und mit einer ſtarcken Kriegs-Macht perſöhnlich nach England abſegelte. Er ländete zu erſt in den Weſtlichen Theilen von England/ und wurde kurtz darauf von ſeinem 2ten Sohn Canuto mit 200 wohl verſehenen Seegeln verſtärcket. König Ethelred machete ſich mitlerweile aus dem Staube, und muſten ſich demnach die armen Unterthanen der Gnade eines erbitterten Feindes überlaſſen. Er kam zwar auff eingezogene Nachricht von des Sueno's Tode wider zurück, ſtarb aber gleich darauff. Jene waren Ethelſtan, Egbert, Edmund, Edred, Edwy, Edgar, Edward und Elfred.

XV. *EDMUND*, Königs Ethelreds Sohn, wurde wegen ſeiner ungemeinen Stärcke Ironſide, d. i. der eiſerne Arm genannt, und war zugleich ein tapfferer Printz. Er ſtritte mit des verſtorbenen Däniſchen Königes Sueno's Sohn, dem Canuto, um die Crone/ und wurde auff beyden Seiten viel Blut vergoſſen. Endlich ſolte die gantze Sache auff der ohnweit Gloceſter im Severne-Fluß gelegenen Inſul Alney im Angeſicht beyder Armeen durch ein Duel ausgemachet werden. Indem ſich aber Canutus übermannet ſahe/ auch von Edmund eine ſchmertzliche Wunde empfangen hatte, ſo gab er hierdurch eine Gelegenheit zum Vergleich/ fielen ſich einander um den Halß und theileten dergeſtalt das Königreich unter ihnen/ daß die

die Südlichen Theile von England an Edmund verbleiben/ die Nordlichen hingegen dem Canuto heimfallen ſolten. Kurtz nach dieſem wurde Edmund von dem Hertzog Edrick hinterliſtiger Weiſe entleibet, nachdem er nur ſieben Monate lang regieret hatte. Seine hinterlaſſene Söhne Edward und Edmund begruben ihn zu Glaſſenbury; Canutus riß indeſſen das gantze Königreich zu ſich.

§. 2. Von den Däniſchen Königen.

XVI. *CANUTUS*, des Däniſchen Königs Sueno's Sohn/ behauptete/ wie kurtz zuvor gedacht worden/ nach Edmunds Tod, die Herrſchafft über das gantze Königreich/ ließ zwar Edrico dem Königs-Mörder das Haupt abſchlagen, und daſſelbe auff die höheſte Spitze zu Londen befeſtigen, jagete aber die rechtmäßigen Cron-Erben aus dem Lande/ und nahm Emma, Königs Ethelreds hinterlaſſene Wittwe zur Gemahlin, mit welcher er zweene Söhne gezeuget hat. Der erſte, Namens Sueno, ſuccedirte ihm in der Crone von Dännemarck und Norwegen, der andre aber, nemlich Canutus, wurde übervortheilet von dem folgenden König

XVII. *HAROLDO I*, Königes Canuti unächten Sohn. Er bekam wegen ſeiner Geſchwindigkeit zu Fuße den Zunamen Harefort, d. i. Haſen-Fuß. In ſeinem 5jährigen Regiment bewieß er ſich als einen vollkommenen Tyrannen. Mit der verwittibten Königin Emma gieng er grauſam um, und ihren Sohn Alfred, welchen ſie mit Ethelred gezeuget hatte/ ließ er meuchelmörderiſcher Weiſe hinrichten. Er ſtarb endlich im Jahre Chriſti 1040 zu Oxford/ und wurde zu Weſtmünſter begraben.

XIIX. *HARDI-CANUTUS*, Canuti Sohn, welchen er mit Emma gezeuget hatte, ſuccedirte dem Harold in der Crone, deſſen Cörper er wieder auffzugraben, und in den Thames-Fluß zu werffen befahl. Er ließ die Königin Emma und ihren Sohn Edward alle Freundlichkeit genieſſen; führete aber ein epicuriſch Leben, und fiel beym Geſöffe todt zur Erde, nachdem er nur 2 Jahr regieret hatte. Sein Cörper wurde zu Winchester beygeſetzet. Hiemit endigte ſich nun die Tyranney der Dänen in England/ welche über 200 Jahr lang dieſe Nation ſchrecklich geplaget hatten. Die Engländer waren ſo froh, daß ſie auch nachher eine geraume Zeit den 8ten Tag des Monats Junii, (als an welchem der König ſein Leben endigte/) in lauter

Freude celebrirten, und dieſe Zeit Hocktide oder Huxtide, d. i. eine Zeit der Schmähung und Verſpottung, womit anietzo die Däniſche Nation wäre überfallen worden / zu nennen pflegten. Nunmehr wurden die aus dem Sächſiſchen Geblüt wieder zur Crone erhoben: Die noch übrig gebliebene Dänen vermiſchten ſich mit den Engländern / und macheten gleichſam eine Nation mit einander aus.

§. 3. Von den wiedereingeſetzten Königen aus dem Sächſiſchen Geblüt.

XIX. *EDWARDVS* zubenahmt *CONFESSOR*, Ethelreds ſiebender Sohn, welchen er mit der Königin Emma gezeuget hatte / ſuccedirte dem König Hardi-Canuto in der Regierung. Solchergeſtalt kam zwar die Crone wiederum auff die Sächſiſche Linie, es muſten aber nichts deſto weniger die nähern Cron-Erben, nemlich ſeines Bruders Edmunds Ironſide beyde Söhne Edward und Edmund der Succeſſion zum Præjuditz zurückſtehen. Dieſer König war ſonſt ein tugendhaffter Herr / jedoch nicht ohne Fehler. Mit ſeiner leiblichen Mutter verfuhr er auff Einrathen des Ertz-Biſchoffs von Canterbury und des Grafen von Goodwin von Kent einigermaſſen zu ſcharff / da er dieſelbe nicht allein aller ihrer Juwelen beraubete / und zu Worwell gefangen ſetzete / ſondern ſie auch das Feuer-Urtheil, (bey den Engländern Ordeal oder Ordalium genannt, da die beſchuldigte Perſon ſich des Verbrechens halben zu rechtfertigen, baarfüßig mit verbundenen Augen über glüende Pflug-Eiſen gehen muſte,) erfahren lieſſe. Wie aber die verwittwete Königin hierdurch, da ihr nicht der geringſte Schaden widerfuhr / ihre Unſchuld an den Tag legete, ließ ſich der König ſeinen begangenen Unfug leyd ſeyn, und ſuchete ſich mit der beleidigten Mutter bey Zeiten auszuſöhnen. Den Grafen Goodwin, einen der gröſſeſten im Reich, verwieß er des Landes / ruffete ihn aber bald wiederum zurück; jedoch hatte dieſer das Unglück, an einem Biſſen Brodt zu erſticken. Harold, Goodwins Sohn / eroberte unter ſeiner Regierung das Königreich Wales. Dieſer König brachte das ſo genannte Danegelt ab / welches man ſchon 40 Jahr her den Dänen aus dem Lande entrichten müſſen. Er ſoll auch der erſte geweſen ſeyn / der die Kröpffe (bey den Engländern Kings-Evil, das Königes-Ubel genannt,

nannt,) getheilet hat. Er reparirte die Abtey zu Weſtmünſter, ſtarb nach einem 24jährigen Regiment ohne Erben/ und wurde in der beſagten Abtey beygeſetzet; Da er nach der Zeit canoniſiret worden, hat man ihn S. Edward zu nennen angefangen. Seine Liebe und beſondere Affection, die er gegen Guilielmum, einen Hertzog von Normannien hatte, bahnete dieſem den Weg zur Engliſchen Crone.

XX. *HAROLDVS* II. des Grafen Goodwin Sohn, welchen er mit Thyara, Königes Canuti I. unächten Tochter, gezeuget hatte, ſuccedirete dem Edward, zum Præjuditz des Edgari Atheling, welcher Königes Edmundi Ironſide Groß-Sohn war/ in der Crone/ beſaß aber das auff eine unrechtmäßige Art ihm angemaſſete Reich nicht länger/ als 8 Monate/ geſtalt er von Guilielmo dem Hertzog von Normannien in einem Treffen erſchlagen wurde. Die Engliſche Nation hatte ſich zu der damahligen Zeit durch die Frantzöſiſche Sprache und Moden ſehr bethören laſſen/ welches dann zuletzt das Frantzöſiſche Regiment ſelbſt nach ſich zog. Dieſe fatale Bataille geſchahe im Jahr 1066 am 14ten Oct. 9 Engliſche Meilen von Haſtings in Suſſex. Die Engländer giengen Anfangs mit groſſer Furie auff den Feind loß/ und hieben mit ihren ſchweren Schlacht-Axten oder Hellebarten alles, was ihnen vorkam, zu Boden/ wurden aber auff eine liſtige Art von den Normännern, die ſich mit Fleiß in guter Ordnung zurückzogen, in Confuſion gebracht/ und hierauff totaliter geſchlagen. Von Normänniſcher Seite ſollen nur 6013 Mann geblieben ſeyn, wo hingegen die Engländer 67974 Mann nebſt der meiſten Nobleſſe und dem König ſelbſt verlieren muſten. Der Königl. Cörper wurde zu Waltham in Eſſex beygeſetzet.

§. 4. Von den Normänniſchen Königen.

XXI. *GVILIELMVS* I. (oder nach dem Engliſchen Ausdruck, William Conqueror,) mit dem Zunamen Conquæſtor, der 7de Hertzog von der Normandie/ Hertzogs Roberti Sohn, welchen er mit der Harlot, eines Gerbers Tochter/ gezeuget hatte, machete nach Königs Edwards Ableben einen Anſpruch an die Engliſche Crone, und prætendirte dieſelbe aus dem Rechte einer Donation, da ihn ſein Vetter Edwardus, zubenahmt Confeſſor, zum

Reichs-

Reichs-Erben eingeſetzt hätte. Um nun ſelbige in Beſitz zu nehmen ländete er mit ſeiner Macht zu Pevenſey in Suſſex an, ſetzete die Flotte mit Fleiß in den Brand, und ließ ſeinen Leuten wiſſen, ſie müſten anietzo entweder ſiegen oder erliegen. Hierauff liefferte er dem König Harold eine Bataille, erlegte ihn nebſt ſeiner gantzen Armee, und gewonne durch dieſe eintzige Schlacht die Crone von England/ welche in den bißhero mit den Dänen geführten Kriegen ſo viel Blut gekoſtet hatte. Dieſer Guilielmus kam nun zwar als ein Uberwinder zur Crone/ regierete aber gleich einem Tyrannen. Er machete die Engländer Wehr- und Waffen-loß, und geſtattete ihnen nach 8 Uhr des Abends weder Rauch noch Licht. Er bauete die Tower oder das Schloß zu London/ und legte noch mehr Feſtungen an, um das Volck hierdurch im Zaum zu halten. Alle Ehren Stellen und Chargen, wobey etwas zu erjagen ſtunde/ ertheilete er ſeinen Normännern. Jedoch confirmirete er den Engländern ihre Geſetze/ welche ihnen Eduardus Confeſſor gegeben hatte/ fügete denenſelben noch einige Gewohnheiten aus der Normandie hinzu, und ließ ſie alle zuſammen in Normänniſcher Sprache abfaſſen. Ob aber gleich die meiſten Engländer dieſe Sprache nicht verſtunden/ ſo muſten ſie es doch theuer entgelten/ wann ſie ſich denen Geſetzen nicht gemäß bezeigten. Die Einwohner der Provintz Kent drungen ihm durch ein liſtiges Stratagema einige beſondere Freyheiten ab. Er riß viele Kirchen-Güter zu ſich, und machete in Hampſhire wegen des hieſelbſt angelegten neuen Waldes 36 Städte und Dörffer nebſt eben ſo vielen Kirchen dem Boden gleich/ in welchem Wald aber nach der Zeit zweene von ſeinen Söhnen auf der Jagt ums Leben kamen. An demjenigen Ort, wo König Haroldus erſchlagen wurde, ließ er Battel-Abbey auffbauen, und verfertigte hieſelbſt das groſſe Lehen-Buch oder Regiſter von allen Land-Gütern in England und von ihrem Werthe, welches noch heutiges Tages in der Königl. Schatz-Cammer verwahret und Dooms-day-book genannt wird. Unter ſeiner Regierung wurde der Ertz-Biſchoff von York zum Primaten von England/ der Ertz-Biſchoff von Canterbury aber zum Primaten von gantz England erkläret. Er machte ſich durch ſeine allzuſcharffe Regierung das Leben ſelbſt ſauer. War er in England, ſo rebellirten ſeine Unterthanen in der Normandie/ gieng er dort hinüber, ſo hatte er von den Engländern eben daſſelbe zu erwarten.

warten. Schott- und Jrrland beunruhigte ihn gleichfalls. Mit einem Wort/ es konten ihn weder die Unterthanen lieben, noch ſeine Nachbarn leiden. Endlich ſtarb er zu Caen in der Normandie, nachdem er 21 Jahr in beſtändiger Unruhe regieret hatte/ und wurde ohne alle Leichen-Ceremonien daſelbſt beygeſetzet. Er hinterließ 3 Söhne Robertum, Guilielmum und Henricum. Der älteſte ſuccedirte dem Vater in dem Hertzogthum Normannien: Guilielmus bekam die Crone von England/ und der 3te war dieſem darin der näheſte.

XXII. *GVILIELMVS* II. mit dem Zunamen Rufus, ſchnappte ſeinem älteren Bruder Roberto zum Præjuditz nach der Crone, und drung vermöge einer kräfftigen Influentz/ die der Ertz-Biſchoff Lanfrank in das Volck hatte, damit durch. Robertus kam zwar aus der Normandie (woſelbſt er ſich bißher auffgehalten hatte) zurück nach England, die Sachen wurden aber unter ihnen dergeſtalt vermittelt, daß Guilielmus ſeinem Bruder Roberto jährlich 3000 Marck zahlen und/ im Fall dieſer jenem überleben dürffte, ſelbigem die Crone hinterlaſſen ſolte. Dieſer König wuſte ſich in die Gemüther ſeiner Unterthanen beſſer zu ſchicken, als ſein Vater. Er bauete die Weſtmünſter-Halle, die er ihm aber nicht groß genug zu ſeyn einbildete. Den Ertz-Biſchoff von Canterbury, Anshelmum, verwieß er des Landes, weil er des Königes Authorität zu kräncken bedacht war. Er hielt dieſen Sitz 4 Jahr lang vacant, und zog mittlerweile die Einkünffte in die Königl. Schatz-Cammer. Er trieb auch ſeinen Vetter, den Biſchoff Odo, aus dem Lande/ weil er deſſen Bruder Robertum wider ihn auffzuwiegeln ſuchete. Den Schottiſchen König Malcolm machete er ſich zinßbar/ und unterdrückte verſchiedene Rebellionen in Wales. Unter ſeiner Regierung wurden des Grafen Godwins Land-Güter, die in 5000 Acker oder Morgen Landes beſtunden, vom Waſſer überſchwemmet. Er endigte ſein Leben in dem von ſeinem Vater angelegten neuen Wald, da er unverſehener Weiſe von einem Pfeil/ welchen der Ritter Walter Tyrrel auff einen Hirſch richtete, getroffen wurde. Sein Regiment dauerte 13 Jahr, und der Königl. Cörper wurde zu Winchester beygeſetzet.

XXIII. *HENRICVS* I. ſeiner Gelehrſamkeit halber zubenahmt Beauclerc, war Guilielmi Conquæſtoris jüngſter Sohn/ und ſuccedirte ſeinem

nem mittlern Bruder/ während der Zeit, da ſich der älteſte Robertus im heil. Lande auffhielt, in der Regierung. Wie dieſer hierauff ſchleunigſt zurück eilete/ ſo machete ſich Henricus zum Vergleich fertig / und verwilligte ſeinem älteſten Bruder eben dieſelbe Summa, die er unter der vorigen Regierung aus England jährlich gehoben hatte. Der König führete den freyen Gebrauch des Feuers und Lichts, welchen ſein Vater verboten hatte, wiederum im Lande ein/ verziehe ſich beym Antritt ſeiner Regierung aller damahligen Cron-Schulden, bekräfftigte des Eduardi Confeſſoris Geſetze/ und etablirte das Ellen-Maaß. Der Geiſtlichkeit einen Gefallen zu erweiſen, rieff er den Ertz-Biſchoff Anshelmum aus ſeinem Exilio zurück nach England: Weil er aber die vom Könige vorgezogene Biſchöffe nicht einweyhen wolte/ wurde er abermahls des Landes verwieſen, da indeſſen das Ertz-Bißthum nebſt andern Biſchöflichen Sitzen eine gute Weile vacant bliebe. Gegen ſeinen älteſten Bruder bewieſe er ſich nicht allein undanckbar / ſondern auch grauſam; geſtalt er denſelben ſeines Hertzogthums Normannien beraubete/ und gefänglich nach England überbrachte. Er ließ ihn in Cardiff-Caſtle einſperren und über 26 Jahr lang ſehr harte Tractamente genieſſen. Der König vermählete ſich mit des Schottiſchen Königes Malcolm's Tochter/ der Maud, welche noch von Edmund Ironſide abſtammete, und zeugete mit ihr Wilhelmum, ſeinen älteſten Sohn/ der ſich an des Hertzogs von Anjou Tochter verheyrathete. Da ſie aber in groſſem Staat und Pracht von Franckreich nach England hinüber ſegeln wolten, wurden ſie bey einem entſtehenden Ungewitter nebſt noch zween Königlichen Kindern und vielen vornehmen Standes-Perſonen von der See überwältiget. Wie die Univerſität Oxford ehemahls von Alfredo wieder auffgerichtet wurde/ alſo ſuchete dieſer König die Univerſität Cambridge in guten Stand zu bringen. Einige wollen auch Henricum für den Stiffter des Ober-Parlement-Gerichts angeben. Die Welſchen litten unter ſeiner Regierung eine groſſe Niederlage. Der König beſchloß in Franckreich ſein Leben / wurde aber nach England übergebracht, und in der Abtey Reading begraben. Er hatte 25 Jahr regieret, und hinterließ ſeine eintzige Tochter Maud zur Cron-Erbin. Weil ſie aber den ſchweeren Haß der Geiſtlichen erfahren muſte/ ſo kon-

konte ſie es nicht hindern / zu ihrem Præjudiz einen andern vorgezogen zu ſehen.

XXIV. *STEPHANUS*, Guilielmi Conquæſtoris Groß-Sohn / welchen ſeine Tochter Alice von ihrem Gemahl Stephano, Grafen von Champagne und Blois empfangen hatte / ſuccedirte Henrico wider Eyd und Pflicht durch Hülffe der Geiſtlichkeit in der Crone. Um ſich nun gegen ſeine Wohlwoller danckbar zu beweiſen, verſprach er den Geiſtlichen ihre Ehren-Stellen mit nichten an ſich zu reiſſen, ſondern wolte ſie vielmehr von aller weltlichen Macht / auch in Criminal-Sachen / eximirt wiſſen. So ſehr er ſich aber die Geiſtlichkeit hierdurch obligirete / ſo muſte er nichts deſto weniger / als ein Uſurpateur des Reichs, die gantze Zeit über, da er dem Regiment vorſtunde / in ſtetswährender Unruhe leben, allermaſſen die rechtmäßige Cron-Erbin auf die Behauptung ihres Rechts mit äuſſerſter Macht bedacht war. Sie rettete ſich zu verſchiedenen mahlen mit genauer Noth aus der Schlinge / ſonderlich da ſie ſich zu einer gewiſſen Zeit im Sarge muſte aus der Stadt tragen laſſen. Der König aber wurde einsmahls gefänglich eingebracht; jedoch erließ ſie ihn auff erhaltene Nachricht von ſeines Sohnes Euſtace Tode mit dieſer Bedingung des Gefängnißes / daß er ihren Sohn Henricum zum Cron-Erben beſtätigen muſte. Er ſtarb nach einem 19jährigen Regiment zu Dover und wurde zu Feversham beerdiget. Er hat ſchließlich den Ruhm / daß er ein tapfferer Printz geweſen.

§. 5. Von denen Königen aus dem vereinigten Normänniſchen und Sächſiſchen Geblüte.

XXV. *HENRICUS* II. Königs Henrici I. Groß-Sohn, welchen ſeine Tochter Maud (oder Matilda) von ihrem Gemahl Plantagenet empfangen hatte / ſuccedirte nunmehro dem verſtorbenen König Stephano am näheſten in der Crone. Weil ſein Groß-Vater aus dem Normanniſchen Geblüte war / und ſeine Mutter von dem Sächſiſchen König Edmund, zubenahmt Ironſide, herſtammete, ſo wurden beyde Linien in ſeiner Perſon wiederum vereiniget. Man nennete ihn insgemein Henry-Fitz-Empreſs, (Henricum Imperatricis filium,) weil ſeine Mutter anfänglich mit dem Teutſchen Kayſer Henrico V. vermählet war. Sein Vater Geofry

Plantagenet war ein Graf von Anjou, Turaine und Maine, welche Frantzöſiſche Provintzien dann vermöge Rechtens der Crone von England zufielen. Mit ſeiner Gemahlin Eleonora ererbete er auch das Hertzogthum Aquitanien/welches damahls Poitou, Xaintonge, Guienne und Gaſcogne im Begriff hatte. Nebſt dieſen brachte er noch die beyden Engliſchen Grafſchafften Cumberland und Weſtmorland, welche über 200 Jahr lang denen Schotten waren unterwürffig geweſen/ wieder unter ſeinen Fuß / bezwang die Welſchen, und eroberte das Königreich Irrland. Er war allerdings ein mächtiger Printz, aber dabey unglücklich wegen ſeiner eifferſüchtigen Gemahlin und ungerathenen Kinder, die ſich von ihrer Mutter jederzeit wider ihn auffwiegeln lieſſen. Wie Henricus einsmahls nach der Normandie verreiſet war, erſahe die Königin eine bequeme Gelegenheit/ ihre Nachbegierde gegen den König auszulaſſen, indem ſie deſſelben zu Woodstock im Königlichen Pallaſt verwahrete ſchöne Concubine, Namens Roſamund, mit Gifft hinrichtete: Sie muſte aber dieſer Miſſethat halber biß an des Königs Ende im Gefängniß verharren. Thomas Becket, Ertz-Biſchoff von Canterbury, war ihm gleichfalls ein Stachel im Auge. Indem nun vielfältige Klagen über das gottloſe Verfahren der Geiſtlichkeit einlieffen / Becket aber den Mord und die Hurerey ſolcher geiſtloſen Böcke nicht ſtraffen wolte, ſo wurde er hierüber vom Könige des Landes verwieſen. Und da er nach der ihm verwilligten Zurückkunfft nichts deſtoweniger in Halsſtarrigkeit verharrete/ der König aber aus Ungedult ſich dieſes unartigen Menſchen loß zu ſeyn wünſchete/ ſo machten ſich gleich darauff 4 Höflinge fertig/den Königl. Wunſch zu erfüllen, drungen am Weyhnachts-Tage zu Canterbury in die Cathedral-Kirche, und ermordeten den Ertz-Biſchoff vor dem Altar. Die Thäter ergriffen ſo fort die Flucht, der König muſte ſich indeſſen zu einer ihm auffgelegten ſcharffen Buße bequemen. Er verfügte ſich nemlich von Hampton baarfuß nach dem Capittel-Hauſe zu Canterbury, (welche Oerter 3 Engliſche Meilen von einander entlegen ſind,) und ließ ſich von den hieſigen Mönchen 80 Rücken-Schmitze mit Ruthen geben. Solchergeſtalt demüthigte er ſich für Beckets Geiſt / und leiſtete der verwegenen und unverſchämten Cleriſey einen abſoluten Gehorſam. Unter dieſes Königes Regierung wurde die reiche Abtey zu Glaſſenbury von

der

der himmliſchen Flamme angezündet und völlig in die Aſche geleget. Henricus regierete 35 Jahr, ſtarb zu Chinon in der Normandie, und wurde zu Font-Everard beygeſetzet.

XXVI. *RICHARDUS* I. wegen ſeiner auſſerordentlichen Stärcke genannt Cœur de Lion, war Henrici II. älteſter Sohn/ und ſuccedirte ſeinem Vater in der Regierung. Er ſignaliſirte ſich ſonderlich in dem ſo genannten heiligen Kriege/ und wohin er ſich nur wendete/ da waren Furcht und Schrecken ſeine Vorläuffer; ſo gar/ daß die Saracenen bey Erwehnung ſeines Namens (auff gleiche Art/wie die Frantzoſen in dem letzten Krieg mit dem Namen Marlborough) ihre Kinder ſcheu und ſtille zu machen/ die Gewohnheit hatten. Er eroberte die Inſul Cypern, weil er aber von den Frantzoſen verlaſſen wurde/ ſo muſte er ſich die Gedancken von der Einnehmung der Stadt Jeruſalem vergehen laſſen/und mit ſeiner Flotte zurück eilen. Kaum hatte er ſich zu Schiffe begeben, da ihm Wind und Wetter contrair fiel/ die Flotte von einander trennete/und den König wiederum ans Land ſetzete. Er faſſete dieſemnach den Schluß ſeine Retour durch Teutſchland zu beſchleunigen/ wurde aber im Kayſerlichen Lande unter einer Beſchuldigung, daß er des Marggrafen Conradi Tod zu Tyrus hätte befördern laſſen/ſo lange angehalten/biß er ſich mit 150000 Marck Silber gelöſet hatte. So bald er in ſeinem Lande angekommen war/brach zwiſchen ihm und dem König von Franckreich ein blutiger Krieg aus. Er erhielt zwar bey Giſors einen mercklichen Sieg über die Frantzoſen / wurde aber bey der Belagerung der Feſtung Chaluz von einem Pfeil getödtet. Man beſtattete ihn hierauff/ nachdem er 10 Jahr regieret hatte, zu Font-Everard bey ſeines Vaters Füſſen zur Erde. Zu ſeiner Zeit lebeten die beyden genereuſen Räuber Robin Hood und Little John (kleiner Johannes,) welche die Reichen plünderten und den Armen ein Allmoſen gaben.

XXVII. *JOHANNES*, mit dem Zunahmen Lackland, d. i. ohne Land, ſuccedirte ſeinem Bruder Richardo in der Regierung, und entriß ſolcher geſtalt dem Printzen Arthur, ſeines ältern Bruders Geofrys Sohn, als näheren Erben die Crone, ließ ihn auch zu deren Befeſtigung unrechtfertiger Weiſe aus dem Wege räumen. Hierauff gieng es dem König auf allen Seiten unglücklich, und das gantze Königreich war ſeinem Untergange

ſchon ziemlich nahe gekommen. Weil er jemanden wider des Pabſts Ordre zum Ertz-Biſchöflichen Sitz befördert hatte/ ſo wurde er von demſelben in den Bann gethan/ des Königreichs verluſtig erkläret, und das gantze Land vom Gehorſam gegen ihn loßgeſprochen. Solcher geſtalt lebete das Volck auff Ihro Heiligkeit Commando über 6 Jahr lang mit den wilden Gänſen in die Wette. Mitlerweile überfiel der König Philippus in Franckreich im Jahr 1202 diejenigen Herrſchafften/ welche die Engländer auff Frantzöſiſchen Boden im Beſitz hielten/ und machete ſich ferner fertig in England einen Einfall zu wagen. Das Ober-Hauß haſſete den König/ ſtunde in Waffen wider ihn auff, und begehrte den Frantzöſiſchen Dauphin zum König von England. Es ländete derſelbe zwar an/ wie er aber viele mißvergnügte Gemüther vor ſich ſahe, wolte er lieber nach ſeiner Heymath zurückkehren. König Johannes ſahe, daß er ſich nicht beſſer retten könte, als wenn er ſich und die Engliſche Crone Ihro Heiligkeit dem Pabſt unterwürffe/ um deswillen kroche er bey demſelben zu Creutze, und verſprach ihm jährlich 10000 Marck, ſtatt eines Tributs zu erlegen. Hierauff lenckten ſich nun die Affairen gäntzlich nach einem andern Weg/ und die Frantzoſen ſchlugen in ihrem Deſſein gewaltig fehl. So unglücklich dieſe Regierung auch war, iſt dieſelbe doch wegen der vom König ſeinen Unterthanen ertheilten Magna Charta, (worin die Privilegien der Engliſchen Nation begriffen ſind/ und die ſeit der Zeit als ein richtiges Ziel der Engliſchen Regierung beſtändigſt beybehalten worden/) ſehr merckwürdig. Hierinn iſt unter andern ausdrücklich verordnet/ daß wenn ſich der König das geringſte hieran zu kräncken unternehmen würde, und dasjenige, was er hieran verſehen/ nicht zu verbeſſern bedacht seyn wolte/ es den Engliſchen Lords und der gantzen Nation rechtmäßiger Weiſe frey ſtehen ſolte, auff alle erſinnliche Weiſe dem König Verdruß zuzufügen, und zwar ſolchen, der ſeine Feſtungen/ Länder und Güter beträffe; Nur ſolte eintzig und allein für die Sicherheit der Perſon des Königes, der Königin und der Königl. Kinder Anſtalt gemachet werden. Dieſer König ertheilete der Stadt London die Freyheit jährlich einen Bürgermeiſter zu erwählen/ und unter ſeiner Regierung wurde die berühmte Londoner-Brücke zu Ende gebracht. Er regierete

17 Jahr,

17 Jahr, ward zu Swinſtead-Abbey in Lincolnshire von einem Mönch mit Gifft vergeben, und lieget zu Worceſter begraben.

XXVIII. *HENRICVS* III. Königs Johannis Sohn, ſuccedirete ſeinem Vater in der Crone, und war nach dem Sprichwort: Mali corvi malum ovum, ein einfältiger Printz. Durch ſeine gar zu ausſchweiffende Zuneigung gegen Ausländer und Verachtung ſeiner eigenen Unterthanen lude er ſich den Haß der Engliſchen Lords auff den Halß. Es dauerte auch nicht lange, ſo wurde er nebſt ſeinem Bruder Richardo vom Ober-Hauſe beym Kopff genommen/ und zu Nottingham gefänglich verwahret. Es ſchlug ſich aber der mächtige Graf von Leiceſter ins Mittel, hielt ſeine Parthey, und würckte ſeine Freyheit aus. Dieſer König war auff einmahl ſo verſchwendiſch, daß er zur andern Zeit in Mangel und Dürfftigkeit gehalten wurde: Solche muſte dann eine unausbleibliche Verachtung nach ſich ziehen. Er begab ſich für 300000 Pfund Sterling ſeines Rechts und Anſpruchs an die Normandie und an andere Frantzöſiſche Provintzien auff ewig. Unter ſeiner Regierung fiel eine groſſe Hungers-Noth im Lande ein/ und die Stadt-Mauren in London wurden durch ein Erdbeben niedergeriſſen. Dieſer König regierete 56 Jahr, (folglich länger/ als irgend ein König oder Königin in England das Scepter geführet/) und liegt zu Weſtmünſter begraben.

XXIX. *EDWARDVS* I. Königes Henrici Sohn, mit dem Zunamen Longshanks (Lang-Schenckel) befunde ſich zu gleicher Zeit / da ſein Vater mit Tode abgieng, nebſt ſeiner Gemahlin Eleonara im heiligen Lande. Bey ſeiner Rückkunfft trieb er Franckreich in Furchten, hielt Wales unter ſeinem Fuß/ und bemächtigte ſich, aller Päbſtlichen Inhibition ohngeachtet, des Königreichs Schottland. Er regierete 35 Jahr, und ward zu Weſtmünſter beygeſetzet.

XXX. *EDWARDVS* II. von ſeinem Geburts-Platz insgemein Edward von Carnarvan genannt/ ſuccedirte ſeinem Vater am näheſten in der Crone, war aber ein unglücklicher Printz, indem er von den Obern gehaſſet/ und von den Niedrigen verachtet wurde. Anfänglich ließ er ſich durch Pierre Gaveſton ſeinen Favoriten zu allerhand Untugenden verleiten. Nach der Zeit hatten ihn die beyden Spencer's, Vater und Sohn dergeſtalt eingenommen/

nommen / daß er auch deren gar zu grobe Ungerechtigkeit / welche ſeine Unterthanen in ihren Gütern erfahren muſten, auffs äuſſerſte zu vertheidigen bedacht war. Gaveſton, der Graf von Cornwall, muſte endlich denen Rebelliſchen Lords ſeinen Kopff hergeben, und die beyden Spencers wurden in Stücken zerhauen. Unter dieſes Königs Regierung gelangeten die Schottländer wiederum zu ihrer vorigen Freyheit, und machten Robert Bruce zu ihrem König/ welcher ſich auch mit ſo gutem Glück zu mainteniren/ und die Schottiſchen Rechte zu beſchützen wuſte/ daß die Engländer ihre in Schottland bißher gemachte Conquêten auffzugeben genöthiget wurden. Da ſich auch Edward mit einer überaus trefflichen Armee in Schottland perſönlich einfunde/ und die hieſigen Einwohner ihres auffgekündigten Gehorſams halber wolte zu paaren treiben/ ſo wurde dieſelbe bey Banocksbourn nicht allein gäntzlich ruiniret/ ſondern es muſte ſich auch der König mit genauer Noth nach ſeinen Landen retiriren. Endlich zwungen ihn ſeine eigene rebelliſche Lords die Crone an den Printzen Edward ſeinen Sohn abzutreten, und nicht lange darauff wurde er auff Mortimers Anſtalt (welcher bey der Königin in geheimer Gewogenheit ſtunde) im Schloße zu Brackley verrätheriſcher Weiſe ermordet. Er hatte 20 Jahr regieret und liegt zu Gloceſter begraben. Seine Gemahlin Iſabella war des Königes von Franckreich Caroli IV. Schweſter.

XXXIII. *EDWARDUS* III. von ſeinem Geburts-Platz insgemein genannt Edward von Windſor, war des vorigen Edwardi Sohn, welchen er mit der Königin Iſabella gezeuget hatte. Mortimer, ſeiner Mutter Favorit, brachte es durch ſein groſſes Anſehen dahin, daß der König mit Schottland einen verächtlichen Frieden eingieng/ welches aber jenem nicht lange darauff am Galgen das Leben koſtete. Nach der Zeit brachte Edvvard das Königreich Schottland abermahls unter ſeinen Fuß / und zwang deſſelben Einwohner bey dem erfolgten Tode ihres Königes Robert Bruce, dem neuen Könige Edward Baliol, von welchem er einen Huldigungs-Eyd annahm, einen Gehorſam zu leiſten. In Franckreich ſuchete er nach Königs Caroli IV. ſeines Mutter-Bruders Ableben ſein mütterliches Recht zur Crone wider den vorgeſchützten Legem Salicam, nach welchem das weibliche Geſchlecht von der Succeſſion ausgeſchloſſen iſt, zu behaupten. Sein älteſter Sohn

Sohn Edvvard, zu benahmt the Black Prince (der ſchwartze Printz) erhielt über die Frantzoſen zwo vollkommene Siege, den einen bey Creſſy und den andern, bey Poitiers; in welchem letzteren ihm der König Johannes nebſt deſſen jüngſten Printzen gefänglich in die Hände gerieth. Die Königin ſchlug inzwiſchen die Schottländer bey Nevil's-Croſſ, ohnweit Durham, und nahm ihren König David Bruce (der bishero dem eingeſetzten Baliol mit einer ſtarcken Macht war überlegen geweſen) gefangen. Solcher geſtalt hatte England die Ehre, zu gleicher Zeit über zween Könige als Krieges-Gefangene zu triumphiren. Dieſes Königes Regierung iſt auch desfals merckwürdig, weil zu ſeiner Zeit der berühmte Orden des blauen Hoſen-Bandes geſtifftet und dem Printzen Edward zum erſten mahl der Titul eines Hertzogen von Cornwall beygeleget worden, welcher dann nach der Zeit denen älteſten Söhnen von England als ein ſtetiges Geburths-Recht verblieben iſt. Edward, the black-Prince endigte im Jahre Chriſti 1376. ſein heldenmäßiges Leben und wurde wegen ſeiner Tugend und bewieſenen Tapferkeit von jedermann beklaget. Deſſen frühzeitiger Tod beſchleunigte auch bald darauff des Königes Ableben zu Sheen in Surrey, nachdem er 30. Jahr dem Regiment vorgeſtanden hatte. Der Königliche Cörper wurde zu Weſtminſter beygeſetzet. Er hatte mit ſeiner helden-müthigen Gemahlin, der Königin Philippa, Graff Williams von Hainaut und Holland Tochter 7. Söhne und 5. Töchter gezeuget, nemlich den vorbeſagten Printzen Edward: William von Hatfield: Lionel, Hertzogen von Clarence: John von Gaunt, Hertzogen von Lancaſter: Edmund von Langley, Hertzogen von Yorck: William von Windſor und Thomas von Woodſtock, Hertzogen von Glroceſter. Schließlich bemercket man noch, daß zu dieſes Königes Zeiten John Wickliff ſich denen Irrthümern der Römiſchen Kirche muthig entgegen ſetzete. Man wolte auch dem Pabſt nicht mehr den Peter-Groſchen einwilligen. In England kam zu dieſer Zeit die Tuch-Manufactur zum erſtenmahl auff.

XXXII. *RICHARDUS II.* des ſo genannten ſchwartzen Printzen Eduardi Sohn, ſuccedirete ſeinem Groß-Vater Edwardo III. in der Regierung hatte aber weder Weißheit noch gut Glück zum Regiment. Er war zu Bourdeaux in Franckreich gebohren. Durch ſeine üble Conduite lud er ſich allerhand Unruhe auff den Halß und brachte ſich endlich ſelbſt um

die Crone. Wat Tyler erregete über die vom König ausgeſchriebene Kopff-Steuer einen hefftigen Tumult, wurde aber von dem Ritter William Wallworth, Lord-Mayor zu London erſtochen. Hiedurch legte ſich vor dieſes mahl der Sturm und der König ſchenckte der Stadt London einen Dolch in ihrem Wapen. Die Hertzoge von Glocester und Lancaſter beförderten endlich des Königes völligen Ruin, weil ſie ſich unrechtmäßiger Weiſe vom König verfolgt und ihrer Güter beraubt ſahen. Kurtz! Es muſte der König Cron und Scepter reſigniren, wurde im Schloſſe zu Pontefract (Pomfret-Caſtle,) welches in Yorkshire gelegen, eingeſchränckt, und hieſelbſt auf eine barbariſche Weiſe ermordet. Er regierete 22. Jahr und liegt zu Langley begraben. Unter ſeiner Regierung florirte der berühmte Poët Chaucer.

§. 6. Von den Königen aus dem Hauſe *Lancaſter*, insgemein genannt von der rothen Roſe.

XXXIII. *HENRICUS IV.* von ſeinem Geburths-Platz in Yorkshire genannt Henry von Bullingbrook, war Johannis von Gaunt (Gent) Hertzogen von Lancaſter ehelicher Sohn, und folglich Königes Eduardi III. Groß-Sohn. Er eroberte die Crone durchs Schwerdt und wurde mit Einwilligung des Volcks bey der Regierung erhalten. Bey ſo geſtalten Sachen fand ſich Lionel, Hertzog von Clarence und Königes Eduardi III. dritter Sohn, nichts deſto weniger zurücke geſetzet, ob er gleich das Vorrecht beſaß. Wie Henricus die Crone durch Gewalt gewonnen, alſo muſte er dieſelbe auch auff gleiche Art beſchützen, und die meiſte Zeit ſeiner Regierung in lauter Unruhe zu bringen. Er unterdrückte zu verſchiedenen mahlen allerhand auffrühriſche Partheyen, bändigte die Schotten und brachte die unter ihrem berühmten General Owen Glendower rebellirende Welſchen wiederum zum Gehorſam. Er regierete nur 13. Jahr, ſtarb zu London und wurde zu Canterbury beygeſetzet. Unter ſeiner Regierung kam eine Parlements-Acte zum Vorſchein, alle Wickliffiten, die ſich von der Römiſchen Kirche abſonderten, und welche man ſpottweiſe Lollards (Tag-Diebe) zu nennen pflegete, ohne Unterſcheid der Flamme auffzuopffern.

XXXIV. *HENRICUS V.* insgemein genannt Henry von Monmouth war Henrici IV. älteſter Sohn, und in ſeiner Jugend ſehr ausgelaſſen, wurde

de aber mit der Zeit ein religieuſer und großmüthiger König. Beym Antritt ſeiner Regierung war dieſes ſeine erſte Sorge, ſich von ſeiner unordentlichen und gottloſen Geſellſchafft zu entreiſſen, weßfals er einen nach dem andern vom Hofe verwieſe. Hierauff ſuchte er den Titul und das Recht zur Crone von Franckreich zu behaupten, kam mit einer Armee von 13000. Mann auff Frantzöſiſchen Boden und ſchlug bey Agincourt über 50000. Frantzoſen in die Flucht. In dieſer Bataille erwieſe der groſſe Beauchamp wunderns-würdige Thaten. Es regierete damaliger Zeit Carolus VI. in Franckreich, und ließ ſich als einen einfältigen Printzen von ſeiner Gemahlin dahin bewegen, daß er den Dauphin von der Crone enterbete und dem König Henrico ſeine Tochter, Catharinam, zur Gemahlin verſprach. Hierauff wurde Henricus zum Cron-Erben von Franckreich und währender Leb-Zeit des Königes Caroli mit Einwilligung der Staaten dieſes Königreichs zum Regenten declariret. Er erlebte aber nicht die Zeit, daß er ſelbſt den Königlichen Thron beſtieg, ſondern ſtarb nach einem 10. jährigen Regiment zu Vincennes, einem ohnweit Paris gelegenen Königlichen Pallaſt, und wurde zu Weſtminſter beygeſetzet. Er hinterließ nur einen eintzigen neu-gebohrnen Erben, welchen er dem Cardinal von Winchester zur guten Aufferziehung recommendirte. Währender Minderjährigkeit dieſes Printzen verordnete er ſeinen Bruder Humphrey, Hertzog von Glocester, zum Vice-Gerenten von England, und ſeinem andern Bruder, John, Hertzogen von Bedford, übergab er ad interim die Regierung des Königreichs Franckreich.

XXXV. *HENRICUS VI.* des vorigen Königes eintziger Erbe war zu Windſor gebohren und ſuccedirte ſeinem Vater am näheſten in der Crone. Er war ein blöder und dabey unglücklicher Printz, dem (nach der Engliſchen Scribenten Ausſage) die Mönchs-Kappe beſſer als die Crone angeſtanden hätte. Da der alte König von Franckreich nicht lange nach ſeines Herrn Vaters Henrici V. Ableben demſelben in der Ewigkeit nachfolgete, ſo wurde Henricus VI. ſo fort im Jahr Chriſti 1431. in Pariß zum König von Franckreich gekrönet. Es behielten auch die Engliſchen Affairen in Franckreich zu erſt ein gutes Anſehen. Als aber das ſo genannte Mädchen von Orleans, oder vielmehr Johanna, eine Lothringiſche Schaffhirtin, der belagerten Stad Orleans mit einem Entſatz zu Hülffe kam, und die Engländer ihre Belage

rung auffheben muſten, ſo begunte das Engliſche Intereſſe nachgerade krebsgängig zu werden. Die Johanna (welche die Frantzoſen die Jungfrau GOttes zu nennen pflegten) ließ ſich bey allen Ausfällen und Scharmützeln vorne auf der Spitze finden, fochte heldenmäßig und wieſe öffters die Engländer mit blutigen Köpffen zurück. Endlich aber wurde ſie von einem Burgundiſchen Edelmann den Engländern gefänglich ausgeliefert. Weil ſich nun dieſe tapffere Amazonin mit Gewalt muſte auffbürden laſſen, als ob ſie das Hexen-Handwerck perfect gelernet hätte, ſo ſpielete man nach der damaligen Gewohnheit mit derſelben einen kurtzen Proceß, und ließ ſie zu Rouen in der Normandey lebendig verbrennen. Englands einheimiſche Zertrennung, da Richardus Hertzog von Yorck ſein näher Recht an die Engliſche Krone zu behaupten ſuchete, war die eintzige Urſache, daß nunmehro gantz Franckreich wieder verlohren ging. Dieſer Richardus ſtammete noch von Lionel, Hertzog von Clarence, Königes Eduardi III. dritten Sohne ab. Weil nun Henricus VI. nur von Johanne, Hertzogen von Lancaſter, Königes Eduardi III. vierdten Sohne ſeine Abkunfft herhohlete, und der jüngere Bruder ſeinem älteren in der Succeſſion war vorgezogen worden, ſo machete er, ſeiner Meynung nach, einen rechtmäßigen Anſpruch. Dieſes verurſachete dann einen langweiligen blutigen Krieg in England. Es wurden wenigſtens 13. Haupt-Treffen gehalten, und man wuſte doch noch nicht, auf weſſen Seite der Ausſchlag fallen dürffte. Mittlerweile aber gewonnen die Frantzoſen eine erwünſchte Gelegenheit, ſich des Engliſchen Joches zu entbürden, erhielten binnen 5. Jahren ihre vorige Freyheit, landeten zu verſchiedenen mahlen denen Engländern zur Bravade auf ihren Küſten und ſetzeten ihren Dauphin unter dem Namen Caroli VII. würcklich auf den Thron von Franckreich. England war in den ietzigen Zeiten ein rechtes Akeldama oder Blut-Feld geworden. Eine Parthey ſtritte für dem Hauſe Lancaſter, welches anietzo den Thron bekleidete, die andere aber für dem Hauſe Yorck. Jene diſtinguirete ſich unter dem Namen der rothen, und dieſe unter der weißen Roſe. Königes Henrici Gemahlin, Margaretha von Anjou, hatte einen martialiſchen und herſchſüchtigen Geiſt, und bemühete ſich auffs hefftigſte beydes ihrem Gemahl den Thron als ihrem jungen Printzen Eduard die Succeſſion zu erhalten. Richardus, Hertzog von York, blieb endlich in einer

Schlacht

Schlacht bey Wakefield und hinterließ 3. Söhne, nemlich Edwardum, Clarencium, und Richardum zu Glocester. Edvvardus der Aelteſte verfolgete hierauff noch immer weiter ſeinen Anſpruch, war auch ſo glücklich, daß er über Königes Henrici Armee ohnweit Ludlovv den Sieg erhielt und als König von England würcklich proclamiret wurde.

§. 7. Von den Königen aus dem Hauſe *York*, insgemein genannt von der weißen Roſe / welche dieſes Hauß ſchon längſt in ſeinem Wapen geführet hatte.

XXXVI. *EDWARDUS IV.* Richardi Hertzogs von York älteſter Sohn, war zwar im Kriege behertzt, zur Friedens-Zeit aber ein verzagter und weibiſcher Printz. Das Glück ſpielete es erſtlich ſehr wunderlich, ehe er den Engliſchen Thron beſtieg. Die Königin Margaretha, Henrici VI. Gemahlin, blieb noch immer bey der Reſolution ihn entweder zu dethroniſiren oder in ihrem Vorhaben das Leben einzubüſſen. So ſehr ſich bishero der mächtige Graff von Warwick (welcher insgemein the Makeking oder der Königs-Macher genannt wurde) den König Eduardum zur Crone zu befördern hatte angelegen ſeyn laſſen, ſo hefftig verdroß es ihn nunmehro, daß ſich der König wieder ſeiner Frau Mutter und vornehmſten Miniſtern Rath an eine gemeine Dame, nemlich an Elizabeth Grey, Ritter John Grey's Wittwe und Ritter Richard Woodvile's Tochter vermählete. Bey dieſer bequemen Gelegenheit brachte die Königin Margaretha jetzt gedachten Graffen auff ihre Seite, es muſte aber derſelbe bald darauf ſein Leben in einem Treffen bey Gladmore unglücklicher Weiſe einbüſſen. Dieſem ohngeachtet ließ die Königin ihren Muth noch nicht ſincken, ſondern machete dem König Eduardo noch immer etwas zu ſchaffen. Bald ſpielete dieſe, bald jene Parthey über die andere den Meiſter, das Parlement aber hielte es jederzeit mit der ſtärckeſten. Kurtz! Man nahm anjetzo wunderliche Revolutiones in England wahr. Bald muſte ſich Edward nach Franckreich retiriren, bald wurde Henricus abgeſetzet und Edvvard wieder auf den Thron gehoben. Henricum lieferte man dem Edvvard zweymahl, dieſen aber dem Henrico einmahl gefänglich in die Hände. Endlich wurde der Streit durch die bey Tewksbury vorgefallene Schlacht auf Edward's-Seite glücklich entſchieden, da

er nicht allein über die wiedrige Parthey den Sieg erhielt, ſondern ſich auch die Königin Margaretha nebſt ihrem Sohn Edvvard demſelben gefangen geben muſte. Der unglückliche Printz war der erſte, an deſſen Blut Richardus, Hertzog von Gloceſter, ſeinen Durſt zu löſchen ſuchete, und ſein Vater Henricus wurde nicht lange darauf von eben derſelbigen blutgierigen Hand in der Tower des Lebens beraubet, die Königin aber auff freyen Fuß geſetzet. Richardus ließ ſich bey ſeiner unzeitigen Begierde, den Königlichen Thron dereinſten zu beſteigen, noch immer weiter vom Mord-Geiſt regieren, da er ſeinen ältern Bruder des Hoch-Verraths beſchuldigte und deſſen Hinrichtung hiedurch beförderte. Er ſahe auch Königes Edvvardi beyde hinterlaſſene Söhne für Steine des Anſtoſſes an, um deswillen er auf gleiche Mittel dieſelbe aus dem Wege zu räumen und ſich folglich eine ſichere Bahn zur Crone zuzubereiten bedacht war. Der König ſtarb endlich im Jahre Chriſti 1483. nachdem er 22. Jahr dem Reiche vorgeſtanden hatte und ward zu Windſor in der von ihm erbaueten neuen Capelle beygeſetzet. Unter dieſes Königes Regierung wurde die in Teutſchland von Johanne Guttenberg erfundene Buchdrucker-Kunſt nach England übergebracht, und von William Caxton, einem Seiden-Händler zu London, im Jahre 1471. das erſte Buch in England gedruckt.

XXXVII. *EDWARDUS V.* Königes Edvvardi IV. älteſter Sohn, ſuccedirte ſeinem Herrn Vater in der Regierung, wurde aber nebſt ſeinem Bruder Richardo, im Bette erſticket, nachdem er nur zweene Monathe das Scepter geführet hatte.

XXXVIII. *RICHARDUS III.* insgemein the crook-back'd Richard, oder der buckelichte Richard genannt, war Königes Edwardi IV. jüngſter Bruder, und des jungen Königes Edvvardi V. Vetter. Weil er (wie kurtz zuvor gedacht worden) ſeine vornehmſten Competenten unverantwortlicher Weiſe aus dem Wege geräumet hatte, ſo muſte er freylich der näheſte in der Regierung heiſſen. Es wurde aber der Hertzog von Buckingham (den er ſonſt für ſeinen groſſen Favoriten hielt) durch dieſes grauſame Verfahren in eine ſolche Verbitterung wieder ihn geſetzet, daß er ſo fort auf deſſen Stürtzung bedacht war. Er offerirete dieſemnach dem Henrico, Grafen von Richmond, welcher aus dem Hauſe Lancaſter war, und ſich damali-

maliger Zeit in Franckreich auffhielt, mit folgender Bedingung die Crone, wann er ſich nemlich mit des Königes Edvvardi IV. älteſten Tochter, der Eliſabeth zu vermählen entſchlieſſen wolte, weil ſolcher Geſtalt die Häuſer York und Lancaſter würden vereiniget werden. So bald der König Richardus hievon benachrichtiget wurde, ließ er ſo gleich den jetzt gedachten Hertzog in Verwahrung nehmen und denſelben auf eine tyranniſche Art ohne den geringſten Proceß nieder machen. Henricus ließ ſich indeſſen den Vorſchlag gefallen und ländete mit einer geringen Mannſchafft zu Milford in Wales an, woſelbſt er ſich von ſeinen Landes-Leuten den Welſchen (weil er in Pembrockeshire gebohren war) gar bald verſtärcket ſahe. Je näher er auch mit ſeiner Armee gegen Richardum anrückete, deſto mehr Volcks lieff ihm zu. Indem ſich nun beyde Armeen bey Bosvvorth in Leiceſtershire einander ins Geſicht geſtellet hatten, fiel eine blutige Bataille unter ihnen vor. Richardus fochte zwar tapffer genug, vermochte aber hieſelbſt dem gerechten Verhängnis des Allerhöchſten nicht zu entwiſchen, geſtalt er im Gefechte erſchlagen, mithin aber dem Henrico zur Crone von England Raum gemachet wurde.

§. 8. Von den Königen und Königinnen aus den vereinigten Häuſern *Lancaſter* und *York*.

XXXIX. *HENRICUS VII.* ſuccedirete dem Richardo am näheſten in der Regierung, nachdem er denſelben in der Schlacht bey Bosvvorth erleget hatte. Er war aus dem Hauſe Lancaſter, und ſeine Mutter erkennete Johannem von Gent, Hertzogen von Lancaſter, Königes Eduardi III. vierdten Sohn, für ihren Elter-Vater. Beym Antritt ſeiner Regierung gieng Cadvvallader's, des letzten Königes der Britten Prophezeyung, daß das Brittiſche Geblüt wiederum ſolte in Britannien zur Regierung kommen, in ihre Erfüllung, ſintemahln Henricus (wie zuvor geſagt) im Pembrocke-Caſtle gebohren worden. Und durch ſeine Vermählung mit der Printzeßin Eliſabeth, Königes Edvvardi IV. älteſten Tochter, vereinigte er die beyden Häuſer York und Lancaſter, wiewohl er die Crone in ſeinem eigenen Namen annahm und noch vor dem Beylager gekrönet wurde. Er war ein ſehr verſtändiger und überaus verſchlagener Printz, iedoch ſo wenig ohne Tadel, als

als ſein Regiment ohne Unruhe gelaſſen worden. Hiezu trug der Königin leibliche Schweſter, die verwittwete Hertzogin von Burgundien, die ſich noch immer zu als eine beſtändige Feindin gegen das Hauß Lancaſter erwieſe, durch die beyden Betrieger Perkin Warbeck und Lambert Simnel, nicht wenig bey. Dieſe agirten die Perſonen Edvvardi V. und ſeines Bruders Richardi, welche ſie beyderſeits noch am Leben zu ſeyn vorgaben. Mit Lambert's verkapten Perſon lieff es zwar auf eine lächerliche Comödie hinaus, maſſen derſelbe nach ſeiner zu Dublin in der Cathedral-Kirche vollendeten Crönung dem Könige Henrico gefänglich geliefert, und in der Königlichen Küche zum Braten-Wender promoviret wurde: der arme Perkin aber muſte, weil man ihm an verſchiedenen Höfen, als einem Engländiſchen Printzen von Geblüt hohe Ehre erwieſen hatte, ohne alle Gnade auff dem Tyburn-Platz am Galgen erhöhet werden. Edvvard Plantagenet, Graf von Warvvick, und zwar der letzte aus ſeinem Stamm, wurde unter dieſes Königes Regierung nach einer langweiligen Gefangenſchafft wegen ſeiner intendirten Befreyung um eine Spanne kürtzer gemachet. Zu dieſen Zeiten brachen auch zwo gefährliche Rebellionen beydes im Norden als im Weſten aus. Jene hatte einer, namens Johannes a Chamber, und dieſe der Lord Audley angezettelt, deren jeglicher auch ſeinen Hauffen wieder den König und deſſen Trouppen ſelbſt anführete: Sie wurden aber beyderſeits vom Könige um ſo viel leichter unterdrücket, je mehr er ſich auf das gute Verſtändnis mit dem Unter-Hauſe zu verlaſſen hatte, und durch deſſen erhöheten Credit die Macht des Ober-Hauſes zu balanciren wuſte. In ſeinen letzten Jahren war er dem Laſter des Geitzes ſehr zugethan. Er ſchüttete alle zur Beſchützung der Provintz Bretagne, (damit dieſelbe nicht wieder in Frantzöſiſche Hände gerathen möchte) ihm verwilligte ſubſidien-Gelder mit groſſen Hauffen auff, und that mittlerweile nichts zur Sache. Seine Schätze zu vermehren ließ er alle Pœnal-Geſetze auffs ſorgfältigſte exequiren, und ließſen ſich vornehmlich Empſon und Dudley zu ſolchem Zweck von ihm gebrauchen, die aber nach der Zeit wegen ihrer unverantwortlichen Extorſion das Gelach theuer genug bezahlen muſten. So geitzig ſonſt der König war, ſo ließ er doch auf ſeine eigene Unkoſten bey der Stiffts-Kirche zu Weſtminſter die vortreffliche Capelle, welche noch bis auf den heutigen Tag Königes Henrici

rici VII. Capelle genannt wird, anbauen. Er ſtarb endlich in ſeinem Königl. Pallaſt zu Richmond, nachdem er 52 Jahr gelebet, und 24 Jahr der Regierung vorgeſtanden hatte. Sein hinterlaſſener Schatz belieff ſich auff 1800000 Pfund Sterling; und der Königl. Cörper wurde in der ietzt-beſagten ſtaatlichen Capelle beygeſetzet. Er hinterließ zwo Töchter/ nemlich Margaretham und Mariam. Jene vermählete er ſehr weißlich mit dem König Jacobo IV. von Schottland, dieſe aber an den König von Franckreich. Ob er nun gleich hierin dem Rath ſeiner vornehmſten Miniſter, als welche die älteſte Printzeßin an einem gröſſeren König wolten verheyrathet wiſſen, zuwiderlebete; ſo hatte er doch hiebey noch weit geheimere und ſubtilere Abſichten, geſtalt er gar leichtlich zuvor ſahe, daß wann die Crone von England nach dem Recht der Erbſchafft an Franckreich fallen ſolte/ jenes dieſem, als einem gröſſeren Königreich, nachſtehen müſte. Fiele aber England an das Königreich Schottland (wie es dann zu des Königes Jacobi I. Zeiten würcklich geſchahe) ſo könte doch jenes als ein gröſſer Reich/ über dieſes den Vorgang behaupten. Die 48 Edelleute von der geheimen Cammer, imgleichen die Bande der vornehmſten Königl. Leib-Wache (Gentlemen Penſioners genannt,) wurden von dieſem König zuerſt angeordnet.

XL. *HENRICUS* IIX. wurde im Jahre 1491 zu Greenwich gebohren/ und als der eintzige Cron-Erbe von Henrico VII. hinterlaſſen. Er ſtunde anfänglich dem Königreich mit groſſem Ruhm vor, ließ ſich aber mit der Zeit von dem Cardinal Wolſey gäntzlich verderben. Schwelgerey, Unkeuſchheit und Grauſamkeit verdunckelten nunmehro alle vorige Tugenden, und ſchmählerten ſeinen erſten Ruhm. Unter den 6 Gemahlinnen/ die er nach und nach zur Ehe hatte/ (nemlich Catharine von Spanien, Anne von Bullen, Jane Seymour, Anne von Cleve, Catharine Howard und Catharine Parre,) verſtieß er zwey/ nemlich die Catharine von Spanien, und Anne von Cleve. Mit der erſten konte er, ſeinem heuchleriſchen Vorgeben nach, mit gutem Gewiſſen nicht länger im Eheſtand leben, weil ihm dieſelbe als ſeines ältern Bruders Arthurs hinterlaſſene Wittwe gar zu nahe verwandt wäre. Und wiewohl er anfänglich hierüber eine Päbſtliche Diſpenſation erhalten/ ſo konte doch nach der Zeit ſein zartes Gewiſſen/ (welches aber in der That ſeinen fleiſchlichen Begierden mehr Raum und Ausbrüche ſuchete) von derſelben Gültigkeit nicht überzeuget worden. Seine

ne 4te Gemahlin, Anne von Cleve verwieſe er wegen einiger vorgegebenen natürlichen Mängel von ſeiner Seite. Die zweyte Gemahlin Anne von Bullen ließ er wegen eines fälſchlich erdichteten, die 5te aber / nemlich Catharine Howard, eines würcklich begangenen Ehebruchs halber um eine Spanne kürtzer machen. Er hatte ſich kaum von der Spaniſchen Catharina ſcheiden laſſen, (worüber er die Judicia der gelehrteſten Männer in Europa einholete/) ſo vermählete er ſich ſo fort mit der Anne von Bullen / weshalben er aber vom Pabſte excommuniciret, und des Reichs entſetzet wurde. Henricus ließ ſich mittlerweile von dem Päbſtlichen Dräuen und Donner ſo wenig anfechten, daß er ſich vielmehr von der Römiſchen Ober-Herrſchafft loß zu machen, und die alten Freyheiten ſeiner ehmahligen Königlichen Vorgänger, die ihrem Königreich ohne von dem Päbſtlichen Sitz zu dependiren vorgeſtanden hatten/ wiederum zum Vorſchein zu bringen ſuchete. Wie dieſes Vorhaben glücklich bewerckſtelliget war/ legete er einen Grund zur Reformation der Engliſchen Kirchen/ um dieſelbe von den Mißbräuchen und Irrthümern der Römiſchen Kirche zu ſaubern. Hiezu trug nun Thomas Cranmer nicht ein geringes bey; wie er dann desfalls dem Ertz-Biſchöflichen Sitz zu Canterbury vorgeſetzet wurde. Mittlerweile diſſolvirte der König alle Clöſter in England / und richtete 6 neue Bißthümer auff/ nemlich zu Weſtmünſter, Oxford, Peterborough, Briſtol, Cheſter und Gloceſter, die auch noch ietziger Zeit alleſamt (Weſtmünſter ausgenommen) als Biſchöfliche Sitze verblieben ſind. Ehe noch der König vom Pabſt abfiel/ hatte er zur Vertheidigung der Römiſchen Kirche wieder Lutherum ein Buch ausgehen laſſen/ und war dieſerwegen vom Pabſt Leone mit dem Titul eines Defenſoris fidei beehret worden, welchen ſich alle nachfolgende Könige Krafft einer Parlaments-Acte erblich zugeeignet haben. Henricus ſchüttelte zwar das Päbſtliche Joch ab, behielt aber nichts deſtoweniger noch manche Irrthümer aus der Römiſchen Kirche, und würde gleichſam ein zweyſchneidiges Schwerdt/ welches weder diejenigen, ſo ſich ſeiner Ober-Gewalt in der Kirche entgegen ſetzten/ noch die andern/ ſo ſich wider die Lehre der Transſubſtantiation aufflehneten, verſchonete. Jene ließ er hencken, dieſe aber auff einem Holtz-Hauffen verbrennen. Der groſſe Cardinal Wolſey, eines Fleiſchhauers Sohn, lebte in den Papiſtiſchen Zeiten bey Henrico in groſſem Anſehen, und beſaß einen ſehr anſehnlichen Staat im

Lan-

Lande, fiel aber nachgehends in des Königes Ungnade/ und Cromwell, der Graf von Eſſek, des Königs groſſer Favorit, wurde mit dem Beil hingerichtet. Der Ritter Thomas Moor, Lord Groß-Cantzler von England, imgleichen der gelehrte Biſchoff von Rocheſter, Joannes Leonard Fisher, muſten/ weil ſie dem König in geiſtlichen Dingen mit nichten die Ober-Herrſchafft einräumen wolten/ gleiche Fata über ſich ergehen laſſen. Unter Königes Henrici Regierung brachen in verſchiedenen Theilen von England einige gefährliche Rebellionen aus, nemlich eine in Lincolnshire und die andere in Yorkshire, nebſt noch einer anderen in Irrland, die er aber glücklich unterdruckte. Wales wurde zu ſeiner Zeit mit England concorporiret/ und Irrland als ein beſonderes Königreich gelaſſen. Er war auch nicht weniger glücklich wider die Frantzoſen und Schottländer; jenen nahm er Teroüenne nebſt andern Plätzen/ und beſiegete dieſe in einer bey Flodden-field gehaltenen Schlacht/ woſelbſt ſein Schwager Jacobus IV. auff dem Platz blieb. Nach dieſem ſuchte beydes der Kayſer Carolus V. als der König von Franckreich Franciſcus I. (die damahls in einem blutigen Krieg mit einander verwickelt waren) mit Henrico eine beſondere Freundſchafft auffzurichten. Der Kayſer ließ ſich dieſelbe am erſten angelegen ſeyn/ und kam zu dieſem Zweck zweymahl nach England. Weil aber der Cardinal Wolſey zu gleicher Zeit mit Päbſtlichen Gedancken ſchwanger gieng, der Kayſer aber ſein Vorhaben zu zernichten bedacht war, ſo ſuchete jener den König nach der Frantzöſiſchen Seite zu lencken. Schottland mit England zu vereinigen, wurde zwiſchen ſeinem Printzen Edward und der jungen Schottiſchen Königin Maria eine Heyrath verabredet/ von denen mächtigen Hamiltons aber wieder unterbrochen. Weil nun die Frantzoſen hieran guten Theils Schuld hatten, ſo entſponne ſich bey ſolcher Gelegenheit beydes mit Franckreich als Schottland ein neuer Krieg/ worinn die Frantzöſiſche Stadt Bologne von den Engländern erobert/ und die beyden Schottiſchen Städte Leith und Edinburgh in Brand geſtecket wurden. Henricus ſtarb endlich im 38ſten Jahr ſeiner Regierung/ und wurde in der Königlichen Capelle zu Windſor beygeſetzet. Er war anfänglich ein tugendhaffter Printz, und bey allen ſeinen Unterthanen ſehr beliebet; es dauerte aber dieſe Glückſeligkeit nicht lange. Denn er nahm bald nach dem Antritt ſeiner Regierung eine

 unge-

ungeſtüme und jähzornige Art an/ hielt das Parlament in Furchten / und hätte gerne alles nach ſeinem Kopff eingerichtet, wenn ſichs hätte wollen thun laſſen. Daher wurde er mit der Zeit denen Einwohnern ein Schrecken. Er hinterließ einen Sohn und zwo Töchter, nemlich den Printzen Edward, welchen er mit Jane Seymour gezeuget hatte; die Printzeßin Maria, welche von der Catharina von Spanien war, und die Printzeßin Eliſabeth von der Anne Bullen. Sie kamen zwar alleſamt nach und nach zur Regierung/ ſtarben aber alle ohne Erben.

XLI. *EDWARDUS VI.* Königes Henrici IIX. eintziger Sohn / welchen er mit ſeiner dritten Gemahlin Jane Seymour gezeuget hatte, war nur 10 Jahr alt, da er nach ſeines Herrn Vaters Ableben den Königlichen Thron beſtieg/ hatte aber einen überaus ſcharffſinnigen Verſtand und in Studiis eine ſolche Geſchicklichkeit erlanget, die ſeinem jungen Alter kaum gemäß war. Die erſten Jahre ſeiner Regierung wurden mit einem vortheilhafften Krieg wider die Schotten begleitet, die bey Muſſelburg eine blutige Niderlage litten. Hingegen wurde den Frantzoſen die Herrſchafft Boulenois wiederum abgetreten. Die Reformation nahm unter dieſes Königes kurtzen Regierung durch den Eyfer des Ertz-Biſchoffs Cranmer und des Hertzogen von Somerſet (welcher des jungen Edwardi Vetter war, und vom König Henrico zum Protectore des Reichs ernennet worden,) einen anſehnlichen Fortgang/ wie ſehr auch dieſelbe Gardiner, der Biſchoff von Wincheſter und Bonner, Biſchoff von London, zu hemmen ſucheten. Zu dieſer Zeit entdeckte Richard Chancellour, die damahlige Zeit noch unbekannte Nord Oſt-Paſſage nach Archangel in Moſcau, welche nachgehends allen Europäiſchen Kaufleuten zum Rußiſchen Handel die Bahne eröffnet hat. In eben demſelbigen Jahr wurde der Lord Hoch-Admiral, Thomas Seymour, des Lord Protectoris Bruder, ingleichen der Protector ſelbſt durch die Liſt und Macht des Hertzogs von Northumberland geſtürtzet. Dieſer war ein Mann von einer groſſen Ambition, und ſahe gar leichtlich zum voraus/ daß es mit dem Leben des jungen ſchwindſüchtigen Königes nicht lange beſtehen dürffte. Weil er nun die Engliſche Crone auff ſeine Familie gerne wolte fortgepflantzet wiſſen, ſo ſtifftete er ſo fort zwiſchen ſeinem 4ten Sohn, dem Lord Guilford und der Lady Jane Gray, die von mütterlicher Seite aus Königlichem Geblüt entſproſſen war / eine Heyrath.

Denn

Denn ſie war Henrici Grays, Hertzogs von Suffolk Tochter / welche er mit ſeiner Gemahlin Franciſca, der Schottiſchen Königin Mariæ Tochter / und Königes Henrici IIX. Schweſter, gezeuget hatte. Hierauff bewog er den König Edward, dieſelbe in ſeinem Teſtament zur Nachfolgerin des Reichs und Cron-Erbin zu ernennen, welcher letzte Wille des Königes auch vom geheimen Rath und den Reichs-Richtern zum Præjuditz der Königl. Schweſtern beſtätiget wurde. Der König regierete nur 6 Jahr / und ward zu Weſtmünſter beygeſetzet. Sein gantzes Alter erſtrecket ſich nicht weiter, als 16 Jahr.

XLII. *MARIA* I. Königes Henrici IIX. älteſte Tochter, welche er mit ſeiner erſten Gemahlin Catharina, Königes Ferdinandi von Spanien Tochter gezeuget hatte / ſuccedirete ihrem Halb-Bruder Edwardo in der Regierung. Die vorgedachte Lady Jane Gray wurde zwar Königes Edwardi letzten Willen gemäß / als Königin von England proclamiret / es funden ſich aber ſo fort verſchiedene an, die das Königliche Teſtament für gezwungen ausgaben. Die Grafſchafften Norfolk und Suffolk waren die erſten, die ſich demſelben zuwider erkläreten, und die Printzeßin Maria zur Crone beförderten. So bald aber dieſe den Königl. Thron befeſtiget, ließ ſie ſich mit Macht angelegen ſeyn / das Reformations-Werck zu erſticken / und dagegen unter einem rachgierigen Geiſt das Pabſtthum wiederum in Flor zu bringen. Sie gelangete auch mit ihrem Vorhaben innerhalb 28 Monaten zu einem erwünſchten Ende, bewerckſtelligte aber daſſelbe auff eine ſo grauſame Art / daß faſt an allen Orten im Lande die armen Unterthanen / welche ſich zur Päbſtlichen Religion nicht bequemen wolten, der Feuer-Flamme auffgeopffert wurden. Der Ertz-Biſchoff Cranmer muſte nebſt 4 andern Engliſchen Biſchöffen gleiche Fata über ſich ergehen laſſen / und ſein Leben an einem Brand-Pfahl beſchlieſſen. Die unter der vorigen Regierung gefänglich verwahrten Biſchöffe Gardiner und Bonner ſtunden nunmehro bey der Königin in groſſen Gnaden, und waren ihre beſten Favoriten. Jenen machete ſie zum Lord Groß-Cantzler von England. Sie waren beyderſeits eines rachgierigen Gemüths / und wider die neu eingeführte Lehre der Proteſtanten auffs hefftigſte erbittert; Dieſemnach lieſſen ſie Holtz-Stöße und Brand-Pfähle ihre vornehmſten Bekehrungs-Mittel ſeyn, und ſucheten die Reformirten mit äuſſerſten Kräfften gewaltſamer

Weiſe auszurotten. Die Lady, Jane Gray, ihr Schwieger-Vater der Hertzog von Northumberland, ihr leiblicher Vater der Hertzog von Suffolk, Lord Guilford ihr Gemahl, und ihr Bruder, der Lord Thomas Gray, wurden im 17ten Jahr ihres Alters in dem Tower zu London mit dem Beil enthauptet. Dieſe Dame wird wegen ihrer beſondern Gottesfurcht, Weißheit, Beſtändigkeit, Vernunfft und Geſchicklichkeit in der Engliſchen Hiſtorie als ein ſtets-währendes Denckmahl verehret bleiben. Sie ſahe ſich ihrer Feinde Ambition auffgeopffert, um deswillen ſie die Crone mit Thränen annahm, und war von dem unglücklichen Ausgang dieſer Sache ſchon vorhero im Hertzen verſichert. Dieſe Hinderniß hatte nun die Königin Maria kaum aus dem Wege geräumet, da ſie ſo fort ihr mörderiſch Auge auff ihre Schweſter / die Printzeßin Eliſabeth, welche noch als der vornehmſte Stein des Anſtoßes übrig geblieben war, und von der Papiſtiſchen Parthey the Hope of Herericks (die Hoffnung der Ketzer) genannt wurde, am näheſten richtete. Sie muſte demnach unter einer kahlen Beſchuldigung einer Verrätherey zum Tower wandern/ und daſelbſt ein gantzes Jahr über gefangen bleiben, ehe ihre Unſchuld gerettet, ſie ſelbſt aber in die Freyheit geſetzet wurde. Endlich vermählte ſich die Königin Maria im 40ſten Jahre ihres Alters mit dem Könige Philippo von Spanien. Dieſe Heyrath verurſachete zwar in England einen Auffruhr/ welchen der Francis Wyat mit Macht zu unterhalten ſuchete/ es lieff aber derſelbe nicht nach ſeinem Wunſch ab. Die Engländer verlohren um dieſe Zeit Calais in Franckreich / welchen Ort ſie doch über 200 Jahr im Beſitz gehalten hatten. Die Königin beſchloß hierauff ihr Leben, und ward zu Weſtmünſter beygeſetzet. England war indeſſen hierin glücklich, daß ihr Regiment, welches ſie vom Anfang biß zum Ende mit Blut beſudelt hatte/ nicht länger als 5 Jahr dauerte.

XLIII. *ELISABETH*, Königes Henrici IIX. Tochter, welche er mit ſeiner zweyten Gemahlin Anne Bullen gezeuget hatte / war zu Greenwich gebohren, und ſuccedirete ihrer Halb-Schweſter/ der verſtorbenen Königin Mariæ, in der Regierung. Die Engliſchen Hiſtorici nennen dieſe vortrefliche Königin den Ruhm ihres Geſchlechts und die Verwunderung des damahligen Seculi. Sie ſetzete das Reformations-Werck mit unermüdeten Kräfften fort, und brachte die Glaubens-Lehre nebſt der Liturgie der Engliſchen Kirche auff denjenigen Fuß, worauff ſie ſich noch ietziger Zeit befindet.

findet. Hierauff that ſie der Pabſt in den Bann/ und die Engliſchen Unterthanen wurden von ihrer Pflicht und Schuldigkeit gegen die Königin loßgeſprochen/ welches dann allerhand Unruhe und eine Rebellion nach der anderen erweckete. Die Römiſch-Papiſtiſche Parthey war noch zu der damahligen Zeit in England ſehr ſtarck/ und wendete alle Mühe an/ ſie entweder durch Liſt und Verrätherey aus dem Weg zu räumen/ oder mit Macht und Gewalt vom Thron zu ſtürtzen. Sie muſte aber nach des Höchſten beſten Rathſchluß die gantze Zeit ihrer Regierung über beydes wider einheimiſche als auswärtige Feinde im guten Wohlſtand erhalten bleiben. Das 1588ſte Jahr/ worinn der König Philippus von Spanien mit ſeiner ſo genannten unüberwindlichen Flotte England zu überwältigen gedachte/ aber aus GOttes wunderſamer Providentz in ſeinen Anſchlägen zurück geſetzet, und ſeine gantze Armada von den Engländern völlig ruiniret wurde, iſt in den Engliſchen Geſchicht-Büchern als ein beſonderes Denck-Jahr auffgezeichnet. Die Königin Eliſabeth ſetzete nach dieſem erhaltenen Sieg den Krieg mit den Spaniern beydes in Europa und America zu ihrem groſſen Vortheil ſo glücklich fort, daß die Spanier überall in Furcht und Schrecken gebracht wurden. Die Engliſchen Commandeurs Howard, Eſſex, Norris, Drake und Raleigh eroberten und verbrannten viele Spaniſche Oerter/ fiengen ihre Silber-Flotten auff/ und hielten durch göttliche Verhängniß dieſe hochmüthige Monarchie ſo niedrig/ daß ſie ſich auch in einer geraumen Zeit nicht wieder erholen konte. Irrland rebellirete zu zweyen mahlen, ſie brachte aber das Reich wiederum zur Ruhe/ und die beyden Rebels-Führer O-Neale und Tir-Oen bekamen ihren rechtmäßigen Lohn. Sie beherrſchete den gantzen Oceanum, und wurde in allen Theilen der Welt geehret und gefürchtet. Sie unterſchrieb/ wiewohl mit groſſem Widerwillen, das Todes-Urtheil der unglücklichen Schottiſchen Königin Mariæ, die in England (wohin ſie ſich der Sicherheit halber aus Schottland retiriret hatte/) des hohen Verraths beſchuldiget/ und mit dem Beil enthauptet wurde. Sie pflegte auch öffters ihren hingerichteten geliebten Grafen von Eſſex, deſſen Tod mehr durch ihre Gunſt/ als ſein Verbrechen befördert wurde/ mit vielen Thränen zu beklagen. Sie lebte nicht lange nach ſeinem Tode, und ſtarb im 69ſten Jahr ihres Alters, nachdem ſie 44 Jahr als eine Jungfrau der Regierung vorgeſtanden hatte. Sie liegt in der Abtey zu Weſtmünſter begraben.

Zu

Zu ihrer Zeit ward in England die Inquiſitions-Cammer, ich meyne, die ſo genannte Stern-Cammer (Star Chamber) und das hohe Commiſſions-Gericht zu Weſtmünſter angeleget/ deren vorgeſetzte Richter aber dem Lande ſo unbeſchränckte und beſchwerliche Laſten aufbürdeten/ daß man ſie beyderſeits unter Königes Caroli I. Regierung zu unterdrucken für gut achtete.

§. 9. Von denen Groß-Britanniſchen Monarchen/ und zwar von der Zeit Königes Jacobi I. biß auff ietzt regierenden glorwürdigſten König Georgium.

I. *JACOBVS I.* war der erſte König von Groß-Britannien und der 6te dieſes Namens in Schottland. In ſeiner Perſon wurden die beyden Königreiche Engel- und Schottland vereiniget: Denn er war nach dem Ableben der berühmten Königin Eliſabeth der näheſte Erbe zur Engliſchen Crone: Seine Mutter/ die Königin Maria von Schottland/ welche (wie zuvor geſagt) unter der Königin Eliſabeth Regierung enthauptet worden, war des Königs Jacobi V. von Schottland Tochter / und Königes Jacobi IV. (welcher Königes Henrici IIX. Tochter Margaretham zur Gemahlin hatte,) Groß-Tochter. Sein Vater war der Lord Darnley, des Grafen von Lenox Matthæi, welcher von Robert Stuart, des Schottländiſchen Königes David Bruce näheſten Cron-Erben/ abſtammete/ älteſter Sohn. Wie ietztbeſagter Jacobus I. zur Engliſchen Crone gelangete/ zog er das gröſſere Reich dem kleinern vor, und erwehlete ſich die Stadt London zur Königl. Reſidentz ſeiner 3 Königreiche. Kurtz vor ſeinem Abzuge aus Schottland entdeckte er eine gefährliche Conſpiration, welche der Graf von Gowry und deſſen Bruder wider den König angezettelt hatten: Und nicht lange nach dem Antritt ſeiner Regierung in England funde er ſich von der ſo genannten Pulver-Verſchwerung/ die von der Papiſtiſchen Parthey unterſtützet wurde, und welche den König ſamt dem gantzen Parlement vermittelſt des unter dem Parlements-Hauſe gelegten Pulvers in die Lufft zu ſprengen geſonnen war, auff eine wunderſame Art errettet. Um das Andencken dieſer glücklichen Befreyung beſtändigſt beyzubehalten, hat man bißhero den 5ten Novembr. ſtyl. vet. in der Engliſchen Kirche feyerlich zu begehen verordnet. Unter ſeiner Regierung ſtellete man auff Anſuchen derer Diſſentirenden oder Non-Conformiſten/ welche noch immer auff eine beſſere Reformation drungen, zu Hampton-Court eine Conferentz an, wor-

worin aber alle Vorſchläge zu Waſſer wurden. Mit Spanien kam es damahliger Zeit zum Frieden und diejenigen Verſicherungs-Plätze/ welche die Engländer in Holland hatten, als Brill, Flushing nebſt andern, trat der König vor eine Summa Geldes wiederum ab. Unter andern Merckwürdigkeiten, die ſich währender Regierung des Königes Jacobi zutrugen / rechne ich die gedoppelte Viſite, die Se. Majeſtät von dem Könige Chriſtierno IV. aus Dennemarck, deſſen Schweſter Annam Jacobus zur Gemahlin hatte, in London empfienge; imgleichen die Creirung einer gewiſſen Art Ritter/ welche der König Baronets nennete/ihnen den Rang nach den Baronen gabe/ und dieſe Würde erblich machete; ferner den Fall des Lords Bacon, eines überaus gelehrten und verſtändigen Mannes, welcher ſeiner Groß-Cantzler-Charge beraubet zu ſolcher Armuth gebracht wurde, daß man zwiſchen ihm und einem Bettler keinen groſſen Unterſcheid wahrnahm; endlich auch die Stürtzung des wackern Ritters Walter Raleigh. Er hatte ſich ſchon unter der vorigen Regierung als ein Mann von groſſer Tugend und Redlichkeit ſignaliſiret/ wurde aber anietzo von dem Spaniſchen Ambaſſadeur Gundamore, dem man am Engliſchen Hofe ſehr wohl wolte / beym Könige fälſchlich angegoſſen/ und muſte ſein edles Leben auffm Echafaud einbüſſen. Die Königlichen Kinder/ welche Jacobus mit ſeiner Gemahlin Anna gezeuget/ waren Henricus, ſein älteſter Sohn/ der aber noch zur Lebzeit des Herrn Vaters von dieſer Welt abſchiede, und vom gantzen Lande (weil er ein überaus liebenswürdiger Printz war) ſehr bedauret wurde; Carolus ſein näheſter Nachfolger; Eliſabeth, des unglücklichen Churfürſten Friderici von der Pfaltz Gemahlin; Maria und Sophia, die ſchon in ihrer zarten Jugend ihr Leben beſchloſſen. Jetztgedachter Fridericus war zwar erwehlter König von Böhmen/ und wurde nebſt ſeiner Gemahlin zu Prage würcklich gecrönet, hatte aber zu gleicher Zeit an Kayſer Ferdinandum einen ſtarcken Competenten. König Jacobus wurde hierauff von ſeinem Eydam um Hülffe angeſprochen/ konte aber wegen ſeiner groſſen Neigung, die er zum Frieden hatte/ nicht dahin bewogen werden. Solcher geſtalt gieng nicht allein Böhmen / ſondern auch Friderici Churfürſtenthum an den Kayſer verlohren, und die Päbſtiſche Parthey bekam durch das unverantwortliche Nachſehen dieſes Königes nicht einen geringen Anwachs. Jacobus war

ſonſt ein guter, gelehrter Herr, aber dabey ein ſchlechter Soldat, und ſein Wahlſpruch: Beati pacifici, ſchickte ſich am beſten zu ſeinem Temperament. Er pflegte ſich gerne von der Religion mit andern zu beſprechen, wegen derſelben Diſputen aber das Schwerdt zu ziehen achtete er vor eine unverantwortliche Sache. Ob er gleich nach dem Presbyterianiſchen Model der Reformirten Schottiſchen Kirche aufferzogen worden / ſo bezeigete er doch gegen die Biſchöfliche Einrichtung der Engliſchen Kirche eine groſſe Neigung. Und weil er hiedurch die Königliche Crone gewaltig unterſtützet ſahe, ſo führete er öffters bey Gelegenheit dieſe Worte: No Bishop, no King im Munde/ und wolte hiemit ſo viel andeuten/ daß wann die Engliſche Kirche nicht auff den Biſchöfflichen Fuß geſetzet wäre, der Königliche Thron um ſo viel eher wackeln dürffte. Der König ſtarb im 59ſten Jahr ſeines Alters in ſeinem Königl. Pallaſt zu Theobalds in Hartfordshire, und ward in Königes Henrici VII. Capelle zu Weſtmünſter beygeſetzet. Seine friedfertige Regierung dienete nur den Einwohnern zur Uppigkeit und zum übermäßigen Wohlſtand, und machete dem folgenden König deſto mehr zu ſchaffen.

II. *CAROLVS I.* Königs Jacobi eintziger Sohn, welchen er noch bey ſeinem tödtlichen Hintritt am Leben hatte, ſuccedirte ſeinem Herrn Vater am näheſten in der Crone. Er ward im Jahre 1600, am 19ten Novembr. zu Dumferling in Schottland gebohren/ und im Jahre 1625 am 2ten Febr. zu Weſtmünſter gecrönet. Seine Crone wurde ihm aber mit der Zeit ein Dornen-Crantz/ ſein Königl. Scepter zerbrochen/ und mit ſeinem Leben endlich eine erbärmliche Tragœdie geſpielet. Seine gleißneriſche Gemahlin/ Henrietta, Königes Henrici IV. von Franckreich Tochter, bahnete ihm zu ſolchem Unglück guten Theils den Weg. Denn dieſe war auff nichts ſo ſehr bedacht, als wie ſie möchte das Pabſtthum wieder ins Land führen / und des Königes unbeſchränckte Gewalt befeſtigen; Die Königl. Miniſtri, deren gröſſeſter Theil aus hoch fliehenden Torys beſtunde/ ſtimmeten ihm deſto eher bey/ jemehr ſie eben denſelbigen Principiis nicht ungeneigt zu ſeyn ſchienen. Des Königes unzeitige Liebe, die er gegen ſeine Gemahlin hatte, überſahe manche Dinge, die ſich mit den Lands-Geſetzen durchaus nicht reimeten. Er wolte auch lieber ſeinen intereſſirten Miniſtris Gehör geben,

als

als das auffrichtige Anſuchen ſeines Parlaments bey ihm Platz finden laſſen. Seine unmäßige Gewogenheit / die er gegen den Hertzog von Buckingham, einen Mann/ der dem Staat ſehr ſchädlich war, auslieſſe, verurſachete bey dem Volck einen hefftigen Verdruß. Dieſer wurde von dreyen verſchiedenen Parlamenten/ wiewohl vergeblich, angeklaget, allermaſſen der König eher das Parlament als ſeinen groſſen Favoriten zu caſſiren entſchloſſen war: Jedoch muſte er nachgehends zum beſondern Chagrin erfahren, daß derſelbe von einem Lieutenant, Namens Felton, meuchelmörderiſcher Weiſe war ermordet werden. Kurtz! der König lude ſich mit der Zeit einen unerträglichen Haß der Engliſchen Nation auff den Halß, da er das Parlament ſchon bey 12 Jahren her diſſolviret hielt, und wider des Landes Geſetze aus eigener Autorität das Volck mit Schatzungen belegete/ welches ſich hierüber durchgehends ſchwierig bezeigete. Hierzu kam noch die grauſame Maſſacre in Irrland, da über 200000 Engliſche Proteſtanten aus dem Wege geräumet wurden; welcher entſetzlichen Mordthat ſich der König von ſeinen Feinden/ wiewohl fälſchlich / muſte beſchuldigen laſſen. Die Schottländer traten wieder das Biſchöfliche Kirchen-Regiment, welches der König in ihrem Lande empor zu bringen gedachte, mit vereinigten Kräfften zuſammen/ und wolten ſich zu deſſen Annehmung mit nichten verſtehen. Die Diſſentirenden in England kamen gleichfalls beym König mit einer Remonſtration ein/ dieſe aber verurſachete das lange Parlament, welches wegen Abſchaffung der bißhero eingeſchlichenen Mißbräuche auff Königl. Ordre convociret wurde. Beyde Häuſer procedirten anfänglich in dieſer Affaire, nach ihrer gewohnten Ordnung vernünfftig und beſcheiden. Mit der Zeit aber funden ſich einige unruhige Köpffe, die alle Materialien zu dem bevorſtehenden Krieges-Feuer herbey brachten/ und die in den Gemüthern der Unterthanen erregte Hitze ſo lange unterhielten, biß ſie dieſelbe in eine hefftige Flamme überall ausbrechen ſahen. Der König muſte es geſchehen laſſen, daß ſeine zweene groſſe Miniſtri, der Ertz-Biſchoff Laud und der Graf von Strafford, die ſich niemahls zu moderiren gewuſt, öffentlich enthauptet wurden. Endlich ward das Schwerdt gegen den König ſelbſt gezücket, und daſſelbe ſo lange wider ihn geführet/ biß er zuletzt nach verſchiedenen geliefferten Bataillen in die Hände ſeiner ärgſten Feinde geſpie-

let wurde. Dieſe richteten nun nach dem Schein eines Rechten zu verfahren/eine Juſtitz-Cammer auff/ klagten hieſelbſt den König als den Urheber des letzten einheimiſchen Krieges an, und ſprachen zugleich das Todes-Urtheil über ihn aus. Selbiges wurde auch am 30ſten Jan. des 1648ſten Jahres vor Whitehall an ihm vollzogen, indem man deſſen Haupt im Namen der gantzen Engliſchen Nation mit dem Beil vom Königl. Cörper abſonderte, wann mittlerweile geſcheidere Leute dieſes unerhörte Verfahren ohne Entſetzen und Unwillen nicht anſehen konten. Denn geſetzt, der König hätte etwas zum Ruin des Reichs beygetragen, ſo wäre doch alles, was ſich noch einiger maſſen mit Vernunfft und nach der Gerechtigkeit entſchuldigen lieſſe, darauff angekommen, und das Verbrechen zur Gnüge beſtraffet geweſen, falls ſie des Königes fernere Regierung für nichtig erkläret, und auff ſolche Art denſelben des Reiches entſetzet hätten. In eine ſolche Haupt-Veränderung hätte auch die gantze Engliſche Nation einwilligen müſſen: Da aber dieſelbe nur durch eine Cabale oder einige heimliche Berathſchlagung, die ſich zugleich von einer ſchreckbaren Armee unterſtützet ſahe, vorgenommen wurde, ſo kan man gar leicht erachten, unter was für einem unverantwortlichen Prætext der Gerechtigkeit ſie dem König das Leben abgeſprochen haben. Als er die Bothſchafft bekam, daß er des folgenden Tages ſterben müſte/ nahm man eine ungemeine Gelaſſenheit an ihm wahr. Er gieng mit einem ruhigen Gemüth zu Bette, und ſchlieff ohngefehr 4 Stunden lang/ als er wiederum erwachete, und mit dem gegenwärtigen Biſchoff von Londen/ D. Juxton, verſchiedene bewegliche Unterredungen pfloge/ gab auch unter andern zu verſtehen, welcher geſtalt er froh ſey, daß ſeine Zeit ſo nahe herbeygekommen wäre. Um 10 Uhr des Morgens wurde der König von St. James mit einem Regiment Fuß-Volck nach ſeinem Pallaſt Whitehall gebracht/ und gienge zum Zeichen ſeiner Erniedrigung zu Fuße. Seine eigene Leib-Wacht zoge zugleich mit fliehenden Fähnlein und ſchlagenden Trommeln, (oder vielmehr mit ſchlagenden Hertzen über ihre Untreue wider den König) auff. Einige unter dieſen wolten auch nicht weniger, als jene Kriegs-Knechte, die dem Heyland ins Angeſicht ſpyen / ihren Grimm und Boßheit wider ihren Geſalbten auslaſſen, da ſie demſelben / der doch jederzeit einen groſſen Abſcheu über den Tobacks-Rauch gehabt hatte, ſolchen

Dampff

Dampff zur mehrern Verachtung der Königl. Majeſtät ins Angeſicht blieſen/ und ihn hierüber beſpotteten; worauff aber der König in Sanfftmuth ſein Geſicht abwendete/ und dieſe Worte: **Ey, meine Kinder, laſſet doch hiervon ab!** von ſich hören lieſſe. Etliche Edelleute giengen mit bloſſem Haupt vor ihm her, welches dann der letzte Punct der Ehrerbietigkeit war, ſo man ihm vor ſeinem Tode bewieſen.* Neben ihm gieng der Biſchoff von London, D. Juxton und der Obriſte Thomlinſon, welche ſeine Majeſtät mit entblößeten Häuptern anredeten/ allermaſſen ihr Gemüth ſie überzeugete, daß ſie ihm nicht allein dieſe, ſondern noch gröſſere Ehre ſchuldig wären. Nachdem der König zu Whitehall angekommen/ gieng er in ſeine Schlaff-Cammer, und begab ſich zum Gebet. Des Mittags wolte er nicht eſſen, weil ihm Abends zuvor eine viel edelere und herrlichere Mahlzeit von dem Leibe und Blute Chriſti zubereitet war; gleichwohl aber genoſſe er, ehe er ſich nach dem Gerüſte verfügete, ein Stücklein Brodt und ein Gläßlein Wein. Um halb 2 verließ er ſeine Cammer, und gieng unter Begleitung des Biſchoffes und des Obriſten Thomlinſon, nebſt etlichen andern Beamten/ denen die Verwahrung des Königes anbefohlen war, nach dem Echafaud, welches vor dem Banquet-Hauſe zu Whitehall auffgerichtet ſtunde, und auff welches man durch die Fenſter deſſelbigen Saals gienge/ weil ſie nicht durch die rechte Thüre der Billigkeit zu ſeiner Majeſtät Niederlage gelangen konten. Man ſahe daſſelbe rings umher mit ſchwartzem Tuch behenget, hatte in der Mitte einen niedrigen Block/ worauff ſchon das Beil fertig lag, und war mit etlichen Regimentern Reuterey und Fuß-Volck eingeſchloſſen. Die Zahl der Zuſchauer war unbeſchreiblich, jedoch beſtunden dieſelbe meiſtentheils aus ſolchen Leuten/ die desjenigen Hinrichtung mit Verlangen erwarteten/ welchen ſie nicht lange zuvor mit einmüthigen Jauchtzen ihren König und Landes-Vater genannt/ und für dem ſie GOtt ſo manches mahl gebeten hatten; macheten demnach ihre Hertzen zu Lügnern/ und GOtt zum Zeugen ihrer falſchen Zuneigung. Als Se. Maj. auff das Trauer-Gerüſt trat, ſchlugen ſie ihre Augen auf gen Himmel und ſahen darnach auff den Block. Da ſie nun mercketen/ daß er niedriger, als man ſonſten zu gebrauchen pflegte, war, frageten ſie den Obriſt Hacker, ob man dann keinen höhern hätte bekommen können. Es ſolte aber der gute

König nicht kniend, als ein Unterthan/ ſondern liegend, als einem Uberwinder und Printzen geziemet/den Tod ſchmecken. Hierauff kehrete er ſich mit folgender Rede vornehmlich nach dem Obriſten Thomlinſon: „Ich werde hier wenig können gehöret werden, (ſagte er,) und desfalls will ich nur „etliche Worte mit euch reden; Ich könte wohl gar ſtille ſchweigen, es würde aber ſo dann das Anſehen haben/ als ob ich mich deſſen, was mir auffgebürdet wird, ſchuldig fände. Ich achte es demnach meiner Pflicht, die ich „GOtt meinem HErrn und meinem Vaterlande ſchuldig bin, gemäß zu ſeyn, „mich als einen ehrlichen Mann, guten König und wahren Chriſten darzuſtellen. Ich will vors erſte mit meiner Unſchuld den Anfang machen/ „wiewohl es nicht nöthig iſt/dieſelbe weitläufftig zu eröffnen, weil ja der gantzen Welt bekandt iſt/ daß ich dieſen Krieg mit beyden Parlament-Häuſern nicht angefangen habe. Ja ich ruffe GOtt zum Zeugen an/ vor welchem ich binnen einer kurtzen Zeit Rechenſchafft geben muß, daß ich niemahls geſinnet geweſen/ in ihren Rechten und Freyheiten einen Eingriff zu „thun. Die Herren des Parlaments haben ſelbſt den erſten Anfang hiervon „gemachet/indem ſie mir die Militz/ von welcher ſie doch ſelbſt geſtehen muſten, daß ſie mir zugehöret, nichts deſtoweniger aus den Händen zu reiſſen „geſuchet haben. Kurtz! wenn nur iemand meine und ihre Patente und „Declarations-Schrifften zu unterſuchen beliebet / der wird an dem Dato „der Unterſchrifft wohl ſehen können, wer unter uns zum erſten angefangen „hat. Ich hoffe, GOtt werde es dereinſten ans helle Licht ſtellen. Was „mich betrifft, will ichs ihnen gerne vergeben. Es würde mir leyd ſeyn, „wann ich dieſe geſtifftete Unruhe eintzig und allein den beyden Häuſern des „Parlaments aufbürden ſolte. Ich hoffe ihretwegen, es werde ihnen zu keiner Schuld gedeyen, auch glaube ich, daß böſer Rath an beyden Seiten die „Urſache dieſes Blut-Vergieſſens iſt. Mein Gewiſſen iſt allezeit frey hievon. Ich hoffe und wünſche, daß ſie ſich auf gleiche Art könten frey ſprechen. Hiernächſt wolle mich auch GOtt behüten, daß ich nicht ſo ein „ſchwacher Chriſt ſeyn möge, die Gerichte GOttes zu beſchuldigen, als „wann ſie nicht gerecht über mir wären. GOtt führet offtmahls ein gerechtes Gericht durch einen unrechtfertigen Ausſpruch aus. Ich ſage es dieſer Urſache halber, daß jenes ungerechte Urtheil, welches ich über den Vice-

Kö-

„König von Irrland habe ergehen laſſen, mir nunmehro gleichfals durch ei„ne unrechtfertige Sentenz eine verdiente Straffe wircket. Dieſes iſt es, „was ich von meiner Unſchuld habe beybringen wollen. Ferner auch zu be„weiſen, daß ich ein guter Chriſt ſey, davon wird gegenwärtiger ehrliche „Mann (wieſe auf D. Juxton) verhoffentlich ein Zeugnis geben können, daß „ich nemlich allen Menſchen und fürnemlich denen, die ſich meinen Tod zu „befördern haben angelegen ſeyn laſſen, von Hertzen vergeben. Wer aber „dieſelbige ſeyn mögen, iſt GOtt bekandt. Ich trachte nicht darnach ſol„ches zu wiſſen. GOtt wolle ihnen gleichfals vergeben. Dieſes iſt noch „nicht alles, meine Liebe gehet noch weiter. Ich wünſche, daß ſie zur Er„kenntnis ihrer Miſſethat kommen mögen: Denn es hat ein jeder vor ſich „ins beſondere eine ſchwere Sünde begangen. Ich flehe GOtt mit dem hei„ligen Stephano an, daß es ihnen nicht zugerechnet werde, und daß ſie zum „Frieden dieſes Königreichs einen rechten Weg wandeln mögen. Denn ich „bin verbunden für die Ruhe und den Frieden meines Reichs zu bitten. Mei„ne Herren! dieſes wünſche ich von Grund meines Hertzens, und hoffe, „daß ſich hieſelbſt einige befinden (wandte ſich nach etlichen, welche ſeine „Worte aufſchrieben) die dieſe meine Worte werden offenbahr machen, „auff daß der Friede dieſes Reichs befördert werde. Ihr Herren, ich muß „euch nun auch ſehen laſſen, worin ihr aus den Schrancken gewichen, und „will euch wieder auf den rechten Weg leiten. Die Art und Weiſe eures „gegenwärtigen Verfahrens iſt, ſo viel ich bemercken kan, darauff gerichtet, „wie ihr möchtet ohne euer rechtmäßiges Ober-Haupt in eine willkührliche „Gewalt treten. Dieſes/ meine Herren, iſt eine unbillige Sache, es müſte „dann ſeyn, daß ſolches aus einem gerechten Grunde entſprünge. Denn „dergleichen Uberwältigung iſt würcklich eine Rauberey, eben wie Alexan„der Magnus einesmahls von einem See-Räuber hören muſte: Du biſt „(ſagte er) ein groſſer, und ich ein kleiner Räuber. Ich bin verſichert, daß „euer Weg ein verkehrter Weg iſt. Euch demnach die rechte Bahn zu zei„gen, glaubet mir, daß ihr nicht eher wohl thun, noch des HErrn Seegen er„langen werdet, es ſey dann, daß ihr GOtt und dem König nebſt deſſen Nach„kommen das ihrige gebet, auch denen Gemeinen dasjenige reſtituiret, was „ihnen mit Recht zugehöret. Ich trage zu ihnen ein ſo gutes Hertz, als irgend

einer

„einer unter euch allen. Wie könnet ihr aber GOtte das ſeinige geben, ſei-
„ne Kirche regieren und nach ſeinem Worte beſchirmen, welche nunmehro
„in Unordnung iſt? Euch mit particulairen Gründen hiezu zu bewegen,
„wollen meine gegenwärtigen Umſtände nicht zugeben. Dieſes eintzige will
„ich euch nur möglichſtens rathen, daß ihr eine öffentliche und allgemeine Kir-
„chen-Verſammlung anſtellet, worin einem jeglichen ſeine Schwürigkeiten
„an den Tag zu legen erlaubet iſt. Hier wendete er ſich um, und ſagte zu ei-
„nem/ der das Beil anrührete: Thut ihm keinen Schaden, damit es mir
„nicht hinderlich ſeyn möge. Darauf fuhr er weiter fort: Den König be-
„treffende, werden euch die Reichs-Geſetze hievon einen zulänglichen Unter-
„richt geben. Denn weil ſolches mich abſonderlich angehet, will ich nicht
„weitläufftiger davon reden, und achte genug davon geſagt zu ſeyn. Was
„meine Unterthanen anlanget, begehre ich ihre Freyheit eben ſo wohl als ein
„anderer, und habe auch die Zeit meines Lebens nichts anders im Sinn ge-
„habt. Ich muß euch aber wiſſen laſſen, daß ihre Freyheit durch eine gute
„Regierung und nützliche Geſetze am beſten unterſtützet wird, und kan ihr
„Gut und Blut auf keine vortheilhafftere Art in Sicherheit geſetzet werden.
„Einen Antheil an der Regierung zu haben, kömmt ihnen keinesweges zu.
„Ein Unterthan und ein König ſind gantz verſchiedene Dinge. So lange
„ihr ſolches nicht zu bewerckſtelligen trachtet, und das Volck auff die jetzt von
„mir beſagte Art in ſeiner Freyheit erhaltet, ſo lange wird es ſich nimmer frey
„ſehen. Und eben dieſer wegen bin ich, meine Herren, hieher gekommen.
„Hätte ich die Veränderung der Geſetze zulaſſen, und mich in allen Stücken
„nach der willkührigen Macht eines muthwilligen Krieges-Heers richten
„wollen, ſo hätte ich gegenwärtigen Platz nicht betreten dürffen. Dieſem-
„nach ſage ich euch, bittet GOtt, daß es ihnen nicht möge zugerechnet wer-
„den, da ich als ein Märtyrer für das Volck ſterbe. Ich will euch, meine
„Herren, nicht länger aufhalten, dieſes eintzige muß ich euch nur annoch er-
„öffnen, daß ich mir wohl ein wenig mehr Zeit gewünſchet hätte, um dasjeni-
„ge/ was ich vorjetzt zu ſagen hätte, in eine beſſere Ordnung zu richten. Ihr
„werdet mich um deswillen, da es nicht geſchehen iſt, entſchuldiget halten.
„Ich habe euch indeſſen dasjenige, was ich in meinem Gewiſſen hegete, treu-
„lich eröffnet; ich bitte GOtt, daß ihr möget einen ſolchen Weg betreten,

der

„der zum Wohlſtand dieſes Reichs gereiche. Hierauf ſagte der Biſchoff „Juxton zum König: Ob zwar Ew. Majeſtät guter Eyffer in der Religion „zur Gnüge bekannt iſt, ſo wäre es nichts deſto weniger rathſam (weil doch „ſolches erwartet werden dürffte) wann Ew. Majeſtät noch etwas davon ge„dencken möchte. Der König antwortete ihm: Mylord, ich dancke euch „hertzlich, daß ihr mich deſſen erinnert, was ich bey nahe vergeſſen hätte. Er „fuhr demnach folgender maſſen fort: Meine Herren, was mein Gewiſſen „in der Religion anlanget, wird ſolches verhoffentlich der Welt gnugſam be„kannt ſeyn; und dieſemnach erkläre ich mich für euch allen, daß ich als ein „Chriſt ſterbe, und zwar nach dem Bekentnis zur reformirten Engliſchen „Kirche, wie dieſer ehrliche Mann (zielete hiemit auf D. Juxton) mir Zeug„niß geben kan. Mit dieſen Worten kehrete er ſich auch zugleich nach denen „Beamten und redete dieſelbe mit folgenden Worten an: Vergebt mirs, mei„ne Herren, daß ich euch ſo lange auffhalte. Ich habe eine gerechte Sache „und einen barmhertzigen GOtt. Hernach ſagete er zu dem Obriſten Ha„cker: Sehet zu, daß man mir nicht zu viel Leyd zufüge. Und zum Scharff„richter: Ich will nur zuvor ein kurtzes Gebet verrichten, und wenn ich wer„de meine Hände ausſtrecken, alsdann = = = = Hierauf forderte Se. „Majeſtät von dem Biſchoff Juxton ſeine Schlaff-Haube. Und als er „dieſelbe auffgeſetzet hatte/ fragte er den Scharffrichter, ob ihm das Haar „im Wege hinge. Wie dieſer nun daſſelbe bejahete, ſteckte es der König mit „Hülffe des Biſchoffes alleſamt unter die Mütze und ließ abermahls gegen „den Biſchoff die vorigen Worte fallen: Ich habe eine gerechte Sache und „einen barmhertzigen GOtt auf meiner Seiten. Es iſt nur noch eine einzi„ge Stuffe (verſetzete der Biſchoff) die zwar mit Mühe und Beſchwerden „zu betreten iſt/ jedoch dauret es nicht lange. Ew. Maj. bedencke indeſſen, „daß dieſer Schritt dieſelbe um ein groß Stück Weges zur Ewigkeit beför„dern wird: von der Erde zum Himmel, woſelbſt Ew. Majeſtät ein hertzin„nigliche Freude und Ruhe antreffen wird. Ich gehe (ſagte der König) von „einer vergänglichen zu einer ewig daurenden Crone, da keine weltliche Be„kümmernis vorhanden iſt. Freylich (antwortete der Biſchoff) wird ſich „eine ewige Crone für eine weltliche auswechſeln laſſen. Gewißlich, ein „guter Tauſch! Nach dieſem fragte der König den Scharffrichter abermahls,

„ob ſeine Haare gut genug aufgebunden wären. Da er nun mit Ja antwortete, warff der König ſeinen Mantel ab, nahm das Seiden-Band, woran das St. Georgen-Stück hienge von ſeinem Halß und gab es dem Biſchoff mit folgenden Worten: Seyd deſſen eingedenck, und liefert ſolches „dem Printzen meinem Sohn. Dem Obriſten Thomlinſon gab er einen Tafel-Diamant-Ring, worin das Engliſche Wappen geſchnitten war, und befahl ihm, ſolchen dem Hertzog von York einzuhändigen. Ihm ſelbſt aber verehrete er einen güldenen Zahn-ſtöhrer und dem Obriſten Hacker eine güldene Sack-Uhr. Hierauf zogen Se. Maj. ihr Wammes ſelber aus, blieben alſo im Wollen-Hembde ſtehen und ſchlugen darnach ihren Mantel wieder um die Schultern, ſahen zum andern mahl mit unverzagtem Hertzen nach dem Block und Beil und frageten den Scharffrichter, ob der Block auch feſte genug ſtünde. Und als er mit ja antwortete, erinnerte der König nochmahls, daß er wohl etwas höher hätte ſeyn können; Wiederholete auch aufs neue die Worte gegen den Scharffrichter: Wann ich meine beyden Hände ausſtrecke, alsdann = = = =. Man iſt der Meynung, es habe der König durch dieſe mit dem Scharffrichter gewechſelte Worte die vermummte Perſonen durch die Sprache bekannt machen wollen. Darnach wandte er ſtehende mit aufgehobenen Händen ſeine Augen gen Himmel, ſprach noch etliche Worte in ſich ſelbſt, fiel unverſehends nieder und legte ſein Haupt auf den Block; ſteckete aber vorhero nochmahls ſein Haar unter die Mütze und ſagte zum Scharffrichter: Warte, bis ich dir ein Zeichen gebe; welches ihm dann jener gelobete. Nach einer kleinen Weile ſtreckete der König ſeine Hände von ſich, da dann ſo fort der Scharffrichter auff einem Streich das Haupt vom Königl. Leibe abſonderte, daſſelbe blutig auffhobe und es dem Volck zeigete. Gleich darauff wurde es ſamt dem Leichnam in einem mit ſchwartzen Sammet überzogenen Sarg geleget, in der Königlichen Schlaff-Kammer zu Whitehall verwahrlich beygeſetzet und daſelbſten balſamiret. Nachdem man nun den Königl. Cörper noch eine geraume Zeit um Geld hatte beſehen können und derſelbe nicht allein im Leben, ſondern auch nach ſeinem Tode ein klägliches Schauſpiel ſeyn müſſen, beförderte man endlich denſelben nach S. James's, und von dannen nach Windſor zu

ſeiner

ſeiner Grab-Stätte. Auf ſeinem Sarg waren nur folgende Worte zu ſehen:

Charles King of England.
Sic tranſit Gloria Mundi.

Er hinterließ 3. Söhne und 3. Töchter, nemlich Carolum, ſeinen näheſten Nachfolger; Jacobum, Hertzog von York, und Henricum, Hertzog von Glocester; Mariam, die an den Printzen Wilhelmum von Oranien (Königes Wilhelmi Vater) vermählet wurde; Eliſabeth, welche kurtz nach ihres Herren Vaters Hinrichtung in der Inſul Wight als eine Gefangene mit Tode abging; und Henrietta, die ſich mit dem ehmaligen Hertzog von Orleans, des Königes von Franckreich Ludovici XVI. einzigen Herrn Bruder, vermählete.

III. *CAROLVS II.* des vorigen Königes älteſter Sohn, ſuccedirte ſeinem Herrn Vater in der Regierung, zu welcher er aber nicht eher als nach Cromvvells Tode (der indeſſen das Reich uſurpirete) gelangen konte. Man ſchaffete ſo fort nach ſeines Herrn Vaters Enthauptung das Ober-Hauß ab, und veränderte den Staat in eine neue Democratiſche Form. Das Königl. Siegel wurde zerbrochen und das Wappen der neuen Republic (welches ein roth Creutz im weißen, nebſt einer Harffe im blauen Felde führete) öffentlich durchs gantze Land aufgehenget. Man ernennete auch 40. Perſonen, die hinkünfftig als ein neuer Staats-Rath, das Ruder führen, und auf neue fundamental Conſilia bedacht ſeyn ſolten. Der General-Lieutenannt Cromvvell vertratt hierin die Stelle eines Präſidenten. Das Unter-Hauß gab eine Declarations-Schrifft heraus und ſtellete darin die Urſachen vor, warum es das Ober-Hauß abſchaffe und deſſen Glieder verwerffe. Es kam auch eine Acte zum Vorſchein, krafft welcher man hinfüro das Königl. Gouvernement über Engel- und Irrland wolte caſſiret und hiemit alle Erben des enthaupteten Königes Caroli Stuart von der Nachfolge ausgeſchloſſen haben. Das Königreich paſſirete nunmehro in der gantzen Welt für eine Republic, die aber wegen der vielen unruhigen und unbeſtändigen Köpffe in allerhand Formen gegoſſen wurde, bis man endlich an Oliver Cromvvell die Regierung unter dem Titul eines Lord Protectoris zu überlaſſen einen Schluß faſſete. Dieſem fehlete es weder an Liſt noch Courage

und ſpielete ſeine Intriguen ſo glücklich, daß er in kurtzer Zeit mehr als die vorigen Könige zu ſagen hatte. Er hielt England in Furchten, zähmete Schottland, reducirte Irrland, ſchlug die Holländer, erhielt Dunkerken nebſt der Inſul Jamaica von Spanien und wurde faſt allen Europäiſchen Potentaten ein Schrecken. König Carolus ging mittlerweile der Schottländiſchen Kirche einige ihm vorgeſchlagene Conditiones ein, und wurde dieſerwegen mit groſſen Freuden von den Schotten angenommen, auch zu Scoon würcklich gekrönet. Er ging hierauff mit ſeiner Armee nach England, um daſſelbe wieder in Beſitz zu nehmen, wurde aber bey Worceſter auffs Haupt geſchlagen. Der König entkam ſeinen Feinden noch mit genauer Noth und muſte ſich über 6. Wochen lang unter einem verſtelleten Habit im Lande aufhalten, ehe er ſich nach Franckreich reteriren konte. Er ſahe ſich aber auch in dieſem Königreich wegen der mit Cromvvell wieder Spanien auffgerichteten Allianz nicht geſichert, und desfalls muſte er ſich nach dem Spaniſchen Gebiet zu verfügen einen Schluß faſſen. Die Königliche Parthey verſuchete zwar auf allerhand Weiſe zu ihrem Zweck zu gelangen, es gingen aber alle ihre Bemühungen noch zur Zeit fruchtloß ab. Sie muſte demnach des Cromvvells Tod in Gedult abwarten, welcher auch endlich im Jahr 1658. am 3ten Septembr. zu ihrem groſſen Vergnügen erfolgete. Es hinterließ derſelbe zwar ſeine beyden Söhne Richardum und Henricum, deren jener ihm im Protectorat nachfolgete, dieſer aber der Irrländiſchen Regierung vorſtunde, es daurete aber mit beyden nicht lange. Richardus wurde, weil er ſich zu kaltſinnig in der Sache aufführete, und zum Regiment keine zulängliche Geſchicklichkeit bewieſe, von der Armee abgeſetzet und ſtatt deſſen das von der Königlichen Parthey ſpöttlich genannte Rump-Parlement unter dem Namen Juncto, oder einer Raths-Verſammlung, die noch aus dem Uberreſte desjenigen Parlements, welches den König Carolum vom Thron geſtoſſen, beſtunde, wiederum auffgerichtet. Alle hiezu gehörige Glieder waren nur eintzig und allein auf die Erhaltung der damahligen Regierungs-Art bedacht. Wer nun mit ihnen nicht überein ſtimmete, derjenige muſte ſich hinkünfftig der Verſammlung entziehen. Jedoch blieb auch dieſe Cabale nicht lange vereiniget/ ſondern man ſchaffete dieſelbe wiederum ab und führete eine neue formulam regiminis ein. Deren Vorſteher wurden Commiſſarii ſalutis

genannt und beſtunden aus 23. Perſonen. Als dieſe Veränderungen in England vorgingen, verließ der General Monk das Königreich Schottland, welches er bishero mit ſeiner Armee in Furcht gehalten hatte, und marchirete mit der gantzen Macht nach London, woſelbſt nunmehro ein neuer Auftritt zum beſten des vertriebenen Königes ſolte eröffnet werden. Er ließ die Thore der Stadt London mit Gewalt auffſprengen und hielt dieſelbe bis auf weitere Anordnung im Beſitz: Hierauf rief er das diſſolvirte Parlement wieder zuſammen und halff auch den vorhin abgeſonderten Gliedern wiederum zu ihrem vorigen Sitz. Kurtz! man gerieth nunmehro auf den Schluß, daß gegen den 20ſten April des 1660ſten Jahres ein freyes Parlement ſolte convociret werden. Man richtete mittlerweile bis zu der beſtimmten Zeit eine Staats-Verſammlung auf, und ließ das ſo genannte Rump-Parlement aus ein ander gehen. Sobald das neue Parlement am gemeldeten Tage ſeine erſte Seſſion eröffnet hatte, erklärete es ſich ſo fort für die Zurückruffung des Königes Caroli Stuart, als eines rechtmäßigen Erben zur Engliſchen Crone. Dieſem gemäß fertigte man einige Gevollmächtigte nach Breda an ihn ab und lieſſe ihn mit der erſinnlichſten Ehrerbietigkeit invitiren. Am 8ten May wurde auch würcklich die Proclamation unter Paucken und Trompeten-Schall vollzogen, und der König Carl an den gewöhnlichen 4. Orten der Stadt London für einen König in England, Schottland, Franckreich und Irrland öffentlich ausgeruffen. Alles, auch ſo gar die Flotte unter dem Admiral Montague, erklärete ſich nunmehro vor den König. Alles was nur im Lande kriechen konte, war in die höchſte Freude geſetzet und beſtreuete die Gaſſen mit Blumen und Kräutern: Die Glocken wurden in allen Städten und Dörffern geläutet, das Geſchütze donnerte von der Tovver und von den Schiffen auff dem Thames-Strohm, und alle Gaſſen brannten mit Freuden-Feuern. Am 29ſten May als an welchem Tag der König das 30ſte Jahr zurücke geleget hatte, hielte er mit einer unzähliche n Suite, die in der zierlichſten Kleidung und in einer koſtbaren Rüſtung aufzog, durch viele auffgerichtete Ehren-Pforten in ſeine Königl. Reſidentz-Stadt London einen prächtigen Einzug. Vielen Leuten lieſſen vor Freuden die Thränen aus den Augen. Man ſahe hin und wieder einige mit rothen und weiſſen Wein ſpringende Fontainen auffgerichtet: Die Gaſſen, wo der Durchzug geſchahe, wa-

ren auf beyden Seiten mit hohen und köſtlich ausgeſchmückten Gerüſten beſetzet: und der König wurde endlich im Parlement mit einer zierlichen Rede empfangen. Hierauff beſtellete der König ſeinen Hoff mit hohen Bedienten, begnädigte den General Monk und andere treue Unterthanen mit hohen Ehren-Tituln und ließ die noch lebende Königs-Richter und Mörder ihren verdienten Lohn empfangen. Die Leiber Cromvvells, Bradshavv's und Jreton (der vormahls geweſenen höchſten Regenten in England) wurden wieder auffgegraben, an den Galgen gehenckt, unter demſelben begraben und deren Köpffe auff Weſtminſter-Hall auffgeſtecket. Am 23ſten April des folgenden Jahres (am St. Georgens-Tag) ging zu Weſtminſter die Crönung vor ſich, welche mit der erſinnlichſten Solennität vollzogen wurde. So groß und allgemein war damaliger Zeit die Freude der Engländiſchen Einwohner, da ſie ihren rechtmäßigen Cron-Erben wiederum auff dem Thron, ihre Geſetze aufs neue belebet, die Kirche re-etabliret, auch alles und jedes aus der Confuſion gerettet und in ſeine vorige Ordnung geſetzt ſahen! Im Jahre 1662. vermählete ſich der König mit der Portugieſiſchen Infantin Catharina, die ihm aber keine Erben zur Welt brachte. Des Königes Frau Mutter kam von Franckreich über nach England, kehrete aber bald zurück und ſtarb etliche Jahre nachher in ihrem Vaterland. Der Hoffnungs volle Printz Henricus, Hertzog von Glocefter, beſchloß nicht lange nach ſeines Herrn Brudern glücklichen Reſtauration gleichfalls ſein Leben. Die ſtehende Armee wurde bey der nunmehro erlangten Ruhe abgedancket, und der General Monk hatte ſich bishero bey ſeiner Charge groſſe Ehre und Reichthum erworben. Er wurde vom Könige zum Hertzogen von Albemarle creiret und nach ſeinem Ableben fürſtlich beygeſetzet. Was des Königs Perſon und Qualitæten betrifft, war derſelbe von einer mittelmäßigen Gröſſe, ſanguiniſchen Complexion und ſchwartzbraunen Farbe: Er war dabey ein Herr von einem leutſeligen, freundlichen und beredten Umgang, beſaß einen vortrefflichen Verſtand, hatte eine beſondere Gabe in Erforſchung der menſchlichen Gemüther und war wegen der ihm angebohrnen Clemenz bey allen Partheyen durchgehends beliebt. König Henricus VIII. hatte die Kunſt gelernet, ſeine Unterthanen ſtets in Furcht zu halten; aber der König Carolus II. gewonne ihre Hertzen durch Liebe und Sanfftmuth. Mit einem Wort! Er würde ſich

für

für das Engliſche Gouvernement am beſten geſchicket haben, wann er nur ſein wollüſtiges Temperament beſſer zu zwingen ſich befliſſen und darüber „nicht die wichtigſten Staats-Affairen verſäumet hätte. Er war (ſchreibt „ein groſſer Staats-Mann) zum Regiment wohl qualificiret, konte aber die „damit verknüpffte fatiguen nicht ausſtehen; wohingegen ſich deſſen Bru„der, der Hertzog von York, bey aller Gelegenheit unermüdet bewieſe, es feh„lete ihm aber an einer hiezu gehörigen Capacität. Der König ließ alles gehen, wie es wolte, und war zu frieden, wann er ſich nur zu Hauſe in Sicherheit geſetzt ſahe, keinen Mangel an Geld litte und ſich in der Wolluſt vergnügen konte. Wann er ja zu weilen über die Non-conformiſten eine Verfolgung ergehen ließ und dieſelben mit der Engliſchen Kirche zu vereinigen ſuchete, ſo geſchahe es doch auf des Königes Seite zu keinem anderen Zweck, als ſich nur die hitzige Kirchen-Parthey, die ihn ohn Unterlaß mit der Execution der Pœnal-Geſetze plagete, vom Halſe wegzuſchaffen, und in ſeinen Ergötzligkeiten nicht ſo offt geſtöret zu werden. Jedoch wagete er einsmahls eine Declaration wegen der Gewiſſens-Freyheit heraus zugeben, es wurde aber dieſelbe von dem folgenden Parlement wiederum unterdrucket. Das Laſter der Uppigkeit, Schwelgerey und fleiſchlichen Wolluſt war zu ſeiner Zeit durch die Nachfolge ſeines Exempels unter ſeinen Unterthanen ſo ſehr eingeriſſen, daß man faſt hätte gedencken können, die Engliſche Nation wäre auff nichts mehr bedacht, als wie ſie nur aus ihren Kindern lauter Liebes-Helden ziehen und ihre Tapfferkeit durch Wolluſt zerſchmeltzen möchte. der König begienge auch wider die Politiſche Wohlfahrt ſeines Vaterlandes folgenden Haupt-Fehler, daß er ſich gar zu ſehr ins Frantzöſiſche Intereſſe verlieff/ und den Grund zur Gröſſe dieſes Reichs legete / wann ſich England vielmehr nach ſeiner Reſtauration dem Königreich Franckreich formidable zu machen die beſte Gelegenheit hatte, allermaſſen daſſelbe noch ſeit den einheimiſchen Kriegen mit alten erfahrnen Soldaten verſehen war. Es ließ ſich aber der König durchs Frantzöſiſche Gold und das liebkoſende Verſprechen ihm wider alle diejenigen/ die ſich ſeine Glückſeligkeit zu beneiden, und ſein Reich zu beunruhigen, unterfangen würden, beyzuſtehen, jedesmahl einſchläffern/ und ſich mitlerweile von dem liſtigen Ludovico manchen guten Vortheil ablauffen; wie unter andern aus dem abzunehmen ſtehet/

da er Dunkerken für eine zwar groſſe, jedoch/dem Werth nach/ ſehr ungleiche Summa Geldes an Franckreich abſtunde, auch die am Freto gelegene vortheilhaffte Feſtung Tangier, worauff ſo unſäglich viele Unkoſten waren verwandt worden, ſprengen ließ. Die von dem Parlement ihm verwilligte unerhört-viele Subſidien-Gelder wurden auff eine ſeltſame Weiſe angewandt. Die Königliche Schatz-Cammer war öffters mit entlehnten Geldern angefüllet/ es pflegete aber das Intereſſe ſehr ſparſam einzulauffen, wodurch dann viele Familien in Ruin geſetzet wurden. Der unter ſeiner Regierung mit Holland vorgefallene doppelte Krieg endigte ſich auff beyden Seiten mit ſchlechtem Vortheil. Franckreich konte indeſſen mit ſeinem gröſſeſten Vergnügen zuſehen, wie ſich dieſe beyden mächtige Proteſtantiſche Staaten ſchwächeten, und das Frantzöſiſche Intereſſe hiedurch nicht um ein geringes beförderten. England wurde zu gleicher Zeit, da es mit den Holländern im erſten Krieg verwickelt war, mit einer erſchrecklichen Peſt heimgeſuchet. Die fatale Feuers-Brunſt trug ſich nicht lange darauff/ am 2ten Sept. des 1666ſten Jahrs in London zu, wodurch über 13000 Häuſer nebſt den meiſten Kirchen und öffentlichen Gebäuden in die Aſche geleget wurden. Die unter eben dieſes Königes Regierung entdeckte Papiſtiſche Conſpiration ſetzete die Nation nicht in geringes Schrecken; da es aber damahls gewaltig über die Köpffe hergienge, ſo wurde durch dieſes Mittel die Furcht einiger maſſen gehoben. Den Hertzog von Yorck hielt man, und zwar nicht ohne Grund/ der Päbſtlichen Religion halber im Verdacht, und brachte es beym König dahin, daß er ſich auff deſſen Befehl retiriren muſte. Er begab ſich dieſer wegen anfänglich nach Flandern / nach der Zeit aber kehrete er zurück nach Schottland. Hierauff brach das ſo genannte Preßbyterianiſche Complot aus/ wodurch dann der vorhin geſtürtzten Papiſtiſchen Faction gleichſam ein neues Leben gegeben wurde. Der Hertzog von Yorck, welchen das Unterhauß in der Regierung zu ſuccediren für untüchtig erkläret hatte, wurde anietzo ſo mächtig/ als er noch niemahls geweſen war/ und brachte die wegen ſeiner Nachfolge vorhandene Streitigkeiten zu ſolcher Verfaſſung, daß er nach dem Ableben ſeines Herrn Bruders nichts mehr ſolte zu thun haben/ als ſich nur auff den Königlichen Thron zu ſetzen. Kaum war es mit ſolcher fatalen Veränderung zur Richtigkeit gekommen/

ſo

ſo wurde der König von einem ſeltſamen Paroxyſmo plötzlich ergriffen, welcher auch binnen wenig Tagen das Garaus mit ihm ſpielete. Er beſchloß demnach ſein Leben und Regierung am $\frac{6}{16}$ Febr. des $168\frac{4}{5}$ſten Jahres/ und wurde zu Weſtmünſter in der Stille beygeſetzet. Er war zwar ein Herr/ der ſich um das Religions-Weſen wenig bekümmerte/ und ſeinem wollüſtigen Appetit faſt gar zu ſehr den Zügel lieſſe/ nichts deſtoweniger wurde er ſeiner gütigen und ſanfftmüthigen Gemüths-Beſchaffenheit halber von allen ſeinen proteſtirenden Unterthanen hefftig bedauret. Die Papiſtiſchen Jacobiten/ deren Hertzen dem Hertzog von Yorck anhiengen / und die ſich aus deſſen Succeſſion beydes in ihren Glücks-Gütern/ als in dem Auffnehmen ihrer Religion verbeſſert ſahen/ waren nur diejenigen, welche über des Königes Hintritt frolockten. Er hatte keine rechtmäßige Erben / hinterließ aber verſchiedene natürliche Söhne. Der erſte war der Hertzog von Monmouth, welchen er ſehr lieb hatte. Er wurde unter der nächſtfolgenden Regierung enthauptet. Don Carlos, Graf von Plymouth, ſtarb zu Tangier. Dieſe beyden waren ſeine erſten Liebes-Früchte, die ihn ſchon vor der Reſtauration als ihren Vater erkenneten. Nebſt dieſen hatte er auch 3 Söhne von der Gräfin von Caſtlemain, welche nach der Zeit zur Hertzogin von Cleveland creiret wurde; nemlich den Hertzog von Southampton, den Hertzog von Grafton, des ietztlebenden Hertzogs Vater/ und den Hertzog von Northumberland. Mit der Madame Gwyn hat er zweene Söhne gezeuget/ deren einer ſchon in ſeinen jungen Jahren mit Tode abgieng/ der andere aber iſt noch biß auff den heutigen Tag unter dem Titul eines Hertzogs von S. Albans am Leben. Von der Hertzogin von Portsmouth hatte er den Hertzog von Richmond.

IV. *JACOBVS II.* ſuccedirete ſeinem Herrn Bruder in der Regierung/ wurde aber ein unglücklicher Printz. So bald er zur Crone gelangete/ wolte er die Welt nicht länger mit einem Rätzel auffhalten / ſondern gab ſich öffentlich vor einen Römiſch-Catholiſchen Glaubens-Genoſſen zu erkennen. Dieſem ohngeachtet verſprach er in ſeiner erſten Declarations-Schrifft denen Engliſchen Unterthanen groſſe Dinge. Sonderlich wuſte er anfänglich das Ober-Hauß, welches unter der vorigen Regierung auff ſeine Succeſſion ſo hefftig gedrungen hatte, auff eine empfindliche Art

zu liebkoſen. Da er aber mit der Zeit die Kirche wider die Päbſtliche Lehre und wider eine arbitraire Regierung vereiniget ſahe, verlieſſe er die Parthey mit ſeiner Gewogenheit, und fienge die Non-conformiſten an zu careſſiren, verwilligte ihnen die Gewiſſens-Freyheit, und brachte einige unter ihnen dahin, daß ſie ſich von Jacobo alles Gutes vorſtelleten; jedoch waren auch im Gegentheil andere/ welche die Schlange im Graſe vermercketen, und ihm nicht viel Gutes zutrauen wolten. Dahero ſahe man beydes ihre Bitt-als Danckſchrifften, die ſie dem König überliefferten/ nur von wenigen unterzeichnet. Er hatte gleich beym Anfange der in Schottland von dem Hertzog von Argyle und in England von Monmouth angezettelten Rebellion das Glück/ daß ihm beyde gefangen in die Hände gelieffert wurden, die er denn vermittelſt des Beiles um eine Spanne kürtzer machen ließ. Er hatte mittlerweile eine zahlreiche Armee auff die Beine gebracht/ dieſerwegen erachtete ers nunmehro Zeit zu ſeyn/ die Geſetze des Landes über einen Hauffen zu werffen/und ſeinen Willen zur Richtſchnur im Regiment ſeyn zu laſſen. Um dieſes unter einem guten Schein zu bewerckſtelligen/ befahl er unter der Hand, ein den Königen zukommendes Recht, Krafft deſſen ihnen die vorhin eingeführten Geſetze unkräfftig zu machen frey ſtünde, zu behaupten. Viele Römiſch-Catholiſche wurden denen öffentlichen hohen Bedienungen vorgeſetzet, ohne den nach den Landes-Geſetzen erforderten Eyd zuvor abzulegen. Er kränckte denen Univerſitäten ihre Rechte, ſonderlich aber muſte das St. Magdalen-Collegium zu Oxford deſſen willkührlichen Gewalt herhalten. Er ließ nicht weniger als 7 Biſchöffe zu gleicher Zeit als Ubelthäter nach dem Tower bringen/ auch dieſelbe/weil ſie ſich demjenigen, was ſie mit gutem Gewiſſen nicht rechtfertigen konten, mit Ernſt widerſetzeten, zum Verhör ziehen; ſie wurden aber alleſamt nach dem Geſetz für unſchuldig erkläret, und wiederum auff freyen Fuß geſtellet. Das Königreich ſchwermete damahliger Zeit in allen Provintzien von Papiſten/ und die Straſſen zu London ſahe man überall mit Pfaffen und Jeſuiten beſchweret. Papiſtiſche Schulen, Capellen und Clöſter wurden ſchon an manchen Orten dem Geſetze zuwider auffgerichtet. Pater Peter, ein Jeſuit/ ſaß nebſt verſchiedenen Papiſtiſchen Lords mit im Königl. geheimen Rath, und einige Papiſtiſche Richter bekleideten ſchon als

hohe

hohe Vorſteher manche anſehnliche Gerichts-Plätze. Der König fertigte eine ſolenne Ambaſſade nach dem Römiſchen Hoff ab/ und ein Päbſtlicher Nuncius hielte ſich ſo fort fertig von Rom nach Londen abzugehen, und daſelbſt zum Trotz der Engliſchen Landes-Geſetze einen Einzug zu halten. Denen ehrlich-geſinneten Engländern alle Hoffnung zu irgend einer Beſſerung abzuſchneiden, wurde ihnen endlich aus der Taſchen-Spieler-Kunſt ein falſcher Printz von Wales zum Vorſchein gebracht. Jetzt hatte die proteſtirende Parthey hohe Zeit/ die anwachſende Macht der Römiſch-Catholiſchen einiger maſſen zu brechen, um deswillen ſie mit vereinigten Kräfften den Printzen von Oranien zur Behauptung derer ſeiner Gemahlin zuſtändigen Rechte anfriſcheten. Nachdem ſich nun der Printz in der Erfüllung ihres Anſuchens nicht ſaumſelig wolte finden laſſen/ und dieſem zur Folge mit einer Land-Armee nach England abſegelte, auch wider ſeiner Feinde Vermuthen glücklich ans Land ſtieg, ſo wurde die Hoffnung aller Engliſchen Proteſtanten gleichſam auffs neue belebet/ der freudige Muth der Papiſten verſunck hingegen in die gröſſeſte Traurigkeit. Der König hielt zwar eine ſtarcke Armee von 30000 Mann auff den Beinen/ die bey der von des Printzen Anländung zu Torbay erhaltenen Nachricht auff Königliche Ordre ſo fort nach der Ebene bey Salisbury marchirete; da er aber ſahe, daß ſich die meiſten für den Printzen erkläreten, auch ein guter Theil ſeiner Armee an Se. Hoheit übergieng, achtete er es nicht vor rathſam zu ſeyn die heran marchirende Wilhelmiſche Trouppen abzuwarten, und denſelben eine Schlacht zu liefern. Er ließ deswegen ſeine Armee auffbrechen, die ſich aber in der höchſten Confuſion retiriren muſte. Am 10 Dec. ſt. v. des 1688 Jahres ſchickte er ſeine Gemahlin nebſt dem prætendirenden Printzen von Wales zum voraus nach Franckreich. Des folgenden Tages darauff machete er ſich ſelbſt bey ſpäter Nacht-Zeit aus dem Staube, und nahm eben denſelbigen Weg. Auff ſeiner Flucht ward er von einigen kühnen Geſellen, die damahls auff die Jeſuiten-Jagt ausgezogen waren/ unbekandter weiſe angepacket/ aber von andern Edelleuten, die ihn kannten/ aus ihren Händen wider befreyet/ und nach Whitehall zurück genöthiget, woſelbſt er auch am 16ten des beſagten Monats arrivirte. Am folgenden Tage marchirete er wiederum von London ab/ und ländete nach wenigen Tagen in

Franckreich/ woſelbſt ſeine Gemahlin allbereits glücklich angekommen war. Während der Zeit erreichete der Printz mit ſeiner Armee die Stadt London, hielt daſelbſt im St. James-Pallaſt ſeinen Hoff/ und hatte Krafft der von den verſammleten Staaten ihm mitgetheilten Gewalt beydes über die Civil- als Militair-Affairen zu gebieten. Hierauff kamen beyde Häuſer am 22ſten Jan. zu Weſtmünſter zuſammen, und gericthen nach vielen Debaten auff den endlichen Schluß, daß/ weil ſich der König Jacobus durch ſeine Flucht des Reiches begeben hätte/ ſelbiges nunmehro als vacant anzuſehen wäre. Der König hielt ſich mittlerweile nebſt ſeiner Gemahlin und dem prætendirenden Printzen von Wales am Frantzöſiſchen Hof auff, lebete daſelbſt über 12 Jahr, und ſtarb endlich am 5ten Sept. des 1701ſten Jahres zu St. Germain en Laye, als in ſeiner gewöhnlichen Reſidentz. Solchergeſtalt beſchloß er ſein Leben in der Obſcurität/ und hatte ſich den unglücklichen Verluſt der 3 Königreiche ſelbſt zu dancken. Würde er ſein wahres Intereſſe auffrichtig beobachtet haben, ſo möchte er vermuthlich im Leben und im Tode ein groſſer Monarche geblieben ſeyn: Da er ſich aber nicht zu moderiren wuſte/ war es kein Wunder/ daß er ſich ſelbſt verliehren muſte, und die Papiſtiſche Faction in dieſen Königreichen ihren erjagten Vortheil nicht behaupten konte. Seine erſte Gemahlin war des Edward Hyde, Grafen van Clarendon, und Groß-Cantzlers von England/ Tochter/ Namens Anna, mit welcher er zwo Töchter/ nemlich Mariam, (Königes Guilielmi Gemahlin,) und Annam, die ohnlängſt verſtorbene Königin von Groß-Britannien gezeuget hat. Seine andere Gemahlin Maria, eine Italiäniſche Printzeßin/ brachte ihm zwar verſchiedene Kinder zur Welt/ die aber alleſamt in ihrem zarten Alter verſtorben ſind. Den ietzt prætendirenden Printzen (welchen der Frantzöſiſche Hof vor kurtzer Zeit von St. Germain über die Alpen ſchaffen müſſen/ und der ſich nunmehro unter des heiligen Vater Pabſts Flügeln in Sicherheit geſetzet ſiehet/) und die ſo genannte Printzeſſin von Wales betreffende, kam dieſelbe bey den treu-geſinneten Engländern in keine Conſideration; und der erſte wird nunmehro, Krafft einer vom Parlement verfertigten und vom König beſtätigten Acte, im Geſetz nicht anders als für todt angeſehen.

V. *GVILIELMVS III.* und *MARIA II.* Printz und Printzeßin von Oran-

Orange, ſuccedirten zuſammen ihrem Vater, dem Könige Jacobo, in der Regierung. Denn nachdem ſich derſelbe des Reichs begeben/ und folglich den Königlichen Thron vacant gelaſſen hatte, kamen die Reichs-Stände auch auff zum Schluß, dem Printzen von Oranien die Crone aufzutragen / hierzum Zeugniß ihrer ungemeinen Hochachtung gegen die Printzeßin von Oranien dieſelbe gleichfalls zur regierenden Königin zu erheben, und zwar folgender geſtalt, daß die öffentlichen Parlements-Decreta unter beyder Namen lauffen ſolten/ derſelben vollziehende Macht aber eintzig und allein in des Königs Diſpoſition beruhen müſte. Sie ſolten demnach beyderſeits zwar in gleicher Würde geſetzet/ aber nicht in gleicher Authorität anzuſehen ſeyn. So bald nun der Printzeßin von ſolcher Regiments-Verfaſſung Nachricht ertheilet wurde, ſetzete dieſelbe von Holland aus/ und kam am 12ten Febr. ſt. v. zu Whitehall glücklich an. Des folgenden Tages lieſſen ihnen beyde Häuſer die Crone nebſt derſelben Reglement auff eine ſolenne Art antragen; Sie wurden auch beyderſeits noch eben deſſelbigen Tages gewöhnlicher maſſen an den 4 Orten zu London und Weſtmünſter öffentlich proclamiret/ und am 11ten April mit groſſem Pomp und Pracht gecrönet. Beſagtes Reglement beſtunde kürtzlich darinn/ daß die Crone Zeit Lebens ihnen beyden, auch derjenigen Perſon, welche unter ihnen beyden die andere überleben dürffte, verbleiben, nach beyderſeitigen Hintritt aber auf der Printzeßin Erben, oder bey deren Entſtehung auff die Printzeßin Anna von Dennemarck und ihre Leibes-Erben; oder aber bey deren Ermangelung auf die Leibes-Erben des beſagten Printzen von Oranien fallen ſolte. In Schottland ward das Regiment auff gleiche Art eingerichtet. Um auch allen Mißhelligkeiten wegen des prætendirten Tituls vorzukommen/ und in derſelben Succeſſion die Gewißheit zu præſerviren/ wurde ietztgedachte Anordnung noch von einer andern Parlements-Acte / welche am 16ten Dec. des 1689ſten Jahres das groſſe Siegel paſſirete/ nebſt dieſem vortreflichen Zuſatz befeſtiget, daß alle und jede Perſonen, die ſich mit der Römiſchen Kirche vereiniget hätten, oder ſich zur Papiſtiſchen Religion bekenneten, oder ſich auch mit einer Papiſtiſchen Perſon vermähleten, von der Engliſchen und Irrländiſchen Crone auff ewig ſolten ausgeſchloſſen, und zu deren Regierung für untüchtig angeſehen

hen werden: Daß das Volck bey dergleichen Umſtänden ſeiner ſonſt ſchuldigen Treue ſolte erlaſſen ſeyn, und die Crone ſo fort auff den nä-heſten Proteſtantiſchen Erben fallen, der ſonſt den natürlichen Tod der beſagten Perſon oder Perſonen, die auff vorgedachte Art mit der Römiſchen Kirche in Gemeinſchafft ſtehen u. ſ. w. hätte abwarten müſſen. Vermöge dieſer Acte, die in der nächſtfolgenden Parlements-Seſſion durch die ſo genannte und zum Vorſchein gebrachte Recognitions-Acte beſtätiget wurde / aſſecurirte man die Crone in der Proteſtantiſchen Linie, und erklärete alle Prætenſiones einer Papiſtiſchen Nachfolge für null und nichtig, ſuchete dieſelbe auch nach Möglichkeit völlig zu entkräfften. Das Parlement beſchloß mittlerweile wider Franckreich einen Krieg / welcher da-mahliger Zeit, weil ſich der König von Franckreich in ſeinem beſten Zuſtand befunde, auff beyden Seiten mit einem abwechſelnden Glück fortgeführet wurde. Irrland ſahe man für dem König Jacobo gleichfalls in Waffen / und von Seiten Franckreichs / um ſich dieſes Königreichs zu verſichern und zur Wiedereinſetzung des ietzt gedachten Königes die beſte Gelegenheit zu ge-winnen / beydes mit Geld als Mannſchafft auffs kräfftigſte unterſtützet; es wurden aber alle Anſchläge dieſes mahl zu Waſſer, und das gantze Königreich Irrland in zwey Campagnen unter den Fuß gebracht. Die erſte war we-gen Königes Guilielmi herrlichen Sieg bey Boyne, woſelbſt aber der groſſe General und Hertzog von Schomberg / des ietzt lebenden Hertzogs Vater / auffm Platz blieb / ſehr merckwürdig. In der andern befochten die Eng-länder unter der unvergleichlichen Anführung des General-Lieutenants und Baronen von Ginkle, nachmahligen Grafen Athlone, einen treflichen Sieg bey Aghrim, welcher die Eroberung der Feſtung Limerik, und die völ-lige Reduction dieſes Königreichs zur Beute trug. Der König Jacobus begab ſich ſchon ſo gleich nach der bey Boyne vorgefallenen Action, (welcher er nur in der Ferne beywohnete,) wieder zurück nach Franckreich, weil er ſich in Irrland nicht gnugſam verſichert ſahe. Die Eroberung der Feſtungen Cork und Kinſale, welche der damahlige Graf von Marlborough dirigire-te; ingleichen die Bewunderungs-würdige Widerſetzung der Feſtung Lon-don-Derry, benebenſt der ungemeinen Courage der Iniskilling-men oder Einwohner der Nordlichen Theile von Irrland, verdienen hieſiges Orts ebe-

ner

ner maſſen bemercket zu werden. Schottland hielte es zum Theil nicht weniger mit der Parthey des Königes Jacobi und erſchien unter dem Commando des Burggrafen Dundee gleichfalls in offenen Waffen, da indeſſen das Schloß zu Edinburgh unter dem Hertzog von Gordon noch für beſagten König aushielt. Da aber Dundee im Auguſt-Monath des 1689ſten Jahres im Gefecht erſchlagen und deſſen Trouppen zerſtreuet wurden, ſo ergab ſich auch kurtz darauff der Hertzog von Gordon nebſt dem Caſtel an Wilhelmum. In England hatte der gute König die gifftigſte Parthey zu bändigen. Einige rotteten ſich wieder ſein Leben heimlich zuſammen, andere verriethen des Königes Anſchläge, noch andere ſuchten ihm durch Schmäh-Schrifften und falſche Bezüchtigungen beym Volck einen allgemeinen Haß auszuwürcken. Kurtz! er ſahe ſo viele Schwürigkeiten vor ſich, daß er faſt ſelbſt nicht wuſte, wem er ſich endlich anvertrauen ſolte. Unter Freunden war er verrathen und unter Feinden verkaufft; Seine Crone wurde ihm demnach ſauer genug zu tragen. Das Volck ſeufftzete mitlerweile unter den harten Aufflagen, beſchwerete ſich wegen der Nahrung und des groſſen Verluſts, welchen es zur See litte/ und der Vorrath an Lebens-Mitteln war allenthalben ſehr theuer im Lande: Diejenigen aber, welche hoch am Brete ſaſſen, bereicherten ſich von den Mitteln der armen Unterthanen und raubeten ihr eigen Vaterland, geſtalt die groſſen auffgebrachten Geld-Summen, welche zu des Landes Beſten ſolten angewandt werden, zum Betrug des Königes heimlich unterſchlagen wurden. Hierzu kam noch, daß man den meiſten Theil der ſilbernen und güldenen Land-Müntze zum ungemeinen Schaden des Königreichs muſte beſchnitten und nicht ein geringes von deren inneren Gültigkeit verlohren ſehen. Das allerſchlimmeſte war, daß damaliger Zeit, da man doch wegen des Krieges mit Franckreich alle Hände voll hatte, die einheimiſche Unruhe nichts deſto weniger ihren Fortgang behielt. Jenen deſto glücklicher zu pouſſiren begab ſich der König ſelbſt im Frühling nach den Niederlanden, und kehrete allemahl nach geſchloſſener Campagne wieder nach England. Bey ſeiner Abweſenheit ſtunde deſſen Gemahlin dem Regiment vor. Dieſer Frantzöſiſche Krieg daurete 9. Jahr und koſtete auff beyden Seiten viel Blut. Die bey Flerus, Steenkirk und Landen gelieffer- ten Bataillen waren die ſchärffeſten. Die Frantzoſen behielten zwar das

Feld,

Feld, es war ihnen aber der Sieg ſehr theuer geworden. Die beyden Belagerungen der Feſtung Namur waren nicht weniger merckwürdig, und hatte man ſonderlich in der letzteren die ungemeine Bravour der Alliirten zu bewundern; allermaſſen ſich dieſelbe wohl erkühnen durfften den Ort aus den Händen des tapffern Boufflers, der mit einer zahlreichen Armee die Feſtung beſetzt hielt, zu entreiſſen, und zwar um ſo viel mehr, da ſie ſolches Unternehmen im Angeſicht einer Frantzöſiſchen Armee von 100000. Mann, welche von dem Marſchall Villeroy commandiret wurde, glücklich bewerckſtelligten. Im Engliſchen Canal fiel gleichfalls ein doppeltes Haupt-Gefecht vor. Im erſten blieben die Frantzoſen Meiſter zur See, machten ſich aber den Sieg nicht zu Nutze. Das letztere erhub ſich bey dem Hogue, worin die Engländer einen vollkommenen Sieg über die Frantzöſiſche Flotte erhielten, den dritten Theil derſelben/ und zwar die beſten Schiffe gäntzlich ruinirten und die übrigen in die Flucht ſchlugen, auch verſchiedene an der Küſte gelegene Frantzöſiſche Städte zur See bombardireten. Von dieſer Zeit an durffte die Königliche Frantzöſiſche Flotte vor dem Angeſicht der Engliſchen nicht wieder zum Vorſchein kommen: dieſe konte indeſſen, ſo lange Guilielmus regierete, den gantzen Oceanum, nebſt dem Mittelländiſchen Meer ohne Furcht beſtreichen. Am 28ſten Decembr. ſt. v. des 1694ſten Jahres ereignete ſich der Todes-Fall der Königin Maria, wodurch beydes der König als das Volck in eine groſſe Trauer geſetzet wurde. Sie war eine unvergleichliche Printzeßin, deren Gemüths- und Leibes-Qualitæten gantz Europa bewunderte. Ihr Leichen-Begängniß ward mit groſſem Pomp und Solennitäten vollzogen und in der Weſt-Münſter-Abtey ein ſtaatliches mauſoleum auffgerichtet. Der Krieg mit Franckreich behielt mitlerweile noch immer ſeinen Fortgang, bis man endlich deſſelben auff allen Seiten müde wurde. Franckreich hielt würcklich um Friede an, ob es gleich mit den hochtrabenden Worten Europä den Frieden zu geben geſchahe. Rysvvick, ohnweit dem Haag gelegen, wurde zum Sammel-Platz erwehlet, wo des Friedens halber ſolte tractiret werden. Selbigen beſchloſſe man auch daſelbſt im Monath September des 1697ſten Jahres und brachte Franckreich dahin, daß es den meiſten Theil ſeiner Conqueten an die Alliirten auffgabe. Um ſich nun dieſes Friedens zu verſichern und einer neuen Rupture wegen der Succeſſion der Crone Spanien

nien (deren König damals todt kranck lage und keine Leibes-Erben hatte) vorzubeugen, richtete der König Guilielmus mit Franckreich einen Partitions-Tractat auff, krafft deſſen der König von Franckreich ſich nur mit einigen Theilen der jetztbeſagten Monarchie Spanien zu begnügen, und das übrige dem Hauſe Oeſterreich zu gönnen verpflichtet wurde. Wie aber Ludewig bey dieſem allen kein Sclave ſeiner Worte zu ſeyn gedachte, alſo lieſſe er ſolches auch bey dem kurtz hierauff erfolgten Ableben des Königes von Spanien vollkömlich blicken. Seine Prætenſion ſtützete er auf das Teſtament des verſtorbenen Königes Caroli II. weil in ſelbigem der Duc d' Anjou, einer von des Königes in Franckreich Groß-Söhnen, zum Univerſal-Nachfolger wäre erkläret worden. Um nun ſeine durch den Cardinal Portocarero bisher geſpielte Intriguen durch Waffen zu ſecondiren, ſchickte er den Hertzog von Anjou nach Spanien und ließ mitlerweile an den Gräntzen dieſes Königreichs eine Armee campiren, damit die Spanier, wann ſie ſich auf allen Fall denſelben zum neuen König anzunehmen wegern dürfften / durch ſelbiges Mittel könten gezwungen werden. Gleich darauff trat er mit dem Churfürſten von Bayern, damaligen Gouverneur über die Spaniſchen Niederlande, in eine genaue Verbindung, und ſchnapte ſo fort nach dieſem Biſſen; jagte auch die Holländer bey ſolcher Gelegenheit in ſo groſſe Furcht, daß ſie den eingedrungenen Duc d' Anjou für einen König von Spanien erkennen muſten. Er dirigirte indeſſen alles nach ſeinem Kopff und durffte im Spaniſchen Conſeil wieder ſeinen Rath nichts vorgenommen werden. Am 29ſten Jul. ſt. vet. 1700. beſchloß Guilielmus, Hertzog von Glocester und eintziger Erbe der damaligen Printzeßin Anna von Dennemarck, zu Windſor ſein junges Leben, welches er nur auf eilff Jahre gebracht hatte. Se. Majeſtät (die ſich damaliger Zeit in den Niederlanden befunden) hielten es desfals nach der genommenen Rückreiſe vor rathſam, ihren Parlementen die Wichtigkeit dieſer Sache vor zu legen, waren auch ſelbſt auf Mittel und Wege bedacht, wie ſie möchten die Succeſſion in der proteſtantiſchen Linie feſte ſetzen, um hiedurch allen papiſtiſchen Prätendenten nebſt deren ſo wol öffentlich als geheimen Gehülffen ihre Hoffnung gäntzlich abzuſchneiden. Hierauff ließ das Parlement wegen einer genaueren Einſchrenckung der Crone eine Bille paſſiren, die auch ſo fort mit einem Königlichen Beyfall zum Vorſchein

 kam,

kam, und folgendes in ſich faſſete, daß falls der König Wilhelm und die Printzeßin Anna von Dennemarck ohne Leibes-Erben abgehen möchten, die Crone bey ſo geſtalten Sachen in der proteſtantiſchen Linie verbleiben und am näheſten auf die Printzeßin Sophiam, Churfürſtin und Hertzogliche Frau Wittwe von Hanover, der Printzeßin Eliſabeth, ehmaligen Königin von Böhmen Tochter, und Königes Jacobi I. von England Groß-Tochter, nach deren Ableben aber auf ihre proteſtantiſche Leibes-Erben fallen ſolte. Auf dieſe Weiſe ſuchete der gute König ſeine 3. Königreiche nicht allein, gleich einem behertzten Held, der Papiſtiſchen Sclaverey zu entreiſſen, ſondern ſorgete auch als ein treuer Vater für ihre zukünfftige Sicherheit und Wohlfarth. Am 5ten Sept. ſt. v. 1701, ſtarb der König Jacobus zu St. Germain, worauff Ludewig der XIVte den prætendirenden Printzen von Wales für einen König von England, Schottland und Irrland öffentlich proclamiren ließ. Dieſes falſche Verfahren entrüſtete den König Guilielmum, ja die gantze Engliſche Nation, im höheſten grad. Sie achteten ſolches für die höheſte Schmach, die ihnen von Seiten Franckreichs wiederfahren konte, weil der König Ludovicus XIV. Guilielmum im Rißwickiſchen Frieden für einen König von Groß-Britannien und Irrland erkannt hatte. Kurtz! es concurrirte nunmehro alles zur neuen Ruptur mit Franckreich. Das Parlement ſchaffete groſſe Subſidien-Gelder herbey und der König trat mitlerweile mit verſchiedenen Puiſſanzen wieder Franckreich in eine Allianz. Da aber die Zeit im Felde zu agiren nach gerade heranrückete, gefiel es dem Höchſten, dieſen Königlichen Held am 8ten Martii ſt. v. Anno 170½, nachdem derſelbe 13. Jahr und etliche Wochen der Regierung als ein löblicher Regent vorgeſtanden hatte, von dieſer Welt abzufordern. Er ſtarb in ſeinem Pallaſt zu Kenſington und ſein Cörper wurde in der Weſtminſter-Kirche beygeſetzet. Er war der einzige Sohn des tapferen Printzen von Oranien, Wilhelmi von Naſſau, und ſeine Frau Mutter war Maria, Königes Caroli I. älteſte Tochter. Hague in Holland gab ihm am 4ten Novembr. zehen Tage nach ſeines Herren Vaters Ableben und zweene Monate vor ſeiner Zeit, (welches dann guten Theils ſeine ſchwächliche Conſtitution beförderte) den erſten Athem. Die Königin Maria war ſeine leibliche Baſe. Er vermählete ſich mit derſelben am 4ten

Novembr. 1677. Sie hatten aber mit einander keine Erben. So verblich dann zwar dieſer unvergleichliche Printz, der aber nichts deſtoweniger bey allen redlich geſinneten Engländern, und vielen Ausländern, im unverwelcklichen Andencken verharren wird, weil er als ein tapfferer Naſſauer beydes die Freyheit und den Wohlſtand ſeines Volcks zu erhalten, als auch Europam von der anwachſenden Macht des Frantzöſichen Reichs zu retten jederzeit bemühet war. Holland zu ſalviren ging er durch Feuer und Schwerdt, und ſeine Unterthanen zu beſchützen wagete er Leib und Leben. Hiedurch vereinigte er Holl- und England zu beyder gleichem Vortheil, welches Band Franckreich öffters wiewol vergeblich, zu trennen geſuchet. Solche Vereinigung iſt mitlerweile von den Verſtändigen als eine zulängliche Barriere wieder alle diejenigen, ſo ſich nach einer Univerſal-Monarchie ſehnen, angeſehen worden. Dieſer König belebete den martialiſchen Geiſt der Engliſchen Nation, erſchütterte den Bau der Frantzöſiſchen Gröſſe und hinterließ ſeiner Nachfolgerin eine gnugſame Macht denſelben (wann ſie gewolt hätte) völlig nieder zu reiſſen.

VI. *ANNA*, der vorigen Königin Mariæ eintzige Schweſter/ und zweyte Tochter des Königes Jacobi II. ſuccedirte dem König Guilielmo in der Regierung, durch deſſen Tod Franckreich in eine groſſe Freude, England und deſſen Alliirten aber anfänglich in eine nicht geringe Bekümmernis geſetzet wurden. Die Königin ſtillete aber ſo fort die erſte, und hemmete die letzte. Am erſten Tage da ſie die Regierung antrat, bezeugete ſie im geheimen Rath ihre ſchmertzliche Empfindung über den unausſprechlichen Verluſt des Königes, der ihr eine ſo groſſe Bürde der Reichs-Geſchäffte hinterlaſſen hätte. Sie erklärete ſich anbey, daß ſie alle bishero gemachte Anſtalten zur Unterdruckung der angewachſenen Frantzöſiſchen Macht mit ſtandhafftem Muth anzuwenden ſchlüßig wäre, und ertheilte zugleich eine Ordre, daß man ohne Zeit-Verluſt denen Alliirten von ihrem geneigten Willen, die allgemeine Sache mit möglichen Kräfften unterſtützen zu helffen, Nachricht ertheilen ſolte. Ihre am 3ten Tage nachher an beyde Häuſer gehaltene Anrede war gleichen Inhalts. Sie wurde am 23ſten April 1702. nach den gewöhnlichen Solennitæten gekrönet, und am 4ten Tag des folgenden May-Monaths ließ man zu London, Wien und im Haag wieder Franckreich und

Spanien den Krieg proclamiren. Dieſes geſchahe auch nachgehends vom Reich, dem Hertzog von Savoyen und dem König von Portugall, die ſich mit in die groſſe Allianz begaben: Es ſchloſſen ſich aber die beyden Reichs-Churfürſten Bayern und Cölln, des Hertzogs von Anjou Vettern, von dieſer Allianz aus, und erkläreten ſich im Gegentheil für Franckreich und Spanien, ſahen ſich aber mit der Zeit ſelbſt hiebey verlohren. Was währender ſolcher Vereinigung der Alliirten zwiſchen ihnen und ihren Feinden vorgegangen, iſt allerdings werth zu bewundern, und dürffte manchem faſt ungläublich vorkommen. Die ſchleunige Eroberung des Spaniſchen Gelder-Landes, des Churfürſtenthums Cölln und des Biſchoffthums Lüttich: Der unvergleichliche Sieg über die Frantzoſen und Bayern, die, nachdem ſie zuvor ihre Linien durch die ungemeine bravour des Hertzogs von Marlborough beym Schellenberg forciret ſahen, ohnweit Bleinheim am Donau-Fluß bis auffs Haupt geſchlagen wurden: Jmgleichen die Wieder-Eroberung der ſtarcken Veſtung Landau und des gantzen Bayerlandes: die unvermuthete Uberwältigung der Frantzöſiſchen und Bayriſchen Linien in Brabant: Die Bataille zu Ramillies, welche für Franckreich ſo fatal war/ auf Englands Seite aber zu einem ſo herrlichen Ruhm hinausſchluge: Ferner die Ubergabe des Hertzogthums Brabant und des meiſten Theils von Flandern an ihren rechtmäſſigen Herrn: die Victorie bey Oudenarde, die Eroberung der Feſtungen Ryſſel und Dornick, die Niederlage der Frantzöſiſchen Armee bey Blaregnies und die Einnehmung der Feſtungen Mons, Dovay, Bethune, S. Venant und Aire u. ſ. w. waren bishero die vortrefflichſten Zeugniſſe von der Engländer Courage und der Königin ſtandhafftem Muth geweſen. In Spanien wolte das Glücke denen Alliirten anfänglich gleichfalls wohl und die Engländer hatten in verſchiedenen Stücken gute avantage. Sie eroberten die gantze Silber-Flotte bey Vigo, die insgeſammt aus 38. Segeln beſtunde, unter denen kein einziges echapiren konte. Gibraltar muſte ſich, ehe man ſich deſſen verſahe, an eine Hand voll Leute ergeben. Die Frantzoſen und Spanier kamen hierauf mit einer gantzen Armee und gedachten es den Engländern wiederum abzunehmen, muſten aber endlich ihr Vorhaben zum groſſen Spott für dieſes mahl einſtellen. Ein gleiches fatum erfuhren auch die Frantzoſen bey der damaligen Belagerung der von den Holl- und Engländern ein-

eingenommenen Veſtung Barcelona, geſtalt der Hertzog von Anjou dieſelbe auffzuheben und ſich nebſt ſeinen Trouppen in höchſter Eyle nach Franckreich zu retiriren genöthiget wurde. Hierauff ſchüttelten gantz Catalonien, Arragonien, Valentia und andere Theile von Spanien das Frantzöſiſche Joch ab. Wer hätte auch gedencken ſollen, daß ſich in Italien das Krieges-Spiel ſo bald würde verändert haben und auf Seiten der Allürten durch die kräfftige Wirckung der Engliſchen Trouppen ſo glücklich ausgefallen ſeyn? Es gieng den Frantzoſen in den beyden erſten Jahren ihr Vorhaben ziemlich von ſtatten, es wurde aber durch die beyden groſſen Helden, den Hertzog von Savoyen und den Printzen Eugenium, ſeinen Vetter, gar bald gehemmet. Der Hertzog ſahe ſich anfänglich durch die Frantzöſiſche Macht aller ſeiner Erb-Länder entblöſſet, muſte ſeine Reſidentz verlaſſen und ſich von ſeinen Feinden von einem Ort zum andern verjagen laſſen. Er recolligirte ſich aber in kurtzer Zeit, ſchlug die Spanier und Frantzoſen (welche ihm an Macht weit überlegen waren und Turin belagert hielten) aus ihrem Retrenchement und trieb ſie würcklich von den Thoren der Veſtung Turin (woſelbſt ſie ihre Köpffe ſehr blutig geſtoſſen hatten) nach dem Frantzöſiſchen Dauphiné, nachdem ſie ihre gantze Artillerie, Ammunition, Geld-Caſſe, Bagage u. ſ. w. zurückgelaſſen und ſeit dem Anfang der Belagerung Turin bis auf ihre Retirade wenigſtens 20000. Mann verlohren hatten. Nach dieſem glücklichen Entſatz erklärete ſich auch Mayland vor König Carln den III. Chivas, Jvrea, Barth, Vercelli, ja das gantze Piemont kam wieder in ſeines rechtmäßigen Herrn Hände. Die Stadt Novara ſamt der Citadelle erhielt noch einen mäßigen Accord. Die Städte Como, Lodi und andere ergaben ſich gutwillig und Pavia that dergleichen nach einer Attaque von 6. Tagen. Die Guarniſon zu Soncino ward zu Kriegs-Gefangenen gemachet. Das Schloß Arona, das Caſtell Terzo, Caſſano, Lecco und das überaus feſte Fort Fuentes ergaben ſich ſämtlich theils auff Diſcretion, theils auff Accord. Pizzighitone folgete gleichfalls nach. Tortona beqvemete ſich, das Caſtell aber wurde mit ſtürmender Hand eingenommen und alles maſſacriret. Stadt und Veſtung Alexandria ergaben ſich, dergleichen auch die Stadt Caſal nebſt dem Caſtell that. Die Stadt Modena wurde mit Sturm erobert und alles in der erſten Hitze niedergemachet; die Citadelle er-

gab ſich auf Diſcretion. Das folgende Jahr 1707. verlieſſen die Frantzoſen gantz Italien und räumeten denen Käyſerlichen das Caſtell zu Mayland, imgleichen Mirandola, Oſtiglia, Sabionetta, Mantua, Cremona, Valenza und Finale ein. Nach dieſer Begebenheit wendeten ſich die Käyſerlichen ins Königreich Neapolis und brachten daſſelbe unter König Carls des III. Gehorſam. Sie thaten auch einen Einfall in Dauphiné und Provence, alwo ſie Toulon belagerten, aber wieder davor abziehen muſten. Kurtz! die Alliirten Trouppen waren auch noch in der folgenden Zeit beydes in Spanien und den Spaniſchen Niederlanden, als in Italien überall ſo glücklich, daß man an einen erwünſchten Ausſchlag dero geſamten Waffen zu zweiffeln nicht die geringſte Urſache würde gehabt haben, falls ſich die Königin Anna durch die liſtig geſpielte Intriguen des damaliger Zeit in England gefangen gehaltenen Frantzöſiſ. Marſchalls Tallard und der Häupter der Toryſchen Parthey von den übrigē hohen Alliirten nicht hätte abwenden und mit Franckreich particulaire Friedens-Tractaten aufzurichten bewegen laſſen. Bishero waren die wichtigſten Plätze bey Hoffe meiſten theils mit Whigs beſetzet geweſen, und durch deren Anſchläge, die ſie der Königin gaben, ging alles wieder Franckreich wohl von ſtatten. Als aber die vornehmſten der Toryſchen Parthey bey Hofe wiederum empor kamen, ſo brachten ſie es ſo weit, daß man auff einmahl reſolvirete alle Whigs und moderate Torys vom Hofe, der Regierung und allen Bedienungen zu entfernen, welches dann ohne Zeit-Verluſt ins Werck gerichtet wurde. Mylord Godolphin, der Hertzog von Marlborough und viel andere brave Herren, die ſich um die Engliſche Nation ſo wohl verdient gemacht und ihr einen unſterblichen Ruhm erworben hatten, nebſt allen, ſo dem Hof bey der neuen Veränderung nicht nützlich zu ſeyn ſchienen, verlohren auf einmahl ihre Chargen. Sobald nun die Häupter derer Torys die Gewalt und den Zügel des Regiments in Händen hatten, war ihre erſte Sorge die Königin wohl zu verwahren, damit ja niemand vor ſie kommen und etwas von ihren Intriguen entdecken möchte. Madame de Maſham und die Hertzogin von Ormond waren gleichſam die zwey Wälle, wodurch dieſe Printzeßin inacceſſible gemachet wurde. Hiernächſt beſchloß das Toryſche Miniſterium vor allen Dingen mit Franckreich zu einem Frieden zu ſchreiten, damit es ſich der Freundſchafft und des Beyſtandes dieſer

ſer Crone in ihren andern Unternehmungen möchte zu getröſten haben. Der Friede wurde demnach in gar kurtzer Zeit zwiſchen dieſen beyden Cronen verabredet und zum Stande gebracht, nur muſte das Miniſterium nunmehro auff Mittel bedacht ſeyn, die Alliirten entweder auch zum Frieden zu bewegen, oder doch wenigſtens unter einem ſcheinbaren Vorwand mit ihnen zu brechen. Kayſers Joſephi Tod gab demſelben eine gute Gelegenheit hiezu. Man verſäumete demnach keine Zeit die Alliirten zu einem General-Frieden mit Franckreich zu bewegen, und zwar unter dem Prætext, daß, weiln nunmehro König Carl der III. von Spanien unfehlbar zur Kayſerlichen Würde gelangen dürffte, die Affairen von Europa dadurch gantz ein ander Anſehen gewinnen, und nach ſelbigen auch die benöthigten meſures müſten genommen werden. Der Kayſerliche Geſandte Graff von Gallas that hiewieder eine nachdrückliche Vorſtellung, funde aber kein Gehör, man deutete ihm vielmehr an, er ſolte den Hof vermeiden, ja ſo gar binnen einer kurtzen Friſt das Königreich räumen. Hierauff ward der Printz Eugenius ſelbſt nach England geſchickt, um nach Möglichkeit die hieſelbſt genommene ſchädliche Reſolution zu hintertreiben und die Operationes der künfftigen Campagne mit dem Engliſchen Miniſterio zu concertiren. Er that zwar ſein äuſſerſtes, merckete aber gar leichtlich, daß das Miniſterium die mit Franckreich genommene Meſſures zu ändern nicht geneigt war. Dieſen berühmten und beliebten Printzen aber vom Halſe loß zu werden, projectirte man mit ihm die Operationes der bevorſtehenden Campagne und verſprach, ſich der groſſen Alliantz ferner gemäß zu bezeigen: Jedoch beſtand es darauff, daß ein ieder Souverain und Staat ſeine Miniſtros und Geſanden nach Utrecht ſchicken ſolte, um daſelbſt über einen allgemeinen Frieden tractiren zu können. Ob nun ſchon, wie gedacht, der Printz Eugenius die Falſchheit des Miniſterii gröſſeſten theils vermerckte; ſo ſtande er dennoch in Gedancken, es würde dem bonæ fidei nicht ſo gar zu wieder handeln, ſondern noch wenigſtens eine Campagne aushalten, und könte währender Zeit, da man in Utrecht die Tractaten vor ſich gehen lieſſe, Franckreich durch die noch anhaltende Waffen zu billigern Conditionibus gebracht werden. Alleine es war alles umſonſt. Das Engliſche Miniſterium handelte ſo falſch und betrüglich, daß es auch den gantzen Plan der näheſten Campagne, wie er von dem Printzen Eugenio gemachet und von

der

der Königin approbiret worden, Franckreich communicirete und dadurch allen Schaden verursachete, welchen man in der letzten Campagne in Flandern 1712. auff Alliirter Seite erlitten hat. Mittlerweile ſchickte die Königin Mylord Robinſon, damaligen Biſchoff von Briſtol, nebſt dem Grafen von Strafford in der Qualität der Engliſchen Abgeſandten nach Utrecht ab. Der Marſchall von Tallard aber und Monſieur Prior, ein Engliſcher Miniſter, gingen kurtz darauf von London nach Paris. Die Frantzöſiſchen Miniſtri fanden ſich faſt eben ſo zeitlich daſelbſt ein; Selbige aber waren der Marſchall und General d'Uxelles, der damalige Abt von Polignac und der raffinirte Kauffmann Monſieur Menager. Hierauff kamen auch nach und nach die Käyſerliche, Sächſiſche, Brandenburgiſche, Portugieſiſche, Hanoveriſche, Mayntziſche, Trieriſche, Pfältziſche, Holländiſche, Schwäbiſche, Fränckiſche, Savoyiſche, Italiäniſche, Päbſtliche und zuletzt die Spaniſche Plenipotentiarii. In Summa es waren bey 50. Geſandten in Utrecht beyſammen, welche eine geraume Zeit über einem Frieden tractireten, der doch ſchon meiſtentheils zuvor war ausgemachet worden. Weil nun Ihro Majeſtät der Kayſer und das Reich durchaus nicht in einen ſo ſchädlichen Frieden conſentiren wolten, und endlich die Engländer des langen deliberirens überdrüßig wurden, ſo brachen ihre Intriguen auf allen Seiten aus. Der Hertzog von Ormond, welcher nunmehro ſtatt des Hertzogs von Marlborough Generaliſſimus derer Engliſchen Trouppen worden, bezeigete bey der ſchönſten Gelegenheit, da man dem Feinde einen Haupt-Streich hätte anbringen können, keine Luſt zum Schlagen, ſondern ließ zwiſchen den Engländern und Frantzoſen einen Stillſtand der Waffen publiciren, gab den Frantzoſen von den Bewegungen des Printzen Eugenii von Zeit zu Zeit Nachricht und war Urſache, daß die Campagne zum groſſen Nachtheil der hohen Alliirten ausſchlug. Milord Bolingbroke legte inzwiſchen die letzte Hand an das Werck, da er eine Reiſe von London nach Verſailles vornahm, und die Sache in ſolchen Stand ſetzete, daß man bald darauff beydes zu Paris und London den Frieden öffentlich ausrieff. Die Engländer erhielten in dieſem Frieden die eigenthümliche Beſitzung der Stadt Gibraltar, der Inſul Minorca in der Mittelländiſchen See und einige andere Kleinigkeiten in West-Indien, opferten aber zugleich das beſte davor auff, nemlich ihre eigene Sicherheit, ihre

Com-

Commercien und ihre alten Freunde. Die Holländer ſahen ſich von den Engländern hintergangen, und muſten demnach einen / obſchon ſehr ſchlechten Frieden vor ſie, eingehen. Sie cedirten an Franckreich folgende Städte und Feſtungen, als Ryſſel, Aire, Bethune und St. Venant. Franckreich hingegen an Holland: Namur, Luxenburg, Charleroy, Oſtende, Nieuport, Ipern, Dixmyden, Mons, Meénen, Cortryk, Dornick, die Citadelle zu Lüttich und Huy; in Ober-Geldern ſolte Holland die Städte, auſſer die Feſtung Geldern, welche an Preuſſen abgetreten wurde / behalten. Savoyen erſchnappte das Königreich Sicilien / und Portugal accommodirte ſich auch. Der Friede mit Spanien ward zwiſchen England / Holland, Portugal und Savoyen gleichfalls nach und nach zum Stande gebracht, und mithin die groſſe Allianz völlig zerriſſen / der Kayſer aber und das Reich gäntzlich verlaſſen. Kayſerl. Majeſtät blieben mittlerweile des feſten Vorſatzes, dieſen unrechtmäßigen, ſchimpflichen und ſchädlichen Frieden keinesweges einzugehen, und zwar vornemlich darum / theils weil ihnen hiedurch ihr Erbe und alles Recht an Spanien entzogen würde / indem man dem Hertzog von Anjou Spanien und Italien; dem Hertzog von Savoyen Sicilien und ein Theil von Mayland; dem Churfürſten von Bayern Sardinien; der Königin von Groß-Britannien Gibraltar, Porto-Maon und die Juſul Minorca; dem König in Preuſſen die Stadt Geldern / und denen Holländern das Jus præſidii und fortalitiorum in den beſten Städten der Niederlande einräumete: theils weil die beyden Churfürſten von Cölln und Bayern reſtituiret werden, und Straßburg der Cron Franckreich verbleiben ſolte. Viele ehrlich geſinnete Engländer bezeigten ſich über das ſchädliche Verfahren ihres Miniſterii höchſt mißvergnügt / und man hörete daſſelbe in allen Compagnien läſterlich durchziehen. Dieſes feyerte indeſſen nicht / alles zu thun, was es zu ſeiner Sicherheit vor nöthig erachtete. Dazu gehörete nun vor allen Dingen ein Parlement / welches in allen Stücken nach der Pfeiffe des Hofes tantzen möchte. Dieſes wurde auch durch groſſe Geld-Summen erkauffet; Und damit der Hof derer Stimmen im Ober-Hauſe verſichert ſeyn möchte, ſo wurden auff einmahl zwölff neue Hertzoge und Pairs creiret. Hierauff unterſuchete man die Conduite derer vorigen Mi-

Miniſtrorum, Generalen und Bedienten/ und fehlete es nicht viel, ſo wären faſt die braveſten Leute/welche der Nation ſo groſſe Ehre zuwege gebracht hatten, als Criminales beſtraffet worden. Mylord Townshend, Mylord Godolphin und der Hertzog von Marlborough ſtunden unter denen auff der Spitze. Man danckete die meiſten Regimenter Soldaten ab/ und behielt in England und Schottland zuſammen nicht mehr/ als etwa 8000 Mann auff den Beinen. Aus dieſen und andern Proceduren der Regierung und des Parlements konten die wohlgeſinneten Engländer gar leichtlich mercken, daß es auff nichts anders angeſehen/ als den Prätendenten auff den Thron zu bringen: Sie wurden auch ſehr zaghafft und kleinmüthig gemachet/weil ſie den Hoff und die meiſten Stimmen im Parlement wider ſich ſahen; jedoch murmelten ſie ſehr, und trachteten durch ihre ſcharffe Vorſtellungen/ welche ſie von Zeit zu Zeit thaten/ auch vielen andern von ihren verblendeten Mit-Brüdern die Augen auffzuthun, damit ſie ſehen möchten, in was vor Gefahr ſich die Nation befände. Die hochfliegenden Torys kehreten ſich aber an nichts/ſondern faſſeten, da ſie ſich nunmehro am Brete erhoben ſahen, einen völligen Muth und vermeynten / es wäre nun an dem, daß ſie ihren Zweck erreichen/ und den Prätendenten auff den Thron ſetzen/ den Presbyterianiſmum aber würden vertilgen können. Man hörete dannenhero von nichts als der Paſſiv-Obedientz und Non-Reſiſtentz ſchreyen und predigen/wie auch von der groſſen Gefahr/ worinn ſich die Kirche unter dem letzteren Gouvernement ſolte befunden haben. Im Parlement wurde auch würcklich proponiret/ denen Preßbyterianern das freye Exercitium Religionis zu verbieten, und ihnen nicht zu geſtatten, Schulen vor ihre Kinder, oder eigene Præceptores zu halten/ſondern ſie zu zwingen/ ihre Kinder in die Schulen von der Biſchöflichen Kirche zu ſchicken; es wurde aber dieſe Bille im Ober-Hauſe per majora vota verworffen. In den Wirths- und Caffé-Häuſern hörete man von nichts anders reden/ als von Abſchaffung der Succeſſions-Acte/ ſo en Faveur der Proteſtantiſchen Linie gemachet worden, und die allzu hochfliehenden Torys nannten in ſolchen Aſſembléen den Prätendenten ungeſcheuet, König Jacobum den IIIten, und truncken brav auff deſſen Geſundheit. Da nun die Whigs und Torys auffs hefftigſte wider einander erhitzet waren, entſtunde in England von dem

neuen

neuen See-Hafen Mardyk, welchen Franckreich ohnweit Dunkerken anlegen laſſen/ ein groſſer Lermen: Die armen Catalonier, und inſonderheit Barcelona/ ſo unauffhörlich bey England um Hülffe wider den Duc d'Anjou anhalten ließ/ giengen vielen braven Leuten zu Hertzen; und die Kauffleute zeigeten endlich klärlich/ daß das Commercium der Nation bey den mit Franckreich und Spanien auffgerichteten Commercien-Tractaten unmöglich beſtehen könte/ ſondern zu Grunde gehen müſte. Dieſer neue Lerm nun, nebſt den Proceduren der Regierung und des Parlements, brachten es endlich dahin, daß vielen moderaten Torys die Augen auffgiengen, und ſie ſich zu den Whigs ſchlugen/ welches auch ſo viel fruchtete, daß manche vom Unter-Hauſe den wahren Zuſtand der Sachen beſſer einſahen und erkannten. Man fieng dahero an, das Miniſterium und die zu Utrecht geweſene Geſandten ſehr zu blamiren, daß ſie wegen der ietzt gedachten Stücke nicht vorſichtiger geweſen wären. Ihro Majeſtät wurde auch durch Deputirte vom Parlement erſuchet/ den Klagen der Nation abzuhelffen, und diejenigen, welche derſelben zu Schließung ſolcher ſchädlichen Commercien-Tractaten gerathen hätten, nahmhafft zu machen. Die Königin und das Miniſterium machten über dieſe Zumuthungen groſſe Augen. Sie verſprach zwar allen Schwierigkeiten abzuhelffen/ was aber die Anzeigung derer verlangten Namen beträffe/ fände ſie ſich nicht diſponiret dazu. Das Parlement war mit dieſer Antwort ſchlecht zu frieden/ und fielen deswegen viele hitzige Diſcourſe vor, auch nahm die Verbitterung und Haß gegen das Miniſterium von Tag zu Tag zu. Dieſes konte nun gar leichtlich urtheilen, daß hieraus groſſe Verdrießlichkeit zu beſorgen ſtünde, deswegen bewoge es die Königin/ ſich nach dem Parlement-Hauſe zu begeben/ und daſſelbe auff eine Zeit zu prorogiren. Ehe aber dieſes aus einander gieng, hatten ſchon vorhero die moderaten Torys nebſt denen Whigs im Parlement reſolviret/ denen, welche den Prätendenten in die Hände der Juſtitz liefern würden, im Fall er in England landen ſolte/ 500000 Rthlr. zum Recompens zu verſprechen, und das Parlement in Irrland ſetzte noch 200000 Rthlr. dazu. Ja der Hoff ſelbſt, da er ſahe, daß jederman von der Uberkunfft des Prätendenten redete/ war obligiret, etwas wider ſeinen Willen zu thun/ und verſprach noch 5000 Pfund Sterling à part demjenigen zu geben, wel-

cher ihn, im Fall er in England landen ſolte, in die Hände der Juſtitz lieſern würde. Die Miniſtri ſelbſt, (welche doch die Einigkeit ſo ſehr von nöthen hatten,) fiengen zu der Zeit an uneinig unter ſich zu werden. Der Graf von Oxford/ damahliger Groß-Schatzmeiſter, hatte zwar in Beförderung des Friedens und Abdanckung der Militz alles gethan/ was die andern zu Erreichung ihres Zwecks wünſcheten, er hatte es aber im Ober-Hauſe dahin gebracht, daß die ſcharffe Bille wider die Preßbyterianer verworffen worden, auch ſonſt ein und andere Marquen von ſich gegeben, daß er gegen den Prätendenten nicht recht geſinnet ſey. Dahero ſuchete man ihn aus ſeinen hohen Poſten heraus zu ſtürtzen/ welches auch würcklich bewerckſtelliget wurde. Hierüber entſtunde nun unter den Groſſen des Hofes ein hefftiger Streit/ weshalb dann dem Vorgeben nach Ihro Majeſtät die Königin ſich dergeſtalt geärgert, daß ſie von einem Schlag-Fluß überfallen, wenige Tage darauff, als am 1ſten Aug. ſt. v. 1714. früh Morgens um 7 Uhr mit Tode abgieng. Ihro Majeſtät war am 6ten Febr. ſt. v. 1664 in dem Königl. Pallaſt zu St. James gebohren, und ward im Jahr 1683 mit Ihro weyland Königl. Hoheit/ Printzen Georgio von Dennemarck, Ihro ietzt regierenden Däniſchen Majeſtät ſel. Herrn Vetter, einem frommen und tugendhafften Printzen vermählet/ von welchem ſie zwar verſchiedene Printzen und Printzeßinnen hatte, die aber alleſamt frühzeitiger Weiſe von dem Tode weggeriſſen worden. Ihr Gemahl bekleidete die Stelle eines Lords Hoch-Admirals von Groß-Britannien, und beſchloß ſein Leben zu Kenſington am 28ſten Oct. ſt. v. 1708. Sie folgete demſelben 6 Jahr nachher in der Sterblichkeit, und wurde/ nachdem ſie der Regierung biß ins 13te Jahr vorgeſtanden hatte, zu Weſtmünſter beygeſetzet.

VII. *GEORGIUS LUDOVICUS*, Churfürſt zu Braunſchweig-Lüneburg, ſuccedirte als rechtmäßiger Erbe der Königin Annæ in der Regierung. Dieſer ihr Tod war ein Donnerſchlag in den Gemüthern aller hochfliehenden Torys, deren damahlige äuſſerliche Farbe und Geberden von ihrem innerlichen Affect ein gnugſames Zeugniß ablegeten. Nach denen Engliſchen Grund-Geſetzen muß 8 Stunden nach des Königes oder der Königin Tod der Succeſſor des Reichs erkläret und proclamiret werden. Da nun alle anweſende geiſt- und weltliche Lords ſich verſammlet hatten/ darüber zu deliberiren/ ſchützten die dem Hauſe Hannover geneigte Lords die en Faveur deſ-

deſſen gemachte Succeſſions-Acte vor/ und erklärten ſich ſo gleich vor dem ietzigen König Georgio, behaupteten auch/ daß alle diejenigen, welche ſolcher Acte zuwider thun, oder darwider ſprechen würden, ſich des Hoch-Verraths ſchuldig, und zu Verräthern des Vaterlandes macheten. Die rigiden Torys beklageten ſich inzwiſchen unter einander über ihr widriges Schickſahl/ und bezeigeten ſich höchſt ungedultig, daß ſie es vorher nicht dahin gebracht, daß dieſe Acte wäre widerruffen worden. Ihre ietzige Betäubuug und Schrecken ließ es auch nicht zu/ ein Mittel zu erſinnen, wodurch ſie dasjenige hätten zu Stande bringen können, warum ſie ſichs bißhero ſo ſauer hatten werden laſſen. Dahero geſchahe es, daß des Nachmittages um 2 Uhr, an dem Tage, da die Königin verſtorben/ der ietzige auff dem Engliſchen Thron ſitzende Großmächtigſte König Georgius Ludovicus, Churfürſt zu Braunſchweig-Lüneburg, in der gantzen Stadt London proclamiret wurde/ und alle anweſende geiſt- und weltliche Lords, beydes von Toryſcher als Whigiſcher Parthey, und zwar die erſteren gezwungen und aus Noth, die andern aber mit Freuden und von gantzem Hertzen, denen Heroldden und Trompetern, welche die Proclamation verrichteten/ in ihren mit 6 Pferden beſpanneten Kutſchen nachfolgeten. Der wetterwendiſche Pöbel/ der guten theils noch etliche Tage zuvor des Prätendenten Ankunfft mochte gewünſchet haben, ſtimmete ietzo/ da ſie den König Georgium unter Paucken- und Trompeten-Schall ausruffen höreten/ nebſt allen Wohlgeſinneten mit vollem Halſe gleichfalls das Houſſay, Houſſay King Georg an, welches ſo viel als vivat König Georgius! bedeutet. Dem Mylord Bolingbroke wurden währender Proclamation etliche Stricke in ſeine Kutſche/ worinn er ſaß, geworffen womit man anzeigen wollen/ daß er verdiente gehangen zu werden. Was man übrigens ſelbigen Tag vor Geld auswerffen, Freuden-Feuer/ Illuminationes und Glocken-läuten gehöret und geſehen, iſt mit Worten hier nicht auszudrucken. Nach verrichteter Proclamation kamen die Lords über die Sicherheit und Ruhe des Königreichs zu deliberiren wieder zuſammen. Man ſendete in alle Häfen Befehl/ in etlichen Tagen, niemand ohne expreſſe Ordre von der Regierung abſchiffen zu laſſen/ und in allen Provintzien der dreyen Königreiche wurden Couriers abgefertiget/ mit Befehl/ König Georgium unverzöglich zu proclamiren; Vor allen Dingen ſendete man etliche Lords nach

Hanover ab, Seiner Majeſtät dem neuen König von allem/ was ſich zugetragen/ Bericht abzuſtatten/ und ihn zu erſuchen, er möchte ſich ſchleunigſt in das Königreich begeben, und ſeinen Thron in Beſitz nehmen. Der Baron von Bothmar, welcher ſich eben als Hanoveriſcher Miniſter und Envoyé am Groß-Britanniſchen Hof auffhielt, hatte der Proclamation des Königes/ auch allen Deliberationen derer Lords / ſobald als die Königin verſtorben/ beygewohnet. Dieſer ließ ſich den andern Tag darauff bey den verſammleten Lords melden/ und hinterbrachte ihnen, daß der neue König, ſein Churfürſt und Herr/ ſchon vor einiger Zeit die Vorſorge genommen hätte/ allen Unordnungen und Verwirrungen vorzubeugen, wenn etwa Ihro Maj. die Königin verſterben ſolte: Zu dem Ende habe er ihm ein eiſernes verſchloſſenes Käſtgen zugeſtellet/ mit Befehl, es in ſolchem Fall den verſammleten Lords zu übergeben / welche es zu eröffnen hätten. Weil nun der Todes-Fall Ihro Majeſtät der Königin bereits würcklich erfolget/ und der Churfürſt ſein Herr/ als König proclamiret worden/ hätte er ſich dem ihm gegebenen Befehl gemäß bezeigen wollen, und übergab hiemit das eiſerne Käſtgen. Die Lords funden nach deſſen Eröffnung verſchiedene Diſpoſitiones darinnen/ wie es Se. Majeſtät biß auff fernere Verordnung oder biß zu dero Uberkunfft nach England wolten gehalten wiſſen/ welchen man ſich auch in allen Stücken gemäß bezeigete. Es waren inſonderheit 18 Herren darinn ernennet/ welche ad interim die Regierung verwalten ſolten. Bolingbroke und einige andere wurden Krafft ietztgedachter Königl. Diſpoſition ſo fort ihrer Chargen entſetzet, und Madame Masham ward obligiret alle ihre Schrifften und Briefſchafften von ſich zu geben, worinn allerhand der Nation nachtheilige Dinge gefunden worden. Dieſe auff ſolche Art vom neuen König ernannte 18 geiſt- und weltliche Lords verwalteten demnach das Regiment biß zur Ankunfft des Königes, welche ſich 6 Wochen lang verzog, mit ſonderbarer Sorgfalt und Klugheit. Es wurde unverzöglich Ordre zur Ausrüſtung einer guten Flotte, auch Anwerbung mehrerer Trouppen zu Lande/ gegeben, und immittelſt Se. Majeſtät allenthalben in den 3 Königreichen und andern zur Engliſchen Crone gehörigen Landen proclamiret. Das ietzt verſammlete Parlement hatte zwar zuvor manche wunderliche Dinge vorgenommen/ bezeigete aber nunmehro

ſein

ſein groſſes Vergnügen/ verwilligte verſchiedene zur Reiſe Sr. Majeſtät auch ſonſt benöthigte Gelder, und concurrirte übrigens mit der Regierung in allen guten Anſtalten. Die Jagten, welche den König überbringen ſolten, nebſt denen zur Convoy ausgerüſteten Kriegs-Schiffen und der Hof-Staat, welcher denſelben in Holland bedienen ſolte, war bereits gegen das Ende des Auguſti ſt. v. 1714 von England nach Holland abgegangen. Weiln aber S. Majeſtät etwas ſpäter von Hannover abgereiſet, als man nicht vermuthet hatte/ geſchahe es erſt den 11ten Septembr. daß England ſeinen ietzigen Beherrſcher zum erſten mahl als König erblickete. Da Se. Majeſtät bey denen an der Mündung des Thames-Fluſſes allezeit parat-liegenden Kriegs-Schiffen angekommen, wurden ſie durch eine 8fache Loßbrennung derer Canonen bewillkommet, und ſtiegen bey Graveſend nebſt dem Printzen von Wales unter abermaliger Loßbrennung vieler Canonen in eine Chaluppe, und endlich bey Greenwich, unter nochmahliger Abfeuerung des Geſchützes, aus ſolcher an das Land. Viele tauſend Menſchen, hohen und niedern Standes hatten ſich aus London und vielen andern Orten dahin und an das Ufer begeben/ ihren Monarchen zu ſehen. Dahero erthönete die Lufft von dem unauffhörlichen Geſchrey Houſſay King George! d. i. Es lebe König George. Der König nebſt dem Printzen und andern Herren konten kaum durch das Volck und in dero Qvartier kommen / auch muſten Ihro Majeſtät unterweges beyde Hände von ſich ſtrecken, und ſie jedermann ohne Unterſcheid zu küſſen geben. Der Hertzog von Ormond war gleich beym erſten Anblick von dem König mit einer ſolchen Mine angeſehen worden, woraus er ſich nicht viel Gutes prophezeyen konte. Als aber der Hertzog von Marlborough dem König kniende die Hände küſſete, umarmete ihn gleichſam Ihro Majeſtät, welches ein gutes Anzeigen vor dieſen Herrn war. Es brach auch noch ſelbigen Abend über den Hertzog von Ormond, den Groß-Cantzler Harcourt, und den Ober-Hof-Marſchall Mylord Powlet das Ungewitter aus. Denn der König ließ ihnen andeuten, daß er ihre Dienſte ferner nicht von nöthen hätte. Hingegen erhielte Marlborough ſeine vorige Charge wieder/ der vorige Groß-Cantzler wurde auch wieder eingeſetzet, und der Hertzog von Devonſhire ward zum Hof-Marſchall gemachet. Des Sonntags/ als des andern Tages nach der Landung,

hiel-

hielten Jhro Majeſtät den Gottesdienſt nach Gewohnheit der Engliſchen Kirche/ welcher ſie ſich conformiret, und nach geendigtem Gottesdienſt macheten ſie noch ein groſſes Changement unter den Miniſtris und Hof-Staats-Bedienten, ſo daß diejenigen, welche bey der Veränderung unter der Regierung der Königin Anna, bey Hof und in dem Miniſterio ihre Chargen verlohren/ ſolche faſt alle, gleich des andern Tages nach Sr. Majeſtät Ankunfft/ wieder erlanget. Am folgenden Montag, nemlich am 13ten Septembr. ward der Königl. Einzug in London vollzogen. An dieſem Tage waren faſt alle Häuſer und Logen/ bey welchen der Zug vorbey gieng, mit koſtbaren und ſchönen Tapezereyen behangen. Des Morgens früh um 8 Uhr erſchiene ſchon die ſämtliche Bürgerſchafft in London theils zu Pferde/theils zu Fuße in denen Waffen. Jhro Majeſtät aber langten erſt um 2 Uhr Nachmittag an der Brücke bey London an, allwo ſie von dem Bürgemeiſter/den Richtern und Aelterleuten der Stadt empfangen/ auch unterweges durch die Stadt noch an vielen Orten mehr/angeſungen/ und mit zierlichen Anreden bewillkommet wurden. Die Muſic lieſſe ſich an verſchiedenen Orten ſehr angenehm hören, und alle Glocken der Stadt wurden geläutet. Auff beyden Seiten der Straſſen war die Militz poſtiret/und das Geleite derer mit 6 Pferden beſpanneten Caroſſen, imgleichen die unzählige Menge des Volcks theils zu Pferde/theils zu Fuße/machten ein groſſes Aufſehen. Jhro Majeſtät der König und der Printz von Wales nebſt dem Hertzog von Northumberland, als Cammer-Herrn von der Auffwartung ſelbiges Tages und der Hertzog von Devonshire ſaſſen in einer Kutſche, welche in dem Zug bey nahe die letzte und mit den Trabanten zu Pferde umgeben war, und endlich machte noch ein ander Regiment Cavallerie den Schluß. Der König langete mit Untergang der Sonnen in ſeinem Pallaſt zu St. James an, und hatte am ſelbigen Tage ein ſo entſetzliches Houſſay-Geſchrey gehöret, daß er ſich auch ein paar Tage darnach verlauten laſſen, es klinge ihm dieſes Geſchrey noch immer in den Ohren. Die Illuminationes, Freuden-Feuer und andere Freuden-Bezeugungen / welche man des Abends nach dieſem Einzug in London und auff dem Lande bey dieſer Stadt herum machete/ ſolten manchen faſt auff die Gedancken gebracht haben, als wann kein eintziger Jacobite mehr im Lande wäre zu finden

den geweſen. Von dieſem Einzug an bis zur Crönung waren Jhro Majeſtät meiſten theils mit der groſſen Veränderung, welche ſie in allen Bedienungen und Aemtern durch alle 3. Königreiche und denen andern von der Engliſchen Crone dependirenden Landen durchgehends zu machen nöthig erachteten, beſchäfftiget; Alſo daß innerhalb 5. Wochen faſt niemand mehr in Beſitzung einiger Bedienung war, welcher in Verdacht ſtunde, als wann er gefährliche Principia hätte, ſondern alle Chargen wurden ſolchen Leuten gegeben, zu welchen der König ein gutes Vertrauen haben konte. In dieſem Intervallo ward auch der Printz von Wales in den Orden des blauen Hoſen-Bandes eingekleidet, und die Printzeßin, ſeine Gemahlin, langte zehen Tage vor der Crönung, unter vielem Jauchzen, Zuruffen, Houſſay-Geſchrey und andern Freudens-Bezeugungen in dem Pallaſt zu S. James's an. Die hochfliehenden Torys oder Jacobiten waren eine Zeit her gleichſam im Schlaff und gantz betäubt herum gegangen. Da ſie aber ſahen, wie man ſie und ihre Freunde bey Hofe gar nicht in Conſideration zoge, ſondern ſie hin und wieder aus allen Chargen und Bedienungen verſtieß, fiengen ſie an recht toll zu werden und trachteten darnach, wie ſie dem Hof allerhand Verdruß zufügen möchten. Sie fiengen dahero nach ihrer Gewohnheit an, ſich des Prætextes der Kirche zu bedienen und öffentlich zu ſchreyen und zu predigen, die Kirche ſey in Gefahr. Der gemeine Pöbel wurde durch dieſes tolle Geſchrey, welches ſonderlich die Pfaffen trieben, dergeſtalt erſchrecket und wild gemachet, daß er gemeynet, es würde noch vor der Crönung die Reformation angehen; doch konte eigentlich niemand ſagen, ob man Luſt habe den Presbyterianiſmum oder aber die Lutheriſche Religion einzuführen. Ob nun zwar beydes lächerlich zu ſeyn ſchiene, ſo that doch die damalige Furcht eine ſchädliche Wirckung, die man ſchon am Tage der Königl. Crönung, und hernach je mehr und mehr ausbrechen ſahe. Der Tag, an welchem Jhro Majeſtät geſalbet und gekrönet wurde, war der 20ſte Octobr. ſt. v. 1714. Von der Crönungs-Proceßion und denen dabey vorgefallenen Solennitæten iſt bereits oben ausführlich gehandelt worden. Und von denen beydes am Crönungs-Tag zu London und an andern Orten im Königreich erweckten Tumulten, als von dem hierauff würcklich ausgebrochenen einheimiſchen

Krieg und deſſen Ausgang ſoll nachhero in einem beſonderen Anhang aller Rebellionen und Empörungen, die von Guilielmo Conquæſtore an bis auf die jetzigen Zeiten in England vorgegangen ſeyn, gehandelt werden. Jetzt erwehnen wir noch, welcher geſtalt ſich Se. Königl. Maj. ſo fort beym Antritt ihrer Regierung den verfallenen Credit der Engliſchen Nation bey ihren auswertigen Alliirten wieder herzuſtellen ſorgfältigſt angelegen ſeyn lieſſen. Es wurden dieſemnach der General Stanhope und Mylord Cobham nachhero auch der General Cadogan nach Wien geſchicket, mochten aber kein groſſes Gehör gefunden haben, ob ſie gleich alleſamt wohl empfangen und mit koſtbaren Präſenten von Ihro Kayſerl. Maj. waren beehret worden. Der Herr Walpole aber gieng nach Holland und brachte ſeine Negociation zum Vergnügen des Hofes bald zu Ende. Ihro Majeſtät bemüheten ſich auch das wieder gut zu machen, was das vorige Miniſterium durch den ſchändlichen Utrechtiſchen Frieden mit Franckreich und Spanien verdorben, und den Schaden wieder zu heilen, welchen die Nation durch Schlieſſung ſolcher nachtheiligen Commercien-Tractaten empfangen hatte. Zu dem Ende muſte Mylord Stairs, ein Schottländer, nach Paris abgehen, welcher inſonderheit wieder die Aufferbauung des neuen Hafens Mardyck nachdrückliche Vorſtellung zu thun Ordre hatte. Es hat es auch dieſer Miniſter würcklich dazu gebracht, daß man die Arbeit davon unterlaſſen hat.

Alle Staaten von Europa, etliche wenige ausgenommen, ſchickten ihre Geſandten nach England, um dem jetzt regierenden König von Groß-Britannien, Georgio, zur Crone gratuliren zu laſſen. Das alte Parlement wurde auch endlich vom König diſſolviret, und es ward befohlen, daß die Gemeinen ihre Deputirten zu einem neuen nach London ſchicken ſolten. Ehe nun derſelben Wahl vor ſich gieng, thaten beydes die Torys als Whigs ihr beſtes, damit ſie im Parlement die Oberhand erlangen möchten, und hiezu ſparete man kein Geld noch Intriguen, geſtalt eine jegliche Parthey die meiſten Bürger oder Freyhalter, welche das Wahl-Recht hatten und Deputirten zum Unterhauſe ſchicken muſten, auf ihre Seite zu ziehen ſuchete. Man befunde endlich doch, daß aller Boßheit und Raſerey derer Jacobiten (oder hochfliehenden Torys) ohngeachtet, das Unterhauß mehrentheils aus ſolchen Perſonen beſtunde, welche gute Hanoveraner waren und im Oberhauß war der König der meiſten Stimmen gleichfals verſichert. Dieſe vortreffliche

liche Aſſemblée verſamlete ſich im Monath Martio 1715. zum erſten mahl an den gewöhnlichen Orten zu Weſtminſter, wohin ſich auch Ihro Königl. Majeſtät ſelbſt verfügeten, ihr Vertrauen, welches ſie zum gegenwärtigen Parlement hatten, eröffneten, demſelben die Einigkeit recommendirten, und die Cron-Revenuen auf guten Fuß zu ſetzen baten. Das Parlement obligirte ſich zu allen, danckete dem König für die gnädige Anrede, und bat denſelben alle Acten und Schrifften des vorigen Miniſterii, ſonderlich aber diejenigen, welche die Utrechtiſche Friedens-Negociationen und die letzte Campagne in Flandern 1712. angiengen, dem Parlement vorlegen zu laſſen, damit es ſolche durchgehen, und alsdann die, welche ſo verrätheriſch gegen die Nation gehandelt, könte anklagen und beſtraffen laſſen. Die Cron-Revenuen betreffende, ſetzte ſolche das Parlement auf ſechs mahl hundert und funffzig tauſend Pfund Sterling (oder 40 Tonnen Goldes Reichs-Thaler) machete auch noch a parte 100000. lb. Sterling vor den Printzen von Wales und ein Leib-Gedinge vor die Prinzeßin von Wales von 50000. lb. Sterling aus, im Fall ſie zur Wittwe werden ſolte. Die Unruhe zu mindern und den öffentlichen Tumulten abzuhelffen wurden verſchiedene harte Geſetze gemachet, auch einige ſcharffe Exempel ſtatuiret. Aus den vorgelegten und examinirten Acten kamen verſchiedene Landes-Verräther zum Vorſchein. Der Graf von Oxford war der erſte, der nach der Tower wandern muſte. Mylord Bolingbroke hatte bey Zeiten den Kopff zwiſchen die Ohren genommen und war ausgeflohen, und den Hertzog von Ormond zu arretiren brauchete noch einige Bedenck-Zeit, weil man ſeinen Nahmen mit dem Intereſſe der Kirche vermiſchet ſahe, er ſelbſt aber einen groſſen Theil des Volcks nach ſeinem Willen bewegen konte. Jedoch da er zu ſeiner groſſen Kränckung wahrnahm, daß dem König auff eine Zeit lang vom Parlement die Gewalt gegeben wurde, alles, was ihm nur verdächtig war (weil damaliger Zeit eine würckliche Conſpiration wieder den König unter Händen war, und Ormond zugleich mit zum Spiel gehörete) zu arretiren, wolte er nicht länger dem Land-Frieden trauen, ſondern retirirete ſich über Halß und Kopff nach Franckreich. Hiedurch geriethen viele von ſeinen Freunden, die ſich nunmehro von ihm verlaſſen ſahen, auf beſſere Gedancken. Andere dagegen, ſo nebſt ihm in dem Complot begriffen waren, eileten anjetzo, weil ſie keine Zeit

mehr übrig hatten, deſto geſchwinder ihren verdamten Anſchlag ins Werck zu richten. Mylord Mar verſchwand, ehe man ſich deſſen verſahe, bey Hof, und begab ſich in aller Eyle nach Schottland, allwo gleich nach ſeiner Ankunfft die Rebellion in voller Gluth ausbrach. Der König hatte aber ſchon hin und wieder allerhand nöthige und gute Vorkehrungen gethan. Der Hertzog von Argyle muſte auch dem Mylord Mar ſo gleich auff dem Fuß nachfolgen und ſeine Progreſſen zu verhindern ſuchen, welches er dann glücklich zu Wercke richtete. Endlich wurde ein groſſer auffrühriſcher Hauffe durch den tapfferen General Wills zu Preſton eingeſchloſſen und gezwungen ſich auff Gnad und Ungnade als Gefangene zu ergeben. Einige von denen gefangenen Lords muſten zu London den Kopff hergeben, andere Rebellen wurden gehencket, geviertheilt, nach Weſt-Indien transportiret oder ſonſt hart gezüchtiget, der gröſſeſte Theil aber wurde pardoniret. Das Rebellions-Feuer brach zwar ſonſten noch an vielen andern Orten aus, ward aber noch zu rechter Zeit gedämpffet. Der Göttlichen Verſehung hat man es zu dancken, daß dem Hof bey Zeiten entdecket wurde, was die Rebellen ſelbſt in der Stadt London vorzunehmen vor einen Anſchlag gehabt. Es hatte ſich der Gifft der Conſpiration ſo gar in verſchiedene Perſonen von Ihro Majeſtät Hoff-Staat, auch in etliche Officiers und viele Gemeine von des Königes Garde geſchlichen, welche mit einigen übelgeſinneten Parlements-Gliedern und andern vornehmen Jacobiten in einem Complot ſtunden. Zu folge deſſen hat man an einem gewiſſen Tag in London einen Auffſtand erregen und zu gleicher Zeit auf den Pallaſt St. James's und auf die Königliche Kammer fallen ſollen; und zwar in dem erſteren ſich Sr. Königl. Majeſtät Perſon und der Königl. Familie zu verſichern, oder ſie auch wol gar zu ermorden/ in dem andern aber ſich der allda jederzeit parat liegenden Gelder zu bemächtigen. Es wurde aber dieſes verfluchte Unternehmen, wie gedacht, zeitig entdecket und zernichtet. Man arretirte viele von denen vornehmſten Rädels-Führern und caſſirte alle verdächtige Bedienten. Dem Prätendenten und ſeinem Anhang war ſolches eine unangenehme Zeitung, und der Hertzog von Ormond, der ſich mitlerweile denen Engliſchen Küſten näherte, muſte ſich eiligſt wiederum zurück nach Franckreich wenden. Das Parlement arbeitete inzwiſchen an dem Proceß dieſes Hertzogs und Mylord Bolingbroks

broks, brachten ihn auch zum Stande, geſtalt dieſe beyden Perſonen als öffentliche Verräther ihres Vaterlandes und ihrer Köpffe verluſtig declariret wurden. Weil ſie aber nicht gegenwärtig waren, ſo confiſcirete man ihre Güter und nahm ihnen alle ihre Chargen, Titel und Würden, nannte ſie auch nur von nun an bey ihrem ſchlechten Nahmen; als den Hertzog von Ormond hieß man James Buttler und Mylord Bolingbroke behielt ſeinen alten Nahmen John Bull. Ob nun zwar die Jacobiten auf ihrer Seite weder Stern noch Glück ſahen, ſo hörete man dennoch, daß ſich der Prätendent nach Schottland überzugehen rüſtete, wozu ihm Franckreich auch alle mögliche Mittel, ob ſchon indirecte, an die Hand ſchaffete. Der Hertzog von Argyle war in allem nicht über 7000. Mann ſtarck, lieferte aber nichts deſto weniger dem General Mar, der 14000. Berg-Schotten commandirete, ein Treffen, und ſchlug denſelben glücklich in die Flucht. Die Rebellen wurden auch dadurch noch zaghaffter gemachet, da ſie nach etlichen Tagen höreten, daß die Holländiſchen auxiliar-Völcker würcklich im Anmarch begriffen wären. Der Prätendent kam erſt mitten im Winter zu ſeinen lieben Getreuen in Schottland auff einem Schwediſchen Kauffarthey-Schiff an, und funde daſelbſt alles in der höchſten Verwirrung. Es mochte zwar anfangs ſeyn proponiret worden, daß er gleich zur Crönung ſchreiten ſolte; es ward aber dieſer Vortrag nicht gebilliget, vielmehr heimlich deliberiret, wie er ſicher wieder nach Franckreich kommen möchte. Er rembarquirte ſich demnach nebſt dem Grafen von Mar auff eben dem Schiff, mit welchem er gekommen war, ſeinen Lauff nach Franckreich zurücknehmende, wäre aber bey einer Haar von einem Engliſchen Kriegs-Schiff erwiſchet worden, welches ihn verfolgete und mit ſeinem Schiff auf den Strand zu lauffen und ſich vermittelſt einer Chaloupe zu ſalviren nöthigte. Da er nach Franckreich kam, funde er die Sachen in einer kurtzen Zeit überaus ſehr verändert. Kurtz! er ſahe ſich gezwungen nach dem Päpſtlichen Gebiet ſich zu wenden. Die armen Berg-Schotten krochen mitlerweile zum Creutz, acceptirten die angebothene Königliche Gnade und gaben ihre Waffen von ſich; Dahero die Holländiſchen Trouppen wieder nach Hauſe giengen, der Hertzog von Argyle aber ſich nach London begabe. Das Parlement war nunmehro beſchäfftigt die von den Flüchtigen, oder auch den umgekommenen und hingerichteten Rebellen

hinterlaſſene Güter zu ſpecificiren und vor die Crone zu confiſciren. Man war auch ſonſt auff viel gute Anſtalten bedacht, allem fernern Unheil vorzubeugen: Und weil das ietzige Parlement eine ſonderbare Sorgfalt vor die Wohlfarth der Nation ſpüren ließ, ward eine Bille entworffen, krafft welcher man das drey jährige Parlement in ein 7. jähriges verwandelte und zwar ſolte das jetzige damit den Anfang machen und gantzer 7. Jahre beſtehen, wodurch dann die wohlgeſinnete Parthey die ſchönſte Gelegenheit gewonne den König auf den Thron recht feſte zu ſetzen und den Jacobiten alle Hoffnung abzuſchneiden. Da nun dieſer wichtige Punct ſeine Richtigkeit erreichet hatte, auch ſonſten alles im Königreich wohl veranſtaltet war, reſolvirten Jhro Maj. der König eine Reiſe nach Hanover zu thun, und übergaben dem Printzen von Wales ad interim die Regierung, welcher ſich auch der Verwaltung des Regiments eifrigſt angelegen ſeyn lieſſe, ſo daß man währender Zeit, da Jhro Majeſtät abweſend geweſen, wenig von Troublen gehöret hat. Jhro Maj. der König macheten ſich zwar verſchiedene Divertiſſements in ihren Teutſchen Provintzien, hätten aber nichts deſtoweniger auff alles, was in Europa zu dero Nutzen oder Schaden konte vorgenommen werden, ein wachſames Auge. Die Couriers giengen unauffhörlich nach London, nach Paris, nach dem Haag und nach andern Seiten, und endlich hörete man, daß zwiſchen England, Franckreich und Holland zu Maintenirung des Utrechtiſchen Friedens eine Alliantz geſchloſſen worden. Kaum hatten ſich Jhro Maj. der König gegen das Ende des Monaths Januarii im letzt verwichenen Jahr wieder nach London erhoben, ſo kamen die Intriguen des Grafen von Gyllenborg, welcher ſich als Schwediſcher Miniſter zu London aufhielt, und des Baronen von Görtz zum Vorſchein, worauff iener in England und dieſer in Holland arretiret wurde. Weil nun England klärlich ſahe, daß es ſich von Schweden nichts gutes zu verſehen hätte, ſo ließ es auch nichts ermangeln zu Zernichtung ſeiner Anſchläge alle dienliche Vorkehrung zu thun. Man hat bishero von der unter der Hoff-Parthey entſtandenen neuen Trennung, dem groſſen Mißvergnügen einiger vornehmen Perſonen und der daher entſtandenen Veränderung im Miniſterio viel gehöret; Man hat ſich aber darüber nicht zu verwundern, weiln es an ſolchen Dingen in England niemahls fehlen wird. Man darff ſich auch keines weges von dieſer

Fa-

Faction einbilden, als wann ſie vor den Prätendenten etwas favorables unternehmen dürffte, weil die Perſonen, woraus dieſelbe beſtehet, iederzeit ſeine Ertz-Feinde geweſen ſind. Jhro Majeſtät, dem ietzigen König, mangelt es inzwiſchen weder an Muth, noch an Klugheit und Verſtand, auch iſt er ein groſſer Liebhaber der Gerechtigkeit und wird ſich an ſeinen gerechten Prærogativen niemals etwas abkürtzen, ſeinen Unterthanen auch ihre Freyheiten gerne ungekränckt und unangefochten ſeyn laſſen. Se. Königl. Maj. ſind im Jahr 1660. am 28ſten May gebohren. Dero Herr Vater war Erneſtus Auguſtus, erſter Churfürſt von Hanover. Die Frau Mutter war Sophia, Friderici Königes von Böhmen und Churfürſten von der Pfaltz Tochter, welche er mit der Engländiſchen Printzeßin Eliſabeth Königes Jacobi I. Tochter, gezeuget hatte. England hat ſich dieſes löblichen Regenten halber glücklich zu preiſen, weil er mit dergleichen trefflichen Qualitæten ausgerüſtet iſt, von denen des gantzen Landes Wohlſtand guten theils abhänget. Er iſt mittelmäßiger Statur, wohl proportionirten Leibes, eins gnädigen Anblicks und freundlichen Umgangs: liebet die Mäßigkeit und mag ſich gerne an jagen beluſtigen. Er iſt ſehr bedächtlich im Reden, ſpricht deswegen wenig, aber mit groſſem Nachdruck. Er iſt der Engliſchen Rechte und Gewohnheiten überaus wohl erfahren, und weiß ſich desfals in die Regierung und Gemüther ſeiner Unterthanen ſehr klüglich zu ſchicken. Seine groſſe Kriegs-Erfahrenheit, groſſer Muth und ungemeine Tapfferkeit ſind der Welt aus ſeinen in Ungarn, am Rhein und in Flandern glücklich geführten Thaten gnugſam bekannt, nichts deſto weniger iſt er auch von Natur ſehr zum Frieden geneigt. Sein Motto iſt: In recto decus, d. i. der gröſſeſte Ruhm beſtehet in der Gerechtigkeit. Und in dieſem liegt gewiß die wahre Beſchaffenheit ſeines Gemüths abgedrucket, allermaſſen er auff nichts ſo ſehr bedacht iſt, als einem jeden in dem, was recht und billig iſt, accurat und zu rechter Zeit ein Genügen zu leiſten. Er hält desfalls eine regulaire Haußhaltung mit ſeinen Einkünfften, lieſet und ſchreibet ſeine eigene Privat-Brieffe (wo es anders die Zeit leyden will) ſelbſt in hoher Perſon und ſtellet dieſer Geſchäffte halber mit ſeinen Miniſtern eine tägliche Conference an, beſuchet ſehr fleißig die Cantzeley und gehet öffters die Rechnung ſelbſt durch. Die Unkoſten des Hofes läſſet er wöchentlich accurat abtragen. Seine

Krie-

Krieges-Bediente und Envoyen bekommen alle Monath; die Hoff-Bedienten aber nebſt den übrigen, die zur civilen Liſte gehören, alle halbe Jahre ihre richtige Gage. Er verwaltet ſein Regiment nach einer raiſonablen Billigkeit, Klugheit und Sanfftmuth. Hiedurch charmirt er ſeine Unterthanen auffs äuſſerſte und machet, daß ihn ſeine Freunde lieben und die Feinde, ſo bald ſie ihn recht kennen lernen, nicht haſſen können. Er ſpricht fertig Frantzöſiſch, Italiäniſch und Lateiniſch und hält nichts vom leeren Geſchrey einer äuſſern Form in der Religion, ſondern achtet diejenige für die beſte, welche die wahre Liebe und Furcht GOttes zum Grunde hat und woraus die Liebe gegen alle Menſchen freywillig herfleuſt. Um deswillen gönnet er ſeinen Unterthanen die vom König Wilhelmo etabilirte Gewiſſens-Freyheit von Hertzen, und will keine Parthey der unterſchiedenen Meynungen halber in der Religion verfolgt wiſſen, ſo lange ſie ſich nur gegen ihren allgemeinen Schöpffer ehrerbietig, gegen ihren Landes-Herren getreu und unter einander vernünfftig beweiſet.

Das XXX. Capitul.

Von den gegenwärtigen Printzen und Printzeſſinnen des Königlichen Geblüts von England; imgleichen von der in die Proteſtantiſche Linie feſt-geſetzten Cron-Nachfolge.

Inhalt.

§. 1. Von den Printzen und Printzeßinnen des Königlichen Geblüts von England / und zwar α.) Von der Savoyiſchen Linie. β) Von der Pfältziſchen Linie. §. 2. Von der in die proteſtantiſche Linie feſt-geſetzten Cron-Nachfolge, ſamt dem Inhalt der von Guilielmo III. gemachten Succeſſions-Acte.

§. 1.

§ I.

Ob zwar der König Wilhelmus III. ingleichen die Königin Anna ohne Erben verſtorben, ſo ſind nichts deſtoweniger ſehr viele Prntzen und Printzeßinnen vom Geblüt vorhanden, deren meiſten aber der Röm. Catholiſchen Religion zugethan ſeyn, und folglich Krafft der Succeſſions-Acte von der Crone England ausgeſchloſſen worden. Wir wollen dieſelbe in zweene verſchiedene Zweige eintheilen, nemlich in die Savoyiſche/ (welche die näheſte im Geblüt iſt) und die Pfältziſche Stamm-Linie. Jene iſt durchgehends, dieſe aber nur meiſtentheils dem Römiſch-Catholiſchen Glauben anhängig.

α.) Die Savoyiſche Linie fänget ſich an mit der Anna Maria, einer Hertzogin von Savoyen, Henriettæ Mariæ (Königes Caroli und Jacobi II. Schweſter) leiblichen Tochter. Dieſe Printzeßin Henrietta wurde mit Philippo, ehmahligen Hertzog von Orleans und eintzigen Bruder des Königs von Franckreich Ludovici XIV. vermählet. Sie hinterließ zwo Töchter, Mariam und Annam Mariam. Die erſte vermählete ſich im Jahr 1670 mit dem vorigen König von Spanien/ und ſtarb ohne Erben; die jüngere Schweſter aber mit Victore Amadeo, ietzigen Hertzog von Savoyen.

Dieſer zeugete mit ſeiner Gemahlin zweene Söhne und zwo Töchter. Die Söhne waren Victor Amadeus, Printz von Piemont, gebohren im Jahre 1698; und Carolus Emanuel Victor, Hertzog von Aoſta, ward gebohren im Jahre 1701. Die Töchter ſind Maria Adelheida, gebohren im Jahr 1685. und Maria Louiſa, gebohren 1688. Die erſte vermählte ſich im Jahr 1698 an den Hertzog von Burgundien, und die letzte an ſeinen Bruder den Hertzog von Anjou, des Dauphins von Franckreich beyde Söhne, und Königs Ludovici des XIV. Groß-Söhne.

β.) Die Pfältziſche Linie begreifft eine zahlreiche Nachkommenſchafft. Die Printzeßin Eliſabeth, Königs Jacobi I. Tochter iſt der Stamm-Baum. Dieſe vermählete ſich an Fridericum V. Churfürſten und Pfaltzgrafen am Rhein. Er wurde im Jahr 1619 zum König von Böhmen gecrönet, verlohr aber nach der ohnweit Prage vorgegangenen unglücklichen Schlacht ſeine Crone und Churfürſtenthum/ und ſtarb im Jahre 1632 zu

Mentz/ 3 Söhne und eine Tochter hinterlaſſende/ nemlich Carolum Ludovicum, Rupertum Edwardum, und die Printzeßin Sophiam, des ietztregierenden Britanniſchen Monarchen Georgii Frau Mutter, höchſtſeeliſtgen Andencken.

Carolus Ludovicus ſuccedirte ſeinem Herrn Vater/ vermöge des zu Münſter geſchloſſenen Tractats / in der Pfaltzgrafſchafft, und hinterließ einen Sohn nebſt einer Tochter/ welche er mit ſeiner Gemahlin Charlotta, des Landgraffen von Heſſen-Caſſel Tochter / gezeuget hatte. Rupertus ließ ſich in England nieder, und ſtarb daſelbſt unverheyrathet. Edwardus lebete in Franckreich, wurde daſelbſt Römiſch-Catholiſch, und vermählete ſich daſelbſt mit der Anne de Gonzaque, von welcher Heyrath zahlreiche Nachkömmlinge entſproſſen ſind, wie wir bald zeigen wollen.

Des vorbeſagten Caroli Ludovici Sohn ſuccedirte ſeinem Herrn Vater unter gleichem Namen in der Pfaltz-Grafſchafft: Nachdem er aber ohne Erben abgieng/ ſo fiel die Pfaltzgrafſchafft auff eine Papiſtiſche Familie von Neuburg, welche dieſelbe noch ietzo im Beſitz hält. Die Tochter/ Charlotta Eliſabeth, war des vorigen Hertzogs von Orleans andere Gemahlin: Er zeugete mit ihr den Hertzog von Chartres, ietzigen Hertzog von Orleans und die Mademoiſelle de Chartres. Jener vermählete ſich an Mademoiſelle de Blois, und hatte mit derſelben 4 Töchter; Dieſe wurde an Leopoldum, ietzigen Hertzog von Lothringen vermählet / welcher eine Tochter nebſt einem Sohn mit ihr gezeuget hat.

Edwardus, des unglücklichen Friderici, Pfaltz-Grafen am Rhein jüngſter Sohn, vermählete ſich, wie zuvor gedacht, mit Anne de Gonzague in Franckreich, mit welcher er 3 Töchter gezeuget hat/ nemlich Annam, Benedictam Henriettam Philippinam, und Louiſam Mariam, welche letztere im ledigen Stande blieb.

Anna, die älteſte Tochter, ward im Jahr 1663 an den ehmahligen Printzen von Condé aus dem Hauſe Bourbon, und folglich vom Königlichen Geblüt in Franckreich vermählet. Von dieſem Printzen hatte ſie nun einen Sohn, genannt Ludovicus de Bourbon, den ietzigen Printzen von Condé, aber 4 Töchter/ nemlich (1) Mariam Thereſiam, Mademoiſelle de Bourbon, (2) Annam Louiſam de Bourbon, Mademoiſelle d'Enguien, (3) Loui-

Louiſam Benedictam de Bourbon, Mademoiſelle de Condé, (4) Mariam Annam de Bourbon, Mademoiſelle de Montmorency.

Ludovicus de Bourbon, der ietzt lebende Printz von Condé, vermählete ſich im Jahr 1685 mit der Mademoiſelle de Nantes, einer natürlichen Tochter des Königes von Franckreich/ und zeugete mit derſelben einen Sohn und 4 Töchter/ nemlich Ludovicum Henricum, Hertzog von Enguien, gebohren im Jahr 1692. Die Mademoiſelle de Bourbon, Mademoiſelle de Charolois, Mademoiſelle de Sens und Mademoiſelle de Clermont.

Unter des vorigen Printzen von Condé Töchtern vermählte ſich die älteſte/ Maria Thereſia, an Franciſcum Ludovicum, den ehemahligen Printzen von Conti, und hatte zweene Söhne von ihm, nemlich den ſo genannten Printzen de la Roche ſur Yon und den Comte de la Marche. Imgleichen zwo Töchter/ nemlich die Mademoiſelle de Conti und die Mademoiſelle d'Alais.

Louiſa Benedicta de Bourbon, des ehmahligen Printzen von Condé dritte Tochter/ vermählete ſich im Jahr 1692 an den Hertzog von Maine und hatte von ihm den Printzen von Dombes nebſt der Mademoiſelle d'Aumale.

Edwardi zweyte Tochter, Benedicta Henrietta Philippina, ward an Johannem Fridericum, den Papiſtiſchen Hertzog von Hanover, des ietztregierenden Königes von Groß-Britannien Herrn Vetter vermählet. Dieſer zeugete mit derſelben 3 Töchter/ nemlich Charlottam Felicitam, Annam und Wilhelminam Amaliam.

Die erſte vermählete ſich an Carolum Ferdinandum, den ietzigen Hertzog von Mantua, hatte aber mit demſelben keine Kinder. Die andere vermählete ſich an den ietzigen Hertzog von Modena, und hat einen Sohn nebſt einer Tochter von ihm. Die dritte wurde im Jahr 1699 mit dem Kayſer Joſepho vermählet/ von welchem ſie einen Printzen und zwo Printzeßinnen hatte/ unter denen aber nur die jüngſte/ nemlich Maria Amalia Joſepha, gebohren im Jahr 1701 annoch am Leben iſt.

Ich beſchlieſſe mit der Proteſtantiſchen Linie der Königl. Familie in dem Hauſe Hanover, die ſich mit der Printzeßin Sophia, der Printzeßin Eliſabeth, Königin in Böhmen jüngſten Tochter/ und der Printzen Caro-

li Ludovici, Ruperti und Edwardi (deren Nachkömmlinge wir vorhin beſchrieben haben/) Frau Schweſter anhebet.

Dieſe Printzeßin war Königes Jacobi I. von England Groß-Tochter/ Königes Caroli I. Schweſter Tochter/ der Könige Caroli II. und Jacobi II. nebſt ihren Schweſtern/ der Printzeßin Mariæ von Oranien und Henriettæ Mariæ, Hertzogin von Orleans leibliche Muhme. Folglich war ſie unter den Proteſtantiſchen Printzen und Printzeßinnen vom Geblüt mit der Königin Anna am näheſten verwandt. Sie wurde am 13. Oct. des 1630ſten Jahres im Haag gebohren, und im Jahr 1658 an Erneſtum Auguſtum, Hertzog von Hanover und Biſchoff von Oßnabrück vermählet / welcher im Jahr 1692 die Churfürſtliche Würde überkam, 6 Jahr hernach aber mit Tode abgieng. Er war Georgii Wilhelmi, Hertzogs von Zelle und des vorbeſagten Römiſch Catholiſchen Johannis Friderici, Hertzogs von Hanover jüngſter Bruder.

Churfürſt Erneſtus Auguſtus zeugete mit der Printzeßin Sophia 6 Söhne und eine Tochter/ nemlich

Georgium Ludovicum,	Carolum Philippum,
Fridericum Auguſtum,	Chriſtianum,
Maximilianum Wilhelmum,	Erneſtum Auguſtum,

und Sophiam Charlottam.

Der älteſte Sohn Georgius Ludovicus, ietztregierende Königl. Groß-Britanniſche Majeſtät und Churfürſt von Hanover / wurde im Jahr 1668 am 28 May gebohren, und vermählete ſich 1682, am 1 Nov. mit ſeiner leiblichen Muhme/ Sophia Dorothea, ſeines Herrn Oheims des Hertzogs von Zelle eintzigen Printzeßin Tochter. Er zeugete mit derſelben einen Printzen, Namens Georgius Auguſtus, gebohren am 30 Octobr. 1683/ und eine Printzeßin/ Namens Sophia Dorothea, gebohren im Jahr 1685 und an Jhro ietztregierende Königl. Maj. von Preuſſen vermählet. Printz Georgius Auguſtus nahm ſich die Printzeßin von Anſpach/ Wilhelminam Carolam zur Gemahlin. Von dieſem geſegneten Paar ſind 2 Printzen und 3 Printzeßinnen am Leben.

Von den andern 5 Söhnen des Churfürſten Erneſti Auguſti, welche

er

er mit der Printzeßin Sophia gezeuget hatte, blieb der andere in Siebenbürgen und der 4te in Hungarn. Der 5te kam einige Jahr darauff in dem Donau-Fluß unglücklicher Weiſe ums Leben. Iſt demnach der erſte/dritte und ſechſte nur noch am Leben. Maximilianus dienete vor dieſen den Venetianern in Morea und den Frantzoſen in Italien/ hält ſich aber nunmehro in Kayſerlichen Dienſten auff.

Ihre eintzige Schweſter, die Printzeßin Sophia Charlotta, ward am 20ſten Octobr. 1688 gebohren/ und im Jahr 1684 an Fridericum I. König von Preuſſen vermählet. Sie ſtarb zum groſſen Leidweſen dieſes Hofes und hinterließ einen eintzigen Printzen/ nemlich den ietzt regierenden König von Preuſſen, gebohren am 4ten Aug. 1688.

§. 2. Die Savoyiſche Linie hat zwar dem Geblüt nach ein näher Recht zur Engliſchen Crone: Weil aber dieſelbe durchgehends Römiſch-Catholiſcher Religion iſt; ſo hat man ſelbige von der Cron-Nachfolge ausgeſchloſſen/ und iſt ſtatt deren die Proteſtantiſchen Printzen und Printzeſſinnen aus der Pfaltzgräflichen Linie auff dem Groß-Britanniſchen Thron feſte zu ſetzen ſchlüßig worden. Es will ſich mit dieſem Proteſtantiſchen Königreich und in demſelben mit dem Friede und Wohlſtand der Nation (welcher doch das Ziel einer Regierung ſeyn ſoll) keinesweges thun laſſen/ daß ein Papiſtiſches Ober-Haupt den Regiments-Zügel in Händen hätte. Man hat ſchon verſchiedene Proben hiervon geſehen/ ſonderlich aber unter der kurtzen Regierung des ehemahligen Königes Jacobi II. zu welcher Zeit die Papiſtiſche Parthey allen möglichen Fleiß anwandte/ die Geſetze dieſes Landes übern Hauffen zu werffen, die Proteſtantiſche Linie bey Seite zu ſetzen, mithin das Pabſtthum ins Land wieder einzuführen, und der gantzen Nation das Sclaviſche Joch übern Halß zu legen. In ſolcher Noth nahm man ſeine Zuflucht zu dem Printzen von Oranien, und erſuchete denſelben beydes ihm ſelbſt als der Engliſchen Nation auffs ſchleunigſte Recht zu ſchaffen. Kaum war dieſer ihr Erlöſer ans Land getreten, ſo verließ Jacobus ſein Königreich/ und retirirte ſich nach Franckreich. Da nun ſolcher geſtalt der Thron vacant war, ſo fielen die Rechte der Crone auff das Engliſche Volck wieder zurück, und man war nunmehro befugt, einem andern die Regierung zu übergeben. Dieſem gemäß verſammleten ſich die repræſentirenden Glie-

der der Nation zu Weſtmünſter, zogen die damahligen Umſtände des Reichs in eine reifliche Betrachtung, und offerirten Guilielmo und Mariæ, Printzen und Printzeßin von Oranien die Crone. Indem aber dieſe ohne Erben waren/ die Printzeßin Anna, Königin Mariæ Schweſter/ nach dem Ableben ihres geliebten Printzen, des Hertzogs von Glocester, gleichfalls ohne Hoffnung zum Vortheil der Crone noch einige lebendige Leibes-Erben erwachſen zu ſehen/ leben muſte; ſo trug König Wilhelmus alle mögliche Sorgfalt/ es dahin zu bringen, daß die Crone in der Proteſtantiſchen Linie verharren möchte. Dieſem gemäß ſahe man wegen einer genaueren Einſchränckung der Crone und beſſeren Verwahrung der Rechte und Freyheiten der Unterthanen eine Parlements-Acte zum Vorſchein kom„men, daß falls der König Wilhelm und die Printzeßin Anna von Denne„marck ohne Leibes-Erben abgehen dürfften/ die Crone bey ſo geſtalten Sa„chen in der Proteſtantiſchen Linie verbleiben/ und am näheſten auff die „Printzeßin Sophiam, Churfürſtin und Hertzogliche Frau Wittwe von „Hanover/ nach deren Ableben aber auff ihre Proteſtantiſche Leibes-Er„ben fallen ſolte.

Daß ein jeder, der künfftighin zum Beſitz der Engliſchen Crone ge„langen würde, mit der Engliſchen Kirche/ ſo wie ſie vermöge derer Geſetze „etabliret worden, in Vereinigung zu treten/ verpflichtet ſeyn ſoll.

„Daß/ falls die Crone auff ſolche, die nicht in England gebohren wer„den, fallen ſolte/ die Engliſche Nation ſich in einen frembden Krieg zur „Vertheidigung ſolcher Provintzien/ die dieſem Königreich nicht zugehören/ „ohne Einwilligung des Parlaments einzulaſſen/ keinesweges ſolte gezwun„gen ſeyn.

„Daß bey ſo geſtalten Sachen/ wann dieſe Succeſſions-Acte ihren „Zweck erreichen dürffte, alle im geheimen Rath zur glücklichen Regierung „dieſer Königreiche abzuhandelnde Affairen nach denen Geſetzen und Ge„wohnheiten dieſes Landes ſollen beobachtet/ und alle hierüber genommene „Reſolutiones von ſolchen geheimen Räthen/ die mit ſelbigen übereinſtim„mig wären, unterzeichnet werden. Es ſoll auch niemand/ der nicht in den „dreyen Königreichen England/ Schottland und Irrland, noch in denen „hierzu gehörigen Herrſchafften gebohren iſt/ er mag naturaliſiret und zum

Bür-

„Bürger gemachet ſeyn oder nicht/ (jedoch diejenigen, welche von Engliſchen „Eltern gezeuget worden, ausgenommen,) mit im geheimen Rath ſitzen/ „noch in beyden Häuſern zum Parlements-Glied gemachet/ noch in wichti„gen Civil- oder Militair-Bedienungen employiret werden. Es ſoll auch „ein ſolcher mit nichten berechtiget ſeyn/ einige Ländereyen und Häuſer an „ſich zu bringen und erblich zu beſitzen, noch dieſelbe durch andere zu ſeinem „Vortheil beſitzen zu laſſen.

„Es ſoll kein Königl. Bediente, noch ſonſt ein anderer, der von der „Crone eine Penſion zu genieſſen hat/ befugt ſeyn im Unter-Hauſe als ein „Glied zu erſcheinen.

„Die Commiſſions-Richter ſollen nur quamdiu ſe bene geſſerint, „gemachet/ auch ihnen gewiſſe Salaria geſetzet werden. Auff beyder Parle„mente Anſuchen können ſie auch rechtmäßiger Weiſe ihres Dienſtes erlaſ„ſen werden.

„Auff die Anklage des Unter-Hauſes im Parlement kan kein Pardon „unter dem groſſen Siegel von England eingewendet werden.

„Alle Geſetze und Statuta dieſes Königreichs/ die wegen der Sicher„heit der etablirten Religion/ der Rechte und Freyheiten der Nation ein„mahl gemachet worden, ingleich n alle andere ietzt eingeführte Geſetze und „Statuta, ſollen hiebey ratificiret und beſtätiget ſeyn.

Das XXXI. Capitul.

Von des Königs Herrſchafften/ Titul und Wappen.

Inhalt.

§. 1. Von des Königs Herrſchafften (a) in Europa, (b) America, (c) Africa und Aſia. §. 2. Von des Königes Tituln. §. 3. Von des Königes Wappen.

§. 1.

Die alte Herrſchafft der Könige in England erſtreckte ſich vor dieſem über England und über alle Meere/ die Groß-Britannien, Irrland und

und alle hie herum gelegene Inſuln umſchlieſſen/ biß über alle Küſten der benachtbarten Nationen. Daher rechnet das Engliſche Geſetz ſo wohl das Meer als das Land unter des Königs Jurisdiction; und zum Zeichen deſſen begehrten vor Zeiten alle frembde Schiffe Erlaubniß darinn zu fahren und zu fiſchen/ſtreichen auch noch heutiges Tages die Seegel/wenn ſie vor einem Engliſchen Kriegs-Schiff vorbey fahren. Es werden auch die auff dieſem Meeren gebohrne Kinder für des Königs in England Unterthane gehalten, und haben nicht nöthig ſich erſt / wie andere auſſerhalb dem Staat Gebohrne naturaliſiren zu laſſen.

Jetzt beſitzen die Engliſchen Monarchen in allen 4 Theilen der Welt anſehnliche Herrſchafften und Staaten / ſonderlich aber in Europa und America.

a.) In Europa haben dieſelben die beyden gröſſeſten Inſuln, die in dieſem Theile der Welt gefunden werden, nemlich Groß-Britannien und Irrland. Jenes begreifft England, Schottland und das Fürſtenthum Wales; Irrland aber iſt vor ſich ſelbſt ein Königreich. Der König hält auch die an der Normandiſchen Küſte gelegenen 4 Inſuln Jerſey, Guernſey, Alderney und Sark im Beſitz.

Ich habe bereits oben (im VIII. Cap. p. 162.) gezeiget / welcher geſtalt das Fürſtenthum Wales dem Königreich England incorporiret worden, wohin ich alſo den geneigten Leſer will gewieſen haben.

Schottland betreffende / iſt daſſelbe jederzeit ein ſeparirtes Königreich geweſen, biß es endlich mit England am 1ſten May 1707 Krafft einer in beyden Königreichen bewilligten Unions-Acte unter dem Namen Groß-Britannien vereiniget wurde.

Das Königreich Irrland iſt weſtwärts von England gelegen, und paſſiret nächſt Groß-Britannien für die gröſſeſte Inſul in Europa. Henricus II. eroberte dieſelbe gegen das Ende des 12ten Seculi, und zwar bey folgender Gelegenheit: Irrland war damahliger Zeit in verſchiedene kleine Königreiche eingetheilet, und ein König ſuchete ieder zeit dem andern an Macht überlegen zu ſeyn. Der König von Leinſter ſahe ſich durch die Gewalt des Königes von Meath aller ſeiner Herrſchafften entſetzet, kam desfalls nach England, und bat König Henricum ihm zu aſſiſtiren, und wider

ſeinen

ſeinen Feind zu ſchützen. Henricus gab hierauff ſeinem Vorbringen ein geneigtes Gehör, gieng hinüber nach Irrland, brachte einen guten Theil deſſelben unter ſeine Bothmäßigkeit/ und ſetzte ſeinen Sohn Johannem, zubenahmt Lackland, d. i. ohne Land, über die von ihm gemachte Conquêten zum Herrn von Irrland. Im Jahr 1532 ward es zwar in ein Königreich verwandelt/ König Henricus IIX. auch würcklich von einem Irrländiſchen Parlement zum König declariret, es konte ſich aber England deſſelben niemahls eher/ als gegen die letzten Jahre der Königin Eliſabeth, da die Rebellen unter Anführung des Grafen Tir-Owen biß auffs Haupt geſchlagen wurden, völlig bemächtigen. Der Ausgang dieſer Niederlage beſtätigte die alte Regul in England, daß insgemein bey einer untergedrückten Rebellion die Könige ſtärcker, die Unterthanen hingegen ſchwächer zu werden pflegen. Bey der letztern Revolution hielten es die Irrländer mit dem König Jacobo II. und traten aus allen Provintzien wider die Engländer in Waffen, wurden aber nach einigen in zweyen Campagnen bey Boyne und Aghrim vorgefallenen Schlachten glücklich unter den Fuß gebracht, ob ſie gleich vermöge ihrer eigenen zahlreichen Macht und der Frantzöſiſchen Auxiliar-Trouppen, den Engländern bey weiten überlegen waren.

Die an der Normandiſchen Küſte liegende Inſuln Jerſey, Guernſey u. a. m. betreffende/ ſind dieſelben nur noch Uberbliebſel dererjenigen weitläufftigen Herrſchafften/ welche die Engländer ehmahln in Franckreich beſeſſen haben, unter denen das von dem König Henrico I. eroberte Hertzogthum Normandien, wie auch Aquitanien, Tourraine, Anjou, Maine u. a. m. zu rechnen iſt.

Da es auch in Franckreich mit dem Lege Salica, Krafft deſſen das weibliche Geſchlecht von der Cron-Nachfolge ausgeſchloſſen bleibt/ nur eine bloſſe Chimére iſt, ſo behält Groß-Britannien noch ietziger Zeit von Franckreich einen rechtmäßigen Titul. König Eduardus III. maſſete ſich ſelbigen als ein Sohn der Iſabellæ, welche des Königes Philippi Pulchri Tochter/ imgleichen der Könige Ludovici IX. Philippi V. und Caroli IV. (die nach einander den Frantzöſiſchen Thron beſtiegen, und ohne männliche Erben verſtarben,) Schweſter war/ zum erſten mahl an. Damit er nun zu ſeinem Recht gelangen möchte, drung er würcklich mit einer Armee in

Franckreich ein/ und ließ die Frantzöſiſchen 3 Lilien ins Engliſche Wapen ſetzen, die auch nach der Zeit beſtändigſt darinn geblieben ſind. Die Frantzoſen ſucheten ſich mittlerweile ſeiner Prætenſion mit allen Kräfften entgegen zu ſtellen/ wurden aber von den Engländern in zweyen verſchiedenen Batail-len, nemlich bey Creſſy und Poitiers biß auffs Haupt geſchlagen. In der letzten Schlacht bekam der tapffere Printz Edward, zubenahmt der ſchwartze/ Königs Edwardi III. älteſter Sohn/ den Frantzöſiſchen König Johannem gefangen, führete ihn auch mit ſich nach England / allwo zu gleicher Zeit der Schottländiſche König David Bruce, als Kriegs-Gefangener tractiret wurde. Der unglückliche König Richardus II. verlohr alles, was ſeine Vorfahren in Franckreich gewonnen hatten, und der König Carolus V. von Franckreich fiel damals den Engländern ein wenig zu hart/und ließ ihnen auff Frantzöſiſchem Boden nichts mehr, ausgenommen den Hafen und die Feſtung Calais übrig. Henricus V. erhielt zwar zu ſolcher Zeit/ da Franckreich von dem blöden König Carolo VI. regieret, und die Nation durch einheimiſche Factionen ſehr geſchwächet wurde/ nach der im Jahr 1415 bey Agincourt vorgefallenen Bataille das gantze Königreich zur Ausbeute/gieng auch mit dem König Carolo einen vortheilhafften Frieden unter folgender Condition ein/ daß er nach geſchehener Vermählung mit der Printzeßin Catharina, Königs Caroli Tochter/ währender Leb-Zeit ihres Herrn Vaters als Regent von Franckreich bleiben, nach deſſen Tode aber er und ſeine Erben die Crone von Franckreich ererben ſolte; Er erlebte aber die Zeit nicht, daß er dieſes Königreich in Beſitz genommen hätte. Sein Sohn Henricus VI. wurde zwar würcklich zu Pariß gecrönet, verlohr aber nach dem Ableben ſeiner beyden Vettern, Johannis Hertzogen von Bedford und Humphrey, Hertzogen von Glocester, nicht allein gantz Franckreich, ſondern auch England/ ja was noch mehr iſt/ ſein Leben ſelbſt.

b.) In America beſitzen die Könige von England nach Spanien den gröſſeſten Theil. In Nord-America eignen ſie ſich die gantze See-Küſte von Canada oder Neu-Franckreich an biß Florida zu. Dieſer Strich Landes begreifft Neu-England/ Neu-Yorck/ Neu-Jerſey/ Marien-Land/ Penſilvanien/ Virginien und Carolinen. Die austrägliche und bekandte Inſul Jamaica, die Inſuln Barbadoes, St. Chriſtopher, Antegoa, Nevis und Mon-

Monſerrat, nebſt den Inſuln Bahama und Bermudas, wie auch ein Theil von Newfoundland (dem neu-erfundenen Lande) ſtehen gleichfalls unter der Engliſchen Bothmäßigkeit.

c) In Africa und Aſia gehören verſchiedene Forts und Factorien der Crone von Groß-Britannien als eigenthümlich zu. In Oſt-Indien beſitzet dieſelbe die ohnweit Goa gelegene Inſul Bombay. Die zwiſchen Africa und America gelegene Inſul St. Helena, welche bey 300 Teutſchen Meilen von irgend einer andern Inſul entfernet iſt/ erkennet gleichfalls die Engländiſche Herrſchafft über ſich.

§. 2. Ob ſich nun zwar die Herrſchafft der Engliſchen Monarchen über verſchiedene in allen 4 Theilen der Welt gelegene Provintzien erſtrecket, ſo nennet ſich doch heutiges Tages der König von England nur von GOttes Gnaden König von Groß-Britannien, Franckreich und Irrland, Beſchützer des Glaubens.

Die Sächſiſchen Könige nahmen vor Alters folgenden Titul an: Anglorum Baſileus & Dominus quatuor marium, König der Engländer und Herrn über die 4 Meere/ nemlich des Teutſchen, Engliſchen/ Irrländiſchen und Schottiſchen. Zuweilen lieff auch der Titul auff dieſe hinaus Art: Anglorum Baſilevs, omniumque Regum, Inſularum, Oceanique Britanniam circumjacentis, cunctarumque Nationum, quæ infra eam includuntur, Imperator & Dominus, d. i. König der Engländer und aller Könige/ Inſuln/ des groſſen Welt-Meers, das England umgiebet/ auch aller Nationen, die darunter eingeſchloſſen ſind, Regent und Herr.

Die heutigen Könige nennen ſich Dei gratia, oder von GOttes Gnaden, und wollen hiemit anzeigen, daß ſie von niemand anders als von GOtt dependiren, und eintzig und allein unter deſſen Herrſchafft ſich befinden. Die Ertz-Biſchöffe in England bedienen ſich zwar auch dieſer Worte, man muß aber darunter verſtehen Dei gratia & Regis, oder Dei gratia & Regis voluntate, von GOttes Gnaden und des Königes Willen.

Der Titul Defender of the Faith oder Beſchützer des Glaubens iſt eben nicht für neu anzuſehen. Die Könige von England führeten denſelben ſchon vor Alters, wie ſolches aus vielen Schrifften der Univerſität Oxford zu erſehen. Aber im Jahr 1521. hat ihn Pabſt Leo X. durch eine Bul-

le abſonderlich dem König Henrico VIII. gegeben, weil er wieder Lutherum zur Vertheidigung einiger Puncte der Römiſchen Religion ein Buch geſchrieben: Und hernach iſt ſolcher durch einige Parlements-Acten wegen der ſo genannten Vertheidigung des alten Catholiſchen und Apoſtoliſchen Glaubens beſtätiget worden.

Die Könige in England müſſen ſich auch **erſtgebohrne Söhne der Kirchen** heiſſen laſſen, weil Lucius ihr Vorfahr der erſte Chriſtliche König in der Welt geweſen zu ſeyn vorgegeben wird.

Das unter dem Pabſt Julio II. gehaltene Lateraniſche Concilium eignete dem König Henrico VIII. im 5ten Jahr ſeiner Regierung den Titul des **allerchriſtlichſten** Königes in England zu; wiewohl ſein Vorfahr König Henricus VII. ſolchen ſchon vorhero angenommen hatte. Heutiges Tages maſſen ſich die Könige von Franckreich denſelben an.

Man titulierte im Anfang und bis auf Henrici IV. Zeiten die Könige in England **Ew. Gnaden**. Heinrich dem VIten gab man den Titul Excellent Grace oder **vortreffl. Gnaden**; Edvvard dem 4ten **Hoch- und mächtiger Fürſt** und Heinrich dem VIIten erſtlich den Titul **Hoheit**, und nachgehends **Majeſtät**. Heutiges Tages nennet man den König **Ihro geheiligte Majeſtät**, nach dem Exempel der Morgenländiſchen Kayſer, die ſich den Titul ἁγία βασιλεία geben lieſſen.

Ein König in England redet in ſeinen Königlichen Briefen und andern öffentlichen Acten von ſeiner Perſon in der mehrern Zahl Nos, **Wir**. Vor Königs Johannis Zeiten aber redeten die Könige von ſich als nur von einem allein, wie man dieſes noch aus ihren Schrifften und Befehlen wahrnimmt, da es heiſſet Teſte me ipſo apud Weſtmonaſterium, d. i. **Urkund deſſen meine eigene Hand aus Weſtmünſter**.

Wenn man mit dem König redet, ſo heiſſet man ihn öffters auſſer dem Titul Majeſtät, Syr, welches von dem Griechiſchen Wort Κύριος, (das die Griechen Κυρ zu ſchreiben pflegten,) ſeinen Urſprung herhohlet, und womit man gemeiniglich die Griechiſchen Kayſer benennete. Es iſt aber das Wort Sir (Herr) nunmehro in England ſo gemein worden, daß ſich auch die geringſten Leute auf den Straſſen mit ſelbigem zu begrüſſen gewohnt ſind. Vor Alters gab man es nur denen Lords und groſſen Herren, nachgehends denen Rittern,

end-

endlich denen Geiſtlichen und ſetzete es deren Tauff-Nahmen für. Heutiges Tages wird es nur den Baronetten, denen Rittern vom Bade und den güldenen Sporen beygeleget. In Franckreich wird der Titul Sir oder Sire allein der Perſon des Königes vorbehalten.

Der Titul Madame wird in England und Franckreich den Königinnen gegeben, wiewohl heutiges Tages die gemeinen Weiber denſelben gleichfals gerne vertragen mögen, und einen ſcheel über die Achſel anſehen dürfften, wenn man im währenden Umgang mit ihnen denſelben nicht in acht nehmen wolte.

§. 3. Die Wappen ſind Ehren-Zeichen, die man zum Unterſcheid der Häuſer in ein Schild ſetzet, und dieſelbe ſeinen Nachkommen als ein Erbtheil zu überlaſſen pfleget. Die Angel-Sächſiſchen Könige führeten vor dem Einfall der Normänner ein rothes Creutz zwiſchen 4. güldenen Vögelein im blauen Feld. Hernach führeten die Däniſchen Könige, welche in England regieret, drey blaue Löwen im güldenen Feld mit rothen Hertzen beſäet. Nach erfolgter Eroberung führeten die Engliſchen Könige zwey Leoparden. Dieſe waren in Guilielmi Conquæſtoris, Hertzogs von der Normandie Wappen. Henricus II. hat den Aquitaniſchen Löwen, welchen ſeine Mutter, von der er dieſes ſchöne Hertzogthum ererbet, darzu gethan: Und weil der Guienniſche Löwe an Farbe und Geſtalt denen Leoparden gantz gleich war, ſo hat er und ſeine Nachfolger ſolche alleſamt in einem Schild zuſammen geſetzet und denſelben mit 3. Löwen bewapnet, wie er noch heutiges Tages auf dieſe Art wahrgenommen wird. König Edvvardus III. vereinigte (weil er krafft ſeines Mütterlichen Rechts Anſprach an die Crone Franckreich hatte) ſein Wappen mit dem Frantzöſiſchen, welches zu ſelbiger Zeit viele güldene Lilien im blauen Felde führete, die man aber nachgehends auff drey Lilien gebracht hat. Solcher geſtalt veränderte ſie auch König Henricus V. und gebrauchete nur 3. Lilien. König Jacobus vereinigte das Königreich Schottland mit England, mithin auch das Frantzöſiſche, Engländiſche, Schottländiſche und Irrländiſche Wappen, ſo daß ſich noch heutiges Tages das Engliſche Wappen in vier Fächer getheilet befindet. Nachdem König Wilhelmus zur Crone kam, hat man noch das Wappen des Hauſes Naſſau darzu gethan; Dieſes war ein auffgerichteter Löwe mit rothen

Klauen und ausgereckter Zunge im blauen mit güldenen Blättlein beſtreueten Felde. Vor der Vereinigung der beyden Königreiche Schott- und Engeland war im erſten und 4ten Fache das Frantzöſiſche und Engliſche Wappen vereinigt zu ſehen. Das 2te Fach begriff das Schottiſche und das 3te Fach das Irrländiſche Wappen. Nach derſelben Vereinigung, die unter der Königin Anna erſt völlig erfolgete, wurde die Situation der Wappen abermahls etwas geändert. Man ſiehet demnach anjetzo in dem erſten und vierdten Fach das vereinbarte Engel- und Schottländiſche Wappen. Jenes præſentiret 3. güldene Leoparden mit blauen Klauen und ausgereckten Zungen im rothen Feld; dieſes aber ein gülden Feld, worinnen ein rother Löwe mit blauen Nägeln und ausgereckter Zunge in einem doppelten mit güldenen Lilien geblümten Gehege eingeſchloſſen iſt. Das andere Fach zeiget das Frantzöſiſche Wappen, nemlich drey güldene Lilien im blauen Felde. Im dritten Fach iſt Irrlands Wappen, nemlich eine güldene Harffe mit ſilbernen Sayten im blauen Felde zu ſehen. Mitten über dieſe vier Fächer hänget gleichſam das mit einem Chur-Hut bedeckte Wappen des Churfürſten von Hanover, deſſen Mittel-Schild die Crone, wegen des Reichs-Schatz-Meiſter-Amts, in ſich faſſet. Das gantze Engliſche Wappen wird mit dem blauen Hoſen-Band umſchloſſen, von einem koſtbahren Staats-Mantel aus einem güldenen Stück, mit Hermelin gefüttert, bedecket, und oben drauf mit einer Kayſerlichen Crone gezieret, unter welcher ein gekrönter Löwe hervorkömmt. Das Wappen wird auf der einen Seite von einem gekrönten Löwen mit Klauen und ausgereckter Zunge (wie oben gemeldet) auff der andern Seite aber von einem am Halſe gekrönten ſilbernen Einhorn mit einer güldenen Kette, die oben am Rücken ausgehet und ſich durch die beyden vördern Füſſe ziehet, gehalten (ehe Schottland mit England vereiniget war, ſahe man ſtatt der Schildhalter einen Löwen und Drachen). Beyde Thiere ſtehen unten auf einem Boden, worauf dieſe Worte Dieu & mon Droit, GOtt und mein Recht zu ſehen ſeyn. Dieſes Motto ward erſtlich vom Könige Richardo I. angenommen, um hiedurch zu bezeugen, daß ein König in England ſeine Crone eintzig und allein von GOtt hat und niemand auſſer denſelben über ſich erkennet. Eduardus III. bediente ſich eben dieſer Worte in dem Wappen, als er ſeinen Anſpruch an das Königreich Franckreich zu verfolgen

folgen ſuchete. Seit der Zeit lieſſen ſich alle Engliſche Könige dieſes Motto belieben, bis auf den König Guilielmum, welcher folgenden Wahlſpruch Je maintiendray d. i. Ich wills behaupten ſich erwählete. Jedoch verordnete er dabey, daß man das erſte Motto im groſſen Siegel und anderswo behalten ſolte. Der Königin Eliſabeth ihr Wahlſpruch war ſemper eadem; d. i. allezeit eben dieſelbe: Dieſen behielt auch die Königin Anna. Die Schuß-Gatter, welche man an vielen Orten wahrnimmt, waren das Kennzeichen und Wappen derer von Beaufort der Söhne Johannis Gaunt, Hertzogs von Lancaſter, die dieſen Nahmen führeten, weil ſie auf dem Schloſſe Beaufort in Franckreich gebohren worden.

Das Motto, welches man auff dem blauen Hoſen-Band lieſet, nemlich Hony ſoit qui mal y penſe d. i. Ein Schelm, der was böſes gedencket, wurde von dem Stiffter dieſes Ordens Edwardo III. zu erſt erwehlet. Um nun öffentlich zu zeigen, daß ſein Vorhaben ehrlich und gerecht ſey, ließ er dieſe Worte allen Bändern dieſes Ordens einverleiben.

Eben dieſer König verordnete auch zu der damaligen Zeit, da er krafft ſeines mütterlichen Rechts an das Königreich Franckreich einen Anſpruch machete, das Frantzöſiſche Wappen oben an zu ſetzen/ theils weil Franckreich ein gröſſer Königreich iſt als England, theils weil auch die Lilien iederzeit eines Königreichs Wappen geweſen ſind; da hingegen Englands Wappen aus keinem andern, als aus dem Wappen der Hertzogthümer Normandie und Guienne zuſammen geſetzet iſt. Vieleicht hat ers auch deswegen gethan, damit er hiedurch Franckreich deſto eher gewinnen möchte, das Recht, ſo England an ſelbiges Königreich hätte, zu erkennen.

Schließlich bemercken wir noch hieſelbſt, welchergeſtalt man ſich krafft der Unions-Acte verglichen/ daß das groſſe Siegel des vereinigten Königreiches von den vorigen in beyden Reichen gebräuchlich geweſenen groſſen Siegeln differiren ſolle, imgleichen, daß die Qvartierung der Wappen Jhro Königl. Maj. Gutachten könte überlaſſen werden. Das St. George und Andreä-Creutz ſolte auch in Flaggen, Fahnen und Standarten beydes zur See als zu Lande zuſammen gefüget werden.

Das

Das XXXII. Capitul.

Von des Königes Macht beydes zur See/ als zu Lande.

Inhalt.

§. 1. Von des Königs Macht überhaupt. §. 2. Von den Königlichen Zeug-Häuſern/ Geſchütze und Artillerie-Bedienten. §. 3. Von des Königes Land-Militz. §. 4. Von dem Amt der Lords-Lieutenants und deren Deputirten, ſamt einer Liſte derſelben durch gantz England und Wales. §. 5. Von den Schlöſſern und Feſtungen in England. §. 6. Von des Königes Macht zu Waſſer und deſſen Schiffs-Flotte. §. 7. Von dem Schiff-Amt oder Amt der Flotte (Navy Office) und deſſen a.) Ober-Officianten. b.) Ober-Commiſſarien. c.) Unter-Commiſſarien. d.) Liſte dieſer Bedienten. §. 8. Von den Magazinen zur Ausrüſtung der Flotte und denen hiezu gehörigen Bedienten. §. 9. Von dem See-Regiment in England/ und ſonderlich a.) Von dem Admiral. b.) Deſſen Admiralitäts-Gericht und denen hierin gebräuchlichen Rechten. c.) Liſte der Lords Admiralitäts-Commiſſarien/ Admiralen und Vice-Admiralen. §. 10. Eine Liſte aller Königlichen Schiffe, deren Name und Beſetzung mit Mannſchafft und Stücken. §. 11. Von den Brand-Wachten an den Engliſchen See-Küſten.

§. 1.

Es iſt der gantzen Welt bekant und Englands näheſte Nachbaren können es zur gnüge bezeugen wie groß der Könige in England Macht iederzeit geweſen iſt, ob gleich Schottland mit dieſem Königreich weder noch vereiniget Irrland gäntzlich unter den Engliſchen Fuß gebracht war. Verſchiedene Engliſche Könige haben niemals erfahren, wie groß ihre Macht ſey, weil ſie immerzu mit ihren Parlementen und Volck in Misverſtändnis gelebet, welches dann deren Unternehmen iederzeit

zu

zu nichte gemachet hat. Aber heutiges Tages bemühen ſich dieſer dreyen Königreiche Parlemente einander zu Trotz, welches unter ihnen dem Verlangen und Vorhaben des Königes am meiſten möge ein Genüge leiſten, dahero iſt es anietzo ſchwer zu begreiffen, was für wichtige Sachen die heutigen Könige von Groß-Britannien zu unternehmen fähig ſeyn.

England gleichet nunmehro einer unüberwindlichen Stadt oder Feſtung, die nicht allein mit Wällen und andern Wercken, guten Häfen und dem Meer, als mit einem breiten und tieffen Graben gleichſam umgeben, ſondern auch mit guten Auſſen-Wercken, und ſchwimmenden Caſtellen, ich will ſagen mit den ſtärckſten und beſt-gebaueten Kriegs-Schiffen, die nur immer in der Welt mögen angetroffen werden, befeſtiget iſt. Betrachten wir es von innen, ſo iſt es von Volck, Pferden, überflüßigen Lebens-Mitteln und Munition, Geld und allerhand Materialien dergeſtalt angefüllet/ daß, wenn ſich auch in den ietzigen Zeiten die ſtärckeſte Macht wieder England erheben dürffte, es groſſe Mühe daſſelbe zu unterdrucken haben würde. Dasjenige, was das Land ſelbſt trägt und ernähret iſt mit göttlicher Hülffe fähig, es zu erhalten, und der Staat mag vor nichts ſo ſehr ſorgen als von einheimiſchen Kriegen nicht über einen Hauffen geworffen zu werden.

Dieſes ſey überhaupt von der Defenſiv-oder Schutz-Macht des Königes in England geſagt; Jetzt wollen wir von derjenigen Macht reden, womit er andere zu bekriegen vermögend iſt. Dieſe muß gewiß gar groß und entſetzlich ſeyn, in Anſehung / daß der König, wann er will eine Armee von 200000. Mann zu Fuß und 50000. zu Pferde in ſeinem Reich auffbringen kan. Die Stärcke und das kriegeriſche Gemüth der Engländer, ihr Fleiß, Gedult, Beſtändigkeit, Hertzhafftigkeit und die Verachtung der Gefahr und des Todes, ſo ſich bey ihnen befindet/ iſt von ſolcher Beſchaffenheit, daß keiner von Englands Nachbarn ſich rühmen darff, er könne ſich mit gleicher Macht und ohne Nachtheil, es ſey zu Waſſer oder Lande, mit den Engländern in ein Treffen einlaſſen. Hierbey hat man zu bedencken, daß der König in England allezeit 200. Kriegs-Schiffe bereit hält, um eine Armee, wohin er will, zu überſetzen, auch noch über 200. andere Kauffarthey-Schiffe, die faſt eben ſo gut als Kriegs-Schiffe ſeyn, in Beſchlag nehmen, und ſo wol dieſe als jene mit den beſten Boots-Leuten, Matroſen und Officierern beſetzen kan: Um

auch eine ſolche mächtige Flotte zu unterhalten, darff er nur auff eine gewiſſe Zeit eine Aufflage auff die Land-Güter, Geträncke und andere Beqvemlig-keiten machen. Mit einem Wort, man mag es anſehen wie man will, ſo muß man geſtehen, daß ein König von England wegen der beqvemen und vortheilhafften Situation ſeines Königreichs, wann er anderſt und ſeine Unterthanen ihrer ſeits thun, was ſie ſollen, den Titul eines Herrn des Meres mit Recht führet. Wie nun der, ſo zu Lande Meiſter im Felde iſt, ſich rühmen kan, daß er auch, wenn er will, Herr über alle Städte ſeyn kan: alſo kan man einiger maſſen ſagen, daß der, welcher zu Seeden Meiſter ſpielet, auch Herr über alle Länder, zum wenigſten über die, ſo an der See-Kante liegen, möge genannt werden. Denn er kan einen Krieg anfangen und enden, wo, wann und auff was Weiſe es ihm beliebt, auch ſeine Conquêten bis in die neue Welt ausbreiten.

Es hat der König über die Militz und das Soldaten-Weſen in England beydes zu Waſſer als zu Lande eintzig und allein die höheſte Gewalt und ſtehet ihm dieſelbige zur völligen Diſpoſition. Dieſemnach haben weder das eine noch beyde Parlements-Häuſer einiges Recht/ Volck auffzubringen, noch irgend einen Krieg, er mag offenſiv oder defenſiv genannt werden, anzufangen.

Die Könige von England pflegen gemeiniglich eine ziemliche Macht auf den Beinen, ſonderlich aber eine anſehnliche Schiffs-Flotte im guten Stand zu halten. Denn ſo lange die Unterthanen zur Auffruhr und die benachbarten Printzen und Staaten zum Ehr-Geitz geneigt ſeyn, ſo will dieſes allezeit ſchlechter Dings nöthig ſeyn: Und hat Henricus der groſſe, König in Franckreich, dieſe Worte Ratio ultima regum gar ſinnreich auff ſeine Stücke machen laſſen, um damit zu verſtehen zu geben, daß, wann die Unterthanen die Geſetze des Landes verwerffen, und die benachbarten Nationen das Völcker-Recht brechen, die Könige nach den Waffen zu greiffen ſich gedrungen finden.

§. 2. Die Tower oder das Schloß zu London begreifft das vornehmſte Magazin der Waffen in England. Aus dieſem Zeug-Hauſe kan wenigſtens eine Armee von 60000. Mann mit Gewehr verſehen und eine Artillerie, aus 50. meßingenen Stücken und verſchiedenen Mörſern beſte-

hen-

hende, nebſt aller hiezu benöthigten equipage ausgerüſtet werden. Die gröſſeſten Canonen halten 7000. ℔. am Gewicht und ſchieſſen 63. Pfündige Kugeln. Man hat auch noch mehr Zeug-Häuſer im Lande, als zu Portsmouth, Plimouth und Windſor-Caſtel u. a. m. Dieſe ſtehen alleſamt unter der Ober-Auffſicht des General Feld-Zeug Meiſters, welcher auch 6. vornehme Bedienten unter ſich hat, die ihre Plätze unter dem groſſen Siegel von England halten, und bey erfordernder Gelegenheit wöchentlich 3mahl zuſammen kommen.

a.) Der Stück-Lieutenannt empfänget von dem General-Feldzeug-Meiſter alle Ordres, und muß dahin bedacht ſeyn, daß dieſelbe richtig und unverzöglich vollzogen werden. Er hat über den Troß der Artillerie die Auffſicht und läſſet dieſelbe bey irgend einiger Gelegenheit zum Gebrauch fertig halten. Er ertheilet auch Ordre, wann die Stücke an den ſolennen Freuden-Tagen ſollen abgefeuert werden.

b.) Der Artillerie-Inſpector hat dahin zu ſehen, daß das Geſchütz nebſt der gantzen Rüſtung und dem dazu gehörigen Vorrath auffs bequemlichſte verwahret und beygeſetzet werde. Er muß auch nebſt den übrigen Bedienten und Probier-Meiſtern Sorge tragen/ daß die eingebrachte Proviſion tauglich und wohl-probirt ſey/ auch mit dem Königlichen Stempel richtig bemercket werde. Er bezeuget die Richtigkeit der Schuld-Zettel, und ſetzt die zur Artillerie gehörige Künſtler und Werckmeiſter zur Arbeit.

c.) Der Stück-Secretarius regiſtriret alle Königliche Patente und die zu dieſem Officio gehörige Privilegia, verzeichnet ingleichen die Namen aller Artillerie-Bedienten und Künſtler, welche mit Königl. Privilegiis und Salariis verſehen ſeyn. Er leget auch alle das Officium angehende Ordres bey, und verfertiget alle zu des Königes Dienſten erforderte Briefe, Inſtructiones, Commiſſiones, Deputationes und Contracte. Er giebt alle Schuld-Zettul aus, und zeiget die Summa an, welche für das verfertigte Werck oder die erhaltene Proviſion muß entrichtet werden. Er hält ferner wegen der Salarien und derer den Bedienten zuerkannten Geldern oder Portionen die Quartal-Bücher, wie auch ein Journal über die Qvittungen und den Abgang alles Kriegs-Vorraths.

d,) Der Proviant-Meiſter ſchaffet alle benöthigte Proviſion zur Hand/ und giebt von Zeit zu Zeit eine richtige Verzeichnung davon. Er träget auch Sorge/ daß alle Proviant-Häuſer in gutem Stand erhalten werden, mithin alles, was zum Krieges-Vorrath gehöret/ in ſolche Verfaſſung geſetzet werde/ daß Ihro Majeſtät Ehre und Nutzen davon haben mögen. Er darff keine Proviſion einnehmen, es muß dann dieſelbe zuvor vom Artillerie-Inſpectore beſichtiget/ oder er ſelbſt von deſſen Güte verſichert ſeyn. Vielweniger kömmt ihm zu, ohne expreſſe Ordre, die nach Anordnung des General-Feld-Zeugmeiſters von den Artillerie-Bedienten muß unterzeichnet ſeyn/ und ſich auff einen Königlichen Befehl oder auff ſechs Glieder des geheimen Raths, oder auff den Lord-Hoch-Admiral gründet/ einige Stücke, Ammunition und Proviſion abfolgen zu laſſen.

e.) Der Lieferungs-Secretarius bringet alle wegen Auslieferung des Vorraths oder der Proviſion, womit die Königl. Magazinen ſollen verſehen werden, ergangene Ordres zu Papier, machet zwiſchen denſelben eine gehörige Proportion, und iſt dahin bedacht/ daß alles richtig geliefert wird. Er übergiebt dem Empfänger nach einer erhaltenen Qvitung die Proviſion, und regiſtriret beydes den wegen der Auslieferung an ihn ergangenen Befehl, als die empfangene Portiones ſelbſt.

f.) Der Schatz oder Zahl-Meiſter liefert einem ieglichen Bedienten die ihm zukommende Gage und muß auff die unter des General-Feld-Zeug-Meiſters Hand geſtellete Ordre alle ihm vorgelegte Schuld-Zettul abzahlen. Alle dieſem Officio angehörige Gelder müſſen ſolcher geſtalt durch ſeine Hand lauffen.

Jetztbeſagten Artillerie-Bedienten füge ich noch die Bedienung des Stück-Meiſters hinzu. Dieſer hält ſein Amt gleichfalls durch ein Königliches Patent/ und muß diejenigen, die zur Artillerie Luſt haben, in dieſer Kunſt unterrichten; iſt auch verpflichtet vor dem General-Feld-Zeug-Meiſter von der Geſchicklichkeit einer zum Königlichen Conſtable recommendirten Perſon ſein Urtheil zu ſtellen. Er fordert von einem ieglichen/ der die Artillerie-Wiſſenſchafft faſſen will/ einen Eyd, Krafft deſſen derſelbe ohne Erlaubniß keinem auswärtigen Printzen oder Staat zu dienen/ noch

ir-

irgend einem andern, der nicht zuvor den beſagten Eyd geleiſtet hat, dieſe Kunſt beyzubringen verpflichtet iſt.

Nun folget die Liſte derer zur Artillerie gehörigen vornehmſten Beamten.

Johannes, Hertzog von Marlborough iſt General-Feld-Zeug-Meiſter.

Der Ritter Thomas Erle iſt General-Lieutenant von der Artillerie.

Der Ritter Ash iſt Stück-Secretarius.

Der General-Brigadier Michael Richards iſt Ober-Auffſeher über die Artillerie.

Der Ritter Dixey Windſor iſt Proviant-Meiſter.

Der Ritter Thomas Frankland iſt Lieferungs Secretarius.

Der Ritter Henry Mordaunt iſt Schatz- und Zahl-Meiſter.

Der Ritter John Armſtrong, iſt Ober-Ingenieur.

Der Ritter Thomas Gardiner iſt Ober-Auffſeher über das kleine Geſchütz.

§. 3. Der König in England hat nebſt dieſem auch über die ſo genannte Trained Bands oder ſtehende Militz zu befehlen/ deren Zahl ſo groß iſt/ daß ſich allein in fünff Grafſchafften 40000 Mann befinden, welche die Waffen zu tragen und dem König auff erfordernde Noth beyzuſtehen tüchtig ſind. Es kan ſie aber der König nicht zwingen auſſerhalb Landes im Felde zu dienen, ſondern ſie laſſen ſich nur zur Beſchützung ihres Vaterlandes gebrauchen.

Man ſchätzet anietzo die Land-Militz beydes zu Pferde als zu Fuß in England und Wales bey nahe auff 200000 Mann. Dieſes Volck wird jährlich ein oder zweymahl gemuſtert/ und hat ein jeder Reuter zeitwährender Muſterung von dem/ der ihn abgeſchicket, 2 Engliſche Schillinge, ein Fuß-Knecht aber einen Schilling täglich zu erwarten. Er iſt auch obligirt/ auff den Trompeten-Schall oder Rührung der Trommel mit aller Equipage ſo fort zu marchiren / und ſich zu dem vom König intendirten Zweck gebrauchen zu laſſen.

Es iſt niemand verpflichtet einen Reuter ins Feld zu ſtellen, der nicht jährlich 500 Pfund Sterling Einkommens hat, oder einen Staat von 6000 Pfund Sterling beſitzet; Noch darff jemand einen Fuß-Knecht

 ſchaf-

ſchaffen/ der nicht jährlich 50 Pfund Sterling einzukommen hat, oder einen Staat von 600 Pfund Sterling beſitzet. Dieſe, ſo einen geringern Staat haben, ſtehen mit zween oder mehrern zuſammen und bringen entweder einen Reuter oder Fuß-Knecht auff.

Im Jahr 1588/ da man ſich in England für der ſo genannten unüberwindlichen Spaniſchen Flotte fürchtete/ ließ die damahls regierende Königin Eliſabeth die Land-Militz des Königreichs muſtern, alle diejenigen/ welche am Verſtand und Leibe geſund waren, von 16 Jahren biß auff ſechtzig auffbieten, (die Edlen/ die Geiſtlichkeit, die Studenten/ Rechts-Gelehrten und Bedienten, die in öffentlichen Aemtern ſtunden, ausgenommen/) und nur ſo viele Bauren in jeder Provintz bleiben, als zum Feld-Bau nöthig waren. Da zehlete man drey Millionen Menſchen und 600000 Mann/ die die Waffen tragen konten.

In einer andern General-Muſterung, welche unter beſagter Königin geſchahe, funde man 400000 gemeine Soldaten/ an wohlbewaffneten Trainbands oder Ausſchuß 185000 Mann/ die Reuterey, welche ſich über 50000 Man belieffe, ungezählet. Darneben konten die hohen und niedern von Adel von ihren Knechten und andern Leuten eine Armee von 20000 Mann auserleſen Volck ausrüſten. In allem aber zählete man 642000 Mann/ und waren gleichwohl noch viele Menſchen übrig, die das Land bauen und die Handelſchafft unterhalten konten.

§. 4. Die Land-Militz zu regieren erwählt der König ſelbſt unterſchiedene von den Pairs des Königreichs, und machet ſie vermöge einer Commiſſion zu ſeinen *Lords-Lieutenants* oder Statthaltern in denen Engliſchen Graffſchafften, da ſie ſodann Macht haben, die Militz ihrer Provintz mit Waffen auszurüſten, ſie in Compagnien, Trouppen und Regimenter einzutheilen, auch ſie auf eine entſtandene Rebellion oder bey einem Einfall zu commandiren und zu führen, wohin es noth thut. Es kömmt ihnen ferner zu, daß ſie denen Obriſten und andern Officieren Commiſſion ertheilen, dem König die Nahmen der *Deputirt*en *Lieutenan*te einzuſchicken.

Dieſe haben in Abweſenheit des Lord-Lieutenants eben dieſelbe Gewalt, nemlich eine iede Perſon in ihrer Graffſchafft anzuhalten, daß ſie der ihr obliegenden Schuldigkeit/ nach der Proportion ihres Vermögens ein oder

meh-

mehrere Soldaten auffzubringen / und zu deren Unterhaltung das ihrige beyzutragen/bey Zeiten nachleben möge.

Zur Anſchaffung der Ammunition und anderen nöthigen Sachen kan der Lord Lieutenant oder ſein Deputirter alle Jahr (wann ers vor nöthig erachtet,) aus dem gantzen Königreich England und Wales den 4ten Theil von eines jeden Mannes Beytrag nach der Anlage von 70000 Pfund Sterling erheben: Und wenn es wider den Feind gehet,ſo mag er die Leute dahin anhalten, einen Monat Sold voraus zu zahlen, welches der König wieder zu erſtatten verſpricht, ehe ſie den andern Monat zu entrichten können gezwungen werden.

Jetzt folget die Liſte der Königlichen Lords-Lieutenants über die verſchiedenen Graffſchafften oder Provintzien in England und Wales.

Uber Bedfordshire iſt Henry, Hertzog von Kent Uber Berkshire iſt Charles Hertzog von St. Albans Uber Bucks iſt Scroop, Graff von Bridgvvater Uber Cambridgeshire iſt William, Lord North und Grey. Uber Cheshire iſt Hugh, Graff Chalmondeley Uber Cornvvall iſt Charles, Graff von Radnor Uber Cumberland iſt Charles, Graff von Carlisle Uber Devonshire iſt der Lord Carteret Uber Derbyshire iſt William, Hertzog von Devonshire Uber Dorſetshire iſt Charles, Hertzog von Bolton Uber Durham iſt Richard, Graff von Scarborough Uber Eſſex iſt Henry, Graff von Suffolk und Bindon Uber Gloceſtershire iſt James, Graff von Berkley Uber Herefordshire iſt Thomas, Lord Coningsby Uber Hertfordshire iſt William, Lord Covvper Uber Huntingtonshire iſt Charles, Graff von Mancheſter.	Lord Lieutenant, oder Statthalter.

Uber

Uber Kent iſt Levvis, Graff von Rockingham
Uber Lancashire iſt James, Graff von Derby
Uber Leiceſtershire iſt John, Hertzog von Rutland
Uber Lincolnshire iſt Robert, Marggraff von Lindſey
Uber Middleſex iſt Thomas, Graff von Clare
Uber Monmouthshire iſt Thomas, Graff von Pembroke
Uber Northumberland iſt Richard Graff von Scarborough
Uber Northamptonshire iſt John, Hertzog von Montague
Uber Norfolk iſt Charles, Burggraff Tovvnſend
Uber Notinghamshire iſt Thomas, Graff von Clare
Uber Oxfordshire iſt Montague, Graff von Abington
Uber Rutlandshire iſt Bennet, Lord Sherrard
Uber Salop iſt Richard, Graff von Bradford
Uber Somerſetshire iſt Charles, Graff von Orrery
Uber Staffordshire iſt Henry, Graff von Uxbridge
Uber Southampton iſt Charles, Hertzog von Bolton
Uber Suffolk iſt Charles, Hertzog von Grafton
Uber Surrey iſt Lord Onslovv
Uber Suſſex iſt Algernoon, Graff von Hertford
Uber Warvvickshire iſt John, Hertzog von Montague
Uber Weſtmorland iſt Charles, Graff von Carlisle
Uber Wiltshire iſt Thomas, Graff von Pembroke und Montgomery
Uber Worceſtershire iſt Charles, Hertzog von Shrewsbury
Uber Yorkshire und den Nord-Riding iſt Robert Graff von Holderneſs
Uber den Weſt-Riding und die Stadt York iſt Richard, Graff von Burlington
Uber den Oſt-Riding iſt Edvvard Lord Burggr. Jrwin

} Lord Lieutenant, oder Statthalter.

In

In dem Fürſtenthum Wales, und zwar

Uber Angleſey, Carnarvan, Denbigh, Flint, Merioneth und Montgomery iſt Hugh, Graff von Cholmondley	Lord Lieutenant.
Uber Brecon, Cardigan, Carmarthen, Glamorgan, Pembroke und Radnor iſt Thomas, Graff von Pembroke	

Schließlich iſt noch hieſelbſt zu mercken, daß die Stadt London ein gantz beſonderes Krieges-Regiment und ihre eigene Lieutenants hat/auch dem Lord-Lieutenant der Provintz, darinnen ſie liegt/ nicht unterworffen iſt. Der Lord Mayor, die Aelter-Leute und vornehmſten Raths-Perſonen regieren nebſt denen vom König verordneten Commiſſariis die hieſelbſt ſtehende groſſe Stadt-Militz.

§. 5. Vor Alters gab es in England viele feſte Städte und Schlöſſer/ man hat aber ſeit einiger Zeit her die innländiſchen und vom Meer am weiteſten entlegenen Schlößer/entweder gantz einzureiſſen, oder ſie doch vorſetzlicher Weiſe eingehen zu laſſen für gut angeſehen, damit im Fall einer Rebellion oder eines feindlichen Einfalls ſich niemand darinnen auffhalten möge.

§. 6. Ich ſchlieſſe mit des Königes Macht und Stärcke zu Waſſer/ worin er allen ſeinen Nachbarn, wie mächtig dieſelbe auch immer ſeyn mögen/ überlegen iſt. Seine Schiff-Armada beſtehet bey nahe aus 200 Kriegs-Schiffen/ ohne die Jachten, Feuer-Schiffe, Bomb-Galioten, Avis-Jachten, Brigantinen, Chalouppen, Proviant-Schiffe, Hulks und Hoys. Die Kriegs-Schiffe werden in 6 Rangen eingetheilet, wovon zu Ende dieſes Capitels die Specification derſelben erfolgen ſoll.

Weil England als eine Inſul auff allen Seiten mit dem Meer umgeben iſt/ ſo iſt es jederzeit ſchlechterdings nothwendig, daß es eine See-Macht habe. Gleichwie auch die Nachbarn überaus mächtig zur See werden, alſo iſt ein König in England genöthiget, ſeine Flotte nach Proportion zu vermehren/ es koſte auch, was es wolle; oder er muß ſich der Herrſchafft, die er über das Meer von ſo langer Zeit gehabt hat, begeben/ und zulaſſen/ daß die Han-

dels Leute in ſtetiger Gefahr ſtehen/ihrer Schiffe und Güter beraubet, und in ihrer Handlung geſtöhret zu werden.

Man kan zwar nicht leugnen, daß im 24ſten Jahr der Königin Eliſabeth bey der damahls vorgenommenen General-Muſterung ſich nicht mehr als 13 Kriegs-Schiffe und 135 groſſe und denen Engliſchen Unterthanen zuſtändige Schiffe befunden haben. Und im Jahr 600 hatten Ihre Majeſtät nicht über 36 Kriegs-Schiffe und 13 oder 14 Pinaßen oder leichte Schiffe, und führete das gröſſeſte Schiff damahls nicht über 1000 Tonnen, 340 Boots-Leute/ 130 Soldaten und 30 Stücke Geſchütz; die kleinern führeten nur 100 Tonnen oder Schiff-Laſte, 40 biß 50 Boots-Knechte/ 7 oder 8 Soldaten und 8 Canonen. Die Pinaßen waren von 30 Tonnen/ 20 Boots-Leuten und nur von 2 oder 4 Stücken. Die Königl. Flotte war in Wahrheit zu ſelbiger Zeit gar geringe; es waren hingegen auch Englands Nachbarn damahls ſchwach/ und hatten immerzu beydes einheimiſche als auswärtige Kriege. Nachdem aber ihre Macht zur See anietzo ſo hoch geſtiegen, ſo iſt es ſchlechterdings zum Wohlſtand des Königreichs nöthig, daß ſolches immerzu mit Krieges-Schiffen wohl verſehen ſey. Eines Printzen See-Macht iſt ein Zeichen der Größe ſeines Staats. Wer Meiſter zur See iſt/ der hat über die Handelſchafft der gantzen Welt zu gebieten: Wer dieſes hat, der iſt Meiſter über die Schätze der Welt, und folglich über die Welt ſelbſt.

Alle Meere, welche die Inſul Groß-Britannien umgeben, gehören der Cron England zu/ die Krafft eines alten Rechts allezeit in dieſem Beſitz geweſen iſt. Die alten Britannier behaupteten daſſelbe damahliger Zeit, als die Römer ihr Land eroberten. Dieſe ſuchten daſſelbe gleichfalls zu erhalten, und die darauff folgende Sachſen thaten desgleichen, wie ſich dann König Edgar, ein Sachſe, in ſeinen Tituln ausdrücklich einen Herrn der benachbarten Seen nennet. Als nach dieſem die Normänner England bemeiſterten, ſo haben ſie das Recht der oberſten Herrſchafft über die See ebener maſſen zu beſchützen geſuchet; Wie dann zu deſſen Bezeugung die Schweden, Dänen, Anſee-Städte, die Holländer, Seeländer u. a. m. allezeit um Erlaubniß gebeten in der Britanniſchen See zu fahren und darinnen zu fiſchen; Und ſtreichen ſie noch heutiges Tages die Segel, wenn ſie einem

nem Königl. Engliſchen Kriegs-Schiff begegnen, zum Zeichen, daß ſie den König in England vor den Herrn der Britanniſchen Meere erkennen, und dieſes vermöge einer Verordnung, die vom König Johanne in England vor etwa 500 Jahren zu Haſtings in Suſſex gemachet worden. Um nun dieſes Recht und dieſen Titul zu behaupten/ die Handelſchafft zu ſchützen/ den See-Räubern Einhalt zu thun, das Königreich wider einen feindlichen Einfall zu vertheidigen/ und die benachtbarten Staate zur Billigkeit anzuhalten, haben die Könige in England, ſonderlich von weniger Zeit her / ſo ſtarcke, ſchöne und wohlgebauete Kriegs-Schiffe gehabt / als kein benachbarter Staat dergleichen bißhero hat auffweiſen können. Denn, was ihre Stärcke anbelanget, ſind ſie von einem vortreflich-harten Holtz gebauet und ſcheinen gleichſam lauter ſchwimmende Schlößer zu ſeyn. Die Schönheit betreffende, ſind dieſelbe ſo weit und proportionirlich gebauet, auch ſo reichlich ausgezieret/ daß ein jedes ſolches Schiff auff dem Meer unter den andern Schiffen als ein Königlicher Pallaſt, als ein Löwe unter den gemeinen Thieren, und als ein Adler unter denen Vögeln angeſehen wird.

Die Geſchichte melden von einer groſſen Flotte des Julii Cæſaris, und von einer Flotte des Sächſiſchen Königes Edgar, die aus 630 Segeln ſoll beſtanden haben, ingleichen von einer Flotte des Frantzöſiſchen Printzen Ludwigs von 600 Segeln/ die um denen Engliſchen Baronen wider ihren König Johannem beyzuſtehen, zu Sandwich angelandet. Es waren aber ſolche Schiffe in Vergleichung der heutigen Kriegs-Schiffe, wie kleine Häußlein gegen groſſe Schlößer anzuſehen.

Henricus IIX. ließ im 5ten Jahr ſeiner Regierung ein Schiff, the great Henry oder der groſſe Heinrich genannt, bauen/ welches man damahls vor das gröſſeſte/ ſo England jemahls geſehen hatte/ hielte, und 1000 Tonnen oder Schiff-Laſte führete.

Im 8ten Jahr Königes Jacobi I. lieſſen die Londoner Kauff-Leute ein Schiff von 1200 Tonnen bauen, und nenneten ſolches the Trades Increaſe oder das Auffnehmen der Handelſchafft. Als aber dieſes durch Schiffbruch in Oſt-Indien zu Grunde gieng, ſo ließ König Jacobus ein anderes von 1400 Tonnen bauen, und verehrete es ſeinem Sohn, Printz Heinrichen: deswegen wurde es the Prince oder der Printz benamſet.

König Carolus der Iſte ließ, weil er wahrnahm, daß ſich ſeine Nachbarn auf dem Meer ſehr mächtig bewieſen, und daher beſorgete, es möchte ihm die oberſte Herrſchafft über die Britanniſchen Meere diſputiret werden/ viel groſſe Kriegs-Schiffe bauen, und unter andern eins / welches damahliger Zeit das gröſſeſte auff dem gantzen Oceano war/ und the Royal Sovereign, oder der Königl. Souverain genannt wurde. Es iſt vom erſten Rang, iſt 127 Schuhe lang, und 47 breit; gehet 21 Schuhe unter Waſſer / und führet 2072 Tonnen oder Schiff-Laſte, wenn man die Stücke und andere Geräthe mit darzu rechnet. Es hat 6 Ancker, deren gröſſeſte 6000 und der kleinſte 4300 Pfund wieget. Man ſiehet 14 groſſe Schiff-Seile daran, deren gröſtes 21 Zoll in der Ründe und 6000 Pfund/ das kleinſte 8 Zoll hält und 1300 Pfund wieget. Es ſind auff demſelben 18 Maſten und Segel-Stangen; der gröſſeſte Maſt-Baum iſt 113 Fuß hoch und hält 38 Zoll in der Circumferentz. Die gröſte Seegel-Stange iſt 105 Fuß lang und 23 Zoll dick in der Runde. Es hat 10 unterſchiedene Gattungen Segel/ deren jedes ſeinen beſonderen Namen führet. Das gröſſeſte Segel beſtehet aus 1640 Ellen Canavas, und das kleinſte aus 130 Ellen. Dieſe Segel koſten allein 404 Pfund Sterling. Es führet ein Boot von 50 Schuhen in der Länge/ eine Pinaße/ (oder ein lang Schiff) von 16 und einen Nachen von 27 Schuhen. Es zeiget 4 Reyhen gegoſſene Stücke/ deren oberſte 44 / die andere 34, die dritte 22, und alſo in allen 100 Stücke hält. Es führet 700 Mann, ſo wohl Officirer als Soldaten und Boots-Volck, und koſtet dem König, wenn es auff dem Meer iſt, monatlich an Sold, Proviant u. ſ. w. eine Summa von 3500 Pfund Sterling.

Ein Schiff vom erſten Rang zu bauen und gantz auszurüſten koſtet, die Victualien ungerechnet/ über 60000 Pfund Sterling/ und die andern nach Proportion.

Es koſtet dem König zur Friedens-Zeit die Unterhaltung der Flotte über 130000 Pfund Sterling: Und zur Kriegs-Zeit kömmt ihm ein jeder Boots-Knecht/ die Victualien/ den Sold, die Kleidung und andere Stücke mehr zuſammen gerechnet/ monathlich 4 Pfund Sterling zu ſtehen.

Zur Kriegs-Zeit werden zur Ausrüſtung einer Flotte/ aus 70 Kriegs-Schiffen von der Linie beſtehende/ die zur Beſchützung der Handlung dienende Kriegs- und Convoy-Schiffe ungerechnet, 40000 See-Leute und Matro-

Matroſen erfordert. Im letzten Kriege mit Franckreich hielt man 43 Schiffe zur Convoy, nemlich 4 vom dritten, 16 vom 4ten, 13 vom 5ten, und 10 vom 6ten Range. Wenn man aber alle in England befindliche See-Leute zuſammen rechnen will, ſo wird man deren bey nahe 80000/ d. i. faſt noch 3 mahl ſo viel als in Franckreich, antreffen.

Es können zur Kriegs-Zeit nicht allein die Boots-Leute/ ſondern auch allerhand herumſchweiffende loſe Geſellen, die ſelbſt von ihrer Handthierung oder Lebens-Art keine gute Nachricht ertheilen können/ zur See zu dienen gezwungen werden. Bey erfordernder Noth mag auch der König die denen Kauffarthey-Schiffen zugehörige Boots-Knechte zum Kriegs-Dienſt preſſen laſſen.

§. 7. In dem See-Officio oder Amt der Flotte, welches in Crouched Friars zu London angelegt iſt/ werden alle Sachen, die zur Königlichen Flotte und deren Unterhaltung dienen, unter dem Lord-Hoch-Admiral von England durch die 4 folgende vornehme Beamten / nemlich den Schatzmeiſter, Controleur, Ober-Auffſeher und den Flott-Secretarium adminiſtriret. Unter dieſem ſtehen noch 6 andere Bedienten / welche man Commiſſarios der Flotte zu nennen pfleget, nächſt ſolchen auch verſchiedene Unter-Commiſſarii.

a.) Die Ober-Officianten betreffende iſt

1.) Des Schatzmeiſters Amt die Unkoſten der Flotte aus dem Königl. Schatz, Krafft einer vom Lord Groß-Schatzmeiſter des Königreichs ergangenen Verordnung, zu erheben, und auf Ordre der vornehmſten Officier alle Auslagen vor die Flotte zu thun. Er bekommt jährlich 2000 Pfund Sterling zum Salario, und noch 800 Pfund vor ſeine Schreiber und Bediente.

2.) Der Controleur der Flotte trägt für die Entrichtung der Gage gehörige Sorgfalt, und muß wiſſen, wie theuer man auff dem Marckt die Proviſion zur Flotte verkaufft/ unterſuchet auch des Schatzmeiſters/ der Proviant-Käuffer, Zahlmeiſter und Proviſions-Verwalter Rechnungen. Er bekommt jährlich 500 Pfund Sterling zum Salario.

3.) Der Ober-Auffſeher ſiehet/ was für Schiffs-Proviſion eingeſammlet wird, und beſorget dasjenige/ was noch daran mangelt. Er ſchaffet die Maſten, Körbe/ Segel-Stangen und ander Schiff-Geräthe herbey, und muß wiſſen/ wie hoch ſich die Ausbeſſerungs-Koſten belauffen. Nebſt

dieſen läſſet er bey einer vorhabenden See-Reiſe denen Boots-Leuten/ Zimmer-Leuten und andern, die bey der Flotte arbeiten, allen nöthigen Vorrath hergeben/ und höret bey Endigung derſelben eines ieglichen Rechnung ab. Dieſem Flott-Inſpectori hat man einige Zeit her zwey Beyſtände zugegeben/ deren jeden jährliches Salarium ſich auff 500 Pfund Sterlings beläufft.

4.) Der Flott-Secretarius regiſtriret alle Ordres, Contracte/ Billen/ Schrifftliche Befehle/ und was ſonſten unter den Ober-Officianten der Flotte vorgehet. Sein Salarium iſt gleichfalls 500 Pfund Sterling/ und ſein Aſſiſtant bekömmt alle Jahr 300 Pfund. Nächſt dieſem ſind auch

b.) Sechs Commiſſarii der Flotte.

Dieſer Amt iſt vor die Mund-Proviſion, Ammunition und die Magazinen der Flotte zu ſorgen/ zu dem Ende ſie ſich jederzeit in den Königlichen Häfen auffhalten, und wegen aller zur Flotte nöthig erforderter Stücke Anſtalt machen. Ein jeder unter ihnen erhält jährlich 500 Pfund Sterling zum Salario. Es werden auch nach Gelegenheit der Umſtände noch mehr Commiſſarii angeordnet/ und nach einer gewiſſen Zeit ihres Dienſtes wiederum erlaſſen.

Beydes dieſe Commiſſarii als vorgedachte Ober-Officianten erhalten ihre Chargen durch ein offenes Königl. Patent unter dem groſſen Siegel von England, und haben viele andere Bedienten unter ſich/ die vom König gleichfalls ſalariret/ und zu verſchiedenen Geſchäfften gebrauchet werden. Wohingegen alle andere Beamten, die ſich theils in den Königl. Häfen auffhalten oder ſonſt zur See employiret werden/ nur durch eine vom Lord-Hoch-Admiral durante beneplacito erhaltene Commiſſion ihren Bedienungen vorſtehen. Unter dieſen ſtehen noch verſchiedene

c.) andere Commiſſarii, nemlich

Sechs Proviſions-Commiſſarii, deren ieglicher 400 Pfund Sterling zum jährlichen Salario empfänget. Ferner drey über den Transport verordnete Commiſſarii, und noch 5 andere, die ſich der krancken und verwundeten See-Leute annehmen/ wie auch wegen Auswechßlung der Kriegs-Gefangenen

fangenen Anſtalt machen müſſen. Eines jeden Salarium beläufft ſich jährlich auff 300 Pfund Sterling.

Die Proviſions-Commiſſarii halten ihr Officium auffm Tower-Hill zu London, und ihre Agenten befinden ſich zu Chatham, Portsmouth, Plimouth, Hull, und in andern bequemlichen See-Häfen.

d.) Jetzt folget die Liſte der vornehmſten Bedienten und Commiſſarien bey der Königl. Flotte.

John Aiſlable, Ritter, iſt Schatz-Meiſter bey der Königl. Schiffs-Flotte.
Sir Charles Wager, Ritter, iſt Controleur bey der Flotte.
Jacob Ackworth, Ritter/ iſt Ober-Auffſeher.
Charles Sergiſon, Ritter, iſt Flott-Secretarius.
Dennys Lyddell, Ritter, iſt Controleur über des Schatzmeiſters Rechnung.
Richard Burton, Ritter, iſt Controleur über der Proviant-Meiſter Rechnungen.
Charles Cornwall, Ritter, iſt Controleur über der Proviſions-Verwalter Rechnungen.
Iſaac Townſend, Ritter/ iſt Reſident zu Portsmouth.
James Littleton, Ritter, iſt Reſident zu Chatham.
Der Capitain Swanton iſt Reſident zu Plymouth.
William Dale iſt Secretarius.
John Copeland, Ritter/ iſt deputirter Gerichts-Advocat.

Liſte der andern Commiſſarien und Bedienten bey der Flotte, welche den Proviant beſorgen.

Thomas Reynolds, Ritter, iſt Chairman, oder der Vorſteher unter den Commiſſarien, welche die Victualien examiniren ſollen; hat jährlich 500 Pfund Sterling zum Salario.

Denzil Onslow,
Thomas Beere,
Henry Vincent
Peter Jeys,
Der Capitain Robert Avery,
Walter Bacon,

} Ritter, haben jährlich 400 ℔ Sterling zum Salario.

Mr. Sprig

Mr. Sprig Maneſty iſt Secretarius, und hat jährlich 200 Pfund zum Salario.
Mr. Thomas Randolph iſt Buchhalter/ und hat 100 Pfund zum Salario.
Mr. Hawkwell iſt Secretarius über die Ausgaben.
Mr. Colby Aſpley iſt Commiſſions-Secretarius.
Mr. Thomas James iſt Finantz-Secretarius.
Mr. Bullen iſt Auffſeher über die Rechnungen.
Mr. Rowe iſt Auffſeher über die Metzgerey.
Mr. Carlecot iſt Auffſeher über das Brau-Hauſs, genannt zum Hirſch-Horn.
Der Major Hart iſt Brau-Meiſter.
Mr. Clifton iſt Becker-Meiſter.
Mr. Thomas Parry iſt Böttiger.

Liſte der Agenten.

Mr. Shales iſt Agent zu Portsmouth.
Mr. Cowper iſt Agent zu Plymouth.
Der Capitain Edmund Allen iſt Agent zu Harwich.
Mr. William Partridge iſt Agent zu Chatham.
Mr. Joſeph Guide iſt Agent zu Jamaica.
Mr. Veere iſt Agent zu Gibraltar.
Mr. Joſeph Gaſcoign iſt Agent zu Port-Mahon.

Liſte der Commiſſarien und Beamten über die krancke und verwundete See-Leute, ingleichen über die Kriegs-Gefangenen.

Philip Herbert, Ritter
D. Richard Adams
] Deren jeder erhält 300. ℔. zum jährlichen Salario.
Mr. Francis Lynn iſt Secretarius und hat 200. ℔. zum Salario.

§. 8. Der König hat zur Ausrüſtung und Ausbeſſerung ſeiner Flotte ſechs groſſe Magazinen nemlich zu Chatham, Deptford, Woolwich, Sheerneſſ, Portsmouth und Plimouth, die zum vorgedachten Nutzen mit verſchiedenen Gerüſten, Kayen (oder dergleichen höltzernen und ſteinernen Dämmen des Strandes, woſelbſt die Schiffe können angeleget und die Sachen vom Lande füglich eingeſchiffet werden) Abſchüſſen (wo die Schiffe können abge-

abgeſtoſſen werden) und beqvemlichen Orten, wo man die Schiffe ſaubert und überſchmieret, verſehen ſeyn. Hieſelbſt findet man eine ungläubliche Menge Zimmer-Holtz, Maſten, Ancker und anderer Schiffs-Materialien; ingleichen unterſchiedliche groſſe Werckſtätte für die Seiler, worin groſſe Thaue und allerhand Arten von Schiff-Seilen für die Flotte verfertiget werden. Nebſt dieſen hat auch der König einige Magazinen anlegen laſſen, worin eine unſägliche Quantität Schiff-Seile, Stricke, Segel/ Blöcke und allerhand Sorten vom Schiffs-Vorrath verwahret wird, um ſich deſſen zur Zeit eines ſchweren Kriegs zur Ausrüſtung einer groſſen Schiffs-Macht bedienen zu können. Das zu Harwich ausgerüſtete Magazin iſt eins von den wichtigſten in gantz England.

Einem ieglichen Magazin ſind ſeine eigene Beamten vorgeſetzet, ſonderlich ein Finanz-Secretarius, deſſen jährliches Salarium ſich auf 245. lb. Sterling beläufft; ein Proviſions-Verwalter, bekömmt jährlich 260. lb; Zweene Controleurs, deren jeder jährlich 184. lb. hebet, ein Schiff-Zimmermann, hat 133. lb. per annum; Zween Aſſiſtenten, deren ieglicher 70 lb. jährlich zu genieſſen hat; Ein Viſitations-Bedienter empfänget 260. lb. per annum u. a. m.

§. 9. Wenn die Königliche Flotte complet iſt, ſo wird dieſelbe in 3. Eſcadres eingetheilet, die ſich durch die **rothe, weiße** und **blaue** Flaggen von einander diſtinguiren. Deren vornehmſte Commandeurs und zwar ein ieder über ſeine Eſcadron, führen den Titul eines Admirals: Jedoch commandiret der Admiral von der rothen Flagge die gantze Flotte, und wird dieſem gemäß der **Admiral von der Flotte** genannt. Unter einem jeglichen Admiral ſtehet noch ein Vice-Admiral nebſt einem Rear-oder Contre-Admiral (Schaut bey Nacht, der über die letzte Ordnung einer Schiff-Armade zu befehlen hat) die aber alleſamt Flagg-Officier genannt werden, weil ein ieder ſeine eigene Flagge am Bord hat.

So lange ſich die Flotte zur See befindet, bekömmt der Admiral von der Flotte täglich 5. lb. Sterling zum Beſold, und die andern Admirals 3. lb. 10. Schillinge: Ein Vice-Admiral hat täglich 2. lb. 10. Schilling und ein Rear-Admiral 1. lb. 15. Shl. zu genieſſen.

Es hat ein jegliches Kriegs-Schiff, wann es würcklich zur See gehet, ſeinen eigenen Capitain und Lieutenant. Ein Schiffs-Capitain vom erſten Rang bekömmt täglich 15. Engl. Schillinge; Ein Capitain vom 2ten Rang 12; Ein Capitain vom 3ten Rang 10; ein Capitain vom 4ten Rang 7½; ein Capitain vom 5ten Rang 6, und ein Capitain vom 6ten Rang 5. Engl. Schillinge zur Beſoldung.

Ein Boots-Knecht und Schiff-Soldat hat nebſt der am Bord ihm gereichten Schiff-Koſt monatlich (oder alle 28. Tage) 1. ℔. und 4. Engliſche Schillinge, d.i. über 6 Rthlr. zu genieſſen; Wovon ihm iedes-mahl zur Unterhaltung des Greenwich-Hoſpitals (deſſen oben gedacht worden) 6. Engl. Pence oder 3½ gr. abgezogen werden.

Es ſtehet aber die gantze See-Macht des Königes unter dem Befehl des Lord Hoch-Admirals von England. Von welcher wichtigen Stelle albereits oben im 28ſten Cap. gedacht worden.

a.) Er hat viele hohe und niedrige Bedienten zu Waſſer und zu Lande unter ſich, die er beydes in Civil- als Militair-Dienſten gebrauchet; ſolcher geſtalt, daß die Jurisdiction zur See gleichſam ein beſonderer Staat und ein eigen Königreich iſt. In mari ſunt regna diſtincta, idque jure gentium, ſicut in arida terra, ſagt der vortreffliche Rechts-Gelehrte Baldus; und ſpricht man nicht unfüglich, daß der Lord-Hoch-Admiral gleichſam der Vice-König des Engliſchen Reichs zur See iſt. Er ſetzet und ernennet krafft ſeines Amts an vielen Orden des Königreichs ſeine Vice-Admirale und ihre Richter, und zwar dieſes durch offene Patente unter dem Siegel des hohen Admiralitäts-Hoffs. Jetzt gedachte Richter beurtheilen alle in ihrer Jurisdiction vorfallende See-Händel, und im Fall ſich iemand in dieſen Gerichten beſchweret befindet, ſo kan er an das hohe Admiralitäts-Gericht appelliren.

b.) Zur Abhandlung der See-Affairen hat der Lord Hoch-Admiral ſein eigen Gericht, welches the Court of Admiralty oder das Admiralitäts-Gericht genannt wird, und woſelbſt alle Proceſſe und Proceduren in ſeinem und nicht in des Königes Namen geſchehen. Man verfähret darin nach dem Bürgerlichen Recht, ſintemahln das Meer auſſer denen Gräntzen des gemeinen Rechts iſt und eigentlich unter keine als des Admirals Bothmäßigkeit

gehö-

gehöret. Man führet den Proceß ſchrifftlich, und der Kläger ſtellet eine Caution, daß er ſeine Klagen verfolgen und die Unkoſten, wozu er möchte verdammet werden, wann er verlieren ſolte, bezahlen wolle; Und der Beklagte ſtellet im Gegentheil dieſe von dem Richter ihm zuerkannte Bürgſchafft, daß er vor Gericht erſcheinen, das, worzu er möchte verdammet werden, bezahlen, und alles, was ſein Anwald in ſeinem Nahmen thun würde, ratificiren und genehm halten wolle. Wodurch dann beyde Partheyen verſichert ſeyn, daß ſie das jenige, was ihnen das Recht zuſprechen wird, es falle auch die Sache aus, wie ſie immer wolle, erhalten werden.

Nebſt denen Bürgerlichen Rechten bedienet man ſich auch bey der Engliſchen Admiralität der Rhodiſer und *Oleron*iſchen Geſetze.

Rhodus iſt eine im Mittelländiſchen Meer gelegene und heutiges Tages denen Türcken unterworffene Inſul, deren Einwohner vor Alters einen ſo groſſen Handel auf der See trieben und auf derſelben ſo mächtig waren, daß mit der Zeit ihre Geſetze und Urtheile in ſolchen Händeln gleichſam als göttliche Ausſprüche gehalten wurden. Man trug dieſemnach ſchon vor langer Zeit kein Bedencken, dieſelbe denen bürgerlichen Rechten einzuverleiben: Ja die Römer ſelbſt, die doch ſo vortreffliche Geſetze hatten und allen andern Nationen dergleichen gegeben haben, befinden die Rhodiſer-Geſetze für gut, ſich nach denenſelben in See-Sachen zu richten.

Oleron iſt eine im Bay des Aquitaniſchen Meers, nahe am Munde der Garonne, gelegene Inſul, und war ehemals der Crone England zuſtändig. In dieſer Inſul ließ König Richardus I. von England der See-Sachen halber ſo gute Geſetze machen, daß ſie in dem Abendländiſchen Oceano nicht geringer, als die Rhodiſer in dem Mittelländiſchen Meer gehalten worden. Dieſe Geſetze nannte man damals La Roole d' Oleron.

Nach der Zeit hat auch König Edvvardus III. (der nach einiger Meynung das Admiralitäts-Gericht aufgerichtet) im Jahre 1375. der See-Sachen halber zu Queenborough gar herrliche Geſetze gemachet. Hierauff ſind noch viele andere Verordnungen und Statuten durch andere Printzen und Staaten verfertiget worden, als zu Rom, Piſa, Genua, Marſilien, Barcelona, Meßina u. a. m. Inzwiſchen hat doch das Uberbliebſel der Rhodiſer-Geſetze nebſt denen von den alten Rechts-Gelehrten darüber gemachten

und in die Pandecten und Conſtitutionen der Römiſchen Kayſer (wie ſie noch in dem Codice und den Novellis enthalten ſind) eingerückten Commentariis biß dahero den Vorzug behalten.

Die alten Gewohnheiten und Decreta des Engliſchen Admiralität-Gerichts haben gleichfalls noch Krafft, und werden zur Entſcheidung der Streitigkeiten gar nützlich gebrauchet;

Es iſt auch unter dieſem Gericht noch ein anderes/ darinnen man nach der Billigkeit der Kaufleute Händel entſcheidet.

In Criminal-Sachen, die ſich bey See-Räubereyen zutragen/ geſchahe vor Alters der Proceß vermittelſt einer Klage und Information nach den bürgerlichen Rechten, und muſte man entweder aus eigener Bekäntniß oder Uberzeugung ſolcher/ die es mit Augen geſehen / ehe man konte verdammt werden/ ſich ſchuldig halten. Weil aber hieraus viel Unfug entſtunde, ſo wurden unter dem König Henrico IIX. zwey Verordnungen gemachet, Krafft welcher die Criminal-Sachen durch Zeugen und Geſchworne/ und ſo dann durch eine Commiſſion an den Lord-Hoch-Admiral ſolten beurtheilet werden. Es ſind allezeit einige von denen Richtern als Königliche Commiſſarii zugegen/ und ergehet das Urtheil nach den Geſetzen des Reichs, worauff ſich ſolche Statuten beziehen.

Unter dem gemeinen Geſetz und der Admiralität in England ſcheinet diviſum Imperium zu ſeyn. Denn alles, was man vom Lande ſiehet, wann das Meer abgelauffen/ wird infra corpus comitatus adjacentis gerechnet, und was vor Händel daher entſtehen, müſſen durch das gemeine Geſetz entſchieden werden. Gleichwohl aber hat auch der Admiral/ ſo lange die Fluth daſelbſt währet/ ſeine Jurisdiction, und kan die Sachen, die ſich auff einen ſolchen Strich der von der Fluth überſchwemmeten Erde, zutragen/ gehöriger maſſen richten.

c.) Liſte der Lords-Commiſſarien von der Admiralität, derer Admiralen und Vice-Admiralen.

Der Graf Berkley Der Admiral Matthew Aylmer, Ritter Sir -- Cokburn, Ritter, Sir Guilielm. Chetwind, Ritter, Sir Guil. Coventry, Ritter,	Lords-Commiſſarii von der Admiralität, deren ieglicher hat 1000 Pf. Sterl. per ann.

Sir

Sir Jean Leake, Ritter, iſt Rear-Admiral, hat 369 tb. 4 Shi. 3. dn. per ann.

Matthew Aylmer, Ritter/ iſt Admiral und Commandeur en Chef, hat täglich 5 tb pro Sal.

John Baker, Ritter/ iſt Admiral von der Eſcadre in der Straße.

Sir John Norris und Bing, Admirals von der Eſcadre in dem Belt.

Der Graf von Rothes iſt Vice-Admiral von Schottland/ und hat 1000 tb. per ann.

Joſiah Burchett, Ritter, iſt Secretarius bey den Commiſſariis von der Admiralität/ und hat 800 tb. per annum.

Mr. John Fawler, iſt des vorigen Deputirter, und hat jährlich 600 tb. Sterling.

Mr. Edward Burt, dito, hat 300 tb. Sterl. jährlich zu heben.

John Aislabie, Ritter, Schatz-Meiſter bey der Königl. Flotte, hat 2000 tb per annum.

Thomas Widdal, Ritter/ ſein Zahlmeiſter, hat 500 tb. per ann.

Francis Hawes, Ritter/ Auffſeher bey der Schatz-Cammer, hat 400 tb. per ann.

George Townſend, Ritter, Admiralitäts-Rath, hat 400 tb. per ann.

John Waters, Ritter, ſein Aſſiſtent hat 100 tb. per annum.

Eine Liſte der Vice-Admirals.

John Trelawny, Ritter, iſt Vice-Admiral für die Nord- und Südlichen Theile von Cornwall.

Robert Honywood, Ritter / iſt Vice-Admiral für die Grafſchafft Eſſex.

Der Lord Paſton iſt Vice-Admiral für die Grafſchafft Norfolk, ingleichen für die Stadt und Grafſchafft Norwich.

Der Graf von Cholmondeley iſt Vice-Admiral für die Grafſchafft Cheſter.

Henry Lord Lumley iſt Vice-Admiral für das Bißthum Durham.

James Graf von Berkley iſt Vice-Admiral für die Grafſchafft Glouceſter.

- - - - iſt Vice-Admiral für die Stadt und Grafſchafft York.

Der Hertzog von Bolton iſt Vice-Admiral für Hampſhire in der Inſul Whigt.

Charles, Marggraff von Wincheſter iſt Vice-Admiral für Süd-Wales.

Lord Bulkley iſt Vice-Admiral für Nord-Wales.

Der Hertzog von Grafton iſt Vice - Admiral für die Grafſchafft Suffolk.

Der Graf von Rockingham iſt Vice-Admiral für die Grafſchafft Kent.

= = = = iſt Vice - Admiral für die Grafſchafft Lancaſter.

Sir William Wyndham, Ritter und Baronet, iſt Vice-Admiral über die Grafſchafft Somerſet, ingleichen für die Stadt Briſtol.

James Lord Caſtleton iſt Vice-Admiral für die Grafſchafft Lincoln.

James Lowther, Ritter, iſt Vice-Admiral für die Grafſchafften Weſtmorland und Cumberland.

Sir John de la Val, Ritter und Baronet, iſt Vice-Admiral für die Grafſchafft Northumberland, ingleichen über die Stadt Newcaſtle an der Tine.

Der Graf von Clare iſt Vice-Admiral für die Grafſchafft Suſſex.

George Trenchard, Ritter, iſt Vice-Admiral für die Grafſchafft Dorſet.

George Courtney, Ritter/iſt Vice-Admiral für die Grafſchafft Devon, imgleichen für die Stadt und Grafſchafft Exon.

§. 10. Liſte aller Königl. Kriegs-Schiffe, Branders, Bomb-Galioten, Jachten, Avis-Boote, Brigantinen, Chalouppen ꝛc. deren Name und Beſetzung mit Mannſchafft und Stücken.

Schiffe vom erſten Rang ſind:

Name	Mannſch.	Stück.
Royal Sovereign (oder der Königl. Souverain) Britannia Royal Anne (die Königl. Anna)	780	100

Schiffe vom erſten Rang.

Name.	Mannſch.	Stück.
London Queen (die Königin) Victory (der Sieg) Royal William (der Königl. Wilhelmus)	780	100

Schif-

Schiffe vom andern Rang.

Name.	Mannſch.	Stück.
Albemarle		
Barfleur		
Blenheim		
St. George		
Marlborough		
Neptune		
Namure	680	96
Offory		
Prince George		
Ramelies		
Sandwich		
Triumph		
Vanguard		

Schiffe vom dritten Rang.

Name.	Mannſch.	Stück.
Aſſurance (die Sicherheit oder Kühnheit)	400	66
Berwick	440	70
Boyne	520	80
Breda		
Burford		
Bedford		
Captain	520	80
Cornwall		
Chicheſter		
Cambridge	500	80
Defiance (der Widerſtand oder die Herausforderung.	365	64
Dorſetſhire	365	64
Eliſabeth		
Eſſex		
Expedition (die hurtige Verrichtung)	440	70
Grafton		
Hampton-Court		
Humber	520	80
Ipſwich	440	70
Kent	440	70
Lenox	440	70
Lancaſter	500	80
Monmouth	400	66
Norfolk	500	80
Newark	500	80
Naſſau	440	70
Northumberland	440	70
Royal Oak (Königl. Eiche)	500	80
Oxford	440	70
Rupert	365	64
Ruſſel	520	80
Ranelaugh	440	70
Revenge (Rache)	440	70
Suffolk	440	70
Swiftſure (das ſich hurtig und gewiß zu drehen weiß)	400	66
Shrewsbury	400	66
Somerſet	520	80
Sterling-Caſtle	440	70
Torbay	500	80
Warſpight	400	66
Yarmouth	440	70
Zu Deptford } wird noch eins gebauet von		80
Zu Wolwich } wird noch eins gebauet von		80

Schiffe vom vierdten Rang.

Name.	Mannſch.	Stück.
Aſſiſtance (Beyſtand)	250	50
Angleſea	280	54
Advice (Nachricht)	230	48
Antelope	280	54
Auguſt	365	60
S. Albans	280	54

Bonad-

Name.	Mannſch.	Stück.
Bonadventure	250	50
Briſtol	250	50
Burlington	250	50
Canterbury	365	64
Centurion	280	54
Chatham	280	54
Colcheſter	280	54
Crown (die Crone)	280	50
Cheſter	280	50
Deptford	280	54
Dover	250	50
Dartmouth	240	54
Dragon (der Drache)	280	54
Dunkirk	365	64
Dreadnaught	365	64
Exeter	365	64
Falkland	280	54
Falmouth	280	54
Greenwich	240	46
Guernſey	280	50
Hampshire	280	54
Jerſey	240	50
Kingſton	320	64
Litchfield	280	54
Leopard	240	50
Mary	365	64
Medway	365	64
Monk	365	64
Montague	365	64
Moderate	365	64
New-Caſtle	280	54
Norwich	280	54
Non ſuch (das ſeines gleichen nicht hat)	280	54
Nottingham	365	64
Oxford	240	54

Name.	Mannſch.	Stück.
Portland	240	50
Panther (Panther)	280	50
Plymouth	365	64
Reſerve (Hinterhalt)	240	50
Rocheſter	280	54
Ruby (Rubin)	280	50
Romney	280	50
Salisbury	280	50
Southampton	280	50
Sunderland	365	64
Severne	240	50
Swallow (Schwalbe)	240	50
Salisbury (Priſe)	280	50
Tyger (das Tyger)	230	48
Tilbury	280	54
Weymouth	240	50
Wolwich	280	54
Windſor	320	56
Warwick	240	46
Wincheſter	280	54
Worceſter	280	54
York	365	64
Zu Chatham wird eins gebauet von		60
Zu Plymouth wird eins gebauet von		50

Schiffe vom fünfften Rang.

Name.	Mannſch.	Stück.
Royal Anne Gally (der Königin Annæ Galiote)	190	42
Arundel	145	32
Bedford-Gally	145	32
Bridgwater	155	36
Charles-Gally (Caroli Galiote)	155	36
Dolphin	105	28
Diamond (der Diamant)	190	42

Entre-

Name	Mañſch.	Stücke.
Enterprize (das Unternehmen)	190	40
Experiment (der Verſuch)	145	32
Folkſtone	190	40
Fevershame	155	36
Goſport	190	42
Greyhound (der Windhund)	190	40
Garland	190	40
Haſtings	190	42
Hector	160	40
Kingſale	135	32
Lyme	145	32
Loo	160	40
Loweſtaff	125	32
Ludlow-Caſtle	190	40
Lynn	145	32
Larke (die Lerche)	160	40
Mary-Gally	190	40
Mermaid (die Sirene)	155	36
Milford	155	36
Poole	145	32
Portsmouth	190	42
Pearl (Perle)	190	40
Rye	145	32
Rœbuck (Rehe-Bock)	160	40
Strombolo	125	28
Sheerneſs	145	32
Shoreham	145	32
Speedwell (Ehren-Preiß)	125	28
Scarborough	135	30
Swallow (Schwalbe) Prieſe	145	32
Sorlings	190	42
Saphire (Saphir)	190	40
Sweepſtakes (der den Spiel-ſatz oder das aufgeſetzte Geld alles zu ſich ſtreichet.)	145	32
South-Sea-Caſtle	190	40

Name	Mannſch.	Stücke.
Tartar	145	32
Winchelſea	155	36
Zu Portsmouth wird noch eins gebauet von		40
Zu Sheerneſs wird noch eins gebauet von		32

Schiffe vom ſechſten Rang.

Name	Mannſch.	Stücke.
Advice (Nachricht) Priſe	90	18
Alborough	115	24
Cruizer (der Creutzer)	100	24
Dunwich	115	24
Deal-Caſtle	115	24
Diligence-Galley (die emſige Galiote.)	50	20
Delight (die Ergötzligkeit)	70	14
Flamborough	115	24
Fox (der Fuchs)	115	24
Glaſcow	115	24
Hind (die Hindin)	60	20
Hare (der Haſe)	50	20
Lively (der Hurtige)	60	20
Medway, Priſe	110	28
Monk (der Mönch)	90	18
Margate	110	24
Nightingale (die Nachtigale)	115	24
Penzance	115	24
Peregrine-Gally (die ausländiſche Galiote.)	50	20
Plymouth, Priſe	90	18
Queenborough	115	24
Rocheſter, Priſe	85	18
Roſe (die Roſe)	70	12
Solebay	115	24
Seaford	70	12
Squirrel (das Eichhörnlein)	70	12
Seaford, Priſe	70	12
Speedwell (Ehren-Preiß) Priſe	100	20

Name	Mañſch.	Stücke.
Shorham, Priſe	70	12
Swan (der Schwan)	60	20
Seahorſe (See-Pferd)	70	14
Tryton (Neptuni Trompeter) Priſe.	115	30
Valeur (Tapfferkeit)	115	24
Es wird noch eins gebauet von	-	10

Branders oder Feuer-Schiffe.

Griffin (der Greiff)		
Hunter (das Jagt-Pferd)		
Hawke (der Habicht)	45	8
Phœnix (der Phœnix)		
Terrible (der erſchreckliche)		

Bomb-Galioten.

Blaſt (der Brand)		
Baſilisk (der Baſiliſck)		
Carcaſs (die Carcaſſe)	30	4
Furnace (der Feuer-Ofen)		
Granadoe (die Granate)		
Star (der Stern)	25	4
Salamander (der Salamander)	30	4

Jachten.

Bolton	12	-
Cleveland	30	8
Charlot	30	8
Drake (die Ente)	4	-
Dublin	45	-
Fubbs	40	12
Henrietta	30	8
Iſabella	45	8
Isle of Wight (die Inſul Wight)	30	8
Jemmy (Jacobus)	4	-
Katherine	30	8
Mary	30	8
Portsmouth	4	-

Name.	Mañſch.	Stücke.
Queenborough	5	-
Soesdyke	12	-
Squirrel (das Eichhörnlein)	-	-
S. Loo	4	-
William and Mary (Wilhelm und Maria)	40	12

Avis-Boote.

Expreſs (der Bothe)	45	6

Brigantinen.

Diſpatch (die Abfertigung)	45	6
Fly (die Fliege)	45	6

Chaloupen.

Bonetta	50	6
Drake (die Ente)	85	1
Merlin (der Schmirling)	50	6
Swift (die ſchnelle)	80	12
Weazle (die Wieſel)	80	10
Wolfe (der Wolff)	50	2

Die Proviant-Schiffe.

Elephant (der Elephant)	50	12
Suffolk-Hagtboat	80	10
Fortune (das Glück)	90	-
Succeſs (der gute Fortgang)	90	-

Hulks oder breite Transport-Schiffe.

Name	Mannſchafft.
Chatham	70
Content (zu frieden)	60
S. David	40
Exeter	3
French Ruby (der Frantzöſ. Rubin)	6
S. George	40
Gloceſter	18

Joſiah

Namen	Mannſchafft.
Joſiah	18
Kingfisher	18
Medway, Priſe	38
Plymouth	30
Saldadoes, Priſe	30
Thunderbolt (Donner-Keil) Priſe	4

Hoys und andere Transport-Schiffe.

Namen	Mannſchafft.
Content (zufrieden)	
Deptford, Transport	
Delight (die Ergötzligkeit)	7
Endeavour (Bemühung) Transport	18
Forreſter	7
Hamouze, Transport	12
Hayling	7
Harwich	4
S. Joſeph	4
Lighter (der Leichter)	4
Lyon (der Löwe)	9
Marygold	4

Name	Mannſchafft.
Non ſuch (das ſeines gleichen nicht hat)	5
Navy, (Flotte) Transport	9
Plymouth, dito	12
Runner (der Läuffer) dito	6
Sophia	3
Supply (der Entſatz)	8
Sheerneſs, Waſſer-Boot	5
Transporter (der Uberbringer)	8
Transport, eine Gabare oder Leichter (Gattung eines kleinen Schiffes)	2
Tryal (der Verſuch) eine Chaloupe	2
True love (die treue Liebe)	6
Unity (Einigkeit) von Chatham	5
Unity (Einigkeit) von Portsmouth	5
Woolwich, Transport.	3

Schmacken.

Royal Eſcape (die Königliche Flucht)

Flemish Long-Boat (das Flemingiſche Lang-Boot.)

Summa aller Königlichen Kriegs-Schiffe, Branders, Bomb-Galiotten &c.

7. Kriegs-Schiffe vom 1ten Rang.
13. Kriegs-Schiffe vom 2ten Rang.
43. Kriegs-Schiffe vom 3ten Rang
65. Kriegs-Schiffe vom 4ten Rang.
45. Kriegs-Schiffe vom 5ten Rang.
34. Kriegs-Schiffe vom 6ten Rang.

Facit. 207. Kriegs-Schiffe.

5. Branders.
7. Bomb-Galioten.

18. Jachten.
1. Avis-Boot.
2. Brigantinen.
6. Chaloupen.
4. Proviant-Schiffe.
13. Hulks oder breite Transport-Schiffe.
26. Hoys und andere Transport-Schiffe.
2. Schmacken oder kleine Schiffe.

§. 11. Ob ſich nun zwar ein König von England nächſt GOTT auf ſeine Kriegs-Schiffe wohl verlaſſen kan, und einem feindlichen Einfall mit ſolcher Macht gnugſam gewachſen iſt, ſo hat man nichts deſto weniger zu beſſerer Vorſicht an denen erhabenſten Orten durch gantz England gewiſſe Wach-Thürme oder Warten angeleget, allwo man höltzerne mit Pech und einer anderen brennenden Materie beſtrichene Pfähle aufrichtet und dieſelben anzündet, damit ſie bey Nacht ein Feuer, bey Tage aber einen Rauch von ſich geben und durch das gantze Reich einen Einfall anzeigen. Auf dieſes gegebene Zeichen entſtehet im gantzen Lande ein Lermen; Jederman greifft ſofort zum Gewehr und läufft der See-Küſte zu. In gefährlichen Zeiten ſind bey dieſen Wart-Thürnen (auff Engliſch Beacons genannt) jederzeit Wachten beſtellet.

Das XXXIII. Capitul.

Von des Königes Hoff-Staat.

Inhalt.

§. 1. Von dem Königlichen Hoff überhaupt. §. 2. Von deſſen Civil-Einrichtung und den vornehmſten Königlichen Hoff Bedienten, und zwar α.) Von dem Lord-Ober-Hoff-Meiſter. Dieſer hat unter ſeiner Aufſicht a.) Die Rechen-Kammer. b.) das darin gehaltene Gericht, das Grün-Teppich-Amt genannt. c.) Das darin gehaltene Jurisdictions-Gericht. d.) Die Bedienten dieſer Gerichte, und zwar (1.) den Schatz-Meiſter des Königl. Hauſes. (2.) den Controleur. (3.) den Caßierer. (4.) den Hoff-Verwalter. (5.) Die Schreiber bey dem grünen Teppich-Amt u. a. m. * Verzeichnis der Officianten und Bedienten des Königlichen Hauſes, die unter dem Ober-Hoff-Meiſter ſtehen. ** Art, wie die Bedienten avanciren. β.) Von dem Lord Ober-Cämmerer des Königl. Hauſes. Unter ihm ſtehet a) der Vice-Cämmerer. b.) die Cammer-Herren, und c.) eine groſſe Menge anderer Königs-

niglichen Hoff-Bedienten, von denen ein Verzeichnis gegeben wird. γ.) Von dem Lord-Ober-Stall-Meiſter des Königl. Hofes. * Verzeichnis der Königl. Bedienten unter dem Ober-Stall-Meiſter. δ.) Von verſchiedenen andern Königlichen hohen Officianten, die nur allein vom Könige dependiren, als a.) dem Groß-Meiſter über die Garde-robe. b.) den beyden Ober-Forſt-Richtern. c.) dem Ober-Auffseher über die Königlichen Berg-Wercke. d.) den drey Staats-Secretariis. §. 3. Von der Militair-Einrichtung des Königlichen Hofes, und zwar α.) Von der Staats-Leibwacht, derſelben Amt, Beſoldung und Liſte. β.) Von der ſo genannten Schweitzer-Garde, und deren Liſte. γ.) Von der Königlichen Leib-Garde. a.) zu Pferde, deren Rang, Gage und Liſte. * Hiebey eine Liſte aller Königlichen Regimenter zu Pferde und zu Fuß. §. 4. Von der geiſtlichen Einrichtung des Königlichen Hoffes, und zwar a.) von der Königlichen Capelle, deren Decano und andern Königlichen Capell-Bedienten. b.) Von des Königes Opfer-Feſten. c.) von des Königes Koller-Tagen. d.) von des Königes Communion-Zeit. e.) von des Königes Capellanen und deren Liſte. f.) von den Faſten-Predigern. g.) von des Königes Bet-Cabinet. h.) von des Königes Almoſinier. i.) Liſte aller hohen und niedrigern Bedienten bey der Königlichen Capelle. k.) von der Königlichen Teutſchen Hoff-Capelle in S. James's, von der Einrichtung des daſelbſt gepflogenen Gottesdienſtes, deren geiſtlichen Vorſtehern und Bedienten. §. 5. Von des Printzen und der Printzeßin von Wales vornehmſten Hoff-Bedienten.

§. 1.

Nachdem ich bishero von des Königes Herrſchafften, Titul, Wappen und von deſſen groſſen Macht, die er beydes zu Waſſer als zu Lande hat, geſprochen habe, ſo ſoll noch in dieſem und folgenden Capitel von Sr. Majeſtät von Groß-Britannien Hoff-Staat und dero jährlichen Einkünfften eine Nachricht gegeben werden.

Es haben die Engliſchen Monarchen, um ſich beydes bey Frembden ein Anſehen, als bey ihren Unterthanen deſto gröſſeren Reſpect zu erwerben allemahl einen anſehnlichen Hoff-Staat gehalten. Jetziger Zeit kan derſelbe es allen andern Europäiſchen Höfen gleich thun, viele aber übertrifft er an Herrligkeit, Mäßigkeit, Stille, guter Ordnung, Zahl und Anſehen der Bedienten, Reichthum der Mobilien / Höffligkeit gegen die Frembde u. d. g. Man darff nur dasjenige leſen, was ein gewiſſer verſtändiger Engländer an einen ſeiner Freunde, der ſich an einem andern Europäiſchen Hoff aufhielt, „ſchreibet: Annon in inferno es amice? (ſchreibt er) qui es in aula, ubi „Dæmonum habitatio eſt; qui illic ſuis artibus (humana licet effigie) re„gnant, atque ubi ſcelerum ſchola eſt & animarum jactura ingens, ac quic„quid uspiam eſt perfidiæ ac doli, quicquid crudelitatis ac inclementiæ, „quicquid effrenatæ ſuperbiæ & rapacis avaritiæ, quicquid obſcœnæ libi„dinis & fœdiſſimæ impudicitiæ, quicquid nefandæ impietatis & morum „peſſimorum, totum illic adſervatur cumulatiſſime, ubi ſtupra, raptus, in„ceſtus, adulteria; ubi inebriari, jurare, Atheiſtam profiteri palam prin„cipum & nobilium ludi ſunt; ubi faſtus & tumor, ira, livor, fœdaque „cupido cum ſociis ſuis imperare videntur; ubi criminum omnium pro„cella, virtutumque omnium inenarrabile naufragium &c. d. i. Befin„det ſich der Herr nicht in der Hölle, da er ja an einem ſolchen Hoff lebet, wo „alle böſe Geiſter ihre Behauſung haben, die daſelbſt mit ihren tauſend Kün„ſten (ob wohl in Menſchen Geſtalt) das Regiment führen; wo eine rechte „Laſter-Schule iſt, da viele Seelen abſcheulich zu Grunde gehen: maſſen „daſelbſten aller Meineyd und Betrug, alle Grauſamkeit und Schärffe, al„le ungezähmte Hoffart, aller rauberiſche Geitz, alle unflätige Liebe und die „abſcheulichſte Unzucht, verfluchte Gottloſigkeit und die ärgſte Boßheit „im Schwange gehet: Allwo Fürſten und Herren das Huren, „Weibs-Bilder entführen, Blutſchande treiben, ehebrechen, ſich vollſauf„fen, ſchweren, von der Atheiſterey Profeſſion machen, frey öffentlich für ih„re Kurtzweil halten: Wo Stoltz, Hochmuth, Zorn, Neid und die unfläti„ge Huren-Liebe ſamt ihren Geſellen zu herrſchen ſcheinen: Wo alle Laſter „dergeſtalt herein ſtürmen, daß die Tugend und Erbarkeit einen unausſprech„lichen Schiffbruch leiden muß u. ſ. w.

Der

Der Königliche Hoff ſoll nach denen Geſetzen in England ein Muſter der Freygebigkeit, Demuth, des Friedens und der guten Ordnung ſeyn, wie er dann deswegen als ein heiliger Ort verehret wird. Er iſt auch in Anſehung der Königlichen Hoheit und Würde von aller ſo wol geiſt- als weltlichen Jurisdiction frey; ausgenommen diejenige, welche der Königliche Ober-Hofmeiſter und in deſſen Abweſenheit der Hauß-Schatz-Meiſter mit dem Steward des Marſchal-Gerichts haben, die Krafft ihres Amts ohne andere Commiſſion alle Verrätherenyen, Felonien, Friedens-Brüche und dergleichen Verbrechen, die im Königlichen Hoff begangen werden, examiniren und ein Urtheil darüber fällen mögen.

Die Königliche Tafel iſt ſchon ſeit Königes Caroli I. Zeiten ziemlich eingeſchräncket worden. Die vielen einheimiſchen Kriege und die darauf gewandten Koſten brachten ihn dahin, daß er den Uberfluß der Speiſen einziehen und ſtatt der offenen Tafel einem jeden Bedienten gewiſſe Tafel-Gelder auszahlen ließ. Wohingegen die vorigen Könige in England zu einer jeglichen Mahlzeit auffs wenigſte 86. wohl beſtellete und mit 500. Gerichten angefüllete Tafeln bey Hoffe anzurichten verordnet hatten. Es wurden jährlich am Königlichen Hoff verſpeiſet 1500. Ochſen, 7000. Hämmel, 1000. Kälber, 300. Schweine, 400. Rinder, 6800. Lämmer, 300. Speck-Seiten und 26. groſſe Maſt-Schweine; 140. Dutzend Gänſe, 250. Dutzend Kaphäne, 470. Dutzend Hennen, 1470. Dutzend junge Hühnlein, 30400. Büſchel oder Scheffel Getraide. An Getränck verzehrete man 600. Tonnen Wein und 1700. Tonnen Bier. Weiter giengen an Butter 46646. Pf. auff. Fiſche, Vögel, Wildprätt, Küchen-Speiſe, Gewürtz u. d. g. nach Proportion.

§. 2. Was die äuſſerliche Einrichtung des Königlichen Hofes betrifft, findet man beydes in Civil und Militair als in geiſtlichen Sachen die ſchönſte Ordnung.

Zur Civil-Liſte werden wenigſtens 600. Bedienten gerechnet, die insgeſamt unter den drey nachfolgenden hohen Königlichen Beamten ſtehen, nemlich unter dem

Lord

Lord Ober-Hoff-Meiſter.
Lord Ober-Cämmerer.
Ober-Stall Meiſter.

α.) Der Lord-Ober-Hoffmeiſter (the Lord Steward of the King's Houshold) führet am Königlichen Hoff das vornehmſte Amt und iſt einer von den weiſſen Stabs-Bedienten, der in des Königes Gegenwart einen weiſſen Stecken in der Hand führet, zur andern Zeit aber ſich denſelben auſſerhalb Hofes durch einen Lackeyen mit entblöſſetem Haupt vortragen läſſet. Er hat über alle Hoff-Bediente zu befehlen, die Königliche Capelle und Stall-Bediente ausgenommen. Krafft ſeines Amts beurtheilet er zugleich alle am Königlichen Hoff und innerhalb 12. Engliſchen Meilen um denſelben (auſſer der Stadt London, die davon befreyet iſt) vorfallende Anordnungen, Verbrechen und Verrätherereyen. Denn weil derjenige Ort, wo ſich der König aufzuhalten gewohnt iſt, nach dem Geſetz überaus hoch gehalten wird, ſo hat man auch deſſen angränzende Gegenden von andern profanen Oertern unterſcheiden wollen; eben wie man um den Königlichen Prang-Stuhl auff dem Boden einen Teppich ausbreitet, und dadurch zu verſtehen giebt, daß der gantze Platz, ſo weit er von der Decke beleget iſt, nicht ſolle gemein gemachet werden. In dieſem Bezirck exerciret der König ſeine beſondere Jurisdiction; der Hoff iſt von aller andern Bothmäßigkeit befreyet und dependiret von niemand, als von dem König und ſeinen vornehmſten Bedienten. Denn es würde der Königlichen Ehre ſehr nachtheilig ſeyn, wenn man an demjenigen Ort, wo er ſich befindet, bey jemand anders als bey deſſen Hoff-Bedienten Recht ſuchen wolte. Um deswillen dieſe Hoff-Jurisdiction allezeit durch die Ober-Hoff-Meiſter mit beſondern Ceremonien beydes in als auſſerhalb des Königreichs ausgeübet worden. Wir haben deſſen ein Exempel in der Hiſtorie. Einer, namens Engleam, von Noyent in Franckreich gebürtig, hatte etliche Silberne Schüſſeln aus Königes Eduardi I. (der ſich damals zu Paris auffhielt) Hauſe geſtohlen; dieſerwegen wurde er von Robert Fitz John, Königlichem Ober-Hoff-Meiſter zum Tode verdammet und in der Vorſtadt S. Germain gehenget, nachdem man vorher den Handel in dem Königlichen Frantzöſ. Rath wohl unterſuchet hatte, und dem König von England ſich ſeines Hauß-Rechts zu bedienen nicht verwehren konte. Endlich

lich iſt auch des Ober-Hofmeiſters Pflicht, den König bey Eröffnung des Parlements nach dem Ober-Hauß zu begleiten, von allen Gliedern des Unter-Hauſes den Eyd der Treue zu nehmen, und zu Ende des Parlements die auffgegangene Unkoſten zu reguliren. Unter ſeiner Auffſicht ſtehet

a.) Die Rechen-Cammer (the Compting Houſe.) Hierin unterſuchet der Ober-Hofmeiſter, der Schatzmeiſter und andere Bedienten dieſer Cammer/ was bey dem Königlichen Hof täglich auffgehet. Sie laſſen auch allen nöthigen Vorrath nach einer moderirten Taxe vor den Hof einkauffen und ordnen/ wie ſich das Hauß-Geſind verhalten ſolle.

b.) Das Grün-Teppich Amt (the Office of the Green-Cloth.) Dieſes iſt ein immerwährendes Gericht in dem Königlichen Hof / und hat von einem grünen Teppich, womit die Gerichts-Tafel bedecket iſt / den Namen bekommen. Es wird gleichfalls in der Rechen-Cammer gehalten/ und beſtehet aus eben denſelbigen hohen Bedienten, deren wir ietzt gedacht haben. Dieſes Gericht iſt das erſte und älteſte in England, und exerciret über den gantzen Königlichen Hof in allen gerichtlichen und Policey-Sachen ſeine Juriſdiction, hat auch (wie geſagt) Macht, den Frieden zwölff Meilen breit/ rund umher/ wo ſich der Hof befindet / zu erhalten, und alles Königliche Hauß-Geſind nach Verdienſt abzuſtraffen.

Es kan niemand von den Hof-Bedienten ohne einen aus dieſem Gericht erhaltenen ſchrifftlichen Befehl der Schulden halber arretiret werden.

c.) Das Ruthen-Gericht (the Court of Verge.) Dieſes führet von der neben einem güldenen Schlüſſel und ſilbernen Maß auffgerichteten güldenen Ruthe, die man auff der vorgedachten/ mit einem grünen Teppich belegten Gerichts-Tafel in einem rothen Felde wahrnimmt, den Namen, und wird gleichfalls von den vorbeſagten Königl. Beamten, bey denen noch der Hof-Marſchall ſeinen Sitz nimmt/ vorgeſtanden. Dieſe hat der König wegen ihrer Klugheit und Erfahrenheit für tüchtig erkannt, das Gute zu belohnen/ und das Böſe zu beſtraffen / welches dann durch die ietzt beſagte Symbola angedeutet wird. Die von ihnen verfertigte Geſetze und Verordnungen/ nach welchen ſich alle Bedienten des Königes richten müſſen/ findet man auff unterſchiedlichen Tafeln im Königl. Hof auffgehänget, und ſind mit des Königes eigener Hand unterſchrieben. Die hieſelbſt begangene Ver-

Verbrechen werden in dieſem Gericht ſehr hart beſtraffet. Wann einer den andern im Königl. Pallaſt blutrüſtig ſchläget, ſo hauet man ihm die rechte Hand ab, verdammt ihn darauff zu einer Geld-Straffe oder zum ewigen Gefängniß. Die Execution geſchicht mit beſonderen Ceremonien, deren Erzehlung hieſiges Orts wohl werth iſt. Der Holtz-Verwalter des Königl. Hauſes trägt an den Ort, wo das Urtheil ſoll vollzogen werden, einen viereckigten Block/Hammer, Hacken und Strick, dem Verurtheilten die Hand anzubinden/wann mittlerweile der Yeoman oder Geſchirr-Verwahrer nahe beym Block ein groſſes Kohl-Feuer zubereitet/ um das von dem vornehmſten Pferde-Artzt herzugebrachte Inſtrument, deſſen ſich der oberſte Chirurgus hernach bedienet/ glüend zu machen. Der Groom oder Diener, welcher die Titſchen bereitet, bringet Wein-Eßig und friſches Waſſer. Die oberſten Keller-und Brodt-Bedienten müſſen ſich gleichfalls fertig halten, der eine mit einem Glaß voll rothen Wein, und der andere mit einem weiſſen kleinen Brodt, um ſolches dem Verurtheilten nach vollzogener Straffe/und wann die Wunde verbunden/ darzureichen. Der oberſte Bediente beym Credentz-Tiſch bringet Leinwand, den Arm darein zu wickeln und zu verbinden. Der Yeoman oder Auffſeher über das Geflügel trägt einen Hahnen herbey; Der über die Kertzen verordnete Diener bringet ein Wachs-Tuch vor den Regen und der Ober-Koch kömmt mit einem groſſen ſcharffen Küchen-Meſſer/ welches der Küchen-Meiſter auff dem Executions-Platz über ſich hält/ biß das Urtheil durch einen darzu ernenneten Bedienten vollzogen worden.

Es iſt aber nicht allein das würckliche Schlagen im Königlichen Hof ſondern auch ſo gar die Gelegenheit darzu zu geben, verbothen. Nullas citationes (ſagt das Engliſche Recht) aut ſummonitiones licet facere intra palatium Regis apud Weſtmonaſterium, vel alibi, ubi Rex reſidet. Wann der beleidigte Theil ſeine Klage vor dieſes Gericht anbringet, ſo muß der Beklagte eine ſcharffe Straffe über ſich ergehen laſſen.

d.) Dem Lord-Ober-Hofmeiſter ſind noch verſchiedene vornehme Beamten ſubordiniret/ die bey ietzt beſagten Gerichten anſehnliche Stellen bekleiden/ als:

1) Der

1.) Der Schatz-Meiſter des Königl. Hauſes (the Treaſurer of The Houſe.) Dieſer iſt gleichfalls einer von den weiſſen Stabs-Bedienten, und beſitzet in Abweſenheit des Lord-Ober-Hofmeiſters, nebſt dem Hof-Marſchall/ Controleur und andern zum Office of the Green-Cloth gehörigen Bedienten die Macht/ alle im Königl. Hof vorgefallne Verrätherey en/ Felonien und Verbrechen nach dem Urtheil des Königl. Hauſes zu richten.

2.) Der Controleur. Deſſen Amt iſt, die Rechnungen der Grünen-Teppich-Cammer durchzuſehen. Er iſt gleich dem vorigen ein weiſſer Stabs-Bedienter.

3.) Der Caſſirer. (Cofferer) Es hat derſelbe gar ein anſehnlich Amt, indem ihm über alle andere Königl. Bediente und ihr Verhalten die Auffſicht anvertrauet iſt. Er zahlet ihnen ihre Gage aus/ und liefert ihnen die vom Office of the Green Cloth verordnete Proviſion. Er nimmet auch die Gelder in Empfang und hat zweene Bedienten unter ſich.

4) Der Hauß-Verwalter (Maſter of the Houshold.) Dieſer folgt nach dem Caſſirer/ und ſein Amt iſt die Rechnungen des Hauſes zu examiniren und zu überſehen.

5) Die Schreiber bey dem Grün-Teppich-Amt ſummiren die Control-Zettul, und bringen alle Rechnungen zuſammen / gleichwie die Control-Bedienten dieſelben examiniren und approbiren.

* Verzeichniß der Officianten und Bedienten des Königl. Hauſes, die unter dem Lord-Ober-Hofmeiſter ſtehen.

	Jährl. Beſold. ℔.	Shl.	Dn.	Tafel-Gelder. ℔.	Shl.	Dn.
William, Hertzog von Devonshire, Lord-Ober-Hofmeiſter.	100			1360		
Hugh, Graf von Cholmondley, Schatz-meiſter	123	14	8	1076	5	4
Hugh Boſcawen, Ritter/ Controleur	107	17	6.	1092	2	6
Francis, Graf von Godolphin, Caſſirer	100			400		
Sein Deputirter / Mr. Edwards						
Edmund Dunce, Ritter/ Hof-Verwalter	66	13	4	433	6	8

		Jährl. Beſold. lb.	Shl.	Dn.	Tafel-Gelder. lb.	Shl.	Dn.
Sir William Forreſter, Ritter. John Charlton, Ritter Sir Guil. Coventry, Ritter	Secretarii bey dem Grünen Teppich-Amt, deren jeder	44	6	8.	455	13	4
Sir John Walter, Ritter General-Major Wroth	Controleur-Bedienten / deren jeder	44	6	8.	455	13	4
William Welby, Ritter, des Lord Ober-Hofmeiſters Secretarius.		;	;		;	;	
In der Rechen-Cammer ſind:							
Petley Garnham Edward Parſons	Yeomen, deren jeder empfängt	5			73		
Luder Spiesmaker Henry Powell	Grooms, deren jeder empfänget	2	13	4.	54	15	
Edward Philips, Bothe		22	13	4.	37	6	8
Will. Everal und Mat. Sutton, Auffſeher bey der Cammer					19	6	8
In dem Back-Hauſe ſind:							
John Clark, Yeoman		5			45		
Edward Ball Henry Nartloe	Grooms, deren jeder	2	13	4.	37	6	8
In der Brodt-Beckerey ſind:							
William Lingen, Edelmann und Yeoman		11	8	2	48	11	10
Charles Juſtice John Rivet	Grooms, deren jeder empfänget	2	13	4.	37	6	8
Zum Keller gehören:							
Richard Dalton, Ritter, Yeoman oder Eyß- und Schnee-Verwahrer		11	8	1½.	48	11	10½
James Heymans Francis Furnis	Yeomen, deren ieglicher empfänget	5			45		

Jährl.

	Jährl. Beſold. £.	Shl.	Dn.	Tafel-Gelder. £.	Shl.	Dn.
Samuel Towers } Grooms, deren iegli-						
Charles Price } cher bekömmt	2	13	4.	37	6	8
Zur Kellerey gehören:						
David Lloyd, Gentl. und Yeoman	11	8	1.	48	11	10½
Thomas Jones, Yeoman	5			45		
John Clay } Grooms, deren ieg-						
Tadens von Sanden } licher bekömmt	2	13	4.	37	6	8
Mit Spezereyen und Gewürtz gehet um:						
Richard d'Avenant, Ritter Clerk	16			84		
Zu den Confituren ſind beſtellet:						
Elizabeth Stephens	5			45		
George Gunthorpe, Yeoman	5			45		
Thomas Drake, Groom	2	13	4	37	6	8
Zum Credentz-Tiſch oder der Threſor gehören						
Joſias Poulter, Gentl. und Geoman	11	8	1½	48	11	10½
Peter Barry, Yeoman	5			45		
Charles Callmell, Groom	2	13	4.	37	6	8
Vor die Wäſche ſorgt:						
Jane Gunthorp, Wäſcherin und Aufſeherin über das linnen Hauß-Geräth	20			100		
Zur Königl. Küche gehören:						
Henry Lawman, Ritter, erſter Secretarius	44	6	8½.	205	13	4½
James Eckerſall, Ritter, zweyter Secret.	11	8	1½.	138	11	10½
John Faverall, erſter Meiſter-Koch	11	8	2½.	138	11	10½
Michael Hounsleff, anderer Meiſter-Koch	11	8	1½.	108	11	10½
John Diſſel, dritter Meiſter-Koch	11	8	1½.	108	11	10½
Joſeph Centilivre, Meiſter-Koch bey der Hof-Bedienten Küche	11	8	1½.	108	11	10½
Claud Arnaud }						
Richard Cookeo } Yeomen, deren iegl.	5			55		
William Daniel } empfänget						

Ooo ooo 3 Wil-

		Jährl. Beſold. lb.	Shl.	Dn.	Tafel-Gelder. lb.	Shl.	Dn.
William Calhoun, William Hounsleff, Chriſtian Frolling, Thomas Web, John Sells, Joſeph le Meray, Thomas Wells	Grooms, deren iegl.	2	13	4.	47	6	8
James Smith, Henry Evans, Edward Centilivre, Francis Ford, Chriſtopher Lisney	Küchen-Jungen, deren ieglicher	2			18		
Seine Majeſtät läſſet auch 4 Jungen in der Küche auffziehen/ und ordiniret einem ieglichen 10 lb		f. 40					
William Tomlin, George Braithwait	Auffſcheurer / deren ieglicher	2			28		
John Web, John Gately, John Grimſon, John Fosbrook, Samuel Edmonds, Edward Parkinſon, Edward Harris, Thomas Grecian	Bratenwender, deren jeder				30		
John Winn, Samuel Needham,	Thorwärter / deren ieglicher				30		
Zur Speiſe-Cammer gehören:							
John Wilden, Nicholas Howard	Yeomen, deren ieglicher empfänget	5			45		
George Minors, John Genter, John Winſton	Grooms, deren ieglicher empfänget	2	13	4	37	6	8
Die Auffſicht über die Fleiſch-Waaren haben:							
James Halſey, Ritter/ Anſchaffer.		11	8	1½.	48	11	10½
John Price und John Jackſon, beyde Schreiber		6	13	4.	113	6	8

Fran-

	Jährl. Beſold.			Tafel-Gelder.		
	lb.	Shl.	Dn.	lb.	Sh.	Dn.
Francis Tuckwell hat das geſaltzene Fleiſch unter ſeinen Händen	5			10		
Vor das Geflügel oder Feder-Vieh tragen Sorge:						
Alexander Gretton, Ritter/ Schreiber	6	13	4.	73	6	8
Anthony Scarlet, Yeoman	5			45		
David Davis, Groom	2	13	4.	37	6	8
Thomas Rutter, anderer Groom	2	13	4.	37	6	8
Uber das Küchen-Geſchirr ſind beſtellet:						
James Godvvin, Yeomann	5			45		
Henry York, Groom	2	13	4.	37	6	8
In der Paſteten-Beckerey ſind:						
John Faverall Thomas Salter } Yeomen, deren ieglicher empfängt	5			45		
Thomas Brovvn, Groom	2	13	4.	37	6	8
Edvvard Allen, Groom	2			33		
John Burdee John Heard } Bedienten, deren ieglicher				30		
Zur Scheuer-Cammer gehören:						
Thomas Hardiman Francis Foreſter } Yeomen, deren jeglicher empfängt	5			45		
James Tooth Samuel Farley } Grooms, ein jeder hat	2	13	4.	37	6	8
James Rodd, Page	2			33		
Mr. Hilton, ein Diener	2			33		
Richard Bland Robert Chambers } Scheuer-Jungen, ein jeder	2			33		
John Griffin Richard Turner } Pfannen-Verwahrer, jeder bekömmt				30		
Uber das Holtz ſind geſetzt:						
John Shavv, Holtz-Schreiber	6	13	4.	73	6	8
Somerſet English, Yeoman	5			45		
Francis Coleman William Spencer } Grooms, deren jeder bekömmt	2	13	4.	37	6	8

Quar-

Qvartier-Meiſter ſind:

		Jährl. Beſold.			Tafel-Gelder.		
		lb.	Shl.	Dn.	lb.	Shl.	Dn.
Peter la Roche, Gentleman Harbinger oder vornehmſter Qvartiermeiſter		11	8	1½.	48	11	10½
William Wall, Francis Courant. Davenant Sherburn, Luke Darington	Yeomen, deren jeglicher bekömmt	5			45		
Uber die Allmoſen ſind geſetzt:							
Daniel Whitton, Yeoman		5			45		
William Slatter, Groom		2	13	4.	37	6	8
Pförtner oder Thorwärter ſind:							
Philip Cavendish, Ritter, Thür-Hauptm.		160					
Alexander Hubert, Richard Miller, Aaron Kenton, James Lovet	Yeomen, ein jeder	5			45		
Mahalaleel Windham, Philipp Hanchett, Robert Vernon	Grooms, ein jeder	2	13	4.	37	6	8
Wagen-Meiſter ſind:							
Richard Fielder, Edvvard Kilmayne	Yeomen, deren jeder bekömmt	5			45		
William Munden, William Arbor	Grooms, deren jeder erhält	2	13	4	37	6	8
Charles Lloyd, Anthony Brouſe, GeorgeClarké, Arnold vanBeeke	Stellmacher, deren ieglicher bekömmt.				2	13	4
Hall oder Pallaſt-Bediente:							
Charles Parſons, Marſchall		13		8½	18	5	
William Everal, John Philips, James Moody	Tägl. Auffw. deren iegl.	2			28		
Zum Marſchall-Amt gehören:							
Sir Philipp Meadows, Ritter und Königl. Hof-Marſchall					26		

John

John Frankland, Thomas Becket John Appleby, Richard Gvvatkin James Jenkins, Edward Watſon.	Marſchalle oder Sergeanten mit dem Stab unter ihm, deren jeglicher erhält.	20 ℔.

NB. Der Hoff-Marſchall (Mareſchallus Hoſpitii Regii) hat alle Verbrechen, die in dem Königl. Pallaſt von Königlichen Dienern begangen werden, zu beurtheilen und zu beſtraffen. Er iſt zugleich bey dem Marſchall-Gericht in Southvvark (woſelbſt man auch ein dazu gehöriges Gefängnis hat) Richter: Und bey einer ſolennen Gelegenheit reitet er vor dem König her, mit einem an beyden Enden mit Gold beſchlagenen Stab in den Händen. Er hat 6. Marſchalle unter ſich, die ihm aufwarten und auf den Königlichen Pallaſt achtung geben, damit keine Bettler, Land-Läuffer und unehrliche Weibs-Perſonen hinein oder nahe hinzu kommen.

Beym Ruthen-Gericht ſind bedient.

	Jährl. Beſold. ℔.	Shl.	dn.	Tiſch-Geld. ℔.	Shl.	dn.
John Hardisly, und Robert White, deren jeglicher empfänget	6	13	4	23	6	8

Noch andere gemeine Hoff-Bediente seyn.

Samuel Lee, Brod-Träger.	2	:	:	18	7	6
John Richard Lee, Brod-Träger.	2	:	:	7	2	6
Edm. Breckenbury, John Bardin. Wein-Träger, deren jeder empfängt	4	:	:	:	:	:
Joſeph Whiteoff, Wächter in S. James's	27	7	6	:	:	:
Thomas Warner, Faſanen zu füttern und aufzu bringen.	200	:	:	:	:	:

Francis Tuckvvell und Charles Madock, Fiſch-Händler.
Joſeph Huddle, Richard Walkden und Anthony Wybrid, Hüner-Händler.
William Cupper, Leinwand-Händler.
Peter la Vigne, Gewürtz-Krämer und Mr. Sherburne, Oel-Händler.
William Hucks, Brauer.
John Ruſſell und Robert Heard, Metzger.

Jeremiah Hancock, Eiſen und Kupfer-Schmidt.
Thomas Clifte, Speck-Händler.
William Templeman, Kannen-Gieſſer.
Thomas Rutter und Charles Salter ſind Kertzen-Gieſſer.

NB. Nebſt denen ordentlichen Gefällen genieſſen die unter dem Lord-Groß-Hoff-Meiſter ſtehende Königlichen Bedienten bey Ihro Maj. Ausreiſe und ſo lange dieſelbe ſich auſſer ihrem Pallaſt zu London an andern Orten befinden, wegen der auserordentlichen Koſten, noch einen Zuſatz an ihrer Gage, und zwar bekömmt ein jeder Gentleman täglich noch 5. Engliſche Schillinge mehr, ein Groom. 4. Shl. und ein jeglicher gemeiner Bediente 2. Shl. 6. dn. per diem, d. i. beynahe 18. g. gr. nach teutſcher Müntze.

** Schließlich iſt noch hieſelbſt zu bemercken, daß alle hohe Bediente bey einem jeden Amt der Verſtorbenen Stelle erlangen und von der Küche, Kellerey u. ſ. w. bis auf das Office of the Green-Cloth (grün-Teppich-Cammer) dergeſtalt ſteigen, daß der Groom oder jüngſte Bediente zum Caſſier-Amt gelangen und folglich Herr und der Oberſte im Amt werden kan. Sie warten einen Monath um den andern auff und verſchaffen alles was bey des Königs Hoff nöthig erfordert wird. Der Oberſte Clerk Secretarius oder Schreiber machet alle Zettul und Rechnungen über der Diener Beſtallungen und den Vorrath an Eſſen und Trincken. Der andere Clerk ſorget auch vor dergleichen Vorrath und begleitet den König allenthalben, wohin er nur von dem Office of the Green Cloth beordert worden.

β.) **Der Lord Ober-Cämmerer** (the Lord Chamberlain of the King's Houshold) iſt der andere hohe Bediente des Königlichen Hauſes, iſt gleichfals einer von den weiſſen Stabs-Officieren und hat über des Königes Cammer-Bediente (die abſonderlichen Bedienten bey Se. Maj. Schlaff-Cammer ausgenommen) imgleichen über alle Königl. Ober-Gemächer die Auffſicht. Sie müſſen alleſamt für ihm, oder auf ſeinen Befehl für einem andern Bedienten den Eyd ablegen. Ihm iſt ferner die Aufſicht über alle Bediente der Königl. Garde-robe, über alle Betten, Feld-Mobilien, Zelte, Kleidungen u. ſ. w. über die Muſicanten, Comödien, Jagten; über

über die Trompeter, Trommelſchläger, Handwercks-Leute und Künſtler, die in Königl. Dienſten ſtehen: Nicht minder über alle Wappen-Herolde und Sergeanten, Aertzte, Apothecker, Wund-Aertzte, Barbierer u. d. g. deren Plätze er meiſtentheils zu vergeben hat, anvertrauet. Er reguliret auch die Ceremonien und Unkoſten bey denen Königlichen Crönungen, Heyrathen, Einzügen, Cavalcaden, Leichen u. d. g. und muß die Parlements-Gemächer, oder wo man beym König zur Audienz gelaſſen wird, mit Mobilien auszieren. Er hat unter ſich

a.) Den Vice-Cämmerer, welcher dem Lord-Ober-Cämmerer in ſeinem Amt behülfflich iſt, und in deſſen Abweſenheit über alle Cammer-Bedienten propria authoritate zu ſagen hat.

b.) 48. Cammer-Herren, (Gentlemen of the Privy Chamber) welche auf ihre eigene Koſten dieſer Ehren-Stellen halber dem König auffwarten und zu einer hohen employ dermaleinſt gebrauchet zu werden Anwartſchafft haben. Der Vornehmſte unter ihnen wird genannt the Groom of the Stoole und hat die Ehre, Sr. Majeſtät alle Morgen das Hembde zu reichen und vor alles, was zur Königl. Schlaff-Cammer gehöret, Anſtalt zu machen. Sie ſind vom König Henrico VII. zu erſt angeordnet und allezeit die gröſſeſten Herrn des Reichs, welche dieſe Cammer-Herren-Stelle vertreten und iſt ihre Verrichtung, daß ſie abwechslungs weiſe in der Cammer auffwarten, auch zweene unter ihnen alle Nachte nahe beym König auff einer Madraze oder in einem kleinen Bette ſchlafen und des Grooms of the Stoole (oder Kammer-Rock-Bedienten) Amt in ſeiner Abweſenheit verſehen.

Es darff ſich niemand, der nicht vorhero durch ſeine unmittelbahre Auffwartung dazu privilegiret iſt (die Königlichen geheimen Räthe ausgenommen) ohne Erlaubnis der Perſon des Königes nähern, ſondern es muß ſich ein jeglicher, der beym König vorgelaſſen zu werden verlanget, zuvor bey einem der Königl. Cammer-Herren anmelden, welcher ihn anfänglich nach dem Lord Ober-Cämmerer, oder Vice-Cämmerer führet und bey ſelbigem des Königes Erlaubnis abwartet. Iſt ihm nun der Zutritt vergönnet, ſo wird er entweder von dem Lord Ober-Cämmerer ſelbſt, oder in deſſen Abweſenheit von dem Vice-Cämmerer, oder aber in beyder Abweſenheit von ei-

nem der Cammer-Herren in des Königes Präſenz-Cammer introduciret.

Dieſe Cammer-Herren ſtehen allenthalben in groſſem Anſehen, und haben bey der Vollziehung der Königlichen Ordre keinen ſchrifftlichen Befehl vonnöthen, ſondern man muß ihre Worte für ein zulänglich Zeugnis des Königlichen Willens gelten laſſen. Sie haben bey allen öffentlichen Solennitäten, Entreveües und Cavalcaden, wo es auf die Ehre der Nation ankömmt, jederzeit nach den geheimen Räthen, die nicht Reichs-Pairen seyn, ihren Platz. Wann ſich der König zu Waſſer nach dem Parlements-Hauſe verfüget, ſo haben zweene von ihnen in eben derſelbigen Chaloupe, worin der König ſitzet, ihre Auffwartung bey ihm; und nachdem der König im Ober-Hauſe angelanget, knien dieſe auf der zweyten Stuffe des Königlichen Throns, woſelbſt keinem andern Bedienten vor dem König zu erſcheinen erlaubet iſt. Bey der Crönung des Königes præſentiren zweene unter ihnen die Perſonen der Hertzoge von Aquitanien und Normandien und ſind mit Hertzoglichen Talaren angethan. Wann auswärtige Ambaſſadeurs, die von gekrönten Häuptern abgeſchicket werden, zu London ihren öffentlichen Einzug halten, ſo gehet ihnen ein vornehmer Lord nebſt 6. Königlichen Cammer-Herren entgegen und begleiten denſelben bis zur Präſentz-Cammer, wo er Audientz empfänget.

c.) Es ſtehen noch viele andere Königliche Bedienten unter dem Lord Ober-Cämmerer, die insgeſamt von ihm in Beſtallung genommen werden. Die vornehmſten unter ihnen ſind folgende:

1.) Der Ceremonien-Meiſter. Dieſes Amt iſt vom König Jacobo I. zu erſt auffgerichtet worden, die frembden Abgeſandten und andere Ausländer vom hohen Stande mit deſto gröſſerer Ehre zu empfangen. Der Ritter Carl Cotterel wurde ſchon von langer Zeit her mit dieſer Ehren-Stelle begnadiget, hat auch ſolche bey währenden innerlichen Kriegen unter König Carl dem Iſten behalten. Darauff Carolus II. in Betrachtung ſeiner guten Dienſte, da er ihn in ſeinem wiedrigen Glück bis auf die erfolgte Wiedereinſetzung beſtändig begleitet hatte, ihm den Tag vor ſeiner Krönung zum Zeichen der Königlichen Gnade und ſeines Amts eine güldene Kette an den Halß hängete; da dann deſſen Nachfolger ſelbige zu tragen jederzeit die

Ehre

Ehre gehabt haben. Der Ceremonien-Meiſter hat noch einen Aſſiſtenten und Ceremonien-Marſchall unter ſich.

2.) Des Königes Mund-Schencke, Vorſchneider, Cammer-Pagen u. a. m. dieſe warten dem König bey der Tafel auf. Denn wenn derſelbe öffentliche Tafel hält, ſo haben einige von der Königl. Leib-Garde die Ehre das Eſſen auff zu tragen. Einige Gentlemen gehen vor ihnen her und ſetzen die Gerichte an ihrem gehörigen Ort auff die Tafel. Hierauff zerſchneidet der Vorſchneider die Speiſen und der Mundſchenck præſentiret halb kniende dem König auff einem Credenz-Teller den Wein, welchen er zuvor in des Königes Gegenwart koſten muß.

3.) Die 4. Gentlemen Ushers oder Herren zur Auffwartung; deren der erſte das anſehnliche Amt of the black Rod (der ſchwartzen Ruthe) führet. Er iſt auch Usher oder Diener beym Orden des blauen Hoſen-Bandes, (Siehe das IX. und XV. Cap.) und hat bey der Verſamlung des Parlements in dem Ober-Hauſe ſeine Auffwartung. Hieſelbſt hat er ſeinen Sitz auſſerhalb den Schrancken, und wen der König dem Unter-Hauß in dem Hauß der Pairen zu erſcheinen befiehlet, ſo ſchicket er den Diener mit der ſchwartzen Ruthen (the Gentleman Usher of the black Rod) dahin und läſſet daſſelbe durch ihn ins Ober-Hauß introduciren. Wann einige groſſe Herren eines Verbrechens halber beſchuldiget werden, ſo nimmt er ſelbige auf Befehl des Ober-Hauſes in ſeine Verwahrung.

4.) Die Leib-Schild-Halter (Esquires of the Body) dieſer ihr Amt iſt, des Königes Perſon die Nacht über zu bewahren, die Schild-Wachten anzuordnen, die Parole von ſich zu geben und acht zu haben, daß die Nacht über im Königlichen Hauſe alles in ſo guter Ordnung ſtehe, als es der Lord Ober-Cämmerer und andere Bedienten bey Tage verrichten.

5.) Die Auffſeher über die Garde-robe, welche der König von einem Ort zum andern mit ſich führen kan, wo ſich nemlich der Königl. Hoff auffzuhalten gedencket. Selbige dienet zur Empfahung der Ambaſſadeurs, bey hohen Tauff-Ceremonien und an andern Orten, wo ſich gemeiniglich der Hoff zu divertiren gewohnt iſt. Der Ober-Cämmerer hält dieſelbe in Verwahrung und ernennet die Bedienten darzu. Des Königes groſſe Garde-

de-Robe iſt von dieſer unterſchieden, und ſoll von ſelbiger ins beſondere geſprochen werden.

6.) Zu den ordinairen Bedienten des Königlichen Hauſes, die zugleich unter des Lord Ober-Cammer-Herrn Befehl ſtehen, wird auch der Auffſeher oder Intendant über allerley mechaniſche Rüſtungen, imgleichen ein gekrönter Poët, ein Hiſtoriographus, ein Bibliothecarius, ein Coſmographus, Geographus, Hydrographus, Notarius Publicus nebſt vielen andern Domeſtiquen des Königlichen Hauſes gerechnet.

Verzeichnis derer Königlichen Hoff-Bedienten, welche unter der Auffſicht des Lord Ober-Cämmerers ſtehen.

Charles, Hertzog von Bolton iſt Lord Ober-Cämmerer und bekommt jährlich 100. ℔. Sterling zu ſeiner Beſoldung, nebſt 1100. ℔. zur Unterhaltung ſeiner Tafel.

Sir John Stanley, Ritter und Baronet iſt deſſen Secretarius.

John Evans, Ritter, ſein Clerk, oder oberſter Bedienter.

Thomas Coke, Ritter, iſt Vice-Cämmerer und genieſſet jährlich 66. ℔. 13. Shl. und 4. dn. zum ordinairen Salario, nebſt 492. ℔. und 15. Engliſchen Schillingen zu Tafel-Geldern.

Des Königs vornehme Cammer-Herren ſind folgende:

Charles, Hertzog von Richmond.
Charles, Hertzog von Grafton.
Henry, Hertzog von Kent.
Lionel, Graff von Leiceſter.
Charles, Graff von Mancheſter.
Charles, Graf von Selkirk.
James, Graff von Stair.
Der Graff Bridgevvater.
Charles, Graff von Orrery.
John, Lord Carteret.
Der Hertzog von Portland.
George, Graff von Orkney. (Extraordin.)

Deren jährliches Salarium iſt 1000. ℔. Sterling.

Des Königes geheime Cammer-Herren ſind folgende:

Graff Bridgevvater.
Sir William Langhorne, Ritter und Baronet.
Sir John Cheſter, Ritter und Baronet.
Sir Charles Napier, Ritter und Baronet.
John Weſton, Ritter.
Sir Thomas Read, Ritter und Baronet.

Sir

Sir John Wentworth, Ritter und Baronet.
Sir Benjamin Tichburn, Ritter und Baronet.
Sir John Osburn, Ritter und Baronet.
Sir John Smith, Ritter und Baronet.
Sir Godfried Kneller, Ritter und Baronet.
Sir Edvvard Lavvrence, Ritter.
William Lawther, Ritter.
Sir Jonathan Andrews, Ritter.
George Iſaacſon, Ritter.
Aymondisham Veſey, Ritter.
Francis Duncomb, Ritter.
Thomas Ogle, Ritter.
Sir Thomas Grantham, Ritter.
Brovvnloe Sherrard, Ritter.
Jeffery Palmer, Ritter.
Edvvard Leigh, Ritter.
Edvvard Progers, Ritter.
Sir William Wheeler, Ritter.
Sir Bradvvardine Jackſon, Ritter und Baronet.
William Collier, Ritter.
Thomas Stiles, Ritter.
Sir Antony Sturt, Ritter.
Philip Sherrard, Ritter.
Thomas Dacres, Ritter.
Sir Edvvard Coke, Ritter.
John Coke, Ritter.
Levvis le Grand, Ritter.
Caſpar Friderich Henning, Ritter.
Michael Kinkaid, Ritter.
John Chamberlaine, Ritter.
Sir Henry Every, Ritter und Baronet.
James Perchard, Ritter.
Henry Ashhurſt, Ritter.
Sir Bennet Hoskins, Ritter und Baronet.
Gilbert Clerk, Ritter.
Joſeph Windham, Ritter.

Des Königs-Cammer-Diener ſind

Charles Hovvard, Ritt.
George Fielding, Ritter.
H. Cornvvall, Ritter.
Philip Honywood, Ritt.
William Carr, Ritter.
Charles Tyrrell, Ritter.
Sir Patrick Hume, Ritter
Gustavus Hume, Ritter.

} Deren jeglicher hat jährlich 500. Pf. Sterl. zum Salario.

Des Königes Cammer-Pagen ſind

Mr. Edvvard Brovvn.
Mr. Sachton.
Mr. Sell.
Mr. Gardiner.
Mr. Taylor.
Mr. Hains.
Mr. Lavvrence Saxon.

Deren jeglicher hat an	Pf.	Shl.	dn.
jährlicher Beſoldung	2	13	4
Tiſch-Geldern.	77	6	4

Des Königes Mund-Schencken ſind.

Thomas Boteler, Ritter.
Charles Cheſter Eyre, Ritter.
Robert Ruſſel, Ritter.
Herbott le Lukyn, Ritter.

Deren jeder hat an	Pf.	Shl.	dn
jährlicher Beſold.	33	6	8

Des Königes Vorſchneider ſind

Bernard Granville, Ritter.
Joſeph Roſſington, Ritter.
John Tilbury, Ritter.
Caſpar Friderich Henning, Ritter.

Deren jeder hat an	℔.	Shl.	dn.
jährl. Beſoldung.	33	6	8

Mit dem Credentz-Tiſch gehen um und tragen die Speiſen auff die Tafel

John Lyon, Ritter.
Benjamin Rhodes, Ritter.
John Green, Ritter.
John Hadges, Ritter.

Deren jeder hat an	℔.	Shl.	dn.
jährl. Beſoldung.	33	6	8

Des Königes 4. geheime Cammer-Bediente ſind

Henry Sandys, Ritter.
Brovvnlovv Sherrard, Ritter.
Richard Anderſon, Ritter.
Sir Edvvard Lavvrence, Ritter.

Deren jeglicher hat an	℔.	Shl.	dn.
jährl. Beſoldung	50	ſ	ſ
Tiſch-Geldern.	150	ſ	ſ

Des Königes tägliche Auffwärter ſind.

Sir William Oldes, Ritter und Gentleman Usher of the black Rod, oder Bedienter von der ſchwartzen Ruthe.
Sir William Saunderſon, Ritter.
Jeremiah Chaplain, Ritter.
Richard Aſton, Ritter.

Deren jeglicher hat an	℔.	Shl.	dn.
jährl. Beſoldung.	20	ſ	ſ
Tiſch-Geldern.	130	ſ	ſ

Ihr Aſſiſtent iſt.

William Saunderſon, Ritter, deſſen Salarium iſt 66. ℔. 13. Shl. 4. dn.

Des Königes 4. Unter-Bedienten von der geheimen Cammer, ſind

John Bonine, Ritter.
Robert Hemmington, Ritter.
William Whitmore, Ritter.
Robert Barkham, Ritter.

Deren jeglicher hat an	℔.	Shl.	dn.
jährl. Beſoldung	20	ſ	ſ
Tiſch-Geldern.	53	ſ	ſ

Des Königes Auffwärter, die alle Qvartal in ihrem Dienſt umwechſeln, ſind.

Charles Dalton, Ritter.
Charles Breſſey, Ritter.
Henry Godfrey, Ritter.
Henry Gardy, Ritter.
Tobiah Humfreys, Ritter.
Leonard Pinkney, Ritter.
Thomas Ogle, Ritter.
Thomas Hutton, Ritter.

Deren jeglicher hat an	℔.	Shl.	dn.
jährl. Beſoldung	10	ſ	ſ
Tiſch-Geldern.	40	ſ	ſ

Auffſeher über die Königl. Cammern ſind

Mr. G. Povvel, hat jährlich 20. ℔. Sterl. zur Gage.

In

In des Königs Præſenz-Gemach warten folgende Pagen auf:

Mr. John Evans.
Mr. Alexander Reynolds.
Mr. Edvvard Willis.
Mr. Arnold Walwyn.
Mr. Abraham Kempt.

Deren jeglicher hat an	lb.	Shl.	dn.
jährl. Beſoldung	2	-	-
Tiſch-Geldern.	23	-	-

Grooms (oder Lackeyen) vom groſſen Gemach ſind

Mr. Adam Lindſey.
Mr. Edward Cooper.
Mr. James Cooke.
Mr. Thomas Naſh.
Mr. Joſeph Linſey.
Mr. Griffin Evans.
Mr. Robert Jenkinſon.
Mr. Silveſter Shepherd.
Mr. Thomas Martyn.

Deren jährl. Salarium iſt 40. lb. Sterling.

Königl. Cammer-Wärter ſind

Mr. Richard Savaye.
Mr. Timothy Cromp.
Mr. Anthony Meek.
Mr. William Murray.
Mr. John Girard.
Mr. James Tryon.
Mr. James Graſſigneau.
Mr. Paul Garnier.

Deren jeglicher hat an	lb.	Shl.	dn.
jährl. Beſoldung	11	8	1
Tiſch-Geldern.	27	7	6

Königliche Porteurs.

Mr. Michael Woolrech.
Mr. William Lovegrove

Deren jeglicher hat jährl.	lb.	Shl.	dn.
zum Salario.	54	15	-

Königliche Bedienten bey der Garde-robe, die man von einem Ort zum andern bringen kan.

George Davenant, Ritter und vornehmſter Kleider-Verwahrer, hat jährlich zum Salario 200. lb. Sterling.

C. N. Eyre, Ritter (todt)
Thomas Taylor, Ritter.
Grooms oder Unter-Bedien.

Deren jeglicher genieſſet	lb.	Shl.	dn.
zum jährl. Salario.	130	-	-

Kendal Heron, Ritter
- - Lucas, Ritter.
- - - - - Ritter.
Pagen.

Deren jeglicher genieſſet	lb.	Shl.	dn.
zum jährl. Salario.	100	-	-

Königliche Auffſeher über die ſtehende Garde-robe.

George Davenant, Ritter, Auffſeher über die ſtehende Garde-robe zu S. James's, hat zum Salario 100. lb. Sterling.

Thomas Hall, Ritter, Auffſeher über die ſtehende Garde-robe zu Windſor-Caſtle.

Richard Marriot, Ritter, Auffſeher über die Garde-robe und die Privat-Zimmer zu Hampton-court, bekömt 230. lb. Sterling zum jährlichen Salario.

Henry Lovvman, Ritter, Auffſeher über die Garde-robe zu Kenſington.

Daniel Child, Ritter, Aufſeher über die Garde-robe zu White-hall.

William Cadogan, Ritter, Kleider-Schreiber.

Mr. Thomas Yeoman, oder Bedienter bey der Garde-robe.

Mr. Charles Hedges, Groom oder Unterbedienter bey der Garde-robe.

Mr. George Curtis } Auffwärter bey der
Mr. - - Forſter } Kleider-Kammer.

David Jones, Bothe bey der Garde-robe.

Mrs. (Fr.) Eliſabeth Atkinſon, Wäſcherin des Königlichen Leinen-Geräths, hat zum jährlichen Salario 20. und zu Tiſch-Geldern 119. lb. Sterling.

Miſtriſs Moor, Näherin, hat jährlich 150. lb. Sterling.

Miſtriſs Elizabeth Abrahel, Stärckerin, hat 100. lb jährlich.

Miſtriſs Mary Foyſton, eine bey der Wäſche nöthige Frau, hat jährlich 121. lb. 5. Shl.

Königlicher Schatz-Meiſter bey der Kammer.

Charles, Graf von Radnor, hat 314. lb. 1. Shl. 4. dn. zum jährlichen Salario.

Mr. Moſes Giraudeau } Deſſen Be-
Mr. John Holbech. } dienten.

Auffſeher über die Königliche Cammer iſt

William van Burgh, Ritter, hat 150. lb. Sterl. zum jährl. Salario.

Königlicher Kleinodien-Verwahrer iſt

Heneage, Lord Guernſey, hat 450. lb. Sterl. zum jährl. Salario.

Mr. Edvvard Pauncefort, Yeoman, oder deſſen Ober-Bedienter.

Mr. Edvvard Yardley, Groom, oder deſſen Unter-Bedienter; deren ieglicher hat 106. lb. 15. Shl. zum Salario.

Mr. Robert Sedyvvick, Auffwärter, hat 13. lb. 6. Shl. zur Gage.

Königlicher Ceremonien-Meiſter iſt

Sir Clement Cotterell, Ritter, hat jährlich zum Salario 300. lb. Sterling.

John Jnglis, Ritter, ſein Aſſiſtent hat täglich einzunehmen 6. Shl. 8. dn.

D. John Engliſh, Marſchall, deſſen Salarium iſt jährlich 100. lb. Sterling.

Königlicher Stück-Meiſter und Aufſeher über des Königes Privat-Rüſt-Cammer iſt

Piercy Guinon de Beaubaviſſon, Ritter.

Sam. Blount, Ritter iſt Wappen-Sergeant wegen der Stadt London.

Zur Jagt und Falcknerey wird gehalten

Ein Auffſeher über die Hirſch- und Jagt-Hunde. Er bekömmt jährlich für ſich und ſeine Jäger-Purſche 234. lb. Sterling.

Ein Auffſeher über die Wind und Spür-Hunde.

Charles, Hertzog von S. Albans iſt Ober-Jäger-Meiſter zum Vogelfang.

Der

Der Ober-Falconier hat jährlich 136. lb. Sterl. zum Salario.
Zehen Falconiers, deren ieder 50. lb zum jährl. Salario hat.

Wappen-Sergeanten am Hofe ſind

Joſeph Lawſon, Ritter.
John Templer, Ritter.
Thomas Turſt, Ritter.
Edmond Williamſon, Ritter.
Matthew Hutton, Ritt.
Daniel Gardiner, Ritter.
Thomas de Critz, Ritt.
Benjamin Hall, Ritter.
} Deren ieglicher hat jährlich 100. lb. Sterling zum Salario.

Wappen-Sergeanten, die beym Unterhauſe auffwarten ſind

John Wyburgh, Ritter.
Thom. Archer, Ritter.
Charles Killigrew, Ritter, iſt Ober-Auffſeher über die Königlichen Luſt-Spiele hat jährlich 10. lb. Sterling pro Salario.
Mr. Thomas Warters iſt ſein Bedienter, dieſer hat 9. lb. 2. Shl. 6. dn. per annum.
Der Qvartier-Meiſter hat 20. Marck per ann. und alle Tage 10. Engl. Shl.
Mr. Richard Maypowder, iſt Königl. Amts-Verwalter.

Die ordinairen Königl. Bothen ſind

Thomas Beake.
- - - Sharing.
Henry Legate.
Nich. Hill.
Charles Kenge.
Simon Chapman.
W. Knight.
Thomas Newlin.
W. Sutton.
John Freeman.
Henry Allen.
John Thornborough.
John Morris.
Nathan Wilcock.
Anthony Dagley.
Joſ. Chance.
Peter Browne.
Ralph Young.
George Collins
Richard Ravel.
Samuel Grice.
Edward Gibbs.
Ralph Gibbs.
Thomas Davis.
Peter Moriſcoe.
Peter Newlin.
Richard Hayward.
Thom. Beak, Jun.
Cha. Couchman.
Geo. Fry.
Thomas Smith.
Thomas Nightingale.
Thomas Harriſon.
Richard Barloe.
Francis Sawyer.
Fortune Barton.
Garret John Nys.
Roſs Mitchel.
Andrew Bertin.
- - - - Palmer.

	lb.	Shl.	dn.
Deren ieglicher hat an jährl. Beſoldung	45	-	-

Mr. John Thirkettle, iſt Auffwärter bey der Schatz-Kammer.

Mr. Robert Briſcoe, wird dem Lord-Cantzler zur Auffwartung gehalten.

Mr. William Holmes iſt Bothe bey der groſſen Garde-robe.

Mr. Henry Byevvater wird dem Königlichen Auditeur zum Bothen gehalten.

Mr. William Sharpe und Mr. Thomas Atterbury ſind denen ordinairen Königl. Staats-Bothen wiederum bedient.

Mr. Robert Stevens, iſt bey der Königl. Buchdruckerey bedient / und hat 60. lb. pro Salario.

Die Königlichen Muſici ſind folgende:

Mr. John Eccleſs, hat 200. lb. Sterling zum jährl. Salario.

Mr. John Baniſter.
Mr. Robert King.
Mr. Henry Heale.
Mr. Chriſtian Steffkin.
Mr. John Ridgeley.
Mr. Richard Bradley.
Mr. Edmund Flovver.
Mr. Henry Eccleſs.
Mr. Charles Smith.
Mr. Francis Jones.
Mr. Jones.
Mr. Gilbert Abrahall.
Mr. Charles Hooton.
Mr. John Lenton.
Mr. Thomas Smith.
Mr. Solomon Eccleſs.

Deren jeglicher bekömt zum jährlichẽ Salario 40 lb. und zur Liverey 16. lb. Sterling.

Mr. Wells.
Mr. Theodorus Fitz.
Mr. Gorton.
Mr. John Shore.
Mr. Alexander de la Tour.
Mr. Bradley, Jun.
Mr. Roberts.
Mr. Krembergh.

Deren jeglicher bekömt zum jährlichẽ Salario 40. lb. und zur Liverey 16. lb. Sterling.

Mr. William Brovvn, Auffſeher über die Muſical. Inſtrumenta und hebet jährlich 40. lb.

Mr. J. Walsh, machet die muſical. Inſtrumenta.

Mr. Chriſtopher Shrider, iſt Orgel-Bauer.

Königl. ordinaire Leib-Medici ſind

Sir John Shadwell, Ritter.
D. Robinſon, deren jeglicher hat zum jährl. Salar. 300. lb. Strl.

Königl. Leib-Apothecker ſind

James Chaſe, Ritter, hat zum jährl. Salario 275. lb. Sterling.

Mr. Daniel Maltus, hat jährl. 320. lb. 5. Shl. Sterling.

Königl. Hof-Apothecker iſt

Mr. W. Jones, hat zur jährl. Beſoldung 53. lb. 6. Shl. 8. dn. Neben dieſen noch 106. lb. 13. Shl. 4. dn. ſtatt der Tiſch-Gelder.

Robert Grant, Ritter, iſt Königl. ordinairer Oculiſt.

Königl. Chirurgi ſind

Ambroſe Dickens, Ritter / Königl. Leib-Wund-Artzt, hat zur jährl. Beſoldung 396. lb. 13. Shl. 4. dn.

Willi-

William Gardiner, Ritter, Hof-Wund-Artzt, hat jährl. 280. lb. zum Salario.

Königl. Hauß-Verwalter ſind

Piercy Kirk, Ritter, iſt Hauß-Verwalter über White-hall.

Theodore Randue, Ritter, iſt Schloß-Verwalter zu Windſore.

Henry Lovvman, Ritter, iſt Hauß-Verwalter zu Kenſington.

Mr. Walker, iſt Hauß-Verwalter zu Nevv-market und hat 36. lb. und 10. Shl. zum Salario.

Mr. Jncledon, iſt Schloß-Verwalter zu Weſtminſter.

Mr. Edvvard Brovvn, iſt Unter-Hauß-Verwalter zu St. James's und hat 60 lb. Sterling.

Mr. Robert Beddovv, iſt Unter-Hauß-Verwalter zu Whitehall.

Jaſper English, Ritter, iſt Unter-Hauß-Verwalter zu Hampton-Court.

Thomas Hutton, Ritter iſt Hauß-Verwalter über Somerſet's-Hauß.

Robert White, Ritter, iſt Hauß-Verwalter zu Richmond, und hat 78. lb. Sterling zum Salario.

Königl. Ober-Forſt-Meiſter ſind

Evelyn, Marggraff von Dorcheſter, Lord Ober-Forſt-Meiſter und Richter über alle jenſeit des Trent-Flußes, an der Nord-Seite, gelegene Königl. Wälder.

Montague, Graf von Abington, Lord Ober-Forſt-Meiſter und Richter über alle diſſeit des Trent-Fluſſes, an der Süd-Seite, gelegene Königl. Wälder.

Hugh-Cholmeley, Ritter, iſt Ober-Aufſeher über alle Königliche Ehren-Stellen, Caſtelle, Land-Güter, Förſte, Gehöltze, Thier-Gärten, Ländereyen u. ſ. w. in England und Wales.

N. Huet, Ritter, iſt Aufſeher über die auf der Süd-Seite des Trent-Fluſſes gelegene Forſten.

Walter Chetvvynd, Ritter, iſt Aufſeher über die St. James's Park (Thier-Garten.)

Henry Portman, Ritter, iſt Aufſeher über die Hide-park.

Henry, Hertzog von Kent iſt Aufſeher über den Wald bey Windſor.

Robert, Marggraff von Lindſey, iſt Aufſeher über den Wald bey Waltham.

Sarah, Hertzogin von Marlborough, iſt Ober-Aufſeherin über die groſſe und kleine Park (Thier-Garten) zu Windſor.

Matthevv Aylmer, Ritter, iſt Aufſeher über die Park bey Greenvvich.

William Yong, Ritter, iſt Aufſeher über den Thier-Garten bey Hampton-Court.

Mr. David Robinſon, iſt Aufſeher über den Thier-Garten bey Audley-Inn.

Thomas, Graf von Clare, iſt Ober-Aufſeher über den Wald zu Sheervvood und Thier-Garten bey Folevvood.

John, Hertzog von Montague iſt Ober-Aufſeher über den Wald zu Rockingham.

Andere Königl. Bedienten:

Hugh Boſcavven, Ritter, iſt Lord-

Warden oder Ober-Auffſeher über des Königes Zinn-Gruben.

Mr. John Shore, iſt der Ober-Hoff-Trompeter und hat jährlich 100. lb. Sterling zum Salario.

Zwölff Königliche Trompeter.

Regiments-Tambouren.

Vier Paucker.

Thomas Caplin, iſt Aufſeher über das Königl. Ball-Hauß und hat jährlich 132. lb. 3. Shl. 4. dn. zum Salario.

J. Carey, Ritter, iſt Königlicher Brücken-Meiſter.

Mr. John Warner, iſt Auffſeher über die Königliche Barcken, und hat 100. lb. zum jährlichen Salario.

48. Königliche Watermen (oder Ruderer) deren ieglicher jährlich 3. lb. 2. Shl. und 6. dn. zum Salario einzunehmen hat.

Mr. Dighton, iſt Königlicher Parfumeur.

Mr. Sly, iſt Königlicher Hut-Staffierer.

Mr. Humphrey Theire, iſt Königlicher Materialiſt.

Mr. Nathaniel Green iſt Königlicher Jubelierer.

Sam. Smithin, Ritter / iſt Königlicher Gold-Schmidt.

William Churchill, Ritter } Königliche
Mr. Edvvard Caſtle - - } Buchhändl.

Mr. John Marshall, iſt Königl. Opticus und Verfertiger der Perſpectiv-Gläſer.

Mr. Joſeph Antram, iſt Königl. Uhrmacher und hat 200. lb. Sterling zum jährlichen Salario.

Mr. John Rovvley, iſt Königl. Mechanicus.

Sir Godfrey Kneller, Ritter, iſt des Königes vornehmſter Mahler (ein Teutſcher.)

Charles Boit, Ritter / Cabinet-Mahler und der mit Schmeltz-Arbeit umgehet.

Mr. Elphinſton, Auffſeher über die in Cottons-Hauſe verwahrte Königliche Bibliotheque.

Nahum Tate, Ritter / iſt Königl. gekrönter Poët und hat 100. lb. zum Salario.

Edmund Halley, Ritter iſt Königlicher Hydrographus.

Thomas Maddox, Ritter, iſt Königlicher Hiſtoriographus und hat jährlich 100. lb. Sterling zum Salario.

Mr. John Hovvard, Königlicher Tiſchler und hat 19. lb. 13. Shl. 4. dn. zum jährlichen Salario.

Mr. Henry Peacock, iſt Königl. Auffſeher über den zum Kugel-Spiel (Bowling Green) angelegten grünen Platz.

Mr. Henry Wiſe, iſt Königl. Hoff-Gärtner zu S. James's.

Acht andere Königl. Gärtner.

Joſiah Lay, iſt Königl. Schlöſſer.

Walter Martin, iſt hoch-privilegirter eiferiger Verfolger der Ratzen und Mäuſe zu S. James's.

Auffſeher über die Königlichen Gebäude, die Patente haben / ſind

Sir Chriſtopher Wren, Ritter iſt Ober-Auffſeher.

Sir John Vanbrugh, Ritter, iſt Controleur.

Charles Darthquenove, Ritter, iſt Ober-Zahl-Meiſter.
Mr. Benjamin Jackſon, Mauer-Meiſter.
Mr. John Churchil, Zimmermeiſter.

Noch andere Königl. Bediente.

Chriſtopher Gren, Ritter, Schreiber auff Pergament.
Mr. Thomas Highmore, Hof-Färber, (der mit Oel-Farben mahlet)
Mr. Thomas Hopſon, Auffſeher und Tiſchler-Meiſter.
Mr. John Ireland, Glaſer-Meiſter.
Mr. David Lance, Gypſer.
Mr. John Hughs, Maurer.
Mr. Griml n Gibbons, Bild-Schnitzer.
Mr. Thomas Robinſon, Schmiede-Meiſter.
Mr. Nicholas Hawkſmere hat bey den Königl. Gebäuden Whitehall zu St. James's u. Weſtmünſter zu bedienen.
Mr. Henry Joyns zu Kenſington.
Mr. Thomas Kynaſton, bey der Tower und Denmark-Houſe.
Mr. Thomas Fort, zu Hampton-court.
- - - - - - zu Wincheſter.
Mr. Andreas Gelf, zu New-market.
Mr. Thomas Rowland zu Windſor.

Verzeichniß derer Accidentien, welche des Königes Bediente von allen Perſonen, die in den Ritter-Stand erhoben werden, zu heben haben.

	lb.	Shl.	Dn.
Der Graf-Marſchall von England bekömmt zum Accidens	3	13	4
Des Königes Heroldeund Pourſuivants d'Armes (Marſchall und Herolds-Bediente, eine Art Häſcher) bekommen	8		
Die Gentlemen Ushers oder Ober-Auffwärter bey der geheimen Cammer	5		
Die Gentlemen Ushers oder tägliche Auffwärter bekommen	5		
Die Gentlemen Ushers oder Auffwärter, die alle Quartal mit einander umwechſeln, bekommen	4		
Die Grooms oder Auffwärter bey der geheimen Cammer	5		
Der Ober-Qvartier-Meiſter	3	6	8
Die Unter-Qvartier-Meiſter	5	6	8
Die Wappen-Sergeanten	5		
Dem Officio der Garderobe werden gezahlet	2	5	4
Denen Pagen von der Schlaff-Cammer werden entrichtet	4		
Des Königes Barbiere bekommen	1		
Dem Officio der Robes werden ausgezahlet	4		
Dem Ober-Hof-Trompeter und deſſen Cameraden	3		

Dem

	lb.	Shl.	dn.
Dem Keller- und Speiſe-Meiſter	1	12	-
Die Ober-Cammer-Bedienten bekommen	2	-	-
Die Unter-Cammer-Bedienten	1	-	-
Der Thür-Hauptmann bekömmt	1	-	-
Der Thür-Hüter	1	-	-
Der Gentlemen Ushers ihre Bedienten bekomen		-	-
Denen Mund-Bedienten wird gegeben	1	16	-
Dem Auffſeher über das Königl. Cabinet und die darin verwahrte Sachen	-	10	-
Dem Auffſeher über die Wege	-	10	-
Dem Auffſeher über die Anricht-Tiſche in der Küche	-	10	-
Denen Pagen bey dem Præſentz-Gemach	-	10	-
Dem Regiments-Tambour	-	13	4
Des Königes Lackeyen	-	2	-
Des Königes Kutſchern	-	10	-
Denen Corporals von der Königl. Leib-Garde	5	-	-
	£. 78	13	4

Wann dieſe Ceremonien innerhalb den Gräntzen der Schlaff-Cammer vorgenommen werden, ſo müſſen noch denen 6 Cammer-Pagen 3 lb. Sterling ausgezahlet werden

	£. 81	13	4

Verzeichniß derer Accidentien, die dem Auffwärter mit dem ſchwartzen Stab (Gentleman Usher of the black Rod) müſſen entrichtet werden.

	lb.	Shl.	Dn.
Der Printz von Wales zahlet ihm beym erſten Eintritt ins Ober-Hauß	30	-	-
Ein Ertz-Biſchoff	6	13	4
Ein Hertzog	10	-	-
Ein Marggraf	6	-	-
Ein Graf	4	10	-
Die Biſchöffe von London Durham und Winton, ein jeder unter ihnen	3	6	8
Von den übrigen Biſchöffen ein jeglicher	2	10	-
Ein Burggraf	4	10	-
Ein Baron	2	10	-

Dieſe Gefälle werden ihm nicht allein von denen neulich creirten Lords, ſondern auch von denenjenigen, die ihre Ehren-Stellen erben, gehöriger maſſen entrichtet.

Es muß auch ein jeglicher Biſchoff, der von einem Bißthum ins andere eingeſetzet wird, nach der vorhin beſagten Taxe dem Parlements-Aufwärter mit dem ſchwartzen Stab das Seinige abtragen.

Wann ein weltlicher Lord in eine höhere Ehren-Charge geſetzet wird, ſo muß er und derjenige, auff welchem dieſe Ehre erblich gelaſſen wird, ietzt-gedachtem Aufwärter nach der beſchriebenen Taxe das Seinige entrichten.

Ein ieglicher Lord zahlet für ſeinen erhalte-

haltenen Anwalds-Brief 1 Pfund Sterling.

Wann ein neulich-creiter Lord ſeinen Anwalds-Brief will abholen laſſen, ſo muß er nebſt ſeiner Gebühr hievor auch zugleich die wegen ſeines erſten Eintritts ins Ober-Hauß abzutragende Gefälle dem Aufwärter mit dem ſchwartzen Stab überſenden, weil ihm ſonſt der Anwalds-Brief nicht eher ausgeliefert wird.

Bey der letzten Parlaments-Seſſion wendet ihm ein jeder Pair nach eigenem Gefallen ein Accidens zu. Ein Lord, der höher als ein Burggraf iſt, giebt ihm aufs wenigſte 2 Pfund Sterling. Ein Biſchoff oder Baron giebt ihm wenigſtens 1 Pfund Sterling.

Accidentien, die dem Auffwärter mit dem ſchwartzen Stab bey Ableſung der Parlements-Billen gehören.

	lb.	Shl.	Dn.
Vor eine legliche Bille, die zum erſten oder andern mahl abgeleſen wird, gehören ihm	5		
Wein und Oblaten anzuſchaffen gebühren ihm	2		
Wann eine Bille verſchiedene Perſonen angehet/ ſo wird ſie als eine gedoppelte Bille angeſehen/ und der beſagte Aufwärter bekömmt	10		
Wann eine Bille die Naturaliſirung betrifft und verſchiedene Perſonen zugleich in ſich faſſet/ ſo zahlet eine iegliche Perſon	5 ℔.		

Accidentien, die ietzt gedachtem Auffwärter von denen/ die ſich in ſeine Verhafft begeben müſſen, ausgezahlet werden.

	lb.	Shl.	Den.
Ein ieglicher Pair des Reichs muß, wenn er in Verhafft genommen wird/ täglich 20 Nobles an ihn entrichten, das iſt	6	13	4
Das tägliche Tractament und andere Unkoſten betreffende, läſſet er ſolches auff des Lords Diſcretion ankommen, der ihn gemeiniglich mit güldenen oder ſilbernen Gefäßen / oder ſonſt mit koſtbaren Sachen regaliret. Eine jede niedrigere Perſon, die ihm zum Verhafft anvertrauet wird, zahlet ihm 10 Nobles, d. i.	3	6	8
Und vor ſeine Verwahrung täglich		10	
Wenn er von einer Grafſchafft in die andere zu Pferde verſchicket wird, ſo hat er täglich	1		
Wann das Parlament zuſammen gefordert wird/ ſo hat er vor einen jeden Tag von der Zeit an, da die Convocations-			

	lb.	Shl.	Den.
Briefe ausgeſchicket werden	-	6	8
Wenn das Parlement anderswo zu Weſtmünſter gehalten wird, ſo bekömmt er täglich	2	-	-
Für eine jede angebrachte Klage, die aber in dem Ober-Hauſe ungültig befunden wird, empfänget er	-	-	-
Für eine jede Sache, die vor Gericht gehöret wird, hat er	2	-	-

Accidentien vor die Inſtallation der Ordens-Ritter.

	lb.	Shl.	Den.
Der Printz von Wales giebt ihm 100 Marck d. i.	66	13	4
Ein Hertzog	20	-	-
Ein Marggraff 25 Marck d. i.	16	-	-
Ein Graf 20 Marck	12	13	4
Wenn ein Ritter dieſes Ordens auff Leib und Leben angeklaget wird, ſo fällt dem Usher of the black Rod der Ober-Rock zu			
Wenn er jenſeit der See verſchicket wird u. einem frembden Printzen den Ritter-Orden überbringet, ſo werden ihm von Sr. Königl. Maj. täglich überhaupt erlaubet	4	-	-

γ.) **Der Ober-Stallmeiſter** (the Maſter of the Horſe) iſt der dritte anſehnliche Bediente des Königl. Hauſes/ und ward vor Zeiten Comes ſtabuli oder Conſtable genannt, beſaß aber damahls eine weit gröſſere Gewalt, als nunmehro, da er nur über die Königl. Ställe und Stutereyen zu befehlen hat. Vor dieſem hatte er auch über alle Poſten in England die Auffſicht. Unter ſeiner Bothmäßigkeit ſtehen alle Reit-Pagen, Läuffer/ Stall-Knechte, Bereiter/ Pferde-Aertzte/ Schmiede, Kutſcher/ Sattler und andere Handwercks-Leute / die in den Königlichen Ställen arbeiten. Dieſe müſſen entweder ihm oder ſeinem Subſtituten, dem Ober-Futter-Meiſter, den Eyd der Treue abſtatten. Er hat die Verwaltung aller Feld-Güter und Einkünffte, die zur Unterhaltung der Pferde und Stutereyen gehören, ferner auch die Auffſicht über alle Koſten/ die in denen Ställen auffgewendet werden; imgleichen über alle Sänfften/Kutſchen, Wägen u. d. g. Er allein hat die Freyheit/ ſich der Pferde/ Reit-Pagen und Läuffer im Stall zu bedienen. In denen öffentlichen Einzügen oder Cavalcaden reitet er gleich hinter Se. Majeſtät/ und führet ein Staats-Pferd an der Hand.

Der

Der Avener oder Ober-Futter-Meiſter liefert alle Stall-Rechnungen über die Futterung und Beſtallungen der Bedienten in das Grün-Teppich-Amt (Office of the Green Cloth) woſelbſt ſie überſehen und approbiret werden.

* Verzeichniß Sr. Majeſtät Bedienten unter dem Ober-Stall-Meiſter.

Charles, Hertzog von Somerſet, war ſchon zur Königin Annæ Zeiten Ober-Stallmeiſter, behielt auch dieſen anſehnlichen Platz unter dem ietzt regierenden König Georgio: Er legete aber ſeine Charge ſelbſt nieder. Weswegen der König dieſelbe in Commiſſion der beyden Ritter Sir Dazeel und Sir Negus verwalten lieſſe. Jetzt aber iſt der Hertzog von Graffton Ober-Stallmeiſter.

Coniers d'Arcy iſt Ober-Futtermeiſter (Gentlemen of the Horſe and Avener, ab Avena, Haber/) und hat jährlich 256 Pfund Sterling zum Salario.

Unter-Stallmeiſter oder Bereiter ſind:

Peter Wentworth, Ritter
George Fielding, Ritter
William Duncombe, Ritter
William Breton, Ritter
Thomas Panton, Ritter
} deren ieglicher hat 300 Pf. Sterl. zum jährl. Sal.

Henry Foubert, Ritter, hat 256 Pfund Sterling zum Salario.

Auffſeher über die Stuterey iſt

Richard Marshal, Ritter.

Reit-Pagen ſind:

Richard Arundel, Ritter.
John Mordaunt, Ritter.
John Hampden, Ritter.
Thomas Murray, Ritter
} deren iegl. hat 156 Pf. Sterl. zum jährlichen Salario.

Michael Studholm, Ritter, iſt Auffſeher über die Königl. Wege, und hat 82 Pf. Sterl. zum jährl. Salario.

Obriſt Norton, Ritter, iſt Auffſeher über die Königl. Ställe, und hat 120 Pf. Sterl. per ann.

John Bowen, Ritter, iſt Bereiter, und hat 30 Pfund per ann.

Mr. Bridgewater, iſt Futter-Schreiber, und hat 125 Pfund Sterl. zum jährlichen Salario.

Michael Studholm, Ritter, iſt Stall-Schreiber, und hat jährlich 224 Pfund zum Salario.

Robert George, Ritter, iſt Ober-Sattler, und hat 93 Pfund Sterling zum jährlichen Salario.

John Rawlins, Ritter, iſt Unter-Sattler, und hat 76 Pfund.

John Simcock, Ritter, iſt Ober-Roß-Artzt, und hat 42 Pfund jährl. zum Salario.

Robert Simcock, iſt Unter-Roß-Artzt/ und hat 50 Pfund per ann.

Francis Snape iſt deren Bedienter, und hat jährlich 36 Pfund, 10 Engliſche Schillinge.

Des Königs Wagen-Meiſter hat jährlich 36 Pfund Sterl.

Luke Sanders ſchaffet den Vorrath an/ und hebt jährlich 120 Pfund Sterling.

Daniel Briſack iſt Auffſeher über die Stall-Knechte/und hat jährlich 100 Pfund Sterling.

J. Lewis iſt Verwalter über den Königl. Marſtall/ genannt the Meuſe, zu London, und hat jährlich 36 Pfund.

Sir Richard Steel, Ritter, iſt Auffſeher über den Königl. Stall zu Hampton-court, und hat jährlich 36 Pfund Sterling.

William Fielder iſt Auffſeher über den Königl. Stall zu Kenſington, und hat 36 Pfund Sterling per ann.

Richard Manning iſt Auffſeher über die Bagage, und hat 36 Pfund per ann.

Zwölff Läuffer.

William Peach Henry Skull Oliver Thomas Thomas Bernard George Wilkinſon	deren ieglicher bekömmt jährlich 53 Pfund Sterling.
Henry Docker Francis Allen John Bernard David Morris Iſaac Tyſſal Thomas Hardin William Nightingal	Nebſt dieſen werden noch 4 Läuffer dem Ober-Stallmeiſter zum Dienſt gehalten.

Fünff Kutſcher.

Mr. James Curtis Mr. Andrew Millam Mr. Thomas Welsh Mr. Edward Brockhurſt Mr. James Smedley,	deren jeder hat fünff und ſechtzig Pfund per annum.

Nebſt dieſem wird noch ein Kutſcher vor den Ober-Stallmeiſter gehalten.

Fünff Poſtillions

und einer vor den Ober-Stallmeiſter, deren jeder 30 Pfund Sterl. jährlich bekömmt.

Vier Senfften-Träger.

deren ieglicher jährlich 42 Pfund Sterl. zur Gage erhält.

John Peach iſt ein Läuffer, der auff der Jagt die Flaſche trägt, hat jährlich 36 Pfund.

David Alexander iſt Stall-Pförtner bey der Meuſe, und hat jährlich 18 Pfund.

Nathan Bridgewater wird dem Ober-Futtermeiſter zum Dienſt gehalten, und bekömmt jährlich 15 Pfund Sterling.

Fünff Wagen-Bediente.

deren jeder 30 Pfund Sterling jährlichen Einkommens hat. Nebſt dieſem wird auch einer dem Ober-Stallmeiſter zum Dienſt gehalten.

Tregonnel Frampton, Ritter, muß zu New-market 10 Renn-Pferde nebſt allen dazu behörigen Vorrath in Bereitſchafft halten, und hat jährlich 1000 Pfund Sterling zum Salario.

Nebſt verſchiedenen andern Bedienten, deren Erzehlung ich hieſiges Orts un-

nöthig

nöthig zu ſeyn achte, iſt auch ein alter Diener des Königlichen Hauſes, welchen man den Clerk of the market oder den Marck-Schreiber nennet, und der innerhalb der Marckung oder Jurisdiction des Königl. Hauſes das Muſter aller Gewichte und Maaßen hat, nach welchen alle andere müſſen eingerichtet werden.

δ) Es ſind noch verſchiedene andere vornehme Hof-Bediente, die unter keinem der vorbeſagten drey groſſen Bedienten des Königl. Hauſes ſtehen, ſondern unmittelbar von dem König dependiren, als

a) Der Ober-Auffſeher über die Garde-robe (the Maſter of the great Wardrobe) unter welchen noch ein Deputirter / ein Controleur oder Gegenſchreiber, einige Secretarii nebſt einer groſſen Menge Künſtler und Handwercks-Leute ſtehen, die wenigſtens 60 Perſonen ausmachen, und allesamt Königl. geſchworne Domeſtiquen ſeyn. Seine Verrichtung beſtehet darinnen, daß er alles / was zu Königlichen Crönungen, Vermählungen und beym Königl. Hauſe vorfallenden Leichen nöthig iſt / herbey ſchaffe / den Hof mit Betten, Tapezereyen und andern Mobilien verſehe / der Abgeſandten Wohnungen ſo fort bey ihrer Ankunfft in London mit gehörigen Schmuck auszíere / und die vor ausländiſche Printzen und Ambaſſadeurs verordnete Geſchencke in Bereitſchafft halte. Er muß auch vor alle frembde Printzen und Herren, welche der König zu Rittern des Hoſen-Bandes machet / die Staats-Röcke, und vor die Herolde die Wappen-Röcke anſchaffen. Es kömmt ihm ferner zu, dem Königl. Hauß-Geſind, den Bothen und Stall-Bedienten / Jhro Maj. Schiffern / denen Auffſehern über die Thier-Gärten / Wälder / Forſte u. a. m. die Libereyen ausfertigen zu laſſen, auch das köſtliche Geſchirr zuſammt den Meubles, womit die Königl. Pferde / Kutſchen / Barquen, Jachten und Gerichts-Saale ausgezieret werden / zu verſchaffen. Was der König und der Königl. Hof an Leinwand, Spitzen u. d. g. gebrauchet / muß er gleichfalls beſorgen / ſonderlich aber zuſehen, daß die Königl. Kleider auffs köſtlichſte verfertiget und wohl verwahret werden mögen.

Johannes, Hertzog von Montague iſt anietzo Ober-Auffſeher der groſſen Garde-robe, und hat jährlich 2000 Pfund Sterling zum Salario.

Thomas Drummer, Ritter / iſt ſein Deputirter, und hat 300 Pfund Sterl. zum jährl. Salario.

John Erlington iſt ſein Secretarius.

Edmund Dummer, Ritter, iſt Secretarius bey dem Ober-Amt der Garde-Robe, welches zu London in York-Buildings gehalten wird.

Nächſt dieſen ſind noch verſchiedene andere Bedienten und Handwercks-Leute/ die unter dem Ober-Auffſeher über die groſſe Garde-robe ſtehen/ deren accurate Benennung ich aber hieſiges Orts für unnöthig achte.

b.) **Die beyden Forſt-Richter**, deren einer über die an der Nord-Seite des Trent-Flußes gelegene Königl. Wälder und Forſte zu gebieten hat. Dieſes Amt hält anietzo William, Hertzog von Devonshire. Der andere Forſt-Richter über die an der Süd-Seite des Trent-Flußes gelegene Königl. Forſte iſt Thomas Graf von Wharton.

c.) **Der Auffſeher über die Königl. Zinn-Gruben** iſt Charles, Lord Burggraf Rialton.

d.) **Die drey Staats-Secretarii**; von denen aber nachhero, wann von des Königes geheimen Rath die Rede ſeyn wird, eine genauere Nachricht erfolgen ſoll. Siehe das 35ſte Capitul.

§. 3. Von der civilen Einrichtung des Königlichen Hofes komme ich nunmehro unſerer gemachten Eintheilung gemäß auff die Militair-Verfaſſung des Königl. Hofes, die eigentlich auff die Bewahrung Sr. Königl. Maj. hohen Perſon gerichtet iſt. Dieſe Hof-Militz beſtehet aus 3 verſchiedenen Corps; nemlich aus der Staats-Leib-Wacht, denen Yeomen der Königl. Leib-Wacht oder der ſo genannten Schweitzer-Garde/ und der Königl. Leib-Garde zu Pferde und zu Fuß.

α.) **Die Bande der edlen Staats-Leib-Wacht** (the Band of Gentlemen Penſioners) iſt zuerſt vom König Henrico VII. auffgerichtet worden, und beſtehet aus 40 Gentlemen oder Perſonen, die von einer alten und berühmten Engliſchen Familie ſeyn. Sie haben ihre Auffwartung in dem Præſentz-Gemach, und ſind nicht allein zur Bewahrung der hohen Perſon des Königes angeordnet/ ſondern ſie geben zugleich ein Seminarium ab, woraus beydes zu Civil- als Militair-Verrichtungen die tüchtigſten Subjecta genommen werden. Ihr Amt iſt, den König/ wann er ſich nach der Capelle und dem Parlement-Hauß verfüget oder wieder herausgehet/ desgleichen bey allen groſſen Solennitäten und Ceremonien, als bey der Königl.

nigl. Crönung, am St. Georgen Tag, bey den öffentlichen Audienzen der frembden Abgeſandten, bey Königl. Leichen u. d. g. mit ihren vergüldeten Streit Axten zu begleiten. Sie wechſeln gewöhnlicher maſſen alle Qvartale in ihrer Bedienung um, und hat nur allemahl die Helffte die Aufwartung: an ſolennen Tagen aber erſcheinen ſie alleſamt den König zu bedienen. Am Crönungs-Tag und am S. Georgen-Feſt haben ſie die Ehre auf des Königes Tiſch das Eſſen auffzutragen. Der Hauptmann dieſer Staats-Leib-Wacht muß jederzeit einer vom hohen Adel ſeyn. Er hat einen Lieutenant, Fähnrich und Muſter-Schreiber unter ſich. Es hat auch die Bande ihren eigenen Secretarium, Zahl und Qvartier-Meiſter. Dieſer Letztere muß die Gentlemen Penſioners mit Qvartieren verſehen und dem Muſter-Schreiber in ſeiner Abweſenheit als deſſen Deputirter aſſiſtiren.

Liſte der Officierer und der Gentlemen Penſioners.

Charles, Hertzog von S. Albans, iſt Capitain und hat zum Sal.	1000. lb. p. an.
William Seymour, Ritter, iſt Lieutenant, - - - -	500. lb. p. ann.
- - - - - - - iſt Fähnrich - - - -	300. lb. p. ann.
Daniel Burges, Ritter, iſt Secretarius. - - - -	
Robert Manley, Ritter, iſt Muſter-Schreiber, hat	120. lb. p. ann.
Nebſt dieſen hat er noch, wenn ein Lieutenant, Fähnrich und ein Gentleman Penſioner den Eyd der Treue vor ihm ableget - - - -	5. lb. 10. Shl.
Ein ieglicher Gentleman Penſioner hat zum Salario	100. lb. p. ann.

Deren Nahmen ſind folgende:

Sir Charles Norton, Ritter.
Alexander Barham, Ritter.
Nicholas Arnold, Ritter,
Paul Colton, Ritter.
Gregory Weſtcomb, Ritter.
Sir William Oldes, Ritter.
Sir Thomas Saunders, Ritter.
William Weſtcomb, Ritter.
Nathaniel Brovvn, Ritter.
John Grab, Ritter.
Thomas Gery, Ritter.
William Lancaſter, Ritter.
Jeremiah Sambrook, Ritter.
John Gachon, Ritter.
Robert London, Ritter.
John Darley, Ritter.
James Wallis, Ritter.
William Smith, Ritter.

Ed-

Edmund Bedingfield, Ritter.
William Wynne, Ritter.
William Thomas, Ritter.
Thomas Pierce, Ritter.
Henry Pope, Ritter.
John Lecroft, Ritter.
Jeffrey Saundres, Ritter.
Richard Farnborough, Ritter.
John Mum, Ritter.
Henry Freckleton, Ritter.
Henry Trent, Ritter.
Burch Hotherſall, Ritter.
Alexander Forreſter, Ritter.
William Taylor, Ritter.
Magnus Kennedy, Ritter.
Robert Adams, Ritter.
James Kentish, Ritter.
Sir Andrevv Chadvvick, Ritter.
Edvvard Horner, Ritter.
Thomes Stanſall, Ritter.
Peter Poor, Ritter.

β.) Die Yeomen of the Guard, (oder die ſo genannte Schweitzer-Garde) machen ein beſonderes Corpo der Königl. Leibwacht aus, haben oben im erſten Saal, welcher the Guard-Chamber genannt wird, die Wacht, und ſind Leute von gutem Geſchlecht und groſſer Leibes-Geſtalt, woher ihnen dann etliche den Nahmen der Schweitzer beygeleget. Es waren deren ehemals 250. an der Zahl und muſte ein jeder 6. Schuhe in der Länge haben: Jetzo aber ſind deren nur 100. die alle Tage ihre Wacht verſehen, und 70. die eigentlich nicht von der Garde, ſondern gleichſam übrig und allein daſeyn, die Stellen derer, die entweder abgehen/ oder ſonſt abgeſetzet werden, zu vertreten. Vierzig beſtellen des Tages und 20. des Nachts ihre Wacht, führen ſtets in ihren Händen breite Partiſanen und ſind gleichfals an ihren Seiten mit Gewehr verſehen. Sie tragen rothe Röcke von Scharlach, mit weiten Ermeln und krauſen Falten um den Leib. Sie ſind auff eine beſondere Art gemachet, reichen bis an die Knie, und ſind an den Ecken mit ſchwartzen Sammet verbremet, auch vorne an der Bruſt und hinten auffm Rücken mit den beyden groſſen Buchſtaben G. R. (Georgius Rex) ausgezieret. An ſtatt der Hüte tragen ſie ſchwartze runde Mützen von Sammet, die oben weit zu gehen und mit Bändern von des Königs Leib-Farbe umgeben ſind. Sie tragen des Königes Eſſen auff und lieffern es in dem Königlichen Eß-Saal denen Tafelſtehern, welche es hierauff an dem gehörigen Ort der Tafel zu recht ſtellen. Wann ſich der König nach dem Parlement-Hauß verfüget, oder

oder ſonſt entweder zu Waſſer oder zu Lande ausfähret, ſo müſſen ſie ihm jederzeit zur Bedienung folgen. Man giebt ihnen ihr Eſſen und Trincken im Königl. Pallaſt auſſer der Beſoldung, welche täglich 2. Engliſche Schillinge austräget. Sie haben ihren eigenen Hauptmann, unter dem noch ein Lieutenant, Fähnrich, Muſter-Schreiber und 4. Corporals ſtehen.

Liſte der Officierer und der Yeomen of the Guard.

Henry, Graf von Herford, iſt Capitain und hat zum Salar. 1000 lb. p. ann.
Chiverton Charlton, Ritter, iſt Lieutenant und hat zum Sal. 500 lb. p. ann.
Thomas Wyndham, Ritter, iſt Fähnrich - 300 lb. p. ann.
Charles Hanbury, Ritter, iſt Muſter-Schreiber 150 lb. p. ann.
John Biggs, Ritter.
John Capell, Ritter.
Thomas Whitmore, Ritter.
Francis Clerk, Ritter.
} Corporals oder gefreyte, deren jeglicher hat - - - 50. lb. p. ann.
Edvvard Nicholas, Ritter, iſt Schatz- und Zahl-Meiſter.
Ein jeglicher Yeoman von der Garde hat jährlich 39. lb. 11. Shl. 3. dn.
8. Yeomen von der Garde haben noch 10. lb. mehr, wie die andern.

γ.) Des Königes Leib-Garde beſtehet aus einem Corpo zu Pferde und zu Fuß und machet insgeſammt 2500. Mann aus.

a.) Die Leib-Garde zu Pferde wird in 4. Troupps eingetheilet, deren jeglicher aus 160. wohl montirten und berittenen jungen Gentlemen oder Privat-Leuten von gutem Hauſe, um dereinſten gute Commandeurs zu Felde abzugeben, oder auch zum Theil aus abgedanckten Officieren beſtehet. Der erſte Troupp wird zum Unterſcheid der andern des Königes Troupp genannt, und die andern drey führen von ihren reſpectiven Capitains den Nahmen. Der vierdte Troupp aber diſtinguiret ſich noch ins beſondere unter dem Nahmen der Schottiſchen Compagnie. Ein jeglicher Troupp wird wiederum in 4. Eſcadrons getheilet, davon zwey von einem abgeordneten Ober-Officier, zwey Brigadieren und 2. Unter-Brigadieren commandiret werden, haben 2. Trompeter und einen Heer-Paucker und löſen einander nach der Reyhe ab. Wann der König, der Printz und die Printzeßin ſich nicht weit von ihrem Pallaſt begeben, ſo nimmt man nur zu deren Beglei-

tung einen Theil von denen, die auf der Wacht seyn. Falls ſie ſich aber auſſerhalb der Stadt verfügen wollen, ſo wird aus allen 4. Compagnien ein Detachement gezogen. Zur Leib-Garde zu Pferde gehören auch noch zwo Compagnien Granadierer zu Pferde, deren jede aus 145. Privat-Gentlemen beſtehet, davon eine Eſcadron mit der Compagnie von der Leib-Wacht, daran ſie hanget, auf die Wacht ziehet. Die Gentlemen von der Garde verſehen ihre Schild-Wacht zu Pferde, und die Granadierer zu Fuſſe. Ein jeglicher Troup von der Garde zu Pferde wird von einem Capitain en chef commandiret, welcher zweene Lieutenants, einen Cornet ſamt ſeiner Standarte, 4. Exempten oder Gefreyten, 4. Brigadiers oder Corporals und 4. Unter-Brigadiers unter ſich hat. Was den Rang unter den Officierern der Leib-Garde anlanget, ſo commandiren die Capitains von der Garde zu Pferde als die älteſten Obriſten zu Pferde; die Lieutenants als die vornehmſten und älteſten Obriſt-Lieutenants; die Cornete und Guidons als die älteſten und vornehmſten Obriſt-Wach-Meiſter zu Pferde; die Exempten oder Gefreyten als die jüngſten Capitains, und die Brigadiers als die älteſten Lieutenants. Wann aber die 4. Compagnien mit ihren Standarten und Führern marchiren, ſo commandiret der Officier der erſten Compagnie die Officierer der drey übrigen Compagnien, wann ſie nicht über ihm ſind, ob er gleich nach ihnen erſt zum Officierer angenommen worden. Nach den Capitains über die 4. Troupps der Leib-Garde folget derjenige Obriſte am näheſten, welcher das Königliche Regiment zu Pferde commandiret, und vor allen andern Obriſten zu Pferde den Vorzug hat. Dieſes Regiment beſtehet aus 9. Troups oder Compagnien, deren jede 40. Mann hält. Von den jetzt beſagten 4. Capitains iſt allezeit einer bey dem König und trägt einen Stab von Eben-Holtz in ſeiner Hand, an deſſen Ende des Königes Nahme mit gezogenen Buchſtaben und eine Crone in Gold geſtochen iſt. Nebſt dieſem Capitain wartet auch ein anderer deputirter Officier auff, der gleichfalls einen Stab von Eben-Holtz, worauff der beſagte Nahme nebſt einer Crone in Silber gegraben iſt, und nur deswegen gegenwärtig iſt, um den Capitain in Fall der Noth abzulöſen. Es müſſen auch jederzeit zweene Brigadier beym König auffwarten.

Ein Capitain vom erſten Troupp der Leib-Garde bekömmt täglich 1. lb.

und 10. Engliſche Schillinge zur Gage, unter den übrigen drey Capitains aber hat nur ein ieglicher täglich 20. Schillinge oder 1. ℔. Sterling, und ein Lieutenant 15. Schilling einzunehmen. Ein Cornet vom erſten Troupp empfänget 14. und ein anderer von den übrigen Compagnien 13. Schillinge, ein Guidon 12. und ein Exemptus oder Gefreyter 9. Schillinge. Ein Brigadier vom erſten Troupp hat 7, und von den andern Troupps 6. Schillinge. Ein Unter-Brigadier ſtehet mit den Gentlemen von der Leib-Garde, die täglich 4. Schillinge oder, nach teutſcher Müntze, etwas mehr als 1. Rthlr. bekommen/ ingleicher Gage. Ein Capelan oder Feld-Prediger bey einem jeden Troupp bekömmt täglich 6. Schill. 8. dn.; ein Chirurgus 6. Schill. und vor ſein Pferd 2. Schill. Die Trompeter und Heer-paucker haben alle Tage 5. Engl. Schill. zu genieſſen.

Die Gage der Granadierer zu Pferde iſt, wie folget: Ein Obriſter hat alle Tage 15. Schillinge; ein Obriſt-Lieutenant 12. ein Major 9, ein ieder Capitain 8, ein Cornet 6, ein Corporal 3. die Hoboiſten und Trommelſchläger, ingleichen ein jeder gemeiner Granadier täglich ½ Crone oder 2. Shl. 6. dn. ohngefähr nach teutſchem Gelde 18. ggl.

Liſte der Officierer von der Königl. Leib-Garde zu Pferde.

Der Hertzog von Marlborough iſt General-Capitain und hat täglich 1. ℔. 10. Shl. Der älteſte General-Lieutenant, General-Major und General-Brigadier haben nur (wie ich benachrichtiget worden) allein Gage.

1. Troupp von der Leib-Garde.

John, Hertzog von Montague iſt Obriſter und hat täglich 1. ℔. 10. Shl.

Sh. Davenport, R. Dormer — Ritt. Obriſt. Lieut. derē jegl. 15. Shl. p. diē

John Weſt, Ritter, iſt Cornet, hat 14. Shl.

J. Ashburnham, iſt Guidon, hat 12. Shl.

A. Apsley, G. Morin, W. Eleways, W. Colt — Ritter, ſind Exempten oder Gefreyten, deren jeder hat täglich 12. Shl.

- - -, C. Dilke, J. Julion, Edw. Wright — Ritter, ſind Brigadiers, deren jeglicher hat täglich 10. Shl.

2ter Trouppen der Leib-Garde.

Algernon, Graf von Hertford, iſt Obriſter.

T. Pulteney, Ritter } Obriſt-Lieutenants.
G. Jocelin, Ritter }

H. Cornvvall, Ritter, iſt Cornet.

Sir S. Lennard, Ritter, iſt Guidon.

J. Cornuan }
S. Weaver } Ritter, ſind Exempten
- Muſclary } oder Gefreyte.
- Courant }

J. d'Enty }
E. Smith } Ritter, Brigadiers.
J. Foulkes }
F. Rogers }

3ter Troupp von der Leib-Garde.

George, Lord Nevvborough iſt Obriſter.

H. Compton }
- Outway } Ritter, Obriſt. Lieut.
J. Baynes }

L. Belleau, Ritter, iſt Cornet.

A. de la Baſtide, Ritter, iſt Guidon.

W. Holmes }
S. Horſey } Ritter, Exempten oder
H. Snary } Gefreyte.
B. Peachey }

C. Williams }
R. Hensberg } Ritter, Brigadiers.
D. Maſon }
H. Migett }

4ter Troupp von der Leib-Garde.

Der Graf von Dundonald iſt Obriſter.

Lord Forbes } Obriſt. Lieutenants.
Lord John Kerr }

James Bruce, Obriſt-Wacht-Meiſter.

Sir James Campbell, Ritter, iſt Guidon.

Patrick Campbell }
Dan. Charlott } ſind Exempten.
Francis Charters }
Lord Geor. Forbes }

William Dundaſs }
John Madder } ſind
Collin Campbell } Brigadiers.
Thom. Fazakerley }

Alexander Hutchinſon iſt Adjutant.

Robert Friend, iſt Caplan.

Peter Lapong, iſt Chirurgus.

* Dieſe bekommen mit dem erſten Troup der Königl. Leib-Garde gleiche Gage.

1ſter Troupp von der Granadier-Garde zu Pferde.

Lord Lumley, iſt Obriſt, und hat täglich 1. ℔. Sterl.

R. Waring, Ritter, iſt Obriſt. Lieut. und hat täglich 15. Engl. Schill. zum Sold.

R. Dent, Ritter, iſt Major, und hat 1. ℔. per diem.

R. Morley } Ritter, ſind Capitains,
S. St. Paul } deren jegl. hat täglich 12. Shl. zur Gage.

J. Terrers, Ritter, iſt Guidon und hat 11. Schill.

2ter Troupp von der Granadier-Garde zu Pferde.

John, Graf von Delorain, iſt Obriſte.

Will. Montgomery, Ritter, iſt Obriſt-Lieutenant.

Will. Lindell, Ritter, iſt Obriſt-Wacht-Meiſter.

- Hubert } Ritter, ſind Capitains.
- Teſtas }

Das Regiment der Königl. Garde zu Pferde.

Der Hertzog von Grafton iſt Obriſt und hat täglich 1. lb. Sterling 6. Shl. zum Sold.

Sir F. Compton } ſind Obriſt-Lieutenants, deren jeglicher hat täglich 1. lb. 2. Shl.
Robert Wroth }

G. Fielding, Ritter, iſt Obriſt-Wacht-Meiſter und bekömmt tägl. 19. Schill. 6. dn. zur Gage.

b.) Die Leib-Garde zu Fuß beſtehet aus zweyen Regimentern, dem Königlichen und dem Cold-ſtreamiſchen Regiment. Das erſte hält 28. Compagnien, deren jegliche 60. Mann ſtarck iſt; die andere beſtehet aus 15. Compagnien, deren jede 70. Mann in ſich faſſet.

Wie nun die Capitains von der Leib-Garde zu Pferde als älteſte Obriſten commandiren und folglich über alle andre Obriſten zu Pferde ihren Platz nehmen; ſo gehen die Obriſten von den Regimenten der Fuß-Garde allen andern Obriſten zu Fuſſe vor. Ein jedes Regiment zu Pferde oder zu Fuß, welches nicht von des Königes Leib-Garde iſt, nimmt ſeinem reſpectiven Alter gemäß den gehörigen Rang, nemlich von derjenigen Zeit an zu rechnen, da es zu erſt auffgerichtet worden. Wann der Obriſte vom Regiment gleich entweder mit Tod abgehet, oder ihm das Regiment genommen wird, ſo hindert dieſes dem Regiment keines weges an den Rang, ſondern bleibt nach wie vor in ſeiner Ordnung ſtehen.

Eines Obriſten zu Fuß Gage iſt täglich 12. Engliſche Schillinge; Ein Obriſt-Lieutenant zu Fuß bekömmt 9; ein Obriſt Wacht-Meiſter 6; ein Capitain 8; ein Lieutenant 4; ein Fähnrich 3; ein Sergeant, $1\frac{1}{2}$; ein Corporal 1. Schilling, und ein gemeiner Mann täglich 10. dn. oder nach Teutſcher Müntze, $5\frac{1}{2}$ gute Groſchen. Befindet er ſich aber anders wo, als in

London, ſo hat er nur 8. Pence, oder ohngefehr $4\frac{1}{2}$ ggl. Ein Capellan oder Feld-Prediger bekömmt alle Tage 6. Shl. 8. Pence; Ein Adjutante, 4. Schillinge; Ein Feldſcherer 4. Shl. 8. dn. Ein Qvartier-Meiſter 4. Shl. und ein Trommelſchläger 1. Schill.]

Liſte der vornehmſten Officierer von der Königlichen Leib-Garde zu Fuß.

Beym 1ſten Regiment iſt General Cadogan Obriſt.
Beym 2ten Regiment iſt General Meredith Obriſt.
Beym 3ten Regiment iſt General Makarthey Obriſt.

* Hiebey folget eine Liſte von Jhro Majeſtät andern Regimentern nach ihrem Rang, ſo wie er auff Königliche Ordre von den Generals-Perſonen geſetzet worden.

(NB. Diejenigen Regimenter, ſo hieſelbſt mit einem Sternlein bezeichnet worden, ſind ſtehende Regimenter.)

Regimenter zu Pferde ſind folgende:

*Lumley's
* Pits, ehemals Bland's
*Winſor's ehemals Wood's
* Jocelyn's nunmehro Davenport's.
Kellum's
Waring's ehemals Backvvells.
Sibourg's, ehemals Harvvich's
Winſors ehemaliges
* Ashburnhams
Caroll's
Regiment.

Dragoner Regimenter ſind folgende:

Strafford's, nunmehro Cobham's
Portmore's
Carpenters
Königl.
Evans
*Roſs's
*Stair's
*Kerr's
Pepper's
Stanhope's
Peacocks
Hyndfords
La Boutiere's
Foiſſac's
Withers
Desborde's
Magny's
Gualy's und Sarland'es.
Regiment.

Re-

Regimenter zu Fuße sind folgende:

Orkney's
*Kirk's, der Printzeßin.
*Forfairs, ehemals Setvvin's
*Seymour's
*Pearce's
*Harriſon's
*Tiravvly's
*Webb's
*Stevvard's
*North's und Gray's, nunmehro Grove's.
*Hill's
*Philips's ehemals Liveſay's
*Barrimore's
* Clayton's ehemals Tidcomb's
*Harriſon's, ehemahls Hertford's
* Hamilton's ehemals Durell's
*Wightman's
*Stern's
*Sutton's
Meridith's
* Orrery's
*Handiſide's
*Sabine's, Welſche Fuſiliers, des Printzen von Wales.

} Regiment.

*Primroſe's
*Shannons, ehemals Breton's
*Preſton's
Whetcham's
*Windſor's
Holt's
*Mark Kerr's, ehemals Farington's

} Regiment.

Mordaunts
* Will's
* Borr's
*Wade's
*Sybourg's, nunmehro Corbet's
Shanons ehemaliges
Chudleighs ehemaliges
Hamilton's, nunmehro des Lord Jrvvin's.
Dormer's
Nevvton's
* Gorge's
Diſney's
Evan's ehemaliges
Elliot's
* Windreſs's
Churchil's
Mountjoy's
Leigh's, ehemals Sutton's
Rooks
Franks
Butlers

} Regiment.

Rich's

Rich's
Hotham's
Molesvvorth's
Mountandre's
Crighton's
Mark Kerrs ehemaliges
Claytons ehemaliges
Dubourgay's
Kane's
* Alexander's
Bovvley's
* Sankey's
Stanvvix's
Grant's
Pococks
Wynn's
Vezey's
William Stanhope's
Munden's
Gore's
Edvvard Stanhope's
Dalzel's
Price's
Longford's
Jones's
Tyrril's
Fielding's
de Loraine's
Lucas's
Whitrong's.

} Regiment.

** General-Stabs-Officirer.

Robert Walpole, Ritter, iſt General Zahl-Meiſter der gantzen Armee, der Garden, Garniſons und der Invaliden im Chelſea-Hoſpital.

William Sloper, Ritter, iſt ſein Deputirter.

Michael Hyde, Ritter, iſt General-Kriegs-Commiſſarius.

David Cravvford, Ritter, iſt deputirter General-Krieges-Commiſſarius.

William Pulteney, Ritter, iſt General-Krieges-Secretarius.

James Taylor, Ritter, ſein Deputirter.

Charles Byde, Ritter, iſt General-Auditeur.

Obriſt Metcalfe Grahm, iſt General-Adjutant.

Obriſt John Armſtrong, iſt General-Qvartier-Meiſter.

Obriſt Thomas Laſcells, iſt deputirter General-Qvartier-Meiſter.

Noch andere General-Kriegs-Bediente.

Sir Philip Meadovvs, Ritter hat zum Sal. 750. lb.
James Bruce, Ritter, deſſen jährl. Salar. 750. lb.
} ſind Controleurs über die Rechnungen der Armee.

James Aſtry, Ritter, iſt deſſen Secretarius

tarius und hat 300 Pfund Sterl. zum jährlichen Salario.

Sir Sam. Garth, Ritter, iſt General-Feld-Medicus.

Alexander Inglis, Ritter, iſt General-Chirurgus.

Iſaac Teale, Ritter, iſt General-Apothecker.

*** Eine Liſte derer Ober-Officierer über die neu-angeworbene Trouppen.

1. Uber die Dragoner-Regimenter.

a.) Obriſten.

Ovven Wynn, Ritter.
Thomas Pepper, Ritter.
Humphry Gore, Ritter.
Philipp Honyvvood, Ritter.
Phineas Bowles, Ritter.
Richard Munden, Ritter.
James Dormer, Ritter.
- - Nevvton, Ritter.
Charles Churchill, Ritter.
James Tyrrel, Ritter.
Sir Robert Rich, Ritter und Baronet.
Richard Molesvvorth, Ritter.
William Stanhope.

b.) Obriſt-Lieutenants.

Hugh Pearſon, Ritter.
Thomas Erle, Ritter.
Peter Havvker, Ritter.
Archibald Hamilton, Ritter.
Thomas Strickland, Ritter.
Clement Nevil, Ritter.
Harry Killigrevv, Ritter.
John Moyle, Ritter.
George Bates, Ritter.
John Stevvart, Ritter.
John Farmer, Ritter.
- - Danſey, Ritter.
- - Nanfan, Ritter.

c.) Obriſt-Wacht-Meiſter.

John Dunbar, Ritter.
- - Bellamy, Ritter.
Poſton Knyvett, Ritter.
- - Bland, Ritter.
- - Ridley, Ritter.
Samuel Freeman, Ritter.
Salomon Rapin, Ritter.
George Keightly, Ritter.
Hugh Drysdall, Ritter.
- - Povey, Ritter.
- - Goddard, Ritter.
John Orfeur, Ritter.
Richard Manning, Ritter.

a.) Uber die Regimenter zu Fuß.

a.) Obriſten.

Thomas Stanvvix, Ritter.
Sir Charles Hotham, Ritter.
Alexander Grant, Ritter.
Charles Dubourgay, Ritter.
John Pocock, Ritter.
Richard Lucas, Ritter.
Thomas Chudleigh, Ritter.
Roger Handaſyde, Ritter.

b.) Obriſt-Lieutenants.

Thomas Weld, Ritter.
\- - Nortcliffe, Ritter.
\- - Hibbart, Ritter.
Graf von Dunbarton.
Whitmore, Ritter.
\- - -
Thomas VVhitney, Ritter.
\- - -

c.) Obriſt-Wacht-Meiſter.

\- - Maclean, Ritter.
George Green, Ritter.
\- - Cecil, Ritter.
\- - -
VVilliam Maidman, Ritter.
Richardſon Pack, Ritter.
\- - Douglas, Ritter.
James Hovvard, Ritter.

§. 4. Von der Civil- und Militair-Verfaſſung des Königl. Hofes komme ich nunmehro auff deſſelben geiſtliche Einrichtung, und dieſe leitet mich ſo fort nach der

a.) Königl. Capelle, worin Ihro Majeſtät den öffentlichen Gottesdienſt verrichten. Selbige ſtehet unter der Auffſicht eines Decani, welcher the Dean of the Chappel genannt wird/ und insgemein ein gelehrter und anſehnlicher Prälat iſt, den der König erwehlet, und welcher als Dechant keinen Obern über ſich erkennet/ als den König. Denn wie der Königl. Pallaſt von aller andern weltlichen Bothmäßigkeit befreyet iſt; alſo befindet ſich auch die Königl. Capelle unter keiner frembden Geiſtlichen Jurisdiction, iſt keiner Biſchöflichen Diœceſi unterworffen, ſondern vor ſich ſelbſt frey und der unmittelbaren Auffſicht und Regierung des Königes vorbehalten/ welcher deren höchſtes Haupt/ und gleichſam der vornehmſte Biſchoff aller Kirchen und Biſchöffe des Königreichs iſt. Sie wird desfalls Capella Dominica oder des Herrn Capelle genannt.

Man

Man hält des Tages 3 mahl Bet-Stunden in des Königes Capelle; des Sonntags und an andern Feſt-Tagen wird geprediget/ und am erſten Sonntag eines jeden Monats die Communion gehalten/ übrigens auch der Gottesdienſt in gar feiner Ordnung verrichtet.

Der Decanus erwehlet alle Bedienten bey der Königl. Capelle / nemlich einen Sub-Decanum und 12 Geiſtliche, die nebſt 8 Clerks und 10 Chor-Knaben den Gottesdienſt mit Beten/ Singen u. ſ. w. verrichten. Unter dieſen 12 Geiſtlichen iſt allezeit einer des Königlichen Hofes Beicht-Vater, muß alle Morgen mit dem Königl. Hauſe beten, die Krancken beſuchen, die Communicanten vorbereiten, und denenjenigen/ die ihm Gewiſſens-Scrupel vorlegen, in denen ſchweren Religions-Puncten einen Unterricht geben. Einer unter den 8 Clerks, welcher der Muſic am beſten erfahren iſt/ muß die Chor-Knaben zum Dienſt der Königl. Capelle in dieſer Kunſt inſtruiren, und zwey andere von dieſen Clerks nimmt man zu Organiſten. Ihnen geſellet man Sonntags/ an den Koller-Tagen und zur andern Feſt-Zeit noch mehr Königl. Muſicanten bey, damit die Capell-Muſic deſto feiner klingen möge.

b.) **Die vornehmſten Feſt-Tage**, an welchen der König nach verrichtetem Gottesdienſt in Begleitung der Vornehmſten von Adel und Ordens-Ritter, die alleſamt in ihrem Ordens-Habit erſcheinen, und denen die Wappen-Herolde vorhergehen müſſen, auff dem Altar eine gewiſſe Summa an Geld opffert/ ſind Weyhnachten, Neu-Jahr/ H. drey Könige, Oſtern Pfingſten/ Aller Heiligen, Lichtmeß, Verkündigung Mariä/ Himmelfahrt/ H. Dreyfaltigkeit/ Johannis des Täuffers und Michaelis-Feſt. Siehe, was ſchon oben cap. XI. §. 6. p. 365. hievon erwehnet worden. Dieſes Opffer theilet der Capell-Dechant unter die Armen aus.

c.) Der König hat auch gewiſſe Collar-Tage: (oder ſolche Tage/ woran ſich der König nebſt den Ordens-Gliedern mit der Ritter-Kette / die auff Engliſch the Collar of the Garter genannt wird, ſehen läſſet/ an welchen aber nicht geopffert wird,) nemlich die H. Tage und Sonntage um H. Drey-Könige, ſein Geburts-Tag, S. Matthias-Tag; ingleichen den Tag, an welchem J. M. die Regierung angetreten, die H. Tage in der Oſter- und Pfingſt-Woche den Königl. Crönungs-Tag/ S. Marcus-Tag, S. Philippi und Jacobi, S. Petri,

Jacobi, Bartholomæi, Matthæi, Lucæ, Simonis und Judæ, Andreæ und Jacobi-Tag, imgleichen den am 5ten Nov. einfallenden und ſo genannten Pulver-Tag, wovon ſchon an einem andern Ort etwas gedacht worden.

d.) Der König communiciret an den 3 hohen Feſten / nemlich am Chriſt-Tag, Oſtern und Pfingſten, und empfangen zwey oder drey Biſchöffe nebſt einigen von den Königlichen vornehmſten Bedienten das H. Abendmahl mit ihm.

e.) Der König hält auch 48 ordinaire Hof-Capellanen / welche meiſtentheils Doctores der H. Schrifft ſind, unter denen viere Monat-weiſe bey Hofe auffwarten/und an den Sonn- und Feſt-Tägen vor dem König/ Sonntags frühe aber vor dem Königl. Hauſe predigen. Sie verrichten das Gebet und den Gottesdienſt auſſer der Capelle in des Königes Bet-Gemach täglich 2 mahl, und in Abweſenheit des Clerk's of the Cloſet (Cabinet-Geiſtlichen/) oder vornehmſten Allmoſeniers beten ſie vor und nach dem Königlichen Eſſen. Nebſt dieſen ſind noch bey S. James 6 Capeläne / die da predigen/und bey Whitehall zweene Hof-Capelane.

Liſte der Königl. ordinairen Hof-Capelläne.

Im Januario	D. Bradford. D. Stratford. D. Friend. Mr. Haley.	Im April	D. Potter. D. Dunſter. Mr. Finch von York. Mr. Marshall.
Im Februario	D. Richardſon. D. Bentley. D. Mandeville. D. Wilcox.	Im Majo	D. Sherlock. Mr. Edward Finch. D. Bolter. Mr. Sprat.
Im Martio	D. Menard. D. Gee. Mr. Grey. D. Booth.	Im Junio	D. Nurſe. D. Lany. D. Jnett. D. Greene.

Im Julio	D. Snape. D. James †. D. Pelling. D. Reynolds.	Im October	D. Stanhope. D. Moſs. Mr. Egerton. D. Frankland.
Im Auguſto	D. Burton. D. Charlot. D. Baker. D. Hutchinſon.	Im Novembr.	D. Gooch. D. Biſſe. D. Kennet. Mr. Chiſul.
Im Septemb.	D. Adams. D. Gibſon. D. Chandler. D. Hare.	Im Decembr.	D. Linfurd. Mr. Blackburne. D. Wickart. D. Bridges.

Liſte der Königlichen Hof-Capeläne bey Whitehall.

D. Lewis Atterbury.	Mr. Willis.
D. John Ovington.	Mr. Ramſey.
Mr. Thomas Marshal.	Mr. Thomas Caſe. } ſind Lecto-
Mr. Marshal jun.	Mr. Francis Keys. } res.

f.) Nachdem die Faſten-Zeit zu einer beſondern Andacht gewidmet iſt, als läſſet der König an ſeinem Hoff durch den Ertz-Biſchoff von Canterbury und den Lord Ober-Cämmerer gewiſſe geiſtliche Perſonen benennen, welche dieſe Zeit über in der Königlichen Capelle ſolche Bibliſche Texte erklären müſſen, die ſich theils zur gegenwärtigen Zeit ſchicken/ und worinn auch die Zuhörer zur Schuldigkeit gegen GOtt und den Nechſten angewieſen werden. Der Capell-Dechant iſt der erſte/ der am Aſcher-Mittwoch zu predigen anfängt: Alle Mittwoche in der Faſten predigt einer von den geſchickteſten Königlichen Capellanen; Alle Freytage ein Decanus von einer Cathedral-Kirche/ und am Char-Freytag thut es allzeit der Decanus von Weſtmünſter: Alle Sonntage iſts ein Biſchoff; Am Palm-Sonntag predigt der Ertz-Biſchoff von Canterbury/ und am erſten Tag in Oſtern verrichtet es der Groß-Allmoſenier.

g.) Nebſt der öffentlichen Capelle hat der König noch ein Privat-Bet-Cabinet zu ſeiner Devotion, welches insgemein unter der Auffſicht eines gelehrten, beſcheidenen und ehrwürdigen Mannes zu ſeyn pfleget, der den Namen eines Cabinet-Geiſtlichen (Clerk of the Cloſet) führet und bey dem König wohl angeſehen iſt. Sein Amt iſt/ daß er unter währendem Gottesdienſt dem König zur rechten Hand ſtehe/ ihm alle Schwierigkeiten und Zweiffels-Knoten in geiſtlichen Dingen aufflöſe/ den König in ſeine Schlaff-Cammer begleite/ und bey der Königl. Tafel das Gebet verrichtet. Der Biſchoff von Norwich iſt anietzo Clerk of the Cloſet, und hat jährlich nur 6 Pfund und 18 Schillinge zum Salario.

h.) Das Allmoſen-Amt iſt der Sorgfalt eines Lord Groß-Allmoſeniers, worzu gemeiniglich ein Biſchoff genommen wird, anvertrauet. Er muß die Königlichen Allmoſen unter die Leute austheilen/ und empfänget zu ſolchem Ende noch auſſer dem hierzu gewidmeten Geld/ alle Opffer und confiſcirte Güter der Ubelthäter und Selbſt-Mörder. Er hat ferner das Recht/ daß er das erſte Gericht, welches anff die Königl. Tafel gebracht wird, nehmen und einem Armen geben darff/ oder an ſtatt des Gerichts alle Tage vier Engliſche Schillinge empfänget. Er theilet auch unter 24 Armen in der Pfarre, wo ſich der Königl. Hof befindet/ und welche der Pfarrherr zuvor ernennet hat/ das Allmoſen aus / und zwar einem ieglichen alle Tage 4 Pence oder 4$\frac{1}{5}$. gl. am Gelde, ein Brodt von 2 Pence, und ein Gallon Bier. Dieſes wird alle Morgen um 7 Uhr gleich am Schloß-Thor gereichet, und muß ein jeder Armer, ehe er ſein Allmoſen empfänget/ im Beyſeyn eines Königl. und vom Groß-Allmoſenier dazu verordneten Capellans den Glauben und das Vater Unſer herbeten. Sein Amt iſt ferner, in allen Flecken und Städten, durch welche der König kömmt, eine gewiſſe Summa von neugemüntzten 2 Penny-Stücken (ggl.) auszutheilen. Uber dieſes giebt es einen groſſen Hauffen armer Leute/ denen der König jährlich ein gewiſſes geben läſſet, entweder weil ſie alt und zur Arbeit untüchtig, oder, weil es Wittwen ſind, die von Königl. Dienern arm hinterlaſſen worden. Endlich giebt auch der Groß-Allmoſenier alles, was der König an den hohen Feſt-Tagen opffert, an die Armen. Von der Ceremonie/ da vor dieſen der König, heute zu Tage aber der Königl. Groß-Allmoſenier einer gewiſſen Anzahl armer

armer Leute am Grünen Donnerſtage die Füße zu waſchen pfleget, und einem ieglichen Tuch zum Kleide, Leinwand, ein paar Strümpffe und Schuhe/ Wein/ Bier/ Fleiſch, Brodt und Geld austheilen läſſet / iſt ſchon droben cap. XI. §. 6. p. 364 ſq. gedacht worden.

i.) Liſte aller hohen und niedrigern Bedienten bey der Königlichen Capelle zu St. James-Weſtminſter.

Der Biſchoff von Carlisle iſt Lord Ober-Allmoſenier bey der Königl. Capelle.

D. Canon iſt Unter-Allmoſenier; deſſen jährl. Gage iſt 6 ℔, 6 Shl. 8 Dn. An Tiſch-Geld empfänget er nur 9 ℔. Sterling und 5 Shl.

Der Lord Biſchoff von London iſt Decanus bey der Königl. Capelle, und hat 200 Pfund Sterl. zum Salario.

Mr. John Dolben iſt Sub-Decanus, und hat jährlich 91 ℔. und 5 Shl. zum Salario.

Die 12 geiſtliche Perſonen ſind folgende:

Mr. James Hart.
Mr. Andrew Trebeck.
Mr. John Goſtling.
Mr. Sam. Bentham.
Mr. Thomas Linacre.
Mr. William Washbourne.
Mr. John Radcliffe.
Mr. William Battell.
Mr. Edward Aſpinwall.
Mr. George Carlton.
Mr. Thomas Baker.
Mr. Leonard Woodeſon.

D. William Crofft iſt Ober-Organiſt/ componirt ſelbſt die muſicaliſchen Stücke, und bekömmt jährlich 240 Pfund Sterling zur Gage: Weil er auch die Chor-Knaben in der Muſic unterrichtet, ſo empfängt er noch á parte 73 Pfund Sterling.

Mr. John Weldon iſt der Unter-Organiſt/ und hat 140 Pfund Sterling zur Gage.

Die übrigen Clerks ſind:

D. William Turner.
Mr. Alex. Damaſceen.
Mr. Daniel Williams.
Mr. John Church.
Mr. Thom. Jenings.
Mr. Samuel Wheely.

Mr.

Mr. William Morley.
Mr. Thomas Edwards.
Mr. John Freeman.
Mr. John Maſon.
Mr. Bernard Gates.
Mr. Francés Hughes.
Mr. George Laye.

Jonathan Smith, Ritter und Ober-Auffſeher über die }
John Kill, Bedienter bey der - - - } Sacriſtey.
John Lenton, Unter-Bedienter bey der - - }

\- - Reding iſt Auffſeher über des Königs Cabinet.
Mr. John Richardſon iſt Auffſeher über des Königs Capelle.
Mr. William Shore iſt Königl. Lauteniſt.
Mr. Franciſco Goodſens iſt Königl. Violiniſt.
Mr. Chriſtopher Shud, iſt Königl. Orgel-Bauer.
Matthew Shely iſt Bälgen-Treter.
Thomas Broockes iſt Glocken-Läuter.

Die 10 Chor-Knaben ſind folgende:

Henry Franks.
Edmund Baker.
William Payne.
Benjamin Jackſon.
John Williams.
Thomas Brignal.
Joſeph Centlivre.
John Dencomb.
\- - - -
\- - - -

k.) Jetzt regierende Königl. Majeſtät haben die vom Printzen George von Dennemarck mitten im Schloß zu St. James zu Ihrer Bedienten öffentlichem Gottesdienſt angelegte Teutſch-Evangeliſche Hof-Capelle zum Gebrauch der Teutſchen Miniſtern und übrigen Teutſchen Hof-Bedienten beſtätiget. Der Sonntägliche Gottesdienſt fänget ſich hieſelbſt nach Art der Engliſchen Kirche mit dem Gebet und Herleſung einiger Capitel aus der Bibel an. Man hat zu dieſem Zweck denjenigen Theil des Engliſchen Gebet-Buchs, worinn wegen der Handlung des öffentlichen Gottesdienſts die Gebete vorgeſchrieben ſind, ins Teutſche überſetzet. Nach der Bet-Stunde wird über die Feſt- und Sonntäglichen Evangelia die erſte Predigt verrichtet, welche man mit dem Vater Unſer und Segen beſchlieſſet. Nachher gehet, wann Communicanten vorhanden ſeyn die Communion vor ſich. Wegen der Beicht behält ein jeder die Freyheit/ſich entweder ins-

geheim oder mit mehrern zugleich überhaupt abſolviren zu laſſen: Bey welcher letzteren Art der Hoff-Capelan eine gemeine Beichte herlieſet, welche die gegenwärtigen Beicht-Kinder nachſprechen, und auf Befragung derer darin enthaltenen Puncte wegen der Reue über die begangene Sünden und der künfftigen Beſſerung des Lebens ein deutliches Ja von ſich geben; worauff dann die General-Abſolution erfolget. In der Nachmittags-Predigt wird entweder ein auf die Zeit und Umſtände des Auditorii ſich ſchickender Bibliſcher Text erkläret, oder ein gewiſſes Bibliſches Buch zur Erbauung der gegenwärtigen Gemeinde zum Grunde geſetzet, oder man läſſet ſich auch die von Joh. Arnd, in ſeinen Büchern vom wahren Chriſtenthum, bezeichnete Ordnung der practiſchen Materien gefallen, erkläret den über ein jedes Capitul befindlichen Bibliſchen Spruch und führet die in ſelbigem Capitul enthaltene Materie noch weitläufftiger aus. Uberhaupt aber ſuchet man nicht nach gewöhnlicher Art die Ohren mancher curieuſen Höfflinge mit artigen und lieblich-klingenden Romancen zu kitzeln, ſondern man läſſet ſich bey allen Vorſtellungen das wahre und innere Chriſtenthum zu befördern rechtſchaffen angelegen ſeyn, ſtraffet die im Schwange gehende Laſter und Hoff-Sünden ohne Scheu, und kehret ſich an keine liebloſe Beurtheilungen der fleiſchlichen Menſchen, die nur gerne hätten, daß ihrem alten Adam ein ſanfftes Polſter untergeleget würde.

Es ſind zweene Hoff-Capläne bey dieſer Capelle nemlich der Herr { A. W. Bœme / A. Ruperti } Deren jeglicher jährlich 200. lb. Sterling zum Salario empfänget.

Herr J. C. Martini iſt Lector, und bekömmt jährlich 40. lb. Sterling.

Herr J. C. Jacobi iſt Præcentor und Auffſeher über dieſe Capelle und hat jährlich 60. lb. Sterling zum Salario.

§. 4. Der Printz und die Printzeßin von Wales haben gleichfals in St. James's-Schloß ihre Reſidentz, führen aber einen beſondern Hof-Staat. Beyder Königlichen Hoheiten vornehmſte Hoff-Bediente ſind folgende:

Graff Scroop von Bridgevvater iſt Lord-Cämmerer bey dem Printzen und der Printzeßin von Wales.

Ritter Perce iſt deſſen Secretarius.

John, Hertzog von Argyle war Ober-Cammer-Herr (Groom of the Stole) iſt aber ſeines Dienſtes erlaſſen.

Noch andere Cammer-Herren ſind:

Algernoon, Graf von Hertford
Charles, Lord und Marggraff von Winchester
- - - Lord Herbert - - - -

Daniel, Lord Finch.
Carr Lord Harvey.
Lord Belhaven.

Ober-Cammer-Bediente ſeyn:

Auguſtus, Schütz, Ritter, ein Teutſcher von Geburth.
Adolphus Oughton, Ritter.
Sir Samuel Lennard, Ritter und Baronet
Oberſt Paget.

\- Trelawney
Obriſt Cathcart.
Obriſt. Campbel.
Obriſt. Montgomery.

Richard, Lord Burggraff Lumley iſt Ober-Stall-Meiſter.

Ritter Wynne und Ritter Grahame ſind Unter-Stall-Meiſter.

Obriſt Thomas Killigrew u.
Capitain David Campbell } ſind Staats-Auffwärter

Capitain Francis Armſtrong
Mr. Rich - -
Mr. Dedee - -
Mr. Hadden. - - } ſind noch andere vornehme Auffwärter.

} beym Printzen von Wales.

Der Biſchoff von Bangor iſt Lord Almoſenier.

D. Wilmot, iſt Hoff-Medicus.

Nathanael Booth, Ritter, iſt Secretarius bey der Echiquier, und zugleich Rath und Commiſſarius wegen der Einkünffte aus Walles, Cornvvall und Cheſter.

Spencer Covvper, Ritter, iſt Schatz-Meiſter und Ober-Einnehmer.

D. John Turner -
Mr. William Burſchough.
Mr. Georg Levvis. - -
D. Wiſe. - - } ſind Ihro Hoheiten des Printzen und der Printzeßin von Wales Capeläne.

Mr.

Mr. Baker, iſt Sub-Præceptor bey den jungen Printzeßinnen.

Jhro Königliche Hoheit, der Printzeßin von Wales Staats-Damen ſind folgende:

Die Hertzogin von S. Albans, iſt Ober-Cammer-Frau.
Die Hertzogin von Shrewsbury.
Die Hertzogin von Montague.
Die Gräfin von Dorſet.
Die Gräfin von Berkeley.
Die Lady Cowper.

Cammer-Frauen seyn:

Miſtriſs Forreſter.
Miſtriſs Warburton.
Miſtriſs Ballanden.
Miſtriſs Meadovvs.
Miſtriſs Hovv.
Miſtriſs Lepell.

Major Charles Selwyn, Capitain Eaton } ſind Staats-Auffwärter } bey der Printzeßin von Wales.
Mr. O. Hara, Mr. Pierce, Mr. Savage, Mr. Trye } ſind noch andere vornehme Auffwärter } bey der Printzeßin von Wales.

* Vieler geringeren Bedienten, worunter noch verſchiedene Teutſche Cammer-Diener, Lackeyen u. a. m. gerechnet werden, zu geſchweigen.

Die wegen Etabilirung Jhro Hoheiten des Printzen und der Printzeßin von Wales Familie verordnete Commiſſarii ſind folgende:

Sir Robert Eyre, Ritter, iſt Cantzler.
John, Hertzog von Argile war Groom of the Stole oder Ober-Cammer-Herr.
Richard, Lord Burggraff Lumley iſt Ober-Stall-Meiſter.
Spencer Compton, Ritter, iſt Schatz-Meiſter.
James Craigs, Jun. Ritter, iſt Caßierer.
Samuel Travers, Ritter, iſt Auditeur des Contes.
Spencer Cowper, Ritter, iſt General-Procurator.
John Forteſcue Aland, Ritter, iſt General-Solliciteur.
James Molineux, Ritter, iſt Secretarius.
Hugh Chomley, Ritter.

Das XXXIV. Capitul.

Von des Königs Einkünfften und deſſen Schatz-Kammer.

Inhalt.

§. 1. Von des Königes eigenthümlichen Cron Gütern und denen ehemals daraus gezogenen Gefällen. §. 2. Von den ietzigen jährlichen Einkünfften des Königes und des Printzen von Wales überhaupt. §. 3. Specification der Königlichen Revenuen, die zur Friedens Zeit jährlich gehoben werden. §. 4. Vermehrung derſelben zur Krieges Zeit. §. 5. Von den Commiſſariis und Bedienten beym Königlichen Zoll-Hauſe. §. 6. Von den Commiſſariis und Bedienten bey der Königlichen-Acciſe. §. 7. Von den Commiſſariis wegen der Saltz-Acciſe, Wein-Licentz, Miet-Kutſchen u. ſ. w. §. 8. Liſte aller ietzt gedachten Königlichen Commiſſarien und Bedienten und deren jährliche Gage. §. 9. Von der Königlichen Rent-Kammer. §. 10. Von den Bedienten bey der Königlichen Rent-Kammer und zwar a.) von dem Lord Groß-Schatz-Meiſter des Königreichs. b.) von dem Cantzler. c.) von den beyden Cämmerern der Echiquier und dem von ihnen verwahrten Dooms-Day-Book. d.) von dem Auditeur des Contes. e.) von den 4. Zahl-Meiſtern. f.) von dem Pergament-Schreiber. g.) von den deputirten Cämmerern in dem ſo genannten Tally-Court (Kerb-Holtz-Gemach) und dem nützlichen Gebrauch der Kerb oder Rechen-Höltzer. h.) von den Steuer-Commiſſariis. §. 11. Liſte derer Königlichen Bedienten bey demjenigen Theil der Schatz-Kammer, allwo des Königes Einkünffte eingezogen und ausgegeben werden. §. 12. Liſte der Königlichen Engliſchen Abgeſandten und Miniſtern die nach den frembden Höfen geſchicket worden; imgleichen der auswärtigen Miniſtern, ſo ſich am Engliſchen Hoff auffhalten.

§. 1.

§. I.

Nachdem Guilielmus Conquæſtor vermöge des Eroberungs-Rechts alle Felder in England, die geiſtlichen Klöſter und dergleichen Güter ausgenommen, an ſich brachte, und dieſelben nunmehro als ſein Eigenthum in Händen hatte; theilete er zwar den gröſſeſten Theil davon ſo gleich unter ſeine Unterthanen aus, behielt aber dennoch einige Erkentlichkeit von Gefällen und Dienſten vor ſich und ſeine Nachfolger, die Könige von England, die man jetzo noch the Tenure of the Lands oder das Recht, da man unter gewiſſen Bedingungen Ländereyen beſitzet, zu nennen gewohnt iſt. Das übrige hielt er in ſeinem eigenthümlichen Beſitz, und hieß bey den Engliſchen Rechts-Gelehrten Corona Regis Dominica, Sacra Patrimonia, Prædium Domini Regis, Directum dominium, cujus nullus eſt Autor, niſi DEUS. Alle andere Ländereyen, die jetzt von einem Herrn beſeſſen werden, dependiren entweder mittelbahr oder unmittelbahr von der Crone; diejenigen hingegen, welche die Crone ſelbſt beſitzet, dependiren von niemand, können auch (oder ſollen doch zum wenigſten) niemanden, weil ſie als heilig gerechnet werden, zufallen, noch irgend gemein werden, und müſſen demnach billig als immer-während den Königen von England zum Eigenthum bleiben. Gleichwol aber ſind dieſe Cron-Güter durch verſchiedener Könige Gütigkeit von einer Zeit zur andern auf frembde Beſitzer gekommen, haben dieſelbe entweder verſchencket, oder ſind ſonſt zur Erhaltung des Staats ſolche aus Noth zu verſetzen gezwungen worden; wodurch dann manchen von deren Cron-Nachfolgern ein empfindlicher Schade zugewachſen iſt, weil ſie von dieſen eigenthümlichen Gütern und Lehen ſo viel Gefälle, als bey nahe die gewöhnliche und gemeine Unkoſten der Crone zu beſtreiten erfordert würden, hätten einziehen können, ohne daß man von denen Unterthanen einige Schatzungen oder Aufflagen hätte erheben dörffen.

Gleich nach der Wieder-Einſetzung Königes Caroli II. unterſuchten beyde Parlements-Häuſer die Einkünffte der Crone, und funden dieſelbe ſehr geſchwächet, die Ausgaben aber, die der König beydes auf die Kriege zu Waſſer und zu Lande wieder Englands mächtige Nachbaren, als auch auff die groſſe Anzahl der einheimiſchen Auffrührer und Rebellen zu wenden hat-

te, um ein groſſes vermehret; deswegen kamen ſie einmüthig zum Schluß, es wäre zur Beförderung des Friedens und der Sicherheit des Staats, zur Ehre und zum Beſten des Königes und des Königreichs nöthig, das Einkommen Seiner Majeſtät auf 1200000. lb. Sterling (d. i. 6000000. Rthlr.) des Jahrs feſt zu ſtellen. Dieſem zur Folge machte man auff die Kauffmanns-Güter, welche in das Königreich ein- oder ausgeführet werden, und auff das Geträncke, ſo man in England zu trincken pfleget, imgleichen auff die Camin- oder Feuer-ſtätte eine Aufflage, und zwar ſo hoch, als man die benamte Summa heraus zu bringen gedachte.

Ob nun zwar dieſes ein anſehnliches Einkommen iſt, ſo trägts doch kaum den zwölfften Theil aller Einkünffte des Königreichs aus; da im Gegentheil der König in Franckreich jährlich mehr als 150. Millionen Frantzöſiſcher Pfunde hat, die über eilff Millionen lb. Sterling ausmachen und über den fünfften Theil der Einkünffte des Königreichs Franckreich reichen; und der Ertrag der vereinigten Provintzien, welchen man aus der Unterthanen Beutel ziehet, bey 7. Millionen lb. Sterling mag geſchätzet werden. Dem ohngeachtet kan doch ein König von England mit dieſen Revenuen, wann dieſelbe anders getreulich bezahlet und in die Königliche Schatz-Kammer richtich geliefert werden, ſehr weit reichen, ſeinem Lande hiedurch ſichere Ruhe verſchaffen, ſeinen Hoff-Staat anſehnlich unterhalten/ die Ehre und den Ruhm der Nation trefflich befördern, auch denen Abgeſandten, die er in frembde Länder verſchicket, denen hohen Cron-Bedienten, denen Richtern des Königreichs u. a. m. ihre gehörige Koſten und Gage beqvemlich entrichten.

§. 2. Was die ietzigen Cron-Revenuen betrifft, ſetzete ſolche das Parlement (die auſſerordentlichen Gefälle ungerechnet) auff ſechs hundert und funfftzig tauſend Pfund Sterling, machte auch noch a parte 100000. lb. Sterling vor den Printzen von Wales und ein Leib-Geding vor die Printzeſſin von Wales 50000. lb. Sterling aus, in Fall ſie zur Wittwe werden ſolte.

Ein König von England hat vor die Bezahlung der Flotte und der Armee nicht zu ſorgen/ ſondern dieſes iſt ein Geſchäfft des Parlements. Wir haben aber nur ietzt geſehen, daß der König vor ſich und ſeinen Hoff-Staat jährlich über 40. Tonnen Goldes Reichs-Thaler, und der Printz von Wales

les vor ſich und ſeine Familie 5. Tonnen Goldes hat. Wann man nun zu dieſen groſſen Revenuen die ſchönen Prærogativen des Königes rechnet, welche inſonderheit ſind (1.) alle Chargen nach ſeinem eigenen Gutdüncken von der höheſten bis zur niedrigſten zu vergeben, und die, ſo ſie bedienen, abzuſetzen, wenn es ihm gefällig iſt. (2.) Krieg und Frieden zu machen. (3.) Die unumſchränckte Hand, wann er im Kriege begriffen iſt, ſeinen Admirals und Generals Ordre zu ertheilen. (4.) durch ſeine Geſandten an andern Höfen nach ſeinem Gefallen negotiiren zu laſſen und Allianzen zu machen. (5.) die zum Tod oder andern Straffen Verurtheilte zu pardoniren. (6.) Die Diſpoſition über den Schatz, d. i. über die vor die Flotte und Armee verwilligten Gelder; ſo kan man gewißlich ſagen, daß ein Engliſcher König ein recht groſſer Monarche ſey. Falls man aber hiewieder einwenden wolte, daß ja ein König in England vielmahls dem Parlement zu gefallen Bedienungen vergeben müſte: daß, im Fall er einen Krieg erklärete, welchen das Parlement nicht billigte, es keinen Heller dazu verwilligen, und wann er einen dem Parlement unanſtändigen Frieden machete, es darwieder murmeln würde; daß er ſich auch gleichſam gezwungen ſiehet, von denen geſchloſſenen Allianzen dem Parlament Nachricht zu geben; daß ihn auch dermahlen die Hände gebunden ſind, einem, dem vom Parlement des Hoch-Verraths wegen der Proceß gemachet wird, Pardon zu geben; und daß ihm auch endlich die Diſpoſition über den Schatz von keinem groſſen Nutzen ſey, weiln das Parlement desfalls ſcharffe Rechnungen fordere: So dienet auf die vier erſten Einwürffe zur Antwort, daß zwiſchen dem König und dem Parlement allerdings eine gute Harmonie jederzeit erfordert, und daß ſolche auch zwiſchen einem guten, denen Geſetzen gemäß regierenden Engliſchen König und einem rechtſchaffenen Engländer ſeyn werde, auch der König ja ſich das, was dem meiſten Theil ſeiner Unterthanen gefällig iſt, ſich gleichfalls könne gefallen laſſen, da inſonderheit in England der gröſſeſte Theil die Sicherheit der Religion und des durch die Geſetze befeſtigten Regiments zu ſeinem Haupt-Zweck hat. Den Einwurff des 5ten Puncts aber anbelangende, ſo wird dem König leicht ſeyn, dieſe Clauſul aus der Succeſſions-Acte durch das Parlement wieder ausſtreichen zu laſſen: Und wenn auch dieſes Geſetz den Worten nach beſtehen ſolte; ſo kan doch ein König ſchon Mittel erfinden, daß es hierin-

rinnen nach ſeinem Willen gehe. Was den 6ten Punct betrifft, ſo hat man wohl ehe geſehen, daß das Parlement viele hundert, ja manchmahl hundert tauſend Pfund Sterling und drüber unter dem Vorwand, man habe ſolches Geld auf Königliche Ordre zu geheimen Ausgaben verwendet, auf einmahl paſſiren laſſen. Nur wird freylich zwiſchen dem König und dem Parlement ein gutes Vernehmen hiezu nöthig erfordert.

§. 3. Um nun deſto eigentlicher zu zeigen, woraus der König jährlich ſeine Revenuen ziehet, ſo ſoll hievon eine beſondere Specification erfolgen.

	per annum
Die Acciſe, ſo aufs Bier, Oel (ungehopffet Bier) und anderes Maltz-Geträncke, welches man in England durchgehends zu trincken gewohnt iſt, geleget worden/ nemlich 2. Schillinge und 6. Pence auff eine Tonne, träget dem König (mittelmäßig zu rechnen) ein - - - - - -	286178. ℔. Sterl.
Das Tonnen-Geld, welches der König nach denen Tonnen, die ein jegliches Schiff einladen kan (ſolches zu erfahren man die im Hafen oder im Thames-Fluß liegende Schiffe aus- und inwendig miſſet) bekömmt; imgleichen die Aufflage eines Engliſchen Schillinges für ein jegliches Pfund Sterling, welcher dem König von allen aus- und eingefahrnen Waaren muß entrichtet werden; nebſt noch andern Aufflagen auf frembde Weine und ins Land gebrachte Kauffmams-Güter, belaufft ſich nebſt eingeſchloſſenen Unkoſten, mittelmäßig zu rechnen, auff - - - - - -	256841. ℔. - -
Die aus dem General-Poſt-Officio fallende Revenuen betragen ſich nach abgerechneten Unkoſten, die auff die Verwaltung deſſelben und Bezahlung ſo vieler Poſt-Bedienten angewandt werden, auf - - -	101101. ℔. - -
Die Einkünffte aus dem Alienations-Officio, worin	

wegen

	per annum.
wegen des Rechts, der an einen andern abgetretenen Ländereyen Königl. Privilegia ertheilet werden, u. ſ. w. belauffen ſich ohngefehr auff	4804 lb.
Die für eine zugeſtattete Pacht entrichtete Gelder tragen aus	2276 lb.
Das Productum derer durch Wein-Licentz gehobenen Revenuen machet nach einer mittelmäßig-angeſtelleten Rechnung.	6314 lb.
Die Sheriffs Vorſchläge und Vergleiche in der Echiquier machen communibus annis	1053 lb.
Die unverzollten Güter und contrebande Waaren fallen der Cron anheim, und möchten ohngefehr können geſchätzet werden auff	13005 lb.
Die aus dem Hertzogthum Cornwall fallende Revenuen, welche in Zölle, Müntzerey, Zinn-Gefälle, Land-Renthen u. ſ. w. beſtehen, machen	6314 lb.
Die Einkünffte aus dem Fürſtenthum Wales belauffen ſich auff	6857 lb.
Noch andere Revenuen aus Land-Renten/ Pacht-Geldern u. ſ. w.	2906 lb.
Es erſtrecket ſich demnach die gantze Summa der eigenthümlichen Revenuen, nach eingeſchloßenen Unkoſten/ die auff derſelben Zuſammenbringung gewandt werden, mittelmäßig zu rechnen auff	691204 lb.

* Die vermöge einer Parlements-Acte zur beſſern Unterſtützung des Civil-Regiments verwilligte erſte Früchte und Zehenden ſind hieſelbſt nicht gerechnet/ allermaſſen dieſelbe zur Vermehrung des Salarii derer armen Geiſtlichen von der Königin Anna auff ewig gewidmet worden.

§. 4. Zur Krieges-Zeit hat das Parlement dem König allemahl ſo viele Subſidien-Gelder und Land-Taxen verwilliget, daß er ſich den Krieg mit gutem Succeſs fortzuſetzen im Stande geſehen. Welche öffentliche Einkünffte ſich das Jahr über öffters auff mehr als 5 Millionen belauffen

 haben,

belauffen haben/ und die man hauptſächlich durch eine Land-Steuer/ da man 4 Engliſche Schillinge auf 1 Pfund Sterling geleget, ingleichen durch den Zoll und die Acciſe auffgebracht hat. Die Land-Taxe wird bey nahe auff 2 Millionen/ der Zoll auff mehr als 1300000 Pfund, und die Acciſe faſt auff eine Million geſchätzet.

Unter den verſchiedenen Auflagen, die bey ſolcher Gelegenheit durch öffentliche Authorität gemachet worden, will ich nur aus folgenden das jährliche Productum anzeigen:

Die Auflagen auff Stein-Kohlen, Ruß und Kohlen-Aſche tragen jährlich aus	113688 ℔ Sterl.
Die Auflagen auff ſchlechte Weine und ſtarcke Spiritus machen	25267 ℔.
Die Auflagen auff gehopffet und ungehopffet Bier 9 Pence auf ein Barrell oder Faß gerechnet/ tragen	150000 ℔.
Die Auflagen auff Maltz, Mumme und Aepffel-Wein	650000 ℔.
Die Auflagen auff Saltz, 12 Pence ein Bushel oder einen Scheffel gerechnet/ bringen jährlich	54621 ℔.
Die Rente für 700 Mieth-Kutſchen/ 4 ℔. Sterl. auff eine iegliche gerechnet, träget jährlich aus	2800 ℔.
Die Licentz/ welche auff kleine Crämer / die ihre Waaren von Hauſe zu Hauſe verkauffen, gelegt iſt, träget	6460 ℔.
Die Auflagen auff Stempel-Papier und Pergament f.	89110 ℔.
Die Auflagen auff die Anzahl derer Fenſter in den Häuſern machen jährlich	112069 ℔. Sterling.

§. 5. Wegen der Zoll-Renten ſind 7 vornehme Commiſſarii geordnet, welche über den in allen Engliſchen See-Häfen zu entrichtenden Zoll die Auffſicht haben. Sie halten ihre Plätze vermöge eines Königl. Patents und halten im Zoll-Hauſe zu London ihre tägliche Zuſammenkunfft. Die Anzahl derer unter dieſen Commiſſariis ſtehenden Bedienten, welche beym

Zoll-

Zoll-Hauſe employiret werden/erſtrecket ſich auff 600 Perſonen; unter denen einige theils durch ein Königl. Patent / theils durch eine vom Lord-Groß-Schatzmeiſter erhaltene ſchrifftliche Commiſſion ihren Poſten vorſtehen. Siehe die Liſte derer zum Königl. Zoll-Hauſe gehörigen Commiſſarien nebſt den andern Ober- und Unter-Beamten, und deren jährliche Gage cap. IX. §.23. p. 207. ſqq.

§. 6. Die Königl. Acciſe/welche auff Maltz, Bier und andere accisbare Liquores gelegt iſt, ſtehet gleichfalls in den Händen ſo vieler Commiſſarien, die in Old-Jewry ihre Zuſammenkunfft halten, und ebener maſſen verſchiedene Bedienten unter ſich haben. Im Lande hält man 50 Collecteurs und 140 Viſitatores, nebſt einer groſſen Menge geringern Bedienten, die man insgemein Acciß-Einnehmer oder Jaugeurs (Viſierer) zu nennen pfleget/und deren ieglicher wöchentlich 20 Engliſche Schillinge zum Salario empfänget. Die geſamte Zahl derer Accis-Bedienten mag ſich leichtlich auff 2000 Perſonen belauffen.

Von den beſagten Commiſſariis kan man an 5 andere / welche man Appellations-Commiſſarios zu nennen pfleget, appelliren.

§. 7. Wegen der Saltz-Acciſe, Wein-Licentz/Auflagen auf Stempel-Papier und Horn-Pergament/ imgleichen wegen der Rente der Miet-Kutſchen; ferner auch wegen der Licentz/ welche die Häcker und kleinen Crämer entrichten müſſen, ſind gleichfalls verſchiedene Commiſſarii verordnet, die von allen und ieden eine gemeine Rechnung einbringen müſſen.

§. 8. Jetzt folget die Liſte aller Commiſſarien und andern Königlichen Accis-Bedienten.

Die Königlichen Accis-Commiſſarii ſind

George Townſend, Ritter.	James Vernon, jun. Ritter.	deren jegl. hat jährl. 800 Pfund Sterl. zum Salario.
Philip Ryley, Ritter.	John Whetham, Ritter.	
Sir Marmaduke Wyvill, Ritter und Baronet.	Sir William Aſhurſt, Ritter.	
Chriſtopher Montague, Ritter.	William Carr, Ritter.	
Whitlock Bulſtrode, Ritter.	- - - - - -	

Appellations-Commiſſarii ſind:

Thomas Goodmann, Ritter.	Peter Huſſey, Ritter.	deren jeder hat zwey hundert Pfund per ann.
John Shorter, Ritter.	Polexfen Drake, Ritter.	
James Montague, Ritter.	- - - - - -	

Charles Wright und Mark Friker ſind Bothen und Thorwärter bey den beſagten Commiſſariis; und hat ein ieglicher von ihnen 40 Pfund Sterling.

Chriſtopher Tilſon iſt bey ietztgedachten Commiſſariis Regiſtrator, und hat 100 Pfund per ann.

Sir Bazil Dixwell, Ritter und Baronet, iſt Auditeur bey der Maltz-Acciſe. Er bekommt vor ſich und ſeine Schreiber 760 Pfund Sterling per ann.

Thomas Sidney iſt Acciſe-Inſpector; Empfänget vor ſich und ſeine Bedienten 1520 Pfund per ann.

Mr. Jacobi iſt Sous-Controleur bey der Acciſe.

John Bruere iſt Secretarius bey dem Acciſe-Inſpector, und hat vermöge der von den Lords der Königl. Schatz-Cammer erhaltenen Commisſion 80 Pfund Sterling.

Thomas Yarborough, iſt Regiſtrator bey denen Accis-Commiſſariis, und hat jährlich vor ſich und ſeine Schreiber 350 Pfund Sterling.

John Brougham, Ritter, iſt Secretarius bey den beſagten Commiſſariis, und hat vor ſich und ſeine Schreiber 500 Pfund Sterling.

John Ellis, Ritter, iſt Solliciteur bey den beſagten Commiſſariis, und hat 300 Pfund Sterl.

John Bridges, Ritter/ iſt Schatz-Meiſter, und hat vor ſich und ſeine Schreiber ꝛc. 1550 Pfund.

Thomas White ein Zahlmeiſter/hat 80 Pfund Sterling zum jährlichen Salario.

Mary Howard iſt Haußhälterin, und hat 200 Pfund Sterling per ann.

Eliſabeth Gibbons, iſt deputirte Haußhälterin/ und hat 50 Pfund per ann.

John Matthews iſt Aufſeher über die Bürgſchafften für Maltz-Acciſe, und hat 150 Pfund per ann.

Wil-

William Taylor iſt Thor-Wärter/ und führet wegen der Werb-Gelder die Rechnung. Er hat 70 Pfund per ann. zum Salario.

Gervas Clerke, ſein Aſſiſtent hat 40 Pfund per ann.

William Cheney, Ober-Auffſeher oder Viſier über alle Gefäße und Maaße zu London, imgleichen über alle Todten-Zettul, und hat 100 Pfund Sterl. per ann. zum Salario.

Mr. John Tooker und Mr. Anthony Coſſens führen die Haupt-Rechnung/ und hat ein ieglicher 200 Pfund per annum zum Salario.

John Bonville, ihr Aſſiſtent, hat 80 Pfund per annum.

Samuel Johnſon, ihr Correſpondent hat 80 Pfund per annum, und ſeine beyden Aſſiſtenten haben 50 Pfund per ann.

Mr. William Pollard führet wegen des Brau-Weſens zu London die Rechnung/ und hat 100 Pfund.

Mr. Edward Willet führet wegen der diſtillirten Liquorum zu London die Rechnung/ und hat 80 Pfund Sterling zum Salario.

Mr. Samuel Snelling, Mr. Thomas Lydal, Mr. Thomas Radcliffe, Mr. John Meakham und Mr. Henry Robins führen wegen der im Lande gebraueten Biere und gebrannten Liquorum die Rechnung/ und hat deren jeglicher jährlich 80 Pfund Sterling pro Salario.

Henry Wilcox, Fletcher Powel, Sam. Snelling führen wegen des Maltzes die Rechnung, und hat deren jeder 60 Pfund Sterl. jährl. pro Sal.

Morgan Jones, George Preſton, J. Deny ſind Bothen, und hat ein ieglicher 50 Pfund per ann.

John Pattiſon iſt Pförtner/ und hat 40 Pfund pro Sal.

Francis Field, John Setree und Richard Reignolds ſind Hüter, und hat ein jeder 30 Pfund Sterl. pro Sal. ann.

Nathaniel Jackſon iſt Auffſeher über das Engliſche Ellen-Maaß, und hat jährlich 30 Pfund pro Sal.

John Gibbons iſt Auffſeher über die ein und ausgebrachte Stationary-Wares, oder ſolche Waaren/ womit nicht allein die Buchhändler, ſondern auch die Papier-Händler, Buchdrucker und Buchbinder umgehen. Er hat 70 Pfund Sterl. pro Sal. ann.

William Puryour iſt deſſen Aſſiſtent, und hat 30 Pfund Sterl. per ann.

Mr. Onslow iſt Ober-Viſitator über der Land-Beamten Acciſe-Bücher, und hat 100 Pfund per annum.

Noch 5 andere Examinatores von gleicher Art/ deren jeder 60 Pfund Sterling bekömmt.

Robert Huſſey, William Pulleyne und Robert Paxton ſind Ober-Auffſeher über die Accis-Bücher zu London; Ein jeder unter ihnen genieſſet jährlich 60 biß 80 Pfund Sterling zum Salario.

Joſeph Brockenbury examiniret die Diaria der Viſitatorum, und hat 60 Pfund per annum.

John Brockden, ſein Aſſiſtent, hat 40 Pfund per annum.

Joſ. Boſoley examiniret die Diſtillier-Bücher beydes zu London als im Lande. Er bekömmt 70 Pfund pro Salar. ann.

Edward Clark examiniret der Land-Beamten Maltz-Bücher, und hat 100 Pfund per ann.

Noch 7 andere Maltz-Examinatores, deren ieglicher jährlich 60 Pfund pro Salario empfänget.

John Teeton und Richard Anſell ſind Ober-Auffſeher über das Brau-Weſen zu London, deren jeglicher hat 125 Pfund Sterl. zum jährl. Salario.

John Whitby, John Jackſon, John Onslow, William Thurkettle, Daniel Regnier, Benjamin Weſtwood, Nic. Reeves, Henry Curter, John Draper, Edmund Clark, John Thorn und Robert Waddal ſind den vorigen, das Brau-Weſen zu London betreffend, ſubordiniret. Ein jeder unter dieſen hat 80 Pfund Sterl. per ann. zum Salario.

Es ſind zu London über 100 Kön. Bediente ſamt deren Aſſiſtenten dem Brau-Weſen vorgeſetzet: Unter denen 26 die vornehmſten ſeyn, und ein ieglicher 60 Pfund zum jährlichen Salario zu heben hat. Von den übrigen bekommt ein jeder 52 Pfund. Ein jeder Aſſiſtent hat 35 Pfund per ann. zu genieſſen.

Mr. John Balchin, John Downer und Griffith Carr ſind Ober-Auffſeher über die diſtillirten Liquores zu London, deren jeder 80 Pfund Sterl. per ann. zu heben hat.

Mr. Thomas Parſons, Philip Hanbury, Richard Kift, John Pine, William Tiller,

Tiller und William Clarke ſind den vorigen in eben demſelben Officio ſubordiniret, und hat ein jeder 66 Pfund Sterling zu genieſſen.

Zu dieſem Officio gehören 40 Königl. Bediente, deren einige jährlich 50 auch andere nur 26 Pfund Sterling zum jährlichen Salario einzunehmen haben.

John More iſt Einnehmer/ und hat 80 Pfund per ann.

Michael Warwick iſt Auffſeher über die zu London eingebrachte frembde Liquores, und empfängt 60 Pfund Sterlings zum jährlichen Salario.

Chriſtopher Read hat auſſerhalb London im Lande über die eingebrachte frembde Liquores die Auffſicht, und iſt beym Zoll-Hauſe bedient. Er bekommt 50 Pfund per ann.

Edward Cox iſt Schlüſſel-Beamter beym Zoll-Hauſe zu London, und hat 50 Pfund Sterl. zum jährlichen Salario.

Die Summa aller ietztgedachten Salarien beläufft ſich auff 2350 Pfund Sterling. Es ſind insgeſamt 44 Steuer-Caſſen / unter welchen ſich 7 finden/ deren ieglichen 2 Collectores oder Acciſe-Einnehmer vorgeſetzet werden. Ein jeder unter dieſen empfänget jährlich 120 Pfund Sterl. zum Salario. Will man aber die Reit-Unkoſten, die ſich ein ſolcher zu machen hat / noch darzu rechnen/ ſo trägt ſein Salarium des Jahrs 200 Pfund Sterling aus. Unter dieſen 44 Steuer-Einnehmern ſammlen ihrer 37 beydes die Maltz-Acciſe als andere Steuren, die 7 Maltz-Collectores aber haben mit der Acciſe nichts zu thun.

Liſte der Commiſſarien und andern Beamten über die Saltz-Auflage.

Königl. Saltz-Commiſſarii ſind:

John Danvers, Ritter.	Charles Mildmay, R. } deren jegl. hat
James Cordonel, Ritter.	Charles Dent, Ritter. } jährl. 500 ℔.
Thomas Woodcock, Ritter.	- - - - - } St. zum Sal.

Thomas Hall, Jun. Ritter, iſt Controleur, und hat für ſich und ſeine Saltz-Schreiber 250 Pfund per ann.

Charles Bromſtede, Ritter/ iſt Caſſirer/ und hat für ſich und ſeine Schreiber 430 Pfund per ann.

Tho-

Thomas Holdip, Ritter/ iſt Secretarius, und hat jährlich 100 Pfund pro Sal.

Matthew Greenwood iſt der vorbeſagten Commiſſarien ihr Correſpondent und zugleich Pacht-Schreiber. Er hat jährlich 90 Pfund Sterling zum Salario.

Matthew Greenwood iſt aſſiſtirender Secretarius, und hat 40 Pfund per ann.

William Johnſon iſt Solliciteur, und hat 100 Pfund Sterl. per ann.

William Sumpter iſt Ober-Buchhalter, und hat 100 ℔. St. zum jährl. Sal.

John Hall und William Price ſind gleichfalls Buchhalter; deren jeder empfänget 70 Pfund zum jährlichen Salario.

Sam. Grey iſt aſſiſtirender Buchhalter, und hat jährlich 60 Pfund Sterling.

John Foulks, iſt Bothe beym Saltz-Commiſſariat, und hat jährlich 40 ℔.

Matthew Greenwood unterſuchet die Zahl-Bücher und was in die Saltz-Caſſe geliefert worden, führet auch die jährlichen Rechnungen / und bringt ſelbige in eine Haupt-Summa. Sein jährl. Salarium beläufft ſich bey dieſer Poſt auff 50 Pfund Sterling.

Nathaniel Hollier iſt Collector wegen des in den Hafen zu London eingebrachten Saltzes, und hat jährlich 60 Pfund pro Salar.

Joſeph Slater iſt aſſiſtirender Viſitator über den Hafen zu London, und hat 60 Pfund per ann.

NIcholas Armhurſt und William Bertram ſind noch andere Auffſeher über den Hafen zu London, und hat ein ieglicher 50 Pfund Sterling pro Salar. ann.

Thomas Atkinſon iſt des vorbeſagten Matthew Greenwood Schreiber/ und hat jährlich 50 Pfund pro Sal.

Robert Huſſey iſt des aſſiſtirenden Secretarii Schreiber/ und hat jährlich 30 Pfund zum Sal.

An den Gräntzen von Schottland werden 2 Ober-Auffſeher gehalten, deren jeder jährlich 70 Pfund Sterling zur Gage hebet, benebſt 5 reitenden Beamten a 50 Pfund per annum ein jeder/ die verhindern müſſen/ daß zu Lande kein Schottiſch Saltz eingebracht werde.

Liſte derer Commiſſarien und andern Königl. Bedienten bey der Wein-Licenz.

Robert Lowndes, Ritter.	William George Creſſet, R.	deren jed. hat jährl. 200 Pf.
Daniel Deering, Ritter.	Charles Greenwood, R.	Sterl. zum Sal.
Richard Plumpton, Ritter.	- - - -	

Unter-Beamten ſind:

Thomas Hancock, Ritter, iſt Controleur und hat jährlich 200. lb. zum Salario.

Mr. Edmund Tovvnley iſt Caßierer und hat jährlich 30. lb. pro Salar.

Mr. William Walker iſt Buchhalter und empfänget 80. lb. Sterl. pro Salario annuo.

Mr. Amos Callard überſiehet die Contracte und hat 50. lb. per annum.

Mr. John Butler überſiehet die Licenz und Obligationes, und empfänget 40. lb. Sterl. zu ſeinem jährlichen Salario.

Liſte derer Commiſſarien und andern Königlichen Beamten bey dem Stempel-Officio.

Sir Brocas Gardiner, Ritter und Baronet.	Nicholas Carew, Sen. Ritter	deren jegl. hat
	Robert Warner, Ritter.	400. lb. p. ann.
Richard Pye, Ritter.	Roger Gale, Ritter.	zum Sal.

William Bridges, Ritter, iſt Secretarius und hat 200. ℔. p. ann. zum Sal.

Henry Lyddell, Ritter, iſt Ober-Empfänger und hat 300. lb. p. Sal. ann.

William Ashhurſt, Ritter, iſt Controleur und hat 300. ℔. p. Sal. ann.

Sir William Movvbay, Ritter, iſt Solliciteur.

Mr. William Horsley Mr. John Ewens Mr. William Nock Mr. James Jenkins.	Sind des Secretarii Schreiber, und hat deren jeglicher 50. lb. Sterl. zum jährlichen Salario.
Mr. John Miles Mr. Fawcet Newman Mr. John Sharpe. Mr. Job Povvell	ſind des Ober-Empfängers Schreiber, deren erſte 55. die andern aber 50. lb. Sterling zum jährlichen Salario haben.

Mr. Iſaac Lee, Mr. Edward Story, Mr. Alexander Barham } ſind des Controleurs Schreiber, deren jeglicher 50 lb. pro Sal. annuo empfänget.

Es ſind auch in allen Engliſchen Graffſchafften von den Commiſſariis einige Bedienten verordnet, welche das Stempel-Papier, Stempel-Pergament ꝛc. austheilen müſſen und von einem jeglichen lb. Sterling, welches zur Caſſe geſchlagen wird, 18. Pence ſtatt ihres Salarii einzunehmen haben. Nebſt dieſen giebts noch Unter-Diſtributores, die von den jetztgedachten Bedienten employiret werden und dem Königlichen Officio nicht Rechenſchafft zu geben haben. Ihre Anzahl iſt ungewiß und werden nach der Gröſſe des Diſtricts entweder viele oder wenige von dem Ober-Diſtributore gehalten.

Liſte derer Commiſſarien und anderen Königlichen Beamten über die Miet-Kutſchen.

Daniel Blake, Ritter	Abraham Magney, Ritter	deren jeder hat jährl. 100 lb. Sterling zum Salario.
George Clerke, Ritter	Evert Jollivet, Ritter	
Charnock Heron, Ritt.	- - - -	

Mr. Wharton, iſt Einnehmer und empfänget 100. lb. zu ſeiner jährlichen Gage.

Liſte derer Commiſſarien über die Aufflagen, welche die Häcker (die ihre Waaren von groſſen Kauff-Leuten ausnehmen) und andere kleine Krämer (die ihre Waaren auffm Rücken von Hauſe zu Hauſe herum tragen) zu entrichten haben.

Samuel Alkinſon, Ritter und Thomas Earsbey, Ritter ſind Commiſſarii, deren jeglicher 80. lb. Sterling per annum zu empfangen hat.

Mr. Crank, iſt Caßierer und Commiſſariat-Bedienter. Er hat jährlich 50. lb. Sterling zum Salario.

Noch 3. andere Commiſſariat-Schreiber, deren jeder 50. lb. jährlichen Einkommens hat.

Ein Pacht-Schreiber hat 20. lb. per annum.

3. Auffſeher zu London, deren jeder 50. lb. Sterl. jährlichen Einkommens vor ſich hat.

6. Reitende Auffſeher, unter denen fünfe ſind, deren jeglicher 50. lb. pro Salario

rio annuo empfänget. Der erſte aber, als Ober-Aufſeher über die andern, hat jährlich 100. lb. zum Salario.

§. 9. Wir haben vorher die Commiſſarios und andere zur Einſamlung der Königlichen Revenuen verordnete Bediente geſehen, ietzt kommen wir auch auf diejenigen, welche des Königes Renten in die Schatz-Kammer ſamlen und dieſelbe auf Königliche Ordre wieder ausgeben.

Des Königes in England Finantzen ſind ſo gut eingerichtet, als immermehr einige in der Welt ſeyn mögen. Es iſt zwar die Anzahl derer dazu gehörigen Bedienten weit gröſſer, als ſie ſonſt an einigen Königlichen Höfen zu ſeyn pfleget; jedoch kömmt dieſelbe denen unzählichen Bedienten, welche der König in Franckreich auf ſeine Einkünffte hält, noch lange nicht gleich. Denn dieſe koſten ihm wider einen guten Theil deſſen, was einkömmt, da im Gegentheil die Rent-Kammer-Bedienten des Königs in England, weil ſie meiſtentheils reiche und wohl angeſehene Leute ſeyn, dem König gar wenig koſten; zumahl, da hieſelbſt der Gebrauch iſt, daß, wann der König jemanden eine Verehrung an Geld thut, oder ſonſt einer Perſon aus ſeiner Schatz-Kammer Geld auszahlen läſſet, derjenige, ſo es empfänget, denen Zahl-Meiſtern, dem Auditeur des Contes und andern Bedienten bey der Schatz-Kammer von 100. lb. Sterling 5. Engliſche Schillinge entrichten muß. Dieſes wird bey allen Bezahlungen vor das gemeine Weſen, als vor die Flotte, Artillerie, Garderobe, Müntze u. ſ. w. beobachtet. Wenn ein Königlicher Pachter oder Einnehmer Geld zur Rent-Kammer liefert, ſo koſtet es ihm bisweilen nicht mehr als ſechs Pence oder zum höchſten 3. Engliſche Schilling, was es auch vor eine Lieferung, doch unter 100. lb. Sterl. ſeyn mag, und dieſes wenige wird unter die Schreiber vor ihre Mühewaltung ausgetheilet. Die Sammlung aller Königlichen Gelder koſtet Sr. Majeſtät vor alle Einnehmer, Collectores und andere Bediente auff dem Lande nicht mehr als auffs höchſte 2. Engl. Schillinge vom Pfund; und in der Echiquier oder Rent-Kammer koſtet es faſt gar nichts. Denn die Zahl-Meiſter (deren jeder dem König 2000. lb. Sterling zur Caution ſtellet) haben nur 33. lb. Sterling jährlicher Beſtallung, und ihre Schreiber haben vom König gar nichts.

§. 10. Unter den Königlichen Bedienten in der Schatz-Kammer

ſind der Lord Groß-Schatz-Meiſter von England, und der Cantzler oder Unter-Schatz-Meiſter von der Echiquier die vornehmſten.

a.) Von dem Lord-Groß-Schatz-Meiſter des Königreichs und deſſen Amt iſt ſchon oben, wo von den 9. hohen Cron-Bedienten des Reichs die Rede geweſen, gehandelt worden. Dieſe hohe Stelle wird anjetzo durch Königliche Commiſſarios verwaltet.

b.) Nach ihm folget der Cantzler bey der Schatz-Kammer. Er præſidiret in dieſem Officio, und hat die Macht mit des Königes Einkünfften zu ſchalten und zu walten. Er iſt des Rent-Kammer-Siegels Verwahrer, hat das Recht die Rollen des Lord Groß-Schatz-Meiſters zu juſtificiren, und viele anſehnliche Aemter bey der Königlichen Schatz-Cammer zu vergeben.

c.) Unter dem Cantzler ſtehen die beyden Cämmerer von der Königlichen Exchequer, der Auditeur de Contes, die 4. Zahl-Meiſter und die ſo genannten Pergament-Schreiber. Die beyden Cämmerer haben viel alte Briefſchafften und ſchrifftliche Urkunden, Bündniſſe und Tractaten mit ausländiſchen Fürſten, die Proben der Müntzen, Gewichte und Maaße unter ihrer Verwahrung; desgleichen das ſo benahmte ſchwartze Buch der Rent-Cammer (the black Book of the Exchequer) welches anfänglich Rotulus Wintoniæ, nach der Zeit aber Dooms-Day-Book oder das Buch des Gerichts-Tages genannt wurde.

Dieſes Buch beſtehet aus zwey Voluminibus und war ehemals liber cenſualis totius Angliæ oder Englands Schatzungs-Buch, Cumberland, Weſtmorland, Durham uud Northumberland ausgenommen, welche Provintzien ihr eigenes, aber jetzt verlohrnes Volumen vor ſich ſelbſt mochten gehabt haben. Guilielmus Conquæſtor hat es machen laſſen, und man brachte damals 6. gantzer Jahr damit zu, bis man es verfertigte. Es ſind alle liegende Güter in gantz England darin beſchrieben / nebſt ihrem billigen Preiß und den Nahmen der Eigenthums-Herren. Man findet darinnen gar eine eigentliche Nachricht nicht nur von allen Städten, Schlöſſern und Dörffern in England, ſondern auch von der Zahl aller damaligen Familien, Menſchen, Soldaten, Acker-Leute, Knechte, Leib-eigenen, und des Viehes; wieviel ein jeder am baaren Gelde und jährlichen Einkünfften vermochte, wie viele Wieſen,

ſen, Weiden, Wälder, Bau-Felder, Moräſte, Heyden u. ſ. w. einem zukä-men. Wann nun über dergleichen Sachen eine Streitigkeit entſtunde und jemand darüber citiret wurde, ſo ſchlug man nur dieſes Buch auf: und ſo konte man auf keinerley Weiſe, noch unter dem geringſten Vorwand den König betriegen. Es wird noch heutiges Tages unter 3. Schlöſſern verwahret, und muß man 6. Schill. und 8. Pence geben, wann man es ſehen, 4. Pence aber vor eine jede Zeile, die man daraus abſchreiben will.

d.) Nach den beyden Cämmerern folget der Auditeur de Contes; deſſen Amt iſt alle Recipiſſe-Billen der Rechen- oder Zahl-Meiſter (womit ſie das Geld in Empfang genommen zu haben verſichern) auffzuſetzen, desgleichen alle Ordres, die auszuzahlenden Gelder, die vom Lord Groß-Schatz-Meiſter müſſen unterzeichnet und mit dem geheimen Siegel bedruckt werden, zu Papier zu bringen. Dieſe träget nachgehends der Clerk of the Pells oder Pergament-Schreiber in des Auditeurs Amt ein, und leget ſie daſelbſt bey. Er giebt auch auff eine vom Schatz-Meiſter erhaltene ſchrifftliche Verſicherung allen denjenigen, welche krafft eines Patents vom König einige Beſtallungen, jährliche Einkünffte oder Gelder zu genieſſen haben, Zettul an die Zahl-Meiſter, damit ihnen das ihrige richtig geliefert werden möge. Er empfänget von jedem Zahl-Meiſter eine tägliche Rechnung und läſſet ſie alle Wochen den Groß-Schatz-Meiſter oder die Commiſſarien der Schatz-Kammer ſehen, die dann hierauff dem König die Ausgabe und Einnahme zeigen. Er machet zweymahl des Jahres, nemlich ums Feſt der Verkündigung Mariä und Michaelis einen Abſtract, worinnen alle Rechnungen und Ausgaben des vorhergehenden halben Jahres kürtzlich enthalten. Hievon giebt er die eine Rechnung dem Lord-Groß-Schatz-Meiſter und die andere dem Cantzler der Rent-Cammer. Er hält auch die Regiſter, wornach alle in Dienſten ſtehende Königliche Beamten aus denen unterſchiedenen Einkünfften des Königes bezahlet werden, und hat 5 Clerks oder Schreiber unter ſich.

e.) Dieſem folgen die vier Zahl-Meiſter (Tellers) welche alle dem König zugehörige Geld-Schulden in Empfang nehmen, wovor ein jeder dem König 20000. Pfund Sterling Caution ſtellen muß. Unter einem jeglichen Zahl-Meiſter ſtehen noch zweene Schreiber, die in ſeinem Officio jederzeit gegenwärtig ſeyn müſſen.

f.) Der

f.) Der Pergament-Schreiber, (the Clerk of the Pells) iſt nach ſeiner Bedienung ein Controleur und gleichſam Regiſtrator bey der Königlichen Rent-Kammer. Er wird genannt Clerk of the Pells, von dem Lateiniſchen Wort Pellis, weil er alle Zettel der Zahl-Meiſter, nebſt allen Einnahmen und Ausgaben auf Pergament ſchreibet, und daſſelbe mit der beygefügten Urſache, warum, von wem und an welchen ſolche geſchehen ſind, dem König vorleget. Es ſtehen 4. Schreiber unter ihm, unter denen einer vor die Einnahme und der andere vor die Ausgabe verordnet iſt.

g.) Die zwey deputirten Cämmerer verſehen ihr Amt in dem ſo genannten Tally-Court oder Kerb-Holtz-Gemach. Mit dieſem hat es folgende Beſchaffenheit: Nachdem die obgedachte vier Zahl-Meiſter die Königlichen Gelder eingenommen haben, werffen ſie einen Zettul durch eine Röhre oder Trichter hinunter in jetzt beſagtes Gemach, welches man Tally-Court heiſſet, allwo ſolchen des Auditeurs Schreiber in Empfang nimmt, den Inhalt des Zettuls auf ein Kerb-Holtz zeichnet und ſelbigen hernach dem Clerk of the Pells oder Pergament-Schreiber, oder auch ſeinem Subſtituten abzuſchreiben, und in ſein Buch einzutragen überſchicket. Hierauff ſpalten nun anfangs gedachte deputirte Cämmerer das Kerb-Holtz entzwey, und ſiegeln es mit ihrem Siegel. Und wenn der Ober-Deputirte einen Theil überlieſet, ſo examiniret der Unter-Deputirte mit zween Schreibern den andern Theil. Es wartet auch bey dieſem Officio der Kerb-Holtz-Schneider auff.

Dieſe Art mit Kerb-Höltzern in der Rent-Kammer umzugehen iſt ſchon eine alte Gewohnheit und das ſicherſte Mittel bey des Königes Einkünfften allen Betrügereyen vorzukommen. Gleichwol aber iſt dieſelbe nirgends als in dieſem Königreich bekandt, und geſchiehet auf folgende Weiſe: derjenige, welcher dem König Geld zahlet, empfänget an ſtatt der Qvittung ein Kerb-Holtz oder Tally, das iſt, die Hälffte eines geſpaltenen Steckens, worauf man die Anzahl, wieviel und warum etwas bezahlet worden, beſchrieben ſiehet. Der, ſo Geld liefert, empfänget die eine Hälffte, und die Cammer behält den andern Theil des Steckens, bis man deſſen bedarff und ihn neben dem andern zu halten geſonnen iſt. Wann ſie ſich nun beyde wohl zuſammen ſchicken, ſo ſendet man ſie durch einen Bedienten dem Auditeur zu, von dannen bringt man ſie zur Röhre, daß ſie vor eine Qvittung gebrauchet werden. Dieſe Weiſe

hat

hat man aus der Erfahrung unter allen vor die beſte, die jemals ausgeſonnen worden, befunden. Denn es iſt nicht möglich ein ſolch Kerb-Holtz nach zu machen oder zu verfälſchen, weil ſich bey deren Zuſammenfügung der Betrug gar leicht finden würde: Da es ſich im Gegentheil mit den geſchriebenen Qvittungen nicht alſo verhält, indem es Leute giebt, welche eines andern Hand und Schrifft ſo accurat nach zu mahlen wiſſen, daß es derjenige ſelbſt, der ſolche geſchrieben, nicht mercken kan.

h.) Die Steuer-Commiſſarii müſſen dem Lord Groß-Schatz-meiſter in Unterſuchung derer von allen Theilen eingeſchickten und die Königliche Steuer betreffenden Rechnungen adſiſtiren, und demſelben hievon Bericht abſtatten. Sie ſitzen 3mahl die Woche über in ihrem Officio zu Weſtminſter/ nemlich des Dienſtags, Donnerſtags und Sonnabends, des Morgends von 9. Uhr an bis 12. oder 1. Uhr zu Mittag.

§. 11. Liſte derer Königlichen Commiſſarien und Bedienten bey demjenigen Theil der Echiquier oder Schatz-Kammer/ allwo des Königes Einkünffte eingezogen und ausgegeben werden.

Lords Commiſſarii bey der Königlichen Schatz-Kammer ſind

Lord Stanhope, Premier-Commiſſarius	Mr. Mikletvvaith
Lord Torrington - - -	Mr. Corbiere.
Mr. Bailie - - -	

Sir Charles Stanhope, Ritter. } ſind derſelben Secretarii.
Mr. Lavvndes - - }

Sir Richard Onslovv, Baronet, iſt Cantzler und Unter-Schatz-Meiſter.

Die 4. Ober-Schreiber bey der Königlichen Schatz-Kammer.

Henry Kelſall, Ritter.	Richard Povvis, Ritter.
Chriſtopher Tilſon, Ritter.	William Glanville, Ritter.

Die 5. Unter-Schreiber in dem inneren Gemach ſind.

Mr.

Mr. Webſter
Mr. King.
Mr. Stricker
Mr. Meanly.
William Lavvndes, jun. Ritter.

SUPERNUMERARII.

Mr. Eaſt - - und - - Mr. Pelham.

Königliche Beamten beym Tally-Court oder Kerb-Holtz-Gemach.

2. Cämmerer.

Sir Simeon Stevart, Ritter und Baronet.
Charles Cole, Ritter.

2. deputirte Cämmerer.

Mr. Dovvnes.
Mr. Langham.

John Taylor, Ritter, iſt Kerb-Holtz-Schneider bey dieſem Officio.
Mr. Lavvſon, iſt ſein Deputirter.
Samuel Edvvin, Ritter, iſt Ober-Auffwärter bey dieſem Officio.
Mr. Thomas, iſt Unter-Aufwärter.
Mr. Haynes und Mr. Manning } ſind Clerks oder Schreiber bey dieſem Officio.
George Montague, Ritter, iſt Auditeur de Contes. Seine 5. Schreiber ſind

William Clayton
Mr. Alex. Choke
Mr. Fox
Mr. Ireland.
Mr. Covvderoy.

Henry Pelham, Ritter iſt Clerk of the Pells oder Pergament-Schreiber; Seine fünff Schreiber ſind folgende:

Mr. Morris
Mr. Withers
Mr. Bryers
Mr. Smith.
Mr. Clinch.

Die vier Zahl-Meiſter bey der Königlichen Schatz-Kammer ſind folgende:

Bazil, Graf von Denbigh iſt erſter Zahl-Meiſter. Seine Schreiber ſind

John Grainger, Ritter, iſt Ober-Schreiber
Mr. Gerard.
Mr. Weld.
Mr. Waller.
Mr. Squibb.

John,

John Lord Delavvar, iſt der andere Zahl-Meiſter. Deſſen Schreiber ſind

Lancelot Burton, Ritter, iſt Ober-Schreiber.	Mr. Edvvard Boulte.
Mr. Stiles.	Mr. Hindley.

John Smith, Ritter, iſt dritter Zahl-Meiſter. Deſſen Schreiber ſind

Simon Boulte, Ritter/ iſt Ober-Schreiber.	Mr. Wallington.
	Mr. Alder.
Mr. Stockwell.	- - - - - -

Sir Roger Moſtyn, Ritter und Baronet iſt der 4te Zahlmeiſter. Deſſen Schreiber ſind

Samuel Edwards, Ritter/ iſt Ober-Schreiber.	Mr. Wingfield.
	Mr. Hodges.
Mr. Hooton.	- - - -

§. 12. Weil droben im §. 1. gedacht worden, daß auch die Königl. Engliſchen Abgeſandten und Miniſtri, die nach frembden Höfen verſchicket werden, und daſelbſt ihres Herrn Intereſſe wahrzunehmen verpflichtet ſind/ auff des Königes Unkoſten einen anſehnlichen Staat formiren müſſen, und aus der Königl. Schatz-Cammer ihre Gage empfangen; als ſoll derſelben Liſte an dieſem bequemlichen Ort beygebracht/ auch zugleich ein Verzeichniß der auswärtigen Geſandten und Miniſtern, die ſich am Engliſchen Hof auffhalten/ gegeben werden.

a.) Liſte der Königl. Engl. Abgeſandten und Miniſtern, die anietzo an frembden Höfen leben.

Sir Stanian, Ritter/ iſt Ambaſſadeur in Wien.
George Carpenter, Ritter, iſt Extraordinairer Envoye beym Kayſer.
Sir Leathes, Ritter, iſt Reſident in Wien.
General-Lieutenant Palmes iſt Extraordinair-Envoye zu Wien.
Henry Worsley, Ritter, iſt extraordinairer Envoye am Portugieſiſchen Hof.
William Points, Ritter, iſt Conſul zu Lisbon.
Sir Jean Chetwind, Ritter, iſt Ambaſſadeur am Spaniſchen Hof.
Obriſt Stanhope iſt extraordinairer Envoye am Spaniſchen Hof.
Mr. Bubb iſt Geſandter zu Madrid.
Mylord Stairs iſt Ambaſſadeur am Frantzöſiſchen Hof.

Daniel Pulteney, Ritter/ iſt Extraordinair-Envoyé am Dennemärckiſchen Hof.

Lord Polwarth, Envoyé in Dennemarck und Preuſſen.

John Jackſon, Ritter, war Reſident zu Stockholm.

Sir Richard Vernon, Ritter/ iſt Extraordinair-Envoyé beym König von Pohlen und Churfürſten zu Sachſen.

Sir Withworth, Ritter, iſt Envoyé am Preußiſchen Hof.

Sir Withworth, Ritter, iſt Geſandter in Holland.

Der Hertzog von Montague iſt Extraordinair-Ambaſſadeur bey der Ottomanniſchen Pforte.

Sir John Norris, Ritter/ iſt Extraordinair-Envoyé beym Czaar von Moſcau.

Lord Dumbarton iſt Envoyé beym Czaar von Moſcau.

Sir Halden, Ritter/iſt Reſident zu Petersburg.

Henry d Avenant, Ritter, iſt Extraordinair-Envoyé an den Groß-Hertzog von Tuſcanien.

Chriſtian Cole, Ritter, iſt Reſident zu Venedig.

Sir Manning, Ritter/ iſt Reſident in der Schweitz.

Cyril Wich, Ritter, iſt Extraordinair-Envoyé an die Höfe Holſtein/ Mecklenburg und die Hanſee-Städte.

Charles Whithworth, Ritter, iſt Reſident zu Regensburg.

Obriſt Cornwall iſt Geſandter nach Marocco.

Thomas Bournet iſt Agent zu Regensburg.

Joſeph Kirby, Ritter/ iſt Conſul zu Amſterdam.

\- - Laws, Ritter, iſt Secretarius zu Brüſſel.

James Paul, Ritter/ iſt Conſul zu Zant.

George Henshaw, Ritter/ iſt Conſul zu Genua.

Samuel Thompſon, Ritter, iſt Agent und Conſul zu Algiers.

John Goddard, Ritter, iſt Agent und Conſul zu Tunis.

Sir John Prunel, Ritter, iſt Conſul zu Aleppo.

William Franckland, Ritter, iſt Conſul zu S. Sebaſtian und in Biſcaya.

D. William Sherrard iſt Agent und Conſul zu Smyrna.

Francis Haſtings, Ritter, iſt Agent und Conſul zu Tripoli in Syrien.

Hugh

Hugh Broughton, Ritter, iſt Conſul zu Venedig.
Chriſtopher Crowe, Ritter/ iſt Conſul zu Leghorn.
Nicholas Holloway, Ritter, iſt Conſul zu Malaga.
John Fleetvvood, Ritter, iſt Conſul zu Neapolis.
Richard Lavvrence, Ritter/iſt Conſul zu Tunis.
George Crovve, Ritter, iſt Conſul zu Barcelona.
Charles Ruſſel, Ritter, iſt Conſul zu Sevilien und S. Lucar.
William Pouldon, Ritter/ iſt Conſul in den Canarien-Inſuln.
Sir Martin Weſtcomb, Ritter, iſt Conſul zu Cadix.
John Parker, Ritter/ iſt Conſul zu Coronna.
John Richards, Ritter, iſt Conſul zu Carthagena.
Nicholas Keen, Ritter, iſt Conſul zu Alicant.
Thomas Chamberlain, Ritter, iſt Conſul in Sicilien und Malta.
Mr. Leeds iſt Commiſſarius wegen der Commercien in Flandern.

b.) Liſte der auswärtigen Geſandten und Miniſtern, ſo ſich ietziger Zeit am Engliſchen Hof auffhalten.

Der Baron von Bentenrieder iſt Abgeſandter vom Kayſerlichen Hof zu Wien.
Der Marquis d'Allegre iſt deſtinirter Ambaſſadeur vom Frantzöſiſchen Hof.
Der Abt du Bois Geſandter in Franckreich.
Marquis de Monteleon iſt Plenipotentiarius vom Spaniſchen Hof.
Meſſieurs Duvenvoorde und van Borſſellen ſind Extraordinair-Ambaſſadeurs von den General-Staaten in Holland.
Printz Kourakin iſt Extraordinair-Envoyé von dem Czaar aus Moſcovien.
- - - iſt Ambaſſadeur vom Preußiſchen Hof.
Graf Noſtitz iſt Extraordinair-Envoyé vom Polniſchen Hof.
Don Burchardo iſt Extraordinair-Envoyé vom Portugieſiſchen Hof.
Mr. Borgo de Caſtro iſt Geſandter vom Portugieſiſchen Hof.
Baron Söhlendahl iſt Extraordinair-Envoyé vom Däniſchen Hof.
Graf Güllenberg war Schwediſcher Miniſter.
Signior Giraldi iſt Envoyé vom Groß-Hertzog zu Florentz.

Cavallier Tron iſt Ambaſſadeur von der Republic Venedig.
Baron Imhoff iſt Extraordinair-Envoye vom Wolffenbütteliſchen Hof.
Mr. Bötticher iſt Geſandter vom Wolffenbüttelſchen Hof.
Graf Perouſi iſt Ambaſſadeur vom König in Sicilien.
Graf d'Efferen iſt Extraordinair-Envoye von dem Churfürſten in der Pfaltz.
Baron Beverne iſt Envoye von dem Churfürſten zu Trier.
Graf Guichardi iſt Abgeſandter von Modena.
Graf Gozola iſt Extraordinair-Abgeſandter von dem Hertzog zu Parma.
Marggraf Rinuncini iſt Extraordinair-Envoye von Tuſcanien.
Marggraf Durazzo iſt Extraordinair-Envoye von Genua.
Mr. Viceti iſt Secretarius von der Republic Genua.
Mr. Hoffmann iſt Reſident vom Kayſerlichen Hof.
Mr. de Steigermann iſt Reſident vom König in Preußen.
Signior Bianchi iſt Reſident von der Republic Venedig.
Mr. Steinghens iſt Reſident vom Churfürſten in der Pfaltz.
Mr. John du Hamel iſt Reſident von dem König in Sicilien.

Das XXXV. Capitul.

Vom Königlichen Geheimen Rath und denen Staats-Secretarien.

Inhalt.

§. 1. Von dem Urſprung, Anſehen und der Wichtigkeit des geheimen Raths. §. 2. Von den Rechten und Vorzügen der Glieder des geheimen Raths. §. 3. Von der Geſchicklichkeit/ Pflicht und Anzahl der Glieder des geheimen Raths. §. 4. Von der Zeit und dem Ort ihrer Verſammlung. §. 5. Von dem Præſidenten des geheimen Raths/ und der Art, wie man ſeine

ne Meynung vorträget. §. 6. Die Materie, wovon im geheimen Rath gehandelt wird. §. 7. Von denen darin verfertigten Königl. Proclamationen. §. 8. Von dem Königl. Cabinet-Concilio. §. 9. Liſte derr Königl. geheimen Räthe. §. 10. Von denen Staats-Secretarien, deren Anſehen, Amt, Anzahl und Rang. §. 11. Von ihrer Gage und Koſt. §. 12. Von denen unter ihnen ſtehenden Aemtern/ und zwar a.) Von dem Signet-Amt. b.) Von dem Papier-Amt. §. 13. Von der Staats-Secretarien ihren Unter-Secretariis und Clerks. §. 14. Liſte der Staats-Secretarien und ihrer Bedienten.

§. 1.

Bißher haben wir die weitläufftigen Herrſchafften des Königes von Groß-Britannien/ deſſen groſſe Macht/ prächtigen Hof-Staat und die anſehnliche Summa ſeiner jährlichen Einkünffte kürtzlich erwogen; ietzt wollen wir auch von der Beſchaffenheit des Königl. geheimen Raths, welcher an der Wichtigkeit der Regiments-Sorge Theil nimmt/ die ſonſt Se. Majeſtät gar zu ſchwer drücken dürffte/ einige Nachricht ertheilen.

Dieſe edle und anſehnliche Verſammlung/ welche man Concilium ſecretum, privatum oder auch continuum Regis concilium (the King's Privy-Council) zu heiſſen pfleget/ iſt gleichſam das primum mobile, oder die erſte Bewegungs-Krafft, wovon alle Regung der Engliſchen Welt herrühret. Sie iſt ein ſo altes und ehrengeachtetes Gericht, daß man wohl ſagen kan, es ſey noch über das Parlement. Denn auſſer dem, daß die Engliſchen Parlemente um eine gute Zeit ſpäter auffgekommen/ ſo ſind ſie eigentlich zu reden, nur Früchte des geheimen Königlichen Raths/ wie man ſolches aus denen Circular-Briefen, welche der König in die Provintzien und Städte/ um das Parlement zu beruffen/ ſchicket/ ſehen kan. Der geheime Rath iſt gleichſam der höheſte Thurn des Königreichs, wovon der König mit allen ſeinen Räthen/ gleich als ſo vielen Schildwachten/ auff alle ſeine Staate/ Nachbarn und Bundes-Verwandten ſeine Augen wendet. Hieſelbſt bemühet man ſich den Frieden zu ſchaffen, jederman Gerechtigkeit zu erwei-

ſen, und wider alles Unrecht und Gewaltthätigkeiten von innen und auſſen zu beſchützen. Da rathſchlaget und wachet man vor das gemeine Beſte, vor die Ehre/ Beſchützung/ das Auffnehmen und den Frieden des Volcks. Was vor Alters in England, das Regiment betreffend, vorgieng / das rührete insgemein von dem König und ſeinem geheimen Rath her. Alle Engliſche Könige haben immerzu durch ihren Rath gehandelt, auch viel ſtrittige Sachen und Proceſſe von groſſer Wichtigkeit über Ländereyen und Gerechtſame zwiſchen denen ſtreitigen Partheyen entſchieden, wie ich deſſen viele Exempel anführen könte. Ja was noch mehr iſt/ ſo haben die zwey Parlements-Häuſer öffters die wichtigſten Sachen an den König und ſeinen Rath verwieſen/ als ein ſolches Gericht, das aus klugen und erfahrnen Leuten beſtünde, und dergleichen Dinge am allergeſchwindeſten und geheimſten könte ausmachen, viel eher/ als eine Verſammlung von allen Abgeordneten des Königreichs.

§. 2. Die Glieder des geheimen Raths ſind gleichſam ein Theil des Königes und ihm einverleibet. Sie theilen die Sorgen mit ihm, und helffen die groſſe Regiments-Laſt mit ihren Schultern unterſtützen. Darum ſind ſie immerzu in ſo hohen Werth gehalten worden/ daß, wenn jemand einen andern in eines Staats-Raths Hauſe, oder ſonſtwo in deſſen Gegenwart ſchluge, ſo verdammte man ihn zu einer groſſen Geld-Buße. Und wer unter dem Königl. Hof-Geſind ſich wieder das Leben eines Raths verſchworen hatte/ der wurde einer Felonie oder eines kleinen Verraths ſchuldig erkannt: endlich wer einen Staats-Rath ums Leben brachte, war hoher Verrätherey ſchuldig. Wann ein Glied des geheimen Raths auch nur ein gemeiner Edelmann von Geburt iſt, ſo gehet er nichts deſto weniger allen Rittern/ Baronetten und den jüngeren Söhnen der Baronen und Burggrafen vor/ und wird right Honourable (hochanſehnlicher und geehrter) tituliret. Das Concilium aber ſelbſt redet man mit dem termino Moſt-honourable (höchſtgeehrtes) an.

§. 3. Der König erwehlet nach ſeinem guten Gefallen ſolche Glieder zu dieſer ehrſamen Verſammlung, welche gemeiniglich Perſonen vom höchſten Stand, Reichthum, Klugheit/ ingleichen von bekandter Frömmigkeit und Hertzhafftigkeit ſeyn. Und weil viele weltliche Händel darinnen

innen vorkommen/ die zugleich mit den Geiſtlichen einigermaſſen eine Verwandniß haben; ſo iſt der geheime Rath ſo wohl / als das Parlement aus geiſt- und weltlichen Perſonen zuſammen geſetzt, und ſind immerzu einige von den vornehmſten Biſchöffen des Reichs dazu gelaſſen worden. Sie thun alleſamt einen Eyd, daß ſie aus allem ihren Vermögen/ nach ihrem beſten Urtheil und Verſtand, dem König in allen ihnen vorfallenden Sachen mit gutem und getreuem Rath zur Hand gehen/ auch das anvertrauete geheim halten wollen, u. ſ. w. Krafft dieſes Eydes iſt einer ſo dann nach des Landes-Gewohnheiten Staats und geheimer Rath, ohne eines offenen Patents vom König hierzu benöthiget zu ſeyn. Man ſtehet nur in dieſem Amt durante Regis beneplacito. Die Anzahl ſolcher Glieder betreffende/ kan der König nach ſeinem beſten Gutachten dieſelbe entweder vermehren oder verringern; jedoch ſiehet man ſie ſelten über die Helffte verſammlet.

§. 4. Die Zeit und der Ort/ wann und wo der Rath ſoll gehalten werden, beruhet allein auff des Königs Willen; insgemein aber wird ſolcher Mittwochs und Sonntags frühe zu St. James in der ſo genannten Council-Chamber (Raths-Stube) gehalten; woſelbſt ſich alle gegenwärtige Herren nach ihrer Ordnung ſetzen, und ſo lange der König præſidiret/ mit entblößeten Häuptern erſcheinen. Wann aber das Parlement ſitzet/ oder die Gerichte gehalten werden/ ſo pfleget ſich der geheime Rath nachmittags zu verſammlen. Bey nothwendigen Angelegenheiten mag auch der König einige Glieder des geheimen Raths plötzlich zuſammen ruffen; jedoch wird ſelten oder niemahls ohne Beyſeyn eines Staats-Secretarii Rath gehalten.

§. 5. Die Raths-Präſidenten Charge iſt jederzeit mit einer ſo hohen Ehre und Würde verknüpfft geweſen/ daß ſelbige Krafft einer Verordnung vom König Henrico IIX. gleich nach der Groß-Schatzmeiſter-Stelle folget. Der Präſident des geheimen Raths führet in Abweſenheit des Königes das erſte Wort/ und proponiret den gegenwärtigen Gliedern die wichtigen Angelegenheiten des Reichs, ſtattet auch Sr. Majeſtät von allem, was im geheimen Rath vorgegangen, Bericht ab. In ihren Berathſchlagungen ſagen die letzten ihre Meynung am erſten, und der König (wann er zugegen iſt,) am letzetn/ welches dann der Sache ihren Ausſchlag giebet.

§. 6.

§. 6. Es nimmt der König im geheimen Rath nichts zu beurtheilen vor, was durch die Landes-Rechte und Gerichte kan entſchieden werden/ ſondern läſſet ſich allein der Sorge vor das gemeine Beſte/ die Ehre/ Beſchützung/ Wohlfahrt und des Auffnehmen ſeines Königreichs angelegen ſeyn/ und miſchet ſich in keine ſonderliche Händel/ es müſten dann Appellationes oder Sachen ſeyn/ die ſich nur plötzlich erhüben, und ohne Verzug entſchieden ſeyn müſten. Der geheime Rath hat die Macht ſich aller wider den König und deſſen Regierung vorgenommenen Mißhandlungen und Laſter zu erkundigen, und derſelben Verbrecher vors Gericht zu ziehen.

§. 7. Der König kan mit Gutbefinden ſeines geheimen Raths Proclamationes publiciren: Und in wichtigen Angelegenheiten, wo die gemeine Wohlfarth/ Ruhe/ Ehre und das Auffnehmen des Königreichs in Gefahr kommen könte, wann man nicht eilends Rath ſchaffete/ mag ſich auch der König und ſein geheimer Rath einer höchſten und unumſchränckten Macht bedienen. Jedoch hat man ſich bey allen wohl vorzuſehen, daß die hieſelbſt formirten Schlüße weder denen Landes-Statuten/ noch den gemeinen Engliſchen Rechten zuwider lauffen, allermaſſen ſich ein Engliſcher Unterthan durch nichts, als was ſich auff die Landes-Geſetze gründet, gebunden ſiehet. Zu Königes Jacobi I. Zeiten kamen wegen der Force der publicirten Königl. Proclamationen verſchiedene Fragen auffs Tapet, deren Ausſchlag kürtzlich dieſer war/ daß der König dasjenige, was nicht ſchon vorhin als ein Verbrechen bekandt geweſen in ſeiner Proclamation zu keiner Mißhandlung machen könne: daß von keiner wider die Königliche Proclamation lauffenden Anklage oder Beſchuldigung jemahls wäre gehöret worden; und daß, wo kein Geſetz ſey, daſelbſt auch keine Ubertretung ſtatt haben könne.

§. 8. Es ſtehet in des Königes Gefallen/ ſeinen Räthen entweder alles zu offenbahren, oder manches/ welches er nur einigen aus ihrer Anzahl auserleſenen Miniſtern, die das ſo genannte Königl. Cabinet-Concilium ausmachen, zu offenbahren Luſt bezeiget, und an deſſen äuſſerſten Verſchwiegenheit ſehr viel gelegen iſt, klüglich zu verhalten; qua in re (ſagt der gelehrte Ritter Thomas Smith,) abſolutiſſimum eſt regnum Angliæ præ Venetorum Ducatu, aut Lacedæmoniorum Principatu.

§. 9.

§. 9. Liſte der Königl. geheimen Räthe.

Ihro Königliche Hoheit George, Printz von Wales

William, Lord Ertz-Biſchoff von Canterbury.

William Lord Covvper, Lord-Groß-Cantzler von England.

Sir William Davves, Baronet, Lord Ertz-Biſchoff von York.

Charles, Graf Mancheſter, Präſident im Königl. geheimen Rath.

William, Hertzog von Devon, Lord Groß-Hoff-Meiſter.

Charles, Hertzog von Shrevvsbury, Lord Ober-Cämmerer.

Charles, Hertzog von Somerſet.

Charles, Hertzog von Bolton.

John, Hertzog von Marlborough, General-Capitain und Commandeur en Chef über Sr. Majeſtät Trouppen.

John, Hertzog von Argyle, war General über Ihro Maj. Trouppen in Schottland. (iſt ſeiner Charge erlaſſen.)

James, Hertzog von Montroſe, Staats-Secretarius.

Henry, Hertzog von Kent.

John, Hertzog von Roxborough.

Robert, Marggraff von Lindſey.

Evelyn, Marggraff von Dorcheſter.

William, Marggraff von Anandale.

Thomas, Graf von Pembroke und Montgomery.

Henry, Graff von Suffolk und Bindon.

Lionel-Cronfield, Graf von Dorſet und Middeſex.

George Graf von Northampton.

Charles Graf von Sunderland, Staats-Secretarius.

Arthur, Graf von Angleſey.

Charles, Graf von Carlisle.

Montagu Venables, Graff von Abingdon.

Richard, Graf von Scarborough.

Richard, Graf von Bradford.

Hugh, Graf von Cholmondley.

Hugh, Graf von Loudon.

John, Graf von Stairs.

Der Hertzog von Nevvcaſtle.

Der Graf Weſtmorland.

William Lord Berkley.

Mr. Addiſon.

Graf Radnor.

Graf Tankevville.

Lord Cobham.

Sir Compton, Ritter.

Sir John Aislabie, Ritter.

Lord Cadogan.

Lord Torrington.

Archibald, Graf von Islay.

Heneage, Graf von Aylesford.

John Lord Somers.
Charles, Lord Boyle und Graf von Orrery.
Henry, Lord Carleton.
Thomas, Lord Coningsby.
Lord Stanhope, Staats-Secretarius
Thomas Coke, Ritter, Vice-Cantzler am Hoffe.
Lord Thomas Parker, Lord Ober-Richter von England.
Sir Peter King, Ober-Richter über die Proceſſe.
Sir Richard Onslow, Baronet, Cantzler und Unter-Schatz-Meiſter bey der Königl. Echiquier.
Thomas Erle, Ritter.
Robert Walpole, Ritter.
Hugh Boſcawen, Ritter, Controleur am Hofe.
Paul Methuen, Ritter.

Aufwärter beym Geheimen Rath.

Sir Edvvard Northey, Ritter, General Procurator.
Nicholas Lechmere, Ritter, General-Solliciteur.

Schreiber beym Geheimen Rath.

William Blaitvvaithe, Ritter.
Edward Southvvell, Ritter.
Games Vernon, Jun. Ritter.
Sir Chriſtopher Muſgrave, Ritter und Baronet.

Außerordentliche Schreiber beym Geheimen Rath ſind.

Abraham Stanian, Ritter.
John Weſt, Ritter.

§. 10. Es ſind jetziger Zeit die Staats-Secretarii krafft ihres Amts zugleich Mit-Glieder des Geheimen Raths, welche Ehren-Stelle ſie vor dieſen nicht beſaſſen, ſondern expedirten nur ihre Sachen im Vorgemach der Raths-Stube, giengen darauf hinein in den geheimen Rath und ſtunden dem König zur Seite, der dann bey einem jeglichen Vortrag der Staats-Secretairen ihre Meynungen einforderte. Als aber die Königin Eliſabeth gar ſelten in den Rath kam, wurde dieſe Gewohnheit geändert und die beyden Staats-Secretarii nahmen als geheime Räthe bey den übrigen Mit-Gliedern des Geheimen Raths ihren Sitz, welchen ſie auch bis auf die jetzige Zeit behalten haben. Weil nun ihre Verrichtung gar wichtig und weitläufftig iſt, ſo ſind ſie ſo wohl bey dem König (als zu welchem ſie alle Stunde kommen dürffen) als auch bey ſeinen Unterthanen gar hoch angeſehen. Denn wer nur etwas bey dem König anzubringen hat, ſolches muß durch ſie dem

König

König vorgetragen und nach dem von Se. Majeſtät erhaltenen Befehl erörtert und Beſcheid ertheilet werden.

Was die ausländiſchen Affairen betrifft, theilen dieſe zwey Secretarii alle Königreiche und Staaten, die mit England zu thun haben, in zwey groſſe Provintzien, und davon behält jeder eine vor ſich, nimmt alle daher kommende Briefe und andere Sachen an, und ſtellet auch an die zu ſeiner Provintz gehörige Herren und Staaten die Antwort wieder zurück.

Die Südliche Provintz gehöret eigentlich dem älteſten Staats-Secretario, und begreifft Franckreich, die Schweitz, Italien, Spanien, Portugal, die Türckey u. ſ. w. Die Nordliche Provintz iſt dem andern Staats-Secretario zu verwalten übergeben, und begreifft die Niederlande, Teutſchland, Dennemarck, Schweden, Polen und Moſcau.

Was aber die Einheimiſchen Angelegenheiten betrifft und dieſelbe entweder gemeine oder abſonderliche Affairen ſeyn mögen, ſo nehmen die zwey Staats-Secretarii gleich ohne Unterſcheid alles, was ihnen nur vorkömmt, an, fertigen auch alles auf gleiche Art wiederum ab, es mögen nun Kirchen- oder Kriegs-Sachen, beſondere Königliche Gnaden-Bezeugungen, Bewilligungen, Diſpenſationes u. d. g. ſeyn.

Die Könige in England hatten vor Zeiten nicht mehr als einen Staats-Secretarium bis gegen die letzten Jahre des Königes Henrici VIII. welcher es vor rathſam erachtet, daß zwey Perſonen ein ſo wichtiges Amt verſehen ſolten, welche auch alle beyde einerley Anſehen, Gewalt und Titul als oberſte Staats-Secretarii führen möchten. In den letzteren Zeiten, da Schottland mit England vereiniget wurde und ſolchergeſtalt die Publiquen Affairen ziemlich anwuchſen, ſahe es die Königin Anna für gut an, noch den dritten Staats-Secretarium, dem die Verwaltung der Nord-Britanniſchen Affairen könte anvertrauet werden, hinzuzufügen. Dieſem zur Folge ward James, Hertzog von Queensberry und Dover im Jahre 1709. in würckliche Beſtallung genommen.

Dieſe Staats-Secretarii haben die Ehre, daß, von was vor einem Stand ſie auch immer ſeyn mögen, ſie allen ihres gleichen Standes-Perſonen vorgehen. Sind ſie Baronen, ſo haben ſie über alle andere Baronen den Rang, und ſo verhält es ſich auch mit den Rittern, u. a. m.

§. 11. Ein jeder Staats-Secretarius hat im Königl. Pallaſt ſowol vor ſich ſelbſt als für ſeine Bediente ein Appartement: hat auch bey Hof ſeinen Tiſch, oder es giebt ihm der König Geld davor. Seine jährliche Gage beläufft ſich auff 2000. lb. Sterling, ohne dasjenige, was ihm ſonſten zufällt und zuweilen eine groſſe Summa austräget.

§. 12. Es ſind die Staats-Secretarii denen beyden Officiis, deren eins das Signet-Amt, und das andere das Papier-Amt genannt wird, als Directores vorgeſetzet.

a.) Das Signet-Amt wird zu Whitehall gehalten und hat von dem hieſelbſt verwahrten Königlichen Signet den Nahmen. Es gehören vier Clerks hiezu, die einen Monat um den andern auffwarten, und alles, was mit dieſem Königlichen Siegel ſoll bezeichnet werden, zubereiten. Dieſe haben kein Salarium, ſondern empfangen nur jährlich 200. lb. Sterling zu Tiſch-Geldern. Derjenige, welcher die Aufwartung hat, muß iederzeit dem Hof folgen, wohin er ſich wendet. Er machet auch auf einem vom König, oder denen Staats-Secretarien, oder auch von denen anderen Gliedern des Geheimen Raths erhaltenen und unterſchriebenen Befehl alle Billen und Briefe, die das Siegel paſſiren ſollen, fertig. Wann der König eine von ſeinen Rechts-Gelehrten oder denen Signet-Clerks aufgeſetzte Schrifft mit ſeinem Namen unterzeichnet hat, ſo bringet man ſelbige wieder in das Signet-Amt und nimmt eine Abſchrifft davon. Dieſe wird hierauf einem von denen Staats-Secretarien eingehändiget und mit dem Königlichen Signet beſiegelt. Wann ſolches geſchehen, ſtellet man ſelbige dem Geheimen Siegel-Verwahrer zu, welcher ſein Siegel darauf drucken läſſet und dienet ihm das Signet an ſtatt eins Befehls dieſes zu thun. Falls aber die offene Schrifft mit dem groſſen Siegel ſoll bedruckt werden, alsdann iſt das geheime Siegel dem Groß-Siegel-Verwahrer ſtatt eines Befehls und Zeichens, das groſſe Siegel darauf zu drucken. Solcher geſtalt kommen die von des Königes Hand abgefertigten, wichtigſten Sachen erſtlich in viele andere Hände, ehe ſie ihre Volkommenheit erlangen.

b.) Das ſo genannte Papier-Amt (Paper-Office) wird im Königlichen Pallaſt Whitehall gehalten und iſt gar ein altes Amt. Es werden hieſelbſt alle den Staat betreffende Schrifften, Brieffe, Staats und Raths-Händel, alle Abfertigungen und Verrichtungen derer Königlichen Miniſtern

in

in frembden Ländern ꝛc. ingleichen die Copien von allen ausgefertigten Brieffen nebſt allen in der Staats-Secretarien Amt von Zeit zu Zeit eingelauffenen ſchrifftlichen Sachen in einer Bibliotheque zur Verwahrung ordentlich beygeleget. Zu welchem Zweck ein eigener Bibliothecarius gehalten wird, der jährlich aus der Königlichen Schatz-Kammer 160. lb. Sterl. zum Salario empfänget.

§. 13. Von denen Staats-Secretariis dependiren noch verſchiedene Unter-Secretairs und Schreiber, die ſie nach eigenem Belieben erwehlen können, und ihnen allein zu befehlen haben.

§. 14. **Liſte derer Staats-Secretairen und deren Bedienten.**

Der Lord James Stanhope, iſt Staats-Secretarius wegen der Südlichen Provintz.

Deſſen Unter-Secretarii ſeyn

Robert Pringle, Ritter und Charles Stanhope, Ritter.

Der Graf von Sunderland war Staats-Secretarius wegen der Nordlichen Provintz; an deſſen Stelle iſt anjetzo Mr. Methvving kommen.

Deſſen Unter-Secretarii ſeyn

Mr. Stannien und Mr. - -

James, Hertzog von Montroſe iſt dritter Staats-Secretarius und hat die Nord-Brittanniſchen oder Schotländiſchen Affairen zu verwalten.

Deſſen Unter-Secretarii ſeyn

Cornelius Kennedy, Ritter, und Mons. de la Fage.

Dennis Bond, Ritter, iſt Staats-Brieff-Bothe.

Die Schreiber bey dem Signet-Officio ſeyn folgende:

Sir William Trumbull, Ritter.
John Gauntlet, Ritter.
William Cook, Ritter.
Joſeph Moyle, Ritter.
Mr. Woodeſon, Deputirter.
Mr. Fountain, Aufſeher über das Signet-Amt.

Hugh Hovvard, iſt Bibliothecarius, oder Aufſeher über die den Staat betreffende Schrifften und Regiſtrator. Er hat jährlich 160. Pfund zum Salario.

Samuel Hill, Ritter, iſt Lateiniſcher Secretarius und hat 80. Pfund Sterl. zum jährlichen Salario.

Mr. Samuel Buckley, iſt Gazetten-Schreiber und hat jährlich 300. Pfund Sterling pro Salario.

Mr. Brand, iſt Königlicher Schreiber, der des Königes Brieffe an die Morgenländiſchen Printzen und den Czaar von Moſcau mit netten Zügen abſchreibet und verfertiget.

Das XXXVI. Capitul.

Von dem Groß-Britanniſchen Parlement.

Inhalt.

§. 1. Von der vorigen Beſchaffenheit des Engliſchen Parlements. §. 2. von der ietzigen Einrichtung des Groß-Britanniſchen Parlements, nebſt der Anzahl der Parlements-Glieder. conf. §. 16. §. 3. Der Zweck des Parlements. §. 4. Von der Art und Weiſe das Parlement zu beruffen. §. 5. von der Wahl der Parlements-Glieder zum Unterhauſe, und dieſer ihrer Pflicht. §. 6. von dem Ort der Parlements-Verſammlung. §. 7. von der Zeit der Parlements-Verſammlung. §. 8. von dem Eyd der Treue, welchen die Parlements-Glieder, ehe ſie ſitzen, ablegen müſſen. §. 9. von der Solennität bey der Verſammlung beyder Häuſer, und Eröffnung des Parlements durch den König. §. 10. von Erwehlung des Sprechers im Unter-Hauſe und Beſtättigung deſſelben durch den König. §. 11. von des Königes Anrede an beyde Häuſer. §. 12. von der Art und Weiſe, wie die Billen und Acten paſſiren. §. 13. von des Königes Einwilligung oder Verwerffung der Billen. §. 14. von der Art, wie das Parlement adjourniret, prorogiret und diſſolviret wird. §. 15. von der Macht und den Freyheiten des Parlements. §. 16. Liſte aller Glieder des Unter-Hauſes.

§. 1.

§. 1.

Ich ſchreite nunmehro mit der Beſchreibung des Groß-Britanniſchen Parlements zu einem der wichtigſten Stücke, die ſonſt bey dieſem Reiche zu betrachten vorkommen, weil ſelbiges gleichſam das Haupt-Rad iſt, wodurch alle andere Geſchäffte getrieben werden.

Zur Sachſen-Zeit beſtunde der groſſe Rath des Königes aus den vornehmſten des Königreichs und wurde Magnatum conventus, oder Prælatorum procerumque concilium genannt. Nach der Sächſiſchen Sprache hieſſe er Micel Gemot, d. i. die groſſe Aſſemblée. Wie aber Guilielmus Conquæſtor nach der Zeit mit ſeinen Normännern das Engliſche Reich eroberte, ſo kam ohngefehr um die erſten Jahre der Regierung Königes Edwardi I. oder (wie andere wollen) zur Zeit Königes Henrici I. das Wort Parlement, (von dem Frantzöſiſchen Wort parler, mit einander reden oder ſprechen) zum erſten auf die Bahn. Damaliger Zeit hatten nur, nach vieler vornehmen Authorum Meynung, die Groſſen der Nation das meiſte zu ſprechen, König Henricus III. aber wolte, daß auch die Gemeinen der Verſamlung beywohnen und ihre Stimmen geben ſolten; dieſem zur Folge ſandte man im 49ſten Jahr der Regierung des beſagten Königes, das iſt, etwa vor fünffte halb hundert Jahren, die erſten Königlichen Circular-Briefe, zur Verſamlung des Parlements, aus. Jedoch will man auch aus uralten Engliſchen Documenten darlegen, daß ſchon lange vor dieſes Königes Zeiten in dergleichen Stücken, welche das Leben und den Staat des gemeinen Volcks in England betroffen haben, ohne deſſen allgemeinen Conſens nichts hat können vorgenommen werden.

§. 2. Das heutige Parlement iſt das hohe Groß-Britanniſche Gericht, welches mit einer Poteſtate legislativa begabt iſt und zwey Theile von den 3. Staaten des Königreichs, als dem König, denen Lords und Gemeinen, ausmachet. Dieſe herrliche Aſſemblée beſtehet aus zwey Häuſern, deren eins **das Hauß der Lords** (the Houſe of Lords) das **Ober-Hauß** oder das **Ober-Parlement**, und das andere das **Hauß der Gemeinen** (the Houſe of Commons) das **Unter-Hauß** oder das **Unter-Parlement** genannt wird.

Vor

Vor der Vereinigung des Königreichs England mit Schottland beſtunde das Ober-Hauß beydes aus geiſtlichen als weltlichen Pairen des Reichs, die insgeſamt 170. Glieder an der Zahl austrugen. Zum Unter-Hauſe rechnete man 513. Gemeinen: Unter denen man diejenige, welche von den Lehen-Beſitzern oder den Free-holders einer Graffſchafft zu Parlements-Gliedern erwählet werden, Knights of the Shire (Provintz-Ritter); diejenigen, ſo von den Cinque-Ports abgeſchicket werden, Barons; diejenigen ſo von den Städten abgeſandt ſind, Citizens (Bürger) und diejenigen/ welche von den privilegirten Städtchen oder Flecken als Parlements-Glieder abgefertiget werden, Burgeſſes zu nennen pfleget. Nach der Vereinigung iſt das Ober-Hauß noch mit 16. Schottiſchen Pairs und das Unter-Hauß mit 45. Gemeinen, wodurch das Königreich Schottland in dem Groß-Britanniſchen Parlement repræſentiret wird, vermehret worden. Die Schottiſchen Pairs genieſſen mit den Engliſchen Pairs gleiche Freyheiten.

§. 3. Der Endzweck des verſamleten Ober- und Unter-Parlements iſt kürtzlich dieſer, daß die Reichs-Satzungen mögen erhalten, die Ehre der Crone unterſtützet und des Volcks Freyheiten nicht gekräncket werden. Dem zur Folge machet man allerhand nothwendige Geſetze, ſchaffet nach erfordernder Gelegenheit zulängliche Subſidien-Gelder an die Hand und ſuchet dem Lande von denen öffentlichen Beſchwerden nach Mögligkeit abzuhelffen. Das Ober-Hauß iſt hauptſächlich auf die Erhaltung der Cron-Rechte, das Unter-Hauß aber vornemlich auf die Bewahrung der Freyheiten des Volcks bedacht. Und wiewohl ſich die Gemeinen bey einigen Parlements-Verſamlungen die Königl. Prærogativen zu extendiren haben angelegen ſeyn laſſen; ſo ſind doch die Lords zu allen Zeiten das ſicherſte Bollwerck für die Rechte der Crone geweſen. Um deswillen pflegte ſie König Carolus I. eine treffliche Scheidewand zwiſchen dem Printzen und dem Volck, vermittelſt welcher denen Eingriffen auf beyden Parten gewehret würde, ſehr klüglich zu nennen. Es würden auch die Lords einen ſchlechten Vortheil gewinnen, wann ſie entweder ſelbſt die Rechte der Crone zu verringern bedacht wären, oder ſolches andern zugeben wolten; allermaſſen die Erhaltung derer dem König zugehörigen Prærogativen nicht allein der ſicherſte Weg iſt ihre eigene Privilegia zu verwahren, ſondern es will auch dieſes in Anſehung eines glückſeligen

ſeligen Regiments höchſt nöthig ſeyn. Andern theils beruhet das Intereſſe des Volcks darin/ daß es bey der Parlements-Wahl auff ſolche repræſentirende Glieder falle, die als freye Agenten die allgemeine Wohlfart zu befördern ſuchen, und ſich auff keinerley Weiſe beſtechen laſſen.

§. 4. Die Macht ein Parlement zu beruffen, auffzuſchieben und aus einander gehen zu laſſen, kommt niemanden auſſer der Königl. Majeſtät zu. Fügt ſichs, daß ſich der König auſſerhalb Landes befindet, ſo berufft es des Reichs-Lieutenant oder Staathalter in des Königes Namen. Iſt aber der König noch minderjährig, ſo kömmts dem Protectori des Königreichs zu. Wenn ein neues Parlement ſoll beruffen werden, ſo geſchichts anfänglich durch eine Königl. Proclamation, nach deren Publication die Verſammlung aller Parlements-Glieder/ Krafft der neulich eingeführten Unions-Acte, nicht über 50 Tage anſtehen darff. So bald der König die Proclamation cum adviſamento Concilii ſui, oder mit Beyrathen ſeines geheimen Raths hat ausgeben laſſen/ werden ſo fort des Königes Circulair-Briefe an einen ieglichen geiſt- und weltlichen Lord herum geſandt; deren erſteren unter der Formul in fide & dilectione, denen weltlichen aber per fidem & allegantiam zu einer vom König angeſetzten Zeit, um über gewiſſe / wichtige/ und beydes die Kirche als den Staat betreffende Sachen zu rathſchlagen und ihr Gutachten zu hören, am gewöhnlichen Ort zu erſcheinen/ aufferleget wird. Man ſchickt auch andere Briefe an die Sheriffs oder Königl. Amtleute in jeder Provintz, mit dieſem Befehl, dem Volck wiſſen zu laſſen, daß es vor jede Provintz 2 Ritter, vor jede Stadt 2 Bürger/ und einen oder zwey aus jedem Städtgen oder Flecken/ nach den Statuten/ Freyheiten und Gebräuchen erwählen ſolle. Das Königl. Schreiben lautet per ipſum Regem & concilium, iſt kurtz verfaſſet, und in Juriſten-Latein geſetzet.

Schottland betreffende/ wird des Königes Brieff an den dortigen geheimen Rath gerichtet/ und demſelben anbefohlen/ 16 Schottiſche Pairs zuſammen zu ruffen, und 45 Glieder zum Unter-Hauſe erwehlen zu laſſen, welche im Groß-Britanniſchen Parlement das Königreich Schottland repræſentiren könten.

§. 5. Ehemahliger Zeit gab das gantze Volck in dieſen Wahlen ſeine

ne Stimme, und die gröſſeſte Zahl überwog die geringere. Um aber dem Tumult und allerhand hieraus entſtehenden Unordnungen vorzubeugen, ließ Henricus VI. eine Verordnung ausgehen, vermöge welcher niemand, als die Freeholders (d. i. die freyen Land-Saßen,) zur Erwählung derer Ritter aus denen Provintzien oder Engliſchen Grafſchafften die Stimmen geben ſolten / und zwar ſolche / die in den Grafſchafften wohneten, und 40 Engl. Schillinge jährlichen Einkommens hätten / welches dann damahls eine anſehnliche Summa ausgemachet / und ſo viel als 30 oder 40 Pfund Sterling heutiger Müntze gegolten hat. Jedoch war auch ſchon zu der damahligen Zeit, gleichwie ietzo / dieſer Fehler dabey, daß, da kein Engländer / der nur irgend anſehnliche Güter hat, ohne ſeine Einwilligung beym Parlement durch ſeinen Statt-Vertreter mit einiger Auflage kan beſchweret werden, es gleichwohl viele Copyholders (d. i. ſolche, die von einem groſſen Herren ein Lehen beſitzen, und eine gewiſſe Erkenntlichkeit davor abſtatten,) giebt / die jährlich über 1000 Pfund Sterling Einkommens haben, und doch bey der Ritter-Wahl in den Provintzien nichts zu ſagen haben.

Bey der Wahl der Parlements-Glieder pflegte ſich noch vor weniger Zeit dieſer Mißbrauch hervor zu thun, daß öffters einige Perſonen, die gerne zu dieſer Ehre gelangen wolten, mehr als 1000 ℔. Sterling darauff ſpendirten, und diejenigen, welche Wahl-Vota hatten, auffs köſtlichſte zu tractiren ſich angelegen ſeyn lieſſen. Dieſem vorzubeugen, kam unter Königes Wilhelmi Regierung eine Acte zum Vorſchein / Krafft welcher die Wahl durch irgend einige Geſchencke, Verſprechungen oder Tractamente / die entweder directe oder indirecte, von dem Dato des Königl. Schreibens anzurechnen, wären gegeben worden / null und nichtig ſeyn ſolte. Es trägt ſich auch wohl zuweilen zu / daß von zweyen Städtgen oder Flecken ein Burgeſs (Bürger) zum Parlements-Glied erwehlet wird. Dieſemnach muß ſich dieſer ſo fort erklären, welchem Ort er zu dienen geſonnen ſey / damit von dem andern Flecken bey Zeiten eine neue Wahl könne getroffen werden.

Die in jeder Provintz oder Grafſchafft erwehlte Perſonen müſſen Milites notabiles, Ritter, oder zum wenigſten Esquires (Schild-Halter) und ſolche ſeyn / die Ritter werden können, wie ſolches in denen von Henri-

rico VI. verfaſſeten Statuten enthalten iſt. Sie müſſen (wie die Worte einiger Schrifften lauten) de diſcretioribus Militibus & ad laborandum potentioribus erwehlet werden. Sie durfften nicht gar zu jung ſeyn, weil es ſonſt vielmehr ein Juvenatus als Senatus ſeyn würde; es dürffen auch keine wollüſtige Epicurer ſeyn/ ſondern Leute von geſetzten Jahren und Kräfften/ geſchäfftig, nüchtern/und die ſich fleißig beym Parlement einfinden, weil ſie ſonſt nicht werth ſeyn/ daß ſie die ſchönen Privilegien/ die man einem jeden Glied des Unter-Hauſes zugeſtehen muß, genieſſen. Es müſſen gebohrne Engländer oder zum wenigſten durch eine Parlements-Acte naturaliſiret ſeyn. Dieſemnach kan auſſer dieſen kein Frembdling/noch ein ſo genannter Free-Denizen (oder ein ſolcher Ausländer/der ſich in dem Königreich niedergelaſſen hat und durch einen Brieff vom König frey gemachet iſt,) zum Parlements-Glied erwehlet werden. Man darff auch keine Königliche Bedienten/ die in der Kings-Bench, den Common-Pleas und der Exchequer als Richter ſitzen/ weil ſie als Aſſiſtenten des Ober-Hauſes angeſehen werden/ dazu annehmen; vielweniger einen Sheriff oder Königl. Amtmann/ weil er bey ſeinem Amt perſönlich gegenwärtig zu ſeyn erfodert wird; noch eine geiſtliche Perſon/ weil er zu einem andern Corpore, nemlich zur geiſtlichen Convocation gehöret/ noch irgend einen anderen, der nicht majorennis, d. i. 21 Jahr alt iſt.

Vor dieſem bekam ein erwehlter Knight of the Province oder Ritter der Grafſchafft täglich 4 Engliſche Schillinge/und ein Citizen oder Burgeſs von demjenigen Ort/der ihn als ein Parlements-Glied abgefertiget hatte, 2 Schillinge zum Unterhalt/ welches damahliger Zeit eine gute Penſion war. Heutiges Tages ſind dergleichen Unkoſten gäntzlich bey Seite geſetzet/ weil ein jedes Parlements-Glied aus ſeinem eigenen Beutel zehret. Die Lords im Ober-Hauſe betreffende/ haben dieſelben jederzeit ihre eigene Unkoſten getragen/ weil ſie niemanden im Parlement repræſentiren dürffen/ ſondern vor ſich ſelbſt an hieſigem Ort erſcheinen.

Ob zwar ein iegliches erwähltes Glied vom Unter-Hauſe nur im Namen ſeiner reſpectiven Provintz, Stadt oder Burg abgefertiget wird, und in ſolcher Vollmacht derſelben en particulier zu dienen im Unter-Parlement erſcheinet; ſo wird nichts deſtoweniger ſein hieſelbſt geleiſteter Dienſt

als ein ſolcher, der auff die Wohlfahrt des gantzen Königreichs zielet, angeſehen, und hat mit allen andern Gliedern ein gleiches Votum. Er mag nach ſeinem beſten Gutachten eine Sache einwilligen oder mißbilligen, und darff ſich nicht zuvor bey ſeinen Principalen darüber Raths erholen, wie die General-Staaten der vereinigten Provintzien in verſchiedenen Fällen zu thun verpflichtet ſind. Die Schuldigkeit gegen ſein Vaterland befiehlet ihm deſſelben Wohlfart auffs äuſſerſte wahrzunehmen/ ſonderlich aber nichts, was ſeiner Provintz/ Stadt oder Burg/ von welcher er erwählet worden, zum beſten gereichen mag/ zu verabſäumen.

§. 6. Der Ort/ wo ſich dieſe vornehmen Parlements-Glieder verſammlen, kan vom König nach ſeinem Belieben beſtimmet werden/ ohngeachtet dieſelben eine geraume Zeit her in dem alten Königlichen Pallaſt zu Weſtmünſter zuſammen zu kommen gewohnt geweſen/ und zwar die Lords in einem ſchönen und groſſen Gemach/ die Gemeinen aber in einem nahe dabey gelegenen Zimmer, welches ehemahls die St. Stephans-Capelle geweſen iſt.

§. 7. Das Parlement ſitzet gemeiniglich alle Tage in der Woche frühe von 9 Uhr biß 1 zu Mittag/ auſſer wenn ein hohes Feſt iſt. Was die Sonntage anbelanget, kömmt man an ſelbigen gleichfals öffters zuſammen. Bey hochdringenden Angelegenheiten ſitzet man auch wohl biß in die ſpäte Nacht/ und trennet ſich nicht ehe von einander, biß man der vorhabenden Sache einen Ausſchlag gegeben.

§. 8. Ehe ſich das Parlement in etwas einläſſet, ſo müſſen alle Glieder von beyden Häuſern den im erſten Jahr der Regierung Königes Wilhelmi gemachten Eyd der Treue und des Gehorſams beydes in geiſt- als weltlichen Dingen/ in Gegenwart eines vom König abgeordneten Bedienten ablegen. Sie müſſen auch den Teſt auff ſich nehmen/ d. i. der Lehre von der Tranſſubſtantiation im H. Abendmahl/ von Anruffung und Anbetung der Heiligen und vom Meß-Opffer feyerlich abſagen; vermöge welcher Declaration alle Papiſten im Parlement zu ſitzen für untüchtig erkläret werden. Uber dieſes ſind ſie auch, ehe ihnen im Parlement zu ſitzen erlaubet wird, dem prætendirten Printzen von Wales abzuſchweren verpflichtet: Welcher Eyd ſchon zu Königes Wilhelmi Leb-Zeit im Parlement

ment verfertiget wurde/ und die letzte Bille war, ſo dieſer ſorgfältige und vor das allgemeine Wohlſeyn ſeines Landes ſtets wachende König noch 12 Stunden vor deſſen Ableben bezeichnete.

§. 9. Wann nun der vom König zur Eröffnung des Parlements angeſetzte Tag herbey kömmt/ erſcheinet Se. Majeſtät (wie ſolches auch bey der Prorogation, Verlängerung oder Erlaſſung des Parlements / oder wenn eine Acte paſſiren ſoll, auch ſonſt über eine wichtige Sache ſoll berathſchlaget werden, zu geſchehen pfleget/) mit dem Königl. Talar angethan, die Crone auff dem Haupt tragende, und mit einem vorauffgeführten Staats-Schwerdt im Ober-Hauß. Hieſelbſt nimmt der König ſeinen Platz/ und zwar oben im Gemach, auff einem Thron unter einem Himmel, worunter ſich auſſer den Königlichen Kindern niemand befinden darff. An des Königes rechten Seite ſtehet ein Stuhl, deſſen ſich ehemahls der König von Schottland bedienete/ wenn er beym Parlement ſich einzufinden geladen wurde, wie man dann ſolche Einladung unter der Formul: In fide & Legiantia annoch findet. Jetzt iſt dieſer Seſſel vor den Printzen von Wales verordnet. Zur Lincken ſahe man ehemahls einen Stuhl vor den Hertzog von York. Zur Rechten des Königes an der Wand iſt eine Banck, worauff ſich die beyden Ertz-Biſchöffe ſetzen, und ein wenig darunter zwey andere Bäncke vor die Biſchöffe von London, Durham und Winchester. Nächſt dieſen ſtehen noch mehr Bäncke vor die übrigen Biſchöffe / auff welche ſich ein jeder nach der Zeit ſeiner Einweyhung ſetzet. Zur lincken Seite des Königes an der Mauer ſtehet man gleichfalls Bäncke/ worauff der Lord Groß-Schatz-Meiſter des Reichs/ der geheime Raths-Präſident und Lord geheime Siegel-Verwahrer über alle Hertzoge, die nicht vom Königl. Geblüt ſind, ihren Platz nehmen. Nach dieſen oberſten Sitzen folgen die Hertzoge/ Marggrafen und Grafen/ nach der Zeit ihrer Creation auff den Woll-Säcken. Auff der erſten Banck, die überzwerch durch das Gemach unter den Woll-Säcken ſtehet/ ſitzen die Burggrafen, und auff den andern Bäncken, gleich daran, die Baronen, alle in ihrer Ordnung, nach dem Dato, wann ſie creiret worden; ausgenommen der Lord Hoch-Admiral / der Lord Ober-Cämmerer von England/ der Graf Marſchall/ der Lord Graf Hofmeiſter und der Lord Cämmerer der Königl. Familie, die über alle ihres

gleichen vom Stande Platz nehmen. Ob nun gleich unter den Pairs von England ein Unterſcheid zu halten iſt, ſo ſitzen ſie doch im Ober-Hauß alleſamt/ ſie mögen geiſtlichen oder weltlichen Standes ſeyn, als Baronen. Der Lord Cantzler des Reichs oder Lord Groß-Siegel-Verwahrer ſtehet, wann der König zugegen iſt, hinter dem Himmel, oder ſitzet auff dem erſten Woll-Sack zur Seite des Himmels, und hat das groſſe Siegel, wie auch ein ſilbern vergüldetes Scepter neben ſich liegen. Er iſt zugleich der Lord Sprecher/ (Speaker) oder Redner bey dem Ober-Hauſe. Auff den andern Woll-Säcken ſitzen die Richter des Königreichs, des Königes Rechts-Gelehrte nebſt den Königl. Cantzliſten. Wann dieſe nicht Baronen ſind, ſo haben ſie keine Stimmen im Parlement/ ſondern wohnen nur demſelben bey/ um auff Begehren über eine Sache ihre Meynung zu eröffnen. Sie dürffen ſich aber in des Königs Gegenwart nicht eher niederlaſſen/ biß es ihnen vom König erlaubet worden. In des Königs Abweſenheit mögen ſie ſich zwar niederſetzen, dürffen ſich aber nicht eher bedecken/ biß ihnen der Lord Sprecher die Vergönſtigung der Lords andeutet. Auff dem letzten Woll-Sack ſitzet der Cron-Secretarius (Clerk of the Crown,) und der Parlements-Secretarius (Clerk of the Parlement.) Der erſte hat mit den Befehlen und Pardonen im Parlement zu thun; der andere protocolliret oder bringt alles/ was im Parlement vorgehet, zu Papier, und hat alle Regiſtraturen des Parlements unter ſeiner Auffſicht. Dieſer hat noch zwey Schreiber unter ſich/ die hinter beſagtem Woll-Sack kniende ſchreiben. Auſſer den Schrancken des Ober-Hauſes ſitzet der Königl. Ober-Auffwärter, der von einem ſchwartzen Stab/ welchen er in der Hand träget/ den Namen führet (the Gentleman-Usher of the Black Rod). Er iſt gewiſſer maſſen der Lord Staats-Bothe, und muß die wegen Verrätherey verdächtige und angeklagte Lords in Verhafft nehmen. Unter ihm ſtehet noch ein deputirter Auffwärter, ein Thür-Hüter (a Yeoman Usher) der innerhalb den Schrancken ſeinen Platz hat, ein ſo genannter Schreyer (Cryer) der drauſſen ſtehet/ und diejenigen, mit denen man zu reden hat, herbey ruffet/ nebſt einem Scepter-Träger/ welcher den Scepter vor dem Groß-Cantzler oder dem Redner des Hauſes herträgt.

Die Urſache, warum dieſe Herren auff Woll-Säcken ſitzen/ iſt zweif-

fels-

felsfrey folgende, damit ſie an den groſſen Nutzen, welchen die Nation aus dem Woll-Handel und den Schaafen ziehet/ ſtets gedencken / und deſſelben Beförderung niemahls verabſäumen möchten.

In dem Unter-Hauſe ſetzen ſich die Gemeinen ohne Unterſcheid nieder, und hat nur derſelben Sprecher in der Mitte des Hauſes einen gewiſſen Stuhl/ imgleichen der Actuarius einen bey ſeinem Tiſch ſtehen. Sie tragen in ihrer Verſammlung keine beſonderen Röcke/ wie die Lords / ſondern ein jeder kleidet ſich nach ſeinem eigenen Gefallen, welches dann manche Ausländer vor ſeltſam halten und meynen, daß es ſich mit der Gravität und dem Anſehen einer ſo herrlichen Verſammlung nicht gar zu fein ſchicke, und ihnen währender Seſſion im Parlement, anſehnliche Röcke eben ſo wohl anſtehen würden/ als ſelbige den Venetianiſchen und Römiſchen Raths-Herren noch heutiges Tages ein feines Anſehen geben.

Wann nun/ (wie wir vorhin gedacht haben,) das Parlement ſoll eröffnet werden, ſo erſcheinet der König insgemein in eigener Perſon, und ſtellet mit wenigen Worten die bewegende Urſachen vor, warum er gegenwärtiges Parlement habe verſammlen laſſen. Das übrige läſſet er durch ſeinen Cantzler vorbringen/ welcher alsdann hinter Se. Majeſtät auffwartet.

§. 10. Währender Zeit, da der König an das Ober-Parlement ſeine Anrede hält/ ſtehen die Gemeinen des Unter-Hauſes ein Theil davon mit bloſſen Häuptern an den Schrancken des Ober-Hauſes, woſelbſt ihnen nachhero der Lord-Cantzler oder Groß Siegelverwahrer im Namen des Königes/ einen aus ihren Gliedern zum Sprecher zu erwehlen, und denſelben binnen einem oder zweyen Tagen dem König zu præſentiren Befehl ertheilet, welches ſie ſonſt ohne Königl. Vergönſtigung nicht thun dürffen. Hierauff treten ſie zurück/ begeben ſich wieder nach ihrem Gemach/ und erwehlen einen Redner aus ihrem Mittel, der jederzeit ein kluger und in Parlements-Sachen hocherfahrner Mann ſeyn muß. Denn der Sprecher iſt gleichſam der Mund des Unter-Hauſes und ein nothwendiger Theil deſſelben/ ſo gar/ daß die Gemeinen (wie die Redens-Art lautet,) eigentlich kein Hauß ausmachen, d. i. nichts wichtiges unternehmen oder abhandeln können/ wann ſie nicht mit einem Sprecher verſehen ſeyn. Seine Pflicht iſt, dahin zu ſehen/ daß die vom Hauſe ergangene Ordres vollzogen werden/ er muß die eingebrachten Billen

in Ordnung ſtellen, den Inhalt des zwiſchen beyden Häuſern vorgefallenen Diſputats zuſammen faſſen/ und eines ieglichen Meynung darüber an den Tag legen. Wann er durch die meiſten Stimmen zu dieſem Amt erwehlet worden, ſo muß er ſich nach alten Gebrauch daſſelbe anzunehmen wegern/ und das Hauß zu einer neuen Wahl zu ſchreiten erſuchen; welches dann mit der gewöhnlichen Formul Nolo Epiſcopari eine Verwandniß zu haben ſcheinet. Es wird ihm aber ſo fort mit dem völligen Conſens aller Stim̃en entgegen geſprochen: Zwey der vornehmſten Parlements-Glieder verfügen ſich hierauff zu ihm/ und führen ihn nach dem Seſſel, worauff ſich ſonſt die Sprecher nieder zu laſſen pflegen; und nachdem ſie ihn daſelbſt niedergeſetzet haben/ begeben ſie ſich wiederum nach ihrem vorigen Platz. Des folgenden Tages, oder einige Tage darauff wird derſelbe, wenn Seine Majeſtät auff dem Thron ſitzet, und alle ſo wohl geiſtliche als weltliche Herren in ihren Scharlach-Röcken zugegen ſeyn/ zwiſchen zweyen Gliedern des Unter-Hauſes mit tieffen Reverenzen vor die Schrancken des Ober-Hauſes gebracht, und daſelbſt dem König vorgeſtellet. Wenn derſelbe ihn für gut erkennet/ ſo ſchläget er aus Beſcheidenheit dieſe Ehre ab/ und ſchützet ſeine Untüchtigkeit hiebey vor. Nachdem er aber endlich genöthiget worden, dieſe Stelle anzunehmen/ ſo bittet er den König um drey Dinge: (1) Daß die Gemeinen währender Parlements-Seſſion zu Ihrer Majeſtät einen freyen Zutritt haben mögen. (2) Daß den Gemeinen möge die Erlaubniß ertheilet werden, ihre Meynungen im Unter-Hauſe frey zu eröffnen. (3) Daß ſie von allen Arreſten befreyet ſeyn möchten. Welches alles ihnen der König einwilliget.

§. 11. Hierauff halten Ihre Königl. Majeſtät an beyde Häuſer eine Anrede/ und recommendiren ihnen eine ſorgfältige Beobachtung derjenigen Stücke, die ſie damahliger Zeit am nöthigſten zu ſeyn antreffen. Wann ſolches geſchehen/ läſſet ſie der König die Sachen ausmachen, und verfüget ſich wiederum zurück nach ſeinem Pallaſt. Die Gemeinen begeben ſich gleichfalls nach ihrem eigenen Gemach/ und dem Sprecher wird gewöhnlicher maſſen das Scepter vorgetragen. Nach dieſem kommt der König in ſeinem vorhin beſchriebenen Staat nicht eher wiederum zum Parlement, biß er demſelben neue und wichtige Affairen vorzulegen für gut befindet,

findet, denen in beyden Häuſern paſſirten Billen ſeinen Königl. Conſens gie-bet, oder die Seſſion des Parlements zu endigen nöthig erachtet. Jedoch pfleget ſich der König bey vorfallenden extraordinairen Diſputen, um nur dieſelbe anzuhören, keines weges aber in dieſelbe eine Influenz zu gewinnen, öffters im Ober-Hauſe einzufinden, und erſcheinet gleichſam als incognito, damit ein jeder Pair ungehindert ſitzen und mit eben derſelbigen Freyheit ſpre-chen möge, als wenn der König würcklich nicht zugegen wäre.

Wann der König gleich nicht gegenwärtig iſt, ſo neigen ſich nichts deſto-weniger alle Lords, ſo bald ſie im Ober-Hauſe erſcheinen, gegen den Königli-chen Thron, und geben ihren Reſpect gegen das Ober-Haupt hiemit zu erken-nen/ gleichwie ſie auch dieſes in des Königes Præſenz-Gemach zu beobachten pflegen.

§. 12. Es nimmt das Groß-Britanniſche Parlement in Bewerck-ſtellung derer ihm vorgelegten Geſchäffte einen ſonderbaren Proceß, und man muß ſich offtmals verwundern, mit was vor Klugheit und Eilfertigkeit hie-ſelbſt eine Sache zum Schluß gelanget, andern theils aber auch unter was für Schwürigkeit mannigmahl eine Sache von wiedriggeſinneten Köpffen pfleget gehalten zu werden.

Es hat ein iedes Hauß nicht allein die Gewohnheit ſich über die von dem König ihm vorgelegte Sachen zu berathſchlagen, ſondern es unterſuchet auch noch viele andere ihm vorkommende Händel, es müſte dann ſeyn, daß ihm die-ſe oder jene Sache auf die Bahn zu bringen von Sr. Maj. (wie einige Köni-ge zu weilen gethan haben) ſchlechter Dings verbothen würde. Wie nun das Parlement nicht länger ſitzen kan, als es dem König gefällig iſt; (wel-ches dann ſeit Königs Wilhelmi Zeiten insgemein 5. bis 6. Monathe nach einander gedauret hat) alſo gehen ſie währender Zeit viele ſo wohl öffentliche als Privat-Billen durch, bringen dieſelbe theils zum Schluß, andere aber müſſen ſie auch wegen des Aufbruchs des Parlements bis auf die andere Seſ-ſion verſchieben. Es iſt indeſſen einem ieden Unterthan, er mag ein Parle-ments-Glied ſeyn, oder nicht, bey noch anhaltendem Parlement erlaubt, ſich durch einen Advocaten eine Bille oder Schrifft auffſetzen zu laſſen, und ſol-che entweder dem Sprecher oder dem Parlements-Secretario einzuhändi-gen/ damit dieſelbe zu gebührender Zeit könne überreichet werden. Und gilt

es gleich, man mag ſolche Bille dem Unter- oder Ober-Hauſe zu erſt übergeben.

Alles, was man im Parlement zu dem Zweck, daß es zum Geſetz werden ſoll, vorzutragen pfleget, wird anfänglich ſchrifftlich abgefaſſet und heiſſet auf Engliſch eine Bille. Dieſe lieſet man Vormittags bey einer allgemeinen Verſamlung ab, und alsdann wird ſie entweder mit geſamtem Rath verworffen, oder in Deliberation gezogen, und einer gewiſſen Anzahl darzu ernannten Commiſſarien (die man eine Committee heiſſet) übergeben. Nachdem man nun ſelbige wohl überſehen, examiniret und verbeſſert hat, muß ſie zu zweyen unterſchiedenen mahlen zwey Tage nach einander in dem Hauſe abgeleſen werden: darauf wird ſie einregiſtriret und auf Pergament geſchrieben. Wann ſolches geſchehen, lieſet man ſie zum dritten mahl und der Cantzler (wann es im Ober-Hauſe iſt) oder der Sprecher (wanns im Unter-Hauſe iſt) läſſet dieſe Frage abgehen: Ob die gegenwärtige Bille für ein Geſetz gelten oder nicht gelten ſolle? Bezeiget der gröſſeſte Theil hierüber ſeine Genehmhaltung, ſo ſchreibet der Secretarius auf das Pergament: Soit baillé aux Seigneurs (Man ſolle es denen Lords im Ober-Hauſe übergeben) oder wann es im Ober-Hauſe iſt: A ce Bill les Communes ont aſſentez, und wird hiemit die Einwilligung des Unter-Hauſes gefordert. Des Königs Bille wegen einer General-Amneſtie, Vergebung und Vergeſſung wird nur einmahl in einem jeden Hauſe verleſen; denn dieſe muß man annehmen, wie es dem König ſolche zu geben beliebet. Eben ſo verhält ſichs aus angeregter Urſache mit denen Billen, ſo die Subſidien betreffen, welche die Geiſtligkeit in einem Synodo oder Concilio dem König zuſaget.

Hiebey mercket man beyläuffig, daß die Engländer, wie in vielen Sachen, alſo auch in dieſem Stück ihrer Vorfahren Gewohnheit, die ſich der Frantzöſiſchen Sprache bedieneten, nachzutreten ihnen belieben laſſen.

Wann der Sprecher mercket, man habe viele Billen, worüber eine Frage ſoll angeſtellet werden, zubereitet, ſo verſtändiget er den Tag zuvor das Unter-Hauß, daß dieſe und dergleichen Billen morgen zum dritten mahl ſollen geleſen werden, und bittet zugleich alle und jegliche Glieder, daß ſie ſich fleißig einfinden wollen.

Es iſt auch zu mercken, daß, wann eine Bille einmahl verworffen worden/

den, man ſelbige, ſo lange dieſe Seſſion währet, nicht weiter vortragen darff.

Wann die Gemeinen eine Bille an das Ober-Hauß ſenden, und die Einwilligung der Lords hierüber einhohlen wollen, ſo pfleget man Reſpects halber ſolche durch dreißig oder vierzig Glieder des Unterhauſes zu überſenden. So bald dieſe ins Ober-Hauß treten, machet derjenige, welcher die Bille trägt, zu dreyen mahlen eine tieffe Reverenz, und giebt ſolche dem Cantzler, der zu dem Ende bis an die Schrancken zu ihnen gehet.

Falls aber eine Bille von denen Lords zu den Gemeinen geſchicket wird, ſo geſchicht es durch einige Herren von der Cantzeley oder von denen, die auf den Woll-Säcken ſitzen, niemals aber durch einen Pair des Reichs. Nachdem dieſe nahe zum Sprecher gekommen ſind, ſo machen ſie 3. Reverenzen: Einer von ihnen lieſet hierauf den Titul von der Bille und überliefert ſie dem Sprecher. Wann die Gemeinen ſolche billigen, ſo ſchreibet man darauf: Les Communes aſſentent, die Gemeinen willigen ein. In gar wichtigen Händeln ſchicket das Ober-Hauß einen oder zwey von denen Ober-Richtern des Königreichs zu den Gemeinen.

Wann ein Glied vom Unter-Hauſe über eine gewiſſe Bille ſeine Meynung beybringen will, ſo ſtehet es mit entblöſſetem Haupt auf und richtet ſeine Rede an den Sprecher. Wiederleget ein anderer, was dieſer geſagt hat, ſo iſt es nicht erlaubet, eben ſelbigen Tag wieder darauf zu antworten, damit man nicht die Zeit mit ſteten Wort-Wechſeln zubringen möge. Wann man auch über eine Bille rathſchläget, ſo iſt es keinem, er mag auch ſeyn, wer er wolle, in einem Tage mehr als ein mahl zu reden erlaubet, es wäre dann Sache, daß das gantze Hauß in eine Committee (oder Commiſſion) wäre verwandelt worden, maſſen alsdann ein jeder einwenden und reden kan, ſo offt ers vor thuelich erachtet.

Trägt ſichs zu, daß jemand entweder wieder den König, oder das Hauß harte Reden fahren läſſet, ſo giebt man ihm deswegen bey denen Schrancken des Ober-Hauſes einen Verweiß, oder ſchicket ihn zuweilen nach der Tovver.

Der Sprecher darff nichts zum Vortheil oder Nachtheil einer Bille beybringen, ſondern läſſet nur alles in einer kurtzen Erzählung, ohne ſeine

Meynung darüber anzuführen, beruhen; es müſte dann ſeyn, daß das Hauß gerade in zwey gleiche Theile gegangen wäre.

In dem Hauſe der Lords eröffnet der jüngſte oder unterſte Baron ſeine Meynung am erſten. Ihm folgen alſo nach dieſer Ordnung und Reyhe die andern von unten auf, und ein jeder antwortet entweder mit dem Worte Conſent, oder Non conſent, d. i. Ich willige dieſes ein, oder willige es nicht ein. In dem Hauſe der Gemeinen geben ſie die Stimme alle mit Yea oder No (Ja, oder Nein). Wenn man nicht mercken kan, welches die meiſten ſeyn, ſo gehen alsdann die Ja-Herren hinaus und die Nein-Herren bleiben im Gemach, und ſind gewiſſe Perſonen dazu ernennet, die ſie zählen müſſen. Aber bey der Commiſſion, wenn es auch das gantze Hauß iſt, ſtehen die Ja-Herren auf die eine, und die Nein-Herren auf die andere Seite, ſo daß es gar leicht iſt, die gröſſere Zahl zu bemercken.

Wann eine Bille in einem Hauſe paſſiret oder angenommen iſt, welche doch das andere verwirfft, ſo wird alsdann in dem bemahlten Gemach (the painted Chamber) eine Conferenz gehalten, wohin man beyderſeits Glieder abordnet. Die Lords ſitzen hieſelbſt bedeckt, die Gemeinen aber ſtehen mit bloſſen Häuptern, und da rathſchlaget man über die ſtrittigen Puncte. Können die Abgeordneten über die Sache nicht einig werden, ſo wird nichts aus der Sache; Stimmen ſie aber mit einander überein, ſo trägt man die Bille mit allen andern, die in den zweyen Häuſern paſſiret und angenommen ſind, dem König vor.

§. 13. Indem nun die Billen auf nichts als auf den Königlichen Beyfall warten, ſo erſcheinet der König wiederum, wie vorhin, in ſeinen Staats-Kleidern mit der Crone auf dem Haupt im Ober-Hauß und ſetzet ſich auf ſeinen Thron, wann ſich mittlerweile das Hauß der Gemeinen, wohin der Bediente mit dem ſchwartzen Stab abgefertiget worden und daſſelbe herbey hohlen müſſen, in den Schrancken des Ober-Hauſes einfindet. Hierauff lieſet der Cron-Secretarius den Titul von einer ieglichen Bille her; und wie ſie dieſer lieſet, ſo ſpricht der Parlements-Actuarius den Willen des Königes (der ſchon vorhero eine jede Bille reifflich überleget hat) nach dem von ihm empfangenen Befehl aus. Iſt es eine Bille, die das gemeine Weſen betrifft, ſo iſt die Antwort: Le Roi le veut d. i. der König will es: Hiemit bekömmt

nun

nun die Bille gleichſam das Leben, und wird ans Licht gebohren, die vorher nur ein verſchloſſen Kind geweſen. Wanns aber eine Privat-Sache iſt, ſo wird geantwortet: Soit fait, comme il eſt deſiré, d. i. **es geſchehe, wie begehret worden.** Wann die Bille, ſo das gemeine Weſen betrifft, dem König nicht beliebt, ſo erfolgt die Antwort: Le Roi s'aviſera, **der König will ſich darüber bedencken:** Welches dann nichts als eine höffliche und abſchlägliche Antwort iſt; und die Bille iſt hiemit annulliret und gilt nichts. Solcher geſtalt kan man mit Fug und Recht vom König in England als von allen andern Monarchen ſagen: Quod principi placuit, legis habet vigorem; Nicht als ob des Königes Wille ein Geſetz wäre, ſondern, weil man ohne ſeine Einwilligung kein Geſetz machen kan. Wann die Bille einige Subſidien, die man dem König zu geben verſpricht, betrifft, ſo wird dieſelbe folgender maſſen beantwortet: Le Roi remercie ſes loyaux Sujets, accepte leur benevolence, & auſſi le veut, d. i. **Der König bedanckt ſich gegen ſeine gehorſame Unterthanen, nimmt ihren geneigten Willen an, und will es.** Dieſe alte Gewohnheit denen Unterthanen zu dancken, wenn ſie dem König Geld verſprechen, ſcheinet anzuzeigen, daß des Königes Intereſſe von dem Intereſſe ſeiner Unterthanen gantz unterſchieden ſey, welches aber gleichwol falſch und gefährlich iſt; Allermaſſen der König der Vater des Vaterlandes iſt, und das Geld, ſo man ihm giebet, den Unterthanen zum beſten angewandt wird. Wann Se. Maj. eine Bille wegen eines General-Pardons und einer allgemeinen Vergebung einwilliget, ſo antworten die Lords und Gemeinen mit folgenden Worten: Les Prelats, Seigneurs & Communes en ce Parlement aſſemblés au nom de tous vos autres Sujets, remercient tres-humblement Vôtre Majeſté, & prient Dieu vous donner en Santé bonne Vie & longue, d. i. **Die in dieſem Parlement im Nahmen aller eurer Unterthanen verſamlete Prälaten, Herren und Gemeinen ſagen Ew. Majeſtät allerunterthänigſten Danck, und bitten GOtt, daß er denenſelben ein glückliches und langes Leben in guter Geſundheit verleihen wolle.**

Iſt der König nicht perſönlich gegenwärtig, ſo kan er nichts deſtoweniger durch eine Commiſſion, die er bey erfordernder Nothwendigkeit einem Pair des Königreichs ertheilet, ſeine Einwilligung in eine Bill geben.

Vor Königs Henrici Zeiten paſſirten alle Acten in Frantzöſiſcher Spra-

che, wurden auch alſo regiſtriret; heutiges Tages aber geſchichts in Engliſcher. Die alten Parlements Acten fangen ſich meiſten theils alſo an: **Es hat der König auf allerunterthänigſtes Anſuchen der Gemeinen mit Bewilligung der Hertzogen, Grafen und Baronen verordnet** ꝛc. Nach der Zeit lautete es alſo: **Es läſſet der König mit Rath und Bewilligung der geiſt- und weltlichen Herren, wie auch mit Bewilligung der Gemeinen ſchrifftlich ſetzen u. ſ. w.** Heutiges Tages heiſſet es folgender maſſen: **Es ſey hiemit von der allervortrefflichſten Königl. Maj. auff Beyrathen und Einwilligung der geiſt- und weltlichen Herren, wie auch der Gemeinen verordnet** ꝛc.

§. 14. Wenn man über alle Sachen, um deren willen der König das Parlement hat zuſammen kommen laſſen, einen Schluß gefaſſet, ſo pflegt Se. Majeſtät ſolches entweder zu **verlegen**, oder **aufzuſchieben** oder gäntzlich **auffzuheben**, welches dann auf folgende Art zugehet:

Wann der König das Parlement adjourniret oder **verleget**, ſo geſchichts gemeiniglich im Ober-Hauſe durch den Cantzler in des Königes Nahmen, bis auf den Tag, der Seiner Majeſtät beliebet. Bisweilen wird es auch nach einem andern Ort verleget, wie ſich ſolches offtmals zugetragen hat. Wann hierauff das Parlement wieder zuſammen kömmt, ſo fähret es ferner fort, eben diejenigen Sachen, die es vorhero bey dem Adjournement unterlaſſen müſſen, abzuhandlen. Es hat auch ein jedes Hauß ſich ſelbſt auf einige Tage zu adjourniren eine freye Macht. Die Prorogation oder **Auffſchiebung** des Parlements geſchiehet auf gleiche Weiſe, jedoch mit dieſem Unterſcheid, daß, wenn ſolches nachgehends wieder zuſammen kömmt, es eine neue Seſſion giebt, und diejenigen Billen, die ſchon vorhero gantz fertig waren und nur noch die Königliche Einwilligung von nöthen hatten, wieder von vornen müſſen angefangen und aufs neue vorgetragen werden.

Wann Se. Majeſtät das Parlement prorogiren oder diſſolviren, aufſchieben oder aufheben will, ſo kommen ſelbige insgemein in eigener hohen Perſon mit der Crone auf dem Haupt ins Parlement, und ſenden den Bedienten mit dem ſchwartzen Stab (the Usher of the black Rod) an das Hauß der Gemeinen, ihnen anzuſagen, daß ſie ſich in den Schrancken des Ober-Hauſes einfinden möchten. Falls noch Billen vorhanden ſeyn, wobey des Königes

ges Einwilligung erfordert wird, ſo erfolget auf obbeſagte Art die Königliche Antwort. Bey dieſer Gelegenheit hält der König gemeiniglich eine öffentliche und nachdrückliche Rede, der Lord Cantzler hält die andere und der Sprecher des Hauſes der Gemeinen die 3te. Hierauff läßt der Cantzler auf ſonderbaren Befehl Sr. Maj. dem Parlement wiſſen, daß es anjetzo ſolle entweder verſchoben oder aufgehoben ſeyn.

Wann ſichs ehmaliger Zeit zutrug, daß der König, als des Parlements Haupt, Zeit währender Verſamlung mit Tode abgieng, ſo war das Parlement damit ipſo facto aufgehoben: Weil aber ſolches zu allerhand Unfug und Verwirrung Gelegenheit gab/ ſo wurde zu Königs Wilhelmi Zeiten eine Acte gemachet, krafft welcher das beym Ableben eines Königes annoch ſitzende Parlement auf 6. Monate länger anhalten ſolte, bis daſſelbe von dem nächſten Nachfolger in der Crone entweder eher prorogiret oder diſſolviret würde. Fügete ſichs aber, daß bey ſolchem Fall keine Parlements-Verſamlung gehalten würde, ſo ſolte das letzte aufgehobene Parlement ſofort zuſammen zukommen berechtiget ſeyn, und Zeit währender ſeiner Seſſion alles dasjenige zu unterſuchen und zu ſchlieſſen Macht haben, was ſonſt einem ordentlich beruffenen Parlement zu thun oblieget.

Unter Königes Wilhelmi Regierung kam auch eine Acte zum Vorſchein, daß kein Parlement länger als 3. Jahr auffs höchſte, von dem Tage an zu rechnen, welcher in des Königes Convocations-Schrifft wäre angeſetzet worden, ſitzen ſolte. Weil aber offtmals in einem Parlement dasjenige, was man im vorigen beſchloſſen hat/ wiederum aufgehoben wird, alſo achtet man ſich auch unter der jetzigen Regierung nicht ſo gar feſt an den vorigen Parlements-Schlüſſen in dieſem Punct gebunden zu ſeyn, und hat dieſemnach das gegenwärtige Parlement auf 7. Jahre hinausgeſtellet.

§. 15. Es ſind drey Dinge in England, ſagt ein berühmter Engliſcher Rechts-Gelehrter, deren Gräntzen man noch nicht recht weiß; nemlich des Königes Prærogativen, des Volcks Freyheiten und des Parlements Privilegia.

Vor dieſem genoſſen alle Parlements-Glieder der zwey Häuſer vor ſich und ihre Bedienten groſſe Freyheiten, um dem gemeinen Weſen, und ſonderlich derjenigen Provintz, aus welcher ſie abgeordnet ſind, mit deſto gröſſerer

Sorg

Sorgfalt und Eiffer dienen zu können. Von jener Zeit an, da ſie dem Parlement beyzuwohnen abgereiſet waren, bis dahin, da ſie wieder nach Hauſe kamen (eundo, morando, ad propria redeundo, lauten die Worte ihrer Privilegien) ja, was noch mehr iſt, 40. Tage vor, und 40. Tage nach ihrer Seſſion waren ſie ſelbſt und ihr gantzes Hauß von allen Arreſten und Gefängniſſen, um was Urſache es auch immer ſeyn mochte (ausgenommen Verrätherey, Felonie oder Aufruhr) völlig befreyet. Dieſes Privilegium bleibt zwar noch heutiges Tages in ſeinem Weſen, jedoch hat man deſſen ausſchweiffende Misbräuche einiger maſſen zu hemmen für nöthig geachtet. Es gelanget demnach daſſelbe krafft einer unter Guilielmi Regierung beſtätigten Acte ſo gleich nach dem Aufſchub oder Aufhebung eines Parlements zu ſeiner Endſchafft, und man darff ſich deſſen nicht eher wiederum anmaſſen, bis ſich das aufgehobene Parlement entweder aufs neue verſamlet, oder aber ein ander ausgeſchriebenes Parlement eröffnet wird. Es höret dieſes Privilegium gleichfalls auf, wann ſich auch nur das Parlement auff 14. Tage adjourniret, und kan nicht eher wieder zu ſeiner vorigen Krafft gelangen, bis beyde Häuſer abermahls zuſammen kommen. Wegen derer zu entrichtenden Cron-Schulden kan ein Parlements-Glied keine Freyheit vorſchützen, ſondern mag desfalls vor Gericht angeklaget werden, wiewohl es doch währender Parlements-Seſſion vom Arreſt frey bleibet.

Die Macht und Freyheiten des Ober- und Unter-Hauſes ſind gar unterſchiedlich und ungleich.

Das Ober-Hauß hat die Macht, nicht nur Geſetze zu machen und abzuſchaffen, ſondern auch (wie die Worte des Königl. Circular-Schreibens lauten) poteſtatem tractandi & conſilium impendendi. Es kömmt ihm zu, alle Streitigkeiten und Anklagen wieder die Pairs des Königreichs zu beurtheilen, auch in wichtigen Händeln, wann z. E. die Richter und Obrigkeiten ſich haben beſtechen laſſen, iemand eines Irrthums verdächtig iſt, man in andern Gerichten unbillig gehandelt oder von denen Cantzley-Decreten an das Ober-Hauß appelliret hat u. ſ. w. der Sache durch einen Eydſchwur zum Ausſchlag zu verhelffen. Es ſitzen dannenhero die Lords mit bedeckten Häuptern (wie es bey denen Richtern in andern Gerichten gebräuchlich iſt) und mit ihren Parlements-Röcken angekleidet auf den Bäncken im Ober-

Hau-

Hauſe. Sie legen einen Eyd auf, hören die Zeugen ab und ſprechen das letzte Urtheil; da inzwiſchen die Glieder des Unter-Hauſes mit entblöſſeten Häuptern in ihrer Gegenwart ſtehen, die Zeugen aufführen, und den Proceß an denen Schrancken des Ober-Hauſes anſtellen.

Alle andere Gerichte und Perſonen des Königreichs ſind dieſem hohen Gericht unterworffen und können an das Ober-Hauß zuletzt appelliren. Kömmt dem Ober-Hauß ein Capital-Verbrechen zu beurtheilen vor, ſo nehmen die geiſtlichen Lords zeitwährenden Verhörs einen Abtritt, weil vermöge eines unter Königes Henrici VII. Regierung im Concilio zu Weſtminſter gemachten Statuti allen Geiſtlichen bey Verluſt ihrer Ehre und Aemter verbothen worden agitare judicium ſanguinis. Es haben auch alle ſo wol geiſtals weltliche Lords dieſe Freyheit, daß, wann ſie Kranckheit oder einiger andern Verrichtungen halber ſich nicht ſelbſt im Parlement einfinden können, ſie einen Procuratorem verordnen dürffen, der an ihrer Stelle das Votum gebe. Jedoch müſſen ſie einen ſolchen, welchen ſie zu ihrem Procuratori wollen vorgeſtellet wiſſen, beym Anfang des Parlements perſönlich herein führen.

Das Unter-Hauß hat gleichfals die Freyheit Geſetze zu machen und abzuſchaffen, allermaſſen deſſen Glieder mit einer Negativ-Stimme verſehen ſeyn. Die im Parlement verſamlete Gemeinen haben das Privilegium, die Ubelthäter, wann es auch die gröſſeſten Herren des Königreichs, geiſtliche oder weltliche wären, gerichtlich anzuklagen. Bey ſolchen Fällen ſind ſie Kläger, die Lords aber Richter. Jene geben den Beklagten an und ſtellen Zeugen wieder ihn auf: Dieſe laſſen hingegen die Sache zum Verhör gelangen und ſprechen das Urtheil. Solchergeſtalt iſt das Unter-Hauß gleichſam des Königreichs groſſes Inquiſitions-Gericht, worin man die von allen Orten des Königreichs verſamlete gemeine Beſchwerden vorbringet. Die Lords können wieder keinen Gemeinen procediren, er muß dann zuvor von denen Gemeinen ſelbſt ſeyn angeklaget worden. Was die Subſidien-Billen betrifft, fangen ſich dieſelben eintzig und allein im Unter-Hauſe an, und die Gemeinen müſſen faſt die gantze Laſt der Aufflagen tragen.

Man höret die Engländer insgemein ſprechen, that a Parliament can do any Thing, d. i. daß das Parlement alles zu unternehmen vermögend ſey, welches aber mit dieſer Einſchränckung zu verſtehen iſt, daß es alles was

der allgemeinen Gerechtigkeit nicht zuwieder laufft, mit Königlichen Conſens thun könne. Solcher geſtalt können die Parlements-Glieder alte und verlohrne Geſetze wieder zum Leben bringen, die ſchon lange eingeführte Statuta abſchaffen und an deren Stelle neue zum Vorſchein bringen, die Cron-Nachfolge feſte ſetzen, einem zweiffelhafften Recht, welches kein Geſetz zum Grunde hat, den Ausſchlag geben, Aufflagen machen, Religions-Formen einführen, Ausländer naturaliſiren, unechte Kinder legitimiren, einen Unmündigen majorenn erklären, einen wegen Hoch-Verraths angeklagten Ubelthäter nicht allein am Leben ſtraffen, ſondern auch nach deſſen natürlichen Ableben die Execution an ihm vollziehen laſſen, diejenigen, ſo zum Verhör gebracht worden, entweder verdammen oder loß laſſen, freyen Pardon ertheilen, das Geblüt und guten Namen wieder erſetzen u. ſ. w. Alles, worin nun das Parlement einwilliget, wird nicht anders angenommen, als wann es die Beyſtimmung der gantzen Engliſchen Nation wäre. Aber ſo mächtig auch der König und das Parlement immer ſeyn mag, ſo können doch die zukünfftige Parlemente in ihrem Verfahren nicht gehindert noch gehemmet werden. Quod leges poſteriores priores contrarias abrogare poſſint iſt eine beſtändige Parlements-Maxime geweſen. Bey ſo geſtalten Sachen maſſet ſich das folgende Parlement noch immer der Freyheit an, daß es die vorigen Parlements-Acten entweder gäntzlich, oder einen Theil davon aufzuheben, auffzuſchieben, weiter zuerläutern, oder auch gar für null und nichtig zu erklären die Macht beſitze und ſich nichts daran zu kehren habe, wie genau auch immer die in den Acten geſetzte Worte eingeſchränckt, und mit gedräueten Straffen verknüpfft wären.

Schließlich iſt noch mit Kurtzen hieſelbſt zu gedencken, daß, wie ein jegliches Hauß vor die Erhaltung ſeiner Rechte und Freyheiten eine groſſe Sorgfalt bezeiget; alſo auch eins auf des andern ausſchweiffende Macht ſehr genaue Acht zu haben pfleget. Die Gemeinen haben ſich offtmals mehr Recht und Gewalt angemaßet, als ihnen billig wäre zugekommen. In dem ſo genannten langen Parlement bedieneten ſie ſich einiger in den Königlichen Circular-Briefen (die zur Verſamlung des Parlements waren ausgeſchicket worden) geſetzten Worte zu ihrem Vortheil, um nur hiemit ihren Eingriff, welchen ſie dem König in ſeine Prærogativen gethan hatten, zu rechtfertigen. Das Unter-Hauß wolte damals gleichfalls, wie das Ober-Hauß, ein Gericht

ſeyn,

ſeyn, maſſete ſich einer ungebührlichen Gewalt an und ſuchte mit aller Macht den Untergang des Monarchiſchen Regiments zu befördern. Zur Zeit der Königin Eliſabeth erkühneten ſich die Gemeinen einander auszuſchlieſſen und ſchützeten vor, daß ſie nicht rechtmäßig wären erwehlet worden/ da ſie doch hätten wiſſen ſollen, daß der König nebſt den Pairs einzig und allein das Richter-Amt über die Abgeordnete im Unter-Hauſe zu führen berechtiget iſt, und ihre Wahlen/ Verbrechen, Ubelverhalten, Kränckung ihrer Privilegien, desgleichen ihre Befreyung von denen Schulden halber ihnen aufferlegten Arreſten und Gefängniſſen niemanden als denen Lords zu beurtheilen zukomme; es wäre dann Sache geweſen, daß dergleichen Händel auf eine ſpeciale Verordnung des Ober-Hauſes an die Gemeinen wären verwieſen worden, welches ſich öffters zugetragen hat. Zu Zeiten Caroli I. giengen die Gemeinen noch viel weiter. Sie jagten einige von ihren Mitgliedern, ohngeachtet ſie rechtmäßig erwählet waren, aus ihrer Verſamlung und wolten ihnen heimliche Anſchläge, die ſie unter der Hand practicireten, auffbürden. Endlich aber biſſen ſie alle diejenigen, welche dem König getreu waren, hinweg, ſchloſſen die von der rebelliſchen Armee verklagte Glieder ausm Parlement und ſetzten ſie ins Gefängnis. Hierauff erfolgte nun dasjenige, was ſie ſchon lange gewünſchet hatten, da ſie durch Hülffe der beſagten Armee die übrigen Glieder, die mit ihrem gottloſen Unternehmen nicht übereinſtimmen wolten/ verjagten, das Ober-Hauß übern Hauffen warffen, den König wieder alle Billigkeit hinrichteten, ſich allein vor die Geſetz-Geber des Königreichs aufwarffen und der höchſten Gewalt anmaſſeten. In eine ſo abſcheuliche Gottloſigkeit können die Menſchen verfallen, wann ſie ſich erſt einmahl die Freyheit nehmen, die gebührenden Schrancken zu überſchreiten! In einem andern Parlement wolten die Gemeinen behaupten, es wäre die Einſtimmung derer Lords im Oberhauſe zu denen Parlements-Acten nicht allemahl nöthig: Sie wurden aber hierüber von denen Lords eines beſſeren belehret, und ihr beygebrachter Beweiß ward für ungültig erkannt. Eben dergleichen paſſirte auch noch vor etlichen Jahren zur Königin Annæ Zeit, da wegen der Parlements-Rechte und Privilegien unter beyden Häuſern ein hitziger Streit geführet wurde.

§. 16. Die Anzahl derer im Ober-Hauſe verſamleten Pairs mag

man im 14ten und 17ten Cap. als woſelbſt ſchon ein Verzeichnis beydes der geiſtlichen als weltlichen Lords gegeben worden, nachſchlagen. Der weltlichen Herren (die Schottiſchen Pairs mitgerechnet) werden insgeſamt 198. und der Geiſtlichen 26. gezählet. Das **Unter Hauß** beſtehet insgemein aus dem auserleſenſten Kern des geringern Adels. Hier ſiehet man die geſchickteſten Köpffe und die meiſten von dieſen Parlements-Gliedern ſind Leute, die ſelbſt einen guten Staat beſitzen. Sie machen, nachdem ſie ſich von allen Theilen des Groß-Britanniſchen Reichs zu Weſtminſter verſamlet haben, ein vereinigtes Corpus aus. Ihre völlige Anzahl betrifft ſeit der Zeit der Vereinigung insgeſamt 558. Glieder. Wann aber nur zu einiger Zeit 300. von ihnen zuſammen kommen (ſintemahln verſchiedene Glieder wegen Kranckheiten oder anderer Geſchäffte nicht können zugegen ſeyn) ſo wird es ſchon als ein zahlreiches Hauß angeſehen. Jedoch mögen auch ihrer 40. ein Hauß ausmachen.

Liſte aller Glieder des Unter-Hauſes, welches von 1715. bis auf die gegenwärtige Zeit geſeſſen hat: wobey zu mercken, daß diejenigen welche mit einem Aſteriſco bezeichnet ſind, im vorigen letzten Parlement nicht als Glieder geſeſſen haben.

I. Parlements-Glieder aus den Engländiſchen Graffſchafften.

BEDFORDSHIRE

Sendet 4. Parlements-Glieder.

* Wiliam Hildersdon, Ritter. * John Cater, Ritter	Ritter von der Graffſchafft.
* William Farrer, Ritter. *Thurloe Brace, Ritt.	Glieder von der Stadt Bedford.

BERKSHIRE

Sendet 9. Parlements-Glieder.

Sir John Stone houſe, Ritter u. Baronet. Robert Packer, Ritter.	Ritter von der Graffſchafft.
* Sir Henry Ash hurſt, Ritter u. Baronet. *Samuel Travers, Ritt.	Glied. von dem Flecken New-Windſor.
Felix Calvert, Ritter. Robert Clarges, Ritter.	Glied. von dem Flecke Reading
Edmund Dunch, Ritt. * William Hucks Ritter.	Glieder von dem Flecken Wallingford.

* James Jennings, Ritter, Parlements Glied von dem Flecken Abingdon.

BUCKSHIRE

Sendet 14. Parlements-Glieder.

Richard Hambden, Ritt. John Fleetwood, Ritter.	Ritt. von der Graffſchafft.
* Alexander Denton, Ritter. *Abraham Stanyan, Rit.	Glieder von der Stadt Buckinghá.

Sir

Sir John Whitrong, Ritter u. Baronet. Sir Thomas Lee, Ritter u. Baronet.	Glieder von dem Flecken Chipping-Wicomb.
* Trevor Hill, Ritter. * Sir Nathaniel Mead, Ritt. und Doctor Juris.	Glieder von dem Flecken Ailesbury.
Lord Burggraff Fermanagh Montague Gerard Drake, Ritter.	Glieder von dem Flecken Agmondesham.
* Richard Greenville, Ritter. Sir Roger Hill, Ritter.	Glieder von dem Flecken Wendover.
* Lord Shelberne George Bruere, Ritter.	Glied. von dem Flecken Great Marlow.

CAMBRIDGESHIRE

Sendet 6. Parlements-Glieder.

John Bromley, Ritter. John Jennings, Ritter. †	Ritter von der Grafſchafft.
Dixie Windſor, Ritter. Thomas Paske, Doctor Juris.	Glieder von der Univerſität Cambridge.
Sir John Hynde Cotton, Ritter u. Baronet. * Samuel Shepherd, Rit.	Glieder von der Stadt Cambridge.

CHESHIRE

Sendet 4. Parlements-Glieder.

* Langham Booth, Ritt. Sir George Warburton, Ritter u. Baronet.	Ritter von der Grafſchafft.
* Sir Richard Groſvenor, Ritter u. Baronet. Sir Henry Bunbury, Ritt. u. Baronet.	Glieder von der Stadt Cheſter.

CORNWALLien

Sendet 44. Parlements-Glieder.

Sir William Carew, Ritter und Baronet. John Trevanion, Ritter.	Ritter von der Grafſchafft.
Edward Hearle, Ritter. John Anſtis, Ritt.	Glieder von dem Flecken Launceſton.
John Trelawny, Ritt. Philip Rashleigh, Ritt.	Glied. von dem Flecké Leskard.
* Liddel, Ritter. Horatio Walpole, Jun. Ritter.	Glieder von dem Flecken Leſtwithiel.
* Obriſt Selwin * Spencer Cowper, Ritter.	Glieder von dem Flecken Truroe.
Francis Robarts, Ritt. * Leigh, Ritter.	Glieder von dem Flecken Bodmin.
* Sir Gilbert Heathcote Ritter. * Sidney Godolphin, Ritter.	Glieder von dem Flecken Helſton.
* Shilſton Calmady, Ritter. William Shippen, Ritter.	Glieder von dem Flecken Saltash.
* James Montague, Ritt. * Richard Coffen, Ritter.	Glieder von dem Fecken Camelford
* George Delaval, Ritt. Thomas Maynard, Ritter.	Glieder von dem Flecken Weſtlow.
* Charles Cook, Ritter. * John Weſt, Ritter.	Glieder von dem Flecken Grampound

John Smith, Ritter. Sir James Bateman, Ritter.	Glieder von dem Flecken Eaſtlow.
Hugh Boſcawen, Ritt. *Samuel Treſuſis, Ritter.	Glieder von dem Fleck n Penryn.
James Craggs, Jun. Ritt. Sir Edmond Prideaux, Ritter. u. Baronet.	Glieder von dem Flecken Tregony.
*Samuel Molineux, Ritt. *Henry Cartwright, Ritter.	Glieder von dem Flecken Boſſiney.
*Henry Lord Pawlet. *Sir John Hubbard, Ritter u. Baronet.	Glieder von dem Flecken St. Jves
Henry Vincent, Ritt. Jonathan Elford, Ritt.	Glieder von dem Flecken Fowey.
John Knight, Ritter. *John Bacon, Ritter.	Glieder von dem Flecken S. Germans.
*Nathaniel Blackſtone, Ritter. *Robert Moleſworth, Ritter.	Glieder von dem Flecken S. Michael.
Sir Nicholas Maurice, Ritter u. Baronet. Humphrey Maurice, Ritter.	Glieder von dem Flecken Newport.
*John Chetwynd, Ritt. William Lowndes, Ritter.	Glieder von dem Flecken S. Maws.
Sir John Coryton, Ritter und Baronet. Samuel Rolle, Ritter.	Glieder von dem Flecken Kellington

CUMBERLAND

Sendet 6. Parlements-Glieder.

James Lowther, Ritter. Gilfred Lawſon. Ritter.	Ritter von der Graffſchafft.
Brigadier Stanwix William Strickland Ritt.	Glieder von dem Flecken Carlisle.
Der Staats-Secretarius Stanhope. Nicholas Lechmere, Ritter.	Glieder von dem Flecken Cockermouth.

DERBYSHIRE

Sendet 4. Parlements-Glieder.

John Curſon, Ritter. Godfrey Clark, Ritter.	Ritter von der Graffſchafft.
*Lord Cavendish *Obriſt Stanhope	Glieder von der Stadt Derby.

DEVONSHIRE

Sendet 26. Parlements-Glieder.

Sir William Courtenay, Ritter, u. Baronet. Sir Cop. Warw. Bamfeild, Ritter u. Baronet.	Ritter von der Graffſchafft
Francis Drew, Ritter *John Bamfylde, Ritt.	Glieder von der Stadt Exeter.
*Arthur Champernoun, Ritter. Stephen Northleigh, Ritter.	Glieder von dem Flecken Totneſs.
Sir John Rogers, Ritter. u. Baronet. Sir George Byng, Ritt.	Glieder von dem Flecken Plymouth.
Chriſtopher Harris, Ritter. Williã Northmore, Ritter.	Glieder von der Stadt Oakehampton.

Sir

Sir Arthur Chicheſter, Ritter u. Baronet. John Rolle, Ritter.	Glieder von dem Flecken Barnſtable.
Richard Edgecomb, Ritter. George Treby, Ritt.	Glieder von dem Flecken Plympton.
*William Young Sir William Courtenay, Ritter u. Baronet.	Glieder von dem Flecken Honiton.
Sir Jon Cope, Jun. Ritter *Francis Henry Drake, Ritter.	Glieder von dem Flecken Taviſtock.
Richard Reynel, Ritt. Roger Tuckfeild, Ritter.	Glieder von dem Flecken Aſhburton.
*Joſeph Herne, Ritter. *John Fownes Jun, Ritter.	Glieder von dem Flecken Clifton-Dartmouth Hardneſs.
Horatio Walpole, Jun. Ritter. Lawrence Carter, Ritt	Glieder von dem Flecken Boralſton.
Sir Ed. Northey, Ritter/ General-Procurator. *Thomas Bere, Ritter.	Glieder von dem Flecken Tiverton.

DORSETSHIRE

Sendet 10. Parlements Glieder.

Thomas Strangeways, Ritter. George Chaffin, Ritter.	Ritter von der Grafſchafft.
George Trenchard, Ritter. Sir William Lewen, Ritter.	Glieder von der Stadt Poole,
Sir Nathaniel Napier, Ritter u. Baronet. Henry Trenchard, Ritt.	Glieder von dem Flecken Dorcheſter,
John Burridge, Jun. Ritter Henry Henley, Ritt.	Glieder von dem Flecken Lyme-Regis.
*General Hervey *Admiral Baker	Glieder von dem Flecke Weymouth
*William Betts, Ritter. Thomas Littleton, Ritter.	Glieder von Melcomb-Regis.
William Coventry - - Walter, Ritter.	Glieder von dem Flecken Bridport.
Edvvard Nicholas, Ritt. *William Benſon, Ritter.	Glieder von dem Flecken Shaftsbury.
General Erle George Pitt, Ritt.	Glieder von dem Flecken Wareham.
*Dennis Bond *William Okeden, Ritt.	Glieder von Corſe-Caſtle

DURHAM

Sendet 4. Parlements-Glieder.

John Eden, Ritter. John Hedvvorth, Ritter	Ritt. von der Grafſchafft.
Thomas Conyers, Ritter. George Baker, Ritter.	Glieder von der Stadt Durham.

ESSEX

Sendet 8. Parlements-Glieder.

Sir Richard Child, Ritt. u. Baronet. William Harvey, Sen. Ritter.	Ritt. von der Grafſchafft.
*Sir Iſaac Rebow, Ritter *Richard Duncane, Ritter.	Glieder von dem Flecken Colcheſter.

Tho-

Thomas Bramſton, Ritter. John Tuffnell, Ritter. — Glieder von dem Flecken Malden.

* Sir Philip Parker. Ritter. * Thomas Heath, Ritter. — Glieder von dem Flecken Harwich.

GLOUCESTERSHIRE

Sendet 8. Parlements-Glieder.

Matthevv Ducy Moreton, Ritter. Thomas Stephens, Ritter — Ritter von der Graffſchafft.

John Snell, Ritter. Charles Cox, Ritt. — Ritter von der Stadt Glauceſter.

Thomas Maſters, Ritt. Benjamin Bathurſt, Ritter. — Glieder von dem Flecken Cirenceſter.

William Dovvdesvvel, Ritter. * Anthony Lechmere, Ritter. — Glieder von dem Flecken Tewksbury.

HEREFORDSHIRE

Sendet 8. Parlements-Glieder.

* Richard Hopton, Ritter. Sir Thomas Morgan, Ritter u. Baronet. — Ritter von der Graffſchafft.

Lord Scudamore - Thomas Foley, Ritt. — Glieder von der Stadt Hereford.

Lord Coningsby, Edvvard Harley, Ritter. — Glieder von dem Flecken Lempſter.

* Charles Cornvvall, Ritter. Paul Foley, Ritter. — Glieder von Weobly.

HERTFORDSHIRE

Sendet 6. Parlements-Glieder.

Ralph Freeman, Ritter. * Sir Thomas Seabright, Ritter u. Baronet. — Ritter von der Graffſchafft.

* William Hale, Ritter. William Grimſtone, Ritter. — Glieder von dem Flecken S. Albans.

* Sir Thomas Clarke, Ritter. * John Boteler, Ritter. — Glieder von dem Flecken Hertford.

HUNTINGTONSHIRE

Sendet 4. Parlements-Glieder.

* John Bigges, Ritter. Robert Piggot, Ritt. — Ritter von der Graffſchafft.

Lord Hinchingbrooke. Sidney Worthley Montague, Ritter. — Glieder von dem Flecken Huntingdon.

KENT

Sendet 10. Parlements-Glieder.

* Mililmay Fane Ritter. * William Delaune, Ritter. — Ritter von der Graffſchafft.

* Sir Thomas Hales, Ritter u. Baronet. Major Hardreſs. - - — Glieder von der Stadt Canterbury.

* Sir John Jennings, Ritt. * Sir Thomas Palmer, Ritter u. Baronet. — Glieder von der Stadt Rocheſter.

* Sir Thomas Colepepper, Ritter u. Baronet. Sir Robert Marsham, Ritter, u. Baronet. — Glieder von dem Flecken Maidſtone.

Thomas King, Ritt. * Philip Jennings, Ritter. — Glieder von dem Flecken Queenborough.

LAN-

LANCASHIRE
Sendet 14. Parlements-Glieder

John Bland, Ritter. Richard Shuttlevvorth, Ritter.	Ritter von der Graffſchafft.
*Sir Henry Houghton, Ritter u. Baronet. Henry Fleetwood, Ritt.	Glieder von dem Flecken Preſton in Amounderneſs.
William Heyſham, Ritter. *Dodding Braddil, Ritter	Glied. von dem Flecken Lancaſter.
*Sir Francis Leiceſter, Ritter u. Baronet. William Shippen, Ritt.	Glieder von dem Flecken Nevvton.
Sir Roger Bradsheigh, Ritter u. Baronet. James, Graff von Barrimore	Glied. von dē Flecken Wigan.
Thomas Liſter, Ritter. - - - - - Parker, Ritter. Edward Harvey, Ritt. (gleiche Stim̃en)	Glied. von dem Fleckē Clithero.
Sir Thomas Johnſon, Ritter. *Edvvard Norris, Ritt.	Glieder von dem Flecken Liverpole.

LEICESTERSHIRE
Sendet 4. Parlements-Glieder.

Sir Roger Cave, Ritter und Baronet. Sir Thomas Palmer, Ritter, u. Baronet.	Ritter von der Graffſchafft.
Sir George Beaumont, Ritter u. Baronet. James Winſtanley, Ritter.	Glieder von der Stadt Leiceſter.

LINCOLNSHIRE
Sendet 12. Parlements-Glieder.

Sir John Brovvnlovv, Ritter u. Baronet. Sir Willoughby Hickman Ritter u. Baronet.	Ritter von der Graffſchafft.
*Sir John Tyrvvhit, Ritter. u. Baronet. *Richard Grantham, Ritter.	Glieder von der Stadt Lincoln.
Henry Heron, Ritter. Richard Wynn, Ritter.	Ritter von dem Flecken Boſton.
*Robert Chapling, Ritter. *Joſeph Banks, Ritter.	Glieder von dem Flecken Great Grimſby.
Charles Cecil, Ritter. Charles Bertie, Ritt.	Glieder von der Stadt Stamford
*John Heathcote, Ritter. Edvvard Rolt, Ritter.	Glieder von dem Flecken Grantham.

MIDDLESEX
Sendet 8. Parlements-Glieder.

James Bertie, Ritter. Hugh Smithſon, Ritt.	Ritter von der Graffſchafft.
*Edvvard Wortley, Ritter. Sir Thomas Croſs, Ritter, u. Baronet.	Glieder von der Stadt Weſtminſter.
Sir John Ward, Ritter. Sir Thomas Scavven, Ritter. Robert Heyſham, Ritt. Peter Godfrey, Ritter.	Glieder von der Stadt London

MONMOUTHSHIRE
Sendet 3. Parlements-Glieder

John Morgan von Tredegar, Ritter. *Thomas Levvis, Ritter.	Ritter von der Graffſchafft.

*Obriſt Bray iſt Parlements-Glied von der Monmouth's-burg.

NORFOLK

Sendet 12. Parlements-Glieder.

*Thomas de Grey, Ritter. Sir Jacob Aſtley, Ritter, und Baronet.	Ritter von der Graffſchafft.
*Waller Bacon, Ritter. *Robert Britiffe, Ritter.	Glieder von der Stadt Norfolk.
Sir Charles Turner, Ritter. Robert Walpole, Ritt.	Glieder von der Stadt Lynn-Regis.
*Horatio Tovvnſend, Ritter. George England, Ritter.	Glieder von der Stadt Great Yarmouth.
Dudley North, Ritter. *John Ward, Ritter.	Glieder von dem Flecken Thetford.
William Feilding, Ritt. Horatio Walpole, Jun. Ritter.	Glieder von dem Flecken Caſtleriſing.

NORTHAMPTONSHIRE

Sendet 9. Parlements-Glieder.

Sir Juſtinian Isham, Ritter u. Baronet. Thomas Cartvvright, Ritter.	Ritter von der Graffſchafft.
John Fitzvvilliams, Ritter. Charles Parker, Ritt.	Glieder von der Stadt Peterborough.
- - Wilmer, Ritter. William Wykes, Ritter.	Glieder von der Sadt Northampton.
*Obriſt William Egerton *Paul Methuen, Ritter.	Glieder von der Stadt Brackley.

*Charles Leigh, Ritter, Parlements-Glied von dem Flecken Higham Ferrers.

NORTHUMBERLAND

Sendet 8. Parlements-Glieder.

Der Graff von Hertford Thomas Porſter, Ritter.	Ritter von der Graffſchafft
Sir William Blacket, Ritter u. Baronet. William Wrightſon, Ritter.	Glieder von der Stadt Newcaſtle an dem Tine-Fluß.
*Lord Morpeth - - *Lord Caſtlecomer	Glieder von dem Flecken Morpeth.
*Grey Neville, Ritt. *John Barrington Shute, Ritter.	Glieder von der Stadt Berwick am Tweed Fluß gelegen.

NOTTINGHAMSHIRE

Sendet 8. Parlements-Glieder.

Francis Willoughby, Ritter. William Levinz, Ritt.	Ritter von der Graffſchafft.
*John Plumtree, Ritter. *William Gregory, Ritter.	Glieder von der Stadt Nottingham
Thomas White, Ritter. John Digby, Ritter.	Glieder von dem Flecken Eaſt Retford.

* Cony-

*Conyers d'Arcy, Ritter. Richard Sutton, Ritter.	Glieder von der Stadt Nevvark am Trent.

OXFORDSHIRE
Sendet 9. Parlements-Glieder.

Sir Robert Jenkinſon, Ritter u. Baronet. James Herbert, Ritter.	Ritter von der Graffſchafft.
William Bromley, Ritter. Sir William Whitlock, Ritter u. Baronet.	Glieder von der Univerſität Oxford.
Sir John Walter, Ritter u. Baronet. Thomas Rovvney, Ritt.	Glieder von der Stadt Oxford.
Sir Thomas Wheate, Ritter u. Baronet. William Cadogan, Ritt.	Glieder von dem Flecken New Woodſtock.

Sir Jonathan Cope, Ritter/Parlements-Glied von dem Flecken Banbury.

RUTLANDSHIRE
Sendet 2. Parlements-Glieder.

Lord Finch - - - *John Nöel, Ritter.	Ritter von der Graffſchafft

SALOP.
Sendet 12. Parlements-Glieder.

Henry Lord Nevvport *Sir Robert Corbet, Ritter u. Baronet.	Ritter von der Graffſchafft.
*Thomas Jones Ritter. Corbet Kynaſton, Ritter.	Glieder von der Stadt Salop.
William Whitmore, Ritter. John Weaver, Ritter.	Glieder von dem Flecken Bridgnorth.
*Francis Herbert, Ritter. Humphry Walcot, Ritter.	Glieder von dem Flecken Ludlovv.
*Thomas Nevvport, Ritter. *William Forreſter, Ritter.	Glieder von dem Flecken Great Wenlock.
*Charles Maſon, Ritter. Richard Harnage, Ritter.	Glieder von der Stadt Bishop's-Caſtle.

SOMERSETSHIRE
Sendet 18. Parlements-Glieder.

Sir William Wyndham, Ritter, u. Baronet. *William Hellier, Ritt.	Ritter von der Graffſchafft.
Joſeph Earle, Ritter. *Sir William Daines, Ritter.	Glieder von der Stadt Briſtol.
* - - Minshall, Ritter. * - - Bromhall, Ritter. Sam. Trotman, Ritter. John Codrington, Ritter.	Glieder von der Stadt Bath wechſeln mit einander um.
Obriſt Thomas Horner Obriſt Maurice Berkley	Glieder von der Stadt Wells.
Sir Francis Warr, Ritter, u. Baronet. Henry Portman, Ritter.	Glieder von dem Flecken Taunton.
George Dodington, Rit. *Thomas Palmer, Ritter.	Glieder von dem Flecken Bridgwater.

Sir Will. Wyndham, Ritter u. Baronet. Sir John Trevelyan, Rit.	Glieder von dem Flecken Minehead.
* William Bellamy, Ritter. John Hopkins, Ritter.	Glieder von dem Flecken Jlcheſter.
James Medlicot, Ritter. * John Cocks, Ritter.	Glieder von dem Flecken Milborn-port

SOUTHAMPTON

Sendet 26. Parlements-Glieder

* John Wallop, Ritter. George Pit, Ritter.	Ritter von der Graffſchafft.
Lord William Pawlet George Bridges, Ritter.	Glieder von der Stadt Wincheſter.
Thomas Lewis, Ritt. Richard Fleming, Ritter.	Glieder von der Stadt Southampton.
Sir Edward Ernly, Ritt. u. Baronet. Sir Charles Wager,	Glieder von der Stadt Portsmouth.
Theodor Janſen Mr. Morgen -	Glieder von dem Flecken Yarmouth.
Norton Pawlet, Ritter. Leonard Billſon, Ritter.	Glieder von dem Flecken Petersfield.
* Anthony Morgan, Ritter. William Stephens, Ritter	Glieder von dem Flecken Newport.
* Martin Bladen, Ritter. Thomas Broderick, Ritter.	Glieder von dem Flecken Stockbridge
Sir Robert Worsley, Ritter, u. Baronet. James Worsley, Ritter.	Glieder von dem Flecken Newton.
Sir Peter Mew, Ritt. William Ettrick, Ritter	Glieder von dem Flecken Chriſt-Church
Lord William Pawlet. Sir Joſeph Jekyll, Ritter.	Glieder von dem Flecken Lymington.
General-Major Carpenter. Thomas Vernon, Ritt.	Glieder von dem Flecken Whitchurch.
William Guidot, Ritter. James Brudenel, Ritter.	Glieder von dem Flecken Andover.

STAFFORDSHIRE

Sendet 10. Parlements-Glieder.

Lord Paget - - - - - * William Ward, Ritter	Ritter von der Graffſchafft.
* Walter Chetwynd, Ritter. * Samuel Hill, Ritter.	Glieder von der Stadt Litchfield.
Walter Chetwynd, Ritter. William Chetwynd, Ritter.	Glieder von dem Flecken Stafford.
* Crew Offley, Ritter. * Sir Brian Broughton, Ritter u. Baronet.	Glieder von dem Flecken Newcaſtle an der Line.
Samuel Bracebridge, Ritter. * William Ing, Ritter.	Glieder von dem Flecken Tamworth.

SUFFOLK

Sendet 16. Parlements-Glieder.

Sir Thomas Hanmer, Ritter u. Baronet. Sir Robert Davers, Ritter u. Baronet.	Ritter von der Graffſchafft.

* Wil-

Namen	
* William Thompſon, Ritter. * William Churchill, Ritter.	Glieder von dem Flecken Ipsvvich.
* Sir Robert Rich, Ritter, u. Baronet. * Charles Long, Ritter.	Glieder von dem Flecken Dunvvich.
Sir Edvvard Turner, Ritter. Clement Corrance, Ritter.	Glieder von dem Flecken Orford.
Sir Henry Johnſon, Ritt. VVilliam Johnſon, Ritter.	Glieder von dem Flecken Aldborough
Sir Harvey Elvves, Ritter u. Baronet. * Thomas VVeſtern, Ritter.	Glieder von dem Flecken Sudbury.
* John Smith, Jun. Ritter. Edvvard Hopkins, Ritter.	Glieder von dem Flecken Eye.
Lord Harvey, - - - Aubrey Porter, Ritter.	Glieder von dem Flecken St. Edmunds-bury.

SURREY

Sendet 14. Parlements-Glieder.

Namen	
Sir Richard Onslovv, Ritter u. Baronet. Lord Gernſey, Ritter.	Ritter von der Graffſchafft.
Denzil Onslovv, Ritter. Morgan Randyll, Ritter.	Glieder von dem Flecken Guilford.
John Lade, Ritter. Fisher Tench, Ritter.	Glieder von Southvvark.
Thomas Onslovv, Ritter. George Evelin, Ritter.	Glieder von dem Flecken Blechingly.
James Cox, Ritter Sir John Parſons, Ritter.	Glieder von dem Flecken Rygate.
Paul Docminique, Ritter. VVilliam Nevvland, Ritter.	Glieder von dem Flecken Gatton.
* Sir Montague Blundell, Ritter u. Baronet. * Sir Nicholas Carevv, Ritter u. Baronet.	Glieder von Haslemere.

SUSSEX.

Sendet 20. Parlements-Glieder.

Namen	
* James Boteler, Ritter. Spencer Compton, Ritter.	Ritter von der Graffſchafft.
* Sir Richard Farrington, Ritter, u. Baronet. * Thomas Millner, Ritt.	Glieder von der Stadt Chicheſter
Charles Eversfeild, Ritt. * Sir Harry Goring, Ritter, u. Baronet.	Glieder von dem Flecken Horsham.
* John Forteſcue Aland, Ritter. VVilliam Knight, Ritter.	Glieder von dem Flecken Midhurſt.
Thomas Pelham, Ritter. John Morley Trevor, Ritter.	Glieder von dem Flecken Levves.
* Sir Gregory Page, Ritter, u. Baronet. Nathaniel Gould, Ritter.	Glied. von dem Flecké Shoram.
* Edvvard Marshall, Ritt. * Sir Richard Gough, Ritter.	Glieder von dem Flecken Bramber.
* General-Major Pepper * Robert Reeves, Ritter.	Glieder von dem Flecken Steyning.

Der Lord Shannon, John Conyers, Ritter. } Glieder von dem Flecken Eaſt Grinſted.

* General Lumley, * Thomas Mickleth-vvaite, Ritter. } Glieder von dem Flecken Arundel.

VVARVVICKSHIRE.

Sendet 6. Parlements-Glieder.

Andrevv Archer, Ritter. * VVilliam Peto, Ritter. } Ritter von der Graffſchafft.

* Mr. Chetvvynd - - * Mr. Mecklethvvaith } Glieder von der Stadt Coventry.

Dodington Greville, Ritter, VVilliam Colemore, Ritter. } Glieder von dem Flecken VVarvvick.

VVESTMORLAND.

Sendet 4. Parlements-Glieder.

Obriſt James Grahme, Obriſt Daniel VVilſon. } Ritter von der Graffſchafft.

Sir Richard Samford, Ritter und Baronet. Thomas Lutvvyche, Ritter. } Glieder von dem Flecken Apulby.

VVILTSHIRE.

Sendet 34. Parlements-Glieder.

Sir Richard Hovv, Ritter u. Baronet. Robert Hide, Ritter. } Ritter von der Graffſchafft.

* Francis Svvanton, Ritter. * Edmund Lambert, Ritter. } Glieder von der Stadt Nevv-Sarum.

John London, Ritter. Thomas Pit, Ritter. } Glieder von dem Flecken VVilton.

John Eyres, Ritter. * Charles Longeville, Ritter. } Glieder von dem Flecken Dovvnton.

* George VVade, Ritter. Reynold Calthrope, Ritter. } Glieder von dem Flecken Hinton.

Edvvard Ashe, Ritter. * VVilliam Ashe, Ritter. } Glieder von dem Flecken Heytesbury.

* George Lord Carbery. * Charles Allanſon, Ritter. } Glieder von dem Flecken VVeſtbury.

* Sir Orlando Bridgman, Ritter, u. Baronet. * Richard Chisvvell, Ritter. } Glieder von dem Flecken Calne.

* Francis Egles, Ritter. * Joſiah Diſton, Ritter. } Glieder von dem Flecken Devizes.

John Egles, Ritter. * Giles Erle, Ritter. } Glieder von dem Flecken Chippen-ham.

Sir John Rushout, Ritter, und Baronet. Joſeph Addiſon, Ritter. } Glieder von dem Flecken Malmesbury.

* Jacob Savvbridge, Ritt. Sir Thomas Read, Ritter und Baronet. } Glieder von dem Flecken Cricklade.

* VVilliam Sloaper, Ritter. * Stephen Biſſe, Ritt. } Glieder von dem Flecken Great Bedmin.

John Richmond VVebb, Ritter. * - - - Talbot, Ritter } Glieder von dem Flecken Lugershall.

Ro

Robert Pit, Ritter. Thomas Pit, Ritt.	Glieder von dem Flecken Old Sarum.
* Sir James Long, Ritter, und Baronet. VVilliam Northey, Ritter.	Glieder von dem Flecken VVooten-Baſſet.
*Sir VVilliam Humfreys, Ritter und Baronet. * Joshua VVard, Ritter.	Glieder von dem Flecken Marlborough.

VVORCESTERSHIRE.

Sendet 10. Parlements-Glieder.

* Thomas Vernon, Ritter. Sir John Packington, Ritter u. Baronet.	Ritter von der Grafſchafft.
Thomas VVylde, Ritter. Samuel Svvift, Ritter.	Glieder von der Stadt VVorceſter.
Richard Foley, Ritter. Edvvard Jeffryes, Ritter.	Glieder von dem Flecken Droitvvich.
John Rudge, Ritter. * John Deacle, Ritter.	Glieder von dem Flecken Evesham.
* Gray James Grove, Ritter. - - - - - - - -	Glieder von dem Flecken Bevvdley.

YORKSHIRE

Sendet 30. Parlements-Glieder.

Lord Dovvne - - Sir Arthur Kay, Ritter und Baronet.	Ritter von der Grafſchafft.
Sir VVilliam Robinſon, Ritter u. Baronet. * Tobias Jenkins, Ritter.	Glieder von der Stadt York.
Sir VVilliam St. Quintin, Ritter u. Baronet. VVilliam Maiſter, Ritter.	Glieder von Kingſton aufm Hull.
* Harry Coote, Ritt. * Robert Hitch, Ritter	Glieder von dem Flecken Knaresborough.
VVilliam Thompſon, Ritter. John Hungerford, Ritt.	Glieder von dem Flecken Scarborough.
John Aislaby, Ritter. * Lord Caſtlecomer.	Glieder von dem Flecken Rippon.
Thomas York, Ritter. Harry Mordaunt, Ritter.	Glieder von dem Flecken Richmond.
VVilliam Pultney, Ritter. Hugh Cholmley, Ritt.	Glieder von dem Flecken Heyden.
*Sir Richard Steele, Ritter. Thomas VVilkinſon, Ritter.	Glieder von dem Flecken Borough-bridge.
Thomas VVentvvorth, Ritter. Thomas VVentvvorth, al.	Glieder von dem Flecken Malton.
Thomas Frankland, Ritter. Ralph Bell, Ritter.	Glieder von dem Flecken Thirske.
Der Staats-Secretarius Stanhope. * VVilliam Jeſſop, Ritt.	Glieder von dem Flecken Aldborough.
Sir Charles Hotham, Ritter u. Baronet. Sir Michael VVarton, Ritter u. Baronet.	Glieder von dem Flecken Beverley.
* Cholmondlly Turner, Ritter. Leonard Snell Ritter.	Glieder von dem Flecken Northallerton.

John

John Davvney, Ritter. Robert Frank, Ritter. } Glieder von dem Flecken Pontefract.

Die CINQUE-PORTS

Senden 16. Parlements-Glieder.

Henry Pelham, Ritter. Archibald Hutchinſon, Ritter. } Glieder von Hafen Haſtings.

*Matthevv Aylmer, Ritt. Philip Papillion, Ritter. } Glieder von dē Hafē Dover.

Sir Henry Oxenden, Ritter und Baronet. Thomas d' Aeth, Ritter. } Glieder von dem Hafen Sandvvich.

*Sir Samuel Lennard, Ritter und Baronet. Jacob Desbouverie, Ritt. } Glieder von dem Hafen Hyeth.

Lord Sondes - - - - - Sir Robert Furneſs, Ritter und Baronet. } Glieder von dem Hafen New Romney.

Sir John Norris, Ritter. Philip Gibbon, Ritter. } Glieder von der Stadt Rye.

*George Bubb, Ritter. Robert Briſtovv, Ritt. } Glieder von der Stadt Winchelſea.

George Nailer, Ritter. *Sir VVilliam Ashburnham, Ritt. u. Baronet. } Glieder von der Stadt Seaford.

Viele hieſelbſt vorkommende Flecken paſſiren zugleich für Städte, ob ſie gleich nicht mit Mauern umgeben ſeyn.

II.

Parlements-Glieder aus dem Fürſtenthum VVALES.

ANGLESEY.

Sendet 2. Parlements-Glieder.

*Ovven Merrick, Ritter, iſt Parlements-Glied von der Inſul Angleſey.

Henry Bertie, Ritter, wird von dem Flecken Beaumaris zum Parlement abgefertiget.

BRECKNOCKSHIRE

Sendet 2. Parlements-Glieder.

Sir Edvvard VVilliams, Ritter. Iſt Ritter von der Grafſchafft.

Roger Jones, Ritter, Parlements Glied von der Stadt Brecon.

CARDIGANSHIRE

Sendet 2. Parlements-Glieder.

Levvis Price, Ritter, wird im Namen der gantzen Provintz abgefertiget.

*Stephen Parry, Ritter, Parlements-Glied von der Stadt Cardigan.

CARMARTHENSHIRE

Sendet 2. Parlements-Glieder.

Der Marggraff von VVincheſter, wird im Namen der gantzen Provintz abgeſchickt.

Richard Vaughan, Ritter, Parlements-Glied von der Stadt Carmarthen.

CARNARVANSHIRE

Sendet 2. Parlements-Glieder.

*John Griffith, Ritter, wird im Nahmen der gantzen Provintz abgeſchickt.

Thomas VVynne, Ritter, Parlements-Glied von der Stadt Carnarvan.

DENBIGHSHIRE

Sendet 2. Parlements-Glieder

Sir Richard Middleton, Ritt. und Baronet, wird von der gantzen Provintz geſendet.

*John Roberts, Ritter, Parlements-Glied von der Stadt Denbigh.

FLINTSHIRE

Sendet 2. Parlements-Glieder.

Sir Roger Moſtin, Ritt. u. Baronet wird von der gantzē Graffſchafft abgefertiget.

Sir

Sir John Convvay, Ritter und Baronet/ Parlements-Glied von der Stadt Flint.

GLAMORGANSHIRE

Sendet 2 Parlements-Glieder.

Robert Jones, Ritter/ wird von der gantzen Grafſchafft geſchickt.

Sir Edvvard Stradling, Ritter und Baronet/ Parlements-Glied von der Stadt Cardiffe.

MERIONETHSHIRE

Sendet 1 Parlements-Glied/ nemlich

Richard Vaughan, Ritter.

MONTGOMERYSHIRE

Sendet 2 Parlements-Glieder.

Edvvard Vaughan, Ritter/ wird von der gantzen Grafſchafft abgefertiget.

John Pugh, Ritter/ Parlements-Glied von der Stadt Montgomery.

PEMBROKESHIRE

Sendet 3 Parlements-Glieder.

* Sir Arthur Ovven, Ritter und Baronet im Namen der gantzen Provintz.

* Brigadier Ferrers, Parlements-Glied von der Stadt Pembroke.

* Sir George Barlovv, Ritter und Baronet, Parlements-Glied von der Stadt Haverford-VVeſt.

RADNORSHIRE

Sendet 2 Parlements-Glieder.

* Richard Fovvler, Ritter/ wird von der gantzen Grafſchafft abgefertiget.

* Thomas Levvis, Ritter, Parlements-Glied von der Stadt Radnor.

III.

Den Ausſchuß der Parlements-Glieder aus dem Königreich Schottland ſiehe bey Schottland.

Das XXXVII. Capitul.

Von den Engliſchen Gerichts-Höfen/ und zwar a.) Von den Königlichen Ober-Gerichten.

Inhalt.

§. 1. Von den Königl. Ober-Gerichten überhaupt, imgleichen von der Zeit, wann, und dem Ort, wo ſie gehalten werden. §. 2. Von dem hohen Gericht der Königlichen Banck, und zwar a) von der Art hieſelbſt zu procediren. b) Von dem Lord Ober-Richter bey des Königs Banck und den übrigen Richtern. c) Liſte derer Richter, Beamten und andern Bedienten der Königl. Banck. §. 3. Von dem hohen Cantzley-Gericht, und zwar a) von der Art hie-

ſelbſt zu procediren. b) Von dem Lord Groß-Cantzler dieſes Gerichts. c) Von den Herren der Cantzley oder des Groß-Cantzlers zwölff Aſſiſtenten. d) Von dem Rollen-Meiſter. e) Von denen 6 Cantzeliſten. f) Von dem Cron-Secretario. g) Von dem Protonotario. h) Von dem Regiſtratore. i) Von den beyden Examinatoribus. k) Von dem ſo genannten Korb-Secretario. l) Von den ſo benahmten Beutel-Secretariis. m) Von den 24 Cantzley-Schreibern, Curſitors genannt. n) Von dem Alienations-Officio. o) Von dem ſo genannten SubPœna-Amt. p) Von dem Kercker-Meiſter und dem Scepter-Träger. q) Liſte des Cantzlers, der Secretarien und Bedienten bey dieſem hohen Cantzley-Gericht. §. 4. Von dem Königl. Gericht der gemeinen Proceße, und zwar a) von der Art hieſelbſt zu procediren. b) Von dem Lord Ober-Richter der gemeinen Banck. c) Von dem Cuſtode brevium. d) Von denen Protonotariis. e) Von dem Chirographo. f) Von dem Regiſtratore. g) Von denen ungeſchwornen Beamten bey dieſem Gericht. h) Von denen Executoribus dieſes Gerichts, Filazers und Exigenters genannt. i) Liſte derer Richter und übrigen Beamten bey dieſem Gericht. §. 5. Von dem Rent-Cammer-Gericht, und zwar a) von deſſelben Einrichtung und Art zu procediren. b) Von dem Lord Ober-Baron der Echiquier oder Cantzler der Rent-Cammer und den übrigen Richtern. c) Von dem Baron Curſitor. d) Von des Königes geheimen Secretario bey der Schatz-Cammer. e) Von des Lord Groß-Schatzmeiſters geheimen Secretario. f) Von dem Rollen-Schreiber. g) Von dem Controleur über die groſſe Rolle in der Rent-Cammer. h) Von dem Proceß-Secretario bey der Königl. Rent-Cammer. i) Von dem Extract-Schreiber. k) Von denen Auditeurs des Contes. l) Von dem geheimen Secretario über die dem König zuſtehende Erſtlinge und Zehenden. m) Von den geringeren Bedienten und Auffwärtern. n) Liſte von den Cantzlern, Richtern, Secretarien und andern Bedienten bey der

Königl.

Königl. Rent-Cammer. §. 6. Von dem Gericht des Hertzogthums Lancaſter, und zwar a) von deſſen Präſidenten. b) Liſte der andern Beamten und Bedienten bey dieſem Gericht.

§. 1.

Nachdem wir in dem vorhergehenden Capitul von derjenigen Gewalt, wovon die weltlichen Geſetze und Verordnungen herſtammen (de poteſtate legislativa) kürtzlich gehandelt haben/ ſo wird es vorietzo nicht übel gethan ſeyn/ wann wir auch von derjenigen Gewalt, da man über den Geſetzen hält, und nach ſelbigen in weltlichen Dingen das Recht ſpricht (de poteſtate executiva) das nöthigſte beybringen. Dieſe Gewalt ſtehet in England ſchlechterdings beym König, allermaſſen er der Brunqvell aller Gerechtigkeit und der oberſte Richter ſeiner Königreiche iſt. Gleichwie nun alle Engliſche Geſetze des Königes Geſetze genennet werden/ ſintemahlen er des Parlements/ durch welches die Geſetze gemachet werden, Haupt/ Anfang und Ende iſt, und was er nicht will, des Geſetzes Krafft nicht erreichen kan; Alſo bekommen auch alle Gerichts-Höfe den Namen der Königlichen Höfe oder Gerichte/ und alle Richter ſolcher Gerichts-Höfe werden des Königes Richter genennet.

Die Königl. Ober-Gerichte hält man in dem groſſen Weſtmünſter Saal/ und werden des Jahres viermahl geöffnet, welches man die 4 Termine zu nennen pfleget, als da ſind der Oſter-Termin/ der ſich am 17ten Tag nach Oſtern anhebet/ und 27 Tage dauret: Der Trinitatis-Termin/ welcher ſich den 5ten Tag nach dem Sonntag Trinitatis anfänget, und 20 Tage währet: Der Michaelis-Termin, welcher ſich am 22ſten Octobr. anhebet, und 37 Tage währet/ und der St. Hilarius-Termin, der ſich am 5ten Jan. anfänget/ und 21 Tage dauret/ ſo daß die 4 Termine insgeſamt 105 Tage ausmachen/ von welchen aber ohngefehr 20 Sonn- und heilige Tage, als an welchen man keine Gerichte zu halten gewohnt iſt, müſſen abgezogen werden. Solcher geſtalt kan man innerhalb 3 Monaten/ die wichtigſten Händel und Proceſſe des gröſſeſten Theils vom Königreich in dieſen hohen Gerichten zu London entſcheiden/ da man hingegen in andern Ländern, allwo die Gerichte faſt das gantze Jahr über offen ſtehen/ auff das En-

de eines Proceßes, öffters viele Jahre zu warten genöthiget wird. Die Engländer halten nicht viel auff liſtige Advocaten-Stückgen, ſondern ſuchen ihre Sachen, ſo ſchleunig/als es nur immer möglich iſt/ aus einander zu ſetzen. Und wenn ſie Händel wider einander haben, wollen ſie ſich lieber durch Mittel-Perſonen/ ſonderlich aber durch ihre Geiſtliche vergleichen laſſen, als nach London reiſen/ und daſelbſt ihr Geld verzehren; Oder ſie überlaſſen auch ihren Proceß denen Richtern (Judges of Aſſizes) welche zweymahl des Jahres, nemlich nach dem St. Hilarius-und Trinitatis-Termin, im Lande herum reiſen/ und die Sachen ſchlichten; wovon aber im folgenden Capitel mit mehrern ſoll gehandelt werden.

Nächſt dem höchſten Gericht in England (welches das Ober-Hauß im Parlement iſt/ und, wie droben angezeiget/ aus geiſtlichen und weltlichen Herren beſtehet, die als Richter daſelbſt ſitzen/ auch die anſehnlichſten und beydes in den gemeinen als bürgerlichen Rechten höchſterfahrne Rechts-Gelehrte und Advocaten des Königes bey ſich haben/) folgen die 5 Königl. Ober-Gerichte in Weſtmünſter/ genant die Königliche Banck, das hohe Cantzley-Gericht/ das Gericht der gemeinen Proceße, das Rent-Cammer Gericht und das Gericht des Hertzogthums Lancaſter: Unter denen die beyden erſteren die vornehmſten ſeyn/ und an dem oberſten Theil der Weſt-Münſter-Halle öffentlich gehalten werden. Die Königl. Banck iſt ein ſolches Gericht/ wo man nach dem Buchſtaben des Geſetzes auffs genaueſte verfähret, und welches desfalls the High-Court of Juſtice, d. i. das hohe Juſtitz-Gericht genannt wird; wo hingegen das hohe Cantzley-Gericht/ (welches dem vorigen gerade gegen über lieget/) a Court of Mercy, oder ein Gnaden-Gericht iſt, als worin die Sachen nicht nach der Strenge des Geſetzes/ ſondern nach den Reguln der Billigkeit beurtheilet werden. Die beyden letzteren Gerichte betreffen die Königl. Einkünffte. Und wie in dem Gericht der Königl. Banck die zwiſchen dem König und ſeinen Unterthanen vorfallende Händel abgethan werden; Alſo entſcheidet man in dem ſo genannten Gericht der gemeinen Banck diejenigen Proceße, welche die Unterthanen gegen einander ſelbſt führen.

§. 2. Das vornehmſte und oberſte Gericht zur Execution der Geſetze iſt nach dem Ober-Hauſe der Lords das ſo genannte Gericht der Königl.

Banck (the Court of the Kings Bench,) welches deswegen alſo genannt wurde/ weil in den vorigen Zeiten die Könige ſelbſt in hoher Perſon hieſelbſt zu præſidiren pflegten, und auff einer erhöheten Banck ſaſſen/ die Richter aber auff einer etwas niedriger zu ſeinen Füßen ſtehenden Banck ihren Platz nahmen. Die Jurisdiction dieſes Gerichts iſt allgemein, und erſtrecket ſich durch gantz England: Man kan auch ſolches weniger, als einig anderes verwerffen/ ſintemahl das Geſetz vermuthet/ daß der König in dieſem Gericht allezeit perſönlich gegenwärtig ſey.

a) Hieſelbſt entſcheidet man alle zwiſchen dem König und ſeinen Unterthanen vorfallende Händel. Alle Verrähtereyen, Felonien, Tumulte, Auffrühre/ Beſchwerden und übele Regierungen werden gemeiniglich vor dieſes Gericht gebracht. Es hat auch die Macht alle Irrthümer und Fehler/ welche die Richter in England in ihren Proceduren und Gerichten nicht allein bey denen Sachen, ſo die Crone betreffen, ſondern auch bey allen Real-Perſonal-und vermiſchten Proceßen begangen haben, (diejenigen, ſo zur Kön. Rent-Cammer gehören, ausgenommen) in facto und jure zu verbeſſern.

Es wird allen jungen Rechts-Gelehrten/ die nur fähig seyn Proceße zu führen, vor dieſem Gericht zu practiciren erlaubet.

b.) Es finden ſich hieſelbſt insgemein 4 Richter/ davon der oberſte Lord Ober-Richter bey des Königs Banck (Lord Chief Juſtice of the King's-Bench oder auch Lord Chief Juſtice of England) genannt wird. Er bekömmt ſein Amt nicht durch ein Königl. Patent, ſondern nur durch einen ſchrifftlichen Befehl, welchen man ein Writ zu nennen pfleget, des folgenden Inhalts: Thomæ Parker, Militi Salutem. Sciatis, quod conſtituimus vos Juſticiarium noſtrum capitalem ad placita coram nobis tenenda durante beneplacito noſtro. Teſte me ipſo apud Weſtmonaſterium. Die Jurisdiction des Präſidenten erſtrecket ſich über das gantze Königreich; Es hat ihm auch ſo gar/ wenn das Parlement ſitzet, das Ober-Hauß öffters ſeine Autorität überlaſſen/ und ihn ein Warrant, oder einen ſchrifftlichen Befehl auszuſtellen gebeten/ Krafft deſſen alle verdächtige Perſonen wegen eines Capital-Verbrechens möchten eingezogen werden.

Die übrigen Richter der Königlichen Banck erhalten ihren Platz durch offene Patente vom König/ mit dieſen Worten: Rex omnibus, ad quos

præſentes literæ pervenerint, Salutem. Sciatis, quod conſtituimus dilectum & fidelem Joannem Prat, Militem, unum Juſticiariorum, ad placita coram nobis tenenda, durante beneplacito noſtro. Teſte &c. Dieſe Richter bekommen nebſt den übrigen zu des Königes Banck gehörigen Bedienten ihre Beſtallungen vom König. Der Präſident und andere von den Vornehmſten haben auch ihre Röcke und Libereyen aus der Königlichen groſſen Garde-Robe.

Es kan hieſelbſt niemand ein Richter ſeyn, wenn er nicht den Gradum eines Doctoris der Rechten erlanget hat, welche Würde man dann the Degree of the Coif, oder den Gradum der Haube, zu nennen pfleget, weil ein ſolcher Doctor nach erhaltenem Gradu eine Haube von feinem Cammer-Tuch unter ſeiner Mütze zu tragen verbunden iſt.

c.) Liſte der Richter/Beamten und anderen Bedienten der Königl. Banck.

Sir Thomas Parker, Ritter, iſt Lord Ober-Richter und Präſident bey des Königs Banck/ und genieſſet jährlich 2000 Pfund Sterling zum Salario.

Die andern Richter ſind:

Sir Littleton Powis, Ritter.
Sir Robert Eyre, Ritter.
Sir John Prat, Ritter.
} deren jegl. bekömmt jährl. 1500 ℔. St. zum Sal.

Zum Cron-Officio gehören folgende Beamten.

Simeon Harcourt, Ritter / iſt Cron-Secretarius.

Richard Harcourt, Ritter, iſt ſein Aſſiſtent.

Mr. Rive Faulkes
Mr. Robert Wintour
Mr. Henry Maſterman
Mr. Francis Pember
Mr. John Pocklington
Mr. John Mathews
} ſind Schreiber bey dieſem Officio.

Mr. John Davies
Mr. Samuel Clerk
} ſind Secretarii über die Straff-Gelder.

* Dieſe bedienen die jungen Richter (die erſt nach ihren Amts-Genoſſen Richter geworden / the Puiſne Judges genannt) des beſagten Officii am letzten Tag eines jeden Gerichts-Termins, und überliefern den Extract der Gefälle unter einem Eydſchwur dem oberſten Baron der Königlichen Rent-Cammer.

Zum

Zum Protonotariat-Officio gehören folgende Beamten:

Rowlant Holt, Ritter } ſind Protonotarii.
Edward Ventris, Ritter }

Giles Clark Gentl. iſt Vice-Protonotarius.

Mr. Thomas Bromfield iſt Deputirter/ und unterzeichnet die ſchrifftlichen Befehle.

Mr. Hitch hat mit den Declarations-Schrifften zu thun.

Mr. Lantrow machet diejenigen Billets bey dieſem Officio, welche den Inhalt einer Schrifft kurtz in ſich begreiffen.

Mr. Samuel Clark machet die Schriften wegen Bürgſchafften/und träget die in einem beym Niſi prius Officio geführten Proceß vorgefallene Acten zuſammen.

Zu dem ſo genannten Niſi prius-Officio gehören folgende Beamten.

Thomas Goodinge iſt Doctor Juris Civilis.

Thomas Goodall, Ritter, iſt Custos brevium.

Nebſt dieſen giebts noch verſchiedene Buchhalter und Auffſeher über die ſchrifftlichen Befehle und Acten, die bey dieſem Gericht vorfallen; ferner auch viele andere Bedienten, welche die Land-Gerichts-Acten zuſammen tragen/ examiniren und verſiegeln ꝛc.

Mr. John Hollyman
Mr. Thomas Goodinge
Mr. William Tully
Mr. John Sedgwick
Mr. John Parker
} bringen alle Records oder Acten durch gantz England ein, und halten über dieſelbe ein ordentlich Regiſter.

Mr. William Tully iſt deputirter Bedienter bey dem innern Theil der dieſem Gericht zugehörigen Schatz-Cammer.

Mr. John Parker iſt deputirter Bedienter bey dem auswendigen Theil der Schatz-Cammer.

Zwey Beutel-Träger/welche die Acten ins Gericht tragen.

William Cook, Ritter, iſt Kerckermeiſter des Gefängnißes der Königs Banck/und iſt mit dem Titul eines Marſchalls beleget.

Mr. Wats und Mr. Ellis Stephens ſind Auffſeher über die eingebrachten Memoirs.

- - Wilſon, Ritter/iſt Pacht-Secretarius und Königlicher Solliciteur.

Mr.

Mr. Erle und Mr. Sawlkill ſind Examinatores derer von der vertheidigten Parthey eingelauffenen Memoirs.

Mr. William Simmons iſt Muſter-Schreiber; Sein deputirter iſt Mr. Pickering.

Mr. Lindſey iſt Verzeichner der ungültigen Klagen.

Auſſer dieſen giebt es noch bey dieſem Gericht einen Ober-Schreyer, 2 Unter-Schreyer/ zwey Auffwärter und vier Gerichts-Diener, die einen rothen und mit Silber beſchlagenen Stock führen.

§. 3. Nächſt dem in der Weſtmünſter-Halle verordneten Gericht der Königl. Banck ſiehet man auch das hohe Cantzley-Gericht angeleget/ welches im Engliſchen the high-Court of Chancery, oder auch wegen der hieſelbſt gelinderten Schärffe des Geſetzes the Court of Equity genannt wird. Es heiſſet zu Latein Curia Cancellariæ, weil (nach einiger Muthmaſſung) die Richter dieſes Gerichts vor Alters intra Cancellos oder latices d. i. innerhalb denen Schrancken zu ſitzen pflegten.

Es iſt das älteſte Gericht in England und gleichſam die Mutter aller Engliſchen Fundamental-Geſetze, die Qvelle aller Rechte, wornach alle Proceße entſchieden werden, und der Urſprung aller andern Gerichte.

a) Die Art und Weiſe in dieſem Gericht zu verfahren, iſt faſt eben wie in den andern Gerichten des bürgerlichen Rechts/ nemlich man trägt ſeine Sache durch eine Bitte oder Schrifft in Form einer Klage vor, verhöret die Zeugen abſonderlich/ und das Urtheil wird ſchlechterdings von einem Richter/ nicht aber von denen 12 Geſchwornen/ wie in den andern Gerichten, geſprochen. Wann die beſchuldigte Parthey ſub pœna citiret worden/ hierauff aber zu erſcheinen und auff des Klägers Beſchuldigung zu antworten ſich hartnäckig erweiſet/ ſo wird ſie mit dem Arreſt bedrohet/ und mit Gewalt hiezu genöthiget. Will dieſes nichts helffen/ ſo wird eine Proclamation nebſt einem Verhafft wider ſie publiciret. Bleibt der Beklagte nach wie vor halsſtarrig/ ſo fället man über ihn, als über einen Rebellen das Urtheil/ und ſendet ihn, ſo bald man denſelben zu erhaſchen Gelegenheit hat/ nach demjenigen Gefängniß/ welches die Fleet genannt wird.

In dieſem Gericht verfähret man entweder nach denen ordentlichen Rechten/ Statuten und Gewohnheiten des Königreichs, oder man gehet nach der

der Billigkeit und dem Gewiſſen. Bey jenem geſchehen alle Proceduren in Lateiniſcher/ bey dieſem aber in Engliſcher Sprache. Zu demjenigen Theil/ wo man die Sachen in Lateiniſcher Sprache abhandelt, gehören 24 Curſitors oder Cantzley-Schreiber, und zum andern/ wo es auff Engliſch geſchiehet, ſind 6 Bedienten verordnet. Solcher geſtalt hat man zwey Gerichte in einem. Das Gericht der Billigkeit iſt zu Unterſuchung aller Betrügereyen / Verbindungen, anvertrauten Sachen, heimlichen Nutzungen, u. ſ. w. verordnet. Hierin mäßiget man die Schärffe der Geſetze / erlöſet den Unterdruckten von der Hand ſeines Unterdruckers, und läſſet ſich hauptſächlich angelegen ſeyn, einem Menſchen in dieſen dreyen Stücken, als in Betrügereyen, in unglücklichen Zufällen, und wann ihm nicht Glauben gehalten wird, Rath zu ſchaffen. Hieſelbſt werden auch alle öffentliche Patente/ die meiſten Arten der Commiſſionen, imgleichen die wegen Ländereyen und anderer Güter zwiſchen einigen Partheyen auffgerichtete Contracte/ Tractaten mit auswärtigen Printzen u. ſ. w. beſiegelt und inrolliret. Schließlich verfertiget man in dieſem Cantzley-Gericht alle zur Verſammlung des Parlements und wegen der Convocation gebräuchliche Circular-Schreiben, und läſſet Proclamationes, Königl. Gnaden-Briefe, Edicte, Schutz und Frey-Geleit-Briefe, Schrifften de moderata miſericordia (wenn z. E. jemand um Wittwen- und Waysen-Güter willen zu einer gar zu harten Strafe verdammt worden,) Patente der Sheriffs, die Acten de certiorari (um nemlich die Acta und Urtheile der unteren Gerichte zu vernichten und abzuthun/) die Schrifften de audita querela & ſcire facies u. ſ. w. ausgehen. Das Gericht der gemeinen Proceße/ die ein Unterthan wider einen andern führet, nimmt ſeinen Urſprung und ſeine Commiſſion von der Cantzley/ und kan ohne dieſe nichts ausrichten.

b.) Der Lord Groß-Cantzler oder Verwahrer des groſſen Siegels in England führet bey dieſem hohen Cantzley-Gericht das Richter-Amt, und ſeit der glücklichen Vereinigung Englands mit Schottland den Namen eines Groß-Cantzlers von Groß-Britannien. Er wird unter dem König vor die höchſte Obrigkeit im Königreich reſpectiret, und iſt der vornehmſte Staats-Miniſter. Sein Amt träget jährlich über 7000 Pfund Sterling Einkommens/ und wird ihm nur durante Regis beneplacito über-

geben. Wenn er ausfähret, ſo wird ihm allemahl das Scepter nebſt dem groſſen Siegel von England vorgetragen. Er iſt der eintzige Richter in dieſem Gericht, da ſich hingegen in andern Gerichten deren drey oder vier befinden; jedoch mag er ſich (wie es öffters zu geſchehen pfleget) in ſchweren Puncten und wichtigen Rechts-Händeln des Beyſtandes und Raths anderer Richter bedienen. Nachdem man auch in dieſem Cantzley-Gericht nicht nach der Schärffe des Geſetzes verfähret, ſondern dieſelbe mit Billigkeit und nach dem Gewiſſen zu temperiren ſuchet; ſo wird der Cantzler deßfalls ein Verwahrer des Königl. Gewiſſens genannt, und iſt ſecundum æquum & bonum zu richten verbunden. Man hat in dieſem Stück / da man die zwey höchſten Gerichte in der Weſtmünſter-Halle dergeſtalt auffgerichtet / daß in dem einem nach der Gerechtigkeit, in dem andern aber nach der Barmhertzigkeit ſolle gerichtet werden, dem Exempel des Königes aller Könige / welcher die Welt mit Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit regieret, mit Fleiß nachfolgen wollen. Gleichwie nun dieſes eine Gewiſſens-Gerechtigkeit iſt / ſo ſiehet man auch hieſelbſt deſto weniger Räncke der Advocaten und Rechts-Gelehrten, und die Gerichte werden beſſer nach der Billigkeit des Gewiſſens geheget. Daher haben es die Engländiſchen Könige über alle andere Gerichte und deren Geſetze erhoben / und die in andern Gerichten nach dem Buchſtaben des Geſetzes gar zu genau ergangene Urtheile durch ſelbiges wieder ändern und verbeſſern laſſen. Und in dieſem Stück ſind ſie dem Beyſpiel des groſſen Conſtantini nachgekommen / der alle ſeine Geſetze vor unvollkommen gehalten hat, damit ſeine Unterthanen an die Biſchöffe appelliren möchten: welches dann die Urſache geweſen / warum man in den vorigen Zeiten die Cantzler aus denen Geiſtlichen erwehlet hat. Denn weil ſie insgemein die göttlichen Geſetze nebſt dem Völcker-Recht beſſer / als andere inne hatten; ſo konten ſie um ſo viel füglicher nach der Billigkeit und Gerechtigkeit ihr Urtheil abfaſſen; waren auch vermöge ihres Standes hiezu geneigter / darneben am geſchickteſten die geiſtlichen Beneficia des Königes zu verwalten. Derer mannigfalten Proben ihrer Mildigkeit (von denen man viele auffgeführte Hoſpitäler / Kirchen, Collegia, Stiffte und andere herrliche Monumenta anführen könte /) zu geſchweigen.

Vor dieſem hatte der Lord Groß-Cantzler von England zuweilen einen

nen Vice-Cantzler, dem der Titul eines groſſen Siegel-Verwahrers beygeleget wurde; aber von einiger Zeit her ſind dieſe Titul nur dem Namen nach unterſchieden geblieben.

Die andern Hof-Gerichte ſitzen nur in den obgedachten 4 Terminen/ und können auſſerhalb der Termins-Zeit keine Gerichte exerciren, wohingegen das hohe Cantzley-Gericht jederzeit offen gehalten wird / und mag der Lord Cantzler z. E. einem, welchen man auſſer der Vacations-Zeit, da die Gerichte ſchon geſchloſſen worden, unbilliger Weiſe zum Verhafft gebracht hat / ein Habeas corpus, oder die Freyheit auff geleiſtete Bürgſchafft frey auszugehen/ ertheilen, und ihm nach des Landes Statuten zur Gerechtigkeit verhelffen. Er kan auch beydes in- als auſſerhalb den Terminen Prohibitiones ſtellen.

c) Ob es zwar bey dieſem Gericht eintzig und allein auff den Lord Groß-Cantzler ankömmt, und derſelbe nur (wie wir vorhin geſagt haben/) als der einige Richter und aller obrigkeitlichen Perſonen Vorſteher reſpectiret wird; ſo ſind ihm nichts deſto weniger zwölff Aſſiſtenten / die man entweder Coadjutores (Aſſiſtants) oder auch Magiſtros Cancellariæ (Maſters of Chancery) zu nennen pfleget/ an die Seite geſetzet. Vor Zeiten erwehlete man ſie gemeiniglich aus dem geiſtlichen Orden; Sie muſten aber zugleich Doctores Juris Civilis ſeyn, damit ſich der Lord Cantzler wegen des billigen Theils des bürgerlichen Geſetzes bey ihnen Raths erholen konte. Es mag auch wohl dieſes die Urſache ſeyn/ weil die Cantzley als das älteſte Gericht im Königreich/ gar gläublich aus dem bürgerlichen Recht gezogen worden; denn es hat viele Proceduren/ die in denen Gerichten des gemeinen Rechts nicht gebräuchlich ſind / als daß z. E. die Beklagten auff eine Bille oder eydlich ihnen vorgelegte Frage antworten, imgleichen die Ausſagen und Verhörungen der Zeugen/ und viel andere dergleichen Dinge mehr/ woraus man zur Gnüge abnehmen kan, daß dieſes Gericht von denen andern weit unterſchieden ſey, und mit dem Civil-Recht wohl überein kömt. Dieſe zwölff Clericos nennete man vor Alters Magiſtros Cancellariæ, weil damahliger Zeit der Titul eines Magiſtri und Doctoris einerley Sache andeutete. Heutiges Tages haben ſie noch über dem ein öffentlich Amt in Chancery Lane, allwo einer oder zwey beſtändig auffwarten/ die Affidavit's

oder die auff einem Eyd abgelegte Zeugniße anzunehmen. Nebſt dieſen werden ihnen die bey dem gegenwärtigen Cantzley-Gericht vorfallende Rechnungen übertragen/ die ſie dem Cantzler ſchrifftlich abſtatten müſſen. Anderer Händel, die zur fernere Unterſuchung an dieſe Herren verwieſen werden/ zu geſchweigen. Zur Zeit, wenn die andern Gerichte Verhör geben/ nehmen 3 von dieſen Aſſiſtenten nicht weit von dem Lord Cantzler im Gericht zu Weſtmünſter ihren Platz: Zur Vacations-Zeit aber, da die Gerichte ſonſt zu feyern pflegen, ſitzen ſie in des Lord Cantzlers Hauſe mit im Gericht, als woſelbſt zu ſolcher Zeit Gehör ertheilet wird.

Auſſer denen ietzt beſagten 12 Beyſtänden, deren jeglichem nebſt den Accidentien und der Kleidung 1000 Pfund Sterling aus der Königlichen Rent-Cammer zum Salario ausgezahlet werden, giebts noch eine groſſe Menge extraordinairer Cantzeliſten/ die überall im Königreich vertheilet ſind, und die endlichen Zeugniße annehmen müſſen.

d.) Der Vornehmſte unter den beſagten 12 Aſſiſtenten wird der **Rollen-Meiſter** (Maſter of the Rolls, i. e. ſacrorum ſcriniorum Magiſter) genannt/ und hat dieſen Namen von demjenigen Hauſe, worinnen ſchon ſeit Königes Richardi III. Zeiten, alle öffentliche Acten, Patente, Commiſſiones, Contracte, und gerichtliche Verſchreibungen in Pergament-Rollen verwahret werden. Die andern brieflichen Urkunden, welche noch älter ſind wie dieſe, hat man in der Tower zu London verwahrlich beygeleget ꝛc.

Dieſes Amt iſt von groſſer Wichtigkeit, und führet anſehnliche Revenuen mit ſich. Es kan der König daſſelbe durante beneplacito, ſo lange, als es Seiner Majeſtät beliebet/ verſchencken. Der Rollen-Meiſter hat vermöge ſeines Amts die Freyheit, die Plätze der 6 Cantzeley-Secretarien, derer Examinatorum, Beutel-Secretarien und der 6 Roll-Schreiber zu vergeben. Er hat die Rollen unter ſeiner Auffſicht / und in des Cantzlers Abweſenheit höret und ſchlichtet er die Händel / und ſtellet vermittelſt einer Commiſſion mit zweyen Cantzeley-Herren Krafft ſeines Amts (jure officii ſui) die Befehle aus. Er nimmt im Ober-Hauſe gleich neben dem Lord Ober-Richter von England auff dem andern Woll-Sack ſeinen Sitz.

e) Das hohe Cantzeley-Gericht iſt mit einer groſſen Menge Beamten und Bedienten angefüllet: Unter denen die 6 Cantzliſten oder Cantzley-

ley-Secretarii denen Herren der Cantzley am näheſten folgen / und beydes eine honette als einträgliche Stelle bekleiden. Sie waren vor Alters Clerici oder Geiſtliche, und muſten, wenn ſie anders ihre Plätze behalten wolten, unverheyrathet bleiben: Henricus IIX. aber erlaubete ihnen zu freyen. Ihr Amt iſt, die mit dem groſſen Siegel bedruckte Commiſſiones, Gnaden-Briefe / Patente / Licentz- oder Frey-Briefe und andere öffentliche Acten, die das groſſe Siegel von England paſſiren müſſen, zu regiſtriren. Es ſtehen wenigſtens 90 Schreiber unter ihnen / die wieder ihre Unter-Schreiber haben. Unter jenen kan es ein ieglicher jährlich auff 4 biß 500 Pfund Sterling und höher bringen.

f) Hiernächſt iſt der Cron-Secretarius, welcher gleichfalls ein hochwichtiges Amt in dem Cantzley-Gericht führet. Er muß ſich jederzeit entweder ſelbſt oder durch ſeinen Deputirten der Staats-Geſchäffte halber bey dem Lord Groß-Cantzler einfinden, und hat ſeinen Platz ebener maſſen im Ober-Hauſe des Parlements. Er verfertiget auff erhaltene Verſicherung, daß dieſes oder jenes Parlements Glied Zeit währender Seſſion entweder mit Tode abgegangen oder abgeſchafft worden / das Circular-Schreiben, vermöge deſſen einer Provintz oder einer Stadt ein ander Parlements-Glied zu erwählen anbefohlen wird. Er muß auch noch viele andere Commiſſiones und Gnaden-Briefe ausfertigen.

g) Es iſt auch bey der Cantzley ein Protonotarius, deſſen hauptſächliche Verrichtung iſt / die Commiſſiones vor die Ambaſſaden auszufertigen.

h) Des Regiſtratoris Amt wird durch deputirte Bedienten beſtellet / die im Cantzley-Gericht beſtändigſt auffwarten / und die verſchiedenen Meynungen über die darin behandelte Materien in einen kurtzen Entwurff, welchen man die Minuten zu nennen pfleget, bringen / auch dieſelben nachhero auff die Art eines Rathſchluſſes abfaſſen müſſen. Nebſt dieſen ſind ſie verpflichtet / die im Gericht ergangene Decreta, Verordnungen und Befehle ins reine zu bringen und verwahrlich beyzulegen.

i) Ferner ſind zwey Examinatores in der Cantzley / welche die Zeugen nach denen ihnen vorgelegten Fragen eydlich abhören, und ihre Antwort oder Auſſage ſchrifftlich einbringen.

k.) Der ſo genannte Korb-Secretarius (the Clerk of the Hanaper, oder insgemein the Hamper) empfänget alles Geld ſo man dem König vor die Siegel der brieflichen Urkunden/ Patenten/ Commiſſionen und ſchrifftlichen Ordres ſchuldig iſt/ und muß bey allen Terminen, wie auch zu allen Zeiten / wenn man ietzt gemeldete Schrifften beſiegelt, dem Lord Groß-Cantzler auffwarten. Er führet bey ſolcher Gelegenheit einen ledernen Sack bey ſich (ſtatt deſſen er vor Alters vielleicht einen Trage-Korb, auff Engliſch Hamper genannt/ mag gehabt haben/) worinnen das Siegel, die Patente, Commiſſiones u. d. g. ſtecken.

l) Unter dem Rollen-Meiſter ſtehen auch 3 ſo benahmte Beutel-Secretarii, (Clerks of the Petty Bag) welche die Patente vor die Zoll-Beamte ꝛc. wie auch die Conge d'elire oder Erlaubniß, Biſchöffe und andere Geiſtliche zu erwehlen/ ferner alle Commiſſiones wegen Auflegung der Taxen und die ſchrifftlichen Befehle wegen Ernennung der Accis-Einnehmer auszufertigen haben.

m) Die Curſitors oder Cantzley-Schreiber/ deren 24 an der Zahl ſeyn/ fertigen die Original-Schrifften aus. Dieſerwegen ſind einem ieglichen gewiſſe Grafſchafften ausgemachet, woſelbſt er die von ihm begehrte Schrifften ausliefert. Sie wurden vor Alters Clerici de curſu genannt.

n) Das Alienations-Officium, woſelbſt die Gelder/ ſo ein Miethmann ſeinem Lehn-Herrn im Anfange vor die Vermiethung oder Verpachtung zahlen muß/ niedergeſetzet/ und die dem König wegen der ertheilten Licentz, die in ſeinem Königreich gelegene Güter zu verhandeln, zukommende Gefälle entrichtet werden, gehöret gleichfalls zum Cantzley-Gericht. Dieſes Officium beſtehet aus 3 Commiſſariis, einem Cantzley-Herrn/ Einnehmer/ Regiſtratore, und einem Alienations-Schreiber.

o) In dem ſo genannten Sub-pœna-Amt werden die Citationes, Krafft welcher gewiſſe Perſonen bey 100 Pfund Sterling Straffe ein Zeugniß abzuſtatten erſcheinen müſſen/ ausgefertiget. Zu dieſem Amt gehören zwey Cantzeliſten, die alle Schrifften ſub pœna ausgeben; ein Cantzeliſt aus dem Affidavit-Officio, welcher alle vor einem Cantzeley-Herrn eydlich abge-

legte

legte Zeugniße niederſchreibet; ein Patent-Schreiber nebſt verſchiedenen andern Bedienten.

p) Schließlich muß noch mit wenigen Worten des Kerckermeiſters und Scepter-Trägers, die bey dem hohen Cantzley-Gericht auffwarten, gedencken. Jener hat ein einträgliches und anſehnliches Amt. Er iſt Auffſeher über das Gefängniß the Fleet genannt, und muß die wegen Schulden oder einer Verachtung der Königl. Majeſtät und der Geſetze von der Cantzeley dorthin verwieſene Gefangene in Obacht nehmen. Der Scepter-Träger nimmt die Ubelthäter von Qualität in Verhafft/muß beym Lord Cantzler jederzeit auffwarten, und demſelben ein vergüldetes Scepter vortragen.

q) Jetzt folget die Liſte aller hohen und niedrigen Beamten dieſes hohen Cantzley Gerichts:

William, Lord Cowper iſt Lord-Groß-Cantzler von England. Sein Secretarius iſt Thomas Woodford, Ritter.

Sir John Trevor, Ritter/iſt Rollen-Meiſter.

Thomas Janſon, Ritter, iſt ſein Secretarius.

Die 12 Aſſiſtenten oder Herren der Cantzeley ſind folgende:

Sir John Trevor, Ritter.	John Meller, Ritter.
Sir Thomas Gery, Ritter.	John Orlebar, Ritter.
William Rogers, Ritter.	Fleetwood Dormer, Ritter.
John Hiccocks, Ritter.	Samuel Browning, Ritter.
James Medlicoté, Ritter.	Robert Holford, Ritter.
William Fellows, Ritter.	Henry Lovibond, Ritter.

Die 6 Cantzeliſten ſind folgende:

Bazil Hern, Ritter.	William Polexfen, Ritter.
William Smyth, Ritter.	Sydenham Malthus, Ritter.
Cox Macro, Ritter.	George Waite, Ritter.

George Wright, Ritter/iſt Cron-Secretarius, deſſen Deputirter iſt Jeremy Sambrooke, Ritter.

Wil-

William Oker und Samuel Hetherington, Gentlemen, ſind Siegel-Träger. Ihr Deputirter iſt John Roberts, Ritter.

William Northey, Ritter und Arthur Trevor, Ritter / ſind die Examinatores.

John Dawling, Daniel Bland und Edward Bulſtrode, Ritter, ſind Beutel-Secretarii.

Mr. Henry Watſon und Mr. John Woodford ſind Rollen-Schreiber.

John Trevor, Ritter, iſt Auffwärter bey dem Rollen-Amt; Sein Deputirter iſt Mr. Robert Saunderſon.

Nicholas Battersby, Ritter, Mr. Bell und Mr. Green ſind Cantzeliſten bey dem ſo genannten Sub-Pœna-Amt. Ihr Deputirter iſt Mr. Hancock.

Charles Coks, Ritter, iſt Patenten-Schreiber. Sein Deputirter iſt Mr. Tench.

Charles, Hertzog von S. Albans, iſt Ober-Cantzley-Regiſtrator. Die deputirten Regiſtratores ſind Edward Goldsborough und Richard Price, Ritter.

Mr. Thomas Jones und Mr. Luke Philips ſind Rollen-Schreiber.

Thomas Parnel und Thomas Parrat, Ritter/ſind Regiſtratores der Rollen.

James Oades, Gentleman, iſt Auffſeher über das alte Cantzley-Buch.

George Edwards, Ritter, und Henry Devenish, Gentleman ſind Buchhalter.

John Pointer, Ritter, iſt Cantzeliſt bey dem ſo genannten Affidavit-Officio. Deſſen Deputirte ſind Mr. Moris William und Mr. Robert Stanhope.

Die 24 Cantzley-Schreiber, genannt Curſitors, ſind folgende:

Mr. Samuel Layton
Mr. William Fish
Mr. Stephen Barnes
Robert Hart, Ritter.
} ſind Cantzley-Schreiber wegen der Stadt London und der gantzen Grafſchafft Middleſex.

William Fish, iſt wegen der Grafſchafften Nottingham und Northampton Cantzley-Schreiber.

John Hungerford, Ritter, iſt wegen der Grafſchafften Yorkshire und Weſtmorland Cantzley-Schreiber.

Mr.

Mr. Andrevv Svvift, iſt wegen der Grafſchafften Glauceſter und Cambridge-Cantzeley-Schreiber.

Mr. John Smith, iſt wegen der Grafſchafften Southampton und Warwick Cantzeley-Schreiber.

Mr. Charles Pickering, iſt wegen der Grafſchafften Norfolk und Cumberland Cantzeley-Schreiber.

Mr. John Pagett und Mr. John Popham ſind wegen der Grafſchafften Lincoln und Somerſet Cantzeley-Schreiber.

Mr. Stephen Terry, iſt wegen der Grafſchafften Surrey und Salop Cantzley-Schreiber.

Mr. Brovvne, iſt wegen der Grafſchafften Oxford und Rutland Cantzley-Schreiber.

Mr. Jeremy Hale iſt wegen der Grafſchafften Stafford und Wilts Cantzley-Schreiber.

Mr. John Edmonds iſt wegen der Grafſchafften Suſſex und Worceſter Cantzley-Schreiber.

Mr. John Peirſon, iſt wegen der Grafſchafften Hereford und Monmouth Cantzley-Schreiber.

Mr. Gibbons Ragnel, iſt wegen der Grafſchafften Suffolk und Huntington Cantzley-Schreiber.

Mr. Samuel Dovvſe und Mr. John Edmonds ſind wegen der Grafſchafften Kent und Devon Cantzley-Schreiber.

Mr. William Richardſon iſt wegen der Grafſchafften Bucks und Bedford Cantzley-Schreiber.

Mr. Thomas Barnes iſt wegen der Grafſchafften Leiceſter und Cornvvall Cantzley-Schreiber.

Mr. Hugh Wrottesly iſt wegen der Grafſchafften Dorſet und Northumberland Cantzley-Schreiber.

Mr. Henry Thornicroft, iſt wegen der Grafſchafften Hertford und Derby Cantzley-Schreiber.

Mr. John Gibbons iſt wegen der Grafſchafften Eſſex und Berks Cantzley-Schreiber.

Zum Alienations-Officio gehören folgende Beamten:

 Tho-

Thomas Plott, Ritter.
John Hungerford, Ritter.
Cornelius Cayley, Ritter.
} ſind Commiſſarii, deren ieder jährlich 300. lb. Sterling zum Salario empfänget.

William Freeman, Ritter, iſt Cantzeliſt.

Thomas Webb, Ritter, iſt Alienations-Schreiber.

Mr. Edward Whitacre, iſt Einnehmer.

Mr. Theophilus Nevvcomen, iſt Regiſtrator.

Noch andere Cantzley-Bediente seyn

Charles Allanſon, Ritter, iſt Commiſſions-Secretarius wegen der Banquerotierer.

Thomas Indiam, Ritter, iſt Repræſentations-Secretarius.

Richard Woolſton, Ritter, iſt Friedens-Commiſſarius.

William Oker, Ritter, iſt Commiſſarius über diejenigen Affairen, welche die Mondſüchtigen und dergleichen Leute, die von Natur einfältig ſeyn und einen ſchwachen Verſtand haben, betreffen.

John Roberts, Ritter, iſt Patenten und Decreten-Schreiber.

Humphry Hetherington, Ritter, iſt Einnehmer derer Gelder, ſo dem König für Privilegia gezahlet werden.

Matthevv Snovv, Ritter, iſt Protonotarius beym Cantzeley-Gericht.

Thomas Edvvards und Joſeph Whitfield, Ritter, ſind Korb-Secretarii.

John Huggins, Ritter, iſt Aufſeher über die Fleet (Gefängnis zu London)

Charles Stone, Ritter, iſt Scepter-Träger und hat 80. lb. Sterling zum jährlichen Salario.

§. 4. **Das Gericht der gemeinen Proceſſe oder der gemeinen Banck** (the Court of Common-Pleas) wird desfals alſo genennet, weil daſelbſt die unter denen Unterthanen vorfallende gemeine Händel geſchlichtet werden. Es ſoll dieſes Gericht (nach einiger Ausſage) wie alle andere, anfänglich bey Hofe gehalten worden ſeyn, es habe ſich auch der König befinden mögen, wo er immer gewolt: es wäre aber vermöge einer Statute der Magna Charta verordnet worden, daß dieſes Gericht nicht mehr von einem Ort zum andern ſolte verrücket, ſondern immerzu an einem, und zwar zu Weſtmünſter gehalten werden.

a.) In

a.) In dieſem Gericht werden alle, ſo wol Real- als Perſonal-Händel nach der Schärffe des Geſetzes entſchieden. Die Real-Actionen beurtheilet man eintzig und allein in dieſem Gericht und ſonſt nirgendswo, gleichwie man auch ſonſt in keinen andern Gerichten einige Geld-Buſſe oder Wiedererſtattung aufferlegen darff, als eben hier. Dieſes Gericht kan auch Prohibitiones ſo gut, als des Königes Bancke, ertheilen.

Es darff niemand in dieſem Gericht auſſer die Doctores derer Rechten (Sergeants at Lavv) practiciren: Diejenigen aber, welche der König hiezu ernennet hat, müſſen ſich eydlich verpflichten, daß ſie allen denen, die vor dieſes Gericht einen Proceß führen, treulich beyſtehen und ihre Sache nach dem Recht führen wollen. Dieſe Sergeanten können nichts deſto weniger auch in denen andern Gerichten ſo gut, als alle andere Advocaten, practiciren.

b.) Hieſelbſt ſind jederzeit 4. Richter verordnet, die mit jenen bey des Königes Banck ein gleiches Salarium haben und deren jeder ſeine Stelle durch ein offenes Patent durante Regis beneplacito oder quamdiu ſe bene geſſerit, vom König erhält. Der Oberſte unter dieſen 4. Richtern, oder der Præſident in dieſem Gericht wird der **Lord Ober-Richter der gemeinen Banck oder der gemeinen Proceſſe** (the Lord Chief Juſtice of the common Pleas) genannt.

Im XI. und XIIten Jahr der Regierung Königes Edvvardi III. ſahe man in dieſem Gericht 8. Richter beſtellet, zu andern Zeiten ſieben, ſechs und fünffe, wie zu Zeiten der Könige Henrici VI. und Edvvardi VI. Aber nach dieſem hat man niemals mehr, als viere, wie noch heutiges Tages, zugelaſſen.

c.) Die vornehmſten Beamten, die zu dieſem Gericht gehören, und unter denen Richtern ſtehen, ſind der Cuſtos Brevium, drey Protonotarii und ein Chirographus. Sie ſitzen insgeſamt mit ſolchen ſchwartzen, runden Mützen im Gericht, als man vor Zeiten unter der Königin Eliſabeth Regierung, ehe man die Hüte erfunden, zu tragen gewohnt war. Dieſe Bedienten werden ſämtlich unter Eyd und Pflicht angenommen und behalten ihr Amt die gantze Zeit ihres Lebens als ein freyes Lehen.

Der Cuſtos Brevium iſt der erſte unter den ietzt beſagten Bedienten und muß alle Acten, die aus dem ſo genannten Niſi-Prius-Officio zurück geſchicket

cket und Poſtea's genannt werden, in Verwahrung nehmen. Er hat den andern Protonotariat-Platz zu vergeben.

d.) Die Protonotarii müſſen alle Declarationes, Rechts-Vertheidigungen, gerichtliche Anordnungen, Gerichts-Täge, Proceſſe und Urtheile regiſtriren und gerichtliche Circular-Schreiben an alle Graffſchafften, die Provintz Monmouth ausgenommen, ausfertigen. Ein ieder hat noch ſeinen eigenen Subnotarium, der die Gerichts-Ordnungen auffzuſetzen pfleget. Es ſind dieſe Subnotarii insgemein die geſchickteſten Advocaten.

e.) Der Chirographus muß alle zuerkannte Straff-Gelder und alles was ſonſt wichtiges in dieſem Gericht vorgehet, aufſchreiben. Es ſtehen noch 6. andere Bediente unter ihm, deren jeglichem gewiſſe Graffſchafften und die aus deren Ländereyen zu hebende Gefälle anvertrauet ſind.

f.) Nächſt dieſen folget der Regiſtrator bey demjenigen Officio, wo die Geld-Straffen unterſuchet, eingebracht und regiſtriret werden.

g.) In dieſem Königl. Gericht der gemeinen Banck ſind auch 3. ungeſchworne Beamten beſtellet, die ihre Plätze durante Regis Beneplacito halten: nemlich (1.) ein Beamter bey der Schatz-Kammer dieſes Gerichts, der alle hieſige Acten verwahrlich beyleget, auch die Acten des Niſi prius-Officii ausfertiget, und noch verſchiedene andere Stücke zu beſtreiten hat. Dieſes Amt hat der Lord Ober-Richter des gegenwärtigen Gerichts zu vergeben. (2.) Ein Regiſtrator der Geld-Straffen und Wiedererſtattung. Er ſtehet vermöge des Statuti unter den dreyen jüngeren Richtern dieſes Gerichts und mag nach ihren Belieben ſeines Dienſtes erlaſſen werden. (3.) Ein Schreiber der Achts-Erklärungen. Sein Amt iſt bey dergleichen Zufällen, da eine Parthey wegen Verweigerung, ſich vor Gericht zu ſtellen, verurtheilet und in die Acht erkläret wird, im Nahmen des Königlichen Procuratoris (als deſſen Deputirter er pro tempore iſt) die Schrifft, Capias utlagatum genannt, auszufertigen.

Jetzt beſagten ungeſchwornen Beamten mögen wir auch noch einige andere hinzuſetzen, nemlich (1.) den Königlichen Silber-Schreiber, dem der Cuſtos Brevium die Summa desjenigen Geldes, welches vor die verkauffte oder verauctionirte Länder bezahlet wird, zu verſtehen giebt, und durch ihn einen Uberſchlag derer bey ſolchem Handel dem König zugehörigen Ge-

Gefälle machen läſſet. (2.) Den Schreiber der Vollmachts-Briefe. Dieſer verfertiget alle von Klägern und Beklagten verlangte Anwalts-Briefe und regiſtriret alle von irgend einem Richter dieſes Gerichts approbirte Contracte oder Vergleiche. (3.) Der Schreiber desjenigen Privilegii, welches Habeas corpus genannt wird, und krafft deſſen einer auf geleiſtete Bürgſchafft frey auszugehen die Erlaubnis erhält. Er verfertiget den ſchrifftlichen Befehl, nach welchem die geſchwornen Männer in dieſem Gericht erſcheinen, und nach Abhörung der Zeugen von der Warheit einer Sache ihr Urtheil einbringen müſſen. (4.) Der Schreiber derer Entſchuldigungs-Brieffe, worin die citirte Parthey die rechtmäßige Urſache, warum ſie vor Gericht nicht hat erſcheinen können, beybringet. (5.) Den Schreiber derer im Gerichte vorgegangenen Irrthüme, und endlich (6.) Den Schreiber derer von dieſem Königlichen Gerichts-Hof ergangenen Inhibitorialien, oder des richterlichen Befehls, daß man in dem vorhabenden Werck nicht fortgehen, ſondern bis auf weiteren Beſcheid damit einhalten ſoll.

h.) In dieſem Königlichen Gericht der gemeinen Banck ſind noch verſchiedene Executores, nemlich 14. ſo benahmte Filazers und 4. Exigenters.

Denen Filazers ſind verſchiedene Engliſche Provintzien angewieſen, worin ſie alle Proceſſe auf Original-Schrifften ausmachen müſſen, auch noch viele andere Affairen auszuführen haben. Der letzte unter ihnen iſt vermöge eines Patents, wegen der Graffſchafft Monmouth Protonotarius, Filazer und zugleich Exigenter. Sie halten alle ihre Plätze Zeit Lebens und werden von dem Lord Ober-Richter dieſes Gerichts denenſelben vorgeſetzet.

Denen Exigenters oder Aufforderern kömmt zu, alle Proclamationes und Forderungs-Brieffe bey dergleichen Händeln, wo der Proceß mit der Excommunication der einen Parthey geendiget wird, auszufertigen. Die Schrifft wird wieder einen Ubertreter des Geſetzes, der ſich mit all ſeinen Haab und Gütern aus dem Staube gemachet, angeſchlagen. Wann nun derſelbe auff eine durch den Sheriff oder Richter in 5. verſchiedenen Land-Gerichten ergangene Citation nicht erſcheinet, ſo wird er in die Acht erkläret. Den ſchrifftlichen Befehl nennet man desfals Exigent, weil hiedurch die ab-

weſen... Parthey dem Geſetz ein Genügen zu leiſten aufgefordert wird. Dieſe Bedienten behalten ihr Amt gleichſals Zeit Lebens und hat der Lord Ober-Richter dieſelbe gleich den vorigen einzig und allein zu vergeben.

i.) Jetzt folget die Liſte derer Richter und übrigen Beamten bey dieſem Gericht.

Sir Peter King, Ritter, iſt Lord-Ober-Richter, und hat jährlich 2000. lb. Sterling zum Salario.

Sir John Blencoe, Ritter.
Robert Tracey, Ritter.
Robert Dormer, Ritter.
} ſind die übrigen Richter bey dieſem Gericht, deren ieglicher jährlich 1500. lb. Sterling zum Salario empfänget.

Der Graf von Litchfield iſt Cuſtos brevium.

Sir Henry S. John, Ritter und Baronet iſt geſchworner Beamter bey dieſem Officio. Sein Unter-Beamter iſt Mr. Joſeph Yates.

Sir George Cooke, Ritter, iſt der vornehmſte Protonotarius. Der Subnotarius iſt Mr. Richard Derby.

Richard Foley, Ritter/ iſt der andere Protonotarius; Deſſen Subnotarius iſt Mr. Nicholas Hall.

John Borret, Ritter, iſt der dritte Protonotarius; Deſſen Subnotarius iſt George Wheeler, Ritter.

Robert Bird, Ritter, verwaltet das Amt eines Chirographi an ſtatt Montague Gerard Drake, Rittern. Der Sub-Chirographus iſt Mr. John Storer.

Königliche Beamten bey demjenigen Officio, wo die Straff-Gelder eincaſſiret werden, ſind

Mr. John Storer	Mr. Michael Glide	Mr. Richard Campion
Mr. Robert Berd	Mr. Joſeph Biſcoe	Mr. Peter Storer, Jun.
Mr. Peter Storer, Sen.	Mr. Peter Temple	Mr. John Storer, Jun.

John Drake, Ritter, iſt Regiſtrator bey dieſem Officio.

Mr. Peter Temple, iſt Proclamations-Schreiber.

Mr. Edvvard Milles iſt Schreiber bey der Rent-Cammer. Deſſen Unter-Schreiber ſind Mr. Robert Maidſtone, Mr. William Abell, Mr. Henry Perkins, Mr. Duncomb.

Mr.

Mr. Edvvard Mills iſt zugleich Regiſtrator derer Straff-Gelder und Wieder-erſtattungen. Sein Deputirter iſt William Gandy.

Mr. Edmund Dummer iſt Schreiber derer im Gericht vorgegangenen Irr-thüme.

Roberick Lloyd, Ritter, iſt Schreiber der Excommunications-Briefe.

Mr. Daniel Cock, iſt Schreiber bey dem Königlichen Silber-Officio.

Mr. Burgoine iſt Schreiber der Vollmachts-Briefe; Deſſen Deputirter iſt Mr. Courthope.

Mr. Windham iſt Schreiber desjenigen Privilegii, welches Habeas Corpus genannt wird. Sein Deputirter iſt Mr. Hambden.

Mr. Thomas Clendon, iſt Schreiber derer Entſchuldigungs-Briefe (Clerk of the Eſſoigns.)

Mr. Norris iſt Schreiber derer Inhibitorialien (Clerk of the Superſedeas)

Die bey dem Gericht der gemeinen Banck beſtellete Filazers oder Executores ſind folgende:

Joſeph Yates, Ritter, iſt Executor wegen der Grafſchafft Monmouth und hat jährlich 40. lb. Sterl. zum Salario.

Charles Shepperd, Ritter, iſt Executor wegen der Grafſchafft Salop, Stafford, Northampton, Rutland und der Stadt Litchfield. Er bekömmt jährlich 80. lb. Sterling zum Salario.

Mr. Burroughs iſt Executor wegen der Grafſchafften Northumberland, Weſtmorland, Cumberland und der an dem Tyne-Fluß gelegenen Stadt Nevvcaſtle. Er hat 60. lb. zum jährlichen Salario.

Mr. Richard Clifton iſt Executor wegen der Stadt London und der gantzen Grafſchafft Middleſex. Er bekömmt 100. lb. Sterling per annum zum Salario.

Mr. Frederick Alp, iſt Executor wegen der Grafſchafft Suffolk und hat 50. lb. Sterling zum jährlichen Salario.

Mr. Iſaac Jackſon, iſt Executor wegen der Stadt und Grafſchafft Lincoln. Er bekömmt 60. lb. Sterling zum Salario.

Mr. John Holmden, iſt Executor wegen der Grafſchafften Glóceſter, Worceſter, Cornvvall und Hereford. Er bekömmt 80. lb. Sterling per annum.

Mr.

Mr. - - Dry, iſt Executor wegen der Grafſchafften Huntington und Cambridge. Er genieſſet 40. lb. per annum.

Mr. Robert Bicknell, iſt Executor wegen der Grafſchafften Kent, Suſſex und Surrey. Er hat 60. lb. Sterl. jährlich zum Salario.

Mr. Richard Boycutt, iſt Executor wegen der Grafſchafften Eſſex und Hertford. Er bekömmt jährlich 60. lb. zum Salario.

Mr. Henry Beſtland, iſt Executor wegen der Städte Briſtol und Pool imgleichen wegen der Grafſchafft Somerſet. Er bekömmt 50. lb. per annum.

Mr. Hamlin, iſt Executor wegen der Grafſchafften Warvvick, Leiceſter, Nottingham, Derby, der Städte Coventry und Nottingham. Er hat jährlich 60. lb. Sterling zum Salario.

Mr. John Burrell iſt Executor wegen der Grafſchafften Wiltshire, Hampshire und der Stadt Southampton. Er hat 20. lb. per annum.

Mr. Denton iſt Executor wegen der Grafſchafft Norfolk und der Stadt Norvvich. Er hat 60. lb. per annum.

William Tempeſt, Ritter, iſt Executor wegen der Stadt und Grafſchafft York, imgleichen wegen der Stadt Kingſton am Hull. Er bekömmt jährlich 100. lb. Sterling zum Salario.

Mr. Muſgrav Daviſon iſt Executor wegen der Grafſchafft Devon und der Stadt Exeter. Er bekömmt jährlich 70. lb. Sterling zum Salario.

Mr. Charles Hancock iſt Executor wegen der Grafſchafften Bedford, Perks, Buckingham und Oxford. Er hat 40. lb. zum jährlichen Salario.

Die 4. Exigenters oder Aufforderer ſind folgende:

William Avery, Ritter.
Mr. John Cotton.
Mr. - - - Norcliff.
Mr. John Farrington.

Es gehören auch noch 4. Schreyer und 1. Pförtner zu dieſem Gericht.

§. 5. Das Rent-Cammer-Gericht (the Court of Exchequer) führet von dem Frantzöſiſchen Wort Echiquier, ein Schach-Bret, den Namen; weil ſich die Bedienten dieſer Cammer bey der Verfertigung ihrer Rechnungen ehmals eines Schach- oder Zahl-Brets zu bedienen pflegten.

a.) In

a.) In dieſem Gericht machet man alle Sachen aus, die den Schatz oder die Einkünffte des Königes, die Rechnungen, Ausgaben, Auflagen, Zölle und Geld-Straffen betreffen. Man hält hieſelbſt zweyerley Gerichte, eins nach den Rechten, das andere nach der Billigkeit. Alle gerichtliche Proceſſe nach denen Rechten geſchehen coram Baronibus: Aber das Gericht nach der Billigkeit wird in der Exchequer-Cammer vor dem Schatzmeiſter, dem Cantzler und denen Baronen dieſes Gerichts gehalten.

Es hat ſich dieſes Gericht im erſten Jahr Philippi und Mariæ angefangen und kömmt deſſen Authorität von der dem jetzt beſagten Gericht beywohnenden Original-Jurisdiction ohne einige Commiſſion her. Wie dann von den meiſten Königlichen Gerichten in England anzumercken iſt, daß ſie durch keine Statuta oder geſchriebene Geſetze verordnet worden, ſondern ihren Urſprung von den alten Gewohnheiten des Königreichs herführen.

b.) In dieſem Cammer-Gericht ſind 4. Richter beſtellet, welche man die **Barons von der** Exchequer-**Cammer** zu nennen gewohnt iſt. Der erſte unter ihnen iſt der vornehmſte Richter oder Chief-Baron, welcher auch der Cantzler bey dem Rent-Cammer-Gericht genannt wird. Sein Amt iſt die Königlichen Schulden zu unterſuchen und denen Advocaten, die hieſelbſt ihre Anſprache an ihn halten, wiederum Antwort zu ertheilen. Dieſe anſehnliche Ehren-Stelle wird ihm durch ein offenes Patent unter der gewöhnlichen Formul, quamdiu ſe bene geſſerit, vom König verliehen. Bey Abweſenheit des Chief-Barons oder Ober-Richters nehmen die drey übrigen nach derjenigen Ordnung, wie ſie zu ihren Bedienungen angenommen worden, ſeinen Platz ein.

Es haben eine geraume Zeit nach Guilielmi Conquæſtoris Zeiten ſo wol geiſt- als weltliche Baronen des Königreichs in dieſem Rent-Cammer-Gericht als Richter geſeſſen. In den letztern Zeiten hat man Leute darinnen geſehen, die zwar keine Pairs des Reichs ſeyn, gleichwol aber den Titul der Baronen (quia ibi ſedere ſolebant Barones) beybehalten haben.

c.) Der ſo genannte Curſitor-Baron ſitzet gleichfals in dieſem Gericht, iſt aber von den vorigen vier Richtern abgeſondert und nicht eigentlich als ein Richter zu achten, ohngeachtet er den Nahmen eines Barons führet. Sein Amt beſtehet nur darin, daß er die Amtleute, Unter-Amtleute, Vögte,

Nachſucher, Auffſeher und andere Beamten des Königlichen Zoll-Hauſes einen Eyd läſſet ablegen.

d.) Nächſt dieſen folgen noch andere vornehme Cammer-Gerichts-Beamten, als des Königes geheimer Secretarius bey der Schatz-Cammer, des Lord Schatz-Meiſters geheimer Secretarius, der Rollen-Schreiber, der Controleur über die groſſe Rolle in der Rent-Cammer und der Proceſſ-Secretarius bey der Exchequer-Cammer.

Des Königes geheimer Secretarius **bey der Schatz Kammer** erhält ſeinen Platz vom König und hat 8. Königliche Procuratores oder geſchworne Secretarios, davon ſich zweene unter dem Namen der Unter-Secretarien diſtinguiren, unter ſich ſtehen. In dieſem Officio unterſuchet man alle Rechnungen, welche die Königliche Einkünffte betreffen, und liefert davon eine accurate Nachricht. Hieſelbſt ſtellt man auch wegen der treuen Verwaltung derer bey der Rent-Cammer erhaltenen Aemter eine gehörige Caution, und ein jeder Pachter iſt vermöge des aus dieſem Officio ergangenen Befehls mit ſeiner Rechnung einzukommen verpflichtet.

e.) **Des Lord-Schatz-Meiſters geheimer** Secretarius unterſuchet die Rechnungen derer Königlichen Amt-Leute und Einnehmer und hat noch auſſer dieſem verſchiedenen wichtigen Bedienungen vorzuſtehen. Er erhält ſein Amt vom König und hat 6 Königliche geſchworne Procuratores unter ſich, unter denen zweene Secundarii oder Unter-Procuratores genannt werden.

f.) **Der Rollen-Schreiber** (Clerk of the Pipe) empfänget alle aus dem geheimen Secretariat-Officio ihm überbrachte Rechnungen, überſiehet dieſelbe noch einmahl und läſſet denen Amtleuten, Vögten, Pachtern, u. a. m. nach accurat-befundenen Abtrag ihrer Rechnungen einen Schein, und zwar mit den Worten Quietus eſt, abfolgen. Er verfertiget auch auf erhaltenen Befehl vom Lord-Schatz-Meiſter die ſchrifftlichen Vermietungen der Königlichen Ländereyen, und ſchätzet dieſelbe nach ihrem austräglichen Gewinſt. Er hat 8. geſchworne Königl. Procuratores unter ſich, unter welchen die beyden erſten Secundarii oder Sub-Procuratores genannt werden.

g.) **Der Controleur über die groſſe Rolle in der Rent-Cammer** (Comptroller of the Pipe) ſchreibt alle in dem geheimen Secretariat-Officio

cio abgezogene Summen in ſeine Rolle und ſuchet die abzutragende Cron-Schulden vermöge eines ſchrifftlichen Befehls, welcher unter dem Titul the Summons of the Pipe, oder der aus dem Roll-Officio ergangenen Citation publiciret wird, herbey zu treiben.

h.) Der Proceſſ-Secretarius bey der Königlichen Rent-Cammer hat über ein beſonderes Officium, worin alle zur Königlichen Rent-Cammer gehörige Beamten, nebſt andern privilegirten Perſonen, die dem König ſchuldig ſeyn u. ſ. w. nach den gemeinen Geſetzen können verklaget werden, und die auch andere hieſelbſt zu verklagen die Freyheit haben, die Aufſicht. Die Urſache, warum ihnen ein ſolch Privilegium gegeben worden, iſt kürtzlich dieſe, damit ſie auſſerhalb dem Gerichts-Hof, wozu ſie doch als Königliche Beamte gehören, und woſelbſt ſie aufwarten müſſen, in Proceß-Sachen keine andere Gerichte ſuchen dürfften. Dieſes Officium beſtehet aus 5. geſchwornen Procuratoribus und einem frembden Gegentheil.

i.) Denen vorigen Beamten des Königl. Schatz-Cammer-Gerichts können auch folgende Bedienten, nemlich der Extract-Schreiber, vier Auditeurs des Contes nebſt dem geheimen Secretario über die dem König zuſtehende Erſtlinge und Zehenden, noch beygefüget werden.

Der Extract **Schreiber** (the Clerk of the Eſtreats) empfänget an einem ieden Termin aus des Lord Groß-Schatz-Meiſters geheimen Secretariat den Extract von allen rückſtändigen Geldern. Von dieſem nimmt er eine Copie, um dieſelbe vor den König einzutreiben. Er fertiget auch wegen der noch abzutragenden Schulden die Billets aus.

k.) Die Auditeurs des Contes verhören alle Rechnungen der Königlichen Werb-Gelder, unterſuchen das Müntz-Weſen, den Königlichen Zoll, die Garde robe, Erſtlinge und Zehenden, rechnen auch aus, was auff des Königes Zurüſtung zur See und Lande verwandt wird, und examiniren die Rechnungen von den Königlichen Revenuen, nebſt denen vom Parlement dem König verwilligten Subſidien-Geldern.

l.) Der geheime Secretarius über die dem König zuſtehende Erſtlinge und Zehenden rechnet alle dieſe Einkünffte zuſammen und ſuchet die annoch rückſtändige Schulden herbeyzutreiben. Er iſt einem zu dieſem Zweck be-

beſonders aufgerichteten Officio vorgeſetzet, und hat noch verſchiedene Beamten unter ſich ſtehen.

m.) Es gehören noch viele andere geringere Bedienten zu dieſem Gericht/als die Summen-Schreiber (Clerks of the Parcels, Nichels &c.) der Hof-Gerichts-Marſchall u. a. m. Der Ober-Aufwärter bey dieſem Cammer-Gericht hat noch 4. andere deputirte Aufwärter und 6. Bothen unter ſich ſtehen, deren Plätze eintzig und allein von ihm dependiren. Seine Nachkommen erben dieſes Amt von ihm. Er iſt auch zugleich Proclamator des Gerichts der gemeinen Banck, welches Amt er gleichfals erblich beſitzet. Sein jährliches Salarium beläufft ſich auf 200. lb. Sterling.

n.) **Jetzt folget die Liſte der Richter/ Secretarien und andern Beamten bey der Königlichen Rent-Cammer.**

Sir John Forteſcue, Ritter, iſt Lord Oberſter Baron bey dem Königlichen Rent-Cammer-Gericht und hat jährlich 2000. lb. Sterling zum Salario.

Sir Thomas Bury, Ritter.
Robert Price, Ritter.
Sir James Montague, Ritter.
} ſind Barons und Richter bey der Exchequer-Cammer. Deren jeglicher hat 1500. lb. zum jährlichen Salario.

John Smith, Ritter, iſt Baron bey dem Cammer-Gericht, wegen Schottland und hat gleichfals 1500. lb. Sterling zum jährlichen Salario.

Sir William Simpſon, Ritter, iſt Curſitor-Baron und hat 200. Marck pro Salario.

Simon, Lord Fanshavv iſt des Königes geheimer Secretarius beym Cammer-Gericht. Deſſen Deputirter iſt John Harding, Ritter.

Sir Guilielm Thomſon iſt General Sollicitеur von der Exchequer.

Zum geheimen Secretariat-Officio gehören folgende 8. Procuratores:

Francis Butler, Ritter.	Mr. Thomas Harris.
Gabriel Arm͏iger, Ritter.	Mr. Matthevv Hutton.
Mr. Thomas Eyre.	Mr. Matthevv Lancaſter.
Mr. John Thompſon.	Mr. James Pierce.

N. Jones, Ritter, iſt des Lord Groß-Schatz-Meiſters geheimer Secretarius.

John Tayleure, Ritter, iſt der erſte Secundarius und Executor.

Charles Batteley, Ritter, iſt der andere Secundarius.

Mr.

Mr. Allanſon, Mr. Thompſon und Mr. Maddox ſind geſchworne Procuratores.

William, Lord Cheney iſt Rollen-Schreiber. Sein Deputirter iſt Francis Neale, Ritter.

Die unter ihm ſtehende 8. geſchworne Procuratores ſind folgende:

Joſeph Cranmer, Ritter.	Mr. Hornby.
Charles Milbourn, Ritter.	Mr. Wrightſon.
Mr. Tullie,	Mr. Hovv.
Mr. Wroth,	Mr. Bradshavv.

John Pottinger, Ritter, iſt Controleur über die groſſe Rolle in der Rent-Cammer.

Thomas Mariot, Ritter, iſt Proceſſ-Secretarius.

Die unter ihm ſtehende 4. geſchworne Procuratores ſind folgende:

Thomas Anderſon, Ritter, Mr. Ovven, Mr. Forſter und Mr. Wogan.

Francis Cudvvorth Masham, Ritter, iſt der frembde Gegentheil.

John Cook, Ritter, iſt Extract-Secretarius.

Edvvard Harley, Thom. Foley, und Thomas Jett, Jun. Ritter, ſind Auditeurs des Contes.

Sidney Godolphin, Ritter, iſt Auditeur wegen des Fürſtenthums Wales.

Albemarle Bertie, Ritter, iſt Auditeur wegen des Hertzogthums Cornwall.

Der Hertzog von Grafton iſt geheimer Secretarius über die dem König zuſtehende Erſtlinge und Zehenden. Sein Deputirter iſt Mr. Acton.

Mr. Daniel Pigeon und Mr. John Acton } ſind Schreiber bey dieſem Officio der Königlichen Erſtlinge und Zehenden.

William Glanville, Ritter, iſt Einnehmer der erſten Früchte.

John Baber, Ritter, iſt Controleur, über dieſe Gefälle.

Mr. Smith, und Mr. Ballovv ſind deputirte Cammer-Bedienten.

Heneage Walker, Ritter, iſt Ober-Aufwärter bey dem Königlichen Rent-Cammer-Gericht und Proclamator beym Gericht der gemeinen Proceſſe.

§. 6. Das Gericht des Hertzogthums Lancaſter wird allezeit im alten Pallaſt zu Weſtminſter gehalten, und unterſuchet alle die Einkünffte dieſes Hertzogthums, (welches ſchon von langer Zeit her mit der Crone verknüpffet geweſen,) betreffende Händel.

a.) Der Präſident in dieſem Gericht iſt der Cantzler des Hertzogthums Lancaſter, welchem der General-Procurator und viel andere Bedienten, die in nachfolgender Liſte ſollen ſpecificiret werden, aſſiſtiren.

b.) Liſte aller Beamten und Bedienten bey dieſer Gerichts-Cammer zu Weſtminſter.

Heneage, Lord von Aylesford, iſt Präſident oder Cantzler.
Alexander Denton, Ritter, iſt General-Procurator.
John Chetvvind, Ritter, iſt General-Einnehmer.
William Bellamy, Ritter, iſt Auditeur über die Nordlichen Theile des beſagten Hertzogthums.
Thomas Turner, Ritter, iſt Auditeur über deſſelben Südliche Theile.
Sir John Statham, Ritter, iſt Aufſeher über die Nordl. Theile } des Hertzogth.
Joshua Galliard, Ritter, iſt Aufſeher über die Südl. Theile } Lancaſter.
Sir Cheek Gerrard, Ritter und Baronet, iſt Ober-Secretarius.
Edvvard Blundell, Ritter, iſt Königlicher Sergeant.
Thomas Kilpin und Paul Jodrell, Ritter, ſind Königliche Advocaten.
N. Weſton, Ritter, iſt Secretarius.
Mr. John Wolfe iſt Unter-Secretarius und Regiſtrator.
Mr. Benjamin Ayloffe, iſt deputirter Secretarius.
Mr. Thomas Ashton und Mr. Whitehead ſind Königliche Procuratores.
Mr. Martin Tomkins, iſt Aufwärter bey dieſem Gericht. Deſſen Deputirter iſt Mr. Thomas Desborough.

Noch andere Beamten, welche dieſer Pfaltz-Grafſchafft vorgeſetzet ſeyn:

Edvvard Vavvdrey, Ritter, iſt Vice-Cantzler.
Edvvard Blundell, Ritter, iſt General-Procurator.
John Thornton, Ritter, iſt Cron-Secretarius.
George Kenyon, Ritter, iſt Friedens-Schreiber.
N. Henshavv, Ritter, iſt Protonotarius.
Mr. N. Ford, iſt Regiſtrator.
Nebſt dieſen ſind noch 5. Procurat.

Das

Das XXXVIII. Capitul.

c.) Von den Land- und Qvartal-Gerichten / nebſt der Art und Weiſe / wie in England die Ubelthäter verhöret und verurtheilet werden.

Inhalt.

§. 1. Von den Land Gerichten, und zwar a.) von den umherreiſenden Land-Richtern. b.) von den 12. Geſchwornen. c.) von denen Conſtables oder Wachtmeiſtern, deren Amt, Autorität und Macht. d.) von denen Coroners oder Blut-Richtern und deren Amt. e.) von denen Marckt-Schreibern. §. 2. von denen Qvartal-Gerichten, und zwar a.) von dem Inquiſitions-Collegio. b.) von denen Friede-Richtern, deren Amt und Macht. c.) Liſte derer Cuſtodum rotulorum durch England und Wales. §. 3. Von der Art und Weiſe, wie die Ubelthäter verhöret werden. §. 4. Wie und wann die Ubelthäter ſich des beneficii Cleri anmaſſen, und dadurch retten können. §. 5. Wie ſie entweder loßgeſprochen oder zum Tode verurtheilet werden.

§. 1.

Zu Beförderung der allgemeinen Ruhe und beſſeren Handhabung der Gerechtigkeit werden in einer jeglichen Engliſchen Grafſchafft das Jahr über zweymahl nemlich das erſte mahl nach S. Hilarius und das andre mahl nach S. Trinitäts Termin Land-Gerichte gehalten, und ſuchet man hiedurch einem jeglichen Einwohner gleichſam vor ſeiner Thüre mit aller Billigkeit Recht zu ſchaffen: welche vortreffliche Verordnung ſchon zu Königes Henrici II. Zeiten dem Lande zum beſten gemachet worden. Er theilete in dieſer Abſicht das gantze Königreich England in 6. Krayſe und eignete einem jeglichen drey Richter zu. Das Fürſtenthum Wales wurde gleichfals in zwey Krayſe, nemlich in Nord und Süd-Wales eingetheilet und

vor

vor einen jeden verordnete man auch zwey Sergeanten oder Doctores der Rechten.

Heute zu Tage ſiehet man dieſe Eintheilungen ein wenig verändert. England beſtehet nunmehro in Abſicht auf die jetzt gedachte Verfaſſung aus dem Einheimiſchen, Norfolkiſchen, Mittelländiſchen, Oxfordiſchen, Weſtlichen und Nordlichen Krayſe. Der Einheimiſche Krayß begreifft Eſſex, Hartford, Suſſex, Surrey und Kent. Der Norfolkiſche Krayß begreifft Buckingham, Bedford, Huntington, Cambridge, Norfolk und Suffolk. Der Mittelländiſche Krayß begreifft Warvvick, Leiceſter, Darby, Nottingham, Lincoln, Rutland und Northampton. Der Oxfordiſche Krayß begreifft Berks, Oxford, Gloceſter, Monmouth, Hereford, Salop, Stafford und Worceſter. Der Weſtliche Krayß begreifft Southampton, Wilts, Dorſet, Somerſet, Cornvvall und Devon. Der Nordliche Krayß begreifft York, Durham, Northumberland, Cumberland, Weſtmorland und Lancaſter. Das Fürſtenthum Wales iſt in 4. Krayſe eingetheilet, deren iedem zweene Rechts-Gelehrte vorgeſetzt ſeyn.

a.) Vor einen ieglichen Krayß in England werden vom König zweene Richter (die unter dem Namen der Itinerant-Judges oder reiſenden Richter bekannt ſeyn) verordnet, die zwey und zwey im Lande herum reiten und ſich in der Haupt-Stadt einer jeglichen Grafſchafft, um daſelbſt alle Civil- und Criminal-Händel anzuhören und zu beurtheilen, aufhalten.

Wann ſie in einer Grafſchafft ankommen, ſo iſt der Sheriff oder Amtmann ſolcher Provintz, nebſt allen ſeinen Unter-Beamten, Schreibern, Hoffmeiſtern, Schuldheiſſen, Conſtablen, Stock-Meiſtern und Amts-Dienern in koſtbaren Libereyen dieſelbe zu Pferde zu empfangen und ſie überall zu begleiten verpflichtet. Kan der Amtmann nicht ſelbſt erſcheinen, ſo muß er mit Genehmhaltung der Land-Richter an ſeine ſtatt einen andern ſchicken. Begehet er hierin einen Fehler, ſo mögen ihn die Richter mit einer willkührlichen Geld-Straffe belegen.

Vermöge einer abſonderlichen Königlichen Vollmacht (welche man im Engliſchen Oyer und Terminer zu nennen pfleget) können ſie nebſt verſchiedenen andern geſchickten Männern aus der Grafſchafft über Hoch-Verrath, Mord, und andere Ubelthaten, die ſonſt mit dem Leben pflegen beſtrafft

zu

zu werden, Gericht halten, und einen ieglichen Gefangenen wegen ſeines angeklagten Verbrechens zum Verhör kommen laſſen.

Wann eine Ubelthat begangen iſt, ſo wird der Verbrecher gemeiniglich von einigen Friede-Richtern in Verhafft gebracht, und das Factum eydlich unterſuchet. Kan man nun ein klares Zeugniß wider ihn aufführen, ſo wird er ſo fort Krafft eines ſchrifftlichen Befehls, Mittimus genannt, nach dem Gefängniß geſchicket, woſelbſt er entweder biß auff das nächſte Quartal-Gericht in Verwahrung bleibet/ oder man verweiſet die Sache nach einem Land-Gericht.

Die Land-Richter fällen auch beydes über Cron- als gemeine Proceße, mit denen es ſchon ſo weit gekommen, daß man ſelbige in denen Gerichten zu Weſtmünſter anhängig gemachet / ein Urtheil, und ſchlichten dieſelbe öffters innerhalb zwey oder drey Tagen, die ſich vielleicht noch eine geraume Zeit möchten extendiret haben. Es kömmt aber eine ſolche Urtheils-Verfaſſung nicht eintzig und allein (wie in andern Ländern) auff das Gutachten der Richter an/ ſondern es wird die Sache durch 12 geſchworne Männer ausgemachet.

b) Die Geſchworenſchafft (the Jury) beſtehet aus 12 beeydigten Männern, die nach Abhörung der Zeugen von der Wahrheit einer Sache ihr Urtheil gerichtlich einbringen müſſen. Dieſe werden von denen Amt-Leuten erwehlet/ und empfangen in Anſehung derer Geſetze von denen Richtern eine Inſtruction, nach welcher ſie beydes in Civil- als Criminal-Sachen / in gemeinen und beſonderen/ Perſonal- und Real-Proceßen procediren/ und das Urtheil ſo, wie ſie es allbereits nach denen Geſetzen eingerichtet finden/ abfaſſen.

c) Diejenigen Beamten/ welche die Ubelthäter in Verhafft zu nehmen verordnet ſind, werden Conſtables oder Wacht-Meiſter/ an einigen Orten auch Headboroughs (die Häupter einer Gemeinde) und Tythingmen (Rotten-Meiſter) genennet. Ihre Macht war vor Zeiten weit gröſſer/ wie ietzo/ und konte damahls als ein Bächlein, welches aus der erſtaunenden Gewalt eines Lord Groß-Conſtables von England herfloſſe/ angeſehen werden. Vermöge einer im 13ten Jahr der Regierung Königes Eduardi I. zu Winchester gemachten Statute wurden über einen jeden Theil

einer Grafſchafft, welchem man den Namen der hunderte gab / (entweder weil er hundert Familien oder hundert Mann/ die Gewehr tragen konten in ſich hielte,) zur Erhaltung des Friedens zweene Conſtables, (die man ietzo die Ober-Conſtables zu nennen pfleget) geſetzet. Nach der Zeit führete man bey den heranwachſenden Boßheits-Laſtern derer Einwohner auch die ſo genannten Petty-Conſtables ein/ die zwar mit jenen ein gleiches Amt beſaſſen, doch aber unter einander einen ungleichen Character führeten / weil ſie jenen ſubordiniret waren.

Ihr Amt beſtehet darin, daß ſie auff eingezogene gewiſſe Nachricht an einen ieglichen Friedens-Stöhrer, oder ſonſt an gemeine Ubelthäter Hand anlegen/ und dieſelben vor einen Friede-Richter führen. Er kan auch auff einem vom Friede-Richter erhaltenen Befehl jemanden, der nur eines Laſters halber in Verdacht gekommen iſt/ würcklich in Verhafft nehmen. Findet ihn der Friede-Richter ſchuldig / ſo wird dem Conſtable ſelbigen dem Stock-Meiſter zu überliefern anbefohlen / der ihn dann auff dem vom Friede-Richter unter dem Wort Mittimus erhaltenen ſchrifftlichen Befehl ſo lange im Gefängniß verwahret, biß er kan vors Gericht gebracht/ und daſelbſt entweder nach dem Geſetz loßgeſprochen oder verurtheilet werden.

Die Conſtables zu London und Weſtmünſter führen ſtatt eines Zeichens der ihnen übertragenen Gewalt einen langen und bunt-bemahlten Stab, woran das Königl. Wapen zu ſehen iſt. Zuweilen haben ſie auch nur einen kurtzen Stab bey ſich/ falls ſie jemanden überſchnellen wollen. Wenn er Ordre hat an einen würcklichen Miſſethäter, oder ſonſt an eine andere verdächtige Perſon Hand zu legen, ſo mag er ſeine Nachbarn ihm hierin zu aſſiſtiren auffordern/ und im Fall dieſelbe ihm hierin hülffreiche Hand zu leiſten ſich wegern dürfften, können ſie mit einer ſcharffen Geld-Buße beleget werden.

Wenn in den Land-Städten oder Dörffern einiger Diebſtahl, Raub oder eine Mordthat begangen wird, und der Thäter auff der Flucht begriffen iſt, ſo kan der Conſtable, ſo bald er davon Nachricht eingezogen / das gantze Kirch-Spiel auffbieten und den Thäter verfolgen. Der Friede-Richter pfleget auch bey dergleichen Fällen einen Steck-Brieff/ (welchen man Hue und Cry oder ein einmüthiges Geſchrey nennet/) von einem Conſtable

zum

zum andern durch die gantze Grafſchafft aus zu ſchicken/ und den Thäter auff-zuſuchen, Befehl zu ertheilen. Verſäumet der Conſtable hierinn ſeine Pflicht/ und läſſet den Ubelthäter ſolcher geſtalt echapiren/ ſo wird ihm eine Geld-Straffe aufferleget, und der Theil der Grafſchafft/ welcher das hundert genannt wird/ muß den in ſeinem Bezirck begangenen Raub erſetzen. Wird aber der Thäter ergriffen/ ſo behält ihn der Conſtable ſo lange in Verwahrung, biß er ihn vor den Friede-Richter zu bringen Ordre bekömmt, welcher ihn dann vermöge ſeines Amts examiniret/ und die Zeugen, (wann ſelbige vorhanden/) wider ihn eydlich abhöret. Denn in England kan niemand nach dem gemeinem Geſetz wider ſeine eigene Perſon einen Eyd abzulegen angehalten werden. Der Verhör wird ſchrifftlich abgefaſſet, auch des Thäters Bekäntniß ſo fort protocolliret. Hierauff hält man die geraubte Parthey nebſt denen wider den Thäter auffgeſtelleten Zeugen an, eine gerichtliche Verſchreibung von 10, 20, 40 oder 100 Pfund Sterling, auch wohl mehr oder weniger/ auszuſtellen/ daß ſie auffs nächſt inſtehende Quartal-Gericht wieder erſcheinen wollen.

d.) Uber vorgemeldte Conſtables ſind noch in jeder Grafſchafft 4 ſo genannte Coroners oder Blut-Richter, ausgenommen in Cheshire und in den Welſchen Grafſchafften/ woſelbſt nur 2 Coroners verordnet ſind. Dieſen kömmt Krafft ihres Amts zu, bey den geſchworenen Männern in der Nachbarſchafft nachzufragen/ wie und durch wen jemand, welchen man todt angetroffen, ermordet worden/ und das Factum nebſt der hierin angeſtelleten Inquiſition entweder dem näheſten Quartal-Gericht zu übergeben/ oder ſolches in das hohe Gericht der Königl. Bancke einzuſchicken. Wird das Factum als eine Mord-That angeklaget/ und man kan den Thäter erhaſchen/ ſo kommen dem Coroner 13 Shl. und 4 Dn. aus des Thäters Gütern zu ſtatten. Wird der Caſus als ein Selbſt-Mord eingebracht und derjenige, der ſich ſelbſt entleibet hat/ von den geſchwornen Männern/ als einer, der nicht compos mentis geweſen, angegeben (wie ſolches insgemein zu geſchehen pfleget;) ſo ſiehet man einen ſolchen Caſum für eine natürliche Würckung einer ſchwermüthigen Kranckheit an.

Dieſe Coroners, (die/ weil ſie mit Criminal-Sachen/ welche vor die Crone gehören, zu thun haben/ daher den Namen führen,) werden von denen

nen Freeholders einer Grafſchafft, oder denenjenigen / die eigenthümliche freye Land-Güter beſitzen, Krafft einer ſchrifftlichen Commiſſion von der Cantzeley erwählet. Vor Alters nahm man keine andere Perſonen darzu, als reiche, geehrte und vom Geblüt anſehnliche Leute, und daher lieſet man / daß zu Edwardi III. Zeiten ein Kauffmann, als man ihn zum Coroner erwehlt gehabt, wieder abgeſetzet worden, weil er kein Edelmann / ſondern nur ein Crämer geweſen.

Schließlich bemercket man noch bey dieſen Beamten / daß ſie auch die über die Grafſchafften geſetzte Amtleute auff ſchrifftliche Ordre haben können in Arreſt nehmen.

e) In einer jeden Grafſchafft iſt auch ein gewiſſer Bedienter, welchen man den Marckt-Schreiber (the Clerk of the Market) nennet. Dieſer hat das Muſter von allen Maaßen und Gewichten, welches dem, ſo in der Rent-Cammer auffbehalten wird / gleichet; und hat darauff Acht, daß man in der gantzen Provintz einerley Maaß und Gewicht brauche. Er beſiegelt auch alle Maaße und Gewichte, die mit demjenigen Muſter, welches er in Verwahrung hält / übereinkommen, und hat Macht / diejenigen, ſo falſch ſind, zu verbrennen. Er kan zugleich über alle in ſein Amt lauffende Sachen Gericht halten.

§. 2. Es werden in einer ieglichen Grafſchafft alle 3 Monat von den Friede-Richtern die Quartal-Seſſiones gehalten / wohin auch alle Inquiſitores oder Geſchworne von ſelbiger Provintz entbothen werden; da dann auff deren Eyd und Pflicht nach allen Verräthern, Mördern, Dieben, Geld-Müntzern u. d. g. gantz genau gefraget wird.

a) Dieſes Inquiſitions-Collegium wird genannt the Grand Jury oder the Grand Inqueſt, und beſtehet aus 24 geſchwornen Männern, die insgeſamt von dem Sheriff oder Amtmann derſelbigen Grafſchafft aus den beſten Leuten erwehlet werden. Sie müſſen alle vors Gericht gebrachte Billen, die eine Anklage betreffen, in Betrachtung ziehen. Wird die Klage angenommen, ſo heißets Billa vera; wird ſie verworffen, ſo heißets Ignoramus. Wenn man die Klage Platz finden läſſet / ſo wird der angeklagte Theil nach dem Gefängniß geſchicket. Iſts eine Sache / die Leib und Leben betrifft, ſo wird ſie nach einem andern Inquiſitions-Gericht verwieſen. Iſt

aber das Crimen nicht von ſo groſſer Wichtigkeit, ſo wird dem Delinquenten eine Geld-Buße aufferleget; es müſte dann ſeyn/ daß ſich die beſchuldigte Parthey der Anklage widerſetzte, oder die Sache vermöge eines ſchrifftlichen Befehls/ Certiorari genannt, von einem höhern Gericht beurtheilen lieſſe. Mit dem gerichtlichen Ausſpruch hält man gemeiniglich biß auff das nächſt-inſtehende Land-Gericht an/ wann nemlich die Weſtmünſteriſchen Richter obberührter maſſen herum reiſen/ und den Ubelthätern den Proceß machen. Zu London verfähret man etwas geſchwinder in der Sache. Denn weil ſich hieſelbſt (wie in allen groſſen Städten) die Anzahl derer Miſſethäter häuffet, ſo pfleget man jährlich 8 mahl in der ſo genannten Old Baily oder alten Büttelen ordentliche Seſſiones zu halten.

b) Zur beſſeren Handhabung des bürgerlichen Friedens und zur Beförderung der allgemeinen Ruhe unter den Bürgern und Einwohnern der Engliſchen Grafſchafften erwählet der König verſchiedene Standes-Perſonen/ Geiſtliche, Edelleute oder Rechts-Gelehrte, welche durchgehends geſchickte und brave Leute ſeyn, und in ſolchen Grafſchafften insgemein ihre eigene Wohnungen haben, zu Friede-Richtern. Es werden deren ſo viele/ als dem König ſelbſt beliebet/ erwehlet. Sie erhalten ihre Commiſſion unter dem groſſen Siegel und werden Juſtices of the peace oder Friede-Richter, weil ſie den Frieden unter dem Volck erhalten helffen/ genennet. Und von dieſen heiſſen diejenige, welche der König ſonderlich hoch hält, Juſtices of the Quorum, oder die Richter der Quorum, nemlich von denen in der Commiſſion befindlichen Worten, Quorum NN. unum eſſe volumus, d. i. daß ohne deren Rath und Einwilligung keine Sache / die nur einiger maſſen wichtig ſey, ſolte vorgenommen werden. Einer von den vornehmſten Friede-Richtern und Quorum iſt Cuſtos Rotulorum oder der gerichtliche Acten-Verwahrer/ welcher vom Lord Groß-Cantzler hiezu gemachet wird, und bey einer jeden Quartal-Seſſion ſolche Acten bey der Hand haben muß.

König Eduardus III. hat im erſten Jahr ſeiner Regierung die erſten Friede-Richter im Lande angeordnet. Ihr Amt iſt alle Räuber/ Mörder, Land-Streicher, Auffrührer/ Rottierer und anderes loſe Geſindel / welches den Land-Frieden zu ſtöhren ſuchet, vor ſich zu fordern, zu verhören und gefangen zu ſetzen; diejenigen, die nicht Caution leiſten können, oder denen es

die Rechte nicht zulaſſen, ins Gefängniß zu ſchicken/ und Sorge zu tragen/ daß ſie auff die beſtimmte Zeit gerichtet werden.

Kan jemand, der von einem andern bedräuet worden, vor dem Friede-Richter eydlich darlegen, daß er ſich des andern halber in Lebens-Gefahr befände, ſo hat der Friede-Richter die Macht, den beklagten Theil durch eine Citation vor ſich kommen/ und wegen ſeines Verhaltens gegen den andern auf Jahr und Tag eine zulängliche Caution ſtellen zu laſſen, oder ihn nach Beſchaffenheit der Umſtände zum Gefängniß zu ſchicken. Es kömmt auch den Friede-Richtern zu, denen Dienſt-Bothen/ denen von ihren Herren der Lohn vorenthalten wird, zum Recht zu verhelffen.

c) Liſte aller Cuſtodum rotulorum oder Gerichts-Actuariorum durch gantz England und Wales.

Henry, Hertzog von Kent iſt	Cuſtos Rotulorum über Gerichts-Actuarius	von der Grafſchafft Bedford.
Charles, Hertzog von S. Albans iſt		von der Grafſchafft Berks.
Scroop, Graf von Bridgewater iſt		von der Grafſchafft Bucks.
Charles, Graf von Mancheſter iſt		von der Grafſchafft Cambridge.
Hugh, Graf von Cholmondley iſt		von der Grafſchafft Cheſter.
Charles, Graf von Radnor iſt		von der Grafſchafft Cornvvall.
Charles, Graf von Carliſle iſt		von der Grafſchafft Cumberland.
William, Hertzog von Devonſhire iſt - - - - -		von der Grafſchafft Derby.
Sir William Courtney, Ritter und Baronet iſt - - -		von der Grafſchafft Devon.
Charles, Hertzog von Bolton iſt		von den Grafſchafften Dorſet und Southampton.
Edvvard, Lord Burggraf Irvvin iſt		über den Oſt-Riding von Yorkſhire.
Der Lord Carleon iſt währender Minderjährigkeit Richardi, Grafen von Burlington -		über den Weſt- und Nord-Riding von Yorkſhire.
Henry, Graf von Suffolk iſt		über die Grafſchafft Eſſex.
James, Graf von Berkley iſt		über die Grafſchafft Gloceſter.

Tho-

Thomas, Lord Coningsby iſt -	Cuſtos Rotulorum oder Gerichts Actuarius	über die Grafſchafft Hereford.
- - - - - iſt		über die Grafſchafft Hertford.
Charles, Graf von Mancheſter iſt		über die Grafſchafft Huntingdon.
Levvis, Graf von Rockingham iſt		über die Grafſchafft Kent.
James, Graf von Derby iſt		über die Grafſchafft Lancaſter.
John, Hertzog von Rutland iſt		über die Grafſchafft Leiceſter.
Robert, Marggraf von Lindſey iſt		über die Grafſchafft Lincoln.
Thomas, Graf von Clare iſt		über die Grafſchafft Middleſex.
John Morgan von Tredegar, Ritter, iſt - - -		über die Grafſchafft Monmouth.
Charles, Burggraf Tovvnſend iſt		über die Grafſchafft Norfolk.
Charles, Graf von Peterborough und Monmouth iſt - -		über die Grafſchafft Northampton.
Richard, Graf von Scarborough iſt - - -		über die Grafſchafft Northumberland.
Thomas, Graf von Clare iſt		über die Grafſchafft Nottingham.
John, Hertzog von Marlborough iſt - - -		über die Grafſchafft Oxon.
Bennet, Lord Sherrad, iſt		über die Grafſchafft Rutland.
Richard, Graf von Bradford iſt		über die Grafſchafft Salop.
Charles, Graf von Orrery iſt		über die Grafſchafft Somerſet.
William, Lord Paget iſt		über die Grafſchafft Stafford.
Charles, Hertzog von Grafton iſt		über die Grafſchafft Suffolk.
James, Graf von Berkley iſt		über die Grafſchafft Surrey.
Algernon, Graf von Hertford iſt		über die Grafſchafft Suſſex.
George, Graf von Northampton iſt - - -		über die Grafſchafft Warvvick.
Thomas, Marggraf von Wharton iſt - - -		über die Grafſchafft Weſtmorland
Evelyn, Marggraf von Dorcheſter iſt - -		über die Grafſchafft Wilts.
Thomas, Graf von Coventry iſt		über die Grafſchafft Worceſter.

Cuſto-

Cuſtodes Rotulorum in dem Fürſtenthum Wales.

Richard, Burggraf Bulkley iſt	Cuſtos Rotulorum	über Angleſey.
William Lord Ashburnham iſt		über die Grafſchafft Brecon.
Lord Burggraf Lisburn iſt		über die Grafſchafft Cardigan.
Der Marggraf von Wincheſter iſt		über die Grafſchafft Carmarthen.
Peregrine Lord Willoughby von Eresby iſt		über die Grafſchafft Carnarvan.
Sir Richard Middleton, Ritter und Baronet iſt - -		über die Grafſchafft Denbigh.
Sir Rogyr Moſtyn, Ritter und Baronet iſt - - -		über die Grafſchafft Flint.
Richard Graf von Bradford iſt		über die Grafſchafft Montgomery
Sir John Wynne, Ritter und Baronet iſt		über die Grafſchafft Merioneth.
Thomas, Graf von Pembroke und Montgomery iſt		über die Grafſchafften Glamorgan. Pembroke.
Thomas, Lord Coningsby iſt		über die Grafſchafft Radnor.

§. 3. Die Art und Weiſe, wie man in England die Ubelthäter vor Gericht verhöret/ differiret von allen andern Nationen. Man nimmt kürtzlich folgenden Proceß mit ihnen vor: Wann ſich die Gerichts-Herren mit einander verſammlet haben/ ſo werden 2 oder 3 Gefangene zu gleicher Zeit nach dem Gerichts-Hof gebracht. Hierauff befiehlt der Gerichts Schreiber einem vörs Gericht zu treten, und ſeine Hand in die Höhe zu heben/ beſchuldiget ihn ſeines Verbrechens/ und fraget ihn/ ob er ſich ſchuldig oder nicht ſchuldig achtet. Antwortet er Guilty, (ſchuldig) ſo iſt es mit ſeinem Verhör ſo fort geendiget/ und bleibt nichts mehr übrig/ als daß die Sententz wider ihn ausgeſprochen werde.

Antwortet er gar nichts, (welches doch ſelten zu geſchehen pfleget/) ſo erfol-

erfolget die Straffe/ daß er ſoll zu Tode gedrucket werden. Die Art, wie ſolches zugehet/ ſoll im 41ſten Capitel beſchrieben werden.

Es pfleget aber der Delinquent gemeiniglich mit den Worten Not guilty (nicht ſchuldig) zu antworten, ob ſein Verbrechen gleich offenbar iſt, er auch ſelbſt das Factum vor dem Verhör bekannt hat. Denn die Engliſchen Geſetze kehren ſich an dergleichen Geſtändniß gar nicht/ und die Richter procediren nur einzig und allein nach dem klaren Beweiß der Zeugen. Iſt das eingebrachte Zeugniß nicht deutlich und zulänglich/ ſo wird der Beklagte von den geſchwornen Männern loßgeſprochen.

Nachdem ſich nun der Gefangene nicht ſchuldig geachtet hat, ſo legt ihm der Gerichts-Schreiber folgende Frage vor: **Ob er ſich von GOtt und ſeinem Vaterland wolle richten laſſen?** Die Antwort erfolget mit einem Ja. Hierauff ſtellet ihm der Gerichts-Schreiber abermahl ſein Verbrechen, weßhalb man ihn angeklaget hat/ vor/ und führet ihm zu Gemüth/ daß er ſich deſſen nicht ſchuldig erkannt; auch auff die an ihm abgelaſſene Frage, wie er wolte gerichtet ſeyn/ ſich mit der Antwort: **Bey GOtt und ſeinem Vaterlande**, heraus gelaſſen hatte. Nächſt dieſem zeiget er ihm die geſchworne Männer, welche im Namen des Landes daſelbſt gegenwärtig wären/ befiehlet ihm auch dieſelbe anzuſehen und frey heraus zu ſagen/ ob er etwas wider ſie einzuwenden hätte, maſſen er auff Leben und Todt vors Gericht ſtünde. Iſt der Gefangene ein Ausländer/ ſo beſtehet die Helffte der geſchwornen Männer aus Engländern/ und die andere Helffte aus Ausländern. Hat nun derſelbe nichts wider ſie einzuwenden, ſo müſſen zwölffe von dieſer Jury oder Geſchworenſchafft einen Eyd ablegen / daß ſie nach geſchehenem Verhör mit ihrem Spruch einkommen wollen. Hierauff ruffet der Gerichts Schreyer die Zeugen wider ihn ein. Iſt z. E. der Gefangene der Räuberey halber angeklaget, ſo wird anfänglich der von dem Friede-Richter vorgenommene Verhör abgeleſen. Wann dieſes geſchehen/ ſo müſſen diejenigen, ſo beraubet worden / ferner der Conſtable nebſt denen, welche zu der Zeit, da er den Delinquenten in Verhafft genommen/ zugegen geweſen, kürtzlich auch alle diejenigen, die ſich wider ihn ein gerichtliches Zeugniß abzulegen/ gegenwärtig befinden, einen cörperlichen Eyd ablegen, und werden an einen bequemlichen Ort/ wo ſie die Richter/ die

Geſchwornen und den Gefangenen ſehen/auch dieſe jene hören können, hin geſtellet.

Der geraubte Theil wird zuerſt von den Richtern befraget/ ob er den Gefangenen kenne/ und muß ihn zu dieſem Zweck anſehen. Nach einer erfolgten Antwort mit Ja befiehlet ihm der Richter alle bey dem Raub vorgefallene Umſtände zu eröffnen. Bleibt nun der Gefangene noch immer bey ſeinem vorigen Läugnen, ſo läſſet man einen Zeugen nach dem andern abhören. Es iſt ihm mittlerweile ſeine Defenſion auffs beſte zu führen erlaubt, wann auch der König ſelbſt wider ihn Kläger wäre. Es geben ihm auch die Richter ein freywilliges Gehör/ſonderlich,wann er ſich nur während ſeiner Vertheidigung innerhalb den Schrancken hält. Jedoch wird ihm kein Advocat erlaubet.

Nachdem nun diejenigen abgehöret seyn / giebt der Richter denen 12 Geſchwornen einen Unterricht, und befiehlet ihnen nach ihrem beſten Gewiſſen zu handeln. Iſt das Factum klar und deutlich bewieſen worden/ ſo kommen ſie ſo gleich einmüthig zum Spruch,ohne ſich zuvor von dem Gerichts-Hof zu entfernen. Es führet nemlich der Vornehmſte unter denen Beeydigten,der kurtz vorher die Stimmen eingeſammlet/das Wort/ und erkennet den Gefangenen im Namen aller ſeiner Mitglieder für ſchuldig. Falls aber etwas bey der Sache einzuwenden vorfället, ſo laſſen ſie ſich von der Anklage eine Copie geben/ und nehmen in ein beſonderes Zimmer einen Abtritt/ woſelbſt ſie ſo lange ohne Brodt oder Waſſer u. ſ. w. müſſen verſchloſſen bleiben, biß ſie einmüthiglich den Spruch abgefaſſet haben: Währender Zeit ſie drauſſen von einem gewiſſen Beamten bewachet werden. Solte ſichs mittlerweile zu tragen / daß einer von den Beeydigten in dem Zimmer von einem ſchnellen Tod übereilet würde / ſo wäre der Gefangene ipſo facto loß geſprochen.

So bald dieſe 12 beeydigte Perſonen zum Schluß gelanget,geben ſie ſo fort dem Gericht hievon eine Nachricht/und erſuchen daſſelbe ihren Spruch anzuhören. Dieſem zu Folge wird der Gefangene abermahls vorgefordert/ſeine Hand auffzuheben,und den Spruch anzuhören befehliget / welcher kürtzlich in einem oder zwey Worten: Schuldig oder nicht ſchuldig beſtehet. Solcher geſtalt wird nun der Gefangene,mit einem mahl entweder

der verdammet oder loßgeſprochen/ allermaſſen ſolche Sentenz nicht zu ändern ſtehet, es müſte dann ſeyn, daß bey zweiffelhafften Fällen die beeydigten Perſonen ihr Urtheil zurück hielten, und die Sache lieber von den 12 Richtern von England wolten entſcheiden laſſen.

Wird der Ubelthäter für ſchuldig erkannt/ ſo fragt der Gerichts⸗Schreiber/ was der ietzt überführte Gefangene zu der damahligen Zeit, als er das Crimen begangen/ für Länder und Vieh/ die nunmehro dem König heimfielen, gehabt hätte. Worauff die beeydigten Perſonen insgemein die Antwort: Unſers Wiſſens keine, zu ſetzen pflegen; weil ihnen über dem wohl bewuſt iſt, daß ſich die Königlichen Amt⸗Leute nebſt dem Fiſcal in der Beobachtung ihrer Pflicht nicht werden ſaumſelig finden laſſen.

§. 4 Beym Beſchluß dieſes gerichtlichen Verhöres läſſet der Richter noch folgende Frage an den Gefangenen abgehen, was er nemlich noch zu ſeinem Vortheil zu ſagen hätte, und warum das letzte Todes⸗Urtheil nicht könte über ihn ausgeſprochen werden? Iſt es nun das erſte Verbrechen, weshalb er vors Gericht gebracht worden, auch daſſelbe in den Landes⸗Statuten enthalten/ ſo kan er ſich des Beneficii Cleri anmaſſen/ und wird an ſtatt deſſen/ daß er ſolte vom Leben zum Tode gebracht werden, nur mit einem heiſſen Eiſen an der lincken Hand entweder mit einem T oder M gebrandmarcket. Jenes bedeutet ſo viel, als Thief (Dieb). Dieſes Manſlayer, d. i. ein Menſchen⸗Schläger oder Mörder. Die Landſtreicher, boßhafftigen Bettler, und Thunichtguts ſiehet man auch mit einem R. d. i. Rogue, ein Schelmen gemarckt.

Die Zeiten der ehemahligen groben Unwiſſenheit, da die Prieſter kaum eine Meſſe leſen konten, verurſachten der Cleriſey zu gute/ um dieſelbe hiedurch zur Gelehrſamkeit zu encouragiren/ eine ſolche Nachſicht. Nach der Zeit haben auch die Rechte dieſes Beneficium in verſchiedenen Fällen auf die Laicos extendiret, ſo daß ſich nunmehro manche Ubelthäter hierauff beruffen können. Zu ſolchem Zweck wird bey einer ieglichen Gerichts⸗Seſſion von dem Biſchoff ein Geiſtlicher abgefertiget, um bey dergleichen Gelegenheit, da ſich der Gefangene dieſes Beneficium ausbittet, die gewöhnlichen Ceremonien formiren zu helffen. Es übergiebt nemlich der Richter dem Ubelthäter einen mit Alt Gothiſchen oder groſſen ſchwartzen Lettren ge⸗

druckten Lateiniſchen Pſalter, läſſet ihn nach ſeinem Belieben eine Lection auffſuchen/ und dieſelbe ſo gut er kan, herleſen: Hierauff wird der Geiſtliche befraget: Legit ut Clericus? Und ſeine gewöhnliche Antwort iſt: Legit. Wornächſt der Gefangene, wie vorhin geſaget/ im öffentlichen Gericht mit einem heiſſen Eiſen gebrandmarcket wird. Jedoch pfleget auch der König dem armen Sünder dieſe Straffe in einigen Fällen gäntzlich zu erlaſſen.

§. 5. Wann aber kein Beneficium Cleri kan ſtatt haben / ſo wird das Todes-Urtheil über den Verklagten und überwieſenen Ubelthäter ausgeſprochen, welches dann nach einer ſummariſchen Erzehlung ſeines Verbrechens und des darüber angeſtellten Verhörs / folgender maſſen lautet: **Das Recht bringet dieſes mit ſich, daß du wiederum nach demjenigen Ort, von wannen du kameſt, zurück kehren, und von dannen nach dem Gerichts-Platz ſolt gebracht werden, woſelbſt man dich am Halſe auffhängen ſoll, auch ſo lange am Galgen verharren ſolſt, biß du todt biſt.** Hierauff wird dem Sheriff die Execution anbefohlen.

Geſchichts im Gegentheil, daß die Gefangenen von den 12 beeydeten Perſonen nicht für ſchuldig erkannt werden/ ſo ſtellet man dieſelben ſo gleich auff freyen Fuß, und läſſet ſie nur ihre Gerichts-Gebühr abtragen. Es wird ihnen auch ſo dann nach denen Rechten wider ihre Verkläger ein Recours zugeſtattet.

Falls ein Gefangener zum Verhör gebracht worden, es kan aber kein Zeugniß wider ihn auffgebracht werden/ ſo gehet er gleichfalls frey hinaus. Der Friede-Richter / der ihn vorhero zum Verhafft hatte bringen laſſen/ giebt nunmehro ſeinen Verhör auff, erkläret denſelben nebſt dem Zeugniß derjenigen, die ſich vorhero vor Gericht wieder zu erſcheinen vorgeſchrieben hatten / für null und nichtig, und läſſet dieſelbe wegen ihrer Verſchreibung vor Gericht belangen.

Was diejenigen Priſonniers, die zwar nicht angeklaget / jedoch aber wegen eines übelen Verdachts zum Verhafft gebracht worden / betrifft/ werden dieſelben folgender maſſen ausgeruffen: N. N. **ſtehet hieſelbſt als ein Gefangener vors Gericht. Hat iemand etwas wider ihn zu ſprechen, der thue es bey Zeiten, weil es anietzo darauff ankommt, daß der Gefangene wiederum auff freyen Fuß ſoll geſetzet werden.** Tritt nun hier-

hierauff kein Zeuge wieder ihn auff/ ſo wird er vom Richter loßgeſprochen, welches man dann eine durch Proclamation geſchehene Befreyung zu nennen pfleget.

Das XXXIX. Capitul.

γ.) Von den übrigen weltlichen Gerichten in England.

Inhalt.

§. 1. Von den Sheriffs oder Amts-Gerichten/ und zwar a) von den Sheriffs oder Königlichen Amtleuten. b) Von den Bayliffs oder Schultheißen. c) Von denen beyden Amts-Gerichten, nemlich dem ſo genannten County-court und Sheriffs-Turn. §. 2. Von denen Stadt-Obrigkeiten oder Bürgermeiſtern und Stadt-Vögten, und von deren Gericht. §. 3. Von den Freyherrlichen und Adelichen Gerichten in Flecken und Dörffern. §. 4. Von dem Gewiſſens-Hof. §. 5. Von dem Admiralitäts-Gericht. §. 6. Von dem Marſchalls-Gericht. §. 7. Von den Forſt-Gerichten.

§. 1.

Die Sheriffs oder Königl. Amt-Leute in den Engliſchen Grafſchafften haben eine doppelte Bedienung, und ſind beydes als Executores der Ober-Gerichte, andern Theils auch als Richter bey ihren eigenen Gerichten anzuſehen.

a) Nach dem erſten Amt kan man wohl ſagen/ daß ein Sheriff oder Amtmann (Comitatus Præpoſitus,) der Rechte und Gerechtigkeit Leben ſey. Denn ohne ihn fängt man niemahls einen Proceß an, macht auch keinen, ohne durch ihn, anhängig/ und auſſer ihm wird kein Geſetz exequiret. Er iſt der vornehmſte Erhalter des Friedens in der gantzen Provintz, und ſeine Macht erſtrecket ſich über die gantze Grafſchafft, ausgenommen in ſolchen Städten, die vor ſich ſelbſt Grafſchafften ſeyn.

Lll lll l 3 Vor

Vor dieſem erwehlete man die Sheriffs auff eben die Art/ wie heutiges Tages die Ritter in denen Grafſchafften zu Parlements-Gliedern pflegen erwehlet zu werden: Allen Tumult aber zu vermeiden, geſchiehet die Wahl anietzo auff folgende Weiſe: Alle Jahr im Anfang des Novembr. ernennen die umher reiſende Richter 6 Perſonen aus jeder Grafſchafft, die alleſamt Ritter oder reiche Edelleute ſeyn müſſen, und überliefern dem König davon eine Liſte. Hierauff erwehlet der König vor dem gegenwärtigen Jahr einen aus deren Anzahl, und bemerckt deſſelben Namen mit einer Nadel/ wovon nachhero der Wahl-Actus the Pricking genannt wird. Vor Alters beſaſſen die Sheriffs ihre Stellen auff etliche Jahre/ bißweilen auch wohl gar erblich: heute zu Tage aber werden ſie nur, wie die Bürgermeiſter in den Städten auff ein Jahr vorgeſetzet. Die eintzige Grafſchafft Weſtmorland behält noch ſtets vermöge eines vom König Johanne erhaltenen Patents ihre erbliche Sheriffs. Der Graf von der Inſul Thanet hält anietzo dieſe Bedienung im Beſitz.

Die Verrichtung der Sheriffs oder Amt-Leute iſt, die Königl. Befehle zu vollziehen/ und allen von den Königlichen Gerichten ihnen zugeſchickten Decreten nachzuleben/ die Geſchwornen zu ernennen, Sorge zu tragen/ daß die Händel ausgemachet/ und die Verbrecher verurtheilet, die Urtheile aber, ſo weltliche und Criminal-Händel betreffen, vollzogen werden, die Weſtmünſteriſchen Richter/ wann ſie umher reiſen/ ſo lange ſie in ihrer Grafſchafft ſind, zu begleiten und zu beſchützen, welches dann mit groſſem Pracht/ allerhand Luſtbarkeiten und Gaſtereyen zu geſchehen pfleget. Damit nun ein Sheriff ſeinem Amt eine deſto beſſere Genüge leiſte/ ſo hat er ſeinen Unter-Sheriff oder Amtmann/ viele Clerks oder Schreiber/ Stewards of Courts oder Hofmeiſter/ Bayliffs of Hundreds oder Schultheißen über hundert, Conſtables oder Wachtmeiſter/ Stockmeiſter/ Amts-Diener nebſt einem Hauffen anderer Bediente, die insgeſamt in koſtbaren Libereyen bey Empfangung der Richter zu Pferde auffziehen.

Die Sheriffs müſſen auch vor alle Königl. Einkünffte, Zölle/ Auflagen, Geld-Straffen, Confiſcationen ꝛc. die benöthigte Sorgfalt tragen, und die Gefälle zur Königl. Rent-Cammer nach London einſchicken.

b) Die

b) Die Sheriffs ſetzen über ein iegliches **Hundert** (welches ein Theil einer Grafſchafft iſt, und entweder desfalls ſo benahmt, weil daſſelbe 100 Familien, oder aber 100 wehrhaffte Männer in ſich hält/) oder ſo genanntes Wapentake, (vom Wort Weapon, Waffen / dergleichen die Einwohner bey der Huldigung und Abſtattung ihres Eydes anrühren muſten; gleichwie es noch heutiges Tages die Gewohnheit in Schweden iſt, daß bey denen Ehe-Gelöbnißen die vornehmſten Zeugen ihre Hand auff eine Lantze legen,) gemeiniglich einen Bayliff oder Schultheißen / welches vor dieſem gar ein wichtiges Amt war, anietzo aber nicht ſonderlich geachtet wird.

c) Nach dem **andern Amt**, welches die Sheriffs als Königl. Richter führen/ haben ſie die Macht zwey eigene **Gerichte** von unterſchiedener Art zu halten.

Das **eine** wird genannt County-Court, welches ein ieglicher Sheriff monathlich entweder in eigener Perſon hält, oder aber durch ſeinen Unter-Sheriff halten läſſet, und alle bürgerliche Händel/ die ſich nicht über 40 Engliſche Schillinge belauffen/ darin ausmachet. Dieſe macheten vor Alters eine groſſe Summa aus; nachdem aber ſelbige mit der Zeit in ſchlechte Conſideration kam, ſo begunte auch die Autorität der Sheriffs mit abzuſchlagen.

Das **andere** Gericht heiſſet Sheriffs-Turn, und wird an vielen Orten der Grafſchafft zweymahl im Jahr gehalten. Es unterſuchet alle wider das gemeine Rechte lauffende Verbrechen/ die durch keine Statuten verboten worden. Alle Pairs des Königreichs, Geiſtliche und ſolche / die ihre eigene Gerichte hegen, ſind von der Jurisdiction dieſes Gerichts ausgenommen.

§. 2. Eine iegliche **Stadt** in England hat gleichſam das Anſehen einer abſonderlichen kleinen Republique, die ſich ſelbſt regieret, und ſich nicht, wie in andern Ländern gebräuchlich iſt/ eine frembde Standes-Perſon, welche der König ernennet, darff vorſetzen laſſen. Sie erwählet ſich zu dieſem Zweck aus ihren eigenen Aldermen oder Raths-Herren einen eigenen **Bürgemeiſter**, welchen man den Mayor nennet. In einigen andern Geſellſchafften oder Corporationen wählet man aus der Zahl der Bürger einen Bayliff, Vogt oder Schultheißen zum Haupt und Vorſteher.

Alſo

Alſo ſind es die Vorſteher ihrer eigenen Geſellſchafft, die ihnen die Schatzungen und andere Beſchwerden auflegen / und ſitzt allezeit aus iegli-cher Profeſſion und Handwerck einer im Stadt-Rath, damit keinem Bür-ger etwas zum Nachtheil möge vorgenommen werden.

Eine jede Stadt hat vermöge Königlicher Schrifften hohe, mittlere und niedere Gerichte/auch eine abſonderliche Jurisdiction alle Civil-und Criminal-Händel zu richten, doch aber mit dieſer Ausnahm/ daß alle Civil-Sachen von ihrem Gericht an die höchſte Gerichte nach Weſtmünſter kön-nen verwieſen werden.

Der Stadt-Mayor oder Bürgemeiſter exerciret über diejenige Corporation, welcher er vorgeſetzet iſt, eben diejenige Gewalt, die ein She-riff über die gantze Grafſchafft beſitzet. Er wird als Königl. Statthalter angeſehen/ und kan mit denen Aldermen (Aelteſten oder dem inneren Rath) und dem Common-Council (dem gemeinen oder äuſſeren Rath) wie der König mit denen Lords und Gemeinen dem Stadt-Regiment zum beſten beſondere Geſetze machen. Er ſtehet ſeinem Amt nicht länger, als 1 Jahr vor. Die Bürgemeiſter zu London und York haben die Ehre/daß ſie Lord Mayors genannt werden. Siehe Cap. IX. §. 44. p. 293. ſqq.

Nach dem Mayor ſind die Stadt-Vögte oder Stadt-Richter die vornehmſten Befehlshaber. Dieſe entſcheiden alle in ihrer Jurisdiction vor-kommende Civil-Händel und tragen Sorge, daß die Gerichts-Urtheile, ſie mögen auf Leib und Leben, oder auf Geld-Straffen angeſehen ſeyn, vollzogen werden.

Das Regiment in denen Schlöſſern oder Städtlein iſt faſt auf gleiche Art, wie in den groſſen Städten eingerichtet. Einigen iſt ein Mayor, an-dern ein Bayliff vorgeſetzet, die aber gleiche Gewalt und Anſehen haben. Und ſo lange ſie im Amt ſtehen, ſind ſie an denjenigen Orten, worüber ſich ihre Ju-risdiction erſtrecket, zugleich Friede-Richter, und können darinnen eben die Gewalt, ſo die andern Friede-Richter in dem Bezirck ihrer Grafſchafften ha-ben, exerciren.

§. 3. Was das Regiment der Dörffer und Flecken anlanget, ſo hat der Erb-Herr des Orts Macht entweder ein Frey-Herren-Gericht (Court-Baron) oder ein Adelich Gericht (Court-Leet) zu halten. Jenes hat

hat daher den Nahmen, weil die ehmaligen Herren ſolcher Orte durchgehends Baronen oder Frey-Herren waren, wie man noch dergleichen vielfältig in Franckreich antrifft. Vor dieſes Gericht müſſen alle Pachter oder Lehn-Leute erſcheinen, aus deren Mittel eine Geſchworenſchafft, oder einige beeydigte Perſonen, welche man the Homage zu nennen pfleget, erwählet wird. Der Hoff-Meiſter (Stevvard) ſitzet hieſelbſt im Nahmen des Eigenthums-Herren als Richter, und befiehlet denen beeydigten Leuten, wegen der ſeit der letzten Seſſion mit Tode abgegangenen Lehn-Leute und Frey-Halter eine genaue Unterſuchung zu halten und deren näheſte Erben anzugeben, auch dahin zu ſehen, daß ſich niemand von den Pachtern eindringe oder der Güter mit Unrecht anmaſſe. Hier richtet man gleichfalls allerhand nützliche Ordnungen und Geſetze unter einander auf, deren Ubertretung mit einer dem Erb-Herren zu entrichtenden Geld-Buße beſtraffet wird. Wer auf Proceß keine ſchwere Koſten zu wenden Luſt hat, der kan nur dieſelbe bey dieſem Gericht anhängig machen, weil ihm binnen Kurtzen zum Recht geholffen wird. Will ſich eine von beyden Parten nicht begnügen laſſen, ſo ſtehet ihm frey an die höhere Gerichte zu Weſtminſter zu appelliren.

Die Court-Leets ſind ſolche Gerichte, die unter dem Eigenthums-Herrn eines Adelichen Guts ſtehen und die Verbrechen der Einwohner betreffen. Dieſe ſind beydes ihrer unter einander vorfallenden Händel, als ihrer Lehen-Dienſte und Beſchwerungen halber davor zu erſcheinen verpflichtet. Hieſelbſt werden allerhand kleine Händel, die ſich auf das Land beziehen, als Confiſcationen, Verfallungen der Güter, Felonie u. d. g. Desgleichen auch andere Fälle, als Vormundſchafften über Wayſen und aberwitzige Leute, Beſtand der Güter, die Freyheit zu jagen, zu fiſchen ꝛc. beurtheilet. In dieſem Gericht wird dem König der Eyd der Treue abgeleget. Hier unterſuchet man auch einige hohe Verbrechen, als Aufruhr, geheime Verrätherey, Mord-Thaten u. d. g. und läßt dieſelbe an die Land-Gerichte gelangen. Dieſen mag noch ſchließlich die Aufſicht über Maaß und Gewicht beygefüget werden. Dies Gericht ſtehet das Jahr über zweymahl zu gewiſſen Zeiten offen.

§. 4. Was die Gewiſſens-Höfe betrifft, die man in verſchiedenen Theilen von England aufgerichtet ſiehet, gehet deren Endzweck hauptſächlich

dahin, armen Leuten, die entweder zu dem, was ſie bey Schuldnern auszuſtehen haben, nicht gelangen, oder ihre Creditores nicht befriedigen können, beyräthig zu ſeyn. Jenen trachtet man zu dem ihrigen zu verhelffen, dieſer ihre Schulden aber nimmt man ſelbſt über ſich und ſuchet dieſelbe auf gewiſſe Termine abzuzahlen. Jedoch muß ſich ihre Schuld nicht über 40. Engliſche Schillinge oder ohngefehr über 10. Rthlr. erſtrecken.

§. 5. Von den vorbeſagten Gerichten, worinnen man nach den gemeinen Rechten procediret, komme ich nunmehro auf das hohe Admiralitäts Gericht, bey welchem in allen Bürgerlichen Strittigkeiten die Proceſſe nach den bürgerlichen Rechten geführet werden, allermaſſen das Meer auſſer denen Gräntzen des gemeinen Rechts iſt, und eigentlich unter keine, als des Lord Hoch-Admirals von England Bottmäßigkeit gehöret. Man führet hieſelbſt den Proceß ſchrifftlich und ſtellet der Kläger Caution, daß er ſeine angebrachte Klagen verfolgen, und die Unkoſten bezahlen wolle, zu welchen er möchte auf allen Fall, da er verlieren ſolte, verdammet werden. Der Gegentheil ſtellet gleichfals eine von dem Richter ihm auferlegte Caution, daß er nemlich vor Gericht erſcheinen/ das, worzu er möchte verdammet werden, bezahlen, und alles, was ſein Anwald in ſeinem Namen thun werde, ratificiren und genehm halten wolle. Wodurch dann beyde Partheyen geſichert ſeyn, daß ſie zu demjenigen, was ihnen das Recht zuerkennen wird, ohne Sorge gelangen müſſen, es falle auch die Sache aus, wie ſie wolle. Alle in dieſem Gericht (worin gemeiniglich ein gelehrter Doctor Juris civilis Richter iſt) verfertigte Decreta und Befehle lauffen in des Lord Hoch-Admirals Namen, der hieſelbſt ſeinen eigenen Procuratorem hält, von welchem alle andere Advocaten præſentiret und von dem Richter admittiret werden müſſen. Alle hiezu gehörige Aemter und Plätze werden von dem Hoch-Admiral vergeben. Vor dem Richter gehet allemahl ein Marſchall mit einem ſilbernen Ruder, woran des Königes und des Lord Hoch-Admirals Wappen zu ſehen iſt.

§. 6. Im Marſchall Gericht werden alle Rechts-Händel, welche die Wappen des hohen und geringeren Adels betreffen, ausgemachet, und ſitzet der Graff-Marſchall von England, oder deſſen Deputirter in dieſem Gericht als eigentlicher Richter, der alle Schilde, Wappen, Helme, Grund-Säulen, Geſchlechte, Inſignia, Motto's, u. d. g. zu ordiniren und alle hieher

her gehörige Materien zu beurtheilen Macht hat. Er ſchreibet auch die bey deren Verwilligung zu beobachtende Reguln, Statuta und Decreta vor, und ſiehet darauf, daß alle ſich auf dieſe Stücke beziehende Geſetze mögen in Execution gebracht werden.

Dieſes Gericht wird in der gemeinen Halle des Herolds-Officii, zu weilen auch in dem Requête-Gericht gehalten, und kan ſich ein jeglicher von Adel, der entweder an der Ehre touchiret worden, oder ſonſt an ſeinem Wappen etwas auszuſetzen hat, hieſelbſt geholffen ſehen.

§. 7. Die Forſt-Gerichte ſind zur Erhaltung der Königlichen Wälder und Vorbeugung alles hierin zu verübenden Schadens angeordnet. Es ſind deren eigentlich 3. und dem Namen nach von einander unterſchieden, nemlich das Ober-Forſt-Gericht (the Juſtice of Eyres Seat) das Wald-Gericht (the Svvainmote) und das Unter-Forſt-Gericht (the Court of Attachment)

Das erſte ſolte nach alter Gewohnheit alle drey Jahre von dem Ober-Forſt-Richter in ſeinem zu ſolchen Zweck verordneten Bezirck gehalten werden; es iſt aber eine geraume Zeit her ſehr ins Stecken gerathen.

Das andere wird vermöge der Wald-Privilegien alle Jahre zweymahl vor die Königlichen Förſter, die hieſelbſt als Richter ihren Platz nehmen, gehalten.

In dem dritten Gericht haben die Förſter gleichfals zu ſprechen, laſſen die verarreſtirte Verbrecher, die ſich an die Bäume oder Sträuche in den Königlichen Wäldern, imgleichen wieder das Wild vergriffen, zum Verhör kommen und ſelbige bis auf die nächſt inſtehende Gerichts-Seſſion, um dieſelbe alsdann zur Straffe zu ziehen, in Verhafft bleiben.

Das XL. Capitul.

δ.) Von den geiſtlichen Gerichts-Höfen in England.

Inhalt.

§. 1. Von der Convocation oder dem National-Synodo, und zwar

a.) von der Art denſelben zu beruffen. b.) von dem Ort, wo er gehalten wird. c.) die Ordnung und Zahl derer hohen und geringeren Gliedern. d.) von deren abzuhandelnden Materie, Macht und Privilegien. §. 2. Von den unter die geiſtlichen Gerichte fallenden Sachen, Laſtern und Verbrechen. §. 3. von den Grund-Geſetzen und Conſtitutionen der geiſtlichen Gerichte. §. 4. Von der Art und Weiſe, wie man in dieſen Gerichten procediret. §. 5. von dem hohen Commiſſions-Gericht. §. 6. von dem Hof der Delegirten. §. 7. von dem ſo genannten Bogen- oder gewölbten Gericht. §. 8. von dem Audienz-Hoff. §. 9. von dem Prærogativen-Gericht. §. 10. von dem Peculiar-Gericht. §. 11. von den Biſchöfflichen Gerichten. §. 12. von den Archi-Diaconat und Decanat-Gerichten. §. 13. Liſte derer vornehmſten Procuratorum, Regiſtratorum und anderer Bedienten bey dieſen geiſtlichen Gerichten.

§. I.

Wann der König der Kirchen-Macht geben will, Kirchen-Geſetze zu machen und über wichtige Kirchen-Sachen Rath zu halten, ſo läſſet er gemeiniglich auf gutbefinden ſeines geheimen Raths ein National-Concilium, welches insgemein eine Convocation genannt wird, verſamlen. Und dieſes geſchiehet auf folgende Art:

a.) Der König ſchickt denen Ertz-Biſchöffen einer jeden Provintz ſeinen Befehl zu, daß ſie alle Biſchöffe, Decanos, Ertz-Diaconos, nebſt denen Capiteln der Cathedral- und Collegial-Kirchen nach ihrem gutbefinden mögen zuſammen kommen laſſen, beſtimmet ihnen auch zugleich Zeit und Ort, wann und wo ſie erſcheinen ſollen. Hierauf ſtellet der Ertz-Biſchoff von Canterbury an den Biſchoff zu London, als ſeinen Provincial-Decanum, einen Brieff, und citirt ihn ſchlechter Dings ſich zur angeſetzten Zeit zu ſiſtiren, giebt ihm auch Befehl, auf gleiche Weiſe alle Biſchöffe, Decanos &c. gegen die vom König benannte Zeit zu citiren; thut ihm aber zugleich zu wiſſen, daß ein Abgeordneter vor eine iede Cathedral- und Collegial-Kirche, und zwey von der geſamten Geiſtlichkeit einer ieden Diœceſe genung ſeyn. Der Bi-

Biſchoff von London ſchickt auf dieſen Befehl in ſeinem Namen an ieden Biſchoff in ſeiner Provintz einen Brieff, und citirt ihn an gehörigen Ort zu beſtimmter Zeit zu erſcheinen, befiehlet auch denen Decanis und Archi-Diaconis anzudeuten, daß ſie perſönlich erſcheinen, die Cathedral und Collegial-Kirchen aber, wie auch die Untere Geiſtlichkeit ihre Abgeordnete einſchicken und den Ertz-Biſchoff auf den beſtimten Tag die Nahmen derer, ſo ſich einfinden werden, ſollen wiſſen laſſen.

b.) Der Ort, wo ſich ehemals der Cantelbergiſche Provincial-Synodus zu verſamlen pflegte, war die S. Pauls-Kirche zu London, ietzo aber wird derſelbe in der Weſtmünſter-Kirche, und zwar in Königes Henrici VII. Capelle gehalten. Die Geiſtligkeit aus der Provintz York kömmt in der Haupt-Stadt dieſes Namens unter ihrem Ertz-Biſchoff zuſammen.

c.) Der Cantelbergiſche Synodus theilet ſich gleich dem Parlement ins Ober- und Unter-Hauß. Das Ober-Hauß beſtehet aus 22. Biſchöffen, deren Präſident der Ertz-Biſchoff iſt. Dieſer hat an dem Oberſten Theil einer groſſen Tafel auf einem Stuhl ſeinen Sitz, die Biſchöffe ſitzen ihm zur Seite und ſind alle mit ihren Scharlachenen Röcken bekleidet. Des Ertz-Biſchoffes Binde iſt mit Hermelin, und die Biſchöfflichen mit weis geſprenckelten Beltz-Werck gefüttert.

Das Unter-Hauß beſtehet aus allen Decanis und Archi-Diaconis, einem Deputirten von jedem Capitel und Abgeordneten von der Geiſtlichkeit aus ieder Diœceſi, die in allem 166. Perſonen ausmachen, nemlich 22. Decanos, 24. Canonicos, 54. Archi-Diaconos und 44. Deputirte von der Geiſtlichkeit. Den erſten Tag, wenn die zwey Häuſer zuſammen kommen, erwehlet das Herren-Hauß einen Biſchoff zu ihrem Sprecher, und das Hauß der Gemeinen wählet gleichfals einen, welchen es nachgehends durch zwey Glieder dem Ober-Hauſe vorſtellet. Eins von dieſen Gliedern hält eine Lateiniſche Oration, und der Sprecher thut eine andere dagegen; Darauf der Ertz-Biſchoff Lateiniſch antwortet, und im Namen aller Biſchöffe ſich die erwehlte Perſon gefallen läſſet.

d.) Dieſe zwey Häuſer berathſchlagen über nichts, ſchlieſſen auch nichts, als was Se. Majeſt. durch Commiſſion an ſie gelangen laſſen. In der Biſchöfflichen Verſamlung trägt man erſtlich die Sache vor, darauff

communiciret man ſelbige dem Unter-Hauſe: Und die meiſten Stimmen in einem jeglichen Hauſe gelten.

In dieſer Verſamlung redet man von nichts, als Religions-und Kirchen-Händeln, bisweilen auch von Geld-Subſidien vor den König. Denn wie die Gemeinen nicht können geſchätzet werden, ſie haben dann zuvor durch ihre Deputirte im Parlement darein gewilliget; alſo kan auch der Geiſtlichkeit ohne ihren eigenen guten Willen, welchen derjenige zu erkennen giebt, der ihre Perſonen vorſtellet, keine Schatzung aufgeleget werden.

Die Geiſtlichkeit hatte vor dieſem die Macht, auch ohne Königliche Bewilligung geiſtliche und Religions-Sachen betreffende Canones zu machen, und dazu nicht nur ihre eigene Glieder, ſondern auch die Layen zu verbinden. Es wurde auch nicht erfordert, daß die im Parlement verſamlete Lords und Gemeinen allererſt mit einſtimmen möchten. Heutiges Tages aber iſt ſo wol des Königes als Parlements Einwilligung hiezu vonnöthen.

Alle Glieder der zwey Häuſer einer Convocation oder eines National-Synodi genieſſen Krafft einer ſonderbahren Statute eben ſolche Privilegia vor ſich und ihre Bediente, als die Parlements-Glieder haben.

§. 2. Was nun die Executiv-Gewalt in Kirchen-Sachen durch gantz England anlanget, ſo ſind unterſchiedliche Geiſtliche Gerichts-Höfe dazu verordnet, nemlich das hohe Commiſſions-Gericht/ der Hoff der Delegirten, das Gewölbte Gericht, der Audientz-Hoff, das Prærogativen-Gericht und das Peculiar-Gericht.

Die unter dieſe geiſtliche Gerichte fallende Sachen, Laſter und Verbrechen ſind Gotteslaſterung, Abfall vom Chriſtenthum, Kätzerey, Spaltung, Ordinationen, Einſetzung in die Beneficien, Gottesdienſt, Heyraths-Rechte, Eheſcheidungen, uneheliche Kinder, Zehenden, Opffer, Begräbniſſe, Einfälle und Ausbeſſerungen der Kirchen, Teſtamentliche Vermächtniſſe, Verwaltungen hinterlaſſener Güter, Simonien, Blut-Schande, Hurerey, Ehebruch, Nothzüchtigungen, Beſtellungen, Vormundſchafften, Veränderungen der Buſſe ꝛc. die ſich das gemeine Recht in England nicht zu beurtheilen unternimmt.

§. 3. Die Geſetze und Conſtitutiones, worauff ſich die geiſtlichen Gerichte ſtützen und wodurch die Engliſche Kirche regieret wird, ſind erſtlich die

Ca-

Canones der General Concilien, die Meynungen und das Gutachten der H. Väter und die Decreta vieler heiligen Römiſchen Biſchöffe, die von den Engliſchen Königen von einer Zeit zur andern gebilliget und angenommen worden. Nebſt dieſen hat die Engliſche Geiſtligkeit ihre eigene Conſtitutiones oder Kirchen-Ordnungen, welche ehemals in vielen Provincial-Synoden von denen Römiſchen Legaten Otho und Othebon, auch von unterſchiedlichen Ertz-Biſchöffen zu Canterbury verfertiget und vermöge einer vom König Henrico VIII. beſtätigten Acte, ſo ferne ſie denen Geſetzen und Gewohnheiten des Landes, und der Prærogativ des Königes nicht zu wieder lauffen, in England eingeführet worden. Man hat auch Canones, die zu Königes Jocobi I. Zeiten in denen Synoden ſind gemacht und durch ſeine Authorität beſtätiget worden. Ferner hat man noch viele Parlements-Acten, welche die Kirchen-Sachen betreffen, und endlich viele geſchriebene Gewohnheiten, die ſchon von einer undencklichen Zeit im Gebrauch ſind: Und wenn dieſe abgehen, ſo hat das bürgerliche Recht ſtatt.

§. 4. Die Art und Weiſe der Gerichts-Proceſſe nach dieſen Geſetzen und Gewohnheiten iſt gantz anders, als diejenige, ſo nach dem gemeinen Recht geführet worden. Erſtlich geſchiehet eine Citation, nachgehends zeigt man eine Bille oder Schrifft vor, worauff ſo dann geantwortet wird. Nach dieſem kömmt man auf den Beweißthum und die Zeugen, läſſet auch wohl eine Præſumtion gelten: Man redet pro und contra von der Sache und citiret hiebey die Canoniſchen und Bürgerlichen Rechte. Zuletzt fället der Richter ohne einige Geſchworene (die ſonſt in andern weltlichen Gerichten gebräuchlich ſeyn) das End-Urtheil, welches alſobald vollzogen wird. Und auf ſolche Weiſe gehet es mit geiſt- und weltlichen Sachen bey dieſem Gericht her.

Was aber Criminal-Händel ſind, die werden vermittelſt einer Klage, Nachfrage und Unterſuchung oder Inquiſition vorgenommen. Es geſchiehet durch eine Klage, wenn iemand das Verbrechen zu erweiſen auf ſich nimmt; durch ein Examen oder Nachfrage, wenn die Kirchen-Pflegel eine übel berüchtigte Perſon denunciren, ob ſie gleich mit keinem Beweißthum darüber einkommen, ſintemahl man bey dergleichen Fällen auf ihre Seite keine Boßheit præſumiret. Endlich geſchichts durch eine Inquiſition, wann

wegen

wegen eines öffentlichen gemeinen Gerüchts der Biſchoff ex officio ſuo oder Amtshalber genaue Nachfrage hält und die Nachbaren dahin anſtrenget, daß ſie einen Eyd ex officio thun, welcher dann daher ſeinen Namen hat, weil der Richter ſolchen ex officio ſuo fordert. Dieſes iſt gar eine alte Gewohnheit, und ehemals auch unter den Juden im Gebrauch geweſen; denn ſo ſagte Joſua zu Achan: Mein Sohn, gieb GOtt die Ehre, und ſage an ꝛc. Und auf dieſe Art hat GOtt mit Adam nach ſeiner Ubertretung, imgleichen mit Sodom verfahren. Es iſt aber dieſe Gewalt durch die Rotten des ehemaligen langen Parlements der Kirchen abgedrungen worden.

§. 5. Das vornehmſte Gericht in Criminal-Sachen hieſſe vor Zeiten der hohe Commiſſions-Hoff. Man ſiehet noch in dem Archiv eine unter der Königin Eliſabeth Regierung verfertigte Acte, Krafft welcher die Engliſchen Könige durch offene und mit dem groſſen Siegel bedruckte Patente Commiſſarios ernennen möchten, welche in dem gantzen Königreich zu viſitiren, zu reformiren, die Irrthümer, Kätzereyen, Spaltungen, Mißbräuche und Fehler, die ſich verbeſſern und reformiren lieſſen, vermittelſt einer geiſtlichen Gewalt abzuthun und zu beſtraffen Macht haben ſolten.

Dieſes Gericht beſtunde aus denen vornehmſten Geiſtlichen und Staats-Perſonen. Das lange Parlement aber, welches Zeit währender damaligen Rebellion geſeſſen, hat es um groſſer Mißbräuche willen, die dabey vorgegangen ſeyn/ mit gutem Bedacht abgeſchaffet.

§. 6. Vor die weltlichen Sachen, welche die Kirche betreffen, iſt der Hof der Delegirten das höchſte Gericht, dieſes führet von denen Delegirten Königlichen Commiſſariis, die in hieſigem Gericht ſitzen, den Namen, und iſt deſſen Jurisdiction durch eine unter der Regierung Königes Henrici hervorgekommene Acte, Krafft deren einem ieden Engliſchen Unterthanen, ſo fern man ihm im Ertz-Biſchöfflichen-Cantelbergiſchen Gericht nicht Recht ſchaffet, an das höchſte Cantzley-Gericht zu appelliren erlaubt iſt, und daß man auf beſchehene ſolche Appellation eine Commiſſion gewiſſer Perſonen unter dem groſſen Siegel ernennen ſolle, beſtätiget worden. Solcher geſtalt kan man vom höchſten Gericht des Ertz-Biſchoffes von Canterbury auf das Gericht der Delegirten ſich beruffen, welches ſodann das letzte Urtheil fället.

In dieſem Gericht lauffen die Citations-Schrifften und Decreta in des Königes Namen und wird ein beſtändiges Regiſter hieſelbſt gehalten. Von hinnen kan man ordentlicher Weiſe nicht weiter appelliren, jedoch mag der König unter dem groſſen Siegel von England eine Requiſitions-Commiſſion verordnen.

Die Richter des gegenwärtigen Hoff-Gerichts empfangen von dem Lord Groß-Cantzler oder dem Lord Groß-Siegel-Verwahrer unter dem groſſen Siegel von England ihre Commiſſion, und zwar nur pro illa vice, weil es kein ſtehendes Gericht iſt, ſondern nur bey erfordernden Umſtänden der Affairen neue Commiſſarii nebſt neuen Richtern (die zuweilen aus Biſchöffen, Rechts-Gelehrten, Lords und Rittern erwählet worden) demſelben vorgeſetzt ſind.

§. 7. Nach dem Hoff der Delegirten folgen die Gerichte des Ertz-Biſchoffs von Canterbury, worin alle geiſtliche Händel abgethan werden. Das höchſte unter dieſen Gerichten iſt der ſo genannte Court of Arches oder das Bogen-Gericht und hat von der gewölbten Kirche und dem Thurn zu S. Mary le Bovv in London, allwo es insgemein gehalten wird, den Nahmen.

Der Richter dieſes Gerichts heiſſet der Gewölb-Dechant, (the Dean of the Arches) und behauptet über 13. Londiſche Pfarren, die von der Bothmäßigkeit des Biſchoffes dieſer Stadt befreyet ſind, ſeine Jurisdiction. Hier giebt man alle Appellationes in geiſtlichen Sachen, die in der Provintz Canterbury vorfallen, ein. Es gehören 16. Advocaten, die alleſamt Doctores legis civilis ſeyn müſſen, zu dieſem Gericht. Nachdem ſie von dem Ertz-Biſchoff ſein Fiat erhalten, werden ſie zwar von dem Richter admittiret, müſſen aber noch ein Jahr warten, ehe ſie practiciren dürffen. Nebſt dieſen ſind auch 10. Procuratores, die hieſelbſt die Sachen vors Gericht führen. Sind es keine graduirte Perſonen, ſo tragen ſie nur eine mit Lämmer-Fell gefütterte Binde; haben ſie aber einen Gradum, ſo tragen ſie eine ſolche Binde, welche ihrem Stande gemäß iſt. Beydes die Richter als Advocaten ſind mit einem Scharlachenen Talar angethan und tragen (falls ſie zu Oxford den Gradum angenommen) eine mit Taffet gefütterte Binde: Gehören ſie aber zu der Univerſität Cambridge, ſo ſind ihre Binden mit weis-geſprenckelten Peltz-Werck gefüttert und tragen runde ſammete Mützen.

Vermöge derer Statuten dieſes Gerichts müſſen die Advocaten ihre Beweißgründe und die Procuratores ihre Suppliquen in Lateiniſcher Sprache abfaſſen.

Schließlich gehören noch zwey vornehme Beamte zu dieſem Gericht, nemlich ein Regiſtrator und Actuarius. Jener empfänget alle gerichtliche Memoires, Allegationes und eingebrachte Zeugniſſe, notiret alle Gerichts-Sprüche und führet hieſelbſt das Regiſter. Der Actuarius faſſet die gerichtlichen Decreta ab, regiſtriret die Gerichts-Acten und ſchicket dieſelbe in Form eins Buches nach der Regiſtratur.

Der Unterſte unter allen iſt der Bedell. Sein Amt iſt vor den Richter ein ſilbernes Scepter her zu tragen, und alle vors Gericht citirte Perſonen einzuruffen.

Alle dieſem Gericht zugehörige Plätze und Aemter werden von dem Ertz-Biſchoff vergeben.

§. 8. Nebſt dem jetzt beſagten Gericht hat auch der Ertz-Biſchoff von Canterbury ſeinen Audienz-Hoff, der in ſeinem Pallaſt gehalten wird. Man ſchlichtet hieſelbſt die über die Wahlen und Einweyhungen der Biſchöffe, die Zulaſſung und Einſetzung in die Beneficien, Diſpenſationen, Heyrathen u. d. g. entſtandene Streitigkeiten. Vor dieſen hörete der Ertz-Biſchoff die Parten ſelbſt ab, that aber keinen gerichtlichen Ausſpruch, ſondern ließ die Sache durch einige gelehrte Männer, die beydes der bürgerlichen als geiſtlichen Rechte wohl erfahren waren, ausmachen. Weil man nun ſelbige Auditores zu nennen pflegte, ſo hat das Gericht daher den Namen bekommen. Jetzt werden die Sachen nur an einem Auditeur übergeben. Der Ertz-Biſchoff von York hat ſeinen eigenen Audienz-Hoff.

§. 9. Hierauff folgt das ſo genannte Prærogativ-Gericht, welches alle Güter, die entweder aus Vermächtnis oder ohne Vermächtnis jemanden zufallen, beurtheilet. Es wird genennet das Prærogativen-Gericht, weil der Ertz-Biſchoff krafft ſeiner Prærogativ oder Freyheit über die gantze Provintz dieſe Gewalt hat, wo anders die verſtorbene Parthey über 5. lb. oder in der Londonſchen Dioeceſi 10. lb. Sterling hinterlaſſen hat. Erhebt ſich nun über den letzten Willen ein Streit, ſo wird die Sache hieſelbſt von einem Richter

ter decidiret, welcher einen Regiſtratorem unter ſich hat, deſſen Amt iſt alle Acten und Decreta aufzuzeichnen, das Regiſter nebſt allen Erb-Vermächtniſſen und Teſtamenten dererjenigen, die nach ihrem Tode bona notabilia hinterlaſſen haben, in origine zu halten. Unter dem Regiſtratore ſtehen auch 6. Schreiber, die für dieſe und jene Grafſchafft geordnet ſeyn und ihr eigenes Officium haben, welches insgemein the Prerogative-Office genannt wird, und nunmehro in Deans-Court, ohnweit S. Pauls Church-Yard anzutreffen iſt. Das Prærogativ-Gericht ſelbſt wurde ehemals in dem Conſiſtorio zu S. Pauls gehalten, iſt aber ietziger Zeit nach der gemeinen Halle bey den Doctors Commons verleget und wird ſo gleich nach dem Bogen-Gericht geöffnet.

Der Ertz-Biſchoff von York hat gleichfals ſein eigenes Prærogativ-Gericht, genannt das Exchequer- oder das Schatz-Cammer-Gericht; es kömmt aber weder in der Macht, noch den Einkünfften dem vorigen gleich.

§. 10. Endlich iſt das Peculiar-Gericht noch übrig, welches in Anſehung gewiſſer Kirchſpiele, die wegen des Beweisthums der Teſtamente ꝛc. ihre eigene Jurisdiction haben, und dieſemnach von den Biſchoffs-Höfen nicht dependiren dürffen, angeleget worden. Der Biſchoff von Canterbury hat 57. dergleichen Pfarren in ſeiner Provintz, und iſt dieſes Privilegium, daß wo nur irgend ein Erb- oder Lehn-Gut/ welches das Recht eine Pfarre zu vergeben hat, hiezu gehöret, das Kirchſpiel von den ordinairen Gerichten des Biſchoffes befreyet bleibt, ſchon vorlängſt mit dieſem Sitz verknüpfft geweſen.

Die Königliche Capelle wird gleichfals als ein Peculiare angeſehen, welches von aller geiſtlichen Jurisdiction exemt iſt und der unmittelbaren Regierung des Königes muß überlaſſen werden.

§. 11. Neben dieſen Gerichten, welche die gantze Provintz betreffen, hat auch ein ieglicher Biſchoff ſein eigen Gericht, welches er in ſeiner Cathedral-Kirche hält und das Conſiſtorial-Gericht genannt wird. Hieſelbſt præſidiret der Cantzler als Richter und muß beydes das bürgerliche, als Canoniſche Recht wohl inne haben. Vor Alters wurde er Eccleſiaſticus & Epiſcopi Ecdicus, der Kirchen und des Biſchoffs Advocat, genannt. Wann

die Diœceſe etwas weitläufftig iſt, ſo hält der Biſchoff in etlichen weit entlegenen Orten einen Commiſſarium. Deſſen Autorität erſtreckt ſich nur über etliche Orte der Diœceſe, hat auch nur einige gewiſſe Händel, die in ſeiner Commiſſion bemerckt ſind, zu beurtheilen.

§. 12. Ein ieder Archi-Diaconus hat nächſt dieſen Gerichten auch das ſeinige, worin die in ſeiner Jurisdiction entſtandene Strittigkeiten entſchieden werden. Der Dechant und das Capitel hat gleichfals ein eigenes Gericht, welches die an denjenigen Orten, ſo der Cathedral-Kirchen zugehörig ſeyn, entſtandene Händel beurtheilet.

Endlich haben noch einige gewiſſe Pfarren ihre beſondere Jurisdiction und ſind deren Einwohner beydes von des Archi-Diaconi, als des Biſchoffs Bottmäßigkeit befreyet.

§. 13. Jetzt folgt die Liſte derer vornehmſten Procuratorum, Regiſtratorum und anderer Bedienten bey dieſen geiſtlichen Gerichten.

Die General-Procuratores, welche in dem ſo genannten gewölbten Gericht des Biſchoffs zu Canterbury würcklich practiciren, ſind folgende:

Henry Farrant, Ritter Königlicher Procurator.
Everard Exton, Ritter.
Mr. John Hill.
Mr. Godfrey Lee.
Mr. John Roberts.
Mr. George Sayer.
Mr. Robert Conſtable.
Mr. Robert Pierſon.
Mr. John Cottle.
Mr. William Busby.
Mr. Richard Shaller.
Mr. William Jones.
Mr. Thomas Rouſe.
Mr. Thomas Nevvman.
Mr. Mark Sayer.
Mr. Samuel Boheme.
Mr. Robert Wilmer.
Mr. Thomas Willimot.
Mr. Edvvard Alexander.
Mr. Edvvard Parre.
Mr. George Smith.
Mr. Robert Bogg.
Mr. Peter Barret.
Mr. Charles Garret.
Mr. Joſeph Goodale.
Mr. Henry Dethick.
Mr. John Trenley.

Mr.

Mr. Thomas Oughton.	Mr. William Chapman.
Mr. Charles Humfrey.	Mr. William Taverner.
Mr. Edvvard Greenly.	Mr. Raines Trig.

Mr. Haynes und Mr. Bradley } ſind Ober-Regiſtratores bey dem gewölbten Gericht.

Mr. Henry Farrant iſt Deputirter Regiſtrator und zugleich Actuarius bey eben demſelbigen Gericht.

Samuel Hill, Ritter, iſt Regiſtrator bey dem hohen Gericht der Delegaten. Deſſen Deputirter iſt Mr. Thomas Oughton.

Everard Exton, L. L. Baccal. iſt Regiſtrator bey dem Prærogativ-Gericht zu Canterbury. Deſſen Deputirter iſt Mr. Thomas Welham.

Mr. Charles Pinfold	Mr. John Serle	ſind Schreiber bey beſagtem Prærogativ-Gericht.
Mr. John Cottle.	Mr. Mark Holman	
Mr. Thomas Giles.	Mr. Henry Collings	

Mr. Richard Eades, iſt Regiſter-Halter.

Das XLI. Capitul.

Von denen in England gebräuchlichen Straffen der Ubelthäter.

Inhalt.

§. 1. Was die Engländer von der Tortur, der Rad-Straffe und dem Spieſſen halten. §. 2. Was Capital-Verbrechen ſeyn, und zwar a.) von dem Laſter des hohen Verraths. b.) von den Felonien. §. 3. Wie die Galgen-Straffe vollzogen wird. a.) an den Verräthern. b.) an den Mördern, See- und Straſſen-Räubern. c.) An den Dieben, Müntzern ꝛc. §. 4. von der Feuer-Straffe. §. 5. Von einer beſondern Art der Straffe, peine forte & dure, oder die Todes-Preſſe genannt. §. 6. Von der Straffe der Selbſt-Mörder. §. 7. Von den geringern Verbre-

brechen der Ubelthäter, und derſelben Beſtraffung, als da iſt a.) unverſehener und unvorſetzlicher Mord. b.) Schlägerey in des Königs Hoff und in den Gerichten zu Weſtminſter. c.) Verhelung der Verrätherey. d.) Der kleine Diebſtahl. e.) Meineyd, falſch Gezeugnis, ungerechtes Urtheil/ Betriegerey und Pasqvillen. f.) Trunckenheit und Müßiggang. g.) Zanck und Unart der Weiber. h.) Ubrige Verbrechen und Laſter. §. 8. Von den Straffen, welche die geiſtliche Gerichte denen Ubertretern der Kirchen-Geſetze auf legen, und zwar α) denen Geiſtlichen ins beſondere, als da iſt a.) Suſpenſio ab officio. b.) Suſpenſio a beneficio. c.) Deprivatio a beneficio. d.) Deprivatio ab officio. β.) denen Geiſtlichen und Layen ohne Unterſcheid, als da iſt a.) die öffentliche Kirchen-Buſſe. b.) der kleine Bann. c.) der groſſe Bann. d.) Das Anathema, oder die öffentliche Vermaledeyung.

§. 1.

WIe in England ſonderbare und von andern Ländern unterſchiedene Geſetze anzutreffen ſind/ alſo werden auch denen Ubertretern derſelben beſondere Straffen daſelbſt aufferleget. Rädern, ſpießen und andere ſchreckliche Arten des Todes, nebſt denen in vielen Ländern gewöhnlichen Torturen ſehen die Engländer vor Chriſten gar zu grauſam an. Man bringet daſelbſt niemanden zur peinlichen Frage, oder auff die Folter/ ausgenommen bey gewiſſen ſonderbaren Fällen der hohen Verrätherey, jedoch nicht allezeit; maſſen ſolches der Sclaverey gar zu nahe kömmt, über dieſes auch die Engländer/ weil ſie den Tod trotzen und verachten/ ihre gröſſeſte Verbrechen lieber bekennen, als ſich peinlich wollen fragen und foltern laſſen. Zu geſchweigen/ daß das Engliſche Volck bey dergleichen Fällen gegen einen ſolchen Gefolterten zum Mitleiden, gegen ihr Ober-Haupt und die Richter aber zum Haß dürffte bewogen werden. Ja die Richter würden lieber ſelbſt den Miſſethäter loß laſſen, als durch dieſes Mittel ein Bekentnis von ihm herauszwingen. Man läſſets vielmehr auf Zeugen ankommen

men und pflegt insgemein zu ſagen, daß niemand ſich ſelbſt zu verrathen gehalten ſey. Bey Torturen aber bekennet mancher aus Pein, was er ſein Lebtag nicht begangen hat.

§. 2. Alle Capital-Verbrechen, welche in England den Tod verdienen, ſind die hohe Verrätherey, (High Treaſon) die kleine Verrätherey (Petty Treaſon) und Felonie, als Mord, Diebſtahl u. d. g. (Felony.)

a.) Die hohe Verrätherey iſt ein Laſter, welches wieder den König und Staat begangen wird, als wenn man ſich wieder das Leben des Königes und der Königlichen Familie verſchweret, deſſen Hinrichtung befördert oder zu befördern ſuchet, wieder ihn öffentlich in Waffen erſcheinet, das Regiment umzukehren bedacht iſt und falſche Müntze machet.

b.) Das Laſter der kleinen Verrätherey iſt, wenn entweder ein Kind ſeine Eltern, oder ein Knecht ſeinen Herrn oder ſeine Hauß-Frau; oder ein Weib ihren Mann; oder ein Geiſtlicher ſeinen Prälaten, dem er Gehorſam ſchuldig iſt, ums Leben bringet.

c.) Die Felonie iſt eine Todtſchuld, oder einige dergleichen Ubelthat, die am Leben geſtraffet wird, als Mord, Diebſtahl, Räuberey u. d. g.

§. 3. Zur Zeit der Sächſiſchen und Normänniſchen Könige straffete man in England ſelten einen Verbrecher am Leben, ſondern man legte ihm nach Beſchaffenheit ſeiner Ubelthat groſſe Geld-Straffen auf. War aber das Laſter gar zu abſcheulich, ſo wurde er entweder ſeiner Augen, oder aber (ſonderlich wenn es ein Ehebrecher war) ſeiner Mannheit beraubet. Jetzo iſt die Straffe des henckens die gemeineſte: Und dieſe Art des Todes iſt unter der Canaille, die nicht Luſt zu arbeiten hat, beynahe grand Mode worden. Daher ſiehet man öffters mit Verwunderung manchen Engländer ſo indifferent zum hencken, als andere zum Früh-Stück gehen. Es iſt, ſonderlich zu London, nichts neues, ein Dutzend Galgen-Schwengel mit einem mahl aufknüpffen und dieſelbe an einem Galgen mit einander zappeln zu ſehen. Es wird aber in der Art des henckens nach Proportion des Verbrechens ein groſſer Unterſcheid gehalten.

a.) Wer das Laſter eines Hoch-Verraths begehet, derſelbe wird auf einem Schlitten oder Karren nach dem Galgen gefahren, daſelbſt aufgehangen,

gen, noch lebendig ſo fort wieder abgeſchnitten, das Eingeweyde ihm aus dem Leibe geriſſen, das Hertz ihm mit dieſen Worten: **Siehe da, dein verrätheriſch Hertz!** ums Maul geſchmiſſen und für ſeinen Augen verbrennet. Darauf wird ihm das Haupt abgehauen und daſſelbe an einen öffentlichen Ort aufgeſtecket, auch der Cörper geviertheilet, und ein jeder Theil deſſelben auff der Land-Straſſen aufgehenget. Dabey verliert ein ſolcher alle ſeine Güter; ja die Wittwe ihr Vermachtes und die Kinder ihren Adel.

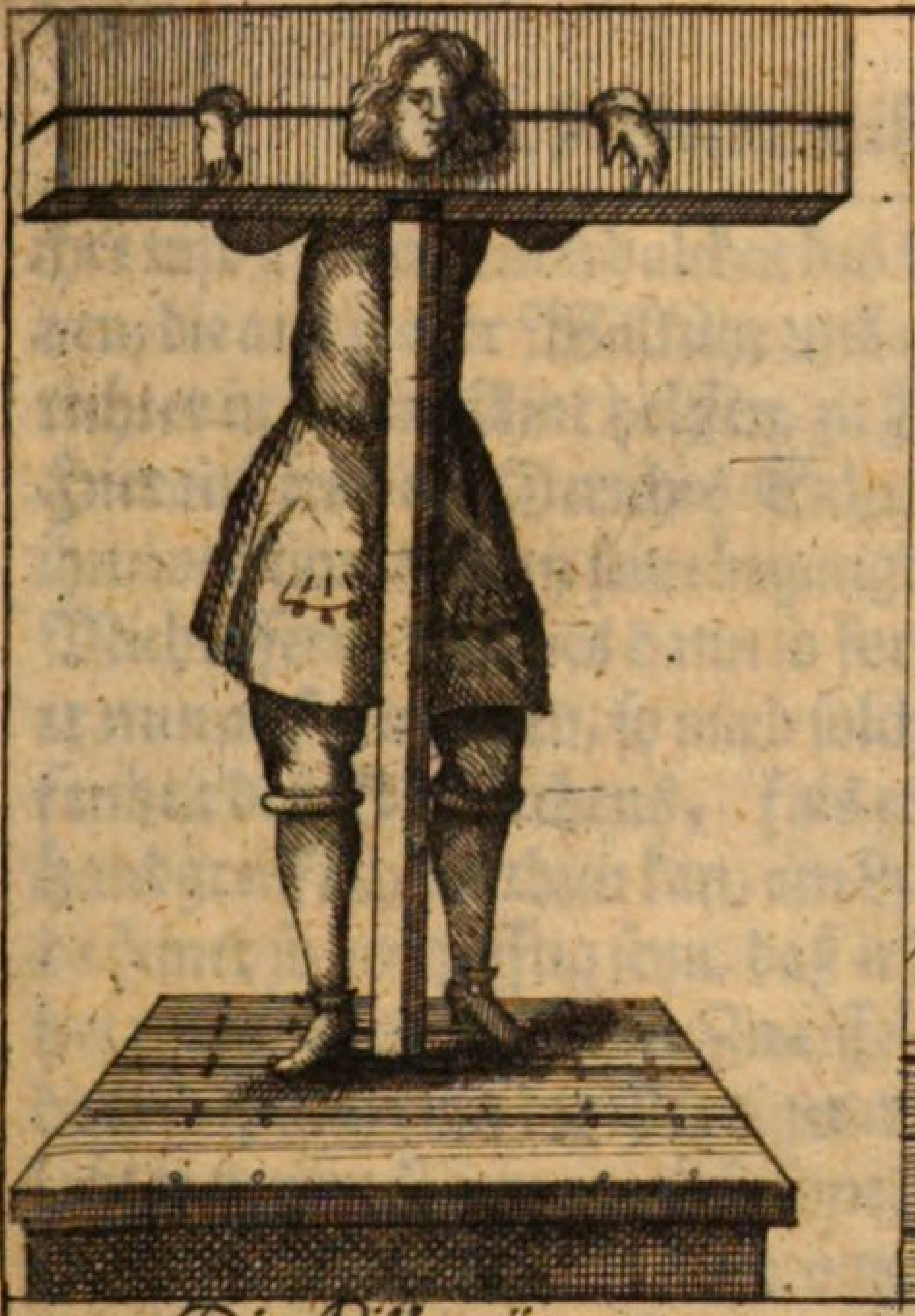
Dieſe Art der Straffe iſt zwar ſchrecklich genug, jedoch urtheilet das Engliſche Geſetze, daß es billig ſey denjenigen, welcher den König, als den Oberſten des Landes, zu ſtürtzen und von ſeinem Staat zu ſtoſſen ſich bemühet, gleichfals ſeinen Leib, Land, Güter und Nachkömlinge zerriſſen und verſtoſſen zu ſehen.

Begehet ein Pair des Königreichs oder ein Reichsſtand dieſes Laſter, ſo iſt er zwar krafft des Geſetzes eben der jetzt beſchriebenen Straffe, als ein anderer Unterthan unterworffen, es thut ihm aber der König gemeiniglich die Gnade, daß man ihm den Kopff abhauet; welches dann mit einem Beil geſchiehet, da ſich der arme Sünder nach der Länge hin, und den Kopff auf einen Block leget; niemals aber wird derſelbe mit einem Schwerdt (wie in andern Ländern gebräuchlich iſt) auf den Knien oder auffrecht gerichtet.

b.) **Die Mörder/ See- und Straſſen-Räuber** werden gemeiniglich an dem Ort, wo ſie die Laſter-That begangen haben (die See-Räuber aber an dem Meer-Strand) in Ketten aufgehänget und bleiben ſo lange hangen, bis der Cörper verfaulet.

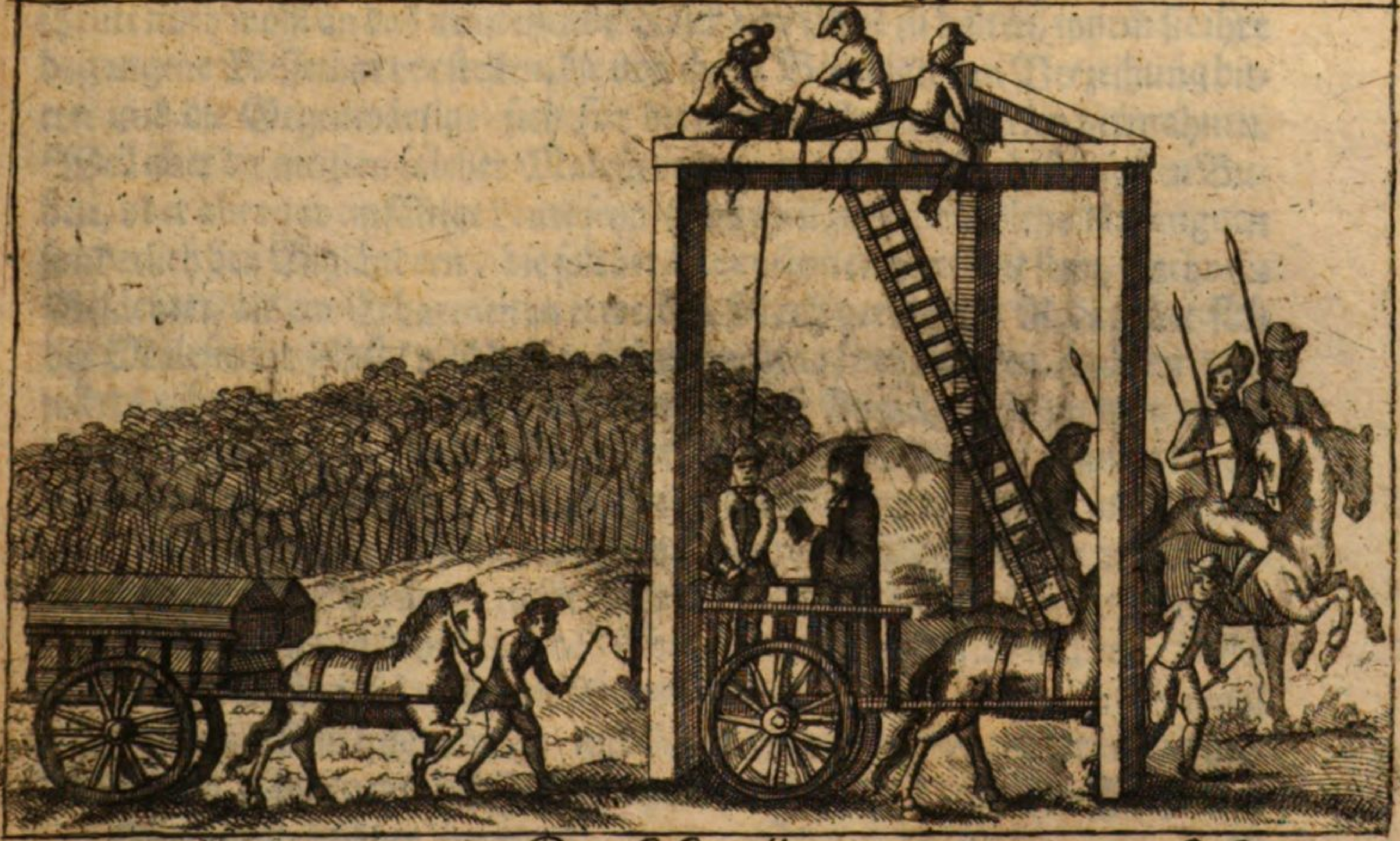
c.) **Die Diebe, falſche Müntzer** und alle diejenigen, welche ein crimen capitale begangen haben, werden mit folgenden Ceremonien gehenckt: Nachdem man dem Maleficanten ſo fort im Gefängnis den Strick um den Hals geſchlungen, wird er unter Begleitung eines Gerichts-Schreibers und des ordinairen Geiſtlichen (welcher bey denen Gefangenen den Gottesdienſt halten muß und ſonſt keine andere Gemeinde zu verſorgen hat) nacher Tyburn (als den ordentlichen Gerichts-Platz zu London) unter den Galgen gebracht. Wann er daſelbſt angelanget, muß er ſich auf der Karre in die Höhe richten, damit der um ſeine Schultern gewundne Strick wieder loßgema-

chet



Die Pillorÿ.

Das Kœpfen.



Das Hencken.

N. 55.

chet und an den Qveerbalcken des Galgens (worauf öffters 10. bis 12. Perſonen, die aus freyer Willkühr und ohne Verletzung ihrer Ehre dem Scharffrichter in ſeinem Amt helffen, zu ſitzen pflegen) feſt gebunden werden möge. Hierauf tritt der Gerichts-Schreiber nebſt dem Prediger zu ihm, befragen ihn noch einmahl um ſeine begangene That und erkundigen ſich nach deſſen Mithelffern, welches dann ſo fort in ein Buch geſchrieben wird. Bekennet er nun auf jemanden, ſo wird ſolcher darauff eingezogen und nach Beſchaffenheit des Verbrechens, fals er ſeine Unſchuld nicht durch andere Zeugen handgreifflich darthun kan, am Leben geſtraffet. Denn ſie meynen, es werde keiner ſo boßhafftig ſeyn, daß er lügen ſolte, da er ſeinen Tod für Augen ſiehet: worüber aber ohne Zweiffel viele Unſchuldige leyden müſſen. Nächſt dem diſponirt ihn der Prediger mit beten und ſingen zum ſeligen Ende. Zuletzt treten noch gemeiniglich ſeine hinterlaſſene Freunde und Verwandten hinzu und nehmen mit Thränen von ihm Abſchied, welches dann öffters ein klägliches Anſehen gewinnet. Nach deren Beurlaubung pflegen die Verurtheilte noch wohl an das umſtehende Volck eine Rede zu halten, worin ſie ihre begangene Miſſethat vorſtellen, die von ihnen Beleidigte um Verzeihung bitten und die Gegenwärtige ſich für dergleichen Laſter zu hüten vermahnen. Weil aber die meiſten ſolcher Maleficanten entweder die leichtfertigſten Buben, oder aber gar einfältige Leute ſeyn, ſo pflegen zu Zeiten ſolche Harangues ſonderlich bey Engländern, die ſolcher Executionen gewohnt ſeyn, mehr ein Gelächter, als ein Erbarmen zu erwecken. Nach geendigter Rede ziehet ſich der Maleficant ſelbſt (weil deſſen Hände nicht auf den Rücken, ſondern vorwärts gebunden ſeyn) ein weiß Käpchen über die Augen, das ihm kurtz zuvor iſt aufgeſetzet worden, und der Prediger, Gerichts-Schreiber, und Hangemann oder Büttel ſteigen nunmehro von dem Karren, welcher ſo fort darauf unter des Maleficanten Füſſen weggezogen wird. Einige pflegen mit ſonderbarem Nachdruck herunter zu ſpringen, damit ſich der Strick deſto feſter zuziehen und ihnen um ſo viel eher das Leben möchte verkürzet werden. So bald er nun ſo hänget, lauffen die Verwandte oder gute Freunde, auch wohl Frembde aus Mittleyden hinzu, und ziehen ihn ietzt erwehnter Urſachen halber bey den Händen und Füſſen, ſchlagen ihn auch mit der vollen Fauſt aus

allen Kräfften vor die Bruſt, damit, ihrer Sage nach, das Hertz deſto eher brechen möge. Unter deſſen halten einige Gerichts-Diener zu Pferde rund um den Galgen ſo lange, bis der Erhenckte geſtorben, alsdann derſelbe abgeſchnitten und auf Verordnung der Freunde in die Erde geſcharret wird. Denn weil er durch den ſeines Verbrechens halber erlittenen Tod dem Geſetz ein genüge geleiſtet, ſo wäre es auch billig (ſagen die Engländer) daß man ihm, wann er zumahlen bußfertig geſtorben, ein Chriſtlich Begräbnis zugeſtatte. Dieſem zur Folge nehmen die gemeinen Verbrecher, wann ſie es bezahlen können, einen Sarg mit ſich, und laſſen ſich an irgend einen Ort, wo es ihnen beliebig iſt, zur Erde beſtatten.

§. 4. Wann eine Weibes-Perſon des hohen oder niederen Verraths überführet wird, ſo ſchleppet man ſie nach dem Gerichts-Platz und verbrennet ſie daſelbſt lebendig. Jedoch pfleget man ſie zuvor ehe noch das Feuer Uberhand nimmt, am Pfahl zu ſtranguliren: öffters kommen ſie auch mit der Galgen-Straffe ab.

Ehemals wurden auch in England beydes Manns- und Weibs-Perſonen, die man in denen Biſchöfflichen Gerichten der Ketzerey überwieſen hatte, dem weltlichen Arm übergeben und nach der heiligen Verordnung de hæretico comburendo lebendig verbrannt. Es iſt aber dieſelbe eine geraume Zeit her mit noch heiligern Bedacht abgeſchaffet worden.

Mit der Feuer-Strafe, womit auch vor dieſem in England die Hexen beleget worden, gehet es ietziger Zeit ſehr kaltſinnig her, weil entweder keine Hexen mehr im Lande ſeyn müſſen, oder aber viele unter denen Engländern keine mehr glauben wollen.

§. 5. Falls einer des kleinen Verraths oder einer Felonie halber angeklaget wird, und derſelbe aus Vorſatz nicht antworten will, muß er die von den Normännern auffgebrachte Straffe, welche man peine forte & dure oder die Todes-Preſſe zu nennen pfleget, ausſtehen. Er wird nemlich wieder nach dem Gefängnis geführet, an Händen und Füſſen nackend an den bloſſen Boden feſte gemachet und mit einer ſo ſchweren Laſt Eiſen und Steine beleget, als er nur immer zu tragen vermögend iſt. Des folgenden Tages werden ihm 3. Biſſen Gerſten-Brod gereichet, aber nichts zu trincken: Am

3ten

3ten Tag bekömmt er faul Waſſer zu trincken, aber nichts zu eſſen, und damit wird alſo continuiret, bis er ſtirbt. Welchen Tod einige verwegene Geſellen ſich erwehlen, damit ſolcher geſtalt, wann ſie ihres Laſters nicht gerichtlich überführet ſind, ihre Güter dem König nicht anheim fallen, ſondern ihren Kindern mögen zu Theile werden. Aber im Fall einer hohen Verrätherey unterläſſet man doch nicht ihm das Urtheil zu fällen, den Proceß zu machen und ſeine Güter einzuziehen, wann er gleich nichts bekennen würde.

§. 6. Das Laſter Felo de ſe iſt dasjenige Verbrechen, wenn ſich jemand mit wohlbedachtem Rath ſelbſt ums Leben bringet. Ein ſolcher darf nicht/ wie andere begraben werden, ſondern, man ſtöſſet ihm einen Pfahl durch den Leib, begräbt ihn im freyen Felde und confiſciret alle ſeine Güter.

§. 7. Ich komme nunmehro auf ſolche Laſter, die nicht unter die Capital-Verbrechen gerechnet werden, und worüber man kein Todes-Urtheil ergehen läſſet, als:

a.) Wenn iemand den andern tödtet, ſolches aber ohne Vorbedacht und durch eine zufällige Begebenheit geſchicht, ſo wird zwar der Thäter pardoniret, muß ſich aber vorſehen, daß er ſonſt nicht zur andern Zeit auf einer Ubelthat ergriffen werde. Die Engländer nennen es Chance-medley oder a Manslaughter by Misadventure, einen Todtſchlag, ſo unglücklicher Weiſe durch Unvorſichtigkeit, theils auch von ohngefehr geſchicht.

b.) Wer einen bey Hofe ſo ſchlägt, daß Blut vergoſſen wird, demſelbigen pfleget man die rechte Hand mit gar beſonderen Ceremonien abzuhauen. Siehe, was ſchon oben im XXXIIIſten Cap. §. 2. ſub litt. c. hievon gedacht worden.

Wer einen im Weſtmünſteriſchen Saal zu einer ſolchen Zeit, da die Gerichte ſitzen, ſchläget, der wird zum ewigen Gefängnis verdammet und alle ſeine Güter ſind verfallen.

c.) Die Miſpriſion of Treaſon iſt das Laſter einer ſolchen Perſon, ſo da weiß, daß iemand mit einer Verrätherey umgehet, oder etwas wieder den König oder wieder den Staat vorhat, will aber ſolches nicht offenbahr machen. Wer nun deſſen beſchuldiget und überführet werden kan, deſſen

Einkünffte von allen ſeinen liegenden und andern Gütern werden, ſo lange er lebt, für verluſtig erkläret, er ſelbſt aber wird zu ewiger Gefängnis verdammet.

d.) Ein geringer Diebſtahl, der nicht über 1. Shl. oder 7. gr. austräget, wurde vor dieſem entweder mit einer gewiſſen Zahl Prügel-Streichen beſtrafft, oder es wurde dem Dieb zuweilen ein Ohr abgeſchnitten; Aber ſeit Königes Edvvardi III. Zeiten bekömmt ein ſolcher den Staub-Beſen. Practiciret er ſolches öffters, ſo verlieret er alle ſeine Güter.

e.) Alle Meinendige, falſche Zeugen, Betrieger, Verfälſcher, Pasqvillanten und alle diejenige, ſo mit falſchem Gewicht und falſchem Maaß verkauffen, die ihre Waaren feil auslegen, ehe der Marckt angehet, die Becker, Brauer und andere dergleichen, die aus Betrug ein Handwerck machen, werden mit der Pillory, ſo die Lateiner Colliſtrigium, die Teutſchen aber den **Polniſchen Bock, Genten** oder die **Fiddel**, zu nennen pflegen, beſtraffet. Dieſes gehet folgender geſtalt zu: Es wird ein kleines Gerüſt aufgerichtet, in deſſen Mitte ein Pfoſten in die Höhe gehet, welcher oben in der Qvere ein doppeltes Brett mit 3. Löchern träget. Hierin muß der Ubelthäter ſeinen Kopff und beyde Hände ſtecken, ſo daß der Leib und die Füſſe auf der einen, der Kopff und die Hände aber auf der andern Seite des Brets ſeyn. In dieſer Poſitur pfleget er von den jungen und dem gemeinen Volck ausgehönet und mit Koth, kleinen Steinen und faulen Eyern beworffen zu werden. Bisweilen ſchneidet man ihm auch ein Ohr ab/ öffters auch alle beyde, und nagelt ſie an die Pillorey, oder man durchſticht ihm die Zunge mit einem heiſſen Eiſen. Dem falſchen Zeugen brennet man mit einem heiſſen Eiſen ein P. (d. i. Perjurus) auf die Stirne, reutet alle ſeine Waldungen aus, und ziehet ſeine Güter ein.

Wenn die Untergeſchworne Perſonen überwieſen werden, daß ſie wiſſentlich wieder offenbare Zeugniſſe ein Urtheil gefället haben, ſo werden ſie überaus ſcharff geſtrafft. Denn man verdammt ſie/ daß ſie das beneficium oder die Freyheit des Geſetzes verlieren ſollen, das iſt: Sie werden vor infam erkläret, die nicht werth ſind, daß man ihnen den geringſten Glauben zuſtelle, noch zu Zeugen oder Geſchwornen fernerhin erwehle. Ihre Wohnungen fallen nebſt allen ihren liegenden und fahrenden Gütern dem König an-

anheim; man reiſſet ihre Häuſer bis auf den Grund nieder, ackert ihre Wieſen um, reutet ihre Waldungen aus, läſſet ihre Aecker wüſte liegen, ſie ſelbſt aber wirfft man ins Gefängnis.

Auf gleiche Art ſtrafft man auch diejenigen, welche ſich heimlich zuſammen verbinden, einen Unſchuldigen leichtfertiger und falſcher Weiſe einer Felonie anzuklagen.

f.) Die Straffe der Trunckenbolde, Müßiggänger, Landläuffer, und muthwilligen Bettler iſt, daß man ihre Füſſe etliche Stunden in den Stock ſchlieſſet, oder ſie ins Raſpel-Hauß ſchicket.

g.) Die zänckiſchen Weiber und die ihren Männern nicht gut thun wollen, werden in einen Spreng-Stuhl geſetzet, welchen die Engländer Cucking-Stool, von dem Frantzöſiſchen Wort Coquine und dem teutſchen Stuhl/ d. i. ein Huren-Stuhl, die Teutſchen aber an etlichen Orten Gieß-übel zu nennen pflegen. Man hängt dieſen Stuhl über einen Fluß, oder einen Ort, wo viel Waſſer iſt, auf, und ſprenget ſie aus demſelben 3mahl hinein, damit ſie ſolchergeſtalt ihre Hitze kühlen und ihren Zorn mäßigen lernen.

h.) Die übrigen groben Laſter und Verbrechen werden insgemein mit dem Gefängnis, oder Geld-Straffen, oder mit beyden zugleich angeſehen. Einige verſchicket man auch auf etliche Jahr nach Weſt-Indien, währender Zeit ſie als Sclaven ihre aufgegebene Arbeit verrichten müſſen.

§. 8. Die geiſtlichen Gerichts-Höfe exerciren gleichfals ihre Straf-Gerechtigkeit an denjenigen Verbrechern, welche die Kirchen-Geſetze übertreten; und zwar α.) an den Geiſtlichen ins beſondere. β.) an den Geiſtlichen und Layen ohne Unterſcheid.

α.] Diejenigen Straffen, die allein die Geiſtligkeit treffen, ſind

a.) *Suſpenſio ab officio*, oder wenn ein Kirchen-Diener ohnfähig geachtet wird auf eine gewiſſe Zeit ſein Amt zu verrichten.

b,) *Suſpenſio a beneficio*, wenn ein Geiſtlicher der Einkünfſte ſeines beneficii auf eine gewiſſe Zeit beraubet wird. Dieſe zwey Straffen werden ihnen insgemein um gar geringer Verbrechen willen auferleget.

c.) *Deprivatio a beneficio* iſt, wenn ein Geiſtlicher um ſeines begangenen groben Laſters willen ſeines beneficii gantz und gar beraubet wird.

d.) Letzlich iſt *Deprivatio ab officio*, wenn ein Geiſtlicher um eines abſcheulichen Verbrechens willen/ damit er den Tod verdienet hat, gantz und gar auf ewig ſeines Dienſtes entſetzet wird. Wobey ihm der Biſchoff in Gegenwart der weltlichen Obrigkeit ſein Prieſter-Kleid auszziehet und die übrigen Zeichen ſeines Dienſtes in der Kirche abnimmt. Hierauf wird er derſelben in die Hände geliefert, um als ein Laye abgeſtrafft zu werden.

β.) Diejenigen Straffen betreffende, womit beydes die Geiſtlichen als Layen ohne Unterſcheid angeſehen werden, ſind folgende die vornehmſten:

a.) Die öffentliche Kirchen-Buſſe (the publick Penance) iſt, wenn eine Perſon ihren Fehler öffentlich bekennen und vor dem Angeſicht der Kirche ihre Reue darüber bezeugen muß. Dieſes geſchiehet auf folgende Art: Der bußfertige Sünder ſtehet an einem Sonntag unter der Kirchen-Thür mit bloſſem Haupt und Füſſen/ mit einem ſchwartzen Tuch bedeckt und einem weiſſen Stäblein in der Hand. Hieſelbſt beweinet er ſeine Sünde und empfiehlet ſich aller vorbeygehenden Vorbitte. Darauf gehet er in die Kirche hinein, fällt auf die Erde nieder und küſſet dieſelbe. Mitten in der Kirche ſtellet man ihn, um von jedermann geſehen zu werden auf einen erhabenen Ort, und gerade gegen dem Pfarrer über, welcher die Abſcheuligkeit ſeines Laſters, wodurch er ſich vor GOtt zum Abſcheu, und vor denen Menſchen zum Aergernis gemachet habe, vorſtellet; und daß ſeine Sünde nicht anders, als durch das Verdienſt des Leydens JEſu CHriſti könne ausgeſühnet und das gegebene Aergernis durch eine demüthige Erkentnis ſeines Fehlers und eine aufrichtige Reue über das, was er begangen, abgethan werden; daß er ſolches nicht mit leeren Worten, ſondern mit Thränen bezeugen, und vor dem Angeſicht GOttes und ſeiner H. Engel verſprechen ſolle, mit der Hülffe GOttes von nun an alles Vermögen anzuwenden, damit er die Verſuchungen der Welt, die Lüſte des Fleiſches und die Nachſtellungen des Teufels überwinden könne; wolle auch zu dem Ende fleißig beten, dem Guten nachdencken, und ſich aller Chriſtlichen Wercke mit Ernſt befleißigen. Wann dieſes geſchehen, ſo ſpricht ihm der Kirchen-Diener die Vergebung der Sünden, und der bußfertige Sünder bittet die

Verſammlung/ihm das gegebene Aergerniß zu vergeben/ ihn in die Gemeinſchafft wieder auffzunehmen, vor ein Gliedmaß ihrer Kirche zu erkennen/ und zum Zeichen ihrer Liebe gegen ihn das Vater Unſer mit einander zu beten. Dieſe Weiſe, öffentliche Buße zu thun/ kömmt zwar mit der erſten Chriſten Kirchen-Buße am meiſten überein, es wird aber ietziger Zeit in der Engliſchen Kirche ſehr ſchläffrich darüber gehalten.

Wann das Laſter nicht offenbahr iſt/ ſo kan auch nach denen Conſtitutionibus der Engliſchen Kirche die öffentliche Buße auff des Sünders Begehren in eine Geld-Straffe verwandelt werden: welch Geld man dann unter die Armen austheilen, oder ſonſt ad pios uſus anlegen ſoll. Jedoch befiehlet die Engliſche Kirche ſorgfältig darauff acht zu haben/ daß dieſer Weg zu des Sünders Beſſerung dienen möge/ maſſen es Leute giebt, die/ wenn ſie ihr Laſter entdeckt ſehen, nur deſto unverſchämter und verhärteter dadurch zu werden pflegen.

b) Wenn ein Sünder die an ihn abgelaſſene Erinnerung ſchnöder Weiſe verachtet, auff beſchehene Citation vor dem geiſtlichen Gericht nicht erſcheinen, noch ſonſt einem gerichtlichen Befehl gehorchen will, ſo thut man ihn in den kleinen Bann, wodurch er von der Kirche/ oder zum wenigſten von des HErrn Abendmahl ausgeſchloſſen wird/und in keinem Rechts-Handel Kläger ſeyn darff. Dieſe Gewalt des kleinen Bannes kan auch ein Biſchoff einem anſehnlichen Pfarrer nebſt ſeinem Cantzler oder Groß-Vicario überlaſſen.

c) Der groſſe Bann iſt, wenn man jemanden nicht allein von der Gemeinſchafft der Chriſten/ in deren öffentlichen Religions-Verſammlungen und Gottesdienſt/ ſondern auch in denen weltlichen Verrichtungen ausſchlieſſet. Es wird derſelbe gemeiniglich wegen der Ketzerey/ Rotten/ Meineyd, Blut Schande und anderer groſſen Verbrechen aufferleget. Damit auch ſolches mit deſto gröſſeren Ceremonien und Schrecken vorgehen möge/ſo ſpricht der Biſchoff ſelbſt in eigener Perſon den gröſſeren Bann aus; Und die Perſon/ welche ſolcher geſtalt excommuniciret worden, kan mit niemanden einen Proceß anfangen, noch ſich in einem geiſtlichen oder weltlichen Gericht als Zeugen gebrauchen laſſen. Wann ſie hartnäckigt iſt/

iſt, und über 40 Tage lang im Bann bleibt, ſo legt man Hand an dieſelbe/ und wirfft ſie ſo lange ins Gefängniß/ biß ſie zur Buße kömmt.

d) Uber dieſen Bann iſt noch der Anathematiſmus oder der öffentliche Fluch und Vermaledeyung/ derer man ſich gegen niemanden/ auſſer gegen die verhärteſten Ketzer bedienet. Derjenige, den man damit trifft/ wird für einen öffentlichen Feind GOttes erkläret, verworffen, verfluchet und der ewigen Verdammniß übergeben. Dieſen Fluch muß der Biſchoff mit Beyſtand des Decani und Capituls/ oder zwölff anſehnlicher Prieſter ankündigen.

Denenjenigen, die in dem Bann ſterben/ pfleget man/ den Lebendigen zum Schrecken, kein Chriſtlich Begräbniß zu geſtatten.

Das XLII. Capitul.

Von der Engländer Zeit-Rechnung/ Art zu zehlen/ Gewicht/ Maaß und Müntze.

Inhalt.

§. 1. Von dem Engliſchen Julianiſchen Calender oder Zeit-Rechnung der Engländer nach dem alten Styl. Anfang des Jahres und des natürlichen Tages in England. §. 2. Von der Engländer Art zu zehlen. §. 3. Von dem Engliſchen Gewicht, und zwar a) von dem Troy-Gewicht, wobey eine Tabelle. b) Von dem Avoir du Pois Gewicht/ wobey gleichfalls eine Tabelle. §. 4. Von dem Engliſchen Maaß, und zwar α) von der Menſura applicationis, wobey a) eine Tabelle nach dem Maaß in der Länge. b) Eine Tabelle nach dem Maaß ins Viereck. *Verſchiedene Maaße der Engliſchen Tücher. β) Von der Menſura receptionis. a) Von liquiden Sachen, wobey (1) eine Tabelle von dem Bier-Maaß. (2) Eine Tabelle von dem Wein-Maaß.

Maaß. b) Von trockenen Waaren, wobey eine Tabelle. * Wie Mehl, Saltz, und Stein-Kohlen gemeſſen werden. §. 5. Von der Eigenſchafft, dem Fuß, Gewicht, und dem ſchönen Gepräge der Engliſchen Müntze, wobey alle gangbare Species, beydes der Gold als Silber und Kupffer-Müntze, ſamt deren Reſolution in Sächſ. Müntz-Sorten erzehlet werden. Zugabe.

§. 1.

DIe Engländer zehleten zum Anfange des Chriſtenthums ihre Jahre, wie alle andere Römiſche Unterthanen, nach der Römer Rechnung von Erbauung der Stadt Rom/ von der Zeit der Römiſchen Bürgermeiſter/ oder aber von den Jahren ihrer regierenden Kayſer. Nach der Zeit/ und ſonderlich unter der Regierung des erſten Chriſtlichen Kayſers Conſtantini, rechneten ſie nach den Indictionen oder der Römer Zinß-Zahl/ welches eine Zeit von 15 Jahren austrug; und endlich unter dem Kayſer Juſtiniano, d. i. 532 Jahr nach Chriſti Ankunfft ins Fleiſch/ und nicht eher/ haben alle Chriſten insgemein ab anno Chriſti incarnati zu zehlen angefangen. Zu eben dieſer Zeit hat Dionyſius Exiguus oder Abbas, ein Römer und hochverdienter Mann zu Beobachtung der Oſtern einen Cyclum ausgemachet/ welcher damahls durchgehends iſt angenommen worden / und noch heut zu Tage von der Engliſchen Kirche gebraucht wird.

Der Grund dieſes Cycli war folgender: Man merckte zu dieſer Zeit, daß ſich das Frühlings-Æquinoctium, (wann Tag und Nacht einander gleich ſeyn,) am 21 Mart. begabe / und folglich ſolte an eben demſelbigen Tag, der am weiteſten vorgerückte Voll-Mond/ und der am weiteſten vorgerückte Neu-Mond am 8ten Mart. eintreffen: Der Voll-Mond, ſo am weiteſten zurück/ ſolte den 16 April erſcheinen. Wann ein ſolches ſich an einem Sonntag zuträgt, (wie es geſchicht, wann der Sonntags-Buchſtab C und die güldne Zahl 8 iſt,) ſo muß in ſolchem Jahr der Oſter-Tag auff den 25 April einfallen. Alſo wenn der Neu-Mond den 2 Mart. eintrifft, (gleichwie dieſes ſich begiebt, wenn der Sonntags-Buchſtab D und die

die güldene Zahl 16 iſt/) ſo muß Oſtern am 22 Mart. ſeyn, wie im Jahr 1668 geſchehen.

Nachdem aber die Römiſche Kirche Oſtern zu finden, neue Reguln ausgeſonnen; als träget es ſich mannigmahl zu, daß ihre Oſtern 5 gantze Wochen vor der Engländer Oſter-Feſt, bißweilen auch mit ihrem Oſter-Feſt zugleich, niemahls aber nach ihrer Oſter-Zeit einfällt. Denn Pabſt Gregorius der XIII. hat im Jahr 1582 beobachtet/ daß, wenn man genau nachrechnet, das Jahr 365 Tage und 6 Stunden/ aber nicht völlig hat/ (wie man vom Julio Cæſare an biß auff dieſe Zeit gerechnet,) ſondern nur 5 Stunden/ 46 Minuten und 16 Secunden/ und daß dieſer Unterſcheid von bey nahe 11 Minuten/ innerhalb 134 Jahren einen gantzen Tag ausmachet. Nachdem aber dieſes, ſeit dem die Erfindung des Oſter-Tages alſo eingerichtet worden, nicht in acht genommen; ſo funde ſich das Jahr zum wenigſten um 10 Tage zurück gewichen, ſolcher geſtalt/ daß das Frühlings-Æquinoctium, welches ehemahls den 21 Mart. geweſen, den 11ten dieſes Monaths einfiel; Daher trug ſichs zuweilen zu, daß zwiſchen dem Æquinoctio und dem Oſter-Tag zwey Voll-Monde erſchienen, welches dann der erſten Einſetzung dieſes Feſts ſchnurſtracks zuwider war. Denn nach dieſer ſolte der Oſter-Tag allezeit den erſten Sonntag auff den Vollmond nach dem Frühlings-Æquinoctio gehalten werden. Nachdem nun Pabſt Gregorius allen dieſen Unfug überlegt, hat er beſchloſſen, zehen völlige Tage von dem Monat Octobr. abzuſchneiden, und den Tag beſagten Monats, welcher nur der 5te war, den 15ten zu nennen; und verordnet/ daß die Feyertage, die innerhalb dieſer 10 Tagen einfallen ſolten, aber wegen der Weinleſe gar ſchlecht waren/ den 15. 16 und 17ten beſagten Monaths ſolten gehalten werden. Damit auch künfftig hin das Æquinoctium nicht mehr zurück bliebe, hat er befohlen, daß man alle 400 Jahre 3 Schalt-Jahre ſolte auslaſſen, nemlich im Jahr 1700, 1800 und 1900. Ferner im Jahr 2100. 2200 und 2300; Dem 2000ten Jahr aber ſolte man ſeinen Schalt-Tag laſſen, u. ſ. f. von 400 zu 400 Jahren.

Die Engländer beobachten gleich andern Völckern/ welche das Joch der angemaſſeten Autorität des Pabſts vor dem beſagten 1582ſten Jahr

gantz

gantz abgeworffen/ (Holland und Seeland ausgenommen/) noch den alten Calender, wie er vom Julio Cæſare 43 Jahr vor Chriſti Geburt gemachet worden: wie er dann deswegen der alte Stylus, oder die Julianiſche Æra genannt wird/ wohingegen man die andre Art zu rechnen/ welche von denen/ die unter des Römiſchen Pabſts Gewalt ſind/ gehalten wird, den neuen oder Gregorianiſchen Stylum zu nennen pfleget. Wegen der ausgeworffenen Tage fangen wir nun unſere Monate 11 Tage vor die Engländer an/ gleichwie wir auch alle unſere unbewegliche Feſte folgender geſtalt frühzeitiger halten; aber mit den beweglichen hat es eine andere Bewandniß.

Man findet in England den Oſter-Tag und alle andere bewegliche Feſte auff folgende ohnfehlbare Art: Die Faſt-Nacht iſt allezeit der erſte Dienſtag nach dem erſten Neu-Mond, der auff den Monat Januarium folget; und der Sonntag drauff iſt der erſte Faſten-Sonntag; der folgende 6te Sonntag iſt der Oſter-Tag; der 5te Sonntag nach Oſtern iſt Rogate; den Donnerſtag darauff, oder 40 Tage nach der Aufferſtehung iſt der Himmelfahrts-Tag; zehen Tage hernach, d. i. 50 Tage nach Oſtern, iſt Pfingſten und der folgende Sonntag iſt Trinitatis.

Die Rechnung der Engliſchen Kirche kömmt mit aller Chriſtlichen Morgenländiſchen Kirchen-Zeit-Rechnung überein; dann ſie findet nebſt ihnen Oſtern durch die allenthalben in der gantzen Chriſtenheit beobachtete Reguln vom Jahr 532 an biß auff die Zeit/ da ſelbige im Jahr 1582 vom Pabſt Gregorio dem 13ten ſind verändert worden. Die Regul iſt aber dieſe: Daß der Oſter-Tag allezeit auff den erſten Sonntag nach dem erſten Vollmond / der auff den 21 Martii, (welcher damahls das Frühlings-Æquinoctium war/) folget, fallen ſolte.

Ob nun zwar die Engländer bekennen müſſen/ daß dieſe alte Art zu rechnen betrüglich ſey/ ſo bleiben ſie nichts deſto weniger noch ietzo bey dem alten Styl. Denn ſie wiſſen gar wohl/ daß nach ihrer Regul zwey Oſtern in einem Jahr ſeyn können/ gleichwie ſolches auch im Jahr 1667 geſchehen; und in einem andern Jahr gar keines, wie im Jahr 1688. Es dürffte aber gar leicht ſeyn, alle Sachen wieder in die Ordnung, darinnen ſie ſich zur Zeit der Menſchwerdung Chriſti befunden, zu bringen/ und zwar ſolcher ge-

 ſtalt,

ſtalt, daß die Verkündigung oder Empfängniß Chriſti im Frühlings-Æquinoctio, und ſeine Geburt im Winter am kürtzeſten Tag; Johannis des Täuffers Feſt aber im Sommer, am längſten Tag/ (wie es von Rechtswegen ſeyn ſolte) einfiele. Seine Majeſtät dürffte nur verordnen, daß vom Jahr 1681 an u. ſ. f. man 15 Schalt-Jahr ſolte auslaſſen, daß keine Dies intercalares oder Schalt-Tage mehr die folgende 60 Jahre ſeyn ſolten/ ſondern ein jedes Jahr nur ſeine 365 Tage hätte. Denn durch dieſes Mittel würde man das Jahr gerade um 12 Tage, 11 Stunden/ 6 Minuten und 8 Secunden zurück ziehen. Das Jahr hat eigentlich 365 Tage / 5 Stunden/ 49 Minuten und 16 Secunden: Wenn man nun alle 4 Jahre einen gantzen Tag, oder 24 Stunden zugiebt/ ſo ſetzet man 42 Minuten und 56 Secunden zu viel/ welches dann in 418 Schalt-Jahren, die ſich ſeit der Geburt Chriſti begeben haben, das Engliſche Jahr gerade um 12 Tage, 11 Stunden/ 16 Minuten/ und 6 Secunden zurück geworffen. Der Advent-Sonntag hat beſondere Reguln/ und fällt allezeit auff den 4ten Sonntag vor Weyhnachten/ und den nächſten vor oder nach St. Andreas-Tag.

Das Jahr fängt ſich in England nach denen Sonn- und Mond-Circuln, und nach denen Calendern am 1ſten Jan. an; aber die Kirche und der Staat fangen ihr Jahr von dem Tag der Empfängniß Chriſti, d. i. vom 25ſten Mart. an; welches dann auch in Spanien geſchiehet. Aber in Portugal und vielen Africaniſchen Orten gewinnet das Jahr ſeinen Anfang den 29ſten Tag Aug. Bey den Venetianern den 1ſten Mart. nach der Epacta; Die Griechen machen den Anfang ihres Jahres von dem längſten Tag/ gleichwie die Römer vom kürtzeſten. Dieſe letztere haben, wie es ſcheinet, am geſcheideſten gethan, gerade an den Tag, da ſich die Sonne umkehret, ihr Jahr anzufangen.

Der natürliche Tag/ welcher 24 Stunden hat / hebt ſich in England um Mitternacht an. Man zehlet nach Gewohnheit der Egyptier und alten Römer 12 Stunden biß Mittag, und fänget ſo dann wiederum an/ durch 12 Stunden biß Mitternacht zu zehlen. Im Gegentheil zehlet man in Italien, Böhmen, Pohlen, und in etlichen andern Ländern von der Sonnen Untergang an durch 24 Stunden biß den andern Abend des folgenden

Tages,

Tages/ welcher Gewohnheit auch die Araber und einige andere Nationes mehr ergeben ſind.

§. 2. Die Namen der Zahlen ſind bey denen ſittſamen Völckern nicht allezeit im Gebrauch geweſen/ und ſcheinet es, man habe ſich der Finger an einer, oder beyden Händen bedienet, und mit ſolchen auff die Sache, die man zehlen wollen, gedeutet; gleichwie dieſes noch heutiges Tages bey denen unwiſſenden Indianern geſchiehet. Daher kommts dann ohne Zweiffel/ daß die Zahl-Wörter unter allen Nationen nicht über zehen, und bey etlichen Völckern nicht über 5 ſteigen: Dann man fänget darauff wiederum von vorne an/ und ſetzet darzu eins/ zwey, drey ꝛc. biß auff zehn; auff gleiche Art, wie man nach decem ſagt undecim, duodecim &c. Die Hebräer und Griechen bedienten ſich an ſtatt der Zahl-Wörter der Buchſtaben ihres Alphabets/ und fiengen gleichfalls nach dem zehenden Buchſtaben wiederum von vorne an. Die Römer gebrauchten nur die 7 Capital-Buchſtaben, nemlich M. D. C. L. X. V. I, welche in dieſer Ordnung 1666 ausmachen.

Es iſt noch nicht über 400 Jahr, daß ſich beydes die Engländer/ als alle Abendländiſche Chriſten in ihren Schrifften der Zahl-Wörter bedienen; und eine gute Zeit hernach haben ſie erſt die Figuren 1 2 3 ꝛc. gebraucht, welches die Chriſten von denen Mauren oder Arabern/ dieſe aber von den Indianern gelernet haben.

Diejenigen Stücke/ welche die Engländer nach der Zahl und nicht nach dem Gewicht verkauffen, werden folgender geſtalt gerechnet:

Vom Fiſchwerck/ als Stock-Fiſch, trocken- oder geſaltzen Fiſch/ Klip-Fiſch ꝛc. rechnet man 124 auffs Hundert: Von Aalen rechnet man 25 auff einen Strick/ 10 Stricke gehen auff eine Binde. Von Heringen 120 auffs Hundert: 1200 auffs Tauſend/ welches ein Faß machet: 12 Fäßer gehen auff eine Laſt. Von Rauch-Werck, als Dachs-Fellen/ Genet-Fellen/ Marder- Meer-Katzen und Zobel Fellen werden 40 Stück auff ein Timber; von andern Häuten aber 5 Score oder Stiege auffs Hundert gerech-

rechnet. Von dem Papier rechnet man 24 oder 25 Bogen auffs Buch, 20 Bücher auff ein Rieß; 10 Rieß auff einen Ballen. Von Pergament gehen 12 Häute auff ein Dutzent/ und 5 Dutzent auff eine Rolle. Von andern gemeinen Häuten machen 10 Stück ein Dicker; 20 Dicker eine Laſt. Von Handſchuh werden 10 Paar auff ein Dicker gerechnet.

§. 3. Man hat in England der Gewichte und Maaße halber verſchiedene trefliche Statuta; und aller Betrügerey und Ungerechtigkeit vorzukommen/ iſt durch das 27ſte Capitel der Magna Charta verordnet, daß die Gewichte und Maaße durch gantz England einander gleich ſeyn, und mit demjenigen Muſter/ welches ſich in der Rent-Cammer unter den Händen des Clerks oder Comptrollers of the Market (Marckt-Schreibers) verwahrlich befindet/ übereinkommen müſſen.

Man bedienet ſich heutiges Tages durch gantz England zweyer Gattungen des Gewichts, nemlich des ſo genannten Troy- und Avoir du Poys-Gewichts.

a) Bey dem Troy-Gewicht machen 24 Gerſten-Körner ein Pfennig-Gewicht Sterling; 20 Penny-Weight oder Pfennig-Gewicht eine Untze; 12 Untzen wägen ein Pfund; ſo daß es in einer Untze 480 und in einem Pfund 5760 Gran giebt. Mit dieſem Gewicht wieget man die Perlen und Edelgeſteine/ das Geld, Silber, Brodt und alle Gattungen des Getreydes und der Früchte. Die Apothecker und Gold-Schmiede müſſen ſich deſſen gleichfalls bedienen. Ob ſie ſich aber gleich andere Namen und Eintheilungen machen/ ſo muß doch ihre geringſte Menſur nicht weniger als ein Gran ſeyn. Bey ihnen thun 20 Gran einen Scrupel/ 3 Scrupel ein Drachma, 8 Drachma eine Untze/ und 12 Untzen ein Pfund. Hiebey iſt aber zu mercken, daß ſie zwar ihre Waaren nach dieſem Gewichte verkauffen, kauffen aber dieſelbe nach dem Avoir du Pois-Gewicht auff.

Um dieſes beſſer zu faſſen, will ſolche Art zu rechnen in eine Tabelle abfaſſen:

℔	℥	ʒ	℈	Gr.
1	12	96	288	5760
	1	8	24	480
		1	3	60
			1	20

Die Gold-Schmiede rechnen 24 Gran auff ein Pfennig-Gewicht, 20 Pfennig-Gewicht auff eine Untze, und 12 Untzen auff ein Pfund/ ſo daß nach ſolcher Art zu wägen anzutreffen ſind in

℔.	Untze.	Pf.G.	Gr.
1	12	240	5760
	1	20	450
		1	24

b) Nach dem Avoir du Pois-Gewicht werden in England alle Spezereyen/ Eß-Waaren, Butter, Käſe, Hanff, Flachs/ Unſchlitt, Eiſen, Stahl, Bley, Wachs, Wolle, auch allerley Güter/ die verderben können, ausgewogen. In demſelben thun 16 Drachm's eine Untze/ 16 Untzen ein Pfund/ 28 Pfund ein Qvarter oder Viertel; 4 Qvarter einen Centner oder Hundred, 20 Hundred eine Tonne. Solcher geſtalt wieget eine Untze dieſes Gewichts bey nahe um den 12ten Theil weniger, als eine Untze des Troy-Gewichts. Denn 73 Untzen dieſes Troy-Gewichts wägen eben ſo viel/ als 80 Untzen von jenem, und $14\frac{3}{5}$ Untzen Troy-Gewicht machen 16 Untzen nach dem Avoir du Pois-Gewicht. Hingegen trägt das Avoir du Pois-Pfund mehr aus, als das Troy-Pfund. Denn 14 Pfund nach dem Avoir du Pois-Gewicht thun eben daſſelbe/ was 17 Pfund Troy-Gewicht ausmachen.

Das Avoir du Pois-Gewicht kan aus folgender Tabelle am beſten gefaſſet werden.

Ton-

Tonne.	Hundred.	Qvarter.	Pfund.	Untze.	Drachma.
1	20	80	2240	35840	573440
	1	4	112	1792	28672
		1	28	448	7168
			1	16	256
				1	16

* Hiebey iſt (1) zu mercken, daß die Becker, ſo in den zünfftigen Städten wohnen, nach dem Troy-Gewicht/ andere aber/ die in keinen zünfftigen Städten leben/ nach dem Avoir du Poys-Gewicht backen/ allermaſſen einem freygelaſſenen oder zunfftmäßigen Bürger 3 Pence mehr in einem Scheffel, als einem andern/ der auſſer der Zunfft ſeinem Gewerbe nachgehet, zu gewinnen erlaubet iſt. Wann z. E. der Scheffel Weitzen nach dem lauffenden Marckt-Preiß 5 Schillinge gilt, ſo muß des Zunfft-Beckers Weitzen-Brod, welches er vor einen Penny verkaufft, nach dem Troy-Gewicht 11 Untzen, und das feinere Weitzen-Brodt, welches er vor 1½ Penny verkaufft/ ein gleiches Gewicht halten. Diejenigen aber/ die auſſer den Zünfften leben/ müſſen noch etwas ſchwerer backen. Wenn alſo der Scheffel gleich 5 Schillinge gilt, ſo müſſen ſie doch dergeſtalt backen, als wenn er nur 4 Schillinge und 9 Pence gölte. Ihr Brod, welches ſie vor 1 Penny verkauffen muß 10 Drachm's ſchwerer ſeyn/ als jener ihres, das gröbere Hauß-Backen Brodt muß à 1 Penny 1 Pfund/ oder 16 Untzen Avoir du Pois und 14 Drachm's wiegen. (2) Eine Tonne von allerhand Waaren hält 20 Centner, ausgenommen Bley, wovon 19 Centner auff eine Tonne oder Fuder gerechnet werden. (3) Wolle wird entweder nach Cloves, Stone's, Tod's, Way's, Sacks oder bey Lasts gewogen. Auff 1 Clove werden 8 Pfund; auff einen Stone oder Stein 14 Pfund/ auff eine Tod 28 Pfund: auff ein Way 182 Pfund; auff einen Sack 364 Pfund, und auff eine Laſt 4568 Pfund gerechnet. (4) In der Provintz Eſſex wieget man an Butter und Käſe 8 Pfund auff eine Clove, und 31 Cloves oder 256 Pfund auff ein Way. In der Grafſchafft Suffolk rechnet man 42 Cloves oder 336 Pfund auff ein Way. (5) Metzger nennen 8 ſolcher Pfund einen Stein. In Bela-

Beladung der Pferde aber gehen 14 Pfund auff 1 Stein. (6) 56 Pfund Butter oder 60 Pfund Seiffe machen ein Firkin oder Fäßgen, und zwey ſolcher Fäßgen 1 Barrel oder Faß. (7) Ein Faggot oder Bund Stahl hält 120 Pfund, eine Bürde langer Stahl wiegt 180 Pfund. Eiſen und Schrot werden ſo gewogen, daß 14 Pfund auf einen Stein/und 28 Pfund auff ein Qvarter oder Viertel gehen. (8) Heu wird entweder nach dem Truſſ s oder Bündeln, deren jegliches 56 Pfund hält; oder nach der Wagen-Laſt/ worauff 36 Truſſes oder 1800, oder aber 2016 Pfund gehen, verkaufft. (9) Von Zucker, Pfeffer/ Muſcaten-Nuß, Zimmet und Alaun gehen nur $13\frac{1}{2}$ Pfund auf einen Stein, und werden 108 Pfund aufs Hundert oder 1 Centner gerechnet. (10) Eine Seam oder Naht Glaß thut 24 Steine, (5 Pfund auff einen Stein gerechnet,) oder 120 Pfund. (11) Eine Tonne Pulver hält hundert Pfund, und 24 Tonnen gehen auff eine Laſt.

§. 4. Alle Maaße in England ſind zweyerley, und ſo beſchaffen, daß man ſie kan entweder zu etwas anhalten/ oder daß ſie etwas in ſich halten. Jenes wird genannt Menſura applicationis; dieſes Menſura receptionis.

α) Die kleinſte Menſura applicationis iſt ein Gerſten-Korn, deren 3 in der Länge einen Zoll machen, 4 Zoll thun eine Hand, 3 Hände einen Fuß oder Schuch/ $1\frac{1}{2}$ Schuch einen Ellenbogen/ 2 ſolcher einen Stab oder Yard; Ein Yard hält 16 Nägel oder Achttheil; $1\frac{1}{4}$ Yard machet eine Elle. Eine Holländiſche Elle oder Stab, nach welcher die Tapezereyen gemeſſen werden, begreiffet nur $\frac{3}{4}$ von einer Yard oder Engliſchen gemeinen Elle. Fünff Fuß oder Schuhe machen einen Geometriſchen Schritt, 6 Schuhe eine Klaffter, $16\frac{1}{2}$ Schuhe eine Ruthe. (Es ſind aber noch andere gemeine Ruthen, da nach dem Lancaſchiriſchen und Irrländiſchen Maaß 18 Schuhe, aber nach Schottiſchem Maaß zu rechnen, $18\frac{1}{2}$ Schuhe ſumpffig und Holtz-Land/ auch 21 Schuh Heyde-Land auff eine Ruthe gezehlet werden.) Viertzig Ruthen machen ferner ein Furlong oder Stadium, (d. i. ein Feld-Weges/ davon 8 eine Engliſche Meile machen;) 320 Ruthen oder 8 Furlongs eine Engliſche Meile/ welche nach Königes Henrici VII. Verordnung 1760

Yards oder 5280 Schuhe, und folglich 280 Schuhe mehr, als eine Italiäniſche Meile haben muß. Sechtzig (oder noch genauer gerechnet 69$\frac{1}{2}$) Engl. Meilen machen einen Himmels-Grad/ 360 ſolcher Grade aber, oder 25020 Engliſche Meilen machen den gantzen Umkreyß der Erd-Kugel aus.

Bey der Abmeſſung des Erdreichs in England machen 40 Ruthen in die Länge/ und 4 in die Breite einen Acker oder Morgen, 30 Morgen eine Yard oder Land-Hufe/ 100 Aecker eine Hide of Land (d. i. ohngefehr 40 Frantzöſiſche Morgen, oder ſo viel Land/ als man mit einem Pfluge umpflügen kan,) und 640 Aecker werden auff eine Meile ins Viereck gerechnet.

Dieſe Art zu meſſen ſoll aus beyden nachfolgenden Tabellen am beſten begriffen werden.

a) Eine Tabelle nach dem langen Maaß.

63360	21120	7040	5280	3520	1760	1408	1056	880	320	8	E. Meile.
7920	2640	280	660	440	220	176	132	110	40	Stadium.	
198	60	82	16$\frac{1}{2}$	11	5$\frac{1}{2}$	4$\frac{2}{5}$	3$\frac{3}{10}$	2$\frac{3}{4}$	Ruthe.		
72	24	8	6	4	2	1$\frac{3}{4}$	1$\frac{1}{5}$	Klaffter.			
60	20	6$\frac{2}{3}$	5	3$\frac{1}{3}$	1$\frac{2}{3}$	1$\frac{1}{4}$	Schritt.				
45	15	5	3$\frac{3}{4}$	2$\frac{1}{3}$	1$\frac{1}{4}$	Elle.					
36	12	4	3	2	Yard.						
18	6	2	1$\frac{1}{2}$	Ellenbogen.							
12	4	1$\frac{1}{2}$	Fuß.								
9	3	Spanne.									
3	Hand.										
Zoll.											

b) Eine

b) Eine Tabelle nach dem viereckigten Maaß.

- - -	- - -	3097600	1115136	102400	2560	640	E. Meil.
- - -	43560	4840	1742|4	160	4	Aecker.	
1568160	10890	1210	435|6	40	Ruthe.		
39204	272|25	30|25	10|89	Klaffter.			
3600	25	2|77	Schritt.				
1296	9	Yard.					
144	Fuß.						
Zoll.							

* Wie die Gewichte an manchen Orten dieſes Landes variiren / alſo geſchichts auch in dem Maaß; welches hieſelbſt wohl muß angemercket werden. In Franckreich, und zwar um Pariß, machen 12 Zoll einen Fuß/ 22 Fuß 1 Ruthe/ und 100 Ruthen ein Arpent.

Die Tücher werden in England folgender geſtalt ausgemeſſen:

(1) Kent-York-und Readingiſche Tücher ſind 6½ Viertel breit, 30 oder 34 Yards oder Engliſche Ellen lang, und halten 86 Pfund am Gewicht. (2) Suffolk, Norfolk und Eſſexer Tücher ſind ⅞ breit, 29 Yards lang und 80 Pfund ſchwer. (3) Worceſter-Coventry-und Hereford-Tücher halten 6½ Viertel in der Breite/ 30 biß 33 Engl. Ellen in der Länge und 78 Pfund an der Schwere. (4) Glouceſter-Oxford-Wilts-und Somerſetiſche Tücher ſind ¾ breit/29 biß 32 Engliſche Ellen lang / und 76 Pfund ſchwer. (5) Suffolkſche Sortir-Tücher halten ¾ in der Breite, 24 biß 26 Engliſche Ellen in der Länge, und 64 Pfund an der Schwere. (6) Breite und ſchmahle Yorkiſche Tücher ſind ¾ breit, 24 biß 25 Engliſche Ellen lang, und 30 Pfund ſchwer. (7) Taunton und Bridgewater-Tücher halten ¾ in der Breite, 12 biß 13 Engl. Ellen in der Länge/ und 30 Pfund am Gewicht. (8) Devonſcher Kerſey iſt 1 Engliſche Elle breit, 12 biß 13 Ellen lang/ und 13 Pfund ſchwer. (9) Grauer Chequer-Kerſey iſt 1 Engliſche Elle breit, 17 biß 18 Ellen lang, und 24 Pfund ſchwer. (10) Pennigſtoniſcher oder Foreſter

reſter Kerſey hält $\frac{3}{4}$ und $\frac{7}{8}$ in der Breite, 12 biß 13 Engliſche Ellen in der Länge, und 28 Pfund am Gewicht. (11) Ein Sack Wolle wieget 364 Pfund oder 13 Tods, deren jedes 28 Pfund hält. Ein Nale hat 7 Pfund.

β) Jetzt folget die Menſura receptionis. Dieſe iſt abermahls zweyerley: Sie begreifft entweder flüßige Sachen oder trockene Waaren.

a) Die geringſte Menſura receptionis von liquiden Sachen wird genannt ein Pint oder Nößel; 2 Pints machen ein Qvart/2 Qvarte ein Pottle oder Maaß/ 2 Pottles ein Gallon oder Viertel, d. i. 4 Engliſche Maaß oder Kannen; Acht Gallons machen ein Firkin oder Fäßgen ungehopfft Bier, 2 ſolcher Firkins ein Kilderkin oder eine kleine Tonne, 2 Kilderkings oder 32 Gallons ein Barrel oder Faß ſchlecht Bier / und 12 Barrels eine Laſt. Neun Gallons machen ein Firkin oder Fäßgen gut Lager-Bier, 2 dieſer Firkins oder 4 Gallons ein Kilderkin oder eine kleine Tonne/ 2 dergleichen oder 36 Gallons ein Barrel oder Faß gut Bier/ 1$\frac{1}{2}$ Barrels oder 54 Gallons ein Hogshead oder Hogshöfft, 2 Hogsheads machen eine Pipe oder Butt, (d. i. anderthalb Fuder oder ein langes Faß/) und 2 Pipes eine Tun oder Tonne, die 1728 Pints (Nößel/) oder eben ſo viele nach dem Avoir du Pois-Gewicht gewogene Pfund hält. Ein Faß oder Barrel Butter oder Seiffe iſt eben ſo groß, als ein Faß ſchlecht Bier.

Das Engliſche Wein-Maaß iſt kleiner, als das Bier-Maaß, und hat die Proportion von 4 gegen 5/ ſo daß 4 Gallons Bier bey nahe 5 Gallons Wein machen. Ein jeglich Gallon Wein wiegt 8 Pfund Troy-Gewicht. Ein Faß oder Runlet Wein hält 18 ſolcher Gallons. Ein halb Hogshead 31$\frac{1}{2}$, eine Tierce oder Drittel-Faß Wein 42, ein Hogshead oder Hogshöfft 63 und ein Punchion oder gantz Wein-Faß 84 Gallons. Eine Pipe oder Butt (ein langes Faß) hält 126 und eine Tonne 252 Gallons oder 2016 Pints (Nößel).

Folgende Tabellen ſollen die Sache compendieuſer darſtellen:

1) Die

1) Die Tabellen von dem Bier-Maaß.

Nößel.						
1	Viertel.					
8	1	Fäßgen.				
64	8	1	Kl. Tonnen.			
128	16	2	1	Fäßer.		
256	32	4	2	1	Hogshöffte.	
512	64	8	4	2	1	Laſte.
3072	384	48	14	12	6	1

Nößel.					
1	Viertel				
72	9	Fäßgen.			
144	18	2	Kl. Tonnen.		
288	36	4	2	Fäßer.	
675	72	8	3	2	Hogshöffte.

2) Die Tabelle vom Wein-Maaß.

Nößel.								
8	Viertel.							
144	18	Kl. Fäßer.						
252	$31\frac{1}{2}$	1	Fäßer.					
336	42	$2\frac{1}{3}$	$1\frac{1}{3}$	Drittel-Fäßer.				
504	63	$3\frac{1}{2}$	2	$1\frac{1}{2}$	Hogshöffte.			
672	84	$4\frac{2}{3}$	$2\frac{2}{3}$	2	$1\frac{1}{3}$	gantze Wein-Fäßer.		
1008	126	7	4	3	2	$1\frac{1}{2}$	lange Fäßer.	
2016	256	14	4	6	4	3	2	Tonnen.

* Hiebey iſt noch zu mercken (1) daß ein Hochländiſch Hogshead 54 Gallons, ein Rochelliſches aber nur 46 in ſich faſſet. Eine Butt oder Pipe (d. i. ein langes Faß) von Malaga hält nur 112 und eine Canariſche Pipe 116 Gallons. (2) Ein Römiſcher Eymer Wein oder Regen-Waſſer wiegt

Qqq qqq q 3 50 Pfund

50 ℔. nach dem Antwerper Gewicht. Was nun vom Wein oder Regen-Waſſer 50 ℔. am Gewicht hält/das wieget nach eben demſelbigen Maaß von Fluß-Waſſer 53, von Oel und Butter 45/ von Lein-Oel 39/ von Honig 35 und von Qveckſilber 850 Pfund. Hier iſt noch beyzufügen, daß 112 Pfund Londener Gewicht zu Antwerpen nur 107 $\frac{7}{8}$ Pfund ausmachen.

b) Bey Ausmeſſung der trockenen Waaren/ als des Getreydes und anderer körnichten Sachen iſt das erſte Maaß ein Gallon, welches noch etwas gröſſer iſt/ als ein Gallon Wein/ und ein wenig kleiner als ein Gallon Bier. Der Unterſcheid iſt von 33 gegen 28 und 35. Es hält bey 8 Pfund Troy-Gewicht. Zwey ſolcher Gallons machen ein Peck (eine Engliſche Metze, oder den 4ten Theil des Engliſchen Scheffels,) 4 Peck thun einen Bushel oder Scheffel, 4 Bushel ein Comb oder Curnock (d. i. einen doppelten Himpen.) 2 Curnocks ein Qvarter oder Malter, (welches auch Seam oder Raff genannt wird/) zehen Quarter eine Laſt/oder Gewicht/ das 5120 Pints, und bey nahe eben ſo viel Pfund hält. Es würde ſolcher geſtalt eine Beſatzung von 5000 Mann/ wann man einen des Tags über nur ein Pfund Brodt gäbe, alle Tage ſchier eine Laſt oder 80 Scheffel verzehren: Und 250 Mann in einem Schiff würden in zwey Tagen eine Tonne Bier austrincken, wenn man einem jeden täglich ein Pottle oder ein Maaß (d.i. zwey Qvart) reichete.

Eine Tabelle über die Ausmeſſung der trockenen Waaren.

Nößel.								
2	Quart.							
4	2	Maaß.						
8	4	2	Viertel.					
16	8	4	2	Metze.				
64	32	16	8	4	Scheffel.			
512	256	128	64	32	8	Malter.		
2560	1280	640	320	160	40	5	Wey.	
5120	2560	1280	640	320	80	10	2	Laſt.

*Das

* Das Mehl wird auff gleiche Art wie das Korn gemeſſen. Die gemeine Rechnung iſt, daß ein Gallon Weitzen-Mehl 7 Pfund Avoir du Pois, oder 8 Pfund, 6 Untzen/und 4 Penny-Gewicht Troy; und ein Bushel oder Scheffel 56 Pfund Avoir du Pois oder 68 Pfund, 1 Untze und 12 Pfennig-Gewicht Troy wieget. Die übrigen Arten von Korn / wie imgleichen Saltz, Kalck/ Kohlen und dergleichen werden nach dem Winchester-Maaß ausgemeſſen. Es iſt aber hiebey zu mercken, daß man Saltz und See-Kohlen mit dieſem Scheffel zu häuffen pfleget, oder man rechnet 5 Streich-Metzen auff einen Scheffel, (eine ſolche Metze träget / wie vorhin geſagt worden/ den 4ten Theil eines Engliſchen Scheffels aus) und dieſes heiſſet ſo dann das Waſſer-Maaß. Sechs und dreyßig Bushels oder Scheffel halten ein Chaldron Kohlen: am Schiff-Bord aber rechnet man 21 Chaldron auff eine Score. Eine Score bedeutet ſonſt eine Zahl von 20.

§. 5. Jm Anfang pflegten alle Nationen ihre Waaren gegen andere zu vertauſchen; nachdem ſie aber dieſes mit der Zeit vor gar unbequem befunden/ ſo hat man auff eine Art der Gewohnheit / und gleichſam durch allerſeitige Bewilligung und Gebrauch ſich des Goldes und Silbers, als ſolcher Dinge/ die am allerbeſten fortzubringen/ auch zum Wechſel und der Handelſchafft am bequemſten ſeyn, zu bedienen angefangen. Gold- und Silber waren ſchon zu Abrahams Zeiten im Gebrauch, und man pflegte ſchon damahls nach dem Gewichte dieſer Metallen ſeine Bezahlungen und Wechſel einzurichten, biß endlich die Römer ohngefehr 300 Jahre vor Chriſti Geburt die Müntzen oder die Art, Gold- und Silber-Geld zu ſchlagen, erfunden.

Als Julius Cæſar nach England kam, bediente man ſich an ſtatt des Geldes gewiſſer eiſerner Ringe/ aber in den folgenden Zeiten haben die Römer den Gebrauch der güldenen, ſilbernen und kupffenren Müntze allda eingeführet. Um die Zeiten Richardi I. ward das Geld/ welches man in den Morgenländiſchen Provintzien Teutſchlands ſchluge, wegen ſeiner Güte und Reinigkeit gar hoch gehalten; Daher ließ man einige von dieſen Eaſterlings- oder Oſtlichen Müntzen nach England kommen, und verbrauchte ſie

in

in den Engliſchen Müntzen/ von welcher Zeit an ſelbige biß auff den heutigen Tag Easterlings oder mit abgekürtzten Sylben Sterling/ (eben wie man denen zur Zeit Eduardi III. in England geſchlagenen Gold-Stücken/ weil deren erſte Müntzer Florentiner geweſen/ den Namen Florences gegeben,) genannt werden. Andere ſind der Meynung, Sterling komme von dem Sächſiſchen Wort Ster, (d. i. eine Regul) her. Noch andere wollen deſſen Urſprung von denen Stars oder Sternen, welche man ehemahls auf dem alten Sächſiſchen Gelde wahrgenommen/ herhohlen.

König Eduardus I. machete wegen der Silber-Müntze folgende Regul, daß 24 Gran ein Pfennig-Gewicht Sterl. 20 Pfennig-Gewichts 1 Untze, und 12 Untzen/ oder 5660 Gran 1 ℔. Sterl. aus 20 Schillingen beſtehende, gelten ſolte. Von dieſen 12 Untzen muſten 11 Untzen und 2 Pfennig-Gewicht Sterl. von feinem Silber ſeyn/ und der Müntzmeiſter that 18 Pence Zuſatz darzu. Solcher geſtalt wuge vor Zeiten ein Pfund Sterling ein ordentlich Pfund von demjenigen Gewicht, das man Troy Gewicht nennet; da im Gegentheil ietziger Zeit 1 Pfund Sterling nur ⅓ Pfund Troy-Gewicht/ oder ein wenig mehr als ¼ Pfund des Avoir du Pois-Gewichts hält. Ein Pfund Silber Troy-Gewicht wird ſeit der Regierung der Königin Eliſabeth in 62 Schillinge eingetheilet, und die unterſchiedenen Silber-Müntzen, die ietziger Zeit in England gangbar ſeyn/ ſind die Cronen, halbe Cronen/ Schillinge, 6. 4. 3. 2. Pence und 1 Penny. Eine Crone hält etwa eine Untze Troy-Gewicht, und machet 5 Schillinge. Vor der Königin Eliſabeth Zeit war die Müntze ſehr verändert und verfälſchet; ſie ließ aber im Jahr 1560 zu ihrem groſſen Ruhm alles/ was nicht tauglich war, verruffen. Von dieſer Zeit an hat man jederzeit Müntzen von gutem Gelde und feinem Silber gehabt. Es iſt zwar nicht zu leugnen / daß man von einiger Zeit her der armen Nothdurfft zu Liebe und zur beſſern Scheidung der Silber-Müntze kleine aus Kupffer geſchlagene Müntze, die man Farthings nennet, und den 4ten Theil eines Penny ausmachen, erlaubet hat; man zwingt aber niemanden/ dergleichen zur Bezahlung eines Zinſes/ oder einer wichtigen Schuld anzunehmen. Damit auch die Gold- und Silber-Müntzen deſto dienlicher können gebrauchet, und etwas härter mögen gemachet werden / ſo

men-

menget man allezeit ein wenig Kupffer oder Silber darunter/ und ſolcher geſtalt iſt kein Unterſchied am Gelde, als nachdem es mehr oder weniger Zuſatz hat.

Vor Zeiten überließ man dem Müntz-Meiſter allezeit 2 Schillinge vom Pfund vor ſeine Mühe, und ſolcher geſtalt bekam der Kauffmann, welcher ſein Silber Stab-weiſe in die Königliche Müntze lieferte, nicht mehr als 60 Schillinge vor ein jedes Troy-Gewicht/ welches dann machete, daß die Untze gerade 5 Schillinge woge. Aber durch eine im Jahr 1665 gemachte Parlements-Acte, um die Kaufleute zu reitzen/ daß ſie ihr Silber in die Müntze brächten, darff der Müntz-Meiſter nichts mehr von ihnen nehmen/ſondern wird auff eine andere Art befriediget. So empfängt dann der Kauffmann anietzo 62 Schillinge vor ein Pfund Silber.

Ein gewichtlich Pfund oder 12 Untzen Gold Troy-Gewicht wird in vier und zwantzig Theile eingetheilet welche man Carrats zu nennen pfleget. Deren iegliches hat zehen Pfennig-Gewicht Troy oder eine halbe Untze, und wird wiederum in vier Theile eingetheilet, die man Carrat-Grains nennet, und deren iegliches Gran zwey und einen halben Penny oder ſechtzig gemeine Gran wieget. Ein Carrat-Gran hat wiederum verſchiedene Eintheilungen. Eine Crone Gold hat zwey und zwantzig Carrat fein Gold, und zwey Carrat Zuſatz auff ein ieglich Pfund. Die Legirung oder der Zuſatz bey einigen Gold-Stücken iſt gantz von Silber/ wie bey denen Guineen; Bey andern iſt es lauter Kupffer, welches die güldene Müntzen entweder weiſſer oder rothgelber machet. Vorietzo wird das Pfund Gold in England in 44½ Theile eingetheilet/ deren jeder Theil zwantzig/ und der halbe Theil zehen Schillinge eigentlich gelten ſoll: Nichts deſtoweniger giebt man ſie ietzt vor ein und zwantzig Shl. und ſechs Den. und die Helffte vor zehen Schillinge und 9 Pence aus, und dieſes/ weil das Gold rarer geworden. Es giebt auch Gold-Stücke zu viertzig Schillingen/ und andere zu hundert, die/ was das Korn und Schrot anlanget, denen von zwantzig Schillingen gleichen. Vor dieſen ſchlug man das Gold in England zu vier und viertzig Pfund und zehen Schillinge/davon zahlete man dem König vor ſein Recht zu müntzen/ und die darauff gewandte Koſten fünff Shl. und der Kauffmann em-

empfieng vor ein Pfund Gold nur drey und viertzig Pfund Sterling und funffzehen Schillinge/ da er hingegen anietzo Krafft der obbeſagten Parlements-Acte vier und viertzig Pfund und zehen Shl. bekömmt.

Die Probe des Sterling Silbers in England iſt eilff Untzen, und zwey Pfennig-Gewicht fein Silber, imgleichen achtzehen Pfennig-Gewicht Zuſatz von Kupffer, wann es aus dem Feuer kömmt, u. ſ. w. nach Proportion. Solchergeſtalt gelten 22 Untzen fein Silber ohne Zuſatz drey Pfund, vier Shl. und ſechs Pence, und eine Untze wiegt fünff Shl. und vier und ein halb Pence. Mit dem Zuſatz gelten ſie drey Pfund, die Untze zu fünff Shl. gerechnet. Das Spaniſche/ Frantzöſiſche und Holländiſche Gold hat beynahe eben die Probe, als das Engliſche. Aber das Engliſche Silber-Geld hat weniger Zuſatz/ als das Frantzöſiſche und Holländiſche.

Die Müntzer theilen das Pfund in zwölff Untzen Troy-Gewicht. Die Untze wiegt zwantzig Pfennig-Gewicht/ das Pfennig-Gewicht vier und zwantzig Gran, ein Gran zwantzig Miten/ eine Mite vier und zwantzig Droites, eine Droite vier und zwantzig Perits, ein Perit vier und zwantzig Blanks.

Die Proportion des Goldes gegen Silber iſt in England, wie eins gegen $14\frac{1}{3}$, das iſt: eine Untze Gold gilt $14\frac{1}{3}$ Untzen Silber, oder 3 Pfund/ 14 Shl. und 2 Pence Engliſcher Müntze.

Damit der Engliſchen Müntze an Schrot und Korn nichts abgehen möge, iſt gar klüglich verordnet, daß die vornehmſten Müntz-Bedienten alle Jahr einmahl in dem Stern-Gemach zu Weſtmünſter vor die Lords des Königl. geheimen Raths erſcheinen, und allerley Gattungen derer im vorigen Jahr geſchlagenen Müntzen mit ſich bringen müſſen. Damit nun hierin kein Betrug vorgehen möge, werden alle Stücke unter andern ohngefehr herausgenommen, und in einem mit vielen Schlöſſern verſehenen Käſtlein (wozu unterſchiedene Perſonen den Schlüſſel haben,) biß auff den Probier-Tag verwahret; und alsdann wird ein iegliches Stück in Gegen-

genwart beſagter Herren durch 24 geſchworne und geſchickte Goldſchmiede abgewogen und auff die Probe geſetzt.

Seit der glücklichen Wiedereinſetzung Königes Caroli II. hat man das Geld niemahls mehr/ wie zuvor, mit dem Hammer geſchlagen / ſondern es wird nunmehro vermittelſt einer Mühle oder Schraube gepräget; Dahero es weit ſauberer geräth/ ja keine der auswärtigen Müntzen mit deſſen Schönheit kan verglichen werden. Man darff ſich auch nicht befürchten/ daß es ſo leicht von falſchen Müntzern werde nachgemachet/ noch von Betrügern wegen der zierlichen und umher gekerbten Ründe beſchnitten werden. So wohl Gold- als Silber-Müntzen tragen auff der einen Seite des Königs Bildniß, und auff der andern das Königliche Wappen.

Schließlich will noch dem Leſer zu gefallen alle jetzt gangbare Species beydes der Gold- und Silber-Müntzen in England, ſamt deren Reſolution in Sächſiſche oder Brandenburgiſche Müntzen nach der Ordnung hieher ſetzen:

(1) Ein Guinea oder Guiney (von Guinea in Africa ſo benahmt, weil von dannen das meiſte Gold bißher gebracht/ und in der Müntze verbraucht worden,) iſt eine güldene Müntze, und gilt 21 Engliſche Shl. (Schillinge) und 6 Den. (Pence) d. i. nach Sächſ. Müntze 6 Thaler cour. zuweilen auch etliche Groſchen mehr.

(2) Ein halber Gainey iſt gleichfalls eine güldene Müntze / und gilt 10 Engliſche Schillinge und 9 Pence, d. i. nach unſerm Gelde ohngefehr 3 Thaler courant.

(3) Eine Engliſche Crone (a Crown) iſt eine Silber-Müntze, und gilt 5 Engliſche Schillinge, d. i. nach unſerm Gelde 1 Thaler und 10 Ggl.

(4) Eine halbe Crone (a halff Crown) iſt eine Silber-Müntze, und gilt 2 Engliſche Schillinge und 6 Pence, das iſt 17 Gl.

(5) Ein Engliſcher Schilling (a Shilling oder Shl.) iſt eine Silber-Müntze/ und hält 12 Pence, das iſt 6 Gl. 9 Pfennige und 1 Heller.

(6) Ein Sechs Pence (a ſix Pence) iſt eine Silber-Müntze, und die Helffte von einem Engliſchen Schillinge / das iſt 3 Gl. 4 $\frac{3}{4}$ Pfennig.

(7) Ein Grat (a Groat oder 4 Pence) iſt eine Silber-Müntze, und hält 4 Pence, oder den dritten Theil von einem Schilling/ das iſt 2 Gl. 3 Pfennige und $\frac{1}{3}$ vom Heller.

(8) Ein Trippentz (a Three Pence) iſt eine Silber-Müntze/ hält 3 Pence, und iſt die Helffte von einem 6 Pence, das iſt 20 Pfennige/ und $\frac{3}{4}$ vom Heller.

(9) Ein Doppentz (a Two Pence) iſt eine Silber-Müntze, aber nicht ſo gangbar wie die vorigen, und hält 2 Pence, das iſt 1 Gl. 1 Pfennig/ nebſt 1$\frac{1}{8}$ vom Heller.

(10) Ein Penny oder Stüber (a Penny) iſt die geringſte und kleineſte Silber-Müntze, aber ſelten zu ſehen/ ob ſie gleich jährlich gemüntzet wird/ und gilt etwa 7 Pfennige.

(11) Ein Häpeni (a half Penny) iſt eine kupfferne Müntze/ deren zwey auff einen Penny gehen.

(12) Ein Färding (a Farthing) iſt die geringſte kupfferne Scheide-Müntze/ deren 4 auff einen Penny gerechnet werden.

* Nebſt denen Guinea's hat man noch in England zweyerley Sorten der alten Müntzen von feinem Golde. Die eine wird ein Broad-Piece (oder breites Stück) und die andere ein James-Piece (ein Jacobus-Stück) genannt. Jenes Gold-Stück iſt noch unter Königs Caroli I. Regierung geſchlagen, und hält dem Werth nach am Silber 23 Engliſche Schillinge

und

und 6 Pence. Das andere hat König Jacobus I. ſchlagen laſſen, und gilt 25 Schillinge und 6 Pence.

Man nennet in England 6 Shl. und 8 Pence einen Noble; 10 Shl. einen Angel; 13 Shl. und 4 Pence ein Marck / und 20 Shl. ein Pfund (a Pound.) Sterling.

Nach der beſten Muthmaßung ſchätzet man in England überhaupt 6 Millionen Gold, und 10 Millionen Silber / das iſt zuſammen 16 Millionen geprägter Müntze.

Statt einer

Zugabe

Will bey dieſem erſten Theil noch ein Schema aller Meilen (ins Gevierdte gemeſſen/) Kirch-Spiele, Häuſer, Armen-Gelder/ Accise / nebſt der Proportion zwiſchen den verſchiedenen Engliſchen und den geſamten Welſchen Grafſchafften, (die dem König aus jedem Pfund Sterling 3 Schillinge entrichten/) verglichen mit derjenigen Anzahl derer Glieder, die ſie zum Parlement ſchicken, hinzufügen.

Die erſte Columne zeiget die Namen der Engliſchen Grafſchafften; die andere die Zahl der ins Gevierdte gemeſſenen Engliſchen Meilen; die dritte die Anzahl derer Häuſer; die vierdte die Armen-Gelder/ welche jährlich geſammlet werden; die fünffte die Accise; die 6te die Kirch-Spiele und die Anzahl derer Kirchen; die ſiebende wie viele Theile eine jede Grafſchafft von den 513 Theilen an Land-Steuer zahlet; und die achte, wie viele Membra eine jede Grafſchafft zum Parlement ſchicket.

Graffſchafften.	Meilen.	Häuſer.	A.Gelder.	Acciſe.	Kirchſpiel	Theile.	P. Glied.
Bedfordshire	275	12170	6911	5549	116	7	4
Berkshire	475	16996	9800	9105	140	10	9
Buckinghamshire - - -	625	18688	14800	7261	185	12	14
Cambridgeshire - -	775	18629	9128	10442	163	9	6
Cheshire -	725	25592	5796	9836	68	7	4
Cornwal -	1350	26613	9257	10595	161	8	44
Cumberland	1175	15279	4988	5746	58	1	6
Derbyshire	675	24944	7953	11960	106	6	4
Devonshire	2375	56202	34764	34525	394	21	26
Dorſetshire -	1100	17859	13885	7568	248	9	20
Durham und Northumberland.	2175	53345	13620	21216	286	7	12
Eſſex - -	1400	40545	37348	21676	415	24	8
Glauceſtershire - -	1100	34476	19600	14704	280	12	8
Herefordshire - -	515	16744	8687	6256	176	5	8
Hertfordshire	550	17488	10760	13264	120	11	6
Huntingtonshire - - -	325	8713	5850	4437	78	4	4
Kent - -	1350	46674	29875	24647	398	22	18
Lancashire	1550	49661	7200	14501	62	5	14
Leiceſtershire	400	20448	11600	8258	200	9	4
Lincolnshire	2350	45019	31500	15949	630	19	12
Middleſex und London	275	111215	56380	140358	186	80	8
Monmouthshire - -	- - -	- - -	- -	- -	127	3	3

Graf-

Grafſchafften.	Meilen.	Häuſer.	A.Gelder.	Acciſe.	Kirchſpiele.	Theile.	P.Glied.
Northamptonshire	700	26904	21516	9845	326	12	9
Nottinghamshire	675	17818	11760	5837	168	7	8
Norfolk.	1325	56579	26200	26899	660	22	12
Oxfordshire	475	19627	7950	11804	280	10	9
Rutlandshire	200	3661	3730	1435	47	2	2
Salop.	925	27471	13375	9874	170	7	12
Staffordshire	900	26278	7150	10927	130	7	10
Somerſetshire.	1325	45900	30263	31133	385	19	18
Southamptonshire	1300	28557	13175	11160	253	14	26
Suffolk	1300	47537	25750	19635	575	20	16
Surrey	800	40610	15600	34234	140	18	14
Suſſex	1150	23451	18700	7730	312	16	28
Warwickshire	775	22700	9800	11639	158	10	6
Worceſtershire	550	24440	10640	12793	152	9	9
Wiltshire	1150	27418	18240	10679	304	13	34
Weſtmorland	700	6691	1890	2322	26	1	4

Graf-

Grafſchafften.	Meilen.	Häuſer.	A. Gelder.	Acciſe.	Kirchſpiele.	Theile.	P. Glieder.
Yorckshire	5225	121052	26150	52226	459	2	30
Wales	9600	77921	33753	26431	838	11	24
Gantz England und Wales.	50615	1319016	666345	1594256	9981	513	513.

* Was die bey Monmouthshire zu beſichtigende 4 leere Columnen ausfüllen ſolte, iſt in Wales zugleich begriffen. England und Wales hat 1400 Engliſche Meilen im Umkreyß, und beſchließet 35 Millionen Aecker oder Hufen.

E N D E
Des erſten Theils vom Groß-Britanniſchen Staat.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Miège, Guy, 1644-1718

Des Herrn Guy Miege geist- und weltlicher Staat von Groß-Britannien und Irrland nach der gegenwärtigen Zeit oder allerneueste historische und geographische Nachricht von denen dreyen Königreichen Engel-, Schott- und Irrland, worinnen derselben Einwohner Ursprung, Sprache, Temperament ...
Bd.: 1. England. - 1718. - [20], 1240 S. : Ill.

Leipzig 1718

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/4Hist.pol.1094
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11064837-7
VD18 15468690-001